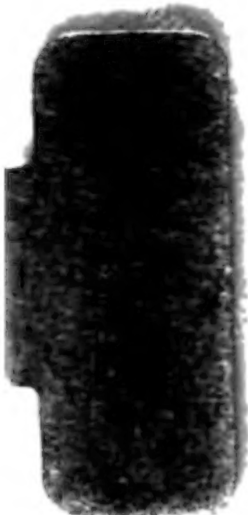
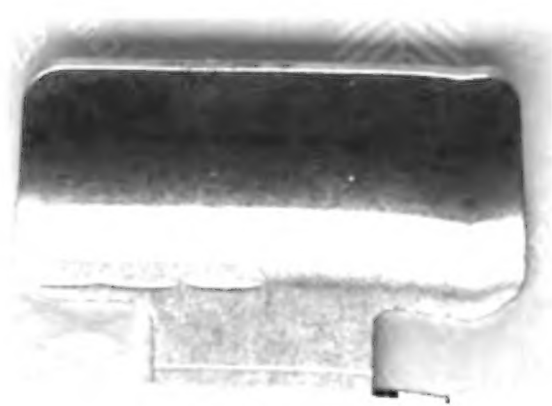
Aristarchs homerische Textkritik nach den Fragmenten ...

Didymus (Chalcenterus.)





ARISTARCH

ARISTARCHS

HOMERISCHE TEXTKRITIK

NACH DEN

FRAGMENTEN DES DIDYMOS

DARGESTELLT UND BEURTHEILT

VON

ARTHUR LUDWICH,

PROFESSOR DER CLASS. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG.

NEBST BEILAGEN.

ERSTER THEIL.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1884.

MEINEM LEHRER

LUDWIG FRIEDLÄNDER

ZUM 8. DECEMBER 1883

IN LIEBE UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

Vorwort.

Von keinem Denkmal der griechischen Litteratur besitzen wir eine so reichhaltige und so alte Überlieferung wie von den Homerischen Gedichten. Die erhaltenen Handschriften zählen nach Hunderten und beträchtliche Bruchstücke derselben sind, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, lange vor Christi Geburt geschrieben. Es ist bekannt, wie wenig bisher für zuverlässige Veröffentlichung und kritische Sichtung dieses ungeheuern Materials geschehen ist und dass, um nur éin eclatantes Beispiel zu nennen, unsere Kenntniss der Lesarten des schätzbaren Cod. Venetus A fast ausschliesslich auf der Arbeit eines Mannes beruht, der, als er sie beendigte, noch immer ausser Stande war, β und μ von einander zu unterscheiden. Vollends von den Odyssee-Handschriften warten die ältesten und besten zum grösseren Theile überhaupt noch jedes sachkundigen Benutzers.

Daneben läuft eine andere Überlieferung, welche an Werth die erstgenannte in vieler Beziehung noch weit hinter sich lässt: es sind die Nachrichten über die alexandrinischen und voralexandrinischen Homerausgaben, namentlich über die Aristarchischen. Welcher Schatz in ihnen ruht und wie wir denselben zu heben und zu nutzen vermögen, hat Lehrs mit einer Meisterschaft erwiesen, der selbst seine Widersacher ihre freiwillige oder unfreiwillige Anerkennung nicht haben versagen können.

Dennoch ist auf dem fruchtbaren Boden, den Lehrs urbar gemacht hat, bisher verhältnissmässig nur spärlicher Anbau betrieben worden; ja es fehlt nicht an Erscheinungen, welche nur allzu deutlichen Rückgang bekunden. Nicht wenige der heutigen Homerforscher verrathen auf Weg und Steg, dass sie mit den Grundlagen der Homerischen Textkritik überraschend geringe Fühlung haben: entweder lassen sie ihren Scharfsinn ausschliesslich der sogenannten 'höheren Kritik' zu Gute kommen,

gänzlich unbekümmert um deren 'niedere' Schwester; oder sie sind erklärte Eklektiker, ja mitunter solche, deren wesentlichstes Rüstzeug allein in einer kräftigen Dosis herkömmlich gewordener Schlagwörter besteht; oder sie finden nur daran ihre Freude, aus allen Winkeln Varianten zusammenzukehren, wobei der jüngste und elendeste Nachzügler eines Eustathios vorkommenden Falls von ihnen ebenso warm willkommen geheissen und ebenso hoch geschätzt wird als die besten Zeugen der vorchristlichen Zeit. Derselbe Synkretismus, der weder die Zeiten noch die Geister zu scheiden vermag, welchem beispielsweise die Alexandriner und Byzantiner fortwährend zu éinem einheitlichen Bilde verschwimmen, und zwar in der Regel zu dem der ausgeprägtesten Absurdität und Pedanterie, hat sich längst auch anderer Zweige unserer Wissenschaft bemächtigt, und wahrlich nicht zu ihrem Frommen: er sucht jetzt die Kritik des Homerischen Textes immer tiefer in sein breites und bequemes Fahrwasser hinabzuziehen. Und das ist nicht die einzige Gefahr, die ihr droht: die Homerkritik ist bereits, entledigt aller Fesseln der Uberlieferung, hier und da zu einem gaukelnden Spiel ausschweifendster Phantasie ausgeartet. Frage sich jeder, der die Sache ernsthaft zu prüfen Neigung hat, ob das der Weg ist, den eine gesunde Kritik gehen soll; ob es nicht zum mindesten wünschenswerth ist, dass sie, sei es auch nur zu einer kurzen Umschau, von Zeit zu Zeit aus ihren schwindelnden Höhen auf den festen Boden der Wirklichkeit zurückkehre, um einmal wieder die Thatsachen der Überlieferung in der Nähe ins Auge zu fassen, festzustellen und nach ihrem Werthe zu sichten. Und kommt er, dem ich diese Frage ans Herz lege, dann zu dem Ergebniss, dass jene Thatsachen gar wohl der Klärung würdig sind und ihrer auch wirklich noch bedürfen, so bin ich gewiss, dass er das Scherflein, welches ich ihm in dem vorliegenden Buche biete, in dem Geiste auffassen wird, dem allein es seinen Ursprung verdankt.

Königsberg, im Mai 1884.

Arthur Ludwich.

Inhalt des ersten Theiles.

Die Fragmente des Didymos über Aristarch's Homerrecension.

(Die Bedeutung der in den Fragmenten angewandten Zeichen * und † ist S. 173 erklärt. Welchen Unterschied ich durchweg zwischen den eckigen und den runden Klammern gemacht habe, ergiebt sich zur Genüge aus ihrem Gebrauch.)

Erster Theil.

Die Fragmente des Didymos

über

Aristarch's Homerrecension.

Einleitung.

---

1. Als Aristarch die Homerischen Gedichte herauszugeben unternahm, schuf er sich zunächst durch Vergleichung einer Anzahl älterer und jüngerer Manuscripte die nothwendige Grundlage, die er dann durch sorgfältige, an der Form, der Sprache und dem Inhalt der Gedichte selbst angestellte Untersuchungen unablässig zu bessern und zu befestigen bemüht war, soweit ihm dazu seine kritischen Hilfsmittel freien Spielraum liessen. Die von ihm benutzten Handschriften waren zwiefacher Art: theils kannte er ihre Urheber und benannte sie nach diesen, theils wusste er sie nur nach ihrem Entstehungs- oder Fundort zu bezeichnen; es mögen dies die Benennungen gewesen sein, unter denen sie in den alexandrinischen Bibliotheken inventarisirt waren. Zur ersteren Kategorie gehören die Homerausgaben des Antimachos, Zenodotos, Rhianos, Sosigenes, Philemon und Aristophanes, welche sich in den Zeitraum vom Ausgang des 5. Jahrhunderts bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. vertheilen: *ἡ Ἀντιμάχου Α* 298. *Ε* 461. *Ν* 60. *ἡ κατὰ Ἀντίμαχον Ψ* 870. *α* 85. *ἡ Ἀντιμάχειος Α* 424. 598. *ἡ Ζηνοδότου Α* 91. 169. 598. *Β* 196. *Γ* 51. 57. 126. 259. *Δ* 137. *Ε* 416. *Η* 428. *Θ* 37. 166. 304. *Κ* 240. 497. *Ξ* 16. 89. *Ο* 134. *ἡ Ζηνοδότειος Β* 53. *Μ* 59. (*τὰ Ζηνοδότεια Ν* 808. *Ω* 486. *τὰ Ζηνοδότου Ζ* 155. *Τ* 26.) *ἡ Ῥιανοῦ Α* 97. 553. *Η* 238. *Π* 59. 559. *Σ* 10. *Υ* 188. *Ψ* 81. *β* 152. *δ* 158. *ε* 393. *ν* 274. *ἡ κατὰ Ῥιανόν Ω* 85. *α* 95. 124. 278. *γ* 24. *δ* 12. *ἡ Σωσιγένους Α* 91. 124. 435. 585. *Γ* 51. *ἡ Φιλήμονος Π* 467. *ἡ κατὰ Φιλήμονα Β* 258. *ἡ Ἀριστοφάνους Α* 91. 108. 124. 298. 553. 585. 598. *Β* 53. 164. 436. *Γ* 18. 51. 57. 126. 227. 373. *Δ* 137. *Η* 32. 198. 238. 436. *Θ* 10. 304. *Ι* 551. *Κ* 153. 349. 497. *Λ* 26. *Ξ* 44. 148. 236. *Ο*

44. 134. *Σ* 10. *Υ* 188. *Ψ* 81. *ε* 83. 393. *ἡ κατὰ Ἀριστοφάνη Δ* 17. 142. *Η* 436. *Ρ* 264. *α* 254. *δ* 12. *ἡ Ἀριστοφάνειος Α* 424. *Β* 192. 447. *Ι* 4. *Μ* 59. *Ν* 502. *Ο* 134. Da eine ähnliche Bezeichnung bei den zwei Varianten vermisst wird, welche unter dem Namen des Philetas citirt werden (*Φ* 126 u. 252), so lässt sich nicht entscheiden, ob auch von ihm eine Homerausgabe existirte oder nicht (s. Lehrs Arist.[2] p. 25 und dagegen Rud. Schmidt De Callistrat. Aristoph. p. 317 Nck. und Sengebusch Hom. dissert. I p. 53). Ueber die angeblichen Ausgaben des Euripides, Aristoteles u. A. sind wir zu wenig unterrichtet, als dass ihre etwaige Existenz einen Schluss auf ihre Benutzung durch Aristarch gestattete. — Die zweite Kategorie von Homerhandschriften, welche vermuthlich schon dem Aristarch zur Verfügung standen, ist für uns undatirbar und war es wahrscheinlich bereits zu seiner Zeit. Es werden folgende namhaft gemacht: *ἡ Μασσαλιωτική Α* 97. 298. 424. 585. 598. *Β* 258. 865. *Γ* 10. *Μ* 281. 283. *Ξ* 418. *Ο* 44. *Π* 59. 127. *Σ* 502. 538. *Τ* 56. 76. *Υ* 62. *Φ* 88. 162. 282. *Ψ* 870. 879. *Ω* 109. 192. 304. *α* 38. 97. *ἡ Χία Γ* 10. *Ν* 60. *Ξ* 349. 418. *Ρ* 134. *Τ* 56. 76. 86. 96. 117. *Υ* 188. (*Φ* 126.) *Ω* 109. 332. *ἡ Ἀργολική Α* 298. 435. 598. *Γ* 51. *Ν* 363. *Ο* 44. *Σ* 39. *α* 424. *ἡ Σινωπική Α* 298. 424. 435. *Β* 258. *Ε* 461. *ἡ Κυπρία* oder *Κύπριος Α* 332. 381. 424. *Ε* 461. Zwei von ihnen, die Massaliotike und die Argolike, enthielten sicher nicht bloss die Ilias, sondern auch die Odyssee; von den übrigen wissen wir dies nicht. Zur Odyssee allein werden einige Varianten aus der *Αἰολική* angeführt (ξ 280. *ἡ Αἰολίς* ξ 331. *σ* 98). Eine andere gewöhnlich hierher gestellte Handschrift, *ἡ Κρητική*, befand sich vielleicht noch nicht in Aristarch's Apparat: nur Seleukos thut ihrer einmal Erwähnung (*Α* 381). Sehr möglich, dass ebendasselbe von der einen oder anderen unter den übrigen gilt; doch halte ich dies nicht gerade für wahrscheinlich (s. Wolf Prolegom. p. CLXXVI). Die meisten von ihnen sind jedenfalls gut genug beglaubigt: Aristarch selber[1], wie wir wohl annehmen dürfen (s. zu *Α* 424), beruft sich *Α* 97 auf die *Μασσαλιωτική* und die Ausgabe des Rhianos; *Α* 424 auf die *Μασσαλιωτική*, *Σινωπική*, *Κυπρία*, *Ἀντιμάχειος* und

[1] Aristarch trug in seinen Schriften nicht bloss Erklärungen vor, sondern besprach darin auch abweichende Lesarten: man sehe z. B. *Ξ* 208 und § 40.

Ἀριστοφάνειος; *B* 435. *N* 808 u. ö. auf die *Ζηνοδότειος*; und wenn nicht alle Kennzeichen trügen, trägt uns Didymos *Γ* 10, wo er in einem längeren Scholion die *Χία* und *Μασσαλιωτική* nennt, keinesweges eigene, sondern Aristarchische Gelehrsamkeit vor. Bekannt ist, dass Aristarch in seine Ausgabe ein eigenes kritisches Zeichen gegen Zenodot eingeführt hatte: er wird dessen Recension folglich nicht bloss durch Hörensagen kennen gelernt haben. Die Existenz der Argolike in Aristarch's Zeit beglaubigt zu *Σ* 39 der Aristophaneer Kallistratos, und für eine Lesart der *Κυπρία* recurrirt Didymos *A* 381 auf einen Bericht des Seleukos, der in das letzte Drittel des 2. Jahrhunderts gehört. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass wir die Mehrzahl der genannten Ausgaben, wenn nicht alle, mit Wolf zu dem handschriftlichen Apparat Aristarch's zu rechnen haben. Dass dagegen von ihnen bereits damals mehrere, wohl gar differirende Exemplare oder verschiedene Recensionen vorhanden gewesen seien, muss für alle anderen ausser der Zenodotischen entschieden in Abrede gestellt werden, weil der durchgehende Gebrauch des Singularis *ἡ Ἀντιμάχου*, *ἡ Σωσιγένους*, *ἡ Ἀριστοφάνους* u. s. w. dagegen spricht (s. § 4). Von den beiden Ausnahmen, die hier hauptsächlich in Betracht kommen[2], *αἱ Ἀριστοφάνους* *ε* 83 in HP und *Θ* 513 in A, ist die erstere zu schwach beglaubigt, die zweite aus inneren Gründen zu beseitigen (s. dort)[3]. Allein von Zenodot's Recension benutzte Aristarch, wie er selber *N* 808 andeutet, mehrere Exemplare, *τὰ Ζηνοδότεια* oder *τὰ Ζηνοδότου* (*ἀντίγραφα*). Zwar finden sich bisweilen auch *αἱ Ζηνοδότου* genannt, wie *H* 428 in AV (vorher geht *αἱ Ἀριστάρχου*), *Θ* 304 in V (*ἡ ζηνόδ°* A[t]), *Ξ* 89 in A[t]: doch liegt hier augenscheinlich eine Corruptel vor statt *ἡ Ζηνοδότου*. Dies halte ich für gewiss trotz der Autorität des Apollonios Dyskolos, welcher Pronom. p. 110, 12 Schn. eine Lesart erwähnt, die *ἐν ταῖς Ζηνοδοτείοις διορθώσεσι* gestanden haben soll: weder an der hier citirten Stelle (*A* 609, wo Aristonikos einfach *Ζηνόδοτος* sagt!) noch sonst wissen die Aristarcheer etwas von mehreren Homerdiorthosen des Zenodot; und besser als sie konnte über

---

[2] *γ* 24 ist *οἱ κατὰ Ῥιανόν* offenbar aus *ἡ κ. Ῥ.* verdorben.

[3] Sengebusch Hom. diss. I p. 48 verstand darunter *exemplaria editionis Aristophaneae.*

diesen Punkt Apollonios unmöglich unterrichtet sein. — Wenn aber Aristarch, wie ich dargethan habe, sich auf *ἀντίγραφα Ζηνοδότεια* angewiesen sah, so liegt wohl der Schluss sehr nahe, dass ihm das Originalmanuscript selbst nicht mehr zur Hand war[4]; und wer dies zugiebt, wird auch die weitere Folgerung gelten lassen, dass Aristarch wenigstens die Diorthosis seines Lehrers Aristophanes im Original vor sich hatte[5]; denn *τὰ Ἀριστοφάνεια* kommen in den massgebenden Quellen nirgends vor. — Eine Anzahl der vorerwähnten Homerhandschriften verbirgt sich nach Wolf's allgemein angenommener Vermuthung (Prolegom. p. CLXXV) unter einigen unbestimmter gehaltenen, kurz zusammenfassenden Bezeichnungen, die wir mitunter in den Homerscholien antreffen: 1) *αἱ κατὰ ἄνδρα* X 108. *αἱ πλείους τῶν κατὰ ἄνδρα* Ψ 88. 2) *αἱ ἀπὸ τῶν πόλεων* T 386. Φ 454. 576. X 51. Ψ 206. *αἱ διὰ τῶν πόλεων* Υ 308. *αἱ ἐκ τῶν πόλεων* Φ 351. *αἱ τῶν πόλεων* X 294. *ἔνιαι (τινὲς) τῶν κατὰ πόλεις* Φ 11. 86. 535. X 93. Ω 82. *τινὲς τῶν πολιτικῶν* Ψ 77. Ω 30. Denn es kann wohl schwerlich ein Zufall sein, dass diese Bezeichnungen sich auf die letzten in jeder Beziehung spärlicher bedachten sechs Bücher der Ilias beschränken und nur in solchen Scholien vorkommen, in welchen keine der Städteausgaben mit Namen genannt wird. — Von anderen gleich unbestimmten Angaben, welche jedoch wenigstens eine nach gewissen Gesichtspunkten vorgenommene Classification der alten Manuscripte erkennen lassen,

---

[4] Dies ist aus anderen Gründen schon von Anderen behauptet worden, z. B. von Pluygers De Zenodoti carminum Hom. editione. Lugd. 1843, welche Schrift ich nicht gesehen habe, und von W. Ribbeck Philol. VIII 662. Dabei will ich (gegen Düntzer Zenod. p. 17 und Philol. IX 316) bemerken, dass solche Stellen wie die folgenden nichts beweisen: Herod. **M** 295 *Ἀρίσταρχός φησιν ὡς δεῖ δασύνοντας προφέρεσθαι* [näml. *ἐξήλατον*]· *σημαίνει γὰρ κατὰ ἀριθμὸν ἐκ τοσούτων ἐλασμάτων συγκειμένην αὐτήν. ὁ δὲ Ζηνόδοτός, φησιν, ἔοικε ψιλῶς προφέρεσθαι κτέ.* Ariston. *Π* 127 *ὅτι Ζηνόδοτος γραφει 'μέγα δ' ἔστενεν', ἐξ οὗ φανερός ἐστιν ἀνεγνωκὼς 'μειρόμενος'* [st. *μ' εἰρόμενος*] *κτέ.* *T* 114 *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει 'θεοὺς ῥεῖα ζώοντας', ἐξ οὗ φανερός ἐστι κατὰ τὸ περισπώμενον ἀνεγνωκὼς 'ἧ δ' ἄμυδις' κτέ.* Φ 335 *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει 'ὄρσασα'· ἐκ δὲ τούτου φανερός ἐστι δεδεγμένος τὸ 'εἴσομαι' γνώσομαι, καὶ τὸ 'ἦ κεν ἀπὸ Τρώων' ψιλῶς ἀνεγνωκώς.* Denn sie beziehen sich nur auf gewisse Lesezeichen, und diese wird Zenodot auch in seiner Originalausgabe noch nicht gesetzt haben.

[5] Scheint doch noch Seleukos sie eingesehen zu haben, wenn dem Eust. **1441, 18** zu trauen ist.

wird weiter unten die Rede sein: hier will ich im Vorübergehen nur noch drei möglichenfalls hierher gehörige Homerhandschriften berühren, die *πολύστιχος*, die *κυκλική* und *η ἐκ Μουσείου*, über deren Benutzung durch Aristarch indessen nichts feststeht. Wieder ist es Seleukos, dem wir einmal die Kenntniss der einen von ihnen zu verdanken haben: er nennt die *πολύστιχος* *Α* 340, und es könnte wohl sein, dass die beiden anderen Citate aus ihr, *Α* 258 (in A[t]) und *Δ* 334, auf ebendenselben Gewährsmann zurückgehen[6]. Nur in den Odysseescholien geschieht der *κυκλική*[7] Erwähnung, *π* 195. *ϱ* 25; und dasselbe gilt von der gleich räthselhaften Ausgabe, deren Name *ἡ ἐκ Μουσείου*[8] nicht einmal

---

[6] M. Schmidt Philol. III 453: *Gewöhnlich hält man die sogenannte πολύστιχος für das Exemplar des Pisistratus und auch Lehrs Aristarch. p. 29 rangirt eine besondere Ausgabe des Homer unter dem gangbaren Titel ἡ πολύστιχος vor der des Antimachos und Rhianos.* Dass Lehrs weit davon entfernt war, die *πολύστιχος* irgendwie mit Peisistratos in Verbindung zu bringen, wird jetzt allgemein bekannt sein, und über den unglücklichen Versuch, den Peisistratos mit der *πολύστιχος*-Ausgabe zu behelligen, verlohnt es sich nicht ein Wort zu verlieren. — Auch Sengebusch's Erklärung, Hom. diss. I p. 203, scheint mir nicht unbedenklich: *ἡ πολύστιχος foetus grammatici videtur fuisse, qui omnes versus spurios, et eos, quos criticorum principes obelis notaverant, et eos, quos ne scripserant quidem illi, in unum quasi corpus coniunctos simul exhibere studeret.*

[7] *Videtur esse editio quae in Cyclo h. e. cum poetis cyclicis ceteris circumferebatur.* Böckh bei Buttmann Scholl. Od. p. 471. Ähnlich Lehrs Arist.[2] p. 25 (und Welcker Ep. Cycl. I S. 13, der aber ganz verkehrt *ἡ κυκλική* und *αἱ Ζηνοδότου* mit einander identificirt). K. O. Müller Gesch. der griech. Litt. I[2] S. 113: *Es existirte im Alterthum eine Recension der Ilias, welche folgendermassen schloss: 'So vollbrachten sie die Leichenfeier Hektor's; sodann kam die Amazone, die Tochter des tapferen männermordenden Ares.' Dies war ohne Zweifel die kyklische Ausgabe der Homerischen Gedichte, die mehr als einmal von den alten Kritikern erwähnt wird* [aber nie zur Ilias!], *in welcher dieselben mit dem übrigen Sagenkreise oder Cyclus so verbunden waren, dass alle diese Dichtungen zusammen eine ununterbrochene Reihenfolge bildeten.* Dagegen will Düntzer Zen. p. 42 (vgl. Philol. IX 318) die *κυκλική* überhaupt aus der Reihe der Ausgaben streichen: es sei nicht *ἔκδοσις*, sondern *ἀνάγνωσις* zu ergänzen. Er dachte wohl dabei an den Gebrauch von *κυκλικῶς* bei Aristonikos (s. Friedländer zu *O* 610. Merkel Prolegom. ad Apollon. Rhod. p. XXXI) u. A.

[8] Lehrs Arist.[2] p. 25 sagt über diese Ausgabe: *In Didymi copiis recensere non possum* (*h. e. hae lacerae reliquiae non testantur*); *nam illa annotatio Didymi non est*; *est fortasse Aristonici* (*cf. Σ 39*). Hierauf folgt dann eine hübsche Vermuthung über den Namen des Manuscriptes. Vgl. Bergk Griech. Litt. I S. 214 Anm. 70.

ganz sicher steht: zu § 204 erwähnte Kallistratos aus ihr eine Lesart, die jetzt bis zur Unkenntlichkeit vordorben ist.

2. Aus welcher Urquelle die älteren Ausgaben, die den hauptsächlichsten kritischen Apparat Aristarch's bildeten, geflössen sein mögen, läfst sich bei dem gänzlichen Schweigen der Überlieferung über diesen Punkt gar nicht ausmachen; eben so wenig vermögen wir etwas Sicheres über Entstehungszeit, Verfasser und Zweck der 'Städterecensionen' zu ermitteln. Wolf Prolegom. p. CLXXIV setzte die letzteren nebst der Antimachea vor Zenodot, und das ist die landläufige Meinung geworden, die allerdings dadurch eine gewisse Stütze erhält, dafs Zenodot's Ausgabe manchmal mit einer oder der anderen dieser städtischen Homerhandschriften übereinstimmte (so *A* 598. *P* 134. *Σ* 502. *T* 76). Dafs dieselben den alexandrinischen Bibliotheken einverleibt und dort nach den Orten ihrer Herkunft benannt waren, ist ebenfalls nur eine Hypothese, die aber Wolf Prol. p. CLXXVII so ansprechend begründet hat, dafs ihr kaum eine andere wird Stand halten können. *Publico iussu illas factas esse*, sagt er dann ferner sehr richtig, *vel servatas publice, cave cuiquam ante credas* (*vide Villoisonii eruditissima prolegomena ad Il. suam p. XXVI*), *quam probabili argumento demonstratum fuerit, eiusmodi instituta olim in civitatibus Graeciae obtinuisse, quae res, meo quidem iudicio, non cadit in ista tempora.* Trotzdem erfreut sich die hier bekämpfte Annahme immer noch zahlreicher Anhänger. Um nur éinen zu nennen, führe ich Bernhardy an, der sich in seiner Griech. Litt. I[4] S. 332 ganz auf Villoison's Seite stellt: *In einer ähnlichen Weise wie Athen erwarben wol auch andere Städte, für den Zweck der festlichen Rhapsodie oder sonst für öffentlichen Gebrauch, ihre beglaubigten Abschriften: hieher darf man die städtischen Exemplare Homer's ziehen.... Vielleicht gehen auch mehrere nicht zutreffende Citationen der Klassiker auf dieselbe Quelle zurück.* Beweisen lässt sich von alledem nicht das geringste. Völlig haltlos ist ferner was Düntzer zu wiederholten Malen über den Zusammenhang der Städterecensionen mit der famosen 'Redaction des Peisistratos' gemuthmasst hat, u. A. in seinem Buche Die Homer. Fragen S. 189: *Die Zeitgenossen des Peisistratos glaubten, die von ihm ernannten Männer hätten im Ganzen und Grossen die ursprüngliche Folge der Gedichte hergestellt, und ihre Arbeit*

schien allgemein eine so höchst willkommene und ganz zuverlässige, dass viele Städte sich von diesem athenischen Staatsexemplar Abschriften machen liessen, selbst Chios; neben der von Chios angefertigten kamen nach Alexandria noch solche von Argos, Kreta, Kypros, Massilia und Sinope, auch eine die den Namen Αἰολική, wahrscheinlich vom Vorherrschen aiolischer Formen, führte. Von den Abschriften des wohl im Perserkriege untergegangenen attischen Staatsexemplars waren die alexandrinischen Kritiker mittel- oder unmittelbar abhängig. Das Alles sind werthlose, übrigens längst widerlegte Phantasien, natürlich auch das, was Düntzer über die *Αἰολική* sagt; denn specifisch äolische Formen können keine aus ihr nachgewiesen werden. Auch Ritschl's Ansicht in seiner grundlegenden Untersuchung über die alexandrinischen Bibliotheken, Opusc. I 49 ff., hat für mich, wie ich bekennen muss, nichts Überzeugendes. Er sieht in den Städteausgaben die *Urschriften localer Textesrecensionen* (S. 50) und nimmt an, dass sie unabhängig von der Peisistrateischen Redaction entstanden, aber unvollständig waren, so dass sie u. A. die Doloneia vielleicht gar nicht enthielten (S. 53). Es entging ihm nicht, wie unsicher diese letztere Schlussfolgerung aus dem Schweigen unserer lückenhaften Didymos-Scholien ist, und in der That lässt sie sich wohl kaum ernsthaft aufrecht erhalten. Mit grösserer Entschiedenheit spricht er sich S. 50 über Quelle und Ziel der alexandrinischen Kritiker aus. Er ist überzeugt, dass sie *von irgend einer Grundlage ausgingen, die ihnen als das Gegebene galt, was durch vergleichende Zuziehung anderer Autoritäten zwar im Einzelnen vielfach modificirt werden konnte, für die Anordnung im Ganzen aber als feste Norm betrachtet wurde.* Soweit wird man ihm gewiss gern beistimmen; weiter dagegen vermag ich ihm nicht zu folgen: *Diese Unterlage ihres kritischen Geschäftes war aber, den klärlichsten Anzeigen zufolge, keine andere als der Pisistrateische Text, der gleichsam die Vulgata geworden war*; sie hätten sich *als Ausgangspunkt ihrer Kritik die feste Grenze der Pisistrateischen Anordnung gesteckt, über deren Berechtigung sie nicht weiter grübelten.* Ich sehe nicht, worin die erwähnten *klärlichsten Anzeigen* bestehen. Die alexandrinischen Kritiker, welche hier überhaupt in Frage kommen können, thun dieses Textes nicht, wie Ritschl uns glauben machen will, '*angeblich so selten*' Erwähnung, sondern sie bewahren

darüber absolutes Stillschweigen, und alle Versuche, die von ihm und Anderen gemacht worden sind, um das Gewicht dieser Thatsache zu erschüttern, muss ich als verfehlt bezeichnen. Wenn auch vielleicht nicht des Peisistratos und seiner Redaction, so hätten doch die alten Kritiker mindestens des auffälligen Gegensatzes manchmal gedenken müssen, der nach Ritschl's Voraussetzung zwischen der (Peisistrateischen) Vulgata und den städtischen Ausgaben bestand, die sie nennen. Oder ist es denn glaublich, dass ihre Gewissenhaftigkeit ihnen zwar eine Reihe vereinzelter Varianten aus diesen Städterecensionen anzuführen gestattete, aber niemals so viel wichtigere Discrepanzen, wie das Fehlen der Doloneia und dergleichen?[9] — Nach meinem Dafürhalten ist es bei der Beschaffenheit unserer gegenwärtigen Mittel ein völlig fruchtloses Bemühen, nach der Urquelle zu forschen, aus welcher die voraristarchischen Homerausgaben direct oder indirect geflossen sein könnten; wenigstens sollte man doch davon Abstand nehmen, den widerspruchsvollen Mythus von der 'Redaction des Peisistratos' in ein Gebiet gewaltsam hineinzuziehen[10], auf dem er schlechterdings kein Heimathsrecht besitzt[11].

---

[9] Ähnlichen Anschauungen wie Ritschl huldigt Kirchhoff: die Homerhandschriften, welche den alexandrinischen Kritikern zu Gebote standen, seien verschiedenen Ursprungs gewesen; theils gingen sie auf Peisistratos' Redaction zurück, theils auf eine andere Quelle. *Wer, wie ich*, sagt er zu λ 602 (Die Homer. Od.² S. 232), *überzeugt ist, dass die handschriftlichen Exemplare, über welche die alexandrinischen Kritiker verfügten, keineswegs ohne Ausnahme aus dem Pisistratischen geflossen waren, sondern dass unter ihnen sich auch solche befanden, welche auf eine von diesem unabhängige Quelle zurückgingen, dem kann die Behauptung oder Vermuthung, dass die Verse 602. 603 von Onomakritos eingelegt worden seien, weder auffällig noch selbst unwahrscheinlich vorkommen. Sie standen eben nur in den attischen Exemplaren und fehlten in denen nicht attischer Herkunft, aus welcher Thatsache* [?] *sich für solche, denen die Theilnahme des Onomakritos an der Pisistratischen Recension der Homerischen Gedichte und die Überlieferung von seiner sonstigen Thätigkeit als Sammler und Redacteur im Dienste des Hofes von Athen nicht unbekannt war, die Vermuthung, dass hier eine Spur seiner redactionellen Arbeit zu erkennen sei, gewissermassen von selbst ergab.* Ich habe die ganze Stelle hergesetzt, weil sie zugleich einen Beweis liefert, mit welcher spielenden Leichtigkeit sich aus einer Kette von Vermuthungen Thatsachen eruiren lassen.

[10] Die grosse Sicherheit, die dabei so häufig geflissentlich zur Schau

3. So viel lässt sich indessen erkennen, und darin habe ich Ritschl bereits beigepflichtet, dass eine alte Vulgata vorhanden gewesen sein muss, auf welcher die Alexandriner fussten. Denn was wollen selbst die stärksten Abweichungen, von denen sie uns melden, besagen gegenüber den ungeheuern, tief einschneidenden Incongruenzen, welche in den Homerischen Gedichten aufgedeckt zu haben ein unvergängliches Verdienst der

---

gestellt wird, ist manchmal von erheiternder Wirkung. Mayhoff De Rhiani Cret. studiis Hom. p. 28: *Alteram editionem, qua Rhianum usum esse credibile est, ea fuit, quae Pisistrati iussu parata et vetustis Ionicis elementis (ἡ ἀρχαϊκὴ σημασία) scripta erat. Constat enim fuisse eam in apparatu critico, qui Zenodoto praesto esset. Proditur porro certis indiciis, eandem etiam Aristarchum admovisse ad suam recensionem instituendam.* Womit er dies begründet, kann wer Lust hat bei ihm selbst nachlesen. — Was die ἀρχαϊκὴ σημασία betrifft, so ist es nicht gerade unmöglich, dass unter den Homerhandschriften der alexandrinischen Bibliotheken sich eine oder die andere befand, welche noch in dem voreukleidischen Alphabet geschrieben war. Völlig unerweislich aber ist was Cobet Miscellan. crit. p. 289 behauptet: *Libri veteres, unde Zenodotus primus omnium suam Homeri διόρθωσιν concinnavit, exarati erant γράμμασιν Ἀττικοῖς sive ἀρχαϊκοῖς, qualibus Athenienses ante Euclidem in omni genere documentorum utebantur, quaeque post receptam litteraturam Ionicam ἡ παλαιὰ γραμματική aut ἡ ἀρχαία γραμματική appellari solebant. Zenodotus igitur quum τὰ Ἀττικὰ γράμματα transscriberet εἰς τὰ Ἰωνικά (quod μεταχαρακτηρίζειν dicitur, id est τοὺς Ἀττικοὺς τῶν γραμμάτων χαρακτῆρας εἰς τοὺς Ἰωνικοὺς μεταγράφειν) videtur in ea re nonnullos commisisse errores, quos partim Aristophanes deprehendit, alios Aristarchus, alios critici post Aristarchum.* Den alexandrinischen Grammatikern war es zwar nicht unbekannt, dass die ἀρχαϊκὴ σημασία (*A* 104) oder ἀρχαία συνήθεια (α 275) oder ἀρχαία γραμματική (α 254) oder παλαιὰ γραμματική (Porphyrios p. 287, 25 Schrader) oder ἀρχαία γραφή (α 52) gewisse Gefahren mit sich brachte und manchen der μεταχαρακτηρίσαντες (Ξ 241) zu Irrthümern verleitet haben mochte: aber Alles, was sie hierüber verlautbaren, trägt den Charakter blosser Vermuthung. Dies gilt namentlich von der ältesten derartigen Notiz, Ariston. *A* 104: ὅτι Ζηνόδοτος γράφει 'ὅν ποτ' Ἀχιλλεύς'. μήποτε δὲ πεπλάνηται, γεγραμμένου τοῦ ο ὑπ' ἀρχαϊκῆς σημασίας ἀντὶ τοῦ ω, προσθεὶς τὸ ν. Sie hat wohl den Anlass dazu gegeben, dass Cobet gerade den Zenodot für diese Sorte von Fehlern zum Sündenbock machte, was er selber verantworten mag. Alle übrigen Bemerkungen ähnlicher Art sind weit schwächer beglaubigt (wie *H* 238. α 254; das Schol. Ξ 241 führt eine solche auf Ἀλέξανδρος ὁ Κοτιαεύς zurück) und gestatten noch weniger einen sicheren Schluss auf die von den Alexandrinern wirklich benutzten Handschriften alten Alphabets.

[11] S. besonders Lehrs Arist.[2] p. 334 und 447 ff.

deutschen Homerkritik bleiben wird. Wie diese Incongruenzen entstanden sind, darüber schwebt ein undurchdringliches Dunkel: sicher ist, dass auch die alexandrinischen Kritiker nicht mehr in der Lage waren, dieses Dunkel einigermassen aufzuhellen. Es ist dies mit nichten eine Folgerung *ex silentio:* vielmehr zeigt gerade das, was sie der Erwähnung werth hielten, dass ihre Texte wohl in einzelnen Lesarten auseinandergingen, dass dieselben hier ein paar Verse mehr, dort weniger boten, dass aber im Grossen und Ganzen alle diese Texte ohne jede Ausnahme keine tiefer gehenden Verschiedenheiten aufwiesen. Und eben dies spricht deutlicher als alles Andere für die Existenz einer Vulgata, zu deren durchgreifender Verbesserung bereits jene alten, voraristarchischen Ausgaben alle und jede Hilfe versagten. Nur in engen und sehr bescheidenen Grenzen konnte hier theils durch diplomatische, theils durch sprachliche und sachliche Studien noch geholfen werden: und wir haben wahrlich alle Ursache es den alexandrinischen Gelehrten zu danken, dass sie sich kein höheres Ziel steckten als dieses. Es ist gar nicht abzusehen, welche unselige Verwirrung in die Homerüberlieferung eingerissen sein würde, wenn damals schon Kritik à la Lachmann an den Gedichten geübt worden wäre. Man weiss, dass dies nicht geschehen ist, und wird die Folgerungen zu erwägen und wohl zu beherzigen haben, die sich daraus für die Beurtheilung der Homerischen Überlieferung, soweit wir dieselbe auf Grund der erhaltenen Nachrichten sicher verfolgen können, von selbst ergeben. Wenn aber eine dieser Folgerungen Berechtigung hat, so ist es die von der Existenz einer alten Vulgata, welche die Alexandriner bereits vorfanden. Sie erschloss sich uns mit innerer Nothwendigkeit und lässt sich nicht minder durch äussere Beweise stützen. Solche sind noch jetzt ziemlich zahlreich in den Überresten der alexandrinischen Homerkritik vorhanden. Dahin rechne ich mit Ritschl (S. 51) vor Allem die von den Alten öfter erwähnten **κοιναὶ** oder **κοινότεραι** (ἐκδόσεις), *von welchen schon Wolf p. CLXXXI als nicht verschieden ansah die* **δημώδεις**. *Eben dahin deutet der Ausdruck* **ἡ κοινὴ** (ἀνάγνωσις). *Die übrigen am ersten Orte* [nämlich von Düntzer Zeitschr. f. d. A W. 1837 S. 271] *zusammengestellten oder vielmehr durch einander geworfenen* **ἐκδόσεις**, *mit einziger Ausnahme etwa der* **εἰκαιότεραι**, *die mit den* **κοινότεραι** *selbst in den Codd.*

der Schol. Od. ρ 160 wechseln, gehören auf keine Weise hieher; den κοιναῖς oder κοινοτέραις werden vielmehr αἱ πλείους καὶ χαριέστεραι geradezu entgegengestellt zu Il. B 52. Lassen wir alles Unsichere hier bei Seite, also auch die *εἰκαιότεραι*, so sprechen doch folgende Stellen, die ich, ohne Vollständigkeit zu beabsichtigen, aus den Fragmenten der Aristarcheer, namentlich des Didymos, herausgreife, für das Bestehen einer alten Vulgata: *ἡ κοινή* wird *E* 461 der Ausgabe des Antimachos sowie der *Σινωπική* und *Κυπρία* entgegengestellt, ε 459 der des Zenodot, *N* 613 der des Aristophanes. *B* 53 heisst es bei Didymos: *αἱ πλείους καὶ χαριέσταται δίχα τοῦ ν „βουλή", καὶ ἡ Ἀριστοφάνους· ἐν δὲ ταῖς κοιναῖς ἐγέγραπτο καὶ τῇ Ζηνοδοτείῳ „βουλήν". ἀστειοτέρα δὲ ἡ χωρὶς τοῦ ν καὶ Ἀρισταρχειος. Θ* 349 *Ἀρίσταρχος γράφει σὺν τῷ ῑ „οἴματ' ἔχων" . . . αἱ μέντοι πλείους τῶν δημωδῶν εἶχον „Γοργοῦς ὄμματ' ἔχων" . . . χαλεπὸν οὖν τὸ σαφὲς εἰπεῖν. M* 382 *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς". ἐν δὲ ταῖς κοινοτέραις „χειρί γε τῇ ἑτέρῃ ἔχοι ἀνήρ".* Gewöhnlich ist es Aristarch's Ausgabe allein, deren Autorität unsere stark zusammengeschrumpften Aristarcheer-Fragmente den Vulgärtexten gegenüber geltend machen: so *M* 404 *αἱ Ἀριστάρχου . . . ἡ δὲ κοινή. λ* 74 *ἡ κοινὴ . . . Ἀρίσταρχος. P* 214 *αἱ κοιναὶ ἐκδόσεις . . . ἡ δὲ Ἀρισταρχειος διόρθωσις* (Nikanor). *Δ* 170 und *Υ* 228 *αἱ Ἀριστάρχου . . . αἱ κοιναί. E* 797. *N* 289. *X* 468. *Ω* 344. *ρ* 270 *Ἀρίσταρχος . . . αἱ κοιναί. Π* 638 *αἱ κοιναὶ . . . Ἀρίσταρχος* (Nikan.). *δ* 495 und 668 *αἱ Ἀριστάρχου . . . αἱ κοινότεραι. ε* 217 *Ἀρίσταρχος . . . αἱ κοινότεραι. E* 881 und *Ξ* 125 *αἱ Ἀριστάρχου . . . αἱ δημώδεις. Ξ* 235 *Ἀρίσταρχος . . . αἱ δημώδεις.* Und so sind jedenfalls auch die Scholien zu interpretiren, wo Aristarch's Name fehlt, wie *Ω* 214 *οὕτως . . . αἱ κοιναί* oder *X* 478 und *ε* 34 *αἱ κοινότεραι* oder *Ω* 7 *αἱ δημώδεις.* Von sonstigen Stellen, die Bekker Scholl. Il. p. 824c (unter *lectio*) grösstentheils mit Fug und Recht hierher gezogen hat, hebe ich nur noch eine hervor: *καὶ διελέγχει ἡ παράδοσις τὸν Ἀρίσταρχον ἔχουσα τὸ ῑ*, sagt Herodian *Φ* 162, wo er über *ἁμαρτῇ* handelt und die Aristarchische Schreibung *ἁμαρτῇ* (verkürztes *ἁμαρτήδην*) zurückweist. — Hält man diese äusseren Zeugnisse mit den inneren Gründen zusammen, die ich vorhin kurz berührte, so wird man einräumen, dass die Existenz einer

alten, wenn auch nicht Peisistrateischen[12], Vulgata anzuerkennen, sicherlich ein rationelleres Verfahren ist, als sie einfach wegzuleugnen. Nichts desto weniger ist letzteres oft genug geschehen[13], so allem Anscheine nach sogar von Nitzsch Anmerk. III S. 337, wo er Ritschl's Peisistratos-Hypothese in verschiedenen Punkten bekämpft und ihm u. A. den Vorwurf macht, nicht beachtet zu haben, *dass die Erwähnung einer altüberlieferten Vulgata in den Scholl. ganz fehlt, indem ἡ κοινὴ ἀνάγνωσις bedeutet 'die gemeingiltige Lesung' der Gedichte nach Accent, Quantität, Spiritus und Interpunction, also nach Dingen, welche altersher gar nicht überliefert waren noch sein konnten, dass dagegen die als κοιναί, κοινότεραι, εἰκαιότεραι bezeichneten Ausgaben immer den χαριεστέραις und besonders den Aristarchischen entgegengesetzt werden, d. h. minder genau abgefasst sind*[14]. Also haben erst die Alexandriner Betonung, Quantität, Spiritus und Ähnliches geschaffen? Oder wie sollen wir uns sonst *die gemeingiltige Lesung* entstanden denken, wenn der Faden der Überlieferung zwischen ihr und dem Alterthum willkürlich zerschnitten wird? Übrigens ist es nicht wahr, dass der Ausdruck ἡ κοινή nur, wo es sich um dergleichen Dinge handelt, gebraucht wird: das lehrt eine jede der von mir citirten Stellen. Was

[12] Für Peisistratos und seine Redaction beweist die Berufung der Alexandriner auf die κοιναί, κοινότεραι, δημώδεις nicht das mindeste. W. Ribbeck, der sie mit noch grösserer Entschiedenheit als Ritschl Op. I 51 für *Copien der attischen Recension* ausgiebt (Philol. VIII 470), hat seine Gründe verschwiegen.

[13] Der alte Aberglaube, der heutzutage noch viele Anhänger zählt, dass Aristarch der Begründer unserer Homerischen Vulgata sei, ist wohl hauptsächlich durch Wolf zu unverdientem Ansehen gekommen; s. Prolegom. p. CCLVI: *Si de universa facie et habitu carminum quaerimus, non est dubium, quin recte divinarit Giphanius, vulgatam nostram recensionem esse ipsam Aristarcheam.* Theils im weiteren Verlaufe dieser Einleitung (besonders § 10), theils im zweiten Theile meines Buches habe ich die Gründe auseinandergesetzt, die es mir unmöglich machen, daran zu glauben.

[14] Vgl. Kayser Philol. XVIII 703: *Ebenso fand schon Didymos Ω 214 ἐπεὶ οὔτι st. ἐπεὶ οὔ ἑ in den gewöhnlichen Exemplaren der Schule, welcher er angehörte. Denn es ist nicht zweifelhaft, dass diese unter den κοιναί zu verstehen sind, von denen Didymos zu ϱ 160 und Nikanor zu Il. II 638. P 214 reden.* Woher stammten denn aber diese 'gewöhnlichen Exemplare der Schule'? Waren es nicht Abkömmlinge desselben Stammvaters? Und konnten sie nicht eben als solche auch dessen Namen führen?

endlich die χαριέστεραι betrifft, welche éinmal (*B* 53) den κοιναί entgegengesetzt werden, so beweisen sie durchaus nichts gegen die Annahme einer alten Vulgata. Wozu hätten denn die Alexandriner überhaupt Homerkritik geübt, wenn sie ihre Texte nicht für besser als das Gros der Vulgärtexte hätten halten dürfen? Der etwas despectirliche Nebenbegriff, der sich dem Namen κοινή in der Blüthezeit der griechischen Grammatik allmählich anheftete, berechtigt uns in keiner Weise, in eben diese Zeit den Ursprung der κοινή herabzudrücken. Noch weniger berechtigt er uns zu der Voraussetzung, dass die Alexandriner nicht trotzdem die κοινή im Allgemeinen als den Grund und Boden anerkannt hätten, auf dem ihre Homerausgaben standen. Da sie eben in ihr vernünftigerweise nur die Vulgata, nicht das unverfälschte Original des Dichters zu sehen glaubten, musste ihr Respect vor der κοινή nothwendig seine Grenzen haben, zumal wenn einzelne Sprossen dieses allgemeinen Stammbaumes die Weise des Urahns treuer bewahrt zu haben schienen als die Menge der übrigen. — Es wird nicht ohne Interesse sein zu hören, wie Wolf sich wenige Jahre vor dem Erscheinen seiner Prolegomena zu den Fragen stellte, die ich in den beiden letzten Paragraphen behandelt habe. In seiner Recension der Villoison'schen Ilias, Jen. Lit.-Ztg. Febr. 1791 No. 31 S. 246, sagt er darüber Folgendes: *Es ist kein Zweifel, dass das Schicksal Homer's und anderer ältern Barden, dergleichen noch nach Herodot's Zeiten mehrere verloren gegangen sind, wir meinen das Schicksal, eine Zeit lang durch das blosse Gedächtniss fortgepflanzt zu werden, der philologischen Kritik die erste Veranlassung und Entstehung geben musste. Denn da, ohne von andern Ursachen der Verfälschung zu reden, die Verse in der so bildsamen Sprache und in dem Munde begeisterter Rhapsoden, von deren Recitation ihr Publicum noch dazu durchaus keine* k r i t i s c h e *R i c h t i g k e i t fordern konnte, so manche Veränderungen leiden mussten: so entstund mithin gleich in den ersten Abschriften (die uns erst gegen die Zeit der Entstehung der griechischen Prosa gemacht scheinen) eine Art von* v a r i e t a s   l e c t i o n i s, *die Basis alles spätern Grübelns. Die Ehrwürdigkeit der Gesänge trug das ihrige bei, den Fleiss zur Erforschung der wahren Lesarten anzufeuern. Nur war es unmöglich, hierin gleich von sichern Grundsätzen auszugehen, zumal da* n i r g e n d s   e i n e   S p u r   v o n   a l t e n   H a n d s c h r i f t e n, *weder der*

des Pisistratus, noch weniger einer von den halbfabelhaften Homeriden verfassten vorkommt, die den ersten Kritikern zur Grundlage gedient hätte.

4. Auf diesem Boden und unter solchen Bedingungen, die von vorn herein jeder zügellosen Willkür eine Schranke entgegensetzten, sind auch Aristarch's Homerausgaben erwachsen. Es waren ihrer zwei, wie Lehrs Arist.² p. 23 überzeugend dargethan hat. Auch Wolf hatte dies ehemals richtig erkannt: unmittelbar vor der eben citirten Stelle seiner Recension sagt er: *Der Gelehrten, die im Alterthum am Homerischen Texte kritisch gearbeitet haben, ist eine grosse Zahl; von einigen, als von Aristarch, gab es sogar eine doppelte Revision, die hier mehrmalen citirt wird.* Später aber liess er sich durch Villoison irre führen, der in seiner Vorrede zur Il. p. XXVII unter allerlei Vermuthungen über den von Didymos *K* 397 genannten Titel einer Schrift des Aristarcheers Ammonios περὶ τοῦ μὴ γεγονέναι πλείονας ἐκδόσεις τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως auch folgende äussert: *Fortasse quoque Ammonius existimavit Aristarchum, quod et S. Hieronymum fecisse constat, aliam quidem lectionem in suis commentariis Homericis, aliam vero in sua editione secutum fuisse, de quo dubitare nos non sinunt nostra scholia, et hinc posteriores criticos post mortem Aristarchi duas diversas Aristarcheas, ut vocabant, editiones conflavisse ex eiusdem editione et commentariis interdum dissidentibus vel ex uno eodemque Aristarcheae editionis autographo exemplo seu archetypo, quod ipse Aristarchus variis temporibus retractare et subinde immutare potuit quodque fortasse in Alexandrina schola diligentius servatum Ammonius inspexit fontem adire cupiens, ex quo cetera exemplaria profluxerant.* Dies bestimmte Wolf, in den Prolegom. p. CCXXXVII seine frühere Ansicht aufzugeben. Dagegen sah Lehrs, dass in dem fraglichen Titel zu πλείονας ἐκδόσεις nothwendig τῶν δύο hinzugedacht werden müsse, weil eine Schrift desselben Ammonios existirte περὶ τῆς ἐπεκδοθείσης διορθώσεως (Ἀριστάρχου, *T* 365) und weil Didymos *per tota scholia duplicis Aristarcheae editionis lectiones apponit.* Bernhardy liess sich trotzdem nicht überzeugen: *Anfangs nämlich hatte sich Aristarch,* sagt er in den Jahrb. f. wiss. Kritik Mrz. 1834 S. 368, *wie natürlich seinem Vorgänger Aristophanes in Kritik und Erklärung (Schol. B 133)*

angeschlossen, dann aus eigenen Kräften jene Recension veranstaltet, welche sowohl in der Geschichte der Homerischen Studien als in seiner eigenen Laufbahn Epoche machte; worauf die von Grammatikern oft angemerkte Differenz zwischen dem älteren und späteren Stadium geht . . . Schrieb nun derselbe Ammonius περὶ τῆς ἐπεκδοθείσης διορθώσεως, welches wol kein bloss variirter Titel der vorhin erwähnten Abhandlung sein mochte[15], *so darf man hiemit den Sinn einer secundären und beiläufigen Revision verbinden, die noch unter Autorität des Aristophanes erschienen war*[16]. Aber damit sind wir ja trotz alles Sträubens doch auf eine doppelte Recension Aristarch's zurückgekommen: eine noch unter dem Einflusse der Aristophanischen stehende und eine selbständige. Ob jene erstere eine *secundäre und beiläufige* war, ist für diese Frage völlig gleichgültig, und jeder kann sich dies nach eigenem Belieben ausmalen: jedenfalls war es eine *διόρθωσις*, und ihr folgte später eine *ἐπεκδοθεῖσα διόρθωσις*. Didymos unterscheidet sie öfter von einander (*ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου B* 131. *Δ* 282. *E* 60. *Θ* 405. *I* 657. 681. *Π* 430. 613. *Σ* 182. 579. *γ* 453. *ν* 66. *ἡ ἑτέρα τῶν Ἀρισταρχείων B* 579. *Γ* 416. *ἡ ἑτέρα Δ* 527. *E* 394. 630), doch giebt uns der von ihm oder seinen Epitomatoren gewählte Ausdruck *ἡ ἑτέρα* allein leider noch nicht die Möglichkeit an die Hand, zu entscheiden, ob die frühere oder die spätere Recension gemeint ist; denn *ἡ ἑτέρα* bildet zwar einmal (*Π* 613) den Gegensatz zur *δευτέρα*, ein andermal aber (*Σ* 182) zur *προτέρα*, und das sind die beiden einzigen Stellen, an denen diese genaueren Bezeichnungen vorkommen (vgl. damit *T* 365 *ὁ δὲ Σιδώνιος ἠθετηκέναι μὲν τὸ πρῶτόν φησιν αὐτοὺς τὸν Ἀρίσταρχον, ὕστερον δὲ περιελεῖν τοὺς ὀβελούς*, und zu *Z* 4. *K* 397. *Σ* 207). Wahrscheinlich aber meint er die zweite Ausgabe, wenn er *B* 579 *ἡ ἑτέρα τῶν Ἀρισταρχείων, καὶ ἔστι χαριεστέρα*, und *δ* 727 *ἡ χαριεστέρα*

[15] Wolf Prolegom. p. CCXXXVIII Anm. 19. Lehrs Arist.[2] p. 23.

[16] Ähnlich noch in der griech. Litt. II 1[3] S. 196: *Solange wir aber nur auf diese Notizen beschränkt sind, ziehen wir die Deutung vor, dass Aristarch, nachdem er den Aristophanischen Homer in einer Art* recognitio *bearbeitet hatte, später (ähnlich wie Wolf verfuhr) mit einer selbständigen* recensio *hervortrat.* — Man beachte, dass Ammonios keinen Unterschied macht zwischen *ἔκδοσις* = *recognitio* und *διόρθωσις* = *recensio*; Didymos ebenso wenig.

τῶν Ἀριστάρχου citirt, während die erstere *I* 657 zu verstehen sein möchte: *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „λείψαντες“, καὶ ἐν πολλαῖς τῶν ἀρχαίων.* Viel häufiger ist der Ausdruck derartig gewählt, dass wir in der Regel auf eine Übereinstimmung beider Aristarchischen Diorthosen zu schliessen berechtigt sind, wiewohl sich freilich nicht in Abrede stellen lässt, dass die ungenauen Excerpte, wie sie uns jetzt vorliegen, darüber kein ganz sicheres Urtheil gestatten. Solche zusammenfassende Bezeichnungen sind: *αἱ Ἀριστάρχου ἐκδόσεις B* 221. *αἱ Ἀριστάρχου A* 91. 97. 108. 117. 162. 169. 446. 522. 553. 585. *B* 196. 266. 347. 377. 397. 415. 435. 516. 517. 707. 769. 798. *Γ* 10. 51. 57. 126. 259. 292. *Δ* 17. 170. 319. *E* 477. 807. 839. 881. *Z* 288. 354. *H* 73. 197. 198. 238. 353. 428. 452. *Θ* 157. 213. 296. 337. 415. 513. *I* 57. 73. 78. 86. 88. 154. 299. 324. 446. 472. 580. 584. 633. *K* 115. 127. 176. 291. 321. 332. 465. *Λ* 40. 144. 437. 439. 537. *M* 218. 231. 281. 283. 318. 382. 404. 407. *N* 60. 191. 225. 287. 318. 367. 407. 415. 423. 485. 594. 617. 627. *Ξ* 18. 36. 40. 67. 72. 125. 202. 203. 400. 427. 437. *O* 31. 64. 123. *Π* 16. 445. 488. 526. 648. 810. *P* 20. 202. 603. *Σ* 557. 568. *T* 90. 384. 391. *Υ* 228. 255. *Φ* 73. 185. 249. 513. 573. 587. *X* 416. *Ψ* 120. 287. 464. *Ω* 20. 241. 418. *α* 188. *γ* 41. 349, 443. *δ* 495. 668. 705. *ε* 156. 232. 272. *ζ* 131. *η* 149. 199. 347. *ϑ* 105. *ι* 486. *λ* 461. *μ* 375. 422. *ξ* 30. 104. 466. *ο* 317. *π* 304. *αἱ Ἀριστάρχειοι B* 436. *Γ* 406. *K* 161. *ε* 346. *ζ* 8. 108. *ϑ* 142. Die *Ἀριστάρχειος διόρθωσις* (Nikan. *P* 214) kennen wir bereits aus den beiden Büchertiteln des Ammonios; *ἡ κατὰ Ἀρίσταρχον διόρθωσις B* 865. *ἡ κατα Ἀρίσταρχον Δ* 334. An folgenden Stellen ist gleichfalls *διόρθωσις* (nicht *γραφή*) hinzuzudenken: *ἡ Ἀριστάρχου A* 203. 350. *B* 447. *Γ* 227. *E* 425. *Ξ* 236. *O* 114 (*οὕτως καὶ ἡ Ἀριστάρχου καὶ πᾶσαι*). *Σ* 14 (*οὕτως ἡ Ἀριστάρχου, ἐν ἐνίαις δὲ φαύλως* —). 100. 171. *Υ* 259. *ἡ Ἀριστάρχειος A* 273. *E* 416. *K* 124. — Die Beispiele sind nicht nutzlos gehäuft; sie lehren erstens, dass unter *αἱ Ἀριστάρχου* und den verwandten Bezeichnungen nichts Anderes zu verstehen ist als die beiden Ausgaben Aristarch's[17]. Wäre dem nicht so, dann würden die Aristarcheer auch von *αἱ Ἀντιμάχου, αἱ Ζηνοδότου, αἱ Ἀριστο-*

[17] M. Schmidt Philol. IX 427. Kayser das. XXI 324.

φάνους u. s. w. reden, was sie nicht thun (s. § 1): folglich kannten sie von Antimachos, Zenodot, Aristophanes u. s. w. nur je éine Homerausgabe, dagegen von Aristarch zwei. Mehr als zwei waren indessen auch von diesem nicht vorhanden: also musste *ἐν ταῖς ἐξητασμέναις Ἀριστάρχου H* 130 in *τοῖς ἐξητασμένοις* (*ὑπομνήμασι*) gebessert werden, und Eustathios verräth nur seine gewöhnliche Unkenntniss, wenn er zu *Λ* 639 (p. 872, 17) von *τινὲς τῶν Ἀρισταρχείων ἐκδόσεων* spricht. Zweitens ersehen wir, dass den vier Männern, aus deren Schriften der beste Scholienbestand des Venetus A excerpirt ist, vor Allem aber dem Didymos nur je éin Exemplar, je éine Abschrift der ersten und zweiten Aristarchischen Diorthosis zur Verfügung stand; denn es kann wohl kein Zufall sein, dass zwar mehrmals *τὰ Ζηνοδότεια* oder *τὰ Ζηνοδότου* (*ἀντίγραφα*) erwähnt werden (s. § 1), aber trotz der viel häufigeren Nennung Aristarch's niemals *τὰ Ἀριστάρχεια* oder *τα Ἀριστάρχου*[18] (eine Ausnahme ist zu *K* 362 besprochen). — Über die Grundlage der beiden Aristarchischen Ausgaben gehen die Meinungen auseinander: während Nauck Aristoph. Byz. p. 23 der Ansicht war: *prior fortasse magistri vestigia arctius premebat, altera exuto hoc vinculo ad altiora enitebatur*, behauptete Sengebusch Hom. diss. I p. 25: *utriusque fundus erat Zenodotea.* Diese Meinungsverschiedenheit ist sehr erklärlich, weil sich zwar manches für und wider die eine wie die andere sagen, aber durchaus kein sicheres Resultat gewinnen lässt[19]; ich gebe es daher auf, hierüber in eine Untersuchung einzutreten, die ich unter den obwaltenden Verhältnissen für aussichtslos halten muss.

5. Von der Einrichtung der Ausgaben Aristarch's wissen wir so viel, dass sie beide[20] am Rande mit kritisch-exege-

[18] Darnach wird man Bernhardy's Äusserung Griech. Litt. II 1³ S. 197 zu beurtheilen haben: *ὅτι ἐν τοῖς ἀρχαίοις ἐγέγραπτο κτλ.* [Ariston. Z 4] *verräth noch die Spur von Ἀρισταρχείοις.*

[19] Dasselbe gilt von dem Verhältniss der Aristophanischen zur Zenodotischen Ausgabe. Wolf Prolegom p. CCXXIV: *Verisimillimum est, Zenodoteum textum carminum Homericorum, quod hodie dicimus, fundum fuisse Aristophanei.* Dagegen Beccard De scholl. in Hom. Il. p. 48.

[20] *Π* 613 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου οὐκ ἐφέρετο καθάπαξ, ἐν δὲ τῇ δευτέρᾳ ὀβελὸς* [Cod. *ἄλογος*] *αὐτῷ παρέκειτο. T* 365 *ὁ δὲ Σιδώνιος ἠθετηκέναι μὲν τὸ πρῶτόν φησιν αὐτοὺς τὸν Ἀρίσταρχον, ὕστερον δὲ*

tischen Zeichen versehen waren; und zwar übernahm er diese theilweise von seinem Lehrer Aristophanes. Es waren ihrer sechs: die *διπλῆ*, die *διπλῆ περιεστιγμένη*, der *ὀβελός*, der *ἀστερίσκος*, das *ἀντίσιγμα* und die *στιγμή* (das *σίγμα* scheint er nicht gebraucht zu haben: s. zu *B* 192). Ihre Form und Bedeutung findet man u. A. bei Sengebusch a. a. O. und in R. Volkmann's Aufsatz über Aristarch in der Stuttgarter Real-Encyklopädie (I² 2 S. 1579) angegeben nach unserer vollständigsten und zuverlässigsten Quelle, dem Cod. Venetus A, der eine grosse Anzahl links neben dem Iliastext aufbewahrt hat[21]. Die in verschiedenen Handschriften erhaltenen kurzen Tractate über diese Zeichen (s. Osann Anecdotum Roman. de notis veterum criticis inprimis Aristarchi Homericis. Gissae 1851. Nauck Lexicon Vindobonense. Petropoli 1867) wimmeln von fremdartigen, irrthümlichen und ungereimten Angaben und sind eigentlich nur als warnendes Beispiel, mit welcher Vorsicht die Überlieferung über Aristarch aufzunehmen ist, von einigem Interesse. So führt das *Anecdotum Romanum*, welches die stolze Überschrift trägt *τὰ παρατιθέμενα τοῖς Ὁμηρικοῖς στίχοις Ἀριστάρχεια σημεῖα ἀναγκαῖον γνῶναι τοὺς ἐντυγχάνοντας*, unter den Aristarchischen Zeichen das *ἀντίσιγμα περιεστιγμένον* (ausser dem *ἀντίσιγμα!*) und das *κεραύνιον* auf: dem Ven. A sind beide unbekannt, und in den Scholien verräth nicht die leiseste Spur ihr ehemaliges Vorhandensein im Aristarchischen Homer. Auch Aristophanes, über dessen Zeichen wir allerdings nicht so gut unterrichtet sind, bediente sich ihrer schwerlich (s. zu *σ* 282, wo ihm das *κεραύνιον*[22] zugeschrieben wird). Es ist demnach nothwendig, sich

περιελεῖν τοὺς ὀβελούς. *K* 397 *Ἀμμώνιος δὲ ὁ Ἀριστάρχειος πρῶτον μὲν στιγμαῖς φησι τὸν Ἀρίσταρχον παρασημειώσασθαι αὐτούς, εἶτα δὲ καὶ τελέως ἐξελεῖν* [?].

[21] Ausser Villoison's Ausgabe vergleiche man G. G. Pluygers De carminum Homericorum veterumque in ea scholiorum post nuperrimas codicum Marcianorum collationes retractanda editione. Gymnasialprogramm von Leyden 1846—1847. J. La Roche Text, Zeichen und Scholien des berühmten Codex Venetus zur Ilias. Wiesbaden 1862. C. Wachsmuth Über die Zeichen und einige andere Eigenthümlichkeiten des Cod. Venetus der Ilias, im Rhein. Mus. N. F. XVIII 1863 S. 178 ff.

[22] Was dieses Zeichen eigentlich bedeute, war dem Verf. des *Anecdotum Romanum* wohl selbst nicht recht klar; er sagt darüber p. 272, 13 Nck.: *τὸ δὲ κεραύνιόν ἐστι μὲν τῶν σπανίως παρατιθεμένων, δηλοῖ δὲ καὶ αὐτὸ πολλὰς ζητήσεις πρὸς ταῖς προειρημέναις.*

mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass fremde Zeichen später für Aristarchische gegolten[23] oder synonyme Bezeichnungen mitunter die echten verdrängt haben[24]. Eustathios z. B. hat ϑ 564 (p. 1610, 47) den *ὀβελός* in einen *ὀβελίσκος*, und ι 483 (p. 1640, 34) den *ἀστερίσκος* in einen *ἀστήρ* verwandelt. — Gehen nun aber schon die Berichte über Zahl und Namen der Aristarchischen Zeichen auseinander, so wird man wohl kaum erwarten, ihre Bedeutung durchweg übereinstimmend und richtig ausgelegt zu finden. Die *διπλῆ περιεστιγμένη* wurde von Aristarch bekanntlich nur gegen Zenodot gerichtet, und wie erklärt sie der Autor des römischen Tractats? *ἡ δὲ περιεστιγμένη διπλῆ πρὸς τὰς γραφὰς τὰς Ζηνοδοτείους καὶ Κράτητος καὶ αὐτοῦ Ἀριστάρχου καὶ τὰς διορθώσεις αὐτοῦ*[25] (p. 271, 15 Nck.). Ein würdiges Seitenstück zu diesen Thorheiten liefert die ergötzliche Erzählung von der Entstehung der Interpolationen im Homer und des Obelos (aus einer Pariser Handschrift unter Anderen von

[23] Dahin gehört vielleicht auch der im Scholion des Didymos *Π* 613 (s. oben Anm. 20) überlieferte *ἄλογος*. *Pro ἄλογος scribendum ὀβελός, quod non minus certum est ideo quod enumeratur in notis diacriticis etiam 'alogus nota quae ad mendas adhibetur.' Isidor. I 20* [Reifferscheid Sueton. p. 138. 141]. Lehrs Arist.² p. 346. Mag das Wort dem Epitomator oder, was ich für wahrscheinlicher halte, einem Versehen des Schreibers seinen Ursprung verdanken, zu beseitigen ist es auf jeden Fall, weil die Aristarcheer von einer Aristarchischen Note *ἄλογος* nichts wissen.

[24] Hierüber habe ich unten § 33 ausführlicher gehandelt.

[25] Düntzer Zenod. p. 6 schiesst über das Ziel hinaus, wenn er behauptet: *Aristarchi adversarios διπλῇ περιεστιγμένῃ contra ipsum Aristarchum usos esse non minus est probabile.* Welche Gegner Aristarch's sollten das wohl gewesen sein? — Wachsmuth De Cratete p. 20 hielt die Worte *καὶ Κράτητος καὶ αὐτοῦ Ἀριστάρχου* für eine Interpolation, deren Entstehung er sich folgendermassen erklärte: *profectum nimirum est ab homine qui eis in locis quibus Zenodoti scripturae castigarentur laudari vidit Aristarchi qui castigavit Cratetisque nomina.* Das kann nicht wohl sein; denn in solchen Noten, welche zur Erläuterung einer *διπλῆ περιεστιγμένη* dienen, kommt der Name des Krates gar nicht vor. Will man übrigens den unbekannten Autor des Tractats durch Wegstreichen des Unsinns entlasten, so muss man ihm auch die Worte *καὶ τὰς διορθώσεις αὐτοῦ* entziehen, weil es keine *διορθώσεις* von Zenodot gab, sondern nur éine *διόρθωσις*. — (Der *grammaticus Venetus et Bodleianus* bei Nauck p. 275, 19 hat denselben Unsinn: *ἡ δὲ περιεστιγμένη διπλῆ πρὸς τὰς Ζηνοδότου καὶ Κράτητος γραφὰς καὶ αὐτοῦ Ἀριστάρχου.*)

Reifferscheid Sueton. p. 138 und Nauck Lexic. Vindob. p. 279 herausgegeben): *Obelus versibus apponitur hac causa. Pisistratus quondam Atheniensium tyrannus inordinata et confusa adhuc poesi Homeri praemio sollicitare proposuit eos qui eam ordinarent iisque praemii nomine in singulos versus singulos obolos constituit. mercede multi inducti pauperes, quibus ingenium affluebat, quoniam aut invenire aut disponere [ut] debebat non poterant, fingendo plurimos versus operis nobilitatem corruperunt. unde evenit, ut postea prudentiores viri, quorum summus in hac re fuit Aristarchus, quotiens inprobarent versus quasi aut malos aut non Homericos, obelo potissime notandos existimarent. nam et ipsius Homeri proprios sed non eo dignos eadem hac nota condemnarunt.* Nach diesen Proben wird es wohl Niemand gelüsten, sich in derartigen Elaboraten Belehrung über Aristarch's Zeichen zu suchen, um so weniger als die Homerscholien, namentlich die des Ven. A, jeden wünschenswerthen Aufschluss darüber geben. Näher hierauf einzugehen, ist nicht dieses Ortes; für mein Vorhaben genügt es, gleich hier nachdrücklich zu betonen, dass kein einziges unter den sechs Aristarchischen Zeichen ausschliesslich exegetische Zwecke verfolgte, sondern dass sie alle ohne Ausnahme zugleich der Textkritik dienten. Hier einige instructive Beispiele für jedes Zeichen: 1) διπλῆ *Α* 3. *Β* 238. 269. 300. 397. 412. 485. 527. 659. *Γ* 11. 54. 163. *Δ* 141. *Ε* 211. 2) διπλῆ περιεστιγμένη *Α* 56. 60. 68. 69. 73. 80. 3) ὀβελός *Α* 29. 96. 133. 139. 192. derselbe mit der διπλῆ *Γ* 144. *Κ* 240. *Ξ* 114. *Ο* 69. 71. *Χ* 492. 494. 4) ἀστερίσκος *Α* 12. 103. 405. *Β* 56. 116. 176. 180. 453. *Γ* 257. derselbe in Verbindung mit dem ὀβελός *Α* 195. *Β* 27. 64. 160. 164. *Δ* 195. 320. *Η* 293. *Θ* 28. 39. 557. *Ι* 23. 694. *Κ* 387. 409. mit der διπλῆ περιεστιγμένη *Α* 208. 5) ἀντίσιγμα *Β* 188. 192. *Θ* 535. 6) στιγμή *Β* 203. *Θ* 538. *Κ* 397.

6. Seine Beobachtungen über Homerischen Sprachgebrauch, Homerische Antiquitäten u. dergl. pflegte Aristarch theils in besonderen Abhandlungen (συγγράμματα)[26], theils in fortlaufenden Commentaren (ὑπομνήματα) niederzulegen. Sie ver-

---

[26] Wolf's Behauptung (Prolegom. p. CCXXIX): *Nusquam in tot locis veterum ullum proprium opus Aristarchi memoratur,* ist bereits von Lehrs a. a. O. widerlegt worden.

folgten beide gerade so wie die genannten Zeichen, denen sie zugleich zur Erläuterung und Rechtfertigung dienten, einen doppelten Zweck, einen kritischen und einen exegetischen, und verschmähten es nicht, vielfach verbreitete Irrthümer als solche aufzudecken und mit Gründen zu widerlegen. Zu den *συγγράμματα*, von denen mehrere diese polemische Absicht an der Stirn tragen, rechnet Lehrs Arist.^{2} p. 21 die Schriften *πρὸς Φιλητᾶν* (*Α* 524. *Β* 111), *πρὸς Κωμανόν*[27] (*Α* 97. *Β* 798. *Ω* 110), *πρὸς τὸ Ξένωνος παράδοξον* (*Μ* 435), *περὶ Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας* (*Ι* 349), denen man gewöhnlich noch die mit einem Situationsplan ausgestattete Monographie beizuzählen pflegt[28], welche in den Scholien meistens *τὰ περὶ τοῦ ναυστάθμου* heisst (*τὸ περὶ τοῦ ναυστάθμου διάγραμμα* Ariston. *Α* 166, *τὸ τοῦ στρατοπέδου διάγραμμα* *Α* 807); über diese s. Lehrs Arist.^{2} p. 21 u. 224 ff. Didymos, dem wir hier wie überall auf diesem Gebiet die wichtigsten Nachrichten zu danken haben (Aristonikos ist kein Freund des Büchercitirens), fand die *συγγράμματα* wohl für seine speciellen Zwecke von geringerer Ergiebigkeit als die *ὑπομνήματα*; daher er denn jener auch weit seltener gedenkt als dieser. Und das ist sehr begreiflich, weil Commentare, wie wir uns die Aristarchischen denken müssen, ungleich mehr Gelegenheit bieten, textkritische Fragen zu berücksichtigen als eine auf ein bestimmtes Thema gerichtete Abhandlung. Dennoch fliessen unsere Quellen nicht so reichlich, dass sie uns einen tieferen Einblick in diese Art schriftstellerischer Thätigkeit des berühmtesten unter den alten Homerinterpreten ermöglichten. Dass seine Commentare dem Gange der Homerischen Gedichte folgten und die Ilias sowohl wie die Odyssee behandelten, ergiebt sich deutlich aus den Citaten[29]: zu *Α* 424 *λέξεις Ἀριστάρχου ἐκ τοῦ Α τῆς Ἰλιάδος ὑπομνήματος* (Did.), *Β* 420 *τούτῳ καὶ λέξις ὑπόκειται*

[27] Weil aus dieser Schrift einmal Aristarchische *λέξεις* angeführt werden (*Α* 97), so entnahm daraus Bergk Ztschr. f. d. AW. 1846 Nr. 63 S. 498, dass sie *wahrscheinlich rein lexikalischen Inhalts war*. Einer Widerlegung bedarf diese seltsame Hypothese hoffentlich nicht.

[28] Über den gänzlich misslungenen Versuch Ad. Schimberg's (Analecta Aristarchea. Greifswalder Diss. 1878), ein vorgeblich Aristarchisches *σύγγραμμα περὶ Πυλαιμένους* zu reconstruiren, habe ich mich in der Jen. Lit.-Ztg. 1879 Nr. 16 S. 225 ausgesprochen, vor mir Friedländer im Index lectionum Acad. Albert. 1879 I.

[29] Sengebusch Hom. diss. I S. 29.

διὰ τοῦ *B*[30] τῶν ὑπομνημάτων (Did.), *B* 435 λέξεις ἐκ τοῦ *B* τῆς Ἰλιάδος (Did.), *I* 169 κἂν ταῖς Λιταῖς ἐξηγούμενος „αὐτὰρ ἔπειτ' Αἴας τε μέγας" ἔν τινι τῶν ἠκριβωμένων ὑπομνημάτων γράφει ταῦτα κατὰ λέξιν (Did. *B* 111), ξ 50 διὰ δὲ τοῦ Ἀριστάρχου ὑπομνήματος „ἰονθάδος" ἔνιοι ἀποδιδόασι τελείου (Apoll. Soph. p. 91, 32; s. Lehrs Arist.^{2} p. 152), ξ 359 ἐπὶ στίχου ἐν τῇ Ξ Ὀδυσσείας Ἀρίσταρχος (Apoll. Soph. p. 74, 11; s. Lehrs Arist.^{2} p. 5), υ 132 ἐν τῷ Υ τῆς Ὀδυσσείας ὑπομνήματι ὁ Ἀρίσταρχος (Apoll. Soph. p. 67, 28), χ 325 ἐν τῇ Χ τῆς Ὀδυσσείας ὁ Ἀρίσταρχος (ders. 61, 1), wo die ausgeschriebenen Erläuterungen oder sonstigen Bemerkungen jedesmal auf den hier beigesetzten Vers-Bezug haben. — An Alter und Werth waren diese Aristarchischen Commentare sehr verschieden, und die Art, wie Didymos dies geltend macht, zwingt uns zu der Annahme, dass sie, um es mit einem modernen Ausdrucke zu bezeichnen, in mehreren Auflagen verbreitet waren: für eine einzelne Lesart beruft er sich bald auf τινὰ τῶν ὑπομνημάτων (*B* 111. *E* 857. *H* 95. *Θ* 81. *I* 645. 700. *K* 46. *N* 115. *Ξ* 216. 397. *Π* 76. *P* 34. *X* 324. *Ψ* 792) oder ἔνια τῶν ὑπομνημάτων (*Δ* 3. *H* 6. 452. *M* 277. *N* 315. *Ξ* 382. *O* 104. *P* 41. λ 525), bald auf τὰ πολλὰ τῶν ὑπομνημάτων (*Ψ* 169)[31]; einmal fand er eine Aristarchische Lesart ἔν τινι τῶν ἠκριβωμένων ὑπομνημάτων (*B* 111), ein andermal ἐν τοῖς ἐξητασμένοις Ἀριστάρχου[32] (*H* 130). Auch über ihr Verhältniss zu den συγγράμματα[33] hat er gelegentlich (*B* 111) ein bemerkenswerthes Urtheil abgegeben: εἰ γὰρ τὰ συγγράμματα τῶν ὑπομνημάτων προτάττοιμεν, ἕνεκα

---

[30] Überliefert ist ᾱ: die Änderung wird durch die Parallelstellen zur Genüge gestützt; s. unten zu *B* 420.

[31] Der Singularis ὑπόμνημα kommt ungleich seltener vor: s. *T* 471 (*B* 111. 420. 435).

[32] S. oben § 4 S. 19.

[33] Vgl. Ariston. *M* 258 ὅτι 'κρόσσας' ἐν μὲν τοῖς ὑπομνήμασι κεφαλίδας, ἐν δὲ τοῖς περὶ τοῦ ναυστάθμου κλίμακας. *Et in hoc substitisse putandus est: v. ad v. 375 et Ξ 35.* Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 210. Die Aristarchischen Schriften, aus denen Aristonikos und Didymos zu *B* 125 ihre Erklärungen schöpften, müssen dieselben in verschiedener Weise gegeben haben: s. Lehrs a. a. O. 61. — Auffallende Beispiele von widersprechenden Meinungen aus den Schriften Herodian's hat Hiller in den Jahrb. für class. Philol. 1871 S. 512 zusammengestellt.

γοῦν τἀκριβοῦς γράφομεν κατὰ Ἀρίσταρχον „Ζεύς με μέγας". ἐν γοῦν τῷ πρὸς Φιλητᾶν συγγράμματι τῇ γραφῇ κέχρηται, δύο λέγων τὸ „μέγας" σημαίνειν ... κἀν ταῖς Λιταῖς ἐξηγούμενος „αὐτὰρ ἔπειτ' Αἴας τε μέγας" [I 169] ἔν τινι τῶν ἠκριβωμένων ὑπομνημάτων γράφει ταῦτα κατὰ λέξιν κτέ. *Sed quid illud est,* fragt Lehrs Arist.[2] p. 21, *quod libros quam commentarios dicit fide digniores esse? Scilicet quod inter commentarios ferebantur minus elaborati,* — was dann mit trefflichen Parallelen aus der alten Litteratur ins rechte Licht gestellt wird. Ich hebe nur noch éine Äusserung heraus: *Immo non dubito quin inter hos scholasticos commentarios fuerint qui ne ab ipso quidem magistro scripti sed ad eius scholas ab discipulis consignati essent. Recte igitur Didymus eiusmodi commentariis minus tribuit quam libris ab ipso auctore doctorum iudicio expositis.* Wir werden also wohl kaum fehlgreifen, wenn wir uns die Aristarchischen ὑπομνήματα als eine Art von Collegienheften vorstellen, theils von dem Meister selbst entweder für das Bedürfniss des Augenblicks eilig hingeworfenen oder nach Zeit und Gelegenheit sorgsam ausgearbeiteten, theils von seinen Zuhörern mit grösserem oder geringerem Verständniss nachgeschriebenen. Doch liegt auf der Hand, dass wir dadurch noch nicht entfernt ein Recht gewinnen, sie für *das gemeinsame Werk der Aristarcheer* zu erklären, wie Bernhardy Griech. Litt. II 1[3] S. 195 gethan. Ihm hat sich Sengebusch in seiner Bearbeitung des Pape'schen Wörterbuchs angeschlossen, wo er unter ἐλαύνω die Worte des Didymos *N* 315 κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων so erläutert: *d. h. 'nach der Behauptung einiger der von Aristarcheern verfassten Commentare', nicht etwa 'nach dem Zeugniss einiger der von Aristarch selbst verfassten Commentare', 'schrieb Aristarch'* —. Dieser Auffassung[34] muss mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, um so mehr da sie so apodiktisch und ohne jede Motivirung hingestellt ist. Wer auch nur das Scholion des Didymos zu *B* 111 und namentlich die oben ausgeschriebene Stelle aufmerksam liest, wird sich überzeugen, dass, wo immer Didymos[35] ὑπομνήματα

---

[34] Ebenso verkehrt ist, was Sengebusch dort über die Worte διὰ τῶν δύο αα παρέκειτο 'ἐάαν' sagt: *d. h. lag nach Angabe der betreffenden Aristarcheer dem Aristarch vor die var. lect.* —.

[35] Oder Aristonikos; vgl. *M* 258 ὅτι 'κρόσσας' ἐν μὲν τοῖς ὑπομνήμασι κεφαλίδας, ἐν δὲ τοῖς περὶ τοῦ ναυστάθμου κλίμακας.

ohne Namensnennung citirt[36], er Aristarchische meint, nicht von Aristarcheern verfasste. Beweisend sind ferner die Scholien zu *B* 192. 397. *Γ* 57. *Δ* 3. *Z* 4. *H* 452. *Λ* 40 u. a. — Endlich noch ein Wort über das Altersverhältniss der Commentare Aristarch's zu seinen Ausgaben. Alles deutet darauf hin, dass die ersteren im Allgemeinen in eine frühere Periode seiner Homerstudien hinaufreichten als die letzteren. Sogar das scheint festzustehen, dass sie sich zum Theil noch an die Ausgabe des Aristophanes anlehnten: *ἐν τοῖς κατ' Ἀριστοφάνην ὑπομνήμασιν*[37] *Ἀριστάρχου* Did. *B* 133. (*κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „ἐνῳνοχόει" φέρεται· οἱ δέ φασι Ζηνοδότειον εἶναι τὴν γραφήν. ἐν μέντοι ταῖς ἐκδόσεσι* [näml. *Ἀριστάρχου*] *χωρὶς τοῦ ν̄ εὕραμεν.* Did. *Δ* 3. *ἔν τισι τῶν π α λ α ι ῶ ν ὑπομνημάτων B* 221.) Seine schriftstellerische Thätigkeit auf dem Gebiet der Homerischen Kritik und Exegese scheint Aristarch mit der zweiten Ausgabe überhaupt abgeschlossen zu haben: wenigstens werden zu ihr a l l e i n keine Aristarchischen *ὑπομνήματα* in Beziehung gesetzt, und aus dem viel besprochenen Scholion des Aristonikos zu *Z* 4 (s. dort) *ὅτι ἐν τοῖς ἀρχαίοις ἐγέγραπτο „μεσσηγὺς ποταμοῖο Σκαμάνδρου καὶ στομαλίμνης"· διὸ καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασι φέρεται. ὕστερον δὲ περιπεσὼν ἔγραψε „μεσσηγὺς Σιμόεντος ἰδὲ Ξάνθοιο ῥοάων" κτέ.* folgerte schon Bekker Scholl. Il. p. 819[c] mit vollem Recht: *τὰ ὑπομνήματα altera editione antiquiora*[38]. Vergleicht man nämlich damit die Bemerkung des

[36] Womit natürlich nicht gesagt ist, dass jede Erwähnung von *ὑπομνήματα* in den Scholien (z. B. etwa *Δ* 345 oder *Ω* 45 oder *β* 133) auf Didymos zurückgehe.

[37] Lehrs Arist.[2] p. 26: *Commentarii Aristarchi et scholae destinati et editioni paratae, inde ab istis qui primi fuerunt, cum nondum ipse textum edidisset, sed annotationem suam ad Aristophanis editionem applicaret.* Vgl. Didym. *ν* 158 *Ἀριστοφάνης γράφει 'μὴ δέ σφιν'· ἀντιλέγει δὲ δι' ὑπομνημάτων Ἀρίσταρχος. Φ* 130 *Ἀρίσταρχος διὰ τῶν ὑπομνημάτων Ἀριστοφάνη φησὶ στίχους ἓξ ἠθετηκέναι . . . μήποτε μέντοι καὶ ὁ Ἀρίσταρχος συγκατέθετο τῇ ἀθετήσει, μηδὲν ἀντειπὼν τῷ Ἀριστοφάνει.* Wie Wolf Prolegom. p. CCXXI Anm. 96 aus den Scholien zu *B* 133 und *Φ* 130 entnehmen konnte, dass darin vielleicht *ὑπομνήματα* des A r i s t o p h a n e s bezeugt würden, will mir nicht recht einleuchten. — Mit ihrer eigenthümlichen Auffassung der *ὑπομνήματα κατ' Ἀριστοφάνη* (*commentarii ex Aristophanis ore excepti*) haben Nauck Aristoph. Byz. p. 23 und Bernhardy Griech. Litt. I[4] S. 568 bis jetzt wenig Anklang gefunden. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 26.

[38] Später hat Sengebusch Hom. diss. I p. 27 dieselbe Folgerung

Didymos zu *I* 657 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „λείψαντες“, καὶ ἐν πολλαῖς τῶν ἀρχαίων*, so gewinnt die Vermuthung, dass dort bei Erwähnung der *ἀρχαῖα (ἀντίγραφα)* vornehmlich an die erste der beiden Aristarchischen Ausgaben gedacht sei, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit.

7. Als eines der wesentlichsten Resultate der bisherigen Untersuchung werden wir festzuhalten haben, dass Aristarch's Homerkritik, auch als sie in die Öffentlichkeit trat, keine von vorn herein und ein für allemal abgeschlossene, sondern eine allmählich werdende war, und dass, um auch nur ihren äusseren Verlauf, ihre Wandlungen und ihre endgiltige Feststellung, geschweige denn ihre inneren Gründe genau kennen zu lernen, eine ansehnliche Reihe Volumina aufmerksam durchgeprüft werden musste, die gewiss nicht immer vollständig, noch weniger in ganz exacten Abschriften zu beschaffen waren. Es wird sich späterhin noch klarer herausstellen, wie übel neben anderen ungünstigen Momenten der eben geschilderte Zustand der Aristarchischen Homerlitteratur auf deren ungetrübte Fortpflanzung eingewirkt hat. Vor der Hand dürfte es nicht unnöthig sein, auf die recht erheblichen Differenzen nachdrücklich hinzuweisen, welche theils zwischen der ersten und der zweiten Ausgabe, theils zwischen beiden Ausgaben und den sonstigen Schriften Aristarch's bestanden. Überall, wo in den Scholien *ἡ ἑτέρα (ἡ χαριεστέρα) τῶν Ἀριστάρχου* namhaft gemacht wird (die Stellen s. oben § 4), liegt unzweifelhaft eine Abweichung beider Ausgaben von einander vor, und zwar auch in solchen Fällen wie *E* 60 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „δαίδαλα πολλά“* oder *Π* 430 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „κεκληγῶτες“*, wo die Lesart der anderen Ausgabe jedesmal aus dem zugehörigen Homertexte zu entnehmen ist. (Man beachte die Gegenüberstellung *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ . . . ἐν δὲ τῇ ἑτέρᾳ . . . Δ* 527.) Bei den Commentaren verhält sich die Sache insofern sehr ähnlich, als eine kahle Notiz wie *Π* 6 *κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „ἐρέσσοντες“* oder *Θ* 81 *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ἐδάμνατο“* oder *K* 46 *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „εἶχ' ἱεροῖσι“* (vgl. *B* 133.

daraus gezogen, obwohl er das betr. Scholion für corrupt hielt. Ohne jede Stütze ist seine Behauptung p. 29: *Altera editio, quae commentariis carebat, tertia illa Homericorum Aristarchi operum illustrata fuit classe τῶν συγγραμμάτων.*

420. *Η* 95. *Ι* 645. 700. *Μ* 277. *Ν* 115. *Ξ* 216. 397. *Ο* 104. *Π* 76. *Ρ* 34. 41. *Χ* 324. *Ψ* 169. *ε* 477) wohl immer so zu verstehen ist, dass die betreffende Lesart in keine der beiden Ausgaben Aufnahme gefunden hatte. Differenzen zwischen diesen und den *ὑπομνήματα* werden wenigstens gar nicht selten ausdrücklich constatirt: z. B. *Δ* 3 *κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „ἐνῳνοχόει“ φέρεται . . . ἐν μέντοι ταῖς ἐκδόσεσι χωρὶς τοῦ ν̄ εὕραμεν*. *Ε* 857 *ὁ Ἀρίσταρχος „μίτρῃ“ κατὰ δοτικήν· ἐν δέ τισι τῶν ὑπομνημάτων „ὅθι στελλέσκετο μίτρῃ“*. *Η* 452 *χωρὶς τοῦ τέ ἐν ταῖς Ἀριστάρχου „τὸ ἐγὼ καὶ Φοῖβος“· κατ' ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων „τὸ δ' ἐγώ“* (vgl. *Ζ* 4. *Ν* 315. *Ξ* 382); auch fehlte es in Aristarch's Commentaren selber nicht an Stellen, wo sie in den Lesarten, die er seiner Interpretation zu Grunde gelegt hatte, von einander abwichen (s. *Β* 111. *Η* 130. *Ψ* 169), worauf ja übrigens schon der Ausdruck hindeutet, dessen sich Didymos zu bedienen pflegt, *τινα* oder *ἔνια τῶν ὑπομνημάτων*. Allerdings wird manchmal auch Übereinstimmung der Commentare mit den Ausgaben hervorgehoben, z. B. *Β* 192 *κἂν ταῖς διορθώσεσι καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν οὕτως ἐγέγραπτο*. 221 *κἂν ταῖς Ἀριστάρχου ἐκδόσεσι . . . κἂν τισι δὲ τῶν παλαιῶν ὑπομνημάτων οὕτως ἐφέρετο*. *Δ* 40 *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου σὺν τῷ ρ̄ „ἀμφιστρεφέες“· καὶ [κατὰ] τὰ ὑπομνήματα δὲ συμφωνεῖ*. *δ* 618 *οὕτως Ἀρίσταρχος καὶ τὰ ὑπομνήματα* (vgl. *Β* 397. 435. *Γ* 57. *Δ* 391. *Υ* 471. *Ψ* 870): aber um diese Einhelligkeit zum Ausdruck zu bringen, wäre doch gewiss ein nacktes Notat, wie *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ἐδάμνατο“* und ähnliche, der denkbar ungeeignetste Weg gewesen, und man würde dann wohl eher zu der kürzeren und verständlicheren Formel *Ἀρίσταρχος „ἐδάμνατο“* gegriffen haben. — Selbst in den *συγγράμματα*, deren Werth für die Erforschung der Aristarchischen Textkritik Didymos, wie wir oben sahen, etwas höher zu stellen geneigt war, gab es Lesarten, welche in keiner der beiden Ausgaben vorkamen: *Μ* 435 *οὕτως μετὰ τοῦ ν̄ „ἀνεικέα“ . . . ἐν δὲ τῷ πρὸς τὸ Ξένωνος παράδοξον προφέρεται „ἀμεμφέα μισθόν“*. Ich glaube kaum, dass wir die weniger klar redenden Scholien zu *Δ* 524 *οὕτως „κατανεύσομαι“, οὐχὶ „ἐπινεύσομαι“, Ἀρίσταρχος ἐν τοῖς πρὸς Φιλητᾶν προφέρεται* und *Ι* 349 *ἐν τῷ περὶ Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας ὁ Ἀρίσταρχος προφέρεται „καὶ ἤλασεν ἔκτοθι τάφρον“, καὶ ἐν τῷ ἑξῆς „περὶ δὲ σκόλοπας κατέπηξεν“· εἰσὶ

δὲ οὐκ ἄτοποι αἱ γραφαί, anders verstehen dürfen, obwohl an der letzteren Stelle in A¹L* V kurzweg versichert wird *Ἀρίσταρχος* „*καὶ ἤλασεν ἔκτοθι τάφρον*" und *Ἀρίσταρχος* „*περὶ δὲ σκόλοπας*". Übereinstimmung eines Aristarchischen *σύγγραμμα* mit den Ausgaben findet sich angemerkt zu *A* 97 und *B* 798, vielleicht auch zu *B* 111 und *Ω* 110.

8. Bei einem Manne von der Besonnenheit und Vorsicht Aristarch's versteht es sich fast von selbst, dass er fern war von der thörichten Überhebung, sich einzubilden, bei der Erklärung und Kritik der Homerischen Gedichte in jedem einzelnen Falle unabänderlich das Richtige getroffen zu haben oder überhaupt treffen zu können. Wie die Dinge einmal lagen, blieb ihm häufig genug kaum etwas Anderes übrig, als die Möglichkeiten anzudeuten, wie diese oder jene Stelle zu verstehen oder eine Schwierigkeit zu heben sein möchte. Dies ist, wie gesagt, im Grunde genommen selbstverständlich, bisher aber immer noch so wenig in Anschlag gebracht worden[39], dass ich nicht umhin kann, einige sichere Belege dafür anzuführen. Wiederholt machte Aristarch auf die *ἀμφιβολία* mancher Homerstellen aufmerksam; getraute er sich, eine bestimmte Entscheidung zu treffen, so gab er seine Gründe an: z. B. *B* 629 [*ἡ διπλῆ*] *πρὸς τὴν ἀμφιβολίαν, πότερον ὁ Μέγης ἀπῴκησεν ἢ ὁ Φυλεύς, ὃ καὶ Ὁμηρικώτερον· Ὅμηρος γὰρ ἀεὶ πρὸς τὸ δεύτερον πρότερον ἀπαντᾷ.* (Vgl. *E* 60.) *E* 177 *πρὸς τὸ ἀμφίβολον, εἰ μὴ οὗτος αὐτὸς θεός ἐστιν ὁ ἐναντιούμενος, ἢ εἰ μή τις θεὸς ἐγκοτῶν τοῖς Τρωσὶ τῷ πολεμίῳ ἀρήγει*: zu Vs. 191 entscheidet er sich für das letztere. *Θ* 97 *πρὸς τὸ ἀμφίβολον, πότερον οὐκ ἀντελάβετο καθόλου τῆς φωνῆς διὰ τὸν θόρυβον, ἢ ἀκούσας παρεπέμψατο, ὅπερ δέχεται ὁ Ἀρίσταρχος*: der Grund ist zu Vs. 266 angedeutet. *K* 187 *ὣς τῶν νήδυμος ὕπνος*: *ὅτι σαφῶς τὸ* „*νήδυμος*" *σὺν τῷ ν̄· καὶ ἐπὶ τῶν ἀμφιβόλων οὖν οὕτως γράφεται.* *K* 335 *κρατὶ δ' ἐπὶ κτιδέην κυνέην*: *ὅτι νῦν μὲν ἀμφίβολον,*

[39] Trotz dem, was bereits Lehrs Arist.² p. 346 ff. darüber treffend bemerkt hat: . . . *Modo ne in iis, quae natura sua minus certa sunt, tenax et obstinatus sit. Hoc vero vitium in Aristarchum minime cadit. Id primum ostendit eius fluctuatio quibusdam in locis, ubi non nisi diu meditatus certiorem sententiam pronuntiavit . . . Deinde in quibusdam liberum reliquit iudicium, ut ε 337 Ἀρίσταρχος περὶ μὲν τῆς ἀθετήσεως διστάζει cet.; admonuit etiam si quis retinere mallet quo modo tueri posset. . .*

πότερον „κτιδέην“, ἢ συναλοιφὴν ἐκδεκτέον, „ἰκτιδέην“· διὰ μέντοι τῶν ἑξῆς ἀναμφισβητήτως „κτιδέην“ λέγει, „τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κτιδέην κυνέην“ [458]. Λ 456 πρὸς τὴν ἀμφιβολίαν, πότερον ἐκ τοῦ Σώκου χρωτὸς τὸ ἑαυτοῦ ἔγχος εἷλκεν ὁ Ὀδυσσεύς, ἢ ἐκ τοῦ ἰδίου χρωτὸς τὸ τοῦ Σώκου δόρυ, [ὃ] καὶ ἔστιν ὑγιές· λέγει γὰρ „κῆδε δὲ θυμόν“ [458] οὐ τοῦ νεκροῦ, ἀλλὰ τοῦ Ὀδυσσέως· τὸ δὲ ἑαυτοῦ ἔγχος εἴασεν οὕτως. Π 234 πρὸς τὸ τῆς γραφῆς ἀμφίβολον· οἱ μὲν γὰρ Σελλούς, οἱ δὲ Ἑλλοὺς ἐξεδέξαντο. δεῖ δὲ νοεῖν ὡς ἔστιν ἐκ πλήρους „Σελλοί“· καὶ γὰρ ὁ συνορίζων τοῖς τόποις ποταμὸς Σελλήεις, ἀφ' οὗ εἰκὸς τοὺς παροίκους Σελλοὺς καλεῖσθαι. (Wie leicht sich aus solchen und ähnlichen Bemerkungen ein schulgerechtes ζήτημα[40] machen liess, ersieht man am besten aus den Scholien zu Θ 97.) — Aber es gab auch Fälle, wo Aristarch offenbar schwankte, welcher Auffassung der Vorzug gebühre: Α 168 ὅτι δύναται ὑφ' ἓν „κέκάμω“, δύναται [δὲ] καὶ χωρὶς τοῦ κε, worüber Friedländer Ariston. p. 11 zu vergleichen. Β 488 ἤτοι ὅτι περισσὸς [ὁ „ἄν“] ἢ „μυθήσομαι“ εἴρηκεν ἀντὶ τοῦ μυθησαίμην. Δ 176 ἤτοι ὅτι ὁ „κέ“ περισσὸς ἢ τὸ ῥῆμα ἐνήλλακται, „ἐρέει“ ἀντὶ τοῦ εἴποι ἄν. (Vgl. Κ 44.) Γ 391 ὅτι δεινωτὰ λέχη λέγει ἤτοι διὰ τὸ τετορνεῦσθαι τοὺς πόδας, ἢ διὰ τὴν ἔντασιν τῶν ἱμάντων. Γ 445 νήσῳ δ' ἐν κρανάῃ: ὅτι ἄδηλον, πότερον ὄνομα κύριόν ἐστιν, ἀπὸ τοῦ κρανθῆναι ἐπ' αὐτῆς πρῶτον τὸν γάμον καὶ τελειωθῆναι τοῦ Ἀλεξάνδρου καὶ τῆς Ἑλένης, ἢ ἐπιθετικῶς τὴν τραχεῖαν. Ζ 132 μαινομένοιο: ὅτι ἤτοι μανιοποιοῦ, βακχείας παρασκευαστικοῦ, ἢ βακχευτοῦ. (In Lehrs' Arist.[3] p. 181 Anm. 110 hatte ich die Worte ἢ αὐτοῦ μαινομένου, ἐνθουσιαστοῦ in Klammern eingeschlossen, die im Druck ausgefallen sind.) Ζ 506 ἡ διπλῆ πρὸς τὸ „ἀκοστήσας“, ὅτι ἄλλοι ἄλλως ἀπέδωκαν· ἔστι δὲ ἤτοι ἐν ἄχει γενόμενος διὰ τὴν στάσιν, ἢ ἄκος τι καὶ βοήθημα τῆς στάσεως ζητῶν. Θ 307 ὅτι ἔξωθεν προσληπτέον τὸ ἔστιν, εἰ μὴ ἡ μετοχὴ ἀντὶ ῥήματος παρείληπται, „βριθομένη“ ἀντὶ τοῦ βρίθεται. ἢ κοινὸν τὸ „κάρη βάλεν“. Ξ 235 ἔδει ἤτοι εἰδείην, ἵν' ᾖ τὸ ῥῆμα ἠλλαγμένον, ἢ ἐκ περισ-

[40] Den Abgeschmacktheiten der ἐνστατικοί und λυτικοί ist Aristarch, wie natürlich, fern geblieben; doch sieht man, dass er die Form der Aporie keineswegs principiell verschmähte. Vgl. Ariston. Ζ 326 ὅτι ἄπορον ποῖον χόλον. λύοιτο δ' ἂν ἐξ ὑποθέσεως κτέ. (335 ὅτι σαφὲς γέγονε τὸ ἐν τοῖς ἐπάνω ἄδηλον κτέ.) Lehrs Arist.[2] p. 223 und 197 ff.

σοῦ νοουμένου τοῦ „κέ" ἐγὼ δὲ σοὶ εἴσομαι χάριν. Ξ 418 ὅτι „ὠκύ" γραπτέον εἴτε ἐπιθετικῶς εἴτε κατα μεσότητα ἀντὶ τοῦ ὠκέως. Dass solche Zweifel sich nicht minder bei der Textkritik als bei der Interpretation regten, wird man begreiflich finden, weil ja naturgemäss die eine mit der anderen Hand in Hand geht: Γ 144 Αἴθρη: εἰ μὲν τὴν Θησέως λέγει μητέρα, ἀθετητέον· ἀπίθανον γάρ ἐστιν Ἑλένης ἀμφίπολον εἶναι τὴν οὕτως ὑπεραρχαίαν, ἣν οὐκ ἐποιεῖ ζῆν διὰ τὸ μῆκος τοῦ χρόνου. εἰ δὲ ὁμωνυμία ἐστί, καθάπερ καὶ ἐπὶ πλειόνων, δύναται μένειν· καὶ γὰρ ἄλλοι εἰσὶν ὁμώνυμοί τινες κατὰ τα Ἰλιακά, Ἄδραστος, Τεύθρας, Οἰνόμαος. (Zu Π 10 spricht Aristonikos so, dass wir annehmen müssen, Aristarch habe sich schliesslich doch für die Athetese entschieden: s. Lehrs in Friedländer's Ariston. p. 84.) Ν 658 und 659 ἀθετοῦνται ἀμφότεροι, ὅτι πλανηθείς τις ἐκ τοῦ „ὅς ῥα πατρὶ φίλῳ ἕπετο" [644] ἔταξεν αὐτούς, ἵνα καὶ ὁ πατὴρ τὸν υἱὸν ὀδύρηται. οὐ λέγει δὲ νῦν ἕπετο, ἀλλ' ὅτε τὸ πρῶτον ἐκ τῆς πατρίδος παρεγίνετο. διὸ καὶ πρόσκειται τὸ „ἐς Τροίην, οὐδ' αὖτις ἀφίκετο" [645]. εἰ δὲ μένοιεν οἱ στίχοι οὗτοι, νοητέον ὁμωνυμίαν εἶναι. ε 337 οὐκ ἐφέρετο ἐν τοῖς πλείοσιν· Ἀρίσταρχος δὲ περὶ μὲν τῆς ἀθετήσεως διστάζει κτέ. Vgl. Ariston. Θ 535. Andere meines Erachtens gleichfalls hierher gehörige Stellen, die wir grösstentheils dem Didymos verdanken, erfordern eine ausführlichere Besprechung, bei der ich bitten muss, die soeben vorgelegten Zeugnisse wohl im Auge zu behalten.

9. Dass nämlich Aristarch oder doch wenigstens seine Schriften (einbegriffen die Ausgaben) zwischen zwei Lesarten schwankten, wird in den Scholien häufig mit dem Ausdruck διχῶς bezeichnet, über den viel hin- und hergeredet und doch bisher kein befriedigendes Resultat ermittelt ist, weil man sich die eben entwickelten Thatsachen nicht gehörig klar gemacht hat. Der erste, welcher ein besseres Verständniss anzubahnen begann, war C. A. J. Hoffmann, Φ und Χ der Ilias (Clausthal 1864) I S. 177 ff.; dazu kamen dann einige nützliche Winke von H. Rumpf in Fleckeisen's Jahrb. 1866 XCIII S. 89 ff. Ohne mich hier auf eine fruchtlose Polemik gegen Irrthümer einzulassen, die beide bereits genügend widerlegt haben, bemerke ich von vorn herein, dass es keinen unglücklicheren Einfall geben konnte als den, alle Scholien mit διχῶς über einen Leisten zu

spannen[41]: weder ist dieses Wörtchen allein schon ein genügendes Kennzeichen Didymeischer Noten, noch bezieht es sich in den wirklich Didymeischen Scholien auf eine blosse Differenz zwischen den beiden Ausgaben Aristarch's oder zwischen diesen und seinen übrigen Schriften; vielmehr deutet es daneben noch auf ein Schwanken des Berichterstatters, welches entweder durch eine wirkliche oder durch eine muthmassliche Unentschiedenheit Aristarch's veranlasst wurde oder endlich in den unzulänglichen Quellen hinreichend begründet ist, aus denen Didymos seine Angaben schöpfte. Hier zunächst einige Stellen, die nicht aus Didymos geflossen sein können: Herodian *O* 127 *δασυντέον τὸ ἡ ἄρθρον. δύναται μέντοι καὶ σύνδεσμος ἐξακούεσθαι, ἵνα γένηται καὶ ἐπέεσσι καθάπτετο. καὶ ἔστιν ὅμοιον τοῖς τοιούτοις „βεβλήκει γλουτὸν κατὰ δεξιόν, ἡ δὲ διὰ πρό“* [*E* 66]· *„ἡ δὲ χιτῶν' ἐνδῦσα“* [*E* 736]· *καὶ γὰρ ἐπὶ τούτων διχῶς ἀνέγνωσαν, ὥσπερ καὶ ἐπὶ τοῦ ἐν τῇ Ὀδυσσείᾳ* [ε 391] *„αὐτίκ' ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο, ἡ δὲ γαλήνη“. ἄμεινον δὲ ἐπὶ πάντων ἄρθρον ἐκδέχεσθαι, ὥσπερ καὶ Ἀριστάρχῳ ἐδόκει.* Derselbe *Z* 260 *δέ κ' αὐτός: τοῦτο διχῶς ἀναγινώσκεται· ὅσοι γὰρ ἡγοῦνται ἐγκεῖσθαι τὸν „κέ“ ἐγκλιτικόν, ῥωννύουσι τοῦ „δέ“ τὴν ὀξεῖαν, ὡς καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης . . . ὅσοι δὲ τὸν „καί“ κατὰ κρᾶσιν καὶ ἔκθλιψιν, καὶ αὐτός — καὐτός, ἐγκλίνουσι τὸν „δέ“.* (Daneben A^t: *τὸ „δὲ καὐτός“ διχῶς, καὶ βαρέως καὶ ὀξέως.*) Derselbe *O* 302 *ἐπεὶ τὰ πολλά ἐστι διχῶς κεκλιμένα,* und später: *καὶ γὰρ ταῦτα διχῶς κλιθέντα. Z* 31 *οἱ μὲν „Ἀρετάονα“ ἐξεδέξαντο, οἱ δὲ „ἄρ'“, εἶτα „Ἐτάονα“.* A^t, woraus in V geworden ist *Ἐτάονα δῖον: διχῶς, καὶ „Ἐτάονα“. δ* 311 *διχῶς, „πάριζεν“ καὶ „παρίζεν“.* 665 *διχῶς, „τόσσων δέ“ καὶ „τοσσῶνδε“.* 686 *διχῶς, „οἵ θ' ἅμα“ καὶ „οἳ θαμά“, ὃ καὶ ἄμεινον, ὡς καλά. ε* 240 *διχῶς, „περίκηλα“ καὶ „περὶ κῆλα“. η* 140 *τὸ δὲ „περίχευε“ διχῶς, „περίχευε“ καὶ „περιχεῦεν“. κ* 39 *διχῶς, „ὅτεων“ καὶ „ὁτεῶν“. ξ* 103 *διχῶς, „ἐνθάδε“ καὶ „ἔνθα δέ“. ρ* 365

[41] Die einzige *einheitliche Bedeutung*, welche *διχῶς* in den Scholien hat, ist die in jedem Wörterbuche verzeichnete, *zwiefach*; und wie mannigfaltig es in dieser verwendet werden kann, zeigt neben den obigen die folgende Bemerkung des Nikanor: *Z* 97 *τινὲς οὕτως διεῖλον, „ἄγριον“, εἶτα „αἰχμητὴν κρατερόν“, εἶτα „μήστωρα φόβοιο“. Ἀπολλόδωρος δὲ διχῶς* [*bifariam h. e. in duas partes dividit.* Friedländer], *„ἄγριον αἰχμητήν“, εἶτα „κρατερὸν μήστωρα φόβοιο“.*

διχῶς, „ἐνδέξια“ καὶ „ἐν δεξιά“ (s. *A* 236). In diesen sämtlichen Odyssee-Scholien bedeutet διχῶς wohl nichts weiter, als dass eine zwiefache Betonung möglich ist oder ehedem beliebt wurde; von Herodian rührt es schwerlich überall her. Es war ein abgekürztes Verfahren, dessen sich die späteren Scholiasten der Bequemlichkeit halber bedienten etwa solchen Fällen gegenüber wie *K* 93 Δαναῶν πέρι δείδια: πιθανώτερόν πώς ἐστιν ἀναστρέφειν· δύναται δὲ καὶ τὸ ἕτερον, oder, um ein schlagenderes Beispiel zu nennen, *H* 177 ὁ Ἀσκαλωνίτης διαστέλλει „ἰδὲ χεῖρας ἀνέσχον“ ... Ἀλεξίων δὲ τὴν κατειθισμένην παραλαμβάνει, „λαοὶ δ' ἠρήσαντο, θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον“ κτέ., was A[t] folgendermassen verkürzt hat: διχῶς, καὶ „θεοῖσι δέ“ καὶ „θεοῖς ἰδέ“. Wenn dieses abgekürzte Verfahren aber beim Excerpiren aus Herodian in Anwendung kam, so ist nicht abzusehen, warum es sich nicht auch bisweilen in den Excerpten aus Didymos eingefunden haben sollte. Dass dies thatsächlich vorgekommen ist, beweisen z. B. folgende Stellen: *X* 108 αἱ κατὰ ἄνδρα „πολὺ κάλλιον“ A[t]; πολὺ κέρδιον: καὶ „(ἐ)κάλλιον“, διχῶς V. *Ψ* 414 Ἀρίσταρχος „ἐφαμαρτεῖτον“[42] V; διχῶς, [καὶ] „ἀλλ' ἐφαμαρτεῖτον“ A[t]: dass diesmal V Recht hat, erkennt man aus Did. *M* 412. ο 497 προέρυσσαν: [καὶ] „προέρεσσαν“, διχῶς: derselbe Vers steht *A* 435, wo Aristarch mit älteren Ausgaben προέρεσσαν las; desgleichen ι 73 (und ν 279) προερέσσαμεν. *Π* 252 διχῶς γράφεται, καὶ „σόον“ καὶ „σάον“: Aristarch bevorzugte σόον, was deutlich aus den Scholien des Didymos zu *A* 117 und *I* 681 erhellt. β 260 „ἐπὶ θινί“ καὶ „ἐπὶ θῖνα“, διχῶς: als Aristarchisch bezeichnete Didymos, wie Nikanor ausdrücklich sagt, die zweite Lesart. ξ 112 διχῶς, καὶ τὸν σκύφον καὶ τὸ σκύφος: nach Athen. XI 498[f] schrieb Aristophanes σκύφος, Aristarch σκύφον. *Ξ* 168 τριχῶς[43] ἡ γραφή ἐστι, „τὴν δέ“ τὴν κλεῖν, „τὸν δέ“ τὸν θάλαμον, „τὰς δέ“ τὰς θύρας. BLV. θ 505 τὸ δὲ „ὡς ὁ μὲν εἱστήκει“ ἢ „ἑστήκει“, γράφεται γὰρ διχῶς, καταστατικῶς καὶ αὐτὸ κεῖται. Eust. 1608, 12[44]: Aristarch zog ἑστήκει vor, wie Didymos zu *Δ* 329. 367. *A* 600. *M* 446 u. ö. bezeugt. Nichts thörichteres also könnte es geben,

[42] Cod. falsch ἐφωμαρτεῖτον.

[43] Vgl. Herod. *N* 450 Κρήτῃ ἐπίουρον: τοῦτο τριχῶς ἀνεγνώσθη κτέ.

[44] Cramer An. Ox. I 369, 13 ἀμφίβολος ἡ γραφή, εἰ „προϊάπτω“, εἴτε „προτιάπτω“, womit Didymos zu *Ω* 110 zu vergleichen.

als diese doppelten oder gar dreifachen Lesarten samt und sonders auf Aristarch zurückzuführen, und wer sich an die Erklärung des *διχῶς* bei Didymos macht, darf vor allen Dingen nicht ausser Acht lassen, dass dieser Ausdruck mehrfach gar nicht von ihm, sondern von den späteren Epitomatoren herrührt, und dass wir keine genügenden Mittel in Händen haben, um beides von einander überall mit Sicherheit zu trennen. Lesen wir zu *K* 505 *διχῶς, „ὕψου“ καὶ „ὑψόσε“*, und zu *μ* 249 *„ὑψόσε“ [καὶ „ὕψου“]*[45], *διχῶς*, und vergleichen dies mit dem kurz vorhergehenden Scholion zu Vs. 465 *διήλλαττον αἱ Ἀριστάρχου, „ὑψόσε“ καὶ „ὕψου“*, so werden wir zwar allerdings mit ziemlicher Gewissheit darauf rechnen dürfen, dass jenes *διχῶς* dem Didymos gehört und diesmal trotz der Anonymität sich wirklich auf die beiden Ausgaben Aristarch's bezieht; aber bei den meisten ähnlichen Noten fehlt es an solcher Controle, und Ursprung wie Beziehung des *διχῶς*[46] werden hier stets mehr oder weniger unsicher bleiben: *H* 186 *διχῶς, „ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκανε“ καὶ „ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν ἵκανε“. Θ* 311 *διχῶς, „ἀλλ' ὅγε τοῦ μὲν ἅμαρτε“ καὶ „ἀλλ' ὅγε καὶ τόθ' ἅμαρτε“. I* 7 *ἔχευεν] διχῶς, καὶ διὰ τοῦ ᾱ. Λ* 230 *διχῶς, καὶ „ἐών“ καὶ „ἰών“.* 325 *διχῶς, καὶ „θηρητῆρσι“ καὶ „θηρευτῇσι“. O* 645 *κατ' ἔνια τῶν ἀντιγράφων χωρὶς τοῦ π „ἆλτο“. διχῶς δὲ τὸ „στρεφθείς“, διὰ τοῦ ᾱ καὶ διὰ τοῦ ε̄. Π* 143 *διχῶς, καὶ „τάμε“ καὶ „πόρε“* (*T* 390 *καὶ „πόρε Χείρων“*). *P* 631 *διχῶς, καὶ „ἀφείη“. Φ* 122 *διχῶς, „κεῖσο“ καὶ „ἧσο“* (A[t], während A *φέρεται καὶ ἡ „κεῖσο“ γραφή* hat). 319 *ἐὰν μὲν διὰ τῆς ε̄ι „εἰλύσω“, δηλοῖ τὸ εἰλήσω, ἐὰν δὲ διὰ τοῦ ῑ, τὸ σκεπάσω, ἀφανίσω, ἀντὶ τοῦ τῇ ἰλύϊ καλύψω. διχῶς οὖν ἡ γραφή*[47]. *X* 2 *διχῶς, καὶ „ἀνεψύχοντο“ καὶ „ἀπεψύχοντο“· χαριεστέρα δὲ ἡ διὰ τοῦ ν̄.* 109 *διχῶς, καὶ „κατακτείναντι“.* 197 *καὶ „παραστρέψασκε“, διχῶς* (V). *Ω* 604 *„υἱέες“ καὶ „υἱεῖς“, διχῶς* (so V, dagegen A[t] *γρ' καὶ „υἱεῖς“· διχῶς οὖν*). *α* 379 *διχῶς, „αἴ κε“ καὶ „εἴ κε“. αἱ δὲ χαριέστεραι [διὰ] τοῦ ᾱ. β* 422 *γράφεται καὶ „ἐποτρύνων“, διχῶς.*

---

[45] Cod. *ὑψόθεν διχῶς*, was ich nach den beiden Parallelstellen corrigirt habe.

[46] Des *διχῶς*, nicht der Varianten: diese können dabei immerhin aus den reichen Sammlungen des Didymos herrühren.

[47] In der Form erinnert dieses Scholion namentlich an V zu **Ψ 273** und an M[a] V zu *ϱ* **267**.

δ 222 *διχῶς ἡ γραφή* (nämlich *καταβρόξειεν* und *καταβρώξειεν*, s. Schol. E). *η* 250 [*καὶ*] „*ἐκέασσε*“, *διχῶς*. *λ* 512 *διχῶς*, „*νικάσκομεν*“ *ἀπὸ τοῦ νικᾶν*, [*καὶ*] „*νεικέσκομεν*“ *ἀπὸ τοῦ νεικεῖν ῥήματος*. *ο* 244 „*Ὀικλείης*“ *καὶ* „*Ὀικλῆης*“, *διχῶς*. *σ* 6 [*καὶ*] „*ἐκ γενεῆς*“, *διχῶς*. — Wenden wir uns zu denjenigen Scholien, in denen *διχῶς* mit grösserer Bestimmtheit dem Didymos zugesprochen werden darf. Wie schon gesagt, bediente er sich dieses Ausdrucks häufig, um damit kurz auf ein Schwanken Aristarch's[48] hinzudeuten, sei es nun, dass dieses in der That stattgefunden hatte, oder dass Didymos nur zu erkennen geben wollte, er wisse nicht, welche von beiden Lesarten von Aristarch endgiltig als die vorzüglichere anerkannt worden war. Beweisend für die erstere Alternative ist besonders das Scholion zu *N* 359 *ἐπ' ἀμφοτέροισι*: *διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ „ἐπ' ἀλλήλοισιν“* —: es folgt eine ausdrücklich als Aristarchisch beglaubigte Rechtfertigung b e i d e r Lesarten (*ἐν δὲ δι' ἀμφοτέρων τὸ λεγόμενον* . . . . *οὕτως Ἀρίσταρχος*), also liess Aristarch hier wirklich die Sache unentschieden, trotzdem er vielleicht in der einen Ausgabe diese, in der anderen jene Lesart gewählt hatte. Den ausgesprochenen Gegensatz zu dieser Ungewissheit bildet die Sicherheit, mit der er sich *O* 86 äussert: *Ἀρίσταρχος σημειοῦται, ὅτι οὕτως μ ό ν ω ς*[49] *γ ρ α π τ έ ο ν „δέπασσιν“ κτέ.*, und so oft ich die beiden Scholien neben einander halte, kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, dass *γραπτέον* in der Note des Aristonikos zu *Φ* 246 doch vielleicht richtig überliefert sein möchte: *ὅτι δ ι χ ῶ ς γ ρ α π τ έ ο ν „ἐκ λίμνης“ καὶ „ἐκ δίνης“. τὸ μὲν οὖν „ἐκ δίνης“ ἐκ τῆς συστροφῆς τοῦ ῥοῦ, τὸ δὲ „ἐκ λίμνης“ ἐκ τοῦ καθ' ὕδατος τόπου, διὸ καὶ τὸν Ὠκεανὸν λίμνην καλεῖ.* Seit Bekker schreibt man allgemein *ὅτι διχῶς γράφεται*, und diese Conjectur wird anscheinend durch die Bemerkung des Didymos *Ἀρίσταρχος „ἐκ δίνης“, ἄλλοι „ἐκ*

[48] Manchen Andeutungen merkt man es an, wie Didymos selber, durch Aristarch's Schwanken beeinflusst, hin und wieder mit seinem eigenen Urtheil vorsichtig zurückhält. Interessant ist in dieser Beziehung z. B. seine Bemerkung zu *Θ* 349, die so schliesst: *χαλεπὸν οὖν τὸ σαφὲς εἰπεῖν*. Vgl. damit *Z* 76.

[49] Vgl. *P* 607 *οὕτως* (*δὲ*) *μόνως* (*φησὶν ὁ Δίδυμος ἐν τοῖς διορθωτικοῖς*) „*τοὶ δ' ἐβόησαν*“· *ἀβέλτερον γὰρ τελέως τὸ „τοὶ δ' ἐφόβηθεν“ κτέ.* Hierher gehört auch das Scholion zu *Δ* 142, in welchem *διχῶς* und *μόνως* einander entsprechen.

λίμνης" (A[t]) unterstützt: aber Aristonikos entnahm wohl beide Lesarten nebst ihren Erklärungen aus Commentaren Aristarch's, und dass dieser sich dort für keine bestimmt entschieden hatte, wollte Aristonikos möglichenfalls mit *διχῶς γραπτέον* andeuten[50]. — Auf der anderen Seite befand sich Didymos selber bisweilen in Verlegenheit: er bemerkte Unentschiedenheiten in den Ausgaben und Schriften Aristarch's, von denen er sich nicht zu sagen getraute, ob sie diesem oder der mangelhaften Überlieferung zur Last fielen; und das drückte er ebenfalls durch *διχῶς* (*διχῇ*) aus: *B* 517 *τὰ τοιαῦτα διχῶς ἐν ταῖς Ἀριστάρχου εὑρίσκομεν, καὶ διὰ τοῦ ει „Φωκείων", καὶ διὰ τοῦ η „Φωκήων"* (so A, hingegen D *διχῶς δὲ γράφεται, „Φωκήων" καὶ „Φωκέων"*). *B* 131 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου εὕρομεν „ἔνεισιν"· καὶ Καλλίστρατος οὕτως ἐν τῷ περὶ Ἰλιάδος γράφει . . . παρ' ὃ καὶ διχῇ γράφομεν.* Manchmal machte ihn das Zeugniss eines zuverlässigen Aristarcheers zweifelhaft: *Z* 76 *οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος: Ἀμμώνιος ὡς Ἀριστάρχειον προφέρεται καὶ ταύτην τὴν γραφὴν „Πριαμίδης Ἕλενος μάντις τ' οἰωνοπόλος τε". ἔργον δὲ τὸ σαφὲς εἰπεῖν· διὸ διχῶς.* Hin und wieder mahnte auch wohl der Sprachgebrauch des Dichters, der dem Aristarch schwerlich entgangen sein konnte, zu grösstmöglicher Vorsicht: *I* 681 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου διὰ τοῦ α „σαῷς", τάχα παρὰ τὸ „σαωσέμεν" καὶ „ἠὲ σαωθῆναι". χρῆται δὲ* [nämlich Homer] *καὶ ἐκείνῳ· „σόον δ' ἀνένευσεν". διχῶς οὖν*[51] (A[t] hat: *Ἀρίσταρχος σόως καὶ σάωις*, so!). Ja unter Umständen konnte sogar, wenn directe Äusserungen Aristarch's nicht vorlagen, sein Stillschweigen als ein beredtes angesehen werden: *Λ* 2 *παρὰ τῇσι: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „περὶ τῇσι". μήποτ' οὖν διχῶς.* Aus der Übereinstimmung

[50] Ähnlich beurtheile ich seine Anmerkung zu *H* 64 *ὅτι ἐὰν μὲν γράφηται „πόντος ὑπ' αὐτοῦ", ἔσται μελαίνεται ὁ πόντος ὑπὸ τοῦ Ζεφύρου· ἐὰν δὲ „πόντον ὑπ' αὐτῇ", ἔσται μελαίνει δὲ πόντον ὁ Ζέφυρος ὑπὸ τῇ φρίκῃ.* In den Ausgaben scheint Aristarch der zweiten Lesart den Vorzug gegeben zu haben: s. das Excerpt aus Didymos: *Ἀρίσταρχος „πόντον" διὰ τοῦ ν, καὶ „ὑπ' αὐτῇ", τῇ φρικί. ἄλλοι δὲ „πόντος ὑπ' αὐτοῦ".* — Über Verschiedenheit der Angaben des Aristonikos und Didymos handelt § 18.

[51] Didym. *Φ* 442 *οὕτως ἐνταῦθα „μέμνηαι"· διπλῆ γὰρ ἡ χρῆσις.* Zu *Ω* 701 bemerkt A[t] *Ἀρίσταρχος „ἑστεῶτα"*, dasselbe V, der aber noch hinzufügt: *διχῶς δὲ ὁ ποιητὴς φησιν.*

des Zenodot und Aristophanes folgert hier Didymos, da Aristarch sich nirgend entschieden abweisend darüber ausgesprochen, dass er deren Lesart nicht gerade unbedingt für verwerflich gehalten habe. Eine ganz ähnliche Folgerung *ex silentio* macht er zu *Φ* 130: *Ἀρίσταρχος διὰ τῶν ὑπομνημάτων Ἀριστοφάνη φησὶ στίχους ἓξ ἠθετηκέναι ὡς παρεμβληθέντας ὑπὸ τῶν ἀπορούντων, διὰ τί ὁ ποταμὸς ὀργίζεται, καίτοι σαφῶς αὐτοῦ λέγοντος τὴν αἰτίαν . . . μήποτε μέντοι καὶ ὁ Ἀρίσταρχος συγκατέθετο τῇ ἀθετήσει, μηδὲν ἀντειπὼν τῷ Ἀριστοφάνει.* — Ich gebe zu, dass unter den hier behandelten schwierigen Scholien das eine oder andere nicht in seiner ursprünglichen Fassung auf uns gekommen sein mag, glaube aber, dass ihr Sinn trotz aller Verkürzung noch wohl erkennbar ist. An *Zusätze des Scholiasten* zu denken, wie Hoffmann thut, erscheint mir als ein kümmerlicher Nothbehelf, der gar keine innere Berechtigung hat. Dass ich auch in anderen Punkten von ihm sowie von Rumpf abgewichen bin, deute ich hier nur im Vorübergehen an. Ihre Auffassungen im Einzelnen Schritt für Schritt zu verfolgen, würde meines Erachtens wenig erspriesslich gewesen sein. Soviel ich sehe, gewinnt die Frage überhaupt erst in dem Zusammenhange, in den ich sie gerückt habe, ein höheres Interesse und eine befriedigende Lösung, während der rein äusserliche Standpunkt, von dem man sie bisher betrachtete, weder über die Aristarchische Kritik und Überlieferung noch über die betreffenden Scholien rechtes Licht zu verbreiten geeignet schien. — Der noch übrige Rest der Scholien mit *διχῶς* wird nunmehr keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten; sie sind fast sämtlich von dieser Art: *Θ* 213 *διχῶς αἱ Ἀριστάρχου, „ἔεργε“ καὶ „ἔρυκε“* (vgl. *Ξ* 36. *α* 188. *ε* 272. 346. *ξ* 30), oder *E* 181 *Ἀρίσταρχος διχῶς, καὶ „μίν“ καὶ „μέν“* (vgl. *Δ* 171. *E* 132. 787. *Z* 113. 174. *K* 159. *Λ* 632. *N* 60. *O* 450. *Ψ* 273. *β* 22. *γ* 289). Die nämliche Bedeutung hat *Ξ* 67 *διήλλαττον αἱ Ἀριστάρχου, „οἷς ἔπι“ καὶ „ᾗ ἔπι“* (vgl. *Ξ* 427), auch *Λ* 142 *διχῶς, καὶ „ἵππω“ δυϊκῶς καὶ πληθυντικῶς* [l. *διχῶς, καὶ „ἵππῳ“ καὶ „ἵππων“, ἑνικῶς καὶ πληθυντικῶς*]. *ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη μόνως δυϊκῶς* [l. *ἑνικῶς*], und *O* 394 *ἔν τισιν „ἀκέσματ’“· οὕτως δὲ καὶ Ἀρίσταρχος. διχῶς οὖν.* Überall dürfen wir annehmen, dass Aristarch einmal die eine, ein andermal die andere Lesart gebilligt hatte:

ob nur in den beiden Ausgaben, muss bei der jetzigen Verfassung unserer Scholien dahingestellt bleiben; vgl. indessen *M* 277 *κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „προβάοντε" . . . διχῶς οὖν.*

10. Man wird mir einwenden: wie konnte denn aber der Berichterstatter Didymos schwanken, wenn er die Aristarchischen Ausgaben beide vor sich hatte? Er spricht ja oft genug von der *ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου*; warum warf er nicht auch in jenen zweifelhaften Fällen einen Blick hinein und begnügte sich damit, das was er fand mitzutheilen? Darauf ist zu antworten, dass die von ihm benutzten beiden Manuscripte, die er als die erste und die zweite Aristarchische Ausgabe unterscheidet, ihm augenscheinlich nicht jede wünschenswerthe Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit boten. Dass es Autographa Aristarch's waren, daran hat wohl niemals Jemand im Ernst gedacht; wäre Didymos im Besitze solcher gewesen, so hätte er wahrscheinlich überhaupt nicht den Gedanken gefasst, ein Buch *περὶ τῆς Ἀριστάρχείου διορθώσεως* zu schreiben. Schon der Umstand, dass ihm eine solche Arbeit zeitgemäss erschien, spricht deutlich für eine bereits damals sehr merkliche Unsicherheit der Aristarchischen Überlieferung. Dazu kommen andere schwerwiegende Indicien: zu *B* 111 müht er sich ab nachzuweisen, dass *μέγας* die Aristarchische Lesart gewesen sei, nicht *μέγα*, wie mehrere Aristarcheer geglaubt hätten, gedenkt aber in der ganzen umständlichen Ausführung mit keiner Silbe der Ausgaben; ebenso wenig dort, wo Varianten als Aristarchische von Ammonios (*Z* 76) oder Parmeniskos (*Θ* 513) oder Dionysios Thrax (*I* 464. *Σ* 207) bezeichnet wurden. Doch ich lasse hier Andere für mich reden, die das Richtige längst gesehen haben; zunächst Wolf, Jen. Lit.-Ztg. Febr. 1791 Nr. 32 S. 254: *Ob der Sammler beide Recensionen des Aristarch wirklich noch vor sich hatte, zweifeln wir, wiewohl er einigemal die Lesarten aus beiden neben einander stellt, als E 132. 181. Z 113. Ja, an einigen Stellen drückt er sich gar wie Eustathius aus: als E 808 τοῦτον τὸν στίχον οὐχ εὑρῆσθαι καθόλου φασὶν ἐν ταῖς Ἀριστάρχου.* Ferner Lehrs Arist.[2] p. 26: *Sed quamquam his tam multis tamque bonis subsidiis usus est, tamen non poterat ubique vel ipsas Aristarchi lectiones vel earum fontes expiscari. K 124 μάλ' ἐπέγρετο: ὁ Ἰξίων „μέγ' ἐπέγρετο" καὶ μήποτε ἡ Ἀριστάρχειος οὕτως*

εἶχεν. *N 2 παρὰ τῆσι: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „περὶ τῆσι". μήποτ' οὖν διχῶς. Praecipue confer quae dixit de lectione οὕτασεν Π 467 . . . Sed hoc certe effecit, ut eius modestia (illo μήποτε[52] plerumque utitur) et doctrina sciamus, ubi dubitationi locus sit.* Wo Aristarch's Originalausgaben geblieben waren, ist unbekannt; vielleicht gingen sie im alexandrinischen Kriege zu Grunde. Didymos benutzte von ihnen ganz offenbar nur Abschriften, die erst aus zweiter oder dritter Hand geflossen sein mögen und ihm im Allgemeinen weniger Vertrauen einflössten wie die *συγγράμματα* und *ὑπομνήματα* Aristarch's, welche durch die den Lesarten meist beigefügten Erläuterungen oder durch sonstige Bemerkungen allerdings eine ganz andere Gewähr für richtige Überlieferung derselben boten, als die durch das allgemeine Abschreiberelend gewiss nicht ungeschädigt hindurchgegangenen Homerausgaben[53]. Und unter diesem mochten sie verhältnissmässig noch am wenigsten gelitten haben: verhängnissvoller konnten ihnen die Interlinear- oder Randnotizen werden, welche etwa eifrige Anhänger Aristarch's aus seinen zahlreichen Schriften oder heftige Gegner aus den Büchern ihrer Gesinnungsgenossen ausgezogen hatten[54]. Wie dem aber auch sein mag: das ist

[52] Man sehe z. B. *Α* 522. *Β* 133. 798. *Δ* 282. 334. *Ο* 33. *Π* 467. 668. *Σ* 182. *Φ* 130. 586. *Ψ* 374. *Ω* 20.

[53] Lehrs Arist.² p. 16: *Eiusmodi libros, qualis Aristarchi fuit editio Homeri, quo tot nitebantur eius commentarii, unde proficisci, quo redire schola eius debebat, diligenter esse descriptos dubitari nequit. Attamen nulla ratione satis poterat caveri, ne quid gliscentibus saeculis prave describeretur compluresque loci invenirentur, quibus quae Aristarchi editiones se profitebantur iam non conspirarent . . . Ergo hoc dico, paulatim vel scribendo et transscribendo Aristarcheas lectiones incertas factas esse.*

[54] Ich führe hier eine Äusserung Wolf's an, wenngleich dieselbe für einen anderen Zweck und in der Voraussetzung gethan ist, dass nur éine Homerausgabe von Aristarch existirte. Prolegom. p. CCXXXVIII: *Fieri etiam illud potuit, ut vel ex adnotamentis exemplaris heredibus relicti vel ex libris commentariorum vel ex scholis, in quibus sententias suas secundis curis retractarit, concinnaretur recensio nova et passim diversa a priore, quam ipse publicaverat.* — Offen gestanden, vermag ich mir nicht einzureden, dass Aristarch zweimal in seinem Leben eigenhändig den ganzen Homer abgeschrieben haben sollte. Er wird sich diese lästige und mechanische Arbeit wohl erspart und es ähnlich gemacht haben, wie die heutigen Herausgeber fremder Schriften es zu machen pflegen: d. h. er verschaffte sich einen Text und trug in diesen seine Correcturen ein. Bedenkt man nun die überaus schonende Art, mit der die Alten beim

über jeden Zweifel erhaben, dass Didymos Ursache hatte, den ihm vorliegenden beiden Abschriften der früheren und der späteren Aristarchischen Diorthosis[55] nicht uneingeschränktes Vertrauen zu schenken. Wir werden damit aber zugleich auf ein anderes wichtiges Factum hingewiesen: dass nämlich das gerade Gegentheil von dem wahr ist, was man unbesonnen genug von der *Kanonisirung des Aristarchischen Homertextes* gefabelt hat. Doch darüber werde ich an einem späteren Orte dieses Buches ausführlicher zu sprechen haben: hier nur so viel, dass, wie jeden der eigene Augenschein lehren kann, der gewissenhafteste und zuverlässigste Berichterstatter über Aristarch's Homer, Didymos, keinen sicheren Text desselben mehr in Händen hatte, die Verderbung also schon früher begonnen haben muss. Und das nämliche gilt, wie wir später sehen werden, in noch höherem Grade von Aristonikos: weder hat er einen unverfälschten Aristarchischen Homer vor sich gehabt noch können ihm dessen Commentare und Schriften in genügender Vollständigkeit zugänglich gewesen sein; sonst hätte er Beispiels halber seine Erklärung der Diple zu *Θ* 221 anders gefasst als so: *πρὸς τὸ „ἔχων ἐν χειρί“, τί ποτε σημαίνει; ὁ μὲν Ἀπολλόδωρος, ὅτι περιειλήσας εἶχεν ἐν τῇ χειρί. ὁ δὲ Διονύσιος, πρὸς τὸ κατασείειν εὐθέτως λαβόμενος τοῦ φάρους.* (Vgl. *P* 24 *τὸ σημεῖον Διονύσιος διὰ τὸν Ὑπερήνορά φησιν. P* 125 *ὁ δὲ Διονύσιος τὸ σημεῖόν φησιν, ὅτι ἤλλακται πτῶσις. T* 49 *ὁ δὲ Διονύσιος τὸ σημεῖόν φησιν, ὅτι οἷον μυκτηρίζοντός ἐστι κτέ.* Ähnlich öfter.) Aber wir brauchen nicht einmal bis in die Zeiten des Augustus herabzusteigen: viel früher schon muss unter dem Namen des berühmten Kritikers in den gelehrten Kreisen Manches im Umlauf gewesen sein, woran er keinen oder doch nur geringen Antheil hatte; und dies trifft namentlich die Homerausgaben. Wie wäre denn der unmittelbare Nachfolger Aristarch's auf seinem Lehr-

Corrigiren zu verfahren pflegten und die ja allerdings durch ihr Schreibmaterial wesentlich beeinflusst wurde, so wird man sich selber sagen, dass schon allein dieses Verfahren eine grosse Gefahr für die correcte Fortpflanzung der Aristarchischen Recension mit sich brachte.

[55] Warum er diese Abschriften niemals *ἀντίγραφα* nennt? Ich denke, weil er das Hauptgewicht darauf zu legen hatte, dass sie zwei verschiedene Recensionen vertraten, nicht eine und dieselbe, wie die *Ζηνοδότεια ἀντίγραφα*. Vgl. S. 19.

stuhle (ὁ διαδεξάμενος τὴν σχολήν, Did. *K* 397), Ammonios, überhaupt auf die Idee gekommen, ein Buch zu schreiben περὶ τοῦ μὴ γεγονέναι πλείονας ἐκδόσεις τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως, wenn nicht damals schon Fälschungen auf diesem Gebiet cursirt hätten?

11. Demnach unternahm Didymos nichts Überflüssiges oder Geringes, als er sich entschloss, ein Buch über Aristarch's Homerrecension zu verfassen. Hatte doch die bisherige Erfahrung genugsam gelehrt, dass sie, die ohnehin nicht für das grössere Publicum bestimmt war[56] und auch niemals in dasselbe gedrungen zu sein scheint, unaufhaltsam dem Untergange entgegenging, wenn nicht ein treuer und erschöpfender Bericht ihre Eigenthümlichkeiten in übersichtlicher Form zusammenfasste. Die Schwierigkeiten und den Umfang dieser Arbeit hat Lehrs Arist.[2] p. 16 so vortrefflich charakterisirt, dass ich nichts Besseres thun kann, als es mit seinen eigenen Worten wiederholen: *Fuit igitur aliquot saeculis post perutile quae tum ut Aristarcheae ferebantur lectiones ad fidorum monumentorum regulam exigere. Praeterea cum accederet, ut non semel Aristarchus, sed bis Homerum edidisset, hoc etiam perutile utriusque editionis lectiones inter se conferre singulisque versibus utriusque editionis vel consensum vel dissensum notare. Sed ne sic quidem omnis in textu Homerico ab Aristarcho posita opera illustrata. Nam cum post alteram editionem emissam multos annos in meditando et interpretando Homero perstitisset atque etiam commentarios edere pergeret, partim discipulis coram, partim in commentariis veteres suas lectiones reprobaverat, alias, ut dies diem docuerat, optaverat, defenderat, stabiliverat. Ergo hoc etiam perutile, lectionibus editionum restitutis, variante lectione ex utraque congesta, addere ex commentariis et ex traditione (ea vero discipulorum scriptis vel etiam memoria continebatur) lectiones paulatim ab eodem adscitas. Tum demum recte de Aristarcheo textu Homerico constabat. Hanc totam quam descripsimus operam suscepit Didymus in libro περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεώς*[57]. Der Werth dieses Buches lag

[56] Lehrs Arist.[2] p. 345: *Aristophanes et Aristarchus non 'in elegantiorum hominum usum' editiones suas parabant, sed scholae atque extra scholam nemini.*

[57] So heisst das Buch regelmässig in den Subscriptionen des Ven. A, nur dass bisweilen Ἀρισταρχείου in ἀρισταρχ verkürzt (*K. M*) oder in

also vorwiegend in der Sammlung und Feststellung der Aristarchischen Lesarten, die begreiflicherweise nicht ohne sorgsames Studium der älteren wie der neueren Homerlitteratur erreichbar war, zumal wenn die Aufgabe so gefasst wurde, dass dabei ausser den Varianten der Vulgata auch die der anderen Kritiker möglichst vollständig mitberücksichtigt werden sollten. Mit welcher bedächtigen Vorsicht Didymos dabei zu Werke ging, ist oben schon berührt worden; und wer sich in Kürze einen Einblick in seine Arbeitsweise verschaffen will, dem kann die Lectüre des zu *B* 111 erhaltenen Fragments nicht dringend genug empfohlen werden. — Im Allgemeinen hat Didymos es wohl nicht als seine Aufgabe betrachtet, überall für die eine oder die andere Seite Partei zu ergreifen; wenigstens scheint er sich nur sehr selten auf ausführlichere sachliche Erörterungen nach dieser Richtung hin eingelassen zu haben, da er dergleichen lieber für seine *ὑπομνήματα* aufsparte. Die Urtheile, welche er manchmal seinen Berichten anhängt, sind fast ausnahmslos sehr kurz gehalten und ohne jede Begründung hingestellt: eine ansehnliche Beispielsammlung findet man bei Lehrs Arist.[2] p. 24 f., der auch bereits darauf aufmerksam gemacht hat, dass sich Didymos in diesen Urtheilen vollkommen frei von aller Parteilichkeit und Voreingenommenheit zeigt. (Vgl. *Γ* 18 *ἔχει δὲ τὸν Ὁμηρικὸν χαρακτῆρα καὶ ἡ σὺν τῷ ἄρθρῳ γραφὴ καίπερ οὐκ οὖσα Ἀρισταρχειος.* 292 *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἀπὸ στομάχους“· αἱ δὲ πλείους διὰ τοῦ ε „ἐπὶ στομάχους“. καὶ ἔστιν οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή.* *H* 436 *ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη οὕτως ἐγέγραπτο „ἄκριτον ἐν πεδίῳ“ . . . καὶ μή-*

ἀριστάρχου corrumpirt ist (*H.* Θ). Zu *P* 607 wird in den Scholien *Δίδυμος ἐν τοῖς διορθωτικοῖς* citirt; zu *Φ* 111 sagt Nikanor: *ὡς καὶ Διδύμῳ δοκεῖ ἐν τῇ διορθώσει*, und zu *Ω* 557 Herodian: *δασύνει Δίδυμος τὸ „ἕασας“ ἐν πρώτῳ διορθωτικῶν.* An allen drei Stellen liegt ohne Zweifel nur eine Abkürzung des eigentlichen Titels vor (s. Friedländer Nican. p. 106). Wenn Schmidt Didym. p. 112 zu der letzteren bemerkt: *nisi pro πρώτῳ (h. e. αῳ) legendum est ωῳ, διορθωτικά a διορθώσει distinguenda erunt*, so ist beides abzuweisen: das erstere, weil die Rhapsodien nicht mit Zahlen, sondern mit Buchstaben bezeichnet werden, also ωῳ hier unmöglich ist; das zweite, weil es (gegenüber *P* 607) jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt. Warum sollte sich nicht *ἐν πρώτῳ* [= *ἐν A*] *τῶν περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως* Gelegenheit geboten haben, die Form *ἕασας* beiläufig zu erwähnen?

ποτε ἄμεινον οὕτως. *M* 428 *Ζηνόδοτος „ὅτεῳ“, καὶ ἐμφαίνει Ὁμηρικὸν χαρακτῆρα.* *N* 502 *ἡ Ἀριστοφάνειος „πρόσθεν ἀκόντισε“, καὶ μήποτε βέλτιον.* *Σ* 492 *Ζηνόδοτος „ἐς θαλάμους“, καὶ ἔστιν οὐκ ἀπίθανος ἡ γραφή.* 565 *„ἐς αὐτήν“ παρὰ Ζηνοδότῳ, καὶ ἔχει λόγον ἡ γραφή.* u. s. w.) — Wer übrigens eines ausdrücklichen Zeugnisses bedarf, dass in dem verlorenen Werke des Didymos auch die Odyssee berücksichtigt war, mag sich das Scholion Nikanor's zu *β* 260 ansehen.

12. Welche Homerhandschriften Didymos für sein Buch benutzte, ist eine schwer zu beantwortende Frage, obwohl er selbst in den Fragmenten, die durch seinen Namen gegen jeden Zweifel geschützt sind, ausser den beiden Aristarchischen Ausgaben (*B* 435. *Γ* 10. *K* 397) noch die *Μασσαλιωτική* und *Χία* (*Γ* 10. *T* 76) und ferner die des Zenodot (*Z* 71), Philemon (*B* 258) und Aristophanes (*K* 397. *T* 76) nennt: er könnte diese Gelehrsamkeit theilweise immerhin erst aus abgeleiteten Quellen geschöpft haben. Nach Lehrs' Meinung, Arist.² p. 25, hätten sich in seinem kritischen Apparat jedoch nicht bloss die *Χία*, *Μασσαλιωτική*, *Κρητική*, *Κυπρία*, *Ἀργολική*, *Σινωπική*, *Αἰολική*, *κυκλική* und *πολύστιχος*, sondern auch die Ausgaben des Antimachos, Rhianos, Philetas, Zenodotos, Sosigenes, Philemon, Aristophanes, Kallistratos, Krates und endlich die sogenannten *κοιναί* und *δημώδεις* befunden. Aber abgesehen davon, dass eine Homerausgabe des Philetas überhaupt nicht nachweisbar ist (s. § 1) und ebenso wenig eine des Krates (s. Sengebusch Homer. dissert. I p. 53 und C. Wachsmuth De Crat. p. 31), unterliegt die Annahme auch sonst recht erheblichen Bedenken, selbst wenn man, was Lehrs als selbstverständlich betrachtet zu haben scheint, sich die meisten jener Ausgaben nicht als Originalmanuscripte, sondern nur als Abschriften denkt. Ich glaube oben (S. 6) gezeigt zu haben, dass Zenodot's Ausgabe aller Wahrscheinlichkeit nach schon dem Aristarch nicht mehr im Original vorlag: viel bestimmter lässt sich dies für Aristonikos und Didymos nachweisen. Aus den Belegstellen, die Düntzer Zenod. p. 17 dafür beigebracht hat, genügt es folgende hervorzuheben: Ariston. *E* 249 *δοκεῖ δὲ Ζηνόδοτος τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς ἠθετηκέναι.* Didym. *A* 97 *ἔοικεν οὖν ἡ ἑτέρα Ζηνοδότου εἶναι, ἡ „οὐδ' ὅ γε πρὶν λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφέξει“.* *B* 111

σχολικὸν ἀγνόημα τὸ δοκεῖν Ζηνοδότειον εἶναι τὴν μετὰ τοῦ σ̄ γραφήν κτέ. *Δ* 3 *οἵ δέ φασι Ζηνοδότειον εἶναι τὴν γραφήν.* *Ξ* 37 *Ἀρίσταρχός φησι Ζηνόδοτον γράφειν „ὀψαΐοντες", ὁ δὲ Ἐπιθέτης Πτολεμαῖος „τῷ ῥ' οἵ γ' οὐ ψαύοντες".* Ebenso wenig verfügte Didymos (geschweige denn Aristonikos) über die eigenhändigen Exemplare des Rhianos und Aristophanes; denn seine Angabe über eine Lesart beider *Ψ* 81 stützt sich auf *Κλέαρχος ἐν ταῖς γλώτταις*, und zwei Athetesen des Aristophanes, *T* 327 und *Φ* 130, scheint er nur aus Schriften des Kallistratos und Aristarch zu kennen. Sogar die von ihm benutzten Aristarchischen Ausgaben können, wie wir gesehen haben, unmöglich die Originale gewesen sein. Somit bliebe allein der Ausweg übrig, dass man annimmt, die wichtigsten unter den zahlreichen von ihm citirten Homermanuscripten hätten ihm nur in späteren, zum Theil wenig verlässlichen Abschriften vorgelegen: wie viele und welche es waren, ist ganz ungewiss. Wenn dies nun aber von allen hervorragenderen gilt, wie will man dann behaupten, dass so viele minder bedeutende, wie die *Αἰολική*, *Σινωπική*, *Κυπρία*, die des Sosigenes, Philemon u. s. w., sich durch alle Fährlichkeiten bis in die Studirstube des Didymos hindurchgerettet hätten? Und doch wäre dies fast noch eher denkbar, als dass sie sämtlich in wohl beglaubigten Copien bis in seine Zeit hinein fortgepflanzt wurden. Hieran konnte wohl kaum Jemand ein Interesse haben, nachdem die Ausgaben des Zenodot, Aristophanes und Aristarch die Bedürfnisse der wissenschaftlich Gebildeten so gut wie möglich befriedigt hatten; denn das grosse Publicum verhielt sich gegen dergleichen gelehrte Bestrebungen nach wie vor durchaus indifferent. Daher liegt es wohl näher, abweichend von Lehrs anzunehmen, dass Didymos eine Reihe Nachrichten über Lesarten älterer Manuscripte, z. B. der Städteausgaben, den Schriften Aristarch's und anderer Homeriker verdankte[58]. —

[58] Selbstverständlich bin ich nicht der erste, dem diese Bedenken aufgestossen sind. Vgl. Wolf Jen. Lit.-Ztg. Febr. 1791 Nr. 33 S. 258: *Dass der Schol. noch den Text des Aristophanes in den Händen hatte, ist nicht sehr wahrscheinlich, da hin und wieder durch fremde Autorität daraus citirt wird . . . Eine Klasse für sich machen ferner die Varianten aus den sogenannten Ausgaben der Staaten Argos, Chios, Massilien etc., wovon aber der Sammler sicherlich keine selbst gesehen hatte.* Th. Beccard De scholl.

Aristarch's Ausgaben kannte Didymos, wie schon bemerkt wurde, jedenfalls in zwei Abschriften; das ergiebt sich zum Überfluss auch aus folgenden Stellen seiner Fragmente: *B* 131 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου εὕρομεν „ἔνεισιν“*. 516 *τὰ τοιαῦτα διχῶς ἐν ταῖς Ἀριστάρχου ευρίσκομεν. Δ* 3 *ἐν μέντοι ταῖς ἐκδόσεσι* [Aristarch's] *χωρὶς τοῦ ν εὕραμεν.* (Vgl. *B* 111 *καὶ τοὺς ἀπ' αὐτοῦ* [nämlich *Ἀριστάρχου*] *δὲ χρωμένους ἔστιν εὑρεῖν τῇ γραφῇ, Διονυσόδωρον τὸν Ἀλεξανδρέα καὶ Ἀμμώνιον.*) Demselben Verbum begegnen wir u. A. in seiner Note zu *Π* 636 *ἐν δέ τισιν εὕρομεν „ῥινῶν τε βοῶν τε“ κατὰ τὸ πληθυντικόν*, ferner zu *O* 469 *εὕρομεν δὲ καὶ „ἑύστροφον“ γεγραμμένον, καὶ ἔχει τινὰ ἐπίστασιν*: wir sehen also, dass Didymos, was allerdings ja ohnehin kaum bezweifelt werden konnte, ausser den Aristarchischen in der That noch mehrere andere Ausgaben der Homerischen Gedichte benutzte, möglichenfalls sogar voraristarchische, da von nacharistarchischen keine einzige besonders namhaft gemacht wird, man müsste denn etwa die des Kallistratos[59] oder die *πολύστιχος*, die *κυκλική* und ähnliche

---

in Hom. Il. Ven. p. 53: *Neque reliquorum, qui ante Aristarchum Homero operam dederunt, grammaticorum recensiones ab Aristonico atque Didymo inspectas esse existimo.* In demselben Sinne haben sich Andere ausgesprochen. — Eine Beobachtung, die Wolf Prolegom. p. CLXXXI in den hierher gehörigen Scholien machte (wiederholt von Beccard p. 54), wirft kein sicheres Resultat ab: *In quibus modo est instans tempus, modo praeteritum, γράφουσιν, ἐγέγραπτο. Praeterito autem fere semper utuntur scholiastae de Zenodoti et aliis editt., quarum dudum oblitterata erat memoria.* Der Ausnahmen sind weit mehr, als es hiernach scheinen möchte: z. B. braucht Didymos *ἐγέγραπτο*, welches bei ihm gar nicht so häufig ist, von Aristarch's Recension oder dessen Schriften *B* 133. 192. *Γ* 416. *K* 397.

[59] Aus der Note des Didym. *T* 327 *καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει τὸν στίχον, ὥς φησι Καλλίστρατος*, dürfte gefolgert werden können, dass Kallistratos **nach** dem Erscheinen der Aristarchischen Diorthosis schrieb, falls es sicher wäre, dass der Ausdruck *προηθέτει* (d. h vor Aristarch) von Kallistratos selber herrührt. Ein bestimmter Anhalt für das Altersverhältniss beider fehlt auch in der Erzählung des Athen. I p. 21[c]: *Καλλίστρατός τε ὁ Ἀριστοφάνειος Ἀρίσταρχον ἐν συγγράμματι κακῶς εἴρηκεν ἐπὶ τῷ μὴ εὐρύθμως ἀμπέχεσθαι, φέροντός τι καὶ τοῦ τοιούτου πρὸς παιδείας ἐξέτασιν.* Hält man aber beides zusammen, so wird man sich schwerlich der Überzeugung verschliessen, dass die Schrift des Kallistratos *πρὸς τὰς ἀθετήσεις* (*A* 424) gegen Aristarch gerichtet, also später als dessen Homerausgabe entstanden war. — Nur éinmal, *Γ* 18, findet sich *ἡ Καλλιστράτου* erwähnt: *qua quidem de editione aliquem mihi scrupulum residere libere*

dahin rechnen. Da nun Didymos die eine seiner *Ἀρισταρχειοι ἐκδόσεις* zu den *ἀρχαῖαι* rechnet (*I* 657), die andere aber als die *χαριεστέρα* bezeichnet (*B* 579. *δ* 727. vgl. *X* 2), so folgt meines Erachtens hieraus, dass er nach gewissen allgemeinen Gesichtspunkten eine Schätzung und Classification der ihm vorliegenden Manuscripte vornahm und dass die Bezeichnungen, die den nämlichen Charakter tragen, meistens auf ihn zurückzuführen sind[60]. Theils ist dabei das Alter der Handschriften ins Auge gefasst, theils ihre inneren Vorzüge: 1) *ἐν πολλαῖς τῶν ἀρχαίων* *I* 657 (vgl. *Z* 4. *H* 238). 2) *ὁ Ἀρίσταρχος . . . κἀν ταῖς πλείοσι δὲ καὶ χαριεστέραις τῶν ἐκδόσεων οὕτως εἶχεν* *B* 12. *αἱ πλείους καὶ χαριέσταται . . . καὶ ἡ Ἀριστοφάνους· ἐν δὲ ταῖς κοιναῖς ἐγέγραπτο καὶ τῇ Ζηνοδοτείῳ . . .* (die erstere Lesart wird *ἀστειοτέρα καὶ Ἀρισταρχειος* genannt) *B* 53. *αἱ χαριέσταται . . . καὶ ἡ Ἀριστοφάνους* *B* 164. *κἀν ταῖς διορθώσεσι καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν* [Aristarch's] *οὕτως ἐγέγραπτο . . . καὶ αἱ πλείους δὲ τῶν χαριεστάτων οὕτως εἶχον καὶ ἡ Ἀριστοφάνειος* *B* 192. *εἶχον δὲ καὶ αἱ χαριέσταται οὕτως* [wie Aristarch] *ἄνευ τῆς Ζηνοδότου* *B* 196. *Ἀρίσταρχος . . . οὕτως καὶ ἡ Ἀριστοφάνους καὶ ἡ Καλλιστράτου καὶ σχεδὸν οὕτως καὶ αἱ χαριέσταται* *Γ* 18. *αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀργολική, καὶ σχεδὸν ἐν ταῖς χαριεστάταις οὕτως εἶχεν* *Γ* 51. *αἱ χαριέστεραι καὶ πλείονες* (so V, in A ist nur Aristarch genannt) *Γ* 362. *αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ χαριέστεραι* *M* 318. *διχῶς, „αἴ κε“ καὶ „εἴ κε“. αἱ δὲ χαριέστεραι* [*ἡ δὲ χαριεστέρα*?] *διὰ τοῦ ᾱ* *α* 379. *αἱ χαριέστεραι* *β* 170. *ζ* 291. *η* 74. *ο* 268. *αἱ χαριέστεραι γραφαὶ ἔχουσι* *λ* 196. *ἐν δὲ ταῖς χαριεστέραις γραφαῖς οὐκ ἦσαν* *α* 356. *ἐν τοῖς χαριεστέροις . . . ἐν δὲ τοῖς εἰκαιοτέροις* [oder *κοινοτέροις*]

---

confitear. R. Schmidt De Callistr. p. 314 Nck. Es könnte wohl sein, dass Didymos an der betr. Stelle *οὕτως καὶ ἡ Ἀριστοφάνους καὶ Καλλίστρατος* geschrieben und die *διορθωτικά* des letzteren (*Ξ* 255) gemeint hatte.

[60] Vgl. Wolf Prolegom. p. CLXXIX: *Iudicent igitur eruditi, qui gnari sunt huius divinationis, annon in iis quoque recensionibus, quae in scholiis vocantur αἱ ἀρχαῖαι, αἱ πλείους, αἱ πλεῖσται, αἱ πᾶσαι, lateant quaedam aetate priores Alexandrinis: ex quo simul intelligas, cur illarum mentio tam parum explicita sit: etsi plerisque locis et illae et αἱ χαριέστεραι s. χαριέσταται manifesto sunt grammaticorum, scholiastis nostris ex Tryphonis, Didymi aliorumque ὑπομνήμασι cognitae.*

ρ 160. Dass Didymos beide Ausgaben Aristarch's von den χαριέστεραι ausgeschlossen haben sollte, ist sowohl an und für sich als auch nach der überwiegenden Mehrzahl der angeführten Stellen, worunter die aus den ersten Büchern der Ilias als die besser erhaltenen vorzugsweise ins Gewicht fallen, unglaublich: daher beruhen die Angaben zu Χ 251 καὶ οὕτως εἶχον αἱ χαριέστεραι und γ 151 ἐν ταῖς χαριεστέραις (s. dort) entweder auf einem Irrthum des Epitomators, oder die eine der Ἀριστάρχειοι ging mit den χαριέστεραι, die andere nicht. Dafür sprechen auch die anderen Bezeichnungen, die man mit Recht hierher gezogen hat: οὔτε γὰρ ἐν ταῖς Ἀρισταρχείοις οὔτε ἐν ἑτέρᾳ τῶν γοῦν μετρίων ἐμφερόμενον πέφυκεν Γ 406. αἱ εἰκαιότεραι Ι 324. Σ 376. (Τ 189.) Χ 301. α 117. ε 232. ξ 428. τὰ εἰκαιότερα τῶν ἀντιγράφων Υ 255 (V). τὰ εἰκαιότερα τ 83. ἐν τοῖς εἰκαιοτέροις Ο 50. Σ 100. β 182. ἔν τισι τῶν εἰκαιοτέρων Τ 95. Φ 587. (οἱ εἰκαιότεροι Ο 197.) τὰ φαυλότερα τῶν ἀντιγράφων Υ 255 (A). ἔν τισι τῶν φαύλων ἀντιγράφων Τ 384. αἱ φαυλότεραι γ 349. In den meisten Fällen ist der Gegensatz dieser schlechteren Ausgaben zu den Aristarchischen deutlich ausgesprochen, in den übrigen mit Sicherheit vorauszusetzen[61]. — Daneben begegnen uns häufig Ausdrücke, die in ebenso allgemein gehaltener Fassung das numerische Verhältniss der Handschriften für einen gegebenen Fall kurz andeuten: ἔνιαι und ἔνια, τινές und τινά, πολλαί und πολλά, αἱ πλείους und τὰ πλείονα, αἱ πλεῖσται und τὰ πλεῖστα, πᾶσαι und πάντα, ἅπασαι. Ich werde später nachweisen, dass dieselben vielfach erst von den Epitomatoren eingeführt worden sind.

13. Zahlreich waren die übrigen Bücher, welche Didymos für seine Arbeit benutzte; und wenngleich die Epitomatoren hier ärger als irgendwo aufgeräumt und häufig kaum mehr als einen vereinzelten Titel oder Namen übrig gelassen haben, so gewinnen wir doch auch aus den heutigen Überresten noch ein hoch interessantes Bild von dem früheren reich und mannigfaltig entwickelten Treiben auf dem Gebiet der Homerforschung, welches namentlich durch Aristarch in eine raschere und lebendigere Bewegung gesetzt wurde. Bekanntlich hat es diesem

[61] Über die κοιναί und κοινότεραι s. § 3.

genialsten unter den alten Forschern an Gegnern keineswegs gefehlt. Didymos berücksichtigt mehrere derselben: in zwei durch seinen Namen beglaubigten Fragmenten (*B* 111. 435. vgl. *B* 131) citirt er die Schrift des Kallistratos *περὶ Ἰλιάδος*, desselben, der gegen Aristarch's Athetesen (*πρὸς τὰς ἀθετήσεις* *A* 424) und ausserdem *διορθωτικά* geschrieben hatte, die, nach den häufigen Anführungen des Kallistratos besonders in den Odysseescholien zu urtheilen, von Didymos fleissig benutzt wurden. Neben jenem nennt er *B* 111 den Ptolemäos mit dem Beinamen *Ἐπιθέτης* (*διότι ἐπέθετο*[62] *τῷ Ἀριστάρχῳ*, Suid.) und erwähnt dabei den bemerkenswerthen Umstand, dass derselbe, wie es scheint zu apologetischem Zweck, eine mit Erläuterungen versehene Sammlung der Zenodotischen Lesarten veranstaltet hatte[63] (*τὰς Ζηνοδότου γραφὰς ἐκτιθέμενος*), worin (nach *Ξ* 37?) Angaben vorkamen, die denen Aristarch's zuwiderliefen. Wir ersehen also hieraus, dass Didymos eine doppelte Überlieferung über Zenodot's Homerrecension vor sich hatte. Auf ein anderes Buch dieses Ptolemäos beruft er sich einmal, um seine eigene Angabe über Aristarch zu stützen: *καὶ Πτολεμαῖος δὲ ὁ Ἐπιθέτης ἐν τῷ πρώτῳ περὶ Ἰλιάδος Ἀριστάρχειον ὁμολογεῖ τὴν γραφήν* *B* 196. Als dritten dürfen wir hier den Demetrios Ixion aufführen, den Verfasser zweier Homerischer Schriften, *πρὸς τὰς ἐξηγήσεις* in mindestens sechs Büchern (*A* 424. *Γ* 18. *Z* 171) und *πρὸς τοὺς ἠθετημένους* (*Z* 437), deren polemische Tendenz sich wohl vor Allem gegen Aristarch richtete[64]. Aber des hervorragendsten unter den Antiaristarcheern, des Krates von Mallos, thut Didymos verhältnissmässig selten Erwähnung. Es ist dies um so auffälliger, als wir zwei gegen Krates gerichtete Schriften nur durch ihn kennen lernen (*Θ* 513 *Παρμενίσκος ἐν τῷ α΄ πρὸς Κράτητα ὡς Ἀριστάρχειον γραφὴν προφέρεται* —. *I* 464 *Διονύσιος ὁ Θρᾷξ ἐν τῷ πρὸς*

---

[62] So Villoison richtig für *εἵπετο*.

[63] Ich denke mir, dass es ein ähnliches Werk war, wie das des Didymos über Aristarch. Anders Lehrs Arist.² p. 26: *Ptolemaei Epithetae commentarii ad textum Zenodoteum* (*si hoc modo recte interpretamur B 111*).

[64] Vgl. Suidas unter *Ζηνόδοτος Ἀλεξανδρεύς*: *πρὸς τὰ ὑπ' Ἀριστάρχου ἀθετούμενα τοῦ ποιητοῦ*. Solcher Vertheidiger der von Aristarch athetirten Verse gedenkt Aristonikos zu *X* 329: *ἀπολογούμενοι δέ φασιν κτέ*

Κράτητα διὰ τῆς ἱπποδρομίας —) und das von Suidas bezeugte Werk des Krates *διόρθωσις Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας ἐν βιβλίοις θ'* bei dem grossen Ansehen, dessen sich sein Autor im Alterthume erfreute, dem Didymos unmöglich fremd geblieben sein kann. Und doch finden sich im Ven. A nur zwei kurze Notate, zu *Φ* 558 und *Ω* 253, welche über Lesarten des Krates berichten und Didymeischen Charakter tragen: die weitaus grössere Mehrzahl solcher Nachrichten verdanken wir dem Strabo, Plutarch, Eustathios, dem Lexikographen Apollonios und den Scholiasten zum Theokrit und zur Odyssee (s. C. Wachsmuth De Cratete Mall. p. 44 ff.). Ich habe dieselben nicht ohne Bedenken meiner Fragmentsammlung eingereiht; denn so gewaltig auch die Verluste sein mögen, die wir zu beklagen haben, so erscheint mir das Missverhältniss, in welchem diesmal der sonst so reichhaltige Ven. A zu den übrigen Quellen steht, doch zu erheblich, als dass ich den Verdacht unterdrücken könnte, Didymos selber habe es nicht für nöthig befunden, sich alle und jede Varianten des Krates zu notiren. Aber auch so bleibt die Kargheit der bezüglichen Äusserungen, vergleicht man sie etwa mit denen über Zenodot, sehr merkwürdig. — Von den Anhängern Aristarch's scheint Didymos am höchsten den Ammonios geschätzt zu haben, *τὸν διαδεξάμενον τὴν σχολήν* (*K* 397), von dem er mehrere Werke anführt: *πρὸς Ἀθηνοκλέα* (*Γ* 368. *H* 7), *περὶ τῶν ὑπὸ Πλάτωνος μετενηνεγμένων ἐξ Ὁμήρου* (*I* 540. *Hoc libro, ni fallor, lectiones versuum Homericorum a Platone citatorum, quales in exemplaribus Platonicis circumferebantur, examinabat.* Lehrs Arist.[2] p. 26), *περὶ τοῦ μὴ γεγονέναι πλείονας ἐκδόσεις τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως* (*K* 397), *περὶ τῆς ἐπεκδοθείσης διορθώσεως* (*T* 365). Welchen Werth er auf sein Zeugniss legte, ersieht man z. B. aus *Z* 76. *K* 397. *T* 365. Den Thraker Dionysios dagegen überführt er zu *B* 111, sich *ἐν τῷ περὶ ποσοτήτων* eines Irrthums schuldig gemacht und dadurch einem verbreiteten *σχολικὸν ἀγνόημα* Vorschub geleistet zu haben. Dieser Dionysios wusste auch sonst, u. A. in seinem Buche *πρὸς Κράτητα*, allerlei über Aristarchische Lesarten (s. besonders Did. *I* 464. *Σ* 207), Zeichen u. dergl. (s. Ariston. *M* 300. *O* 86. 712. *Π* 810. *P* 24. 125. *T* 49. *X* 379) mitzutheilen, was Didymos und Aristonikos anderswo, namentlich in den Aristarchischen Schriften selber,

nicht vorfanden und daher ersichtlich nicht ohne einige Reserve wiedergeben[65]. Mehrere seiner Bemerkungen bei Aristonikos und Anderen zeigen ihn uns als einen selbständigen Forscher; ob er aber hinreichende Litteraturkenntniss besass, um die Homerischen Studien seines Lehrers genau übersehen zu können, bleibt fraglich. Ausser Parmeniskos gehört dann hierher der Alexandriner Dionysodoros, der *B* 111 neben Ammonios genannt und mit ihm unter die Schüler Aristarch's gerechnet wird (*οἱ ἀπ' αὐτοῦ*); desgleichen Ptolemäos Pindarion, *ὁ τοῦ Ὀροάνδου* (*E* 136 *ἐν τῷ περὶ τῆς ὁπλοποιίας* und *Θ* 389 *ἐν τῷ περὶ τοῦ Ὁμηρικοῦ χαρακτῆρος*), und wahrscheinlich auch, wenngleich sein Verhältniss zu Aristarch nicht ganz klar ist, der Sidonier Dionysios, der mehrfach in Scholien vorkommt, über deren Didymeischen Ursprung kein Zweifel obwalten kann (z. B. *A* 424. *B* 192. *Ξ* 40. *T* 365). Sicher bezeugt als Quelle des Didymos (*Z* 71) ist ferner Chairis, dessen *διορθωτικά* zu *η* 80 citirt werden; ich hebe folgende Stelle über ihn hervor, *B* 865: *οἱ δὲ περὶ Χαῖριν καὶ Διόδωρον*[66] *καί τινες τῶν καθ' ἡμᾶς προστιθέασι τὸ ῑ*, weil sie uns noch mit einem anderen Homeriker bekannt macht und, was wichtiger ist, zugleich lehrt, dass Didymos die Arbeiten seiner Zeitgenossen nicht unberücksichtigt liess. Und noch eins bitte ich gleich hier zu beachten, nämlich dass er selbst sich unter Umständen mit einem kurzen *τινές* begnügte, um die lästige Aufzählung von Namen abzukürzen[67]; dasselbe Verfahren ist dann, wie sich zeigen wird (s. § 41), für sein Buch insofern verhängnissvoll geworden, als die Epitomatoren nur zu reichlich ebenfalls davon Gebrauch gemacht haben. — Von der Aristarchischen Litteratur ist bereits die Rede gewesen: vollständiger als dem Didymos hat dieselbe schwerlich irgend einem der Übrigen vorgelegen, die auf demselben Gebiet thätig waren. Dessen wird man inne, wenn man seine Auseinandersetzung in dem wiederholt erwähnten Fragment *B* 111 erwägt, welches den Beweis liefert, dass er ausser Monographien Aristarch's mehrere seiner Commentare zum

[65] Aristonikos pflegt seine Erklärung der *σημεῖα* voranzustellen und darnach erst die des Dionysios zu berücksichtigen; sollte er nicht Ursache gehabt haben, in erster Linie seiner eigenen Quelle zu trauen?

[66] Ist der Aristophaneer gemeint? Athen. V 180[e] (s. zu *δ* 3).

[67] Vgl. damit *K* 225 *οὕτως Ἀρίσταρχος . . . καὶ οἱ ἀπὸ τῆς σχολῆς*.

Homer einzusehen in der Lage war (vgl. *B* 397. 435 u. a.). Sogar vorar istarchische Schriften standen ihm einige zu Gebote: *Ἀπολλώνιος ὁ Ῥόδιος ἐν τῷ πρὸς Ζηνόδοτον* (*N* 657. vgl. *B* 436); *Ἀθηνοκλῆς*[68] *ἐν τῷ περὶ Ὁμήρου* (*Z* 71), jedenfalls derselbe, gegen den Ammonios schrieb; vielleicht auch die Homerischen Arbeiten des Chamaileon (s. zu *M* 231) und des Philetas (*Φ* 126. 252). — Und damit habe ich den Umfang seiner Quellen gewiss noch lange nicht erschöpft, wenngleich hier allerdings stets mancherlei mehr oder weniger zweifelhaft bleiben wird. Man vergleiche noch *Διογένης ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν* *Θ* 296 (und 441); *Κλέαρχος ἐν ταῖς γλώτταις* *Ψ* 81; *Ἀπολλόδωρος καὶ Ἀρητάδης καὶ Νεοτέλης καὶ Διονύσιος ὁ Θρᾷξ* *Ω* 110; *Σέλευκος* *Λ* 340. 381 u. ö.; *Θεαγένης* *Λ* 381; *Φιλόξενος* *Υ* 471; *Μεγακλείδης* *ζ* 106 u. s. w.

14. Ungefähr um die nämliche Zeit, als Didymos über Aristarch's Homerrecension schrieb, entstand ein anderes Buch, welches zum grossen Theil auf ebendemselben Boden und denselben Vorarbeiten ruhte: Aristonikos *περὶ σημείων τῆς Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας*; denn dass es nicht seine eigenen Zeichen zum Homer waren, die er erklärte, sondern Aristarchische, ist durch das Lehrsische Meisterwerk über jeden Zweifel erhoben. In diesem wird gelegentlich auch auf die Frage näher eingegangen, welcher von beiden seine Arbeit früher veröffentlicht und ob etwa der Eine die des Andern schon benutzt habe. Das Resultat, dem ich durchaus beistimme, ist folgendes (Arist.[2] p. 27): *Loco Π 467 miraberis quam Aristonicus securus sit, ubi Didymus Aristarchea non esse vel esse non posse extricavit. Hinc simul colligimus (nam diserta ea de re testimonia non sunt, nec alter alterum ad partes vocat) Aristonicum librum suum scripsisse antequam Didymi opus in vulgus editum esset*[69]. *Hoc opere, si iam tum innotuerat, Aristonicus carere non potuit nec quidquam ad eius consilium commodius; Didymus contra, ipsos*

[68] Er war älter als Aristarch: *ξ* 503 *καὶ ὁ Ἀθηνοκλῆς προηθέτει* (vgl. *ξ* 144).

[69] Schmidt Didym. p. 277 behauptet das Gegentheil: *Didymum, quem Aristonici in volumine suo de Aristarchi notis criticis comportando fontem fuisse e scholl. Il. Θ 535. O 86 constat.* Diese Scholien sprechen aber nicht im mindesten für ihn, — gegen ihn indessen Alles, was bereits Lehrs vorgebracht hat.

fontes adiens, Aristonici breviario carebat facillime. — Das Eigenthum des Didymos von dem des Aristonikos zu sondern, erscheint nicht allzu schwierig, wenn man sich den Hauptzweck vergegenwärtigt, den ein jeder von ihnen im Auge hatte: Didymos beabsichtigte einen genauen Bericht über die Aristarchischen Lesarten zu geben unter steter Berücksichtigung der bemerkenswerthen Abweichungen anderer Homertexte, während Aristonikos die Zeichen Aristarch's, wo möglich mit dessen eigenen Worten, erläutern wollte. Da aber eben diese Zeichen nicht bloss exegetischer, sondern auch kritischer Natur waren, so konnte es nicht ausbleiben, dass Aristonikos recht häufig die Textkritik berücksichtigen und dabei naturgemäss sich mit Didymos begegnen musste. So entstand, ihnen unbewusst, ein gemeinsames Grenzgebiet, welches ausschliesslich für sich zu beanspruchen keinem von beiden hätte einfallen können; denn im Grunde genommen gehörte es eigentlich einem dritten, dem Aristarch, mit dessen Hinterlassenschaft sie schalteten. Daher denn auch in manchen Partien die zum Theil wörtliche Übereinstimmung zwischen ihnen, die selbst noch heute nachweisbar ist trotz dem Epitomator. Dieser nämlich konnte bei der Verarbeitung der beiden Bücher in einen Homercommentar kein Interesse daran haben, solche gleichlautende Berichte zu conserviren: vielmehr brachte es sein Geschäft mit sich, dass er sich an die Sache hielt, nicht an den Autor, und statt zweier sich deckender Berichte für gewöhnlich[70] nur éinen abschrieb. Dies bestätigen die Scholien des Ven. A ausdrücklich: *Θ* 535 *τὰ αὐτὰ δὲ λέγει περὶ τῶν στίχων τούτων ὁ Δίδυμος, ἃ καὶ ὁ Ἀριστόνικος· διὸ οὐκ ἐγράψαμεν τὰ Διδύμου. O* 86 *ταὐτὰ ὁ Δίδυμος τῷ Ἀριστονίκῳ λέγει περὶ τῆς γραφῆς τῆς „δέπασσι"*. Vgl. *H* 255. Folglich ist es nicht bloss erlaubt, sondern sogar geboten, die Überreste des Aristonikos bei einer Sammlung der Didymeischen Fragmente wohl zu Rathe zu ziehen, und es er-

[70] Ausnahmefälle kommen bisweilen vor, z. B. E 700 *οὕτως Ἀρίσταρχος ἀμφότερα διὰ τοῦ ε̄, „προτρέποντο" καὶ „ἐπὶ νηῶν"· λέγει γὰρ οὔτε προτροπάδην ἔφευγον ἐπὶ τὰς ναῦς. (ἡ δὲ διπλῆ πρὸς τὸ σημαινόμενον, ὅτι Ἀττικῶς ἐξενήνοχεν, οὐκ ἔφευγον προτροπάδην ἐπὶ τὰς ναῦς.) ἔνιοι δὲ ἀγνοοῦντες γράφουσιν „ἀπὸ νηῶν". γίνεται δὲ ἀδιανόητον· οὐ γὰρ ἀπὸ τῶν νεῶν φεύγειν ἔμελλον.* Die eingeklammerten Worte gehören dem Aristonikos.

öffnet sich uns damit eine reiche Quelle, aus der wir den arg zusammengeschmolzenen Variantenschatz des Didymos unbedenklich vermehren dürfen. Vor Allem lagen ehemals auf dem erwähnten Grenzgebiet, abgesehen von den Aristarchischen Lesarten, die sämtlichen kritischen Versuche Zenodot's; oder mit anderen Worten, die Veranlassung jeder einzigen *διπλῆ περιεστιγμένη*[71] ist ebensowohl von Didymos wie von Aristonikos gekannt und berücksichtigt worden. Das zeigen noch gegenwärtig die doppelten Nachrichten zu *B* 111. 196. 435. *I* 23. *N* 808. *Ξ* 37. *Π* 188 u. a. Für ihre Herkunft aus gemeinsamer Aristarchischer Quelle sprechen *I* 36. *N* 808. *Ξ* 37. *O* 470 und andere Stellen. Die übrigen Homerkritiker sind in den Überbleibseln des Aristonikos bei weitem nicht so günstig bedacht: vielleicht vermied er selbst nach Möglichkeit solche für seinen Zweck oft unnöthige Angaben; vielleicht wurden sie aber auch erst später durch die reichhaltigeren des Didymos verdrängt. Jedenfalls ist es in mancher Beziehung wichtig, diesen Umstand niemals ausser Acht zu lassen. Hätte Beispiels halber Dindorf sich desselben erinnert, so würde er sich gehütet haben, das Scholion des Didymos zu *H* 32, *Ζηνόδοτος „ἀθανάτοισιν“. ἐν μέντοι τῇ Ἀριστοφάνους „νμῖν ἀμφοτέρῃσιν“ εἶχε, τῇ Ἀθηνᾷ καὶ τῇ Ἥρᾳ, οὐκ ἀπιθάνως*, durch Vorsetzung des Wörtchens *ὅτι* stillschweigend zum Eigenthum des Aristonikos zu stempeln; denn dieser citirt kein einziges Mal eine Variante des Aristpohanes. Und das beweist schlagender als alles Andere, wie wenig er im Allgemeinen geneigt oder im Stande war, über den engen Rahmen seines Planes hinauszugehen. Sieht man von Zenodot ab, den er, halb gezwungen, allerdings häufig nennt, so bemerkt man leicht, wie er lieber zu einem farblosen *τινές*[72] oder *ἔνιοι* oder dergl. greift als reelle Namen aufzählt. Ich weiss, dass ihm diese Ausdrücke nicht ausschliesslich eigen sind und dass sie in vielen Fällen gewiss erst von den Epito-

[71] Das Zeichen richtet sich bekanntlich nur gegen die Kritik Zenodot's; exegetische Schriften zum Homer waren von ihm keine vorhanden (s. Wolf Prolegom. p. CCXV). Selbst Aristarch wusste z. B. nicht, ob *Ξ* 37 Zenodot's Lesart *ΟΨΑΙΟΝΤΕΣ* zu deuten sei *ὀψὰ ἰόντες* oder *ὄψ' ἀΐοντες*.

[72] Ariston. *O* 119 *καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ* [γ 24] *„αἰδὼς δ' αὖ νέον ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι“, ὅπερ ἀγνοήσαντές τινες ἔγραψαν „νέῳ ἀνδρί“.* Zu diesen *τινές* gehörte Rhianos (s. § 41 und zu γ 24), welchen Aristonikos niemals mit Namen nennt.

matoren herrühren: dennoch aber sind sie für ihn charakteristisch, weil sie in einer Weise bei ihm vorherrschen, wie bei keinem Anderen, worauf ich noch zurückzukommen beabsichtige. Diese so unbestimmt gekennzeichneten Lesarten habe ich kein Bedenken getragen, ebenfalls zu demjenigen Material zu rechnen, welches Didymos und Aristonikos aus gemeinschaftlicher Quelle schöpften[73]. Folgendes Zeugniss wird genügen, da die Sache an und für sich klar ist: zu *I* 401 sagt Didymos: *ἐνίους φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος γράφειν „ἐμῆς ψυχῆς“, οὐκ εὖ*, und Aristonikos: *ὅτι τινὲς γράφουσιν „οὐ γὰρ ἐμῆς ψυχῆς“. ἀλαζονικὸς δὲ ὁ λόγος, οὐδὲν τῆς ἐμῆς ψυχῆς ἄξιόν ἐστιν. ἄμεινον οὖν „ἐμοί“ γράφειν.* (Vgl. *O* 86 *Ἀρίσταρχος σημειοῦται, ὅτι οὕτως μόνως γραπτέον „δέπασσιν“ . . . ἐν ἐνίοις δὲ „κάλεόν τέ μιν εἰς ἓ ἕκαστος, οὐκ εὖ . . . ταῦτα ὁ Δίδυμος τῷ Ἀριστονίκῳ λέγει κτέ.*) Was sonst noch von kritischen Bemerkungen bei Aristonikos vorkommt, ist, bis auf eine gleich zu besprechende Kategorie, gering an Zahl und durchweg nach denselben Gesichtspunkten zu beurtheilen.

15. Die Kategorie, die ich meine, sind die Athetesen: sie fallen auch in das vorhin charakterisirte Grenzgebiet, und dass sie ehemals in dem Buche des Didymos verzeichnet standen, lässt sich mit leichter Mühe nachweisen: *K* 397 *καὶ γραπτέον οὕτως καὶ ἀθετητέον τοὺς τρεῖς στίχους, εἴ τι χρὴ πιστεύειν Ἀμμωνίῳ τῷ διαδεξαμένῳ τὴν σχολήν, ἐν τῷ περὶ τοῦ μὴ γεγονέναι πλείονας ἐκδόσεις τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως τοῦτο φάσκοντι. καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ ἠθετοῦντο. ἐν δὲ ταῖς Ἀριστάρχου ἐγέγραπτο „εἰ ἤδη“. ταῦτα ο Δίδυμος περὶ τῶν στίχων τούτων.* *H* 255 *τοὺς στίχους τούτους οὐ προσίενται ἔνιοι, ὥσπερ οὐδὲ Ζηνόδοτος. ἀλλὰ τὸ τῆς συνεπείας οὕτως ἔχει παρ' αὐτῷ . . . ὥσπερ καὶ ὁ Ἀριστόνικος ἐκτίθησιν, ἣν περιττὸν ἐνομίσαμεν γράψαι.* *H* 443 (452) *καθόλου τὴν τῶν θεῶν ἀγορὰν ἠθέτουν οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη καὶ αὐτὸς Ἀρίσταρχος* (von Aristonikos kann dies nicht herrühren,

[73] Die Fragmente beider ergänzen sich gegenseitig, hier wie überall. Didym. *A* 55 *οὕτως Ἀρίσταρχος „κεφαλάς“ ἐνθάδε.* Das letzte Wort deutet an, dass Aristarch anderswo *κεφαλάς* verwarf, — nämlich *A* 3: hier fehlt jetzt das bezügliche Notat des Didymos, doch leistet Aristonikos für den Verlust Ersatz: *ὅτι κακῶς τινες μεταγράφουσι „πολλὰς δ' ἰφθίμους κεφαλάς“.*

wie dessen eigene Note zu diesem Verse deutlich zeigt). *Φ* 130 Ἀρίσταρχος διὰ τῶν ὑπομνημάτων Ἀριστοφάνη φησὶ στίχους ἓξ ἠθετηκέναι ὡς παρεμβληθέντας ὑπὸ τῶν ἀπορούντων . . . μήποτε μέντοι καὶ ὁ Ἀρίσταρχος συγκατέθετο τῇ ἀθετήσει, μηδὲν ἀντειπὼν τῷ Ἀριστοφάνει. *T* 365 ἀθετοῦνται στίχοι τέσσαρες· γελοῖον γὰρ τὸ βρυχᾶσθαι τὸν Ἀχιλλέα, ἥ τε συνέπεια οὐδὲν ζητεῖ διαγραφέντων αὐτῶν. ὁ δὲ Σιδώνιος ἠθετηκέναι μὲν τὸ πρῶτόν φησιν αὐτοὺς τὸν Ἀρίσταρχον, ὕστερον δὲ περιελεῖν τοὺς ὀβελούς, ποιητικὸν νομίσαντα τὸ τοιοῦτο. ὁ μέντοι Ἀμμώνιος ἐν τῷ περὶ τῆς ἐπεκδοθείσης διορθώσεως οὐδὲν τοιοῦτο λέγει (derartige Gelehrsamkeit wird man vergeblich bei Aristonikos suchen). *Θ* 535 ὅτι ἢ τούτους δεῖ τοὺς τρεῖς στίχους μένειν, οἷς τὸ ἀντίσιγμα παράκειται, ἢ τοὺς ἑξῆς τρεῖς, οἷς αἱ στιγμαὶ παράκεινται· εἰς γὰρ τὴν αὐτὴν γεγραμμένοι εἰσὶ διάνοιαν. ἐγκρίνει δὲ μᾶλλον ὁ Ἀρίσταρχος τοὺς δευτέρους διὰ τὸ καυχηματικωτέρους εἶναι τοὺς λόγους· ὁ δὲ Ζηνόδοτος τοὺς πρώτους τρεῖς οὐδὲ ἔγραφεν. τὰ αὐτὰ δὲ λέγει περὶ τῶν στίχων τούτων ὁ Δίδυμος, ἃ καὶ ὁ Ἀριστόνικος· διὸ οὐκ ἐγράψαμεν τὰ Διδύμου. Vgl. *Γ* 18. *P* 134. *T* 327. Aus diesen leicht zu vermehrenden Belegstellen erhellt meiner Meinung nach mit vollkommener Sicherheit, dass Didymos auf die Athetesen[74] Aristarch's und seiner Vorgänger regelmässig Rücksicht genommen hatte und dass wir folglich verpflichtet sind, nach dieser Richtung hin seine Fragmentsammlung so viel wie möglich aus der des Aristonikos zu completiren. Wer daran noch zweifeln sollte, ist hoffentlich durch folgende Beweisführung zu überzeugen. Es giebt im Ven. A eine Reihe kurzer Notate, welche die προαθετήσεις betreffen, d. h. solche Athetesen, die vor Aristarch schon von anderen Kritikern über gewisse Homerstellen verhängt worden waren[75]. Friedländer hat dieselben

[74] Das Wort in der jetzt allgemein gebräuchlichen erweiterten Bedeutung verstanden, in welcher es auch die aus dem Text entfernten Verse und die 'doppelten Recensionen' umfasst.

[75] Wolf Prolegom. p. CCLXXI. Buttmann Schol. Od. p. 564 f. Häufig vertritt καί die Stelle von πρό, z. B. *H* 195 ἠθέτηντο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει καὶ Ζηνοδότῳ. *Θ* 164 τούτους καὶ Ἀριστοφάνης ἠθέτηκεν. 235 ἠθέτητο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει. 385. *K* 387. 397. *Λ* 13. 78. 767. *M* 175. 350. 450 u. ö. Denselben Sinn hat *Θ* 284 παρὰ Ζηνοδότῳ οὐδὲ ἦν· ἠθέτητο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει (auch Aristarch verwarf den Vers, wie der im Ven. A erhaltene Obelos beweist). *Θ* 557 οὐκ ἐφέροντο δὲ οὐδὲ

dem Aristonikos bald zu-, bald abgesprochen: ich bin überzeugt, dass der Epitomator sie sämtlich dem Buche des Didymos entnahm. Er excerpirte z. B. zu *I* 23 zwei Bemerkungen des Aristonikos: die eine besagt, dass Aristarch Vs. 23—25 athetirte, die andere, dass Zenodot Vs. 23—31 verwarf; die dritte Notiz zu ebendieser Stelle, *παρὰ Ζηνοδότῳ οὐκ ἐφέροντο· καὶ Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει*, muss auf eine andere Quelle zurückgehen, weil sie sich nur zur Hälfte mit Aristonikos' Angabe (der hier gar nicht wortkarg ist) deckt und ganz überflüssig gewesen wäre, wenn dieser überhaupt von Aristophanes gesprochen hätte[76]. Nimmt man noch hinzu, was ich vorhin bereits erwähnte, dass er die Aristophanische Homerausgabe grundsätzlich ignorirt, so wird man über den Didymeischen Ursprung der fraglichen Notiz und aller ähnlichen kaum noch im Zweifel sein. Für entscheidend aber halte ich besonders den merkwürdigen Umstand, dass alle jene Notate nirgend in einem organischen Zusammenhange mit den Bemerkungen des Aristonikos stehen, obwohl diese durchschnittlich die des Didymos an Ausführlichkeit weit übertreffen. Es sind Herumzügler ohne einen festen Aufenthaltsort, die ab und zu wohl einmal in die unmittelbare Nachbarschaft der Aristonikos-Fragmente gerückt sind, aber nur wie durch Zufall dahin verschlagen, ohne ein engeres Band gegenseitiger Verknüpfung. Täuschen könnte *Θ* 284 *παρὰ Ζηνοδότῳ οὐδὲ ἦν· ἠθέτητο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει, ὅτι ἄκαιρος ἡ γενεαλογία καὶ οὐκ ἔχουσα προτροπήν, ἀλλὰ τοὐναντίον ὀνειδισμὸν καὶ ἀποτροπήν.* Aber gerade hier ist es offenbar, dass die Worte *παρὰ Ζηνοδότῳ* bis *Ἀριστοφάνει* als selbständiges Scholion abzutrennen sind; denn Aristonikos, welcher den bei diesem Verse stehenden Obelos erklären wollte, muss irgendwie an diesen angeknüpft haben, und er that es zweifellos in der üblichen Weise: [*ὁ ὀβελὸς* oder *ἀθετεῖται*] *ὅτι*

παρὰ Ζηνοδότῳ· ἠθέτει δὲ καὶ Ἀριστοφάνης. I 23 *παρὰ Ζηνοδότῳ οὐκ ἐφέροντο· καὶ Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει. K* 253 *Ζηνόδοτος* [*οὐ*]*δὲ ἔγραφεν· Ἀριστοφάνης ἠθέτει.* 497 *οὔτε ἐν* [*τῇ*] *Ζηνοδότου οὔτε ἐν τῇ Ἀριστοφάνους ἐφέρετο*, u. s. w.

[76] Ein analoger Fall liegt *H* 443 vor. Aristonikos bemerkt hier: „*οἱ δὲ θεοὶ πὰρ Ζηνί*“ *ἕως τοῦ* „*ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον*“ [464] *ἀθετοῦνται στίχοι κβʹ, ὅτι κτέ.* Zur Ergänzung dient der Nachzügler, der sich zu Vs. 452 verirrt hat: *καθόλου δὲ τὴν τῶν θεῶν ἀγορὰν ἠθέτουν οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη καὶ αὐτὸς Ἀρίσταρχος.*

ἄκαιρος ἡ γενεαλογία κτέ. Es ist das einzige Mal, dass eine Notiz über die *προαθέτησις* vor ein Aristonikos-Fragment gerieth; häufiger pflegt sie einem solchen hinten angehängt zu werden: *Θ* 385. 528. 557. *K* 51. 253. 387. *Λ* 13. 179. 515. 767. *M* 175. 450. *Ξ* 95. 114. 213. 317. *Π* 261. *Σ* 597. *Ψ* 824. *Ω* 6. 614. Aber hierin darf man kein Merkmal Aristonikeischer Herkunft sehen; denn erstens ist diese Verknüpfung eine rein äusserliche, mitunter ganz und gar unpassende[77], wie *Ξ* 114 *ὅτι χυτὴ γῆ ἡ ἐπὶ τοῖς νεκροῖς ἐπιχεομένη, οὐ καθολικῶς, ὡς μέλαινα καὶ φερέσβιος. Ζηνόδοτος δὲ ἠθέτει· παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ οὐκ ἦν. τὸ δὲ „κάλυψε" Ἰακῶς* (was hat die Athetese mit der Erklärung von *χυτή* zu thun?); und zweitens beschränkt sie sich keineswegs auf die Fragmente des Aristonikos: den Didymeischen Scholien[78] finden sich solche Notate ebenfalls angehängt *H* 198 (wo die Worte *ἠθέτηντο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει καὶ Ζηνοδότῳ* zu Vs. 195 gehören). 452 (*καθόλου δὲ τὴν τῶν θεῶν ἀγορὰν ἠθέτουν οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη καὶ αὐτὸς Ἀρίσταρχος* gehört zu Vs. 443). *Θ* 235. *O* 64; ja bisweilen haben sie sich an Scholien angeschlossen, die zu keinem der vier Aristarcheer in Beziehung stehen: *I* 688 *συντέμνει τὸ ἀηδὲς τῆς ὑποθέσεως. καὶ ἄλλως ἵνα μὴ δόξῃ ἀτιμάζειν τοὺς λοιπούς. τούτους δὲ τοὺς στίχους Ἀριστοφάνης ἠθέτει· Ζηνόδοτος τὸν „αὔριον" μόνον.* 694 *γράφεται καὶ „φρασσάμενοι". Ζηνόδοτος δὲ τὸν στίχον οὐκ ἔγραφεν, Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει. Ω* 269 *οὐκ ἦν παρὰ Ζηνοδότῳ οὗτος ὁ στίχος. οὕτως δὲ εἴρηκε κρίκους τινας κτέ.* Endlich fehlt es auch nicht an Stellen, wo sie ganz selbständig auftreten: *Θ* 164. *I* 23. 416. *K* 497. *Λ* 78. 356. *M* 350. *Ξ* 304. *O* 33. 56. 147. 231. Dieses ihr unstätes Wesen ist meines Erachtens nur dadurch erklärlich, dass zwischen ihnen und Aristonikos gar kein inneres Band, kein ursprünglicher Zusammenhang bestand, und zwar deswegen, weil sie nicht von ihm, sondern von Didymos herrührten. So konnte es kommen, dass im Ven. A zu dem nämlichen Verse die Bemerkung des Einen sich erhielt, dagegen die des Anderen ver-

---

[77] Sogar in Fällen wie *Ξ* 95 empfindet man, einmal aufmerksam geworden, leicht den übeln Zusammenhang; um so mehr *K* 240.

[78] Die Verknüpfung mit *δὲ* ist jedoch auch hier überall eine unorganische, ganz und gar äusserliche; augenscheinlich hat sie hier gleichfalls erst später stattgefunden.

loren ging: *Η* 475 ἀθετεῖται κτέ. Aristonikos; καὶ Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος ἠθέτουν τὸ ἔπος Eust. 692, 22. Vgl. ferner zu *Θ* 37. *Ν* 658. (*Ξ* 376.) *Π* 237. *Τ* 327[79]. Was aber im Ven. A möglich ist, wird man in anderen Handschriften nicht für unmöglich halten[80], und Buttmann's Verwunderung[81] über das Scholion zu *α* 185 (w. s.) beruht nur auf Unkenntniss der hier dargelegten Verhältnisse. — Erinnert man sich nun des gleich am Anfang dieses Paragraphen ausgeschriebenen Scholions zu *Κ* 397, welches die Namensunterschrift des Didymos trägt und den Satz enthält καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ ἠθετοῦντο, und bedenkt man ausserdem, dass er unmöglich καὶ ἠθετοῦντο oder προηθετοῦντο sagen konnte, ohne dabei zuvor der Aristarchischen Athetese Erwähnung zu thun, so wird man einsehen, dass die ausgedehnte Berücksichtigung, die ich bei meiner Fragmentsammlung den Überresten des Aristonikos auch hinsichtlich der Athetesen glaubte schenken zu müssen, keine übertriebene ist.

16. Eher erwarte ich den Vorwurf, hier zu wenig gegeben zu haben, indem ich mich meistens damit begnügte, die nackten Thatsachen auszuziehen, die Begründung und Erklärung derselben aber oder die Widerlegung nichtaristarchischer Lesarten bei Seite liess. Und allerdings scheint es, dass Didymos dergleichen durchaus nicht principiell von seinem Buche fern gehalten hatte. Ein Beispiel statt vieler: *Τ* 327 καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει τὸν στίχον, ὥς φησι Καλλίστρατος. τό τε γὰρ ἐπὶ παιδὸς κομιδῇ λέγεσθαι διστακτικῶς „εἴ που ἔτι ζώει“, καὶ ταῦτα μηδὲ πόρρω τῆς Σκύρου κειμένης, ὕποπτον, τό τε „θεοειδής“ ἀκαίρως προσέρριπται. τεκμήριον δὲ τῆς διασκευῆς τὸ καὶ ἑτέρως φέρεσθαι τὸν στίχον „εἴ που ἔτι ζώει γε Πυρῆς ἐμός, ὃν κατέλειπον“. Hauptsächlich fallen unter den hierher zu rechnenden Anmerkungen die zahlreichen, zum Theil aus-

[79] Zu *Ψ* 259 fehlen im Ven. A die Scholien ganz; nur der Obelos neben den Versen 259—261 erinnert jetzt an die verschwundene Notiz des Aristonikos. Dass aber auch Didymos sich ehemals über diese Stelle geäussert hatte, verräth uns allein der Cod. V: καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει ἠθέτηται τοῦτο.

[80] Im Cod. V steht zu *Κ* 240: οὐδὲ ἐν τῇ Ζηνοδότου ἦν. Aber das dazugehörige Aristonikos-Fragment ist ausgefallen. Und solche Beispiele könnte ich mehrere anführen.

[81] Schol. Od. p. 565.

drücklich mit Didymos' Namen beglaubigten Citate aus Aristarchischen Schriften ins Auge, z. B. *B* 111 ἐν γοῦν τῷ πρὸς Φιλητᾶν συγγράμματι τῇ γραφῇ κέχρηται, δύο λέγων τὸ „μέγας“ σημαίνειν, τοτὲ μὲν τὸ καθ' αὑτό, καθάπερ νῦν „Ζευς με μέγας Κρονίδης“ καὶ „κεῖτο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἱπποσυνάων“, τοτὲ δὲ αὖ τὸ πρὸς τὴν κατὰ τὸν Αἴαντα τὸν ἕτερον διάκρισιν „Αἴας δ' ὁ μέγας“. κἀν ταῖς Λιταῖς ἐξηγούμενος „αὐτὰρ ἔπειτ' Αἴας τε μέγας“ ἔν τινι τῶν ἠκριβωμένων ὑπομνημάτων γράφει ταῦτα κατὰ λέξιν· „οὐ κατ' ἐπίθετον λέγει μέγας, ἀλλὰ πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ ἑτέρου Αἴαντος. ὅταν δὲ λέγῃ Ζεύς με μέγας Κρονίδης, οὐκέτι ὅτι καὶ ἕτερος μικρός ἐστιν“ . . . ταῦτα ὁ Δίδυμος. *B* 397 τούτῳ δὲ καὶ ὁ ἐκ τῶν ὑπομνημάτων λόγος ὑπόκειται ἔχων τῇδε· „ἐπὶ τῶν κυμάτων λέγει το γένωνται. τῷ τοιούτῳ πλεονάκις κέχρηται, ὥστε καὶ ἐπὶ τῶν οὐδετέρων τὰ πληθυντικὰ παραλαμβάνει. μεταποιοῦσι δέ τινες γένηται, οὐκ ὀρθῶς“. ταῦτα ὁ Δίδυμος. *B* 435 λέξεις ἐκ τοῦ *B* τῆς Ἰλιάδος· „δηθά πολὺν χρόνον, αὖθι αὐτοῦ, λεγώμεθα συναθροιζώμεθα. ὁ δὲ λόγος τοιοῦτος· μηκέτι νῦν ἐπὶ πολυν χρόνον αὐτοῦ συνηθροισμένοι μένωμεν. Ζηνόδοτος δὲ ποιεῖ μηκέτι νῦν [δὴ] ταῦτα λεγώμεθα“ . . . ταῦτα ο Δίδυμος. Vgl. zu *T* 81. Lehrs Arist.[2] p. 153. Wie viele gleichartige exegetische Bemerkungen kommen in den Fragmenten des Aristonikos vor und wie viele mögen in den übrigen Scholien noch als herrenloses Gut umherliegen! — Mir selbst sind, das kann ich versichern, Bedenken dieser Art oft genug aufgestiegen, und ich erkenne vollauf ihre Berechtigung an; ich habe auch gethan, was in meinen Kräften stand, um für die Provenienz solcher Erläuterungen aus dem Buche des Didymos wenigstens einige sichere Indicien aufzufinden: indessen das Resultat war und blieb ein vorwiegend negatives. Gewiss haben Didymos und Aristonikos ihre Erklärungen und Widerlegungen grösstentheils aus derselben Quelle, den Schriften Aristarch's, geschöpft: in welchem Umfange jedoch ein jeder von ihnen sich seine Auszüge machte, entzieht sich ganz unserer näheren Kenntniss, und allgemeine Principien lassen sich darüber gar nicht aufstellen; hier muss jeder einzelne Fall für sich geprüft werden. Besonders wird man dabei, was bis jetzt nicht genügend geschehen ist, darauf zu achten haben, wie leicht ein Ἀρίσταρχός φησιν zu einem blossen φησίν werden oder auch ganz abhanden kommen konnte. Wer würde z. B.

in folgendem Scholion Reste Didymeischen Eigenthums vermuthen? Ξ 208 τὸ „κείνω“ πρὸς τυ „ἀνέσαιμι“, παραπείσασα, φησί, την ψυχήν (BL). Und doch stecken solche darin, wie uns der Cod. Ven. A verräth, der auch das Subject zu φησί richtig bewahrt hat: „κείνων“ σὺν τῷ ν̄ Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος· Ἀρίσταρχος δὲ Ὁμηρικώτερόν φησιν εἶναι, εἰ κείνους παραπείσασα τὴν ψυχήν κτέ. Dergleichen Verkürzungen sind in unseren Scholien an der Tagesordnung; ich führe noch ein Beispiel an: η 289 δείλετό τ' ἠέλιος: ὅ ἐστιν εἰς δείλην ἐκλίνετο· πρὸ δυσμῶν γὰρ συνέτυχε τῇ Ναυσικάᾳ ὁ Ὀδυσσεύς. So E; vollständiger HP: Ἀρίσταρχος γράφει „δείλετο“, ὅ ἐστιν εἰς δείλην ἐκλίνετο· πρὸ δυσμῶν γάρ, φησι, συνέτυχε τῇ Ναυσικάᾳ ὁ Ὀδυσσεύς. Ferner gewähren mitunter die Fragmente des Aristonikos die nöthigen Mittel, um das Eigenthum des Didymos zu recognosciren: vgl. z. B. Ψ 533. Aber alles das berechtigt uns, meine ich, noch lange nicht, Aristarch's Gründe und Erklärungen seiner Lesarten ohne weiteres samt und sonders dem Didymos zu überweisen[82], welcher, wenigstens in seiner heutigen Gestalt, immerhin recht arm an solchen erscheint. Und nicht bloss die Überlieferung spricht dafür, dass er überhaupt im Grossen und Ganzen sparsam mit Gründen und Erläuterungen umging, sondern auch ein anderer Umstand. Wie kommt es, dass der Epitomator die Notizen über die ἀθετήσεις Aristarch's durchschnittlich dem Aristonikos, dagegen die über die προαθετήσεις dem Didymos entlehnte? Warum nahm er nicht beides aus Didymos? Ich denke, weil dieser die Begründung der

[82] Dazu scheint Cobet nicht übel Lust zu verspüren: wenigstens schreibt er Miscell. crit. p. 433 das lange Scholion des Aristonikos zu Ο 56 ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „λισσομένη τιμῆσαι“ ἀθετοῦνται στίχοι κβ', ὅτι οὐκ ἀναγκαίως παλιλλογεῖται περὶ τῶν ἑξῆς ἐπεισαχθησομένων, καὶ κατὰ τὴν σύνθεσίν εἰσιν εὐτελεῖς κτέ. ohne weiteres dem Didymos zu. Ganz eigenthümliche Vorstellungen muss Bergk von dem Inhalte des Didymeischen Buches gehabt haben, da er in der Zeitschr. f. AW. 1846 S. 486 und 505 der Meinung war, dass folgende Scholien aus demselben geflossen sein könnten: Λ 492 ποθέεσκε: ἐχθρὸς γὰρ τῆς ἀργίας ὁ ἥρως, φιλότιμος δὲ περὶ τὰς πράξεις. Λ 490 δύο οἶδεν ἀνδρῶν ἀρετάς, πρᾶξιν καὶ λόγον· προκρίνει δὲ τὸν λόγον· καὶ ἀλλαχοῦ „ἔργα οὔπω“ κτλ. Σ 123 δεκαπέντε γάρ εἰσιν ἡμέραι, σὺν αἷς οἱ θεοὶ εἰς Αἰθιοπίαν διέτριψαν. Auf diesem Irrwege kämen wir sehr bald dahin, dem Didymos nicht nur wieder die sogenannten *Scholia minora*, sondern so ziemlich alle übrigen Scholien nach Belieben zuzuweisen.

Athetesen meistens weggelassen und Aristonikos dieselbe in der Regel vollständiger excerpirt hatte. — Werden wir aber schon zur Vorsicht gemahnt gegenüber denjenigen erklärenden Bemerkungen, die mit Aristarch's Textkritik in Verbindung stehen, so fehlt es vollends bei den rein exegetischen an allen und jeden Kriterien für ihre eventuelle Zugehörigkeit zu dem Buche des Didymos. Stellen wie *T* 81 sind viel zu vereinzelt, um ein sicheres Urtheil zu ermöglichen, übrigens nicht einmal recht beweisend, weil sie, wenn überhaupt dem Didymos, sehr wohl einem anderen Werke desselben, nämlich seinen *ὑπομνήματα*[83], angehört haben könnten. Somit vermag ich H. J. Polak nicht beizupflichten, wenn er in seinen Curae secundae ad Odyss. eiusque scholiastas p. 194 folgendes Scholion für Didymeisch erklärt: *δ* 248 *ὁ κυκλικὸς τὸ Δέκτῃ ὀνοματικῶς ἀκούει, παρ' οὗ φησι τον Ὀδυσσέα τὰ ῥάκη λαβόντα μετημφιάσθαι· ὃς οὐκ ἦν ἐν ταῖς ναυσὶ τοιοῦτος οἷος Ὀδυσσεὺς ἀχρεῖος* [dies streicht Polak]. *Ἀρίσταρχος δὲ δέκτῃ μὲν ἐπαίτῃ, τὸ δὲ „ὃς οὐδὲν τοῖος ἔην", τῷ ἐναντίῳ τὸ ἐναντίον, ὃς οὐκ ἦν τοιοῦτος κτέ.* Das hiesse den Didymos zum Conservator aller noch vorhandenen Aristarchischen *λέξεις* machen, und dazu haben wir, soviel ich sehe, nicht das allermindeste Recht. Vielleicht komme ich später einmal dazu, die bei dieser Gelegenheit von mir gesammelten Worterklärungen Aristarch's gesondert und im Zusammenhange zu behandeln: gegenwärtig von dieser Sammlung ausgedehnten Gebrauch zu machen, würde meines Erachtens übel angebracht gewesen sein und den sicheren Bestand der Fragmente *περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως* nur gefährdet haben.

17. Hier muss ich wegen einiger Stellen, die ich unten in meiner Fragmentsammlung citirt habe, mit ein paar Worten jenes anonymen Bruchstücks gedenken, welches Bekker Schol. Il. p. III vom achten Blatt des Cod. Ven. A abdrucken liess und Dindorf Schol. Il. I p. 1 f. unter dem übel erfundenen Titel *Aristonici περὶ Ἀριστάρχου σημείων Ἰλιάδος praefationis fragmentum* abermals herausgegeben hat, — einem Titel, der einzig und allein einer durchaus verfehlten Vermuthung Cobet's in der Mnemosyne N. S. I 1873 p. 26 ff. seinen Ursprung verdankt. Ich würde es nicht der Mühe werth halten, den Einfall noch-

[83] Deren Fragmente stehen bei M. Schmidt Didym. p. 179 ff.

mals zu widerlegen, nachdem dies mit aller wünschenswerthen Gründlichkeit und Schärfe bereits von Friedländer geschehen ist (vor dem Index lectionum der Königsberger Universität 1876 I: *De Dindorfii praefatione ad scholia Veneta et de fragmento pseudaristoniceo*): aber theils hat Dindorf selber sich nicht eines Besseren belehren lassen (s. seine Iliasscholien IV p. 394 ff. und dagegen wieder Friedländer Ind. lect. Acad. Albert. 1879 I: *Observationes Aristarcheae*), theils sind ihm Andere unbedenklich beigetreten (z. B. Kirchhoff Die Homer. Odyss.² S. 181), und es steht zu befürchten, dass die unbesonnene Conjectur allmählich das Ansehen wirklicher Überlieferung gewinnen könnte; denn Universitätsprogramme sind leider nur Wenigen zugänglich[84]. Prüfen wir daher das bewusste Schriftstück noch einmal in aller Kürze. Die Stellen, welche darin deutlich gegen Aristonikeischen Ursprung sprechen und welche Friedländer grösstentheils schon als solche bezeichnet hat, sind: 1) S. 1, 4 Dind. *ὁ δὲ τοῦτο μὴ νοήσας, ἀλλὰ λαβὼν πάλιν τὸ φὴ ἀντὶ τοῦ ὡς ὑπέταξεν ἐκ περισσοῦ „πέφραδέ τε Τρώεσσι καὶ εὐχόμενος ἔπος ηὔδα“* [Ξ 500]: das ausgefallene Subject ist Zenodot; dass dieser den citirten Vers eingeschoben haben soll, davon weiss Aristonikos z. St. nicht nur nichts, sondern der Ausdruck, dessen er sich bedient, *Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ* lässt auch nichts derartiges vermuthen. 2) S. 1, 7 *σημειοῦνται δὲ πρὸς τὸν αὐτὸν ἀπεριστίκτῳ διπλῇ τὰς ὁμωνυμίας ἁπάσας*: ein grober Irrthum; gegen Zenodot war bekanntlich die *διπλῆ περιεστιγμένη* gerichtet. 3) Aristarch bezeichnete auch keineswegs, wie hier behauptet wird, alle Homonymien mit der einfachen *διπλῆ*: *N* 658 und 659 führen den Obelos, obwohl Aristonikos dazu bemerkt: *εἰ δὲ μένοιεν οἱ στίχοι οὗτοι, νοητέον ὁμωνυμίαν εἶναι.* 4) Nicht mit Rücksicht auf Zenodot machte Aristarch auf die Homonymien im Homer aufmerksam, sondern, wie Aristonikos zu *B* 837 ausdrücklich angiebt, mit Rücksicht auf die eben genannten Verse *N* 658 f. *Propter hos*, sagt Friedländer, *Aristarchus totam quaestionem de homonymis instituit, non propter v. 643, ubi Zenodotus Κυλαιμένεος scripsisse dicitur ab Eustathio 953, 4 et auctore fragmenti, testibus levissimae fidei. Diplam*

---

[84] Aus diesem Grunde habe ich mit Friedländer's Erlaubniss seine hauptsächlichsten Einwürfe gegen Cobet und Dindorf wörtlich abgeschrieben.

quam Aristonicus huic versui appositam esse dixit πρὸς τὴν περὶ τοῦ Πυλαιμένους ζήτησιν *simplicem fuisse apparet, non* περιεστιγμένην. *Stulta illa mutatione vers. 643, quae Zenodoto (fortasse falso) tribuitur, quaestionem non magis solvi posse quam mutatione aeque stulta vers. 658* μετὰ δ' οὔ σφι πατὴρ κίε, *ne caeco quidem non potuit apparere. Id solum quaerendum erat, utrum vers. 658 sq. ullo modo defendi possent, an necessario pro spuriis habendi essent, ut recte iudicaverat Aristophanes. Si igitur propter quemquam priorum quaestionem instituit, quod veri dissimillimum est, is non Zenodotus fuit sed Aristophanes.* 5) S. 1, 8 ὅτι οὐ νοήσας τὸ τοιοῦτον ἔγραψεν ὁτὲ μὲν Πυλαιμένεα, ὁτὲ δὲ Κυλαιμένεα und später S. 2, 16 ὁτὲ μὲν οἰκείοις περιτιθεὶς προσώποις τὰ λεγόμενα, ὁτὲ δὲ οὔ: *Aristonicus particulis* ὁτὲ μέν — ὁτὲ δέ, *quas recentiores amant, numquam utitur.* So Friedländer, der ausserdem zu dem thörichten τὸ τοιοῦτον mit Recht ein Ausrufungszeichen setzte. 6) S. 1, 9 πρὸς μὲν δὴ Ζηνόδοτον αὐτῷ ἡ παράθεσις τῆς περιεστιγμένης διπλῆς πρὸς ἑκάστην γραφὴν ἀκριβέστερον θεωρεῖται: dies unverständliche Kauderwelsch (versteht es Jemand?), sowie das ganze übrige Gerede ist himmelweit von der klaren und präcisen Sprache des Aristonikos verschieden (*haec elumbis loquacitas toto coelo distat ab Aristonici eleganti tersa dilucida brevitate*). 7) S. 2, 1 παρετίθει δὲ αὐτὸν [ὀβελὸν] τοῖς ἐκβαλλομένοις ἐκ τῆς ποιήσεως στίχοις ὡς τοῖς νεκροῖς τῶν ἀνθρώπων: konnte der Schreiber eine richtige Vorstellung vom Obelos haben, wenn er sich einbildete, dass Aristarch die von ihm mit diesem Zeichen versehenen Verse herauswarf? 8) Den kindischen und ganz unzutreffenden Vergleich mit den menschlichen Cadavern suchte Dindorf durch Hinweis auf das Epigramm des Babyloniers Herodikos bei Athen. V 222[a] zu entschuldigen. *Haec si recte intellexi,* entgegnet Friedländer, *Dindorfius inde quod Herodicus Aristarcheos acerbe cavillatus est (quod nemo opinor in Cratetis sectatore miratur), colligit etiam Aristonicum in expositione doctrinae Aristarcheae de Aristarcho iocari potuissse, quamquam, ut ait, non malo in eum animo. Sed Aristonicus nusquam sensu recti adeo destitutum se praestitit, ut cum tam insipienter rei seriae iocum admiscuisse credamus. At credamus hoc: num, obsecro, idem est iocari atque aniliter ineptire?* 9) S. 2, 2 τῆς δὲ ἀθετήσεως διττὸς αὐτῷ [dem Aristarch] ὁ λόγος. ὁ μὲν γάρ

ἐστι σημαίνων ὅτι οὐχ Ὁμήρου τὸ ἔπος, ὡς ἐλέγετο ἐπὶ τοῦ „τέρπεται ἐν θαλίῃ καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἥβην“ [*λ* 603]. *ἀδύνατον γὰρ τὴν διηνεκῶς παρθένον παραδεδομένην γεγαμῆσθαι*: Dindorf selbst fand ehemals (Schol. Od. p. 511), dass der Anonymos hier sich *minus accurate* ausgedrückt habe als Aristonikos zu *λ* 385. 10) S. 2, 7 *ὁ δὲ αἰτίαν ἐπιφέρει ὡς τῶν ποιημάτων ἐν τῇ τάξει διημαρτημένων*: bezögen sich diese Worte, wie Cobet p. 30 irrthümlich meinte *(quidquid de Pisistrato et Pisistrati sodalibus antiqua carmina interpolantibus apud sequiores narratur minus habet ponderis quam ipsius Aristonici de Aristarcho disertum testimonium)*, wirklich auf die 'Redaction des Peisistratos', so wäre das Grund genug, sie dem Aristonikos abzusprechen. *Hanc fabulam*, erinnert Friedländer *aut non novit Aristarchus aut sprevit et quidem optimo iure. In loco ex fragmento allato de versibus male transpositis ac propterea obelo cum asterisco notandis sermo est.* 11) S. 2, 17 *τὰ τοῦ Κύκλωπος τοῦ ἀνημερωτάτου ῥήματα ὑπὸ τοῦ συνετωτάτου Νέστορος λεγόμενα*: *idem fere dixerat Aristonicus*, bemerkt Dindorf IV p. 395, *in scholiis ad Od. γ 71, sed omissis τοῦ ἀνημερωτάτου et τοῦ συνετωτάτου epithetis exaggerantibus.* Er hatte also keine Empfindung dafür, dass sich der Anonymos eben durch diese Epitheta, die mit seinem übrigen Jargon im besten Einklang stehen, als Spätling verräth. — Selbst wenn das Fragment unter dem Namen des Aristonikos überliefert wäre, würden diese Gründe vollauf genügen, es ihm abzusprechen: und nun handelt es sich gar nur um eine moderne Hypothese! Ich schliesse diesen Excurs mit Friedländer's Worten: *Longus sum in re, quae nemini mediocriter perito dubia esse potest; qui autem ne moniti quidem intellegunt, quam ingens differentia sit inter has nugas et genuinas Aristonici reliquias, in his rebus nil intellegunt.*

18. Die parallelen Berichte des Didymos und Aristonikos über eine Anzahl Lesarten setzen uns in den Stand, beide Gewährsmänner mit einander zu vergleichen und namentlich auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen. Das Ergebniss des Vergleichs fällt entschieden zu Gunsten des Didymos aus; und das ist sehr erklärlich, weil ihm, wie auch der oberflächlichste Leser sofort merken muss, ein viel reichhaltigeres Quellenmaterial zu

Gebote stand als dem Aristonikos (Lehrs Arist.² p. 27). Bei der Art, wie Aristarch arbeitete und wie die Resultate seiner Forschung in die Öffentlichkeit drangen und weiter verbreitet wurden, war für jeden, der ein vollständiges und richtiges Bild von seiner Homerkritik gewinnen wollte, das Studium einer recht umfangreichen Litteratur unerlässlich. In solchen Fällen ist man aber bekanntlich nicht von seinem guten Willen allein abhängig; Zufälligkeiten und Hindernisse mannigfacher Art können hier leicht auch die besten Absichten durchkreuzen. Es erwächst also dem Aristonikos daraus noch kein eigentlicher Vorwurf, dass er sich in der Aristarchischen Litteratur nicht so bewandert zeigt wie Didymos. Aus Lässigkeit aber oder Leichtsinn falsche Angaben verbreitet zu haben, kann ihm Niemand zur Last legen, weil sein Buch trotz der trümmerhaften Gestalt, in der wir es besitzen, durchweg eine unermüdliche Sorgfalt[85] und einen imponirenden Scharfblick für das Richtige und Treffende verräth. Mangel an Litteraturkenntniss macht sich bei ihm ganz besonders da bemerkbar, wo Didymos zu derselben Stelle zwei Lesarten als Aristarchische bezeichnet, z. B. *Λ* 632 *διχῶς Ἀρίσταρχος, „ἦγ᾽ ὁ γεραιός“ καὶ „εἶχ᾽ ὁ γεραιός“*: Aristonikos nimmt nur auf die erstere Lesart Bezug. *Ψ* 273 *διχῶς Ἀρίσταρχος, „δεδεγμένα“ καὶ „δεδεχμένα“*: Aristonikos weiss von dem letzteren nichts. *E* 857 *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ὅθι στελλέσκετο μίτρῃ“*: in Aristarch's Ausgaben stand *ὅθι ζωννύσκετο μίτρῃ*, und dies allein kennt Aristonikos. *Ψ* 169 *τὰ πολλὰ τῶν ὑπομνημάτων διὰ τοῦ ε̄ „δρετά“*: die Ausgaben *δρατά*, ebenso Aristonikos. *B* 133 *ἐν τοῖς κατ᾽ Ἀριστοφάνην ὑπομνήμασιν Ἀριστάρχου „Ἴλιον“ ἐγέγραπτο, οὐκ „Ἰλίου“ κτέ.*: Aristonikos zu Vs. 130 schreibt *Ἰλίου*. (Vgl. Ariston. *Σ* 317 *ἀμφίβολον πότερον τὰς ἑαυτοῦ ἀνδροφόνους χεῖρας ὁ Ἀχιλλεὺς ἐπιθεὶς τῷ τοῦ ἑταίρου στήθει, ἢ τὰς τοῦ ἀνδροφόνου Πατρόκλου ἐπιθεὶς τῷ ἰδίῳ στήθει. βέλτιον δὲ τὸ πρότερον.* Dagegen Didymos: *διὰ τοῦ σ̄ ἅπασαι „ἀνδροφόνους“*, und *Ψ* 18 *οὕτως Ἀρίσταρχος σὺν τῷ σ̄ „ἐπ᾽ ἀνδροφόνους“*.) Aber nicht nur an Vollständigkeit stand die von Aristonikos zu Rathe gezogene Litteratur der des Didymos nach, sondern auch an

[85] Man denke nur an die oftmalige Wiederholung einzelner Observationen durch den ganzen Homer hin.

Zuverlässigkeit. Er gehört mit zu den Aristarcheern, welche von Didymos *B* 111 eines σχολικὸν ἀγνόημα überführt werden; denn *B* 111 und *I* 18 hält er μέγας für die Zenodotische und μέγα für die Aristarchische Lesart, während das Umgekehrte richtig ist; doch gerade in der grossen Sicherheit, mit der er sich an der letzteren Stelle äussert (ὅτι „μέγα“ δεῖ γράφειν, ἀντὶ τοῦ μεγάλως, ὡς σάφα. ἀδόκιμος δὲ πάνυ ἡ μετὰ τοῦ σ̄. „μέγας“), sehe ich eine Gewähr dafür, wie fest er davon überzeugt war, zuverlässige Quellen zu besitzen. Aristonikos *H* 353 ὅτι τὸ „ἵνα“ οὐχ Ὁμηρικῶς παρείληπται ἀντὶ τοῦ ἐάν: hingegen Didymos Ἀρίσταρχος „ἐκτελέεσθαι, ἵν' ἂν μή“. *I* 128 ἀμύμονα: ὅτι χωρὶς τοῦ σ̄ γραπτέον κτέ.: Didymos Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ σ̄ „ἀμύμονας“. Didymos *Γ* 472 διὰ τῆς ἓν προθέσεως „ἐν αἰθούσῃ“ αἱ Ἀριστάρχου κτέ.: Aristonikos zu Vs. 473 kennt nur ὑπ' αἰθούσῃ. Didymos *X* 468 αἱ Ἀριστάρχου „βάλε δέσματα“, αἱ δὲ κοιναὶ „χέε“: Aristonikos χέε. *Ω* 241 ἡ διπλῆ δὲ ὅτι „οὔνεσθε“ κτέ.: nach Didymos hatten beide Ausgaben Aristarch's ἦ ὀνόσασθ'. Vgl. zu *Δ* 456. *K* 225. *Ξ* 40. Angesichts dieser Zeugnisse wird man freilich sonderbar berührt, wenn man in M. Schmidt's Aristarch-Homerischen Excursen, Philol. IX S. 755, die Behauptung liest, dass *Aristonikos in seinem Texte die Aristarchischen Lesarten aufs genaueste wiederzugeben pflege.* Also etwa auch in seinen Citaten? Das wäre ein verhängnissvoller Irrthum. *Γ* 406 las Aristarch ἀπόεικε κελεύθου, Aristonikos citirt zu *Γ* 395 ἀπόειπε κελεύθους. *Γ* 434 Aristarch παύεσθαι, Aristonikos zu *Γ* 432 παύσασθαι. *H* 336 Aristarch τύμβον τ' ἀμφὶ πυρήν, Aristonikos zu *H* 334 τύμβον δ' ἀμφὶ πυρήν. *H* 452 Aristarch τὸ ἐγώ, Aristonikos zu *Φ* 446 τό τ' ἐγώ. *Θ* 420 Aristarch κύον ἀδεές, Aristonikos zu *Θ* 423 κύον ἀδδεές. *K* 252 Aristarch παροίχωκεν oder παρῴχωκεν, Aristonikos zu *I* 71 παρῴχηκεν. *Υ* 255 Aristarch πολλά τ' ἐόντα καὶ οὐκί, Aristonikos zu *Υ* 251 πόλλ' ἐτεά τε καὶ οὐκί. *Φ* 126 Aristarch ὑπαΐξει, Aristonikos zu *Z* 459 ὑπαλύξει. *X* 425 Aristarch ἔμπνυτο, Aristonikos zu *X* 468 ἄμπνυτο. Mag sein, dass unter diesen Beispielen, die übrigens ohne Mühe vermehrt werden könnten, eins oder das andere auf Schreibfehler beruht[86]: die

---

[86] Ein solcher dürfte auch *E* 734 vorliegen, wo Aristonikos angiebt ὁ δὲ Ζηνόδοτος τούτους μὲν ἀθετεῖ, ἐκείνους δὲ [*Θ* 385 ff.] καταλείπει:

Mehrzahl wird nicht angefochten werden können. Deswegen ist es mir sehr fraglich, ob Aristonikos überhaupt die Absicht hatte an allen Homerstellen, die er anführte, genau den Aristarchischen Text wiederzugeben[87]: seiner Anmerkung zu *B* 318 liegt zwar augenscheinlich die Lesart Aristarch's *ἀΐζηλον* zu Grunde und doch schreibt er *T* 407 *ἀρίζηλον*. Aber gesetzt, er hätte wirklich die Absicht gehabt und Alles, was gegenwärtig dagegen spricht, wäre erst durch Versehen späterer Copisten hineingekommen, wie sollte ihm mit seinen notorisch unzulänglichen Mitteln gelungen sein, was selbst dem viel besser unterrichteten Didymos nicht nach Wunsch gelingen wollte? (s. oben § 10 und zu *Π* 467. Lehrs Arist.[2] p. 26 § 8.) Dies zur Warnung vor übereilten Schlussfolgerungen, wie sie aus den Citaten neuerdings wiederholt gemacht worden sind. Im Übrigen sei hier nochmals auf die Parallele verwiesen, die Lehrs a. a. O. zwischen Aristonikos und Didymos gezogen hat und die so schliesst: *Nobis utriusque opera quanti facienda sit quamque grato accipiamus animo indicavimus satis. Hoc tamen iure utemur, quod ipsum disputatione nostra vindicavimus, ut ne istos quidem laude minime defraudandos auctores sine errore esse in Aristarchea doctrina lectioneque tradenda meminerimus.*

19. Es bleibt uns noch zu prüfen übrig, ob Didymos ausser der speciell Homerischen Litteratur auch andere Bücher heranzog, um aus ihnen seine Variantensammlung zu bereichern; denn bekanntlich fehlte es in den Schriften der Philosophen, Sophisten, Geographen u. s. w. nicht an beiläufigen Bemerkungen über einzelne Stellen des Dichters, gingen dieselben auch im Allgemeinen mehr die Exegese an als die Textkritik. Sichere Spuren einer Benutzung dieses entlegeneren Materials vermochte ich bei Didymos keine aufzufinden; nicht einmal von den Varianten, die in den Scholien auf Aristoteles zurückgeführt werden (s. zu *ε* 334. *κ* 136. *π* 176), wage ich mit Gewissheit zu behaupten, dass sie von Didymos oder Aristarch berücksichtigt wurden; um so weniger könnte ich es von den mannig-

ich vermuthe *παραλείπει*, weil Didymos zu *Θ* 385 bezeugt *Ζηνόδοτος δὲ οὐδὲ ἔγραφεν*.

[87] Lässt sich dies doch sogar von Didymos keineswegs ohne jede Einschränkung behaupten: s. zu *B* 266 und *Φ* 130.

fachen Abweichungen zugeben, deren die Geographen gedenken und die sich grösstentheils deutlich als Auswüchse eines bornirten Localpatriotismus verrathen. Lehrs Arist.[2] p. 237: *Cum a pueris Graeci geographiam ex Homero cognoscerent, maxime ex catalogo navium, quem apud quosdam memoria tenere vel lege sancitum esset, plurimi Homerica urbium, fluminum, montium nomina cum iis, quae suis temporibus valerent, conspirare volebant, immo eo procedebant, ut in hoc genere omnem doctrinam ad Homeri normam exigerent . . . Haec vero studia non tantum ad vanam Homericae geographiae interpretationem duxerunt sed etiam ad corrumpendam antiquitus traditam scripturam . . . Ridemus haec et quidquid multitudo harum nugarum molita est condonabimus. Sed inter doctos geographos, quae natio apud Graecos antiquissima est, fere nullus erat quin iisdem erroribus se irretiret, sive partium studio ducebantur, sive Homerum omnis scilicet doctrinae principem nulla in re a veritate aberrare volebant (veritatem autem ex sui temporis statu vel ex fabulis tralaticiis metiebantur). Inde ipsi et perverse interpretari Homerum et interpretationem desperantes textum mutare ad arbitrium.* Dieses Urtheil wird durch die eigenthümlichen in den geographischen Werken zerstreuten Homerischen Lesarten vollauf bestätigt. Besonders reich bedacht mit derartigen Varianten ist, wie natürlich, der Schiffskatalog; ihren Charakter wird man aus folgenden Beispielen erkennen: *B* 508 *Νῖσάν τε ζαθέην*: Strabo IX p. 405 *οἴονται δέ τινες δεῖν γράφειν „Ἶσόν τε ζαθέην“ . . . τινὲς δὲ γράφουσι „Κρεῦσάν τε ζαθέην“ . . . ἄλλοι δὲ „Φηράς τε ζαθέας“ . . . γράφουσι δὲ καὶ τοῦτο „Νῦσάν τε ζαθέην“*. *B* 557 *Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας· στῆσε δ' ἄγων ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες*: IX p. 394 *οἱ δὲ Μεγαρεῖς ἀντιπαρῳδῆσαι οὕτως „Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν νέας ἔκ τε Πολίχνης ἔκ τ' Αἰγειρούσσης Νισαίης τε Τριπόδων τε“*. *B* 562 *οἵ τ' ἔχον Αἴγιναν*: VIII p. 375 *γράφουσί τινες „νῆσόν τ' Αἴγιναν“*. *B* 682 *οἵ τ' Ἄλον οἵ τ' Ἀλόπην οἵ τε Τρηχῖν' ἐνέμοντο*: IX p. 432 *οἱ δὲ τὸν Ἁλιοῦντα ἀντὶ Ἀλόπης τιθέασι καὶ γράφουσιν οὕτως „οἵ θ' Ἅλον οἵ θ' Ἁλιοῦνθ' οἵ τε Τρηχῖν' ἐνέμοντο“*. *B* 783 *εἰν Ἀρίμοις, ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς*: XIII p. 626 *ἐπεισφέρουσι „χώρῳ ἐνὶ δρυόεντι, Ὕδης ἐν πίονι δήμῳ“*. *B* 850 *Ἀξιοῦ, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν*: VII p. 330 (23) *μεταγράφουσιν οὕτως „Ἀξιοῦ, ᾧ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται*

Αἴης“. *Β* 855 *Κρῶμνάν τ᾽ Αἰγιαλόν τε*: XII p. 545 *γράφουσι δέ τινες* „*Κρῶμναν Κωβίαλόν τε*“. XII p. 542 *Καλλισθένης δὲ καὶ ἔγραφε τὰ ἔπη ταῦτα εἰς τὸν διάκοσμον, μετὰ τὸ* „*Κρῶμνάν τ᾽ Αἰγιαλόν τε καὶ ὑψηλοὺς Ἐρυθίνους*“ *τιθεὶς* „*Καύκωνας δ᾽ αὖτ᾽ ἦγε Πολυκλέος υἱὸς ἀμύμων, οἳ περὶ Παρθένιον ποταμὸν κλυτὰ δώματ᾽ ἔναιον*“. *Β* 856 *αὐτὰρ Ἁλιζώνων Ὀδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον τηλόθεν ἐξ Ἀλύβης*: XII p. 550 *οἱ μὲν μεταγράφουσιν* „*Ἀλαζώνων*“, *οἱ δ᾽* „*Ἀμαζώνων*“ *ποιοῦντες, τὸ δ᾽* „*ἐξ Ἀλύβης*“ „*ἐξ Ἀλόπης*“ *ἢ* „*ἐξ Ἀλόβης*“ . . . *ταῦτα μὲν ἀπολύεται τῇ μεταγραφῇ· γράφει γὰρ* [nämlich Ephoros] *οὕτως* „*αὐτὰρ Ἀμαζώνων Ὀδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον, ἐλθόντ᾽ ἐξ Ἀλόπης, ὅθ᾽ Ἀμαζονίδων γένος ἐστί*“. *ταῦτα δ᾽ ἀπολυσάμενος εἰς ἄλλο ἐμπέπτωκε πλάσμα· οὐδαμοῦ γὰρ ἐνθάδε εὑρίσκεται Ἀλόπη· καὶ ἡ μεταγραφὴ δὲ παρὰ τὴν τῶν ἀντιγράφων τῶν ἀρχαίων πίστιν καινοτομουμένη ἐπὶ τοσοῦτον σχεδιασμῷ ἔοικεν.* XII p. 551 *ἀλλ᾽ ἐκεῖνα οὐ δοτέα, οἷς προσέχων ὁ Δημήτριος οὐδὲ τοῖς ὑπολαβοῦσι δεῖν ἀκούειν* „*τηλόθεν ἐκ Χαλύβης*“ *πιθανῶς ἀντείρηκε.* (Vgl. Nauck zu *Η* 133. 221. *α* 184. 246 u. s. w.) Mit solchen und ähnlichen Varianten, die ihren localen Ursprung deutlich an der Stirn tragen und allem Anscheine nach ohne jeden Einfluss auf die Homerische Überlieferung blieben[88], den Nachlass des Didymos zu behelligen, glaubte ich auf keine Weise verantworten zu können. Ob Aristarch sie kannte oder der Beachtung werth hielt, ist vollends ganz ungewiss: Strabo, der ihn benutzte (s. zu *Τ* 307. *α* 23. Lehrs Arist.[2] p. 235 f. 244), braucht ihm darum noch nicht jede entlegene Homerische Variante zu verdanken. — Soweit ich das Quellenmaterial überschaue, welches Didymos ausser den Homerausgaben für seinen Zweck zu Hilfe nahm, beschränkte sich dasselbe auf die Fachschriften, und zwar wohl hauptsächlich deshalb, weil fast alle Proben, die sonst von Homerischer Kritik abgelegt waren, einen zu subjectiven Charakter trugen, als dass sie bei einer auf diplomatischer Basis begründeten

[88] Dasselbe darf man wohl von anderen vereinzelt auftauchenden Conjecturen annehmen, z. B. von der des Polybios bei Strabo I p. 25: *τὸ δὲ* „*τρὶς μὲν γάρ τ᾽ ἀνίησιν*“ [*μ* 105] *ἀντὶ τοῦ* „*δίς*“ *γραφικὸν εἶναι ἁμάρτημα ἢ ἱστορικόν*, oder von der des Eratosthenes zu *ι* 6 bei Athen. I p. 16[d] (s. Lehrs Arist.[2] p. 340), des Agathokles zu *Ξ* 398 bei Eust. p. 994, 41, u. s. w.

Kritik ernstliche Beachtung verdient hätten. Denn wie Aristarch, so verräth auch Didymos eine entschiedene Abneigung gegen die Conjecturalkritik; sie tritt bei dem letzteren darin hervor, dass er in seinem Buche niemals Lesarten berücksichtigt, die in den ihm vorliegenden Quellen deutlich als blosse Vermuthungen Einzelner gekennzeichnet waren. Dass es solche gab, wird Niemand bezweifeln; ein interessantes Beispiel hat uns der Cod. Ven. A zu *I* 453 *τῇ πιθόμην καὶ ἔρεξα* aufbewahrt: *Ἀριστόδημος ὁ Νυσαιεύς, ῥήτωρ τε ἅμα καὶ γραμματικός, φεύγων τὸ ἔγκλημα, ἐπενόησε γραφὴν τὴν „τῇ οὐ πιθόμην οὐδ' ἔρξα". καὶ οὐ μόνον γε ηὐδοκίμησεν, ἀλλὰ καὶ ἐτιμήθη ὡς εὐσεβῆ τηρήσας τὸν ἥρωα. πρὸ δὲ αὐτοῦ Σωσιφάνης τὴν τοιαύτην εὗρε γραφήν. καὶ Εὐριπίδης δὲ ἀναμάρτητον εἰσάγει τὸν ἥρωα ἐν τῷ Φοίνικι. ταῦτα ἱστορεῖ Ἁρποκρατίων ὁ Δίου διδάσκαλος ἐν ὑπομνήματι τῆς I* (nämlich *ῥαψῳδίας*: s. Lehrs Arist.[3] p. 21 Anm. 3[b]). Eine derartige Mittheilung wird man in den echten Fragmenten des Didymos vergeblich suchen.

20. *Habent sua fata libelli.* So eifrig Didymos sich bemüht hatte, alle Thatsachen der Aristarchischen Homerrecension festzustellen, so scheint er damit doch nicht gerade 'einem tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen' in der angenehmen Lage gewesen zu sein. Es ist erstaunlich, wie selten seiner Arbeit im Alterthum Erwähnung geschieht, und noch erstaunlicher, wie dürftig sogar ihre stillschweigende Benutzung ist[89] ausserhalb der engsten Fachkreise. Um die Zeit Marc Aurel's wird das Buch einigemal citirt, von Nikanor zu *Φ* 110 und von Herodian *περὶ Ἰλ. προσ. Ω* 557 (*Λ* 441), und selbst diese Citate verdanken wir allein den Homerscholien, ohne die es so gut wie spurlos untergegangen wäre: die 'Schriftsteller' erwähnen es nie, nicht einmal die Grammatiker und Lexikographen, welche

[89] Bernhardy Jahrb. f. wiss. Kritik März 1834 S. 370 nennt sie eine *vielgebrauchte Sammlung*, begründet das Epitheton aber nicht näher. — Es bedarf wohl nicht erst der Erinnerung, dass vereinzelte richtige Nachrichten über Aristarchische, Zenodotische und andere Lesarten durch andere Kanäle als gerade die des Didymos und Aristonikos den Späteren zugeflossen sein können. War doch die Hinterlassenschaft der Aristarcheer und Antiaristarcheer eine so bedeutende, dass Niemand auf die Vermuthung verfallen wird, sie sei durch Aristonikos und Didymos sogleich todt gemacht worden.

gern Aristarchische Lesarten behandeln, wie Apollonios Sophistes und Apollonios Dyskolos. Dabei wäre freilich immer noch denkbar, dass um so lieber stillschweigend Gebrauch davon gemacht wurde. Aber ich habe Grund zu bezweifeln, dass dies jemals in weiterem Umfange geschehen sei. Sogar Herodian's Vater, der eben genannte Apollonios Dyskolos, kannte oder beachtete die Schrift des Didymos gar nicht, wie ich theils aus seinen schon oben S. 5 besprochenen Worten *ἐν ταῖς Ζηνοδοτείοις διορθώσεσι*, theils aus Folgendem schliessen muss. Synt. p. 157, 14 *κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον δεῖ νοεῖν καὶ τὸ „τοὺς δ' ἤδη κάτεχεν φυσίζοος αἶα ἐν Λακεδαίμονι αὖθι φίλῃ“* [Γ 244], *εἴπερ εἶχε τὸ „ἑῇ“ ἐν ταῖς πλείοσιν ἐκδόσεσιν. ὃ ἦν μάλιστα ἀκόλουθον· τὸ γὰρ „κάτεχε“ ῥῆμα συναφές ἐστι τῷ γῇ, καὶ τὰ τῆς ἀντωνυμίας πάντως εἰς ἁπλῆν μεταστήσεται, κατεῖχεν ἡ γῆ τοὺς προειρημένους δαίμονας ἐν τῇ αὐτῆς πατρίδι, τῆς προειρημένης Ἑλένης, ὡς κἀκεῖνο ἔχει „τότε δὲ Ζεὺς δυσμενέεσσι δῶκεν ἀεικίσασθαι ἑῇ ἐν πατρίδι γαίῃ“* [X 404], *ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ, τοῦ Ἕκτορος*. Seltsam, dass er nicht *ἐν τῇ Ζηνοδότου ἐκδόσει* sagt für *ἐν ταῖς πλείοσιν ἐκδόσεσιν*; noch seltsamer, dass er sowohl Aristarch's Widerlegung des Zenodotischen *ἑῇ* als auch dessen eigene Lesart *φίλῃ* verschweigt: indessen dies Alles dürften wir ihm, so auffällig es auch ist, noch nicht als wirkliche Unkenntniss des richtigen Thatbestandes auslegen. Offenbar wird dieselbe erst durch eine zweite Stelle: Pronom. p. 48, 7 Schn. *φασὶ δὲ καὶ τὸν Ἀρίσταρχον ἀσμένως τὴν γραφὴν τοῦ Δικαιάρχου παραδέξασθαι — ἐν γὰρ ἁπάσαις ἦν τὸ „ἑῇ ἐν πατρίδι γαίῃ“* [Γ 244][90] — *ὑπολαβόντα τὸ ἑαυτῆς νοεῖσθαι ἐκ τοῦ „ἑῇ“, δέον πάλιν ψιλῶς μεταλαμβάνειν* [nämlich *αὐτῆς* d. i. *τῆς Ἑλένης*]. Dass Apollonios hier einen Dikaiarchos nennt statt des Zenodotos und dass er von dessen Lesart versichert, sie habe *ἐν ἁπάσαις* gestanden (etwas vorsichtiger in der Syntax *ἐν ταῖς πλείοσιν ἐκδόσεσιν*), mag allenfalls noch hingehen: der Irrthum aber, in welchem er sich hinsichtlich Aristarch's befindet, giebt den Ausschlag. Wie könnte er sich desselben

[90] Im Hinblick auf die Worte *ὑπολαβόντα τὸ ἑαυτῆς νοεῖσθαι κτέ.* sowie auf die Stelle aus der Syntax halte ich die von Schneider im Anschluss an Bekker und Näke vorgenommenen Änderungen für unumgänglich nothwendig. Cod. *αναδεξασθαι* st. *παραδέξασθαι*, *εην ες πατριδα γαιην* st. *ἑῇ ἐν πατρίδι γαίῃ*, *ἑαυτοῦ* st. *ἑαυτῆς*.

schuldig gemacht haben, wenn er einen Blick in das Buch des Didymos oder Aristonikos gethan hätte![91] — Halten wir die Erfahrung fest, dass selbst ein Grammatiker und noch dazu ein Mann wie Apollonios sich über Aristarch's Lesarten ungenügend unterrichtet zeigt, so werden wir sicherlich nicht fehl greifen, wenn wir den Erfolg der genannten beiden Bücher möglichst niedrig taxiren; wenigstens ist das des Didymos schwerlich je über den Kreis der Specialforscher für Homer hinausgedrungen.

21. Dies ist von Wichtigkeit; denn es giebt uns den Massstab in die Hand, mit welchem wir die Beiträge zur Homerischen Textkritik, die ausschliesslich auf Berichte des Plutarch, Athenäos und Anderer zurückgehen, zu messen haben. Directe Benutzung des Didymos lässt sich bei keinem von ihnen nachweisen; ja ihre gelegentlichen Aussagen über Aristarch widerstreiten mitunter in so hohem Grade jeder Wahrscheinlichkeit oder aller sonstigen Ueberlieferung, dass wir Ursache genug haben, ihnen zu misstrauen. Am auffälligsten tritt dies bei Athenäos hervor, der trotz seiner vielen Citate und Bemerkungen über Homer nicht den geringsten Gewinn für die Fragmente der Aristarchischen Diorthosis[92] abwirft. Ausgenommen die Athe-

---

[91] Adv. p. 147, 24 Schn. *ἐχομένως σκεπτέον περὶ τοῦ „εὗτε“ καὶ „ἦυτε“, καθώς τινες ἐπεχείρησαν τὸ „εὖτ' ὄρεος κορυφῇσι“* [*Γ* 10] *διὰ τοῦ ε καὶ τοῦ υ γράφειν, τοῦ κατὰ φύσιν σχήματος ἀπαιτοῦντος τὴν διὰ τοῦ η καὶ υ γραφήν.* Das klingt doch auch nicht gerade, als ob er wusste, dass Aristarch *εὖτ' ὄρεος* las. Vorher spricht er von der Betonung der Accusative *Λητώ* und *Πυθώ* und bemerkt p. 88, 2 *ἕνεκα γὰρ τούτου καὶ διστάσαι τὸν Ἀρίσταρχόν φασι περὶ τοῦ „ἠῶ δῖαν ἔμεινε“* [*I* 662], *καθὸ ἦν τὸ ἐντελὲς ἠόα.* Von einem solchen Zweifel ist dem Herodian nichts bekannt; er sowie der Thraker Dionysios sagen ausdrücklich, dass Aristarch *ἠῶ* betonte, und Dionysios macht ihm sogar einen Vorwurf daraus (Her. *B* 262. *I* 240). — Beiläufig sei bemerkt, dass in den Citaten des Apollonios sich manchmal Lesarten finden, die Aristarch verwarf: z. B. *A* 73 *ὅ σφιν* Pronom. p 98, 17. *A* 117 *σάον* Conjunct. p. 223, 10. *A* 336 *ὃς σφῶιν* Synt. p. 166, 8 (Pronom. p. 36, 9). *E* 118 *δὸς δέ* Synt. p. 243, 7. *Z* 356 *ἕνεκ' ἀρχῆς* Synt. p. 133, 6. Auch citirt er anstandslos Verse, welche von Aristarch athetirt waren: z. B. *A* 192 Conjunct. p. 227, 11. *O* 231 Pron. 45, 26. 116, 4. Adv. 125, 14.

[92] Ich beschränke mich hier auf diese; inwieweit Athenäos als Quelle für Aristarchische Worterklärungen in Betracht kommt (s. Lehrs Arist.² p. 87 *δαίς* und p. 130 *πάσασθαι*), bleibt späterer Erwägung vorbehalten.

tese von *Θ* 231 (Athen. II p. 39[d] ἐπεσημήνατο ὁ γραμματικὸς Ἀρίσταρχος περιγράφειν τὸν στίχον, s. Ariston.) wird keine seiner übrigen Angaben über Aristarch durch andere Nachrichten gestützt. Was er von den Versen sagt, die Aristarch gestrichen (*Σ* 604) oder zugesetzt (*δ* 15—19) oder verändert (*δ* 74) haben soll, leidet, wie ich zu den betreffenden Stellen gezeigt habe, an inneren Widersprüchen oder erscheint aus anderen Ursachen unglaubwürdig, und ich bekenne, dass mir unter solchen Umständen sogar seine Versicherung II 53[a] Ἀρίσταρχος δὲ καὶ τὸν καρπὸν καὶ τὸ δένδρον ὁμοίως προφέρεται κατ' ὀξεῖαν τάσιν, nämlich ἀμυγδάλη, keinen gelinden Argwohn erregt (s. Lehrs Arist.[2] p. 302). — Eine nicht minder bedenkliche Mittheilung über Aristarch macht Plutarch, πῶς δεῖ τὸν νέον π. ἀ. p. 26[f] ὁ μὲν οὖν Ἀρίσταρχος ἐξεῖλε ταῦτα τὰ ἔπη φοβηθείς: gemeint sind die jetzigen Verse *I* 458—461, die seit Wolf (s. Prolegom. p. XXXVIII und CCLXII) in unseren Texten stehen, obwohl sie der gesamten übrigen Ueberlieferung, die Homerhandschriften miteingeschlossen, vollständig unbekannt sind. Und mit so radicalen Mitteln und beispiellosem Erfolge sollte Aristarch gewirthschaftet haben? Das kann nur glauben, wer ihn und seine Kritik sowie deren Einfluss durchaus verkennt. Gesetzt, Aristarch hätte von den fraglichen Versen überhaupt etwas gewusst, was keineswegs feststeht, so waren zwei Fälle möglich: entweder er nahm sie nicht in seinen Text auf oder er bezeichnete sie mit dem Obelos. Für keins von beiden ist ἐξεῖλε der passende Ausdruck; denn liess Aristarch die Verse ganz weg, so wird er sich dazu nur entschlossen haben, weil sie zu schlecht beglaubigt waren und sogar, wie die Ueberlieferung (und Plutarch's Behauptung) beweist, in der Vulgata fehlten, und das kann man nicht ἐξελεῖν nennen; versah er sie aber nur mit dem Zeichen der Unechtheit, so wählte er zur Markirung seines Anstosses das denkbar gefahrloseste und gelindeste Mittel, welches dem ἐξελεῖν gleich zu setzen reiner Unverstand wäre. Der Ausdruck hätte nur dann einen vernünftigen Sinn, wenn Aristarch den zu seiner Zeit allgemein verbreiteten Vulgärtext wirklich um die betreffenden Verse verkürzt hätte: dies ist

---

Über οἰωνοῖσί τε δαῖτα *A* 5 habe ich mich im zweiten Theile dieses Buches ausgesprochen.

aber weder in diesem noch in irgend einem anderen Falle nachweisbar oder auch nur wahrscheinlich; weshalb denn auch Didymos und Aristonikos den Ausdruck niemals gebrauchen[93]. Endlich läuft die Angabe Plutarch's noch insofern unseren sonstigen Erfahrungen zuwider, als sie der Aristarchischen Kritik einen ganz unerhörten Einfluss zuschreibt. Wie hätte es Aristarch wohl anstellen sollen, um jede Spur dieser Verse für alle Zukunft in den Ausgaben auszutilgen?[94] Man nenne mir die Periode, in der sein Text der allein dominirende war; soviel mir bekannt ist, hat es neben seinen Bewunderern jederzeit wie noch gegenwärtig genug Gegner[95] und noch mehr Indifferente gegeben, die seinen Bestrebungen activen oder passiven Widerstand entgegensetzten und seine etwaige Alleinherrschaft zur baren Unmöglichkeit machten. Doch genug, da ich auf dieses Thema ausführlicher an einem anderen Orte zurückkomme. — Der dem Plutarchischen *ἔξεῖλε* gerade entgegengesetzte Vorwurf der Interpolation wird *T* 79 im Ven. A von dem *πολυμαθέστατος γραμματικός*, dem berühmten Alexander von Kotyaeion[96], gegen Aristarch erhoben: *καλῶς ἔχει τοῦ ἑστῶτος καὶ δημηγοροῦντος ἀκούειν καὶ μὴ ὑποκρούειν μηδὲ ἐμποδίζειν· τοῦτο γὰρ*

[93] Bei Anderen findet er sich hin und wieder, z. B. bei Nemesion zu *K* 397 *Ἀμμώνιος δὲ ὁ Ἀριστάρχειος πρῶτον μὲν στιγμαῖς φησὶ τὸν Ἀρίσταρχον παρασημειώσασθαι αὐτούς, εἶτα δὲ καὶ τελέως ἐξελεῖν.* Dazu bemerkt Lehrs Arist.[2] p. 346: *Primum punctis appositis quam res dubitabilis esset indicarit, postea aut exemit (sic unus illo loco testatur Nemesio, qui tamen imprudenter videtur vocabulo ἐξεῖλε abusus esse pro eo quod apud Ammonium invenerat ἀθετῆσαι vel simili) aut obelo notavit (quod testantur Didymus, ad eundem ille Ammonium recurrens, et Aristonicus).*

[94] Die sehr verbreitete, nichts desto weniger aber grundverkehrte Voraussetzung, dass jede Lesart Aristarch's, die sich mit der Vulgata deckt, dessen eigenstes Werk sei oder doch mindestens erst durch seine Autorität sich festgesetzt habe, kann nicht scharf genug verurtheilt werden. Man scheint ganz zu vergessen, dass er selbst keinen neuen, sondern nur einen verbesserten Text schuf, der um so weniger die allen Homertexten eigenthümliche Grundlage verleugnen konnte, je mehr Aristarch sich jedem willkürlichen Eingreifen in dieselbe entschieden abhold zeigte.

[95] Noch um die Zeit des Athenäos etwa schrieb ein Grammatiker Pios gegen die Aristarchischen Athetesen, *ἀπολογίαι πρὸς τὰς ἀθετήσεις Ἀριστάρχου*, wovon unerwartet zahlreiche Fragmente in unsere geringeren Homerscholien hineingerathen sind, wie E. Hiller Philol. XXVIII S. 86 ff. scharfsinnig nachgewiesen hat.

[96] Lehrs Quaestion. ep. p. 8 ff.

δηλοῖ τὸ „ὑββάλλειν“· χαλεπὸν γὰρ καὶ τῷ πάνυ δεινῷ ἐν ταραχῇ εἰπεῖν. τοῦτο ἀγνοήσας Ἀρίσταρχος, καὶ οἰηθεὶς παραίτησίν τινα ἐκ τοῦ Ἀγαμέμνονος γίνεσθαι, παρενέθηκε τὸν „αὐτόθι ἐξ ἕδρης“ κτέ. Hier ist der Trug mit Händen zu greifen[97]; denn derselbe Ven. A hat uns eine mit dem Namen des Didymos beglaubigte Notiz aufbewahrt, aus welcher klar und deutlich hervorgeht, dass der als Aristarchische Interpolation bezeichnete Vers (77) bereits in der Ausgabe des Aristophanes stand. — Diese und ähnliche falsche Angaben bei Schriftstellern, die wir zu den hervorragenderen zu zählen ein Recht haben, werden keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, dass von einer tief gehenden Wirkung des Didymeischen Werkes gar keine Rede sein kann und dass alle Berichte, die uns aus anderen Quellen über die Aristarchische Homerkritik zugehen, mit der grössten Vorsicht aufzunehmen sind.

22. Sobald wir den Fuss auf den Boden der Homerischen Fachlitteratur setzen, wird es damit sichtlich besser, wiewohl natürlich auch hier die Grade der Zuverlässigkeit sehr verschieden sind. Dass Apollonios Sophistes, der sich in seinem jetzt sehr verdünnten Wörterbuche durchweg als tüchtigen Kenner der Verdienste Aristarch's um die Homererklärung zeigt, weder des Didymos noch des Aristonikos gedenkt, ist schon erwähnt worden; woher er seine Kenntniss hat, würde vielleicht durch eine Specialuntersuchung, auf die ich mich hier nicht einlassen kann, genauer festzustellen sein. Von seinen spärlichen textkritischen Notizen habe ich ohne Anstand Gebrauch gemacht, da der Verfasser offenbar gute Quellen dafür zur Hand hatte. — Den Commentator des Didymos, Herodian, —

[97] Ich will die Möglichkeit nicht leugnen, dass Alexander selbst an dem offenbaren Truge nur insofern Schuld trägt, als er ihn von einem Anderen übernahm. Derselbe Irrthum kehrt nämlich in einer jetzt verstümmelten Auseinandersetzung des Porphyrios wieder (p. 233, 3 Schrader), doch steht hier *καί φησι· διὰ τοῦτο ἐνέθηκε* [nämlich Aristarch] *τὸ „αὐτόθεν ἐξ ἕδρης“ κτέ.*, und Schrader muthmasst, das fehlende Subject zu *φησί* sei ehemals der Sidonier Dionysios gewesen. Aber Schrader's Gründe sind nicht zwingend, und ich halte es in jedem Falle für äusserst gewagt, einem Manne wie Dionysios das absurde *ἐνέθηκε* zuzumuthen. (Lehrs a. a. O. S. 11 Anm. 2 hält das obige Schol. A für ein Excerpt aus Porphyrios; ich zweifele daran.)

er verfasste zu dessen Buche *περὶ παθῶν* ein *ὑπόμνημα* (Her. *Ἰλ. προσ. Α* 160) — kennen wir bereits als einen der Wenigen, welche die Didymeische Monographie über Aristarch's Homerrecension nicht allein benutzten[98], sondern auch citirten: bei deren Restaurirung spielt er also keine unwichtige Rolle, und schon der Vergleich von Her. *Α* 168 und Did. *Π* 5 giebt einen Begriff von dem Gewinne, welcher aus der *Ὁμηρικὴ προσῳδία* den Fragmenten des Didymos erwächst. Nur darüber kann Zweifel herrschen, wie weit wir in der Aufnahme der von Herodian bezeugten Lesarten gehen dürfen. Nach seiner Bemerkung zu *Ω* 557 *δασύνει Δίδυμος τὸ „ἕασας“ ἐν πρώτῳ διορθωτικῶν* gewinnt es beinahe den Anschein, als ob Didymos in dem Werke über die Aristarchische Diorthosis sogar auf die Hauch- und Tonzeichen der einzelnen Worte ausführlich eingegangen war: das wird jedoch, vermuthe ich, nur sporadisch und ganz beiläufig geschehen sein, sonst würden wir darüber jedenfalls aus ihm selbst mehr erfahren[99]. Kaum dazu dürften wir meines Erachtens berechtigt sein anzunehmen, dass Varianten wie *πόλιν Τροΐην* statt *πόλιν Τροίην Α* 129 und *λ* 510, *Πηλειδήθελ'* statt *Πηλείδη θέλ' Α* 277, *βάσκ' ἴθι* statt *βάσκιθι Β* 8, und andere von Didymos regelmässig berührt wurden; denn dass Aristonikos ihrer ebenfalls Erwähnung thut, beweist nicht viel, weil dieser manchmal den Ton- und Lesezeichen ein eigenes Notat widmet, während dies bei Didymos so gut wie gar nicht nachweisbar ist. Damit hängt die von mir zu *Β* 496 bei Gelegenheit von *οἵ θ' Ἱρίην ἐνέμοντο*, wofür Einige *οἳ Θυρίην ἐνέμοντο* lasen, im Vorübergehen gestreifte Frage zusammen, wieweit Didymos überhaupt den Angaben über blosse Buchstabentrennung oder -verbindung in seinem Buche einen Platz einräumte: auf Grund der Thatsache, dass solche Angaben uns

[98] Die irrige Meinung, Herodian habe selber eine Homerausgabe veranstaltet (*ἡ Ἡρωδιανοῦ* schrieb Bekker fälschlich im Schol. V zu *Η* 238), ist längst widerlegt worden: s. namentlich A. Lentz Philol. XXI 390 ff. und Herod. I p. CXVIII ff.

[99] Darin werde ich durch die Wahrnehmung bestärkt, dass Aristonikos, trotz seiner jetzigen sehr fragmentarischen Gestalt, öfter Accentfragen behandelt: ihr Fehlen bei Didymos kann also wohl kaum allein auf Rechnung des kürzenden Epitomators gesetzt werden. — Schol. *Ι* 567 *οὕτως Ἀρίσταρχος, τοῦ ἀδελφικοῦ*, gehört nicht dem Didymos; es ist offenbar ein schlechtes Excerpt aus Herodian.

fast ausschliesslich durch Herodian oder Aristonikos überliefert sind, entschied ich mich dort gegen ihre Berücksichtigung in meiner Didymeischen Fragmentsammlung. Und hieran muss ich festhalten, wenngleich die Regel hier und da durchbrochen scheint (wenigstens trägt das Scholion zu *Ω* 332 *οὕτως τὴν συναλοιφὴν διεῖλεν Ἀρίσταρχος* [nämlich *Ζῆ ν'*], *ἐν ἀρχῇ τοῦ στίχου τὸ ν̄ θείς*, Didymeischen Charakter: vgl. Aristonikos z. St. und Nikanor zu *Ω* 331). Mit um so grösserer Zuversicht glaubte ich dagegen alle Buchstabenvarianten berücksichtigen zu müssen, welche Herodian zur Sprache bringt, selbst diejenigen, in denen es sich allein um das stumme Iota handelt [100]. Wer daran zweifeln sollte, dass Didymos solche mehr orthographische Dinge beachtete, den verweise ich z. B. auf seine Scholien zu *Α* 72 und *Ν* 594 (*Ε* 461). Für Aristarch's Schreibung *ἐκ πλήρους*, z. B. *ἆ δειλέ* für *ἆ δεῖλ'*, beruft sich Herodian *Α* 441 ausdrücklich auf das Zeugniss des Didymos. — Noch verdient hervorgehoben zu werden, dass Herodian der Autorität Aristarch's gegenüber eine weit grössere Selbständigkeit zur Schau trägt als etwa Aristonikos: er widerspricht ihm nicht selten und einmal — es handelt sich um das Aristarchische *ἁμαρτῇ* *Φ* 162 — tritt er mit der bemerkenswerthen Wendung *καὶ διελέγχει ἡ παράδοσις τὸν Ἀρίσταρχον ἔχουσα τὸ ῑ* (vgl. zu *Ε* 656) entschieden für die Vulgata ein. Man wird also auch nicht erwarten, überall den Aristarch aus ihm reden zu hören, um so weniger an solchen Stellen, wo die ursprünglichen Herodianischen Scholien ersichtlich zu dürftigen Excerpten zusammengeschrumpft sind (ein instructives Beispiel s. zu *Β* 798). In seinen Citaten sich streng an den Aristarchischen Text zu binden, lag ihm fern: *Α* 241 las Aristarch *τότε δ' οὔτι*, Herodian citirt zu *Π* 248 *τοῖς δ' οὔτι*. *Ε* 466 Aristarch *εὖ ποιητοῖσι*, Herodian zu *Π* 636 *εὐποιήτῃσι* (mit Zenodot). *Θ* 191 Aristarch *ὄφρα λάβωμεν*, Herodian zu *Ε* 297 *αἴ κε λάβωμεν*, u. s. w. Wo ihn Didymos im Stiche liess,

[100] Ablehnend verhielt ich mich in der Regel gegen derartige orthographische Notizen, die nicht aus Herodian stammen, z. B. *Γ* 400 *δίχα τοῦ ῑ τὸ „προτέρω"· ἀπὸ τοῦ προσωτέρω γάρ ἐστιν* (B L V). *Ι* 192 *δίχα τοῦ ῑ δὲ τὸ „προτέρω"· ἀπὸ γὰρ τοῦ προσωτέρω συγκέκοπται* (V). Denn ob die Schreibung *προτέρῳ* bis in Aristarch's Zeit hinaufreicht, ist mehr als fraglich.

scheint Herodian nicht immer das Richtige getroffen zu haben: hierher möchte *Α* 464 *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο* gehören, wo nach seiner Versicherung Aristarch *μῆρε κάη* las. Didymos sagt bloss[101] *Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „πάσαντο"*: sollte nicht hieraus Herodian auf eigene Verantwortung hin den Schluss auf *μῆρε κάη* gewagt haben? — Auch Nikanor benutzte hin und wieder[102] die Schrift des Didymos, wie bereits Friedländer Nican. p. 106 nachgewiesen hat.

23. Nichts konnte, im Grunde genommen, natürlicher sein, als dass ein späterer Gelehrter auf den Gedanken kam, die Ränder eines in seinem Besitze befindlichen Homertextes mit kritischen Bemerkungen auszustatten, welche er zu diesem Behufe aus dem diorthotischen Werke des Didymos excerpirte. Er begnügte sich aber damit nicht, sondern zog noch drei andere Schriften heran, die er alle zusammen zu einem fortlaufenden Commentar verarbeitete. Von diesem Verfahren erhalten wir Kenntniss durch die Subscription, welche der Cod. Ven. A am Ende der meisten Bücher der Ilias[103] aufbewahrt hat: *παράκειται τὰ Ἀριστονίκου σημεῖα καὶ τὰ Διδύμου περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως, τινὰ δὲ καὶ ἐκ τῆς Ἰλιακῆς*

[101] Dass er ursprünglich mehr gesagt und auch *μῆρε κάη* bezeugt habe, ist nicht anzunehmen, weil er, wie eben gezeigt wurde, abweichende Buchstabenverbindungen in der Regel unerwähnt liess. Gesetzt aber, das Scholion lautete ehemals *Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „κάη" καὶ „πάσαντο"*, so konnte doch hieraus leicht nur durch Missverständniss ein Aristarchisches *μῆρε κάη* gefolgert werden, während Didymos in Wirklichkeit *μῆρα κάη* gemeint hatte (wie er *σπλάγχνα πάσαντο* meinte, nicht *σπλάγχνε πάσαντο*). Mit gleicher Ungenauigkeit wie hier (*Ἰακῶς „πάσαντο"* statt *Ἰακῶς „σπλάγχνα πάσαντο"*) sind die Angaben über Lesarten öfter gemacht: z. B. *Α* 304 *διὰ τοῦ η ἀξιοῖ Ἀρίσταρχος*, nämlich *μαχησαμένω* statt *μαχεσσαμένω*. *Ε* 227 *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἀποβήσομαι" διὰ τοῦ α̅ . . . Ζηνοδότειος δὲ ἡ διὰ τοῦ ε̅ „ἐπιβήσομαι"*. *Λ* 72 *ὅτι Ἀρίσταρχος „ὑσμίνη" γράφει χωρὶς τοῦ ι̅*: über das dazu nothwendige *ἔχεν* (Andere *ἴσας δ' ὑσμίνη κεφαλὰς ἔχον*) schweigt Aristonikos. *Ν* 8 *οὐ γὰρ ὅγ' ἀθανάτων*: *Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ε̅ „οὐ γὰρ ἔτ' ἀθανάτων"*. *Ν* 315 *„ἐλάαν κακότητος" διὰ τῶν δύο α̅α̅ παρέκειτο „ἐάαν"*: sehr wunderlich; man erwartet *δίχα τοῦ λ̅*. Vgl. zu *Α* 169. *Β* 347.

[102] Didym. *Δ* 282 *ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „βεβριθυῖαι" εἶχεν*: Nikanor kennt nur *πεφρικυῖαι*. Vgl. zu *β* 260 und *ε* 477.

[103] *Verbo moneo hoc opus Odysseam quoque complexum esse. Quattuor scriptorum vestigia quocunque pedem posueris in scholiis obvia.* Lehrs Arist.[2] p. 30.

προσῳδίας Ἡρωδιανοῦ καὶ ἐκ τῶν Νικάνορος περὶ στιγμῆς. Lehrs war der erste, der die eminente Bedeutung und Tragweite dieser Unterschrift durchschaute (s. Arist.[2] p. 1 f.) und die richtigen Consequenzen daraus zog[104], die ich in den Hauptsachen als allgemein bekannt voraussetzen darf. In einem wichtigen Punkte hat man geglaubt, ihm widersprechen zu müssen: Lehrs war nämlich der Meinung, dass die Epitome nicht lange nach der Zeit Herodian's entstanden sei (Arist.[2] p. 30), während Andere, gestützt auf die gegenwärtige Beschaffenheit des Scholienconglomerates im Ven. A, den Epitomator in eine viel spätere Zeit herabrücken. Aber die Subscription spricht für Lehrs; denn sie ist unbedingt älter als jenes Conglomerat[105] und derjenige, der sie erfand, kann im Wesentlichen nicht mehr als die von ihm genannten vier Schriften ausgezogen haben, sonst hätte er mindestens noch einen Zusatz wie *καὶ ἄλλα τινά* gemacht; ihm können also auch nicht die Excerpte aus Porphyrios angehören, die jetzt seine Arbeit durchziehen, und es ist daher wohl zu vermuthen, dass seine Lebenszeit zwischen Herodian und Porphyrios, d. h. ins Ende des zweiten oder in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts n. Chr. fällt. Es war ein gelehrter Mann, welcher noch allerlei Hilfsmittel in Händen hatte, um die Angaben seiner vier Gewährsmänner zu controliren, beziehungsweise zu berichtigen, — wenn anders, was indessen sehr wahrscheinlich ist, ihm z. B. folgende Bemerkungen mit Recht zugeschrieben werden: *K* 397 *ταῦτα ὁ Ἀριστόνικος περὶ*

---

[104] R. Volkmann Gesch. und Kritik der Wolfschen Prolegom. S. 42 bemerkt über Wolf: *Auffallend bleibt es, dass er die Subscription mehrerer Bücher, durch welche die Scholien sich als Auszüge aus vier Werken ... ergeben, in ihrer Wichtigkeit nicht erkannt und überhaupt nicht beachtet zu haben scheint.*

[105] Dies lehrt schon der sehr beachtenswerthe Umstand, dass die Subscription auf eine Arbeit Bezug nimmt, in welcher die betreffenden Schriften des Aristonikos und Didymos ganz oder nahezu vollständig, hingegen die des Herodian und Nikanor nur theilweise excerpirt waren, während der Ven. A nicht entfernt dieses für die ersteren beiden so günstige Verhältniss conservirt hat. Folglich passt die Unterschrift in doppelter Hinsicht nicht mehr dahin, wo sie aufbewahrt ist: weder liegen uns im Ven. A bloss die Scholien der genannten vier Männer vor, noch sind die des Aristonikos und Didymos annähernd so vollständig darin erhalten, wie wir nach der Subscription erwarten müssen. Lehrs that also sehr Recht daran, wenn er aus der letzteren auf eine bedeutende Umgestaltung des ursprünglichen Viermänner-Commentars schloss.

τῆς γραφῆς ταύτης φησί, διπλῆν βάλλων τῷ στίχῳ· ἐν μέντοι τῇ τετραλογίᾳ[106] *Νεμεσίωνος οὕτως εὗρον περὶ τῶν στίχων τούτων κτέ. K* 53 *ὁ μὲν Δίδυμος τὴν Ἀριστάρχειον γραφὴν λέγει „Αἴαντε“ δυϊκῶς, ὁ δὲ Τήλεφος λέγει κακῶς εἰρηκέναι τὸν Δίδυμον κτέ.* Wie weit er davon entfernt war, seine Arbeit rein mechanisch zu verrichten, lehrt folgendes Beispiel: zu *Π* 390 excerpirte er aus Herodian: *ἐχρῆν μὲν δια τὸ κλιτύας οὐρῆας* [*οὐρείας*? Lehrs] *περισπᾶσθαι τὸ „κλιτῦς“, ἀνεγνώσθη δὲ κατ' ὀξεῖαν τάσιν ἐν ἐγκλίσει, ὁμοίως τῷ „κνημῖδας ῥαπτὰς δέδετο. γραπτὺς ἀλεείνων“* [ω 228]. Dazu fügt er ein eigenes *σχόλιον*: *ἐν μέντοι τῇ Ὀδυσσειακῇ προσῳδίᾳ φανερῶς τὸ „γραπτῦς“ περισπᾷ, καί φησιν ὅτι εἴη εἰρηκὼς ὡς καὶ τὸ „κλιτῦς“ δεῖ περισπᾶσθαι. ἀμφίβολος οὖν ἐφ' ἑκατέρων ὁ τόνος· εἰ γὰρ τοῖς ἐνταῦθα εἰρημένοις πεισθείημεν, ἐκεῖνο ἀνθέλκει, εἰ δὲ ἐκείνοις, τοῦτο πάλιν ἀντίκειται*[107]. Und ähnliche Spuren von der eigenen Thätigkeit des Epitomators wird man mehrfach wahrnehmen, obschon es nicht leicht ist, sie immer mit Sicherheit aus den jüngeren Zusätzen auszusondern. — Wem wir die höchst schätzbare Arbeit zu danken haben, bleibt ungewiss; denn dass sie nicht von Apion und Herodoros herrühren kann, unter deren Namen Eustathios dieselbe oder eine sehr ähnliche Sammlung zu citiren pflegt (Lehrs Arist.² p. 34 und 370 ff.)[108], bedarf keines Beweises.

---

[106] *H. e., ni fallor, commentariorum libri quatuor.* Lehrs Arist.² p. 30. Ganz anders Bergk Griech. Litt. I S. 908, wo er von unserm Epitomator handelt: *Schon früher scheint Nemesio eine ähnliche Arbeit, aber wohl zum Theil mit anderen Hilfsmitteln, ausgeführt zu haben; da sie als τετραλογία bezeichnet wird, muss* [?] *sie ebenfalls als eine Verschmelzung von vier älteren Schriften betrachtet werden.* Auf keinen Fall aber waren dies die vier Schriften des Aristonikos, Didymos, Herodian und Nikanor; denn der Bericht des Nemesion steht in scharfem Gegensatz zu dem des Aristonikos. Damit fällt dann aber auch die Hypothese in sich zusammen, dass die beiden Arbeiten einander ähnlich gewesen seien.

[107] In einem anderen, dem obigen vollkommen entsprechenden Falle, *O* 705, tritt seine solide Gelehrsamkeit noch deutlicher hervor. Vgl. ausserdem *Λ* 160 *λέγει ὁ τεχνικὸς* [Herodian] *ἐν τῷ ὑπομνήματι τοῦ περὶ παθῶν Διδύμου κτέ. περισπᾷ γοῦν τὸ „δεῖλ'“, ἐν δὲ τῇ Ὁμηρικῇ προσῳδίᾳ ἐναντιοῦται τούτῳ.*

[108] Der Commentar des Apion und Herodoros enthielt auch Stücke aus Didymos: zu der einen Stelle, auf welche Lehrs Arist.² p. 374 aufmerksam gemacht hat (*Π* 31), füge ich hinzu *P* 307 (s. dort).

24. So waren die Bücher der vier Männer, welchen wir die wesentlichsten Aufschlüsse über den Aristarchischen und die älteren Homertexte verdanken, aus ihrer Selbständigkeit und Abgeschlossenheit in ein zweites Stadium getreten. Bei aller Vorsicht des Epitomators konnte dies natürlicherweise für sie nicht ganz ohne einigen Nachtheil abgehen. Dass besonders Herodian und Nikanor manche Einbusse erfahren hatten, giebt die Subscription deutlich zu verstehen; aber auch Aristonikos und Didymos werden gleich von vorn herein nicht völlig ungeschädigt davongekommen sein: gesteht ja doch der Epitomator selbst gelegentlich, dass er von zwei gleichlautenden Berichten derselben nur einen abgeschrieben habe (s. § 14). Und nun sind die Scholien der vier Männer, wie schon angedeutet wurde, nicht einmal in diesem zweiten Stadium unverändert auf uns gekommen: sie hatten noch eine ganze Reihe von Umwandlungen durchzumachen, ehe sie endlich ihre heutige Gestalt annahmen. Je mehr die Homerausgaben 'mit Noten' in die Mode kamen, desto mehr fremdartige Elemente drängten sich in den alten Commentar und desto empfindlicher wurden die Nachwirkungen, welche diese hervorriefen. Vornehmlich litten die textkritischen Anmerkungen unter dem breiten Schwall aller Arten der Exegese, weil diese den allgemeinen Interessen und Bedürfnissen der späteren Jahrhunderte weit besser entsprach als jene. Wir können den 'Kampf ums Dasein', der allmählich immer mehr zu Ungunsten der Textkritik ausfiel, noch in unseren Scholiensammlungen verfolgen: die eine (Ven. A) bekundet noch ein achtungswerthes Interesse für die Textkritik[109]; in wenigen anderen (z. B. im Victorianus, Lipsiensis, Harleianus) tritt dasselbe schon auffällig in den Hintergrund; die weit grössere Mehrzahl aber ist fast ausschliesslich von exegetischem oder antiquarischem Wust der trübsten Sorte überfluthet. Und derselbe Process, der sich hier im Grossen vor unseren Augen entrollt, vollzog sich in engerem Kreise nach und nach an dem alten Viermänner-Commentar, welcher dem Ven. A zu Grunde liegt und der in seiner heutigen Verfassung, trotz seiner verhältnissmässig immer noch recht stattlichen Erscheinung, doch

[109] Es ist charakteristisch, dass die genannte Sammlung unter Dutzenden die einzige ihrer Art ist. Ihre isolirte Stellung zeigt, wie wenig sie den landläufigen Bedürfnissen und Neigungen des Mittelalters entsprach.

überall unverkennbare Spuren der Zerstörung trägt. Auch er hat dem Zeitgeiste seinen Tribut entrichten müssen, und den eindringenden modernen Elementen ist eine Menge werthvoller alter Bestandtheile unwiederbringlich zum Opfer gefallen. Zu diesen späteren Eindringlingen gehört auch Porphyrios[110], ein wahres Musterbild dieses moderneren Zeitgeistes, der deshalb auch wie kein Anderer in den Scholien zweiten Ranges eine gar gewaltige Rolle spielt. *Jedem*, sagt Hiller Philol. XXVIII S. 97 treffend, *muss sich die Beobachtung aufdrängen, dass die Rücksicht auf die Texteskritik, speciell auf die der alten Alexandriner, in ihnen durchaus zurücktritt. Verhältnissmässig sehr selten erwähnt Porphyrios Varianten, nur ganz vereinzelt solche, die bei Didymos und Aristonikos verzeichnet sind*[111]. *Der Name Aristarch's wird kaum anders genannt, als bei Fragen exegetischer Art. Was insbesondere die Bezugnahme auf Athetesen betrifft, so wird zu Θ 70 eine Athetese erwähnt und bestritten, die in der That von Aristarch herrührt; ihr Motiv freilich ist in der verkehrtesten Weise missverstanden.* — So sehr wir indessen diese augenfällige Abneigung gegen alle ernsthafte Kritik bei den späteren Homerikern auf der einen Seite bedauern müssen, so bietet sie uns auf der anderen Seite doch einen gewissen Vortheil, dessen Bedeutung gerade für die Fragmente des Didymos nicht zu unterschätzen ist: sie lässt nämlich die Meinung gar nicht aufkommen, dass das kritische Material in den Zeiten nach Entstehung der mehrerwähnten Epitome noch irgendwie wesentlich vermehrt worden sein könnte[112], und setzt uns dadurch in den Stand, mit weit grösserer Sicherheit über die Herkunft der vorhandenen kritischen Notate zu urtheilen, als dies unter anderen Verhältnissen möglich sein würde.

---

[110] Andere hat Lehrs Arist.[2] p. 30 namhaft gemacht.

[111] Vgl. unten zu Φ 126 und 363.

[112] Die wenigen Versuche der Art verrathen sich zumeist durch ihre eigene Schwäche als Spätlinge. — Undatirbar ist Zenodoros, den Porphyrios bisweilen nennt: er las Π 174 *διειπετέος ποταμοῖο* d. i. *τοῦ διαυγοῦς* (s. Schol. δ 477) und athetirte Σ 356—368 (s. Schrader Porphyr. p. 429). Ebenso wenig weiss ich, in welche Zeit der Diokles gehört, von welchem ξ 132 eine Athetese erwähnt wird. Vielleicht hätte ich aus demselben Grunde die Lesarten eines gewissen Demokrines (Β 744) und Megakleides (ζ 106) ganz bei Seite lassen sollen: s. indessen § 13 g. E.

25. Unter den Scholiensammlungen zur Ilias, welche hier in Betracht kommen und deren Benutzung für die Fragmente des Didymos möglich war, ragt in jeder Hinsicht weit über alle anderen hervor

A = Codex Venetus S. Marci 454, nach G. Wattenbach und Ad. von Velsen Exempla codicum Graecorum litteris minusculis scriptorum (Heidelb. 1878) S. 10 im zehnten Jahrhundert geschrieben, nach Anderen im elften. Die Handschrift besteht aus 327 Pergamentblättern in Folio, von denen jetzt aber mehrere viel jüngeren Ursprungs sind, nämlich Fol. 69—74 (*E* 336—635), 229—234 (*P* 277—577), 238 (*P* 729—761), 254—257 (*T* 126—326), 319 und 320 (*Ω* 405—504). Der Verlust der alten 19 Blätter ist für uns um so beklagenswerther, als mit ihnen die Scholien, die darauf standen, abhanden gekommen sind: Jemand, der im 15. Jahrhundert die durch Blattausfall entstandenen Lücken ergänzte, musste sich allein auf den Homertext beschränken; Zeichen und Scholien fehlen. Von der Schrift und äusseren Einrichtung des ausgezeichneten Codex kann sich jetzt jeder eine klare Vorstellung verschaffen, wenn er die vorzüglich gelungenen Facsimiles im zweiten Bande der Dindorfischen Iliasscholien (Fol. 48r = *Γ* 302—326 und Fol. 132v = *K* 327—351) ansieht oder die ebenso schönen Nachbildungen bei Wattenbach und Velsen a. a. O. Tafel XXXII und XXXIII (Fol. 15v = *Δ* 176—200 und Fol. 34r = *B* 488—512. *Paginam, quae Δ 334—357 continet, habes Schrifttafeln tab. XXXII*). Beschreibungen der Handschrift lieferten theils die Herausgeber der Scholien, Villoison, Bekker und Dindorf, theils Andere (z. B. Hoffmann *Φ* und *X* der Ilias I S. 12 ff.): ich selber habe den Codex im J. 1875 für meinen gegenwärtigen Zweck verglichen und einige Nachträge im Rhein. Mus. N. F. XXXII S. 1 ff. und S. 160 ff. veröffentlicht. Ausserdem verweise ich auf Ad. Römer's eingehende Arbeiten: Die Werke der Aristarcheer im Cod. Venet. A, Sitzungsberichte Bd. II Heft 3 der philos.-philol. Classe der Münchener Akademie der Wiss. 1875. Fleckeisen's Jahrb. 1876 S. 433 ff. 1879 S. 81 ff. — Äusserst geringen Werth hat der dem 15. Jahrhundert angehörende

Cod. Athous, aus welchem Dindorf die Lücken im Commentar des Ven. A einigermassen ergänzen zu können geglaubt

hat (praef. p. XXIX). Es war das insofern ein arger Missgriff, als wir weit bessere Hilfsmittel besitzen, um nöthigenfalls einen solchen Versuch zu wagen: s. Rhein. Mus. XXXII S. 184, wo ich auch gezeigt habe, dass Dindorf's Mittheilungen aus dem Athous, die auf L. Duchesne zurückgehen, von dem letzteren selber vervollständigt sind in den Archives des missions scientifiques et littéraires. Troisième série. Tom. III. Première livraison. Paris 1875 S. 365—377. — Viel reichhaltiger ist

V = Cod. Victorianus, Nr. 16 der Münchener Bibliothek; *Petri Victorii, ut videtur, aetate scriptus, initio mutilus,* sagt Bekker, der die Scholien nur theilweise berücksichtigt hat. Vgl. Ad. Römer De scholiis Victorianis Homericis, Programm des k. Ludwigs-Gymnasiums in München 1874. Die Handschrift ist eine der wenigen, welche des Homerischen Textes ganz entbehren. Ich habe sie selbst collationirt. — Ob der Victorianus mit Recht eine Abschrift des

Cod. Townleianus genannt wird (s. Hoffmann Φ und X der Ilias I S. 216. H. Rumpf in Fleckeisen's Jahrb. XCIII 1866 S. 149. Dindorf Scholl. Il. III p. IX), darüber kann ich mir kein Urtheil erlauben. Etwas zweifelhaft macht mich die Notiz bei Cramer An. Par. III p. 277, 5: *Notandum est autem cod. Townl. omnia fere habere quae cod. Lips. a Bachmanno nuper editus exhibet, et praeterea ea scholia quae ut Victoriana vulgo citantur.* Jedoch reichen weder seine noch die sonstigen Mittheilungen hin, um die Sache endgiltig zu entscheiden. Angesichts der bedeutenden Menge kritischer Notate im Victorianus und ihrer entsetzlichen Fehlerhaftigkeit bedaure ich es aufs lebhafteste, dass mir eine eigene Prüfung des Townleianus bisher nicht vergönnt gewesen ist.

L = Codicis Lipsiensis *apographum Hamburgense, a sex septemve manibus scriptum, Gurlitti humanitas usibus meis impetravit. quod tali est indice: 'scholiastes in Iliada Homeri ineditus, quem e bibliothecae Paulinae codice describere coepit a. 1717 Dec. 10. finivit 1720 m. Sept. Stephanus Berglerus.' paginas habet 1002, formam quadratam. scholia ad Il. 17, 38 deducta abrumpit, fol. 885, ubi 'finis' ait 'scriptoris merces consumta laboris. explicit in monasterio S. Bonifacii a. 1720 mense Sept. M. S. B.' sequuntur scholia Horneiana.* So Bekker, der in seiner Ausgabe nur Excerpte mittheilte. Später hat Bachmann den Leipziger Scholiasten

vollständig edirt, Leipzig 1835. Für die von ihm als *Apogr. Hamb. ex scholiis Hornejanis* bezeichneten Stellen habe ich die Note L* eingeführt. Eine genaue Beschreibung des Lipsiensis giebt Hoffmann *Φ* und *X* der Il. I S. 46 ff.

B = Cod. Venetus S. Marci 453, nach Wattenbach-Velsen a. a. O. S. 11 aus dem 11., nach Anderen aus dem 10. Jahrhundert: s. das Facsimile bei jenen, Taf. XXXVIIII (Fol. 249^r = *Σ* 86—109), und im dritten Bande der Dindorfischen Iliasscholien (Fol. 101^r = *H* 395—413). Neben den Publicationen von Villoison, Bekker und Dindorf (s. Hoffmann a. a. O. S. 22 ff. Römer Die exegetischen Scholien der Ilias im Cod. Venetus B. München 1879) verdient namentlich Beachtung H. Schrader Porphyr. p. VII und 444 ff., der in demselben Buche auch mehrere verwandte Codices, z. B. den Lipsiensis und einen Leidensis, bespricht; für Didymos sind sie von geringer Ergiebigkeit. Dies gilt auch von dem Laurentianus XXXII 3, von welchem ich einige Partien vergleichen konnte; er stammt ungefähr aus derselben Zeit wie der Ven. B und steht diesem so nahe, dass Dindorf wohl gethan hätte, ihn bei seiner Herausgabe der Scholl. B gleich mit zu berücksichtigen.

Die Pariser Handschriften, aus denen Cramer im dritten Bande der Anecd. Paris. umfangreiche Stücke publicirt hat, zähle ich nicht einzeln auf, weil sie zu unbedeutend sind. Was sie etwa Brauchbares enthalten, wird man an den betreffenden Stellen von mir angemerkt finden.

D = *Scholia vulgata s. minora s. Didymi*, in zahlreichen Codices, die ich zum Theil selbst eingesehen habe, erhalten und frühzeitig herausgegeben, boten so gut wie gar keinen nennenswerthen Gewinn; ebenso wenig die spärlichen Bemerkungen, die Bekker aus einer Moskauer Handschrift (M) wieder abdrucken liess.

Unter den Scholien zur Odyssee nehmen entschieden den ersten Rang ein die des

H = Cod. Harleianus Musei Britannici 5674, einer Pergamenthandschrift des 13. Jahrhunderts: s. über dieselbe Cramer An. Par. III p. 411 ff. und besonders Dindorf Scholl. Od. p. IV ff. Ein Facsimile von *υ* 387—*φ* 32 giebt Henry Hayman The Odyssey of Homer, Vol. I. London 1866. — Erst in zweiter Reihe folgt

M = Cod. Venetus S. *Marci* 613, von verschiedenen Händen geschrieben, die grösstentheils noch dem 13. Jahrh. angehören; doch sind namentlich viele Scholien erst später eingetragen. Ausführlich habe ich hierüber auf Grund meiner eigenen Collation Bericht erstattet im Programm der Königsberger Universität zum 18. Jan. 1871. Die dort näher erklärten und auch in den Addenda zum Lentzischen Herodian (s. II p. 1233) von mir angewandten Bezeichnungen habe ich in der vorliegenden Arbeit beibehalten: die Siglen M^1, M^2, M^3 beziehen sich auf die verschiedenen Schreiber des Textes, die verhältnissmässig wenige Scholien hinzugefügt haben; die weit grössere Mehrzahl derselben rührt von jüngeren Händen her, M^a, M^b, M^c. — Keinen selbständigen Werth hat

S = Cod. *Parisinus* 2894 (Cramer An. Par. III p. 393 ff. Dindorf p. XIV), der sich in allen Hauptsachen mit M deckt. Diesem letzteren mindestens ebenbürtig aber ist

Q = Cod. *Mediolanensis* S. Ambrosii part. sup. Q 88 aus dem 15. Jahrh., herausgegeben von A. Mai, Buttmann und Dindorf. Ich habe nur die fünf ersten Bücher von Neuem collationiren können. Die übrigen Mailänder Handschriften

E = part. sup. E 89, von mir für die fünf ersten Bücher nachverglichen, und

B = part. sup. B 99

stammen ungefähr aus derselben Zeit, sind aber von viel geringerer Bedeutung. Einige Ausbeute gewähren

P = Cod. *Heidelbergensis* bibliothecae olim *Palatinae*, nunc Academicae, aus dem 14. Jahrh., zuerst von Buttmann, dann von Dindorf bekannt gemacht, und

T = *Hamburgensis* aus dem 14. Jahrh., von Preller, Dindorf und schliesslich von mir verglichen: Näheres darüber in den Beilagen (Dindorf p. IX). Unter den drei

Wiener Handschriften, über welche Alter 1794 in seiner Odysseeausgabe berichtet, sind Nr. 56 (14. Jahrh.) und 133 (13. Jahrh.) bemerkenswerth (s. La Roche Hom. Textkr. S. 482 ff.). Die erstere habe ich selber in Händen gehabt, aber zu kurze Zeit, als dass es mir möglich gewesen wäre, sie ganz durchzusehen. — Fast nichts Neues bieten

R = *Florentinus* bibliothecae Laurentianae LVII 32 aus dem 15. Jahrh.

D = Parisinus 2403 aus dem 14. Jahrh. (Dindorf p. XIII).

V = *Scholia vulgata s. minora s. Didymi*, ebenso wie die zur Ilias (D) häufig abgeschrieben und herausgegeben. — Ich könnte das vorstehende Handschriften-Verzeichniss mit leichter Mühe verdoppeln, wüsste aber nicht, welchen Vortheil dies gewähren sollte. Die Fragmente des Didymos wenigstens, auf die es mir hier allein ankommt, würden, das kann ich versichern, dadurch nicht das mindeste gewinnen.

26. Diese Scholiensammlungen zum Homer enthalten, wie gesagt, mehr oder weniger reichliche Überreste des alten Viermänner-Commentars: in erster Linie unterscheiden sie sich also durch den grösseren oder geringeren Grad der Vollständigkeit von einander, in zweiter dann durch andere Eigenschaften, unter denen die wichtigste die Zuverlässigkeit ist. Sie geht hier mit der allgemeinen Achtung vor gesunder Kritik Hand in Hand, und wir können an dem oben S. 82 von Hiller berührten Fall (*Θ* 70) die längst wahrgenommene Beobachtung erneuern, dass die Scholiasten untergeordneten Ranges trotz ihrer notorischen Unkenntniss der Leistungen und Beweggründe Aristarch's doch, soweit dies ihre Lieblingsneigungen nur immer zulassen, mit einer Art von Geflissentlichkeit gegen ihn polemisiren, — eine Erscheinung, die wir in der Gegenwart sich häufig wiederholen sehen. Man wird hieraus die Lehre ziehen, dass solche Polemik, so heftig sie auch manchmal sich geberden mag, noch keine Garantie dafür bietet, dass der Gegner das Streitobject, das er sich erkoren, richtig aufgefasst und wiedergegeben habe. Hiller bringt a. a. O. S. 93 und 95 zwei weitere Belege dafür bei; an der ersteren Stelle zeigt er, dass Pios im Schol. BLV zu *M* 175 sich hinsichtlich der Motive sowie hinsichtlich des Umfanges der Aristarchischen Athetese im Irrthum befindet, und fährt dann fort: *Bei einem derartigen Verfahren kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn die von Aristonikos angeführten Hauptargumente Aristarch's gar nicht berücksichtigt werden.* — Aber auch die Scholiasten, die sich bloss auf eilige Referate beschränken, lassen sich arge Versehen zu Schulden kommen, und es passirt gar nicht selten, dass sie dem Aristarch gerade das, was er zurückwies, in die Schuhe schieben. *Nichts ist ja gewöhnlicher*, sagt E. Rohde Rhein. Mus. XXXVI 548, *als dass*

spätere Excerptoren mit Berufung auf berühmte Gelehrte einzelne Mittheilungen machen, ohne dabei zu bemerken, dass jene Gelehrten dergleichen nur vorgebracht hatten um es als falsch zu verwerfen. Fälle, in denen z. B. der Name des Herodian in dieser Weise missbraucht ist, notirt Lentz Herodian. techn. rel. I p. XXIII. LXIV f. CXXVII. — Grund genug für uns, hier überall wohl auf unserer Hut zu sein; denn solche Irrthümer kommen, wie wir sehen werden, vielfach auch bei denjenigen Scholiasten vor, welche die Fragmente des Didymos benutzten. Lehrs hat Arist.[1] p. 38 sein allgemeines Urtheil über A und die nächstdem in Betracht kommenden Iliasscholien dahin zusammengefasst: *Si quis igitur codice A recte uti vult, quodam lectionis usu et prudentia opus est. Qua non opus in codd. V et L et quae B cum his communia habet. Nam de his breviter dici potest, nullum unum verbum iis credendum esse.* Und hieran fand er auch später nichts zu ändern (Arist.[2] p. 31): *Hoc ut dixeram ita est et ita tenendum est. Accidit ut quidam benevolentes etiam viri hoc intelligerent quasi dixissem nullum unum verum verbum inesse. Quod sane si dixissem absurde dixissem.* Was er meinte, ist häufig missverstanden worden, weil man sich zu hartnäckig an seine Worte und nicht an deren Sinn hielt; und doch konnte schon die Thatsache, dass er selber und in dem nämlichen Buche von den Scholien VLB Gebrauch gemacht hatte, zeigen, wie weit er davon entfernt war, diese anerkannt geringeren Quellen ganz und gar zu verwerfen. Er stellte nur in Abrede, dass wir verpflichtet seien, ihnen allein gleich aufs Wort zu glauben, während er diese Verpflichtung dem Ven. A gegenüber im Grossen und Ganzen rückhaltslos anerkannt wissen wollte. Und das mit Fug und Recht; dagegen kann sich nur auflehnen, wer an einigen Einzelheiten hängt, die Niemand besser kannte als Lehrs, und dabei die grossen Massen mehr oder weniger übersieht, welche bei einem allgemeinen Urtheil vernünftigerweise zu allererst abgewogen werden müssen. Um dasselbe nach Möglichkeit zu erleichtern, habe ich grundsätzlich auch die schlechteren Quellen zu Worte kommen lassen; mögen sie ihre eigene Sache führen, so gut sie können. Der kritische Apparat ist dadurch zwar etwas angeschwollen, aber dieser Nachtheil erschien mir geringfügig im Vergleich zu dem Nutzen, den ich davon erwarte. Wäre ich eklektisch zu Werke gegangen, so würde kein rich-

tiges Bild von der Überlieferung der Didymeischen Fragmente entstanden sein, noch viel weniger von der verschiedenen Beschaffenheit ihrer Fundorte, durch welche letzteren zugleich ihre Glaubwürdigkeit sehr erheblich bedingt wird. Nur dadurch, dass Richtiges und Falsches mit gleicher Unparteilichkeit einander gegenübergestellt wurde, glaubte ich die Richtschnur für Zweifelhaftes geben zu können; und ich hoffe, dass durch die von mir erstrebte Vollständigkeit der Mittheilungen, welche Bekker's Ausgabe gar sehr vermissen lässt, einige Handschriften in etwas besserem Lichte erscheinen werden als bisher, z. B. der Cod. Victorianus, welchem ich nicht anstehe den zweiten Platz nach dem Ven. A einzuräumen. Die Arbeit wäre freilich eine bedeutend einfachere geworden, wenn ich dem Ven. A allein hätte folgen wollen: da dieser aber lückenhaft ist und Reste des Viermänner-Commentars nachweislich auch in den übrigen Scholien sich erhalten haben, so schien mir der beschwerlichere und gefahrvollere Weg doch besser zum Ziele zu führen. Der grösseren Unsicherheit, die dadurch in meine Sammlung hineingekommen ist, bin ich mir wohl bewusst: sie ist indessen wohl kaum erheblicher als bei anderen Fragmentsammlungen und konnte überdies gar nicht vermieden werden, sobald eine Lösung der Aufgabe in weiterem Umfange versucht wurde. Inwieweit mir dieselbe trotz der vorhandenen Schwierigkeiten geglückt ist, das wird von Erwägungen abhängen, die ich gern Anderen anheim gebe. Mir bleibt nur noch übrig, das allgemeine Urtheil, welches ich über unsere reichhaltigste und beste Quelle der Didymos-Fragmente, die Homerscholien, im Vorhergehenden gefällt habe, im Einzelnen näher zu begründen und damit zugleich einige Winke zu verbinden, welche für die Auffindung, Beurtheilung und das richtige Verständniss der Fragmente unerlässlich sind.

27. Zuvor aber muss ich über die Einrichtung des Ven. A und die von mir angewandten Siglen weiteren Aufschluss geben. Der Text der Ilias ist grösser geschrieben als die Scholien, nimmt aber doch nicht viel mehr als die halbe Breite jedes Blattes ein. Ihm ist jedesmal die innere Hälfte desselben zugewiesen, der Art, dass er der Bruchstelle sehr nahe kommt, den drei Schnittstellen dagegen in weitem Ab-

stande fern bleibt. So entstanden vier freie Räume von ungleicher Grösse, ein schmaler auf der inneren und drei breite auf den äusseren Seiten: alle vier und ausserdem sogar die engen Räume zwischen den einzelnen Zeilen des Iliastextes sind abwechselnd für die Scholien in Anspruch genommen worden, die ich nach ihrer verschiedenen Stellung mit folgenden Siglen bezeichnet habe:

A = Hauptscholien. So nenne ich den umfangreichsten Scholienbestand, welcher den Text der Ilias in geringer Entfernung auf den drei äusseren Seiten jedes Blattes zu umrahmen pflegt, ohne indessen überall bis dicht an die Schnittstelle heranzureichen.

A^t = Textscholien. Sie stehen sämtlich in allernächster Umgebung des Textes, theils in dem schmalen Zwischenraume, welcher zwischen den Hauptscholien und dem Text frei gelassen ist, theils auf dem engen inneren Rande nächst der Bruchstelle[113].

A^i = Interlinearscholien, zwischen den Zeilen des Iliastextes. Da sie manchmal noch in den Raum hineinlaufen, der den Textscholien eigenthümlich ist, so kann eine scharfe Trennung der A^i und A^t nicht immer durchgeführt werden (Beispiele im Rhein. Mus. XXXII 162). Es ist das übrigens ohne jeden Schaden, weil beide sowohl äusserlich wie ihrem ganzen inneren Wesen nach einander sehr nahe stehen; ich habe sie daher auch öfter mit der gemeinschaftlichen Note A^{ti} zusammengefasst.

A^r = Randscholien[114], auf den äussersten, von den Hauptscholien nicht occupirten Rändern, besonders der Langseite. Grösstentheils sind es blosse Correcturen des Textes, von jüngerer Hand geschrieben.

Eine möglichst strenge Unterscheidung dieser verschiedenen

---

[113] Für diese letztere Art passt also nicht der von La Roche eingeführte Name *Zwischenscholien* (den Dindorf *scholia intermarginalia* übersetzt hat). Die Bezeichnung *Textscholien* hat A. Römer vorgeschlagen und begründet, Werke der Aristarcheer S. 242 f.

[114] Nur die Noth zwang mich, diesen früherhin auch von mir in anderem Sinne (nämlich = Hauptscholien) gebrauchten Namen auf die oben näher bezeichneten Notizen einzuschränken: ich wusste mir nicht anders zu helfen und glaube, dass die jetzige Bezeichnung zutreffender ist.

Bestandtheile ist, wie ich gleich zeigen werde, durchaus nothwendig: nichts desto weniger haben Villoison und Bekker dieselbe ganz unterlassen und Dindorf sie nicht consequent und klar durchgeführt (s. Rhein. Mus. XXXII S. 161 ff.): er bezeichnete die Textscholien mit einem Asteriskos *, brachte die *glossemata*[115] *interlinearia* sehr unzweckmässig in einem gesonderten Verzeichniss unter (Bd. II p. 297—344) und versah die Randscholien mit der Marke *manus rec.*; das Alles aber erleidet bei ihm zahllose Ausnahmen und verfehlt infolge dessen seinen eigentlichen Zweck. Ich sah mich hier also ausschliesslich auf meine eigene Collation angewiesen.

28. Und nun[116] noch ein Wort über die *manus recens* oder *recentior* oder *recentissima*, die nicht bei Villoison und Bekker, wohl aber bei Dindorf eine grosse Rolle spielt. Ich bin nämlich fest überzeugt, dass mit jenen Bezeichnungen in dessen Ausgabe viel zu verschwenderisch umgegangen ist. Man werfe nur einen Blick auf die beiden dem zweiten Bande beigegebenen Facsimiles, und man wird die Beobachtung machen, dass die kleinen, in nächster Umgebung des Textes oder zwischen den Zeilen desselben stehenden Bemerkungen durchweg einen anderen Schriftcharakter zeigen als die Hauptscholien: bei jenen sind die Buchstaben viel steifer und eckiger als bei diesen, nicht so häufig über und unter die Linie hinausgezogen, zuweilen fast der Uncialschrift nahe kommend[117]; die Schrift der grösseren

---

[115] Der Titel ist ungehörig, weil auch Excerpte aus Aristonikos, ja sogar aus Didymos unter den Interlinearscholien vorkommen.

[116] Diesen Abschnitt entnehme ich meiner Recension über Dindorf's Ausgabe der Scholl. A, Rhein. Mus. XXXII S. 8 f. — Wattenbach und Velsen haben sich a. a. O. S. 10 folgendermassen über den fraglichen Punkt geäussert: *Insunt in codice scholia uberrima, et marginalia et interlinearia, maximam partem a prima manu exarata. Sed aliae quoque manus, altera XIII—XIV, altera XV saeculi, nonnullis locis scholia quaedam adiecerunt. Quae manus recentiores a fol. 30*[r] *deficiunt, nisi quod raro occurrunt notulae a posteriore illa adspersae.* Sie meinten wohl namentlich die allerdings von sehr viel jüngerer Hand als der Text geschriebenen Versuche einer fortlaufenden Interlinear-Metaphrasis, welche am Anfang vollständig ist, sehr bald aber sich auf einzelne Brocken reducirt und mit Fol. 30[r] (*B* 288) so gut wie ganz verschwindet. Näheres darüber in der ersten Beilage.

[117] Bekker Scholl. Il. p. I: *Venetus . . . membranaceus est, forma*

Scholien ergeht sich frei und elegant, während die kleinere etwas gedrückt und geziert erscheint. Und dennoch ist es ziemlich sicher, dass beide von einer und derselben Hand herrühren, wie auch bisher Alle aus guten Gründen annahmen. Der Unterschied erklärt sich wesentlich aus dem verschiedenen Raumverhältnissen. Ich bin der Ansicht, dass derselbe Schreiber zuerst Text und Randscholien schrieb und dann nachträglich die kleineren Scholien und auch hier und da wohl ein grösseres, das er übergangen, mit kleinerer Schrift einschaltete, die infolge des beschränkteren Raumes ganz von selbst etwas gezwungener, zierlicher wurde. So erklärt sich denn für mich sehr einfach auch die zuweilen ersichtliche Verschiedenheit der Tintenfarbe[118]. Derjenige aber, der die Scholien bei Dind. I p. 4, 10. 13, 17 (s. addenda und praef. p. XIV Note). 89, 7. 19. 28 und noch mehrere auf den nächstfolgenden Seiten (s. praef. p. VI), ferner 108, 20. 30. 223, 4. 413, 29, ja selbst 108, 17 und viele andere als von jüngerer Hand herrührend bezeichnete (Ω 697 liest man sogar den Superlativ: *a m. recentissima*), war offenbar nicht derselben Ansicht; denn er statuirte hier eine *manus recentior*, ohne sich zu erinnern, dass der hier vorherrschende steifere Schriftcharakter durchaus übereinstimmt mit dem der meisten übrigen ausserhalb der Hauptreihe stehenden Scholien, z. B., um einige umfangreichere oder sonst bemerkenswerthe zu nennen, mit I 9, 4. 14, 11. 15, 12 (s. die Note). 16, 4. 71, 26. 80, 29. 94, 28. 108, 15. 184, 16 u. a. Dasselbe gilt von der *manus diversa* I 259, 8, von der denn auch schon p. 264, 25 nicht mehr die Rede ist, obwohl hier ganz das nämliche hätte angemerkt werden können. Zu Ψ 623 steht: * ἐπείγει] γϱ. καὶ ὀπάζει καὶ ἱκάνει καὶ ἔπεισι. *a m. rec.* Aber nur die beiden Worte καὶ ἔπεισι sind späterer Zusatz. —

---

maxima, foliis 327, versibus Iliadis 25, scholiorum 63—4, litteris illic grandibus, hic minutis, in lemmatis et inter versus uncialibus. Es ist richtig, dass auch die Lemmata häufig den abweichenden Schriftcharakter zur Schau tragen.

[118] Einen Theil der kritischen Zeichen am Rande des Textes verdanken wir offenbar ebenfalls erst jener nachträglich ergänzenden Thätigkeit des Schreibers. Das sieht man z. B. Λ 270: die διπλῆ περιεστιγμένη steht hier nicht neben dem Verse, wie gewöhnlich, sondern oberhalb des Versanfanges, weil der Platz nebenan bereits durch das Scholion I p. 41, 8 occupirt war.

Kurz ich muss dringend davor warnen, dass man auf die Bezeichnungen *manus rec.* und ähnliche in der Dindorfischen Ausgabe irgend welches erhebliche Gewicht lege; ich wenigstens konnte hier keine anderen unterscheidenden Merkmale wahrnehmen als die bereits erwähnten, die überhaupt zwischen der überwiegenden Mehrzahl der grösseren und kleineren Scholien statt haben. Eine derartige Beobachtung mit Gründen bis zur Evidenz als richtig zu erweisen, ist in diesem wie in den meisten ähnlichen Fällen unmöglich, wo vor allem Autopsie zur Voraussetzung gemacht werden muss und dann auch eine gewisse nur durch lange fortgesetzte Übung zu erreichende Routine nicht fehlen darf. Jedenfalls habe ich den Eindruck, als hätte sich derjenige, der so häufig eine *manus rec.* im Ven. A zu sehen wähnte, gar zu selten der Warnung in der Vorrede p. XVIII erinnert: *cavendum est, ne diversis manibus tribuantur quae ab eadem manu diverso atramento scripta sunt aliisve casibus colorem mutarunt: de quo dixit Wachsmuthius p. 179.* Dass jüngere Schrift im Ven. A vorhanden sei, bin ich weit entfernt zu leugnen: sie beschränkt sich aber im Grossen und Ganzen auf den alleräussersten Rand der Langseite des Blattes, wo auch die später zu besprechenden Textcorrecturen stehen (s. Dindorf's zweites Facsimile); was Wachsmuth Rhein. Mus. N. F. XVIII S. 182 f. hierüber gesagt, fand ich bei eigener Prüfung in der Regel vollkommen zutreffend, und ich kann mich nur wundern, dass so augenscheinliche Textcorrecturen wie I p. 84, 7. 263, 24. 28. 30 u. a. trotz Wachsmuth's Auseinandersetzung doch unter den Scholien geduldet wurden. Selbstverständlich ist nun aber nicht gleich Alles, was auf den äussersten Rändern Platz gefunden, als von jüngerer Hand geschrieben anzusehen (wie z. B. schon das Scholion I p. 158, 19 auf dem ersten Facsimile lehren kann), — wozu man indessen in Dindorf's Ausgabe entschiedene Neigung häufig antreffen wird.

29. Wiewohl nun aber die Hauptbestandtheile der Scholien im Ven. A sämtlich von derselben ersten Hand herrühren, welche auch den Iliastext schrieb, bietet uns die Handschrift doch durchweg das höchst merkwürdige Schauspiel einer doppelten Überlieferung dar, und zwar nicht allein für die Fragmente des Viermänner-Commentars, sondern auch für viele andere

Bemerkungen: die Text- und Interlinearscholien nämlich decken sich zum Theil mit den Berichten der Hauptscholien, zum grösseren Theil freilich ergänzen sie dieselben durch ebenso zahlreiche als werthvolle Mittheilungen. Auf die grosse Wichtigkeit dieser zwiefachen Tradition innerhalb ein und desselben Codex hat Adolf Römer in seiner eingehenden, schon oben citirten Untersuchung 'Die Werke der Aristarcheer im Cod. Venet. A' mit Recht nachdrücklich aufmerksam gemacht. Für Didymos kommt er zu folgenden Resultaten: 1) dass die Textscholien nur dürftige Auszüge aus den ursprünglichen sehr viel reichhaltigeren Bemerkungen geben; 2) dass die Hauptscholien im Durchschnitt ungleich inhaltreicher sind und dem Original weit näher stehen; 3) dass etwa zwei Drittel aller Fragmente uns allein in der verkürzten Fassung der Textscholien vorliegen. Die Sicherheit dieser Sätze ist durch seine Beweisführung ausser Frage gestellt. In welcher Weise die Excerpte in A^t angefertigt sind, will ich, bevor ich näher darauf eingehe, zunächst durch Gegenüberstellung einiger Beispiele veranschaulichen.

Α 298 μαχήσομαι: οὕτως διὰ τοῦ η̄, οὐ διὰ τοῦ ε̄σ̄· καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Ἀργολικὴ καὶ ἡ Σινωπικὴ καὶ ἡ Ἀντιμάχου καὶ Ἀριστοφάνους. A.	*οὕτως διὰ τοῦ η̄, „μαχήσομαι“.* A^t.
Γ 406 ἧσο παρ' αὐτὸν ἰοῦσα: Ἀρίσταρχος „ἀπόεικε“ διὰ τοῦ κ̄, καὶ χωρὶς τοῦ σ̄ „κελεύθου“. θαυμάσειε δ' ἄν τις, ἡ ἑτέρα διὰ τοῦ π̄ πόθεν παρέδυ· οὔτε γὰρ ἐν ταῖς Ἀρισταρχείοις οὔτε ἐν ἑτέρᾳ τῶν γοῦν μετρίων ἐμφερόμενον πέφυκεν κτἑ. A.	*Ἀρίσταρχος „κελεύθου“.* A^t.
Δ 17 εἰ δ' αὔτως: διὰ τοῦ π̄ αἱ Ἀριστάρχου „εἰ δ' αὖ πως“· ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη „εἰ δ' αὔτως“ διὰ τοῦ τ̄. A.	*Ἀρίσταρχος „εἰ δ' αὖ πως“.* A^t.
Δ 282 ἡ ἑτέρα δὲ τῶν Ἀριστάρχου „βεβριθυῖαι“ εἶχεν· καὶ μήποτε λόγον ἔχει, ὡς ἐκεῖ „βεβρίθει δὲ σάκεσσιν“ [π 474]. A.	*ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „βεβριθυῖαι“ εἶχεν.* A^t.
Ι 584 πολλὰ δὲ τόν γε κασίγνηται: κατὰ τὸ θηλυκὸν „κασίγνηται“ αἱ Ἀριστάρχου. ἔχει δὲ λόγον καὶ	*οὕτως „κασίγνηται“ θηλυκῶς. ἔχει δὲ λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ ο̄.* A^t.

ἢ διὰ τοῦ ō· κατὰ γὰρ Ὅμηρον πλείους εἰσὶν ἀδελφοὶ τῷ Μελεάγρῳ κτέ. A.

I 681 ὅπως κεν νῆάς τε σόῃς: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου διὰ τοῦ ᾱ „σαῷς“, τάχα παρὰ τὸ „σαωσέμεν“ [230] καὶ „ἠὲ σαωθῆναι“ [*O* 503]. χρῆται δὲ καὶ ἐκείνῳ· „σόον δ' ἀνένευσεν“ [*Π* 252]. διχῶς οὖν. A.

Ἀρίσταρχος „σόως“ καὶ „σάῳς“. A[t] so.

K 291 παρίστασο: οὕτως χωρὶς τοῦ σ̄ „παρίσταο“ αἱ Ἀριστάρχου. Ζηνόδοτος „παρίσταο καὶ πόρε κῦδος“, χωρὶς δὲ τοῦ σ̄ καὶ αὐτός. οὕτως δὲ καὶ αἱ πλείους εἶχον. A.

οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „παρίστασο“. A[t].

M 435 οὕτως μετὰ τοῦ ν̄ „ἀνεικέα“, ἔξω νείκους, τὸ ἴσον αὐτοῖς ἀπονέμουσα. ἄμεινον δέ, φησιν, „ἀεικέα“, τὸν εὐτελῆ. ἐν δὲ τῷ πρὸς τὸ Ξένωνος παράδοξον προφέρεται „ἀμεμφέα μισθόν“. A.

ἔν τισιν μετὰ τοῦ ν̄ „ἀνεικέα“, ἔξω νείκους. A[t].

Es ist ein niederdrückendes Ergebniss, welches aus diesen Parallelen zu uns spricht; denn hat der Urheber der Textscholien hier, wo wir ihn controliren können, die Didymeischen Bemerkungen auf ein Minimum reducirt, so wäre es thöricht zu hoffen, dass er es in den viel zahlreicheren Fällen, wo uns solche Controle unmöglich ist, besser gemacht haben sollte. Liess sich nun zwar schon von vorn herein voraussetzen, dass die Notate des Didymos, die uns ja nicht in gerader Linie überliefert, sondern wiederholt durch die Hände der Epitomatoren hindurchgegangen sind, schwere Einbusse erlitten haben müssten, so ahnte doch wohl Niemand, der nur die Bekker'sche Scholiensammlung benutzen konnte, in welchem ungeheuern Umfange diese Verkürzung thatsächlich um sich gegriffen hat. Und wenn man bedenkt, dass auch die Hauptscholien des Ven. A voller Lücken und Umänderungen sind, so wird man begreifen, dass hier überhaupt nur von 'Excerpten aus Excerpten' die Rede sein kann. Allerdings hält uns der Epitomator A[it] dadurch einigermassen schadlos, dass er allein uns eine grosse Menge werthvoller Notizen gerettet hat, vorzüglich solche, die den Aristarchischen Text betreffen: aber die ehemalige Reichhaltig-

keit und Fülle des Didymeischen Werkes können wir aus alledem nur noch ahnen, nicht wieder ins Leben zurückrufen.

30. Wie es möglich war, dass der Schreiber des Ven. A die vielen, zum Theil ganz wörtlichen und daher völlig überflüssigen Wiederholungen ruhig mit copirte, darüber wird sich nur wundern, wer in ihm einen halbweges verständigen Gelehrten sieht, und keinen mechanisch und ohne Überlegung arbeitenden, ziemlich unwissenden Copisten, wofür ich ihn halte. Da es für die Textkritik der von ihm überlieferten Reste alexandrinischer Gelehrsamkeit von Wichtigkeit ist, ihn genauer kennen zu lernen, so wiederhole ich hier, was ich darüber im Rhein. Mus. XXXII S. 20 ff. gesagt habe. — Als Christ ist er von Dindorf praef. p. VIII richtig bezeichnet. Er verräth sich zuweilen auch in eigenthümlichen Fehlern: so wenn er I p. 257, 13 *ἰορδάνης* schreibt st. *Ἰάρδανος* oder 357, 21 *Σαλαμωνέως* st. *Σαλμωνέως*. Dass er aber auch ein recht ungelehrter Mann war, den Eindruck wird man aus der genannten Ausgabe kaum gewinnen, sicherlich nicht in dem Umfange als nöthig ist. Und doch wüsste ich manches Beispiel praktischer Verwendung dieser Erfahrung anzuführen. Um nur éines zu nennen: sie allein reicht hin, um die (natürlich auch aus anderen Gründen verwerfliche) Absurdität zurückzuweisen, wir hätten nicht mit Lehrs einen Epitomator aus der Zeit bald nach Herodian, sondern vielmehr diesen Schreiber *für den wahren Urheber der Scholia Veneta zu halten* (La Roche Homer. Textkritik S. 124). — Es giebt ergötzliche Schnitzer in diesem Codex, die man schwerlich unter den freilich sehr dehnbaren Begriff Schreibfehler wird unterbringen können. Namentlich leistet der Schreiber ausserordentliches in ungehöriger Trennung zusammengehöriger und Verbindung nichtzusammengehöriger Wortbestandtheile: er schreibt *μᾶσσα αλιωτικὴ* st. *Μασσαλιωτικὴ* Dind. I 20, 18. *ἄνω θεῖν* st. *ἀνωθεῖν* 31, 22. *ἤρεις ἂν* st. *ἤρεισαν* 40, 16. *καὶ νέα* st. *Καινέα* 17. *ἴω νέως* st. *Δηϊονέως* 30 (Dindorf's Angabe ist hiernach zu berichtigen). *ἄψαι τὸ* st. *ἄψαιτο* 65, 6. *διὸ νυσίδωρον* st. *Διονυσόδωρον* 81, 23. *δῶρα τὰ* st. *δόρατα* 83, 22. *τῆι σιδίωι* st. *νησιδίῳ* 127, 29. *μή σε* st. *μήσεαι* 200, 28. *ὁ ἄρων* st. *ὀάρων* 317, 23 und 24 u. s. w. Umgekehrt giebt er *ἀπόλλων* st. *ἀπ' ἄλλων* I 40, 18. *τήλετο*

δὲ st. *τῇ δὲ τόδε* 44, 9. *ἐξῆς* st. *ἐξ ἧς* 79, 29 und öfter. *κρήνισσος* st. *κρήνης ὁ* 113, 19. *τέχθρον* st. *τὸν ἐχθρὸν* (*τ ἐχθρὸν*) 159, 32. *μέλανος* st. *μέλαν ὡς* 183, 15. *ὄχερις* st. *ὁ Χαῖρις* 229, 10. Nicht selten trifft es sich, dass diese beiden Versehen zusammenfallen und noch eigenthümlichere Lesarten zu Tage fördern: *ἢ παρέκειρον* st. *ἦπαρ ἔκειρον* I 61, 11. *δεῖσον ἀλείφειν* st. *δεῖ συναλείφειν* 182, 20. *αὐτοῦργον ἧς* st. *αὐτοῦ γονῆς* 254, 5. *οὐχὶ ὁ γαστριος* st. *οὐκ ἰογάστριος* II 213, 21. Nach diesen Proben wird es Niemand mehr auffällig finden, dass so ziemlich alle Gattungen von Fehlern[119] auch in unserem so vortrefflichen Codex reichlich genug vertreten sind: die verschiedensten Arten des Itacismus, Verwechselungen ähnlicher Buchstaben, Dittographien, durch *ὁμοιοτέλευτα* entstandener Ausfall von Worten und ganzen Sätzen, u. dgl. m. Nach welchem Princip Dindorf bei der Angabe solcher Fehler verfuhr, ist mir trotz längerer Beschäftigung mit seiner Ausgabe nicht klar geworden; ich vermuthe, dass hier einzig und allein der blinde Zufall entschieden hat (*non fuit operae pretium omnia singula notare*, praef. p. X), z. B. wenn I 154, 1 *εἴδας* und *εἶδαν* (st. *Ἴδας* und *Ἴδαν*) notirt, in der nächstfolgenden Zeile aber *ηλαήρας* (st. *Ἰλαείρας*) verschwiegen; II 101, 26 *λαοδαμείης* erwähnt, aber Z. 24 *πολυδώρην* und *σταμφυλος* nicht beachtet wurde: solche Inconsequenzen kommen auf jeder Seite vor. Nicht immer sind diese Schreiberversehen berichtigt worden: I 387, 1 blieb *ὅτι ἔστη τῇ πήξει* im Text stehen und die evidente Besserung *ἐστὶ* (Lehrs Herod. S. 461) fand keine Beachtung. — Von den zahlreichen Dittographien[120] hat Dindorf nur in den seltensten Fällen Notiz genommen. I 26, 5 ist *δῶσι πόλιν Τροΐην καὶ τὸ ἤτοι ἀμφὶ πόλιν Τροΐην* in der Handschr. zweimal geschrieben; ebenso 31, 23 *ὄντος*. (39, 19 nur *τὸν ἴδιον*, nicht *τὸν ἴδιον τόνον*, wie Dindorf sagt.) 51, 1 *καί*. 161, 19 steht noch *γυναι* vor *γυναικός*. 30 *τοῦ* vor *τοῦτο*. 218, 4 ist *καὶ* wiederholt. 427, 28 *ἠράσθη*. 434, 1 *ὁμοιοῖ πρὸς τὸ ὁ δ' ἤϊε νυκτὶ ἐοικὼς ὅτι ζηνόδοτος γράφει νυκτί*. II 233, 6 *καὶ τὴν*,

[119] Eine beträchtliche Anzahl habe ich bei Gelegenheit zu einzelnen Fragmenten aufgeführt, z. B. *A* 117. 197. 258. 323. 404. 424. 553. *B* 60. 284. 397. *Γ* 10. 57. 373. 436. *Z* 4. 187. *Λ* 686. *M* 340. *N* 415. *O* 601. *X* 431 u. ö.

[120] Vgl. unten zu *I* 222.

u. s. w. Zuweilen sind diese Dittographien nicht ohne interessante Abweichungen. I 143, 16 folgt hinter *προσαγορεύεται* was bei Bekker steht: *Ἑλληνικῶς δὲ ἐπὶ μὲν τῶν δύο τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ ἀντιδιέσταλκεν, ἐπει* [so st. *ἐπὶ*] *δὲ τοῦ τρίτου ἄλλον εἴρηκεν*, und bald darnach dieselbe Bemerkung, aber jedenfalls in ihrer ursprünglicheren Form, *γῇ τε καὶ ἠελίῳ: ὅτι Ἑλληνικῶς ἐπὶ μὲν κτέ.* bis *εἴρηκεν*; das letztere hat Dindorf aufgenommen Z. 17 f. (vgl. noch was er zu I 144, 10 anmerkt). — Kein ganz gelinder Schlummer muss den Schreiber des Codex überkommen haben, als er das ziemlich lange Scholion I 279, 18—23 unmittelbar darauf noch einmal schrieb (in Dindorf's Note ist *τάφρος ἔεργε* zu streichen und *Ἀχαιῶν* zwischen *τῶν* und *ὅσον* einzuschalten) und an einer anderen Stelle die erste Zeile zum drittenmal: *διχῶς Ἀρίσταρχος καὶ ἔεργε καὶ ἔρυκε.* Dasselbe passirte ihm *N* 6, wo sich Z. 6—10 nach einem sehr mässigen Zwischenraume wiederholen. Unter solchen Umständen werden wir uns doch wahrlich keine Scrupel darüber zu machen brauchen, wie es zuging, dass derselbe Schreiber kleinere Notizen, die er erst nachträglich in die leeren Räume seiner Handschrift eintrug, ohne sonderliche Rücksicht darauf hinschrieb, ob dieselben schon in den umfangreichen Randscholien standen oder nicht, ja dass er sogar diese kleinen Nachträge nicht selten doppelt schrieb, was z. B. hätte angemerkt werden sollen I 264, 25. 305, 31. 317, 5. 399, 17. An eine *manus diversa* zu denken (s. Dindorf zu I 259, 8) liegt hier, wie schon oben gesagt wurde, ebenso wenig Grund vor als z. B. I 390, 21 und sonst.

31. Nachdem wir im Allgemeinen die Art des Schreibers und die doppelte Überlieferung im Ven. A kennen gelernt haben, ist es nöthig, das Verhältniss der beiden Scholienreihen A und A^{ti} zu einander einer näheren Prüfung zu unterziehen. Zunächst verdient hervorgehoben zu werden, dass sie nicht direct aus demselben Archetypus geflossen sein können; denn sie stimmen in ihren Berichten nicht immer überein, z. B.

I 688 *τούτους δὲ τοὺς στίχους Ἀριστοφάνης ἠθέτει, Ζηνόδοτος τὸν „αὔριον“* [692] *μόνον. καὶ τὸ „μῦθον ἀγασσάμενοι“* [694] *Ζηνόδοτος μὲν οὐ γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ.* A.	*Ζηνόδοτος δὲ τὸν στίχον* [694] *οὐκ ἔγραφεν, Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει.* A^{t}.

K 38 διῃρημένως αἱ Ἀριστάρχου τὸ „ὀτρύνεις“. A. — διῃρημένως Ἀρίσταρχος „ὀτρυνέεις“. A^t.

P 607 οὕτως δὲ μόνως, φησὶν ὁ Δίδυμος ἐν τοῖς διορθωτικοῖς, „τοὶ δ' ἔβησαν“ κτἑ. A. — οὕτως Ἀρίσταρχος „τοὶ δ' ἐβόησαν“. A^t.

Σ 14 νῆας ἔπ ἄψ ἴεναι· ἄψ ἐπι νῆας ἴέναι: οὕτως ἡ Ἀριστάρχου, ἐπ' ἐνίαις δὲ φαύλως „νῆας ἔπ ἄψ ἴέναι“. A. — Ἀρίσταρχος „αψ ἐπι νηας ἴμεν“. A^t (im Text steht νῆας ἔπ' ἄψ ἴέναι).

In diesen Fällen gebührt zwar den bezüglichen Angaben von A^u der Vorzug; dagegen kommt es auch öfter vor, dass wir A Recht geben müssen, z. B.

H 428 πυρκαϊῆς: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου κατὰ γενικήν κτἑ. A. — οὕτως Ἀρίσταρχος „πυρκαϊὰς“ κατὰ γενικήν. A^t.

Ξ 437 διὰ τοῦ ε αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „ἀπέμεσσεν“· Ζηνοδότειος δέ ἐστιν ἡ διὰ τοῦ α „ἀπέμασσεν“. A. — Ἀρίσταρχος „ἐπέμεσσεν“. A^t.

Φ 542 οὕτω „σφεδανῶν“ κτἑ. A. — οὕτως „σφεδανον“. A^t.

Ψ 287 οὕτως „ἔγερθεν“ διὰ τοῦ ε αἱ Ἀριστάρχου κτἑ. A. — οὕτως Ἀρίσταρχος [i. Text ἄγερθεν], ἄλλοι δὲ „ἔγερθεν“. A^t.

Ψ 879 οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν β' σσ [d. i. λίασσεν]· ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ „λιάσθη“. A. — Ἀρίσταρχος „λίασεν“. A^t.

Also sind die Doppelscholien im Ven. A nicht allein an Umfang, sondern auch an sonstigem Werth verschieden, ohne dass sich vorweg aburtheilen liesse, welche von den beiden Recensionen an Glaubwürdigkeit die andere übertreffe[121]: numerisch überwiegen entschieden die Notate A^u, qualitativ allerdings A, jedoch nur durch innere Reichhaltigkeit, nicht durch unbedingt grössere Zuverlässigkeit; die ersteren sind aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem vollständigeren Exemplar ausgezogen und

[121] Bisweilen sind beide fehlerhaft, z. B. *Τ* 255 οὕτως Ἀρίσταρχος „πολλὰ τά τε [l. πολλά τ' ἐόντα] καὶ οὐκί“, τά τε ταῖς ἀληθείαις ὄντα καὶ μή· τὰ δὲ φαυλότερα τῶν ἀντιγράφων „ἐτεά“ ἔχει, τουτέστιν ἀληθῆ. A. οὕτως Ἀρίσταρχος· ἄλλοι δὲ „πολλά τέ εόντα, ταδ' οὐκί“. A^t (im Text steht πολλὰ τά τε καὶ οὐκί). *I* 222 ἄμεινον οὖν εἶχεν ἄν, φησιν ὁ Ἀρίσταρχος, [εἰ] ἐγέγραπτο A: das fehlende εἰ hat A^t richtig bewahrt, der aber dafür ἂν wegliess und ausserdem die Worte in thörichter Weise umsetzte: ἄμεινον φησὶν εἶχεν Ἀρίσταρχος, εἰ ἐγέγραπτο κτἑ. Vgl. auch zu *Ξ* 412.

als Nachträge in die disponibeln Räume eingetragen worden. Ob der Schreiber unseres Codex dies Alles im Wesentlichen bereits so vorfand und nur mehr oder minder getreulich abschrieb, oder ob er selbst erst den Auszug machte, wird mit völliger Sicherheit schwerlich zu entscheiden sein. Ich glaube das erstere, und zwar besonders aus drei Gründen: erstens weil der Schreiber zu viele und zu schlimme Fehler begangen hat, als dass ich ihm die immerhin einiges Verständniss erfordernde selbständige Arbeit des Excerpirens zutrauen könnte; zweitens weil graphische Spielereien, wie sie bei dem Schreiber A[t] häufig vorkommen und deren Manier man u. A. aus der bei Dindorf I p. VIII nachgebildeten Figur sowie aus dem ersten Facsimile derselben Ausgabe kennen lernen kann (hier ist das Schol. A[t] zu *Γ* 316 *δύναται καὶ οὕτως κτέ.* in Kreuzesform geschrieben), eher bei einem mechanischen Copisten denkbar sind als bei einem Epitomator, dessen Aufmerksamkeit auf den Inhalt gerichtet ist; drittens weil die unorganische, ja bisweilen ganz unpassende Verknüpfung mancher Hauptscholien mit gewissen, unsern jetzigen Textscholien durchaus entsprechenden, kurzen Excerpten[122] deutlich verräth, dass auch sie das Werk eines gedankenlosen Schreibers ist, welcher die zu verschiedenen Zeiten, vermuthlich sogar von verschiedenen Händen eingetragenen Bestandtheile seiner Vorlage bald in Eins zusammenzog, bald gesondert für sich bestehen liess, ohne irgendwo ein

[122] Ich denke hierbei namentlich an die in § 15 behandelten Notizen über die *προαθετήσεις*: bald sind dieselben in die Reihe A hineingerathen (*Θ* 235. 284. 385. 557. *I* 688. *K* 51 u. ö.), bald haben sie (als A[t]) ihre Selbständigkeit gewahrt (*Θ* 164. *I* 23. 694. *K* 497. *Λ* 356 u. ö.). In ähnlicher Weise scheint mir *N* 315 *οὕτως Ἀρίσταρχος* dem Scholion des Didymos an falscher Stelle angeflickt zu sein (s. dort). Überhaupt wird man wohl daran thun festzuhalten, dass die ursprünglichen beiden Scholienmassen jetzt nicht mehr streng aus einander zu halten sind, d. h. dass die heutigen A[t] und A nur noch ein ungefähres Bild von der ehemaligen schärferen Trennung geben. Betrachten wir *Σ* 557: auf der linken Seite des Textes steht jetzt: *ἔξω τοῦ ῑ „ἑστήκει“ αἱ Ἀριστάρχου*, auf der rechten: *Ἀρίσταρχος „ἑστήκει“*. Beides sind Textscholien: ist es nicht wahrscheinlich, dass jede dieser Bemerkungen anfänglich einer anderen Excerptenreihe angehörte und von anderer Hand geschrieben war? (*Σ* 142 liest man unter den Hauptscholien: *καί οἱ πάντ' ἀγορεύσατ'*: *παρὰ Ζηνοδότῳ „ἀγορεῦσαι“, καὶ ὑποφαίνει τὸ Ὁμηρικὸν ἔθος*, und genau dasselbe, nur ohne Lemma, bietet das dicht daneben stehende Textscholion.)

tieferes Verständniss für die Sache an den Tag zu legen. Damit begegne ich zugleich der nach meiner Meinung unzulässigen Auffassung, dass die beiden Scholienreihen von dem Schreiber des Ven. A einfach aus zwei verschiedenen Handschriften herübergenommen wurden: in ihrer gegenwärtigen Fassung nämlich repräsentiren die Textscholien (A^{ti}) kein selbständiges und unabhängiges Conglomerat, sondern eine Art Supplement zu den Hauptscholien mit zahlreichen indirecten und directen Beziehungen auf dieselben[123]. Man vergleiche

Ξ 418 *ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Χία „ὦκα"*. A.	*Ἀρίσταρχος „ὠκύ"*. A^t.
Υ 138 *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχῃσι". ὁ δὲ Ὅμηρος κτἑ.* A.	*Ἀρίσταρχος προκρίνει τὴν διὰ τοῦ ω̄ γραφήν· γράφεσθαι δέ φησι καὶ διὰ τοῦ η̄ „ἄρχῃσι"*. A^t.
Θ 371 *ἀθετοῦνται δύο στίχοι κτἑ.* A.	*οὐδὲ παρὰ Ζηνοδότῳ ἦσαν*. A^t.
Μ 350 *ἀθετεῖται κτἑ.* A.	*καὶ Ἀριστοφάνης ἠθέτει*. A^t.
Ο 86 *Ἀρίσταρχος σημειοῦται, ὅτι οὕτως μόνως γραπτέον „δέπασσιν" κτἑ.* A.	*ταῦτὰ ὁ Δίδυμος τῷ Ἀριστονίκῳ λέγει περὶ τῆς γραφῆς τῆς „δέπασσι"*. A^t.

Übrigens muss ich wiederholt betonen, dass **beide** Scholienreihen, A sowohl wie A^{ti}, nur Excerpte darstellen, wennschon A die ausgewählten Bemerkungen in der Regel weniger stark zu beschneiden liebte als A^{ti}. Zum Beweise führe ich an:

Α 273 *βουλέων ξύνιεν: διὰ τοῦ ε̄. ὡς „αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν"* [*Γ* 1]. A.	*οὕτως ἡ Ἀριστάρχειος διὰ τοῦ ε̄ „ξύνιεν", ὡς „κόσμιθεν"* [so]. A^t.
Κ 6 *βέλτιον δὲ τὸ „ἀθέσφατον"*,	*βέλτιον τὸ „ἀθέσφατον" τοῖς*

[123] Wenn diese Rücksichtnahme nicht consequent durchgeführt ist und u. A. nicht einmal zu gänzlicher Ausschliessung völlig gleichlautender, also überflüssiger Notate geführt hat, so ersehe ich daraus nur, dass der Epitomator, dem die Textscholien ihren Ursprung verdanken, sehr eilfertig zu Werke ging, was wir im weiteren Verlaufe dieser Untersuchungen noch mehrfach bestätigt finden werden. (Dindorf II p. 390: *Notandum autem in loco priore* [*O* 86] *scholion intermarginale ad marginale referri, quod perraro factum esse dixi in praefat. vol. I p. VII, ubi addi potest scholion intermarginale ad 2, 669 vol. I p. 125, 14 ἀθετεῖται· ἡ δὲ αἰτία προείρηται, quae spectant ad scholion marginale versus praecedentis. Eodem modo ad 1, 578 vol. I p. 66, 8 πρὸς τὸ αὐτό, quod refertur ad scholion marginale versus 572.* Diese Beziehungen sind häufiger, als man bei oberflächlicher Betrachtung zu glauben leicht geneigt ist.)

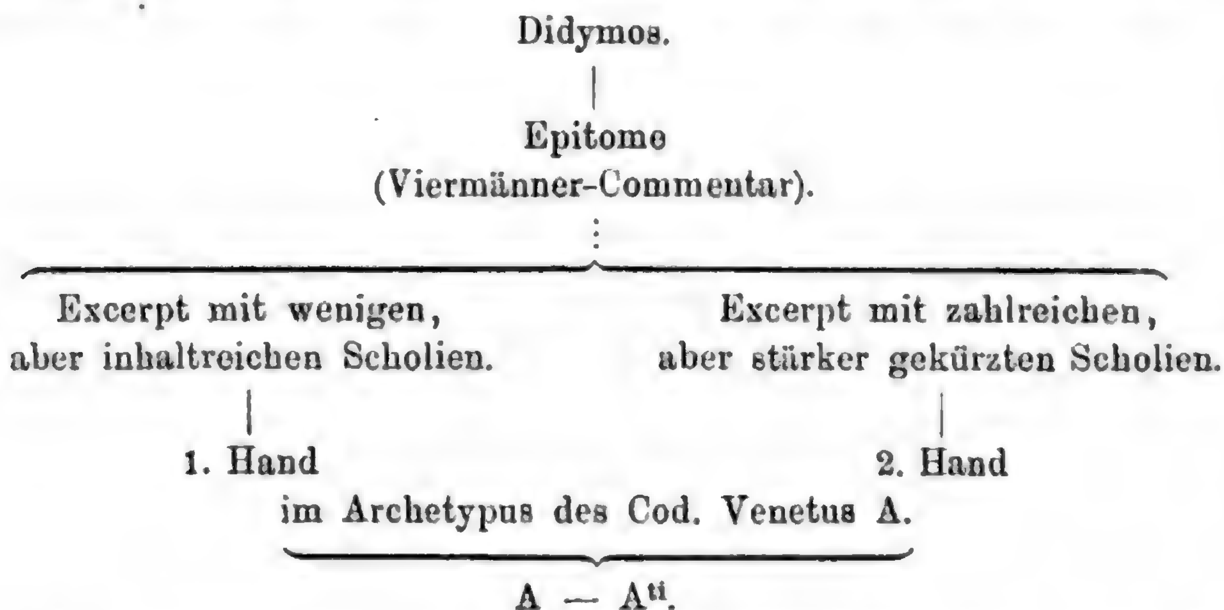
καὶ μὴ δύο καθ' ἑνὸς κεῖσθαι ἐπίθετα. A (Nikanor).

Ω 636 *ὕπνῳ ὑπὸ γλυκερῷ ταρπώμεθα: Ἀρίσταρχος „παυσώμεθα", ἀναπαυσώμεθα δηλοῦν· οὐ γὰρ εὔκερον* [l. *εὔκαιρον*] *τὸ „ταρπώμεθα".* A.

ἑξῆς συνάπτειν ἐπὶ τῆς χαλάζης. A^t.

οὕτως Ἀρίσταρχος, ἀντὶ τοῦ ἀναπαυσώμεθα· ἀπρεπὲς γὰρ τὸ λέγειν τὸν Πρίαμον „ταρπώμεθα". A^t (im Text steht *παυσώμεθα*, darüber A^i *ταρπ*).

Das letzte Beispiel lehrt zugleich, dass der ursprüngliche Wortlaut der Didymeischen Scholien im Ven. A keineswegs überall treu gewahrt ist[124]: noch viel deutlicher tritt dies freilich in den übrigen Scholiensammlungen hervor, worüber später. — Folgendes Stemma veranschaulicht ungefähr die bisher dargelegten Abstammungsverhältnisse, wie ich sie mir vorstelle[125]:



In allen solchen Fällen, wo uns zwiefache oder mehr Berichte über dieselbe Sache vorliegen, habe ich meistens die Praxis befolgt, die inhaltreicheren und besseren in den Text zu setzen, die kürzeren und schlechteren hingegen in die Anmerkungen zu verweisen.

32. Ich berührte soeben die Neigung des Schreibers der Scholien A, die gesonderten Notate, welche er vorfand, zusammenzuziehen und mit einander zu verknüpfen: es ist uns dadurch die Ausscheidung der Aristarcheer-Fragmente nicht unerheblich

[124] Dasselbe gilt, wenngleich nicht in dem nämlichen Umfange, von den Scholien des Aristonikos: zu *I* 478 *Ἑλλὰς πόλις ὁμώνυμος τῇ χώρᾳ· „Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο καὶ Ἕλληνες"* [*B* 684]. A. *πρὸς τὴν Ἑλλάδα, ὅτι Φθιωτικὴ πόλις.* A^t.

[125] Vgl. Römer in Fleckeisen's Jahrb. 1876 S. 444.

erschwert worden, um so mehr als dieser Hang von jeher vorhanden gewesen ist und auch die neueren Herausgeber demselben ohne Ausnahme erlegen sind, so dass sich in dieser Beziehung ein ganz willkürliches Verfahren fest eingewurzelt hat. Bei Gelegenheit meiner schon erwähnten Besprechung der Dindorfischen Ausgabe nahm ich Veranlassung, auf diesen Punkt ausführlicher einzugehen (S. 176 ff.), und halte es für nothwendig, dies hier zu wiederholen.

Durch Lehrs wissen wir jetzt, dass es ein grundverkehrtes Princip war, welches die früheren Editoren verfolgten, indem sie sich bemühten, die disparaten Bestandtheile unserer trefflichen Scholiensammlung mit einander zu verbinden, sei es durch blosse Aneinanderfügung dessen, was im Codex getrennt steht, sei es durch ein eingeschaltetes *δὲ* oder *καὶ* oder *ἄλλως* oder sonstwie — also etwa nach folgendem Muster: *Θ* 290 *ἢ τρίποδ' ἠὲ δύω ἵππους*: *παραδιαζευκτικὸς ὁ ἤ, ὡς τὸ „ἠὲ δύο ἢ τρεῖς ἄνδρας ἐρυσθαι". ἡ δὲ διπλῆ, ὅτι δύο ἵπποις ἐχρῶντο. οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη ἵππω.* Dies findet man bei Bekker gedruckt, während im Codex A ganz richtig d r e i Scholien stehen, von denen das eine dem Herodian, das andere dem Aristonikos, das dritte dem Didymos angehört: 1) *ἢ τρίποδ' ἠὲ δύω* [ohne *ἵππους*]: *παραδιαζευκτικὸς ὁ ῆ, ὡς τὸ „ἠὲ δύο ἢ τρεῖς ἄνδρας ἐρυσθε"* [so]. A. 2) *ὅτι β' ἵπποις ἐχρῶντο.* A[t] links vom Text des Gedichtes [*ἡ δὲ διπλῆ* fehlt]. 3) *οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη „ἵππω"*. A[t] rechts vom Text. — Wir durften erwarten, dieses falsche Princip in Dindorf's Ausgabe des Ven. A ganz aufgegeben zu finden; das ist es auch in der Theorie, in der Praxis freilich nicht durchweg. Was wir z. B. *Ξ* 75 bei Dindorf vereinigt lesen, sind, wie der Sache, so auch der Überlieferung nach zwei ganz verschiedene Bestandtheile, deren Verbindung nur der l e t z t e Herausgeber zu verantworten hat. Das Scholion des Nikanor *ἡ ὑποστιγμὴ* bis *ἑλκύσαι συμβουλεύει* steht überdies auf einem anderen Blatte der Handschrift als das ihm nun angehängte Porphyrianische *ἐζήτηται δὲ πῶς κτέ.*, jenes auf Fol. 181^{v}, dieses auf Fol. 182^{r} (wobei man sich an des Herausgebers Worte praef. p. XXIV zu erinnern hat: *scholia ipsa ita sunt disposita ut pagina quaeque p l e n o terminetur scholio*). *B* 393 musste ein exegetischer Fetzen aus den Scholien des Pseudo-Didymos sogar sein Lemma

einbüssen, um nur einem Herodianischen Scholion angeflickt werden zu können. Zu demselben Zweck wurde *B* 582 einem Hauptscholion, welches Dindorf mit einem Aristonikeischen Fragment copulirte, das Lemma genommen. Dass *Σ* 34 ein A[t] und ein A[i] zu éinem Scholion vereinigt sind, ersieht man aus der Anmerkung zu der Stelle: stillschweigend dagegen geschah dies *B* 180: *ὅτι ἐνταῦθα οἰκείως τέτακται* (Ariston.) ist ein A[t], *καθὰ καὶ ἄνω χωρὶς τοῦ δε συνδέσμου* ein A[i] (letzteres führt Dindorf selbst als A[i] auf II 311, 37). Zwei verschiedene Textscholien sind zusammengeflossen *Z* 510, wo es der Herausgeber ausdrücklich sagt, — öfter wo er es verschweigt: *Λ* 581 *λείπει τὸ δύναται* steht links, *ἀντὶ* [*τοῦ*] *στυφελίξειε* rechts vom Text. *Γ* 150 *γρ. καὶ γήρεϊ ὡς οὔδεϊ* links, *ἀσυναλήπτως* [so] *τῷ γήραϊ ἀναγνωστέον* rechts vom Text (bei Bekker richtig getrennt). *Λ* 546 *τὸ ἐφ' ὁμίλου βέλτιον τοῖς ἐπάνω προσδιδόναι* (Nikanor) rechts, *'Αριστοφάνης διομήλου* (st. *δι' ὁμίλου*, Didymos) links vom Text. Auch *H* 33, wo Dindorf zwar das Richtige ahnte, aber dennoch in seinem Text stehen liess *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα"*, liegen ohne Zweifel zwei Scholien vor: das eine steht neben der *διπλῇ περιεστιγμένῃ* Vs. 32 und ist durch Liederlichkeit des Librarius bis zur Unverständlichkeit verkürzt in *ὅτι Ζηνόδοτος* (es fehlt mindestens *ἀθανάτοισιν*), das andere neben Vs. 33 ist eine von den häufigen Varianten zum Text der A[t]: *γρ. τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα* (A hat im Text *τὸν δ' αὖτε προσέειπε*). Möglich auch, dass der Librarius während des Schreibens durch einen zufälligen Blick auf die Hauptscholien belehrt wurde, dass dort schon das Nöthige stand, und nun absichtlich hinter *ὅτι Ζηνόδοτος* abbrach. Ich erinnere mich eines analogen Falles: *Γ* 97 schrieb er nur *τὸ νῦ* und hörte dann auf, wahrscheinlich weil er erst jetzt das Hauptscholion *τὸ νῦν περισπαστέον κτέ.* bemerkte. (Dindorf erwähnt dies nicht; was er aber I 360, 11 berichtet, fasse ich ganz so auf, wie den eben besprochenen Fall.) Indessen bleibt der dem Librarius gemachte Vorwurf der Liederlichkeit trotzdem bestehen: die beiden Scholien *K* 41 *Δημήτριος ὁ 'Ιξίων* und *ἐν ἄλλῳ θρασυκαρ* (unbegreiflicherweise machte Dindorf daraus wieder éin Scholion: *Δημήτριος ὁ 'Ιξίων ἐν ἄλλῳ „θρασυκάρδιος"*) hat er bis zu absoluter Sinnlosigkeit verkürzt, desgleichen die Bemerkung des Aristonikos zu *M* 371 (*εἴρηται*

ὅτι διεσκεύασται, worüber Friedländer zu vergleichen) u. a. Das kurze Abbrechen hinter ἐμφαίνει im Scholion des Nikanor *N* 366 ist ebenfalls recht charakteristisch für ihn. Übrigens verweise ich hier nochmals auf Römer's Abhandlung 'Die Werke der Aristarcheer im Cod. Ven. A', wo man über die ausserordentlich flüchtige Manier des Schreibers der Textscholien sich bequem unterrichten kann. — Endlich hat Dindorf auch zwei für sich bestehende Interlinearscholien zusammengezogen, z. B. *E* 199 die Glosse ἐμβεβηκότα und das Didymos-Fragment οὕτως Ἀρίσταρχος (nämlich ἐμβεβαῶτα, wie im Text des A steht) — beide II 314, 9 sogar nur durch ein Komma geschieden trotz der Vorbemerkung II p. 298. Die Glossen *Α* 32 waren zu schreiben ὥς κε] ὅπως ἂν und νέηαι] ἐπανέλθῃς, wie die Scholia Pseudo-Didymi lehren; ähnlich *Α* 51 ἐχεπευκὲς] πικρόν und ἐφιείς] ἐπιπέμπων, u. a. — Umgekehrt wurden von Dindorf Scholien, die in der Handschrift A zusammenhängen, getrennt (zwei Fälle kommen im Bereich des ersten Facsimiles vor) — oft nach Bedürfniss, noch öfter, wie mir scheint, nach blosser Laune. Die beiden als A[t] bezeichneten Scholien *H* 113 ὅτι τούτῳ γε, τῷ Ἕκτορι und γρ. καὶ τοῦτόν γε bilden im Codex nur éins, wie bei Bekker. *M* 463 bietet die Überlieferung: νυκτὶ θοῇ: ὅτι τὰ φοβερὰ νυκτὶ ὁμοιοῖ. πρὸς τὸ ὁ δ' ἤϊε νυκτὶ ἐοικώς. ὅτι Ζηνόδοτος γράφει νυκτὶ ὁμοιοῖ πρὸς τὸ ὁ δ' ἤϊε νυκτὶ ἐοικώς. ὅτι Ζηνόδοτος γράφει νυκτὶ ἐλυσθείς [so]. *O* 10 ist die zweite Bemerkung des Herodian von der des Didymos in der Handschrift nicht getrennt, daher auch die letztere ohne Lemma. Man kann die hier und an vielen anderen Stellen von dem Herausgeber vorgenommenen Trennungen gut heissen, aber man darf nicht ausser Acht lassen, dass er anderseits unzähligemal es sichtlich vermieden hat, auch nur durch ein solches rein äusserliches Verfahren, durch einfaches Absetzen der Zeile, Nichtzusammengehöriges abzusondern, wie z. B. die Fragmente der Aristarcheer von einander oder von den übrigen Scholien; man vergleiche *Α* 4. 26. 69. 88. 93. 99. 117. 124. 126. 129. 154 u. s. w. Sah er sich doch zuweilen nicht einmal durch das Schlusszeichen des Librarius zu solcher Absonderung veranlasst; er ignorirte diesen richtigen Wink z. B. *Α* 216 hinter dem Aristonikos-Fragment; desgleichen *B* 856 und *T* 384. *E* 132 hinter Ζηνόδοτος τὴν οὔτασαι [so]. *Α* 490 hinter dem

Scholion des Nikanor (s. Dindorf zu der Stelle!). *N* 21 hinter dem Scholion des Aristonikos, welches mit den Worten schliesst *τῶν ἄλλων θεῶν μὴ ὁρωμένων*. Allerdings ist dieses Zeichen kein unbedingt sicherer Führer, da es oft genug verkehrt angewandt ist, z. B. I 6, 3 mitten im Lemma hinter *βουλή* (auch am Schlusse eines Lemma, wie I 25, 20. 26, 7). 8, 6 und 7 hinter *στέμμα* und *ἄποινα*. 12, 4 hinter *οὕτως*. 19, 21 hinter *κλητικήν*. 30, 4 hinter *πέντε*. 8 und 9 hinter *εὐνῇ* und *ἀνῆκεν* u. s. w. (vgl. übrigens Dindorf zu I 112, 10. 159, 4. 249, 16. 324, 19. 325, 19. 326, 31 und öfter): aber wo es offenbar richtig steht, durfte es der Herausgeber nicht unberücksichtigt lassen.

Wie Dindorf so haben sich auch die anderen Herausgeber der Homerscholien in dieser Angelegenheit allein die schwankende Laune der Scholiasten zur Richtschnur genommen, und man wird daher von vorn herein leicht ermessen, wie verkehrt das Princip war, nach welchem M. Schmidt[126] die Verknüpfung der Scholien für die Didymos-Fragmente auszunützen suchte, z. B. *O* 531 *ἤγαγεν ἐξ Ἐφύρης*: *ἐν ἄλλῳ* „*ἠγάγετ' ἐξ Ἐφύρης*". *Fortasse Didymeum est; sequitur enim Aristonicus.* *Υ* 346 *τῷ δ' ἐφέηκα*: *ἐν ἄλλῳ* „*τῷ ἐφέηκα*". A. *Recepi, quod adiungitur schol. Aristonici.* *Ψ* 244 *ἐν ἄλλῳ* „*αὐτὸς ἰών*" *ἀντὶ τοῦ* „*αὐτὸς ἐγών*". A. *Recepi, quod praecedit Aristonicus et perversitatem Alexandrini cuiusdam grammatici sapit* (der zweite Grund ist mir unverständlich). *Ψ* 568 *χειρί*: *γρ.* „*χερσί*". ‖ *ἡ δὲ διπλῆ* . . . A. *Ω* 292 *ταχύν*: *ἐν ἄλλῳ* „*ἑόν*". *Recepi, quod Nicanoris scholion adiungitur.* *Ω* 566 *οὐδὲ γὰρ ἄν*: *ἐν ἄλλῳ* „*οὔτε γὰρ ἄν*". *Quod Didymeum videtur, cum Aristonici addatur observatio.* Ist doch in keinem einzigen von diesen Fällen die Verknüpfung, auf welche Schmidt so grosses Gewicht legt, durch handschriftliche Überlieferung gestützt, sondern lediglich der eigenmächtigen Willkür unserer Herausgeber zuzuschreiben. Aber auch wo diese Verbindung älter ist, wie z. B. *X* 129 (A'), haben wir unter den obwaltenden Verhältnissen kein Recht, sie für das ursprüngliche Werk des ersten Epitomators und deshalb für ein Kennzeichen Didymeischer Scholien zu halten. Wer dies noch bezweifeln sollte, den werden die Doppelscholien überzeugen, z. B.

[126] Didymi Chalcenteri fragmenta p. 157 ff. In demselben Irrthum befindet sich La Roche, Didymus über die Aristarchische Recension der Hom. Gedichte (Triest 1859) S. 5.

Δ 277 ὅτι ἰδίως εἴρηκεν οὔτε μελάντερον πίσσης οὔτε μέλαν ὡς πίσσα, κέχρηται δὲ τῷ συγκριτικῷ ἀντὶ ἁπλοῦ. τὸ δὲ „ἰόντι“· Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε̄ κτέ. A.

Ἀρίσταρχος „ἐόντι“. A^t.

K 48 μέρμερ' ἐπ' ἤματι: μερίμνης καὶ φροντίδος ἄξια· καταστρέφει δὲ εἰς τὸ κακά. ‖ τὸ δὲ „ἐπ' ἤματι“ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ν̄, „ἐν ἤματι“, ὁμοίως τῷ „μηνὶ δ' ἐν οὔλῳ“ [ω 118]. A. (Die behufs leichterer Übersicht eingesetzten Striche ‖ fehlen natürlich im Codex.)

μερίμνης καὶ φροντίδος ἄξια· καταστρέφει δὲ εἰς τὸ κακά. A^t rechts vom Text.
Ἀρίσταρχος „ἐν ἤματι“. A^t links vom Text.

Δ 282 κυάνεαι σάκεσιν: ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „ἡρώων σάκεσιν“. γέγονε δὲ ἀντιπαράθεσις τοῦ μέλανος νέφους πρὸς τὸ „κυάνεαι“. ‖ τοῦτο δὲ οἷον πυκναί· αἱ γὰρ ἀραιαὶ νεφέλαι διαυγεῖς. ‖ διασταλτέον δὲ βραχὺ ἐπὶ τὸ „σάκεσιν“, ἵνα διὰ μὲν τὰ ὅπλα καταπληκτικαὶ ὦσι, τοῖς δὲ δόρασι πεφρικυῖαι, τουτέστιν ὠρθωμένα [ὀρθομ. Cod.] ἔχουσαι τὰ δόρατα [δώρ. Cod.]. ‖ ἡ ἑτέρα δὲ τῶν Ἀριστάρχου „βεβριθυῖαι“ [βεβρηθ. Cod.] εἶχεν· καὶ μήποτε λόγον ἔχει, ὡς ἐκεῖ „βεβρίθει δὲ σάκεσσιν“ [-εσσιν π 474]. A.

ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „βεβριθυῖαι“ εἶχεν. A^t.

Denn es ist klar, dass die Verbindungspartikel δέ, die in A^t fehlt, erst später hineingekommen sein kann, wie die ganze Verknüpfung eine spätere ist. Ausserdem zeigt das letzte aus vier Stücken zusammengesetzte Scholion (ebenso das zweite), dass fremdartige Bestandtheile ganz in derselben Weise wie die Aristarcheer-Fragmente an einander gefügt worden sind. Endlich verdient der Umstand noch besondere Beachtung, dass die Textscholien in dieser Beziehung durchschnittlich der Originalform näher stehen als die Hauptscholien, weil sie besser als diese die ursprüngliche Selbständigkeit der einzelnen Notate bewahrt haben[127]. Hieraus folgt, dass ein Herausgeber

[127] Bewiesen von A. Römer 'Die Werke der Aristarcheer' und in Fleckeisen's Jahrb. 1876 S. 441, wo er auch einige Ausnahmen anführt: vgl. die Textscholien *Δ* 203 ὅτι χωρὶς τοῦ σ̄ τὸ „ἴδῃ“. οὕτως καὶ ἡ Ἀρι-

der Didymos-Fragmente keine Verpflichtung hat, solche der Schreiberlaune entsprungene Flickwörter zu conserviren, und ich habe sie daher wenigstens aus den echten Fragmenten unbedenklich herausgeschafft. — Schon oben § 15 fand ich Veranlassung zu zeigen, wie der Schreiber des Ven. A eine Reihe selbständiger Scholien unpassend mit einander copulirt hat (s. auch S. 100 Anm.): ich erinnere hier noch einmal an die dortigen Beispiele, weil die Sache für die Ausscheidung der Didymos-Fragmente von Wichtigkeit ist; denn wir haben hier mit einer durchgehenden Eigenthümlichkeit zu rechnen, welche, nicht gehörig beachtet, gar leicht zu Irrthümern führen kann. Bei Schmidt Didym. p. 139 liest man zu *I* 698 Folgendes: *διὰ τοῦ δ οὕτως Ἀρίσταρχος „μὴ δ' ὄφελες“*. A. Bekker setzte wenigstens ein Punctum hinter *διὰ τοῦ δ*. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass A[t] hier zwei identische Scholien in éins zusammengeschrieben hat; denn *διὰ τοῦ δε* (so Cod.) besagt dasselbe wie *οὕτως Ἀρίσταρχος „μηδ' ὄφελες“*. Das Nachdenken des Schreibers reichte nicht einmal so weit, dass er daraus auf eigene Verantwortung *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ δε „μηδ' ὄφελες“* zu machen gewagt hätte, was vielleicht die ursprüngliche Fassung war, aus der jene beiden nachher ungeschickt verbundenen Excerpte geflossen sind.

33. Die spätere Verknüpfung der einzelnen Scholien hat, wie schon aus den angeführten Beispielen *Δ* 277 und *K* 48 erhellt, zuweilen kleine Änderungen des Ausdrucks zur Folge gehabt. Aber auch ohne diese äussere Veranlassung

---

στάρχου (Aristonikos und Didymos). *B* 300 *ὅτι διὰ τοῦ κ γραπτέον, οὐ διὰ τοῦ χ. καὶ τὸ „ἦ ἐτεόν“ διὰ τοῦ η Ἀρίσταρχος* (Aristonikos und Didymos). *Γ* 193 *Ἀρίσταρχος „κεφαλήν“. βέλτιον δὲ ἀπ' ἄλλης ἀρχῆς, ἵνα λείπῃ τὸ ἐστίν* (Didymos und Nikanor). *M* 213 *ὅτι ἀντὶ τοῦ δημότην, ἰδιώτην* [Ariston.]. *οὕτως Ἡρωδιανὸς „δῆμον ἐόντα“*. Vgl. ferner die Doppelscholien zu *Ω* 636 u. a. Die Verbindung ist in A[t] eine ebenso mechanische und rein äusserliche wie in A: *Ψ* 504 *ὅτι τὰ ἅρματα „ἐπέτρεχον“ καὶ οὐκ „ἐπέτρεχεν“. οὕτως δὲ διὰ τοῦ ο* (Aristonikos und Didymos). Hierher rechne ich auch A[t] zu *Θ* 137: *Ἀρίσταρχος „φύγον“, ἄλλοι δὲ „φύγεν“. ἐν ἄλλῳ δὲ τὸ „φοινικόεντα“*. Die mit *ἐν ἄλλῳ* eingeführte Variante ist sicherlich erst später angeflickt: s. unten § 50. — Fremdartiges ist hineingekommen in das Didymeische Scholion (A[t]) Z 266 *οὕτως Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ η „ἀνίπτῃσιν“*: wir wissen aus Aristonikos, dass dies letztere Zenodot's Lesart war.

scheuten die Epitomatoren vor solchen nicht zurück. Auf ein Beispiel (*Ω* 636) machte ich gegen Ende des vorletzten Paragraphen S. 102 aufmerksam, und wer darauf hin die Doppelscholien des Ven. A genauer mit einander vergleichen will, wird bald die Überzeugung gewinnen, dass, auch abgesehen von der allerdings viel greller hervortretenden Verkürzung, der ursprüngliche Wortlaut des Didymos erheblich gelitten hat. Anscheinend sind es zwar nur unbedeutende Abweichungen, wenn *I* 584 in A *κατὰ τὸ θηλυκόν*, dagegen in A[t] *θηλυκῶς*, oder *I* 88 in A *διὰ τοῦ ᾱ*, in A[t] *μετὰ τοῦ ᾱ*, oder *O* 563 in A *χωρὶς τοῦ συνδέσμου*, in A[t] *χωρὶς τοῦ δέ* gesagt ist: aber auch sie können unter Umständen den Gang mancher sprachlichen Untersuchung beeinträchtigen, und wer bürgt uns dafür, dass dergleichen Abweichungen vom Originaltext nicht verheerender um sich gegriffen haben, als wir ahnen können? Dem Eindruck indessen wird sich bei einiger Prüfung Niemand verschliessen können, dass die Hauptscholien A nicht bloss die inhaltreichsten sind, sondern dass sie auch dem Wortlaute nach die ursprüngliche Fassung durchschnittlich treuer bewahrt haben als alle anderen Scholien zusammengenommen. Die Terminologie ist in ihnen eine viel constantere und trägt im Grossen und Ganzen den Stempel der Originalität, während sie in den übrigen Quellen grösseren Schwankungen unterliegt und nicht immer zweckentsprechend modificirt erscheint. Zum Belege für diese Behauptung wähle ich die zur Bezeichnung der Athetese gebräuchlicheren Ausdrücke, weil gerade diese ungemein häufig vorkommen und vielfach variirt wurden. Es schien mir genügend, das Material nur dem Bereiche des Textes meiner Fragmentsammlung zu entnehmen und der Terminologie der Iliasscholien die der Odysseescholien gegenüberzustellen: da die erstere fast ausschliesslich auf dem Ven. A beruht (wo das nicht der Fall ist, habe ich ein * beigefügt), so gewinnt man aus der Parallele leicht eine Übersicht über das Verhältniss dieser einzig dastehenden Überlieferung zu den Quellen geringeren Ranges.

Athetesen des Zenodot und Aristophanes.

ἀθετεῖ *A* 4. 396. *B* 686. *E* 734. *Δ* 548. *N* 658*. *Ξ* 376*. *Π* 237*. *P* 364*. 545*. *ἠθέτει* *Θ* 385. 557. *I* 23. 688. 694. *K*

ἀθετεῖ *β* 404. *η* 13. *θ* 23. *λ* 161. *μ* 53. *ο* 19. *π* 104. 281. *ρ* 181. *ἠθέτει* *δ* 353. *σ* 229.

253. 387. *Λ* 78. 179. *Μ* 350. 450. *Ξ* 114. *Π* 261. 667*. ἠθέτουν *Η* 443. 475*. ἀθετήσας *Π* 140. ἠθέτηκε *Α* 46. 63. 117. 143. 159. 208. 225. 488. *Β* 220. 226. 231. 528. 553. 579. 612. 641. 673. 724. *Γ* 334. *Ε* 187. (194.) *Θ* 25. 164. *Π* 668. *Ρ* 260. *Σ* 483. *Τ* 388. *Φ* 538. ἠθετηκέναι *Ε* 249. *Φ* 130. ἠθετηκώς *Β* 727. ἀθετεῖται *Θ* 189. ἠθετοῦντο *Κ* 397. *Λ* 13. 767. *Μ* 175. *Ξ* 304. *Ο* 231. ἠθέτηται *Ψ* 259*. ἠθέτητο *Θ* 235. 284. ἠθέτηντο *Η* 195. *Ο* 56.	ἀθετοῦνται λ 399. 435. ἠθετοῦντο λ 38.
συνηθέτηκε *Γ* 18.	
προηθέτει *Κ* 51. *Λ* 356. 515. *Ξ* 95. 213. 317. 376. *Ο* 147. *Τ* 327. προηθετοῦντο *Ψ* 824. *Ω* 6. 614. προηθέτηται *Σ* 39.	προηθέτει β 322. προηθετοῦντο α 185. γ 199. δ 62.
ὑπώπτευκεν *Π* 97*.	ὑπώπτευε β 206. ὑπωπτεύετο ξ 20.
περιγράφει *Θ* 493. (*Ο* 265*.) *Π* 432. περιέγραψεν *Λ* 794. περιγράψας *Β* 156.	περιέγραψεν γ 400.
περιῄρηκε *Ι* 14. *Π* 677.	περιῄρει γ 230.
ἦρκε *Η* 482. *Ι* 23. *Π* 89. 93.	
οὐ προσίενται *Η* 255.	
οὐ (οὐδὲ) γράφει *Δ* 88. *Ο* 18. *Π* 237*. *Ρ* 404*. οὐκ (οὐδὲ) ἔγραφεν *Α* 488. *Β* 673. *Θ* 385. 528. 535. *Ι* 694. *Κ* 253. *Λ* 179. 356. 515. 705. *Μ* 450. *Ο* 56. *Π* 140. *Τ* 77. *Φ* 195. οὐδὲ ἐγράφοντο *Λ* 78. *Μ* 175.	οὐ γράφει δ 498.
οὐκ (οὔτε, οὐδὲ) ἐφέρετο (ἐφέροντο) *Θ* 37*. 557. *Ι* 23. 416. *Κ* 497. *Σ* 10*.	
οὐκ (οὔτε, οὐδὲ) ἦν (ἦσαν) *Θ* 284. 371. *Κ* 240. 534*. *Λ* 13. *Ξ* 114. *Ο* 33. 610*. *Ρ* 134. *Σ* 597. *Ω* 269.	
	ἀγνοεῖ λ 245.
	οὔτε ἐπίστανται θ 142.
	τέλος τῆς Ὀδυσσείας φησίν [nämlich Aristophanes, dem Aristarch folgte] ψ 296.

Athetesen Aristarch's.

ἀθετεῖ *P* 404*. *Ω* (28*.) 30. ἀθετεῖν *P* 172. ἠθέτουν *H* 443. ἠθετηκέναι *T* 365. ἀθετεῖται *A* 96. 110. 139. 192. 296. (424.) 474. *B* 124. 143. 164. 319. 669. *Γ* 352. *Δ* 117. 140. 149. *E* 64. 183. *H* 53. 295. 353. 475. *Θ* 185. 528. 557. *I* 44. 416. *K* 84. 240. 253. 497. *Λ* 515. *M* 350. 363. 372. *N* 350. *Ξ* 40. 95. 213. *O* 712. *Π* 261. *T* 94. 407. *Φ* 290. 331. 471. 570. *X* 329. *Ψ* 92. 471. 479. 581. 806. 810. 843. *Ω* 45. 86. 304. 423*. 476*. 514. ἀθετοῦνται *A* 29. 133. *B* 76. 130. 160. 193. 252. 529. 791. 860. *Γ* 19. 108. 396. 432. *Δ* 55. (345.) 407. *E* 838. *Z* 433. *H* 195. 334. 443. *Θ* 28. 73. 164. 371. 385. 390. 420. 475. 524. *I* 23. 688. *K* 51. 409. *Λ* 13. 78. 179. 767. 802. *M* 175. *N* 658. *Ξ* 304. 317. 376. *O* 56. 147. 166. 212. 231. 265. 449. 610. 668. *Π* 97. *Σ* 444. 597. *T* 365. 388. 416. *Y* 125. 180. 195. 205. 251. 269. 322. *Φ* 475. *X* 199. 393. 487. *Ψ* 405. *Ω* 6. 20. 25. 71. 130. 556. 594. 614. ἀθετουμένῳ *H* 10. ἠθέτηνται *Ψ* 824. ἀθετητέον *Γ* 144. *Θ* 191. *K* 397.

συναθετεῖται *Θ* 557.

ἐγκρίνει *Θ* 535.

ἀθετεῖ α 356. δ 192. 285. ζ 244. λ 547. ω 1. ἠθέτησεν ψ 310. ἀθετήσας χ 144. ἀθετεῖται β 137 (mit dem Zusatz ὑπὸ Ἀριστάρχου!). 322. η 174. λ 245. 461. ξ 495. π 104. ἀθετοῦνται α 99. β 19. γ 232. 244. δ 158. ζ 275. η 251. ϑ 564. λ 38. 157. 315. 602. μ 86. 124. ν 333. 398. (ϱ 150.) σ 330. τ 346. ψ 218. ἀθετεῖσθαι κ 329. ἠθετοῦντο ο 78. ἠθέτηται λ 604. ἠθέτηνται τ 130.

ὀβελίζεται π 101. ὀβελίζονται β 19. γ 241. μ 163. (vgl. π 281.)

περιγράφονται σ 115.

περιαιρεθῆναι η 311.

νοθεύει ϱ 501. νοθεύεται λ 568. ο 45. χ 31. νοθεύονται μ 445. ν 320. π 152. 281. ϱ 450. 475.

ὑποπτεύονται ξ 162 (vgl. ϑ 564. ν 320).

ὑπονοεῖται ν 390.

διστάξει η 311. (ἐδιστάχθησαν μ 439?)

ουκ ἐφέρετο Π 613. οὐ φερόμενον Φ 73.
(οὐχ εὑρῆσθαι καθόλου φασὶν ἐν ταῖς Ἀριστάρχου Ε 807.)

ουκ οἶδε κ 242. λ 525.

Die Ausdrücke, welche nicht durch die Autorität des Ven. A gestützt werden, habe ich durch gesperrten Druck kenntlich gemacht: man sieht, es ist deren keine geringe Zahl. Wie ich schon vorhin andeutete, liegt es mir fern zu behaupten, dass in dem genannten Codex durchgehends sich das Ursprüngliche völlig rein erhalten habe: aber dass er im Allgemeinen den Originalen näher steht, das, denke ich, lehrt die Tabelle unzweideutig. Auf einige andere sprachliche Unterschiede ist in meinen Anmerkungen zu den Fragmenten aufmerksam gemacht worden.

34. Schlimmere Folgen haben die materiellen Änderungen nach sich gezogen, welche in allen Scholiensammlungen ohne Ausnahme zu Tage treten. Es ist von Wichtigkeit, ihre Eigenart möglichst klar zu durchschauen, und dazu können uns wieder die Doppelscholien des Ven. A behilflich sein. Wenn der Urheber der A^{ti} in seinem Drange Alles zu kürzen fast regelmässig Ἀρίσταρχος macht aus αἱ Ἀριστάρχου (Δ 17. Η 238. 428. 452. Θ 213. 415. Ι 73. 88. 324. Κ 291. Λ 439. Ν 485. Ξ 437. Π 445 u. ö. Ἀρίσταρχος aus ἡ Ἀριστάρχου Σ 14. 100. Ἀρίσταρχος aus αἱ Ἀριστάρχειοι Γ 416. Κ 161), so verräth er, dass es ihm an dem rechten Verständniss für den eigentlichen Sinn der letzteren Bezeichnung bereits mangelte: er wusste nicht, dass die Ausgaben Aristarch's unter Umständen eine andere Lesart boten als seine Schriften. Er hielt es auch nicht der Mühe werth, auf den Unterschied zu achten, den Didymos häufig zwischen der ersten und der zweiten Aristarchischen Ausgabe constatirt; denn während A sagt ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου Ι 681, begnügt sich A^t mit einem einfachen Ἀρίσταρχος. Ja, das blosse Vorkommen, vielleicht nur die Erwähnung einer Lesart in dieser oder jener Aristarchischen Schrift schien ihm Grund genug, die Lesart schlechtweg auf den Namen Ἀρίσταρχος zu schreiben, gerade als hätte sie auch in dessen Ausgaben gestanden: Ι 349 ἐν τῷ περὶ Ἰλιά-

δος καὶ Ὀδυσσείας ὁ Ἀρίσταρχος προφέρεται „καὶ ἤλασεν ἔκτοθι τάφρον", καὶ ἐν τῷ ἑξῆς „περὶ δὲ σκόλοπας κατέπηξεν" κτέ. A, hingegen A^t: Ἀρίσταρχος „καὶ ἤλασεν ἔκτοθι τάφρον". Was folgt daraus? dass ein nacktes Ἀρίσταρχος in A^t sowie in den geringeren Quellen vieldeutig ist und hin und wieder möglichenfalls sogar einer Lesart, die Aristarch nur erwähnt hatte, missverständlich beigeschrieben sein kann. Ich muss bitten, diese Erfahrung festzuhalten; denn wir werden ihrer öfter bedürfen. Man kann sie auch gleich dadurch erweitern, dass nicht die Scholiasten des Alterthums allein so fahrlässige Berichterstatter gewesen sind, sondern mancher moderne Genosse darin mit ihnen wetteifert, z. B. August Nauck, der *I* 349 mit A^t L*V ἤλασεν ἔκτοθι τάφρον und Vs. 350 mit L*V περὶ δὲ σκόλοπας kurzweg als die Aristarchischen Lesarten bezeichnet hat [128]. — In V wurde Ἀρίσταρχος aus ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου (A^t) *E* 60. Zu *Γ* 416 sagt A: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀρισταρχείων „ἄχθεα" ἐγέγραπτο. τινὲς δὲ „ἄλγεα" γράφουσιν. Ähnlich A^t: dagegen schreibt V beide Lesarten dem Aristarch zu: ἡ μὲν ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „αἴσχεα", ἡ δὲ ἑτέρα „ἄλγεα". *B* 355 fand Didymos sowohl in den Ausgaben als auch in den Commentaren Aristarch's πρίν τινά περ (οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε, καὶ τὰ ὑπομνήματα. A): dagegen erwähnen BL nur die Commentare (ἐν τοῖς Ἀριστάρχου ὑπομνήμασι „πρίν τινά περ", οὐ καλῶς. BL). *Σ* 207 ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν ἐξ ἄστεος αἰθέρ' ἵκηται: οἱ περὶ Διονύσιον τὸν Θρᾷκά φασιν Ἀρίσταρχον πρῶτον ταύτῃ χρώμενον τῇ γραφῇ μεταθέσθαι καὶ γράψαι „ὡς δ' ὅτε πῦρ ἐπὶ πόντον ἀριπρεπὲς αἰθέρ' ἵκηται" κτέ. A. Ἀρίταρχος „ὡς δ' ὅτε πῦρ

[128] Die Möglichkeit kann nicht geleugnet werden, dass προφέρεσθαι an dieser und ähnlichen Stellen in keinem anderen Sinne gebraucht sei als etwa *Θ* 513 Παρμενίσκος δὲ ἐν τῷ α' πρὸς Κράτητα ὡς Ἀριστάρχειον γραφὴν προφέρεται „ἀλλ' ὥς τις κείνων γε", oder *Z* 76 Ἀμμώνιος ὡς Ἀριστάρχειον προφέρεται καὶ ταύτην τὴν γραφὴν „Πριαμίδης Ἕλενος μάντις τ' οἰωνοπόλος τε", wo es 'erwähnen', 'anführen' bedeutet. Gesetzt aber, dass Aristarch selber in der Schrift περὶ Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας sich der genannten Lesarten bedient hätte, so darf doch ein guter Berichterstatter nicht versäumen anzugeben, dass dies zwar hier geschehen war, von den Ausgaben aber nichts derartiges verlautet. — Das zuletzt citirte Scholion hat in V nicht bloss das Zeugniss des Ammonios, sondern auch das gar nicht unwichtige καὶ eingebüsst: Ἀρίσταρχος „μάντις τ' οἰωνοπόλος τε".

ἐπὶ πόντον ἀριπρεπὲς αἰθέρ' ἵκηται" κτέ. V. Noch interessanter ist folgendes Beispiel: *I* 222 αὐταρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο: φαίνονται καὶ παρ' Ἀγαμέμνονι, πρὶν ἐπὶ τὴν πρεσβείαν στείλασθαι, δειπνοῦντες· φησὶ γοῦν „αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός, ὡρμῶντ' ἐκ κλισίης" [177]. ἄμεινον οὖν εἶχεν ἄν, φησιν ὁ Ἀρίσταρχος, [εἰ] ἐγέγραπτο „ἄψ ἐπάσαντο" . . . ἀλλ' ὅμως ὑπὸ περιττῆς εὐλαβείας οὐδὲν μετέθηκεν κτέ. A. Man lese und staune, was V hieraus gemacht hat: Ἀρίσταρχος γράφει „ἄψ ἐπάσαντο" [Cod. ἐπαύσαντο]· ἤδη γὰρ ἦσαν παρ' Ἀγαμέμνονι κορεσθέντες. οὐ μετέθηκε δὲ τὴν γραφήν! Aber es wäre Papierverschwendung, wollte ich noch mehr Beispiele dieser Art ausschreiben: was ich zu beweisen beabsichtigte, wird ohnehin klar sein, dass nämlich die Excerpte nicht einmal da, wo der Name Aristarch's richtig genannt ist, immer eine der Wahrheit genau entsprechende Vorstellung von seiner kritischen Thätigkeit geben, und dass wir demnach durchaus berechtigt sind, wo gewichtige Gründe dafür sprechen, uns ein kahles Ἀρίσταρχος auf Grund der an den obigen Stellen gemachten Erfahrungen angemessen zu interpretiren.

35. Bei allen solchen materiellen Änderungen spielt eine Hauptrolle die Sucht, soviel wie möglich zu kürzen: sie hat dem Nachlasse des Didymos und damit zugleich dem des Aristarch die tiefsten Wunden geschlagen, weil sie nicht allein unberechenbare Verluste herbeigeführt, sondern auch den Werth der übriggebliebenen Reste durch Ungenauigkeiten und Schädigungen aller Art empfindlich herabgemindert hat. Dem Epitomator A[tt], dessen Verhalten uns hier überall zum allgemeinen Massstab dienen kann, galten die Didymeischen Erklärungen und Parallelstellen als ziemlich überflüssiger Ballast (*E* 227. 249. 703. *Z* 71. *Θ* 213. 349. 415. *I* 584. 681. *K* 48. 445. *Ξ* 125 u. ö.), desgleichen die Urtheile und Einwendungen (*Δ* 282. *I* 73. 88. 349. 681. *Ξ* 157. *T* 95 u. ö.), ferner die λέξεις Ἀριστάρχου (*Γ* 406. *I* 222) und anderes. Entbehrlich erschien ihm auch die Aufzählung der vielen Ausgaben und Büchertitel bei Didymos, und er machte sich kein Gewissen daraus, sie meistens wegzulassen (*A* 298. *Δ* 17. 277. *E* 227. *Z* 71. *H* 238. 452. *Θ* 213. *I* 88. 324. *K* 291. *Λ* 439. *N* 485. 594 u. ö.). Häufig nahm er sich nicht einmal die Mühe, das Betreffende

Scholion ganz durchzulesen, und die Folge davon war, dass er von zwei zusammengehörigen Lesarten bisweilen nur eine verzeichnete (*Γ* 406. *I* 349) oder eine in demselben Notat erwähnte Variante zu einer anderen Stelle des Verses ganz überging (*Θ* 23). Eine ähnliche Praxis ist fast allgemein von den Epitomatoren beobachtet worden, und Belege dafür sind überall zu finden. — Das Grundprincip des Didymeischen Werkes aber, in erster Linie über Aristarch's Kritik Rechenschaft zu geben, ist im Grossen und Ganzen auch von den Späteren gewahrt worden: überall, wo überhaupt noch auf die Homerische Textkritik Rücksicht genommen wird, tritt ér in den Vordergrund. Ihn allein nennt A[t] an vielen Stellen, z. B. *Δ* 17. 277. *E* 227. *Z* 71. *H* 238. 428. *Θ* 23. 213 u. ö., wo in den Hauptscholien A auch noch des Zenodot, Aristophanes und Anderer gedacht ist, und selbst aus der magersten Excerptensammlung erkennt man noch deutlich, dass der Schwerpunkt durchweg in den Aristarchischen Lesarten liegt. Aber gerade deshalb hielt man es häufig für überflüssig, derselben umständlich Erwähnung zu thun. Mehr als irgendwo gilt es hier, zwischen den Zeilen zu lesen, um die aus Bequemlichkeit stark verkürzten Berichte richtig zu verstehen und ihre wahre Bedeutung nicht zu unterschätzen. Ich will versuchen, die hauptsächlichsten Kategorien solcher Verkürzungen ihrem Wesen nach zu charakterisiren.

36. Die Sitte, mit dem meist an die Spitze des Scholions gestellten Worte *οὕτως* auf eine Aristarchische Lesart hinzuweisen, ist wohl von Didymos selbst ausgegangen: in den unter seinem Namen überlieferten Fragmenten *B* 397 *οὕτως* „*γένωνται*“ *αἱ Ἀριστάρχου κτέ.* und 435 *μηκέτι νῦν δήθ' αὖθι λεγώμεθα*: *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου κτέ.* und in vielen anderen, die deutlich seine Art verrathen, tritt sie als eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit hervor. Sie wurzelte so fest in allen kritischen Notaten zum Homer, dass man ohne Scheu vor etwaigen Missverständnissen den Namen Aristarch's neben diesem *οὕτως* als eine selbstverständliche und daher ganz überflüssige Zuthat weglassen zu dürfen meinte. Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass Didymos selbst bereits den Anfang damit gemacht hatte. Dadurch bekam ein solches *οὕτως* nunmehr die Bedeutung von *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου* oder

οὕτως Ἀρίσταρχος. Hier aus der grossen Masse nur wenige Beispiele: *E* 703 *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ „[ἐ]ξενάριξαν“.* A[i]. *οὕτως διὰ τοῦ ᾰ τὸ „ἐξενάριξαν“, ὅ τε Ἄρης δηλονότι καὶ ὁ Ἕκτωρ.* A. *διὰ τοῦ ᾱ τὸ „ἐξενάριξαν“.* BLV. — *I* 584 *κατὰ τὸ θηλυκὸν „κασίγνηται“ αἱ Ἀριστάρχου. ἔχει δὲ λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ ο̄ κτέ.* A. *οὕτως „κασίγνηται“ θηλυκῶς. ἔχει δὲ λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ ο̄.* A[t]. *οὕτως Ἀρίσταρχος. ἔχει δὲ λόγον καὶ τὸ „κασίγνητοι“ κτέ.* V. *γράφεται μὲν „κασίγνηται“ κατὰ Ἀρίσταρχον. δύναται δὲ μᾶλλον „κασίγνητοι“ κτέ.* BL. — *K* 477 *οὕτως „οὗτός τοι“. ἄνω δὲ* [341] *„οὗτός τις“.* A[t]. Zu Vs. 341 heisst es: *Ἀρίσταρχος „οὗτός τις“. ὡμολόγουν καὶ αἱ πλείους.* A[t]. *οὗτος τίς: οὕτως διὰ τοῦ „τίς“. τινὲς δὲ διὰ τοῦ τοι.* V. — *K* 546 *οὕτως „σφωέ“ διὰ τοῦ ε̄, καὶ „πόρεν“ Ἰακῶς.* A[t]. *σφωέ] οὕτως Ἀρίσταρχος.* V. — *Ξ* 157 *Ἀρίσταρχος „πολυπίδακος“, ἄλλοι δὲ „πολυπιδάκου“.* A[t]. *οὕτως „πολυπίδακος“ ἀπὸ τῆς πολυπῖδαξ . . . τὸ δὲ διὰ τοῦ ῡ γράφειν τελέως ἄγροικον.* A. *ἀπὸ τῆς πολυπίδαξ. τὸ δὲ διὰ τοῦ ου γρ' παντελῶς ἐστιν ἄγροικον.* V. — *Π* 668 *οὕτως Ἀρίσταρχος „Σαρπηδόνι“ κατὰ δοτικήν κτέ.* A. *Ἀρίσταρχος „Σαρπηδόνι“ κατὰ δοτικήν.* A[t]. *Σαρπηδόνι: οὕτω κατὰ δοτικήν κτέ.* V. — *Φ* 262 *οὕτως „φθάνει“ διὰ τοῦ ἑτέρου ε, οὐ „φθανέει“.* A[t]. *Ἀρίσταρχος ἐξέτεινεν τὸ ᾱ διὰ τὸ μέτρον. Ζηνόδοτος „φθανέει“ ὡς νοσέει.* Aristonikos in V. *τοῦ δὲ „φθάνει“ ἐκτατέον τὸ α διὰ τὸ μέτρον, ὥσπερ καὶ Ἀρίσταρχος ἠξίου.* Herodian in A. Man wird bemerkt haben, dass dieser Gebrauch von *οὕτως* ein allgemeiner ist: bald hat sich der Name Aristarch's in den besseren, bald in den geringeren Quellen erhalten, und weder A noch A[u] beobachten darin ein consequentes Verfahren. *A* 298 fehlt *Ἀρίσταρχος* in beiden Recensionen des Ven. A (*οὕτως διὰ τοῦ η. οὐ διὰ τοῦ εσ κτέ.* A. *οὕτως διὰ τοῦ η „μαχήσομαι“.* A[t]), während BLV den Namen bewahrt haben (*ὁ μὲν Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η γράφει κτέ.*). Wie natürlich beschränkte sich der Gebrauch nicht allein auf die aus Didymos excerpirten Bemerkungen; z. B. ist er bei Herodian ebenfalls häufig: *A* 175 *μητίετα: οὕτως Ἀρίσταρχος τρίτην ἀπὸ τέλους ποιεῖ τὴν ὀξεῖαν κτέ.* A[t]. *B* 824 *ὑπαὶ πόδα: οὕτως „ὑπαί“ ὡς καταί καὶ παραί κτέ.* A (vgl. *O* 4 *ὑπαὶ δείους: ἡ ὑπό πρόθεσις „ὑπαί“ ἐγένετο ὁμοίως τῇ „ὑπαὶ πόδα νείατον Ἴδης“· καὶ ἔστι τὸ ἑξῆς ὑπὸ δέους. οὕτω καὶ Ἀρίσταρχος κτέ.*). *N* 381 *οὕτως „συνώμεθα“*

ἀντὶ τοῦ συμβόλαια καὶ συνθήκας ποιησώμεθα. A (vgl. Apollon. Soph. p. 147, 8 Ἀρίσταρχος τὸ „συνώμεθα" συμβόλαια ποιησώμεθα καὶ συναλλάγματα). Aus Nikanor führe ich an *Φ* 110: οὕτως δὲ χωρὶς τοῦ σ̄ γραπτέον[129], ὡς καὶ Διδύμῳ δοκεῖ ἐν τῇ διορθώσει; von dem Scholion des Didymos ist zu Vs. 111 noch Folgendes erhalten: Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄ „δείλη". A[t]. In der Regel werden wir also ein blosses οὕτως, welches auf eine Lesart hinweist, für gleichbedeutend mit οὕτως Ἀρίσταρχος halten müssen (s. Hoffmann *Φ* und *X* der Ilias I S. 189 ff.). Irrthümer sind hier freilich nicht ganz ausgeschlossen, weil οὕτως sich zuweilen auch neben dem Namen anderer Kritiker findet[130], den ein nachlässiger Schreiber leicht ebenso wie den des Aristarch fallen lassen konnte: aber solche Fälle scheinen doch nur ganz vereinzelt vorgekommen zu sein und können die Regel nicht umstossen. — Neben den drei Ausdrucksweisen 1) οὕτως Ἀρίσταρχος oder οὕτως αἱ Ἀριστάρχου, 2) Ἀρίσταρχος oder αἱ Ἀριστάρχου und 3) οὕτως begegnete uns schon unter den obigen Beispielen noch eine vierte (*E* 703 in BLV. *Ξ* 157 in V), die sich dadurch unterscheidet, dass ihr jede dieser geläufigen Formeln überhaupt mangelt, obwohl sie ehemals augenscheinlich mit einer derselben verbunden war: und so ist die Verkürzung oft genug noch weiter fortgeschritten, indem sie ausser dem Namen Aristarch's auch jenes οὕτως und Anderes mit fortraffte, wie in dem Hauptscholion A *O* 741 σὺν τῷ ῑ τὸ „μειλιχίῃ"· τὸ γὰρ λεγόμενον τοιοῦτο κτέ., wo das Textscholion A[t] noch die ursprüngliche Formel gerettet hat: οὕτως

[129] Diese Formel, ohne den Namen Aristarch's, ist auch dem Didymos nicht fremd: *K* 397 καὶ γραπτέον οὕτως, καὶ ἀθετητέον τοὺς τρεῖς στίχους ... ταῦτα ὁ Δίδυμος περὶ τῶν στίχων τούτων. A. Damit lässt sich vergleichen *Γ* 348 οὕτως ἄμεινον διὰ τοῦ ῑ γράφειν κτέ. A, ergänzt durch οὕτως Ἀρίσταρχος [„χαλκός"], ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ῡ „χαλκόν". A[t].

[130] Vgl. *M* 161. *Π* 21. *Σ* 34. *Ψ* 463. Hierher gehören aber nicht Fälle der Art: *O* 53 οὕτως διὰ τοῦ γέ, „ἐτεόν γε", καὶ Ἀριστοφάνης. A[t]. *Π* 188 οὕτως καὶ Ἀριστοφάνης „φάως δέ"· Ζηνόδοτος „πρὸ φόως δέ". A[t]. *T* 76 οὕτως καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει κτέ. A. Vielmehr bestätigen sie die Regel, dass οὕτως gleichbedeutend ist mit οὕτως Ἀρίσταρχος. — Man beachte das letzte der genannten Beispiele: es führt die Unterschrift οὕτως ὁ Δίδυμος, und eben dies brachte mich auf die oben geäusserte Vermuthung, dass Didymos selbst bisweilen dieses blosse οὕτως für ausreichend gehalten haben mag, um damit auf eine Aristarchische Lesart hinzudeuten.

Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ῑ „μειλιχίῃ“[131]. Dass ich solche Scholien trotz ihrer Anonymität nach dem Vorgange Anderer als vollgiltige Beglaubigungen Aristarchischer Lesarten angesehen und daher dem Didymos zugeschrieben habe, wird unter diesen Umständen kein Bedenken erregen. Zweifelt doch Niemand daran, dass es sich bei einem von Aristonikos ohne Namensnennung gebrauchten *ἀθετεῖται* oder *ἀθετοῦνται* um keinen Anderen als um Aristarch handele: und doch ist die Weglassung des Namens hier so constant, dass ein gelegentliches *ἀθετεῖται ὑπὸ Ἀριστάρχου β* 137 (HM^a) oder *ἠθέτητο ὑπὸ Ἀριστάρχου H* 475 (V) uns fast wie eine Pedanterie späterer Scholiasten vorkommt. Um so weniger ist da, wo wir den Hergang der Verkürzung so genau überschauen können wie bei den Didymos-Scholien, die Anonymität vieler ihrer Lesarten ein Grund, die Beziehung dieser zum Aristarchischen Text zu leugnen. Aus *Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „πάσαντο“ A* 464 (A^t) machten BL *Ἰακῶς δὲ τὸ „πάσαντο“ προενεκτέον*; statt *διήλλαττον αἱ Ἀριστάρχου, „ὑψόσε“ καὶ „ὑψοῦ“ K* 465 (A^t) heisst es zu Vs. 505 *διχῶς, „ὑψοῦ“ καὶ „ὑψόσε“* (A^t): kurz, wo man nur hinblickt, ist theils *Ἀρίσταρχος* oder *αἱ Ἀριστάρχου*, theils *οὕτως*, theils beides aus den Scholien des Didymos verschwunden, und unsere Aufgabe muss es sein, diesen Verlust wenigstens in Gedanken jedesmal wieder zu ersetzen.

37. Von dem summarischen Verfahren der Epitomatoren gewähren die Scholien mit *πᾶσαι* oder *ἅπασαι* (nämlich *διορθώσεις* oder *ἐκδόσεις*) ein ganz eigenthümliches Bild, welches wohl besonderer Betrachtung werth ist. Prüfen wir zunächst folgende Scholien:

A 522 *οὐχὶ „μή σε“, ἀλλὰ „μή τι“ αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ ἄλλαι σχεδὸν πᾶσαι διορθώσεις. κτέ.* A	*αἱ πᾶσαι „μή τι“. κτέ.* LV.
O 272 *Ἀρίσταρχος „ἐσσεύαντο“ διὰ τοῦ ᾱ, καὶ ἅπασαι.* A^t.	*αἱ πᾶσαι διὰ τοῦ ᾱ „ἐσσεύαντο“.* V.
A 124 *διὰ τοῦ ō καὶ ῡ [„πον“] οὕτως καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀριστοφάνους.* A^t.	*αἱ πᾶσαι δὲ „πού“ ἔχουσιν.* BL.

[131] In demselben Verhältnisse stehen beide Recensionen *A* 273: *διὰ τοῦ ε̄* [näml. *ξύνιεν*], *ὡς „αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν“ κτέ.* A. *οὕτως ἡ Ἀριστάρχειος διὰ τοῦ ε̄ „ξύνιεν“, ὡς „κόσμιθεν“* [so]. A^t.

A 585 οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἐν χειρί", οὐ πληθυντικῶς „ἐν χερσίν". ὁμοίως δὲ καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀριστοφάνους. κτἑ. A.	πᾶσαι ἑνικῶς ἔχουσι τὸ „χειρί", οὐ πληθυντικῶς. κτέ. LV.
A 598 οὕτως „οἰνοχόει" Ἀρίσταρχος, Ἰακῶς· καὶ ἐν τῇ Ἀργολικῇ καὶ Μασσαλιωτικῇ καὶ Ἀντιμαχείῳ καὶ ἐν τῇ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστοφάνους. A.	„οἰνοχόει" Ἰακῶς πᾶσαι. LV.
B 196 οὕτως ἑνικῶς αἱ Ἀριστάρχου [„διοτρεφέος βασιλῆος"]. καὶ Πτολεμαῖος δὲ ὁ Ἐπιθέτης ἐν τῷ πρώτῳ περὶ Ἰλιάδος Ἀριστάρχειον ὁμολογεῖ τὴν γραφήν. εἶχον δὲ καὶ αἱ χαριέσταται οὕτως, ἄνευ τῆς Ζηνοδότου. A.	οὕτως αἱ πᾶσαι, πλὴν τῆς Ζηνοδότου. LV.
B 436 διὰ τοῦ ζ τὸ „ἐγγυαλίζει" αἱ Ἀριστάρχειοι· καὶ Ἀπολλώνιος δὲ ὁ Ῥόδιος ὁμοίως προφέρεται, καὶ ἡ Ἀριστοφάνους. A.	αἱ πᾶσαι δὲ διὰ τοῦ ζ εἶχον. V.
E 231 οὕτως „εἰωθότι" καὶ Ἀρίσταρχος καὶ σχεδὸν ἅπαντες· κτέ. A.	μόνως διὰ τοῦ ι τὸ „εἰωθότι". LV.
Λ 169 οὕτως σὺν τῷ δ̄ αἱ Ἀριστάρχου, „Φθίην δέ"· καὶ ἡ Ζηνοδότου ὁμοίως. A[t].	πάντες σὺν τῷ δϊ [so], „Φθίηνδ'"· Ζηνόδοτος δὲ χωρὶς τοῦ δέ. Par. falsch.

Das erste Scholion dürfen wir als die Grundform ansehen, aus welcher der häufige Gebrauch des summarischen πᾶσαι (ἅπασαι, πάντες u. s. w.) entsprungen ist: ebendasselbe Scholion giebt uns auch den erforderlichen Aufschluss über die eigentliche Bedeutung dieser kurzen Formel, welche La Roche Hom. Textkr. S. 140 (und mit ihm O. Schneider Callimach. I p. 312 u. A.) völlig verkannte. Er versteht darunter *Exemplare der Aristarchischen Recension, die wahrscheinlich von Schülern Aristarch's herrührten*, — eine Auffassung, welche mit den vorliegenden Zeugnissen unvereinbar ist; denn die beiden einzigen Exemplare der Aristarchischen Recension, welche Didymos zu Gebote standen, nennt er αἱ Ἀριστάρχου (s. S. 18), er muss also bei dem Zusatz καὶ αἱ ἄλλαι σχεδὸν πᾶσαι διορθώσεις an nichtaristarchische gedacht haben. Die Epitomatoren umfassten vielmehr mit ἅπασαι und den ähnlichen Ausdrücken sowohl Aristarch's Ausgaben als auch alle diejenigen, mit denen er in dem gege-

benen Falle übereinstimmte. Sie wollten damit nichts weiter sagen, als dass die Mehrzahl der alten Ausgaben, einbegriffen die Aristarchischen, an der betreffenden Stelle keine andere als die genannte Lesart anerkannte. Es war eine Collectivbezeichnung, mit der sie sich über die umständliche Aufzählung von einzelnen Namen hinweghalfen, wenn sie andeuten wollten, dass eine Lesart Aristarch's durch eine Reihe anderer Manuscripte unterstützt würde: *Λ* 439 *αἱ Ἀριστάρχου οὕτως „τέλος", καὶ σχεδὸν ἅπασαι· κτέ.* A (dies kürzt A^t in *Ἀρίσταρχος „τέλος"*). *Ν* 485 *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ π, „ἐπὶ θυμῷ", καὶ πᾶσαι οὕτως εἶχον. κτέ.* A. (*Ἀρίσταρχος „τῷδ' ἐπὶ θυμῷ"*. A^t. *αἱ δὲ Ἀριστάρχου „τῷ δ' ἐπί"*. V.) *Ο* 114 *οὕτως καὶ ἡ Ἀριστάρχου καὶ πᾶσαι „ἔπος ηὔδα", οὐ „προσηύδα"*. A^t (dagegen zu Vs. 398 nur *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔπος ηὔδα"*. A^t). *Π* 261 *Ἀρίσταρχος „ἔχοντας" διὰ τοῦ α, καὶ ἅπασαι.* A^t. *γ* 41 *χωρὶς τοῦ „ἐν" αἱ Ἀριστάρχου καὶ σχεδὸν ἅπασαι, „χρυσείῳ δέπαι"*. HM^a. *ξ* 108 *οὕτως διὰ τοῦ „τέ" αἱ Ἀριστάρχειοι καὶ σχεδὸν πᾶσαι.* HP. Wenn dann hierbei häufig auch Aristarch's Name unterdrückt wurde, so kann dies nach dem, was ich im vorigen Paragraphen entwickelt habe, nicht Wunder nehmen, am allerwenigsten in Fällen, wo das stellvertretende *οὕτως* sich noch erhalten hat: *Τ* 95 *οὕτως ἐν ἁπάσαις „Ζεὺς ἄσατο", καὶ ἔστι ποιητικώτερον· ἐν δέ τισι τῶν εἰκαιοτέρων „Ζῆν' ἄσατο"*. A (V ohne *οὕτως* und *καὶ ἔστι ποιητ.*). *Ἀρίσταρχος „Ζεὺς ἄσατο"*. A^t. *Ψ* 548 *οὕτως διὰ τοῦ σ̄ „φίλος" πᾶσαι εἶχον.* A^t und *Π* 450 *Ἀρίσταρχος „φίλος ἐστί", ἄλλοι δὲ φίλον ἐστί"*. A^t. Vgl. *Α* 606. *Β* 163. *Ι* 639. *Κ* 346. *Μ* 68. 147. *Ν* 465. 499. *Ξ* 112. 259[182]. *Τ* 332. *Φ* 106. 122. *Χ* 470. *Ψ* 622. *ν* 279. *ξ* 134. Dass aber bei fehlendem *οὕτως* die nämliche Auffassung gilt, ergiebt sich deutlich aus folgenden Beispielen: *Λ* 531 *αἱ πᾶσαι διὰ τοῦ ε̄* [*„διέτμαγεν"*]. ALV, verglichen mit *Π* 354 *οὕτως διὰ τοῦ ι̅ „διέτμαγεν"*. A^t (und Ariston. *Π* 507). *Σ* 317 *διὰ τοῦ σ̄ ἅπασαι „ἀνδροφόνους"*. A^t und zu dem gleichlautenden Verse *Ψ* 18 *οὕτως Ἀρίσταρχος σὺν τῷ σ̄ „ἐπ' ἀνδροφόνους"*. A^t. Darnach sind zu beurtheilen *Λ* 117. 600. *Ο* 18. *Ρ* 134.

[182] An dieser Stelle heisst es: *οὕτως ἐν πάσαις „δμήτειρα". Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος „μήτειρα"*. A^t. Hieraus folgt natürlich nicht, dass *πᾶσαι* überall die Ausgaben des Zenodot und Aristophanes ausschliesse.

Σ 338. δ 553. ζ 100. 256. κ 164. λ 58. ξ 326. σ 28. 402 (vgl. Α 434. Μ 161. Ν 705. Ο 272. 307. Ψ 92. δ 285 u. a.). Wie alt diese Collectivbezeichnung ist, ersieht man aus Apollon. Pronom. p. 48, 8 Schn. *ἐν γὰρ ἁπάσαις ἦν τὸ „ἐῇ ἐν πατρίδι γαίῃ“* [Γ 244]: hier wie überall ist dabei vorzugsweise an die Aristarchischen Ausgaben gedacht[133], und nichts verkehrteres könnte es geben, als ein solches ἅπασαι mit Conjecturen zu behelligen, wozu selbst Sengebusch nicht übel Lust verspürte (Hom. diss. I p. 200: *Nam in scholiis nonnulli qui huc pertinent loci corrupti sunt; pro ἅπασαι e. g. uno alteroque scribendum videtur αἱ Ἀριστάρχου*). Flüchtige Epitomatoren werden ja allerdings wohl auch in diesem Falle manchen Fehlgriff gethan haben[134], trotzdem muss aber an der Grundbedeutung von ἅπασαι 'die Aristarchischen und mehrere andere Ausgaben' festgehalten werden. Cobet hat dieselbe so wenig erfasst, dass er in einem Capitel seiner Miscellanea critica (p. 407), welches *Infelices veterum coniecturae* überschrieben ist, die unglückliche Conjectur zum Besten giebt, das Schol. L*V zu Ι 394 sei so zu ergänzen: *τὸ δὲ „γαμέσσεται“ πᾶσαι εἶχον. [ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „γυναῖκά γε] μάσσεται“, ἀντὶ τοῦ ζητήσει.* Er bildete sich nämlich ein (warum, sagt er nicht), dass *γυναῖκα γαμέσσεται*, was *in omnibus libris* gestanden haben soll, *Aristarcho mendosum esse videbatur: itaque ex ingenio substituit γε μάσσεται, 'pater ipse mihi conditionem quaeret'*; und um nun *γαμέσσεται* zur ehemaligen Vulgata stempeln zu können, ersann er sich in dem Scholion *τὸ δὲ „γαμέσσεται“ πᾶσαι εἶχον „μάσσεται“, ἀντὶ τοῦ ζητήσει*, eine Lücke, die er in der angegebenen Weise ausfüllte, ohne zu beachten, dass πᾶσαι keinen Gegensatz zu Ἀρίσταρχος bilden kann, weil es diesen Namen mit in sich begreift[135].

---

[133] Dass Apollonios sich im Irrthum befindet (s. oben § 19), kann hieran nichts ändern.

[134] Vgl. Α 567 *αἱ πᾶσαι „ἀέπτους“ ἔχουσιν.* L; Herodian sagt *ἐν δὲ ταῖς Ἀριστοφάνους γλώσσαις διὰ τοῦ ε̄ ἐγέγραπτο „ἀέπτους“.* Γ 292 *οὕτως Ἀρίσταρχος, αἱ δὲ ἄλλαι πᾶσαι „ἐπὶ στομάχους“.* V; in A steht *αἱ δὲ πλείους* für *αἱ δὲ ἄλλαι πᾶσαι.* (Ο 307.)

[135] Ξ 259 conjicirt Cobet (bei Dindorf) *Ἀρίσταρχος* für *ἐν πάσαις*: bei der schematischen Manier, mit der er solche Dinge zu behandeln liebt, darf man sich billig wundern, warum er die vielen ähnlichen Stellen unangefochten gelassen hat.

38. Anders liegt die Sache bei den Scholien mit *αἱ πλείους* oder verwandten Formeln[136]. Sie bieten keine Schwierigkeiten, solange Aristarch genannt ist: und zum Glück ist das die Regel. *B* 12 *οὕτως διὰ τοῦ ν̄ τὸ „πανσυδίῃ“ ὁ Ἀρίσταρχος . . . κἀν ταῖς πλείοσι δὲ καὶ χαριεστέραις τῶν ἐκδόσεων οὕτως εἶχεν*. A. *B* 53 *αἱ πλείους καὶ χαριέσταται δίχα τοῦ ν̄ „βουλή“· καὶ ἡ Ἀριστοφάνους. ἐν δὲ ταῖς κοιναῖς ἐγέγραπτο καὶ τῇ Ζηνοδοτείῳ „βουλήν“. ἀστειοτέρα δὲ ἡ χωρὶς τοῦ ν̄, καὶ Ἀριστάρχειος*. A. Vgl. *B* 192. 415. *I* 222. 657. *K* 291. 341. *M* 382. *T* 75. *Υ* 114. *Ω* 97. *μ* 422. Auch hier hat die Bequemlichkeit bald bei dem einen, bald bei dem andern Epitomator öfter den Ausfall des Zusatzes *καὶ αἱ πλείους* und ähnlicher herbeigeführt: *Δ* 213 *Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „ἕλκεν“, καὶ αἱ πλείους*. A^{t}. *τὸ δὲ „ἕλκεν“ Ἰακῶς εἴρηται*. BL. *H* 197 *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ λ̄ „ἐλών“*. A^{t}. *αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „ἐλών“*. V. *Ξ* 437 *διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „ἀπέμεσσεν“· Ζηνοδότειος δέ ἐστιν ἡ διὰ τοῦ ᾱ „ἀπέμασσεν“*. A. *Ἀρίσταρχος „ἐπέμεσσεν“* [l. *ἀπ.*]. A^{t}. *Π* 430 *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „κεκληγῶτες“*. A^{t}. *ἐν δὲ τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „κεκληγότες“* [l. *-γῶτες*]. *οὕτως καὶ αἱ πλείους κτέ*. V. *Γ* 362 *Ἀρίσταρχος „ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῇ“, τῇ περικεφαλαίᾳ*. A^{t}. *αἱ χαριέστεραι καὶ πλείονες θηλυκῶς ἔχουσιν κτέ*. V. *Ξ* 400 *ἔξω τοῦ τ̄ αἱ Ἀριστάρχου· οὕτως καὶ Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης*. A^{t}. *ἐν πολλοῖς „ὅσση“ δίχα τοῦ τ̄ κτέ*. V. *Π* 488 *διὰ τοῦ ν „ἐν εἰλιπόδεσσι“ αἱ Ἀριστάρχου*. A^{t}. *γρ' „ἐπ' εἰλιπόδεσσιν“· αἱ δὲ πλείους διὰ τοῦ ν̄ „ἐν εἰλιπόδεσσιν“*. V. Aus den letzten Beispielen erhellt zugleich, dass diese Formel ebenfalls bisweilen den Namen Aristarch's verschlungen hat; er fehlt auch in den folgenden Bruchstücken, die ich nicht anstehe dem Didymos zuzuweisen: *Σ* 499 *παρὰ Ζηνοδότῳ „ἀποκταμένου“, καὶ ἐν ταῖς πλείσταις· καὶ ἔστιν οὐκ ἀπίθανος ἡ γραφή*. A^{t}. *Φ* 586 *ἐν ταῖς πλείοσιν οὕτως ἐφέρετο „ἄνδρες ἔνειμεν“· καὶ μήποτε οὐ κακῶς*. A (*B* 131 fand Didymos *ἐν τῇ ἑτέρᾳ*

[136] Die gewöhnlichste ist *αἱ πλείους*: daneben kommt vor *αἱ πλεῖσται* *B* 415. *Σ* 499. *Τ* 114. *ἐν τοῖς πλείστοις λ* 454. *ρ* 581. *τ* 130. *ἐν τοῖς πλείοσιν ε* 337. *ἐν πολλοῖς Ξ* 400. *λ* 428. *μ* 374. 439. *ο* 74. *σ* 27. *ἐν πολλαῖς I* 222. 657 u. s. w. — *Ψ* 111 *κατὰ πολλὰ τῶν ἀντιγράφων „οὐρῆας ὄτρυνεν“ ἔξω τοῦ τέ*. A^{t}. *ἐν πολλοῖς χωρὶς τοῦ τέ*. V. — *δ* 727 *„ἀνηρείψαντο θύελλαι“ ἡ χαριεστέρα τῶν Ἀριστάρχου, καὶ ἄλλαι πολλαὶ οὕτως*. EHPQ.

τῶν Ἀριστάρχου „ἔνεισιν"). X 315 αἱ πλείους „δειναὶ δέ". A[t]V. δ 441 αἱ πλείους „ἔνθα κεν αἰνότατος", ὡς τὸ „ἔνθα κε λοιγὸς ἔην". HPQ. τ 130 ἠθέτηνται δ'· ἐν δὲ τοῖς πλείστοις οὐδὲ ἐφέροντο. H. Ein wenig zweifelhafter bin ich bei einigen anderen: μ 374 ἐν πολλοῖς „ὠκὺς δ' Ἠελίῳ", ἵν' ᾖ ὠκὺς ἄγγελος. H. ρ 581 ἐν τοῖς πλείστοις οὕτως ἦν „ἀλυσκάζων". H. σ 27 ἐν πολλοῖς „γρηῒ καμινῷ". H. λ 428 ἐν πολλοῖς οὐ φέρεται. H. 454 οὐδὲ οὗτοι ἐφέροντο ἐν τοῖς πλείστοις κτέ. H. μ 439 ἐν πολλοῖς ἐδιστάχθησαν οἱ στίχοι κτέ. HQ. Indessen lässt sich über ihren Ursprung wohl immer noch eher ins Klare kommen als über ihre Bedeutung für den Aristarchischen Text. Während nämlich ἅπασαι den letzteren regelmässig mit einbegreift, schliesst αἱ πλείους ihn geflissentlich hin und wieder aus: Γ 292 οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἀπὸ στομάχους". αἱ δὲ πλείους διὰ τοῦ ε „ἐπὶ στομάχους"· καὶ ἔστιν οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή. A. (Θ 349 Ἀρίσταρχος δὲ γράφει σὺν τῷ ι „οἴματ' ἔχων . . . αἱ μέντοι πλείους τῶν δημωδῶν εἶχον „Γοργοῦς ὄμματ' ἔχων" κτέ. A.) Ψ 374 αἱ πλείους „ἀφ' ἁλός"· καὶ μήποτε λόγον ἔχει. A[t]. ἐφ' ἁλός: οὕτως Ἀρίσταρχος, αἱ δὲ πλείους „ἀφ' ἁλός". V. ε 337 οὐκ ἐφέρετο ἐν τοῖς πλείοσιν· Ἀρίσταρχος δὲ περὶ μὲν τῆς ἀθετήσεως διστάζει κτέ. HPQ. Wir sind demnach der Formel αἱ πλείους gegenüber in ungünstigerer Lage als bei der Formel ἅπασαι: bei dieser ist die Bedeutung eine constante, bei jener dagegen muss jeder einzelne Fall für sich erwogen werden, und das Resultat ist nur selten ein so völlig befriedigendes wie τ 130, wo Aristarch's Ausgaben zu den dort genannten πλεῖστα ἀντίγραφα entschieden nicht gehörten.

39. Sehr viel übler als Aristarch sind in den Homerscholien die übrigen Kritiker und Ausgaben davongekommen. Vergegenwärtigt man sich die in § 29 vorgelegten Parallelstellen, welche das Verfahren des Schreibers A[t] veranschaulichen, und erinnert man sich ferner der Thatsache, dass er trotzdem nur zu häufig unsere beste und einzige Quelle ist, so wird man die in der eben angedeuteten Richtung erfolgten Verkürzungen ihrem Umfange nach leicht ermessen. Überdies geben die zuletzt besprochenen Formeln einen weiteren Massstab dafür ab; denn sie sind mitunter nicht allein dem Namen Aristarch's, sondern

in noch höherem Grade dem sonstigen kritischen Apparat, den Didymos gesammelt hatte, verderblich geworden. Die gleiche Erscheinung wiederholt sich überall: schon Wolf erkannte sie mit Recht in den öfter vorkommenden Wendungen *αἱ ἀπὸ τῶν πόλεων* und *αἱ κατὰ ἄνδρα* (s. S. 4), und wir müssen sie noch an einer Anzahl anderer prüfen, um die Aufnahme der bezüglichen Scholien in die nachfolgende Fragmentsammlung zu rechtfertigen. — Wir wissen, wie gern der Schreiber A^t statt *αἱ Ἀριστάρχου* das kürzere *Ἀρίσταρχος* wählt: als Gegensatz dazu braucht er mit Vorliebe *ἄλλοι δὲ*[137], z. B. *Γ* 295 *Ἀρίσταρχος „ἀφυσσόμενοι“ δια τοῦ ō, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ᾱ.* Ebenso *Γ* 348. *Δ* 299. *E* 203. 293. 757. 797. *Z* 54. 187. *H* 64. 146. 193. 359. 451. *Θ* 35. 137. 191. *I* 167. 383. 399. *K* 387. 413. 489. 513. *Λ* 72. 128. 688. *M* 161. 412 (hier mit zweimaligem *ἄλλοι δὲ*). *N* 28. 103. 179. 318. 347. 456. 785. 810. *Ξ* 157. 181. 202. 223. 295. 438. *O* 24. 211. 240. 417. 563. *Π* 120. 227. 379. 445. 450. *P* 44. 144. 214. 637. *Σ* 124. *T* 17. 79. 92. *Υ* 59. 228. 255. *Φ* 246. 363. 530. 600. *X* 48. 85. *Ψ* 117. 120 (einmal A^r: *K* 579). Bei der Dürftigkeit der anderen Scholiensammlungen ist es kein Wunder, wenn sie uns nur in wenigen Fällen verrathen, welche von den alten Herausgebern unter diesem *ἄλλοι δὲ* verborgen sind:

E 293 *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐξελύθη“, ἄλλοι δὲ „ἐξεσύθη“.* A^t.	*„ἐξελύθη“ Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ „ἐξεσύθη“.* LV.
Z 54 *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ σ̄ [„ἀντίος“], ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν̄.* A^t.	*τὸ δὲ „ἀντίος“ ὁ μὲν Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ν̄ γράφει „ἀντίον“, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ σ̄ „ἀντίος“, ὃ καὶ ἄμεινον.* B.
H 451 *Ἀρίσταρχος „ὅσην“, ἄλλοι δὲ „ὅσον“.* A^t.	*οὕτως Ἀρίσταρχος· Ζηνόδοτος δὲ „ὅσον“.* V.
M 161 *Ἀρίσταρχος „βαλλομένων“, ἄλλοι δὲ „βαλλόμεναι“.* A^t.	*βαλλόμεναι μυλάκεσσι: οὕτως Ζηνόδοτος, αἱ δὲ πᾶσαι „βαλλομένων“.* V.

Vgl. Römer Die Werke der Aristarcheer S. 263 ff. In dieselbe Kategorie gehören die Scholien zu *P* 214. *Υ* 228 und

E 797 *Ἀρίσταρχος „τῷ τείρετο“, ἄλλοι δὲ „τῷ τρίβετο“.* A^t.	*Ἀρίσταρχος „τείρετο“, αἱ δὲ κοιναὶ „τρίβετο“.* BLV.

[137] Nur zweimal hat er daneben noch den Aristophanes genannt: *N* 443 *οὕτως διὰ τοῦ ζ̄ Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης, ἄλλοι δὲ „πελέμιξεν“ διὰ τοῦ ξ̄.* 613 *οὕτως Ἀρίσταρχος [„ἐφίκοντο“], ἄλλοι δὲ „ἀφίκεσθον“, Ἀριστοφάνης δὲ „ἀφικέσθην“.*

Wie die Verkürzung dann noch weiter als in A^t um sich gegriffen und ebensowohl ἄλλοι δὲ als Ἀρίσταρχος fortgerafft hat, kann man öfter beobachten:

H 146 οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ τέ, „τεύχεά τ' ἐξενάριξε". A[t]. — Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ „δέ". V.

I 167 Ἀρίσταρχος „ἐγώ", ἄλλοι δὲ „ἐγών". A[t]. — τὸ δὲ „ἐγώ" ἄνευ τοῦ ν̄. L*V.

I 399 οὕτως Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικήν, ἄλλοι δὲ „γήμαντα". A[t]. — δοτικῆς [-κῶς?] δὲ τὸ „γήμαντι". BL.

K 513 οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἐπεβήσατο". A[t]. — διὰ τοῦ ε̄ δὲ „ἐπεβήσετο". V.

Ähnlich *Π* 716. *Ψ* 117 u. ö. — Dieser Gebrauch von ἄλλοι δὲ als Gegensatz zu Ἀρίσταρχος beschränkt sich nicht auf die Textscholien A[t] allein: Aristonikos kennt ihn ebenfalls (*Γ* 11), ferner der Cod. V (*O* 307), die Odysseescholien (*ϑ* 98. *κ* 43. *λ* 521) u. A. Er ist aber namentlich in A[t] so häufig und feststehend, dass ich nicht zaudere, die zwei Fälle mit blossem ἄλλοι bei ihm auf die nämliche Weise zu interpretiren: *Z* 478 ἄλλοι „ὧδε βίην ἀγαθόν τε" (Aristarch las also βίην τ' ἀγαθόν τε). *Ξ* 62 ἄλλοι „νόος γ' ἔρξει" (Aristarch νόος ῥέξει). Denn dadurch, dass A[t] zweimal seiner Regel untreu geworden ist (*N* 358 οὕτως Ἀριστοφάνης, ἄλλοι δὲ „οἱ δ' ἔριδος". *O* 459 Ζηνόδοτος „μάχης", ἄλλοι δὲ „μάχην" καὶ Ἀριστοφάνης δὲ „μάχην". vgl. zu *N* 318), wird die Regel selbst nicht hinfällig. In den anderen Quellen, wo die Beispiele nicht in solcher Masse vorliegen und auch keinen so klar ausgeprägten Charakter tragen, ist die Entscheidung darüber natürlich schwieriger, auch wenn der Didymeische Ursprung solcher Notate sich verhältnissmässig leicht erkennen lässt: vgl. zu *B* 36. *Θ* 197 u. ö. — Die dem ἄλλοι δὲ entsprechende Collectivbezeichnung οἱ δέ vermeidet A[t]: auch die Hauptscholien A wenden dieselbe nur selten an, und zwar meistens bei der Erwähnung einer nichtaristarchischen Lesart oder Interpretation (sicher *I* 44. *N* 824, wahrscheinlich auch *A* 534. *N* 374), einmal jedoch anders: *Ω* 110 Ἀπολλόδωρος καὶ Ἀρητάδης καὶ Νεοτέλης καὶ Διονύσιος ὁ Θρᾷξ διὰ τοῦ τ̄ τὴν πρόθεσιν γράφουσι [„προτιάπτω"] . . . οἱ δὲ χωρὶς τοῦ τ̄ ἔγραψαν . . . οὕτως δὲ καὶ Ζηνόδοτος, καὶ Ἀρίσταρχος ἐν τοῖς πρὸς Κωμανόν. (A[t] sagt nur: Ἀρίσταρχος „προϊάπτω".) Ebenso

wenig hat die Formel in den anderen Handschriften eine grosse Verbreitung und fest geregelte Beziehung gewonnen: sie schliesst zwar auch hier bisweilen den Aristarch deutlich aus (s. besonders *N* 144. *Φ* 86), aber nicht immer (s. *P* 681. *γ* 293. *ε* 132. *ι* 222), so dass bei mangelnder näherer Bestimmung ein solches οἱ δὲ keinen völlig sicheren Rückschluss auf den Aristarchischen Text gestattet. Vgl. noch die Notate zu *N* 499. *Π* 233. *Ψ* 198. 692. *Ω* 418. 773. *δ* 84. *λ* 14. 221. 521. *ϱ* 222.

40. Für den Gebrauch des unbestimmten ἔνιοι haben wir keine geringere Autorität als Aristarch selber: *Α* 424 λέξεις Ἀριστάρχου ἐκ τοῦ *Α* τῆς Ἰλιάδος ὑπομνήματος· „τὸ μὲν μετ' ἀμύμονας ἐπ' ἀμύμονας, ὅ ἐστι πρὸς ἀμώμους, ἀγαθούς, τὸ δὲ κατὰ δαῖτα ἀντὶ τοῦ ἐπὶ δαῖτα· οὕτως γὰρ νῦν Ὅμηρος τέθεικεν. ἔνιοι δὲ ποιοῦσι μετὰ δαῖτα, ὅπως ᾖ αὐτοῖς αὐτόθεν τὸ μετά ἐπί". κτέ. A. *Ι* 159 φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος, ὅτι ἔνιοι ὑποτάσσουσι τούτῳ „οὕνεκ' ἐπεί κε λάβῃσι πέλωρ ἔχει οὐδ' ἀνίησιν"· οὐκ εἶναι δὲ ἀναγκαῖον. A. *Ι* 401 ἐνίους φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος γράφειν „ἐμῆς ψυχῆς"· οὐκ εὖ. A[t]. *Φ* 172 ἔνιοι „μεσσοπαγές" διὰ τοῦ γ, οὐκ εὖ· βούλεται γὰρ λέγειν ἕως μέσου παλλόμενον, δι' οὗ τὸ σφοδρὸν τῆς βολῆς παρίστησιν. οὕτως Ἀρίσταρχος. A. Von diesem übernahmen es Aristonikos, Didymos u. A.[138], aus deren Büchern es in die Scholien überging. Man wird demnach von vorn herein erwarten dürfen, dass ἔνιοι einen Gegensatz zu Ἀρίσταρχος bilde: und in der That ist dies die Regel, welche die besseren Quellen meines Wissens nirgend verletzen. Die Stellen sind: *Β* 462. *Ε* 231. 700. 764. 814. *Η* 255. *Ι* 3. 140. 212. 225. *Κ* 224. *Λ* 597. 689. *Μ* 25. *Ν* 541. (658.) *Ξ* 255. *Ο* 626. *Ρ* 134. *Τ* 11. *Φ* (18.) 33. 122. 131. *Ω* 192. *α* 424. *δ* 84. 119. 276. *ε* 251. *κ* 130. 377. *λ* 14. 521. *ο* 24. 172. *ψ* 94. (κατ' ἐνίους τῶν πάνυ ἀξιολόγων *α* 167.) In analoger Weise gebraucht Didymos ἔνιαι (ἐκδόσεις)[139]: *Γ* 10 διὰ τοῦ ε αἱ Ἀριστάρχου τὸ „εὖτε" . . . ἐν ἐνίαις δὲ τῶν ἐκδόσεων, τῇ τε Χίᾳ καὶ τῇ Μασσαλιωτικῇ καί τισιν ἄλλαις. ἐκ πλήρους ἐγέγραπτο „ἠΰτε ὄρευς κορυφῇσι" κτέ. ταῦτα ὁ

[138] S. zu *Φ* 346 Apollonios Soph. und zu *Τ* 105 und *Χ* 410 Apollonios Dysk.

[139] ἔνιαι τῶν κατὰ πόλεις s. oben S. 4.

Δίδυμος. A. Vgl. Σ 14. Τ 124. Φ (18.) 33. 183. ϑ 81. Die blosse Bezeichnung ἔνια dagegen (κατ' ἔνια Σ 197. Τ 90. 205. Υ 155. 234. Ψ 854. Ω 72. ἐν ἐνίοις Ζ 439. Θ 74. Ο 86. Υ 269. Χ 158. α 389. δ 569) scheint, wenngleich sie den Aristarcheern nicht unbekannt war (Ο 86) und bei diesen offenbar die Ergänzung des Substantivums ἀντίγραφα als die einzig natürliche voraussetzte[140], doch bisweilen von unvorsichtigen Epitomatoren irrthümlich aus ἔνια τῶν ὑπομνημάτων (nämlich Ἀριστάρχου: s. S. 24 f.) verkürzt zu sein, z. B. Υ 155 ὄκνεον] κατ' ἔνια διὰ τοῦ ο „ὄκνεον". A[t]. Allerdings muss ich zugeben, dass dies nichts weiter als eine Vermuthung ist[141] und dass im Bereiche der hierher gehörigen Scholien sich kein einziges findet, in welchem ἔνιοι, ἔνιαι oder ἔνια mit völliger Sicherheit auf Aristarch selbst bezogen werden könnte.

41. Dem unbestimmten ἔνιοι steht das synonyme τινές so nahe, dass Aristonikos Ι 401 dieses verwendet, während Aristarch (s. Did.) bei derselben Gelegenheit jenes braucht. Auch sonst bevorzugt Aristonikos τινές (s. § 14 S. 53): Α 3. 16. 197. 424. Β 485. 558 (zu Γ 230). Γ 11. 54. Ε 211. 842. Ζ 119. 408. Η 149. Θ 428. 560. Ι 455. Κ 561. Λ 62. 601. 737. Ο 609 (zu Φ 5). Π [31.] 105 (hier sagt Didymos γράφεσθαί φησιν ὁ Ἀρίσταρχος). 688. Ρ 545. Υ 307. Ψ 273. α 93. 413. β 106 und wohl noch an mehreren Orten, wo sein Eigenthum nur nicht immer ganz so deutlich erkennbar ist. Hin und wieder erfahren wir später durch ihn selbst oder durch einen anderen Autor den Namen dieses oder jenes Kritikers, der sich hinter einem allgemeinen τινές verbirgt: Α 3 wird in BL Ἀπολλώνιος ὁ Ῥόδιος genannt; γ 24 ergänzt Didymos die Angabe des Aristonikos Ο 119 durch Nennung des Rhianos; γ 313 schreibt Aristonikos eine Lesart, die er α 93 mit τινές anführte, dem Zenodot zu, u. s. w. (vgl. Α 16. 197. Β 581. Ε 842. Π 688.

[140] Selbstverständlich von solchen Fällen wie Γ 57 abgesehen: „ἔσσο" διὰ τῶν β' σσ εἶχον αἱ Ἀριστάρχου· καὶ οὐ μόνον ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν εἶχον οὕτως, ἀλλὰ καὶ ἐν ἐνίοις λόγος ὑπέκειτο κτέ. — Die vollständige Formel ἔνια τῶν ἀντιγράφων steht Δ 493. Ο 645. Φ 260. α 97. 185. ἐν ἐνίοις ἀντιγράφοις ϑ 333 u. s. w.

[141] Unbestreitbar ist ἔν τισι = ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων, worüber ich in § 42 gehandelt habe.

α 413)[142]. Immer aber ist Aristarch von diesen *τινές* ausgeschlossen. — In gleichem Sinne braucht Didymos das Wort wiederholt[143]; ich erwähne nur die hauptsächlichsten Stellen aus dem Ven. A: *A* 5. *Γ* 416. *Δ* 184. *H* 171. 238 (wo V den Rhianos nennt). 339. *Θ* 54. *I* 198. *N* 594. *Ξ* 62. 509. *O* 64. 214. *Σ* 471. *Υ* 395. *X* 247. *Ω* 557. Nach seinem eigenen Zeugnisse fand es Didymos schon bei Aristarch vor: *A* 593 *τινὲς μεταποιοῦσιν „ἐς Λῆμνον“· ἀλλ' ὁ ποιητὴς χρῆται τῷ τοιούτῳ σχήματι· „ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῷ“ . . . οὕτως Ἀρίσταρχος*. A. *B* 397 *οὕτως „γένωνται“ αἱ Ἀριστάρχου. τούτῳ δὲ καὶ ὁ ἐκ τῶν ὑπομνημάτων λόγος ὑπόκειται ἔχων τῇδε· „ἐπὶ τῶν κυμάτων λέγει τὸ γένωνται. τῷ τοιούτῳ πλεονάκις κέχρηται, ὥστε καὶ ἐπὶ τῶν οὐδετέρων τὰ πληθυντικὰ παραλαμβάνει. μεταποιοῦσι δέ τινες γένηται, οὐκ ὀρθῶς“. ταῦτα ὁ Δίδυμος*. A. *A* 142 *τινὰς μέντοι φησὶν Ἀρίσταρχος*[144] *„σφοῦ πατρός“· αὐτὸς δὲ „τοῦ πατρός“*. A. Hier hat V nichts weiter als *τινὲς „σφοῦ πατρός“*, und damit erhalten wir die Gewissheit, dass zuweilen selbst Aristarch's Name unter einem solchen *τινές* verschwunden ist[145]. Vgl. *B* 266 *τινὲς δὲ γράφουσιν „ἔκφυγε δάκρυ“*. BLV. *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἔκφυγε“*. A. *H* 5 *τινὲς „ἐπεί κε“, ὁ δὲ Σιδώνιος „ἐπήν κε“*. V. *οὕτως Ἀρίσταρχος [„ἐπεί κε“], ἄλλοι δὲ „ἐπήν κε“*. A[t]. *Φ* 492 *τινὲς δὲ κατ' αἰτιατικὴν ἤκουσαν [„ἐντροπαλιζομένην“], ἵν' ᾖ κτἑ*. B (V hat *αἱ δὲ πλείους* st. *τινὲς δὲ*). *οὕτως τὸ „ἐν-*

---

[142] Cobet Miscell. crit. p. 260 folgert aus solchen Stellen: *τινές de uno noto homine in tali re poni solet.* (Vgl. Sengebusch Aristonicea p. 22: *Sexcentis autem exemplis docemur saepissime excerpendo scholiastas τινὲς μεταγράφουσι vel tale quid posuisse pro Ζηνόδοτος μεταγράφει.*) Ich zweifele, ob mit Recht. Da uns hier, wie öfter bemerkt, nur Excerpte aus Excerpten vorliegen, so können wir gar nicht wissen, ob der an Stelle von *τινές* gelegentlich genannte Gewährsmann von Anbeginn so vereinzelt war, wie er es jetzt ist, oder ob ihm ehemals noch mehrere zur Seite standen. Kommt doch auch der Singularis dieses indefiniten *τινές* manchmal vor: *α* 275. *κ* 189 und bei Aristonikos *H* 353. (*Θ* 73.) *I* 416. *ε* 54. 337

[143] *B* 865 *οἱ δὲ περὶ Χαῖριν καὶ Διόδωρον καί τινες τῶν καθ' ἡμᾶς. κτἑ.* (Nikanor *Γ* 156 *τινὲς δὲ τῶν καθ' ἡμᾶς τοῖς ἄνω προστιθέασι τὸ „αἰνῶς“*.)

[144] *Φ* 575 *Ἀρίσταρχός τινάς φησι γράφειν „κυνυλαγμόν“ κτἑ.* Herodian in BV. *ἄλλως· ἐπεί κεν: τινάς φησιν Ἀρίσταρχος γράφειν „κυνυλαγμόν“, οἷον κυνῶν ὑλαγμόν· οὕτω καὶ Ζηνόδοτος.* Didymos in V. *ὅτι ἔν τισι γράφεται „κυνυλαγμόν“ κτἑ.* Aristonikos in A.

[145] So bereits bei Apollonios Dyskolos: s. zu *Γ* 10.

τροπαλιζομένην" διὰ τοῦ ν. A'. *I* 700 τινὲς „ἀνῆκας". LV. ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων διὰ τοῦ ᾱ „ἀνῆκας". A. *O* 104 τινὲς „ἐριδαίνομεν ἀφρονέοντι". V. κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „ἀφρονέοντα" [l. -τι]. A'. (*O* 307.) Im Ven. A finde ich nur éin Beispiel der Art: *Φ* 363 γράφουσι δέ τινες „κνίσην" σὺν τῷ ν̄· οὕτως γὰρ καὶ Ἀρίσταρχος κτέ. A, wo es offenbar ist, dass zwei früherhin selbständige Excerpte in gewohnter Weise von dem Schreiber (hier durch γὰρ καὶ) verbunden sind: A' sagt, wie es sich gehört, οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „κνίσης". — Bei den späteren Scholiasten hat der Gebrauch von τινές bei Anführung einer Variante eher zu- als abgenommen, und namentlich sind die Scholien V sehr reich an solchen Notaten. Meinen Bedenken über ihre Zugehörigkeit zu dem Didymeischen Nachlass habe ich nicht versäumt so oft als nöthig Ausdruck zu geben: indessen diese Notate ganz wegzulassen, schien mir angesichts der auffälligen Beliebtheit, deren sich die Formel bei Aristarch und allen Aristarcheern erfreut, ein nicht zu rechtfertigendes Wagniss; denn was bürgt uns dafür, dass τινές, wie es *O* 71 in BLV für Ἀριστοφάνης[146] und bald darauf *O* 86 in V für οἱ περὶ Ζηνόδοτον und ähnlich öfter steht, nicht auch an anderen Stellen auf die gleiche Veranlassung und Bedeutung zurückzuführen ist? Freilich erkennt man unschwer, dass unter den betreffenden Notaten sich manche befinden, die augenscheinlich mit Didymos nicht das geringste gemein haben können, wie z. B. *X* 132 ἴσος: τινὲς διὰ τῆς ει διφθόγγου ἀντὶ τοῦ ὅμοιος, ἐπεὶ καὶ τὸ εἰσάμενος ἀντὶ τοῦ ὁμοιωθείς. V: solche habe ich natürlich mit Stillschweigen übergangen; in zweifelhaften Fällen aber wollte ich aus den angedeuteten Gründen doch lieber etwas zu viel als zu wenig geben.

42. Zu gleichen Resultaten führte mich eine Untersuchung der Formel ἔν τισι[147]. Wie diese in der Regel ergänzt

[146] Ebenso bei Eustath. *κ* 124 (p. 1651, 13).

[147] Sie findet sich z. B. bei Aristonikos *B* 412. *Z* 241. *Π* 5. *Θ* 213. *I* 212. *Λ* 100. 694. *O* 622. *Ψ* 538. *α* 171, bei Didymos *Δ* 139. *E* 118. 665. 697. 725. 786. *Λ* 215. 391. *M* 41. *Ξ* 349. *Π* 633. 636. 801. *P* 250. *Σ* 441. 551. *T* 90. *Υ* 170. 265. *Φ* 73. 355. *X* 388. *Ψ* 135. 327. 639. *Ω* 373. 584. *ε* 337. *η* 215 u. ö. Man sieht, wie gern beide sich ihrer bedienen. Ich sagte schon (S. 53), dass Aristonikos in seinen textkritischen Bemerkungen weit mehr als Didymos dergleichen unbestimmte Ausdrücke liebe.

werden muss[148], lehren folgende Stellen: *ἔν τισι τῶν ἐκδόσεων* HM^a RT *γ* 309. (*ἐν ἐνίαις δὲ τῶν ἐκδόσεων, τῇ τε Χίᾳ καὶ τῇ Μασσαλιωτικῇ καί τισιν ἄλλαις* Didym. *Γ* 10. vgl. *ἔν τισι* oder *παρά τισι τῶν πολιτικῶν* *Ψ* 77. *Ω* 30. *ἔν τισι τῶν εἰκαιοτέρων* *Τ* 95. *Φ* 587.) *ἔν τισι τῶν ἀντιγράφων* A^t *Ν* 224. *ἔν τισιν ἀντιγράφοις* Eust. *Β* 125. *κατά τινα τῶν ἀντιγράφων* Eust. *κ* 440 u. a. Bei der grossen Flüchtigkeit und Unbesonnenheit jedoch, mit welcher die excerpirenden Scholiasten verfuhren, konnte es kaum ausbleiben, dass bisweilen eine aus den Commentaren oder anderen Schriften Aristarch's citirte Lesart mit ebendemselben unbestimmten *ἔν τισι* bedacht wurde[149]. An Beweisen für die Richtigkeit dieser Voraussetzung fehlt es nicht: *Η* 95 *ἔν τισιν „νείκε' ὀνειδίζων"*. A^t. *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „νείκε' ὀνειδίζων" ἔξω τοῦ ι κτἑ.* A. *Ξ* 382 *δόσκον: οὕτως Ἀρίσταρχος· ἔν τισι δὲ „δῶκε"*. V. *ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων „δῶκεν" ἀντὶ τοῦ δόσκεν· καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον.* A (s. aber dort). Hierher gehört wohl auch *Ο* 394 *ἔν τισιν „ἀκέσματ'"· οὕτως δὲ καὶ Ἀρίσταρχος. διχῶς οὖν.* A^t; denn aus den beiden letzten Worten geht hervor, dass Aristarch zwischen den Lesarten *ἀκήματ'* und *ἀκέσματ'* geschwankt hatte (s. S. 37): folglich werden wir uns *ὑπομνήμασιν* zu *ἔν τισιν* ergänzen müssen. Dass hierzu *Ἀρίσταρχος* eine Art Gegensatz bildet, kann kein Hinderniss sein (vgl. *Δ* 527 *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ „ἀπεσσύμενον" . . . ἐν δὲ τῇ ἑτέρᾳ* [nämlich *Ἀριστάρχου*] *„ἐπεσσύμενος" κτἑ.* A^t. *Ε* 857 *ὁ Ἀρίσταρχος „μίτρῃ" κατὰ δοτικήν· ἐν δέ τισι τῶν ὑπομνημάτων „ὅθι στελλέσκετο μίτρῃ".* A): aber allerdings ist offenbar, dass unser Scholion in seiner jetzigen Fassung aus zwei schlecht verknüpften Excerpten hervorgegangen ist; ursprünglich wird es etwa so gelautet haben: *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου· ἐν δέ τισιν ὑπομνήμασιν „ἀκέσματα". διχῶς οὖν.* — In manchen Fällen, wo wir jetzt *ἔν τισι* lesen, hatte Aristarch selber sich mit ganz ähnlicher Unbestimmtheit ausgedrückt: *Π* 105 *ἡ διπλῆ ὅτι ἔν τισι γράφεται „κὰπ φάλαρα" κτἑ.* Aristonikos; *γράφεσθαί φησιν ὁ Ἀρίσταρχος καὶ „τύπτετο*

---

[148] O. Schneider De veterum in Aristoph. scholior. font. p. 75. Lehrs Herod. p. 138.

[149] Um so eher als Wendungen wie *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων, κατά τινα τῶν ὑπομνημάτων* u. dergl. (s. S. 24) leicht zu solcher Verkürzung verlockten.

δ' αἰεὶ κὰπ φάλαρ' εὐποίητα" διὰ τοῦ π, οὐκ εἶ κτέ. Didymos (s. ausserdem S. 115 Anm. 1), und so wenig wie τινές darf dieses ἔν τισι allein auf Rechnung der Epitomatoren gesetzt werden (s. namentlich Did. *Π* 636 ἐν δέ τισιν εὕρομεν „ῥινῶν τε βοῶν τε"); jedoch ist es nachweislich öfter erst von diesen aus Bequemlichkeit hineingebracht worden, um weitläufigere und genauere Angaben damit zu umgehen. Dabei sind denn auch hier wieder die bereits genügend erörterten Gewaltsamkeiten verübt worden (*Δ* 139 ἐν δέ τισι „χαλκός" γράφεται· οὐκ ἀρέσκει δὲ Ἀριστάρχῳ. A^t. ἡ διπλῆ ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „χαλκός" κτέ. Ariston.), und, was besonders schwer empfunden wird, die grundsätzliche Ausschliessung Aristarch's ist beim Gebrauch von ἔν τισι wiederum nicht streng beobachtet worden: *M* 435 ἔν τισιν μετὰ τοῦ ῑ „ἀνεικέα", ἔξω νείκους. A^t; nach A war das die Lesart, welche Aristarch in seinem Text hatte: οὕτως[150] μετὰ τοῦ ῑ „ἀνεικέα" κτέ. (Etwas anders ist das Verhältniss zwischen den beiden Scholien *Θ* 213 ὅτι ἔν τισι γράφεται „ἀπὸ τάφρου πύργος ἔεργε". Ariston. διχῶς αἱ Ἀριστάρχου, „ἔεργε" καὶ „ἔρυκε" κτέ. Didym.) Darnach wird z. B. *E* 697 zu beurtheilen sein.

43. Keinem, der die Berichte unserer heutigen Scholien über die alten Homerausgaben liest, kann es entgehen, dass sie ganz besonders häufig nach einer bestimmten Richtung hin unvollständig sind, die wir noch einer näheren Betrachtung unterziehen müssen. Sehr viele nämlich beschränken sich auf die blosse Mittheilung einer einzigen Variante, ohne die derselben gegenüberstehende Lesart zu erwähnen[151]. Dieses abgekürzte Verfahren trat jedenfalls gleich von dem Augenblicke an ein, wo die Bemerkungen aus dem Buche des Didymos als Scholien in eine Homerhandschrift übertragen wurden; später ist es mehr und mehr die Regel geworden. Im Ven. A

[150] Sollte der Urheber der Textscholien A^t dieses anonyme οὕτως (s. § 36) missverstanden haben? Oder liess er sich durch das folgende ἄμεινον δέ, φησιν [Ἀρίσταρχος], „ἀεικέα" täuschen?

[151] Unter den S. 34 f. ausgeschriebenen Scholien mit διχῶς sind mehrere, welche hierher gehören. — Ob Didymos auch zu solchen Stellen Bemerkungen machte, die gar keine verschiedene Lesart, wohl aber eine passende Gelegenheit boten, eine umstrittene Parallelstelle zu besprechen, ist mir sehr fraglich: s. indessen zu *Λ* 55.

haben beide Recensionen schwer darunter gelitten: bald sind es die Haupt-, bald die Textscholien, die durch derartige Lückenhaftigkeit die divinatorische Kritik herausfordern:

Α 298 μαχήσομαι: οὕτως διὰ τοῦ η, οὐ διὰ τοῦ εσ κτέ. A.	οὕτως διὰ τοῦ η „μαχήσομαι". A^t.
Δ 17 εἰ δ' αὔτως: διὰ τοῦ π αἱ Ἀριστάρχου „εἰ δ' αὖ πως", ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη „εἰ δ' αὔτως" διὰ τοῦ τ. A.	Ἀρίσταρχος „εἰ δ' αὖ πως". A^t.
Κ 48 τὸ δὲ „ἐπ' ἤματι" Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ν „ἐν ἤματι" κτέ. A.	Ἀρίσταρχος „ἐν ἤματι". A^t.
Γ 348 οὕτως ἄμεινον διὰ τοῦ σ γράφειν· καὶ γὰρ ὕστερόν φησι „ὁ δὲ δεύτερος ὤρνυτο χαλκῷ" ἀντὶ τοῦ τῷ δόρατι. A.	οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν „χαλκόν". A^t
Π 445 οὕτως „ζών" αἱ Ἀριστάρχου, ἀπ' εὐθείας τῆς ζώς, τὸν ζών· „ἤ κε ζὼς ἀμενηνὸς ἔα". A.	οὕτως Ἀρίσταρχος μονοσυλλάβως „ζών", ἄλλοι δὲ „ζωόν". A^t.

Bald ist aus beiden Recensionen die differirende Lesart abhanden gekommen:

Λ 273 βουλέων ξύνιεν: διὰ τοῦ ε, ὡς „αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν". A.	οὕτως ἡ Ἀριστάρχειος διὰ τοῦ ε „ξύνιεν" ὡς „κόσμηθεν". A^t.
Φ 397 οὕτως Ἀρίσταρχος „πανόψιον", τὸ οἱονεὶ πανόρατον καὶ λαμπρὸν καὶ ἐπιφανές. A.	οὕτως Ἀρίσταρχος „πανόψιον". A^t.

Gewöhnlich begnügten sich die Epitomatoren mit der blossen Constatirung der Aristarchischen Lesart, indem sie die Auffindung der ihr entgegenstehenden Variante dem Scharfsinne des Lesers überliessen; manchmal verfuhren sie jedoch gerade umgekehrt: Z 285 Ζηνόδοτος „φαίην κεν φίλον ἦτορ" [st. φαίην κεν φρέν' ἄτερ που]. A^tLV. *Θ* 10 ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „ἀπάτερθε" [st. ἀπάνευθε], Ζηνόδοτος „μετόπισθε". A^t; Ἀριστοφάνης „ἀπάτερθεν", χωρὶς ἐμοῦ, δίχα ἐμῆς ἐπιτροπῆς. V. *Λ* 103 Ἀριστοφάνης „ἐόντε" [st. ἐόντας]. A^t. 135 Ἀριστοφάνης „ζωώ" [st. ζωούς]. A^tV. 348 Ζηνόδοτος δυϊκῶς „μένοντε" [st. μένοντες]. A^t. Ξ 470 Ζηνόδοτος „Πουλυδάμαν" [st. Πουλυδάμα]. V, wo die anderweitig überlieferten Lesarten, die ich in Klammern beigesetzt habe, wohl mit Sicherheit als die Aristarchischen angesehen werden dürfen; und nach gleichen Grundsätzen müssen die lückenhaften Berichte regelmässig [152]

[152] Ausnahmen scheinen nicht häufig zu sein: vgl. aber z. B. Ξ 382.

ergänzt werden (Römer Werke der Arist. S. 266 ff.). Dies lässt sich mit Dutzenden von Beispielen beweisen: ich beschränke mich auf folgendes: *Ξ* 418 *ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Χία „ὦκα“*. A, also las Aristarch *ὠκύ*, und das sagt A[t] ausdrücklich. — Leider ist diese Methode, die ursprünglichen Berichte zu vereinfachen, wieder nicht ohne schlimme Folgen geblieben. Hätte jeder Scholiast nur diejenigen Lesarten verschwiegen, welche in dem von ihm commentirten Homertext standen, so wäre der Schade nicht so gross gewesen: nun aber sind die in den Scholien genannten Lesarten häufig gerade diejenigen, die von allen uns gegenwärtig bekannten Homertexten bestätigt werden, so dass die solchen Scholien zu Grunde liegenden Varianten nur noch errathen werden können, und bisweilen nicht einmal das: man sehe z. B. die Notate zu *B* 12. *Δ* 129. *E* 104. 199. 258. *Z* 354. *K* 321. 346. 478. *M* 30. 451. *N* 225. 298. *O* 17. 18. *Π* 716. *P* 413. *Σ* 568. *T* 75 u. a. — Aber sogar die überlieferten Lesarten können der Conjecturalkritik nicht ganz entbehren, weil sie unter den Händen der Epitomatoren und Abschreiber mancherlei Verstümmelungen und Verderbnisse erlitten haben. Ich meine hier nicht Fälle wie *Δ* 139 *ἀκρότατον δ' ἄρ' ὀιστὸς ἐπέγραψε χρόα: ἐν δέ τισι „χαλκός“ γράφεται κτέ.* A[t], oder *Π* 409 *νεκύων κατατεθνειώτων: Ἀρίσταρχος „τεθνηώτων“, ἄλλοι δὲ „τεθνειώτων“.* A[t] (vgl. *K* 343), oder *B* 798 *ἢ μὲν δὴ μάλα πολλά: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἤδη“ κτέ.* A: denn was diesen Angaben an Vollständigkeit oder Genauigkeit abgeht, ergänzt sich jeder ohne Mühe: *ἄρα χαλκός, κατατεθνηώτων, ἤδη μὲν μάλα πολλά.* Wohl aber kommen hier in Betracht Scholien wie *B* 278 *ἀνὰ δ' ὁ πτολίπορθος Ὀδυσσεύς| οὕτως Ἀρίσταρχος „πτολίπορθος“, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ε, οὐκ ὀρθῶς.* A[t], wo der wichtigere Theil der Angabe über die Aristarchische Lesart ausgefallen und nur der unwichtige, *πτολίπορθος*, stehen geblieben ist. Villoison, Bekker u. A., die dies nicht merkten, sahen *πτολίπορθος* und *πτολέπορθος* als die einander entsprechenden Varianten an, während es sich vielmehr um *ἀνὰ δ' ὁ* und *ἀνὰ δὲ* handelt, wie aus dem Schol. B *ὁ μὲν Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ ἄρθρου, τινὲς δὲ χωρίς, κακῶς*, klar hervorgeht. Derartige Verstümmelungen der Originalberichte, wenn auch nicht immer von gleicher Tragweite, wird man mehrfach antreffen: *B* 412 *Ζεῦ, κύδιστε*

μέγιστε [κελαινεφές, αἰθέρι ναίων]: ὅτι ἔν τισι γέγραπται „Ζεῦ πάτερ Ἴδηθεν μεδέων“ κτέ. A: hinter *μεδέων* dürfte ursprünglich noch *κύδιστε μέγιστε* gestanden haben. 634 *ἠδ' οἳ Σάμον ἀμφενέμοντο] ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „ἠδ' οἳ Σάμην“, καὶ ἄμετρον ποιῶν κτέ.* A: doch wohl *Σάμην ἐνέμοντο*. *E* 329 *κρατερώνυχας ἵππους] ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „κρατερωνύχεσι“ κτέ.* A[t]: offenbar *κρατερωνύχεσ' ἵπποις*. 814 *τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη κρατερὸς Διομήδης] ὅτι ἔνιοι „τὴν δ' αὖτε προσέειπε“.* A[t]: es fehlt wahrscheinlich *βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης*. Gerade die Hauptsache ist unterdrückt[153] *Π* 854 *δαμέντ'] ἐκ πλήρους τὸ δαμεντ Ἀρίσταρχος*. A[t]: Bekker vervollständigte dies zu *δαμέντα*, das Richtige aber wird *δαμέντι* sein, nach V *ἐκ πλήρους γραπτέον τὸ „δαμέντι“*. Wie die erste Hälfte des Verses *Δ* 161 *ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ, σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν* bei Zenodot eigentlich lautete, vermögen wir aus dem auf uns gekommenen Rest der Aristonikeischen Note, *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „τελέσει“ καὶ „σύν τε μεγάλῳ τίσουσιν“, ἐπὶ τῶν Τρώων δεχόμενος τὸν λόγον κτέ.*, nicht einmal zu ahnen. Vgl. noch zu *A* 24. 323. *B* 297. *Γ* 11. *E* 194. *I* 612. *K* 306. 362. *P* 637. *Σ* 376. *Υ* 114. *Φ* 195. *X* 481 u. ö.

44. Es leuchtet ein, von wie grosser Wichtigkeit unter diesen Umständen die mit einem Theile der Scholien erhaltenen Stichwörter, die sogenannten Lemmata sind: von ihnen allein hängt häufig unsere Kenntniss der Lesarten ab, welche die Scholienreste voraussetzen, z. B. *B* 196 *διοτρεφέος βασιλῆος: οὕτως ἑνικῶς αἱ Ἀριστάρχου. καὶ Πτολεμαῖος δὲ ὁ Ἐπιθέτης ἐν τῷ πρώτῳ περὶ Ἰλιάδος Ἀριστάρχειον ὁμολογεῖ τὴν γραφήν κτέ.* A. 355 *πρίν τινά περ Τρώων: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε. καὶ τὰ ὑπομνήματα.* Nichts desto weniger sind die Herausgeber mit diesen Bestandtheilen der alten Überlieferung fast ebenso willkürlich, sorglos und eigenmächtig umgegangen wie die Schreiber der Codices[154], was zu Irrungen mannigfacher

[153] Ganz wie in *Π* 354 *οὕτως διὰ τοῦ ε διετμ.* A[t]: es handelt sich um *διέτμαγεν* und *διέτμαγον*. *Ψ* 464 *αἱ Ἀριστάρχου παπταίνε.* A[t], woraus Villoison und Bekker fälschlich *παπταίνετον* machten: *Ἀρίσταρχος „παπταίνεται“*. V mit dem Lemma *παπταίνετον*.

[154] Dindorf's unwissenschaftliche und dabei unerhört umständliche Behandlung der Lemmata des Ven. A habe ich im Rhein. Mus. N. F. XXXII S. 168 ff. eingehend besprochen.

Art geführt hat. Das Scholion des Didymos *Α* 108 ist bei Villoison und Bekker (und im Wesentlichen noch ebenso bei Dindorf) mit dem Lemma *οὐδέ τι πω εἶπας ἔπος οὐδ' ἐτέλεσσας* versehen, und W. C. Kayser (Philol. XVII 715) betrachtete es demnach als ein vollwichtiges Zeugniss dafür, dass Aristophanes und Aristarch hier *εἶπας* lasen: mit Unrecht, denn in der Handschrift steht *εἶπες*, welches die Herausgeber ohne jede Ursache geändert haben. Auch sonst neigt Kayser dazu, mehr in den Lemmaten zu suchen, als darin liegt. So wenig wie die Citate in den Fragmenten der Aristarcheer ohne weiteres mit dem Aristarchischen Text identificirt werden dürfen (s. S. 66 u. 77), so wenig ist dies bei den Stichwörtern statthaft[155], weil diese, wie sie uns jetzt vorliegen, vielfach ganz offenbar nichts mit Aristarch[156] zu thun haben (s. *Α* 117. 323. 435. 522. 585. 598 u. ö.). Zu *Α* 97 notirt A[t] richtig *Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου*, während dagegen das Schol. A, welches *λέξεις* [*Ἀριστάρχου*] *ἐκ τῶν πρὸς Κωμανόν* citirt und augenscheinlich ebenfalls aus Didymos herstammt, die nichtaristarchische Lesart *οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο* als Lemma führt, die auch im Text steht (*λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφέξει*). Solchen Thatsachen gegenüber wird man sich der Ansicht nicht verschliessen können, dass eine Anzahl Scholien gegenwärtig mit unpassenden Lemmaten[157] versehen ist, die erst später

---

[155] *Γ* 195 *ἀλλ' οὐ νῦν σ' ἐρύεσθαι: ἕως τοῦ „πρίν τι κακὸν παθέειν" ἀθετοῦνται στίχοι τέσσαρες κτέ.* Aristonikos (A), obwohl Didymos sagt: *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐρύεσθαι" χωρὶς τοῦ σέ* (A[t]).

[156] Häufig auch nichts mit dem Text des Ven. A: *Β* 221 *τῶι* Lemma, *τὼ* Text. 355 *πεϱ* Lemma, *πὰϱ* Text. 420 *ἀλίαστον* Lemma, *ἀμέγαρτον* Text. 436 *ἐγγυαλίξει* Lemma, *ἐγγυαλίζει* Text. 579 *πᾶσι δὲ* Lemma, *ὅτι πᾶσι* Text. 801 *προτὶ* Lemma, *περι* Text, u. s. w.

[157] Nach unserer modernen Auffassung ist z. B. auch das folgende Notat mit einem unpassenden Lemma versehen: *Ι* 324 *μάστακ' ἐπεί κε λάβῃσι: διὰ τοῦ „ἄρα" γράφουσι καὶ αἱ Ἀριστάρχου κτέ.* A; denn die Variante gehört nicht zur ersten, sondern zur zweiten Hälfte des betreffenden Verses: *κακῶς δ' ἄρα* [Andere *δέ τέ*] *οἱ πέλει αὐτῇ.* Den Scholiasten indessen erschien dies nicht so, weil sie mit einem solchen Lemma, wie häufig (*Α* 340. 381. *Γ* 406 u. ö.), nur den Vers zu markiren beabsichtigten, auf welchen das Scholion bezogen werden soll. Solange nun das Scholion selber deutlich aussprach, was gemeint war, konnte aus jenem Verfahren kein Schade erwachsen; bei der beliebten Methode der Verkürzung aber wurden, wie sich zeigen wird, derartige unvorsichtig gewählte Stichwörter

aus einem beliebigen Vulgärtext hinzugeschrieben wurden. Den besten Beweis dafür liefern die doppelten Lemmata[158], von denen Niemand behaupten wird, dass sie von Anbeginn da waren: z. B. *B* 192 *οἷος νόος Ἀτρείδαο: οἷος νόος Ἀτρείωνος: κὰν ταῖς διορθώσεσι καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν οὕτως ἐγέγραπτο „Ἀτρείωνος“ κτέ.* A (s. Dindorf z. St.). *Σ* 14 *νῆας ἐπάψ ἰέναι: ἀψ ἐπι νῆας ἴέναι: οὕτως ἡ Ἀριστάρχου, ἐπ'* [l. *ἐν*] *ἐνίαις δὲ φαύλως „νῆας ἐπὰψ ἰέναι“.* A (*Ἀρίσταρχος αψ ἐπι νηας ἴμεν.* A[t] ohne Lemma). Sie sind, wenn ich nicht irre, ähnlich zu erklären, wie ich im Rhein. Mus. N. F. XXXII 170 das analoge Beispiel *Δ* 43 erklärt habe: *δῶκα ἑκών: ἐν ἄλλῳ· ἀέκοντί γε θυμῷ: βιαζόμενος κτέ.*: der Librarius, der diese Scholien zusammentrug, wollte sagen: 'zu dem Verse *δῶκα ἑκών* finde ich in einem anderen Buche (*ἐν ἄλλῳ ἀντιγράφῳ* oder *βιβλίῳ*) noch folgende Anmerkung' — und nun schrieb er diese Anmerkung wörtlich ab, wie er sie vorfand. d. h. samt dem Lemma *ἀέκοντί γε θυμῷ*, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, dass dieses Lemma durch das von ihm bereits hingeschriebene *δῶκα ἑκών* überflüssig geworden war. — Späteren Ursprung verrathen ferner die gar nicht seltenen falschen Stichwörter, z. B. *τυτθὸν ὑπὲρ προθέοντα* aus *Φ* 604, während das mit diesem Lemma versehene Schol. *παρὰ Ἀντιμάχῳ καὶ Ῥιανῷ „πύλαι δ' ἔμπληντο ἀλέντων“* (A) zweifellos zu *πόλις δ' ἔμπλητο ἀλέντων* 607 gehört. *Π* 147 *καὶ τὰ μὲν αὐτός: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ δε.* V: vielmehr bezieht sich das Scholion auf 146 *τεύχεα δ' ἐξενάριξε.* *I* 214 *κρατευτάων: διὰ τοῦ α.* V: zu welchen irrigen Vermuthungen würde diese Notiz führen, käme uns nicht das Schol. A[t] zu Hilfe: *Ἀρίσταρχος „ἀπαείρας“, ἀπὸ τῶν κρατευτάων ἄρας.* Und erriethe hier wirklich jemand auch ohne diese Hilfe das Wahre, so würde seine Kunst doch sicherlich an folgendem Beispiele scheitern: *Π* 187

---

leicht die Veranlassung zu Missverständnissen. — Dasselbe gilt von abgekürzten Lemmaten wie *B* 462 *ἀγαλλόμ* (A): aus dem nachfolgenden Scholion ersieht man, dass es hier gerade auf die Endung ankommt, da es sich um die Varianten *ἀγαλλόμενα* und *ἀγαλλόμεναι* handelt.

[158] Das doppelte Lemma *Α* 97 *λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφέξει: Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει* ist zur Hälfte nur eine Erfindung der Herausgeber. Vgl. *Ω* 764 *ὤφελλ' ἀπολέσθαι: ὤφελον ὀλέσθαι· οὕτως, ἵν' ᾖ κτέ.* V.

ὅς μιν ἐπιγράψας: διχῶς ἡ γραφή. V: das Räthsel wird wieder durch A[t] gelöst: διχῶς, „ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκοντο" [— ἵκανε 186] καὶ „ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν ἵκανε". Es ist, als ob der Schreiber der Scholien V es förmlich darauf angelegt hätte, die Leser zu äffen: *N* 399 ἀσθμαίνων: χωρὶς τοῦ ε. V: wer enträthselt das? mag es A[t] thun: Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ γ „αὐτὰρ ὁ [st. ὅγ'] ἀσθμαίνων". Vgl. V zu *Π* 451. *K* 291. *Ψ* 879 u. ö. Sogar diejenigen Bemerkungen, welche sich auf Athetesen bestimmter Verse beziehen, sind nicht frei von falschen Lemmaten: *B* 318 τὸν μὲν ἀρίζηλον: ἀθετεῖται (V) gehört zu Vs. 319. — Wer aber deswegen, weil ein Theil der Stichwörter späteren Ursprungs oder fehlerhaft und unpassend ist, sich der Meinung hingiebt, dieselben dürften von uns nach Belieben behandelt werden, irrt sich; denn abgesehen davon, dass sie nun einmal mit zur Überlieferung gehören, sind sie gerade bei den Fragmenten des Didymos so fest mit den Auszügen selbst verwachsen, dass sie deren Verständniss ganz wesentlich bedingen: z. B. weist das früher besprochene οὕτως bald auf ein vorausgeschicktes Lemma hin, bald auf eine nachfolgende Lesart; diese hat also kein grösseres Anrecht auf Erhaltung als jenes. Hieraus folgt, dass bei der Behandlung der Lemmata keineswegs laxere kritische Grundsätze in Anwendung kommen dürfen als bei dem eigentlichen Texte der Scholien. Verderbnisse haben sich in beide Theile der Überlieferung eingeschlichen, hier mehr, dort weniger; und wo dergleichen klar zu Tage treten und auch die Remedur mit annähernder Sicherheit gefunden werden kann, mögen Änderungen am Platze sein, sonst nicht. *A* 108 ἐσθλὸν δ' οὐδέ τι πω εἶπες ἔπος οὐδ' [darüber τ'] ἐτέλεσας: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους· καὶ ἔστιν ἐμφαντικὸν τὸ „οὔτε" δὶς λεγόμενον. A: die nothwendige Correctur οὔτε τί — οὔτ' hat der Schreiber selbst angedeutet, und doch hielt man bisher οὐδέ τι — οὐδ' für die Aristophanische und Aristarchische Lesart: so sehr liessen sich in diesem Falle die nämlichen Kritiker, die sonst mehr als billig die Lemmata missachten, von einem offenbaren Fehler derselben beeinflussen. — Die wenigen Beispiele, die ich aus einer grossen Masse herausgegriffen habe, werden genügen, um das von mir hinsichtlich der Lemmata beobachtete Verfahren zu rechtfertigen: ihren Wortlaut habe ich nur geändert, wo ich es für noth-

wendig hielt, und auch dann niemals ohne ausdrückliche Angabe aller irgend bemerkenswerthen Abweichungen[159]. Dagegen brauchte ich kein Bedenken zu tragen, sie jedesmal nach Bedürfniss stillschweigend zu ergänzen, um so weniger, als sie bei sehr vielen Notaten, z. B. bei fast allen Textscholien A[t], gänzlich fehlen. Sie zu uniformiren, habe ich selbstverständlich unterlassen, theils weil dies zu zahlreichen nutzlosen Änderungen geführt haben würde, theils weil ich mich scheute, der Überlieferung ein ihr fremdes Princip aufzuzwingen[160]: z. B. schrieb ich *Π* 406 *ἕλκε*, dagegen 409 *εἷλκ'*, weil jenes im Texte des Ven. A, dieses im Lemma des Schol. V steht; und in entsprechender Weise habe ich meistens, wo es anging, der Überlieferung derjenigen Codices, denen das Scholion angehört, an der in Frage kommenden Versstelle den Vorrang gelassen.

45. Nun nehme man beides zusammen — erstens, dass die eine von zwei Varianten, um die es sich handelt, aus dem Scholion abhanden gekommen; zweitens, dass sie auch durch kein geeignetes Lemma überliefert ist: so bleibt noch eine Zuflucht übrig, von der man zunächst Aufschluss erwarten darf, nämlich der Homertext, den der Scholiast vor Augen hatte; denn es ist sicher, dass die Schreiber häufig durch engere Anlehnung an ihren Text sich das Ausschreiben der Lemmata zu

---

[159] Für diejenigen Angaben, die ich früheren Herausgebern entlehnen musste, kann ich natürlich weder hier noch sonst eine Garantie übernehmen.

[160] Der jetzt übliche Gebrauch, von zwei differirenden Lesarten die eine als Stichwort zu verwenden, die andere in das dazu gehörige Notat zu setzen, ist praktisch, von den Scholiasten aber durchaus nicht zum Princip erhoben: oft genug findet sich die nämliche Lesart in beiden Theilen und die ihr gegenüberstehende Variante fehlt ganz. Dies scheint Dindorf nicht beachtet zu haben. Das schon erwähnte doppelte Lemma zu *B* 192 beurtheilt er richtig, fährt aber dann also fort: *Ex quo sequitur antiquam scholii formam fuisse, quam restituit Pluygersius p. 4. οἷος υἱὸς Ἀτρείωνος: κἀν ταῖς διορθώσεσι καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν οὕτως ἐγέγραπτο· καὶ αἱ πλείους etc., sublato quod post ἐγέγραπτο perspicuitatis causa addidit librarius Ἀτρείωνος. Talia enim addebant ubi videbant illud οὕτως non respondere ad lectionem quae exstaret in codice ad quem scholia adscriberent.* Das ist nichts weiter als eine *petitio principii*, die an der Überlieferung gar keinen Halt hat. Zum Glück ist sie auf die von Dindorf beobachtete Praxis ohne Einfluss geblieben; sonst würden ihr Hunderte von ähnlichen Stellen zum Opfer gefallen sein.

ersparen suchten. So machte es, wie eben bemerkt, der Urheber der Textscholien A[t] fast durchgängig[161]: *Α* 157 „σκιόωντα“ διὰ τοῦ ω Ἀρίσταρχος: im Text steht σκιόεντα. 404 οὕτως διὰ τοῦ ν „βίην“ Ἀρίσταρχος: im Text βίῃ. *Β* 205 τὸ „δῶκε“ Ἰακῶς· οὕτως Ἀρίσταρχος: im Text ἔδωκε. *Γ* 348 οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν „χαλκόν“: im Text χαλκός. Hin und wieder gab er sich nicht einmal die Mühe, auch nur éine der beiden differirenden Lesarten deutlich auszuschreiben: *P* 139 ἔξω τοῦ ι: gemeint ist, wie aus der Stellung dieser Notiz im Codex erhellt, die Aristarchische Schreibung ἑστήκει st. εἱστήκει. 229 διὰ τοῦ η Ἀρίσταρχος: im Text steht τεθνειῶτα und darüber ηι. Noch weniger Umstände erforderten die Interlinearscholien A[i]: *Σ* 34 οὕτως Ζηνόδοτος steht über ἀποτμήξειε, was durch die an anderer Stelle hingeschriebene Bemerkung Ἀρίσταρχος „ἀπαμήσειε“ (A[t]) vervollständigt wird. *Σ* 53 Ἀριστοφάνης „ἐπὶ κήδεα“: also dürfte die im Text überlieferte Lesart ἔνι κήδεα die Aristarchische gewesen sein. 501 παρὰ Ζηνοδότῳ „ἀρέσθαι“: im Text und ehemals wohl auch bei Aristarch ἑλέσθαι. — Dieser nahe Anschluss der kritischen Notate an den Homertext lässt sich an vielen Beispielen verfolgen. Er ist für die Überreste, die uns hier näher angehen, eine Quelle neuer und nicht unbedeutender Verderbnisse geworden, einmal dadurch, dass beim Übertragen dieser kleinen, ringsum verstreuten Notizen aus einer Handschrift in die andere auch ein aufmerksamer Schreiber nur zu leicht Irrthümer begehen konnte, z. B. schon allein dadurch, dass er nicht genau die richtige Stelle in der Nähe seines Textes traf, sondern die Feder etwas zu hoch oder zu niedrig ansetzte; noch mehr aber zweitens dadurch, dass die Texte, welche man in dieser Weise mit Noten ausstattete, nicht mit einander übereinstimmten, so dass Noten, die für den einen passten, neben dem anderen keinen rechten Sinn mehr hatten oder gar ganz unverständlich wurden. Um ein Beispiel anzuführen, so ist die schon citirte Bemerkung zu *P* 139 ἔξω τοῦ ι (A[t]), streng genommen, in dieser Form neben dem Text des Ven. A absurd, da er richtig ἑστήκει hat, nicht εἱστήκει: eigentlich gehörte sich zu ἑστήκει ein οὕτως Ἀρίσταρχος, dagegen zu εἱστήκει ein Ἀρίσταρχος ἔξω τοῦ ι. Ehe ich

[161] Lemmata gehören in ihnen zu den Seltenheiten: *Α* 97. *Ζ* 435. *Μ* 68. *Ο* 45. 179. 737.

dies weiter verfolge, constatire ich, dass nicht die leiseste Spur vorliegt, welche auf den Gedanken führen dürfte, die Excerpte aus dem Buche des Didymos seien sämtlich von Anbeginn einem Aristarchischen Homertexte beigeschrieben gewesen: daran zu denken verbieten sowohl die erhaltenen Lemmata als auch die Beschaffenheit der Homertexte in unseren heutigen, mit Didymos-Fragmenten versehenen Handschriften. Über den nichtaristarchischen Charakter der Lemmata habe ich bereits gesprochen: über die Homercodices begnüge ich mich vorläufig mit der Bemerkung, dass der anerkannt beste unter ihnen, der Ven. A, von den nachweislich Aristarchischen Lesarten des ersten Buches der Ilias nur etwa zwei Drittel in seinem Texte hat. Ganz richtig beurtheilte also Wolf in der Jen. Lit.-Ztg. Febr. 1791 Nr. 32 S. 249 den von Villoison im Grossen und Ganzen reproducirten Text jener Handschrift: *Wie sich der Text der neuen Ausgabe von den vorhin verglichenen Texten unterscheide, die ihr allein eigenen Zeichen ausgenommen, ist leicht zu übersehen. Er ist sicherlich mit dem, welcher in unsern Editionen herrschend ist, aus éiner Hauptquelle geflossen, also nicht das Werk irgend eines alexandrinischen Grammatikers*[162], *sondern ein 'textus vulgatus', wie er sich aus Ingredienzen älterer kritischer Bearbeitungen gleich in dem ersten Säc. nach Chr. gebildet zu haben scheint* [warum so spät?], *übrigens nicht allzu sorgfältig copirt.*

46. Ich habe im Allgemeinen den Grundsatz befolgt, auf Bücher von der Art des gleich zu nennenden direct so wenig wie möglich Bezug zu nehmen und, wenn es sein konnte, nur da, wo sie wirklich etwas Neues und zugleich Brauchbares bieten: diesmal will ich eine Ausnahme machen. La Roche behauptet in seiner Homerischen Textkritik[163] S. 125: *Die Zwischen-*

[162] Dafür erklärte ihn trotzdem Hoffmann Φ und X der Ilias I S. 144, indem er ihn *als aus der Schule Herodian's im Wesentlichen herrührend* ansehen zu müssen glaubte, natürlich ohne genügende Gründe dafür beibringen zu können. Wodurch hätte Herodian wohl diesen weittragenden Einfluss ausüben sollen, da er doch niemals sich eingehend mit Homerischer Textkritik befasst, geschweige denn den Homer herausgegeben hatte?

[163] Wohl selten hat ein Buch so sehr wie dieses dazu beigetragen, in Allem, was die Geschichte der Homerischen Überlieferung angeht, die hohlste Notizenkrämerei und gedankenloseste Unkritik gross zu ziehen.

scholien [so benennt er die Scholien A[t]] *schliessen sich enge an den Text der Handschrift an: sie haben deshalb auch keine Lemmata wie die Randscholien. So steht nur dann in denselben οὕτως Ἀρίσταρχος, wenn die Aristarchische Lesart auch im Texte steht, sonst bloss Ἀρίσταρχος ... Von der Richtigkeit dieser Beobachtung kann man sich durch die ganzen 24 Bücher hindurch überzeugen: auch Hoffmann S. 140* [vgl. 158] *hat aus den Zwischenscholien von nur zwei Büchern dasselbe Princip erkannt.* Bei Hoffmann, der mit ungenügendem Material ausgerüstet war, ist der Irrthum noch einigermassen zu entschuldigen, bei La Roche aber nicht, da ihm Alles zu Gebote stand, was zur Lösung dieser Frage nothwendig ist, und ihn auch meine Einwendungen in Fleckeisen's Jahrb. 1867 S. 86 nicht veranlassten, die Sache einer gründlicheren Prüfung zu unterziehen; in seiner Homerausgabe steht er noch genau auf demselben Standpunkt wie ehemals (s. seine Anmerkungen zu *X* 411. *Ψ* 464. *Ω* 192 u. ö.). — Betrachten wir zunächst die Textscholien A[t] mit fehlendem οὕτως, welche nach La Roche regelmässig die Aufgabe haben sollen, die in ihnen enthaltenen Aristarchischen Lesarten dem Texte des Ven. A als Varianten gegenüberzustellen. Die Regel ist ganz und gar nicht brauchbar, weil sie uns zwingen würde, gegen die folgenden und noch viele andere Scholien durch eigenmächtiges Vorsetzen von οὕτως einen Act nutzlosester Willkür zu vollziehen[164]: *Γ* 402 Ἀρί-

Wer der Ansicht ist, dass man solchen Büchern, die noch dazu in den Hauptsachen einen entschiedenen Rückschritt angebahnt haben, auf allen ihren Irrwegen nachgehen müsse, hat wohl andere Vorstellungen von dem Werthe der Zeit und den Pflichten gegen die Wissenschaft als ich, und mag sie getrost behalten. — Jüngst hat Jemand, der seit mehreren Jahren die parzellirte Ilias beackert, einen Theil seiner Wirthschafts- und Tagebücher publicirt, — *μέγα ἔργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν.* Robuste Naturen werden sich vielleicht ungeschädigt hindurcharbeiten: mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum. Darum bei Zeiten — *manum de tabula.*

[164] Nach dem Vorgange La Roche's (Hom. Textkr. S. 244) schrieb Dindorf *P* 139 ἑστήκει] οὕτως ἔξω τοῦ ι, und so ist wiederholt der Versuch gemacht worden, dem Princip zu Liebe οὕτως gegen die handschriftliche Überlieferung einzusetzen. Es liegt mir fern zu leugnen, dass οὕτως häufig beim Excerpiren ausgefallen ist: wer dies beweisen will, braucht sich nur auf die Doppelscholien des Ven. A zu *E* 227. *Λ* 455. *Ξ* 125. *Π* 120. 668. *P* 231. *Σ* 14. *T* 386. *X* 416. *Ψ* 879 u. a. zu berufen. Aber daraus folgt noch lange nicht, dass ich die Consequenzen ebenfalls anerkennen

σταρχος μετὰ τοῦ ι „καὶ κεῖθι“. Δ 277 Ἀρίσταρχος „ἐόντι“. 400 συν τῷ ν „ἀμείνων“ Ἀρίσταρχος κτέ. Η 451 Ἀρίσταρχος „ὅσην“, ἄλλοι δὲ „ὅσον“. Ι 32 Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η „μαχήσομαι“. 154 διὰ τοῦ ἑτέρου ρ τὸ „πολύρρηνες“ αἱ Ἀριστάρχου [d. i. πολύρηνες, wie im Text]. 167 Ἀρίσταρχος „ἐγώ“, ἄλλοι δὲ „ἐγών“. 383 Ἀρίσταρχος „ἑκάστας“, ἄλλοι δὲ „ἑκάστην“. (Κ 129 ἔξω τοῦ τ „οὔ τίς οἱ“. 359 τὸ „ὁρμήθησαν“ Ἰακῶς.) Λ 672 Ἀρίσταρχος ἑνικῶς „βοηλασίῃ“. (Μ 348 ἐκ πλήρους τὸν σύνδεσμον, „καὶ κεῖθι“.) Ν 6 Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ τέ „δικαιοτάτων ἀνθρώπων“. 456 Ἀρίσταρχος „ἤ τινα“, ἄλλοι δὲ „εἴ τινα“. 810 Ἀρίσταρχος „αὔτως“, ἄλλοι δὲ „οὕτως“. Ξ 157 Ἀρίσταρχος „πολυπίδακος“, ἄλλοι δὲ „πολυπιδάκου“. 223 Ἀρίσταρχος „μέσῳ“, ἄλλοι δὲ „ἑῷ“. 400 ἔξω τοῦ τ αἱ Ἀριστάρχου· οὕτως καὶ Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης [„ὅσση“]. Ο 24 Ἀρίσταρχος „θυμόν“, ἄλλοι δὲ „θυμός“. 45 καὶ κείνῳ: ἐκ πλήρους Ἀρίσταρχος τὸν „καί“ σύνδεσμον. 179 καὶ κεῖνος: ἐκ πλήρους τὸν σύνδεσμον Ἀρίσταρχος. Π 120 Ἀρίσταρχος „κεῖρε“ χωρὶς τοῦ ι, ἄλλοι δὲ „κείρει“. 175 χωρὶς τοῦ τ „ὃν τέκε“

muss, welche moderne Willkür ohne jede zwingende Nothwendigkeit und ohne jeden nennenswerthen Nutzen daraus zu ziehen sich gemüssigt gesehen hat. Soviel ich sehe, hat man damit nichts wie Unheil angestiftet. Zu Ε 104, wo im Text δήθ᾽ ἀνσχήσεσθαι steht, notirt A^t: Ἀρίσταρχος δὴθ ἀνσχήσεσθαι. Dies veranlasste La Roche (Hom. Textkr. S. 394) zu der Bemerkung: *Bekker ἂν σχήσεσθαι: ἂν ist in der Handschrift nicht betont; wenn aber Aristarch ἀνσχήσεσθαι geschrieben hätte, so erwarteten wir im Zwischenscholium ein οὕτως, darum wird Bekker wohl Recht haben.* Woran nicht zu denken ist. Läge es in La Roche's Art, die Dinge etwas weniger oberflächlich zu betrachten, so würde ihn das zu ebendemselben Verse erhaltene Textscholion Ἀρίσταρχος „βέλος“ allein schon von seiner οὕτως-Manie geheilt haben; denn in dem dazugehörigen Text liest man gleichfalls βέλος, und La Roche muss in seiner Ilias selbst bekennen: *de alia scriptura nihil est traditum.* — Wie schon erinnert wurde (s. § 36), ist der Name Aristarch's von den Epitomatoren oft weggelassen worden, namentlich neben οὕτως; oft fehlt aber auch οὕτως neben Ἀρίσταρχος oder αἱ Ἀριστάρχου (s. die Doppelscholien zu Θ 23. 349. 415. Ι 88. 324. 612. 681. Κ 48. 161. 445. Ξ 437. Ο 197. 307. 417. 563 u. a.); oft ist beides verschwunden, wie Κ 129 ἔξω τοῦ τ „οὔ τίς οἱ“. A^t. Ο 32 „ἴδῃ“ χωρὶς τοῦ σ. V. Ρ 133 χωρὶς τοῦ ι „ἑστήκει“. A^t. δ 363 ἑνικῶς „καὶ μένος ἀνδρῶν“. E. ε 110 „ἀπέφθιθεν“ ὡς „κόσμηθεν“. HPQ. λ 320 πληθυντικῶς (αἰτιατικῆς) ὡς τὸ „ἐκ δὲ νέκυς οἴκων φόρεον“. H. μ 220 ἑνικῶς „σκοπέλου“, τῆς Σκύλλης. H. σ 58 „ἐπώμνυον“, οὐκ „ἀπώμνυον“. BH, u. s. w.: ist es nicht rationeller sich hier überall, entsprechend zahlreichen anderen Fällen, Ἀρίσταρχος hinzuzudenken, als οὕτως einzuschalten?

Ἀρίσταρχος. οὕτως καὶ Ἀριστοφάνης. 261 Ἀρίσταρχος „ἔχοντας“ διὰ τοῦ ᾱ, καὶ ἅπασαι. 406 „ἕλκε“ χωρὶς τοῦ ῑ Ἀρίσταρχος κτέ. (507 διὰ τοῦ ε̄ „λίπεν“ κτέ.) 648 ἐκ πλήρους „καὶ κεῖνον“ αἱ Ἀριστάρχου. *P* 603 διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου „ἔλπετο“. *Ψ* 39 Ἀρίσταρχος „κέλευσαν“ πληθυντικῶς. (*E* 703 Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ α „[ἐ]ξενάριξαν“. A^t, obwohl unterhalb im Text ἐξενάριξαν und im Hauptscholion οὕτως διὰ τοῦ ᾱ κτέ. steht!) Denn überall sind hier die Aristarchischen Lesarten auch zugleich die des Textes A, auch wo La Roche das Gegentheil behauptet, wie *I* 154. Und zu einem ebenso negativen Ergebniss führt eine gründlichere Prüfung der Textscholien A^t mit οὕτως: häufig genug weist οὕτως nicht auf den Text des Ven. A, sondern entweder auf die im Scholion selber genannte oder auf eine aus dem Zusammenhange desselben zu entnehmende Lesart; kurz, auch bei dieser Gelegenheit zeigt es sich deutlich, dass nicht der gegenwärtige Text es gewesen sein kann, zu welchem diese abgerissenen kritischen Notate gleich anfänglich hinzugeschrieben wurden. Textscholien A^t, in denen οὕτως Ἀρίσταρχος oder das gleichbedeutende blosse οὕτως nicht auf den Text des Ven. A geht, sind z. B. folgende (die Variante des Cod. A stelle ich jedesmal als Lemma voran): *A* 350 ἐπὶ οἴνοπα] οὕτως „ἀπείρονα“, οὐκ „οἴνοπα“, ἡ Ἀριστάρχου. *B* 707 ἄρα] οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἅμα“, οὐ διὰ τοῦ ρ „ἄρα“. *Γ* 227 κεφαλὴν ἠδ'] οὕτως σὺν τῷ τέ ἡ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους [„κεφαλήν τε καὶ“]· καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον. *K* 291 παρίστασο] οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „παρίστασο“ (im Hauptscholion: οὕτως χωρὶς τοῦ σ̄ „παρίσταο“ αἱ Ἀριστάρχου κτέ.). *Λ* 72 ὑσμίνηι] οὕτως Ἀρίσταρχος, ἡ ὑσμίνη τὰς κεφαλὰς ἴσας εἶχεν κτέ. (Aristonikos: ὅτι Ἀρίσταρχος „ὑσμίνη“ γράφει χωρὶς τοῦ ῑ). *M* 11 ἔπλε] οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔπλεν“ (bestätigt V: Ἀρίσταρχος „ἔπλεν“ σὺν τῷ ν̄, ἐκ τοῦ ἔπελεν συγκοπὴν δεχόμενος). *N* 103 πορδαλίων] οὕτως Ἀρίσταρχος. ἄλλοι δὲ „πορδαλίων“. *N* 383 εἷλκε] οὕτως Ἀρίσταρχος „ἕλκε“. *Ξ* 202 οἵ με σφοῖσι] οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „οἵ με σφοῖσι“. 382 δόσκεν] οὕτως Ἀρίσταρχος „δόσκον“. *Π* 504 εἷλκε und ἕποντο] οὕτως Ἀρίσταρχος „ἕλκε“ χωρὶς τοῦ ῑ, καὶ „ἔχοντο“ οὕτως διὰ τοῦ χ̄. *Ω* 344 ἐθέλῃ] οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε̄, αἱ δὲ κοιναὶ διὰ τοῦ ῃ „ἐθέλῃ“. Vgl. zu *A* 404. *Γ* 259. *Δ* 170. (*H* 428.) *M* 318. *Ψ* 106 u. s. w. An mehreren

der angeführten Stellen kann man sich aus meiner Fragmentsammlung überzeugen, dass die verkehrte Auffassung dieses *οὕτως* die verderblichsten Folgen gehabt hat (s. besonders *N* 103. *Ξ* 202. 382)[165]. Keiner von allen denjenigen, welche dieselbe theilen, hat bemerkt, dass sie schon deswegen nicht die richtige sein kann, weil A häufig eine doppelte Lesart im Text hat: auf welche von beiden soll in solchen Fällen *οὕτως* bezogen werden? *Π* 428 *οὕτως Ἀρίσταρχος „πυρκαϊὰς"*: so irrthümlich statt *πυρκαϊῆς*, über welchem der Text noch *ι* hat, d. i. *πυρκαϊῇς*. *Λ* 538 *οὕτως Ἀρίσταρχος „ῥῆξαί τε" διὰ τοῦ τέ*: im Text *τε* mit herübergeschriebenem *δ*. *Π* 526 *οὕτως διὰ τοῦ η αἱ Ἀριστάρχου „κατατεθνηῶτι"*: so im Text, aber darüber *ει*. *Ω* 636 *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἀντὶ τοῦ ἀναπαυσώμεθα· ἀπρεπὲς γὰρ τὸ λέγειν τὸν Πρίαμον „ταρπώμεθα"*: im Text steht *ταρπ* über *παυσώμεθα*. Vgl. zu *Γ* 259. — Noch verdient bemerkt zu werden, dass auch in den Hauptscholien A und ebenso in anderen Quellen *οὕτως* nicht etwa ausschliesslich nach rückwärts auf das Lemma hinweist, sondern ebenso oft nach vorwärts auf eine nachfolgende oder zu ergänzende Variante: *K* 397 *ἢ ἤδη χείρεσσιν: καὶ γραπτέον οὕτως, καὶ ἀθετητέον τοὺς τρεῖς στίχους . . . ἐν δὲ ταῖς Ἀριστάρχου ἐγέγραπτο „εἰ ἤδη". ταῦτα ὁ Δίδυμος περὶ τῶν στίχων τούτων*. A. *Ψ* 455 *σῆμ' ἐτέτυκτο: οὕτως Ἰακῶς „τέτυκτο" ὁ Ἀρίσταρχος*. A, und ebenso *Α* 117. 585. 598. *Β* 266. 798. *Δ* 170. *Ξ* 125. *Γ* 259. *Φ* 535. 542. *Ψ* 622. *Ω* 20. 241 u. ö. Um so weniger Grund ist vorhanden, bei fehlendem oder unzureichendem Lemma ein solches *οὕτως* stets auf denjenigen Homertext zu beziehen, neben welchem das Scholion steht: *Ψ* 879 *αὐχέν' ἀπεκρέμασεν: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν β' σσ. ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ „λίασθη"*. A, im Text *λίασθεν*. Dagegen V: *πτερα λίασθεν: οὕτως Ἀρί-*

[165] Als Curiosum sei erwähnt, dass La Roche in seiner Iliasausgabe zu *X* 411 seine *οὕτως*-Theorie abermals einschärft und eine Seite vorher selber in Conflict mit ihr geräth, indem er in dem Scholion A^t zu Vs 388 *ὅτι „ζωὸς ἐν Ἀργείοισι φιλοπτολέμοισι μετείω"* die Änderung *οὕτως* für *ὅτι* verlangt: er weiss, dass *ein mit οὕτως beginnendes Scholion des Didymos, wenn kein anderer Name ausdrücklich dabei steht, besagt 'so und nicht anders schrieb Aristarch'*; er weiss auch, dass *ζωοῖσιν μετέω καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ*, was A im Text hat, wahrscheinlich die Aristarchische Lesart ist: und dennoch soll die nichtaristarchische Variante *οὕτως* bekommen! Wo bleibt da die Theorie?

σταρχος· ἡ Μασσαλιωτικὴ „*λιάσθη*“. Man sieht, dass keine von beiden Handschriften das nach unserer Auffassung richtige Lemma hat und dass *οὕτως* hier weder das Lemma noch den Text berücksichtigt. Dies zur Warnung vor übereilten Folgerungen, die leicht zu den grössten Missverständnissen führen können.

47. Überhaupt — und das kann nicht oft genug eingeschärft werden — hat man sich vor nichts mehr zu hüten, als vor ungebührlicher Überschätzung des Schreibers der vortrefflichen Handschrift A: je mehr man dazu neigt sich dem Glauben hinzugeben, er habe mit dem Verständniss und der Überlegung eines gewiegten Gelehrten unter stäter gewissenhaftester Rücksichtnahme auf seinen eigenen Text gearbeitet, desto eher läuft man Gefahr in die Irre zu gehen. Im Ven. A sind drei Hauptbestandtheile zu unterscheiden, von denen ein jeder für sich erst seine eigene Entwickelungsgeschichte durchgemacht hat, ehe er sich mit den übrigen zu dem heutigen Ganzen vereinigte: der Homertext, die Haupt- und die Textscholien. Es ist erklärlich, dass diese Bestandtheile nicht überall so genau in einander greifen und zu einander passen, wie es bei einer von vorn herein einheitlich und nach festem Plan durchgeführten Arbeit der Fall sein müsste. Rechnet man noch hinzu, dass der Schreiber, dem wir das heutige Ganze verdanken, ein gewöhnlicher und keineswegs ausnehmend guter Copist war, so hat man für manche sonst räthselhafte Erscheinung die einzig auskömmliche Erklärung gefunden. Zu diesen Erscheinungen rechne ich auch die zerrissenen[166], vor Allem aber die ver-

[166] Ich verstehe darunter nicht solche wie *Α* 542 *δικαζέμεν*] *τὸ δικαζέμεν ἀντὶ τοῦ πράττειν* und *οὐδέ τί πώ μοι*] *τὸ δὲ πω ὀξύνεται διὰ τὴν μοί ἀντωνυμίαν, ἥτις νῦν ἐγκλιτική ἐστιν* (beide A^t, jenes am Anfang, dieses am Ende des Verses), von welchen Römer in Fleckeisen's Jahrb. 1876 S. 435 sagt: *Bekker hat die beiden Theile zu einem Scholion verbunden, und ich stimme ihm hierin unbedenklich bei; denn es sind zwei Stücke eines einzigen zusammengehörigen Scholions, die deswegen an den Anfang und das Ende des Verses vertheilt wurden, weil eben der eine Theil sich auf ein Wort im Anfange, der andere auf ein Wort am Ende desselben bezieht.* Ich kann mich dem nicht anschliessen, weil die Zusammengehörigkeit hier auf nichts als auf der schwachen, so oft unnütz hinzugefügten Verbindungspartikel *δέ* beruht: warum will man diese nicht lieber streichen, da sie doch augenscheinlich ein späterer Zusatz ist? — Zerrissene Scholien, die

schobenen Scholien, welche uns unter Umständen die ärgsten Verlegenheiten bereiten können, zumal wenn die Scholien der Lemmata entbehren[167]. Dass A^t seine Notiz Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „πάσαντο“ neben *B* 430 setzte, wozu sie nicht passt, mag hingehen, da der nächste Vers, auf den sie sich beziehen kann, nämlich 427, unzweifelhaft auch der richtige ist (vgl. zu *Ψ* 106. *Ω* 241 u. ö.): was aber machen wir mit seinem Notat zu *N* 460 Ἀρίσταρχος „τῷδ' ἐπὶ θυμῷ“? Weder hier noch in der nächsten Umgebung findet sich eine Versstelle, zu der es gehören könnte. Erst weitab davon (in A auf der Rückseite desselben Blattes, Fol. 173) kommt ein dazu passender Vers vor, 485 εἰ γὰρ ὁμηλικίῃ γε γενοίμεθα τῷδ' ἐπὶ θυμῷ: jedoch neben diesem hat A^t abermals Ἀρίσταρχος „τῷδ' ἐπὶ θυμῷ“. Liegt hier ein Duplicat vor, wovon das eine Exemplar an eine falsche Stelle verschlagen wurde?[168] oder weiss Jemand eine treffendere Erklärung? — Indessen geben doch die meisten derartigen Scholien durch die in ihnen genannten Lesarten noch einen leidlichen Fingerzeig: vollends übel daran aber sind wir überall da, wo es an einem solchen mangelt, wie namentlich bei den Bemerkungen über Athetesen. Hierin bewährt nun allerdings wieder der Ven. A seine unbestreitbare Superiorität vor den übrigen Codices; denn die neben seinem Text erhaltenen Zeichen gestatten, wenngleich sie nicht durchweg richtig gesetzt sind, immerhin eine äusserst schätzenswerthe Controle und versagen

ursprünglich zusammengehört haben müssen, findet man zu *Z* 434. *H* 7. *K* 41. *N* 60 u. ö. angegeben.

[167] Wolf in der Jen. Lit.-Ztg. Fbr. 1791 Nr. 32 S. 250: *Nur Schade, es müssen diese Zeichen hie und da, vermuthlich zum Theil schon durch Schuld älterer Hände, von ihrer rechten Stelle gerückt sein. Geben die Scholien eben da Auskunft, so kömmt wenig auf die Irrung an; aber nicht allemal geschieht das.* Es gilt dies nicht nur von den Zeichen, sondern auch von den Scholien selber. — Übrigens haben die Herausgeber nicht einmal immer durch richtige Lemmata sich bewegen lassen, die Scholien an den ihnen zukommenden Ort zu stellen: das Notat ἐν τῇ ἑτέρᾳ „ἰόντε“ κεῖται ist in LV neben das Schol. *E* 621 gerathen und hat diesen Platz auch bei Bekker und Bachmann behauptet, trotz seines Lemma ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες (L nur ἰόντες), wodurch es zu Vs. 630 gewiesen wird.

[168] Dies nahm bereits Villoison an, und ihm folgten die anderen Herausgeber (vgl. das Hauptscholion A zu *N* 485). Einen analogen Fall glaubte man *H* 458 vor sich zu haben, meines Erachtens indessen mit Unrecht: s. dort.

nur selten ihre Hilfe, während die jüngeren Handschriften, vor Allem die der Odyssee, gewöhnlich der Zeichen entbehren und infolge dessen der Conjecturalkritik einen sehr viel weiteren Spielraum lassen: s. zu *H* 195. 443. *α* 278. *ε* 97. *λ* 461. 568. *μ* 105. *ξ* 20. 22. 162. 495. *ο* 24. 96. *ϱ* 150 u. ö.

48. Ich hoffe nachgewiesen zu haben, dass Text und Scholien im Cod. Ven. A durchaus nicht in so inniger Wechselbeziehung zu einander stehen, als dies für das volle Verständniss jedes einzelnen kritischen Notates wünschenswerth wäre; dass vielmehr die Scholien theilweise einen von dem jetzigen wesentlich verschiedenen Text voraussetzen: es entsteht die Frage, ob derselbe, ehe ihm unter den übrigen Scholien auch die Fragmente des Didymos in ihrer heutigen Gestalt beigeschrieben wurden, bereits mit Varianten versehen war. Ich glaube dies entschieden bejahen zu müssen und will es zu beweisen versuchen. Dergleichen Varianten pflegen in den griechischen Handschriften bekanntlich entweder ohne jede weitere Bemerkung oder mit den Einleitungsformeln *γράφεται*, *γράφεται καί*[169], *ἐν ἄλλῳ* u. a. versehen über oder neben den Text gesetzt zu sein. Auch der Ven. A bewahrt deren eine sehr erhebliche Menge, und da wir ihm zugleich die besten Aristarcheer-Fragmente verdanken, so ist man früh geneigt gewesen, jene Varianten für etwas ganz Besonderes zu halten, gewissermassen nach dem precären Grundsatze, dass, wer sich in vornehmer Gesellschaft bewegt, auch selbst von vornehmer Herkunft sein müsse. Freilich verfuhr man dabei nicht summarisch, sondern eklektisch, so dass z. B. die ohne Einführungsformel auftretenden Varianten durchweg weit niedriger geschätzt wurden als die anderen und in der Regel[170] keinen Platz in den Scholienausgaben erhielten; mithin

[169] In beiden Fällen ist *γράφεται* meistens abgekürzt *γϱ.*

[170] Bisweilen geschah es aber doch: wie seine Vorgänger führt noch Dindorf unter den Scholien auf *Τ* 467 *οὐ γάϱ τι*] *γϱ.* „*οὐ γάϱ τις*“ *καὶ* „*οὐ γὰϱ ἔτι*“: aber *γϱ.* fehlt in A^t, und dasselbe gilt von *Φ* 493 *ὕπαιϑα*] *γϱ.* „*δακϱυόεσσα δ' ἔπειτα*“. Die Formel *ἐν ἄλλῳ* ist von den Herausgebern zugesetzt *P* 710 *Ἕκτοϱι δίῳ*] *ἐν ἄλλῳ* „*κεχολωμένον Ἀτϱείωνι*“. Consequenz ist nicht darin; denn andere nackte Varianten in A^t versah man nicht mit solchen Zusätzen (vgl. Dindorf zu *I* 52: *τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετεφώνεεν*] *in margine τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Γεϱήνιος*, und ebenda die Noten zu *Δ* 56. *O* 639 [wo die Worte *adscripto γϱ. ἀέϑλων* zu streichen sind]. *T*

konnte auch nicht leicht Jemand auf den Einfall kommen, sie für Didymos in Anspruch zu nehmen. Unter den Varianten mit den genannten Formeln ist diese letztere Auszeichnung besonders éiner Kategorie zu Theil geworden, nämlich der mit γράφεται καὶ versehenen Gruppe A^t. Die Gründe, welche Hoffmann zu der Ansicht bestimmten, *dass diese Varianten aus Didymus genommen seien*, sind folgende (*Φ* und *X* der Ilias I S. 175): *Zuerst ist es die Auswahl der Angaben selbst, unter denen sich keine so sinnlose findet, wie wir deren mehrere unter den bis jetzt behandelten Scholien* [mit ἐν ἄλλοις, ἐν ἄλλῳ und γράφεται] *bemerkt haben. Damit hängt denn auch die geringe Zahl dieser Angaben zusammen. Zweitens finden wir zwei von diesen Angaben mit derselben Einleitungsformel und zugleich mit einem gleichlautenden Zusatze auch in den Schol. Vict. (Φ 18. 265), was auf eine gemeinsame Quelle hinweist, die wieder nur Didymus sein kann. Drittens findet sich zu X 251 ein Zusatz, dessen Ausdruck* (αἱ χαριέστεραι) *ebenfalls an Didymus erinnert. Endlich konnten die angegebenen Lesarten, wenn das γράφεται καὶ aus Didymus stammt, nicht Lesarten Aristarch's sein: und grade dies ist auch durch den zu Φ 265 gegebenen Zusatz, der sich ebenfalls in den Schol. Vict. findet, bestimmt ausgesprochen.* Dem ersten Grunde vermag ich keine Beweiskraft beizulegen[171]. Schwerer wiegt der zweite und dritte. Allerdings erkenne auch ich in den Scholien *Φ* 18 κεκλιμένον μυρίκῃσιν. ὁ δ' ἔσθορε: γρ. καὶ „ἔνθορε". ἐν ἐνίαις „δ' αἶψ' ἐσόρουσεν". A (ο δ' ἔσθορέν: γρ. καὶ „ἔκθορεν" [so]. ἔνιοι δὲ γράφουσιν „αὔτος δ' αἶψ' ἐπόρουσεν". V) und 265 γρ. καὶ „οἰμήσειε"· προκρίνει δὲ τὴν διὰ τοῦ ῑ. A^t (γρ. καὶ „οἰμήσειεν"· προκρίνει δὲ τὴν διὰ τοῦ ῑ γραφὴν[172] Ἀρίσταρχος. V; ähnlich B) Reste Didymeischen Eigenthums: aber nicht die Einleitungsformel ist

255. *Φ* 73. 400), andere überging man ganz mit Stillschweigen: *N* 78 νέρθε πόδεσσιν] νέρθε δὲ ποσσὶν. *Ξ* 70 νωνύμνους ἀπολέσθαι ἀπ' Ἄργεος ἔνθαδ' [so] Ἀχαιούς, welcher Vers im Text fehlt. Durchschnittlich wurden von den Herausgebern der Scholien nur die Varianten A^t berücksichtigt, wenig oder gar nicht A^i und A^r: sachlich ist die Bevorzugung jener durch nichts begründet.

[171] *Die Lesart Φ 503 z. B.* [πεπτεῶτ': γρ. καὶ „πεπτῶτα"] *kann ihrem Dialekt nach nicht als eine gute Überlieferung gelten.* Rumpf in Fleckeisen's Jahrb. 1866 S. 88.

[172] Cod. γράφει, von anderer Hand ην übergeschrieben.

hier das Entscheidende, sondern 'der Zusatz'; ja bei näherer Betrachtung erheben sich sogar gegen die ursprüngliche Zusammengehörigkeit der beiden Theile solcher Scholien die schwersten Bedenken. Dass die Lesart (αὐτὸς) δ' αἶψ' ἐσόρουσεν gar nicht zu *Φ* 18, sondern zu *Φ* 33 gehört, ist so gut wie gewiss: und was bürgt uns dafür, dass die späteren Epitomatoren nicht öfter in ähnlicher Weise die bereits vorhandenen Notate mit γρ. καὶ benutzten, um ihnen die Excerpte aus Didymos anzuhängen, nicht eben ängstlich besorgt darum, ob diese hier wirklich passten oder nicht? Einen analogen Fall haben wir *I* 694 γρ. καὶ „φρασσάμενοι". Ζηνόδοτος δὲ τὸν στίχον οὐκ ἔγραφεν, Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει. A^{t}. Kann hier im Ernst davon die Rede sein, dass die erste Notiz dem Didymos gehören müsse, weil sie mit der völlig heterogenen zweiten verbunden ist? Soviel ich sehe, ergiebt sich aus diesen und ähnlichen Scholien nur das mit völliger Sicherheit, dass der Archetypus bereits Textvarianten mit γρ. καὶ am Rande hatte, welche die Abschreiber nach ihrer Gewohnheit (s. § 32) ab und zu in ungehöriger Weise mit anderen Notaten verknüpft haben. Ob der Schreiber des Ven. A oder ein früherer diese Verknüpfung vornahm, ist dabei ziemlich gleichgültig: ich vermuthe das letztere, weil sie *Φ* 18 auch im Cod. V stattgefunden hat, der nicht aus A geflossen sein kann. Die Hauptsache ist, dass weder ein Zusatz echt Didymeischen Charakters noch die Wiederkehr identischer oder gleichartiger Noten in anderen Handschriften unser Urtheil über die Varianten A^{t} mit γρ. καὶ vorweg gefangen nehmen darf. — Doch ich will zugeben, dass die Formel γρ. καὶ gleich in die erste Epitome, die aus den Büchern der Viermänner angefertigt wurde, mitunter Eingang fand: dass sie von Didymos oder Aristonikos selber[173] oder gar von Aristarch schon gebraucht worden sei, ist nicht sicher nachweisbar; und eben dies stellt sie in ein anderes und zwar ungünstigeres Licht als die vorhin besprochenen Formeln ἔνιοι, τινές, ἔν τισι u. a. Gesellen sich zu ihr Bemerkungen wie *X* 251 γρ. καὶ „δίες"· καὶ οὕτως εἶχον αἱ χαριέστεραι, oder *H* 113 οὕτως [Cod. ὅτι] „τούτῳ γε", τῷ Ἕκτορι. γρ. καὶ „τοῦτόν γε", so erkennen wir wohl noch mehr

[173] In dem Textscholion *I* 653 ὅτι γρ. καὶ „κατά τε φλέξαι" ist γρ. erst nachträglich übergeschrieben. Keinesfalls ist dies die ursprüngliche Fassung des Scholions.

oder minder deutlich, dass die betreffenden Varianten bereits in der diorthotischen Schrift des Didymos erwähnt waren, und in solchen Fällen mag es gerechtfertigt sein, sie seinen Fragmenten einzuverleiben[174]: fehlt es aber an solchen Erkennungszeichen, so erscheint es mir bei der Häufigkeit der Formel *γρ. καὶ* in den meisten mit Varianten ausgestatteten griechischen Handschriften sehr bedenklich, derartige Notate, so oft sie in A^t vorkommen, ohne Ausnahme allein der genannten Quelle zuzuweisen. Trifft doch nicht einmal das zu, was Hoffmann als letzten Grund anführt, dass die mit *γρ. καὶ* von A^t citirten Lesarten stets nichtaristarchische seien[175]: s. Fleckeisen's Jahrb. 1867 S. 89, wo ich u. A. auf *M* 131 *θυράων*] *γρ. καὶ „πυλάων“* hinwies; Aristarch muss das letztere gelesen haben, *nam porta muri ad defendenda Graecorum castra exstructi πύλαι dicitur* (Lehrs Arist.[2] S. 125). Ich habe deshalb diese sowie die fol-

---

[174] Nur darf dies alsdann natürlich nicht auf die Textscholien A^t allein beschränkt werden. Vgl. zu *Γ* 150. 176. Z 435. *H* 104. 114. 117. 428. *Θ* 29. 68. *I* 109. 170. 191. 310. 382. *K* 161. 252. *Λ* 38. *N* 71. 229. *Ξ* 119. *Σ* 404. *Φ* 213. *Ψ* 854. *Ω* 604. *α* 88. *ε* 337 u. ö. — *I* 571 *γρ. καὶ „ἱεροφοῖτις“, ἡ διὰ τοῦ σκότους ἐρχομένου* (so A^t) habe ich ausgeschlossen. — Einige dieser Notate können leicht auf die Vermuthung führen, die Formel *γρ. καὶ* sei nur eine Vereinfachung der in § 9 behandelten Wendung *διχῶς γράφεται, καὶ „σόον“ καὶ „σάον“* (*Π* 252) und ähnlicher; dafür scheinen zu sprechen Z 435 *γρ. καὶ διὰ τοῦ δ καὶ διὰ τοῦ γ̄* [*τῇ γ'* und *τῇ δ'*]. *Θ* 560 *γρ. καὶ „τοῖα μεσηγύ“ καὶ „ὥς τὰ μεσηγύ“*. *K* 323 *γρ. καὶ „ποδώκεα“ καὶ „ἀμύμονα“*, namentlich aber *Ω* 604 *γρ. καὶ „υἱεῖς“· διχῶς οὖν* (A^t, besser V: *„υἱέες“ καὶ „υἱεῖς“, διχῶς*). *β* 422 *γρ. καὶ „ἐποτρύνων“, διχῶς* (H). *ε* 272 *γρ. καὶ „ἐσορῶντα“· διχῶς αἱ Ἀριστάρχου* (H). Es unterliegt für mich keinem Zweifel, dass dies in der That der Weg ist, auf dem wir die Entstehung so mancher Bemerkung mit *γρ. καὶ* zu suchen haben: indessen bei der zweifelhaften Natur des *διχῶς* hat diese Erkenntniss kaum einen praktischen Werth, zumal auch hier wieder der Schreiber sich gelegentlich sogar bis zu einem *τριχῶς* versteigt: *Ψ* 623 *ἐπείγει*] *γρ. καὶ „ὀπάζει“ καὶ „ἱκάνει“ καὶ „ἔπεισι“* (A^t; vgl. Did. *Δ* 321. *Θ* 103). — Auf demselben Wege ist die Formel *γρ. καὶ* mitunter zu einem blossen *καὶ* herabgesunken (und schliesslich, wie bekannt, selbst dieses weggeblieben): *I* 104 *ἄλλος*] *καὶ „ἄλλον“* und 368 *ἐφυβρίζων*] *καὶ „ἐνυβρίζων“* (A^t), wo die Herausgeber sich nicht enthalten konnten, unnützerweise dem *καὶ* ein *γράφεται* vorzusetzen. Warum sie es nur bei *T* 390 *τάμε Χείρων*] *καὶ „πόρε Χείρων“* (A^t) unterlassen haben mögen?

[175] Vgl. *Α* 350 *γρ. καὶ „ἐπ' ἀπείρονα πόντον“*. LV. Dies las Aristarch: *οὕτως „ἀπείρονα“, οὐκ „οἴνοπα“, ἡ Ἀριστάρχου.* A^t.

genden Varianten, obwohl sie den Textscholien A^t angehören und mit der (hier der Kürze halber weggelassenen) Einleitungsformel γρ. καὶ versehen sind, absichtlich übergangen[176]: Z 270 γεραιάς] γεραιράς. Π 62 πεφρικυῖαι] βεβριθυῖαι. 74 τῶν νῦν ὅν τινα θυμός] τῶν εἰ καί τινα θυμός. (90 ὅν ποτ' ἀριστεύοντα] ὅν τιν' ἄριστον. so A^i. 144 ὑποφθάς] ἀναστάς. A^i.) 240 ἐπαῖξαι] ἐπαΐξειν.* Θ (22 κάμοιτε] πάθοιτε. A^i.) 170 ἀπ' Ἰδαίων] ἐπ' Ἰδαίων[177]. I 67 παρὰ τάφρον] περὶ τάφρον. 196 τώ] τούς. 356 πολεμιξέμεν] πολεμίζειν. 367 ἄσσ' ἔλαχόν γε] ἄσσα λέλογχα. 699 ἄλλως] αὔτως. K 142 ἀμβροσίην] ὀρφναίην. 359 τοὶ δ' αἶψα] τοὶ δ' ὦκα. Λ 423 ἀΐξαντα] ἀΐσσοντα. 459 ὅπως ἴδον] ἐπεὶ ἴδον. M 33 ἵη] ἵεν. 273 ἀκούσας] ἀκούων. 301 εἰς πυκινόν] ἐς πυκινόν. N 9 ἀρηξέμεν] ἀρήξειν. 227 υἷας Ἀχαιῶν] ἐνθάδ' Ἀχαιούς. 448 ἐναντίον] ἐναντίος. Ξ 295 οἷον] οἷος. O 161 ἔρχεσθαι μετὰ φῦλα] ἔρχεσθ' ἢ μετὰ φῦλα. 297 ὥς κεν] εἴ κεν. Υ 473 παρ' οὖς] κατ' οὖς. Φ 105 καὶ πάντων] συμπάντων. 414 ἀμύνεις] ἀρήγεις. 503 πεπτεῶτ'] πεπτῶτα. 597 κάλυψε δ' ἄρ'] καλύψας. Die von mir aus dem Text des Ven. A hinzugefügten Lemmata liefern den Beweis, dass wir es in diesen Notaten durchweg nur mit Varianten eines Vulgärcodex zu thun haben, welcher an allen genannten Stellen mit dem Ven. A übereinstimmte. — Es ist schon angedeutet worden, dass in vielen anderen Homerhandschriften ebenfalls Varianten mit γρ. καὶ zu finden sind: ich bestreite durchaus nicht die Möglichkeit, dass manche unter ihnen ehemals auch in der Sammlung des Didymos gestanden haben können (und dies gilt natürlich auch von den vorhin aus A^t angeführten); aber wem die Thatsache nicht fremd ist, dass sogar ganze Verse in unseren Text eingedrungen sind, die den Alexandrinern völlig unbekannt waren, ja Verse, die nicht einmal Eustathios kannte, der wird es nur billigen, dass ich mich von jener Möglichkeit nicht verlocken liess, über die einigermassen sicheren Grenzen ins Blaue hinauszuschweifen[178].

[176] Von Hauptscholien dieser Art nenne ich I 327 ὁ ἄρων: γράφεται καὶ ὁ ἄρων [so] κτέ.

[177] Cod. ἐπιδαίν. (ω über ν) I 367 λέλό st. λέλογχα. N 227 ενθ' δ' st. ἐνθάδ'. O 161 μετα φύλα.

[178] Vgl. hierüber noch Friedländer praef. ad Ariston. p. VI und in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII 1858 S. 11.

49. Was Hoffmann S. 168 ff. über die Varianten A[t] mit γράφεται sagt, beruht zwar zum Theil auch auf irrigen Voraussetzungen, enthält aber doch manche gute Beobachtung. Richtig erkannte er, dass diese Varianten schon vorhanden gewesen sein müssen, bevor die Excerpte A[t] aus Didymos und Aristonikos hinzukamen: zum Beweise führte er an Φ 446 πόλιν] γρ. „πόλει", ὡς Ἀριστοφάνης. Er hätte sich auch auf Ψ 206 ἐς γαῖαν] γρ. „ἐς δῆμον", ὡς αἱ ἀπὸ τῶν πόλεων berufen können, ferner auf M 44 ἀντίοι] γρ. „ἀντίον"· οὕτως[179] γαρ Ἀρίσταρχος. Ω 370 οὐδέν σε ῥέξω κακά, καὶ δέ κεν ἄλλον] γρ. „εἰ δέ κεν". ἡ διπλῆ· δὲ ὅτι τὸ δεν παρέλκεται. Bezeugen aber diese Scholien mit völliger Evidenz[180] die Richtigkeit der Beobachtung Hoffmann's, so ist nicht abzusehen, mit welchem Recht man die Varianten mit γρ. überhaupt auf Didymos oder Aristonikos zurückführen will[181]. Meines Erachtens gilt von ihnen genau dasselbe, was ich vorhin über die mit γρ. καὶ eingeleiteten Lesarten gesagt habe. Zu dem Aristarchischen Texte stehen sie in keinem bestimmten Verhältniss: Ξ 114 καλύπτει] γρ. κάλυψε: so Aristarch, nach Didymos. Φ 455 ἀποκόψειν οὔατα] γρ. ἀπολεψέμεν οὔατα: so Aristarch, nach Aristonikos. Θ 378 γρ. προφανείσα: hingegen Aristarch wie A προφανέντε, nach Didymos. Ψ 77 οὐ μὲν γὰρ] γρ. οὐ γὰρ ἔτι: nach Didymos stand dies ἔν τισι τῶν πολιτικῶν. Daraus folgt, dass wir es hier gleichfalls nur mit Varianten eines Vulgärtextes zu thun haben. Ausser den genannten sind es folgende (ich lasse γρ. weg und entnehme die Lemmata dem Texte des Ven. A): Λ 560 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος] τὴν δὲ μέγ' ὀχθήσας.

---

179 Cod. οὐ: der Fehler kommt öfter vor.

180 Wollte man sich darauf stützen, dass γρ. in den citirten Beispielen nicht γράφεται, sondern sehr wohl γράφουσι bedeuten könnte, so bliebe man auch dann noch die Erklärung für das Schol. M 44 schuldig, welches selbst auf diese Weise keinen vernünftigen Zusammenhang bekommt.

181 Nichts beweisen Scholien wie Δ 139 τὸ „ἐπέγραψε" χωρὶς τοῦ ν̄. ἐν δέ τισι „χαλκός" γράφεται· οὐκ ἀρέσκει δὲ Ἀριστάρχῳ. E 697 ἔν τισι διὰ τοῦ ε̄ „ἐμπνύνθη" γράφεται. 725 ἔν τισι γράφεται „ὀπίσσωτρα" διὰ τοῦ ο̄. I 76 οὕτως γράφεται „ὅτι δήιοι" (vgl. Γ 90. Τ 170. ζ 102. ο 120. υ 316 u. a.); denn eben weil sie sich nicht auf die blosse Formel γρ. beschränken, stehen sie ausserhalb der hier behandelten Kategorie von Variantenangaben.

B 795 προσέφη] μετέφη. *Δ* 195 Ἀτρέος υἱόν] ἀρχὸν Ἀχαιῶν. 203 προσηύδα] ἀγόρευεν. 395 Πολυφόντης] Λυκοφόντης. *E* 852 ἑλέσθαι] ὀλέσσαι. Z 61 παρέπεισεν] ἔτρεψεν. 159 Ζεὺς γάρ μιν] Ζεὺς γάρ οἱ. 195 πυροφόροιο] ὄφρα νέμοιτο. 217 ξείνισεν ἐν μεγάροισιν] ξείνισ' ἐνὶ μεγάροισι. *H* 33 τὸν δ' αὖτε προσέειπε] τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα. 347 ἀντίον ηὔδα] ἦρχ' ἀγορεύειν. 370 κατὰ πτόλιν] κατὰ στρατόν. *Θ* 60 ἵκοντο] ἵκανον. 267 στῆ δὲ παρ' Αἴαντος] στῆ δ' ἄρ ὑπ' Αἴαντος (neben Vs. 268). 339 διώκων] πεποιθώς. 353 Δαναῶν] Ἀργείων. 376 ἴδωμαι] ἴδωμεν. 401 ὡς καὶ τετελεσμένον ἔσται] τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται. (463 οὐκ ἀλαπαδνόν] οὐκ ἐπιεικτόν. A[1].) 476 θανόντος] πεσόντος. 496 ἔπεα Τρώεσσι μετηύδα] ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευε. 515 νηὸς ἐπιθρώσκων] νηὸς ἀποθρώσκων. 519 προτὶ ἄστυ] περὶ ἄστυ. 529 ἐπὶ νυκτί] ἐπὶ νύκτα. 553 γεφύρας] γεφύρῃ. *I* 58 ὁπλότατος] ὁπλότερος. 118 ἔτισεν, ὄλεσσε δὲ λαὸν Ἀχαιῶν] ἔτισε, δάμασσε δὲ λαὸν Ἀχαιῶν. 225 ἐπιδευῆς] εἶς d. i. ἐπιδευεῖς. 311 παρήμενος] παρήμενοι. 381 ἠδ' ὅσ' ἐς Ὀρχομενὸν ποτινίσεται, ἠδ' ὅσα Θήβας] „οὐδ' ὅσ' [ἐς] Ἐρχομενὸν" καὶ „οὐδ' ὅσα Θήβας". 462 ἔνθ' ἐμοὶ] ἔνθα μοι. 480 ἐς Πηλῆα ἄνακτα, darüber χθ'] ἐς Πηλῆα ἄναχθ'. 512 ἀποτίσῃ] ἀποτίνῃ. 564 ἀφήρπασε] ἀνήρπασε. 601 χαλεπόν] κάκιον. 694 ἀγόρευσε] ἀπέειπε. *K* 41 ἔσται und darüber ειη] ἔστιν. 55 αἴ κε πίθηται] αἴ κ' ἐθέλῃσι. 115 νεμεσήσεαι] νεμεσήσεται. 141 ἐπὶ νῆας] κατὰ νῆας. 336 ἐπὶ νῆας] ποτὶ νῆας. 461 ἀνέσχεθε] ἀνέσχετο. *Λ* 76 σφοῖσιν] οἷσιν. 91 ἂν δ' Ἀγαμέμνων] ἐκ δ' Ἀγαμέμνων. 300 Ἕκτωρ Πριαμίδης, βροτολοιγῷ ἶσος Ἄρηϊ] Ἕκτωρ Πριαμίδης, ὅτε οἱ Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν. 345 τὸν δὲ ἰδὼν ῥίγησεν] τὸν δὲ ἰδὼν ἐνόησε. 400 ἤχθετο γὰρ κῆρ] ὠκέας ἵππους. 421 ὕπερθεν ἐπάλμενος] ὕπερθε μετάλμενος. δουρί] χαλκῷ. 431 Ἱππασίδῃσι] Ἱππασίδηϊν. 470 ἐνὶ Τρώεσσι] μετὰ Τρώεσσι. 519 μάστιξεν δ' ἵππους] μάστιξεν δ' ἐλάαν. 629 ἐπ' αὐτῆς] ἐπ' αὐτῇ. 640 λεύκ' ἐπάλυνε] λευκὰ πάλυνε. 706 ἀμφὶ δὲ ἄστυ] ἀμφί τε ἄστυ. 733 διαρραῖσαι] διαπραθέσιν [l. -θέειν]. 818 ἀργέτι δημῷ] ἠδ' οἰωνούς. *M* 62 διά] περί. 87 ἕποντο] ἕκαστος. 286 εἰλῦται] εἰλύαται. 352 παρὰ τεῖχος] κατὰ τεῖχος. 386 ἀφ' ὑψηλοῦ] ἀπ' εὐεργέος. *N* 42 Ἀχαιούς] ἀρίστους. 383 διὰ κρατερήν] κατὰ κρατερήν. 608 ἔσχεθε] ἔσχετο. *Ξ* 303 οἵ με σφοῖσι] οἵ μ' ἐν σφοῖσι. 414 ὑπὸ πληγῆς] ὑπὸ ῥιπῆς. 440 νόσφιν ἐόντα] νόσφι κιόντα. 453 μακρὰ βιβάσθων] μακρὸν ἀΰσας.

506 τοὺς δ' ἄρα πάντας ὑπὸ τρόμος ἔλλαβε γυῖα] τοὺς ἄρα πάντας υπο χλωρὸν άέος [l. δέος] εἷλεν. 517 οὔτασε καλλαπάρῃν] οὖτα κατὰ λαπάρῃν. *O* 176 κέλεται] κέλευε. 330 χαλκοχιτώνων] καρτεροθύμων[182]. 681 δίηται] διώκῃ. 686 βιβάς] βιβῶν. 694 ἀΐσσων] ἀΐξας. *Π* 218 θωρήσσεσθον] θωρήσσοντο. 660 βεβλαμμένον ἦτορ] δεδαϊγμένον ἦτορ. 673 θήσουσ' ἐν Λυκίης] θήσουσι Λυκίης. 688 ἀνδρός] ἀνδρῶν. 706 ἔπεα πτερόεντα προσηύδα] προσέφη ἑκάεργος Ἀπόλλων. *P* 176 αἰγιόχοιο] ἠέ περ ἀνδρός. *Σ* 68 εἰσανέβησαν mit Rasur über ανέ] εἰσάνέβησαν. 323 μετεφώνει] μετεφώνεε. 550 τέμενος βασιλήϊον] τέμενος βαθὺ λήϊον. 617 τεύχεα μαρμαίροντα παρ' Ἡφαίστοιο φέρουσα] τεύχεα καλὰ φέρουσα παρ' Ἡφαίστοιο ἄνακτος. *T* 73 φεύγων ἐκ πολέμοιο] δηΐου ἐκ πολέμοιο. 331 ἐνὶ νηΐ] σὺν νηΐ. 403 λίπετ' αὐτοῦ] λίπετ' αὐτόθι. *Υ* 100 διελθεῖν] διελθέμεν. 143 ἀνάγκῃ ἶφι] ἀναγκαίηφι. 185 ἐσθλόν] καλόν. 256 μεταστρέψεις] ἀποστρέψεις. 373 ἔγχε' ἄειραν] ἔσταν Ἀχαιῶν. 401 ἀΐξαντα] ἀΐσσοντα. 454 νῦν δ' ἄλλους Τρώων] νῦν αὐτοὺς ἄλλους so. 496 ἐυκτιμένῃ ἐν ἀλωῇ] ἐυτροχάλῳ ἐν ἀλωῇ. *Φ* 4 ἧπερ Ἀχαιοί] ἧπερ οἱ ἄλλοι. 11 περὶ δίνας] κατὰ δίνας. 33 δαϊξέμεναι] κατακτάμεναι. 73 καί μιν φωνήσας] καί μιν λισσόμενος. 121 ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν] ἔπεα πτερόεντα προσηύδα. (247 πεδίοιο] πεδίον δέ. A[1].) 387 πατάγῳ] ὁμάδῳ. 400 κατ' ἀσπίδα] κατ' αἰγίδα. 409 καί μιν] καί οἱ. 416 Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη] φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη. 421 ἡ κυνάμυια] τὴν κυνάμυιαν. 426 ἐπὶ χθονί] ποτὶ χθονί. 427 πτερόεντ' ἀγόρευεν] πτερόεντα προσηύδα. 433 Ἰλίου] Ἴλιον. 466 ἄλλοτε δέ] ἄλλοτε δ' αὖ. 498 ἀργαλέον γάρ] ἀργαλέον δέ. 522 ἱκάνει] ἵκηται. 525 ἔθηκεν] ἔτευξεν. 554 κλονέονται] φοβέονται. 583 ἦ δή] ἤδη so. 585 ἦ μάλα πολλά] ἤ τέ τι πολλά so. 590 βαρείης χειρός] παχείης χειρός. 607 πόλις] πύλαι. 610 ἐσσυμένως] ἀσπασίως. *X* 87 φίλον τέκος] φίλον θάλος. 118 ὅσσα πτόλις] ὅσα τε πτόλις. 119 ἕλωμαι] ὀμοῦμαι. 380 ἔρρεξεν] ἔρδεσκεν. 429 πολῖται] γέροντες. 473 ἅλις ἔσταν] ἅλις ἦσαν. 487 ἦν γὰρ δή] ἦν περ γάρ. *Ψ* 26 ἕκαστος] ἕκαστοι. 27 λύον δ' ὑψηχέας ἵππους] λύοντο δὲ μώνυχας ἵππους. 84 ἐτράφημεν περ] ἐτράφημεν. 138 ἵκοντο] ἵκανον. 197 ἐλθέμεν] ἐλθεῖν. 205 αὖθι] αὖτις. 272 καὶ ἄλλοι ἐυκνήμιδες

[182] *O* 656 πρωτέων] γρ. „πρώτων“ καὶ „προτέρων“ καὶ „πρωτέων“ A[1]: s. oben S. 150 Anm. 174.

Ἀχαιοί] καὶ ἄλλοι ἀριστῆες Παναχαιῶν. 280 τοίου γὰρ κλέος] τοίου γὰρ σθένος. 362 οἱ δ' ἄρα] οἱ δ' ἅμα. 467 σὺν θ' ἅρματα] κατά θ' ἅρματα. 568 χειρί] χερσί. 605 δεύτερον] ὕστερον. 672 τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται] καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται. 693 μέγα δέ ἑ] μέλαν τέ ἑ. 727 καδ δ' ἔπεσ'] καδ' ἔβαλ'[183]. 765 καδ δ' ἄρα ἐκ κεφαλῆς] κὰδ δ' ἄρα οἱ κεφαλῆς. Ω 33 οὐδέ ποθ' ὔμιν] οὔ νύ ποθ' ὔμιν. 83 ἀμφὶ δ' ἄρ] ἀμφὶ δέ τ'. 122 ἔνθ' ἄρα τόν γε] ἐν δ' ἄρα τόν γε. 150 ἡ δὲ] ἤ κε. 165 εἴησι] φίλῃσι. 293 μάλιστα] μέγιστον. 295 Δαναῶν ταχυπώλων] χαίρων ἐνὶ θυμῷ. 311 μάλιστα] μέγιστον. 320 ὑπὲρ ἄστεος] δι' ἄστεος. 322 ὁ γεραιὸς ἑοῦ ἐπεβήσετο] ὁ γέρων ξεστοῦ ἐπεβίσετο so. 370 κακά] κακόν. 374 ἀλλ' εἴ τις] ἀλλ' ἔτι τις. 399 ἓξ δέ οἱ] ἓξ δὲ τῷ. 568 ἐν ἄλγεσι] ἐνὶ φρεσί. 578 ἐυξέστου] ἐυσσώτρου. 599 ὡς ἐκέλευες] ὡς ἐκέλευσας. 697 ἄγον] φέρον. 717 δόμον δέ] πόλιν δέ. 768 ἐνίπτοι] ἐνίσσοι. 770 αἰεί] εἶεν d. i. ἦεν. — Keine Varianten zum Text des Ven. A sind *Z* 353 γρ. καί μιν und *K* 385 γρ. ἐπὶ νῆας: der Schreiber hat sie samt den meisten übrigen gedankenlos aus seiner Vorlage mit herübergenommen, ohne zu beachten, dass sie neben seinem Text, in welchem nichts anderes als καί μιν und ἐπὶ νῆας steht, gar keinen Sinn mehr hatten (s. Rhein. Mus. XXXII 207).

50. Es bleiben mir noch die Varianten A^t mit ἐν ἄλλῳ[184] zu besprechen, von denen M. Schmidt mehrere dem Didymos beigelegt hat[185] (*O* 531[186]. *Σ* 265. *Τ* 346. *Ψ* 244.

[183] Diesen und andere offenbare Fehler zu verbessern, habe ich absichtlich unterlassen.

[184] Ergänze ἀντιγράφῳ: Bekker Schol. Il. p. 817^c.

[185] Auch Varianten mit blossem γρ. finden sich in seiner Fragmentsammlung: *Z* 159. *Φ* 455. *Ψ* 568. *Ω* 33. 329. Die letzte verdankt ihr γρ. nur den Herausgebern und ist eine einfache Correcturnote. — Ebenso wie Schmidt haben Andere ohne jeden stichhaltigen Grund geglaubt, in solchen Notizen Überreste des Didymeischen Werkes erblicken zu müssen, z. B. Cobet Miscell. crit. p. 321 (*Ψ* 156 ἐν ἄλλῳ „σοὶ μέν τε“: er als Vergleicher des Ven. A hätte wissen können, dass diese vermeintliche *annotatio Didymi* erstens ohne ἐν ἄλλῳ überliefert und zweitens weiter nichts als eine der Correcturnoten A^r ist).

[186] Hierzu bemerkt Schmidt: ἐν ἄλλῳ *in scholiis Didymeis legitur Z 248. Θ 103. 137. Τ 62. Φ 535. 586 (Σ 265).* Aber diese Stellen beweisen nur, dass Varianten mit der genannten Formel theils von den Schreibern der Codices, theils von den Herausgebern wiederholt mit den

Ω 292. 566). Wie hinfällig seine Gründe sind, ist längst von Anderen gezeigt worden[187]. Hoffmann (S. 164) erkannte zuerst, dass auch diese Variantenserie früher zu dem Text des Ven. A hinzugeschrieben sein müsse als die aus Didymos und Aristonikos gezogenen Textscholien. Er schloss dies mit Recht aus Τ 62 ἐκ θρόνου ἆλτο] ἐν ἄλλῳ „ἐκ θρόνου ὦρτο". οὕτως καὶ ἡ Μασσαλιωτική. A[t] und Ψ 198 ἐν ἄλλῳ „ὕλη τε σεύαιτο". οὕτως δὲ ἔξω τοῦ ν „ὕλη". A[t]. Besonders lehrreich ist das zweite Beispiel: in der Handschrift steht nämlich hinter σεύαιτο noch das am Ende der Scholien übliche Schlusszeichen; Villoison, dem Bekker folgte, nahm dieses für die Abbreviatur von καί, und da καὶ οὕτως δὲ nicht anging, so änderte er es in οὕτως δὲ καί. Ähnliche Contaminationen liegen vor Θ 137 Ἀρίσταρχος „φύγον", ἄλλοι δὲ „φύγεν". ἐν ἄλλῳ δὲ τὸ „φοινικόεντα". A[t]. Χ 129 ὅττι τάχιστα] ἐν ἄλλῳ „ὄφρα τάχιστα". τοῦτο δὲ ἑκατέρωθι δύναται προσδίδοσθαι. A[t] (τοῦτο δὲ κτέ. gehört dem Nikanor). Vgl. § 32 Anm. 127. — Wären die mit der Formel ἐν ἄλλῳ eingeleiteten Varianten aus dem Buche des Didymos geflossen, so müssten wir erwarten, in ihnen nur nichtaristarchische Lesarten zu finden (s. § 39), wie Ζ 250. Ξ 474. Ο 134. Σ 576: aber es sind auch Aristarchische darunter, z. B. Ι 472. Κ 398. Φ 535 — kurz Alles weist sie auf ein und dieselbe Stufe mit den in den beiden letzten Paragraphen behandelten Varianten. Da man auch sie nirgends übersichtlich beisammen findet, so wird das nachstehende Verzeichniss vielleicht Manchem willkommen sein (die Einleitungsformel selbst habe ich weggelassen, dafür aber die Lemmata aus dem Texte des Ven. A zugesetzt): Γ 338 εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ὅ οἱ παλάμηφιν ἀρήρει]

Didymeischen Excerpten verknüpft wurden. Sicher nachweisbar ist bei Didymos weder diese Formel noch die andere γρ. (καί). Wenn ich Λ 755 für ἐν ἄλλῳ χωρὶς [Cod. wie gewöhnlich χ̈] λέγοντες conjicirt habe ἐν ἄλλῳ χωρὶς [τοῦ] λ „ἑλόντες", so that ich dies selbstverständlich nicht in der Absicht, damit die Hand des Autors selber herzustellen. Epitomatoren könnten sich einer solchen Ausdrucksweise sehr wohl bedient haben. — Τ 99 steht im Text des Ven. A irrig καὶ δ' ἄλλως τοῦ γ' ἰθὺς βέλος πέτετ', οὐδ' ἀπολήγει und dazu die Note A[t] ἐν ἄλλῳ „ἰθύ" χωρὶς τοῦ σ: dass dieselbe nicht von Didymos herrühren kann, liegt auf der Hand; ἰθὺς ist ein offenbarer Schreibfehler, der sich auch in andere Handschriften sowie in das Scholion des Aristonikos Φ 169 eingeschlichen hat.

[187] Vgl. namentlich Kayser Philol. XXI 325 ff.

εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος ἀκαχμένον ὀξέι χαλκῷ. Δ 490 ἀκόντισεν ὀξέι δουρί] ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ. Ε 75 ἤριπε δ' ἐν κονίῃς] ἤριπε δ' ἐξ ὀχέων. 247 υἱὸς μὲν ἀμύμονος (darüber μεγαλήτορος) Ἀγχίσαο] υἱὸς μὲν ἀμύμονος Ἀγχίσαο. Ζ 246 παρὰ μνηστῇς ἀλόχοισι] παρ' αἰδοίῃς ἀλόχοισι. 250 παρ' αἰδοίῃς ἀλόχοισιν] παρὰ μνηστῇς ἀλόχοισι. 343 προσηύδα μειλιχίοισι] προσηύδα δῖα γυναικῶν. Η 285 αὐτὸς γάρ] οὗτοι γάρ so. 290 νῦν μὲν παυσώμεσθα μάχης καὶ δηϊοτῆτος] νῦν μὲν παύσωμεν πόλεμον καὶ δηϊοτῆτα. 427 οἱ δὲ σιωπῇ] ἀλλὰ σιωπῇ. Θ 77 δέος εἷλεν] δέος ᾕρει. 103 γῆρας ὀπάζει] γῆρας ἱκάνει. 116 φοινικόεντα] σιγαλόεντα. 230 ἠγοράασθε] εὐχετάασθε. 249 κάββαλε νεβρόν] θήκατο νεβρόν. 260 ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ] ὑπερώησαν δέ οἱ ἵπποι. 454 τὸ δέ κεν τετελεσμένον ἦεν] καί κεν τετελεσμένον ἔπλεν. 471 αἴ κ' ἐθέλῃσθα] ἢν ἐθέλῃσθα. 534 φέρωμαι] φεροίμην. Ι 215 ἔχευεν] ἔθηκεν. 314 ὥς μοι δοκεῖ εἶναι ἄριστα] ὡς καὶ τετελεσμένον ἔσται. 464 ἀμφὶς ἐόντες] ἐγγὺς ἐόντες. 472 ὑπ' αἰθούσσῃ] ἐν αἰθούσσῃ. 500 λοιβῇ τε κνίσῃ τε] λοιβῆς τε κνίσης τε. 674 ἀλεξέμεναι] ἀμυνόμεναι so. Κ (26 πάθοιεν] πάθωσιν. A[1].) 124 μάλ' ἐπέγρετο] μέγ' ἐπέγρετο. 168 τὸν δ' αὖτε προσέειπε] τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα. 180 ἐν ἀγρομένοισιν ἔμιχθεν] ἐν ἀγρομένοισι γένοντο. 203 τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε] τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε. 306 οἵ κεν ἀριστεύωσι] οἵ κεν ἄριστοι ἔωσιν. 398 φύξιν βουλεύοιτε μετὰ σφίσιν, οὐδ' ἐθέλοιτε] φύξιν βουλεύουσι μετὰ σφίσιν, οὐδ' ἐθέλουσι. 464 ἵππους τε καὶ εὐνάς] ἄγυρίν τε καὶ εὐνάς. 529 Ὀδυσῆϊ τίθει] Ὀδυσῆϊ δίδου. 530 μάστιξεν δ' ἵππους] μάστιξεν δ' Ὀδυσσεύς so. Λ 104 ὥ ποτ' Ἀχιλλεύς] ὅν ποτ' Ἀχιλλεύς. 339 οὐ γάρ οἱ ἵπποι] οὐδὲ γὰρ ἵπποι. 366 ἐπιτάρροθός ἐστι] ἐπιτάρροθος εἴη. 583 ἕλκετ' ἐπ' Εὐρυπύλῳ] εἷλκεν ἐπ' Εὐρυπύλῳ. 594 τῶν δ' ἀντίος ἤλυθεν Αἴας] τῶν δὲ σχεδὸν ἤλυθεν Αἴας. 617 βῆ δὲ θέειν] βῆ δ' ἰέναι. 770 πουλυβότειραν] καλλιγύναικα. 822 βεβλημένος] πεπνυμένος. Μ 179 θυμόν] θυμῷ. 214 σὸν δὲ κράτος] σὸν δὲ κλέος. 383 ὁ δ' ἄρ' ὑψόθεν ἔμβαλ' ἀείρας] ο δέ μιν ῥέα πάλλε καὶ οἶος. 457 στῆ δὲ μάλ' ἐγγὺς ἰών] στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών. Ν 27 ὑπ' αὐτοῦ] ὑπ' αὐτῷ. 178 αὖτ' ἔπεσεν] αἶψ' ἔπεσεν. 196 μετὰ λαόν] μετὰ ἔθνος. 331 σὺν ἔντεσι δαιδαλέοισι] σὺν ἔντεσι μαρμαίροντας so. 346 ἡρώεσσι τετεύχετον] ἡρώεσσιν ἐτεύχετον. 362 Τρώεσσι μετάλμενος] Τρώεσσιν ἐπάλμενος. 570 ὁ δ' ἑσπόμενος] ὁ δὲ σχόμενος (neben Vs. 567). 626 καὶ κτήματα πολλά] καὶ κτήμαθ' ἅμ' αὐτῇ so. 832

ἐπὶ νηυσίν] παρὰ νηυσίν. Ξ 48 κεῖνος τώς] κεῖνός γε d. i. γ' ὥς. 119 μεῖνε] μίμνε. 145 σὺ δ' ἐπόψεαι αὐτός] σὺ δ' ἐπόψεαι αὐτούς. 163 εἴ πως ἱμείραιτο] ὅπως ἱμείραιτο. 185 λευκὸν δ' ἦν] λαμπρὸν δ' ἦν. 195 ἄνωγεν] ἀνώγει. 198 δὸς νῦν μοι] δὸς νῦν μοι νῦν so. 227 σεύατ' ἐφ' ἱπποπόλων] ἔσσυτ' ἐφ' ἱπποπόλων. 359 κῶμα κάλυψα] κῶμ' ἐκάλυψα. 424 περίβησαν ἄριστοι] περίβησαν ἅπαντες. 474 ἐῴκει] ἔοικεν. 483 ἔγχει ἐμῷ, ἵνα μή τι] ἔγχει ἐμῷ, μί [st. μή] τοί τι. Ο 54 κάλεσσον] κέλευσον. 92 θεὰ λευκώλενος Ἥρη] βοῶπις πότνια Ἥρη. 134 πᾶσι φυτεῦσαι] πῆμα φυτεῦσαι. 409 οὐδὲ νέεσσιν] ἠδὲ νέεσσιν. 467 ὢ πόποι] ὢ πέπον. 531 ἤγαγεν ἐξ Ἐφύρης] ἠγάγετ' ἐξ Ἐφύρης[188]. 739 Τρώων πεδίῳ] Τρώων ὁμάδῳ. Π 293 αἰθόμενον πῦρ] ἀκάματον πῦρ. 351 ἄνδρα ἕκαστος] ἄνδρας ἀρίστους. 376 ἄψορρον προτὶ ἄστυ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων] ἄψορρον προτὶ ἄστυ ἑλιχθέντων ὑπ' Ἀχαιῶν. 399 βάλε δουρὶ φαεινῷ] βάλε ποιμένα λαῶν. 453 ἐπειδὴ τόν γε] ἐπὴν δὴ τότε. 455 ἵκωνται] ἵκοιτο. 463 Θρασύμηλον] Θρασύδημον. 499 εἴ κέ μ' Ἀχαιοί] εἴ κεν Ἀχαιοί. 556 φίλον ἔστω] μένος ἔστω. 625 δοίῃς] δῴης. 732 ἔφεπε] ἔπεχε. Ρ 191 Πηλείδαο] Πηλείωνος. 260 τίς κεν ᾗσι φρεσίν] τίς κ' ᾗσιν ἐνὶ φρεσίν. 273 ὦρσεν ἑταίρους] ὦρσεν Ἀχαιούς. 630 ἀρήγει] ἀμύνοι so. 644 ἠέρι γὰρ κατέχονται] ἠέρι γὰρ κεκάλυπται. 646 ἰδέσθαι] ὁρᾶσθαι. 664 τετιηότι θυμῷ] τετιημένος ἦτορ. Σ 94 τὸν δ' αὖτε προσέειπε] τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα. 138 υἷος ἑοῖο] υἷος ἑῆος. 151 οὐδέ κε] οὐδ' ἄρα. 176 ἀνώγει] ἄνωγεν. 231 ὀχέεσσι] ξίφεσσι so. 239 ἠέλιον δ' ἀκάμαντα] ἠέλιον μὲν ἔπειτα. 243 ἀπὸ κρατερῆς ὑσμίνης] ἐπὶ θρωσμῷ πεδίοιο. 265 μαχήσεται] μαχέσσεται. 273 πιθώμεθα] πιθοίμεθα. 376 δυσαίατ' ἀγῶνα] δύσονται ἀγῶνα. 426 ἄνωγε] ἀνώγει. 576 ῥοδανόν] ῥαδαλόν. 595 λεπτὰς ὀθόνας] καλὰς ὀθόνας. Τ 40 θαλάσσης δῖος Ἀχιλλεύς] ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς. 108 εἰ δ' ἄγε νῦν] αἰ δ' ἄγε νῦν. 355 αὐτὴ δέ] αὐτῇ δ' αὖ so. 402 ἄψ Δαναῶν] ἄψ λαῶν. Υ 42 τέως δ' Ἀχαιοὶ μὲν μέγ' ἐκύδανον] τόφρα δ' Ἀχαιοὶ μὲν μέγ' ἐκύδαινον so. 251 καὶ νείκεα] καὶ ὀνείδεα. 333 ἀντία Πηλείωνος ὑπερθύμοιο μάχεσθαι] ἀντί'[189] Ἀχιλῆος πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι. 371 τῷ δ' ἐγώ] τοῦ δ' ἐγώ. 486 ἐν πνεύμονι χαλκός] ἐν νηδύϊ

[188] Ο 540 ἦλθεν ἀμύντωρ] γρ. ἐν ἄλλῳ „ἦλθ' ἐπαμύντωρ". A[t].

[189] Cod. αν$^{\tau}$ τ$^{\upsilon}$ d. i. ἀντὶ τοῦ.

χαλκός. Φ 78 καί μ' ἐπέρασσας] καί με περάσας so. 92 κακὸν ἔσσεται] κακὸν ἔσσεαι. 101 τόφρα τί μοι] τόφρα δέ μοι. 102 ἠδ' ἐπέρασα] ἠδὲ πέρασσα. 143 τῇ γάρ ῥα μίγη] τῇ γάρ ῥ' ἐμίγη. 237 τοὺς ἔκβαλλε] τοὺς ἐξῆγε. 245 γεφύρωσεν δέ μιν αὐτόν] γεφύρωσεν δὲ κέλευθον. 247 πέτεσθαι] φέρεσθαι. 279 ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος] ἐνθάδε τέτραφ' ἄριστος. 403 χειρὶ παχείῃ] Παλλὰς Ἀθήνη. 411 ἰσοφαρίζεις] ἀντιφαρίζεις. 431 ἦλθεν Ἄρῃ ἐπίκουρος] ἦλθεν ἐπίουρος so. 535 ἐπ' ἂψ θέμεναι] ἐπανθέμεναι. 539 λοιγὸν ἀλάλκοι] λοιγὸν ἀμῦναι so. 586 ἀνέρες εἰμέν] ἄνδρες ἔνειμαν so. 596 ἔασεν Ἀπόλλων κῦδος ἀρέσθαι] ἔασεν ἄναξ Διὸς υἱὸς Ἀπόλλων. Χ 50 ἀπολυσόμεθ'] ἀπολύσομεν. 68 ἕληται] ἕλοιτο. 129 ὅττι τάχιστα] ὄφρα τάχιστα. 201 ὥς ῥα τόν] ὡς ὁ τόν. 275 χάλκεον ἔγχος] μείλινον ἔγχος. 287 καί κεν] καί σφιν. 344 τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν] τὸν δ' ἀπαμειβόμενος. 403 δυσμενέεσσιν] τερπικέραυνος. 488 αἰεί τοι τούτῳ] ἀλλ' ἤτοι τούτῳ. Ψ 46 ἐπεὶ οὔ μ' ἔτι] ἐπεὶ οὔ τί με. 96 ὡς σὺ κελεύεις] ὥς με κελεύεις. 98 ὀλοοῖο] κρυεροῖο. 147 παρ' αὐτόθι] παραυτίκα. 180 τελέω τὰ πάροιθεν ὑπέστην] τετελεσμένα ὥσπερ ὑπέστην. 219 ἑλὼν] ἔχων. 244 αὐτὸς ἐγὼν] αὐτὸς ἰών. 251 κάππεσε τέφρη] κάππεσεν ὕλη. 300 τὴν ὄγ'] τὴν τόθ'. 424 παρακλίνας] παρακλινθείς. 491 καὶ φάτο μῦθον] καὶ κατέρυκε. 506 πετέσθην] πέτεσθον. 539 ὡς ἐκέλευεν] ἠδὲ κέλευον. 540 ἐπήνησαν γὰρ Ἀχαιοί] ἐπήνησαν γὰρ οἱ ἄλλοι. 587 ἄνσχεο] ἴσχεο. 662 φερέσθω] νεέσθω. 697 βάλλονθ'] βαλόνθ'. 750 καὶ πίονα] κατὰ πίονα. 767 ἱεμένῳ] ἱέμενοι. 815 δεινὸν δερκομένω, θάμβος δ' ἔχε πάντας Ἀχαιούς] δεινὸν δερκόμενοι, θάμβος δ' ἔχεν εἰσορόωντας. 854 ἧς ἄρ' ἀνώγει] ἧς γὰρ ἀνώγει. 856 οἶκον δὲ φερέσθω] κλισίην δὲ φερέσθω. Ω 20 κάλυπτε] κάλυψε. 28 ἕνεκ' ἄτης] ἕνεκ' ἀρχῆς. 81 ἐμβεβαυῖα] ἐμμεμαυῖα. 139 τῇδ' εἴη· ὃς ἄποινα φέροι] τῇ εἴη· ὃς δῶρα φέρει so. 292 ταχὺν ἄγγελον, über dem ersteren steht τεὸν] ἑὸν ἄγγελον. 310 ταχὺν ἄγγελον] ἑὸν ἄγγελον. 346 αἶψα δ' ἄρα Τροίην] αἶψα δ' ἂρ ἐς Τροίην. 524 οὐ γάρ τις πρῆξις] οὐ γάρ τίς τ' ἄνυσις[190]. 566 οὐδὲ γὰρ ἄν] οὔτε γὰρ ἄν. 722 οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον] οἱ μὲν δὴ θρήνεον. 723 τῇσιν] τοῖσιν. 726 πάις δέ τε] πάις δ' ἔτι. 752 ὅντιν' ἕλεσκε] ὅντιν' ἕλῃσι. 759 οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν] οἷς ἀγανοῖσι

---

190 Ausnahmsweise ist hier ἐν ἄλλῳ der Lesart nachgesetzt.

βέλεσσι ἐποιχόμενος καταπέφνῃ. 785 *φαεσίμβροτος ἠώς*] *ῥοδοδάκτυλος ἠώς.* 786 *δακρυχέοντες*] *ἀχνύμενοι κῆρ.* — Dass die Notate A^t mit *ἐν ἄλλῳ* aber nicht in allen Fällen, wie Hoffmann S. 164 behauptet, ausschliesslich auf die im Text des Ven. A stehenden Lesarten Rücksicht nehmen, lehren die folgenden: *K* 41 *ἐν ἄλλῳ* „*θρασυκαρδ*" (das *δ* über der Zeile: im Text *θρασυκάρδιος*). *M* 90 *ἐν ἄλλῳ* „*τεῖχος ῥηξάμενοι κοίλης ἐπὶ νηυσὶ μάχεσθαι*" (derselbe Vers im Text). *Γ* 243 *ἐν ἄλλῳ* „*ὁ γάρ κ' ὄχ' ἄριστος ἁπάντων*" (ebenso der Text)[191]. Sie stammen aus einer Handschrift mit abweichendem Text (s. Rhein. Mus. XXXII 207), haben aber so wenig wie die übrigen Anspruch auf einen Platz unter den Fragmenten des Didymos[192].

51. Noch weniger gehören hierher diejenigen Varianten, welche, fast durchgängig von jüngerer Hand geschrieben, sich auf den äussersten Rändern des Ven. A befinden und die ich mit A^r bezeichnet habe[193]. Sie sind augenscheinlich zum weitaus grössten Theile nur das Ergebniss einer Collation, welche spätere Leser des Venetus mit beliebigen anderen Homerhandschriften anstellten, meist sehr flüchtige Notizen oder auch wirkliche Correcturen, ohne Andeutung ihrer Herkunft, ja ohne jedes charakteristische Merkmal, welches uns berechtigte, sie auch nur in die Scholien überhaupt, geschweige denn in die des Didymos einzureihen[194]. Selbst die landläufigen Formeln *γράφεται* und *ἐν ἄλλῳ*, mit denen jetzt einige unter ihnen auftreten, verdanken ihren Ursprung theilweise nur den Herausgebern der Scholien, z. B. noch bei Dindorf *Φ* 160 *γείνεσθαι: ἐν ἄλλῳ*

[191] Vgl. noch oben S. 157 die Variante zu *E* 247.

[192] Es wäre nicht unmöglich, dass die Variantenreihe mit *ἐν ἄλλῳ* ursprünglich einer anderen Handschrift angehörte als die mit *γρ.* (*καὶ*) versehene Gruppe. Oder ist es Zufall, dass *Ω* 292 und 310 die Lesart *ἑὸν ἄγγελον* beidemal mit *ἐν ἄλλῳ*, dagegen *Ω* 293 und 311 die Variante *μέγιστον* st. *μάλιστα* beidemal mit *γρ.* eingeleitet wird?

[193] Auch nicht die nackten Interlinearvarianten A^i, auf die ich mich hier nicht näher einlassen kann. (La Roche's Mittheilungen darüber sind ebenso ungenügend wie seine ganze Collation des Ven. A. Dass z. B. *E* 133 über den Texteswort en *ἡ μὲν ἄρ ὣς εἰποῦσ'* die Variante *ὣς ἄρα φωνήσασ* steht, sucht man bei ihm vergeblich.)

[194] Dahin rechne ich natürlich nicht die wirklichen Scholien, welche ausnahmsweise an die den Varianten A^r eigenthümliche Blattstelle verschlagen sind, wie *K* 579. *Σ* 499 u. a.

γείνασθαι. *Ψ* 391 *κοτέουσ' ἐβεβήκει*: *γρ. κοτέουσα βεβήκει*. *Ω* 329 *πόλεος*: *γρ. πόλιος*[195]. Man wird sich also selbst sagen, wie wenig angebracht es war, wenn Schmidt die letzte dieser Bemerkungen dem Didymos zuwies; mit demselben Recht könnten diesem die meisten Varianten jeder anderen älteren Homerhandschrift beigelegt werden, auch die Berichtigungen der Schreibfehler, an denen im Ven. A kein Mangel ist. Ihre passende Stelle fänden diese Notizen allein unter den Varianten einer mit kritischem Apparat ausgestatteten Homerausgabe: da sie trotzdem bei La Roche meistens fehlen, also Niemand in der Lage ist, sie aus den bisherigen Publicationen vollständig kennen zu lernen (denn auch die Herausgeber der Scholien sind bei der Mittheilung derselben eklektisch zu Werke gegangen), so gebe ich, um jeden Zweifel über ihren Werth oder Unwerth zu zerstreuen und ihre gänzliche Unbrauchbarkeit für die Didymos-Fragmente darzuthun, ein erschöpfendes Verzeichniss aller noch nicht erwähnten Varianten A^r. Ab und zu haben sie gelitten, was bei ihrer Stellung in unmittelbarer Nähe des Schnittes leicht erklärlich ist; ich werde die Schnittstelle mit // bezeichnen. Die Lemmata sind nach wie vor aus dem Texte des Ven. A zugesetzt. Aus leicht erkennbaren Gründen habe ich mich hier noch genauer als bisher an die Schreibweise der Handschrift gehalten. *Α* 608 *ποίησεν ἰδυίῃσι πραπίδεσσι*] *γρ. ποίησ' εἰδυίῃσι πραπ*//. *Β* 65 *θωρῆξαί σε, κέλευε*] *γρ. θωρῆξαί σ' ἐκέλευε*. 137 *εἵατ' ἐν μεγάροις προτιδέγμεναι*] *γρ. εἵατ' ἐνι μεγαροις ποτιδέγμεναι*. 294 *ἰλέωσιν*] *ειλέωσιν*. 300 *ἦ ἐτεὸν*, über *ἦ* steht *εἰ*] *εἰ ἐτεὸν*. 324 *μὴν*, darüber *ε*] *μὲν*. 351 *ἐν ὠκυπόροισιν*] *ἐπωκυπόροισιν*. 387 *διακρίνει*, darüber *ε*] *διακρινέει*. 462 *ἀγαλλόμενα*] *μεναι*. 468 *γίνεται ὥρηι*] *γείνεται ὥρη*. 481 *ἀγρομενῆισιν*] *ἀγρομένησι*. 511 *ἀσπληδόνα ναῖον*] *ἀσπληδόν' ἔναιον*. 537 *πολυστάφυλόν τ' ἱστίαιαν*] *πολυστάφυλον θ' ἱστίαιαν*. 646 *γόργυνά τε*] *γόρτυνά τε*. 656 *ιήλυσόν*] *ἰηλ*//. 663 *ὄζον*] *ὄζος*. 716 *μηθώμην*] *μηθώνην*. 761 *τίς ταρ*] *τὶς γὰρ*. 766 *πηερίηι*] *πιερίη*. 819 *παῖς*] *πάϊς*. *Γ* 28 *τίσεσθαι*] *τίσασθαι*. 46 *ἢ*] *ἦ*.

[195] Das 'Scholion' *γρ. ἐπισταίμεσθα* *N* 238 ist aus der Abbreviatur von *γνώμη* und aus dem berichtigenden *ἐπισταίμεσθα* des Correctors entstanden (im Text steht *ἐπιστάμεσθα*). Vgl. Wachsmuth Rhein. Mus. N. F. XVIII (1863) S. 183, der über diese Randnotizen zum erstenmal eingehender berichtet und treffend geurtheilt hat.

63 *ὧς σοὶ*] *ὥς τοι.* 178 *εὐρυ κρείων*, eine andere Hand corr. *εὐρὺ*] *//κρειων*, wahrscheinlich wollte er *εὐρὺ κρείων.* 219 *αἶδρεϊ*] *αἴδρει.* 231 *εστήκ'*] *έστηκ'.* 259 *ἑτέροισ*, aber über dem *ι* von anderer Hand *υ*] *ἑταίρους.* 280 *μάρτυροι ἔστε*] *μάρτυροί ἔστε.* 281 *εἲ μεν κέν*] *εἰ μέν κεν.* 328 *ἐδύσετο*] *ἐδύσατο.* *Δ* 245 *γείνεται*] *γίνεται.* 259 *ἦδ' ἐν δαιτὶ· ὅτε*, aber über *τὶ* von anderer Hand *θ'*] *//δ' ἐν δαῖθ' ὅτε.* 308 *πόλεας*] *πόλιας.* 369 fehlt im Text, steht auf dem Rande. 400 *ἀμείνων*] *ἀμείνω.* 413 *νεμεσῶ*] *νεμεσῶι δοτικ[ῶς?].* 424 *πόντωι μέν τε πρῶτα*] *πόντωι μὲν τὰ πρωτ.* 516 *μεθίεντας*] *μεθιέντας.* *E* 57 fehlt im Text, steht aber am Rande[196]. 96 *ἀνπεδίον*] *ἀμπεδ.* 198 *ἔνι ποιητοῖσιν*] *ἐνὶ ποιητ.* 213 *ὑψερεφὲς*] *ὑψηρεφὲς*, durch darübergesetzte Punkte wieder getilgt[197]. 252 *οἴω*] *οἴω†.* 279 *τύχωμι*] *τύχοιμι.* 288 *ἀποπαύσασθαι*, über *σα* von späterer Hand *ε*] *παυσεσθαι.* 314 *ἀμφὶ δὲ ὃν*] *ἀμφι δ' ἑὸν*, von jüngerer Hand ist *γρ.* übergeschrieben. 686 *οὐκ ἂρ*] *οὐκ ἄρ'.* 697 *ἀμπνύθη*, über *ύθ* von später Hand *ν*] *ἀμπνύνθη*, eine jüngere Hand schrieb *γρ.* herüber. 703 *ἐξενάριξαν*] *ξεν.* 709 *κεκλιμένος*, *ι* in Ras., scheint aus *η* corr.] *κεκλιμ//* 767 *οὐκ ἄκοντ' ἐπετέσθην*, *έ* in Ras.] *οὐκ ἄκοντε.* 808 *τοίη οἱ*] *τοίη//*, er wollte vielleicht *τοίη τοι.* 811 *ἀλλά σευ*] *αλλὰ σεῦ.* 843 *ὄχ'*] *ὄχ'.* 846 (der in A fälschlich hinter 841 steht) *ἐν ἄλλῳ οὗτος ὁ στίχος μετὰ τέσσαρας στίχους κεῖται*[198]. 852 *ἑλέσθαι*] *ολέσσαι.* 854 *ὑπὲρ δίφροιο*]

[196] Von anderen Versen, die im Text fehlen, aber auf dem Rande nachgetragen sind, habe ich mir notirt *H* 234. 368. 369. 380. 385. *Θ* 315. 410. *M* 197. 219. *N* 422. 731. 749. *Ξ* 70. 420. *P* 141. *Σ* 381. *Τ* 287. *Φ* 594. *X* 212. 316. *Ψ* 622. 804. — *H* 368 steht vor den nachgetragenen Versen noch *ἐν ἄλλῳ καὶ ἐνταῦθα οὗτοι οἱ στίχοι κεῖνται*, 380 *ἐν ἄλλῳ καὶ οὗτος ὁ στίχος*, *N* 731 *ἐν ἄλλῳ καὶ οὗτος*, *Σ* 381 *ἐν ἄλλῳ καὶ οὗτος εὑρέθη, ἀπέστραπτο δέ.* Unterhalb des am Rande ergänzten Verses *H* 385 *Ἀτρεΐδη τε καὶ ἄλλοι ἀριστῆες Παναχαιῶν* merkte der Corrector an *ἐν ἄλλῳ „ἐυκνήμιδες Ἀχαιοί“.* Vgl. Wachsmuth a. a. O. S. 183 f.

[197] Der Kürze halber werde ich weiterhin alle solche Bemerkungen, welche auf dieselbe Weise nachträglich getilgt sind, mit † bezeichnen.

[198] Eine offenbare Correcturnote, welche ich eben deshalb hierher gezogen habe, obwohl sie in der Handschrift unter die A^t gesetzt ist; sie steht, abweichend von der sonstigen Gewohnheit, links neben dem Texte, auf der inneren Seite des Blattes. Ganz ebenso verhält es sich mit *H* 222 *ὃ σοί*] *ὅς οἱ* und wahrscheinlich noch mit einigen anderen kurzen Notizen in ähnlicher Stellung, z. B. *Ψ* 767 *ἐν ἄλλῳ ἱέμενοι.* Vgl. *I* 185. Ich habe an manchen Tagen leider infolge ungünstiger Beleuchtung nicht

υπὲκ δίφροιο. 894 οἴω ganz in Ras. von späterer Hand] ἴϊω†. 901 ἐν ἄλλοις [nicht ἄλλῳ] ο στίχος οὗτος οὐχ εὕρηται. Z 120 ἀμφοτέρω] ἀμφοτέρων. 187 λόχον] δόλον. 237 πύργον, darüber καὶ φηγὸν] φη//†. 245 πλησίον, aber ο in Ras. und ι über ν geschrieben] σίοι. 285 ἄτερπον so] ἀτέρπου und von anderer Hand ἄτερ, που, so. 353 καί] κέν†. 434 ἀμβατός] ἀμβ//. 444 οὐδ' εμὲ, über dem ersten ε Acut von anderer Hand] οὐδέ με. 456 ἐν ἄργει ἐοῦσα] ἐν ἄργεϊ οὖσα†. 478 ὧδε βίην τ' ἀγαθὸν] //ε βίην // θόν τε d. i. ὧδε βίην ἀγαθόν τε. 483 δέξατο] λέξατ†. H 5 ἐπεί κε] ἐπην κ//. 6 ἐλαύνοντες] γρ. ἐρέσσοντες. 93 ἀνήινασθαι] ἀνήνασθαι. 95 δὲ στεναχίζετο] ἐστεναχίζετο. 133 ἡβῶιμ'] ηβώμ'†. 185 ἀπηνήιναντο] ἀπηνήναντο. 186 ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκανε] ἀλλ' ότε δὴ τὸν ἵκανε. 198 οὐδέ τ' αϊδρείηι] γρ. ουδε τε, ἴδρείη. 220 τυχίος] τύχιος†. 250 πάντοσε ἴσην] /τοσ' εἴσην†. 269 ἐπέρησε δὲ] ἐπέρεισε δὲ. 280 γάρ σφῶϊ] γὰρ σφῶΐ. 301 περι θυμοβόροιο, letzteres mit ὑφέν] πέρι θυμοβ mit einem Häkchen ' über β. 326 ἔϋ φρονέων] ἐϋφρονεων (also ist La Roche's Angabe 'ἐϋφρονέων *nullus*' falsch. 367 ἔϋ φρονέων] ἐϋφρ//. 422 ἒξ] ἐξ. Θ 70 ἐν δετίθει] ἐν δ' ετ//. 114 ἴφθιμος] ἴφθιμοι. 217 πυρὶ κηλεῶι] πυρικηλέωι. 322 ἀνώγειν·] ανώγει· ἄνωγεν so. 519 προτι ἄστυ] περι ἄστυ. 530 ὑπ' ἠοῖ οἵ] ὑπηοῖοι. 538 εἴ γὰρ ἐγὼν ὣς] αἴ γὰρ ἐγ//. I 14 δακρυχέων] δάκρ//, er wollte δάκρυ χέων. 73 ὑποδεξείη] ὑποδεξίη. 112 ἀρεσσάμενοι (ο über ά) πεπίθοιμεν (ω über οι)] ἀρεσσάμενοι πεπίθοιμεν. 154 πολύρηνες] πολύρρηνες. 167 οἳ δὲ πιθέσθων] οἴδε πι//†. 177 σπεῖσάν τ', ἔπιόν θ' (darüber τε), ὅσον] σπεῖσάν τε. πιον θ' (darüber τε)†. (185 ἱκέσθην] ἵκοντο. A[1], aber von der Hand des Correctors.) 198 φιλτάτω ἐστόν] φίλτατοί ἐστον. 200 κλεισμοῖσι] κλισμοῖσι. 225 ἐπιδευῆς] δευεῖς. 246 φθίσθαι] φθεῖσθαι. 283 εἰ δέ κεν] — εἰ (so) δε//. 284 γαμβρός] γαμβρὸς. 297 τιμήσωσι] τιμήσουσι. 317 δηίοισι μετ'] δηΐοισ//, vielleicht wollte er δηΐοισιν ἐπ'. 318 πολεμίζηι, mit ο über η] ζοι. 321 περίκειται] περικεῖται. 381 ἠδ' ὅσ' ἐς ὀρχομενὸν ποτινίσεται ἠδ' ὅσα] οὐδ' (darüber η) ὅσ' ες ορχομενον πο//νείσεται ουδ (darüber η) οσα//. 383 ἂν ἑκάστας] ἀνεκάστην. 399 γήμαντι] γήμαντα†. 424 σοῷ, ο aus ω corr.] σόηι. 444 ὣς ἂν] ὡς ἂν. 545 γάρ κε

immer die Hand des Correctors von der des ersten Schreibers deutlich unterscheiden können. — Neben N 78 steht rechts vom Text (A[t]) νέρθε δὲ ποσσὶν und dasselbe links am Rande (A^r).

δάμη, darnach Rasur] γάρ κ' ἔδαμ. 592 ἀλώηι] αλώιη. 602 ἀλλ' ἐπιδώροις] αλλ' ἐπιδωρων†. *K* 65 ἀλλήλοιϊν, vor ϊν ein Buchstab ausradirt, wahrscheinlich σ] ἀλλήλοιϊν. 106 μοχθήσσειν] μοχθίσσειν. 118 ἀνεκτός] κτῶς†. 141 ἐπὶ νῆας] κατα νηας†. 183 δυσωρήσονται mit ὑφέν] δυρωρήσωνται so, aber mit ο über ων. 207 ἤ τινά που καὶ φῆμιν] εἴ τινά που καὶ φῆμιν. 291 παρίστασο] παρίσταο†. 330 μὴ] μή. 332 ἐπώμοσε] ἀπώμοσε. 336 ἐπὶ νῆας] προτι νῆας†. 339 τὸν δὲ φράσατο] τον δ' ἐφρασατ. 348 ἔγχεϊ ἐπαΐσσων] ἔγχει ἐ. 349 πὰρ' ἐξ] παρὲξ. 463 ἐπιβωσόμεθ'] επιδωσόμεθ'†. 476 διομήδεα, mit ι über α] διομήδεϊ. 478 πίφραυσκε] πίφαυσκε. 495 τὸν τρισκαιδέκατον (dies mit ὑφέν), das erstere ι in Ras.] τὸν τρεισκαιδεκατον†. 499 ἠιειρεν] ἤειρεν. 503 μερμήριξε] ριξε. 515 οὐδ' ἀλαὸσ (aber σ später zugefügt) σκοπιὴν mit Rasur über ι] ουδ' αλαοσκοπιην. 534 ἢ ἐτυμόν τοι (aber τοι nachträglich durch darübergesetzte Punkte getilgt) ἐρέω] ἢ ἔτυμον ερέω. 552 γάρ (daraus γὰρ corr.) σφῶϊ] γὰρ σφῶϊ. 572 ἀπενίζοντο, mit ο über ε] ἀπενιζοντ. *Λ* 40 ἀμφιστρεφέες] ἐπιστεφέες†. 48 αὖτ' ἐπιτάφρωι] αὖθ' ἐπι τάφρω. 63 τοτὲ δ'] τότε δ'. 76 σφοῖσιν] οἷσιν d. i. οἷσιν. 85 πίπτε] πῖπτε. 300 πριαμίδης βροτολοιγῶι ἶσος ἄρηϊ] ὅτε οἱ ζεὺς κυδ εδωκ. 304 τοῦς] τούς. 380 βέβλεαι, mit η über dem zweiten ε] βέβλεαι†. 418 δεινόν (Rasur über ο) περ ἐόντα] //ρ εοντα. 421 ἐπάλμενος] μετάλμενος. 439 τέλος] βέλος. 455 αὐτὰρ ἐπεί κε] αὐτὰρ ἔμ' εἴ κε†. 459 ὅπως ἴδον] ἐπεὶ ἴδον†. 484 ἔγχει, mit Rasur über ι; ursprünglich gewiss ἔγχεϊ] ἐγχει. 532 λυγρῆι] λιγυρῆι. 727 ὑπερμενεῖ] ὑπερμενέϊ†. 728 ποσιδάωνι] ποσειδάωνι. 797 αἴ κέν τι φόως] ἤν πού τι φόως. *M* 17 ποσιδάων] //σειδαων. 34 ποσιδάων] σειδαων. 131 θυράων] πυλάων†. 162 ὢ] ὤ. 258 ἔριπον] ἔρειπον†. 286 εἰλῦται] εἰλύαται†. 340 πᾶσαι γὰρ ἐπώιχατο] πάσας γὰρ επώιχατ†. 382 χειρί γε τῆι ἑτέρηι] χείρεσσ' ἀμφοτερηισι. 446 ειστήκει] εστηκ. *N* 10 οὐδ' ἀλαὸσ (dieses σ später eingeschaltet) σκοπιὴν] οὐδ' ἀλαοσκοπι// letzteres mit ὑφέν. 19 ποσιδάωνος] ποσειδά (ebenso *Υ* 67. *Φ* 477). 34 ποσιδάων] ποσειδά (dasselbe zu 43. 65. 231. 351. 434. 554. 563. *Ξ* 384. 390. *O* 41. 51. 205. *Υ* 34. 57. 63. 132. 149 [nicht zu 291, denn hier steht auch im Text ποσειδάων]. 318. *Φ* 284. 287. *Ψ* 277). 78 νέρθε πόδεσσιν] νέρθε δὲ ποσσὶν. 103 πορδαλίων] παρδα†. 147 ἀμφιγύοισιν, mit Ras. zwischen γ und ύ] ἀμφιγύοισιν. 212 κατ' ἰγνυὴν] κατ' ιγνύην†. 229 ὅτε

μεθίεντα] *ὅθι μεθιέντα*. 240 *ἐΰτυκτον*] *εὔτυκτον*. 346 *τετεύχετον*] *τετεύχατον*†. 383 *δια κρατερὴν*] *κατακρατερην*. 384 *ἦλθεν ἀμύντωρ*] *ἦλθ' επαμυντ*†. 477 *βοηθόον*, mit *ὑφέν*] *βοῆι θοόν*. 485 *ἐπὶ θυμῶι*] *ἐνι θυμῶ*. 541 *αἰνέας*] *αἰνειας*. 584 *ὁμαρτήτην*] *ὁμαρτητην*, er wollte wohl *ὁμαρτήδην*. 652 *διὰ κύστην*] *κατακύστιν*. 667 *φθῖσθαι*] *φθεῖσθαι*. *Ξ* 43 *φθεισήνορα*] *φθισήνορα*. 43 *δεῦρ' ἱκάνεις*] *δεῦρ' ἀφικάνεις*. 95 *δὲ σεῦ*] *δέ σευ*. 110 *οὐ δηθὰ μαντεύσομεν*] *οὐ δηθὰ ματεύσομεν*. 135 *ἀλαοσσκοπιὴν* mit *ὑφέν*] *ἀλαοσκοπιὴν*. 199 *δάμναι*] *δαμνᾶι*. 202 *οἵ με σφοῖσι*] *οἵ μ' ἐν σφοῖσι*. 223 *μέσωι*] *ἑῶι*. 307 *πολυπιδάκου*] *πολυπίδακος*†. 350 *δεξάσθην*] *λεξάσθην*. 351 *ἕερσαι*] *ἕέρσα*· so. 357 *ποσίδαον*] *ποσείδαον* (ebenso *Γ* 115). 364 *μεθείεμεν*] *μεθίεμεν*. 386 *εἴκελον*] *ἴκελον*†. 398 *περιδρυσὶν*] *ποτιδρυσὶν*†. 437 *ἀπέμασσεν*] *μεσσεν*. *O* 8 *ποσιδάωνα*] *ποσειδάωνα*. 49 *βοῶπι*] *βοῶπις*. 57 *ποσιδάωνι*] *ποσειδάωνι* (ebenso 158. *Φ* 472). 66 *ὀλέσοντ'*] *ὀλέσαντ'*. 82 *ἔνθ' εἴην*] *ἔνθ' εἴη*. 225 *νέρτεροί*, über *ν* steht *ἐ*] *ενερτεροι*. 297 *ὥς κεν*] *εἴ κεν*. 307 *βιβάς*] *βιβῶν*†. 308 *ειμένος*, über *ει* Ras.] *εἱμενος*†. 339 *μηκιστῆ δ'*] *μηκιστὴν δ'*†. 436 *αἴας δ' ἐρρίγησε*] *αἴας δὲ ῥίγησε*†. 440 *τόν*, daraus *τὸν* corr.] *τὸν*. 469 *ἐνέδησα*] *ἐνέδη* (*η* steht über *δ*). 494 *ὑμέων* so] *ὑμεων*. 511 *ἢ εβιῶναι* so] *ηὲ*. 567 *ἔγχεϊ χαλκείωι*] *ἑρκεϊ χαλ* und *ἑρκει χαλκειω*. 639 *ἄνακτος*] *γρ. ἀέθλων*. 678 *βλήτροισι*] *βλητροῖσι*†. 694 *ἀΐσσων*] *ἀΐξας*. 694 *ὦρσεν ὄπισθε*] *ὦσεν ὄπισθ*. 737 *οὐ μέν τις*] *ου μέν τι*†. 744 *ὀτρύναντος*] *οτρυνοντος*†. *Π* 17 *ἦε σύ γ'*] *ἠὲ ἀν*†. 95 *τροπάασθαι*] *τρωπᾶσθαι*. 96 *τοὺς δέ τ' ἐᾶν*] *τοῦσδε δ' ἐᾶν*. 100 *λύωμεν*] *λύοιμεν*. 120 *κεῖρε*] *κείρει*. 127 *ἰωήν*] *ἐρωήν*. 137 *ἔπ'*] *ἐπ'*. 160 *ἴάσιν*] *ἴασιν*. 188 *ἐξάγαγεν φόως δὲ*] *προ φόως δὲ*. 227 *ὅτι μὴ διὶ*] *ὅτε μη διΐ*. 260 *ἔθοντες*] *ἔθοντες*. 305 *ὑποεῖκον*] *ὑπόεικον*. 379 *ἀνακυμβαλίαζον*] *ἀνεκυμβα*. 445 *αἴ κε ζῶν*] *αἴ κε ζωὸν*. 450 *ἆλλ' ἤτοι φίλον ἐστὶ*] *ἀλλ' εἴ τοι φιλος εστι*. 798 *χαρίεντε*] *χαρίεν*. 819 *ἀναχαζόμενον*] *αναχασσαμενον*†. *P* 42 *ἦτ' ἀλκῆς ἦτε φόβοιο*] *ἠδ' αλκῆς ἠδὲ φύβ*. 44 *χαλκὸσ*] *χαλκὸσ*, aber unter dem *σ* steht *ν*. 105 *φέρτατον*] *φέρτερον*. 177 *ἀφείλατο*] *αφείλετο*. 685 *αἰ δ' ἄγε*] *ἴδ' αγε*. 724 *αἴραντας*] *αἴροντας*†. *Σ* 86 *αἴθ' ὄφελες*] *ὡς ὄφελες*. 93 *μενοιτιάδαο ἀποτίσηι*] *μενοιτιάδεω απ* (*π* über *α*, wie öfter bei solchen Abkürzungen). 227 *τὸ δὲ δαῖε*] *τὸ δ' ἔδαιε*. 398 *θέτις δ'*, darüber *θ'*] *θ'*. 400 *εἰνάετες*] nur Spiritus lenis. 511 *ἦε*] *ἠὲ*. 531 *εἰράων*] *ἱράων*. 550 *βασιλήϊον*] *βαθὺ λήϊον*. 560 *πολλὰ πάλυνον* nach

Corr. (hinter λλ ist oben Rasur und der gravis aus einem Spiritus lenis corr.)] πόλλ' ἐπαλ†. 571 ἁμαρτῆι] ὁμαρτηι. 602 ἀλλό τε δ'] ἄλλοτε δ'. T 117 ἡ δε κύει] η δ' ἐκύει. 117 ἑστήκει] εἱστήκει. 386 ηὖτε] εὖτε. 401 ἡνιοχῆα] ἡνιοχῆας. 402 ἑῶμεν] ἔωμεν. 403 αὐτοῦ] αὐτόθι. Y 5 πάντηι] πάντη†. 60 πόλεις, mit ι über ει] πόλις. 138 ἄρχωισι] ἄρχηισι. 164 πηλείδης δ' (aber δ' erst später herübergeschrieben) ἑτέρωθεν] δης δ' ετε. 218 πολυπίδακος] πολυπιδακου. 221 τρὶσ χίλιαι] τρισχιλ (eine spätere Hand, wie es scheint, machte daraus τρὶσ, χίλ). 243 κ' ὀχ' ἄριστος ἀπάντων] κάρτιστος ἀπαντ. 247 ἑκατόζυγος mit ὑφέν] ἑκατόνζυγος†. 255 πολλὰ τά τε καὶ οὐκί] πολλ' ἐτεά τε και οὐκί. 335 συμβλήσεαι] ξυμβλή†. 342 ἔξιδεν] ἐξίδεν. 346 τῶι δ' ἐφίηκα] τῶι ἐφέηκα. 426 τετιμένον] τετίμε†. 433 ἦ μεν] ἠμὲν. 447 ἐν αλλοις ο στιχ ου[τ]ος οὐ κεῖται. Aus dieser Randbemerkung des Correctors ist bei Bekker das Scholion zu 451 entstanden: ἄλλως. ἐν ἄλλοις ὁ στίχος οὗτος οὐ κεῖται. Unrichtig sagt Wachsmuth S. 184, dass im Cod. ἐν ἄλλῳ stehe (s. zu E 901). 450 ἐρύσσατο] ερύσατο. 473 παρ' (darüber ein Accent ausradirt) οὖς] κατ' οὖς. 479 τόν τε] τόν γε. Φ 25 δινοῖο ῥέεθρα] δεινοῖο ῥέ. 73 καί μιν φωνήσας] καί μιν λισσόμενος. 74 αἰδέο] αἴδεο†. 101 πεφιδέσθαι] πεφίδεσθαι†. 105 καὶ πάντων] συμπαντ†. 155 ἄνδρας ἔχων δολιχεγχέας] ανδρας ἄγων δολιχέγχεας, nur das letzte Wort durch darübergesetzte Punkte getilgt, über den beiden andern Rasur. 160 γείνεσθαι] γείνασθαι. 279 ἐνθάδε γ' ἐτράφ'] ἐνθάδε τέτραφ'. 313 ἵστη δὲ] ἵστη δὲ. 314 ἵνα παύσομεν ἄγριον] ἵνα παύσομεν ἄγρ, vor ἵνα ein Zeichen, das ich nicht enträthseln kann (γνώμη?). 400 κατασπίδα] κατ' αἰγίδα. 467 παυσώμεσθα] παυσώμεθ†. X 82 αἰ δέο] αἴδεο. 219 ἄμμι] ἄμμε. 380 ἔρρεξεν] ἔρδεσκεν. 487 ἦν γὰρ δὴ] ἤνπερ γὰρ. Ψ 84 ὡς ἐτράφην] ὡς ἐτρ, das Übrige jetzt durch einen Flecken unleserlich geworden (ἐτράφημεν?). 90 ἔτραφέ τ'] ἔτρεφέ τ'. 156 σοὶ γάρ τε μάλιστά] σοὶ μέν τε μάλι†. 160 κηδεός mit Rasur über ε] κηδεός. 391 κοτέουσ' ἐβεβήκει] κοτέουσα βεβηκ. 467 σὺν θ' ἅρματα ἆξαι] κατα θ' αρμ. 519 ὀπισσώτρου τρίχες] ἐπισσώτρου τριχ. 623 ἐπείγει] ὀπάζει. 648 ὥς μευ mit Rasur über ευ] ὡς μεῦ†. 751 λοισθῆ ἵ (mit Acut über ῆ) ἔθηκε] λοισθῆϊ ἔθηκ. 792 ἐριδήσασθαι] ἐριδδησασθαι†. 875 ὑποπτερύγος] ὑποπτερύγος mit Rasur über ε. 894 εἴ σύγε] εἴ σύγε. Ω 1 ἀγὼν·] ἀγών· 30 ἥ οἱ πόρε μαχλο-

σύνην ἀλεγεινήν] *γρ.* *ἤ οἱ κεχαρισμένα δῶρ' ὀνόμηνεν.* 33 *οὐ δέ ποθ' ὔμιν*, der Circumflex scheint corrigirt] *ου νύ ποθ' ὑμιν.* 47 *ἦε* (mit Rasur über *ε*) *κασίγνητον ὁμογάστριον ἦε*| *ἠὲ κασιγνη ἠὲ.* 48 *καὶ ὀδυράμενος*] *καὶ οδυρόμε.* 150 *ἅμαξαν*] *ἁμαξαν*, aber mit dem Spir. len. über *ἁ*. 150 *ἠδὲ*, der Spir. asp. in Ras.| *ηδε* so. 175 *σε κέλευεν*] *ἐκέλευσεν.* 223 *ἐσέδρακον*] *ἔδρακον.* 329 *πόλεος*] *πόλιος.* 330 *ποτὶ ἴλιον*] *προτι ιλιον.* 374 *ἀλλ' εἴ τις*] *αλλ ετι τίς.* 558 *οὗτος ὁ στίχος οὐχ εὑρέθη ἐν τῷ παλαιῷ*[199]. 578 *ἐΰξέστου δ'*, aber *δ'* später eingeschaltet| *ἐυσσώτρου δ'* †. 676 *τῶι δ' ἄρα βρισηΐς*| *τῶ δὲ βρι.* 764 *ὤφελλον ὀλέσθαι*] *ὤφελλ' απολέσθαι.* 776 *δὲ* (*ὲ* in Ras.) *στένε*] *ἔστενε.* Der flüchtigste Blick auf diese Varianten genügt, um sich zu überzeugen, dass sie ihrem allgemeinen Charakter nach verschieden sind von den früher behandelten, die, mit den Formeln *γρ.*, *γρ. καί*, *ἐν ἄλλῳ* versehen, unter den Scholien At gefunden werden: sie stehen niedriger als diese, weil sie mit unverkennbarer Vorliebe ihr Hauptziel auf die Verbesserung auch der nichtsnutzigsten Schreibfehler des Ven. A gerichtet haben (s. namentlich *Γ* 231. *E* 843. *H* 280. *I* 284. *K* 330. 552. *Λ* 85. 304. *Σ* 400. 511. *Φ* 313 u. a.), während die andere Variantengruppe nur ausnahmsweise dergleichen beachtet. Manchmal wurden die Correcturen entweder von demselben oder von einem späteren Schreiber auch im Text vorgenommen, wodurch dann die bezüglichen Randbemerkungen jede Bedeutung verloren (s. *B* 300. 324. 387. *Δ* 259. *E* 288. 697. *Z* 237. 245. *I* 318. *K* 476. 534. *O* 440 u. ö.), und möglichenfalls liegt hierin die beste Erklärung für die wenigen Stellen, an denen der heutige Text des Ven. A mit den Notaten Ar übereinstimmt (s. *E* 709. *K* 65. *Λ* 484. *N* 147. *X* 160). Unzureichend ist diese Erklärung höchstens für *B* 723 *μοχθίζοντα*, *Λ* 686 *χρέως*, *N* 28 *κευθμῶν*, *Ψ* 546 *ὤφελεν*, *Ω* 192 *ὑψόροφον* (vgl. noch *N* 584. *O* 469), Lesarten, welche sich gegenwärtig, soviel ich erkennen konnte[200], in nichts von denen des Textes unterscheiden. Immerhin könnten sie ehemals ebenfalls wirkliche Varianten gewesen sein; denn

[199] Das ist nicht die Sprache des Didymos.

[200] Da der blosse Zusatz eines etwa im Text fehlenden Accentes oder Spiritus schon genügte, um eine in gleicher Absicht geschriebene Randverbesserung hinfällig zu machen, so stehe ich nicht dafür, dass schärfere Augen doch noch die ursprüngliche Differenz herausfinden.

manche dieser exponirten Notizen sind theils durch das Beschneiden der Blätter geschädigt worden (s. Γ 178. Ε 808. Ζ 478. Ι 283. 317. Λ 418. vgl. Ψ 84), theils haben sie, wie es scheint, durch spätere Correctoren[201] Umänderungen erfahren (s. Υ 221). Aber auch die Möglichkeit ist keinesweges ausgeschlossen, dass die genannten Notate aus reiner Gedankenlosigkeit entsprangen (vgl. Ρ 44. Ψ 875. Ω 150); denn Merkwörter (wie Φ 314?) können es wohl kaum gewesen sein. Weiter darüber zu grübeln, verlohnt sich angesichts des sehr untergeordneten Werthes aller zu der nämlichen Kategorie gehörenden Randbemerkungen nicht der Mühe.

52. Die hervorragende Bedeutung des Cod. Ven. A mag es rechtfertigen, dass ich mich bei ihm so lange aufgehalten habe: um so kürzer kann ich über die anderen Quellen der Didymos-Fragmente hinweggehen; denn wie ich bereits wiederholt gezeigt habe, kehren in ihnen alle übeln Eigenschaften des Ven. A in stark vergröbertem Massstabe wieder, ohne dass die vielen guten auch nur annähernd erreicht würden. Dies erkannte schon F. A. Wolf an in seiner öfter citirten Recension der Villoisonischen Ilias (Jen. Lit.-Ztg. Febr. 1791 Nr. 32 S. 251); ich schreibe seine Worte um so lieber hierher, als sie zugleich eine willkommene Bestätigung des von mir oben S. 88 besprochenen Urtheils von Lehrs enthalten: *Dass unter allen Hülfsmitteln, die der planlose Eustathius bei seinem Excerptenbuche vor sich hatte, durchaus kein so reichhaltiger Auszug aus den frühern kritischen Schriften war, als die neue Scholiensammlung enthält, ist keinem Zweifel unterworfen. Nicht also, weil Eust. die Anführung alter Varianten verschmäht hätte, (denn wie sehr unbedeutende verschmäht er nicht, indem er an anderen Stellen treugläubig seinen gemeinen, incorrecten Text dollmetscht!) sondern weil in seinen Quellen mehr exegetischer Kram aufgehäuft war, gab er uns des Kritischen so wenig. Dass er vollends von den vor Chr. lebenden Commentatoren, bis auf Apion herab, nichts aus der ersten Hand zum Gebrauche hatte, lehrt seine eigene Art zu citiren, das φασὶ und ähnliche Worte bei Conjecturen* [?] *des Aristophanes,*

[201] Von ihnen rühren doch wohl grösstentheils die übergeschriebenen Punkte her, durch welche eine Anzahl dieser Varianten (ich habe sie mit † bezeichnet) wieder verworfen wurde.

Aristarch u. s. w., ganz deutlich; und die Bemerkung ist nicht mehr neu. Nicht viel anders sieht es mit den verschiedenen zeither bekannt gewordenen Scholien aus. Den ganzen Wust von Varianten aus diesen und den übrigen gedruckten Subsidien hätte man daher getrost gegen das hingeben können, was wir nun durch Hrn. de V.s Bemühungen allein von den drei genannten vorzüglichen Kritikern und deren Recensionen erhalten haben. Denn hierin setzt Rec. das Hauptverdienst des Werks. — Über mein Verfahren gegenüber jenen untergeordneteren Quellen habe ich mich bereits ausgesprochen: es bleibt mir nur noch übrig, das Verhältniss etwas näher zu beleuchten, in welchem sie zum Ven. A und zu einander stehen. Dass sie ihre textkritischen Angaben nicht aus dem genannten Codex geschöpft haben können, erkennt man sofort; denn trotz ihrer verhältnissmässigen Armuth ergänzen sie ihn doch an einer ziemlichen Reihe von Stellen[202], und selbst Eustathios macht hiervon keine Ausnahme: was er z. B. zu *B* 865 berichtet, γράφεται δὲ ἐν τοῖς σχολίοις καὶ ὅτι ἡ Μασσαλιωτικὴ ἔκδοσις ἀντὶ τοῦ Γυγαίῃ λίμνῃ „Γυραίῃ“ εἶχεν, ist unseren sämtlichen heutigen Homerscholien unbekannt[203]. Indessen darf dies nicht etwa zu der Meinung verlocken, als hätte er sowie die Schreiber der geringeren Scholien noch das Buch des Didymos selber vor Augen gehabt[204]. Das kann schon deswegen nicht sein, weil Eustathios bekanntlich den Viermänner-Commentar, also auch die Fragmente des Didymos, unter dem Namen des Apion und Herodoros citirt (s. zu *Θ* 197 und S. 80). Dazu kommt, dass die Scholien der geringeren Klasse ganz in derselben ungehörigen Weise wie die des Ven. A zusammengeschweisst (s. besonders *Φ* 18) und mit allerlei fremdartigen

[202] Zu Z 4 ist in A nur die Note des Aristonikos, hingegen in BLV nur die des Didymos erhalten, die letztere freilich übel genug zugerichtet.

[203] S. zu *A* 122. *Δ* 493. *E* 838. *Z* 155. *H* 475. *Θ* 197. 448. *Λ* 639. *Φ* 260. *Ψ* 701. *κ* 440. 465 u. s. w.

[204] Während im Ven. A durch die bekannte Subscription dafür gesorgt ist, den Ursprung der werthvollsten Bestandtheile seines Commentars vor Vergessenheit zu bewahren, taucht in den übrigen Homercommentaren nur selten einmal eine dunkle Erinnerung an die Urquelle solcher Notate auf, und bisweilen in der wunderlichsten Gestalt: *Ω* 663 Ἀρίσταρχος „μάλα γάρ“, καὶ οὐ „μάλα δέ“. A[t]. Δίδυμος „μάλα γάρ“, οὐ „δέ“. V!

Bestandtheilen verbunden und untermischt sind (s. zu *Δ* 400. *K* 306. *O* 231. 252 u. ö.). Endlich stehen sie, wie allgemein zugegeben wird, durchschnittlich dem Buche des Didymos noch viel ferner als die Scholien A. — Ferner ist leicht ersichtlich, dass VLBEust. im Allgemeinen mehr mit einander harmoniren[205] als mit A (der Kürze halber verweise ich nur auf die Parallelstellen S. 118 f. 124 f. und auf die Notate zu *A* 85. 298. 434. 554. 559. *B* 53. *Σ* 207. *Φ* 169. *Ψ* 332. 870). Hin und wieder freilich nähert sich der eine oder der andere dieser Epitomatoren in auffälliger Weise dem Cod. A: so Eustathios *B* 53. 496, der Cod. V *H* 428. *I* 584 u. s. w. Aber das sind Ausnahmefälle: als Regel gilt, dass VLBEust. sich mehr oder weniger enge zu einer besonderen Gruppe zusammenschliessen. Dieselbe würde in dem von mir S. 102 aufgestellten Stemma als Seitenzweig zu der punktirten Linie anzusetzen sein, mit welcher ich dort die verschiedenen verloren gegangenen Abkömmlinge des ursprünglichen Viermänner-Commentars bezeichnet habe. Dass die genannte Gruppe, weiter hinauf verfolgt, in letzter Instanz mit der Urquelle von A zusammenfliesst, ist sicher; man kann es am besten an den allen gemeinsamen Fehlern beobachten: Eustathios giebt *A* 404 die Zenodotische Lesart um nichts weniger fehlerhaft als A. In der Zenodotischen Variante *B* 435 lässt A das nothwendige *δη* aus; ebenso BLV, von denen dann BL ausserdem noch *νῦν* preisgegeben haben. Vgl. zu *H* 428. *Ξ* 412 (*Υ* 255) u. ö. Wer diese Verwandtschaftsverhältnisse eingehender zu prüfen sich die Mühe nimmt, wird auf interessante Fälle stossen, z. B. *I* 688 ff.:

ὣς ἔφατ᾽· εἰσὶ καὶ οἵδε: ἀθετοῦνται στίχοι πέντε ἕως τοῦ „αὔριον ἦν ἐθέλῃσιν“ [692] *κτἑ.* A (Aristonikos).

ὣς ἔφατ᾽· εἰσὶ καὶ οἵδε: τούτους [688—692] *Ἀριστοφάνης ἠθέτει, Ζηνόδοτος τὸν „αὔριον“ μόνον.* V.

τούτους δὲ τοὺς στίχους Ἀριστοφάνης ἠθέτει, Ζηνόδοτος τὸν „αὔριον“ μόνον. καὶ τὸ „μῦθον ἀγασσάμενοι“ Ζηνόδοτος μὲν οὐ γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ. A, dem Scholion *ἵνα μὴ δόξῃ ἀτιμάζειν τοὺς λόγους* [so] angefügt.

[205] Auch in den gröbsten Versehen: *A* 424 haben LV und ein Parisinus Aristarch's Interpretationen zu seinen Lesarten gemacht. Vgl. zu *B* 330. — *E* 695 *Πελάγων*] *Πτολεμαῖος ὁ τοῦ Ὀροάνδου διὰ τοῦ σ̄ Σελάγων.* A[t]: in der Quelle, die LV vor Augen hatten, fehlte das letzte Wort; vorwitzig ergänzte es L folgendermassen: *Πτολεμαῖος διὰ τοῦ σ̄ γράφει „Πελάσγων“!*

ἀγασσάμενοι [694]: *ὅτι ἐξ ἄλλων τόπων ἐστὶν ὁ στίχος· νῦν γὰρ οὐχ ἁρμόζει κτέ.* A (Ariston.). *Ζηνόδοτος δὲ τὸν στίχον* [694] *οὐκ ἔγραφεν, Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει.* A^t. (*μῦθον ἀγασσάμενοι: Ζηνόδοτος τὸν στίχον οὐ γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ.* V.) (*ὣς ἔφατ'· εἰσὶ καὶ οἵδε: τούτους Ἀριστοφάνης ἠθέτει. Ζηνόδοτος τὸν στίχον οὐ γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ.* L*.)

Das Resultat dieser Parallele ist folgendes: 1) Da, wie wir von Aristonikos erfahren, Aristarch beide Athetesen billigte, so hätte beidemal gesagt werden müssen *Ἀριστοφάνης προηθέτει* (oder *καὶ Ἀριστοφάνης ἠθέτει*), nicht *Ἀριστοφάνης ἠθέτει.* Im Ven. A ist das Versehen eher zu entschuldigen, weil er wenigstens die Aristarchische Athetese erwähnt, während V und L* dies unterlassen haben. 2) Von dem ersten Notat des Didymos fehlt in L* die letzte Hälfte, in AV nicht. 3) A und L* haben die zwei verschiedenen Bemerkungen des Didymos über die beiden *προαθετήσεις* ungehörigerweise mit einander verknüpft, V hat sie mit Recht getrennt gehalten. 4) Der Fehler *Ἀρίσταρχος* für *Ἀριστοφάνης* im zweiten Scholion entstellt die Mehrzahl der Berichte, nämlich AVL*; nur A^t hat das Richtige bewahrt. — Dieses lehrreiche Beispiel giebt uns im Kleinen ein ziemlich gutes Bild von der Gesamtüberlieferung: mit dem Ven. A allein würden wir hier vortrefflich auskommen — denn seine Angaben ergänzen und corrigiren sich gegenseitig —, nicht so mit V, der in zwei wesentlichen Punkten der Hilfe von A bedarf, noch weniger mit L*. Auch auf diesem Gebiete also wollen die Zeugnisse nicht gezählt, sondern gewogen sein. — Über die Abstammungsverhältnisse der Odysseescholien schweige ich, da ich nichts mehr darüber zu sagen weiss, als sich aus den obigen Ausführungen ohnehin von selbst ergiebt. Jeder, der sich mit diesen Scholien einigermassen bekannt gemacht hat, wird es bedauern, dass von ihnen keine Überlieferung existirt, welche der des Ven. A gleich käme. Begreiflicherweise eröffnet sich also hier auch der Conjecturalkritik ein weit ausgiebigeres Feld als innerhalb der Iliasnotate.

53. Indem ich mich anschicke, die Einleitung zu schliessen, bemerke ich zu ihrer Rechtfertigung, dass sie weiter nichts sein will als das, wofür sie sich ausgiebt: eine orientirende

Einführung in die nachfolgende Fragmentsammlung. Nothgedrungen berücksichtigt sie daher auch mancherlei Dinge, welche längst bekannt sind oder bekannt sein sollten; denn ich hätte meinem Zwecke schlecht gedient, wenn ich an diesem Orte, wo ich die Stellung des Didymeischen Buches in der Litteratur, seine Entstehung, seine Quellen und Schicksale zu charakterisiren, sowie seine nur zu oft verdunkelten Spuren und mannigfachen Veränderungen zu verfolgen hatte, auf eine zusammenhängende Darstellung deshalb Verzicht geleistet hätte, weil eine Reihe von Einzelheiten bereits mehr oder weniger genügend behandelt ist. Auf ein übersichtliches Gesamtbild kam es mir an; denn an einem solchen fehlte es bisher: deshalb darf ich wohl hoffen, dass diese Arbeit keine überflüssige sein werde. — Noch weniger aber bedarf das Unternehmen, die Fragmente des Didymos von Neuem herauszugeben, einer näheren Begründung: es genüge dafür der Hinweis auf die reicheren und besseren Hilfsmittel, die mir zu Gebote standen. Unter ihnen befindet sich ein Kleinod, das Handexemplar der Bekkerschen Iliasscholien meines geliebten Lehrers K. Lehrs[206], zwar reicher für Aristonikos und Herodian, doch auch für Didymos mit manchen werthvollen Randbemerkungen ausgestattet, die ich, auch wo ich abweichender Ansicht war, sorgfältig berücksichtigt habe, natürlich stets unter ausdrücklicher Namensnennung.

Bei der eigenthümlichen Beschaffenheit der vorliegenden Arbeit, die eine Menge anonymer Notizen unter éinem bestimmten Namen vereinigt, versteht es sich ganz von selbst, dass die Entscheidung über die Zugehörigkeit einzelner Theile oft ihre grossen Schwierigkeiten hatte und bis zu einem gewissen Grade stets eine subjective bleiben wird. Ich bin bemüht gewesen, durch langjährige Beschäftigung mit diesen Fragmenten[207] mein Gefühl für Inhalt[208] und Form derselben

---

[206] Ich verdanke dasselbe der unablässigen Güte L. Friedländer's.

[207] Proben davon sind 1865 und 1868 in zwei Königsberger Universitäts-Programmen durch L. Friedländer veröffentlicht worden.

[208] Vgl. oben S. 60 Anm. 82. Dass sogar Scholien mit anscheinend echt Didymeischem Gepräge doch unecht sein können, mag man an *T* 386 lernen. — Ganz unbegreiflich ist mir, wie Sengebusch Hom. diss. II p. 44 das zum Anfang der Rhapsodie *K* in V erhaltene Scholion φασὶ τὴν

nach Möglichkeit zu schärfen, um die Grenzlinie zwischen Echtem und Unechtem einigermassen sicher zu finden, zweifele aber, ob mir dies immer gelungen ist. Zur Markirung meiner Bedenken habe ich mich zweier Zeichen bedient: diejenigen Notate, welche ich nicht einmal dem Inhalte nach für Didymeischen Ursprunges halte, sind mit einem Kreuz † bezeichnet; alle dagegen, die vorn einen Stern * führen, geben in ihrer jetzigen Form entweder zu Bedenken über ihren Ursprung oder über ihre Glaubwürdigkeit Anlass, oder sie gehören thatsächlich anderen Autoren an[209] und dienen hier nur als Ersatz für die Verluste, welche der Nachlass des Didymos im Laufe der Zeit durch die Epitomatoren erlitten hat. Auf ganz spurlos verschwundene Didymeische Notate[210] habe ich übrigens, namentlich wenn die Verluste einzig und allein aus Parallelstellen gemuthmasst werden können, nur selten aufmerksam gemacht, hauptsächlich weil ich nicht sicher wusste, bis zu welchem Grade in jedem speciellen Falle das Verfahren des Didymos oder auch nur das der von ihm genannten Kritiker ein consequentes gewesen ist[211]; sodann weil

---

ῥαψῳδίαν ἐφ' [l. *ὑφ'*] *Ὁμήρου ἰδίᾳ τετάχθαι, καὶ μὴ εἶναι μέρος τῆς Ἰλιάδος, ὑπὸ δὲ Πεισιστράτου τετάχθαι εἰς τὴν ποίησιν* auf Aristarch zurückführen konnte (s. S. 9 f.).

[209] In diesen Fällen bin ich mit Angabe der Varianten ziemlich sparsam umgegangen, um den Apparat nicht unnütz zu belasten, und habe aus dem nämlichen Grunde die Excerpte möglichst knapp eingerichtet.

[210] Dazu rechne ich nicht ganz die in mehreren Homerhandschriften erhaltenen Zeichen für die Athetese. In der Regel sind dieselben auf Aristarch zurückzuführen (auch in den Odysseehandschriften, z. B. *γ* 232 ff. *η* 251 ff. *λ* 38 ff. 157 ff. 435 ff. 602 ff. *μ* 375 ff. *ξ* 503 ff. *ο* 78 ff. *ϱ* 150. 152 ff. *τ* 346 ff. *ψ* 310 ff., wo die Scholien die Richtigkeit der neben den Text gesetzten Obeloi bestätigen; s. ausserdem zu *ι* 5 ff. 33 ff. *ξ* 174 ff. *π* 247. 249 ff.), und dass Didymos die Aristarchischen Athetesen in seinem Buche registrirt hatte, habe ich § 15 nachgewiesen. Dennoch trug ich Bedenken, alle diese Zeichen zu berücksichtigen, weil sie zum Theil sicher falsch gesetzt und bis jetzt noch nicht mit genügenden Mitteln durchforscht sind. — Kirchhoff Die Hom. Od.² S. 233 zu *λ* 634 f.: *Diese Verse müssen, allerdings mit Unrecht, für verdächtig angesehen worden sein; denn darauf führt die Bemerkung im Schol. HQ γέλοιον δὲ δεδοικέναι τὴν κεφαλὴν τῆς Γοργόνης, ὥσπερ κεφαλῆς καθ' ἑαυτὴν ἐλθεῖν δυναμένης.* Aber diesen Worten des Scholiasten geht voran: *αὐτὴν τὴν Γοργώ, ὡς τὸ „τοίην γὰρ κεφαλήν“* [*α* 343]. Hierauf, denke ich, bezieht sich das *γέλοιον κτέ.* und für *δὲ* dürfte *γὰρ* zu schreiben sein. Eine Athetese ist darin schwerlich angedeutet.

[211] Für mich unterliegt es keinem Zweifel, dass die sehr verbreitete

ich es zwar als meine Aufgabe betrachtete, alle wirklich vorhandenen Fragmente des Didymos zu sammeln, aber nicht, alle sicheren oder muthmasslichen Lesarten Aristarch's oder anderer alter Herausgeber des Homer festzustellen und mit dem Namen des Didymos zu stempeln[212].

Ansicht von der grossen Consequenz, mit welcher u. A. Aristarch den Homertext uniformirt haben soll, auf vorgefasster, ganz irriger Meinung beruht. Die Überlieferung selber widerlegt sie nachdrücklich: Z 54 las Aristarch *ἀντίος ἦλθε*, *Λ* 94 *ἀντίος ἔστη*, *O* 694 *ἀντίος ἀίσσων*, hingegen *Λ* 129 *ἐναντίον ὦρτο*, 219 *ἀντίον ἦλθεν*, 553 *ἀντίον ἀίσσουσι*, *M* 44 *ἀντίον ἵστανται*. Und ähnliche Inconsequenzen lassen sich bei ihm mehrere nachweisen. Offenbar zog er es vor, in allen solchen Dingen sein subjectives Ermessen lieber der besseren Überlieferung unterzuordnen. — Über Zenodot's inconsequentes Verfahren äussert sich gelegentlich einmal Aristonikos: *H* 9 *ὅτι Ζηνόδοτος ἐν μὲν τῷ καταλόγῳ* [*B* 507] *πεποίηκεν „οἵ τε πολυστάφυλον Ἄσκρην ἔχον“, ἐνθάδε δὲ εἴασε τὴν Ἄρνην. (διὸ ἡ διπλῆ ἐν τῷ „Ἄρνῃ“.)*

212 Demnach kann ich mich auch durchaus nicht mit Kayser einverstanden erklären, welcher im Philol. XXI 320 folgendes Verlangen stellt: *Wer ihre Trümmer* [die der Didymeischen Schrift] *vollständig sammeln wollte, der würde sich auf den Gebrauch 1) der Scholien, 2) der Schriftsteller, die Aristarch's Lesarten erwähnen, 3) der Handschriften hingewiesen sehen, um diejenigen Varianten zu ermitteln, deren Aristarchischer Charakter unleugbar ist, während bestimmte Indicien dafür sprechen, dass sie von Didymos erwähnt wurden.* Eben diese *bestimmten Indicien* sind es, welche meistens ausbleiben und daher die ganze schöne Theorie illusorisch machen. Meines Erachtens vermengt hier Kayser zweierlei mit einander: die Wiederherstellung des Aristarchischen Homertextes und die Wiederherstellung des Didymeischen Buches.

ΕΚ ΤΩΝ ΔΙΔΥΜΟΥ
ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΑΡΙΣΤΑΡΧΕΙΟΥ ΔΙΟΡΘΩΣΕΩΣ.

ΙΛΙΑΔΟΣ Α.

3 πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄιδι προΐαψεν: *κακῶς τινες μεταγράφουσι „πολλὰς δ' ἰφθίμους κεφαλάς". Ariston. Ἀπολλώνιος ὁ Ῥόδιος „κεφαλάς" γράφει. BL. Vgl. zu *Λ* 55 und Ariston. *Η* 330.

4 ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν
οἰωνοῖσί τε πᾶσι· Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή: *Ζηνόδοτος τοὺς δύο ἀθετεῖ. Ariston.

*Ζηνόδοτος ἐν τῇ κατ' αὐτὸν ἐκδόσει γράφει „αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν, οἰωνοῖσί τε δαῖτα". Athenäos I p. 12[e] (Suid. s. v. δαιτὸς ἐίσης).

τινὲς σὺν τῷ ι κατὰ δοτικήν [d. i. βουλῇ], οἷον τῇ βουλῇ τοῦ Διὸς ἐτελειοῦτο. A. (ὅθεν καὶ περιέσπων τινὲς τὸ „βουλῇ", ἐν οἷς καὶ Νικάνωρ ὁ Στιγματίας ἐπικληθείς. Eustath. 20, 11.)

8 τίς τάρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι: *Ζηνόδοτος „σφῶϊ" ἔγραφεν. Aristonikos. *Τίς τάρ σφωϊ scribebat Zenodotus et alii enclitice, et hanc ipsam formam de tertia persona (eos) intelligebant.* Lehrs in Friedländer's Ariston. p 39. (ἐπεὶ οὖν προήλθομεν εἰς τὰς ἀντωνυμικὰς γραφὰς τοῦ Ζηνοδότου, οὐ παρέλκει καὶ περὶ τοῖ „τίς τάρ σφωϊ" διαλαβεῖν· τὴν γὰρ τοιαύτην γραφὴν καὶ Σέλευκος προκρίνει καὶ ἄλλοι πλεῖστοι, παρατιθέμενοι καὶ ἐκδόσεις Ὁμηρικάς. Apollon. Synt. p. 167, 5, welcher p. 168, 3 von der Aristarchischen Lesart sagt: ἀλλ'

---

9 εἰ δὲ Ζηνόδοτος ἀντὶ τοῦ „πᾶσι" γράφει „δαῖτα", σφάλλεταί, φησι. Eust. 19, 45. 10 οἰωνοῖσι δὲ conj. Lehrs Zeitschr. f. AW. 1834 S. 139. 12 οἷον: wie 432. *Ε* 227. *Ζ* 128. *Η* 144. *Μ* 277. 340. *Φ* 535. *Ψ* 287. *Ω* 110 u. ö. 16 σφῶϊν A[t], corr. Lehrs a. a. O. 20 τ' ἄρ Bekker. σφωϊ *Sophian.*, σφωε *libri.* 21 οἱ [οἱ μέντοι B] περὶ τὸν Σιδώνιον τῇ „σφῶϊ" ἀρέσκονται, οὐ καλῶς. BL.

ἔστι γε καὶ ὑπὲρ τῆς παραδεδομένης γραφῆς ἐκεῖνο φάναι, ὡς μᾶλλον κατώρθωται. Derselbe Pron. p. 89, 21 Schn.: ὁμοίως οὖν τὰς τοῦ πρώτου καὶ δευτέρου θέματά τινες ἠξίουν εἶναι, καὶ ἐκδόσεις τινὰς παρατιθέμενοι τὸ „τὰρ σφωΐ" σὺν τῷ ῑ γράφειν. Vgl. Ariston. Α 336. Κ 546. Μ 366. Ψ 408.)

15 χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ, καὶ λίσσετο πάντας Ἀχαιούς: vergl. zu Vs. 374.

16 Ἀτρείδα δὲ μάλιστα δύω, κοσμήτορε λαῶν: *τινὲς „Ἀτρείδας". Ariston. Aus der διπλῆ περιεστιγμένη, die im Cod. A neben diesem Verse steht, schloss Kayser Philol. XXI 311, dass Zenodot Ἀτρείδας gelesen habe. Vgl. zu Ζ 437.

24 ἀλλ' οὐκ Ἀτρείδῃ Ἀγαμέμνονι ἥνδανε θυμῷ: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀλλ' οὐκ Ἀτρείδεω [Ἀγαμέμνονος]". Ariston.

29 τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω· πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν
ἡμετέρῳ ἐνὶ οἴκῳ ἐν Ἄργεϊ, τηλόθι πάτρης,
ἱστὸν ἐποιχομένην καὶ ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν:
*ἀθετοῦνται. Ariston.

34 βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης: *Ζηνόδοτος διὰ τοῦ χ̄ [d. i. ἀχέων]. Ariston.

37 κλῦθί μευ, ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας: ἐν γενικῇ τὸ „μευ", οὐκ ἐν δοτικῇ· καὶ ἔστιν ἀναλογοῦν τῷ „τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων" [43]. BL. Das Sachliche hierin geht auf Didymos zurück (s. zu Α 451. ζ 239. Kayser Philol. XVII 704); der Wortlaut ist verändert. Ausdrücke wie ἐν γενικῇ, ἐν δοτικῇ und ähnliche sind dem Didymos fremd; dafür sagt er κατὰ γενικήν Γ 326. Η 428. Σ 171. Υ 414. κατὰ γενικὴν πτῶσιν Α (66.) 451. κατὰ δοτικήν Α 5. 519. Β 516. Γ 259. Ε 857. Ζ 148. Ι 399. Λ 539. Π 638. 668. Ρ 214. 231. Φ 185. κατὰ δοτικὴν πτῶσιν Β 733. (κατ' αἰτιατικήν Θ 328.) κατ' εὐθεῖαν Λ 519. Ξ 249. κατὰ τὴν εὐθεῖαν Μ 142. Auch vermeidet er die Wendung καὶ ἔστιν ἀναλογοῦν τῷ: vgl. dagegen καὶ ἀναλογεῖ τὸ Γ 270 (wo B ἵν' ᾖ ἀναλογοῦν τῷ und V καὶ ἔστιν ἀναλογοῦν τῷ hat) und 295. ὅτι ἀνάλογον ἦν τὸ Γ 57. (καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ Β 377. 516. Ξ 397. ὥστε ὅμοιον εἶναι τῷ

---

9 Das Zeichen rührt nicht, wie Pluygers De carminum Hom. veterumque in ea scholiorum retractanda edit. p. 9 behauptete, *a recenti manu* her: s. Wachsmuth Rhein. Mus. N. F. XVIII 178. 13 ἀτρείδεο A^t; Ἀγαμέμνονος ergänzte F. A. Wolf Jen. Lit.-Ztg. Febr. 1791 Nr. 32 S. 252. 21 τῷ B Laur. 32, 8; τὸ L.

Β 111. ὁμοίως τῷ *Α* 304. 336. *Κ* 48. *Ν* 51. *Ρ* 41. *Υ* 114. συνᾴδει καὶ τὸ *Α* 117. 585. καὶ ἔστι συνᾷδον τοῖς λεγομένοις πρότερον *Γ* 368 u. s. w.)

42 τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν:
*Ζηνόδοτος „τίσειαν". Ariston. Überliefert ist (in A[t]) τίσειεν, woraus Wolf Jen. Lit.-Ztg. Febr. 1791 Nr. 32 S. 252, Heyne IV p. 24, Bekker Il. p. 406 u. A. τίσαιεν machten; da aber Aristarch nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Didymos *Ω* 38 κτερίσαιεν schrieb, so wird er dem entsprechend an unserer Stelle wohl τίσαιεν, Zenodot dagegen τίσειαν bevorzugt haben.

46 ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀιστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο,
αὐτοῦ κινηθέντος· ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ἐοικώς:
*Ζηνόδοτος ἀμφοτέρους ἠθέτηκεν, οὐ καλῶς. Ariston.

*Ζηνόδοτος γράφει „νυκτὶ ἐλυσθείς". Aristonikos zu *Μ* 463.

56 κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο:
*Ζηνόδοτος „ὁρῆτο" γράφει. Ariston. Vgl. zu Vs. 198.

60 ἄψ ἀπονοστήσειν, εἴ κεν θάνατόν γε φύγοιμεν:
*Ζηνόδοτος „οἵ κεν" γράφει, οὐ καλῶς. Ariston.

63 ἢ καὶ ὀνειροπόλον, καὶ γάρ τ' ὄναρ ἐκ Διός ἐστιν:
*Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν αὐτόν. Ariston.

66 αἴ κέν πως ἀρνῶν κνίσης αἰγῶν τε τελείων
βούλεται ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι:
Ἀρίσταρχος τὸ „κνίσης" ἑνικῶς (κατὰ γενικὴν πτῶσιν), ἄνευ τοῦ ι. A. Andere κνίσῃς. Vgl. zu *Ν* 12. — So weitschweifig pflegt Didymos sonst nicht zu reden; ich halte κατὰ γενικὴν πτῶσιν für interpolirt (s. zu Vs. 37 und 117).

68 ἤτοι ὅ γ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο —:
*Ζηνόδοτος γράφει „ἐκαθέζετο". Ariston. Vgl. zu ξ 1.

69 Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος:
*Ζηνόδοτος γράφει „μάντις Θεστορίδης". Ariston.

70 ὃς ἤδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα:
*τὸ οὖν ἤδη ἐγώ τῆς παλαιᾶς Ἀτθίδος ἐστί, τὸ δὲ ἤδη ἐκεῖνος τῆς νέας Ἀτθίδος ἐστίν, ὥστε οὖν οὐκ ἔστι κατὰ τὴν αὐτὴν διάλεκτον τὸ ἤδη ἐγώ καὶ ἤδη ἐκεῖνος. ἐπειδὴ δὲ εὑρίσκομεν παρὰ τῷ ποιητῇ χρήσεις τοῦ τρίτου προσώπου, λέγω δὴ ἤδη ἐκεῖνος, οἷον „ὃς ἤδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα"

---

5 τίσειεν] über die Verwechselung von ε und α s. zu Z 187. 21 αἴ κέν A. 32 Verkürzt in das Et. M. 419, 21 übergegangen.

καὶ πάλιν „νήπιος, οὐδὲ τὰ ᾔδη ἅ ῥα Ζεὺς μήδετο ἔργα“ [*B* 38], *ὄντος δὲ τοῦ ποιητοῦ τῆς παλαιᾶς Ἀτθίδος, λέγομεν ὅτι Ἀριστάρχειόν ἐστι τὸ ἁμάρτημα· ὁ γὰρ Ἀρίσταρχος εἰδὼς τοῦτο τὸ ἰδίωμα τῆς νέας Ἀτθίδος ὑπάρχον, λέγω δὴ τοῦ τρίτου προσώπου, οὐκ ὤφειλεν ἐᾶσαι αὐτὸ παρὰ τῷ ποιητῇ ὄντι τῆς παλαιᾶς Ἀτθίδος.* Choeroboskos zu Theodos. 563, 5. Scheint aus Herodian geschöpft (Lentz Her. II 326) und verdient also mindestens insoweit Glauben, als dadurch *ᾔδη* (nicht *ᾔδει*) dem Aristarch zugewiesen wird (s. Kayser Philol. XVIII 658). Herodian könnnte dies sehr wohl aus Didymos entnommen haben: s. zu *E* 64.

73 *ὅ σφιν ἐυφρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν*: *οὕτως διὰ τοῦ ἑνὸς σ̄.* A[t]: d. i. *ὅ σφιν*, nicht *ὅς σφιν*. Vgl. zu 253. 336. *Ψ* 281 und Nikanor *Σ* 460.

**Ζηνόδοτος γράφει „ὅς μιν ἀμειβόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα“.* Ariston.

80 *κρείσσων γαρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται ἀνδρὶ χέρηι*: **Ζηνόδοτος χωρὶς* [*τοῦ ν̄* „*κρείσσω*“] *γράφει.* Ariston. **Ζηνόδοτος δὲ „κρείσσω“ γράφει. ἀθετεῖ δὲ καὶ τὸν στίχον, κακῶς.* B. **κακῶς οὖν Ζηνόδοτος* [*ἀθετεῖ*]. L. Vgl. zu *β* 180. Lobeck Pathol. elem. II 281.

83 *ἐν στήθεσσιν ἑοῖσι. σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σαώσεις*: **Ζηνόδοτος γράφει „φράσον“.* Ariston.

85 *θαρσήσας μάλα εἰπὲ θεοπρόπιον ὅ τι οἶσθα*: *„*οἶσθα*“ *χωρὶς τοῦ σ̄.* Ariston. **τὸ δὲ „οἶσθα γὰρ οἷος θυμός“* [ο 20] *ἐλέγχει Ζηνόδοτον καὶ τοὺς κατ' αὐτὸν κακῶς γράφοντας τὸ „οἶσθας“ παρὰ τῷ ποιητῇ.* Eust. 1773, 27. Vgl. zu *α* 337.

86 *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα διίφιλον, ᾧ τε σὺ Κάλχαν*
εὐχόμενος Δαναοῖσι θεοπροπίας ἀναφαίνεις:

---

13 *ὅ σφιν: ἓν σ̄, ἐπειδὴ προτακτικόν ἐστι. εἴωθε δὲ ὁ ποιητὴς τὰ προτακτικὰ ἀντὶ ὑποτακτικῶν χρῆσθαι . . . ἔνθεν Ἀρίσταρχος εἰδώς, ὅτι ὁ ποιητὴς προτακτικῷ* [*-κοῖς* Kayser Philol. XVII 704] *χρῆται ἀντὶ ὑποτακτικῶν τὸ „ὅσφιν προΐει“* [*ὃ σφῶι πρ.* *A* 336] *καὶ „ὅ σφιν εὖ φρονέων“ δι' ἑνὸς σ̄.* Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I 306, 15 und ziemlich übereinstimmend Et. M. 614, 13. 18 *ν̄* fügte Vill., *τοῦ ν̄* Bekker hinzu. 19 *ἀθετεῖ*] *an cum 81—3?* Bekker Il. p. 406. 23 *φραδέος· συνετοῦ, δυναμένου ἐπιφράσασθαι . . . ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ καὶ τὸ φράσαι, ὅπερ ἀγνοήσας Ζηνόδοτος μεταγράφει „σὺ δὲ φράσαι* [l. *-σον*], *εἴ με σαώσεις“, οὐδέποτε τοῦ ποιητοῦ ἐπὶ τοῦ εἰπεῖν τάσσοντος τὴν λέξιν.* Apoll. Soph. 165, 6.

*Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ν̄ „Κάλχα“. Aristonikos; s. denselben zu *N* 68. 222.

91 *ὃς νῦν πολλὸν ἄριστος ἐνὶ στρατῷ εὔχεται εἶναι*: „Ἀχαιῶν“, οὐκ „ἐνὶ στρατῷ“, αἱ Ἀριστάρχου. ὁμοίως καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ [ἡ] Ἀριστοφάνους καὶ ἡ Ζηνοδότου. A[t].

96 *τοὔνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκεν ἑκηβόλος ἠδ' ἔτι δώσει*: *ἀθετεῖται. Aristonikos.

97 *οὐδ' ὅ γε πρὶν Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει*: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. A[t]. λέξεις ἐκ τῶν πρὸς Κωμανόν· „τὸ μὲν ἀεικέα λοιγόν ὄλεθρον ἀπεοικότα λέγει· τοῦτο δέ ἐστιν ἀπεχθῆ. ἀπριάτην [99] δὲ σαφὲς ὡς ἄνευ τοῦ πρίασθαι καὶ ταὐτὸν τῷ νῦν λεγομένῳ δωρεάν. καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ δὲ καὶ ἡ Ῥιανοῦ τὸν αὐτὸν ἔχει τρόπον“. ἔοικεν οὖν ἡ ἑτέρα Ζηνοδότου εἶναι, ἡ „οὐδ' ὅ γε πρὶν λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφέξει“. A.

100 *ἐς Χρύσην· τότε κέν μιν ἱλασσάμενοι πεπίθοιμεν*: *Ζηνόδοτος γράφει „αἴ κέν μιν“. Aristonikos.

106 *μάντι κακῶν, οὔ πώ ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπες*: τὸ (δὲ) εἶπες „εἶπας“ Ἀρίσταρχος γράφει. B. Wegen der Form, die nicht Didymeisch ist, vergleiche man V zu *K* 469. (Über den Zusatz κακῶς· εἰπὼν γὰρ ἀεὶ καὶ εἴποιμι λέγομεν s. Einl. § 26.)

108 *ἐσθλὸν δ' οὔτε τί πω εἶπας ἔπος οὔτ' ἐτέλεσσας*: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους· καὶ ἔστιν ἐμφαντικὸν τὸ „οὔτε“ δὶς λεγόμενον. A. Die abweichende Lesart war nach Lehrs Ztschr. f. AW. 1834 S. 140 οὔτε — οὐδ'. Bekker,

---

1 Ζηνόδοτος] *cui ad M 231 datur Πουλυδάμαν.* Bekker Il. p. 406. 4 „Ἀχαιῶν“, οὐκ [οὐχὶ V] „ἐνὶ στρατῷ“· οὕτως καὶ αἱ Ἀριστάρχειοι [ἀριστάρχοι V] καὶ ἡ [αἱ V] Σωσιγένους καὶ ἡ Ζηνοδότου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους. LV. αι αρίσταρ (χ) A mit falschem Accent (wie ἡ αρίσταρ (χ) *A* 350), αἱ Ἀριστάρχειοι die bisherigen Herausg. 5 ἡ vor Ἀριστοφ. fügte Vill. zu. 7 ἀθετεῖται] in BLV fälschlich zu Vs. 94 gezogen; doch wiederholt V diese Bemerkung zu Vs. 96. 8 Δαναοῖσιν — ἀπώσει hat A[t] als Lemma. 9 λέξεις] vorher das falsche Lemma οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο A. 10 λέγειν A, von mir corr. im Progr. Acad. Alb. Regim. 1865 III p. 9; s. zu *Γ* 10. 11 πριᾶσθαι A. 12 δωρεάν] das Folgende haben Bekker und Dindorf abgetrennt und vor den Anfang (λέξεις κτἑ.) gestellt, gegen die Überlieferung. καὶ ἡ Μασσαλιωτική, ἡ Ῥιανοῦ [ἡ ανοῦ V mit dem Zeichen der Verderbung ∴] καὶ σχεδὸν πᾶσαι „οὐδ' ὅγε πρὶν Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει“. ἔοικε δὲ ἡ ἑτέρα Ζηνοδότου εἶναι. LV. μᾶσσα αλιωτική A. 14 χεῖρας A. *Markland. ad Lysiam p. 592 tentavit οὐδ' ὅγε — κῆρας ἀφέξει. Videntur adeo displicuisse verba χεῖρας ἀφέξει.* Heyne IV p. 45. Vgl. *Φ* 548.

La Roche, Dindorf, Nauck u. A. liessen sich durch das fehlerhafte Lemma *ἐσθλὸν δ' οὐδέ τι πω εἶπες ἔπος οὐδ'* [darüber *τ'*] *ἐτέλεσας* und das Schol. BL *ἐμφαντικόν ἐστι τὸ „οὐδέ“ δὶς λεγόμενον* täuschen und hielten *οὐδέ — οὐδ'* für Aristarchisch, obwohl *ἐμφαντικόν* sowie die Scholien zu 553 und *Φ* 195 deutlich für *οὔτε—οὔτε* sprechen. Vgl. noch zu *β* 26. — Wie man an diesem Beispiele sieht und nur zu häufig beobachten kann (s. Einl. § 44), ist auf ein Lemma nicht immer Verlass: hier steckt in demselben möglichenfalls noch ein anderer Fehler, nämlich die augmentirte Form *ἐτέλεσ[σ]ας*; Aristarch könnte wohl *οὔτε τέλεσσας* geschrieben haben (s. M. Schmidt Philol. IX 430). Vgl. aber zu *P* 607.

110 *ὡς δὴ τοῦδ' ἕνεκά σφιν ἑκηβόλος ἄλγεα τεύχει*: **ἀθετεῖται.* Aristonikos.

117 *βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι*: **Ζηνόδοτος αὐτὸν ἠθέτηκεν.* Aristonikos.

οὕτως „σῶν“ αἱ Ἀριστάρχου, οὐ διῃρημένως „σόον“ (*ἀλλὰ „σῶν“*). *συνᾴδει καὶ τὸ „νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος“* [*ε* 305]. *ἔσθ' ὅπου δὲ καὶ διαιρεῖ· „σόον δ' ἀνένευσε“* [*Π* 252]. A. Vgl. zu *Ι* 681. *Π* 252.

120 *λεύσσετε γὰρ τό γε πάντες, ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ*: *Ἀρίσταρχος διὰ δύο σσ.* (*ἐγὼ δὲ ἐνεστῶτα ἀπὸ τοῦ μέλλοντος, ὡς „ἄξετε“* [*Γ* 105, s. Ariston.], *„οἴσετε“* [*Γ* 103, s. Ariston.], *„καταβήσεο δίφρου“* [*Ε* 109]. Herodian II 818, 23 Lentz.) A.

---

1 Nauck Aristoph. p. 44 sah das Richtige, schlug sich aber in seiner Homerausgabe auf La Roche's Seite. 3 *οὐδ' ἐτέλεσας: ἐμφαντικόν ἐστιν τὸ λεγόμενον.* so V. 17 *ἅπασαι* [*αἱ πᾶσαι ἐκδόσεις* B] *„σῶν“ εἶχον* [in V von zweiter Hand *χ* durchstrichen und *π* übergeschrieben]· *καὶ συνᾴδει τῷ* [*καὶ συνᾴδει τὸ* V, *ἀναλογώτερον δὲ τὸ* B] *„νῦν τοι* [*τῶι* B] *σῶς αἰπὺς ὄλεθρος“.* BLV. *ἀλλὰ σῶν* strich Friedländer Jahrb. f. Philol. LXXVII 14. Er war geneigt, auch *οὐ διῃρημένως σόον* für ein Glossem zu halten; vgl. aber zu *Ι* 645. *Κ* 38. 19 *διερεῖ* A, wo dieser Fehler öfter wiederkehrt: I p. 11, 1 Dind. *κιλλέου* st. *Κιλλαίου.* 34, 26 u. 381, 12 *ερεῖ* st. *αἱρεῖ.* 129, 20 *ἐρεῖ* st. *αἱρεῖ.* 83, 16 *νέουσι.* 308, 12 *νέονται.* 85, 25 *ερῶ* st. *αἱρῶ.* 127, 19 *ἕτερον* st. *ἑταῖρον.* 154, 24 *ἑτέροις* zweimal st. *ἑταίροις.* II 60, 22 *ἑτέρους* st. *ἑταίρους.* 105, 20 *ἑτέρους* und 21 *ἑτέροις.* I 140, 15 *κε* st. *καί.* 148, 2 *διεθος* st. *Ἀρίαιθος.* 162, 21 *ἐρωμένων* st. *αἱρομένων.* 258, 7 *παρεωρούμενος.* 199, 11 *πυλεμάχῳ.* 229, 10 *ὄχερις* st. *ὁ Χαῖρις.* 283, 23 *ἔρυσθε* st. *ἔρυσθαι.* 284, 29 *ἔπεσεν* st. *ἔπαισεν.* 384, 23 *οἰόν τε* st. *οἴονται.* 404, 7 *κράτεϊς* und 8 *κράτεϊν.* 410, 31 *μιμνέσκω καὶ θνέσκω.* II 24, 30 *νοτιέα* st. *νωτιαίαν.* 68, 31 *ἰδέων* und 32 *κατϊδέων*, u. s. w.

Also war es Herodian, nicht Aristarch, welcher *λεύσετε* las: s. Et. M. 562, 8 *λεύσσετε· ὁρᾶτε. ἄλλοι δι' ἑνὸς σ̄ γράφουσιν, ὡς ἀπὸ τοῦ λεύσω μέλλοντος· ὥσπερ καὶ τὸ „ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην“ καὶ „οἴσετε δ' ἄρνας“ καὶ „καταβήσεο δίφρου“*. Schol. BL *Ἀρίσταρχος μέλλοντά φησιν, ἐγὼ δὲ ἐνεστῶτα κτέ.* Irrthümliches berichten Et. G. 367, 6 *λεύσσετε· ὁρᾶτε. Ἀρίσταρχος ἓν σ̄ γράφει, ἄλλοι δὲ διὰ δύο λέγουσιν, ὡς ἀπὸ τοῦ μέλλοντος κτέ.* Hom. Epim. in Cramer's An. Ox. I 262, 19 *λεύσετε* [so]· *ὁρᾶτε. Ἀρίσταρχος ἓν σ̄ γράφει, ως ἀπὸ τοῦ μέλλοντος κτέ.* Cod. Coisl. 387 bei Cramer An. Par. III 332, 16 *Ἀρίσταρχος ἓν σ̄ γράφει· ἐγὼ δὲ ἐνεστῶτα αὐτὸ λέγω κτέ.*

σὺν τῷ ῑ τὸ „ἄλλῃ“, καὶ ἔστιν ἄλλοσε, ὥσπερ τὸ „πάντῃ“ [Δ 384 u. ö.]. A. So schrieb Aristarch.

122 *Ἀτρείδη κύδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντων*: **Σέλευκος δὲ παρ' Ὁμήρῳ φησὶ τὴν Ἀριστοφάνειον γραφὴν ἔχειν „Ἀτρείδη κύδιστε, φιλοκτεανέστατε πάντων.“* Eust. 1441, 18. (Daraus ist bei Buttmann und älteren Herausgebern das interpolirte Schol. zu β 190 geflossen: *ἀνιηρέστερον . . . καὶ Ἀριστοφάνης κατὰ Σέλευκον ἔγραφε „φιλοκτεανέστατε“.*)

124 *οὐδέ τί πω ἴδμεν ξυνήια κείμενα πολλά*: *διὰ τοῖ ο̄ καὶ ῡ· οὕτως καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀριστοφάνους.* A[t]. Also las Aristarch *που*, nicht *πω*.

αἴ κέ ποθι Ζεὺς
129 *δῷσι πόλιν Τροΐην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι*: **Ζωΐλος ὁ Ἀμφιπολίτης καὶ Χρύσιππος ὁ Στωϊκὸς σολοικίζειν οἴονται τὸν ποιητήν, ἀντὶ ἑνικοῦ πληθυντικῷ χρησάμενον ῥήματι· τὸ γὰρ „δῷσι“ φασι πληθυντικόν. ἀγνοοῦσι δέ· ἔστι γὰρ το δῷ ἑνικὸν ἐκτεταμένον* [*potius ἐπεκτ-.* Lehrs] . . . *διὸ καὶ τὸ ῑ ἔχει προσκείμενον.* Herodian (*μέμνηται αὐτοῦ κἀν τῇ ὀρθογραφίᾳ ὁ Ἡρωδιανός*, fügt A hinzu). Jene schrieben also vielleicht *δῶσι* statt *δῷσι*.

†οὕτως Ἀρίσταρχος τρισυλλάβως καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν τῇ Α τῆς Ὀδυσσείας [510] *„ἤτοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροΐην φράζεν“. καὶ*

---

1 Lehrs Ztschr. f. AW. 1834 S. 140 bemerkt, *dass λεύσσετε mit doppeltem σ sicher Aristarchisch sei.* 12 *τὸ δὲ „ἄλλῃ“ μετὰ τοῦ ῑ γράφομεν.* BL. 20 *πω* und darüber *που* A im Text. 21 *αἱ πᾶσαι δὲ ποῦ ἔχουσιν.* BLV; in V steht das Schol. zweimal, zuerst mit *ἅπασαι*, dann mit *αἱ πᾶσαι*. 24 *τρωΐην* A im Lemma zum Schol. des Ariston., dagegen im Text und im Lemma zum Schol. des Herodian *τροΐην*.

ἐπείσθη αὐτῷ ἡ παράδοσις. Herodian. †Ζηνόδοτος γράφει „δῶσι πόλιν Τροίην", ὡς ἐπὶ τὴν Ἴλιον βουλόμενος γενέσθαι τὴν ἀναφοράν, ἀπιθάνως· ἄδηλον γὰρ ἦν, εἰ ἑλοῦσιν αὐτήν. ἔστιν οὖν ὁ λόγος περὶ μιᾶς πόλεως τῶν περιοίκων· ταύτας γὰρ ἐπόρθει ὁ Ἀχιλλεύς. διὸ καὶ ἐν τρισὶ συλλαβαῖς ἀναγινώσκεται. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 164. *Rectissime omnia haec disputata sunt et nihil iis obiici potest praeter unum.* Τροΐη *non est Graeca forma. Satis ostendimus in Mnemos. 1873 pag. 53 et 56 adiectivum* Τρωΐος, Τρωΐη *et* Τρωΐον *contrahi in* Τρῳός, Τρῳή *et* Τρῳόν, *et ex vetere scriptura* τῆς ἀρχαίας γραμματικῆς, *quae fuerat* ΤΡΟΙΕΝ, *errore* τῶν μεταχαρακτηρισάντων *bis esse natam vitiosam lectionem* πόλιν Τροίην *pro* πόλιν Τρῳήν. So Cobet Miscell. crit. p. 253. Wie es sich damit auch verhalten mag, sicher ist, dass Zenodot Τροίην und Aristarch Τροΐην schrieben, obwohl ihnen das Adjectivum Τρῳός keinesweges unbekannt war (s. zu *E* 461. Herod. II 122, 1 Lentz und An. Ox. I 407, 13 Cram.); ob Didymos der Variante Erwähnung that, lässt sich auch mit Zuhilfenahme der Parallelstellen (ε 39.) κ 40. λ 510 nicht entscheiden: s. Einl. § 22.

133 ἦ ἐθέλεις, ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας, αὐτὰρ ἔμ' αὔτως ἧσθαι δευόμενον, κέλεαι δέ με τήνδ' ἀποδοῦναι: *ἀθετοῦνται. Ariston.

139 ἄξω ἑλών· ὁ δέ κεν κεχολώσεται, ὅν κεν ἵκωμαι: *ἀθετεῖται. Ariston.

142 ἐς δ' ἐρέτας ἐπιτηδὲς ἀγείρομεν, ἐς δ' ἑκατόμβην —: διὰ τοῦ ν̄ Ἀρίσταρχος „ἐν δ' ἐρέτας". A[t]. Vgl. zu Vs. 309.

143 θείομεν, ἂν δ' αὐτὴν Χρυσηίδα καλλιπάρῃον: *Ζηνόδοτος αὐτὸν ἠθέτηκεν. Ariston.

148 τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς: *sin diple punctis notata recte habet, ad Zenodoti lectionem hoc scholium spectavit. Qui quum M 230 pro* τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη κορυθαίολος Ἕκτωρ *mutaverit* τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα μέγας, *suspicio erit etiam hunc locum ab eo aliter scriptum fuisse, ac nunc est.* Friedländer Ariston. p. 45.

---

2 Τροίην | Τροίης conj. Sengebusch Aristonicea p. 5, verfehlt. 20 Nur der erstere der beiden Verse ist im Ven. A mit dem Obelos bezeichnet. Ich habe dergleichen Ungenauigkeiten, die mehrfach vorkommen, weiterhin nur ausnahmsweise einmal notirt.

157 *οὔρεά τε σκιόεντα θάλασσά τε ἠχήεσσα*: „*σκιόωντα*“ *διὰ τοῦ ω̄ Ἀρίσταρχος*. A[t].

ἀλλὰ σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές, ἅμ' ἑσπόμεθ', ὄφρα σὺ χαίρῃς,
159 *τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ σοί τε, κυνῶπα,*
πρὸς Τρώων· τῶν οὔ τι μετατρέπῃ οὐδ' ἀλεγίζεις:
*Ζηνόδοτος γράφει „*τιμὴν ἀρνύμενος*“, *καὶ τὸν ἑξῆς ἠθέτηκε*. Aristonikos.

162 *ᾧ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν*: *Ἰακῶς τὶ* „*ἐμόγησα*“ [d. i. *πολλὰ μόγησα*] *αἱ Ἀριστάρχου*. A[t]. Vgl. zu *I* 492.

163 *οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ*
Τρώων ἐκπέρσωσ' εὖ ναιόμενον πτολίεθρον:
Ζηνόδοτος γράφει „*οὐδ' ὅτ' Ἀχαιοί*“. Aristonikos.

168 *ἔρχομ' ἔχων ἐπὶ νῆας, ἐπὴν κεκάμω πολεμίζων*: *Ἀρίσταρχος γράφει* „*ἐπεί κε κάμω*“, *ἵνα μὴ ᾖ διπλασιασμὸς ἐν τῷ ῥήματι· καὶ οὕτως ἡ συνήθης ἀνάγνωσις . . . οὐκ ἀγνοῶ δὲ ὅτι τινὲς* „*ἐπήν κε*“ *γράφουσι*. Herodian. (*Ἡρωδιανὸς μὲν καὶ Ἀρίσταρχος* „*ἐπεί κε*“ *γράφουσιν. οἱ δὲ γράφοντες* „*ἐπήν*“ *τὸ* „*κεκάμω*“ *ὑφ' ἓν ἀναγινώσκουσιν ὡς τὸ* „*λελάχωσι*“ [*H* 80] *καὶ* „*πεπύθωνται*“ [*H* 195], *ὅπερ καὶ ἄμεινον. εἰσὶ δὲ πολλάκις καὶ ἄμφω σύνδεσμοι, ὡς τὸ* „*ἄς οὔτ' ἄν κεν Ἄρης*“ [*N* 127]. BL. Vgl. Cramer An. Par. III 275, 6.) S. zu *H* 5.

169 *νῦν δ' εἶμι Φθίην δ', ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτερόν ἐστιν*: *οὕτως σὺν τῷ δ̄ αἱ Ἀριστάρχου* „*Φθίην δέ*“· *καὶ ἡ Ζηνοδότου ὁμοίως*. A[t]. Andere *Φθίην* ohne *δ'*: s. zu *α* 88. Die Herausgeber änderten im Scholion des Didymos willkürlich *Φθίην δ'* und verstiessen so gegen die Praxis der Alten, über welche Lehrs Herod. p. 266 (zu *Α* 441 *ἅ δεῖλ'*) sagt: *Sic ipsi illi grammatici citantes non ferunt hunc barbarismum, ut scribant e. g. non ὕλην στεγαστῆρ', sed plene scribunt στεγαστῆρα. v. ad μον. λ. s. κρείσσων.* Und dort hiess

---

2 *αἱ Ἀριστάρχειοι* [-*χου* V] „*σκιόωντα*“. L V. 10 *ἐμόγησα*] '*μόγησα legendum*' Düntzer Zenod. p. 60, unnöthig. 15 *ἔχω* und *ἐπὴν καὶ κεκάμω* A im Lemma zum Aristonikos-Fragment; das hierauf folgende Schol. des Herodian ist ohne Lemma. 25 *πάντες σὺν τῷ δ̄ι Φθίηνδ'· Ζηνόδοτος δὲ χωρὶς τοῦ δέ*. Par. 2766 bei Cramer A. P. III 275, 8. Mit Rücksicht hierauf (vgl. Heyne IV p. 63) wollte Düntzer Zen. p. 72 (Phil. IX 321) im Schol. A[t] vor *καὶ ἡ Ζην.* einschalten *τινὲς δὲ χωρὶς τοῦ δέ*, was jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt: s. W. Ribbeck Philol. VIII 665.

es (p. 143): *ὀνησόμεθα etiamsi ὀνησόμεθ' significet, tamen sic scripsit Herodianus. Sic ὕλην στεγαστῆρα s. γαστήρ p. 16. ἐπώμοσα ut puto s. Ῥᾶρος 35. βλέπε νῦν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθα Steph. B. s. v.* Das letzte Beispiel ist aus Aristophanes Wolken 323, wo Πάρνηθ'· ἤδη im Text steht. Diesem durchgängigen Gebrauche, am Ende eines Citates die Elision aufzuheben, folgt auch Didymos, und zwar nicht allein beim Citiren (I), sondern auch bei der Angabe von Lesarten (II): so z. B. citirt er (I) den Vers *Ε* 252 μή τι φόβον δ' ἀγόρευ', ἐπεὶ κτέ. in dem Schol. *Α* 522 mit ἀγόρευε, *Τ* 386 τῷ δ' εὖτε πτερὰ γίγνετ', ἄειρε δὲ κτέ. im Schol. *Γ* 10 mit γίνεται. (II) Zu *Β* 35 τὸν δ' ἔλιπ' αὐτοῦ wird die Lesart λίπε angeführt, zu *Κ* 463 ἐπιβωσόμεθ'· ἀλλὰ καὶ αὖτις die La. ἐπιδωσόμεθα, zu 465 und 505 ὑψοῦ ἀείρας die La. ὑψόσε, zu *Ξ* 427 ἀκήδεσεν, ἀλλὰ πάροιθεν die La. ἀκηδέσατο, zu *Π* 353 οἵ τ' ἐν ὄρεσσι die La. αἵ τε, zu *Σ* 538 εἷμα δ' ἔχ' ἀμφ' ὤμοισι die La. εἷμά τ' ἔχε, zu *Φ* 513 ἔρις καὶ νεῖκος ἐφῆπται die La. νείκεα. Bei den einsilbigen Wörtchen δέ, τέ, γέ, κέ, ῥά ist der Natur der Sache nach ein zwiefacher Gebrauch statthaft: man berücksichtigt entweder (a) nur den Consonanten, um dessen Schreibung es sich handelt, wie Didymos ausser an unserer Stelle noch öfter that: z. B. *Β* 164 σοῖς ἀγανοῖς ἐπέεσσιν] χωρὶς τοῦ δ̄ εἶχον αἱ χαριέσταται. *Δ* 148 οὕτως Ἀρίσταρχος „ῥίγησεν δ' ἄρ", δια τοῦ δ̄, οὐ διὰ τοῦ τ̄. 333 Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῖ θ̄ „Τρώων ἱπποδάμων". *Ζ* 475 Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ δ̄ „εἶπε δ' ἐπευξάμενος". *Η* 336 διὰ τοῦ τ̄ „τύμβον τ' ἀμφί". 359 δίχα τοῦ δ̄ „εἰ ἐτεόν". *Λ* 101 ἔξω τοῦ ῥ̄ „βῆ Ἶσον". *Ν* 222 μετὰ τοῦ γ̄ „νῦν γ' αἴτιος". 399 χωρὶς τοῦ γ̄ „αὐτὰρ ὃ ἀσθμαίνων". *Ξ* 427 διὰ τοῦ τ̄ „τῶν τ' ἄλλων" — oder (b) man nennt das vollständige Wort: *Δ* 238 ἡμεῖς δ' αὖτ' ἀλόχους] Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ δέ. *Ε* 132 καὶ χωρὶς τοῦ γέ „τὴν οὐτάμεν". 839 διὰ τοῦ δέ αἱ Ἀριστάρχου „ἄνδρα δ' ἄριστον". 874 μετὰ τοῦ δέ „χάριν δ' ἄνδρεσσι". *Ζ* 113 καὶ διὰ τοῦ κέ „ὄφρα κ' ἐγώ". *Ν* 6 χωρὶς τοῦ τέ „δικαιο-

---

5 Durchgängig ist dieser Gebrauch wenigstens in den besseren Handschriften. Nur éine Ausnahme scheint gestattet: nämlich wenn auf das elidirte Wort ein vocalisch anlautendes folgt. Daher habe ich zu *Ο* 394 ἀκέσματ' und zu *Ω* 241 ὀνόσασθ' stehen lassen. (Ob bei Apollon. Pronom. p. 106, 28 Schn. ἥι' st. ειη richtig emendirt ist, möchte ich trotzdem bezweifeln: warum nicht ἥιε?)

τάτων ἀνθρώπων“. *Ξ* 148 διὰ τοῦ δέ „ὅσσον δ' ἐννεάχιλοι ἐπίαχον“. 299 ἔξω τοῦ κέ συνδέσμου „τῶν ἐπιβαίης“. *Ο* 563 Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ δέ, ἄλλοι δὲ μετὰ τοῦ δέ „αἰδομένων δ' ἀνδρῶν“. *Φ* 217 διὰ τοῦ γέ „ἐμέθεν γ' ἐλάσας“. Ganz unstatthaft aber wäre auch hier etwa ein δια τοῦ γ' oder χωρὶς τοῦ δ'. Bekker that also nicht recht daran, in den Scholien *Φ* 11 ἔνιαι τῶν κατὰ πόλεις „νήχοντ' ἔνθα καὶ ἔνθα“ und *Ψ* 759 παρὰ Ζηνοδότῳ „ἔκθορ' Ὀιλιάδης“ die Worte ἔνθα καὶ ἔνθα und Ὀιλιάδης zu streichen, doch νήχοντ' und ἔκθορ' unverändert stehen zu lassen. Auch Dindorf's Ausgabe ist nicht frei von solchen *Barbarismen*: *Λ* 126 liest man τὸ δὲ ταυτ' Τυραννίων ὀξύνει, während der Cod. A ταὐ d. i. ταυτα hat. 361 στικτέον ἐπὶ τὸ „κατέρεξεν“ καὶ „ἔφατ'“ καὶ „ὀνόμαζεν“, Cod. ἔφατο. *B* 8 (p. 72, 1) δύναται δὲ καὶ ἴθ' ἐπίρρημα παρακελεύσεως εἶναι, Cod. ἴθι. *Z* 250 οὕτως Ἀρίσταρχος „παρ' αἰδοίησ'“, Cod. αἰδοίησ ἀ: d. i. αἰδοίης ἀλόχοισιν.

177 αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε: *ἐν τῇ Διομήδους ἀριστείᾳ [*E* 891] ὀρθῶς εἴρηται, ἐνταῦθα δὲ οὔ. Ariston.

192 ἦε χόλον παύσειεν ἐρητύσειέ τε θυμόν: *ἀθετεῖται. Aristonikos; vgl. denselben zu Vs. 189.

ἦλθε δ' Ἀθήνη
195 οὐρανόθεν· πρὸ γὰρ ἧκε θεὰ λευκώλενος Ἥρη,
ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε:

*[οἱ ἀστερίσκοι καὶ οἱ ὀβελοὶ] ὅτι οὐκ ὀρθῶς ἐκ τοῦ ποιητικοῦ προσώπου λέγονται [195. 196]. Ariston.

197 στῆ δ' ὄπιθεν, ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα: *τινὲς [*'fortasse Zenodotus'* Friedl.] γράφουσι „ξανθὴν δὲ κόμην ἕλε Πηλείωνος“. Aristonikos; vgl. denselben zu *E* 146. *Λ* 376.

---

18 ἐνταῦθα ὀρθῶς εἴρηται, ἐν δὲ τῇ Ὀδυσσείᾳ οὔ A[t], ἐνταῦθα οὐκ ὀρθῶς εἴρηται, ἐν δὲ τῇ Διομήδους ἀριστείᾳ conj. Friedl. (τῇ Διομηδείᾳ? Lehrs), ἐνταῦθα κακῶς εἴρηται, ἐν δὲ τῇ E ῥαψῳδίᾳ εὖ Cobet Mnemos. 1873 p. 31. Ich habe angenommen, dass ausser der Verderbung von Διομήδους ἀριστείᾳ noch eine Wortumstellung stattgefunden hat. 26 λέγεται A[t], corr. Friedländer. 28 ξανθῆς δὲ κόμης A, corr. Friedländer. Dindorf liess trotzdem den Fehler stehen, obwohl ihm nicht entgehen konnte, wie oft derselbe im Ven. A wiederkehrt; vgl. z. B. I p. 60, 10 καταστῆσαι st. στῆναι. 78, 25 λῆγος* st. λῆγον. 124, 26 ἀφορμῆς st. ἀφορμήν. 200, 7. -ἀμφίβολος st. -λον. 254, 23 τῆς ἰνῶ* st. τὴν Ἰνώ. 264, 32 γῆς st. γῆν 273, 23 χαριζόμενος st. -νον. 292, 1 τῆς τῶν θεῶν ἀρχῆς st. τὴν τ. θ. ἀρχήν.

198 *οἴῳ φαινομένη· τῶν δ' ἄλλων οὔ τις ὁρᾶτο*: *Ζηνόδοτος γράφει „ὁρῆτο“. Aristonikos. Vgl. zu Vs. 56.

203 *ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος Ἀτρείδαο*: *ὅτι χωρὶς τοῦ σ̄ τὸ „ἴδῃ“. Ariston. *οὕτως* (*καὶ*) *ἡ Ἀριστάρχου*. A[t]. Zenodot *ἴδῃς*. Vgl. zu *Γ* 163. *Δ* 205. *Ν* 449. *Ο* 32 und Friedländer Ariston. p. 2.

204 *ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τετελέσθαι ὀίω*: *Ζηνόδοτος γράφει „τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται“. Ariston.

„τελέεσθαι“ Ἀρίσταρχος, οὐ „τετελέσθαι“. A[t]. Vgl. zu Vs. 212.

ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τὸ σὸν μένος, αἴ κε πίθηαι,
208 *οὐρανόθεν· πρὸ δέ μ' ἧκε θεὰ λευκώλενος Ἥρη,*
ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε:
*ἀμφοτέρους [208. 209] *Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν*. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 216.

212 *ὧδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται*: *Ζηνόδοτος γράφει „τετελέσθαι ὀίω“. Aristonikos. Vgl. zu Vs. 204. Dem Anscheine nach war Lehrs (Arist.[2] 363) nicht ganz abgeneigt, dem Zenodot vielmehr *τελέεσθαι* beizulegen.

219 *ἦ, καὶ ἐπ' ἀργυρέῃ κώπῃ σχέθε χεῖρα βαρεῖαν,*
ἂψ δ' ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος, οὐδ' ἀπίθησε:
Ζηνόδοτος μεταγράφει „ὣς εἰπὼν πάλιν ὦσε μέγα ξίφος, οὐδ' ἀπίθησε“, καὶ τοὺς δύο ἓνα ἐποίησεν. Ariston.

222 *δώματ' ἐς αἰγιόχοιο Διὸς μετὰ δαίμονας ἄλλους*: *δύναται μὲν ἀθετεῖσθαι· οἱ γὰρ θεοὶ πρὸ μιᾶς ἡμέρας εἰς Αἰθιοπίαν εἰσὶ κεχωρισμένοι· δύναται δὲ καὶ Ὁμηρικῷ τρόπῳ ἀκούεσθαι, ἡμῶν* [*μετωνυμικῶς*? nach BL] *„μετὰ δαίμονας ἄλλους“, εἰς τὸν τῶν δαιμόνων τόπον*. A (nicht V). Auf Aristarch geht wohl nur der erste Theil dieses Scholions zurück, während der zweite von einem Gegner der Athetese herrührt, sicher nicht von Didymos, dem Bergk Zeitschr. f. d. AW. 1846

365, 31 *δήεις* st. *δήειν* (Lehrs Arist.[2] p. 315). 419, 13 *Πάρις** st. *-ιν*. II 8, 16 *βαρυτονουμένης* st. *-ην*. 62, 9 *μῦθος* st. *-ον*. 144, 12 *τῆς συνεχείας* st. *τὴν συνέχειαν*, u. s. w. (Die von den Herausgebern stillschweigend gebesserten Stellen habe ich mit * bezeichnet.) 4 *δίχα τοῦ σ̄ „ἴδῃ“* [dies fehlt B]. BL; *δεῖ γινώσκειν, ὅτι τὸ εἰδῇ διχῶς* [l. *ἴδῃ δίχα*] *τοῦ σ̄ γράφεται*. Coisl. 387 in An. Par. III 340, 19. *ἰδῆι* A[t]. *καὶ* ist erst bei der Verknüpfung dieses und des vorangehenden Fragments hineingekommen (Cobet conj. *ἡ Ἀριστοφάνους*). 8 *ἔσται* aus *ἐστι* corr. A. 9 *Ἀρίσταρχος „τελέεσθαι“, οὐ „τετελέσθαι“, γράφει*. BL. *τετέλεσθαι* A[t] st. *τετελέσθαι*.

Nr. 63 S. 499 das Scholion zuwies. *Hunc versum ab Aristarcheis obelo notatum puto: v. ad 424. Sed schol. A V quod Ar. p. 363 inter Aristarchea relatum est (quo ut Aristarcheo usus est Hauptius Zus. zu Lachmanns Betr. über die Ilias p. 99) nunc ab Aristarcho abiudicandum esse censemus. Nam vix μετὰ δαίμονας ἄλλους explicare potuit: εἰς τὸν τῶν δαιμόνων τόπον.* Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 48.

225 οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο: *Ζηνόδοτος τοῦτον τὸν τόπον ἠθέτηκεν ἕως τοῦ „ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον" [234, diesen natürlich nicht mit eingerechnet]. Aristonikos.

241 σύμπαντας· τότε δ' οὔ τι δυνήσεαι ἀχνύμενός περ: οὕτως Ἀρίσταρχος „τότε δ' οὔ τι". A[t]. Andere τοῖς δ' οὔ τι.

249 τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή: *Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ν̄ „γλυκίω". Ariston. Vgl. zu *β* 180.

τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων

251 ἐφθίαθ', οἵ οἱ πρόσθεν ἅμα τράφεν ἠδ' ἐγένοντο: *Ζηνόδοτος γράφει „αἵ οἱ". Ariston.

253 ὅ σφιν ἐυφρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν: *ἔνθεν Ἀρίσταρχος εἰδώς, ὅτι ὁ ποιητὴς προτακτικοῖς χρῆται ἀντὶ ὑποτακτικῶν, τὸ „ὃ σφῶι προΐει" [*A* 336] καὶ „ὅ σφιν ἐυφρονέων" δι' ἑνὸς σ̄. Hom. Epim. bei Cramer A. O. I 306, 28 (Et. M. 614, 22). Vgl. zu Vs. 73. 336.

258 οἳ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι: διὰ τοῦ ν̄ „βουλήν", οὐ διὰ τοῦ ῑ. οὕτως Ἀρίσταρχος καὶ ἐν

---

20 προτακτικῷ Cod. 21 ὃ σφῶι] ὅσφιν Cod. 22 εὐ φρονέων Cod. 25 τὸ δὲ „βουλήν" διὰ τοῦ ν̄, καὶ οὐ διὰ τοῦ ῑ, ὥς φησιν Ἡρωδιανός. B; τὸ δὲ „περὶ μὲν βουλήν" διὰ τοῦ ῑ καὶ διὰ τοῦ ν̄. L; τὸ δὲ „βουλήν" διὰ τοῦ ν̄ καὶ διὰ τοῦ ῑ und bald darauf τὸ δὲ „περὶ μὲν βουλήν" διὰ [aus καὶ corr.] τοῦ ῑ καὶ διὰ [dies nachträglich übergeschr.] τοῦ ν̄. V. οὕτως] ούτος A[t]. Die beiden Wörter sind in dieser Handschrift mehrfach mit einander verwechselt; z. B. steht οὗτος (oder οὗτος oder ουτος) für οὕτως Dind. I p. 30, 19. 221, 16. 258, 16. 357, 3. II 153, 29. 226, 23 (ούτως aus οὗτος corr. I p. 33, 10). οὕτως für οὗτος I 72, 28. 121, 8. 257, 19. 424, 27 (οὕτως st. αὐτός II 39, 27. οὕτως st. ὄντος I 212, 19). Das Zeichen ⸗ bedeutet meistens οὕτως (z. B. I 29, 4. 265, 17. II 203, 2. 259, 3), aber auch οὗτος (z. B. II 192, 19. 259, 28). Dasselbe gilt von der Abbreviatur ου̃ͭ, die theils οὕτως (I 12, 4. 15, 15. 18, 17. 32, 4. 194, 3. II 82, 23. 122, 9 u. ö.), theils οὗτος vertritt (I 118, 20. 275, 12. II 122, 8 u. ö.). ου̃ͭ μὲν ου̃ͭ = οὕτως μὲν οὗτος II 331, 14. Vgl. zu *B* 397.

τῇ πολυστίχῳ. A^t. Schmidt Did. p. 117: *Aut καὶ ante ἐν delendum, aut Seleuci nomen post καὶ revocandum videtur: cf. 340.* Beides ist zurückzuweisen; denn die Homerausgabe, welche *ἡ πολύστιχος* hiess, war weder von Aristarch noch von Seleukos, ebenso wenig wie die *Κυπρία* oder die *Κρητική* (Did. *Α* 381): *Seleuci τοῦ Ὁμηρικοῦ eam editionem fuisse nonnulli falso collegerunt e schol. Α 340. Ibi enim quae leguntur Σέλευκος ἐν τῇ Πολυστίχῳ γράφει „ἀναιδέος“· εὐεπίφορον γὰρ εἶναι τὸν Ἀχιλλέα εἰς τὸ ἀναιδῆ καλεῖν τὸν Ἀγαμέμνονα, iis narratur Seleucus contendisse, in editione τῇ Πολυστίχῳ recte scribi ἀναιδέος.* Sengebusch Hom. diss. I p. 203. Vgl. Einl. S. 7.

260 *ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέ περ ἡμῖν*
ἀνδράσιν ὡμίλησα —:

**Ζηνόδοτος γράφει „ἠέ περ ὑμῖν“*. Ariston.

271 *καὶ μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγώ* —:

**Ζηνόδοτος γράφει „κατ' ἐμωυτόν“*. Ariston. Vgl. zu *Ξ* 162.

273 *καὶ μέν μευ βουλέων ξύνιεν πείθοντό τε μύθῳ*:

οὕτως ἡ Ἀριστάρχειος διὰ τοῦ ε̄ „ξύνιεν“, ὡς „κόσμηθεν“ [*Γ* 1]. A^t. Andere *ξύνιον*. Vgl. zu Vs. 531.

ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο· μὴ γὰρ ἔμοιγε
296 *σήμαιν'· οὐ γὰρ ἔγωγ' ἔτι σοι πείσεσθαι ὀίω*:

**ἀθετεῖται* [296]. Ariston.

298 *χερσὶ μὲν οὔ τοι ἔγωγε μαχήσομαι εἵνεκα κούρης*:

οὕτως διὰ τοῦ η̄, οὐ διὰ τοῦ εσ̄· καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Ἀργολικὴ καὶ ἡ Σινωπικὴ καὶ ἡ Ἀντιμάχου καὶ [*ἡ*] *Ἀριστοφάνους*. A. (*ὁ μὲν Ἀρίσταρχος δια τοῦ η̄ γράφει, ὁ δὲ Ἡρακλέων τὰ μὲν ὀνόματα διὰ τοῦ η, ὡς τὸ „μαχητὴς Τυδεύς“* [*Ε* 801], *τὰ δὲ ῥήματα δια τοῦ ε καὶ τῶν δύο σσ, ὡς τὸ „Σολύμοισι μαχέσσατο“* [Z 184]*· ὃ καὶ ἄμεινον*. BLV.) Vgl. zu 304. *Β* 377. *Γ* 290. *Ι* 32.

---

18 *διὰ τοῦ ε̄, ὡς „αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν“. μέμνηται δὲ αὐτοῦ καὶ ἐν τῷ ιζ' ὁ Ἡρωδιανός*. A; *διὰ τοῦ ε̄ τὸ „ξύνιεν“, ὡς τὸ „αὐτὰρ ἐ. κ.“* BL; *πείθοντό τε μύθῳ: ὡς τὸ κόσμησεν*. V so. *κόσμιθεν* A^t. 24 *οὕτως διὰ τοῦ η̄ „μαχήσομαι“*. A^t. *μασσαλιωτικῆι* und *ἀργολικῆι* A. 25 *ἡ* vor *Ἀριστοφ.* fügte Vill. zu. 26 *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η̄, ὁ δὲ Ἡρακλέας* [so] *τὰ ὀνόματα διὰ τοῦ η̄, τὰ δὲ ῥήματα διὰ τοῦ ε̄· „Σολύμοισι μαχέσατο“*. Par. 2679 in An. Par. III 5, 11. *γράφει* fehlt V. 27 *μὲν* und *ὡς τὸ* fehlt V. *μαχητὴς Τυδεύς*] *μαχήμων, μαχητής* V. 28 *καὶ τῶν δύο σσ̄, ὡς τὸ* fehlt V. 29 *μαχέσατο* V, der *ὃ καὶ ἄμεινον* wegliess.

299 *οὔτε σοὶ οὔτε τῳ ἄλλῳ, ἐπεί μ' ἀφέλεσθέ γε δόντες*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐπεί ῥ' ἐθέλεις ἀφελέσθαι". Ariston.

304 *ὣς τώ γ' ἀντιβίοισι μαχεσσαμένω ἐπέεσσιν*: καὶ τοῦτο ὁμοίως τῷ προκειμένῳ [298] διὰ τοῦ η ἀξιοῖ Ἀρίσταρχος. A[t]: nämlich μαχησαμένω.

305 *ἀνστήτην, λῦσαν δ' ἀγορὴν παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν*: *ὥσπερ ἀνασχεθέειν „ἀνσχεθέειν" [ε 320], οὕτως ἀναστήτην „ἀνστήτην". BL (vgl. Cramer An. Par. III 133, 7). Da Didymos zu *B* 29 ἀνστήτην, 398 ἀνστάντες, *K* 32 ἀνστήσων, 176 ἄνστησον (und *O* 64 ἀνστήσει) als Aristarchisch bezeichnet, so zweifele ich kaum, dass auch die vorliegende Bemerkung mittelbar durch ihn veranlasst ist. Vgl. noch zu *B* 12. 694. *H* 110. *Ω* 518.

309 *ἐς δ' ἐρέτας ἔκρινεν ἐείκοσιν, ἐς δ' ἑκατόμβην* —: διὰ τοῦ ν̄ Ἀρίσταρχος „ἐν δ' ἐρέτας". A[t]. Vgl. zu 142.

314 *οἱ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον*: Ἰακῶς (δέ) ἐστι τὸ „βάλλον" (κατὰ ἀποκοπήν). BL. Ohne Zweifel las Aristarch λύματα βάλλον: s. zu *Ξ* 171.

323 *χειρὸς ἑλόντ' ἀγέμεν Βρισηίδα καλλιπάρηον*: οὕτως „χειρὸς ἑλόντε ἀγέμεν" Ἀρίσταρχος, ἵνα τὸ δυϊκὸν εὔδηλον ᾖ· ἀμφίβολον γὰρ ἔσται, ἐὰν κατὰ συναλοιφὴν ἀναγινώσκωμεν. A. Die Fehler der Überlieferung ἑλόντε ἄγειν Ἀριστόνικος verbesserte Lehrs Zeitschr. f. AW. 1834 S. 145 (und Qu. ep. p. 49), wo er über Aristarch's Schreibungen „ἐκ πλήρους" handelt und u. A. bemerkt: *Dieses Hülfsmittel scheint zur Deutlichkeit den noch wenig angenommenen Gebrauch des Apostrophs und der Diastole ersetzt zu haben. Es war übrigens in der gewöhnlichen Schreibweise der Griechen. S. z. B. Corp. inscr. I p. 124 den Schluss eines Pentameters so geschrieben*: ἔργω ἔδρασε ἀγαθά (*vgl. Hrn. Spitzner excurs. VII S. XVII). Es kann sogar sein, dass Aristarch an einer und der andern Stelle dies beibehielt, weil er es in der Handschr. fand.* Ferner habe ich mit Pluygers De carm. Hom. veterumque in ea scholior. retr. ed. p. 7 οὕτως für ὅτι geschrieben und das Scholion dem Didymos zugewiesen, weil dieser in analogen Fällen, wie wir bestimmt wissen, sich ähnlich äusserte. Vgl. zu *Α* 441 ἆ δειλέ, ἦ μάλα . . . οὕτως δὲ

---

21 συναλιφὴν A wie gewöhnlich (Dind. I p. 47, 4. 60, 15. 90, 29. 215, 2. 279, 10. 397, 11 u. ö.). ἀναγινώσκομεν A, corr. Bekk.

καὶ Ἀρίσταρχος ἔγραφεν ἐκ πλήρους, ὡς Δίδυμος μαρτυρεῖ, und diesen zu *Α* 567. *Β* 347. (*Γ* 10.) *Δ* 450. *Ν* 407. *Π* 854. *Χ* 336. 470. *ξ* 131.

332 *στήτην, οὐδέ τί μιν προσεφώνεον οὐδ' ἐρέοντο*: *διὰ τοῦ ῑ „οὐδέ τι"* [näml. *Ἀρίσταρχος*], *οὐ διὰ τοῦ ε̄· καὶ ἡ Κύπριος*. A[t].

336 *ὃ σφῶι προΐει Βρισηΐδος εἵνεκα κούρης*: *διὰ τοῦ ἑνὸς σ̄ „ὃ σφῶι", ὁμοίως τῷ „καὶ θώρηχ', ὃ γὰρ ἦν"* [*Σ* 460]. A. Vgl. zu Vs. 73. 253. Wie Aristarch schrieb schon Zenodot *ὅ*, nicht *ὅς*.

**Ζηνόδοτος γράφει σὺν τῷ ν̄ „ὃ σφῶιν"*. Ariston.

340 *καὶ πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος* —: *Σέλευκος ἐν τῇ πολυστίχῳ γράφει „ἀναιδέος"· εὐεπίφορον γὰρ εἶναι τὸν Ἀχιλλέα εἰς τὸ ἀναιδῆ καλεῖν τὸν Ἀγαμέμνονα· „αἰὲν ἀναιδείην* [*ἐπιειμένος" (Ι 372) καὶ „ὤ μοι ἀναιδείην*] *ἐπιειμένε, κερδαλεόφρον"* [*Α* 149]. *„ἀπηνῆ" δὲ καλεῖ τὸν Ἀγαμέμνονα διὰ τὰ εἰς αὐτὸν πεπραγμένα*. A. Lehrs corrigirte *γράφεσθαι* für *γράφει*; doch wird dies letztere geschützt durch *Σέλευκός φησιν ἐν τῇ Κυπρίᾳ καὶ Κρητικῇ „ἐπεί ῥά νύ οἱ φίλος ἦεν"* *Δ* 381. Sowohl zu *φησίν* wie zu *γράφει* wird etwa *φέρεσθαι* hinzuzudenken sein (*φέρεσθαι add. W. Ribbeck. quaestt. Zenod. p. 16, quo non opus; vid. me in Philol. III p. 453. 454.* M. Schmidt Did. p. 118; s. Ribbeck Philol. VIII 663). Vgl. zu Vs. 258. Das Citat *αἰὲν ἀναιδείην ἐπιειμένος* schob Lehrs hinter *κερδαλεόφρον* ein *(vix enim abesse poterat);* aber nur *Ι* 372, nicht *Α* 149, beginnt mit *αἰέν*, es lag also näher, einen durch das Homoioteleuton veranlassten Wortausfall nach *ἀναιδείην* anzunehmen. Endlich vermuthete Lehrs, dass vielleicht *νῦν* nach *καλεῖ* und ferner *ἄρτι* vor *πεπραγμένα* einzuschalten sein möchte.

350 *θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς, ὁρόων ἐπὶ οἴνοπα πόντον*: *οὕτως „ἀπείρονα", οὐκ „οἴνοπα", ἡ Ἀριστάρχου*. A[t].

351 *πολλὰ δὲ μητρὶ φίλῃ ἠρήσατο χεῖρας ὀρεγνύς*: **Ζηνόδοτος γράφει „χεῖρας ἀναπτάς"*. Ariston. Buttmann Gr. Sprachl. II[2] S. 270 sah darin eine der *sehr natürlichen Verwechselungen* der nahe verwandten Verba *πετάννυμι* und *πέτομαι*;

8 *δι' ἑνὸς σίγμα, ὁμοίως τῷ „θώρηχ', ὃ γὰρ ἦν οἱ"*. B; *„ὁ σφῶι"* [*ὃ σφῶϊ* V] *δι' ἑνὸς σ̄, ὡς τὸ „καὶ θώρηχ', ὃ γὰρ ἦν οἱ"*. L V. 13 *ἐν τῇ πολυστίχτῳ* conj. Beccard De scholl. p. 49, ganz verfehlt. 31 *γράφεται καὶ „ἐπ' ἀπείρονα πόντον"*. L V.

vgl. Lobeck Rhemat. p. 107. Anders Cobet Mnemos. 1873 p. 13: *Quid igitur scripsit Zenodotus? nam χεῖρας ἀναπτάς nihil est. An forte χεῖρ' ἀναπιτνάς? In tenebris micamus;* und ähnlich Mnemos. 1876 S. 272 (Miscell. crit. p. 251. 425), wo er *λ* 392 *πιτνὰς εἰς ἐμὲ χεῖρας* vergleicht. Eher würde ich glauben, dass in dem Schol. LV *τινὲς „ἀνασχών“ γράφουσιν* [aus Vs. 450?] Zenodot's Lesart stecke; doch sehe ich gar keine Veranlassung, ihm *ἀναπτάς* abzusprechen.

364 *τὴν δὲ βαρυστενάχων προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς:* *βαρύνεται ἡ μετοχή· διδασκόμεθα δὲ ἐξ ἐκείνου „τοὺς* [*τοῖς* *Δ* 153] *δὲ βαρυστενάχων μετέφη κρείων Ἀγαμέμνων, χειρὸς ἔχων Μενέλαον· ἐπεστενάχοντο δ' ἑταῖροι“. ἡ γὰρ ἐπίζευξις τοῦ „ἐπεστενάχοντο“ διδάσκει, ὅτι καὶ τὸ στενάχω βαρύνεται· εἰ γὰρ ἦν περισπώμενον, ἐστεναχοῦντο ἐγίνετο, ὡς ἐνενοοῦντο. καὶ ἡ κλίσις δὲ τοῦτο δείκνυσι· „βαρὺ δὲ στενάχοντος ἄκουσα“* [*-σεν* *Θ* 95], *οὐχὶ στεναχοῦντος· „καὶ ἡ δοτικὴ „τῷ δὲ βαρυστενάχοντι“* [*Σ* 70]. A. *Mihi haec λέξεις Aristarchi videntur,* schrieb Lehrs an den Rand (s. Arist.[2] p. 303) und bezeichnete das Scholion als Didymeisch. Die Sache wird auch von Aristonikos berührt: *ὅτι τὸ „βαρυστενάχων κατὰ βαρεῖαν τάσιν“* (A[t]; vgl. Ariston. *Δ* 153. *Ψ* 1), und von Herodian: *ὁ Σιδώνιος περισπᾷ, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος βαρύνει· τὰ πολλὰ γάρ, φησι, κινήματα ὡς ἀπὸ βαρυτόνου γέγονεν· „βαρὺ δὲ στενάχοντος ἄκουσα“, „ἐπεστενάχοντο δ' ἑταῖροι“* (BL). Damit ist zwar ausser Frage gestellt, dass wir hier wirklich *λέξεις Ἀριστάρχου* vor uns haben; wodurch indessen Didymos varanlasst worden sein könnte, sie an dieser Stelle zu citiren, gestehe ich nicht einzusehen: s. Einl. S. 61.

365 *οἶσθα· τί ἤ τοι ταῦτ' εἰδυίῃ πάντ' ἀγορεύω:* *παλιλλογεῖν παρῄτηται· ἀλλότριοι ἄρα οἱ ἐπιφερόμενοι στίχοι εἴκοσι ἑπτά* [366—392]. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 12. (*οἱ*

---

3 Nauck schreibt in seiner Iliasausgabe dem Zenodot ohne weiteres *χεῖρ' ἀναπιτνάς* zu. 8 *ἀναπτάς*] die Richtigkeit der Überlieferung hat auch Wolf nicht bezweifelt, Prolegom. p. CC. 13 *ἐπίζευξις*] Lehrs vergleicht Ariston. *B* 278 *τὸ γὰρ ἔννοιαν ἔχον τοῦ πλήθους ὄνομα πρὸς τὸ πληθυντικὸν ἐπισυνέζευξε τὸ φάσαν κτέ.* 15 *ἐννοοῦντο* A, corr. Bekk. 16 *κλήσις* A, corr. Vill. *δείκνυσι*] das letzte *ι* in Ras. 17 *δοτικῇ* A. 22 *περισπᾷ* B, *περισπᾶσθαι δὴ καὶ „ἀδινὰ στοναχῆσαι“* [*Σ* 124] *φησίν* L. *ὁ δὲ Ἀρ.* B, *Ἀρ. δὲ* L. 23 *φησι* scheint in L zu fehlen.

δὲ ἀθετοῦντες τοὺς στίχους οὐκ ἐῶσι μαθεῖν ἡμᾶς ὅθεν ἤλω Χρυσηΐς. BL.)

374 *χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ, καὶ λίσσετο πάντας Ἀχαιούς*: *οὕτως Ἰακῶς τὸ „λίσσετο“.* A[t]. Andere *καὶ ἐλίσσετο.*

381 *εὐξαμένου ἤκουσεν, ἐπεὶ μάλα οἱ φίλος ἦεν*: *Σέλευκός φησιν, ἐν τῇ Κυπρίᾳ καὶ Κρητικῇ „ἐπεί ῥά νύ οἱ φίλος ἦεν“· καὶ Θεαγένης δὲ οὕτως προφέρεται· ἀπίθανον γὰρ τὸ δεινοῦν. λίαν φίλος ἦν.* A. Überliefert ist *ἀπίθανον γὰρ τὸ ο δέ νυ λίαν φίλος ἦν* (nicht *ἦεν*), wofür Lehrs *τὸ εἰδέναι εἰ λίαν φίλος ἦν* conjicirte, was mir zu *ἀπίθανον* nicht gut zu passen scheint. Ich habe *τὸ δεινοῦν* vorgeschlagen, weil, wie ich glaube, theils in der Lesart *ῥά νύ*, theils in dem paraphrasirenden *λίαν* angedeutet liegt, dass man lediglich an dem übertreibenden *μάλα* Anstoss nahm (obwohl es auch *ω* 92 heisst *μάλα γὰρ φίλος ἦσθα θεοῖσιν*). Die Umschreibung *λίαν* für *μάλα* ist die übliche: in den Vulgärscholien findet sie sich *Α* 85. 173. 218. *B* 10 u. ö., desgleichen in der Bekker'schen Paraphrase *Α* 178. 217. *B* 10 u. ö. — Dass nach *Σέλευκός φησιν* etwa *φέρεσθαι* hinzuzudenken sei, habe ich schon zu Vs. 340 bemerkt.

393 *ἀλλὰ σύ, εἰ δύνασαί γε, περίσχεο παιδὸς ἑῆος*: **Ζηνόδοτος γράφει „ἑοῖο“.* Ariston. Vgl. zu *O* 138. *T* 342. *Ω* 550 und Aristonikos zu *Ω* 528. Wie Lehrs in der Zeitschr. f. AW. 1834 S. 141 bemerkte, wäre zu schreiben *υἷος ἑῆος*, *welches Herodian vor Augen hatte und auch Aristarchisch ist.* Ich konnte die Belege dafür nicht ausfindig machen.

396 *πολλάκι γάρ σεο πατρὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄκουσα*: **ἀπὸ τούτου τοῦ στίχου ἕως τοῦ „τὸν καὶ ὑπέδδεισαν“* [406] *Ζηνόδοτος ἀθετεῖ.* Ariston.

οἴη ἐν ἀθανάτοισιν ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι,
ὁππότε μιν ξυνδῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι,

400 *Ἥρη τ' ἠδὲ Ποσειδάων καὶ Παλλὰς Ἀθήνη*: **Ζηνόδοτος γράφει „Φοῖβος Ἀπόλλων“.* Ariston. (Eust. 123, 23. 124, 38.) † *τί ποτε ἄρα βουλόμενος ταῦτα ἔπλασε πολὺ ἔχοντα τὸ ἄλογον καὶ ἀνάρμοστον, εἴ γε Ἀθηνᾶ καὶ Ἥρα καὶ Ποσειδῶν ἐβούλοντο συνδῆσαι τὸν Δία, ἡ μὲν θυγάτηρ οὖσα, οἱ δὲ ἀδελφοί· διὸ καὶ ἀντὶ τῆς Ἀθηνᾶς γράφουσι „καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων“.*

---

1 *οἱ δὲ ἀθετοῦντες* B, *ὅσοι δὲ ἀθετοῦσι* L. *ἐῶσιν ἡμᾶς μαθεῖν* L.
4 *καὶ „ἐλίσσετο“ Ἰακῶς „λίσσετο“.* L.

ὥσπερ οὐ τοῦ αὐτοῦ μένοντος ἀτόπου. καὶ ἄλλοι πάλιν ἐναλλάσσουσι τὰ ἔπη·

„οἴη ἐν ἀθανάτοισιν ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι,
Ἥρη τ' ἠδὲ Ποσειδάων καὶ Παλλὰς Ἀθήνη,
ὁππότε μιν ξυνδῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι",

κτέ. Porphyrios (?) p. 13, 8 Schrader.

404 *Αἰγαίων'· ὃ γὰρ αὖτε βίῃ οὗ πατρὸς ἀμείνων*: οὕτως διὰ τοῦ ν „βίην" Ἀρίσταρχος. A[t]. Im Cod. steht οὐ st. οὕτως (corr. Pluygers De carm. Hom. retr. ed. p. 5), wie Dind. I p. 199, 14. 219, 22. 307, 28. 311, 29. 417, 22. II 13, 31. 16, 20. 99, 1 und wohl noch öfter (οὐ st. οὗτος II 28, 27. οὕτως st. οὐ II 182, 22). Die Verwechselung ist sehr erklärlich, da οὕτως abgekürzt zu οὐ und dieses leicht zu οὐ oder ου werden konnte (vgl. zu Vs. 258). — Aristarch bevorzugte den Accusativ wie *Γ* 193 μείων μὲν κεφαλὴν Ἀγαμέμνονος (*Α* 258 οἳ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι).

*Ζηνόδοτος γράφει

„ὃ γὰρ αὖτε βίῃ πολὺ φέρτατος ἄλλων
ὁππόσσοι ναίουσ' ὑπὸ Τάρταρον εὐρώεντα".

Ariston. Die Verbesserung ἄλλων ὁππόσσοι st. ἁπάντων ὁππόσοι (Eust. 124, 39 φέρτερος ἁπάντων ὁπόσοι) rührt von Düntzer her, Zenod. p. 158: *minus probabiliter*, sagt er, *Stephanus, Barnesius, Heynius (IV p. 110) et Heffter* φέρτατος ἦεν πάντων, οἵ. Cobet Miscell. crit. p. 251 conjicirte φέρτατος ἦεν τῶν ὁπόσοι.

423 *Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας*—: †τινὲς δὲ γράφουσι „μετὰ Μέμνονας Αἰθιοπῆας". ἔθνος δὲ οὗτοι. ALV. (ἄλλοι δὲ γράφουσι „μετὰ Μέμνονας Αἰθιοπῆας", λέγοντες Αἰθίοπάς τινας εἶναι οὕτω καλουμένους ἀπὸ Μέμνονος υἱοῦ Τιθωνοῦ καὶ Ἡμέρας. Eust. 128, 41.) Weder das Alter noch die Herkunft dieser seltsamen Lesart lässt sich annähernd muthmassen; mir scheint sie späten Ursprunges zu sein.

424 *χθιζὸς ἔβη μετὰ δαῖτα, θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἕποντο*: der Obelos, mit dem dieser Vers im Ven. A irrthümlich bezeichnet ist, scheint aus dem lückenhaften Scholion des Aristonikos entsprungen zu sein: ὅτι τινὲς γράφουσι „μετὰ δαί-

---

26 γράφουσιν A, γρ' V. μετα μέμνονος αἰθιοπῆας so V. 35 Bergk Zeitschr. f. d. AW. 1846 Nr. 62 S. 489: *Das Scholion ist freilich arg verdorben; Aristonikus, dem es angehört, hatte offenbar geschrieben:* ἰστέον δὲ ὅτι τινὲς γράφουσι „μετὰ [δαῖτα" ὡς τὸ „μετὰ] δαίμονας ἄλλους" *(Vs. 222).*

μονας ἄλλους“· διὸ ἀθετεῖται. A[t]. Lehrs sagt darüber bei Friedländer Ariston. p. 52: *Mihi haec sic fere scripta esse videntur:* ὅτι τινὲς γράφουσι „μετὰ δαῖτα“· διὸ ἡ διπλῆ. καὶ ὅτι μάχεται τὸ „μετὰ δαίμονας ἄλλους“ *(vs. 222)*· διὸ ἀθετεῖται *(v. ad vs. 222). In textu Hom. Villois. appositus ad hunc versum 424 obelus errore irrepsisse putandus est.*

Ἀρίσταρχος „κατὰ δαῖτα“. A[t]. λέξεις Ἀριστάρχου ἐκ τοῦ *Α* τῆς Ἰλιάδος ὑπομνήματος· „τὸ μὲν μετ᾽ ἀμύμονας ἐπ᾽ ἀμύμονας, ὅ ἐστι πρὸς ἀμώμους, ἀγαθούς, τὸ δὲ κατὰ δαῖτα ἀντὶ τοῦ ἐπὶ δαῖτα· οὕτως γὰρ νῦν Ὅμηρος τέθεικεν. ἔνιοι δὲ ποιοῦσι μετὰ δαῖτα, ὅπως ᾖ αὐτοῖς αὐτόθεν τὸ μετά ἐπί. χρῶνται δὲ

διὸ καὶ ἀθετεῖται. *wie denn auch Kallistratus in seiner Schrift* πρὸς τὰς ἀθετήσεις *denselben Vers behandelt hatte.* Das letztere beweist nichts; die Conjectur aber ist offenbar verfehlt, weil der Grund der Athetese mangelt. Diesen Mangel entschuldigt auch die von Bergk S. 501 beigebrachte Parallelstelle *T* 327 (Did.) nicht, die gar nicht passt. Ganz unverständlich sind mir die Besserungsvorschläge M. Schmidt's Jen. Lit.-Ztg. 1876 S. 573: *In Α 424 sollte man erwarten* ὅτι τινὲς γράφουσιν „μετὰ Μέμνονας“, *aber möglich auch* διὸ ἀθετεῖται ὃν τινες γράφουσιν „μετὰ δ᾽ ἄλλους“ *(222).* 7 λέξις ἀρισταρχ A, corr. Bekk. Scholl. p. 830. Im Cod. A gehört die Schreibung ι für ει zu den gewöhnlichsten Fehlern; ich stelle eine Reihe Beispiele zusammen, die sich leicht werden vermehren lassen: Dind. I p. 11, 29 ἐπιφάνιαν. 31, 1 ἐπι st. ἐπεὶ. 61, 31 φιδεῖαν st. Φειδίαν. 116, 9 ἀστεροδίας. 122, 31 ἰοί st. Ἐπειοί. 146, 20 κρατητίου. 169, 14 νίκος st. νεῖκος. 182, 6 πιστέον. 193, 8 ἴαμενή. 194, 3 ἱπποτροφίων. 196, 14 ἐπικουρίους. 197, 16 ἰδικῶς st. εἰδικῶς (ebenso 330, 9. ἰδικῷ 400, 3). 208, 25 ζηνοδότιος (ebenso 265, 26). 209, 4 δολωνίᾳ. 231, 26 εὐρωπίαν. 249, 18 ὀνείδιος. 250, 19 und 22 λίαν st. λείαν (ebenso 403, 33). 280, 20 κηλιον und μηλιον. 282, 24 τοξίας. 302, 27 συγγενίας. 310, 15 ποσιδῶνι. 330, 14 ἀρίστια st. ἀριστεῖα. 346, 16 πιθαρχίας. 352, 5 ἀνδρίαν. 364, 18 θαλλίας st. Θαλείας. 399, 11 προσερίσαντες. 413, 8 κλισώνυμον. 416, 10 μηνιοῦσθαι st. μὴ μειοῦσθαι. II 45, 24 ἰδέω und 25 ἰδείην. 72, 30 ἀμαλθίᾳ. 73, 3 ἀμαλθίας. 95, 5 πολυνίκης st. Πολυνείκης und πολυνικὴς st. -νεικής. 103, 10 κρατήτιος. 149, 15 ἡσιόδιον. 170, 1 ἐπικηδιῶ st. -δείῳ. 172, 33 εὐρία st. εὐρεῖα. 185, 8 νεικίουσιν, u. s. w. (Der Pluralis λέξεις steht Didym. *Α* 97. *B* 125. 435, der Singularis *B* 420 τούτῳ καὶ λέξις ὑπόκειται. *Γ* 406 προσθήσειν μοι δοκῶ καὶ τὴν Ἀριστάρχου λέξιν οὕτως ἔχουσαν.) ἐκ τοῦ *Α* τῆς] ἐκ τοῦ εἰς τὴν ᾱ τῆς Cobet; dann müsste auch *B* 435 geändert werden. 8 ἡ μετά νῦν [dies fehlt L] ἀντὶ τῆς ἐπί κτέ. BL. 10 Bergk Zeitschr. f. d. AW. 1846 Nr. 63 S. 500 und Schmidt Did. p. 118 conjiciren μεταποιοῦσι, unnöthig, wie u. A. die Scholl. zu *B* 435. *O* 626. *Φ* 550. *Ω* 71 lehren. 11 ὅπως bis τὸ μετά in Ras. A. αὐτόθεν] nämlich nicht aus μετ᾽ ἀμύμονας; Bergk's Conjectur αὖθις (a. a. O.) erscheint mir überflüssig.

καὶ πλείονες ἄλλοι τῶν ποιητῶν τῇ κατά ἀντὶ τῆς ἐπί. Σοφοκλῆς ἐγὼ κατ' αὐτόν, ὡς ὁρᾷς, ἐξέρχομαι [Fr. 812 Nauck]. *οὕτως δὲ εὕρομεν καὶ ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ καὶ Σινωπικῇ καὶ Κυπρίᾳ καὶ Ἀντιμαχείῳ καὶ Ἀριστοφανείῳ*". [*καὶ*] *Καλλίστρατος δὲ ἐν τῷ πρὸς τὰς ἀθετήσεις ὁμοίως καὶ ὁ Σιδώνιος καὶ ὁ Ἰξίων ἐν τῷ ϛ' πρὸς τὰς ἐξηγήσεις, καὶ τὸ „θεοὶ δὲ πάντες ἕπονται" διὰ τῆς αι.* A. (Aristarch's Erklärungen *ἐπ' ἀμύμονας* und *ἐπὶ δαῖτα* machten LV und Par. 2556 fälschlich zu Lesarten: *Ἀρίσταρχος „ἐπ' ἀμύμονας"*. L. *Ἀρίσταρχος γράφει „ἐπὶ δαῖτα", οἱ δὲ ἄλλοι „κατὰ δαῖτα" καὶ τὸ „ἕπονται" διὰ τῆς αι.* LV. *ἢ „μετά" ἀντὶ τῆς ἐπί καὶ ἀντὶ τῆς ἐν, ὡς τὸ „μετὰ χερσίν". Ἀρίσταρχος δὲ γράφει „ἐπὶ δαῖτα".* Par. in An. Par. III 139, 16.) Zu denen, die *μετὰ δαῖτα* schrieben, gehörte u. A. der Verfertiger der Pariser *tabula Iliaca* (Zeile 36), welcher, wie Bergk ohne rechten Grund vermuthete, der Zenodotischen Recension gefolgt sein soll (s. Zeitschr. f. d. AW. 1846 Nr. 61 S. 482); ferner der Scholiast zu Aristoph. Vög. 1177 *οὔκουν δῆτα περιπόλους ἐχρῆν πέμψαι κατ' αὐτὸν εὐθύς: πρὸς τὴν ἐν Ἰλιάδι γραφὴν τὴν „χθιζὸς ἔβη μετὰ δαῖτα". οὕτως ἀξιοῦσιν Ἀριστοφάνην γράφειν*, worüber Cobet Var. lect.[2] p. 109 f. und Miscell. crit. p. 390 einige haltlose Vermuthungen aufgestellt hat. — In dem grösseren Didymos-Fragment unterscheidet man deutlich zwei Theile: ein Citat aus Aristarch und einen Zusatz dazu von Didymos; wie weit das erstere reicht, habe ich durch die Anführungsstriche markirt, abweichend von Bekker, Bergk Zeitschr. f. d. AW. 1846 Nr. 63 S. 500 und Anderen, die Aristarch's Worte nur bis zu dem Citat aus Sophokles gehen lassen wollen. Mich bestimmte dazu 1) der Umstand, dass Didymos nicht wohl *εὕρομεν* sagen konnte, weil ihm die genannten Ausgaben aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht vorlagen (s. Einl. § 12), und 2) die unterbrochene Aufzählung: warum geht dieselbe hinter *καὶ Ἀριστοφανείῳ* nicht gleich weiter fort *καὶ ἐν τῷ Καλλιστράτου πρὸς τὰς ἀθετήσεις*? Die Unterbrechung ist hier allgemein aufgefallen; ja sie hat sogar zu den irrigsten Voraussetzungen Veranlassung gegeben: Villoison, Bekker, Bergk (S. 505) und Dindorf inter-

4 *ἀντιμαχίῳ* A. 6 *θεοὶ δὲ*] corrigire *θ. δ' ἅμα*. '*An habuit δέ τε?*' Lehrs. 7 *τῆς αι* Bekk., *τοῦ αι* A (wie Dind. I p. 79, 11 *ἑαυτοῦ* st. *ἑαυτῆς*. 105, 24 *αὐτοῦ* st. *αὐτῆς*. 115, 24 *τοῦ ει* st. *τῆς ει*. Vgl. 332, 7 Anm. *ἐρχομένου* st. *ἐρχομένη*. II 11, 12 *νίκους* st. *νίκης*). 10 *τὸ ἕπονται* V, *ἕποντο* L.

pungirten hinter *Καλλίστρατος δὲ ἐν τῷ πρὸς τὰς ἀθετήσεις*. wodurch eine so ungewöhnliche Redeweise entstand, dass Schmidt Did. p. 119 und Dindorf sich nur durch die Annahme einer Lücke hinter den citirten Worten zu helfen wussten. Noch gewaltthätiger verfuhr Bergk, indem er meinte, die drei Grammatiker Kallistratos, Dionysios und Demetrios seien nicht als Gewährsmänner für das Aristarchische *κατά*, sondern für das vulgäre *μετά* angeführt, und darnach folgende Änderung vornahm: *Καλλίστρατος δὲ ἐν τῷ πρὸς τὰς ἀθετήσεις, ὁμοίως καὶ ὁ Σιδώνιος καὶ ὁ Ἰξίων ἐν τῷ ϛ' πρὸς τὰς ἐξηγήσεις* [„*μετά*"] *καὶ τὸ „θεοὶ ἅμα πάντες ἕπονται" διὰ τοῦ αι*. Was soll dann aber das *ὁμοίως*? Didymos wenigstens pflegt solchen Stil nicht zu schreiben. Auf eine weitere Beleuchtung dieser verunglückten Conjectur darf ich wohl verzichten, da wir mit gelinderen Mitteln eine weit befriedigendere Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten erreichen, indem wir nämlich nach dem Vorschlage Friedländer's (Fleckeisen's Jahrb. LXXVII 15), den auch Lehrs gebilligt hat, die Interpunction hinter *ἀθετήσεις* streichen und *καὶ* vor *Καλλίστρατος* einschalten. Lehrs verweist auf Didym. *B* 192 und 196, wo dieselbe Verknüpfung mit *καὶ* — *δὲ* wiederkehrt; *ὁμοίως* findet sich ebenso gebraucht Did. *A* 169. 585. *B* 436. 579. 798. 801 u. ö. (*καὶ* und ähnliche kleine Wörter sind im Ven. A nicht selten ausgefallen: Dind. I p. 11, 10. 46, 2. 52, 14. 77, 7. 122, 5. 151, 2. 5. 152, 22. 172, 28. 177, 17. 188, 26. 195, 26. 231, 20. 255, 15. 287, 17. 331, 8. 340, 14. 373, 10. 379, 3. 426, 33. II 15, 19. 35, 3. 47, 13 u. ö.) — *A* 484 las Aristarch *κατὰ στρατόν*, nicht *μετὰ στρατόν*; *B* 163 und 179 *κατὰ λαόν*. *A* 222 interpretirte er, wie Aristonikos angiebt, *μετά* durch *ἐπί*. Vgl. Lehrs Qu. ep. p. 88. — Was endlich die Lesart *ἕπονται* betrifft, so muss dieselbe, dafür spricht auch die Art des Ausdrucks, einem der hier genannten Gegner Aristarch's und Feinde seiner Athetese von Vs. 222 angehören, dem Kallistratos oder Demetrios, oder auch beiden (und dem Dionysios).

432 *οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο*: *Ἀρίσταρχος „ἐγγύς", οἷον πλησίον, οὐχὶ „ἐντός"*. A[t].

434 *ἱστὸν δ' ἱστοδόκῃ πέλασαν προτόνοισιν ὑφέντες*: *Ἀρίσταρχος „ἀφέντες"*. A[t]. *Ζηνόδοτος μὲν „ὑφέντες"* (*αἳ δὲ*

37 *αἳ δ'* L.

ἄλλαι πᾶσαι „ἐφέντες“). BL und ähnlich Par. 2766 in An. Par. III 277, 2.

435 *καρπαλίμως, τὴν δ' εἰς ὅρμον προέρυσσαν ἐρετμοῖς*: *διὰ τοῦ ε̄ „προέρεσσαν“, οὐ διὰ τοῦ ῡ „προέρυσσαν“· καὶ ἡ Ἀργολικὴ καὶ ἡ Σινωπικὴ καὶ ἡ Σωσιγένους.* A. Vgl. zu *ι* 73. *ν* 279. *ο* 497.

444 *ῥέξαι ὑπὲρ Δαναῶν, ὄφρ' ἱλασόμεσθα ἄνακτα*: *[ὁ ὀβελὸς] ὅτι περισσός.* Aristonikos; s. denselben zu Vs. 443 und *Φ* 479.

446 *ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει, ὁ δ' ἐδέξατο χαίρων*
παῖδα φίλην· τοὶ δ' ὦκα θεῷ κλειτὴν ἑκατόμβην
ἑξείης ἔστησαν —:

**Ζηνόδοτος οὕτως συντετμημένως „ὣς εἶπεν· τοὶ δ' ὦκα θεῷ ἱερὴν ἑκατόμβην ἑξείης ἔστησαν“.* Ariston.

„ἱερήν“, οὐ „κλειτήν“, εἶχον αἱ Ἀριστάρχου. A.

451 *κλῦθί μευ, ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας*: *τὸ μευ διὰ τοῦ ευ, κατὰ γενικὴν πτῶσιν.* A^t. Andere *κλῦθί μοι*: vgl. zu Vs. 37. — Für *τοῖ* lies *τῆς*: s. zu S. 195, 7.

464 *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο*: †*Πτολεμαῖος τὸ ε̄ τελευταῖον λαμβάνει τοῦ „μῆρε“, ἵνα Ἰακώτερον ἐκδέξηται τὸ „κάη“· καὶ Ἀρίσταρχος δὲ οὕτως.* Herodianos; s. denselben zu *B* 427. *Ὄσσε si est numeri dualis ex metaplasmo pro ὄσσω positum, ut μῆρε . . . pro μήρω, nostra quaestione nihil attingitur.* Lobeck Path. elem. I p. 261. Vgl. zu *B* 496 und Einl. § 22.

Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „πάσαντο“. A^t.

---

1 *ἐφέντες*] *corruptum esse videtur*, bemerkt Spitzner mit Recht; l. *ἀφ.* 11 *εκατόμβ* so A. 13 *εἶπεν* Wolf Prolegom. p. CCIII, *εἰπών* A. Vgl. Dind. I p. 34, 16 *τὸ τῶι* st. *τό τε.* 189, 1 *συλλαβὼν* st. *-βεῖν.* 267, 20 *ἀπρεπές* st. *-πῶς.* 280, 25 *εὐθέες* st. *εὐθέτως.* II 50, 22 *ὑποδεχθέντων* st. *-τες.* 14 *ἱερὴν*] *κλειτὴν*? conj. Nauck in seiner Iliasausgabe, ohne ersichtlichen Grund. 15 *πᾶσαι „ἱερήν“ εἶχον.* L. 20 *μῆρε*] *Nur in A 464 B 427 κατὰ μῆρε κάη vermag ich einer ratio des Aristarch nicht auf die Spur zu kommen, und möchte fast glauben, dass Herodian's Zeugniss zwar für Ptolemäos von Askalon seine Richtigkeit hat, so weit es aber Aristarch mitangeht, nur bedeutet, dass dieser μῆρα κάη schrieb, Ἰακῶς.* Schmidt Philol. IX 430. So haben auch Andere diese Mittheilung Herodian's bezweifelt, und ich muss gestehen, dass ich ihr ebenfalls misstraue: s. S. 78 Anm. 101. 26 *Ἰακῶς δὲ* [*δὲ* fehlt L] *τὸ „πάσαντο“ προενεκτέον* [*προσεν-* B]. BL.

474 *μέλποντες ἑκάεργον· ὁ δὲ φρένα τέρπετ' ἀκούων*: *ἀθετεῖται. Ariston.

484 *αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἵκοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν*: *Ἀρίσταρχος* „*κατά*", *οὐ* „*μετά*"· *καὶ* „*χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα*" [424, wo Didym. zu vergl.]. A[t].

488 *αὐτὰρ ὁ μήνιε νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισι*: *Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν ἕως τοῦ* „*αὖθι μένων*" [492]. *τὸν δὲ* „*οὔτε ποτ' ἐς πόλεμον*" [491] *οὐδὲ ἔγραφεν*. Ariston.

493 *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠώς,*
καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἴσαν θεοὶ αἰὲν ἐόντες:

neben dem ersteren dieser beiden Verse steht im Ven. A ausser der Diple noch der Obelos: sollte Aristarch ihn athetirt haben? s. Bergk Zeitschr. f. d. AW. 1846 Nr. 62 S. 489 und dagegen Düntzer Zenod. p. 196.

ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις
519 *Ἥρῃ, ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσιν ὀνειδείοις ἐπέεσσιν*:

Ἀρίσταρχος τὸ „*Ἥρη*" *κατ' εὐθεῖάν φησιν, οὐ κατὰ δοτικήν, ἵν' ᾖ ὅταν με ἐρεθίσῃ ἡ Ἥρα, τότε ἐχθοδοπῆσαί με ἐφήσεις*. ABLV und Par. 2679 bei Cramer An. P. III 6, 20. Daraus ist im Cod. Paris. 2556 (a. a. O. 142, 10) geworden: *Ἀρίσταρχος κατ' εὐθεῖαν. οὐχὶ δοτικήν, ἵν' ᾖ ὅταν ἐρεθίσῃ*. Und so hat man allgemein *Ἥρη* für die Aristarchische Lesart genommen, weshalb auch Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII 15 das Wort *φησίν* zu streichen empfahl. Ich halte diese Auffassung nicht für die richtige, sondern glaube, dass durch das Schol. *A* 381 die Ergänzung von *φέρεσθαι* zu *φησί* empfohlen wird: vgl. zu 340. *B* 463. *H* 144. In *φησί* liegt nur, dass wir es hier wie öfter mit Worten Aristarch's zu thun haben; dass er die von ihm besprochene Lesart selber gebilligt habe, liegt nicht darin.

522 *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν αὖτις ἀπόστιχε, μή σε νοήσῃ* —: *οὐχὶ* „*μή σε*", *ἀλλὰ* „*μή τι*" *αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ ἄλλαι σχεδὸν πᾶσαι διορθώσεις. καὶ μήποτε ἐκ περισσοῦ τὸ* „*τί*" *πρόσκειται*.

---

4 *μετὰ στρατόν*: „*κατὰ στρατόν*" *Ἀρίσταρχος, οὐ* „*μετά*". LV. 17 *οὐ κατὰ δοτικήν* fehlt B Par. 18 *ὅτ' ἄν* V. *με ἐρέθησιν* [nach *η* Ras.] B, *με ἐρέθῃσιν* Par., *ἐμ' ἐρέθῃ* L. *με ἐρέθῃ* V. *ἡ* fehlt ALV. *ἥρη* ALV. *τότε* fehlt ALV. *με ἐχθοδοπῆσαι* B Par., *με* fehlt L. 31 *αἱ πᾶσαι* „*μή τι*". *καὶ ἔστιν ἐκ περιττοῦ τὸ τί, ὡς τὸ* „*μή τι φόβονδ' ἀγόρευε*", „*μή τί μευ* [*με* V] *ἠύτε παιδὸς ἀφαυροῦ πειρήτιζε*". LV. *ἄλλαι*] *ἄλαι* A.

ὡς ἐπὶ τούτων· „μή τι φόβον δ' ἀγόρευε“ [*E* 252], „μή τί μευ ἠύτε παιδός“ [*H* 235], „μή τι σὺ ταῦτα ἕκαστα διείρεο“ [*A* 550]. A.

524 εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι, ὄφρα πεποίθῃς: οὕτως „κατανεύσομαι“, οὐχὶ „ἐπινεύσομαι“, Ἀρίσταρχος ἐν τοῖς πρὸς Φιλητᾶν προφέρεται. A.

530 κρατος ἀπ' ἀθανάτοιο· μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον: *Ζηνόδοτος γράφει „κρητός“. Ariston. Vgl. zu Vs. 56 u. 198.

531 τώ γ' ὣς βουλεύσαντε διέτμαγεν —: αἱ πᾶσαι διὰ τοῦ ε. ALV: näml. διέτμαγεν, nicht -γον. — In den geringeren Handschriften BLV ist αἱ πᾶσαι nicht selten (vgl. z. B. zu 124. 522. 567. 600. *B* 196. 436. *H* 171. *N* 705), in A dagegen steht es nur hier und *K* 346 (σχεδὸν αἱ πᾶσαι), möglichenfalls verdorben aus ἅπασαι. — Zur Sache vgl. *A* 273. *Π* 354. 374. 507. *T* 17. ε 110. η 251.

θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἀνέσταν
534 ἐξ ἑδέων, σφοῦ πατρὸς ἐναντίον· οὐδέ τις ἔτλη —: *(δασύνεται, παρὰ τὸ ἕζω.) οἱ δὲ μετὰ τοῦ ρ „ἐξ ἑδρέων“. ABLV.

535 μεῖναι ἐπερχόμενον, ἀλλ' ἀντίοι ἔσταν ἅπαντες: †ἀντὶ τοῦ ἐπερχομένου. ἄμεινον δὲ καὶ „ἦλθον“ γράφειν· τοῦτο γὰρ ἐναντίον τῷ „μεῖναι“ καὶ πλείονος τιμῆς ἐχόμενον“. BLV.

553 καὶ λίην σε πάρος γ' οὔτ' εἴρομαι οὔτε μεταλλῶ: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ῥιανοῦ καὶ ἡ Ἀριστοφάνους· καὶ ἔστιν ἐμφατικὸν δὶς λεγόμενον τὸ „οὔτε“. οἱ [δὲ] γράφοντες „οὐδὲ μεταλλῶ“ κακῶς γράφουσιν. A. Vgl. zu Vs. 108.

554 ἀλλὰ μάλ' εὔκηλος τὰ φράζεαι, ἅσσ' ἐθέλῃσθα: (καὶ) ὁ μὲν Ἀρίσταρχος οὕτως [d. i. ἅσσ'], ὁ δὲ Σιδώνιος „ὅττι“. LV. Bekker Il. p. 411 gibt ἅττ' als Aristarchisch an, ich weiss nicht, mit welchem Recht; s. Schol. A z. d. St. und Lentz Herod. I p. 541, 28. — Dionysios von Sidon scheint ὅττι θέλῃσθα gelesen zu haben (wie o 317 ὅττι θέλοιεν, wo Didym. zu vgl.), nicht ὅττ' ἐθέλῃσθα (vgl. zu *A* 169).

---

5 φιλιτᾶν A. 9 διὰ τοῦ ε. Coisl. 387 in An. Par. III 363, 25. αἱ fehlt LV. 17 ἕζω] ἕξω V. ἐξ ἑδρέων fehlt A. 19 καὶ fehlt LV. 20 πλείονος B, πλέον LV. 21 οὔτ' εἴρομαι οὔτε μεταλλῶ: οὔτε οὔτε. so LV. 22 ἄμφω διὰ τοῦ τ, ἵν' ᾖ ἐμφαντικὸν δὶς [δεύτερον BV] λεγόμενον. BLV. 23 δὶς] διὸ A. δὲ habe ich zugefügt; es ist auch sonst manchmal im Ven. A ausgefallen, z. B. Dind. I p. 3, 9. 23, 20. 29, 11. 38, 22. 50, 30. 88, 21. 112, 1. 115, 25. 371, 12. 391, 10. 400, 25. II 97, 33 u. ö. 26 ἅσσ' ἐθέλῃσθα . . . οὕτως Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Σιδώνιος „ὅτι“. Et. Flor. bei Miller Mélanges de litt. gr. p. 49. οὕτως] οὐχ οὕτως L(?).

559 *τιμήσῃς, ὀλέσῃς δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν:* *Ζηνόδοτος „πολεῖς“.* LV. Dies ist in beiden Handschriften überliefert: Lehrs corrigirte *πολῦς* aus Schol. *B* 4; indessen dürfte *πολεῖς* durch Schol. *Φ* 131 genügend gesichert sein.

μή νύ τοι οὐ χραίσμωσιν ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ

567 *ἄσσον ἰόνθ', ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω:* **Ζηνόδοτος γράφει „ἄσσον ἰόντε“.* Ariston. Ganz unnöthigerweise hat Düntzer Zen. p. 19 (vgl. p. 90) dem Zenodot *ἰόντε ὅταν τοι* beilegen wollen. An der Überlieferung ist nichts zu ändern: Zenodot schrieb *ἰόντε ὅτε κέν τοι* — *'ἐκ πλήρους'*, wie auch Aristarch bisweilen; s. zu Vs. 323 (*ἵνα τὸ δυϊκὸν εὔδηλον ᾖ*!). Hätte er, wie Heyne und Spitzner geglaubt zu habe scheinen, *ἰόνθ'* in seinem Texte gehabt und handelte es sich also hier nur um eine Interpretation, nicht um eine abweichende Lesart, so wäre der Ausdruck *γράφει* hier nicht am Ort; s. überdies Einl. S. 53 Anm. 71.

**ἀάπτους χεῖρας: οὕτως ψιλῶς προενεκτέον· οὕτως δὲ καὶ Ἀρίσταρχος. ἤκουε δὲ τὰς δεινὰς καὶ ἀπτοήτους. ὁ δὲ Ζηνόδοτος καὶ αὐτὸς ὁμοίως τῷ πνεύματι, εἰς τὰς ἰσχυρὰς δὲ μετελάμβανεν. ἐν δὲ ταῖς Ἀριστοφάνους γλώσσαις διὰ τοῦ ε ἐγέγραπτο „ἀέπτους“. κτέ.* Herodian. Vgl. zu *N* 318.

572 *μητρὶ φίλῃ ἐπίηρα φέρων, λευκωλένῳ Ἥρῃ:* †*ἀντὶ δὲ τοῦ „λευκωλένῳ Ἥρῃ“ ὤφειλεν εἶναι „τετιημένῃ ἦτορ“.* B. (*ἄμεινον γράφειν „τετιημένῃ ἦτορ“.* LV.)

585 *μητρὶ φίλῃ ἐν χερσὶ τίθει, καί μιν προσέειπε:* *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἐν χειρί“, οὐ πληθυντικῶς „ἐν χερσίν“. ὁμοίως δὲ καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀριστοφάνους. συνᾴδει δὲ καὶ τὸ ἐπιφερόμενον „μειδήσασα δὲ παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον“* [596]. A. Vgl. zu *E* 416.

---

7 *ἄσσον ιοντε* A[t], *ἄσσον ἰόντε* Bekk. Dind.; s. aber Lehrs Herod. p. 129. 17 *εἰσὶ δὲ χεῖρες ἄαπτοι αἱ δειναὶ καὶ ἀπτόητοι κατὰ Ἀρίσταρχον . . . Ἀριστοφάνης δὲ ἐν ταῖς γλώσσαις, ὥς φασιν οἱ παλαιοί, ἀέπτους γράφει διὰ τοῦ ε οἱονεὶ ἀρρήτους, ἃς οὐ δύναταί τις εἰπεῖν, ἢ δυσπαρακολουθήτους, αἷς οὐ δύναταί τις ἕπεσθαι.* Eust. 150, 14. (Vgl. Cramer An. Par. IV 84, 23.) *ἀάπτους: αἱ πᾶσαι „ἀέπτους“ ἔχουσιν.* LV. Nauck Aristoph. Byz. p. 212: *mirum est quod codex L offert . . . An πᾶσαι corruptum e γλῶσσαι?* Dies wohl schwerlich; s. Einl. § 37 Anm. 134. Lehrs Arist.[2] p. 31. 25 *χερσὶ* A (im Lemma und im Text) V, *χειρὶ* L. 26 *πᾶσαι ἑνικῶς ἔχουσι τὸ „χειρί“, οὐ πληθυντικῶς. καὶ συνᾴδει τῷ „ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον“* [*κύπελον* V]. LV.

593 *κάππεσον ἐν Λήμνῳ· ὀλίγος δ' ἔτι θυμὸς ἐνῆεν:* *τινὲς μεταποιοῦσιν „ἐς Λῆμνον“· ἀλλ' ὁ ποιητὴς χρῆται τῷ τοιούτῳ σχήματι· „ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῷ“* [Θ 485], *„κάππεσεν ἐν κονίῃσι“* [Ο 538], *„θοῇ ἐν νηὶ πέσῃσιν“* [Ο 624]. *οὕτως Ἀρίσταρχος.* A.

598 *ᾠνοχόει, γλυκὺ νέκταρ ἀπὸ κρητῆρος ἀφύσσων:* *οὕτως „οἰνοχόει“ Ἀρίσταρχος, Ἰακῶς· καὶ ἐν τῇ Ἀργολικῇ καὶ Μασσαλιωτικῇ καὶ Ἀντιμαχείῳ καὶ ἐν τῇ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστοφάνους.* A. Vgl. zu ο 141 und *Δ* 464.

600 *ὡς ἴδον Ἥφαιστον διὰ δώματα ποιπνύοντα:* *„ποιπνύσαντα“ αἱ πᾶσαι συντελικῶς.* LV. Der letzte Ausdruck kommt in den echten Fragmenten des Didymos nicht vor; doch deutet das summarische *αἱ πᾶσαι* darauf hin, dass er die (?Aristarchische?) Lesart wohl nicht unerwähnt gelassen hatte: s. zu Vs. 531 und Einl. § 37.

606 *οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκον δὲ ἕκαστος:* *„οἱ μὲν δὴ κείοντες“· οὕτω πᾶσαι· καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ „κείων ἐς θάλαμον“* [τ 48]. LV.

607 *ἧχι ἑκάστῳ δῶμα περικλυτὸς ἀμφιγυήεις —:* *Ἀρίσταρχος τὸ „ἧχι“ χωρὶς τοῦ ι γράφει, καὶ Διονύσιος. παρατίθεται δὲ ὁ Διονύσιος τοὺς Δωριεῖς λέγοντας ἄχι.* A[t]. Vgl. zu *Γ* 326. *Δ* 76. *γ* 87.

608 *Ἥφαιστος ποίησ' εἰδυίῃσι πραπίδεσσι:* *Ἰωνικῶς διὰ τοῦ ι.* LV: nämlich *ποίησεν ἰδυίῃσι.* Dies war Aristarch's Lesart, wie aus Did. *Υ* 12 hervorgeht. (Eust. 1193, 25 *ὅτι πανταχοῦ ἐν τῷ ἰδυίαις πραπίδεσσι διὰ τοῦ ι γράφει ὁ ποιητὴς τὴν ἄρχουσαν τοῦ ἰδυίαις, ἵνα διαφέρει* [l. -ρῃ] *τῆς μετοχῆς ὡς μετοχικόν. καὶ γράφοιτο εἰδυῖα μὲν διὰ διφθόγγου ἡ γινώσκουσα, ἰδυῖα δὲ μετὰ μόνου ι ἡ ἐπιστημονική. οὕτω γοῦν καὶ ἐνταῦθα ἔχει δακτυλικῶς τὸ ὡς Ἥφαιστος ποίησεν ἰδυίῃσι πραπίδεσσι. εἰ δέ τις φίλερις ὢν αἱροῖτο ἐκθλίψας γράψαι ποίησ' εἰδυίαις πραπίδεσσιν, ἵνα οὕτω σπονδιακῶς γράψῃ αὐτὸς διὰ διφθόγγου τὴν καταρχὴν τοῦ εἰδυίαις, ἀλλ' οὐ νικήσει τοὺς παλαιοὺς Ὁμηρίδας διὰ τοῦ ι γράφοντας.* Vgl. denselben p. 1570, 38.)

---

2 *τινὲς δὲ* A; vorher Ariston. 7 *„οἰνοχόει“ Ἰακῶς πᾶσαι.* LV. 8 *ἀντιμαχίῳ* A. 17 *ἔστι* V. *κείων*] *κεῖον* LV. 20 *τὸ „ἧχι“* [*ἧχι* V] *χωρὶς τοῦ ι κελεύει γράφεσθαι* [*-φειν* LV] *Διονύσιος. καὶ παράγει* [*παρατίθεται τοὺς* LV] *Δωριεῖς ἄχι λέγοντας* [*λέγοντας ἄχι* LV]. BLV; *Ἀρίσταρχος καὶ Διονύσιος δίχα τοῦ ι.* Par. 2679 in An. Par. III 6, 29.

609 *Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἤι' Ὀλύμπιος ἀστεροπητής*: *Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ν̄ „πρὸς ὅ“. Ariston.

611 *ἔνθα καθεῦδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ χρυσόθρονος Ἥρη*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἔνθ' ἐκάθευδ' ἀναβάς“. Ariston. Vgl. zu ζ 1.

ΙΛΙΑΔΟΣ Β.

1 *ἄλλοι μέν ῥα θεοί τε καὶ ἀνέρες ἱπποκορυσταί*: *Ζηνόδοτος γράφει „ὦλλοι“. Ariston. Vgl. zu *Κ* 1.

ἀλλ' ὅ γε μερμήριζε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα
4 *τιμήσει', ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν*: †[ἄλλοι γράφουσι „τιμήσει'“.] τοῦτο εὐκτικόν, τὸ δὲ „ὀλέσῃ“ ὑποτακτικόν. ABLV. ὡς τὸ „χόλον τελέσει' Ἀγαμέμνων“ [*Δ* 178]. A. Die ersten drei Worte stehen in keiner mir bekannten Handschrift und rühren wohl von Villoison her (über *τιμήσει'* vgl. zu *Α* 169). In seiner jetzigen Fassung ist das Scholion augenscheinlich nicht von Didymos.

*Ζηνόδοτος γράφει „πολεῖς“. Aristonikos in A, wo *πολὺς* steht, von den Herausgebern in *πολῦς* geändert: s. aber zu *Α* 559.

θωρῆξαί ἑ κέλευε κάρη κομόωντας Ἀχαιοὺς
12 *πανσυδίῃ· νῦν γάρ κεν ἕλοι πόλιν εὐρυάγυιαν*: οὕτως διὰ τοῦ ν̄ τὸ „πανσυδίῃ“ ὁ Ἀρίσταρχος, καὶ τὰ παραπλήσια τούτοις „ἄνστησον“ [*Κ* 176] καὶ „τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν“ [*Β* 694; vgl. zu *Α* 305]. κἀν ταῖς πλείοσι δὲ καὶ χαριεστέραις τῶν ἐκδόσεων (πάντῃ κατὰ στρατὸν) οὕτως εἶχεν. A. Andere *πασσυδίῃ* und demnach, wie aus dem Vergleich und dem Ausdruck *παραπλήσια* hervorzugehen scheint, auch *ἄσστησον*

---

2 *ἐν ταῖς Ζηνοδοτείοις διορθώσεσι* [s. Einl. S. 5] *δίχα τοῦ ν̄ τὸ „Ζεὺς δὲ πρὸς ὃ λέχος“ ἐγράφετο*. Apollon. Pron. p. 110, 12 Schn. (vgl. p. 106, 28); *Ζηνόδοτος „πρὸς οὗ“*. so LV. Nauck's Behauptung *ὃ λέχος i. e.* *ΟΛΛΕΧΟΣ* *Zenod.* ist unbegründet. 7 *ἢ ἐκεῖνο ἀπόδειξίς ἐστι, τὸ ἀναμεῖναι τὴν Ζηνοδότου γραφὴν ἐν τῷ „ὦλλοι μέν ῥα θεοί τε“*; Apollon. Synt. p. 38, 13 Bk.; *ἡ τοιαύτη συναλοιφὴ τῆς νεωτέρας Ἰάδος ἐστί· διὸ μέμφονται Ζηνοδότῳ εἰπόντι „ὦλλοι μέν ῥα θεοί τε καὶ ἀνέρες“· οὐ κέχρηται γὰρ ταύτῃ Ὅμηρος*. Schol. Apollon. Rh. I 1081; *τινὲς ὧλοι* [so] *γράφουσιν, ὡς Ζηνόδοτος*. Par. 2556 in An. Par. III 146, 7. 9 *τιμήσει* ALV. 10 *τιμήσει* Vill. Bekker. *ὀλέσῃ* BL, *ὀλέσει* V, *ἑξῆς* A. 11 *λόχον τελέσει* A. 20 *διὰ τοῦ ν̄, ὡς „ἀνστήτην“* [*Α* 305], *κατὰ Ἀρίσταρχον*. L nach Bekker; Bachmann jedoch hat dieses Schol. erst zu Vs. 29. *οὕτως δὲ* A; vorher Ariston. 23 *εἶχον* A: '*sc. αἱ γραφαί*' Lehrs. Aber vgl. zu *Γ* 51.

und ἀσστήσεσθαι, nicht ἄστησον und ἀστήσεσθαι. — Die eingeklammerten Worte hat Lehrs Herod. p. 457 als Interpolation erkannt; entstanden sind sie jedenfalls aus einer in der Hauptsache dem Homertexte selbst (*Λ* 384) entnommenen Erläuterung des Wortes πανσυδίῃ. In den Vulgärscholien wird dieses an unserer Stelle durch πανστρατί erklärt, in Bekker's Paraphrase durch πανστρατιᾷ (ebenso *B* 66. *Λ* 709 συμπάσῃ στρατιᾷ *B* 29. πανστρατί *Λ* 725). Daher kann ich Hecker's sinnreiche Conjectur κὰν τῇ Καλλιστράτου (Philol. V 430) nicht billigen, trotz *Γ* 18.

*Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ σ̄ „ἕλοι". Ariston.

27 ὅς σεῦ ἄνευθεν ἐὼν μέγα κήδεται ἠδ' ἐλεαίρει: *[ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς] ὅτι τοῦτο ὀρθῶς πρὸς Πρίαμον Ἶρις λέγει [Ω 174]· ἐπεὶ καὶ τίνος χάριν ἐλεεῖν αὐτὸν μέλλει; Ariston.

29 πανσυδίῃ· νῦν γάρ κεν ἕλοις πόλιν εὐρυάγυιαν: (ἐν δοτικῇ) διὰ τοῦ ῑ, ὡς „ἀνστήτην" [*Λ* 305, w. s.], κατὰ Ἀρίσταρχον. LV. Vgl. zu Vs. 12.

35 ὣς ἄρα φωνήσας ἀπεβήσετο, τὸν δὲ λίπ' αὐτοῦ: †εἰ μὲν ἀντὶ τοῦ ἀπέβαινε παρατατικοῦ, [διὰ τοῦ ε̄ γραπτέον „ἀπεβήσετο", εἰ δὲ ἀντὶ τοῦ ἀπέβη ἀορίστου,] διὰ τοῦ ᾱ γραπτέον. οὕτως Ἐπαφρόδιτος. A^t. Die Ergänzung ist von Bekker Scholl. p. 830 (mit geringfügigen Abweichungen von Cobet Miscell. crit. p. 364 wiederholt). *Aristarchus ἐπεβήσετο K 513 posuit et posuisset Γ 262, nisi codices alteram formam praebuissent.* Friedländer Ariston. p. 6. Das echte Schol. des Didymos ist an unserer Stelle verloren gegangen.

οὕτως Ἰωνικῶς τὸ „λίπε". A^t. Schmidt Did. p. 120 conjicirt Ἰακῶς, vgl. aber zu *Λ* 608. *Ψ* 88. 691. Ariston. *B* 115.

36 τὰ φρονέοντ' ἀνὰ θυμόν, ἅ ῥ' οὐ τελέεσθαι ἔμελλεν: ὁ μὲν Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ε̄ γράφει [d. i. ἔμελλεν], ὃ καὶ ἄμεινον· οἱ δὲ ἄλλοι διὰ τοῦ ō. B. Dass Aristarch ἔμελλον hatte, geht aus Ariston. z. d. St. sowie aus Did. *B* 397. *Θ* 137. *Λ* 128. *M* 159. *O* 714 hervor; s. Friedländer Ariston. p. 15.

53 βουλὴν δὲ πρῶτον μεγαθύμων ἷζε γερόντων: αἱ πλείους καὶ χαριέσταται δίχα τοῦ ν̄ „βουλή"· καὶ ἡ Ἀριστο-

12 ὃσ σεῦ A. 30 ἡ Ζηνοδότειος γραφὴ διὰ τοῦ ε̄, οἱ δὲ διὰ τοῦ ō. LV. (Villoison, Bekker, Schmidt Did. p. 120, Cobet Miscell. crit. p. 364 u. A. bezogen das Scholion B fälschlich auf ἀπεβήσετο Vs. 35, wodurch die Änderung διὰ τοῦ ᾱ für διὰ τοῦ ο nöthig wurde.) 35 αἱ πλείους

φάνους. ἐν δὲ ταῖς κοιναῖς ἐγέγραπτο καὶ τῇ Ζηνοδοτείῳ „βουλήν“. ἀστειοτέρα δὲ ἡ χωρὶς τοῦ ν̄, καὶ Ἀριστάρχειος. A.

55 τοὺς ὅ γε συγκαλέσας πυκινὴν ἠρτύνετο βουλήν: *Ζηνόδοτος γράφει

„αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο,
τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη κρείων Ἀγαμέμνων“.

Ariston. Vgl. Düntzer Zen. p. 151.

56 κλῦτε, φίλοι· θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος: *Ζηνόδοτος γράφει „θεῖόν μοι ἐνύπνιον“. Ariston.

60 εὕδεις, Ἀτρέος υἱὲ δαΐφρονος ἱπποδάμοιο: *Ζηνόδοτος συντέτμηκεν [Vs. 60—70] οὕτως εἰπὼν

„ἠνώγει σε πατὴρ ὑψίζυγος, αἰθέρι ναίων,
Τρωσὶ μαχήσασθαι προτὶ Ἴλιον. ὣς ὁ μὲν εἰπὼν
ᾤχετ' ἀποπτάμενος.“

Aristonikos.

64 ὅς σεῦ ἄνευθεν ἐων μέγα κήδεται ἠδ' ἐλεαίρει: *[ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς] ὅτι ὑπὸ τῆς Ἴριδος πρὸς Πρίαμον δεόντως λέγεται [Ω 174]. Ariston.

76 ἤτοι ὅ γ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο, τοῖσι δ' ἀνέστη —: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ἀλλ' ἄγετ' αἴ κέν πως“ [83] ἀθετοῦνται στίχοι ὀκτώ. Ariston.

111 Ζεύς με μέγα Κρονίδης ἄτῃ ἐνέδησε βαρείῃ: σχολικὸν ἀγνόημα τὸ δοκεῖν Ζηνοδότειον εἶναι τὴν μετὰ τοῦ σ̄

καὶ χαριέστεραι δίχα τοῦ ν̄ γράφουσι [εἰσὶ V], καὶ ἡ [aus οἱ corr. V] Ἀριστάρχου· ἡ [εἰ V] δὲ σὺν τῷ [τὸ V] ν̄ Ζηνοδότου. LV; τινὰ δὲ τῶν ἀντιγράφων „βουλή“ γράφουσι δίχα τοῦ ν̄, ἵνα λέγῃ ὅτι βουλὴ πρῶτον ἐκαθέσθη γερόντων, καί φασιν οἱ παλαιοὶ ἀστειοτέραν καὶ Ἀριστάρχειον εἶναι τὴν τοιαύτην γραφήν. Eust. 172, 12; „βουλήν“ δὲ οἱ μὲν πλείους καὶ χαριέστεροι δίχα τοῦ ν̄ γράφουσιν, Ἀρίσταρχος δὲ καὶ Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ν̄. B. 9 ἐνῦπνιον A. 12 ἠνώγει stellte Wolf Prolegom. p. CCIII aus Eust. 173, 11 her: ἀνώγει A. Ähnliche Fehler aus dem Ven. A sind: Dind. I p. 25, 29 Τρυία. 148, 9 συνάλειπται. 185, 26 οὖσα st. οὖσῃ. 192, 20 χρᾶται. 323, 23 πρακτῆρα. 340, 10 δύναται st. -ηται. 389, 12 μῆκα st. μήκη. II 114, 24 σάλασθαι. 149, 27 ἄλεια st. Ἀλίη, u. s. w. Umgekehrt η für α: I 192, 26 οὔτησε. 200, 30 ἑλληνικὸν st. Ἑλλάνικος. 202, 12 ἠρίστευεν st. ἀριστεύς. 212, 1 ἦυσε st. ἄυσε. 292, 8 προσηγορεύθη st. -αγορευθέν. 295, 25 νηνεμίην. II 101, 24 πολυδώρην. 26 λαοδαμείης. 181 4 κυλίσηι st. -σαι, u. s. w. Besonders häufig sind φασί und φησί mit einander verwechselt worden: φασί st. φησί steht I 281, 22. 283, 28. 287, 10. II 50, 2. 65, 13. 74, 1. 81, 1 u. ö. φησί st. φασί I 15, 6. 16. 49, 22. 69, 10. 167, 14. 331, 20. 357, 21. II 73, 5. 154, 10. 157, 18 u. ö. 23 σχολικὸν

γραφήν [d. i. *μέγας*]. *καὶ δόξειεν ἂν ὑπὸ Διονυσίου τοῦ Θρᾳκὸς ταῦτα δεδόσθαι· ἐν γαρ τῷ περὶ ποσοτήτων καθάπτεται Ζηνοδότου ὡς ἠγνοηκότος ὅτι τῷ „μέγα“ ἀντὶ τοῦ μεγάλως Ὅμηρος ἀποχρῆται· παρ' ὃ δὴ καὶ κατά τινα τῶν ὑπομνημάτων μετειλῆφθαι το „μέγα“ ἀντὶ τοῦ μεγάλως. τὸ δὲ οὐκ ἔχει τἀκριβὲς οὕτως. εἰ γὰρ τὰ συγγράμματα τῶν ὑπομνημάτων προτάττοιμεν, ἕνεκα γοῦν τἀκριβοῦς γράφομεν κατὰ Ἀρίσταρχον „Ζεύς με μέγας“. ἐν γοῦν τῷ πρὸς Φιλητᾶν συγγράμματι τῇ γραφῇ κέχρηται, δύο λέγων τὸ „μέγας“ σημαίνειν, τοτὲ μὲν τὸ καθ' αὑτό, καθάπερ νῦν „Ζεύς με μέγας Κρονίδης“ καὶ „κεῖτο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἱπποσυνάων“* [*Π* 776], *τοτὲ δὲ αὖ τὸ πρὸς τὴν κατὰ τὸν Αἴαντα τὸν ἕτερον διάκρισιν „Αἴας δ' ὁ μέγας“* [*Π* 358]. *κἂν ταῖς Λιταῖς ἐξηγούμενος „αὐτὰρ ἔπειτ' Αἴας τε μέγας“* [*Ι* 169] *ἔν τινι τῶν ἠκριβωμένων ὑπομνημάτων γράφει ταῦτα κατὰ λέξιν· „οὐ κατ' ἐπίθετον λέγει μέγας, ἀλλὰ πρὸς ἀντι-*

ἀγνόημα] *i. e. error scholae, sc. Aristarcheae.* Lehrs. (Verfehlt Bernhardy Jahrb. f. wissenschaftl. Kritik März 1834 S. 370: *wir dächten σχολαστικόν, ein gemeines Vorurtheil.*) *τὸ* Bekk., *τῶι* A. 2 *δεδόσθαι*] *i. e. et Dionysius quidem Thrax videatur hoc ita ponere . . . H. l. nonnunquam promptiores fuimus ad scribendum διαδεδόσθαι, 'videtur hic error percrebuisse per Dionysium.' Attamen δεδόσθαι verum erit.* Lehrs. *τῷ* Vill., *τὸ* A. 3 *τῷ* Vill., *τὸ* A. 4 *ἀποχρῆται*] *d. h. abweichend vom gewöhnlichen Usus gebraucht; nicht gerade abutitur. Vgl. Joh. Classen zu Plutarch. Themist. p. 26, 4.* M. Schmidt Philol. VII 371. Bernhardy a. a. O. conjicirte *παρ' Ὁμήρῳ δὲ καὶ κατά [zufolge] τινα κτέ. Diese Änderung ist überflüssig,* sagt W. Ribbeck Philol. VIII 703, *wenn man nur παρ' Ὁμήρῳ oder ὑφ' Ὁμήρου zu μετειλῆφθαι hinzudenkt und παρ' ὃ . . . 'imo, contra' übersetzt.* Allein diese Interpretation ist nicht weniger verfehlt als jene Conjectur; Didymos kann *παρ' ὃ* in diesem Sinne unmöglich gebraucht haben (s. *B* 131), und die vorgeschlagene Ergänzung ist wegen *κατά τινα τῶν ὑπομνημάτων* abzuweisen. Die richtige Erklärung gab Lehrs. *μετειλῆφθαι*] *h. e. quare etiam in quibusdam Aristarchi commentariis vocabulum μέγα h. l. per μεγάλως translatum inveniri . . . Exspectes nostro loco versa vice dicendum fuisse κατά τινα ὑπομνήματα μετειλῆφθαι ἀντὶ τοῦ μέγα τὸ μεγάλως. Hac enim puto verborum collocatione Didymus usus erat. Attamen non celandum est unum esse editae lectionis refugium, ut μεταλαμβάνειν sua natura deposita se accommodaverit ad aliorum quorundam constructionem, quae interpretari significant, max. ἀποδιδόναι . . . Sed in ipso verbo μεταλαμβάνειν hanc mihi occurrisse constructionem nunc certe non memini.* Lehrs. 5 *τ' ἀκριβὲς* A. 6 *προτάτοιμεν* A. 7 *γοὺν* A. *τ' ἀκριβοῦς* A. *γράφοιμεν* A, corr. Lehrs. 8 *φιλιταν* A. 9 und 11 *τότε* A. *καθαυτὸ* A. 10 *ζεύς με μέγα* A. 11 *αὖ τὸ* Lehrs st. *αὐτὸ*: s. Einl. § 30. 13 *κὰν* A. 14 *ὑπομνημάτων* st. *ποιημάτων* corr. Lehrs: s. Arist.[2] p. 20.

διαστολὴν τοῦ ἑτέρου Αἴαντος. ὅταν δὲ λέγῃ Ζεύς με μέγας Κρονίδης, οὐκέτι ὅτι καὶ ἕτερος μικρός ἐστιν". καὶ τοὺς ἀπ' αὐτοῦ δὲ χρωμένους ἔστιν εὑρεῖν τῇ γραφῇ, Διονυσόδωρον τὸν Ἀλεξανδρέα καὶ Ἀμμώνιον. ἐπιλέγουσι δὲ οὐδέν· διὸ καὶ τὰς μαρτυρίας αὐτῶν οὐκ ἐγράψαμεν. καὶ Καλλίστρατος δὲ ἐν τῷ περὶ Ἰλιάδος οὕτως προφέρεται, ὥστε ὅμοιον εἶναι τῷ „ἐπεὶ μέγας ὠδύσατο Ζεύς" [Σ 292]. *οὐδὲ ὁ Ἐπιθέτης δὲ Πτολεμαῖος, τὰς Ζηνοδότου γραφὰς ἐκτιθέμενος, ταύτην ὡμολόγει Ζηνοδότου εἶναι.* (*ταῦτα ὁ Δίδυμος.*) A. Zu diesem werthvollsten Fragmente unseres Buches hat Lehrs Arist.[2] 17 ff. einen ausgezeichneten Commentar geliefert, aus welchem ich in den Noten Einiges ausgehoben habe. — Vgl. zu *I* 18.

ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „Ζεύς με μέγας Κρονίδης". καὶ ὅτι ἀπὸ τούτου ἕως [*τοῦ*] *„αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστί"* [119] *οὕτως συντέμνει*

„ὦ φίλοι, ἥρωες Δαναοί, θεράποντες Ἄρηος·
λώβη γὰρ τάδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.
μὰψ οὕτω."

Aristonikos, der indessen hinsichtlich der Lesart *μέγας*, welche er dem Zenodot zuschreibt, sich im Irrthum befindet: s. Einl. § 18.

εἴ περ γάρ κ' ἐθέλοιμεν Ἀχαιοί τε Τρῶές τε,
124 *ὅρκια πιστὰ ταμόντες, ἀριθμηθήμεναι ἄμφω* —:

**ἀθετεῖται* [124]. Ariston.

125 *Τρῶας μὲν λέξασθαι ἐφέστιοι ὅσσοι ἔασιν* —:

Aristarch las *Τρῶες*. *Ἀριστάρχου λέξεις ἐκ τῶν ὑπομνημάτων· „ἐὰν καὶ τὰ παιδία καὶ τοὺς πρεσβύτας ἀριθμήσωσιν, οὐ μὴ γένωνται ὅσοι ἡμεῖς. τοῦτο δέ ἐστιν* [*ἐφέστιοι*], *κατοικίδιοι καὶ ἔναυλοι. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ* [ξ 265]· *πᾶσιν γὰρ ἐπίστιόν ἐστιν ἑκάστῳ, ὡσεὶ κατάλυμα παρὰ τῇ νηί"*. A. Theilweise steht damit im Widerspruch Aristonikos: *ἡ διπλῆ* (*δέ*), *ὅτι τὸ „λέξασθαι" νῦν οὔτε ἐπὶ τοῦ κοιμηθῆναι οὔτε ἐπὶ τοῦ καταριθμηθῆναι κεῖται, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ συλλεγῆναι καὶ ἀθροισθῆναι ἐν ταὐτῷ· καὶ ὅτι „ἐφέστιοι" ὅσοι ἑστίας, τουτέστιν οἰκίας, αὐτόθι διανέμουσιν.*

---

3 *ἐστὶν* A. *διὸ νυσίδωρον* A. 4 *διὸ̈* A. 7 *ζεῦς* A. 18 *οὗτως* Vill. Bekk. 24 *τρώας* A. 27 *δέ ἐστι* A; '*scrib. videtur δέ ἐστιν ἐφέστιοι*' Lehrs. *κατοικητίδιοι* A, corr. Lehrs. Die Scholl. D und Bekker's Paraphrast umschreiben *ἐφέστιοι* mit *ἔποικοι*. 28 *ἐπ' ἴστιόν* A. *ἐπίστιον· οἴκημα, κατάλυμα.* Hesych. 32 *ἔν τ' αὐτῷ* A. 33 *τοῦτέστιν* A. *διαμένουσιν* A, corr. Bekker. '*Cf. ἑστίαν νέμων Sch. B I 63*' Lehrs.

Apparet hoc explicare Τρῶες, non Τρῶας, quod est in nostris edd. Et in hoc conspirant Aristonicus et Didymus, dissentiunt in explicatione. Putabimus Aristarchum non omni tempore eodem modo locum explicuisse. Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 61. (Eust. 190, 20 ὤφειλε μὲν γὰρ εἰπεῖν· Τρῶας μὲν λέξασθαι, ἡμᾶς δὲ διακοσμηθῆναι. ὁ δὲ καινότερον ἐσχημάτισεν οὐκ ἀκολούθως τῷ „Τρῶας“ ἐπενεγκὼν τὸ „ἡμεῖς“. διὸ ἔν τισιν ἀντιγράφοις εὕρηταί, φασι, „Τρῶες μέν“, ἵνα ὁμοίως ἐπάγηται το „ἡμεῖς δέ“.)

127 *Τρώων δ' ἄνδρα ἕκαστον ἑλοίμεθα οἰνοχοεύειν*: ὁ Ἰξίων διὰ τοῦ ῡ „ἕκαστον“. A[t]. Aristarch ἕκαστοι.

130 *Τρώων, οἳ ναίουσι κατὰ πτόλιν —*: *ἕως τοῦ „Ἰλίου ἐκπέρσαι“ [133] ἀθετοῦνται στίχοι δ'. Aristonikos; s. denselben zu *Θ* 56.

131 *πολλέων ἐκ πολίων ἐγχέσπαλοι ἄνδρες ἔασιν*: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου εὕρομεν „ἔνεισιν“· καὶ Καλλίστρατος οὕτως ἐν τῷ περὶ Ἰλιάδος γράφει, καθάπερ καὶ τὸ „ἡμεῖς δ' αὖ μαχόμεσθ' οἵ πέρ τ' ἐπίκουροι ἔνειμεν“ [*E* 477]. παρ' ὃ καὶ διχῇ γράφομεν. A. Vgl. zu *E* 477. *Φ* 586.

133 *Ἰλίου ἐκπέρσαι εὖ ναιόμενον πτολίεθρον*: ἐν τοῖς κατ' Ἀριστοφάνην ὑπομνήμασιν Ἀριστάρχου „Ἴλιον“ ἐγέγραπτο, οὐκ „Ἰλίου“· καὶ μήποτε ἄμεινον ἔχει. A. (ἄμεινον τὸ „Ἴλιον“ ἤπερ „Ἰλίου“. „Ἰλίου πτολίεθρον“ ὡς „Ἀργοῦς σκάφος“ [Eurip. Med. 1]. LV.)

141 *οὐ γὰρ ἔτι Τροίην αἱρήσομεν εὐρυάγυιαν*: †οὗτος ὁ στίχος ἀναιρεῖ τὴν ἀμφιβολίαν· διὸ ἔν τισιν οὐ φέρεται. LV. (μόνον δὲ ἀπὸ πάντων τὸ „οὐ γὰρ ἔτι Τρ. αἱρ. εὐρ.“ παρασημειοῦνται οἱ παλαιοὶ ὡς παντελῶς λύον τὴν ἔμφασιν καὶ μὴ

---

11 *ὁ Ἰξίων διὰ τοῦ ῑ, τινὲς δὲ διὰ τοῦ ῡ. ἕκαστοι ἑλοίμεθα οἱ* [*ἡ* V] *ἐν τῇ δεκάδι· οὕτως Ἰξίων*. LV. 12 *νέουσι* A. 15 *ἐγχεσπάλοι* A. *ἔασι* A. 16 *τὸ δὲ „ἔασι“ τινὲς „ἔνεισιν“, ὡς τὸ „ἔνειμεν“*. B. *ἀρισταρχ* A. *ἔνεισιν*] *ενεισὶ* A. 18 *δὲ μαχόμεθ' οἵπερ τ'* A. 19 *παρ' ὃ*] *παρ̃* A. 20 *ἴλιον* V. 21 *ἐν τοῖς κατ' Ἀριστοφάνην ὑπομνήμασιν Ἀριστάρχου*] s. Einl. S. 26 Anm. 37. Sehr unglücklich ist Hecker's Conjectur *ἐν τοῖς εἰς τὴν κατὰ Ἀρ. ὑπομνήμασι Καλλιστράτου*, die er im Phil. V 430 so begründet: *In Aristophanis editionem commentarios scripsisse videtur Callistratus Aristophaneus, minime vero Aristarchus, novae recensionis auctor.* Eine leichtfertige Hypothese ohne jeden Halt. 22 *Ἰλίου δὲ πτολίεθρον: ἄμεινον ἦν εἰπεῖν τὸ* [so] *„Ἴλιον“ ἤπερ „Ἰλίου“· ἀλλὰ συνωνυμικῶς εἶπεν, ὡς „Ἀργοῦς νηὸς σκάφος“*. B. 23 *ἤπερ Ἰλίου*] *ἤπερ ἰλίαν* V. *πολίεθρον* V. *ἐργοῦς* V.

νοούμενον ἐν διπλότητι κατὰ ἀκολουθίαν τοῦ „φεύγωμεν“. φασὶ δὲ καὶ ὅτι ἔν τισι τῶν ἀντιγράφων οὐδὲ ἐφέρετο τὸ τοιοῦτον, ὡς ἀφανιστικὸν τοῦ σχηματισμοῦ. Eust. 188, 4.)

143 *πᾶσι μετὰ πληθύν, ὅσοι οὐ βουλῆς ἐπάκουσαν:* **ἀθετεῖται.* Ariston.

144 *κινήθη δ' ἀγορὴ ὡς κύματα μακρὰ θαλάσσης:* **Ζηνόδοτος γράφει „φὴ κύματα“.* Ariston.

156 *εἰ μὴ 'Αθηναίην Ἥρη πρὸς μῦθον ἔειπεν:* **Ζηνόδοτος οὕτως ἐπισυντέτμηκεν*

„*εἰ μὴ 'Αθηναίη λαοσσόος ἦλθ' ἀπ' Ὀλύμπου.*
εὗρεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα“ [169],

καθόλου τὸν τῆς Ἥρας λόγον περιγράψας. Ariston.

160 *κὰδ δέ κεν εὐχωλὴν Πριάμῳ καὶ Τρωσὶ λίποιεν:* **ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο“* [162] *ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς.* Aristonikos; s. denselben zu Vs. 176.

161 *'Αργείην Ἑλένην, ἧς εἵνεκα πολλοὶ 'Αχαιῶν*
ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο —:

**Ζηνόδοτος γράφει „'Αργείην θ' Ἑλένην“.* Ariston.

163 *ἀλλ' ἴθι νῦν κατὰ λαὸν 'Αχαιῶν χαλκοχιτώνων:* *οὕτως „κατὰ λαόν“ συμφώνως εἶχον ἅπασαι.* A[t]: nicht *μετὰ λαόν.* Vgl. zu *A* 424.

164 *σοῖς δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρήτυε φῶτα ἕκαστον:* **ἀθετεῖται.* Aristonikos; s. denselben zu Vs. 180.

χωρὶς τοῦ δ̄ εἶχον αἱ χαριέσταται „σοῖς ἀγανοῖς“· καὶ ἡ 'Αριστοφάνους οὕτως εἶχεν. A.

179 *ἀλλ' ἴθι νῦν κατὰ λαὸν 'Αχαιῶν, μηδέ τ' ἐρώει:* **ἐνταῦθα καὶ τὸν λόγον ὑποτέθεικεν 'Αρίσταρχος οὕτως ὥστε νοεῖσθαι, ἴθι κατὰ λαόν.* A[t]. Die Notiz ist gewiss durch *λέξεις 'Αριστάρχου* veranlasst, wie sie uns zu *A* 424 vorliegen. Übrigens bezeugt auch sie, dass Aristarch *κατὰ λαόν* las, nicht *μετὰ λαόν:* vgl. oben zu *B* 163.

180 *σοῖς δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρήτυε φῶτα ἕκαστον:* *καθὰ καὶ ἄνω* [164] *χωρὶς τοῦ „δέ“ συνδέσμου.* A[t].

187 *σὺν τῷ ἔβη κατὰ νῆας 'Αχαιῶν χαλκοχιτώνων:* **Ζηνόδοτος γράφει „σὺν τῷ βὰς κατὰ νῆας“.* Ariston.

188 *ὅν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη:* †*τινὲς „κιχοίη“.* V.

---

6 *ἀγορῆ* A. 7 *φή* A. 11 *ὀδυσσῆα* A, *ῆ* in Ras. 20 *καταλαὸν* A, wie gewöhnlich (auch im Text). 27 *καὶ* fehlt Vill. Bekk. (auch A?).

192 *οὐ γάρ πω σάφα οἶσθ', οἷος νόος Ἀτρείδαο*: *τὸ ἀντίσιγμα, ὅτι ὑπὸ τοῦτον ἔδει τετάχθαι τοὺς ἑξῆς παρεστιγμένους τρεῖς στίχους [203—205]· εἰσὶ γὰρ πρὸς βασιλεῖς ἁρμόζοντες, οὐ προς δημότας· „οὐ μέν πως πάντες βασιλεύσομεν ἐνθάδ' Ἀχαιοί, οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη" καὶ τὰ ἑξῆς. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 188 (der im Ven. A das punktirte Antisigma Ͻ hat) und 203. Bemerkenswerth ist, dass die Verse 203—205 im Ven. A mit dem punktirten Sigma C bezeichnet sind, nicht mit der einfachen *στιγμή*, die man nach dem vorliegenden Scholion und nach dem zu Vs. 203 (vgl. auch zu *Θ* 535 ff. *K* 397) erwarten müsste. Das Sigma scheint auf einem Irrthum zu beruhen, ebenso der Punkt im Antisigma: s. Pluygers De carm. Hom. retract. edit. p. 3.

κἀν ταῖς διορθώσεσι καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν οὕτως ἐγέγραπτο „Ἀτρείωνος". καὶ αἱ πλείους δὲ τῶν χαριεστάτων οὕτως εἶχον, καὶ ἡ Ἀριστοφάνειος. καὶ ὁ Σιδώνιος δὲ καὶ ὁ Ἰξίων οὕτως γράφουσιν. A.

193 *νῦν μὲν πειρᾶται, τάχα δ' ἴψεται υἷας Ἀχαιῶν*: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „τιμὴ δ' ἐκ Διός ἐστι" [197] ἀθετοῦνται στίχοι ε'.* Ariston.

196 *θυμὸς δὲ μέγας ἐστὶ διοτρεφέος βασιλῆος·*
τιμὴ δ' ἐκ Διός ἐστι, φιλεῖ δέ ἑ μητίετα Ζεύς:
οὕτως ἑνικῶς [d. i. *διοτρεφέος βασιλῆος*] *αἱ Ἀριστάρχου. καὶ Πτολεμαῖος δὲ ὁ Ἐπιθέτης ἐν τῷ πρώτῳ περὶ Ἰλιάδος Ἀριστάρχειον ὁμολογεῖ τὴν γραφήν. εἶχον δὲ καὶ αἱ χαριέσταται οὕτως, ἄνευ τῆς Ζηνοδότου.* A. *Ζηνόδοτος γράφει „διοτρεφέων βασιλήων".* Ariston. *Videtur igitur ε̃ Zenodotus pro plurali accepisse.* Lehrs.

---

1 *οἷος νόος Ἀτρείδαο*: *οἷος νόος Ἀτρείωνος* A, doppeltes Lemma (zu Z. 14); in LV nur das erstere. 2 *τούτων* A, aus ˜ ist ´ corr. 4 *δημώτας* A. 5 *πολυκυρανίη* A. Der Fehler wiederholt sich öfter in diesem Codex: I p. 49, 21 Dind. *λυμικὴν* st. *λοιμ.* 131, 10 *σὺ* st. *σοὶ* (ebenso 338, 19, wo aus *E* 405 corrrigirt werden muss *σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε*; ferner 393, 15. II 125, 10). 196, 8 *πολὺ* st. *πολλοὶ*. 234, 12 *πολὺς* st. *πολλοῖς*. 252, 10 *κατακυμηθῆναι* so. 307, 21 *πύμνον* st. *ποίμνιον*. 26 *πρύκα* st. *προῖκα*. 408, 23 *τρυζήνη* st. *Τροιζῆνι*. II 15, 5 *κυναὶ* st. *κοιναὶ*. 48, 7 *κύων* st. *Κοῖος*. 72, 6 *ὕπερ* st. *οἵπερ*. 108, 5 *ὗες* st. *ὄϊες*, u. s. w. (*οι* st. *υ*: I p. 288, 21 *οι* und *λάζοιτο* st. *ῦ* und *λάζυτο*. 297, 27 *πολλοὶ* st. *πολύ*. 410, 19 *ἕτοιμον* st. *ἔτυμον*. II 6, 19 *χοιράδας* st. *Γυράδας*. 76, 3 *μοῖραν* st. *μύξαν*, u. s. w.) 14 *αἱ χαριέστεραι „Ἀτρείωνος".* LV. *ταῖς ὑπομν.* A. 23 *οὕτως αἱ πᾶσαι, πλὴν τῆς Ζηνοδότου.* LV. 24 *πτωλεμαῖος* A.

205 *εἷς βασιλεύς, ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω:* τὸ „δῶκε" Ἰακῶς· οὕτως Ἀρίσταρχος. A[t]. Vgl. zu Φ 84. κ 43.

220 *ἔχθιστος δ' Ἀχιλῆι μάλιστ' ἦν ἠδ' Ὀδυσῆι:* *Ζηνόδοτος τοῦτον καὶ τοὺς μετ' αὐτὸν τρεῖς ἠθέτηκεν. Ariston.

221 *τῷ γὰρ νεικείεσκε· τότ' αὖτ' Ἀγαμέμνονι δίῳ —:* κὰν ταῖς Ἀριστάρχου ἐκδόσεσι δυΐκῶς εἶχε τὸ „τώ", κἄν τισι δὲ τῶν παλαιῶν ὑπομνημάτων οὕτως ἐφέρετο. A.

225 *Ἀτρείδη, τέο δ' αὖτ' ἐπιμέμφεαι ἠδὲ χατίζεις:* οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ διὰ τοῦ η [d. i. δὴ αὖτ']. V.

226 *πλεῖαί τοι χαλκοῦ κλισίαι, πολλαὶ δὲ γυναῖκες εἰσὶν ἐνὶ κλισίῃς ἐξαίρετοι —:*
*Ζηνόδοτος γράφει „πλεῖαι δὲ γυναικῶν" καὶ τοὺς ἑξῆς δύο ἠθέτηκεν. Ariston. (ὅτι τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν. Aristonikos zu Vs. 227.)

231 *ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν:* *Ζηνόδοτος τοὺς τέσσαρας [231—234] ἠθέτηκεν. Ariston.

238 *ἤ ῥά τί οἱ χ' ἡμεῖς προσαμύνομεν ἦε καὶ οὐκί:* *τὴν ἀπόφασιν διὰ τοῦ κ [d. i. οὐκί], οὐ διὰ τοῦ χ. Ariston. Vgl. zu Vs. 300. 349. K 445. (Υ 255.) Hom. Epim. bei Cramer A. O. I 302, 11 ἴσως δὲ ἀπὸ πολλάκις φωνήεντος ψιλουμένου ἐπιφερομένου ἐν πλεονασμῷ προσλαμβάνειν τὸ κ πεπλάνηται Ἀρίσταρχος γράψας „οὐκί".

239 *ὃς καὶ νῦν Ἀχιλῆα, ἕο μέγ' ἀμείνονα φῶτα —:* *Ζηνόδοτος γράφει „ἑοῦ". Ariston. Vgl. zu T 384. Υ 261. Ω 293. ε 459. η 217.

252 *οὐδέ τί πω σάφα ἴδμεν, ὅπως ἔσται τάδε ἔργα:* *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ἥρωες Δαναοί" [256] ἀθετοῦνται στίχοι ε'. Ariston.

258 *εἴ κ' ἔτι σ' ἀφραίνοντα κιχήσομαι, ὥς νύ περ ὧδε:* ὅτι περισσὸς ὁ κέ, καὶ ὅτι συνεκδοχῆι εἰ σὲ ἀφραίνοντα κιχήσομαι ὕστερον αὖτις. ἐν δὲ τῇ κατὰ Φιλήμονα τὸν Κρητικὸν „κιχήσομαι ἐν Δαναοῖσι". δύναιτο δ' ἂν τὸ „ὥς νύ περ ὧδε" ἀκούεσθαι ἁπλούστερον ἀντὶ τοῦ οὕτως, ὡσαύτως. (ταῦτα ὁ

---

1 δῶκε LV. 2 Ἰακῶς τὸ „δῶκε". LV. 6 κὰν A. ἐκδόσεσιν A. 9 ἀρίσταρχως V. τοῦ ην V; s. Düntzer Zen. p. 10 und Bekker Il. p. 414. 29 εἰ καί τι σ' V. 31 αὖτις] αὔτης A. Φιλήμονα] Φιλητᾶν conj Hecker Philol. V 429, ohne Grund. τὸν κριτικὸν conj. Vill. p. XXIII, καὶ Κρητικῇ Beccard De scholl. p. 48. Die erstere Conjectur dürfte den Vorzug verdienen, ist aber auch nicht ganz unbedenklich. 33 ὡσαύτως]

Δίδυμος.) A. Man sieht, das Scholion ist in trauriger Verfassung, da die Quellenangabe jedenfalls auf den Anfang gar nicht passt; die ersten Worte *ὅτι περισσὸς ὁ κέ* gehören unzweifelhaft dem Aristonikos (s. Friedländer Ariston. p. 12). Was unmittelbar darauf folgt, ist sinnlos; denn von einer Synekdoche kann hier keine Rede sein (Lehrs verweist dafür auf die Scholl. zu *B* 484. *Z* 28). Diesmal gewähren die geringeren Handschriften BLV wesentliche Hilfe; hier heisst es: *ὁ μὲν Ἀρίσταρχος* „*εἰ δέ τί σε*“, *ὁ δὲ Ζηνόδοτος* „*εἴ κέ τι*“, *ὃ προκριτέον. ἡ δὲ Σινωπικὴ εἶχε* „*κιχήσομαι ὡς τὸ πάρος περ*“, *ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ* „*ὕστερον αὖτις*“, *ἡ δὲ κατὰ Φιλήμονα* „*ἐν Δαναοῖσιν*“. Darnach dürfen wir zunächst mit Sicherheit annehmen, dass im Ven. A nach *καὶ ὅτι* der Rest des Aristonikos- und der Anfang des Didymos-Scholions ausgefallen sind. Ferner lässt sich muthmassen, was an Stelle der verdorbenen Worte *συνεκδοχῆι εἰ σὲ ἀφραίνοντα κιχήσομαι ὕστερον αὖτις* etwa gestanden haben muss, nämlich [*ἡ δὲ*] *Σινωπικὴ εἶχεν* „*ἀφραίνοντα κιχήσομαι* [*ὡς τὸ πάρος περ*“, *ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ* „*κιχήσομαι*] *ὕστερον αὖτις*“. Aus den nur in A erhaltenen Worten des Didymos geht hervor, dass Aristarch — abweichend von Philemon sowie von der *Σινωπική* und *Μασσαλιωτική* — „*ὥς νύ περ ὧδε*“ schrieb (s. Lehrs Arist.² 70). — Unsicherer ist die Entscheidung darüber, wie Didymos sich über den Anfang des Verses, *εἴ κ' ἔτι*, geäussert hatte. *Ceterum*, bemerkt Lehrs, *quae servata sunt in B ὁ μὲν Ἀρίσταρχος — προκριτέον item Didymi sunt et in A, unde B fluxit, exciderunt.* Das ist gewiss; aber was las Aristarch? Nach Aristonikos offenbar *εἴ κ' ἔτι*, nach BLV dagegen *εἰ δέ τι* oder vielmehr *εἰ δ' ἔτι*. Ich schliesse

---

Lehrs schrieb hinzu: *non ut nunc 'hic'*. 9 *ὁ μὲν Ἀρίσταρχος* B, *αἱ μὲν Ἀριστάρχου εἶχον* LV. *τί σε*] *τι σε* BV. *ὁ δὲ Ζην.* bis *ὃ* [so Vill. st. *ὂν*] *προκριτέον* fehlt LV. *εἴ κέ*] *εἰ κέ* BV. 10 *σινωπητικὴ* LV. 12 *δαναοῖσι* V. 17 *ἡ δὲ Σινωπικὴ* st. *συνεκδοχῆι* ist von J. Krauss Rhein. Mus. 1873 XXVIII S. 488 und ebenso von Lehrs gebessert, welcher letztere bei dem Schol. L zu 259 *σὺν τῷ αὐχένι κάρη λέγεται* bemerkt: *Mutavi paulo ante συνεκδοχή in Σινωπική, probabiliter opinor. Attamen poterit aliquis perturbata putare, ut συνεκδοχή dictum fuerit de κάρη quod simul comprehendat per συνεκδ. collum, tum illuc immigraverit.* *εἶχεν* Krauss st. *εἰ σὲ*. 18 *ὡς τὸ πάρος περ* bis *κιχήσομαι* haben Lehrs und Krauss aus B ergänzt. 28 Lehrs hat nach *ὁ μὲν Ἀρίσταρχος εἰ δέ τι* als Correctur *κέ τι* eingeschaltet, aber das Übrige unberührt gelassen.

mich Lehrs an, welcher der ersteren Autorität als der im Allgemeinen zuverlässigeren beipflichtet, und glaube, dass Didymos geschrieben hatte: ὁ μὲν Ζηνόδοτος „εἰ δ' ἔτι σε", ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „εἴ κ' ἔτι", ὃ προκριτέον.

Πτολεμαῖος „κιχείομαι" γράφει. LV.

264 *πεπληγὼς ἀγορῆθεν ἀεικέσσι πληγῇσιν*: *τινὲς „πεπληγών", ὡς τὸ „πέπληγον δὲ χορὸν [θεῖον] ποσίν" [ϑ 264]. B. Wie aus Aristonikos hervorgeht, hatte Aristarch πεπληγώς.

266 *πλῆξεν· ὁ δ' ἰδνώθη, θαλερὸν δέ οἱ ἔκπεσε δάκρυ*: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἔκφυγε". καὶ ἔστιν ἡ χρῆσις Ὁμηρικὴ τῆς λέξεως· παρίστησι γὰρ ἐνίοτε τάχος· „φύγεν ἡνία [Θ 137. Ψ 465] καὶ „ἔκφυγε χειρός" [E 18 u. ö.]. A. Meines Erachtens ist φύγεν blosser Schreibfehler statt φύγον: s. zu Θ 137. Λ 128.

278 *ὣς φάσαν ἡ πληθύς· ἀνὰ δ' ὁ πτολίπορθος Ὀδυσσεύς* —: ὁ μὲν Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ ἄρθρου, τινὲς δὲ χωρίς [d. i. δὲ st. δ' ὁ], κακῶς. B. Darnach ist Schol. A^t so zu ergänzen: οὕτως Ἀρίσταρχος [„ἀνὰ δ' ὁ] πτολίπορθος", ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ε̄, οὐκ ὀρθῶς. Irrig bezogen Villoison, Bekker u. A. diese Notiz auf πτολίπορθος (πτολέπορθος): das Richtige sah Pluygers De carm. Hom. retract. ed. p. 5 (er strich πτολίπορθος). Vgl. Einl. S. 133.

284 *Ἀτρείδη, νῦν δή σε, ἄναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοί* —: οὕτως αὕτη ἡ γραφὴ ἡ διὰ τοῦ „γάρ" μετὰ τὴν προσηγορίαν. καὶ ⟨τὸν⟩ λόγον ἔχει. ἔθος δὲ αὐτῷ ἀπὸ τοῦ γάρ ἄρχεσθαι· „ὢ πόποι, ἦ γὰρ ὀίω ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς" [ὦ γύναι, οὐ γὰρ — σ 259]. A. Im Lemma ist über δή nachträglich γάρ gesetzt. — Wegen des Urtheils καὶ λόγον ἔχει (s. darüber Lehrs Arist.[2] 24 f.) und des sonstigen Didymeischen Charakters dieser Note habe ich οὕτως aus ὅτι gemacht und das Scholion den Fragmenten des Didymos zugetheilt. (ὅτι für οὕτως steht im Ven. A

7 ποσσίν B (ohne θεῖον). 10 ὃ δ' A, wie gewöhnlich. 11 τινὲς δὲ γράφουσιν „ἔκφυγε δάκρυ", διὰ τὸ τάχος δηλοῦν τὴν λέξιν. BLV. 17 οὕτως Ἀρίσταρχος τινὲς δὲ χωρὶς τοῦ ἄρθρου, κακῶς. LV. 24 δή: ἀντὶ τοῦ „γάρ" [ὁ γάρ ἀντὶ τοῦ δή conj. Cobet Miscell. crit. p. 320]. ἔθος δὲ τῷ ποιητῇ ἀπὸ τοῦ γάρ ἄρχεσθαι, ὡς τὸ „πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι" [H 328] καὶ „νῦν γὰρ καὶ πόνος ἐστί" [für ἦ μὴν καὶ πόνος ἐστίν B 291? s. O. Schneider Callim. II p. 778]. BLV. τὴν προσηγορίαν st. τῆς προσηγορίας corr. Friedländer (vgl. meine Anmerkung zu Λ 197). 25 τόν vor λόγον strich Lehrs.

Dind. I p. 103, 19. 177, 28. 232, 16. 256, 8. 351, 11. 365, 11. 392, 20. II 130, 25 u. ö. Vgl. Lehrs Arist.[3] 14 not. 2.) Damit ist natürlich nicht gesagt, dass Aristonikos nicht ebenfalls die Sache besprochen habe: s. denselben zu *H* 328 (Apollon. Conjunct. p. 239, 23 Schn.).

τῷ οὐ νεμεσίζομ' Ἀχαιοὺς

297 *ἀσχαλάαν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν· ἀλλὰ καὶ ἔμπης—*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀσχαλάαν μίμνοντ' [ἐπὶ νή]εσσι"*. Ariston.

299 *τλῆτε, φίλοι, καὶ μείνατ' ἐπὶ χρόνον, ὄφρα δαῶμεν*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἔτι χρόνον", ἀπιθάνως*. Ariston.

300 *ἢ ἐτεὸν Κάλχας μαντεύεται ἠὲ καὶ οὐκί*: *τὸ „ἦ ἐτεόν" διὰ τοῦ η Ἀρίσταρχος*. A[t]. Andere *εἰ ἐτεόν*. (*ἀντὶ τοῦ εἴ, ὡς τὸ „ἦ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται"* [*Θ* 111]. V. Vgl. dazu Lehrs Qu. ep. p. 61.)

διὰ τοῦ κ̄ γραπτέον [d. i. *οὐκί*], *οὐ διὰ τοῦ χ̄*. Ariston. Vgl. zu Vs. 238.

302 *μάρτυροι, οὓς μὴ κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι*: *Ζηνόδοτος γράφει „μάρτυρες"*. Ariston. Vgl. zu *Γ* 280. *Ξ* 274. *X* 255. ξ 394.

314 *ἔνθ' ὅ γε τοὺς ἐλεεινὰ κατήσθιε τετριγῶτας*: *Ζηνόδοτος γράφει „τιτίζοντας"*. Ariston. (*οὕτως τέπτω τέττω τεττίζω καὶ τιτίζω· ἤδη γάρ τινες ἀξιοῦσι γράφειν „ἔνθ' ὅ γε τοὺς ἐλεεινὰ κατήσθιε τιτίζοντας". ἐξ αὐτοῦ τέττης, καὶ κλητικὴ τέττα. οὕτω Σωτηρᾶς*. A zu *Δ* 412 und ähnlich V daselbst. Vgl. Eust. 229, 20. 490, 41.)

318 *τὸν μὲν ἀρίζηλον θῆκεν θεός, ὅς περ ἔφηνε*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀρίδηλον" καὶ τὸν ἐχόμενον προσέθηκεν*. [*ἔδει δὲ „ἀΐζηλον"*.] Ariston. *Non dubitandum quin Aristarchea lectio ἀίζηλον fuerit, quam in suis exemplaribus habuit Apollonius lex. Homerici auctor, p. 16 Be., cuius vocabuli memoriam praeterea servarunt Hesychius et Etymologus, hic ex hoc loco, Hesychius, apud quem nominativus est ἀίζηλος ἄδηλος, ex alio. Cf. Buttm. lex. I 252.* Lehrs Herod. p. 457. (Cicero de divin. II 30, 64

7 *παρὰ νηυσὶ*] *συν νηΐ* A aus Vs. 293, corr. Vill. 8 *ἀχαλάαν μίμνοντεσσι* A: '*an forte μίμνοντ' ἐπὶ νήεσσ'?*' Bekker. Ich habe mit Friedländer *νήεσσι* geschrieben: s. oben zu *A* 169. Düntzer's Conjectur Zen. p. 133 verdient keine Erwähnung. 11 *ἦ* und darüber *εἰ* A im Text. 12 *τὸ*] *καὶ τὸ* A[t]; voran geht das Aristonikos-Scholion über *οὐκί*. 13 *τοῦ εἶ* V. *δόρω μαίμ* V.

übersetzt die Stelle so: *qui luci ediderat genitor Saturnius idem abdidit*; er las also wie Aristarch ἀίζηλον.)

319 λᾶαν γάρ μιν ἔθηκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω: *ἀθετεῖται. Aristonikos; s. denselben zum vorigen Verse.

323 τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε, κάρη κομόωντες Ἀχαιοί: †ὧδε δὲ μετὰ τοῦ ῑ, οἷον οἱ ἄνεῳ, ἐπὶ δὲ τοῦ „ἡ δ' ἄνεω δὴν ἧστο" [ψ 93] δίχα τοῦ ῑ. ABL. Wie gleich das erste Wort verräth, ist das Scholion in der vorliegenden Fassung nicht von Didymos. Auch machte Aristarch wohl schwerlich einen Unterschied zwischen ἄνεῳ und ἄνεω; wenigstens verlautet davon nichts bei Apollonios Adv. p. 144, 11 ff. Schn., wo durchweg nur von ἄνεῳ gesprochen wird; vgl. das. p. 166, 14 und Lentz Herod. II 135, 5 (476, 12). Nach Apollon. Adv. p. 145, 6 hielt Aristarch das Wort für ein Adverbium, scheint es aber gleichfalls mit ι geschrieben zu haben.

330 κεῖνός θ' ὣς ἀγόρευε· τὰ δὴ νῦν πάντα τελεῖται: (οὕτως Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ θ.) Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ τ [d. i. τώς]. A[t]. *Idem traditur* (τόσσ' *enim error scribentium illic pro* τώς) *Epim. p. 234 cl. Ett. Non dubito autem quin Herodianus intelligi voluerit: 'et ut ille dixit, sic haec eveniunt'. Nec sequitur idem ab eo probatum (v. ad Ξ 48) aliis locis, quorum non eadem ratio est, ut idem* ἀγόρευε *praecesserit ut hic v. 322.* Lehrs.

τοί κεν Ἀχαιῶν

347 νόσφιν βουλεύωσ', ἄνυσις δ' οὐκ ἔσσεται αὐτῶν: οὕτως „βουλεύωσιν" αἱ Ἀριστάρχου. A[t]. Lehrs Qu. ep. p. 49 war der Ansicht, dass Aristarch hier wie öfter ἐκ πλήρους ge-

6 ὧδε δὲ μετὰ] τὸ δὲ „ἄνεῳ" ὧδε μὲν διὰ BL. οἷον οἱ ἄνεῳ fehlt BL. ἡ δ' ἄνεω δὴν ἧστο] οἱ δ' ἄνεω δὴν ἧσαν BL. 7 δίχα] χωρὶς BL 17 ὀξυντέον [ὀξυτονητέον δὲ V] τὴν ος [νος V] διὰ τὸν τέ. οὕτως Ἀρίσταρχος καὶ [ὁ δὲ st. καὶ V] Ἡρωδιανός [ὡς τῶς δέ σ' ἀπεχθήρω fügt V zu; lies τὼς aus Γ 415]. BLV: s. Lehrs Arist.[2] p. 32. 19 κεῖνός θ' ὡς ἀγόρευεν: ὁ μὲν Ἡρωδιανὸς οὕτως· ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „κεῖνος τόσσ' ἠγόρευε". Epim. Hom. bei Cramer An. Ox. I 234, 1. κεῖνός θ' ὣς ἀγόρευεν: ὁ μὲν Ἡρωδιανὸς ἀναγινώσκει εἰς τὸ κει περισπωμένην καὶ εἰς τὸ νος ὀξεῖαν καὶ εἰς τὸ ως βαρεῖαν· ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „κεῖνος τόσσ' ἀγόρευεν". Et. M. 508, 25 (Et. G. 310, 33). 25 οὕτως] ὅτι A[t]: *offendit h. quoque l., ut Α 202, vocula* ὅτι, *solemnis notarum Aristonici index. Itaque aut excidit Aristonici animadversio, aut* ὅτι *cedere loco debet particulae* οὕτως. *Cf. Friedlaender Aristonic. p. 67 'nisi potius Didymi est'.* Schmidt Did. p. 121. Vgl zu B 284.

schrieben habe *νόσφιν βουλεύωσι ἄνυσις κτέ.* (s. zu *A* 323). Ihm sind Friedländer Ariston. p. 67, Bekker Il. p. 415, La Roche Hom. Textkr. S. 397 und ich in Fleckeisen's Jahrb. 1867 S. 85 beigetreten. Später hat La Roche (s. seine Iliasausgabe und Hom. Unters. S. 162) dies verworfen und dem Aristarch *βουλεύωσ'* vindicirt; Andere hätten *βουλεύσωσ'* gelesen. Richtig ist, dass die Alten in solchen Fällen unter Aufhebung der Elision das betr. Wort voll auszuschreiben pflegten (s. zu *A* 169); richtig ist auch, dass sie der citirten Lesart oft ein *ν ἐφελκ.* beifügten, besonders wenn das darauf folgende Wort mit einem Vocal begann (z. B. Did. *A* 585 *χερσίν. B* 744 *Αἰθιόπεσσιν. Γ* 373 *ἐξείρυσσεν. K* 332 *ἐπώμοσεν N* 359 *ἀλλήλοισιν. Ξ* 40 *πτῆξεν*): ob aber beides zu gleicher Zeit geschah, muss ich wenigstens für Didymos in Frage stellen, da mir ein sicheres Beispiel aus diesem nicht bekannt ist (*M* 382 gehört nicht hierher, weil es sich dort um *ἀμφοτέρῃς* handelt, nicht um ein elidirtes *ἀμφοτέρῃσι*). Stutzig macht mich namentlich das *ἐπὶ τὸ γνωριμώτερον X* 336, welches ich wie Lehrs nur so zu deuten vermag, dass Antimachos (oder vielmehr Aristarch) *ἑλκήσουσι ἀικῶς* schrieb statt *ἑλκήσουσ' ἀικῶς.* Ist aber diese Deutung zutreffend, dann gewinnt die Annahme, dass an unserer Stelle Aristarch *βουλεύωσι ἄνυσις* las, sehr an Wahrscheinlichkeit (ζ 131 hatte er in seinem Text *ὅς τ' εἶσι ὑόμενος καὶ ἀήμενος,* nicht *εἶσ'*). Übrigens glaube ich kaum, dass Didymos selber sich so unklar ausgedrückt haben sollte; die Schuld trifft wohl nur den excerpirenden Scholiasten, der hier wie so häufig aus Bequemlichkeit das Original verkürzte.

349 *γνώμεναι εἴτε ψεῦδος ὑπόσχεσις εἴτε καὶ οὐκί:* *διὰ τοῦ κ* [d. i. *οὐκί*] *καὶ οὐ διὰ τοῦ χ.* Ariston. Vgl. zu Vs. 238.

355 *πρίν τινά περ Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι:* *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε* [d. i. *περ*, nicht *πὰρ*] *καὶ τὰ ὑπομνήματα.* A.

377 *καὶ γὰρ ἐγὼν Ἀχιλεύς τε μαχεσσάμεθ' εἵνεκα κούρης:* *διὰ τοῦ η αἱ Ἀριστάρχου* [d. i. *μαχησάμεθ'*]. *καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ „μαχήσονται περὶ σεῖο“* [*Γ* 137]. A[t]. Vgl. zu *A* 298.

31 *ἐν τοῖς Ἀριστάρχου ὑπομνήμασι „πρίν τινά περ“, οὐ καλῶς.* BL, ungenau: A sagt mehr; denn *Ἀρίσταρχος* ist hier bei ihm = *αἱ Ἀριστάρχου* (s. Einl. S. 112. Lehrs Arist.[2] p. 32). 34 *μαχέσαμεθ'* V. 35 *οὐ „μαχησόμεθ'“ ὡς „μαχήσονται περι σεῖο.“* so V.

τὸν δ' οὔ ποτε κύματα λείπει
397 παντοίων ἀνέμων, ὅτ' ἂν ἔνθ' ἢ ἔνθα γένωνται: οὕτως „γένωνται“ αἱ Ἀριστάρχου. τούτῳ δὲ καὶ ὁ ἐκ τῶν ὑπομνημάτων λόγος ὑπόκειται ἔχων τῇδε· „ἐπὶ τῶν κυμάτων λέγει τὸ γένωνται. τῷ τοιούτῳ πλεονάκις κέχρηται, ὥστε καὶ ἐπὶ τῶν οὐδετέρων τὰ πληθυντικὰ παραλαμβάνει. μεταποιοῦσι δέ τινες γένηται, οὐκ ὀρθῶς“. (ταῦτα ὁ Δίδυμος.) A. Nach einem Subject im Neutrum plur. pflegte Aristarch den Pluralis des Prädicats zu bevorzugen: s. zu Θ 137. Λ 128. Μ 159. Ν 28. 617. Ο 714. Π 774. Ω 341. Friedländer Ariston. p. 15.

398 ἀνστάντες δ' ὀρέοντο κεδασθέντες κατὰ νῆας: διὰ τοῦ ν̄ [d. i. ἀνστάντες]· τὸ γὰρ πλῆρές ἐστιν ἀναστάντες. V. Vgl. zu Δ 305.

αὐτόματος δέ οἱ ἦλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος·
409 ᾔδεε γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονεῖτο: †δῆλον γὰρ ὡς οὔτε ἀδελφὸν οὔτε γονέας οὔτε γυναῖκα κλητέον οὔτ' εἴ τις ἰσοτίμως τινὰς τούτοις ἄγει· καὶ γαρ ἂν ψυχρὸν

---

3 ὅτι οὐ γραπτέον, ὥς τινες, „γένηται“· Ὁμηρικώτερον γὰρ οὕτως λέγειν, „γένωνται“ τὰ κύματα κτέ. Aristonikos; γένωνται οἱ ἄνεμοι [!]. οἱ δὲ ἀήθεις μεταγράφουσι „γένηται“. BLV. τοῦτο A: τούτῳ sc. τῷ στίχῳ. *idem error v. 420.* Lehrs (vgl. Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII 15). Kein Fehler ist im Ven. A verbreiteter als die Verwechselung von ο und ω; ich begnüge mich damit, einige gleichartige Versehen hier zusammenzustellen: τοῦτο st. τούτῳ I p. 22, 18. 100, 12. 351, 15. 392, 13. τοῦτον st. τούτων I 293, 13. ἐκεῖνο st. ἐκείνῳ I 337, 9. αὐτὸ st. αὐτῷ I 67, 24. 217, 27. II 25, 8. 98, 17. 99, 19. 27. αὐτὸν st. αὐτῶν I 103, 5. 6. 210, 30. 369, 7. ἑαυτὸν st. ἑαυτῶν I 11, 20. ὃ st. ᾧ I 186, 7. 212, 16. 281, 23. 282, 7. ὅτε st. ᾧ τε II 12, 27. ὃν st. ὧν I 65, 6. II 165, 10. 170, 8. τὸ st. τῷ I 13, 29. 22, 3. 26, 27. 37, 24. 43, 19. 20. 51, 23. 53, 21. 57, 4. 58, 20. 62, 30. 81, 7. 8. 102, 12. 108, 18. 114, 7. 131, 15. 132, 20. 137, 1. 140, 15. 141, 13. 143, 5. 145, 31. 146, 22. 147, 10. 155, 10. 162, 3. 168, 27. 199, 11. 202, 1. 205, 21. 209, 1. 211, 13. 214, 27. 215, 18. 229, 30. 246, 30. 274, 13. 289, 19. 290, 19. 321, 13. 330, 14. 334, 22. 363, 28. 365, 26. 420, 19. II 2, 4. 8, 10. 33, 15. 46, 9. 54, 14. 59, 21. 70, 11. 106, 2. 10. 111, 2. 125, 17. 25. 172, 26. 179, 13. 183, 12 u. s. w. τὸ κακὸν st. τῶν κακῶν I 11, 28. τὸν st. τῶν I 24, 31. 40, 26. 287, 12. II 3, 5. ος st. ως II 12, 3. ὃς st. ὧς II 167, 30. ὅσοι st. ὧς οἱ I 210, 9. ὅστις st. ὧς τις II 123, 26. ὑφενος st. ὑφ' ἓν ὡς I 71, 26. μέλανος st. μέλαν ὡς I 183, 15 u. s. w. Vgl. ausserdem zu Δ 258. Β 435. Δ 686. Es wäre kaum nöthig gewesen, die Beispiele so zu häufen, hätten nicht M. Schmidt Did. p. 122 und Dindorf an dem ganz unstatthaften τοῦτο festgehalten. 12 τοῦ η V, corr. Bekk.

εἴη καὶ ἄφιλον. καίτοι τινὲς στίχον προσέγραψαν τὴν αἰτίαν προστιθέντες „ἤδεε γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονεῖτο“, ὥσπερ δέον ὂν εἰπεῖν αἰτίαν δι' ἣν ἀδελφὸς αὐτόματος ἂν ἥκοι πρὸς δεῖπνον, πιθανῆς τῆς αἰτίας ἀποδιδομένης. . . . Ἀθηνοκλῆς δ' ὁ Κυζικηνὸς μᾶλλον Ἀριστάρχου κατακούων τῶν Ὁμηρικῶν ἐπῶν εὐπαιδευτότερον ἡμῖν φησι τοῦτον Ὅμηρον καταλιπεῖν, ὡς τῆς ἀνάγκης ὁ Μενέλεως οἰκειοτέρως ἔχειν. Δημήτριος δ' ὁ Φαληρεὺς ἐπαρίστερον τὴν τοῦ στίχου παράληψιν ὑπειπὼν καὶ τῆς ποιήσεως ἀλλότριον κτέ. Athen. V 177^c^. Von wem die Athetese des genannten Verses ausging, sagt er nicht.

412 *Ζεῦ κύδιστε μέγιστε, κελαινεφές, αἰθέρι ναίων*: **ἔν τισι γέγραπται „Ζεῦ πάτερ, Ἴδηθεν μεδέων* [*κύδιστε μέγιστε*“]. Ariston. Die fehlenden Worte ergänzte Lehrs Arist.[2] p. 363 aus *Γ* 320.

415 *αἰθαλόεν, πρῆσαι δὲ πυρὸς δηίοιο θύρετρα*: *ἐν ταῖς πλείσταις διὰ τοῦ λ* [d. i. *πλῆσαι*]· *καὶ αἱ Ἀριστάρχου. δύναιτο δ' ἂν καὶ διὰ τοῦ „πρῆσαι“ ταὐτὸν δηλοῦσθαι, ὡς ἐκεῖ· „ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἱστίον“* [*Α* 481]. A. Vgl. zu *Υ* 471.

420 *ἀλλ' ὅ γε δέκτο μὲν ἱρά, πόνον δ' ἀλίαστον ὄφελλεν*: *τούτῳ καὶ λέξις ὑπόκειται διὰ τοῦ Β τῶν ὑπομνημάτων, καὶ ἔστιν ἐμφατικωτέρα. οὐ χεῖρον δ' ἂν εἴη τὴν ἐκλογὴν ἐκθεῖναι· „ἀλλ' ὅ γε δέκτο μὲν ἱρά, πόνον δ' ἀλίαστον ὄφελλεν, οἷον αἴσια ἐσήμαινεν, ὥστε λέγειν τοὺς μάντεις ὅτι δέδεκται· τοιοῦτον μέντοι πόνον αὐτὸς ηὔξεν, ὃν οὐκ ἂν ἐκκλίνειαν. γελοῖον γὰρ ἂν ἦν, εἰ μὴ ἐποίει τοῦτο“.* A. Auch hier verbesserte Lehrs *τούτῳ* für *τοῦτο* (s. die Anm. zu Vs. 397) und bemerkte zu *ἔστιν ἐμφατικωτέρα*: *sc. lectio ἀλίαστον quam ἀμέγαρτον.* Für *γελοῖον* vermuthete er *γελοῖος*; endlich zu *τοῦτο* finde ich von ihm beigeschrieben: *id sc. quod consilio suo unum respondebat, quo Agamemnonem ad pugnam pelliceret.*

---

18 *ἐν δ'* A. 22 *Pro τοῦτο rescriberem τούτῳ, nisi illud etiam in B 397 exstaret.* Schmidt Did. p. 122. Er ahnte nicht, wie häufig der Fehler im Ven. A ist. *λέξις*] Schmidt Did. p. 122 conj. *λόγος*; wie er damit *ἐμφατικωτέρα* vereinigen will, weiss ich nicht. *λέξις* bedeutet hier *Lesart*, was *λόγος* bei Didymos niemals bedeutet. *B*] *ᾱ* A, von mir verbessert: s. Einl. S. 24. *N* 371 steht in A *αιβαντα* st. *βιβάντα*. *Ξ* 387 (Herod.) *φλεαί* st. *φλεβί*. 25 *ἐσήμαινε* A. 26 *αὐτὸς* A, *αὐτοῖς* Cobet, vielleicht richtig. *ἐκκλίνειεν* A, *-ναιεν* Cobet: s. zu *Ζ* 187.

427 *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο*: *Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „πάσαντο“*. A[t] neben Vs. 430, in L an richtiger Stelle. Vgl. zu *A* 464.

435 *μηκέτι νῦν δήθ' αὖθι λεγώμεθα* —: *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. λέξεις ἐκ τοῦ B τῆς Ἰλιάδος* [nämlich *ὑπομνήματος*: s. zu *A* 424]· „*δηθά πολὺν χρόνον, αὖθι αὐτοῦ, λεγώμεθα συναθροιζώμεθα. ὁ δὲ λόγος τοιοῦτος· μηκέτι νῦν ἐπὶ πολὺν χρόνον αὐτοῦ συνηθροισμένοι μένωμεν. Ζηνόδοτος δὲ ποιεῖ μηκέτι νῦν* [*δὴ*] *ταῦτα λεγώμεθα*“. *Καλλίστρατος δὲ ἐν τῷ α' περὶ Ἰλιάδος οὕτως προφέρεται· „μηκέτι δὴ νῦν αὖθι λεγώμεθα“· καὶ ἔστιν εὐφραδὴς μᾶλλον, ἀλλ' οὐκ Ἀριστάρχειος. (ταῦτα ὁ Δίδυμος.)* A. Bekker, Dindorf, Cobet (Mnemos. 1876 p. 239. Miscell. crit. p. 391) u. A. verbanden *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου λέξεις κτέ.*, was gegen den Gebrauch des Didymos verstösst; möglichenfalls ist nach *Ἀριστάρχου* ein zweites, zu *λέξεις* gehöriges *Ἀριστάρχου* ausgefallen (vgl. zu Vs. 123); nothwendig aber ist es nicht (vgl. zu *A* 97. *B* 397. 420). — Da Aristonikos nur die Worte *ταῦτα λεγώμεθα* als Zenodotisch citirt, so stimmten wahrscheinlich in der Lesart *νῦν δή* Aristarch und Zenodot mit einander überein, wie schon Heyne (IV p. 274), Spitzner und Düntzer vermutheten. *Male Langius (III p. 4) cum Buttmanno (Lexil. II p. 88)* *δὴ νῦν*. *Ceterum ex ipsis Didymi verbis non recte colligit Buttmannus, probante Langio, Zenodoteam scripturam e libris esse desumptam, Aristarcheam vero coniecturam.* Düntzer Zen. p. 120. — Die vierte Lesart *δὴ αὖθι* kennt der Ven. A nicht; vielleicht sind die in BLV erhaltenen Worte *τινὲς δὲ „δὴ αὖθι“ χωρὶς τοῦ ϑ* bei ihm nur ausgefallen (vor *Ζηνόδοτος*).

436 *ἀμβαλλώμεθα ἔργον, ὃ δὴ θεὸς ἐγγυαλίξει*:

5 *ἡ* [*αἱ* V] *μὲν Ἀριστάρχου οὕτως εἶχεν* [*μή τι νῦν δήθ' αὖθι λεγώμεθα* so V st. *οὕτως εἶχεν*], *ἡ δὲ Ζηνοδότου „μηκέτι* [*μή κέ τι νῦν* V] *ταῦτα“, τινὲς δὲ „δὴ αὖθι“ χωρὶς τοῦ ϑ, Καλλίστρατος δὲ „μή κέ τι* [*μηκέτι* V] *δὴ νῦν“* [*αὖθι* fügt V zu]. BLV. *Ἀριστάρχου. λέξεις*] so interpungirt auch Lehrs. 7 *συναθροιζόμεθα* A, wie I 46, 9 Dind. *ἀναγινώσκομεν* st. *-σκωμεν*. *ἀρξόμεθα* I 147, 6. *ἐάσομεν* II 181, 30. *ἐρύσσομεν* I 27, 6. *ἰάσονται* I 327, 10. *μαχόμεθα* II 146, 6. *στίζομεν* II 51, 22, u. s. w. 8 *Ζηνόδοτος δὲ ποιεῖ κτέ.*] dieser Satz gehört meines Erachtens noch mit zu den *λέξεις Ἀριστάρχου*; Lehrs hat ihn davon abgetrennt: s. jedoch Einl. S. 4 f. 9 *μή κε τι* A. 11 *αριστάρχ* A, *Ἀρίσταρχος* Vill. Bekk. 22 *δὴ νῦν* auch Cobet a. a. O.

διὰ τοῦ ζ̄ τὸ „ἐγγυαλίζει“ αἱ Ἀριστάρχειοι· καὶ Ἀπολλώνιος δὲ ὁ Ῥόδιος ὁμοίως προφέρεται, καὶ ἡ Ἀριστοφάνους. A.

447 *αἰγίδ᾽ ἔχουσ᾽ ἐρίτιμον, ἀγήραον ἀθανάτην τε:* διὰ τοῦ ων „ἀγήρων“ ἡ Ἀριστάρχου, καὶ ἔστι παραπλήσιον τὸ σχῆμα τῷ „ὑμεῖς δ᾽ ἐστὶν ἀγήρω τ᾽ ἀθανάτω τε“ [*P* 444]. οὕτως καὶ ἡ Ἀριστοφάνειος. A.

448 *τῆς ἑκατὸν θύσανοι παγχρύσεοι ἠερέθονται:* *Ζηνόδοτος γράφει παρατατικῶς „ἠερέθοντο“. Ariston.

461 *Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, Καϋστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα:* †Ἰωνικὴ γενικὴ παθοῦσα· τὸ γὰρ ὑγιές ἐστιν Ἀσίεω, ὡς Ἀτρείδεω. διὸ χωρὶς τοῦ ῑ. A. †ἐν γενικῇ δὲ αὐτὸ ἐκληπτέον καὶ χωρὶς τοῦ ῑ, ὡς τὸ „ἐυμελίω Πριάμοιο“ [*Δ* 165]. οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ καθόλου [I 52, 13 Lentz] καὶ Πτολεμαῖος ἐν τῷ περὶ συναλοιφῆς. BLV. Ein directes Zeugniss dafür, dass die Schreibung ohne ι auf Aristarch zurückgehe (Bekker II. p. 416), liegt nicht vor; sie scheint die im Alterthum allein bekannte gewesen zu sein, und schwerlich hatte Didymos Veranlassug, sie ausdrücklich zu betonen. (Für *Ἀσίω* spricht sich Wolf aus praef. Il. 1804 p. XLIV, für *Ἀσίῳ* G. Hermann zum Apollohymnos Vs. 250.)

τῶν δ᾽, ὥς τ᾽ ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλά . . .

462 *ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερύγεσσιν:* οὕτως χωρὶς τοῦ ῑ „ἀγαλλόμενα“ Ἀρίσταρχος, ἵν᾽ ᾖ τὰ ἔθνη ἀγαλλόμενα. ἔνιοι δὲ προστιθέασι τὸ ῑ, πρὸς τὸ „ὀρνίθων“ ἀνάγοντες τὸ „ἀγαλλόμεναι“· καὶ λόγου τινὸς ἔχονται. A.

463 *κλαγγηδὸν προκαθιζόντων, σμαραγεῖ δέ τε λειμών:* Ἀρίσταρχος οὕτως ἔφη „σμαραγεῖ [δέ] τε γαῖα“. V. *Post* ἔφη *inserendum videtur* οὐ. Lehrs, der auch δέ einschaltete. Ersteres

1 αἱ πᾶσαι δὲ διὰ τοῦ ζ̄ εἶχον. V. 4 Dieses Schol. ist keineswegs von jüngerer Hand, wie Dindorf angiebt. οὕτως [dies fehlt V] καὶ [fehlt LV] Ἀρίσταρχος [ἀγήρων fügt V zu] καὶ Ἀριστοτέλης, ὡς καὶ ἀλλαχοῦ [ὡς κἀκεῖ V] „ὑμεῖς δ᾽ ἐστὸν [ἔστον V] ἀγήρω τ᾽ ἀθανάτω τε“. BLV. Wolf Proleg. p. CLXXXIII corr. Ἀριστοφάνης st. Ἀριστοτέλης. 4 ἀρισταρ´ A, Ἀριστάρχειος Vill. Bekk. Dind. 5 τῷ Bekk., τὸ A. 11 ἐν γενικῇ δὲ] γενικῆς οὖν V. καὶ χωρὶς τοῦ ῑ fehlt L. 12 τοῦ ῑ] τοῦ ἰῶτα V. εὐμελίσο V. οὕτως] ὡς V. 22 ἀγαλλόμ A (im Text -όμενα), -όμεναι V. 23 Ἀρίσταρχος „ἀγαλλόμενα“, ἵν᾽ ᾖ πρὸς τὰ ἔθνη. ἀλλ᾽ οὐδὲ τὸ „ἀγαλλόμεναι“ ἄχαρι [οὐδὲ ἡ ἄλλη δὲ γραφὴ ἄχαρις V st. ἀλλ᾽ οὐδὲ κτἑ.]. BLV.

dürfte unnöthig sein, da ἔφη für ἔφη γράφεσθαι zu stehen scheint: s. zu *A* 519. *H* 144. Einl. § 34.

484 *ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ᾽ ἔχουσαι*: **Ζηνόδοτος γράφει „Ὀλυμπιάδες βαθύκολποι"*. Ariston. (Eust. 260, 28. 46.)

485 *ὑμεῖς γὰρ θεαί ἐστε, πάρεστέ τε, ἴστε τε πάντα*: **τινὲς γράφουσι „παρῆστε"*. Ariston. Aus der in A erhaltenen *διπλῆ περιεστιγμένη* scheint zu folgen, dass Zenodot zu denen gehörte, welche diese Lesart bevorzugten.

πληθὺν δ᾽ οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ᾽ ὀνομήνω,
489 *οὐδ᾽ εἴ μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ᾽ εἶεν*: **ὅτι ἡ ἰδιότης τῆς ὑπερβολῆς Ὁμηρική. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „οὐδ᾽ εἴ οἱ χεῖρές τε ἐείκοσι καὶ πόδες εἶεν"* [*μ* 78]. *ἡ δὲ ἀναφορὰ πρὸς τοὺς περιγράφοντας τούτους τους στίχους*. Ariston. Voraristarchische Kritiker also athetirten *B* 488—493, nicht, wie Cobet Mnemos. 1876 p. 243 und Miscell. crit. p. 396 fälschlich annahm, *μ* 77 und 78. Bei Dindorf empfiehlt er, *τοῦτον τὸν στίχον* zu ändern und dies auf *μ* 78 zu beziehen; auch das ist reine Willkür.

496 *οἵ θ᾽ Ὑρίην ἐνέμοντο καὶ Αὐλίδα πετρήεσσαν*: †*οὐ παρέλαβον σύνδεσμον* [*τὸν*] *τέ, ἀλλ᾽ ὄντως* [*ἕν τινες*? Lehrs] *παρέλαβον Θυρίαν τὴν πόλιν, οὐκ εὖ δέ· ἀπὸ γὰρ Ὑριέως καὶ ἡ Ὑρία οὕτως ὀφείλει ἔχειν τὸν τοῦ* [*l. μόνον τὸν*᾽ Lehrs] *ῡ φθόγγον. μαρτυρεῖ καὶ Ἡσίοδος λέγων „ἢ οἵην Ὑρίη Βοιωτίη ἔτρεφε κούρην"* [Eoear. fr. CXLVI Markscb.]. A. Blosse Buchstabentrennung oder -verbindung hat Didymos in der Regel wohl nicht besprochen: es ist also, wie ich glaube, nicht zu billigen, dass M. Schmidt ihm dieses Scholion beigelegt hat (s. Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII S. 15), zumal der Ausdruck nichts weniger als Didymeisch ist. Herodian be-

---

7 *πάρησtε* A. 21 *ἰστέον δὲ ὅτι τοῦ ποιητοῦ εἰπόντος „οἵ θ᾽ Ὑρίην ἐνέμοντο" τινὲς οὐ σύνδεσμον ἐνόησαν ἐνταῦθα τὸν τέ, ἀλλὰ Θυρίην πόλιν ὑπέλαβον εἶναι. οὐκ εὖ δέ, ὥς φασιν οἱ παλαιοί· ἀπὸ γὰρ Ὑριέως γενομένη οὐκ ἂν ἔχῃ τὸ θ̄, ἀλλὰ τὸ συνδετικὸν τ̄. οἱ δ᾽ αὐτοὶ παράγουσι καὶ χρῆσιν Ἡσιόδου ταύτην βοηθοῦσαν τῇ δίχα τοῦ θ̄ γραφῇ· „ἢν δίη Ὑρίη Βοιωτίης τρέφε κούρην"*. Eust. p. 265, 2; *ἀπὸ Ὑριέως. οἱ δὲ „Θυρίην" γράφοντες ἁμαρτάνουσιν*. BL. *οὐ* Bekk., *ποῦ* A. (I p. 368, 31 Dind. hat A *ποτε* st. *ὅτε*. II 2, 20 *σπαρμάτας* st. *Σαρμάτας*.) *τὸν* fügte Bekk. zu. 24 *ἢ οἵην* Bekk. (*ἢ οἵῃ* Vill.), *ἢ δίη* A. *Βοιωτίη ἔτρεφε* Bekk., *βοιωτίησ τρέφε* A.

handelt mehrfach Fälle wie *δὲ ἴδεν — δ' εἶδεν, κε κάμω — κεκάμω, βάσκ' ἴϑι — βάσκιϑι, ὑπέρμορα, Οἴτυλον — οἳ Τύλον, δυοκαίδεκα, δ' ἔλυσ' — δὲ λῦσ', ἐπιμείλια, κηρεσσιφορήτους, ἀμβωμοῖσι* und ähnliche; desgleichen Aristonikos: *κε κάμω, βάσκ' ἴϑι, Πηλειδήϑελ', δ' ἐϑέλων — δὲ ϑέλων, Ὀιλιάδης — ὁ Ἰλιάδης, ἔχε νήδυμος — ἔχεν ἥδυμος* u. a.; aber dem Buche des Didymos scheinen solche Bemerkungen fremd gewesen zu sein, sofern es sich dabei nicht zugleich um eine Buchstabenveränderung handelte, wie z. B. bei *σπλάγχνα πάσαντο A* 464: s. Einl. § 22.

498 *Θέσπιαν Γραῖάν τε καὶ εὐρύχορον Μυκαλησσόν*: *ἐκτετάσϑαι φασὶ διὰ τὸ μέτρον* [*'sine dubio Θέσπιαν scribentes'* Lehrs] . . . *ταῦτα ἐν τῇ προσῳδίᾳ ὁ Ἡρωδιανός. ἐν μέντοι τῷ ιαʹ τῆς καϑολικῆς προσῳδίας ἐν τοῖς προπαροξυτόνοις καὶ ἔχουσι πρὸ τέλους τὴν ει δίφϑογγον αὐτὸ καταριϑμεῖ, καὶ τοῦτο αὐτὸ τὸ Ὁμηρικὸν παρατίϑησι, καὶ ἀλλαχοῦ λέγει τὴν ει ἔχειν αὐτὸ φανερῶς, καὶ ἐπιφέρει ὅτι καὶ Θεσπιά ὀξυτόνως λέγεται.* A. *Commemorant Epimerism. Cram. I 370 τὸ δὲ Θέσπεια ὁ Ὧρος διὰ τῆς ει διφϑόγγου γράφει τῷ κανόνι τῶν προπαροξυνομένων [quem ibi expositum habes]. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ Ὁμηρικῇ προσῳδίᾳ λέγει, ὅτι διὰ τοῦ ι γράφεται.* Lehrs Herod. p. 209. Vgl. Lentz Her. II p. 520, 19.

502 *Κώπας Εὔτρησίν τε πολυτρήρωνά τε Θίσβην*: *Ζηνόδοτος γράφει „πολυτρήρωνά τε Μέσσην"*. Ariston.

507 *οἵ τε πολυστάφυλον Ἄρνην ἔχον* —: *Ζηνόδοτος γράφει „Ἄσκρην ἔχον"*. Aristonikos; s. denselben zu *H* 9. (Eust. 270, 37.)

516 *τῶν δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο*: *κατὰ δοτικὴν „τοῖς δέ" αἱ Ἀριστάρχου. καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ „τοῖσι δ' ἅμ' ὀγδώκοντα"* [568]. *καὶ τὸ ἑνικὸν „τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα"* [534]. A. Vgl. zu 733.

517 *αὐτὰρ Φωκήων Σχεδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον*: *τὰ τοιαῦτα διχῶς ἐν ταῖς Ἀριστάρχου εὑρίσκομεν, καὶ διὰ*

---

23 *μέσην* A, corr. Vill. 29 *τῷ ἑνικῷ?* 32 *διχῶς δὲ γράφεται, „Φωκήων" καὶ „Φωκέων"*. so D; *τὸ δὲ Φωκήων διφορεῖται κατὰ τοὺς παλαιούς, οἵ φασιν ὅτι ἐν τῇ Ἀριστάρχου διχῶς φέρεται, „Φωκείων" διὰ διφϑόγγου δηλαδὴ καὶ „Φωκήων" διὰ τοῦ η.* Eust. 273, 43; *διφορεῖται, „Φωκήων" καὶ „Φωκείων"*. Ambrosian. L 116 p. super.; *ἰστέον δὲ ὅτι τινὲς* [*ϑέλουσι* fügt Lentz zu] *παρὰ τῷ ποιητῇ τὸ „ἀτὰρ Φωκέων"* [*αὐτὰρ Φωκήων* Lentz] *διὰ τῆς ει διφϑόγγου γράφεσϑαι κατὰ τοὺς νεωτέρους Ἴωνας· οὐκ ἔστι δὲ ει*

τῆς ει „Φωκείων“, καὶ διὰ τοῦ η „Φωκήων“. A. Vgl. zu *P* 307.

520 *Κρῖσάν τε ζαθέην καὶ Δαυλίδα καὶ Πανοπῆα*: †οὐκ ἠγνόηται δὲ οὐδ' ὅτι τινὲς τὴν Κρίσσαν, ὥσπερ καὶ τὴν πρὸ μικροῦ ῥηθεῖσαν [508] Νῖσαν, δι' ἑνὸς σ γράφουσι περισπῶντες τὴν ἄρχουσαν. Eust. 273, 27.

*Ζηνόδοτος γράφει „καὶ Πανοπτέων“, ἄμετρον ποιῶν τὸν στίχον. Ariston. Düntzer bestritt die Richtigkeit dieser Angabe, Zen. p. 21: *Quae de versibus ἀμέτροις referunt* [sc. Didymus et Aristonicus] *quam maxime addubito, quamquam Wolfius* [Proleg. p. CCVIII not.] *scholiorum narrationi fidem non derogat... Aristonicus relatum invenerat, Zenodotum Πανοπέων* [?] *scripsisse. Quis vero tam rudem fuisse putet Zenodotum, ut quantitate neglecta ediderit καὶ Πανόπτεων? Scripsit, ni fallor, ἠδὲ Πανόπτεων.* Heyne IV p. 305 vermuthete καὶ Πανοπήων. Aber beide Conjecturen würden den Vers nicht ἄμετρος machen. Allerdings hält es schwer, dem Zenodot die Längung der ersten Silbe in Πανοπτέων zuzutrauen; aber er las doch auch

ὃν τέκεν Ἀστυόχεια βίῃ Ἡρακλεΐῃ *B* 658
ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακλεΐην *E* 638

und höchst wahrscheinlich

οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον ἠδ' οἳ Σάμην ἐνέμοντο *B* 634.

Ich sehe daher keine Veranlassung, hier dem Aristonikos (d. i. dem Aristarch) zu misstrauen, um so weniger als auch sonst seltsame metrische Verstösse aus alten Homerausgaben bezeugt sind, z. B. zu *Δ* 117.

528 *μείων, οὔ τι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴας*: *Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν αὐτόν. Ariston.

529 *ἀλλὰ πολὺ μείων· ὀλίγος μὲν ἔην, λινοθώρηξ,*
ἐγχείῃ δ' ἐκέκαστο Πανέλληνας καὶ Ἀχαιούς:
*ἀθετοῦνται ἀμφότεροι. Aristonikos; s. denselben zu *I* 395.

532 *Βῆσσάν τε Σκάρφην τε* —: *Ζηνόδοτος γράφει „Βῆσαν“ ἐν τῷ ἑνὶ σ. Ariston.

μὴ διὰ τοῦ η κατὰ τοὺς παλαιοὺς Ἴωνας, οἷς συνεχῶς κέχρηται ὁ ποιητής. οἷον „Πηληιάδεω Ἀχιλῆος“, „κούρην Βρισῆος, τήν μοι δόσαν υἷες Ἀχαιῶν“ [*A* 392]. Choerob. zu Theod. p. 209, 27 Gsf. (Lentz Her. II 602, 35). 1 τοῦ ει A: s. zu S. 195, 7. 7 φάμενοι δὲ οἱ ἀρχαῖοι ὅτι ὁ Ζηνόδοτος ἐν τῷ „καὶ Δαυλίδα καὶ Πανοπῆα“ γράφει „καὶ Πανόπεων“ ὡς Μενέλεων, αἰτιῶνται τὴν γραφὴν διότι ἄμετρόν τε ποιεῖ τὸν στίχον κτέ. Eust. 274, 34. 33 ἐν τῷ ἑνὶ]

553 *τῷ δ' οὔ πώ τις ὁμοῖος ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνήρ*: *Ζηνόδοτος ἀπὸ τούτου τρεῖς στίχους ἠθέτηκεν.* Ariston.

558 *στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες*: *παραιτητέον ἐκεῖνον τὸν στίχον τὸν ἐν τῷ καταλόγῳ ὑπό τινων γραφόμενον.* Aristonikos zu *Γ* 230. (*Σόλων τὴν Σαλαμῖνα Ἀθηναίοις ἀπένειμε διὰ τὸ „Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγε[ν] δυοκαίδεκα νῆας“* [557], *προσθεὶς τὸ „στῆσε δ' ἄγων“ κτέ.* BL zu *B* 494. *καί φασιν οἱ μὲν Πεισίστρατον, οἱ δὲ Σόλωνα παρεγγράψαντα ἐν τῷ νεῶν καταλόγῳ μετὰ τὸ ἔπος τοῦτο „Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος“ . . . ἑξῆς τοῦτο „στῆσε δ' ἄγων“ . . . μάρτυρι χρήσασθαι τῷ ποιητῇ τοῦ τὴν νῆσον ἐξ ἀρχῆς Ἀθηναίων ὑπάρξαι.* Strabo IX p. 394. *οἱ μὲν οὖν πολλοὶ τῷ Σόλωνι συναγωνίσασθαι λέγουσι τὴν Ὁμήρου δόξαν· ἐμβαλόντα γὰρ αὐτὸν ἔπος εἰς νεῶν κατάλογον ἐπὶ τῆς δίκης ἀναγνῶναι κτέ.* Plut. Sol. c. 10. *ἔνιοι δέ φασι καὶ ἐγγράψαι αὐτὸν εἰς τὸν κατάλογον τοῦ Ὁμήρου κτέ.* Laert. Diog. I 48. Und ähnlich Andere. Was von dieser Legende, dass der Vers durch Solon in den Katalog gekommen, zu halten sei, hat Lehrs Arist.[2] 447 f. trefflich beleuchtet. Aristarch kannte sie offenbar nicht oder hielt sie nicht der Erwähnung werth.)

571 *Ὀρνειάς τ' ἐνέμοντο Ἀραιθυρέην τ' ἐρατεινήν*: *Ζηνόδοτος γράφει „Παραιθυρέην“.* Ariston.

579 *κυδιόων, πᾶσιν δὲ μετέπρεπεν ἡρώεσσιν*: *Ζηνόδοτος ἀμφοτέρους* [579. 580] *ἠθέτηκεν.* Ariston.

οὕτως ἡ ἑτέρα τῶν Ἀρισταρχείων, καὶ ἔστι χαριεστέρα·
„ἐν δ' αὐτὸς ἐδύσετο νώροπα χαλκὸν
κυδιόων, πᾶσι[ν] δὲ μετέπρεπεν ἡρώεσσιν,
οὕνεκ' ἄριστος ἔην, πολὺ δὲ πλείστους ἄγε λαούς“.

ἡ γὰρ αἰτία τοῦ διαπρέπειν διὰ τοῦ ἑξῆς ἀποδίδοται „οὕνεκ' ἄριστος ἔην, πολὺ δὲ πλείστους ἄγε λαούς.“ ὁμοίως δὲ καὶ Ζηνόδοτος γράφει. A. *Pervulgata lectio quae reprobatur est ὅτι πᾶσι μετέπρεπε.* Lehrs. — *Malim χαριέστερον, ut Π 428*, sagt Bekker Scholl. p. 830: aber die Parallelstelle passt nicht, weil dort von einer Lesart Zenodot's die Rede ist, der nur éine Homerausgabe besorgt hatte; auch wird die Überlieferung durch *δ* 727 *ἡ χαριεστέρα τῶν Ἀριστάρχου* geschützt: s. Einl. S. 17.

Didymos würde *διὰ τοῦ ἑνὸς* gesagt haben; er vermeidet *ἐν τῷ ἑνί.* (Athen. V 180e *ἐν τῷ δασεῖ γράμματι.* Schol. L *Π* 156 *ἐν δυσὶ λλ γράφεται.*) 23 und 27 *πᾶσι* A.

581 *οἳ δ' εἶχον κοίλην Λακεδαίμονα κητώεσσαν*: *τινὲς γράφουσι „καιετάεσσαν", ἵν' ᾖ τὴν καλαμινθώδη· κατὰ γὰρ αὐτοὺς ἡ καλαμίνθη ἐστὶ πολλὴ ἐν Σπάρτῃ. D. *Ich zweifle sehr*, sagt Buttmann Lexil. II 94, *dass dieses καιετάεσσα eine wirkliche Lesart war* ... *καιετάεσσα war also nur eine der Form κητώεσσα aus andern Elementen nachgebildete zwiefache Deutung dieses Wortes. Sehr natürlich aber ward aus der Deutung bald eine Besserung, welche endlich sogar das Ansehn einer Lesart gewann.* Als Lesart war καιετάεσσαν, wenn nicht dem Kallimachos, doch dem Zenodot bekannt (vgl. zu δ 1; unser Vers B 581 hat in A die διπλῆ περιεστιγμένη) und ausser ihm dem Strabo, VIII p. 367 γραφόντων δὲ τῶν μὲν „Λακεδαίμονα κητώεσσαν", τῶν δὲ „καιετάεσσαν", ζητοῦσι τὴν „κητώεσσαν" τίνα δέχεσθαι χρή, εἴτε ἀπὸ τῶν κητῶν εἴτε μεγάλην, ὅπερ δοκεῖ πιθανώτερον εἶναι· τὴν δὲ „καιετάεσσαν" οἱ μὲν καλαμινθώδη δέχονται, οἱ δὲ ὅτι οἱ ἀπὸ τῶν σεισμῶν ῥωχμοὶ *καιετοὶ λέγονται κτέ.

612 *αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων*: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „Ἀτρείδης ἐπεὶ οὔ σφι" [614] Ζηνόδοτος ἠθέτηκε τρεῖς στίχους. Ariston.

616 *ὅσσον ἐφ' Ὑρμίνη καὶ Μύρσινος ἐσχατόωσα*: *Ζηνόδοτος σὺν τῷ ῑ γράφει [d. i. Ὑρμίνῃ]. Ariston.

οἳ δ' ἐκ Δουλιχίοιο Ἐχινάων θ' ἱεράων
626 *νήσων, αἳ ναίουσι πέρην ἁλός* —: *Ζηνόδοτος γράφει „οἳ ναίουσι", ἐπὶ τῶν ἀνδρῶν. Ariston.

631 *αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς ἦγε Κεφαλλῆνας μεγαθύμους*: von Aristarch athetirt? Der Vers hat im Ven. A den Obelos (freilich auch Vs. 603, an dessen Verwerfung Niemand gedacht haben kann).

634 *οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον ἠδ' οἳ Σάμον ἀμφενέμοντο*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἠδ' οἳ Σάμην [ἐνέμοντο]", καὶ ἄμετρον ποιῶν κτέ. Ariston. Mit Lehrs (Friedländer Ariston. p. 74) habe ich ἐνέμοντο hinzugefügt, da an eine itacistische Aussprache von Σάμην wohl kaum zu denken ist. Die im Ven. A angeführten Lesarten entbehren häufig der Vollständigkeit (s. Anm.). Ganz

32 In A steht freilich σάμῑην, d. h. es ist ῑ aus η corrigirt. 34 Einige Beispiele habe ich schon in der Einleitung (S. 183 f.) gegeben. Auch sonst sind in A allerlei Lücken: vgl. Dindorf zu I p. 4, 13. 5, 20. 11, 18. 13, 3. 14, 1 4. 9. 22. 15, 15. 26. 17, 16. 18, 29. 23, 19 (l. 20). 25, 16. 29, 24. 32, 17. 43, 5 u. s. w

ungerechtfertigt ist Düntzer's Annahme Zen. p. 21: *Σάμην legisse Zenodotum relatum repperit Aristonicus, sed non totam Zenodoteam scripturam, quam hanc fuisse satis certo coniicio: οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον ἠδ' ἀμφὶ Σάμην ἐνέμοντο.* Dann wäre ja der Vorwurf *ἄμετρον ποιῶν* ungerecht; gerade dieser Vorwurf, der offenbar von Aristarch herrührt, bürgt dafür, dass hier weder mit Düntzer an *ἠδ' ἀμφὶ Σάμην ἐνέμοντο* noch mit Nauck an *ἠδ' οἳ Σάμη ἀμφενέμοντο* gedacht werden darf. Dass Aristarch die Lesart Zenodot's nicht vollständig gekannt haben sollte, ist unglaublich (s. Einl. S. 5). Vgl. zu Vs. 520.

641 *οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνῆος μεγαλήτορος υἱέες ἦσαν*: *Ζηνόδοτος τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς ἠθέτηκεν.* Ariston.

646 *οἳ Κνωσόν τ' εἶχον Γόρτυνά τε τειχιόεσσαν*: *„Κνωσός" δι' ἑνὸς σ, Τρύφων δὲ διὰ δύο.* Theognostos in An. Ox. II 72, 10 = Lentz Her. II 536, 16.

658 *ὃν τέκεν Ἀστυόχεια βίῃ Ἡρακληείῃ*: *Ζηνόδοτος γράφει „Ἡρακλεΐῃ", καὶ ἄμετρον ποιῶν* [wie *E* 638] *κτέ.* Ariston. — *Ἡρακλεΐῃ* Lehrs (Friedländer Ariston. p. 74) für *Ἡρακλείῃ*. (Nauck conj. *Ἡρακληίῃ*. Noch unwahrscheinlicher Düntzer Zen. p. 22: *De forma Ἡρακλείῃ non dubito, sed articulum praeposuerat, legens βίῃ τῇ Ἡρακλείῃ.*) Vgl. zu Vs. 520.

665 *βῆ φεύγων ἐπὶ πόντον· ἀπείλησαν γάρ οἱ ἄλλοι*: *τὸ μὲν Ὁμηρικὸν ἔθος „βῆ φεύγειν" προφέρεται· ἀλλ' ὅ γε Ἀρίσταρχος οὐ μετέθηκεν, ἀλλ' οὕτως γράφει „βῆ φεύγων".* A. Zu *Ὁμηρικὸν ἔθος* (s. zu *Γ* 10. *K* 408. *Ξ* 499) bemerkt Lehrs: *proditum sc. in βῆ ἰέναι et βῆ θέειν.* Warum Schmidt an dem Didymeischen Ursprunge dieses Scholions zweifelte (er hat es eingeklammert), sehe ich nicht ein. Vgl. zu *Γ* 262. (Lehrs Arist.[2] pag. 360.)

667 *αὐτὰρ ὅ γ' ἐς Ῥόδον ἷξεν ἀλώμενος, ἄλγεα πάσχων*: *Ζηνόδοτος γράφει „αἶψα δ' ὅ γ' ἐς Ῥόδον".* Ariston.

669 *ἐκ Διός, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει*: *ἀθετεῖται.* Aristonikos; s. denselben zu Vs. 668. (Der Scholiast zu Pind. Ol. VII 62 *ἔνθα ποτὲ βρέχε θεῶν βασιλεὺς ὁ μέγας χρυσέαις νιφάδεσσι πόλιν* bezieht die Athetese irrthümlich auf *B* 670: *τοῦτο ἄντικρυς ἐκ τοῦ ἀθετουμένου Ὁμηρικοῦ στίχου εἴληφεν ὁ Πίνδαρος· „καί σφιν θεσπέσιον πλοῦτον κατέχευε Κρονίων".* Vgl. Cobet Miscell. crit. p. 397.)

671 *Νιρεὺς αὖ Σύμηθεν ἄγε τρεῖς νῆας ἐίσας*: χωρὶς τοῦ ν̄ τὸ „ἄγε“. καὶ ὅλως ἐφ' ὧν τὰ ἐπιφερόμενα [δύο] σύμφωνά ἐστι, τὸ ἐκ τῆς προτέρας λέξεως σύμφωνον περιαιρετόν. A. Aus BL und dem Schol. zu Vs. 756 habe ich δύο eingeschaltet, was schon G. Hermann De em. rat. gr. gramm. p. 15 vorschlug. Wahrscheinlich muss ausserdem mit Villoison und Bekker περιαιρετέον hergestellt werden. — Vgl. zu ι 145.

673 *Νιρεύς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθε*
τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα·
ἀλλ' ἀλαπαδνὸς ἔην, παῦρος δέ οἱ εἵπετο λαός:
*ἐκ τῶν τριῶν τοὺς δύο ἠθέτηκε Ζηνόδοτος, τὸν δὲ μέσον οὐδὲ ἔγραφεν. Ariston.

680 *τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο*: s. zu Vs. 516 und 733.

681 *νῦν αὖ τοὺς ὅσσοι τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἔναιον*: *Ζηνόδοτος μετέγραφεν οὕτως „οἳ δ' Ἄργος τ' εἶχον τὸ Πελασγικόν, οὖθαρ ἀρούρης.“ Ariston.

682 *οἵ τ' Ἄλον οἵ τ' Ἀλόπην οἵ τε Τρηχῖν' ἐνέμοντο*: Ἰακῶς τὸ „ἐνέμοντο“ Ἀρίσταρχος. A[t]: nämlich Τρηχῖνα νέμοντο. Vgl. zu Δ 162.

686 *ἀλλ' οἵ γ' οὐ πολέμοιο δυσηχέος ἐμνώοντο*: *Ζηνόδοτος ἀθετεῖ ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „τῆς ὅ γε κεῖτ' ἀχέων“ [694] στίχους ἐννέα. Ariston.

690 *τὴν ἐκ Λυρνησσοῦ ἐξείλετο πολλὰ μογήσας*: *Ζηνόδοτος γράφει „την ἐν Λυρνησσῷ“. Ariston.

694 *τῆς ὅ γε κεῖτ' ἀχέων, τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀστήσεσθαι“. Ariston. Die Handschrift A hat γράφει ἀνατάσασθαι (das erste σ corr.): *in ἀνατάσασθαι praeter ἀστήσεσθαι a Bekkero propositum etiam ἄνευ τοῦ ν̄ delitescere videtur.* Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 76. Vgl. BL σὺν τῷ ν̄ δὲ ἡ γραφή, näml. Ἀριστάρχου: s. zu B 12. Δ 305.

697 *ἀγχίαλόν τ' Ἀντρῶνα ἰδὲ Πτελεὸν λεχεποίην*:

---

1 νῆας A. 2 ὅτε δύο σύμφωνα ἡ συλλαβὴ ἐπάγεται, περιγραπτέον αὐτῇ [dies streicht Cobet Miscell. crit. p. 325] τῆς προτέρας τὸ σύμφωνον. BL. 11 ὁ γραμματικὸς Ζηνόδοτος ἀθετεῖν τὰ ἐπαγόμενα λέγεται. Eust. 317, 30. 27 *Zenodotus scripserat ἀνστάσασθαι (corruptum in Ven. ἀναστ. quomodo quoque Aldinam 2 et hinc alias insedit ἀναστήσεσθαι). Verum Zenodotus haud dubie ἀνστήσασθαι legerat, qui usus non infrequens est cum μέλλω.* Heyne IV p. 372.

*Ζηνόδοτος γράφει „ἀγχιάλην τ' Ἀντρῶνα". Ariston. (Steph. Byz. s. v. Ἀντρών.)

707 ὁπλότερος γενεῇ· ὁ δ' ἄρα πρότερος καὶ ἀρείων: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἅμα", οὐ διὰ τοῦ ρ̄ „ἄρα". A[t].

718 τῶν δὲ Φιλοκτήτης ἦρχεν, τόξων εὖ εἰδώς: *Ζηνόδοτος γράφει „τῶν αὖ ἡγεμόνευε Φιλοκτήτης ἀγὸς ἀνδρῶν." Ariston.

724 ἔνθ' ὅ γε κεῖτ' ἀχέων· τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον
Ἀργεῖοι παρὰ νηυσὶ Φιλοκτήταο ἄνακτος:
*Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν. Ariston.

οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν, πόθεόν γε μὲν ἀρχόν·

727 ἀλλὰ Μέδων κόσμησεν, Ὀιλῆος νόθος υἱός: *Ζηνόδοτος γράφει „τοὺς δὲ Μέδων κόσμησεν", ἵνα συνδήσῃ τὴν φράσιν, ἠθετηκὼς τοὺς προειρημένους στίχους. Ariston. *Videtur igitur Zenodotus etiam v. 726 eiecisse.* Friedländer.

733 τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο: οὕτως κατὰ δοτικὴν πτῶσιν „τοῖς δέ" Ἀρίσταρχος, ὡς πρόκειται [516]. A[t]. Andere τῶν δέ.

741 υἱὸς Πειριθόοιο, τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς: *Ζηνόδοτος γράφει „τὸν ἀθάνατον τέκετο Ζεύς". Ariston.

744 τοὺς δ' ἐκ Πηλίου ὦσε καὶ Αἰθίκεσσι πέλασσεν: *Δημοκρίνης ἀγνοήσας „Αἰθιόπεσσιν" ἔγραφε, κακῶς. A.

751 οἵ τ' ἀμφ' ἱμερτὸν Τιταρήσιον ἔργ' ἐνέμοντο: Ἰακῶς τὸ „νέμοντο" Ἀρίσταρχος [d. i. ἔργα νέμ.]. A[t] und Par. 2681 in An. Par. III 280, 34.

756 Μαγνήτων δ' ἦρχε Πρόθοος, Τενθρηδόνος υἱός: χωρὶς τοῦ ν̄ τὸ „ἦρχε", διὰ τὸ ἐπιφέρεσθαι δύο σύμφωνα. A[t]. Vgl. zu Vs. 671. ι 145.

769 ὄφρ' Ἀχιλεὺς μήνιεν· ὃ γὰρ πολὺ φέρτατος ἦεν: οὕτως „φέρτατος", οὐ „φέρτερος", αἱ Ἀριστάρχου. A[t].

791 εἴσατο δὲ φθογγὴν υἷι Πριάμοιο Πολίτῃ: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „τῷ μιν ἐεισαμένη" [795] ἀθετοῦνται στίχοι πέντε. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 807.

798 ἦ μὲν δὴ μάλα πολλὰ μάχας εἰσήλυθον ἀνδρῶν: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἤδη [μέν]". καὶ ἐν τοῖς πρὸς Κωμανὸν ὁμοίως προφέρεται, καὶ μήποτε παραπλήσιόν ἐστι τὸ „ἤδη καὶ Φρυγίην εἰσήλυθον ἀμπελόεσσαν" [Γ 184, '*ubi v. Aristonicum*'

---

6 αὖ] *an* αὖθ'? Nauck. 22 δημοκρινὴς A. ἔγραφεν A. 34 ἦ μὲν δὴ A (im Text ἦ μὲν δὴ und darüber ἤδη μεν). 36 τὸ] τῷ Dind.

Lehrs]. A. (Anderer Ansicht war, wie es scheint, Herodian: τὸν ἦ περισπαστέον· ἔστι γὰρ βεβαιωτικός. Er las also wohl ἦ μὲν δή. Von einer Lesart ἦ δὴ μέν verlautet nirgends etwas.)

801 *ἔρχονται πεδίοιο μαχησόμενοι προτὶ ἄστυ*: οὕτως „προτὶ ἄστυ", οὐ „περὶ ἄστυ", ἵνα ὦσιν ἐρχόμενοι πρὸς τὴν πόλιν. ὁμοίως καὶ Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης γράφουσιν. A.

852 *ἐξ Ἐνετῶν, ὅθεν ἡμιόνων γένος ἀγροτεράων*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐξ Ἐνετῆς". Ariston.

860 *ἀλλ' ἐδάμη ὑπὸ χερσὶ ποδώκεος Αἰακίδαο*
ἐν ποταμῷ, ὅθι περ Τρῶας κεράιξε καὶ ἄλλους: *ἀθετοῦνται ἀμφότεροι. Aristonikos.

865 *υἷε Ταλαιμένεος, τὼ Γυγαίη τέκε λίμνη*: ἄνευ τοῦ ῑ „Γυγαίη τέκε λίμνη" ἡ κατὰ Ἀρίσταρχον εἶχε διόρθωσις. οἱ δὲ περὶ Χαῖριν καὶ Διόδωρον καί τινες τῶν καθ' ἡμᾶς προστιθέασι τὸ ῑ, ἵν' ᾖ λίμνῃ ἔπι Γυγαίῃ τέκε (κακῶς)· μηδέποτε γὰρ Ὅμηρον λιμνῶν τέκνα ἱστορεῖν· βίαιοι δέ εἰσι[ν]. A. Einen etwas vollständigeren Bericht scheint Eustathios vor sich gehabt zu haben: p. 366, 3 οἱ δὲ σχολιασταὶ τὸ μὲν „Γυγαίη" δέχονται κατ' εὐθεῖαν πτῶσιν, τὸ δὲ „λίμνῃ" κατὰ δοτικήν, καὶ φάμενοι τὴν Γυγαίην θυγατέρα Γύγου συντάσσουσιν οὕτω[ς]· οὓς ἡ Γυγαίη ἔτεκε παρὰ τῇ λίμνῃ, λέγοντες καὶ ὅτι οὐκ ἐκτίθεται ὁ ποιητὴς λιμνῶν τέκνα. λέγουσι δὲ καὶ στίχον λελοιπέναι τὸν σημαίνοντα τὸ ὄνομα τῆς μητρὸς τῶν ῥηθέντων στρατηγῶν. ληροῦσι δέ, φασιν· οὐ γὰρ εὕρηται τοιοῦτος στίχος οὐδαμοῦ. ἀρέσκει οὖν τοῖς παλαιοτέροις εὐθεῖαν εἶναι καὶ τὸ „λίμνη" καθὰ καὶ τὸ „Γυγαίη" ... γράφεται δὲ ἐν τοῖς σχολίοις καὶ ὅτι ἡ Μασσαλιωτικὴ ἔκδοσις ἀντὶ τοῦ Γυγαίη λίμνη „Γυραίη" εἶχεν. — Den Namen Διόδωρον hat Lehrs Arist.[2] p. 26 angezweifelt; doch könnte wohl der u. A. von Athen. V 180[e] genannte Aristophaneer gemeint sein (s. zu δ 3).

---

4 προτι αστυ A (im Text περι ἄστυ, darüber προτι). 6 πόλιν | hinter πό ist in A ein zweites λ ausgestrichen. 8 ενέτης A[t]. 12 τῶι A. 14 χαῖρον A, corr. Vill. p. XXIX. τινες Vill. das., τισι A. 15 ἵν' ᾖ Vill., ἵν' A. ἐπι γυγαίηι A, corr. Bekk. κακῶς ist an dieser Stelle sehr störend; erträglicher wäre es etwa vor προστιθέασι: da aber βίαιοι δέ εἰσιν folgt, so ist es selbst dort wohl kaum zu dulden. 16 λιμνῶν aus Eust., λημνῶν A, Λημνης Vill., λίμνης Bekk. 28 Γυραίη] in der Leipziger Ausg. steht γυραίως, corr. Kayser Philol. 1864 XXI 323 unter Hinweis auf Bast's Commentat. palaeogr. p. 780, wo die häufige Verwechselung von ως und η besprochen wird.

874 *ἀλλ' ἐδάμη ὑπὸ χερσὶ ποδώκεος Αἰακίδαο ἐν ποταμῷ, χρυσὸν δ' Ἀχιλεὺς ἐκόμισσε δαΐφρων:* von Aristarch athetirt? Im Ven. A haben die Verse den Obelos; vgl. überdies Aristonikos zu Vs. 860.

ΙΛΙΑΔΟΣ Γ.

1 *αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι:* s. zu *Δ* 273. (531.) *Π* 354. 507. *ε* 110. *η* 251.

10 *εὖτ' ὄρεος κορυφῇσι Νότος κατέχευεν ὀμίχλην: διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου τὸ „εὖτε", καὶ τὸ ἑτέρωθί που λεγόμενον „τῷ δ' εὖτε πτερὰ γίνεται" [Τ 386] ἀντὶ τοῦ ὡς πτερὰ ἐγίνετο ἐλαφρὰ τὰ τοῦ Ἡφαίστου ὅπλα τῷ Ἀχιλλεῖ. ἐν ἐνίαις δὲ τῶν ἐκδόσεων, τῇ τε Χίᾳ καὶ τῇ Μασσαλιωτικῇ καί τισιν ἄλλαις, ἐκ πλήρους ἐγέγραπτο „ἠΰτε ὄρευς κορυφῇσι", παρὰ τὸ εἰωθὸς Ὁμήρῳ· ἐκ πλήρους γὰρ παρέκαστα γράφει „ὄρεος". εἰσὶ δὲ οἳ καὶ ἑτέρως ἀκούουσι τὸ „εὖτε", ἀντὶ τοῦ ὅτε, καθάπερ καὶ ἐν ἄλλοις· „εὖτε γὰρ ἠέλιος φαέθων" [Λ 735] καὶ „εὖτ' ἀστὴρ ὑπερέσχε" [ν 93]. λαμβάνουσι δὲ ὑπὸ μίαν περιγραφὴν τὸ ὅλον·*

8 *εὖτ'* A. 9 *καὶ τὸ*] *κατὰ τὸ* W. C. Kayser Philol. XXI 328, vielleicht richtig. *ἑτεροθί* A. 12 *καὶ τισὶν* A. 13 *ἠΰτε* A: Bekker, Spitzner u. A. *ηὖτε*, gewiss mit Unrecht; eher könnte man mit Lehrs *ἠΰτ'* bessern; aber auch dies halte ich für unnöthig (s. S. 230). Was La Roche sich bei seiner Conjectur *ηὖτε ὄρεος* (Hom. Textkr. 397 und — trotz N. Jahrb. f. Philol. 1867 S. 95 — in seiner Iliasausgabe v. J. 1873) gedacht haben mag, ist mir unerfindlich. Jeder sieht, dass Aristarch gerade gegen die contrahirte Form *ὄρευς* polemisirt. *τὸ* Vill., *τῷ* A. 14 *γράφειν* A, corr. in N. Jahrb. f. Philol. 1867 S. 95. So liest man im Ven. A Dind. I p. 20, 22 (Didym. *Α* 97) *λέγειν* st. *λέγει*; desgleichen p. 76, 22. 300, 18. Ferner *φυλάττειν* st. *-ει* I 80, 8. *σπείρειν* 113, 23. *ἔχειν* 150, 29. 300, 18. *ὑπολαμβάνειν* 153, 13. *ἐπιτηδεύειν* 163, 29. *πολεμίζειν* 184, 8. *ἐπιδεικνύειν* 233, 8. *ἀναπέμπειν* 256, 5. *δοκεύειν* 286, 5. *ἐκτρέχειν* 345, 14. *γράφειν* 429, 22. *ποιεῖν* II 4, 32. *ὀρέξειν* 16, 24. *ἀκοντίζων* st. *-ζω* I 273, 19. *φρονίων* st. *-νέω* 316, 24. *ἐκτέτανται* st. *-ταται* 45, 25. *ἐναντιοῦνται* st. *-οῦται* 262, 26. *ἐδάσσαντο* st. *-ατο* 36, 20. *ἢν δέ τινι ἀναστρεφομένην* st. *ἢ δέ τινι ἀναστρεφομένη* 40, 4. *δοτικὴν* st. *-κή* II 81, 11. *ἀνατολὴν ἑώαν* st. *-λὴ ἑῴα* 170, 23. *αὐτὸν* st. *αὐτὸ* I 55, 5. 146, 22. *τοῦτον* st. *-το* II 152, 21. *τὸν* st. *τὸ* 162, 24. 229, 21. 285, 30. *σφῶϊν* st. *σφῶϊ* I 7, 19. *ἵναν* st. *ἵνα* 363, 11. *ἐν κνι* st. *ἐκ νηδύος* 405, 28. *ἐνθάδι* st *ἐθάδι* 209, 1. *μίνωνα* st. *Μίνωα* 428, 1, u. s. w.

„εὖτ' ὄρεος κορυφῇσι Νότος κατέχευεν ὀμίχλην,
ποιμέσιν οὔ τι φίλην, κλέπτῃ δέ τε νυκτὸς ἀμείνω,
τόσσον τίς τ' ἐπιλεύσσει ὅσον [τ'] ἐπὶ λᾶαν ἵησιν"·

ὁπότε ὁ Νότος ταῖς τοῦ ὄρους κορυφαῖς κατέχεεν ὁμίχλην, τοῖς μὲν ποιμέσιν οὐ προσφιλῆ, τῷ δὲ κλέπτῃ νυκτὸς κρείσσονα, τότε ἐπὶ τοσοῦτον δύναταί τις βλέπειν ὅσον ἐστὶ λίθου βολῆς διάστημα. ἄμεινον δὲ τὸ πρότερον· τῷ γὰρ ὥσπερ ἀνταποδίδοται τὸ „ὡς ἄρα τῶν ὑπὸ ποσσὶ κονίσ(σ)αλος" [13]. (ταῦτα ὁ Δίδυμος.) A. Vgl. zu *T* 386. Diese Stelle sowie das zweimalige ἐκ πλήρους (hier = 'uncontrahirt') beweisen, dass im vorliegenden Falle nur von den Varianten εὖτ' ὄρεος und ἠῢτ' ὄρευς (oder ἠΰτε ὄρευς) die Rede ist, keinesfalls von ηὖτ' oder ηὖτε, wie Bekker, Spitzner u. A. (ehemals auch ich, N. Jahrb. f. Philol. 1867 S. 95) voraussetzten, verleitet durch Apollon. Adv. 147, 24 Schn. ἐχομένως σκεπτέον περὶ τοῦ εὖτε καὶ ηὖτε [ηυτε Cod.], καθώς τινες ἐπεχείρησαν τὸ „εὖτ' ὄρεος κορυφῇσι" διὰ τοῦ ε καὶ τοῦ υ γράφειν, τοῦ κατὰ φύσιν σχήματος ἀπαιτοῦντος τὴν διὰ τοῦ η καὶ υ γραφήν —, der doch sehr wohl ebenfalls ἠΰτε geschrieben haben könnte. Hauptsächlich um die beiden uncontrahirten Formen ἠΰτε und ὄρεος dreht sich an der fraglichen Stelle des Scholions die ganze Differenz: Aristarch bevorzugte diese (ὄρεος), Andere jene (ἠΰτε). Dass Aristarch ausserdem εὖτ' aufnahm, erfahren wir auch, nicht aber, dass in anderen Ausgaben ηὖτ' gelesen wurde. — Ob in der *Χία* und *Μασσαλιωτική*, wie Lehrs vermuthete, ἠῢτ' ὄρευς stand oder ἠΰτε ὄρευς, lässt sich nicht entscheiden: möglich ist auch das letztere (s. zu *A* 323). — Über den Ausdruck ὑπὸ μίαν περιγραφὴν s. Friedländer zu Nikan. *X* 202.

11 ποιμέσιν οὔ τι φίλην, κλέπτῃ δέ τε νυκτὸς ἀμείνω: *τινὲς γράφουσι σὺν τῷ ν „ἀμείνων" . . . ἄλλοι δὲ γράφουσιν ἀντὶ τοῦ νυκτὸς ἀμείνω [„πολλὸν ἀμείνω"]. Ariston. Die beiden eingeklammerten Worte hat Lehrs vermuthungsweise zugesetzt: *an scribunt,* sagt er, πολλὸν ἀμείνω? *nisi forte:* ἀντὶ εὐθείας νυκτὸς ἀμείνων. Nach Et. M. 82, 43 sollte man fast vermuthen, dass Einige gar ἀμείνῳ schrieben: „κλέπτῃ δέ τε νυκτὸς ἀμείνω"· ἀμείνω χωρὶς τοῦ ν καὶ τοῦ ι, αἰτιατικὴ γένους

---

3 ἐπιλεύσει ὅσον ἐπὶ λάαν ἵησιν A. 5 ποιμέσιν A. 7 ἄμεινον Vill., ἀμείνων A.

θηλυκοῦ. ἔστι γὰρ ἀμείνονα καὶ ἀμείνοα καὶ κατὰ κρᾶσιν ἀμείνω, ὡς ἐλάσσονα ἐλάσσοα ἐλάσσω, βελτίονα βελτίοα καὶ βελτίω. τὸ δὲ ἀμείνῳ μετὰ τοῦ ῑ ἐστὶ δοτικὴ ἀπὸ τῆς ἡ ἀμείνως, τῆς ἀμείνω. Wäre die Lesart nicht gar zu thöricht (s. übrigens Lobeck Pathol. elem. II 281), so könnte Aristonikos allenfalls so geschlossen haben: *ἄλλοι δὲ γράφουσιν* [„*ἀμείνῳ*“] *ἀντὶ τοῦ νυκτὸς ἀμείνονι.* Et. G. 44, 32 und Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I 11, 9 wissen nur von *ἀμείνω χωρὶς τοῦ ῡ.* — Vgl. zu β 180.

13 *ὣς ἄρα τῶν ὑπὸ ποσσὶ κονίσαλος ὤρνυτ' ἀελλής*: *Ἀριστοφάνης γράφει „κονισάλου ὤρνυτ' ἀελλής“.* BLV. Vgl. Aristonikos: *ὅτι οὐ λέγει ὑπὸ ποδῶν ἀελλής, ἀλλὰ κονίσαλος ἀελλής, ἀελλώδης.* Bekker hat an beiden Stellen (aus L?) *ἀέλλης. Sequitur alterum non magis expeditum ἀελλής, quod Etym. M. ab ἕλλω repetit, Aristophanes autem Il. III 13 κονισάλου ὤρνυτ' ἀέλλης scripsit tanquam substantivum, fortasse feminini ἄελλα paraschematismum ὁ ἀέλλης esse ratus ut ἀήτη ἀήτης, idemque apud Hesychium reperitur, sed accentu dissentaneo Ἀελλής συστροφὴ ἀνέμου, nisi is genitivum ἀέλλης interpretatus est nominativo. Tertium quiddam investigavit Buttmannus Gramm. § 42 adn. 15 ἀελλῆς scribens, neque tamen diffitetur, adiectivum ἀελλήεις apud antiquos non reperiri; quod idem valet de θυελλήεις. Postremo fuisse, qui κονίσαλος ἀέλλης per methypallagen positum crederent pro κονισάλου ἄελλα, Spitznerus demonstrat.* Lobeck Paralip. I p. 160; vgl. Pathol. elem. I p. 345. Wolf Proleg. p. CCXXVI conj. *κονισάλου ὤρνυτ' ἀέλλη.*

Τρωσὶν μὲν προμάχιζεν Ἀλέξανδρος θεοειδής,
παρδαλέην ὤμοισιν ἔχων καὶ καμπύλα τόξα
18 *καὶ ξίφος· αὐτὰρ ὃ δοῦρε δύω κεκορυθμένα χαλκῷ*
πάλλων Ἀργείων προκαλίζετο πάντας ἀρίστους
ἀντίβιον μαχέσασθαι ἐν αἰνῇ δηιοτῆτι:

6 Cobet's Vorschlag (Mnemos. 1876 p. 279 oder Miscell. crit. p. 432) *ἄλλοι δὲ γράφουσιν ἄνευ τοῦ ῡ νυκτὸς ἀμείνω* ist unannehmbar, weil Aristonikos, falls er zum Schluss nicht mehr als dies zu sagen wusste, sicherlich lieber ganz geschwiegen hätte. 10 *κονίσαλλος ἀελλῆς* so V. 11 *ἀελλής, ὡς ἀδεής. Ἀριστοφάνης· θαλασσίας κονισάλου ὤρνυτ' ἀελλής.* Paris. 2679 bei Cramer An P. III p. 8, 22. Zwischen *Ἀριστοφάνης* und *γράφει* (*γρ'*) hat V noch *φα'*; ist dies hier = *φασί*, so wäre zu bessern *Ἀριστοφάνη φασὶ γράφειν*; es kann aber auch Dittographie der letzten Hälfte von *Ἀριστοφάνης* (abgekürzt *ἀριστοφα*) sein.

Ἀρίσταρχος ἄνευ τοῦ ἄρθρου „αὐτὰρ δοῦρε“. οὕτως καὶ ἡ Ἀριστοφάνους καὶ ἡ Καλλιστράτου, καὶ σχεδὸν οὕτως καὶ αἱ χαριέσταται· καὶ ὁ Ἰξίων ἐν τῷ πρώτῳ πρὸς τὰς ἐξηγήσεις ὁμοίως προφέρεται. ἔχει δὲ τὸν Ὁμηρικὸν χαρακτῆρα καὶ ἡ σὺν τῷ ἄρθρῳ γραφή, καίπερ οὐκ οὖσα Ἀριστάρχειος· σύνηθες γὰρ τῷ ποιητῇ ἐπὶ τῶν αὐτῶν μένοντι ὑπόνοιαν παρέχειν ὡς περὶ ἑτέρου διαλέγοιτο προσθέσει ἄρθρου καὶ μεταλλάξει τοῦ συνδέσμου, ὡς ἐπὶ τοῦ Κύκλωπος „κὰδ δέ μιν ὕπνος ᾕρει πανδαμάτωρ, ὁ δ' ἐρεύγετο οἰνοβαρείων“ [ι 372] ἀντὶ τοῦ καὶ ἐρεύγετο. Ζηνόδοτος δὲ συνηθέτηκε τοῖς ἑξῆς [19. 20]. οὐ συναθετουμένου δὲ δεῖ κοινὸν παραλαβεῖν „αὐτὰρ ὁ δοῦρε δύω ἔχων“, καὶ νοεῖν τὸ ἄρθρον ἐξ ἐπαναλήψεως παρειλημμένον ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ προσώπου. A. Über *ἡ Καλλιστράτου* s. Einl. § 11.

**τὸ „πάλλων“ καὶ τὸ „ἀντίβιον“* [d. i. Vs. 19 und 20] *ἀθετοῦνται ἀμφότεροι.* Ariston.

28 *ὀφθαλμοῖσιν ἰδών· φάτο γὰρ τίσεσθαι ἀλείτην:* **Ζηνόδοτος γράφει „ἀλείτας“.* Ariston. Vgl. zu *υ* 121.

35 *ἂψ δ' ἀνεχώρησεν, ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειά:* **οὕτως ὀξυτόνως καὶ χωρὶς τοῦ σ̄ γραπτέον* [d. i. *παρειά*], *ἵνα*

---

1 *τὸ „αὐτάρ“ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ τοῖς ἄλλοις οὐκ ἐπάγεται τὸ ἄρθρον. ὅμως οὖν ἐστὶ* [*ἔστι* B] *καὶ τοῦτο τῆς Ὁμηρικῆς συνηθείας· ἔθος γὰρ αὐτῷ περὶ τοῦ* [dies fehlt B] *αὐτοῦ διαλεγομένῳ μεσολαβεῖν τὸ ἄρθρον, ὡς καὶ περὶ ἄλλου λέγων ποιεῖ „Σαρπηδὼν αὐτοῦ μὲν ἀπήμβροτεν, ὁ δὲ Πήδασον“* [*Π* 466]. BL; *ἄνευ τοῦ ἄρθρου* [*τὸ „αὐτὰρ δοῦρε“* fügt V zu] *ἐν πάσαις καὶ χαριεστέραις· εἰ* [*l. ἡ*, Cram.] *δὲ σὺν τῷ* [dies fehlt Townl.] *ἄρθρῳ γραφή, καίτοι μὴ οὖσα Ἀριστάρχου, ὅμως* [*δὲ* fügt Townl. zu] *ἔχει Ὁμηρικὴν συνήθειαν· ἔθος* [*ἔρος* V] *γὰρ αὐτῷ περὶ τοῦ* [*τὰ* Townl.] *αὐτοῦ διαλεγομένῳ μεσολαβεῖν τὸ ἄρθρον, ὡς περὶ ἄλλου λέγοντι* [*γέγονε* Townl.], *ὡς ἐπὶ τοῦ „Σαρπηδὼν* [*ἐπὶ Σαρπηδόνος* Townl.] *αὐτοῦ μὲν ἀπήμβροται* [*-ωται* Townl.], *ὁ δὲ Πήδασον οὖτα“.* V und Townl. in An. Par. III 281, 4. 3 *ἐξηγήσης* A. 7 *προσθέσει*] *προσ͂* A. 8 *ἦρηι* A. 9 *ὃ δ' ἔρευγ'* A. Dasselbe Beispiel citirt Ariston. zu *Π* 106 bei derselben Gelegenheit. 10 *συνηθέτηκε* Lehrs Herod. p. 456 (vgl. zu *Θ* 557), *ἠθέτηκε* A. *τοῖς ἑξῆς οὐ συντιθέμενον. δεῖ δὲ* A, corr. Lehrs das. 19 *Ἀρίσταρχος οὐδετέρως, ἔν τισι δὲ θηλυκῶς.* BLV und Par. 2556 in An. Par. III 156, 6 (hingegen Z. 14 *παρειά δὲ ὀξυτόνως Ἀρίσταρχος καὶ μετὰ τοῦ σ̄*); *ὁ δὲ Σιδώνιος διὰ τοῦ η̄, διὰ τὸ παρήιον.* V Par.; *παρειά: „ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειά“. οὐδέτερόν ἐστι τὰ παρειά. ὁ δὲ Ἰξίων δυϊκῶς ἀναγινώσκει καὶ ἐκτάσει τοῦ ᾱ, παρειά· λέγει δὲ ὁ Ἀσκαλωνίτης· „οὐκ ἔστιν εὑρέσθαι ἐπὶ θηλυκῶν ὀνομάτων παρὰ τῷ ποιητῇ τοιοῦτο δυϊκόν“ κτἑ.* Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I 373, 16; *παρειά Ἰλιάδος Γ χωρὶς τοῦ σ̄, ἵν' ᾖ οὐδέτερον κτἑ.* [*φασὶ μέντοι κτἑ.* fehlt]. Et.

ᾖ οὐδέτερον . . . φασὶ μέντοι Ἀρίσταρχον καὶ Ἀριστοφάνη γράφειν „παρειάς“ σὺν τῷ σ̄, ἐπειδὴ καὶ „παρειάων ἁπαλάων“ λέγει [*Σ* 123]. Herodian. Vgl. Lehrs Herod. p. 50.

42 *ἢ οὕτω λώβην τ' ἔμεναι καὶ ὑπόψιον ἄλλων*: *Ἀριστοφάνης δὲ „ἐπόψιον“ γράφει (καὶ οὐ στίζει, ἵν' ᾖ οὕτω, λώβην εἶναι καὶ κερδᾶναι τὴν ἀπὸ τῆς φυγῆς αἰσχύνην ἐπὶ τῆς πάντων ὄψεως).* BLV.

51 *δυσμενέσιν μὲν χάρμα, κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ*: *οὕτως „κατηφείην“ σὺν τῷ ν̄ ὡμολόγουν αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀργολική, καὶ σχεδὸν ἐν ταῖς χαριεστάταις οὕτως εἶχεν. ἡ δὲ Ζηνοδότου χωρὶς τοῦ ν̄.* A.

54 *οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης*: *τινὲς μὴ εὑρίσκοντες κατὰ τὴν ποίησιν τὸν Ἀλέξανδρον κιθαρίζοντα μετέγραψαν „οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις“· τοῦτο δὲ πίλου γένος εἶναι λέγουσιν.* Ariston.

56 *ἀλλὰ μάλα Τρῶες δειδήμονες —*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐλεήμονες“.* Aristonikos; s. denselben zu Vs. 453. *H* 390.

57 *λάινον ἕσσο χιτῶνα κακῶν ἕνεχ', ὅσσα ἔοργας*: *„ἕσσο“ διὰ τῶν β' σσ εἶχον αἱ Ἀριστάρχου· καὶ οὐ μόνον ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν εἶχεν οὕτως, ἀλλὰ καὶ ἐν ἐνίοις λόγος ὑπέκειτο,*

M. 653, 26; *τὸ δὲ „παρειά“ Ἀριστάρχῳ* [so] *χωρὶς τοῦ σ̄, ἵνα οὐδέτερον ᾖ κτἑ.* Et. Flor. bei Miller Mélanges de litt. gr. p. 318. 1 *ἀριστοφάνη* A, aber *η* aus *ει* corr. 2 *ἁπαλάων bis in A.* Dind. 5 *καὶ οὐ στίζει* und *οὕτω* fehlt V. 6 *λώβην εἶναι καὶ κερδᾶναι*| *ἐπὶ πάντων ὁρώντων κερδάναι* so V. *ἐπὶ τῆς π. ὄ.* fehlt V. 20 *τῶν δύο σ̄* Vill. Bekk. Dind. gegen die Überlieferung und gegen den Gebrauch der Alten. Meineke hat darüber zu Steph. Byz. p. 402, 15 *λέγεται καὶ Κώως διὰ δύο ω̄* Folgendes bemerkt: *ceterum ex usu grammaticorum scribendum erit διὰ δύο ωω, ut paulo post et s. v. Τορώνη e codd. reduximus δύο οο. adde δύο αα s. v. Λάμπη et apud schol. Il. N 315. δύο εε apud nostrum s. v. Μανθυρέα. δύο λλ apud Eustath. ad Dion. 815. δύο μμ s. v. Ἄμανον. δύο ν̄ν̄ s. v. Γόννοι et Τορώνη atque apud Eust. ad Hom. p. 274, 8 schol. Nic. Ther. 650 et Pind. Ol. 3, 46. porro δύο κ̄κ̄ s. v. Δερβίκκαι. δύο π̄π̄ s. v. Λάμπη. δύο ττ s. v. Μακεδονία Τρίτεια et Μυρρινοῦς. δύο ρ̄ρ̄ s. v. Δάραι et Φάρσαλος. δύο σσ apud Strab. 9 p. 426 et nostrum s. v. Κασσώπη. quorum locorum prope nullus est quin alteram literam contra librorum fidem editores aboleverint.* Dasselbe gilt von den Fragmenten des Didymos: s. zu *A* 120. (298.) *E* 203. *N* 315. *Ξ* 255. *O* 10. 82. 187. *Ψ* 879. *β* 338 u. ö. 21 *εἶχον* A: *potius εἶχεν, sc. ἡ γραφή. an Aristarchei intelligendi? minus placet.* Lehrs. So findet sich ο für ε im Ven. A Dind. I p. 17, 12 *οἴδη*

Ἀρίσταρχος ἄνευ τοῦ ἄρθρου „αὐτὰρ δοῦρε“. οὕτως καὶ ἡ Ἀριστοφάνους καὶ ἡ Καλλιστράτου, καὶ σχεδὸν οὕτως καὶ αἱ χαριέσταται· καὶ ὁ Ἰξίων ἐν τῷ πρώτῳ πρὸς τὰς ἐξηγήσεις ὁμοίως προφέρεται. ἔχει δὲ τὸν Ὁμηρικὸν χαρακτῆρα καὶ ἡ σὺν τῷ ἄρθρῳ γραφή, καίπερ οὐκ οὖσα Ἀριστάρχειος· σύνηθες γὰρ τῷ ποιητῇ ἐπὶ τῶν αὐτῶν μένοντι ὑπόνοιαν παρέχειν ὡς περὶ ἑτέρου διαλέγοιτο προσθέσει ἄρθρου καὶ μεταλλάξει τοῦ συνδέσμου, ὡς ἐπὶ τοῦ Κύκλωπος „κὰδ δέ μιν ὕπνος ᾕρει πανδαμάτωρ, ὁ δ' ἐρεύγετο οἰνοβαρείων“ [ι 372] ἀντὶ τοῦ καὶ ἐρεύγετο. Ζηνόδοτος δὲ συνηθέτηκε τοῖς ἑξῆς [19. 20]. οὐ συναθετουμένου δὲ δεῖ κοινὸν παραλαβεῖν „αὐτὰρ ὁ δοῦρε δύω ἔχων“, καὶ νοεῖν τὸ ἄρθρον ἐξ ἐπαναλήψεως παρειλημμένον ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ προσώπου. A. Über ἡ Καλλιστράτου s. Einl. § 11.

*τὸ „πάλλων“ καὶ τὸ „ἀντίβιον“ [d. i. Vs. 19 und 20] ἀθετοῦνται ἀμφότεροι. Ariston.

28 ὀφθαλμοῖσιν ἰδών· φάτο γὰρ τίσεσθαι ἀλείτην: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀλείτας“. Ariston. Vgl. zu υ 121.

35 ἄψ δ' ἀνεχώρησεν, ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειά: *οὕτως ὀξυτόνως καὶ χωρὶς τοῦ σ̄ γραπτέον [d. i. παρειά], ἵνα

---

1 τὸ „αὐτάρ“ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ τοῖς ἄλλοις οὐκ ἐπάγεται τὸ ἄρθρον. ὅμως οὖν ἐστὶ [ἔστι B] καὶ τοῦτο τῆς Ὁμηρικῆς συνηθείας· ἔθος γὰρ αὐτῷ περὶ τοῦ [dies fehlt B] αὐτοῦ διαλεγομένῳ μεσολαβεῖν τὸ ἄρθρον, ὡς καὶ περὶ ἄλλου λέγων ποιεῖ „Σαρπηδὼν αὐτοῦ μὲν ἀπήμβροτεν, ὁ δὲ Πήδασον“ [Π 466]. BL; ἄνευ τοῦ ἄρθρου [τὸ „αὐτὰρ δοῦρε“ fügt V zu] ἐν πάσαις καὶ χαριεστέραις· εἰ [l. ἡ, Cram.] δὲ σὺν τῷ [dies fehlt Townl.] ἄρθρῳ γραφή, καίτοι μὴ οὖσα Ἀριστάρχου, ὅμως [δὲ fügt Townl. zu] ἔχει Ὁμηρικὴν συνήθειαν· ἔθος [ἔρος V] γὰρ αὐτῷ περὶ τοῦ [τὰ Townl.] αὐτοῦ διαλεγομένῳ μεσολαβεῖν τὸ ἄρθρον, ὡς περὶ ἄλλου λέγοντι [γέγονε Townl.], ὡς ἐπὶ τοῦ „Σαρπηδὼν [ἐπὶ Σαρπηδόνος Townl.] αὐτοῦ μὲν ἀπήμβροται [-ωται Townl.], ὁ δὲ Πήδασον οὖτα“. V und Townl. in An. Par. III 281, 4. 3 ἐξηγήσης A. 7 προσθέσει] προσ̆ A. 8 ἥρηι A. 9 ὃ δ' ἐρευγ' A. Dasselbe Beispiel citirt Ariston. zu Π 106 bei derselben Gelegenheit. 10 συνηθέτηκε Lehrs Herod. p. 456 (vgl. zu Θ 557), ἠθέτηκε A. τοῖς ἑξῆς οὐ συντιθέμενον. δεῖ δὲ A, corr. Lehrs das. 19 Ἀρίσταρχος οὐδετέρως, ἔν τισι δὲ θηλυκῶς. B L V und Par. 2556 in An. Par. III 156, 6 (hingegen Z. 14 παρειά δὲ ὀξυτόνως Ἀρίσταρχος καὶ μετὰ τοῦ σ̄); ὁ δὲ Σιδώνιος διὰ τοῦ η̄, διὰ τὸ παρήιον. V Par.; παρειά: „ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειά“. οὐδέτερόν ἐστι τὰ παρειά. ὁ δὲ Ἰξίων δυϊκῶς ἀναγινώσκει καὶ ἐκτάσει τοῦ ᾱ, παρειά· λέγει δὲ ὁ Ἀσκαλωνίτης· „οὐκ ἔστιν εὑρέσθαι ἐπὶ θηλυκῶν ὀνομάτων παρὰ τῷ ποιητῇ τοιοῦτο δυϊκόν“ κτέ. Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I 373, 16; παρειά Ἰλιάδος Γ χωρὶς τοῦ σ̄, ἵν' ᾖ οὐδέτερον κτέ. [φασὶ μέντοι κτέ. fehlt]. Et.

ἢ οὐδέτερον . . . φασὶ μέντοι Ἀρίσταρχον καὶ Ἀριστοφάνη γράφειν „παρειάς“ σὺν τῷ σ̄, ἐπειδὴ καὶ „παρειάων ἁπαλάων“ λέγει [Σ 123]. Herodian. Vgl. Lehrs Herod. p. 50.

42 ἢ οὕτω λώβην τ' ἔμεναι καὶ ὑπόψιον ἄλλων: *Ἀριστοφάνης δὲ „ἐπόψιον“ γράφει (καὶ οὐ στίζει, ἵν' ᾖ οὕτω, λώβην εἶναι καὶ κερδᾶναι τὴν ἀπὸ τῆς φυγῆς αἰσχύνην ἐπὶ τῆς πάντων ὄψεως). BLV.

51 δυσμενέσιν μὲν χάρμα, κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ: οὕτως „κατηφείην“ σὺν τῷ ν̄ ὡμολόγουν αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀργολική, καὶ σχεδὸν ἐν ταῖς χαριεστάταις οὕτως εἶχεν. ἡ δὲ Ζηνοδότου χωρὶς τοῦ ν̄. A.

54 οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης: *τινὲς μὴ εὑρίσκοντες κατὰ τὴν ποίησιν τὸν Ἀλέξανδρον κιθαρίζοντα μετέγραψαν „οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις“· τοῦτο δὲ πίλου γένος εἶναι λέγουσιν. Ariston.

56 ἀλλὰ μάλα Τρῶες δειδήμονες —: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐλεήμονες“. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 453. *H* 390.

57 λάινον ἕσσο χιτῶνα κακῶν ἕνεχ', ὅσσα ἔοργας: „ἕσσο“ διὰ τῶν β' σσ εἶχον αἱ Ἀριστάρχου· καὶ οὐ μόνον ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν εἶχεν οὕτως, ἀλλὰ καὶ ἐν ἐνίοις λόγος ὑπέκειτο,

---

M. 653, 26; τὸ δὲ „παρειά“ Ἀριστάρχῳ [so] χωρὶς τοῦ σ̄, ἵνα οὐδέτερον ᾖ κτέ. Et. Flor. bei Miller Mélanges de litt. gr. p. 318. 1 ἀριστοφάνη A, aber η aus ει corr. 2 ἁπαλάων *bis in A.* Dind. 5 καὶ οὐ στίζει und οὕτω fehlt V. 6 λώβην εἶναι καὶ κερδᾶναι] ἐπὶ πάντων ὁρώντων κερδᾶναι so V. ἐπὶ τῆς π. ὄ. fehlt V. 20 τῶν δύο σ̄ Vill. Bekk. Dind. gegen die Überlieferung und gegen den Gebrauch der Alten. Meineke hat darüber zu Steph. Byz. p. 402, 15 λέγεται καὶ Κώως διὰ δύο ω̄ Folgendes bemerkt: *ceterum ex usu grammaticorum scribendum erit* διὰ δύο ωω, *ut paulo post et s. v.* Τορώνη *e codd. reduximus* δύο οο. *adde* δύο αα *s. v.* Λάμπη *et apud schol. Il. N 315.* δύο εε *apud nostrum s. v.* Μανθυρέα. δύο λλ *apud Eustath. ad Dion. 815.* δύο μμ *s. v.* Ἄμανον. δύο νν *s. v.* Γόννοι *et* Τορώνη *atque apud Eust. ad Hom. p. 274, 8 schol. Nic. Ther. 650 et Pind. Ol. 3, 46. porro* δύο κκ *s. v.* Δερβίκκαι. δύο ππ *s. v.* Λάμπη. δύο ττ *s. v.* Μακεδονία Τρίττεια *et* Μυρρινοῦς. δύο ρρ *s. v.* Δάρραι *et* Φάρσαλος. δύο σσ *apud Strab. 9 p. 426 et nostrum s. v.* Κασσώπη. *quorum locorum prope nullus est quin alteram literam contra librorum fidem editores abolererint.* Dasselbe gilt von den Fragmenten des Didymos: s. zu *A* 120. (298.) *E* 203. *N* 315. *Ξ* 255. *O* 10. 82. 187. *Ψ* 879. *β* 338 u. ö. 21 εἶχον A: *potius* εἶχεν, *sc.* ἡ γραφή. *an Aristarchei intelligendi? minus placet.* Lehrs. So findet sich ο für ε im Ven. A Dind. I p. 17, 12 οἴδῃ

ὅτι ἀνάλογον ἦν τὸ „ἕσσω μιν χλαῖνάν τε“ [π 79] καὶ „ἕσσας“ [ξ 396]. καὶ ἡ Ζηνοδότου δὲ οὕτως εἶχε καὶ ἡ Ἀριστοφάνους. A. *Nec vero* ἕσο, *ut Heynio* [et Nauckio Aristoph. p. 33] *videtur, sed potius* εἶσο, *quod* εἷμα, εἱμένος *declarant, alios legisse existimo, vid. Et. M. 300, 33 et Buttmann. in Gr. ampl. § 108 annot. 12.* Spitzner.

71 ὁππότερος δέ κε νικήσῃ κρείσσων τε γένηται: *Ζηνόδοτος γράφει χωρὶς τοῦ [ν̄] „κρείσσω“. Ariston. Vgl. zu *Α* 80 und *β* 180.

οἱ δ' ἄλλοι φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ ταμόντες
74 ναίοιτε Τροίην ἐριβώλακα —: *Ζηνόδοτος γράφει „ναίοιμεν“. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 257.

92 ὁππότερος δέ κε νικήσῃ κρείσσων τε γένηται: *Ζηνόδοτος γράφει χωρὶς τοῦ ν̄ „κρείσσω“. Ariston. Vgl. zu Vs. 71 und *β* 180.

φρονέω δὲ διακρινθήμεναι ἤδη
99 Ἀργείους καὶ Τρῶας, ἐπεὶ κακὰ πολλὰ πέποσθε: *Ζηνόδοτος γράφει „Ἀργεῖοι καὶ Τρῶες“. Ariston.

διὰ τοῦ ᾱ τὸ „πέπασθε“ Ἀρίσταρχος. A^t. Vgl. zu *κ* 465.

100 εἵνεκ' ἐμῆς ἔριδος καὶ Ἀλεξάνδρου ἕνεκ' ἀρχῆς: *Ζηνόδοτος γράφει „ἕνεκ' ἄτης“. Aristonikos; s. zu Ζ 356. Ω 28.

108 αἰεὶ δ' ὁπλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἠερέθονται: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „λεύσσει“ [110] ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς. Ariston.

---

st. εἴδη. 64, 1 οὔκηλος. 12 κατανοῦσαι (im Lemma). 161, 10 εἶχον. 200, 12 κατὰ τὸ st. κατά τε. 206, 19 ὀχρῶντο. 234, 1 ἐκπεπηδήκοι. 336, 28 ἀμυνόμεναι. 414, 7 ὅτι st. ἔτι. II 39, 23 ἀποχώμεθα. 54, 1 δόσκον. 74, 26 οἵ st. εἰ. 81, 8 τοῦ κρὸν st. Τεῦκρον. 143, 21 ἀμύνοι, u. s. w.
1 τὸ A, τῷ Dindorf mit Cobet: s. zu *Α* 37. ἑσσο A. 2 εἶχεν A. 8 ν̄ ergänzte Vill. 20 „πέπασθε“· οὕτως πᾶσαι. ἀπὸ τοῦ πήθω δὲ τὸ πέποσθε τοῦ πεπόνησθε συγκοπῇ. οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ πέπασθε μεταβολῇ. so V; Ἀρίσταρχος δὲ τὸ πολλὰ κακὰ [so] πέποσθε „πέπασθε“ γράφει, ὅ πέρ ἐστι κέκτησθε. εἰς μέντοι τὸ διὰ τοῦ ō γραφόμενον πέποσθε κρεῖττον ποιοῦσιν οἱ συγκόπτοντες αὐτὸ ἐκ τοῦ πεπόνησθε. Eust. 1663, 15; κήδεά περ πεπαθυίῃ: ἐντεῦθεν δῆλον ὡς καὶ τὸ Ἰλιακὸν διὰ τοῦ ᾱ ἐστίν, „ἐπεὶ πολλὰ κακὰ [l. κακὰ πολλὰ] πέπασθε“. H zu *ρ* 555. Die Schreibung πέποσθε wird dem Herodian zugeschrieben im Et. M. 662, 14. Et. G. 460, 46. Hom. Epim. I 358, 20 Cramer. Eust. 1663, 12. Schol. L *Γ* 99; s. Lentz Her. II 360, 9.

ἡ δὲ μέγαν ἱστὸν ὕφαινε,

126 *δίπλακα μαρμαρέην, πολέας δ' ἐνέπασσεν ἀέθλους:* καὶ αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ζηνοδότου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους „πορφυρέην“ εἶχον, οὐ „μαρμαρέην“. καὶ ἔστι πρεπωδέστερον· καὶ γὰρ ἐπὶ τῶν νυμφῶν „φάρε' ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα“ [ν 108]. A.

137 *μακρῇς ἐγχείῃσι μαχήσονται περὶ σεῖο:* vgl. zu *B* 377.

144 *Αἴθρη, Πιτθῆος θυγάτηρ, Κλυμένη τε βοῶπις:* *εἰ μὲν τὴν Θησέως λέγει μητέρα, ἀθετητέον . . . εἰ δὲ ὁμωνυμία ἐστί, καθάπερ καὶ ἐπὶ πλειόνων, δύναται μένειν. Aristonikos; zu *H* 10 nennt er diesen Vers ἀθετούμενος (in A ist er mit dem Obelos bezeichnet): s. Lehrs bei Friedländer p. 84 und Arist.[2] p. 347.

150 *γήραϊ δὴ πολέμοιο πεπαυμένοι —:* *γράφεται καὶ „γήρεϊ“, ὡς „οὔδεϊ“ [Ψ 283]. A[t].

152 *δενδρέῳ ἐφεζόμενοι ὄπα λειριόεσσαν ἱεῖσιν:* *Ζηνόδοτος γράφει „δένδρει“. Ariston.

155 *ἦκα πρὸς ἀλλήλους ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευον:* *Ζηνόδοτος γράφει „ὦκα“. Ariston. (*Πτολεμαῖος ὁ Ἀσκαλωνίτης ἐν τῷ περὶ τῆς Κρατητείου αἱρέσεώς φησιν· „ὦκα γράφει ἀντὶ τοῦ ἦκα“.* Nikanor. Wer als Subject zu γράφει zu denken sei, ist fraglich: B. Thiersch Über das Zeitalter und Vaterland d. Hom.[2] S. 35, welchem Düntzer Zen. p. 134 und M. Bäge De Ptolem. Ascal. p. 21 folgten, ergänzte sich Krates, während Friedländer Nican. p. 168 entweder Nikanor zu φησιν hinzudenken oder Ζηνόδοτος davor einschalten wollte.)

163 *ὄφρα ἴδῃ πρότερόν τε πόσιν πηούς τε φίλους τε:*

---

3 A hat dieses Scholion zweimal (A^a und A^b) von derselben Hand. *ἐν δὲ ταῖς Ἀριστάρχου, φασί, καὶ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστοφάνους ἐκδόσεσι „δίπλακα πορφυρέην“ γράφεται· καὶ νύμφαι γάρ, φασι, φάρεα ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα.* Eust. 393, 9; *ἁπᾶσαι* [so] *δὲ „πορφυρέην“ εἶχον. καὶ ἔστι συνῳδὸν τῷ „ἰοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα“* [δ 135] *καὶ „φάρεα ὑφαίνουσα ἁλιπόρφυρα“.* so V; *τὸ δὲ „μαρμαρέην“ τὴν λαμπράν. συνῳδὸν δὲ τοῦτο τῷ „ἰοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα“ καὶ τῷ „φάρε' ὑφαίνουσ' ἁλιπόρφυρα“.* BL. *πορφυρέην*] η aus ει corr. A^a. 4 *οὐ μαρμαρέην* fehlt A^b. 5 *φάρεων* A^b. *υφαίνουσι* A^{ab}. 14 *πολέμιον* V. 15 *ἐντελῶς μὲν* [dies fehlt V] *τῷ* [*τὸ* L] *γήραϊ* [*γέραϊ* V], *γράφεται δὲ καὶ τῷ* [dies fehlt LV] *γήρεϊ, ὡς οὔδεϊ.* BLV. 19 *Ζηνόδοτος*] *wenn hier nicht eine Verwechselung des Ephesiers mit dem Schüler des Krates, wie ich glaube, vorging.* Thiersch a. a. O. Daran wird heutzutage Niemand mehr denken. 20 *κρατητίου* A.

*χωρὶς τοῦ σ [d. i. ἴδῃ] γράφειν Ὁμηρικώτερον. Ariston. *Ζηνόδοτος γράφει „ὄφρα ἴδῃς" καὶ „ἵνα ὕβριν ἴδῃς" [Α 203], Ἀρίσταρχος δὲ „ὄφρα ἴδῃ" κτέ. Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I p. 209, 16. Vgl. zu Α 203.

176 ἀλλὰ τά γ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα: *διὰ τοῦ κέ συνδέσμου συνήλειπται, „τά κε". γράφεται δὲ καὶ „τά γε". A[t]. Vgl. zu Δ 249.

193 μείων μὲν κεφαλῇ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο: Ἀρίσταρχος „κεφαλήν". A[t]. Vgl. zu Α 404.

206 σεῦ ἕνεκ' ἀγγελίης, σὺν ἀρηιφίλῳ Μενελάῳ: *Ζηνόδοτος γράφει „σῆς ἕνεκ' ἀγγελίης". Ariston. (Ζηνόδοτος δὲ τοῦτο ἀγνοήσας μεταγράφει „ἧς ἕνεκ' ἀγγελίης". Apoll. Soph. p. 7, 14: *ubi pro σῆς corrigendum ἧς*. Düntzer Zen. p. 13; er meinte wohl eigentlich das Umgekehrte, s. aber W. Ribbeck Philol. VIII 672.)

211 ἄμφω δ' ἑζομένω, γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς: *Ζηνόδοτος σὺν τῷ ν γράφει „ἑζομένων". Ariston.

227 ἔξοχος Ἀργείων κεφαλήν τε καὶ εὐρέας ὤμους: οὕτως σὺν τῷ τέ ἡ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους [d. i. κεφαλήν τε καί]· καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον. A[t]. Andere κεφαλην καί.

244 ἐν Λακεδαίμονι αὖθι, φίλῃ ἐν πατρίδι γαίῃ: *Ζηνόδοτος γράφει „ἑῇ ἐν πατρίδι". Ariston. Über den Irrthum des Apollonios Pron. p. 48, 7 Schn. (Synt. p. 157, 18 Bk.) s. die Einl. § 19.

259 ὣς φάτο, ῥίγησεν δ' ὁ γέρων, ἐκέλευσε δ' ἑταίροις: οὕτως, τοῖς ἑταίροις, κατὰ δοτικὴν αἱ Ἀριστάρχου. συνεφώνει καὶ ἡ Ζηνοδότου. A[t]. Andere ἑταίρους. Vgl. Friedländer Ariston. p. 23.

262 πὰρ δέ οἱ Ἀντήνωρ περικαλλέα βήσετο δίφρον: προκρίνει μὲν τὴν διὰ τοῦ ε γραφὴν „βήσετο", πλὴν οὐ μετα-

2 ὄφρα ἰδῇς Cod. Ox. ἰδῆς Ox. 3 ὄφρα ἴδης Ox., corr. W. Ribbeck Philol. VIII 688. 6 συναλειπται A, von zweiter Hand λη übergeschr. 18 κεφαλήν τε καὶ im Lemma, κεφαλὴν ἠδ' im Text A. 19 ἡ ἀρισταρχος A, corr. Vill. 26 ἑτέροις A im Text, von zweiter Hand ν übergeschr. (ἑταίρους A[r]). 27 ἑτέροις A[t]. 28 ἡ ζηνόδο A[t]. 30 βήσετο A im Text, von zweiter Hand α übergeschrieben. 31 ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ἄμεινόν φησι τὸ „βήσετο", οὐ μεταποιεῖ δὲ τὴν γραφήν. V und Townl. in An. Par. III 282, 17. μετατίθησι A[t].

τίθησιν, ἀλλὰ διὰ τοῦ ᾱ γράφει ὁ Ἀρίσταρχος. A[t]. Vgl. zu *K* 513. Lehrs Arist.[2] p. 360. Friedländer Ariston. p. 6.

270 *μίσγον, ἀτὰρ βασιλεῦσιν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ō* [d. i. *ἔχευον*]*· καὶ ἀναλογεῖ τὸ „μίσγον“.* A[t].

273 *ἀρνῶν ἐκ κεφαλέων τάμνε τρίχας —: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀρνέων ἐκ κεφαλέων“.* Ariston. (*ὁ δὲ Ζηνόδοτος γράφει τὸ λαι δίφθογγον, ὡς κτητικὸν αὐτο λαμβάνων· κακῶς δέ . . . διὸ καὶ μέμφονται Ζηνοδότῳ, ἐπειδὴ τὸ „ἀρνῶν ἐκ κεφαλέων“ ἀνεγίνωσκε κτητικόν.* Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I 239, 2. Et. M. 507, 16. Et. G. 318, 1. Für *τὸ λαι δίφθογγον* hat Lentz Her. II 229, 17 *ἀρνέων ἐκ κεφαλέων* eingesetzt, ferner *τὸ ἀρνέων* für *αὐτό*, *ἀρνέων* für *ἀρνῶν*, endlich *ἀνεγίνωσκεν ἀρνέων* für *ἀνεγίνωσκε*. Wie es sich auch mit der Probabilität dieser Conjecturen verhalten möge, so kann doch kein Zweifel darüber obwalten, dass es sich hier überall nur um *ἀρνέων* handelt, nicht um *κεφαλέων*; dafür spricht auch das Schol. BLV *τινὲς „ἀρνέων“, ἵν᾿ ᾖ ὡς „ἱππείων ὁπλέων“* [*Δ* 536]. Vgl. Lobeck Pathol. elem. II p. 98.)

280 *ὑμεῖς μάρτυροι ἔστε, φυλάσσετε δ᾿ ὅρκια πιστά: *Ζηνόδοτος γράφει „μάρτυρες“.* Ariston. Vgl. zu *B* 302.

290 *αὐτὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα μαχήσομαι εἵνεκα ποινῆς: οὕτως διὰ τοῦ η τὸ „μαχήσομαι“ Ἀρίσταρχος.* A[t]. Andere *μαχέσσομαι*: s. zu *Α* 298.

292 *ἦ, καὶ ἀπὸ στομάχους ἀρνῶν τάμε νηλέι χαλκῷ: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἀπὸ στομάχους“. αἱ δὲ πλείους διὰ τοῦ ε „ἐπὶ στομάχους“· καὶ ἔστιν οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή.* A. Vgl. Lehrs Arist.[2] 24.

295 *οἶνον δ᾿ ἐκ κρητῆρος ἀφυσσόμενοι δεπάεσσιν: Ἀρίσταρχος „ἀφυσσόμενοι“ διὰ τοῦ ō, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ᾱ.* A[t]. *διὰ τοῦ ō τὸ „ἀφυσσόμενοι“ παρατατικῶς· καὶ ἀναλογεῖ τὸ „ἔκχεον“* [296; s. zu Vs. 270]. V. Vgl. zu *K* 579 und Friedländer Ariston. p. 4.

3 *ἔχευαν* A im Text, aber *ο* über *α*; *ἔχευον* V. 4 *διὰ τοῦ ō τὸ „ἔχευον“, ἵν᾿ ᾖ* [*καὶ ἔστιν* st. *ἵν᾿ ᾖ* V] *ἀναλογοῦν τῷ „μίσγον“.* BLV. *τὸ*] *τῷ* Dind. 7 *λαβών* Hom. Ep. 8 *τὸν Ζηνόδοτον* Et. M., *Ζηνόδοτον* Et. G. 9 *κεφαλαίων* Et. M., *κεφαλῆς* Et. G. *κτητικὸν ἀνεγίνωσκεν* Et. M. *διὸ καὶ μέμφονται τὸν Ζηνόδοτον, ἐπειδὴ τὸ „ἀρνῶν ἐκ κεφαλαίων“ κτητικὸν ἔλεγε κτέ.* Cramer An. Ox. IV 329, 4. 17 *ἱππείων* V, *ἱππέων* L. 25 *οὕτως Ἀρίσταρχος, αἱ δὲ ἄλλαι πᾶσαι „ἐπὶ στομάχους“.* V. 28 *ἀφυσσάμενοι* A im Text, darüber *ό*. 29 '*ἄλλοι — ᾱ a m. rec.*' Dind. irrthümlich. 30 *ἐφυσσόμενοι* V.

326 *οἱ μὲν ἔπειϑ' ἵζοντο κατὰ στίχας, ἧχι ἑκάστῳ*
ἵπποι ἀερσίποδες καὶ ποικίλα τεύχε' ἔκειτο:

τὸ „ἧχι" χωρὶς τοῦ ῑ ὁ Ἀρίσταρχος. A[t]. Vgl. zu *Λ* 607.

Ἀρίσταρχος κατὰ γενικὴν „ἑκάστου". A[t].

334 *ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος ἀργυρόηλον*
χάλκεον, αὐτὰρ ἔπειτα σάκος μέγα τε στιβαρόν τε:

**Ζηνόδοτος ἀμφοτέρους ἠθέτηκε, καὶ μετὰ τὸν „οἷο κασιγνήτοιο"* [333] *ὑποτάσσει*

„κρατὶ δ' ἐπ' ἰφϑίμῳ κυνέην εὔτυκτον ἔϑηκεν [336]
ἵππουριν· δεινὸν δὲ λόφος καϑύπερϑεν ἔνευεν.
εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, [*ὅ οἱ παλάμηφιν ἀρήρει·*]
ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετ' ἀσπίδα ϑυσσανόεσσαν" [s. 334].

Aristonikos; s. denselben zu Vs. 339. 361. *Α* 32. *Ο* 480.

348 *οὐδ' ἔρρηξεν χαλκός, ἀνεγνάμφϑη δέ οἱ αἰχμή:*

οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. *χαλκός*], *ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν̄ „χαλκόν".* A[t]. *ἄμεινον* [*δὲ*] *διὰ τοῦ σ̄ γράφειν· καὶ γὰρ ὕστερόν φησιν „ὁ δὲ δεύτερος ὤρνυτο χαλκῷ"* [349] *ἀντὶ τοῦ τῷ δόρατι.* A. Vgl. zu *Η* 259. *Ρ* 44 und Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII S. 14. Über zerrissene Scholien s. Einl. S. 145 Anm. 166 und über die Beziehungen zwischen A und A[t] das. S. 101.

Ζεῦ ἄνα, δὸς τίσασϑαι ὅ με πρότερος κάκ' ἔοργε,
352 *δῖον Ἀλέξανδρον, καὶ ἐμῇς ὑπὸ χερσὶ δάμασσον:*

**ἀϑετεῖται* [352]. Ariston.

Ἀρίσταρχος „δαμῆναι". A[t]. Vgl. zu Vs. 368. (Unentschieden drückt sich Nikanor aus: *ἐὰν γράφηται „δαμῆναι", βραχὺ διαστελοῦμεν ἐπὶ τὸ „Ἀλέξανδρον"· κοινὸν γὰρ τὸ „δός". ἐὰν δὲ „δάμασσον", δευτέραν ἄνω ϑετέον κτέ.*)

362 *πλῆξεν ἀνασχόμενος κόρυϑος φάλον· ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ*

---

4 *μόνως κατὰ γενικήν. τὸ „ἑκάστῳ" ἀντὶ τοῦ ἑκάστου.* BL. 11 *Librarius ex uno scholio duo fecit, pro lemmate novo habens versum Zenodoteum ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν.* Cobet. *Post ἔγχος positum est signum scholii finiti.* Dind. *ὅ οἱ παλ. ἀρήρει* fügte Vill. zu, der auch Z. 12 *ϑυσ*[*σ*]*ανόεσσαν* st. *τερσανόεσσαν* corr. 14 *ἔρρηξε χαλκόν* V. 16 *ἄμεινον δὲ* habe ich statt *οὕτως ἄμεινον* geschrieben, nach V: *οὕτως Ἀρίσταρχος. ἄμεινον δὲ διὰ τοῦ σ̄ γράφειν· καὶ γὰρ ὕστερόν φησιν „ὁ δὲ δεύτερος ὤρνυτο χαλκῷ" ἀντὶ τοῦ τῷ δόρατι.* (Falsch BL: *Ἀρίσταρχος μὲν „χαλκόν", ἄμεινον δὲ „χαλκός"· καὶ γὰρ κτέ.*) 25 *γρ' δανῆναι* [so], *ἵνα συνᾴδῃ τὸ „δὸς τίσασϑαι".* V. Vgl. Römer Die Werke d. Arist. S. 281. 28 *δ' ἄρ αὐτῶι* A im Text.

τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διατρυφὲν ἔκπεσε χειρός: Ἀρίσταρχος „ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῇ“, τῇ περικεφαλαίᾳ. A[t]. αἱ χαριέστεραι καὶ πλείονες θηλυκῶς ἔχουσιν, [τινὲς δὲ „αὐτῷ“,] ἵν' ᾖ ἀρσενικόν, ἐπὶ τοῦ λόφου κείμενον. V.

364 Ἀτρείδης δ' ᾤμωξεν ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν: *Ζηνόδοτος γράφει „αἰπύν“. Ariston.

368 ἠίχθη παλάμηφιν ἐτώσιον, οὐδ' ἔβαλόν μιν: οὕτως [ἡ ἑτέρα τῶν Ἀρισταρχείων· καὶ] Ἀμμώνιος ἐν τῷ πρὸς Ἀθηνοκλέα συγγράμματι ὁμοίως εἶχεν „οὐδ' ἐδάμασσα“. καὶ ἔστι συνᾷδον τοῖς λεγομένοις πρότερον [352] ὑπὸ τοῦ Μενελάου „δῖον Ἀλέξανδρον, καὶ ἐμῇς ὑπὸ χερσὶ δαμῆναι“. A. Am Anfange ist ὅτι überliefert, welches Lehrs unter Hinweis auf Γ 270 und Δ 170 (ed. Bekk.) streichen wollte; ich habe es in οὕτως verändert: s. zu Β 284. Hält man nämlich unser Scholion mit dem zu Γ 352 zusammen, so wird man die Vermuthung berechtigt finden, dass οὐδ' ἐδάμασσα aus einer Aristarchischen Ausgabe herrührt; und da überdies ὁμοίως deutlich verräth, dass vor Ἀμμώνιος ein zweiter Gewährsmann fehlt, so liegt es nahe, ἡ ἑτέρα τῶν Ἀρισταρχείων· καὶ einzuschalten: vgl. zu Β 579 (und Α 585. Β 798). Durch das unpassende Lemma wird sich hoffentlich Niemand mehr beirren lassen: s. Einl. S. 144. In seiner anderen Ausgabe scheint Aristarch οὐδ' ἔβαλόν μιν bevorzugt zu haben; wenigstens ist dies die Lesart, welche Aristonikos berücksichtigt: ὅτι σαφῶς τὸ „οὐδ' ἔβαλόν μιν“ ἀντὶ τοῦ οὐδὲ ἐπάταξα αὐτόν. Vgl. Lehrs Arist.[2] 60. — *Pro* ὁμοίως *fortasse fuit* μόνως: *attamen hoc incertum; et aeque certe probabile ante Ammonium aliud testimonium excidisse. Certum autem, pro* συναίρων *scribendum esse* συνᾷδον. Lehrs Herod. p. 455. (Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII S. 13.)

373 καί νύ κεν εἴρυσσέν τε καὶ ἄσπετον ἤρατο κῦδος: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „καί νύ κεν ἐξείρυσσεν.“ A[t]. Er las ἐξείρυσσε

2 δ' ἀρ A[t]. 3 τινὲς αὐτῷ fügte Lehrs Herod. p. 455 zu; auf dasselbe kommt hinaus, was Römer a. a. O. vorschlug: θηλυκῶς ἔχουσιν, ἵν' ᾖ τῇ περικεφαλαίᾳ· τὸ δὲ ἀρσενικὸν ἐπὶ τοῦ φάλου κεῖται. 4 κείμενον corr. Lehrs das. statt κινεῖται. 8 πᾶσαι „οὐδὲ δάμασα“. γρ' καὶ „οὐδ' ἔβαλόν μιν“. V. 9 συγγράμματι] darnach πρὸς Ἀθηνοκλέα noch einmal A. εἶχεν Vill., εἶχον A. ἐδάμασα A. 10 συνᾷδον Lehrs, συναιρῶν so A. 24 ἔβαλόν μην σημαίνει A; σημαίνει hat Lehrs Arist.[2] 60 gestrichen. 30 εἴρυσέν τε V. 31 ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „καὶ νύ κεν ἐξήρυσεν,“ οὐ μέντοι ἐν τῇ Ἀριστάρχου. so V. ἐξείρυσεν mit einem σ A, ein Fehler,

καὶ ἄσπετον (wegen des überflüssigen ν ἐφελκ. s. zu Β 347). dagegen Aristarch εἴρυσσέν τε καὶ ἄσπ. (s. Friedländer Nican. p. 117 und Schol. V).

ἤ οἱ Λακεδαίμονι ναιεταώσῃ
388 ἤσκειν εἴρια καλά, μάλιστα δέ μιν φιλέεσκε:

*ἰστέον δέ, ὅτι τὸ „ἤσκειν εἴρια“ μετὰ τοῦ ν̄ γράφουσιν οἱ παλαιοὶ καὶ μετὰ τὴν συναίρεσιν τοῦ ἤσκεε. δοκεῖ δὲ Ἰωνικῶς οὕτω λέγεσθαι, ὡς καὶ ἑτέρωθι ἔσται δῆλον. Eust. 428, 1. (Schol. zu Aristoph. Plut. 696 ὁ δὲ θεὸς ὑμῖν οὐ προσήειν: ἀντὶ τοῦ προσέσχε. Ἰωνικῶς, ὡς καὶ παρ' Ὁμήρῳ „ἤσκειν εἴρια καλά“ ἀντὶ τοῦ ἤσκεε· τρίτου γάρ ἐστι προσώπου. Vgl. Eust. 1892, 35.) Nach Did. ρ 359 muss auch Aristarch ἤσκειν geschrieben haben; s. noch zu ε 112. σ 344. Ξ 412.

395 ὣς φάτο, τῇ δ' ἄρα θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινε.
καί ῥ' ὡς οὖν ἐνόησε θεᾶς περικαλλέα δειρήν:

*ὅτι οὐ δεῖ ἀκούειν ἐκ τοῦ „θυμὸν ὄρινεν“ ἐθύμωσεν, ἀλλὰ τὸ παρώρμησεν· δεξάμενος δέ τις τὸ πρότερον τοὺς ἑξῆς ἐνδιασκευάζει· διὸ ἀθετοῦνται ἀπὸ τοῦ „καί ῥ' ὡς οὖν ἐνόησε“ ἕως τοῦ „ὣς ἔφατ'· ἔδδεισεν δ' Ἑλένη“ [418] στίχοι κγ΄. Aristonikos (s. denselben zu Δ 208 und δ 12). Ist die διπλῆ περιεστιγμένη zu dem Verse Γ 395 in A richtig gesetzt, so bezieht sich die Bemerkung in erster Linie auf Zenodot.

402 εἴ τίς τοι καὶ κεῖθι φίλος μερόπων ἀνθρώπων:
Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ ῑ „καὶ κεῖθι“. A[1]. Andere κἀκεῖθι: zu Μ 348.

406 ἧσο παρ' αὐτὸν ἰοῦσα, θεῶν δ' ἀπόειπε κελεύθους:
Ἀρίσταρχος „ἀπόεικε“ διὰ τοῦ κ̄, καὶ χωρὶς τοῦ σ̄ „κελεύθου“. θαυμάσειε δ' ἄν τις, ἡ ἑτέρα διὰ τοῦ π̄ πόθεν παρέδυ· οὔτε γὰρ ἐν ταῖς Ἀρισταρχείοις οὔτε ἐν ἑτέρᾳ τῶν γοῦν μετρίων ἐμφερόμενον πέφυκεν. καὶ οὐ μόνον ἐν ταῖς ἐκδόσεσιν, ἀλλὰ

der sehr häufig wiederkehrt: z. B. Dind. I p. 11, 29 ἀπαλλασόμενος. 13, 7 προσχών st. προσσχών. II 138, 12 προσχόντα. I 28, 14 θάλλασα st. θάλασσα. 30, 17 περισός (ebenso 61, 8. 210, 32). 112, 17 περισή. 115, 6 μέσην und μέση. 117, 24 βήσας. 161, 24 εἴρυσεν. 177, 27 ἐπισείῃ. 183, 28 σάκεσιν. 202, 8 ἀγκάσασθαι. 246, 15 μεσηίς. 257, 12 τείχεσι. 330, 30 μάρπησαν u. s. w. (Vgl. I 19, 19 ἀτικήν st. Ἀττικήν. 77, 19 μελίταις. 81, 11 προτάτοιμεν. 365, 29 διήλατον u. ähnl.) 24 ἐκ πλήρους ὁ „καί“ σύνδεσμος. V. 25 παρ αυτῶν A. 26 Ἀρίσταρχος „κελεύθου“. A[1]; ἧσο παρ' αὐτόν: οὐ [οὕτως?] πᾶσαι. οὐκ ἐπαρᾶται δέ, ἀλλ' ὀνειδίζει, ἀντὶ τοῦ μη [darnach Lücke]. V. 27 ἡ] ἢ A. 28 ἑτέρῳ Vill. Bekk. 29 πέφυκεν] 'leg. πέφηνεν' Cobet Mnem. 1876 p. 434. Dasselbe conj. Dindorf

καὶ ἐν τοῖς συγγράμμασιν ἀπαξάπαντες οὕτως ἐκτίθενται. προσθήσειν μοι δοκῶ καὶ τὴν Ἀριστάρχου λέξιν οὕτως ἔχουσαν· „τῆς δὲ εἰς τοὺς θεοὺς ὁδοῦ εἶκε καὶ παραχώρει, μὴ βαδίζουσα εἰς αὐτούς". A. Über λέξις Ἀριστάρχου s. zu S. 194, 7 und Lehrs Aristarch.² p. 153.

415 τὼς δέ σ' ἀπεχθήρω, ὡς νῦν ἔκπαγλ' ἐφίλησα: Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „ἔκπαγλα φίλησα". A^t.

416 μέσσῳ δ' ἀμφοτέρων μητίσομαι ἔχθεα λυγρά: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀρισταρχείων „ἄχθεα" ἐγέγραπτο. τινὲς δὲ „ἄλγεα" γράφουσιν. A.

423 ἡ δ' εἰς ὑψόροφον θάλαμον κίε δῖα γυναικῶν.
τῇ δ' ἄρα δίφρον ἑλοῦσα φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη
ἀντί' Ἀλεξάνδροιο θεὰ κατέθηκε φέρουσα·
ἔνθα κάθιζ' Ἑλένη, κούρη Διὸς αἰγιόχοιο,
ὄσσε πάλιν κλίνασα, πόσιν δ' ἠνίπαπε μύθῳ:

*ἀπὸ τούτου [423] ἕως τοῦ „ἔνθα κάθιζ' Ἑλένη" στίχοις τέσσαρσι παράκεινται διπλαῖ περιεστιγμέναι, ὅτι Ζηνόδοτος μετετίθει τὴν συνέπειαν οὕτως·

„ἀμφίπολοι μὲν ἔπειτα θοῶς ἐπὶ ἔργα τράποντο, [422]
αὐτὴ δ' ἀντίον ἷξεν Ἀλεξάνδροιο ἄνακτος,
ὄσσε πάλιν κλίνασα, πόσιν δ' ἠνίπαπε μύθῳ".

Aristonikos. (καὶ πολλαχοῦ δεῖ τοὺς στίχους ὀβελίζειν. „τῇ δ' ἄρα . . . Ἀφροδίτη"· οὐκ ἂν γὰρ ὁ ποιητὴς τὴν θεὸν εἰσήγαγεν ὑπηρετοῦσαν τῇ γυναικί, καὶ τοιαύτην εὐτελῆ ὑπηρεσίαν κτέ. Schol. zu Dionys. Thr. p. 737, 8 Bekk. Gemeint ist offenbar die von Aristonikos in ähnlicher Weise begründete und zurückgewiesene Athetese Zenodot's.)

432 ἀλλ' ἴθι νῦν προκάλεσσαι ἀρηίφιλον Μενέλαον: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ἀφραδέως" [436] ἀθετοῦνται στίχοι πέντε. Ariston.

434 παύσασθαι κέλομαι, μηδὲ ξανθῷ Μενελάῳ —: Ἀρίσταρχος „παύεσθαι". A^t.

Scholl. II p. 386. 1 ἅπαξ ἅπαντες A. 2 δοκῶι A. 3 τῆς Bekk., τί A. τοὺς Cobet a. a. O., τὰς A. (α st. ου: I p. 109, 19 Dind. μιάν st. Μυιοῦν. 178, 5 ἀφαιρουμένας st. -νους. 412, 23 ἀλεντικοῖς st. οὐλεαντικοῖς. II 110, 16 ἐξωσμένας st. -νους. Vgl. I 138, 12 ἐξίουσιν st. ἐξίασιν.) παραχωρεῖ A. 8 αἴσχεα V. 9 ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν [nicht τοῦ] αριστ^{ὸχ} [so] „ἄχθεα". τινὲς δὲ „ἄλγεα". A^t; ἡ μὲν ἑτέραι [so] τῶν ἀρισταρ^{χ'} „αἴσχεα" [!], ἡ δὲ ἑτέραι „ἄλγεα". V. 20 αὐτῇ A. ἴξεν A.

436 *ἀφραδέως, μή πως τάχ' ὑπ' αὐτοῦ δουρὶ δαμασθῇς*: Ἀρίσταρχος „δαμήῃς". A[t]. — Cod. *δαμείῃς*, corr. Bekker Scholl. p. 819[a], und Spitzner (s. seinen ersten Excurs p. VI) verwies dafür auf *B* 34 *ἀνήῃ*.

ὑμεῖς δ' Ἀργείην Ἑλένην καὶ κτήμαθ' ἅμ' αὐτῇ

459 *ἔκδοτε, καὶ τιμὴν ἀποτινέμεν ἥν τιν' ἔοικεν*: *Ζηνόδοτος „ἀποτίνετον". Ariston.

ΙΛΙΑΔΟΣ Δ.

3 *νέκταρ ἐῳνοχόει· τοὶ δὲ χρυσέοις δεπάεσσι* —: κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „ἐνῳνοχόει" φέρεται· οἱ δέ φασι

---

2 Im Ven. A ist *ει* verschrieben für *η* I p. 9, 23 Dind. *μείποτε*. 13, 27 *εἰσθεῖσθαι* st. *ἠσθῆσθαι*. 14, 1 *γεγενεῖσθαι*. 16, 16 und II 95, 6 *δεῖ* st. *δή*. I 35, 27 und II 51, 32 *εἰ* st. *ἦ*. I 47, 15 *ἀπεινῆ*. 49, 3 *διηγεῖται*. 61, 23 *ἔφει*. 66, 17 und 18 *ἐθέλεις* st. *ἐθέλῃς*. 70, 32 *τιμήσει* st. *-σῃ*, ebenso 71, 1. 73, 9 *εἴσ ε̄* st. *ἢ σέ*. 75, 31 *στυγέει* st. *-έῃ*. 85, 8 u. ö. *συνείληπται* st. *συνήλειπται*. 93, 23 *παραγείοχε*, ebenso 242, 4. 98, 24 *εἵλω* st. *ἥλω*. 121, 9 *πλειάσαι* st. *πλησιάσαι*. 127, 31 *ἐδείχθη*. 129, 14 *σημαίνει* st. *-νῃ*. 138, 14 *αἰζειοί*. 139, 18 *ἀριστοφάνη* aus *-γει* corr. 151, 12 *εἶεν* st. *ἦεν*. 165, 26 *κέειται*. 166, 2 *τετρεῖσθαι*. 176, 25 *καταλήγει*. 184, 8 *πολεμίζειν* st. *-ζῃ*. 188, 19 *ἐπειράσατο*. 191, 28 *συνειλημμένον*. 197, 5 *παμφαίνει*. 198, 28 *λέγει*. 204, 8 *ξύσει, ψαύσει*. 15 *ἐρεῖμα*. 210, 2 *ὀκνειρῶς*. 233, 13 *πριεὶ* st. *πρὶν ἤ*. 240, 7 *δοκεῖ*. 241, 8 *διειρημένως*. 266, 28 *εἴρηκεν* st. *ἦρκε*. 274, 1 *ἐξηγεῖται* st. *ἐξήτηται*. 279, 1 *εἰ* st. *ἤ*, ebenso 291, 3 und 394, 8. 282, 2 *λύει*. 304, 13 *προβουλεύεις*. 317, 30 *θυμήρει*. 334, 27 *ὑγιεῖ*. 350, 8 *ἀσκηθείς*. 361, 1 *συνειλῆφθαι* st. *συνηλεῖφθαι*. 401, 7 *εἶγ'* st. *ἦγ'*. 427, 13 *ὑπάρχει*, ebenso II 46, 24 und 57, 23. II 23, 32 *ἀφαρεία*. 34, 16 *μελανίζει*. 71, 31 *ἑρμεῖ*. 91, 11 *γείμας*. 30 *κινήσει*. 135, 29 *πειλείωνος*. 182, 19 *γεννήσεις* st. *-σῃς*, u. s. w. Vgl. noch zu *X* 431. 7 *ἀποτίνετο* A. So steht I p. 54, 25 Dind. *ναῦ* st. *ναῦν*. 75, 32 *ἐπιτάσσει* st. *-σειν*. 114, 22 *σώζει* st. *-ζειν*. 140, 23 *μηδὲ* st. *μηδὲν*. 144, 29 *τελεία* st. *-αν*, ebenso 154, 17. 161, 31 *οὐ* st. *οὖν*. 198, 15 *τὸ σοφόν* st. *τὸν σ*. 214, 27 *σημαίνει* st. *-νειν*, ebenso 272, 20. 243, 14 *ποθὴ* st. *ποθήν*. 246, 17 *φιλητὰ* st. *Φιλητᾶν*. 273, 12 *φημι* st. *φήμην*. 300, 6 u. 8 *ἀκή* und *ἀχή* st. *ἀκήν* und *ἀχήν*. 317, 30 *ἀρέσκουσα* st. *-σαν*. 319, 1 *εὐρεῖα* st. *-αν*. 323, 20 *τω λογω* st. *τῶν λόγων*. 338, 1 *τὸ μῦθον* st. *τὸν μ*. 393, 27 *λέγει* st. *-γειν*. II 6, 24 *πέμπει* st. *-πειν*. 15, 24 *οὐδὲ* st. *οὐδὲν*. 17, 19 *ἀμείνω* st. *-νων*. 24, 30 *νοτιέα* st. *νωτιαίαν*. 69, 18 *δεῖ* st. *δεῖν*. 97, 9 *τοῦτο* st. *τοῦτον*. 110, 29 *τὸ μὲν* st. *τὸν μ*. 126, 32 *παραμυθία* st. *-αν*. 143, 26 *ἐνσείσει* st. *-σειν*. 144, 8 *ὁμίχλη* st. *-ην*, u. s. w. 10 *ἐνωνοχόει* A; das stumme *ι* fehlt oft. *πλεονασμὸς δέ ἐστιν ὡς τὸ ἑήνδανε. τινὲς δὲ γρ' ἐνῳχόει*. so V; *Ζηνόδοτος δὲ „ἐνῳνοχόει" γράφει διὰ προθέσεως*. Eust. 438, 11. *δὲ φασὶ τὴν* A (*Cod. ε̇, ubi punctum significat, voculam legi non debere.*

Ζηνοδότειον εἶναι τὴν γραφήν. ἐν μέντοι ταῖς ἐκδόσεσι χωρὶς τοῦ ν̄ εὕραμεν. A. Sowohl bei *ὑπομνημάτων* als auch bei *ἐκδόσεσι* ist *Ἀριστάρχου* zu ergänzen. Er las *Α* 598 *οἰνοχόει*; *υ* 255 ist über *ἐῳνοχόει* nichts überliefert.

17 *εἰ δ' αὔτως τόδε πᾶσι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο*: *διὰ τοῦ π̄ αἱ Ἀριστάρχου „εἰ δ' αὖ πως", ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη „εἰ δ' αὔτως" διὰ τοῦ τ̄.* A. (*ἀντὶ τοῦ ὁμοίως. „καὶ ἡδὺ γένοιτο" οὕτως Ἀριστοφάνης· Ἀρίσταρχος δὲ „πέλοιτο".* V. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Schreiber dieses Scholions seine Vorlage wie so oft nur flüchtig angesehen und die Worte *διὰ τοῦ π̄ αἱ Ἀριστάρχου* irrthümlich auf *γένοιτο* anstatt auf *αὔτως* bezogen.)

55 *εἴ περ γὰρ φθονέω τε καὶ οὐκ εἰῶ διαπέρσαι,*
οὐκ ἀνύω φθονέουσ', ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτερός ἐσσι:

ἀθετοῦνται ἀμφότεροι. Ariston.

88 *Πάνδαρον ἀντίθεον διζημένη, εἴ που ἐφεύροι.*
εὗρε Λυκάονος υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε:

τούτῳ [88] καὶ τῷ ἑξῆς παράκεινται διπλαῖ περιεστιγμέναι, ὅτι Ζηνόδοτος τούτου μὲν τὸ ἀκροτελεύτιον οὕτως γράφει „εὗρε δὲ τόνδε", τὸν δὲ δεύτερον οὐδὲ γράφει. Ariston.

109 *τοῦ κέρα ἐκ κεφαλῆς ἑκκαιδεκάδωρα πεφύκει*: *Ἰακῶς τὸ „πεφύκει."*. A[t]. So Aristarch; wahrscheinlich hatten Andere *ἑκκαιδεκάδωρ' ἐπεφύκει.*

ἐκ δ' ἕλετ' ἰὸν
117 *ἀβλῆτα πτερόεντα, μελαινέων ἕρμ' ὀδυνάων*:

ἀθετεῖται [117]. Ariston. Vgl. Apoll. Soph. 76, 32. Lehrs Ztschr. f. AW. 1834 S. 135. Arist.[2] 63.

οὕτως διὰ τοῦ ε̄ [d. i. *μελαινέων*] *διὰ τὸ μέτρον.* A[t]. Es klingt befremdlich, ist aber dennoch völlig sicher, dass Andere *μελαινάων* lasen, z. B. Apollon. Soph. p. 2, 26 (s. zu *Β* 520).

ἕλκε δ' ὁμοῦ γλυφίδας τε λαβὼν καὶ νεῦρα βόεια·
123 *νευρὴν μὲν μαζῷ πέλασεν, τόξῳ δὲ σίδηρον.*
αὐτὰρ ἐπειδὴ κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινε,
λίγξε βιός, νευρὴ δὲ μέγ' ἴαχεν —:

Ζηνόδοτος πρὸ τούτου [123] τὸν ἑξῆς τέταχεν, οὕτως ποιήσας·

Bast zu Greg. Cor. p. 68). 1 *ζηνοδότειον* A, aber aus *ει* ist *ϊ* corr. Übrigens ist zu beachten, dass der Vers im Ven. A die *διπλῆ περιεστιγμένη* hat. 5 *αὔτως* V. 6 *Ἀρίσταρχος „εἰ δ' αὖ πως".* A[t]. 7 *αὔτως* A (ebenso im Text, doch im Lemma *αὔτως*), Bekker *αὖ τώς*.

„*ἕλκε δ' ὁμοῦ γλυφίδας [τε λαβὼν] καὶ νεῦρα βόεια*“·
εἶτα „*αὐτὰρ ἐπειδὴ κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινε,*
νευρὴν μὲν μαζῷ πέλασεν, τόξῳ δὲ σίδηρον“,
εἶτα „*λίγξε βιός*“. Ariston.

129 *ἤ τοι πρόσθε στᾶσα βέλος ἐχεπευκὲς ἄμυνεν*: *οὕτως μετὰ τοῦ ῑ* „*ἤ τοι*“. A^t. '*In aliis fuit ἤ σοι*' Heyne IV p. 578, welchem Spitzner, Nauck u. A. beigetreten sind. Es entging ihnen Allen, dass der Gegensatz zu *μετὰ τοῦ ῑ* naturgemäss *χωρὶς* (*ἔξω, ἄνευ, δίχα*) *τοῦ ῑ* ist, folglich Andere *ἤ οἱ* gelesen haben müssen. So und nicht anders findet sich *μετά* gebraucht in den Notaten zu *B* 111. 278. 323. *Γ* 388. 402. *Δ* 245. 319. *E* (132.) 661. (857.) 874. 909. *Z* 148. *I* 18. 128. 270. *Λ* 184. *M* 435. *N* 222. 298. 594. *Ξ* 208. *O* 49. 82. 232. 563. 621. (*P* 681.) *Σ* 407. (*Υ* 384.) *Ψ* 361. *β* 77. *δ* 62. *μ* 313. *ρ* 222. *σ* 178. In dem nämlichen Sinne steht *σύν* *A* 169. *B* 616. 694. *Γ* 11. 18. 35. 51. 211. 227. *Δ* 400. *E* 156. 461. 746. *Z* 170. (475.) *H* 238. 241. 353. *Θ* 68. 377. 428. *I* 18. *K* 466. *Λ* 33. 40. 385. *M* 11. *N* 485. 589. 713. *Ξ* 208. 219. 249. 255. 322. 354. 412. *O* (82.) 741. *Π* 104. 202. 775. *P* 302. *Σ* 285. *T* 26. *Φ* 86. (162.) *Ψ* 18. 635. *Ω* 546. *β* 240. *γ* 293. *δ* 12. 62. *ε* 337. *ξ* 264. *σ* 253. *τ* 114. 121. Gegen das Gewicht dieser Zeugnisse können die wenigen Ausnahmen nicht aufkommen, zumal sie gewiss nur auf schlechter Überlieferung beruhen: s. zu *I* 88 A^t. *Φ* 347 V. 363 ABV. *Ψ* 120 Apoll. Soph. (nur eine scheinbare Ausnahme ist *Θ* 349, und ebendahin gehören sicher auch die wenigen Fälle, in denen das stumme *ι* als nicht vorhanden betrachtet wird).

137 *μίτρης θ', ἣν ἐφόρει ἔρυμα χροός, ἕρκος ἀκόντων*: *ἡ Ζηνοδότου καὶ* [*ἡ*] *Ἀριστοφάνους* „*ἔλυμα*“ *εἶχον, οἱονεὶ εἴλυμα.* A.

---

1 *τε λαβὼν* fehlt A. 3 *πέλασσεν* A. 29 *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἔλμι.* so V; *τὸ δὲ* „*ἔρυμα*“ *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοτέλης* [so] „*ἔλυμα*“ *λέγουσιν.* Paris. 2679 und 2766 bei Cramer An. Par. III 9, 6 und 282, 25. *ἡ* vor *Ἀριστοφ.* fehlt A; daher conj. Nauck Aristoph. p. 35 *αἱ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστοφάνους*: aber so sagt Didymos nie. *οἱονεῖ* A. 30 *εἴλυμα* st. *εἴλημα* corr. Nauck Aristoph. Byz. p. 35. Im Ven. A findet sich auch sonst bisweilen *η* für *υ*, z. B. I 354, 26 Dind. *ῥητέον* st. *λυτέον* (II 140, 19 im Athous *εἰλημμένοι* und *κατειλῆσθαι* st. *ειλυμένοι* und *κατειλῦσθαι*), und umgekehrt *υ* für *η*, z. B. I 39, 22 *ὑμῖν*, von später Hand in *ἡμῖν* corr. 129, 15 *ἀπόρρυμα* st. *ἀπόρρηγμα*. II 32, 5 *σύνοδος* st. *Ζηνόδοτος*.

139 *ἀκρότατον δ' ἄρ' ὀϊστὸς ἐπέγραψε χρόα φωτός*: *Ζηνόδοτος γράφει „χαλκός" [also ἄρα χαλκ.]. Ariston. τὸ „ἐπέγραψε" χωρὶς τοῦ ν̄. ἐν δέ τισι „χαλκός" γράφεται· οὐκ ἀρέσκει δὲ Ἀριστάρχῳ. A[t]. Vgl. zu ι 145.

140 *αὐτίκα δ' ἔρρεεν αἷμα κελαινεφὲς ἐξ ὠτειλῆς*: *ἀθετεῖται. Ariston. Vgl. Apoll. Soph. p. 171, 26.

142 *Μῃονὶς ἠὲ Κάειρα, παρήιον ἔμμεναι ἵππων*: διχῶς, καὶ „ἵππῳ" [καὶ „ἵππων"], ἑνικῶς καὶ πληθυντικῶς. ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη μόνως ἑνικῶς. A. Überliefert ist διχῶς, καὶ ἵππω δυϊκῶς καὶ πληθυντικῶς. ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀ. μόνως δυϊκῶς, augenscheinlich schwer verdorben. Da ich es für undenkbar halte, dass Aristophanes oder wer sonst unter den alten Homerkritikern ἵππω gelesen haben könnte, wie M. Schmidt, Nauck u. A. glaubten, so habe ich mich mit Wolf Proleg. p. CCXXV für das Nächstliegende entschieden (vgl. z. B. zu *Ο* 450) trotz des zweimaligen δυϊκῶς, welches indessen gar leicht aus ἑνικῶς verschrieben werden konnte. Lehrs Her. p. 460 schlug vor, es in δοτικῶς zu verändern; doch dürfte dies gegen den Sprachgebrauch des Didymos verstossen. Er sagt zwar ἑνικῶς *Α* 66. *Β* 196. *Δ* 260. *Λ* 672. *Μ* 79. *Ν* 179. *Ψ* 307. *Ω* 125. (304.) δυϊκῶς *Β* 221. *Ε* 272. 560. *Ζ* 121. 437. *Η* 7. (*Θ* 378.) *Ι* 4. 198. *Κ* 53. *Λ* 348. *Μ* 127. 330. *Ο* 301. *Ρ* 103. 721. *Σ* 526. πληθυντικῶς *Α* 585. *Δ* 142. *Η* 7. 241. *Κ* 153. 478. *Ν* 12. 318. *Ρ* 292. *Τ* 391. *Φ* 513. *Χ* 247. 416. *Ψ* 39. 361 u. ö., aber niemals, wenigstens nicht in den echten Fragmenten, γενικῶς, δοτικῶς, αἰτιατικῶς, sondern κατὰ γενικὴν (πτῶσιν), κατὰ δοτικήν, κατ' αἰτιατικήν u. dergl.: s. zu *Α* 37. — Die Annahme Heyne's IV p. 585, der Andere zugestimmt haben, an unserer Stelle seien die Varianten ἵππων und ἵπποιν gewesen, hat zu wenig für sich.

---

3 τισιν A. 8 διχῶς A (Dindorf scheint es irrigerweise für einen Zusatz Villoison's zu halten). ἵππῳ [καὶ ἵππων] Pluygers De carm. Hom. retr. ed. p. 5. 14 Nauck] in seiner Iliasausgabe; früher (Aristoph. Byz. p. 48) hielt er ἵππῳ für Aristophanes' Lesart. 16 In A ist υ manchmal verschrieben für ν: I p. 79, 10 Dind. μυρτίλλου st. Μύρτιλλον. 186, 2 τούτου st. τοῦτον. 212, 19 οὕτως st. ὄντος. 231, 8 οὐρανοῦ st. ·όν. II 107, 9 τοῦ st. τὸν; und umgekehrt ν für υ: I 14, 3 καθιστάμενον st. καθισταμένου. 59, 20 ἐννέτα st. εὐνέτα. 68, 3 ὄλυμπον st. Ὀλύμπου. 127, 19 ἕτερον . . . πρωτεσίλαον st. ἑταῖρον . . . Πρωτεσιλάου. 185, 13 ὁμοίιον st. ὁμοιίου. 231, 20 αὐτὸν st. αὐτοῦ. 400, 31 ποτήριον st. ποτηρίου, u. s. w.

148 *ῥίγησεν δ' ἄρ' ἔπειτα ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων*: οὕτως Ἀρίσταρχος „ῥίγησεν δ' ἄρ" διὰ τοῦ δ̄, οὐ διὰ τοῦ τ̄. A[t].

149 *ὡς εἶδεν μέλαν αἷμα καταρρέον ἐξ ὠτειλῆς*: *ἀθετεῖται. Ariston.

161 *ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ, σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν*: *Ζηνόδοτος γράφει „τελέσει" καὶ „σύν τε μεγάλῳ τίσουσιν". Ariston. Was er vor τελέσει hatte, ist gänzlich ungewiss: s. G. Hermann De em. rat. gr. gramm. p. 191 und oben S. 134. *Zenodotum ἔκ τε καὶ αὖ sive ἄψ sive simile quiddam dedisse opinor.* Spitzner. *Suspicaris Zenodoti versum incepisse ὀψὲ δὲ καί aut δή.* Düntzer Zen. p. 98. *An ὀψὲ καὶ ἐκτελέσει?* Nauck. (Dass Zenodot nur an ἀπέτισαν Anstoss genommen und τελεῖ unangetastet gelassen haben sollte, indem er es = τελέσει verstand, wie Heyne IV p. 588 und Cobet Mnemos. 1873 p. 13 voraussetzten, entbehrt aller Wahrscheinlichkeit.)

170 *αἴ κε θάνῃς καὶ μοῖραν ἀναπλήσῃς βιότοιο*: οὕτως „πότμον" αἱ Ἀριστάρχου, οὐ „μοῖραν", ὡς ἐν ταῖς κοιναῖς. A. Für ὅτι habe ich mit Schmidt Did. p. 126 οὕτως hergestellt: s. zu *B* 284. 347.

171 *καί κεν ἐλέγχιστος πολυδίψιον Ἄργος ἱκοίμην*: διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ „ἐλέγχιστον". A[t].

184 *θάρσει, μηδέ τί πω δειδίσσεο λαὸν Ἀχαιῶν*: οὕτως „πώ" Ἀρίσταρχος, οὐχὶ „πού", ὥς τινες. A[t]. Vgl. zu *A* 124.

195 *ὄφρα ἴδῃ Μενέλαον ἀρήιον, Ἀτρέος υἱόν*: *ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς ὅτι νῦν παρέλκει. Aristonikos in A. *Pertinet simul ad vss. 196. 197, et habet his tribus versibus textus obelos cum asteriscis appositos. Recte contra habent 205—7.* Friedländer.

205 *ὄφρα ἴδῃ Μενέλαον ἀρήιον, ἀρχὸν Ἀχαιῶν*: οὕτως Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄ „ἴδῃ." A[t]. Vgl. zu *A* 203.

213 *αὐτίκα δ' ἐκ ζωστῆρος ἀρηρότος εἷλκεν ὀιστόν*: Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „ἕλκεν", καὶ αἱ πλείους. A[t].

---

1 δ' ἀρ A im Text. 2 εἷς ὁ σύνδεσμος, οὐ δύο. διὰ τοῦ δ̄ γραπτέον, μὴ διὰ τοῦ τ̄. BL. Lehrs vertauscht hier τ̄ und δ̄: *vult enim τάρ illud notum ex A 65*; s. seine Quaest. ep. p. 131. Von δάρ kann jedenfalls keine Rede sein. δὰρ A[t]; Schmidt Did. p. 126 δ' ἄρ': s. aber zu *A* 169. 23 πώ] πῶ A[t], π̄ω̄ς Vill. Bekk. ποῦ A[t]. 31 ἄνευ τοῦ σ̄. V 33 τὸ δὲ „ἕλκεν" Ἰακῶς εἴρηται. BL.

238 *ἡμεῖς δ' αὖτ' ἀλόχους τε φίλας καὶ νήπια τέκνα ἄξομεν ἐν νήεσσιν —:* Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ „δέ“. A^t.

245 *ἑστᾶσ', οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γείνεται ἀλκή:* οὕτως Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ σ̄ „τίς σφι“. A^t.

249 *ὄφρα ἴδητ', αἴ κ' ὔμμιν ὑπέρσχῃ χεῖρα Κρονίων:* οὕτως τὸ „αἴ κ' ὔμμιν“ διὰ τοῦ κ̄ δεῖ συναλείφειν· ἔστι γὰρ Αἰολικὴ ἡ ἀντωνυμία. A. Andere *αἴ χ' ὔμμιν*. Vgl. zu *Γ* 176 und Herodian zu *Δ* 335 (Lentz II p. 26, 35).

260 *Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρσι κέρωνται:* Ἀρίσταρχος ἑνικῶς „ἐνὶ κρητῆρι“. A^t.

269 *ὄφρα τάχιστα μαχώμεθ', ἐπεὶ σύν γ' ὅρκι' ἔχευαν:* *διὰ τοῦ ν̄ τὸ „σύν γ' ὅρκια“· οὐ γὰρ συνῆπται. ἐπὶ δὲ τῶν συνθέτων αἱ μεταβολαί. A. Andere *σύγγ'*.

277 *τῷ δέ τ' ἄνευθεν ἰόντι μελάντερον ἠύτε πίσσα:* τὸ „ἰόντι“ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε̄ [d. i. ἐόντι], ὁ δὲ Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ῑ. A.

δήιον ἐς πόλεμον πυκιναὶ κίνυντο φάλαγγες
282 *κυάνεαι, σάκεσίν τε καὶ ἔγχεσι πεφρικυῖαι:* *Ζηνόδοτος γράφει „ἡρώων, σάκεσιν“. Ariston.

ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „βεβριθυῖαι“ εἶχεν· καὶ μήποτε λόγον ἔχει, ὡς ἐκεῖ „βεβρίθει δὲ σάκεσσιν“ [π 474]. A.

299 *ἕρκος ἔμεν πολέμοιο· κακοὺς δ' ἐς μέσσον ἔλασσεν:* οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔλασσεν“, ἄλλοι δὲ „ἔεργεν“. A^t.

319 *ὣς ἔμεν, ὥς ὅτε δῖον Ἐρευθαλίωνα κατέκταν:* *„κατέκταν“ δὲ μετὰ τοῦ ν̄ αἱ Ἀριστάρχου, καὶ ἐν ἐκτάσει τοῦ ᾱ Δωρικῇ οὔσῃ, ὡς ἔβαν ἐγώ. κτέ. Herodian. Andere *κατέκτα*: s. Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I 224, 11. Herodian zu *B* 662.

---

3 „ἡμεῖς“ ἄνευ τοῦ μέν. so V. 6 und 7 κ' ὔμμιν A. 7 δεῖσον ἀλείφειν A, corr. Vill.; s. Einl. S. 96 f. ἔστιν A. 8 αἰολικῆι A. 11 „κρητῆρσι“ [so] ἑνικῶς. V. 12 ὅρκι' und 13 ὅρκια A. 14 συνθέτων Pluygers De carm. Hom. retr. ed. p. 11, συν (mit übergeschriebenem θ) A, συνήθων fälschlich Villoison und Bekker (letzterer conj. dann συνημμένων). 16 Ἀρίσταρχος „ἔοντι“. so A^t; οὕτως Ἀρίσταρχος· Ζηνόδοτος δὲ „ἰόντι“, κακῶς. V (mit dem falschen Lemma ἰὸν κατὰ πόντον so!). τὸ δὲ ἰόντι A; vorher Ariston. 21 ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „βεβριθυῖαι“ εἶχεν. A^t; Ἀρίσταρχος δὲ „βεβριθυῖαι.“ τὸ δὲ „πεφρικυῖαι“ κτέ. V. ἡ ἑτέρα δὲ A; vorher Nikanor. βεβρηθυῖαι A. 22 σάκεσιν A. 25 κατέκτᾶν so A im Text. 26 οὕτως Ἡρωδιανὸς μετὰ τοῦ ν̄ „κατέκταν“. A^t. (μετὰ δὲ τοῦ ν̄ τὸ „ἔμεν“. BL!) 27 δωρικὴ οὖσα A, corr. Bekk.

320 ἀλλ' οὔ πως ἅμα πάντα θεοὶ δόσαν ἀνθρώποισιν: *ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς ὅτι κτέ. μετενήνεκται δὲ ἐξ ἄλλου τόπου [N 729]. Ariston.

321 εἰ τότε κοῦρος ἔα, νῦν αὖτέ με γῆρας ἱκάνει: Ἀρίσταρχος „γῆρας ὀπάζει" (ἐπείγει, ἐλαύνει. ἀπὸ δὲ τοῦ κατόπιν ἐσχημάτισται). A[t]. Sind die eingeklammerten Worte von Didymos, was ich mit Lehrs (und Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII 13) bezweifle, so dürfen doch ἐπείγει und ἐλαύνει jedenfalls nicht, wie Bekker Il. p. 428 wollte, als Lesarten aufgefasst werden (trotz des Schol. zu Θ 103): es sind, wie die nackte Anreihung zeigt und schon Spitzner richtig erkannte, blosse Erklärungen von ὀπάζει; vgl. Apoll. Soph. p. 121, 23 ὀπαζόμενος ἐπὶ μὲν τοῦ κατεπειγόμενος . . . ἐπὶ δὲ τοῦ κατεπείγεσθαι πάλιν „χαλεπὸν δέ σε γῆρας ὀπάζει" [Θ 103]. Et. G. 431, 14 ὀπάζειν· κατόπιν διώκειν· ἢ τὸ περιποιεῖν· ἢ τὸ καταφέρεσθαι· ἢ τὸ ἐπιλέγεσθαι.

329 αὐτὰρ ὁ πλησίον ἑστήκει πολύμητις Ὀδυσσεύς: οὕτως Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „ἑστήκει". A[t]. Andere εἱστήκει: s. zu Δ 367. Z 373. Λ 600. M 446. P 139. Σ 557. X 36. Ψ 106. 691. λ 544.

333 Τρώων θ' ἱπποδάμων καὶ Ἀχαιῶν —: Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ θ̄ „Τρώων ἱπποδάμων". A[t].

334 ἕστασαν, ὁππότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν
Τρώων ὁρμήσειε καὶ ἄρξειαν πολέμοιο:

οὕτως ἡ κατὰ Ἀρίσταρχον ἔχει. καὶ τὸ „Ἀχαιῶν" ἄμεινον ἀκούειν ἐπ' Ἀχαιούς· πιθανὸν γὰρ ἐπιμένειν τοὺς Ἕλληνας, ἕως ἂν προεπιχειρήσωσιν αὐτοῖς οἱ βάρβαροι καὶ τρόπον τινὰ δεύτερον μετὰ Πάνδαρον παρασπονδήσωσιν. διὸ καὶ μήποτε ἄμεινον ἐν τῇ πολυστίχῳ φέρεται

„ἕστασαν, ὁππότε κέν τις ἐναντίον ἄλλος ἐπελθὼν
Τρώων ὁρμήσειε καὶ ἄρξειεν πολέμοιο".

A, mit dem Lemma Τρώων ὁρμήσειε. Für ὅτι δὲ (vorher geht

22 ἱπποδάμων] was unmittelbar darauf folgt, τὸ δὲ „Ἀχαιῶν" ἄμεινον ἀκούειν ἐπ' Ἀχαιούς (A[t]), gehört zu Vs. 334; vgl. Ariston. 27 προεπιχειρήσωσιν A. 28 παρασπονδίσωσιν διὸ A. 30 ἔν τισι γράφει [so] „κέν τις Ἀχαιῶν". V (mit dem Lemma ὁππότε πύργος). 31 ὁρμήσειεν A. 32 Lehrs wollte οὕτω nach ὅτι δὲ einschalten und muss wohl nach ὅτι δὲ eine grössere Lücke angenommen haben, da er das Scholion von hier an ebenfalls für Didymeisch hielt. Kaum der Erwähnung werth ist Cobet's Conjectur,

Ariston.) habe ich mit Friedländer in Fleckeisen's Jhrb. LXXVII 14 *οὕτως* corrigirt: s. zu *B* 284. Ferner steht bei Bekker *ἡ κατὰ Ἀρίσταρχον ἔχει καὶ τὸ Ἀχαιῶν, ἄμεινον ἀκούειν κτέ.*, was Lehrs und Friedländer durch richtige Interpunction verbesserten, gestützt auf das Schol. A[t], welches in der Handschrift dem soeben zu Vs. 333 mitgetheilten irrthümlich angefügt ist: *το δὲ „Ἀχαιῶν“ ἄμεινον ἀκούειν ἐπ' Ἀχαιούς.* Vgl. Einl. § 32.

339 *καὶ σύ, κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε, κερδαλεόφρον:* *Ζηνόδοτος γράφει „φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ“.* Ariston.

343 *πρώτω γὰρ καὶ δαιτὸς ἀκουάζεσθον ἐμεῖο:* *οὐ λέγει τῆς ἐμῆς δαιτὸς πρῶτοι ἀκούετε, ἀλλὰ πρῶτοί μου ἀκούετε περὶ δαιτός. οὕτως Ἀρίσταρχος.* A. Es sind *λέξεις Ἀριστάρχου*, welche Didymos zur Stütze der Lesart *ἐμεῖο* citirt haben wird. Vgl. Apollon. Synt. p. 164, 17. 165, 6 Bk. Pron. p. 108, 4 Schn.

345 *ἔνθα φίλ' ὀπταλέα κρέα ἔδμεναι ἠδὲ κύπελλα*
οἴνου πινέμεναι μελιηδέος, ὄφρ' ἐθέλητον:
†*οὗτοι ἐν μὲν τοῖς ὑπομνήμασιν οὐκ ἀθετοῦνται, ἐπαιτιῶνται δὲ αὐτοὺς οἱ ἡμέτεροι ὡς ἀπρεπῶς καὶ παρὰ τὰ πρόσωπα εἰς κρεάδιον ὀνειδίζοντος τοῦ Ἀγαμέμνονος.* A. Der Text hat hier keine Obeloi, und überhaupt steht Aristarch wohl dieser Athetese ganz fern. Gegen Didymeischen Ursprung des Scholions spricht Manches, namentlich die Gegenüberstellung der *ὑπομνήματα* und der *ἡμέτεροι.* (Vgl. Friedländer in Fleckeisen's Jahrbüchern LXXVII 14. Römer das. CXIX 89.)

367 *πὰρ δέ οἱ ἑστήκει Σθένελος, Καπανήιος υἱός:* *οὕτως „ἑστήκει“ Ἰακῶς Ἀρίσταρχος.* A[t]. Andere *εἱστήκει*: s. zu Vs. 329.

377 *ξεῖνος ἅμ' ἀντιθέῳ Πολυνείκεϊ, λαὸν ἀγείρων:* *γράφεται καὶ „κεῖνος ἅμ' ἀντιθέῳ Πολυνείκει“. τὸ δὲ „ἀγείρων“ παρατατικῶς.* A. Aristarch verwarf also *ἀγείρας*. Über die erste Hälfte des Scholions, für deren Didymeischen Ursprung ich keine Garantie übernehmen möchte (V hat nur *γρ' δὲ καὶ „κεῖνος*, ohne das Folgende), s. Einl. § 48. *παρατατικῶς* steht bei Did. *Γ* 295. *Δ* 368. *Ο* 240.

---

die Dindorf in den Text gesetzt hat: *καὶ ὅτι κατ' Ἀρίσταρχον ἄμεινον ἔχει τὸ Ἀχαιῶν ἀκούειν ἐπ' Ἀχαιούς.* 6 *Haec ultima pertinent ad sequens Ἀχαιῶν 334.* Lehrs. 11 *οὐ λέγει δὲ* A; vorher Ariston. 20 *κρεάδιον*] *καὶ οἰνάριον addi debuerat.* Cobet Miscell. crit. p. 232. 27 *Ἰακῶς τὸ „ἑστήκει“.* V.

ἀλλὰ τὸν υἱὸν

400 *γείνατο εἷο χέρεια μάχῃ, ἀγορῇ δέ τ' ἀμείνων*: *σὺν τῷ ν̄ „ἀμείνων" Ἀρίσταρχος (ἵνα καθ' ἑαυτὸ λέγηται ἐπι πληκτικῶς. ἐλλείπει δὲ τὸ ἔστι ῥῆμα).* A^t. *Videtur ex Didymo et Aristonico compositum.* Lehrs (Friedländer Aristou. p. 99). Andere lasen *ἀμείνω.* — Wegen *χέρεια* vgl. zu § 176.

407 *παυρότερον λαὸν ἀγαγόνθ' ὑπὸ τεῖχος ἄρειον*: **ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „κεῖνοι δὲ σφετέρῃσιν"* [409] *ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς.* Ariston.

ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας

426 *κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται, ἀποπτύει δ' ἁλὸς ἄχνην*: *Ἀρίσταρχος δια τοῦ ῑ „ἰόν".* A^t.

455 *τῶν δέ τε τηλόσε δοῦπον ἐν οὔρεσιν ἔκλυε ποιμήν*: **εἰς μακράν, φησιν, ἀφικνουμένων ὁ ψόφος ἀκούεται. ἄμεινον δὲ „τηλόθι" γράφειν καὶ πρὸς τὸν ποιμένα ἀποδιδόναι· ἀποκέκλεισται γὰρ τηλόθι που χειμῶνος ὄντος ο ποιμήν.* BL. **γράφεται „τηλόσε"· εἰς μακρὰν ἀφικνουμένων τῶν ψόφων. ἄμεινον δὲ τὸ „τηλόθι"· ἀποκεκλεῖσθαι* [so] *δέ που χειμῶνος ὄντος ὁ ποιμήν.* V. Was hiervon etwa auf Didymos zurückgehen könnte, ist ganz ungewiss: vgl. zu *K* 465. 505. *μ* 249.

456 *ὣς τῶν μισγομένων γένετο ἰαχή τε φόβος τε*: *Ἀρίσταρχος „ἰαχή τε πόνος τε"· οὐ γὰρ γέγονέ πω φυγή.* A^{t}V. (Aristonikos hielt, wie es scheint, irrthümlich *φόβος* für Aristarchisch: *ὅτι τὴν μετὰ δέους φυγὴν φόβον εἴρηκεν. Hoc si integrum traditum, in Aristonici exemplum falsa lectio irrepserat.* Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 100. Vgl. Einl. § 18. Doch ist es fraglich, ob die Bemerkung wirklich von Aristonikos herstammt: s. Lehrs Arist.^{2} 76.)

478 *θρέπτρα φίλοις ἀπέδωκε* —: **Ζηνόδοτος γράφει χωρὶς τοῦ ρ̄* [d. i. *θρεπτά*]. Ariston.

493 *ἤριπε δ' ἀμφ' αὐτῷ, νεκρὸς δέ οἱ ἔκπεσε χειρός*: **ἢ καὶ ἄλλως κατά τινα τῶν ἀντιγράφων „ἔκφυγε χειρός".* Eust. 499, 37. Vgl. zu *B* 266.

517 *ἔνθ' Ἀμαρυγκείδην Διώρεα μοῖρ' ἐπέδησε*: *Ἀρίσταρχος „μοῖρα πέδησε" Ἰακῶς.* A^t.

---

2 *δ' ἐταμ' είνω* so V. 3 *Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ ν̄ τὸ „ἀμείνων", ἵνα λείπει* [so] *τὸ ἐστί.* V. *ἐπιπληκτικῶς* corr. Bekker st. *ἐκπληκτικῶς.* 4 *ἔστιν* A^t. 12 *ἰόν, οὐκ ἔον.* so V. 21 *γένετ'* V. 22 *ἰαχή τε* fehlt V. *πόνος τε*] *πόνος* V. *οὔπω γὰρ γέγονε φ.* V.

527 *τὸν δὲ Θόας Αἰτωλὸς ἐπεσσύμενον βάλε δουρί:* Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ „ἀπεσσύμενον“, ἀπιόντα τὸν Πείρωα. ἐν δὲ τῇ ἑτέρᾳ „ἐπεσσύμενος“, ἵνα ἐπὶ τοῦ Θόαντος λέγηται. ἄτοπος δὲ τελέως ἡ φερομένη „ἐπεσσύμενον“. A^t.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ε.

28 *τὸν μὲν ἀλευάμενον, τὸν δὲ κτάμενον παρ' ὄχεσφι:* Aristarch ἀλευόμενον? s. zu Vs. 444.

31 *Ἆρες Ἄρες βροτολοιγέ, μιαιφόνε, τειχεσιπλῆτα:* *Ζηνόδοτος γράφει „τειχεσιβλῆτα“. Ariston. (Auch Et. M. 756, 19 kennt diese Lesart.)

53 *ἀλλ' οὔ οἱ τότε γε χραῖσμ' Ἄρτεμις ἰοχέαιρα:* *Ζηνόδοτος γράφει „χραῖσμεν θανάτοιο πέλωρα“. Ariston.

60 *Ἁρμονίδεω, ὃς χερσὶν ἐπίστατο δαίδαλα πάντα:* ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „δαίδαλα πολλά“. A^t.

64 *οἵ τ' αὐτῷ, ἐπεὶ οὔ τι θεῶν ἐκ θέσφατα ᾔδη:* *ἀθετεῖται. Aristonikos. Vgl. Apollon. Synt. 137, 26. 145, 20.

οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η „ᾔδη“. A^t. Andere ᾔδει: s. zu Α 70.

89 *τὸν δ' οὔτ' ἄρ τε γέφυραι ἐεργμέναι ἰσχανόωσιν:* Ἀρίσταρχος „ἐερμέναι“. A^t.

104 *δήθ' ἀνσχήσεσθαι κρατερὸν βέλος —:* Ἀρίσταρχος „δήθ' ἀνσχήσεσθαι“. A^t. Wahrscheinlich hatten Andere δηθὰ σχήσεσθαι (vgl. Eust. 528, 5 ἐν τῷ „οὐδέ ἕ φημι δηθὰ σχήσεσθαι κρατερὸν βέλος“ σχήσεσθαι λέγει τὸ ὑπομεῖναι. εἰ δὲ γράφεται „οὐδέ ἕ φημι δήθ' ἀνσχήσεσθαι“, λέγοι ἂν πάντως ἀνσχήσεσθαι τὸ ἀνασχέσθαι, ὡς καὶ πρὸ τούτου [Δ 511] ἐν τῷ „χαλκὸν ἀνασχέσθαι“), schwerlich δήθ' ἀ(σ)σχήσεσθαι; vgl. indessen zu Β 12. 694. Η 110. Ω 518.

Ἀρίσταρχος „βέλος“. A^t. Andere τέλος? s. zu Δ 439, 451. Lehrs Arist.[2] 55.

---

1 ἀπεσσύμενον V. 2 Ausser diesem Schol. ist kein anderes in A; Dindorf's Angabe beruht auf einem Irrthum. „ἀπεσσύμενον“ διὰ τοῦ ᾱ. V. πείρωια A^t. 3 ἐπεσσύμ A^t. 4 τέλεον A^t, τελέως corr. Kayser Philol. XXI 328; vgl. zu Ρ 607. 14 ἀπὸ τῆς δαίσεως „δαίδαλα πάντα“. Ἀρίσταρχος δὲ „δαίδαλα πολλά“. V. 19 ἐεργμέναι A im Text, aber γ auf grösserer Rasur. 20 χωρὶς τοῦ γ̄ „ἐερμέναι“. V. 21 δήθ' A im Text. 22 δήθ A^t. ἂν σχήσεσθαι Bekker, ohne Grund und Wahrscheinlichkeit: s. Einl. § 46 S. 142.

118 *δὸς δέ τέ μ' ἄνδρα ἑλεῖν καὶ ἐς ὁρμὴν ἔγχεος ἐλθεῖν:* *οὕτως ἔν τισιν Ἡρωδιανός· ἡ δὲ γραφὴ „τόνδε τέ μ' ἄνδρα". A^t. Offenbar verdorben; Kayser Philol. XVIII 649 versuchte folgende Verbesserung: *οὕτως ἔν τισιν ἀντιγράφοις εὑρεῖν φησιν Ἡρωδιανός· ἡ δὲ Ἀριστάρχου γραφὴ „τόνδε τέ μ' ἄνδρα".* Dass Aristarch *τόνδε* statt *δὸς δέ* las, schloss er aus Aristonikos (?) zu *O* 119. Die Conjectur ist ganz unsicher (s. oben S. 66); doch zweifle ich kaum, dass die Variante *τόνδε* in den Kreisen der Aristarcheer bekannt war und von Didymos erwähnt wurde. Anderer Ansicht als Kayser war Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 242: *pro Aristarchea lectione potius valebit δὸς δέ τ' ἐμ' ἄνδρα ἑλεῖν propter Apollonium constr. p. 243, cui maior fides habenda quam scholio obscuro A ad E 118.* Auf die Citate des Apollonios ist in solchen Dingen freilich kein rechter Verlass (s. Einl. S. 72 Anm. 91); berücksichtigt man indessen, dass *οὕτως* gewöhnlich auf eine Aristarchische Lesart deutet (s. Einl. § 36), hingegen *ἔν τισι* meistentheils auf eine nichtaristarchische (das. § 42), so wird man doch eher der Lehrsischen Auffassung beizutreten geneigt sein. Vielleicht hatte Didymos Folgendes geschrieben: *δὸς δέ τέ μ' ἄνδρα: οὕτως Ἀρίσταρχος· ἔν τισι δὲ καὶ τῇ Ῥιανοῦ ἦν* [oder *ἐφέρετο*] *ἡ γραφὴ „τόνδε τέ μ' ἄνδρα".* Vgl. zu *Π* 636. 801. *Φ* 355. *Ω* 373. (Aus dem Schreibfehler in V *ἡ ἡριανοῦ Η* 238 machte Bekker irrthümlich *ἡ Ἡρωδιανοῦ* st. *ἡ Ῥιανοῦ*. *Π* 59 steht in BL falsch *Ἀρίσταρχος* st. *Ῥιανός*. In den Odysseescholien ist öfter *Ῥιανοῦ* und *Ῥιανόν* in *ἀρειανοῦ, ἀριανόν, ἄρινον* verdorben: *α* 95. 124. 278. *γ* 24. *δ* 158. *ε* 393.)

128 *ὄφρ' εὖ γιγνώσκοις ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα:* *Ζηνόδοτος γράφει „ἠμὲν θεὸν ἠδ' ἄνθρωπον". Ariston.

132 *ἔλθῃσ' ἐς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέι χαλκῷ:* *διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ οὕτως* [d. i. *τήν γ' οὐτάμεν*] *καὶ χωρὶς τοῦ γέ „τὴν οὐτάμεν".* A^t. *Ζηνόδοτος* [*δὲ*] *„τὴν οὐτάσαι".* A^t.

136 *δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἕλεν μένος, ὥς τε λέοντα:* *Πτολεμαῖος ὁ τοῦ Ὀροάνδου ἐν τῷ περὶ τῆς ὁπλοποιίας διὰ τοῦ χ̄ προφέρεται „ἔχεν μένος".* A^t.

---

1 *μ'* und darüber *ε* A im Text. 2 *τὸν δε* A^t. 30 *καὶ μετὰ τοῦ γ̄ καὶ χωρὶς τοῦ γ̄. Ζηνόδοτος* [dies Alles auf Ras.] *δὲ „τὴν οὐτᾶσαι".* so V. 31 *οὔταμεν* A^t. *δὲ* fehlt A^t. *τὴν οὔτασαι* so A^t, *τήν γ' οὐτάσαι* Vill. Bekk. 33 *Πτολεμαῖος διὰ τοῦ χ̄ „ἔχεν μένος".* V.

146 τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληῖδα παρ' ὦμον —: *Ζηνόδοτος γράφει „τοῦ δ' ἑτέρου". Ariston.

ἔνθ' ὅ γε τοὺς ἐνάριζε, φίλον δ' ἐξαίνυτο θυμὸν
156 ἀμφοτέρω, πατέρι δὲ —: *Ζηνόδοτος γράφει σὺν τῷ ν̄ „ἀμφοτέρων". Ariston.

ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα ἄξῃ
162 πόρτιος ἠὲ βοός, ξύλοχον κάτα βοσκομενάων: *Ζηνόδοτος γράφει „βουκόλου ἠὲ βοός". Ariston.

181 Τυδεΐδῃ μιν ἔγωγε δαΐφρονι πάντα ἐΐσκω: Ἀρίσταρχος διχῶς, καὶ „μίν" καὶ „μέν", „Τυδεΐδῃ μιν ἐγώ". A[t].

183 ἵππους τ' εἰσορόων· σάφα δ' οὐκ οἶδ' εἰ θεός ἐστιν: *ἀθετεῖται. Ariston.

187 ὅς τούτου βέλος ὠκὺ κιχήμενον ἔτραπεν ἄλλῃ: *Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν αὐτόν. Ariston.

ἀλλά που ἐν μεγάροισι Λυκάονος ἕνδεκα δίφροι
194 καλοὶ πρωτοπαγεῖς νεοτευχέες· ἀμφὶ δὲ πέπλοι
πέπτανται· παρὰ δέ σφιν ἑκάστῳ δίζυγες ἵπποι
ἑστᾶσι, κρῖ λευκὸν ἐρεπτόμενοι καὶ ὀλύρας:

*ὅτι Ζηνόδοτος μετέθηκεν ὡς ταυτολογοῦντος „πρωτοπαγεῖς νεοτευχέες", ἀγνοῶν ὅτι ἐνίοτε παραλλήλως τάσσει τὰς ἰσοδυναμούσας λέξεις. Aristonikos. Heyne V p. 36 conjicirte ἠθέτηκεν für μετέθηκεν, und diese Conjectur haben die Meisten, wenn auch nicht ganz ohne Bedenken, angenommen; nur Düntzer Zen. p. 17 wies sie zurück, weil Zenodot den Vs. 194 nicht athetiren konnte, ohne zugleich die Verse in seiner Umgebung zu opfern: *Aristonicus,* fährt er fort, *quum* διπλῆν περιεστιγμένην *appictam videret, Zenodotum hunc versum mutasse coniecit atque mutationis causam in tautologia quaesivit, ipse ignorans, quid ille scripserit.* Ich möchte eher glauben, dass hinter μετέθηκεν die Lesart Zenodot's durch Nachlässigkeit des Schreibers ausgefallen ist (s. Einl. § 43), und zwar folgende:

„ἀλλά που ἐν μεγάροισι Λυκάονος ἕνδεκα δίφροι
πρωτοπαγεῖς· παρὰ δέ σφιν ἑκάστῳ δίζυγες ἵπποι" —.

In einem ganz ähnlichen Falle, Γ 423, braucht Aristonikos abermals den Ausdruck μετατιθέναι.

199 ἵπποισίν μ' ἐκέλευε καὶ ἅρμασιν ἐμβεβαῶτα: (ἐμβεβηκότα.) οὕτως Ἀρίσταρχος. A[i]. Andere werden ἐμμε-

---

10 διχῶς, καὶ μῖν καὶ μεν̄. V. καί μιν καί μεν A[t].

μαῶτα gelesen haben. Die Glosse *ἐμβεβηκότα* rührt aus den Vulgärscholien her, nicht aus Didymos: s. Einl. § 32.

203 *ἀνδρῶν εἰλομένων, εἰωθότες ἔδμεναι ἄδδην*: *Ἀρίσταρχος „ἄδην", ἄλλοι δὲ „ἄδδην" διὰ β΄ δδ.* A[t]. (*Νικίας διὰ δύο δδ γράφει διὰ τὸ μέτρον, ὁμοίως τῷ „κύον ἀδδεές"* [*Φ* 481], *καὶ ψιλοῖ. Ἀρίσταρχος δὲ δι' ἑνὸς δ̄ καὶ βραχέως καὶ δασέως κτέ.* Herodian.)

211 *ἡγεόμην Τρώεσσι φέρων χάριν Ἕκτορι δίῳ*: **τινὲς δὲ ἀγνοοῦντες, ὅτι λέγονται καὶ οἱ ὑπὸ Πάνδαρον Τρῶες, μεταγράφουσι „Τρώεσσι φέρων χάριν ἱπποδάμοισιν".* Ariston.

227 *δέξαι, ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι, ὄφρα μάχωμαι*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἀποβήσομαι" διὰ τοῦ ᾱ.* A[t]. *Ἀρίσταρχος· „ἀποβήσομαι δὲ ἵππων ἔφη, οἷον τῆς τῶν ἵππων φροντίδος· ἐπιφέρει γοῦν ἠὲ σὺ τόνδε δέδεξο, τὸν Διομήδη, [μελήσουσιν δ' ἐμοὶ ἵπποι]". Ζηνοδότειος δὲ ἡ διὰ τοῦ ε̄ „ἐπιβήσομαι".* A. Was eingeklammert ist, fügte Lehrs zu; er wollte ausserdem *τὸν Διομήδη* streichen.

231 *μᾶλλον ὑφ' ἡνιόχῳ εἰωθότι καμπύλον ἅρμα*
οἴσετον, εἴ περ ἂν αὖτε φεβώμεθα Τυδέος υἱόν:

οὕτως „εἰωθότι" [*'non εἰωθότε'* Lehrs] *καὶ Ἀρίσταρχος καὶ σχεδὸν ἅπαντες· μᾶλλον γάρ φησιν ὑπὸ τῷ ἐθάδι καὶ συνήθει ἡνιόχῳ οἴσειν τοὺς ἵππους τὸ ἅρμα. καὶ τὴν αἰτίαν ἐπιφέρει·*

„μὴ τὼ μὲν δείσαντε ματήσετον, οὐδ' ἐθέλητον
ἐκφερέμεν πολέμοιο, τεὸν φθόγγον ποθέοντε".

(*τοιοῦτό ἐστι καὶ τὸ ἐν τῇ Δολωνείᾳ „ἀήθεσσον γὰρ ἔτ' αὐτόν"* [*K* 493, *'ubi fuisse patet qui re vera αὐτόν legerent, Ulixen in-*

---

4 *Νικίας δὲ* [dies fehlt LV] *διὰ δύο γράφει δδ* [*δέλτα γράφει* LV] *διὰ τὸ μέτρον, ὁμοίως τῷ* [*καὶ τὸ* st. *τῷ* LV] *„κύον ἀδδεές", καὶ ψιλοῖ. ὁ δὲ* [beides fehlt LV] *Ἀρίσταρχος τὸ „ἄδην"* [beides fehlt B] *δι' ἑνὸς δ̄ καὶ βραχέως καὶ δασέως κτέ.* BLV; *Νικίας μὲν ψιλοῖ διπλασιάζων τὸ δ̄ διὰ τὸ μέτρον, ὁμοίως τῷ „κύον ἀδδεές", Ἀρίσταρχος δὲ δι' ἑνὸς δ̄ καὶ βραχέος καὶ δασέος κτέ.* Paris. 2767 in An. Par. III 207, 13. *ἄδην*] *ἄδην* A[t]. 5 *δύο δ̄α̅δ̄* A, *δύο δ̄* Vill. Bekk. Dind., s. aber zu *Γ* 57. 6 *βραχέος καὶ δασέος* A, corr. Bekk. 9 *ἔν τισι „φέρων χάριν ἱπποδάμοισιν".* LV. 12 *Ζηνόδοτος „ἐπιβήσομαι"* [*περιβήσομαι* V] *φησὶ γοῦν „εἰς ἅρματα ποικίλα βάντες"* [239]. *ἐὰν δὲ γράψῃς* [*γραφῇ* B] *„ἀποβήσομαι", ἀντὶ τοῦ ἐκστήσομαι τῆς ἐπιμελείας αὐτῶν.* BLV. 13 Römer Die Werke der Arist. S. 247 wollte *Ἀρίσταρχος „ἀποβήσομαι". ἵππων δὲ ἔφη, οἷον κτέ.*, unnöthig, wie ich glaube. 15 *ζηνοδότιος* A. 20 *μόνως διὰ τοῦ ῑ τὸ* [*τῷ* V] *„εἰωθότι".* LV. 21 *τῷ* Vill. st. *τὸ*. *ἐθάδι* Bkk. st. *ἐνθάδι*. 23 *δήσαντε* A. *οὐδὲ θέλητον* A. 24 *ποθέοντες* A. 25 *τοιοῦτο ἐστὶ* A. *δολωνίᾳ* A.

telligentes' Lehrs]. διὰ τοῦτό φασιν ἔνιοι καὶ τὸν Τηλέμαχον τῷ Πεισιστράτῳ κελεύειν ζεῦξαι τοὺς ἵππους [ο 46]. εἴη δ' ἂν ὁ τοῦ Αἰνείου ἡνίοχος κατὰ τὸ σιωπώμενον καταβεβηκώς, καὶ ἔστι παρ' Ὁμήρῳ πολλὰ τοιαῦτα.) A. Die letzte Hälfte des Scholions, von τοιοῦτό ἐστι an, scheint mir nicht Didymeisch.

249 ἀλλ' ἄγε δὴ χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων, μηδέ μοι οὕτω —: οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐφ' ἵππων", ὡς εἰ ἔλεγεν ἐπ' Ἀθηνῶν ἀντὶ τοῦ ἐπ' Ἀθήνας. λέγει γὰρ ἐπιστραφῶμεν ἐπὶ τοὺς ἵππους, καὶ μὴ κινδύνευε πεζὸς πρὸς τὸν ἐφ' ἅρματος ὀχούμενον. A. *ὅτι Ἀττικῶς ἐξενήνοχεν ἀντὶ τοῦ ὡς ἐπὶ τοὺς ἵππους. δοκεῖ δὲ Ζηνόδοτος τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς ἠθετηκέναι. Ariston. *Fuisse videntur qui* ἐφ' ἵππους *hic requirerent.* Spitzner. Vgl. Friedländer Ariston. p. 21.

258 ἄμφω ἀφ' ἡμείων, εἴ γ' οὖν ἕτερός γε φύγῃσιν: οὕτως „εἴ γ' οὖν" διὰ τοῦ γ̄ Ἀρίσταρχος, εἰ δὴ ἕτερος αὐτῶν φύγῃ. A[t]. Andere εἴ κ' οὖν?

263 Αἰνείαο δ' ἐπαΐξαι μεμνημένος ἵππων: *Ζηνόδοτος „Αἰνείωο" γράφει. Ariston. (Cod. αἰνείω: '*Zenodotum legisse* Αἰνείωο *patet coll. 157ᵃ 11*' Bekker p. 830.) Vgl. zu Vs. 323.

272 τὼ δὲ δύ' Αἰνείᾳ δῶκεν, μήστωρε φόβοιο: οὕτως Ἀρίσταρχος „μήστωρε" δυϊκῶς· ἐπὶ γὰρ τῶν ἵππων. A[t]. Andere μήστωρι: s. zu Θ 108.

293 αἰχμὴ δ' ἐξελύθη παρὰ νείατον ἀνθερεῶνα: οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐξελύθη", ἄλλοι δὲ „ἐξεσύθη". A[t]. (ἐξελύθη, τῆς ὁρμῆς ἐπαύσατο.) „ἐξελύθη" Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ „ἐξεσύθη". LV.

317 χαλκὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλὼν ἐκ θυμὸν ἕλοιτο: *Ἀρίσταρχος „ὄλοιτο". A[t]. Schwerlich wahr.

323 Αἰνείαο δ' ἐπαΐξας καλλίτριχας ἵππους: *Ζηνόδοτος γράφει „Αἰνείωο". Ariston. Vgl. zu Vs. 263. — Cod. richtig αἰνείωο; Dindorf irrt. Gegen Bekker's Accentuirung Αἰνειῶο s. Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 111.

---

7 οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐφ' ἵππων". A[t]. ἀντὶ τοῦ εἰς ἵππους, ὥσπερ [ὡς L] ἐπὶ Ἀθηνῶν πλεῖν φαμέν, καὶ „πέτανται [dies fehlt L] ἐπ' ὠκεανοῖο ῥοάων" [Γ 5]. BL. 15 ει γοῦν A[t] (im Text εἴ γ' οὖν). αὐτον A[t], corr. Ploygers De carm. Hom. retr. ed. p. 11. 23 ἐξελύθη] ἐξέσυτο so LV. 24 ἐξελύθη, ἐπαύσατο τῆς ὁρμῆς. Hesych. 28 *Immo* ἕλοιτο *Aristarchi esse debuit, ut docent alii loci.* Cobet bei Dindorf. *An* ὀλέσσαι? Nauck.

329 *αἶψα δὲ Τυδείδην μέθεπε κρατερώνυχας ἵππους*: *Ζηνόδοτος γράφει „κρατερωνύχεσσ' [ἵπποις]". Ariston.

350 *εἰ δὲ σύ γ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι —*: *ἔν τισι γράφεται „εἰ δὲ καὶ ἐς πόλεμον". LV.

374 *μαψιδίως, ὡς εἴ τι κακὸν ῥέξουσαν ἐνωπῇ*: †τινὲς δὲ γράφουσιν „ἐνιπῇ". BL.

394 *βεβλήκει· τότε καί μιν ἀνήκεστον λάβεν ἄλγος*: ἐν τῇ ἑτέρᾳ [ergänze τῶν Ἀριστάρχου] „τότε κέν μιν". V. Vgl. Δ 527 und Einl. § 4.

403 *σχέτλιος, ὀβριμοεργός, ὃς οὐκ ὄθετ' αἴσυλα ῥέζων*: Ἀρίσταρχος „αἰσυλοεργός". LV. (Miller Mélanges de litt. gr. p. 16.)

†διὰ τοῦ τ̄ „ὅτ' οὐκ ὄθετ'". LV. Sehr verdächtig. (In den Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I 73, 27 steht ὡς offenbar fehlerhaft für ὅς, dagegen p. 51, 29 ὅδ' so: s. Kayser Philol. XXI 329.)

408 *οὐδέ τί μιν παῖδες ποτὶ γούνασι παππάζουσιν*: *διχῶς, καὶ „οὐδέ τέ μιν". LV.

416 *ἦ ῥα, καὶ ἀμφοτέρῃσιν ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὀμόργνυ*: ἡ Ἀριστάρχειος ἑνικῶς· ἡ Ζηνοδότου „χερσίν". (Ἀττικῶς δὲ τὸ „ἰχῶ".) LV. Vgl. zu Α 585. γ 443. ο 120.

425 *πρὸς χρυσέῃ περόνῃ καταμύξατο χεῖρα ἀραιήν*: διὰ τοῦ ᾱ ἡ Ἀριστάρχου „καταμύξατο". LV. Andere κατεμύξατο: s. zu Ν 705. Π 379.

443 *ὣς φάτο, Τυδείδης δ' ἀνεχάζετο τυτθὸν ὀπίσσω*: Ἀρίσταρχος „τυτθόν", οὐ „πολλόν". LV. *ἐμφαίνει τὴν ἀρετὴν Διομήδους διὰ τοῦ „τυτθόν". ἐπὶ δὲ Πατρόκλου „πολλὸν ὀπίσσω" φησίν [Π 710, w. s.]. BL. Vgl. Lehrs in Friedländer's Ariston. rel. p. 112.

444 *μῆνιν ἀλευάμενος ἑκατηβόλου Ἀπόλλωνος*: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ō [d. i. ἀλευόμενος]. Cod. Athous. (Sollte demnach die Lesart ἀλευόμενον bei Aristonikos zu Vs. 28 gleichfalls auf Aristarch zurückgehen?)

2 κρατερωνύχεσι A: *Zenodotus* κρατερώνυχεσ' ἵπποις *praetulisse videtur*. Spitzner. 4 γράφει V. 6 δὲ γράφουσιν fehlt L. 10 ὃς] ὅτ' L (fehlt V). 17 δικῶς V. καὶ fehlt L. 19 ἀρισταῥ (mit übergeschriebenem χ) V. χερσί V. 21 χεῖρ' ἀραιήν V. 22 τὸ δὲ κατεμύξατο „καταμύξατό" φησι [näml. Ἀρίσταρχος] διὰ τοῦ ᾱ. B. (Schmidt's Conjectur, Philol. IX 753, τὸ δὲ κατεμύξετο „κατεμύξατο" φησὶ διὰ τοῦ ᾱ ist verfehlt.) ἡ Ἀριστάρχου L, Ἀρίσταρχος V. 26 τοῦ] τὸ B. ὀπίσω BL. 29 ἀλευάμενος (mit übergeschriebenem ο) Athous.

461 *Τρῳὰς δὲ στίχας οὖλος Ἄρης ὤτρυνε μετελθών*: ἐν τῇ Σινωπικῇ καὶ Κυπρίᾳ καὶ Ἀντιμάχου „Τρῳάς" εἶχε σὺν τῷ ῑ, ὡς „ἵππους δὲ Τρῳούς" [Ψ 291]. ἡ μέντοι κοινή, ᾗ συντίθεται καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης, „Τρῶας" ὡς Κᾶρας, καὶ τὸ ἑξῆς οὕτως, Τρῶας δὲ Ἄρης ὤτρυνε, στίχας μετελθών, ἀντὶ τοῦ ὑποβὰς τὰς τάξεις. ἢ οὕτως, τοὺς Τρῶας μετελθὼν ὁ Ἄρης τὰς στίχας ὤτρυνεν. L V. Es sind wohl die Bemerkungen des Didymos und Herodian zusammengeflossen.

466 *ἢ εἰς ὅ κεν ἀμφὶ πύλῃς εὖ ποιητῇσι μάχωνται*: „ποιητοῖσι" (δὲ) Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ „ποιητῇσι". L V. Die Vulgata scheint εὐποιήτῃσι gewesen zu sein: s. Herodian zu Π 636. Lobeck Paralipom. II p. 497 n. 36.

477 *ἡμεῖς δ' αὖ μαχόμεσθ', οἵ πέρ τ' ἐπίκουροι ἔνειμεν*: †οὕτως αἱ Ἀριστάρχου [d. i. ἔνειμεν] κτέ. L V (vgl. Cod. Athous). Da es sich im Folgenden nur um den Accent des Wortes handelt, so hat Didymos schwerlich Theil hieran, trotz seiner Scholien zu Β 131 und Φ 586.

500 *ἀνδρῶν λικμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημίτηρ*: *Πτολεμαῖος τοὺς δωδεκασυλλάβους στίχους ἐκτιθείς φησι καὶ τοῦτον οὕτως γράφεσθαι „εὖτ' ἂν ξανθὴ Δημήτηρ". L V.

ἀλλήλους τ' αἰδεῖσθε κατὰ κρατερὰς ὑσμίνας.

531 *αἰδομένων δ' ἀνδρῶν πλέονες σόοι ἠὲ πέφανται*: Aristarch αἰδομένων ohne δ': s. zu Ο 563 und Friedländer Nican. p. 117 f.

542 *υἷε Διοκλῆος, Κρήθωνά τε Ὀρσίλοχόν τε*: *ὁ πρόγονος διὰ τοῦ τ̄. ὁ παῖς διὰ τοῦ σ̄. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ οὖν [γ 489. ο 187. φ 16] διὰ τοῦ τ̄. L V. Vgl. die beiden folgenden Bemerkungen.

546 *ὃς τέκετ' Ὀρσίλοχον πολέεσσ' ἄνδρεσσιν ἄνακτα*: *ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ πρόγονος. οὕτως καὶ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ τ̄, ἑξῆς μέντοι ὁ υἱωνὸς τούτου διὰ τοῦ σ̄ Ὀρσίλοχος. Et. Flor. bei Miller Mélanges de litt. gr. p. 228.

---

1 und 2 τρωΐας L V: 'l. Τρωιάς i. e. Τρῳάς' Lehrs. Vgl. Schol. B L Τρωάς [l. Τρῳάς] ἀντὶ τοῦ Τρωϊκάς· καὶ δεῖ ὑποστίζειν εἰς τὸ „στίχας". εἰ δὲ γράφει „Τρῶας" κτέ. 2 Κυπρίᾳ· καὶ [ἢ] Ἀντιμ. Bachm. (L?). Dies wäre, wie mich dünkt, nur dann zu billigen, wenn das Schol. mit οὕτως begänne. 3 τρωΐους L V: 'Τρωιούς: Ψ 291' Lehrs. ᾗ fehlt V. 4 κάρας V. 5 ὑπερβὰς L V, περιβὰς Bekk., 'puto ὑποβάς' Lehrs. 6 τὰς vor τάξεις fehlt V. 7 ὤτρυνε V. 19 δώδεκα συλλ' V. 20 εὖ τὰν V.

549 *Κρήθων Ὀρσίλοχός τε, μάχης εὖ εἰδότε πάσης:* *ἐντεῦθεν [γ 489] Ζηνόδοτος ἐν Ἰλιάδι ἔγραφε „Κρήθων Ὀρτίλοχός τε“. HM^{a}QR zu γ 489.

560 *καππεσέτην, ἐλάτῃσιν ἐοικότες ὑψηλῇσι:* δυϊκῶς τὸ „ἐοικότες“ [also ἐοικότε] Ἀρίσταρχος. LV.

609 *εἰν ἑνὶ δίφρῳ ἐόντε, Μενέσθην Ἀγχίαλόν τε:* †Ἀρίσταρχος „Μενεσθῆν“ ὡς Ἀπελλῆν. τινὲς δὲ διὰ τοῦ τ, „Μενέστην“ ὡς Ὀρέστην. LV. Bedenklich; dürfte übrigens eher aus Herodian (s. Lentz I p. LXXX und II p. 379 zu Fr. 663) geflossen sein als aus Didymos. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 299.

630 *οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες:* ἐν τῇ ἑτέρᾳ [ergänze τῶν Ἀριστάρχου] „ἰόντε“ κεῖται. LV, trotz des richtigen Lemma doch fälschlich zu Vs. 621 gestellt: s. Einl. S. 146 Anm. 167. *Aristarchus in numerorum gratiam* [?] *in his et similibus plurali locum concessit, quamquam in priore cum aliis duali usus erat. Eo pertinent schol. L verba.* Spitzner. Als Aristarchisch wird ἰόντε beglaubigt zu Ζ 121. Vgl. Einl. § 4.

638 *ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην:* *Ζηνόδοτος δὲ καὶ ἀμέτρως γράφει „Ἡρακλεΐην“. Ariston. — Cod. Ἡρακλείην, corr. Lehrs: s. zu Β 520. 658.

656 *Τληπόλεμος. καὶ τῶν μὲν ἁμαρτῇ δούρατα μακρά:* *τὸ „ἁμαρτῇ“ δασέως. περισπᾷ δὲ καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης καὶ οἱ πλείους. ὀξύνει δὲ ὁ Ἀρίσταρχος, βουλόμενος αὐτὸ τοῦ ἁμαρτήδην ἀποκεκόφθαι· διὸ καὶ κατ' αὐτὸν χωρὶς τοῦ ι γεγράψεται. ἐπικρατεῖ μέντοι τὸ περισπώμενον κτέ. Herodian. Vgl. zu Φ 162.

---

7 ὡσαύτως καὶ Ὀρέστης παρὰ τὸ ὄρος. οὕτω δὲ καὶ παρὰ τὸ μένος Μενέστης κύριον. ἡ δὲ κοινὴ παράδοσις ἔτρεψε τὸ τ εἰς θ, ὡς πρὸ μικροῦ ἔφη „Μενέσθην Ἀγχίαλόν τε“. Ἀρίσταρχος δὲ „Μενεσθήν“ λέγει, ὡς Ἀπελλήν [so]. Eust. 596, 26. Vgl. Et. M. 579, 23. Choerob. zu Theodos. p. 137, 30. Lehrs Arist.[3] 295 n. 215. ἀπελὴν V. 12 ἐν τῇ L, ἡ γῆ so V. 23 Ἀρίσταρχος τὸ „ἁμαρτῇ“ χωρὶς τοῦ ι γράφει καὶ ἀποξύνει· ἀποκοπὴν [-πὴ V] γὰρ ἐκδέχεται ἀπὸ τοῦ ἁμαρτήδην. ὁ δὲ Ἀσκαλωνίτης καὶ οἱ πλείους περισπῶσι [περισσῶ so V], παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ [τῶ V] ἀρτῶ περισπώμενον [περισπῶ so V] ἐκδεχόμενοι, ὃ καὶ ἐπεκράτησεν κτέ. LV; ὁ μὲν Ἀρίσταρχος τὸ „ἁμαρτῇ“ χωρὶς τοῦ ι γράφει καὶ ὀξύνει, οἱ δὲ περὶ Ἡρωδιανὸν περισπῶσι καὶ προσγράφουσι, παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ ἀρτῶ περισπώμενον. οὕτως δὲ αὐτὸ καὶ ἡ συνήθεια δέχεται, καὶ τοῦτο ἐπεκράτησεν. B. 24 αὐτῷ A.

Τληπόλεμος δ' ἄρα μηρὸν ἀριστερὸν ἔγχεϊ μακρῷ
661 βεβλήκει, αἰχμὴ δὲ διέσσυτο μαιμώωσα:
Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ ν „βεβλήκειν". A[t]. Vgl. zu Ξ 412.

665 ἑλκόμενον. τὶ μὲν οὔ τις ἐπεφράσατ' οὐδ' ἐνόησε:
*ἔν τισι „τό οἱ οὔ τις". A[t].

695 ἴφθιμος Πελάγων, ὅς οἱ φίλος ἦεν ἑταῖρος:
Πτολεμαῖος ὁ τοῦ Ὀροάνδου διὰ τοῦ σ̄ „Σελάγων". A[t].

697 αὖτις δ' ἀμπνύνθη, περὶ δὲ πνοιὴ Βορέαο:
*ἔν τισι διὰ τοῦ ε̄ „ἐμπνύνθη" γράφεται. A[t]LV. Dies war wohl Aristarch's Lesart: s. zu X 475. Einl. § 42.

700 οὔτέ ποτε προτρέποντο μελαινάων ἐπὶ νηῶν:
οὕτως Ἀρίσταρχος ἀμφότερα διὰ τοῦ ε̄, „προτρέποντο" [nicht -τράποντο] καὶ „ἐπὶ νηῶν"· λέγει γὰρ οὔτε προτροπάδην ἔφευγον ἐπὶ τὰς ναῦς. (ἡ δὲ διπλῆ πρὸς τὸ σημαινόμενον, ὅτι Ἀττικῶς ἐξενήνοχεν, οὐκ ἔφευγον προτροπάδην ἐπὶ τὰς ναῦς.) ἔνιοι δὲ ἀγνοοῦντες γράφουσιν „ἀπὸ νηῶν". γίνεται δὲ ἀδιανόητον· οὐ γὰρ ἀπὸ τῶν νεῶν φεύγειν ἔμελλον. A. Was in Klammern steht, gehört dem Aristonikos: s. Friedländer Ariston. p. 21. Einl. S. 52.

703 ἔνθα τίνα πρῶτον, τίνα δ' ὕστατον ἐξενάριξαν
Ἕκτωρ τε Πριάμοιο πάις καὶ χάλκεος Ἄρης:
οὕτως διὰ τοῦ ᾱ τὸ „ἐξενάριξαν", ὅ τε Ἄρης δηλονότι καὶ ὁ Ἕκτωρ. A. Andere ἐξενάριξεν.

708 ὅς ῥ' ἐν Ὕλῃ ναίεσκε μέγα πλούτοιο μεμηλώς:
*Ζηνόδοτος γράφει „Ὕδῃ". Ariston.

725 χάλκε' ἐπίσσωτρα προσαρηρότα, θαῦμα ἰδέσθαι:
*ἔν τισι γράφεται „ὀπίσσωτρα" διὰ τοῦ ο̄. A[t]. Vgl. zu Λ 537.

734 πέπλον μὲν κατέχευεν ἑανὸν πατρὸς ἐπ' οὔδει,
ποικίλον, ὅν ῥ' αὐτὴ ποιήσατο καὶ κάμε χερσίν·
ἡ δὲ χιτῶν' ἐνδῦσα Διὸς νεφεληγερέταο —:

---

3 Ἀρίσταρχος] Ἀριστοφάνης conj. Buttmann Ausf. gr. Spr. I[2] S. 420: s. aber zu Ξ 412. 5 ἔν τισι „τό τοι οὔτις". L; ἔν τισι τοῦτό οὔτις. so V. 7 Πτολεμαῖος διὰ τοῦ σ̄ γράφει „Πελάσγων" [dies fehlt V in Lücke]. LV. 8 ἀμπνύθη A im Text, von späterer Hand ν übergeschr.; ἀμπνύσθη V. 9 ἀνέλαβε [-βεν V] τὸ πνεῦμα. ἔν τισι δὲ [dies fehlt L] u. s. w. LV. γράφεται ἐμπνύνθη LV. 11 προτρέπτοντο A. 15 ναῦς] darnach ἡ δὲ διπλῆ durch darübergesetzte Punkte getilgt A. 19 ἐξενάριξεν ἕκτωρ καὶ ἄρης so V (Lemma). 21 Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ „ξενάριξαν". so A[l]; διὰ τοῦ ᾱ τὸ „ἐξενάριξαν" [-ξεν V]. BLV. δῆλονοῦτι A. 25 χάλκεα ἐπίσσ. V. 26 ἔν τισι διὰ τοῦ ο̄ [μικροῦ fügt L zu] „ὀπίσσωτρα" [dies fehlt L]. BLV.

*οἱ ἀστερίσκοι, ὅτι ἐνταῦθα μὲν καλῶς κεῖνται, ἐν δὲ τῇ κόλῳ μάχῃ [Θ 385—387] μηδεμιᾶς φαινομένης ἀριστείας οὐ δεόντως. ὁ δὲ Ζηνόδοτος τούτους μὲν ἀθετεῖ, ἐκείνους δὲ καταλείπει. Ariston. — Etwa *παραλείπει*? Oder liegt der Irrthum wirklich auf Seiten des Aristonikos? Vgl. zu Θ 385.

λάζετο δ' ἔγχος

746 *βριθὺ μέγα στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν*: †ὁ Σιδώνιος ἄνευ τοῦ ῑ τὸ „δάμνησι", ὁ δὲ Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ῑ. A. (Lentz Herod. II 489, 13.) Sehr verdächtig. *Quomodo E 746 δάμνῃσι σὺν τῷ ῑ scribere potuerit i. e. pro coniunctivo habere, non assequor.* Friedländer Ariston. p. 10.

757 *Ζεῦ πάτερ, οὐ νεμεσίζῃ Ἄρῃ τάδε καρτερὰ ἔργα*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „τάδε ἔργ' ἀίδηλα". A^t.

764 *τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς*: *ἔνιοι γράφουσι „τὴν δ' αὖτε προσέειπε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε". Ariston. Vgl. zu Vs. 814.

786 *ὃς τόσον αὐδήσασχ', ὅσον ἄλλοι πεντήκοντα*: *ἔν τισιν οὐκ ἦν ὁ στίχος, διὰ τὴν ὑπερβολήν. ABLV.

787 *αἰδώς, Ἀργεῖοι, κάκ' ἐλέγχεα, εἶδος ἀγητοί*: Ἀρίσταρχος „κακελεγχέες"· τὸ δὲ ἑξῆς διχῶς, „εἶδος ἄριστοι" καὶ „εἶδος ἀγητοί". A^t.

791 *νῦν δὲ ἑκὰς πόλιος κοίλῃς ἐπὶ νηυσὶ μάχονται*: vgl. zu *N* 107 und Lehrs Arist.^{2} p. 136.

ἱδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν ὑπὸ πλατέος τελαμῶνος

797 *ἀσπίδος εὐκύκλου· τῷ τείρετο, κάμνε δὲ χεῖρα*: Ἀρίσταρχος „τῷ τείρετο", ἄλλοι δὲ „τῷ τρίβετο". A^t. (Ἀρίσταρχος „τείρετο", αἱ δὲ κοιναὶ „τρίβετο". BLV.)

807 *κούρους Καδμείων προκαλίζετο, πάντα δ' ἐνίκα*
ῥηιδίως· τοίη οἱ ἐγὼν ἐπιτάρροθος ἦα:

*Ζηνόδοτος ὑποτάσσει τούτῳ [807] στίχον „ῥηιδίως· τοίη οἱ ἐγων ἐπιτάρροθος ἦα" . . . μετήχθη δὲ οὐ δεόντως ἐκ τοῦ Ἀγαμέμνονος λόγου [Δ 390]. Ariston.

---

13 οὕτως] οὗτος A^t. 15 εὗτε A^t. 17 αὐδήσας L. 18 ἄλλοι δέ φασιν ἐν πολλοῖς τῶν ἀντιγράφων μὴ κεῖσθαι τὸν τελευταῖον περὶ Στέντορος στίχον τὸν περὶ τῆς φωνῆς διὰ τὴν ὑπερβολήν. Eust. 607, 31. τισι δὲ A. ὑπερβολὴν ταύτην τὴν ψυχράν B. 20 κακκελεχέες so A^t, κάκ' ἐλεγχέες Bekk., κακελεγχέες Lehrs. 21 ἄγητοί so A^t. 25 τείρετο und darüber ριβ A im Text, τρίβετο LV. 31 κατήχθη A, μετήχθη Friedländer, μετηνέχθη Cobet.

*τοῦτον τὸν στίχον [808] οὐχ εὑρῆσθαι καθόλου φασὶν ἐν ταῖς Ἀριστάρχου· καὶ γὰρ ἀντιπράττει καὶ πρὸς τὸ „δαίνυσθαί μιν ἄνωγον ἐνὶ μεγάροισιν ἕκηλον“ [805], καὶ οὐχ οἷόν τε ἐπιφέρειν „σοὶ δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ παρά θ' ἵσταμαι ἠδὲ φυλάσσω“ [809]. A[t]. Sicher ist, dass Aristarch den Vers verwarf (s. Ariston. zu Δ 390): dennoch aber rührt dieses Scholion in seiner jetzigen Fassung schwerlich von Didymos her.

814 *τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη κρατερὸς Διομήδης*: *ἔνιοι „τὴν δ' αὖτε προσέειπε [βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης]“. Ariston., ergänzt von Spitzner. Vgl. zu Vs. 764.

818 *ἀλλ' ἔτι σῶν μέμνημαι ἐφετμέων, ἃς ἐπέτειλας*: *Ἀρίσταρχος „σέων“ γράφει. LV. Richtig?

838 *ἐμμεμαυῖα θεά· μέγα δ' ἔβραχε φήγινος ἄξων*
βριθοσύνῃ· δεινὴν γὰρ ἄγεν θεὸν ἄνδρά τ' ἄριστον: *ἀθετοῦνται στίχοι δύο. Ariston.

†οἱ δὲ παλαιοὶ ἀντὶ τοῦ *φήγινος* „πήδινος“ γράφουσιν. Eust. 613, 9. Vgl. Et. M. 669, 39. Hesych. s. v. πῆδος.

δια τοῦ „δέ“ αἱ Ἀριστάρχου „ἄνδρα δ' ἄριστον“. A[t].

842 *ἤτοι ὁ μὲν Περίφαντα πελώριον ἐξενάριζεν*: *τινὲς [‘*in quibus fuisse videtur Zenodotus: Α 368*’ Friedländer] γράφουσιν „ἐξενάριξεν“. Ariston.

857 *νείατον ἐς κενεῶνα, ὅθι ζωννύσκετο μίτρην*: ὁ [?οὕτως] Ἀρίσταρχος „μίτρῃ“ κατὰ δοτικήν. ἐν δέ τισι τῶν ὑπομνημάτων „ὅθι στελλέσκετο μίτρῃ“. A. Vgl. zu Ξ 181 und Einl. § 18.

860 *ὅσσόν τ' ἐννεάχιλοι ἐπίαχον ἢ δεκάχιλοι*: vgl. zu Ξ 148.

874 *ἀλλήλων ἰότητι, χάριν δ' ἄνδρεσσι φέροντες*: οὕτως Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ δέ „χάριν δ' ἄνδρεσσι“. A[t].

881 *ἢ νῦν Τυδέος υἱόν, ὑπέρθυμον Διομήδεα*:

---

1 Pluygers De carm. Hom. retract. ed. p. 12 und Dindorf behaupten, dieses Schol. sei von jüngerer Hand geschrieben; mir schien es von erster Hand, aber später nachgetragen. οὐ καθόλου δὲ εὑρέθη ἐν τοῖς Ἀριστάρχου [παρὰ Ἀριστάρχῳ B] τὸ [dies fehlt V] „ῥηιδίως· τοίῃ τοι ἐγὼν ἐπιτάρροθος [-τάροθος V] ἦα“· ἐναντίον γάρ ἐστι τοῖς προκειμένοις. BLV. 22 ζωννύσκετο mit Rasur nach ω V. 23 αἱ Ἀριστάρχου κατὰ δοτικὴν [καταδοτικὸν V] τὸ „μίτρῃ“· ἔν τισι δὲ τῶν ὑπομνημάτων „ὅθι στελλέσκετο [τελέσκετο V] μίτρῃ“. LV; τὸ δὲ „μίτρην“ κατὰ δοτικὴν Ἀρίσταρχος, Ἡρωδιανὸς δὲ μετὰ τοῦ ν̈, ὃ καὶ βέλτιον. B. ὁ δὲ Ἀρ. A; vorher Ariston. 29 Ἀρίσταρχος δὲ σὺν τῷ „δέ“ [dies fehlt in Lücke V] γράφει. LV.

αἱ Ἀριστάρχου „ὑπερφίαλον“, οὐχ „ὑπέρθυμον“, ὥσπερ αἱ δημώδεις. A.

898 *καί κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος Οὐρανιώνων*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Ζηνόδοτος „ἐνέρτατος“. LV. (Ζηνόδοτος γράφει „ἐνέρτατος“. Ariston.)

900 *τῷ δ' ἐπὶ Παιήων ὀδυνήφατα φάρμακ' ἔπασσεν*: Ἰακῶς „φάρμακα πάσσεν“. V. So Aristarch (901 fehlte): zu Ξ 171.

906 *πὰρ δὲ Διὶ Κρονίωνι καθέζετο κύδεϊ γαίων*: *οὐ δεόντως ἐκ τοῦ περὶ Βριάρεω λόγου [*Α* 405] ἐνθάδε μετάκειται ὁ στίχος. Ariston. (Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ. LV. Diesen Zeugnissen gegenüber verdient die Angabe in B διὸ το ἔπος Ζηνόδοτος ἀθετεῖ keinen Glauben.)

909 *παύσασαι βροτολοιγὸν Ἄρην ἀνδροκτασιάων*: †οὕτως Ἡρωδιανός φησι μετὰ τοῦ ν̄ „Ἄρην“. A[t]. Vgl. hierüber Lentz Philol. XXI 391 = Herod. I p. CXIX.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ζ.

4 *μεσσηγὺς Σιμόεντος ἰδὲ Ξάνθοιο ῥοάων*: *ὅτι ἐν τοῖς ἀρχαίοις ἐγέγραπτο „μεσσηγὺς ποταμοῖο Σκαμάνδρου καὶ στομαλίμνης“· διὸ καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασι φέρεται. (καὶ) ὕστερον δὲ περιπεσὼν ἔγραψε „μεσσηγὺς Σιμόεντος ἰδὲ Ξάνθοιο ῥοάων“. τοῖς γὰρ τοῦ ναυστάθμου τόποις ἡ γραφὴ συμφέρει, πρὸς οὓς μάχονται ['*sc. hi versus illa lectione retenta*' Lehrs Arist.[2] 226]. Ariston. — Für ἐν τοῖς ἀρχαίοις vermuthete Lehrs a. a. O. ἐν ταῖς Ἀρισταρχείοις, dagegen Sengebusch Hom. diss. I p. 28 und Bekker Il. p. 439 ἐν τῇ προτέρᾳ τῶν Ἀρισταρχείων, welche Conjectur sich auf das Schol. in BLV stützt: πρότερον ἐγέγραπτο „μεσσηγὺς ποταμοῖο Σκαμάνδρου καὶ στο-

---

1 Ἀρίσταρχος „ὑπερφίαλον“. LV. 3 νέρτερος οὐρανιώων so V. 4 ἐνέρτατος] ἐνέρτερος L. 7 πᾶσσεν V. 10 *Male schol. LV Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ, quum non obelus appictus sit; dubitavit tantum.* Düntzer Zen. p. 9 n. 34, ganz verkehrt; schon Heyne V p. 172 erkannte aus Aristonikos das Richtige. 17 μεσσιγὺς A. 18 μεσσηγῦς A. 19 στόμα λίμνης A. 20 σιμόεντος κὰὶ so, womit die Zeile schliesst; die nächste beginnt ɔ οὐρανοῦ ἀστερόεντος + ἰδὲ ξάνθ. u. s. w. A. 21 ναυσταθμοῦ A. 23 *Das vorhergehende ὅτι ἐν τοῖς ἀρχαίοις ἐγέγραπτο κτλ. verräth noch die Spur von Ἀρισταρχείοις, aber die Herstellung des ganzen Scholion . . . wartet auf bessere Zeit.* Bernhardy Gr. Litt.[3] II 1 S. 197. S. dagegen oben S. 19. 27 σκαμάνδροιο V. στόμα λίμνης BV.

μαλίμνης“· ὕστερον δὲ Ἀρίσταρχος ταύτην τὴν γραφὴν εὑρὼν ἐπέκρινεν. Χαῖρις δὲ γράφει „μεσσηγὺς ποταμοῖο Σκαμάνδρου καὶ Σιμόεντος“. Diese Bemerkung ist nachlässig aus dem Buche des Didymos excerpirt; hält man sie mit der des Aristonikos zusammen, so ergiebt sich folgender Sinn: Aristarch schloss sich hier früher den *ἀρχαῖα ἀντίγραφα* an und hatte daher in seinen *ὑπομνήματα*: *μεσσηγὺς ποταμοῖο Σκαμάνδρου καὶ στομαλίμνης*; als er aber später auf die Lesart *μεσσηγὺς Σιμόεντος ἰδὲ Ξάνθοιο ῥοάων* stiess, billigte er diese und nahm sie in seinen Text auf. Meines Erachtens ist hieran nichts auszusetzen: will man an der Überlieferung nicht willkürlich deuteln, so hat man sich einfach die *ἀρχαῖα ἀντίγραφα* und Aristarch's *ὑπομνήματα* im Gegensatz zu Aristarch's Homertext zu denken (wie *M* 277; s. Einl. S. 26 u. 37 f.). Von seinen beiden Ausgaben ist zwar nicht ausdrücklich die Rede; aber nach dem, was ich Einl. § 5 darüber bemerkt habe, ist die ältere wohl in die *ἀρχαῖα ἀντίγραφα* mit einbegriffen zu denken und Fr. Schöll's Ergänzungsvorschlag (Rhein. Mus. XXXVII 126) *διὸ καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασι φέρεται καὶ [πρότερον ὁ Ἀρίσταρχος οὐ μετέθηκεν]. ὕστερον δὲ κτέ.* schon aus diesem Grunde abzulehnen; übrigens pflegt weder Aristonikos noch Didymos so zu reden. Das *καὶ* vor *ὕστερον δὲ*, welches Schöll in Schutz zu nehmen sucht, scheint mir unhaltbar: ich habe es mit Lehrs eingeklammert und verweise auf die Scholiasten BLV, die es nicht kennen. Dass *διὸ καὶ* auch für sich bestehen kann und durchaus keines correspondirenden *καὶ* bedarf, zeigen Ariston. *Γ* 3. 184. 271. *E* 230. *Λ* 256. *Ξ* 214. Schol. Apollon. Arg. I 763 und viele ähnliche Stellen. Nach *φέρεται* konnte durch fehlerhafte Dittographie leicht *καὶ* eindringen; es ist im Ven. A auch sonst bisweilen störend hinzugefügt, z. B. Dind. I. p. 258, 19. 267, 23 (hier ebenfalls nach *φέρεται*!). 285, 28. 351, 13. 405, 11. II 63, 15. 72, 8. 199, 16 u. ö. (s. zu *Λ* 424 S. 196). — Auch die Vorstellung, die Schöll sich von den sogen. *ἀρχαῖα ἀντίγραφα* macht, erregt mir Bedenken. S. 125 sagt er, dass R. Hercher in dem Versuch,

1 *τὴν γραφὴν* fehlt LV. 2 *ἐπέκρινεν* B, *ἐπέκρινε* V, *ἐνέκρινεν* L. *Χαῖρις δὲ γράφει* La Roche Hom. Textkr. S. 81, *χάρης δὲ γράφει* LV, *ἄλλοι δὲ* B. Über Chairis und die häufige Verderbung seines Namens s. Aug. Blau De Aristarchi discipulis. Ienae 1883 p. 56 ff. *μεσηγὺς* B. *σκαμάνδροιο* V. 3 *καὶ*] *δὲ* V.

den Simoeis aus der ursprünglichen Dichtung zu entfernen, den fraglichen Vers dem *Nachdichter* zuweise, *während er gerade hier den urkundlichen Beweis einer späteren Einführung des Flusses hätte führen können — nicht durch einen eigentlichen Nachdichter, sondern durch Aristarch.* Dem entsprechend hat Schöll seinen Aufsatz überschrieben: *Eine Verderbung des Textes und der Topographie der Ilias durch Aristarch.* Dagegen muss ich zunächst mit aller Entschiedenheit betonen, dass die *starke, höchst gewaltsame Umgestaltung,* zu der Aristarch sich später entschloss, auf handschriftlicher Basis ruhte: dies wäre auch ohne ausdrückliches Zeugniss vollkommen zweifellos (s. Lehrs Arist.[2] 354, wo er auch unseres Scholions gedenkt), ist es in unserem Falle aber um so mehr, als weder der Ausdruck περιπεσών (Ariston.) noch der ihm entsprechende ταύτην τὴν γραφὴν εὑρών (Didym.) eine andere Deutung überhaupt zulässt. Aristarch erfand nicht die bewusste Lesart, sondern er fand sie in Urkunden (vgl. zu *Α* 423. *Β* 131. 517. *Δ* 3. *Ι* 222. *Π* 636); dass der Fundort nicht angegeben wird, kann unmöglich ein Grund sein, hier von der gewöhnlichen Bedeutung von εὑρεῖν abzusehen und an Conjectur zu denken (ταύτην τὴν γραφὴν εὑρών ist gesagt wie εὕρομεν δὲ καὶ γεγραμμένον *Ο* 470, ebenfalls ohne Angabe des Fundorts). In welchem Alters- und Werthverhältniss nun aber diese Quelle, welcher Aristarch die zur Vulgata gewordene Lesart μεσσηγὺς Σιμόεντος ἰδὲ Ξάνθοιο ῥοάων entnahm, und jene ἀρχαῖα ἀντίγραφα zu einander standen, das entzieht sich ganz und gar unserer näheren Kenntniss. Wir sind nicht einmal berechtigt, diese für unbedingt älter als jene zu halten, weil der precäre Ausdruck ἀρχαῖος noch keine Gewähr für hohes Alter leistet. Aristonikos rechnet den Kallimachos zu den ἀρχαῖοι (*Ξ* 214 verglichen mit *Γ* 371); wenn nicht Alles trügt, ist sogar Aristarch's erste Homerausgabe mit unter die ἀρχαῖα ἀντίγραφα gezählt worden, und die ganze Bezeichnung könnte leicht darauf hinauslaufen, dass es dabei im Wesentlichen nur auf eine Unterscheidung der älteren und der jüngeren Ausgabe Aristarch's abgesehen war. — Über die Vorzüge einer der drei überlieferten Lesarten will ich nicht rechten. Hier wie überall in dieser Fragmentsammlung betrachte ich die Klarlegung der Überlieferung als meine einzige Aufgabe; ich habe indessen trotz sorgfältigster Prüfung nicht finden können, dass wir im vor-

liegenden Falle wirklich in der glücklichen Lage wären, *die Genesis des Textes urkundlich zu verfolgen:* gerade der Ursprung der jetzt vulgären Lesart hüllt sich für uns in undurchdringliches Dunkel, weil wir von der Quelle nichts wissen, aus welcher sie geflossen ist.

10 *ἐν δὲ μετώπῳ πῆξε, πέρησε δ' ἄρ' ὀστέον εἴσω:*
†*τινὲς τὸ „μετώπῳ“ δυϊκῶς* [d. i. *μετώπω*]· *καὶ ἀλλαχοῦ γάρ φησιν „οὐ γὰρ ἐμῆς κόρυθος λεύσσουσι μέτωπα“* [*Π* 70]. BDLV. Unsere Vulgata kennt an der citirten Stelle nur *μέτωπον*. Diejenigen, welche Z 10 *μετώπω* lasen, nahmen wohl eine *ἐναλλαγὴ πτώσεως* an (wenigstens ist es zufolge der Überlieferung äusserst unwahrscheinlich, dass sie, wie Bekker II. p. 439 nach D rec. angiebt, *μετώποιν* geschrieben haben sollten). Das Scholion scheint erst zu einer Zeit entstanden zu sein, wo das stumme Iota völlig im Absterben war und die Schreiber es bald wegliessen, bald falsch gebrauchten.

21 *βῆ δὲ μετ' Αἴσηπον καὶ Πήδασον —:*
†*οἱ δὲ περὶ Ἀρίσταρχον „Πήρεχον“ τὴν Πήδασον λέγουσιν.* B. (*οἱ δὲ ἄλλοι ἱστορικοὶ τὸν Πήδασον „Τήρεχον“ καλοῦσιν.* LV.) Unglaubwürdig: vgl. Einl. S. 113.

34 *ναῖε δὲ Σατνιόεντος ἐυρρείταο παρ' ὄχθας:*
**Ζηνόδοτος γράφει „ὃς ναῖε Σατνιόεντος“.* Ariston. Gegen diese Lesart wird zugleich der Einwand erhoben: *κακόφωνον δὲ γίνεται*; folglich muss zu *N* 172 *νάε* unrichtig überliefert sein.

ἀλλ' Ἀγαμέμνων
54 *ἀντίος ἦλθε θέων, καὶ ὁμοκλήσας ἔπος ηὔδα:*
οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ σ̄ [d. i. *ἀντίος*], *ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν̄.* A[t]. *τὸ δὲ „ἀντίος“ ὁ μὲν Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ν̄ γράφει „ἀντίον“, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ σ̄ „ἀντίος“, ὃ καὶ ἄμεινον.* B. Vgl. zu *Λ* 94. *Ο* 694. (*Λ* 129.)

71 *νεκροὺς ἂμ πεδίον συλήσετε τεθνηῶτας:*
οὕτως Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Ζηνόδοτος „Τρώων ἂμ πεδίον συλή-

---

7 *τὸ μετώπῳ δυϊκῶς* Vill., *τῷ μετώπῳ δυϊκῶς* B, *δυϊκῶς μετώποιν* D in den jüngeren Ausgaben, nur *δυϊκῶς* LV und D in den älteren Ausgaben. *καὶ ἀλλαχοῦ γάρ φησιν* B, *καθὼς καὶ ἐκεῖνο* D, fehlt LV. 8 *οὐ γὰρ* fehlt B. *λεύσουσι* B. *μετώπω* D. 31 *ἀμπεδίον* AL, *αμπεδίον* V. *τεθνηιῶτας* A. 32 *Ζηνόδοτος* [*ὁ δὲ Ζην.* B] *„Τρώων ἀμπεδίον συλήσομεν ἔντεα* [*ἔνθεα* V] *νεκρούς“* [*νεκρῶν* B], *ἵνα μὴ μόνον εἰς τὴν πρᾶξιν, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ κέρδος συμπεριλαμβάνοι ἑαυτὸν ὁ Νέστωρ. ἀγνοεῖ*

σομεν ἔντεα νεκρούς“. Ἀθηνοκλέους δὲ ἐν τῷ περὶ Ὁμήρου παρατηρήσαντος, ὅτι τῷ μὲν καμάτῳ καὶ ἑαυτὸν ὁ Νέστωρ ὑποβάλλει, λέγων „κτείνωμεν“, τὸ δὲ κέρδος ἴδιον ποιεῖται τῶν στρατιωτῶν ἐν τῷ „συλήσετε“, ὁ Χαῖρις Ὁμηρικὸν εἶναί φησι τὸν τῆς ἑρμηνείας χαρακτῆρα, ὡς ἐν τούτοις

„ἄλλοι μὲν γὰρ πάντες, ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ,
σοί τ' ἐπιπείθονται καὶ δεδμήμεσθα ἕκαστος“

[*E* 877 f.]· *ἔδει γὰρ δέδμηνται ὡς πείθονται, ἢ ἀνάπαλιν· καὶ πάλιν*

„ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγω εἴπω, πειθώμεθα πάντες·
νῦν μὲν δόρπον ἕλεσθε κατὰ στρατόν“

[*Σ* 297 f.] *καὶ ἀλλαχοῦ· οὐδὲ γὰρ ἄλλως ἀκμάζει ὁ Νέστωρ, ἀλλ' ὑπὸ γήρως ἔοικεν ἀπειρηκέναι. (ταῦτα ὁ Δίδυμος.)* A. Vgl. Friedländer Ariston. p. 18.

οὕτως Ἀρίσταρχος „τεθνηῶτας“. A[t]. Andere *τεθνειῶτας*: s. zu *K* 387. (*τὸ μέντοι θνήσκω καὶ μιμνήσκω ὁ μὲν Δίδυμος ἄνευ τοῦ ἰῶτα, ἡ μέντοι παράδοσις οὐκ ἐπείσθη αὐτῷ, ἐπεὶ οἱ Αἰολεῖς θναίσκω καὶ μναίσκω λέγουσιν.* Hom. Epim. in An. Ox. I 196, 32. *ὁ Δίδυμος χωρὶς τοῦ ῑ κτέ.* Et. M. 452, 30. Vgl. Lentz Her. II p. 521.)

76 *Πριαμίδης Ἕλενος, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος:*

δέ, ὅτι ἔθος ἐστὶν Ὁμηρικὸν τὸ τοιοῦτον, ὡς ἐν τῷ [*τὸ* st. *ἐν τῷ* B] *„ἄλλοι μὲν γὰρ ὅσοι θεοί εἰσ'* [*εἴσ'* V] *ἐν Ὀλύμπῳ σοί τ' ἐπιπείθονται καὶ δεδμήμεσθα* [*-μεθα* V] *ἕκαστος“· ἔδει γὰρ δέδμηνται· καὶ πάλιν* [*ἄλλοι μὲν* bis *πάλιν* fehlt B] *„ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼ εἴπω, πειθώμεθα πάντες“· ὤφειλε γὰρ πείθεσθε* [diese drei Worte fehlen LV]. *καὶ* [dies fehlt V] *„νῦν μὲν δόρπον ἕλεσθε* [*-σθαι* V] *κατὰ στρατὸν ἐν τελέεσσιν“· ἔδει γὰρ εἰπεῖν ἑλώμεθα* [*κατὰ στρ.* bis *ἑλώμεθα* fehlt LV]. BLV. *ἀμπεδίον συλήσωμεν* A. 1 *νεκρῶν* Vill. Bekker aus B. 4 *συλήσεται* A, wo häufig *αι* für *ε* verschrieben ist: I p. 21, 5 Dind. *διασταλταιον* st. *-τέον*. 26, 32 *καὶ* st. *κε̄*. 62, 27 *κλυται* st. *κλῦτε*. 63, 2 *παιδῖτα* st. *πεδῆτα*. 84, 18 *παισόντος*. 94, 20 *καί* st. *κέ* (ebenso 207, 30. 239, 1. 252, 5. 315, 24. 321, 5. 355, 10. 391, 4. II 29, 25. 45, 26. 144, 20 u. ö.). 104, 32 *εὐπορῆσαι* st. *εὐπόρησε*. 166, 16 *ἀποτίνεται* st. *-τε*. 196, 13 *θαρραλαῖα* st. *θαρραλέα*. 287, 12 *αὐγαίον*. 314, 11 *ἐστρατοπαιδεύσαντο*. 316, 13 *στρατοπαίδῳ*. 318, 23 *ἀπαταιών*. 367, 23 *ἑταίρων* st. *ἑτέρων*. 388, 21 *δῆσαι* st. *δή σε*. II 73, 11 *ἐγεῖραι* st. *ἔγειρε*. 82, 10 *ἐλπίζεται* st. *-τε*. 98, 17 *καινόν*. 103, 29 *τιμώμεναι*. 137, 26 *πίνεται*. 175, 6 *παιδια* st. *πεδιάς*, u. s. w. *ὁ Χαῖρις* corr. Vill. st. *ὄχερις*: s. zu *A* 117. *εἶναι φησὶ* A. 12 *ἄλλαχοῦ* so A. 13 *ἀπηιρηκέναι* A. 17 *αὐτοῖς* Cod., corr. Lehrs und Lentz Her. II 521. 18 *μναίσω* Cod. 21 *οἰωνοπώλων* so V.

Ἀμμώνιος ὡς Ἀριστάρχειον προφέρεται καὶ ταύτην τὴν γραφὴν „Πριαμίδης Ἕλενος μάντις τ' οἰωνοπόλος τε“. ἔργον δὲ τὸ σαφὲς εἰπεῖν· διὸ διχῶς. A. Vgl. zu Θ 349 *χαλεπὸν οὖν τὸ σαφὲς εἰπεῖν* und Einl. S. 36.

87 *μητέρι σῇ καὶ ἐμῇ· ἡ δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς —: †τινὲς „γεραιράς“ ἀναγινώσκουσιν, ἵνα δηλοῖ τὰς ἱερείας, τὰς ἐκ τῶν ἱερῶν γέρας δεχομένας.* B. *†τινὲς „γεραράς“, τὰς ἱερείας κτἑ.* LV.

88 *νηὸν Ἀθηναίης γλαυκώπιδος ἐν πόλει ἄκρῃ,*
οἴξασα κληῗδι θύρας ἱεροῖο δόμοιο:
†περισσοὶ οἱ δύο στίχοι· διὸ οὐδὲ ὑπὸ τοῦ Ἕκτορος λέγονται· οὐ γὰρ αὐτῇ τὸ οἶξαι προσῆκεν. BLV. Aristarch nahm keinen Anstoss an diesen Versen: s. Nikanor z. St.

96 *αἴ κεν Τυδέος υἱὸν ἀπόσχῃ Ἰλίου ἱρῆς: Ἀρίσταρχος „ὥς κεν Τυδέος“.* A[t]. (Von Bekker II p. 440 fälschlich auch auf Vs. 94 bezogen.)

112 *ἀνέρες ἔστε, φίλοι, μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀνέρες ἔστε θοοί, καὶ ἀμύνετον ἄστεϊ λώβην“.* Ariston.

113 *ὄφρ' ἂν ἐγὼ βείω προτὶ Ἴλιον, ἠδὲ γέρουσιν —: διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ διὰ τοῦ κέ, „ὄφρα κ' ἐγώ“, καὶ διὰ τοῦ „ἄν“.* A[t]. Vgl. zu *N* 289.

119 *Γλαῦκος δ' Ἱππολόχοιο πάις καὶ Τυδέος υἱός —: *μετατιθέασί τινες ἀλλαχόσε* [wohin?] *ταύτην τὴν σύστασιν* [119—236]. Ariston.

121 *οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης δυϊκῶς „ἰόντε“. ἐν δὲ τοῖς ἔμπροσθεν* [*E* 630? Lehrs] *εἰρήκαμεν Ἀριστάρχου εἶναι τὴν δυϊκὴν γραφήν.* A. Vielleicht ist mit Düntzer Zen. p. 68 n. 7 *καὶ*

---

1 *Ἀρίσταρχος „μάντις τ' οἰωνοπόλος* [*οἰωνοπώλος* so V] *τε“.* LV. *ἀμμώριος* A, corr. Vill. Ähnliche Fehler derselben Handschrift sind: I p. 256, 12 Dind. *ἀρ* st. *ἄν*. 348, 2 *πόρους* st. *πόνους*. 355, 4 *σφι ῥαίνομαι* st. *σφιν ἰαίνομαι*. II 23, 25 *ἐρέχονται* st. *ἐνέχονται*. 84, 24 *παρεριειρμένα* st. *παρενειρμένα*. I 245, 29 *ἐλέαινε* st. *ἐλέαιρε*. 398, 16 *πολυηγενέες* st. *-ηγερέες*. *Ἀριστάρχειον* st. *Ἀρίσταρχος* corr. Bekk. p. 830 (aus Θ 513); *ὡς Ἀριστάρχου* conj. Lehrs Arist.[2] p. 23. Vgl. Einl. S. 41 Anm. 57. 11 *ἢ περισσοὶ* BL. *στίχοι* fehlt V. *τοῦ* fehlt L. 12 *οὐ*] *τί* V. *προσήκε* [so] *τὸ οἶξαι* V. 15 *Ἀρίσταρχος „ὥς κεν“.* LV. 27 *Ἀρίσταρχος δυϊκόν* [nicht *-κῶς*]. LV.

vor Ἀριστάρχου einzuschieben. — Vgl. zu Θ 290. Μ 127. α 38. Friedländer Ariston. p. 15. Nauck Aristoph. Byz. p. 36.

128 *εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανὸν εἰλήλουθας*: οὕτως Ἀρίσταρχος, οἷον καταβέβηκας τὸν οὐρανόν. διὸ διὰ τοῦ ν γράφει „κατ' οὐρανόν". A. (Im Text κατ' οὐρανοῦ.)

135 *θεινόμεναι βουπλῆγι· Διώνυσος δὲ φοβηθεὶς* —: *Ζηνόδοτος γράφει „χολωθείς". Ariston.

φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη
148 *τηλεθόωσα φύει, ἔαρος δ' ἐπιγίνεται ὥρη*:

Ἀριστοφάνης γράφει „τηλεθόωντα", καὶ ἐπὶ τῶν φύλλων ἀκούει, καὶ τὸ „ὥρῃ" μετὰ τοῦ ι γράφει κατὰ δοτικήν. A.

155 *αὐτὰρ Γλαῦκος ἔτικτεν ἀμύμονα Βελλεροφόντην*: Ἰακῶς τὸ „τίκτεν" Ἀρίσταρχος. A^t.

*καὶ ὁ Βελλεροφόντης δέ, φασιν, „Ἑλλεροφόντης" ἐν τοῖς Ζηνοδότου εὕρηται. Eust. 289, 38.

157 *ὤπασαν. αὐτάρ οἱ Προῖτος κάκ' ἐμήσατο θυμῷ*: Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „κακὰ μήσατο". A^t.

170 *δεῖξαι δ' ἠνώγειν ᾧ πενθερῷ, ὄφρ' ἀπόλοιτο*: οὕτως σὺν τῷ ν „ἠνώγειν" Ἀρίσταρχος· ἠνώγεεν γάρ. A. *Sed de ἠνώγεεν γάρ quaerendum.* Lehrs. Vgl. zu Ξ 412. ε 112.

171 *αὐτὰρ ὅ βῆ Λυκίην δὲ θεῶν ὑπ' ἀμύμονι πομπῇ*: ὁ Ἰξίων ἐν τῷ πρώτῳ τῷ πρὸς τὰς ἐξηγήσεις προφέρεται „μετ' ἀμύμονι". A. Vermuthlich τῶν πρὸς τ. ἐξ. In der Handschrift steht auch sonst manchmal ι für ν: I p. 60, 31 Dind. αὐτῇ st. αὐτήν. 82, 7 μεγάρῳ st. -ρων. 99, 7 οἶκοι st. οἶκον. 165, 10 βληθεῖσαι st. -σαν. 176, 27 διαστολῇ st. -λὴν. 253, 31 νεφέλῃ st. -λην. 273, 28 καὶ st. κἂν. 283, 9 αὐτῇ st. -τὴν (ebenso 427, 31). 392, 23 αὐτῷ st. -τῶν. II 31, 27 οἷοι st. -ον. 106, 16 ἐλπομένῳ st. -νων. 179, 22 μιτῷ st. μίτων, u. ö. Vgl. zu Η 32.

174 *ἐννῆμαρ ξείνισσε καὶ ἐννέα βοῦς ἱέρευσεν*: Ἀρίσταρχος καὶ „ξείνισσε" καὶ „ξείνιζε". A^t.

187 *τῷ δ' ἄρ' ἀνερχομένῳ πυκινὸν δόλον ἄλλον ὕφαινε*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ π „ἀπερχομένῳ". A^t. Für

---

3 οὐρανοῦ LV. 4 οὕτως Ἀρίσταρχος, ὡς τὸ „ὡς φαμένη κατέβαιν' ὑπερβὰν [so] δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων". V; ὡς τὸ „βὰν δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων" [Θ 410] καὶ „ὣς φαμένη κατέβαιν' ὑπερώϊα σιγαλόεντα" [σ 206]. BL. 10 Ἀριστοφάνης [δὲ fügt L zu] „τηλεθόωντα" γράφει. LV. 11 τῶι ὄρηι A, corr. Vill. 17 Ἰακῶς τὸ „ἐμήσατο". V. 32 ἂρ ἀνερχ. V. 33 Ἀρίσταρχος δὲ „ἀνερχομένῳ". L; Ἀρίσταρχος „ἀπερχομένῳ" [so] γράφει, διὰ

das überlieferte *διὰ τοῦ ε̅* verlangte Lehrs mit Recht *διὰ τοῦ π̅*; ich habe ausserdem *ἀπερχομένῳ* st. *ἐπερχομένῳ* geschrieben. Der Fehler ε für α ist im Ven. A nicht ganz selten: Dind. I p. 12, 20 *τίσειεν* st. *-αν*. 42, 9 *περιστάντος* st. *παριστ.* 77, 14 *ερχεσθαι* st. *ἄρχ.* 79, 19 *αἰγείου* u. 306, 3 *αἰγείῳ* u. II 47, 10 *αἴγειον*. I 86, 7 *ἐφίστησιν* st. *ἀφ.* 96, 29 *ἐπιφέρεται* st. *ἀποφ* 255, 1 *ἐπὶ* st. *ἀπὶ*. 108, 30 *πεφάσσω* st. *παφ.* 160, 14 *εἶμα*. 221, 25 *εὖτε* st. *αὖτε*. 283, 31 *πεῖσαι* st. *παῖσαι*. II 50, 4 *κτείνει* st. *κτεῖναι*. 118, 33 *ἀγρε δὲ* st. *ἄγραδε*, u. s. w.

222 *Τυδέα δ' οὐ μέμνημαι, ἐπεί μ' ἔτι τυτθὸν ἐόντα*
κάλλιφ', ὅτ' ἐν Θήβησιν ἀπώλετο λαὸς Ἀχαιῶν:
†*ἄτοποι οἱ δύο στίχοι*. LV. Damit ist noch nicht ausgesprochen, dass sie von Jemand athetirt wurden.

226 *ἔγχεα δ' ἀλλήλων ἀλεώμεθα καὶ δι' ὁμίλου:* *οὕτως „ἀλλήλων". Ζηνοδότειος δέ ἐστιν ἡ „ἀλλήλους"*. A^t. *Legerat ideo ἔγχεσι δ' ἀλλήλους ἀλεώμεθα*. Heyne V p. 234. (*γράφεται δὲ καὶ „ἔγχεσιν" κτέ.* BL.)

241 *πάσας ἑξείης· πολλῇσι δὲ κήδε' ἐφῆπτο:*
**ἔν τισι γράφεται „πᾶσι μάλ' ἑξείης"*. Ariston.

250 *κοιμῶντο Πριάμοιο παρ' αἰδοίῃς ἀλόχοισιν:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „παρ' αἰδοίῃς ἀλόχοισιν"*. A^t **ἐν ἄλλῳ „παρὰ μνηστῇς ἀλόχοισι"*. A^t, jenes am Anfang, dieses am Ende des Verses. Weshalb Dindorf *αἰδοίῃσ'* und *μνηστῇσ'* mit Apostrophen versehen hat, verstehe ich nicht; die Überlieferung steht ihm jedenfalls nicht zur Seite.

266 *χερσὶ δ' ἀνίπτοισιν Διὶ λείβειν αἴθοπα οἶνον:* *οὕτως Ἀρίσταρχος* (*ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ η̅ „ἀνίπτῃσιν"*). A^t. **Ζηνόδοτος γράφει „ἀνίπτῃσιν"*. Ariston. Schmidt Did. p. 129 vermuthet, dass *ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς* verschrieben sei aus *ὁ δὲ Ζηνόδοτος*: s. indessen Lentz Herod. I p. CXIX. (Dindorf's sehr unwahrscheinliche Conjectur *οὕτως Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανός. Ζηνόδοτος* dürfte im Wesentlichen auf dem durch La Roche wiederholt verbreiteten Irrthum beruhen, dass in der Handschrift *καὶ Ἡρ.* stehe, nicht *ὁ δὲ Ἡρ.*)

285 *φαίην κεν φρέν' ἄτερ που ὀιζύος ἐκλελαθέσθαι:*

τοῦ α̅. γρ' δὲ καὶ „τῷ δ' ἀνερχομένῳ". V. 10 *δὲ οὐ* V. 14 *ἔγχεα* und darüber *σι* A. 15 *Ζηνόδοτος δὲ γράφει „ἀλλήλους ἀλεώμεθα"*. V. 21 *αἰδοίῃς ἀλόχοισιν*] *αἰδοίησ ἀ:* so A. 35 *ἄτέρ που* so A (im Text) V.

Ζηνόδοτος „φαίην κεν φίλον ἦτορ". A^{t}LV. (ἔστι δὲ καὶ ἄλλη γραφή, „φαίνη [so] περ". LV.) Aristarch las ἄτερ που: s. Aristonikos, der die Lesart ἀτέρπου zurückweist (Eust. 642, 15).

288 αὐτὴ δ' ἐς θάλαμον κατεβήσετο κηώεντα: ἐν ταῖς Ἀριστάρχου φέρεται καὶ ἑτέρως, „ἡ δ' εἰς οἶκον ἰοῦσα παρίστατο φωριαμοῖσιν" [vgl. ο 104]. A^{t}. Etwa ἐν τοῖς (ὑπομνήμασιν)?

311 ὣς ἔφατ' εὐχομένη, ἀνένευε δὲ Παλλὰς Ἀθήνη: *ἀθετεῖται. Ariston.

318 ἔνθ' Ἕκτωρ εἰσῆλθε διίφιλος, ἐν δ' ἄρα χειρὶ
ἔγχος ἔχ' ἑνδεκάπηχυ· πάροιθε δὲ λάμπετο δουρὸς
αἰχμὴ χαλκείη, περὶ δὲ χρύσεος θέε πόρκης:

'*hi versus non apti hoc loco, sed infra, contra ac Zenodotus iudicavit: Θ 493, ubi v.*' Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 123. Nicht nur das bezügliche Scholion, sondern, was bemerkenswerth, auch die Zeichen sind an unserer Stelle im Ven. A ausgefallen.

330 εἴ τινά που μεθιέντα ἴδοις στυγεροῦ πολέμοιο: Ἀρίσταρχος „ὅν τινά που". A^{t}.

354 ἀλλ' ἄγε νῦν εἴσελθε καὶ ἕζεο τῷδ' ἐπὶ δίφρῳ: *οὕτως „νῦν" αἱ Ἀριστάρχου. A^{t}. *Cuius loco quid alii dederint, difficile est affirmare, nisi putaveris* ἀλλ' ἄγε δὴ *olim obtinuisse.* Spitzner. Ich halte es nicht für unmöglich, dass die Bemerkung nur den Accent von νῦν betrifft, also gar nicht aus Didymos, sondern aus Herodian geflossen ist: s. Herodian zu Α 421. Γ 97. Κ 105. Φ 428. Ψ 485. ε 146.

356 εἵνεκ' ἐμεῖο κυνὸς καὶ Ἀλεξάνδρου ἕνεκ' ἄτης: Ἀλεξάνδρου ἕνεκ' ἄτης *non dubito notatum fuisse hic, ubi ad se culpam refert Helena, recte habere contra ac Γ 100, ubi v. Et Apollonium synt. p. 133 in hoc versu* ἀρχῆς *memoriae errore dedisse opinor.* Lehrs. Vgl. ferner zu Ω 28.

373 πύργῳ ἐφειστήκει γοόωσά τε μυρομένη τε: Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ι „ἐφεστήκει". A^{t}. Vgl. zu Δ 329.

408 παῖδά τε νηπίαχον καὶ ἔμ' ἄμμορον, ἣ τάχα χήρη —: *τινὲς γράφουσι „καὶ ἐμὸν μόρον", οὐκ εὖ. Ariston. Vgl. zu Ω 773.

---

1 φαίην κεν fehlt A^{t}. 4 κατεβή^{α}σετο A im Text. 5 φέρεται καὶ Bekk., φερε καὶ A^{t}, '*lego* φέρεται' Vill. p. XXVI. 18 „ὅν τινά που" οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. V. 20 οὖ A^{t}, wie gewöhnlich.

415 ἐκ δὲ πόλιν πέρσεν Κιλίκων εὖ ναιετάωσαν: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ō „ναιετόωσαν“. A^{t}.

432 μὴ παῖδ' ὀρφανικὸν θήῃς χήρην τε γυναῖκα: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η „θήῃς“. A^{t}. Andere θείης. Vgl. zu Γ 436 und Τ 27. Spitzner Excurs. I.

433 λαὸν δὲ στῆσον παρ' ἐρινεόν, ἔνθα μάλιστα —: *ἀθετοῦνται στίχοι ἑπτὰ ἕως τοῦ „ἤ νυ καὶ αὐτῶν θυμός“ [439]. Ariston.

434 ἀμβατός ἐστι πόλις καὶ ἐπίδρομον ἔπλετο τεῖχος: οὕτως Ἀρίσταρχος „ἀμβατός“. A^{t}. Καλλίστρατος διὰ τοῦ η „ἀμβατή“. A^{t}, dieses links, jenes rechts vom Text. (Herodian betonte ἄμβατος: Hom. Epim. in An. Ox. I 214, 23 = Lentz Her. I 228, 27.)

435 τρὶς γὰρ τῇ γ' ἐλθόντες ἐπειρήσανθ' οἱ ἄριστοι: *γράφεται καὶ διὰ τοῦ δ̄ καὶ διὰ τοῦ γ̄ [also τῇ γ' und τῇδ']. A^{t}.

437 ἠδ' ἀμφ' Ἀτρείδας καὶ Τυδέος ἄλκιμον υἱόν: ὁ Ἰξίων ἐν τῷ πρὸς τοὺς ἠθετημένους „Ἀτρείδα“ προφέρεται δυϊκῶς. A^{t}.

439 ἤ νυ καὶ αὐτῶν θυμὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει: *ἐν ἐνίοις „ἤ νυ καὶ αὐτοὺς θυμός“. A^{t}.

475 εἶπεν ἐπευξάμενος Διί τ' ἄλλοισίν τε θεοῖσι: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ δ̄ „εἶπε δ' ἐπευξάμενος“. A^{t}.

478 ὧδε βίην τ' ἀγαθὸν καὶ Ἰλίου ἶφι ἀνάσσειν: ἄλλοι „ὧδε βίην ἀγαθόν τε“. A^{t}. Vgl. Einl. § 39.

479 καί ποτέ τις εἴπῃσι· πατρὸς δ' ὅ γε πολλὸν ἀμείνων: Ἀρίσταρχος „πατρός γ' ὅδε“. A^{t}V.

511 ῥίμφά ἑ γοῦνα φέρει μετά τ' ἤθεα καὶ νομὸν ἵππων: *Ζηνόδοτος „ῥίμφ' ἑὰ γοῦνα φέρει“. Ποσειδώνιος δὲ ὁ ἀνα-

---

2 „ναιετόωσαν“ διὰ τὸ ō. so V. 4 οὕτως διὰ τοῦ η̄ τὸ „θήῃς“. V; τὸ δὲ „θείης“, ὃ δὴ κοινῶς τῇ ει διφθόγγῳ παραλήγεται, πολλὰ τῶν ἀντιγράφων διὰ τοῦ η̄ γράφουσιν ἐν τῇ παραληγούσῃ κτέ. Eust. 653, 42 (daraus Schol. L). 9 ἄμβατός V. 10 οὕτως Ἀρίσταρχος, Καλλίστρατος δὲ „ἀμβατεῖν“. so V. ἄμβατος Bekk. 11 ἀμβατῆ A^{t}, ἀμβάτη Bekk. 14 τῆγ' ἐλθ' so A^{t} (Lemma). 17 Ἰξίων δυϊκῶς „ἀτρείδαι“ [so, dann der Acut in einen Circumflex corr.]. V. 20 γρ' δὲ καὶ „αὐτούς“. V. 22 „εἶπε δ' ἐπευξάμενος“· Ἀρίσταρχος γὰρ σὺν τῷ δε γράφει. V. 24 οὕτως „ἀγαθόν τε“. V (mit dem Lemma βίην ἀγαθόν τε). 25 εἴπῃσι und darüber οι A im Text. 26 V fügt δὲ nach Ἀρίστ. und γράφει nach οδε zu. 28 καὶ τὸ ε̄ ἀντὶ τοῦ αὐτόν, φημὶ τὸ „ῥιμφά ε“· Ποσειδῶνος δὲ ψιλῶς τὸ ī προφέρεται, καὶ φησὶν αὐτὸ πλεονάζειν ὡς ἐν τῷ ἴῃς. so V.

γνώστης Ἀριστάρχου [*ἄνευ*] *διαιρέσεως τὸ ε̄ ψιλῶς προφέρεται* [d. i. *ῥίμφαε*], *παρέλκειν αὐτὸ λέγων ὡς ἐν τῷ „ἠὲ σὺ τόνδε δέδεξο“* [*E* 228], *καὶ λύεται τὸ σολοικοφανές. ὁ δὲ Ὅμηρος ὑπὸ τῶν γονάτων καὶ ποδῶν φέρεσθαι λέγει· „τὸν μὲν ἄρ' ὥς εἰπόντα πόδες φέρον“* [*O* 405]. Ariston. *Cf. Ariston. ad 514. O 405. P 700. Σ 148.* Lehrs.

ΙΛΙΑΔΟΣ Η.

5 *οὖρον, ἐπεί κε κάμωσιν ἐυξέστῃς ἐλάτῃσι*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἐπήν κε“.* A[t]. **ἔν τισι γράφεται „ἐπήν“. ἐὰν δὲ οὕτως ἔχῃ, προενεκτέον ὑφ' ἕν, „κεκάμωσιν“, ὡς λελάχωσιν.* Ariston. (*ἐπήν κε κάμωσι: οὕτως. τινὲς δὲ „κεκάμωσιν“, ὡς λελάχωσιν· ἀλλ' ἐν τοῖς τοιούτοις μᾶλλον οἱ σύνδεσμοι ἐπικρατοῦσιν ἤπερ οἱ διπλασιασμοί· φιλεῖ γὰρ μετὰ τὸν ἐπεί καὶ τὸν εἴ ὁ κέ σύνδεσμος ἐπιφέρεσθαι. τινὲς „ἐπεί κε“, ὁ δὲ Σιδώνιος „ἐπήν κε“, ὡς „οὔτ' ἄν κεν Ἄρης“* [*N* 127]. V.) Vgl. Aristonikos und Herodian zu *A* 168. Aristonikos zu *P* 658. Friedländer Ariston. p. 11.

6 *πόντον ἐλαύνοντες, καμάτῳ δ' ὑπὸ γυῖα λέλυνται*: *κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „ἐρέσσοντες“.* A. Vgl. Einl. S. 25.

7 *ὣς ἄρα τὼ Τρώεσσιν ἐελδομένοισι φανήτην*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „τώ“ δυϊκῶς.* A[t]. *Ἀμμώνιος ἐν τῷ πρὸς Ἀθηνοκλέα „τοὶ Τρώεσσι“ προφέρεται πληθυντικῶς.* A[t], dieses am Anfang, jenes am Ende des Verses. — Vgl. zu *Γ* 368.

Ἕκτωρ δ' Ἠιονῆα βάλ' ἔγχεϊ ὀξυόεντι
12 *αὐχέν' ὑπὸ στεφάνης εὐχάλκου, λῦσε δὲ γυῖα*: *Ἀρίσταρχος „λύντο δὲ γυῖα“.* A[t]L.

ἐπεὶ ὥς φίλον ἔπλετο θυμῷ
32 *ὑμῖν ἀθανάτῃσι, διαπραθέειν τόδε ἄστυ*:

Hecker's leichtsinnige Conjectur *ὁ Σιδώνιος δὲ ὁ ἀνταγωνιστὴς τῆς A. αἱρέσεως* (Philol. V 431) richtet sich selbst. 1 *ἄνευ* fügte Vill. zu. 4 *ἄρ* A. *εἰπόνταὁ* so A. 9 *τὸ δὲ „ἐπεί κε κάμωσι“ χρησιμεύει καὶ εἰς τὸ „ἐπήν κε κάμω πολεμίζων“* [*A* 168]. Eust. 661, 46. 18 *ἐρέσσοντες* L. 19 *γράφεται καὶ „ἐλαύνοντες“.* L; *τινὲς „ἐρέσσοντες“ γρ'.* V. 21 *Ἀρίσταρχος „τώ“, Ἀμμώνιος δὲ „τοί“.* V. *τὸ* A[t] st. *τώ*; Villois. und Bekk. liessen es ganz weg und bezogen das Schol. irrthümlich auf *φανήτην* (so auch Schmidt Did. p. 130); corr. Pluygers De carm. Hom. retr. ed. p. 5. 26 *λύντο* L, *λῦντο* A[t]. *γυῖα* fehlt L.

Ζηνόδοτος „ἀθανάτοισιν“. ἐν μέντοι τῇ Ἀριστοφάνους „ὑμῖν ἀμφοτέρῃσιν“ εἶχε, τῇ Ἀθηνᾷ καὶ τῇ Ἥρᾳ, οὐκ ἀπιθάνως. A.

41 οἱ δέ κ' ἀγασσάμενοι χαλκοκνήμιδες Ἀχαιοί: *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ο „ἀγασσόμενοι“. A[t]. Schon Lehrs bezweifelte die Richtigkeit dieser Mittheilung: s. *Θ* 29. Einl. S. 113.

53 ὣς γὰρ ἐγὼν ὄπ' ἄκουσα θεῶν αἰειγενετάων: *ἀθετεῖται. Ariston.

οἵη δὲ Ζεφύροιο ἐχεύατο πόντον ἔπι φρὶξ
64 ὀρνυμένοιο νέον, μελάνει δέ τε πόντος ὑπ' αὐτῆς:

Ἀρίσταρχος „πόντον“ διὰ τοῦ ν, καὶ „ὑπ' αὐτῇ“, τῇ φρικί· ἄλλοι δὲ „πόντος ὑπ' αὐτοῦ“. A[t]. Auch Aristonikos, der sich übrigens über Aristarch's Lesart nicht bestimmt äussert, erwähnt die Vulgata ὑπ' αὐτῆς nicht: ὅτι ἐὰν μὲν γράφηται „πόντος ὑπ' αὐτοῦ“, ἔσται μελαίνεται ὁ πόντος ὑπὸ τοῦ Ζεφύρου· ἐὰν δὲ „πόντον ὑπ' αὐτῇ“, ἔσται μελαίνει δὲ πόντον ὁ Ζέφυρος ὑπὸ τῇ φρίκῃ. Vgl. Lehrs Arist.[2] 90.

---

1 ἐμφαντικῶς, Ἥρᾳ καὶ Ἀθηνᾷ. Ζηνόδοτος „ἀθανάτοισιν“, Ἀριστοφάνης „ἀμφοτέρῃσι“. V. ὅτι Ζην. Dindorf ohne jeden Grund. Das Scholion A[t] zu diesem Verse ὅ ζηνόδό: [so, neben der διπλῆ περιεστιγμένη] d. i. ὅτι Ζηνόδοτος berechtigte ihn nicht zu dieser Änderung. Aristonikos mag Zenodot's Lesart ebenfalls besprochen haben, aber seine Bemerkung ist bis auf diese zwei Worte verloren gegangen. Noch weniger durfte Dindorf, wie freilich schon La Roche gethan (Text, Zeichen u. s. w. S. 21), dies ὅτι Ζηνόδοτος von Vs. 32 nehmen und es mit der neben Vs. 33 beigeschriebenen Variante γρ. τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα (A[t]) zu folgendem Scholion verschmelzen: ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα“. Auf beide Irrthümer machte ich ihn im Rhein. Mus. XXXII 177 und 194 (s. Einl. § 32) aufmerksam, und er hat sie dann Bd. IV p. 403 berichtigt. Leider ist die irrige Angabe, dass Zenodot Vs. 33 τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα las, auch in Nauck's Ilias übergegangen, und deswegen habe ich die Sache hier nochmals zur Sprache gebracht. 2 εἶχε] '*inspice B 12*' Lehrs. Ferner kann man vergleichen Did. *B* 221. *Γ* 51. τὴν ἀθηνᾶν καὶ τὴν ἥραν A, corr. Bekk. Derselbe Fehler findet sich in der Handschrift auch I p. 136, 12 Dind. ἀναλογούντων st. ἀναλογοῦν τῷ. II 2, 17 βιῶν st. βίῳ. 28, 32 ἰλιάδην st. Ἰλιάδῃ. 135, 15 ἐπιτιμᾶν st. -μᾷ, u. ö. Vgl. zu Z 171 (und *Γ* 10). 9 πόντον L. αὐτῇ V. 13 διὰ τοῦ ν τὸ πόντον „μελάνει δέ τε πόντον ὑπ' αὐτῇ“ [μελάνει bis αὐτῇ fehlt V], καὶ ἔστι, μέλανα ποιεῖ τὸν πόντον ὑπὸ τῇ φρικὶ ὁ Ζέφυρος. ἔστι δὲ [καὶ ἔστιν V] Ὁμηρικὸν τὸ σχῆμα. εἰ δὲ γράφεται [-φει V] „μελάνει δέ τε [diese drei Worte fehlen V] πόντος ὑπ' αὐτῇ“ [-τῆς V], τὸ „μελάνει“ ἀντὶ τοῦ μελαίνεται ὑπὸ τῇ φρικὶ τοῦ Ζεφύρου. ἄμεινον δὲ τὸ πρῶτον. BLV.

73 *ὑμῖν μὲν γὰρ ἔασιν ἀριστῆες Παναχαιῶν*: αἱ Ἀριστάρχου οὕτως „ὑμῖν δ' ἐν γὰρ ἔασι". καὶ ἔστι τὸ ἑξῆς, ὑμῖν δ' ἔνεισι γάρ, ἢ ἐν ὑμῖν δέ εἰσι γὰρ ἀριστῆες. A. Ob die letzten Worte, von καὶ ἔστι an, dem Didymos gehören, halte ich mit Lehrs für fraglich.

89 *ἀνδρὸς μὲν τόδε σῆμα πάλαι κατατεθνειῶτος*: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η̄ „κατατεθνηῶτος". A^t.

ὀψὲ δὲ δὴ Μενέλαος ἀνίστατο καὶ μετέειπε
95 *νείκει ὀνειδίζων, μέγα δὲ στεναχίζετο θυμῷ*:

ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „νείκε' ὀνειδίζων" ἔξω τοῦ ῑ, ὥστε κατὰ συναλοιφὴν νοεῖσθαι τὸ ὑγιὲς „νείκεε". A.

104 *ἔνθα κέ τοι, Μενέλαε, φάνη βιότοιο τελευτή*: *γράφεται καὶ „θανάτοιο τελευτή", οἷον θανάσιμον τέλος. A und A^t, übereinstimmend.

110 *ταύτης ἀφροσύνης· ἀνὰ δὲ σχέο κηδόμενός περ*: Ἀρίσταρχος „ἀνὰ δὲ σχέο", ἀνάσχου δέ. A^t. — Cod. ἀνὰ δ' ἄνσχεο: *hoc sine dubio falso traditum, et ut videtur quidem describentium errore. Nam qui scripsit* ἀνάσχου δέ *(quod respondet illi* [*E* 382] τέτλαθι, τέκνον ἐμόν, καὶ ἀνάσχεο κηδομένη περ), *is non explicuit, ut nunc est,* ἀνὰ δ' ἄνσχεο, *sed* ἀνὰ δὲ σχέο. *Hanc Herodiani fuisse lectionem satis apparet, unde eandem Aristarcheam esse probabile. Nam V quanta fide dignus sit in Herodiano vidimus. Hoc autem ex vestigiis in A relictis in mentem venire possit, praeter* ἀνὰ δ' ἴσχεο *et* ἀνὰ δὲ σχέο, *quas testatas habemus, tertiam etiam fuisse lectionem* ἂν δὲ σχέο. *Quamquam nec hoc tacendum Eustathium h. l.* [p. 668, 7] *sic scribere* οὐδέ τί σε χρὴ ταύτης ἀφροσύνης· ἀνὰ δ' ἴσχεο, τουτέστιν ἀνέχου, ἢ ἀνὰ δὲ σχέο, τουτέστιν ἀνάσχου, *viderique hoc ex scholiis sumsisse. Quo tamen in quam quisque partem uti vel abuti velit in re plus quam ancipiti in medio relinquam.* Lehrs. Zu einem ähnlichen Resultat war bereits Heyne V p. 329 und späterhin Lentz gekommen; der letztere sagt Philol. XXI S. 393 (Her. I p. CXXI): *Manifesto perversum est*

---

2 „ὑμῖν ἐν γάρ"· οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. καὶ ἔστι τὸ ἑξῆς, ἐν ὑμῖν δὲ εἰσὶ γὰρ ἀριστῆες. so V. 7 κατατεθνηιῶτος A^t. 10 ἔν τισιν „νείκε [so] ὀνειδίζων". A^t. νείκε'] νεῖκε A. 11 συναλιφὴν A; s. zu *A* 323. 12 βιώτοιο τελευτῆι A (im Text βιότοιο τελευτή). 15 ἀνὰ δὲ σχέο A im Text, aber das erste ε auf Ras.; ἀναδέσχεο V. 16 Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανὸς „ἀναδίσχεο" [Bekk. ἀνὰ δ' ἴσχεο]. V, welchem Bekker Il. p. 447 und Nauck mit Unrecht gefolgt sind.

schol. V . . . Nam ex Herodiani de accentu formae σχέο *adnotatione in codice A apparet Herodianum legisse* ἀνὰ δὲ σχέο, *quae etiam Aristarchi scriptura fuit. Nam schol. A* ἀνὰ δὲ σχέο: Ἀρίσταρχος ἀνὰ δ' ἄνσχεο, ἀνάσχου δὲ *corruptum esse vel interpretatio* ἀνάσχου δέ *demonstrat, unde* Ἀρίσταρχος ἀνὰ δὲ σχέο *restituendum est.* — Vgl. zu (*E* 104.) *Ω* 518.

113 καὶ δ' Ἀχιλεὺς τούτῳ γε μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ —: οὕτως „τούτῳ γε", τῷ Ἕκτορι. γράφεται καὶ „τοῦτόν γε". A[t]. Aus ὅτι, welches Bekker und Dindorf entfernen wollten, habe ich οὕτως corrigirt.

114 ἔρριγ' ἀντιβολῆσαι, ὅ περ σέο πολλὸν ἀμείνων: *γράφεται καὶ διὰ τοῦ μ̄ „ἀντιμολῆσαι". βέλτιον δ' ἄν, φασιν [*'Aristarchei'* Lehrs], εἴρητο Ὁμήρῳ „ὅ περ μέγα φέρτατός ἐστιν"· ἐπ' αὐτοῦ γὰρ ψιλῶς λεγόμενον τοῦ Μενελάου ἔχει τι ὀνειδιστικόν. A. Ich bin nicht sicher, dass dies Ganze auf Didymos zurückgeht. Die Wendung mit βέλτιον δ' ἄν erinnert indessen sehr an Did. *I* 222.

*Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ν̄ „ἀμείνω" γράφει. Ariston. Vgl. zu *β* 180.

117 εἴ περ ἀδειής τ' ἐστὶ καὶ εἰ μόθου ἔστ' ἀκόρητος: *γράφεται καὶ διὰ τοῦ γέ „ἀδειής γε". A und A[t], gleichlautend.

127 ὅς ποτέ μ' εἰρόμενος μέγ' ἐγήθεεν ᾧ ἐνὶ οἴκῳ: *Ζηνόδοτος γράφει „μέγα δ' ἔστενεν", ἐξ οὗ φανερός ἐστιν ἀνεγνωκὼς „μειρόμενος", οἷον στερόμενος . . . προκρίνει δὲ ὁ

---

8 Dindorf hat dies gegen die Überlieferung und ohne Ursache in zwei Scholien zerlegt. W. C. Kayser im Philol. XVII 715: *Dass Aristarch* τοῦτόν γε *las und den Accusativ für den Dativ nahm, sind wir aus Lesbonax* [p. 182 Valckenaer beim Ammonios] *zu schliessen berechtigt, da er im Ganzen dem Aristonikos folgt und gerade in dem hierher gehörigen Artikel ein zweites Beispiel Il. A 299 nach ihm anführt und erklärt.* Diese Schlussfolgerung kann nicht Stand halten gegen unser Scholion (Einl. § 18), in welchem, ob man nun ὅτι oder οὕτως „τούτῳ γε", τῷ Ἕκτορι, liest, diese Worte nur auf Aristarch's Ausgabe bezogen werden können. 11 ἄμεινον V. 12 γρ' καὶ „ἀμείνων". ἄμεινον δέ, φασιν, „ὅπερ μέγα φέρτατός ἐστιν", ἵνα φιλότερος [l. ψιλ.] εἴη ὁ ὀνειδισμὸς Μενελάου. V. ἄν Bekk., ἄρ A. 20 ἀδειῄς A (Lemma). 23 μέγα δ'] *an* μεγάλ'? Nauck. 24 Ζηνόδοτος „μειρόμενος" γρ', κακῶς. V. μειρόμενος] *In Aristonici nota ad I 616, quae omnino conferenda est, scriptum pro Zenodotea lectione* ὁππότε μειρόμενος, *errore haud dubio. etc.* Lehrs in Friedländer's Ariston. p. 129.

Ἀρίσταρχος τὴν „μέγ' ἐγήθεεν" γραφήν. Aristonikos (s. denselben zu *I* 616). *Haec extrema fortasse Didymi sunt.* Friedländer, gewiss richtig.

130 πολλά κεν ἀθανάτοισι φίλας ἀνὰ χεῖρας ἀείραι: ἐν τοῖς ἐξητασμένοις Ἀριστάρχου „βαρείας χεῖρας", τὰς βεβαρημένας ὑπὸ γήρως νῦν καὶ δυσκινήτους. ἀλλαχοῦ δὲ τὰς ἐρρωμένας· „βαρείας χεῖρας ἐποίσειν" [*A* 89]. A. — Cod. ἐν ταῖς ἐξητασμέναις: *si corrigendum est* ἐν τοῖς ἐξητασμένοις *eosdem dixit commentarios, quos hic* [*B* 111] ἠκριβωμένους: *sin recte scriptum* ἐν ταῖς ἐξητασμέναις *intelligi vult editionis Aristarcheae exemplaria a diligentioribus librariis descripta et bene correcta.* So Lehrs Arist.[2] p. 22 mit der Anmerkung: *A* διορθωτῇ: *de quo mihi alio dissertationum Aristarch. loco dicendum est* (geschah p. 354). Mehrere Exemplare der beiden Aristarchischen Recensionen erwähnt jedoch Didymos nirgends: s. Einl. § 4 S. 19.

135 Φειᾶς πὰρ τείχεσσιν, Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα: † Φεὰ δὲ πόλις τῆς Ἤλιδος, οἱ δὲ τῆς Ἀρκαδίας, παρ' ἣν ὁ Ἰάρδανος ῥεῖ. ἀλλὰ καὶ ἡ Φειὰ παραθαλάσσιός ἐστι, καὶ Ἰάρδανος οὐχ ὁρᾶται ποταμὸς αὐτόθι. ἄμεινον οὖν ὡς Δίδυμος, „Φήρης πὰρ τείχεσσιν, Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα"· οὕτω γὰρ καὶ Φερεκύδης ἱστορεῖ. A. Das Scholion, welches Schmidt Did. p. 114 dem Buche über Aristarch's Homerrecension zugewiesen hat, fällt völlig aus dem Charakter der übrigen Fragmente desselben heraus; ja, was wir vor Allem darin zu erwarten berechtigt sind, eine Andeutung über die Aristarchische Lesart, fehlt ganz. Hat es überhaupt etwas mit Didymos zu thun, so muss es einem anderen Werke desselben entnommen oder von Grund aus umgestaltet sein. Lehrs Arist.[2] p. 242 bemerkt über dieses Fragment: *De quo (si verum est) sic iudico. Didymus in commentariis cum variorum varia molimina recensuisset, addiderat, si quis locum mutare vellet, potius* Φήρης *scribendum esse: hanc enim in hac re Pherecydem commemorare, ut videri posset hanc lectionem in suo Homeri exemplari offendisse.* — Wie aus Aristonikos und Herodian hervorgeht, las Aristarch Φειᾶς.

---

1 μέγ' γήθησεν A, corr. Vill. 4 ἀνα χείρας ἀείρας A. 5 Ἀρίσταρχος „βαρείας χεῖρας", τὰς ὑπὸ τοῦ γήρως δυσκινήτους. V. 5 u. 7 χείρας A. 17 ἴλιδος A. ὀϊορδάνης A, corr. Bekk. 18 καὶ ἡ Φειὰ u. s. w. steht auch in V. φειᾶ A. 20 φηρᾶ σπάρτη καὶ δαρδάνου A, φήρ γράφει καὶ δαρδάνου so V (der das Schol. ebenfalls hat), corr. Lehrs Arist.[2] 242.

144 *χραῖσμε σιδηρείη· πρὶν γὰρ Λυκόοργος ὑποφθὰς δουρὶ μέσον περόνησεν* —: (ὅτι ἀντὶ τοῦ ὑποφθάσας, Ἰακῶς. Ariston.) Ἀρίσταρχος δέ φησι καὶ „ἀναστάς“, οἷον ἐκ λόχου ἀναστάς. A. Das heisst wahrscheinlich: Aristarch führte auch die Variante ἀναστάς an (zu φησί ergänze φέρεσθαι): s. zu *Λ* 519. Einl. § 34.

146 *τεύχεα δ' ἐξενάριξε, τά οἱ πόρε χάλκεος Ἄρης*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ τέ „τεύχεά τ' ἐξενάριξε“. A[t].

149 *δῶκε δ' Ἐρευθαλίωνι, φίλῳ θεράποντι, φορῆναι*: *τινὲς δὲ γράφουσι „δῶκεν Ἐρευθαλίωνι“. Ariston.

ἀλλ' ἐμὲ θυμὸς ἀνῆκε πολυτλήμων πολεμίζειν

153 *θάρσεΐ ᾧ· γενεῇ δὲ νεώτατος ἔσκον ἁπάντων*: *Ζηνόδοτος „θάρσει ἐμῷ“. Ariston.

171 *κλήρῳ νῦν πεπάλασθε διαμπερές, ὅς κε λάχῃσιν*: οὕτως Ἀρίσταρχος (καὶ Ἡρωδιανὸς) διὰ τοῦ σ̄ „πεπάλασθε“, οὐ διὰ τοῦ χ̄. A[t]. *Herodiani nomen, quem cum Aristarcho consentientem invenit, statim hoc modo scholiorum concinnator inseruit. — De Aristarcho erravit Lobeckius ad Buttm. gr. II p. 21, tum forte huius nostri scholii immemor. Distinxisse Aristarchum* πεπαλασθε *hoc loco et* πεπαλασθαι *Od.* ι *331, ubi vid. schol. et Eust., sortiendi significatione a* πεπάλαχθε, πεπαλάχθαι, *quod est polluere, certum. Locum Apollonii lex. H. s.* πάλος, *ubi pro* πεπαλᾶσθαι *ipse sententiae connexus* πεπαλάχθαι *flagitat, item Etym. et schol. BLV ad h. l. conferenti, quibus locis Aristarchus non nominatur, sed eius doctrinam contineri verisimile fit, emergere videtur eum non a* πάλος *sed a* πάλλω *sumsisse* παλῶ: *an ut* ἀσχάλλω ἀσχαλῶ? Lehrs. Gegen Schmidt, welcher der Meinung war, Ἡρωδιανός sei verschrieben statt Ζηνόδοτος, erklärte sich mit Recht Lentz im Philol. XXI p. 392 (= Herod. I p. CXX), *quum haec adnotatio de scriptura ex Rhematico Herodiani huc translata esse possit.*

*τὸ δὲ „ὅς κε λάχῃσι“ τινὲς (δὲ) γράφουσι διὰ τοῦ ῶ, ἵνα λείπῃ τὸ τίς, ὡς πολλαχοῦ παρ' αὐτῷ. A. *Finalem inferentes*

---

1 χραίσμε σιδηρεῖν: so A. 3 γρ. καὶ „ἀναστάς“. A[1]; Ἀρίσταρχος „ἀναστάς“, ἐκ τοῦ λόχου δηλονότι. V. 8 Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ δε. V (mit dem falschen Lemma καὶ τὰ μὲν αὐτὸς). 10 δῶκ' εδ' so A. 14 γρ' δὲ καὶ „θάρσει ἐμῶν“ [so]· ἀμείνων δὲ ἡ ἄλλη. V. 15 πεπάλαχθε V. 16 αἱ πᾶσαι „πεπάλασθε“ κτέ. BLV. οὕτως] ουτος A[t]. 32 τὸ δὲ καὶ ὧς κε A, corr. Bekk. δὲ nach τινὲς hat Dind. gestrichen.

particulam ὥς κέ τις λάχῃσι *duram sane ellipsin advocant.* Spitzner. Aristarch las ὅς κε λάχῃσι und umschrieb dies durch ὃς ἂν λάχοι: s. Ariston. (Friedländer Ariston. p. 10 u. Nican. p. 118 f.).

186 ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκανε φέρων ἀν' ὅμιλον ἁπάντῃ: διχῶς, „ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκανε“ καὶ „ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν ἵκανε“. A[t]. — Cod. ρ ἵκοντο: *l.* ῥ' ἵκανε; *sic text. Ven.* Lehrs; dasselbe conj. auch Spitzner.

193 ἀλλ' ἄγετ', ὄφρ' ἂν ἐγὼ πολεμήια τεύχεα δύω: Ἀρίσταρχος „δύνω“, ἄλλοι δὲ „δύω“. A[t].

195 σιγῇ ἐφ' ὑμείων, ἵνα μὴ Τρῶές γε πύθωνται, —: *ἕως τοῦ „ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι“ [199] στίχοι πέντε ἀθετοῦνται. Ariston. ἠθέτηντο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει καὶ Ζηνοδότῳ. AV. Die zweite Notiz ist in beiden Handschriften offenbar irrthümlich ans Ende der Bemerkung des Didymos zu Vs. 198 gerathen (s. zu Vs. 443 und Einl. § 47).

197 οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ λ̄ „ἑλών“. A[t]. αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „ἑλών“ (πορεύηται). V. Das letzte Wort ist Glosse zu δίηται: s. Hesych. s. v. — *Mirari licet Aristarchi de his iudicium, si quidem revera praetulerit* ἑλών. Spitzner.

198 οὐδέ τ' αἰδρείῃ, ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νήιδά γ' οὕτως: διὰ τοῦ τ̄ι εἶχον αἱ Ἀριστάρχου [d. i. οὐδέ τι ἰδρείῃ]· ἡ δὲ Ἀριστοφάνους „οὐδὲ μὲν ἰδρείῃ“. A. — Cod. διὰ τοῦ ῑ: *non improbabilis Spitzneri suspicio scribendum esse* τ̄ι. Lehrs. (*Legendum vero* οὐδέ με ἰδρείῃ, *idque ipse Aristophanes habuit, non quod in scholiis nunc fertur* οὐδὲ μὲν ἰδρείῃ. Nauck Aristoph. p. 47; in der Iliasausgabe schweigt er indessen ganz über Aristophanes' Lesart und bezeichnet als die Aristarchische mit Dindorf fälschlich ἰδρίῃ. Selbst wenn man Spitzner's Verbesserung verschmäht, kann man als Gegensatz zu διὰ τοῦ ῑ sich nur denken διὰ τοῦ ᾱ, das heisst τι ἰδρείῃ und τ' αἰδρείῃ.)

213 ἤιε μακρὰ βιβάς, κραδάων δολιχόσκιον ἔγχος: *οὕτως Ἀρίσταρχος „βιβάς“. A[t]. Andere βιβῶν, wie *O* 307? s. aber zu *N* 371.

---

5 διχῶς ἡ γραφή. V (mit dem falschen Lemma ὅς μιν ἐπιγράψας). 17 γράφεται δὲ καὶ „ἑλών“. BL. 22 „οὐδέ τι ἰδρείῃ“· παρὰ Ἀριστοφάνει „οὐδέ μεν ἰδρείῃ“. so V. *Aristophanem lectionem* οὐδὲ μὲν ἰδρείῃ *a Zenodoto accepisse est probabile.* Düntzer Zen. p. 16. Zu dieser Annahme sind wir durch nichts berechtigt. 33 *Quid igitur, dices, in aliis*

214 τὸν δὲ καὶ Ἀργεῖοι μέγ' ἐγήθεον εἰσορόωντες: Ἀρίσταρχος „τὸν δὲ καὶ Ἀργεῖοι μὲν ἐγήθεον“. A[t].

230 κεῖτ' ἀπομηνίσας Ἀγαμέμνονι, ποιμένι λαῶν: *Ἀρίσταρχος „ἐπιμηνίσας“. V. Verdächtig.

238 οἶδ' ἐπὶ δεξιά, οἶδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „βῶν“ σὺν τῷ ν̄. ἡ Ἀριστοφάνους „βοῦν“. τινὲς δὲ ἔξω τοῦ ν̄ „βῶ“, καὶ μήποτε πιθανῶς, ἀντὶ τοῦ βόα. A. οὕτως Ἀρίσταρχος „βῶν“, ἀντὶ τοῦ ἀσπίδα. A[t]. αἱ Ἀριστάρχου „βῶν“, ἡ Ἀριστοφάνους „βοῦν“, ἡ Ῥιανοῦ „βῶ“, ὡς Βορέαο „Βορέω ὑπ' ἰωγῇ“ [ξ 533]. (ἐν τοῖς παλαιοῖς ἐγέγραπτο ΒΟΝ, ὅπερ οὐκ ἐνόησαν οἱ διορθωταί.) V. Schwerlich ist die von mir eingeklammerte Schlussbemerkung gleichfalls aus Didymos geschöpft: s. Einl. S. 11 Anm. 10. (Lehrs Arist.[2] p. 356.)

241 οἶδα δ' ἐνὶ σταδίῃ δηίῳ μέλπεσθαι Ἄρηι: Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ν̄ „δηίων“ πληθυντικῶς. A[t].

255 τὼ δ' ἐκσπασσαμένω δολίχ' ἔγχεα χερσὶν ἅμ' ἄμφω
σύν ῥ' ἔπεσον, λείουσιν ἐοικότες ὠμοφάγοισιν
ἢ συσὶ κάπροισιν, τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν.
Πριαμίδης μὲν ἔπειτα μέσον σάκος οὔτασε δουρί:

τοὺς στίχους τούτους [256. 257, nach Lehrs] οὐ προσίενται ἔνιοι, ὥσπερ οὐδὲ Ζηνόδοτος, ἀλλὰ τὸ τῆς συνεπείας οὕτως ἔχει παρ' αὐτῷ . . . (ὥσπερ καὶ ὁ Ἀριστόνικος ἐκτίθησιν, ἣν περιττὸν ἐνομίσαμεν γράψαι). A. Zu παρ' αὐτῷ bemerkt Lehrs: '*adde* τὼ δ' ἐκσπασσαμένω — Πριαμίδης μὲν ἔπειτα —', und augenscheinlich fehlt hier etwas derartiges. (Als Lemma sind dem Scholion die Anfänge der drei ersten Verse vorgeschrieben, und zwar so: τῶιδ' ἐκσπασσαμένωι σύν ρ' ἔπεσσον ἢ συσὶ κάπροισιν.)

259 οὐδ' ἔρρηξεν χαλκόν, ἀνεγνάμφθη δέ οἱ αἰχμή: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ σ̄ „χαλκός“. A[t]. Vgl. zu Γ 348. Ρ 44.

272 ἀσπίδι ἐγχριμφθείς· τὸν δ' αἶψ' ὤρθωσεν Ἀπόλλων: Ἀρίσταρχος „ἀσπίδ' ἐνιχριμφθείς“. A[t]. Vgl. Lehrs Qu. ep. p. 47.

οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. αἶψ'], οὐκ „ἄψ“. (χρεία γὰρ τάχους πρὸς τὴν σωτηρίαν· παρῆν δὲ „φηγῷ ἐφ' ὑψηλῇ“ [60].) V.

280 ἀμφοτέρω γὰρ σφῶι φιλεῖ νεφεληγερέτα Ζεύς: *βίαιος ὁ Ἰξίων ἐστὶ τὴν „σφῶε“ καὶ ἐπὶ δευτέρου τάσσων,

---

lectum fuit? Forte βιβῶν, *ut* Γ 22 μακρὰ βιβῶντα. Heyne V p. 344. 5 βῶν ἀζαλέην V. 9 ἡ ἠριανοῦ V, ἡ Ἡρωδιανοῦ Bekker, ἡ Ῥιανοῦ Hecker Philol. V 429. 10 ὑπιωγή V. 11 βὼν V, β̄ον Bekker. 15 αἱ Ἀριστάρχου „δηΐων μέλπεσθαι“. V. 32 οὐχ' ἄψ V.

„ἀμφοτέρω γὰρ σφῶε φιλεῖ“ κτέ. Apollon. Pron. p. 89, 3 Schneider.

293 *νὺξ δ' ἤδη τελέθει· ἀγαθὸν καὶ νυκτὶ πιθέσθαι:* *[ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς] ὅτι ἀπὸ τοῦ λόγου τοῦ κήρυκος [282] μετενήνεκται. Ariston.

295 *σούς τε μάλιστα ἔτας καὶ ἑταίρους, οἵ τοι ἔασιν:* *ἀθετεῖται. Ariston.

304 *σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ ἐυτμήτῳ τελαμῶνι:* Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ κ̄ „ἐυκμήτῳ“. A[t].

334 *τυτθὸν ἀπὸ πρὸ νεῶν, ὥς κ' ὀστέα παισὶν ἕκαστος*
οἴκαδ' ἄγῃ, ὅτ' ἂν αὖτε νεώμεθα πατρίδα γαῖαν:
*ἀθετοῦνται. Ariston. Vgl. denselben zu *Δ* 174. *Σ* 332.

336 *τύμβον δ' ἀμφὶ πυρὴν ἕνα χεύομεν ἐξαγαγόντες:* Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ τ̄ „τύμβον τ' ἀμφί“. A[t].

339 *ἐν δ' αὐτοῖσι πύλας ποιήσομεν εὖ ἀραρυίας:* *τινὲς γράφουσιν „ἔπτ' ἀραρυίας“. A (Aristonikos?).

353 *ἔλπομαι ἐκτελέεσθαι, ἵνα μὴ ῥέξομεν ὧδε:* *ἀθετεῖται. Ariston.

Ἀρίσταρχος „ἐκτελέεσθαι, ἵν' ἂν μή“. A[t]. „ἵν' ἂν“ αἱ Ἀριστάρχου σὺν τῷ ν̄ (καίτοι ὠβελισμένου τοῦ στίχου). V. Von dieser Lesart weiss Aristonikos nichts: s. Einl. § 18.

359 *εἰ δ' ἐτεὸν δὴ τοῦτον ἀπὸ σπουδῆς ἀγορεύεις:* οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. εἰ δ' ἐτεόν], ἄλλοι δίχα τοῦ δ̄ „εἰ ἐτεόν“. A[t]. Vgl. Nikanor z. St.

393 *οὔ φησιν δώσειν· ἦ μὴν Τρῶές γε κέλονται:* οὕτως „ἦ μήν“· βούλεται γὰρ λέγειν, Τρῶές γε μὴν κέλονται. A[t]. (Am Ende habe ich κέλονται für ἔλωνται verbessert.) *Eust. 686, 35 secundum aliorum arbitrium* ἦ μιν. Spitzner.

409 *οὐ γάρ τις φειδὼ νεκύων κατατεθνειώτων:* Ἀρίσταρχος „τεθνηώτων“, ἄλλοι δὲ „τεθνειώτων“. A[t].

420 *ὤτρυνον νέκυας τ' ἀγέμεν, ἕτεροι δὲ μεθ' ὕλην:* Ἀρίσταρχος „νέκῡς“ ἐκτεταμένως, καὶ „ὀτρύνοντο“, οὐκ „ὤτρυνον“. A[t]. Demnach las Aristarch ὀτρύνοντο νέκυς τ' ἀγέμεν, hingegen *P* 215 ὤτρυνε und ebenso, wie es scheint, *Ψ* 111. Vgl. Wolf Prolegom. p. CCXL.

428 *νεκροὺς πυρκαϊῆς ἐπενήνεον ἀχνύμενοι κῆρ:*

---

9 Ἀρίσταρχος „εὐκμήτω“. so V. 16 τινὲς δὲ A; vorher Ariston. 17 ῥέξωμεν V. 19 ἐκτελέεσθ' ἵνα ἂν A[t], corr. Lehrs und ebenso Spitzner. ἵναν V. 30 τεθνηιώτων A[t] st. τεθνηώτων.

οὕτως αἱ Ἀριστάρχου κατὰ γενικήν [d. i. πυρκαϊῆς]· ἡ δὲ Ζηνοδότου „πυρκαϊῇ“, καὶ ἔστι χαριέστερον, ὡς τὸ „ἐν δὲ πυρῇ ὑπάτῃ νεκρὸν θέσαν“ [Ψ 165]. AV. Vielleicht hatte Didymos auch die dritte Lesart erwähnt, πυρκαϊῆς, auf welche sich das unklare Schol. V zu beziehen scheint: οἱ δὲ σιωπῇ νεκροὺς ἐπενήνεον: πληθυντικῶς, ἐπὶ τῶν τρώων [so].

*γράφεται καὶ „ἐπινήνεον“, καὶ ἔστιν Ἰακόν. AV. Wahrscheinlich ἔπι νήνεον, welches Aristarch's Lesart sein könnte: s. zu Θ 163. Ξ 285. Π 290.

τύμβον δ' ἀμφ' αὐτὴν ἕνα ποίεον ἐξαγαγόντες
436 ἄκριτον ἐκ πεδίου, ποτὶ δ' αὐτὸν τεῖχος ἔδειμαν:
ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη οὕτως ἐγέγραπτο „ἄκριτον ἐν πεδίῳ, περὶ δ' αὐτὸν τεῖχος ἔδειμαν“· καὶ μήποτε ἄμεινον οὕτως. A. Bekker folgte dem Schol. V (ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „ἐν πεδίῳ“· καὶ μήποτε ἄμεινον οὕτως) und strich περὶ δ' αὐτὸν τεῖχος ἔδειμαν: ich sehe nicht, mit welchem Rechte. Oder ist es denn wirklich undenkbar, dass Aristophanes περὶ für ποτὶ las? Auf V ist in solchen Dingen weit weniger Verlass als auf A. Vgl. Einl. § 43.

443 οἱ δὲ θεοὶ πὰρ Ζηνὶ καθήμενοι ἀστεροπητῇ —: (καθόλου δὲ) τὴν τῶν θεῶν ἀγορὰν [443—464] ἠθέτουν οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη καὶ αὐτὸς Ἀρίσταρχος. A, dem Scholion zu Vs. 452 angehängt (s. zu Vs. 195), dagegen in V an richtiger Stelle. Vgl. Aristonikos zu Vs. 443 ἕως τοῦ „ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον“ [464] ἀθετοῦνται στίχοι κβ′ und zu M 17.

451 τοῦ δ' ἤτοι κλέος ἔσται, ὅσην τ' ἐπικίδναται ἠώς: Ἀρίσταρχος „ὅσην“, ἄλλοι δὲ „ὅσον“. A[t]. οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ „ὅσον“. V. Vgl. zu Vs. 458.

452 τοῦ δ' ἐπιλήσονται, τό τ' ἐγὼ καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων
ἥρῳ Λαομέδοντι πολίσσαμεν ἀθλήσαντε:
χωρὶς τοῦ τέ ἐν ταῖς Ἀριστάρχου „τὸ ἐγὼ καὶ Φοῖβος“· κατ' ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων „τὸ δ' ἐγώ“. A. (Vgl. Ariston. Φ 446.)

---

1 οὕτως Ἀρίσταρχος „πυρκαϊάς“ [so] κατὰ γενικήν. A[t]. κατὰ γενικήν fehlt V. αἱ δὲ AV, ἡ δὲ Lehrs Arist.[2] 25: s. Einl. § 1 S. 5. 7 γρ′ δὲ καὶ V (wo das Lemma ἐπενήνεον fehlt, welches A hat). 21 καθόλου δὲ fehlt V. τὴν ἀγορὰν τῶν θεῶν V. 22 καὶ Ἀριστοφάνη fehlt V. 27 ὅσην A im Text, ὅσον V. 29 ὅσον] τόσον V. 32 Ἀρίσταρχος „τὸ ἐγώ“. A[t]. 33 τό δ' A.

458 *σὸν δ' ἤτοι κλέος ἔσται, ὅσον τ' ἐπικίδναται ἠώς*: οὕτως Ἀρίσταρχος „ὅσην τ' ἐπικίδναται" θηλυκῶς· Ζηνοδότειος δὲ ἡ „ὅσον τ' ἐπικίδναται". A. Mit Villoison haben Bekker und Dindorf dieses Schol. ohne Grund zu Vs. 451 gezogen: s. das.

475 *ἄλλοι δ' ἀνδραπόδεσσι· τίθεντο δὲ δαῖτα θάλειαν*: *ἀθετεῖται. Ariston. *ἡ δὲ τῶν ἀνδραπόδων λέξις νεωτερική ἐστι κατὰ τοὺς παλαιούς· διὸ καὶ Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος ἠθέτουν τὸ ἔπος, ἐν ᾧ κεῖται ἡ λέξις αὕτη. Eust. 692, 21. *Certe Zenodotus, si omnino, non ob hanc causam.* So Lehrs, jedoch Arist.[2] p. 33: *Hic concedo nunc excidisse, quae Eustathium adhuc legisse putamus,* ἠθετεῖτο καὶ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει. *At Aristarchum quoque versum reiecisse, hoc ex illo* ἀθετεῖται *nescivit extricare.* Vgl. Einl. § 15.

*Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ō „ἀνδραπόδοισι". A[t]. Das erschien Lehrs, wie er mir einmal mündlich mittheilte, wenig glaubhaft: s. Einl. S. 113. Eust. 692, 24 sagt nur: τινὲς δὲ „ἀνδραπόδοισι" γράφουσιν.

οἶνον δ' ἐκ δεπάων χαμάδις χέον, οὐδέ τις ἔτλη
481 *πρὶν πιέειν, πρὶν λεῖψαι ὑπερμενέι Κρονίωνι*:
Ἀρίσταρχος „πιέμεναι, πρὶν λεῖψαι". A[t]. — Cod. λείψω, corr. Lehrs. Vielleicht ist ausserdem mit Cobet und Nauck πινέμεναι zu bessern: s. zu Γ 459. (Dind. I p. 172, 15 u. ö.)

482 *κοιμήσαντ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο*: *Ζηνόδοτος δὲ καὶ τοῦτον καὶ τὸν πρῶτον τῆς ἑξῆς ῥαψῳδίας ἦρκε στίχον. Ariston.

ΙΛΙΑΔΟΣ Θ.

1 *Ἠὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν*: *Ζηνόδοτος μετατίθησι τὴν ἀνατολὴν κάτω πρὸς τὸ „οἱ δ' ἄρα δεῖπνον ἕλοντο" [53]. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 53.

7 *μήτε τις οὖν θήλεια θεὸς τό γε μήτε τις ἄρσην*
πειράτω διακέρσαι ἐμὸν ἔπος —:
Ἀρίσταρχος „θεῶν". A[t].

10 *ὃν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοντα νοήσω*: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „ἀπάτερθε"· Ζηνόδοτος „μετόπισθε". A[t].

2 ζηνοδότιος A. 5 ἀνδραπόδεσι V. 6 οὐ περισπούδαστος γὰρ ἡ τῶν ἀνδραπόδων ὄνομα [so]· διὸ καὶ ἠθέτητο ὑπὸ Ἀριστάρχου. V. 24 ἦρκε corr. Bekker st. εἴρηκε. 34 Ἀριστοφάνης „ἀπάτερθεν", χωρὶς ἐμοῦ, δίχα ἐμῆς ἐπιτροπῆς. V.

23 *ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι*: *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ω „ἐθέλωμι". Πτολεμαῖος δὲ ὁ τοῦ Ὀροάνδου ἀντὶ τοῦ πρόφρων „πρόσσω" γράφει.* A. *Recepto ἐθέλωμι Cobetus ὅτε δή κεν ἐγώ vel ὅτε κεν καὶ ἐγώ.* Dindorf. Vgl. Friedländer Ariston. p. 11 n. 2.

25 *σειρὴν μέν κεν ἔπειτα περὶ ῥίον Οὐλύμποιο*
δησαίμην, τὰ δέ κ' αὖτε μετήορα πάντα γένοιτο:
**Ζηνόδοτος ἀμφοτέρους ἠθέτηκεν.* Ariston.

28 *ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ*: **ἐντεῦθεν ἕως τοῦ „πρόφρονι μυθέομαι" [40] ἀθετοῦνται στίχοι ιγ', ὅτι ἐξ ἄλλων τόπων μετάκεινται [32—34 = 463—65, ubi v.; 39, 40 = X 183, 184.* Friedl.]. Ariston. Schon Zenodot scheint die Stelle verworfen zu haben: s. zu Vs. 37. (Missbilligend äussert sich über die Athetese der Verse 39 und 40 Porphyrios p. 116, 20 Schrader: *ὁ νοῦς ἀσαφής, ὅντινα ἀγνοήσαντες ἠθέτησαν τὰ ἔπη. κτέ.* Über diese s. Ariston. *X* 183.)

29 *μῦθον ἀγασσάμενοι· μάλα γὰρ κρατερῶς ἀγόρευσεν*:
γράφεται καὶ „φρασσάμενοι"· μᾶλλον δὲ τὸ „ἀγασσάμενοι" τοῖς ἑξῆς συνᾴδει. A. Vgl. zu *I* 694.

35 *ἀλλ' ἤτοι πολέμου μὲν ἀφεξόμεθ', ὡς σὺ κελεύεις*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „εἰ σὺ κελεύεις".* A[t].

37 *ὡς μὴ πάντες ὄλωνται ὀδυσσαμένοιο τεοῖο*: **ἀθετοῦσιν· οὐδὲ ἐν τῇ Ζηνοδότου δὲ ἐφέροντο· τὸ γὰρ „τεοῖο" συγχεῖ τὸν λόγον.* V. Vgl. Aristonikos zu Vs. 28. Apollon. Synt. 163, 4. (Pronom. 108, 28 Schn.) Einl. § 15.

οἱ δ' ἄρα δεῖπνον ἕλοντο κάρη κομόωντες Ἀχαιοὶ
54 *ῥίμφα κατὰ κλισίας, ἀπὸ δ' αὐτοῦ θωρήσσοντο*:
**ἐξωπλίζοντο καὶ ἀνελάμβανον τὰ ὅπλα· ὅπερ ἀγνοήσαντές τινες γράφουσι „τοὶ δ' αὐτόθι θωρήσσοντο".* A.

---

1 *ἐρρῦσαι* A. 2 *Ἀρίσταρχος „ἐθέλωμι".* A[t]; *οὕτως διὰ τοῦ ω. Πτολεμαῖος δὲ ἀντὶ τοῦ πρόφρων „πρόσω"* [so] *γράφει.* V. 19 *γρ' καὶ „φρασσάμενοι".* V. 24 *ἀθετοῦσιν* st. *σθένουσι* und *ἐφέρετο· τὸ γὰρ* st. *ὁ φέρων· τό τε γὰρ* corr. Lehrs Herod. p. 455; ich habe hieran nur *ἐφέροντο* geändert, weil dies theils der Überlieferung näher zu liegen, theils durch die Bemerkungen des Aristonikos zu Vs. 28 und des Apollonios Synt. 163, 5 geboten zu sein schien. Für *ἀθετοῦσιν* würde ich lieber *ἀθετοῦνται* geschrieben haben (vgl. Einl. S. 111), wäre nicht die Möglichkeit denkbar, dass der Ausdruck durch das Ungeschick des Epitomators hineingekommen ist. *οὐδὲ* gehört zu *ἐφέροντο*. 29 *ἀγνοήσαντες τινὲς* A.

55 *Τρῶες δ' αὖθ' ἑτέρωθεν ἀνὰ πτόλιν ὡπλίζοντο*: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ο „ὁπλίζοντο". A[t]. Vgl. zu π 453.

68 *ἦμος δ' Ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει*: τὸ ἀμφιβεβήκει γράφεται καὶ σὺν τῷ ν̄ „ἀμφιβεβήκειν". A. Mit dem ν̄ Aristarch, wie ich glaube: s. zu Ξ 412.

73 *αἱ μὲν Ἀχαιῶν κῆρες ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ ἑζέσθην, Τρώων δὲ πρὸς οὐρανὸν εὐρὺν ἄερθεν*: *ἀθετοῦνται. Ariston.

ἐν ἐνίοις διὰ τοῦ ε̄ „ἕζεσθεν". A[t]. (τὸ δὲ „ἑζέσθην" ἀντὶ τοῦ [ἐν τισιν?] „ἕζεσθεν", ὡς „ἄερθεν"· ὅμοιον δέ ἐστι τῷ „μιάνθην αἵματι μηροί" [Δ 146], ἀντὶ τοῦ ἐμιάνθησαν. BL.)

81 *οὔ τι ἑκών, ἀλλ' ἵππος ἐτείρετο, τὸν βάλεν ἰῷ*: ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ἐδάμνατο". A[t].

103 *σὴ δὲ βίη λέλυται, χαλεπὸν δέ σε γῆρας ὀπάζει*: οὕτως Ἀρίσταρχος „ὀπάζει", ὁ δὲ Ἰξίων „ἐπείγει". A[t] links vom Text. Damit verbanden Villoison und Bekker das rechts vom Text befindliche Notat A[t] ἐν ἄλλῳ „γῆρας ἱκάνει". Vgl. zu Δ 321, woher diese Variante stammen könnte. Über Ψ 623 s. Einl. § 48.

108 *οὕς ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην, μήστωρε φόβοιο*: *ἀθετεῖται. Ariston.

τὸ (δὲ) μήστωρε τινὲς „μήστωρα" ἐπὶ τοῦ Αἰνείου διὰ τὸ αὐξητικόν. V. Vgl. zu E 272.

109 *τούτω μὲν θεράποντε κομείτων* —: Ἀρίσταρχος „κομείτων". A[t]. *Scribe Ἀρίσταρχος „κομείτην" et refer ad versum 113, ubi alii legebant θεράποντ' ἐκομείτην.* Cobet. Davon kann nicht die Rede sein; keine Spur führt darauf, dass es sich hier lediglich um das Augment handele; wohl aber ist die Variante κομείτην zu unserem Verse mehrfach überliefert. Das Schol. V τὸ δὲ *κομείτην* Ἀρίσταρχος μὲν „κομείτων", Ζηνόδοτος δὲ „κομείτην", welches sich nur durch ein Versehen zu Vs. 113 verirrt hat, gehört auch hierher, wie bereits Spitzner richtig erkannte: s. Einl. § 47.

128 *Ἰφιτίδην Ἀρχεπτόλεμον θρασύν, ὅν ῥα* —:

---

2 τὸ δὲ „ὁπλίσοντο" [so] διὰ τοῦ ο̄. V. 4 γρ. σὺν τῷ ν̄ „ἀμφιβεβήκειν". A[t]. τό δ' ἀμφιβεβήκειν so A (corr. Vill.); vorher Ariston. 8 ὅπερ ἀγνοήσαντές τινες ἠθέτησαν τὰ ἔπη. Porphyrios p. 118, 13 Schrader: s. Hiller Philol. XXVIII 97. 13 γρ' καὶ „ἐδάμνατο". V. 22 Αἰνεία Bekk. 24 κομείτων A im Text, darüber von anderer Hand ην.

*Ζηνόδοτος ἐνθάδε μὲν γράφει „Ἐρασιπτόλεμον", ἐν δὲ τοῖς μετὰ ταῦτα [312] εἴασεν „Ἀρχεπτόλεμον". Ariston.

130 ἔνθά κε λοιγὸς ἔην καὶ ἀμήχανα ἔργα γένοντο,
καί νύ κε σήκασθεν κατὰ Ἴλιον ἠύτε ἄρνες:

†ἐν τισι τῶν παλαιῶν φέρονται δύο στίχοι
„Τρῶες ὑπ' Ἀργείων, ἔλιπον δέ κεν Ἕκτορα δῖον
χαλκῷ δηιόωντα, δάμασσε δέ μιν Διομήδης".
V. Die Formel ἐν τισι τῶν παλαιῶν ist nicht Didymeisch: s. Einl. S. 46 und § 42.

137 Νέστορα δ' ἐκ χειρῶν φύγον ἡνία σιγαλόεντα:
Ἀρίσταρχος „φύγον", ἄλλοι δὲ „φύγεν". (ἐν ἄλλῳ δὲ τὸ „φοινικόεντα".) A^t. Vgl. zu *B* 397. Die eingeklammerten Worte (vgl. Vs. 116) hat Lehrs gewiss mit Recht dem Didymos abgesprochen: s. Einl. § 32 und 50.

139 Τυδείδη, ἄγε δ' αὖτε φόβον δ' ἔχε μώνυχας ἵππους:
*Ζηνόδοτος γράφει „ἄγε νῶι φόβον δέ". Ariston.

157 ὣς ἄρα φωνήσας φύγαδε τράπε μώνυχας ἵππους:
οὕτως διὰ τοῦ ᾱ „τράπε" αἱ Ἀριστάρχου. A^t. Andere φύγαδε τρέπε (oder φύγαδ' ἔτρεπε).

163 νῦν δέ σ' ἀτιμήσουσι· γυναικὸς ἄρ' ἀντ' ἐτέτυξο:
Ἀρίσταρχος „ἀντὶ τέτυξο". A^t. (διὰ τοῦ ῑ εἶχον αἱ ἐκδόσεις· ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ ε̄ ἐξέθετο. ἔστι δὲ τὸ ὅλον οὕτως, γυναικὸς ἄρα ἴσος ἦσθα. BLV.) Vgl. Lentz Her. I p. CXX.

164 ἔρρε, κακὴ γλήνη, ἐπεὶ οὐκ εἴξαντος ἐμεῖο —:
*ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς [164—166]. Ariston. τούτους καὶ Ἀριστοφάνης ἠθέτηκεν. A^t.

166 ἄξεις ἐν νήεσσι· πάρος τοι δαίμονα δώσω:
ἐν τῇ Ζηνοδότου „πότμον ἐφήσω". A^t.

168 ἵππους τε στρέψαι καὶ ἐναντίβιον μαχέσασθαι:

---

3 ἔνθά κε so V. 4 κ' ἐσήκασθε V. 5 στοίχοι V. 7 δηιόωντα] δηωθέντα? Nauck. δάμασε V. 10 φύγόν ἡνία σιγαλόεντα A im Text, aber σιγαλ auf Ras. 18 διὰ τοῦ ᾱ δὲ ἔτραπεν. so V. 20 ἄρ ἀντ' A im Text, aber mit Ras. links vom Accent des zweiten Wortes; ἄρ' ἄντ' V. 21 ἀντιτέτυξο Vill. Bekk. Dind. st. ἀντὶ τοῦ τέτυξο. (*A* 371 hat Villoison ebenfalls τοῦ hinter ἀντὶ gestrichen.) ἐκδόσεις, [ἀντιτέτυξο·] so Bachm. (L?), ἐκδόσεις ἀντὶ V. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ ε̄ ἄντ' ἐτέτυξο V (ἐξέθετο fehlt), aber erst am Ende des ganzen Schol. (nach τὸ δημῶδες p. 225^a 35 Bekk.). 22 ἔστι δὲ τὸ ὅλον οὕτως | ὁ δὲ λόγος V auf Ras. 25 Ἀριστοφάνης δὲ ἀθετεῖ. V. 28 ὁ δὲ Ζηνόδοτος „πότμον ἐφήσω". V.

*ὑποτάσσουσιν „ἢ μήτε στρέψαι μήτ' ἀντίβιον μαχέσασθαι". Aristonikos, wozu Friedländer zu vergl.

185 *Ξάνθε τε καὶ σύ, Πόδαργε, καὶ Αἴθων Λάμπε τε δῖε:* *[ὁ ὀβελὸς] ὅτι οὐδαμοῦ Ὅμηρος τεθρίππου χρῆσιν παρεισάγει. κτέ. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 191. Τ 400. Ψ 295.

189 *οἶνόν τ' ἐγκεράσασα πιεῖν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι:* *[ὁ ὀβελὸς ὅτι] γελοιότατος ἐπὶ ἵππων ὁ στίχος. Aristou. καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει ἀθετεῖται. A[t].

191 *ἀλλ' ἐφομαρτεῖτον καὶ σπεύδετον, ὄφρα λάβωμεν:* οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. ὄφρα], ἄλλοι δὲ „αἴ κε λάβωμεν". A[t].

197 *αὐτονυχεὶ νηῶν ἐπιβησέμεν ὠκειάων:* *τὸ δὲ „αὐτονυχεί" ἐν τοῖς Ἀπίωνος μὲν καὶ Ἡροδώρου διὰ τοῦ ῑ γράφεται, ἄλλοι δὲ διὰ διφθόγγου αὐτὸ ἔγραψαν. Eust. 708, 2. *ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ῑ γράφουσιν. L. Vgl. Einl. S. 80 Anm. 108.

Τρῶας ἀπώσασθαι καὶ ἐρυκέμεν εὐρύοπα Ζῆ-
207 *ν', αὐτοῦ κ' ἔνθ' ἀκάχοιτο καθήμενος οἷος ἐν Ἴδῃ:* *ἐν ἀρχῇ τοῦ στίχου [207] τὸ ν̄ θετέον, ὅτι τὸ πρὸ τῆς ἀποστρόφου σύμφωνον τῷ ἐπιφερομένῳ συνάπτεται φωνήεντι. BL. (κἂν μὴ ᾖ μία λέξις, ἀλλὰ β', πάθῃ δὲ ἡ πρώτη ἔκθλιψιν, τὸ πρὸ τῆς ἀποστρόφου τῷ ἐπιφερομένῳ φωνήεντι ἐπισυνάπτεται, κατὰ ἐμοῦ — κα-τ' ἐμοῦ, ἀπὸ ἐκείνου — ἀ-π' ἐκείνου. Theodosios [?] περὶ ὀρθογραφίας bei Bekker An. p. 1127.) Vgl. Nikanor z. St., Did. Ω 331, Lentz Herod. II p. 407 f., Bast zum Greg. Cor. p. 938, Friedländer Nican. p. 124, Lobeck Pathol. elem. II p. 273, u. A.

*Ζηνόδοτος ἀνάπαλιν „αὐτοῦ κ' ἔνθα κάθοιτ' ἀκαχήμενος". Ariston.

213 *τῶν δ', ὅσον ἐκ νηῶν ἀπὸ πύργου τάφρος ἔεργε,*
πλῆθεν ὁμῶς ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν ἀσπιστάων: διχῶς αἱ Ἀριστάρχου, „ἔεργε" καὶ „ἔρυκε". καὶ τὸ δι' ἀμφοτέρων σημαινόμενόν ἐστι τοιοῦτον· τῶν Ἀχαιῶν, ὅσον ἀπὸ τοῦ τείχους ἡ τάφρος ὥριζεν, ἐπλήθυεν ὁμοίως ἵππων καὶ ἀνδρῶν συνελαυνομένων καὶ συνειργομένων ὑπὸ τοῦ Ἕκτορος. Ζηνό-

---

7 καὶ γελοῖον, διὸ καὶ ἠθετοῦντο οἱ στίχοι παρά τινων. Eust. 707, 23. 27 ἀνάπαλιν τοῦ κ̄ A, ἀνάπαλιν αὐτοῦ κ' corr. Lehrs (Ζηνόδοτος „αὐτοῦ ἔνθα κάθοιτ' ἀκαχήμενος". V). 29 u. 31 ἔεργε sowie 31 ἔρυκε A ohne ν ἐφελκ. 31 διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ „ἔεργε" καὶ „ἔρυκε". A[t]. 32 σημαινομένων A beidemal.

δοτος δὲ γράφει „τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν καὶ πύργου τάφρος ἔεργε“. A zweimal unmittelbar hinter einander. *ὅτι ἔν τισι γράφεται „ἀπὸ τάφρου πύργος ἔεργε“. Ariston. — Die erwähnte Dittographie ist offenbar dadurch entstanden, dass das Auge des Schreibers von der Lesart des Zenodot zu dem sehr ähnlichen Lemma zurückirrte; so kam Folgendes heraus (was hier ohne Belang ist, lasse ich weg und deute dies durch Punkte an): τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν ἀπὸ πύργου τάφρος ἔεργε: διχῶς ... ὑπὸ τοῦ Ἕκτορος. Ζηνόδοτος δὲ γράφει τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν// ἀπὸ πύργου τάφρος ἔεργε: διχῶς ... ὑπὸ τοῦ Ἕκτορος. Ζηνόδοτος δὲ γράφει τῶν δ' ὅσων ἐν [so] νηῶν καὶ πύργου. ἔνιοι δὲ κτέ. Die Striche // habe ich selber hinzugefügt, um den muthmasslichen Wendepunkt anzudeuten, von dem die Wiederholung begann. Diesen zu kennen, ist von Wichtigkeit. Da es nämlich nicht dem geringsten Zweifel unterliegen kann, dass Zenodot eine andere Lesart gehabt haben muss als Aristarch, also jedenfalls nicht, wie Bekker, Nauck u. A. meinten, ἀπὸ πύργου τάφρος ἔεργε (ἔρυκε), denn eben dies ist Aristarchisch, wie die Erklärungen des Didymos und Aristonikos beweisen; da ferner zwar nicht die erste Niederschrift unseres Scholiasten, wohl aber die zweite eine wirkliche Variante dem Zenodot zuschreibt (καὶ πύργου st. ἀπὸ πύργου): so ergiebt sich, dass die Verderbung in der angegebenen Weise vor sich ging und demnach als vollgiltiges Zeugniss für Zenodot's Lesart nur die zweite Niederschrift dienen kann. Keiner von den Herausgebern hat dies gemerkt, obwohl schon das Schol. V im Wesentlichen das Richtige bot: τὸ δὲ ἑξῆς, ὅσον δὲ ἡ τάφρος διώριζεν ἐκ τῶν νεῶν καὶ τοῦ τείχους τοὺς πολεμίους, τοῦτο ἐπεπλήρωτο. ἡ γὰρ ἀπό πρὸς τὸ ἔεργεν. καὶ λείπει ὁ καί, ἵν' ᾖ καὶ πύργου. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν καὶ πύργως“· ὃ καὶ ἄμεινον. *Iam si leviter immutatis*, bemerkte Spitzner hierzu, *genitivum reddideris* τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν καὶ πύργων τ. ἔ., *et veram Zenodoti emendationem revocatam et fontem, unde Nicanor sua deprompserit, repertum esse crediderim.* Was πύργων anbetrifft, schwerlich (obgleich Düntzer Zen. p. 140 und Bekker Il. p. 455 die Conjectur billigen; s. Heyne V p. 727). — Lehrs hat zu der Stelle

———

13 Dindorf: '*post* Ἕκτορος *pergit A* τάφρος ἔεργε: διχῶς' u. s. w., ganz falsch. 28 ἐπεπληρῶτο V. 33 S. jedoch Friedländer Nicanor. p. 113.

des Bekker'schen Textes *Ζηνόδοτος δὲ γράφει κτέ.* (A) Folgendes beigeschrieben: *hoc sine dubio corruptum: scripsit aut ἀπὸ πύργου τάφρος* [verschrieben statt *τάφρου πύργος*], *v. Ariston., aut ἐκ νηῶν καὶ πύργου τάφρος, v. V.* Letzteres ist das Richtige. Hätte Zenodot *ἀπὸ τάφρου πύργος* gehabt, so würde Aristonikos wohl *Ζηνόδοτος* für *ἔν τισι* gesagt und die *διπλῆ περιεστιγμένη* gesetzt haben. Wie dem aber auch sei, so liegt doch in keinem Falle genügender Grund vor, dem ausdrücklichen, nur durch die Herausgeber des Ven. A ausser Acht gelassenen Zeugnisse des Didymos zu misstrauen. Jeder Zweifel muss schwinden, wenn man auch nur die zu *I* 222 citirten Dittographien des Ven. A einiger Prüfung unterzieht, vor Allem aber die zu *M* 463 verübte, welche der unsrigen völlig analog ist. Sie lautet: *ὅτι τὰ φοβερὰ νυκτὶ ὁμοιοῖ. πρὸς τὸ ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ἐοικώς, ὅτι Ζηνόδοτος γράφει νυκτὶ // ὁμοιοῖ. πρὸς τὸ ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ἐοικώς, ὅτι Ζηνόδοτος γράφει νυκτὶ ἐλυσθείς.* An der von mir durch // bezeichneten Stelle fängt die Wiederholung an; erst diese bringt am Schluss die Lesart Zenodot's, auf die es ankommt — genau so wie vorhin. In diesem Falle sind die Herausgeber mit grösserer Vorsicht zu Werke gegangen, indem sie nur das wirklich Überflüssige entfernten. (Weshalb Villoison und Bekker *ὅτι Ζην.* in *ὁ δὲ Ζην.* geändert und Dindorf das Scholion in zwei Theile zerrissen hat, ist mir unerklärlich: beides schädigt ganz unnützerweise die Überlieferung.)

231 *ἔσθοντες κρέα πολλὰ βοῶν ὀρθοκραιράων*: *[ὁ ὀβελὸς ὅτι] *περιττὸς ὁ στίχος.* Aristonikos; s. denselben zu *Υ* 84, wo von der *ἀθέτησις* dieses Verses die Rede ist. (Athen. II 39[d] *ἐπεσημήνατο ὁ γραμματικὸς Ἀρίσταρχος περιγράφειν τὸν στίχον, ὅς ἀπὸ κρεωφαγίας αὐχεῖν ποιεῖ τοὺς Ἕλληνας.* Eust. 1198, 13 *ὃν δὴ στίχον ὁ Ἀρίσταρχος περιγράφων, ὡς ἀπὸ κρεωφαγίας αὐχεῖν ποιοῦντα τοὺς Ἕλληνας, ἀθετεῖ.*)

νῦν δ' οὐδ' ἑνὸς ἄξιοί εἰμεν

235 *Ἕκτορος, ὃς τάχα νῆας ἐνιπρήσει πυρὶ κηλέῳ*: *ἧττον ἂν φησιν Ἀρίσταρχος ὀνειδιστικὸν εἶναι, εἴπερ οὕτως ἐγέγραπτο „Ἕκτορος, ᾧ δὴ κῦδος Ὀλύμπιος αὐτὸς ὀπάζει“ . . . ἠθέτητο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει.* A. Vor *ἠθέτητο* habe ich eine Lücke angedeutet; was hier etwa fehlt, lehrt das Schol. V

34 *ἂν φασὶν ἀρίσταρχον* A, corr. Bekk. 35 *ὃ* A, *ᾧ* corr. Bekk.

ἥττονά φησιν ὀνειδισμὸν Ἀρίσταρχος εἶναι, εἰ οὕτως ἐγέγραπτο „Ἕκτορος, ἕως [so] δὴ κῦδος Ὀλύμπιος αὐτὸς ὀπάζει“. περισσῶς δέ· ὡς γὰρ ἐκεῖνοι ἀοριστωδῶς ἔλεγον, οὕτως ἔδει καὶ τοῦτον ἀοριστωδῶς. (Cod. ἐκεῖνος st. ἐκεῖνοι, ἔλεγεν st. ἔλεγον, ἀορίστου ἔθει statt des zweiten ἀοριστωδῶς: Alles von Lehrs corrigirt.) Der Vers führt im Ven. A den Obelos: ὅτι ἐκλύει καὶ ἀπαμβλύνει τὸν ὀνειδισμὸν ὁ στίχος, sagt Aristonikos; ist dem Lemma (Ἕκτορος, ὅς τάχα νῆας) zu trauen, so hatte dieser die heutige Vulgata in seinem Text, allem Anscheine nach auch Aristarch, der also gegen beide Lesarten denselben Vorwurf erhob, nämlich dass sie die Schmährede Agamemnon's abschwächen.

246 *νεῦσε δέ οἱ λαὸν σόον ἔμμεναι οὐδ' ἀπολέσθαι:* Ἀρίσταρχος „οὐδ' ἀπολεῖσθαι“. A[t].

παπτήνας, ἐπεὶ ἄρ τιν' ὀιστεύσας ἐν ὁμίλῳ
270 *βεβλήκει, ὁ μὲν αὖθι πεσὼν ἀπὸ θυμὸν ὄλεσσεν:* Ἀρίσταρχος „βεβλήκοι“. A[t].

284 *καί σε νόθον περ ἐόντα κομίσσατο ᾧ ἐνὶ οἴκῳ:* παρὰ Ζηνοδότῳ οὐδὲ ἦν· ἠθέτητο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει. AV. Aristonikos z. St. gibt den Grund an, weshalb auch Aristarch diesen Vers, der im Ven. A mit dem Obelos versehen ist, athetirte: s. Einl. S. 56 und Ad. Römer in Fleckeisen's Jahrb. 1879 S. 85. Über die Athetese vgl. noch Schol. V zu *M* 371.

290 *ἢ τρίποδ' ἠὲ δύω ἵππους αὐτοῖσιν ὄχεσφιν*
ἠὲ γυναῖχ', ἥ κέν τοι ὁμὸν λέχος εἰσαναβαίνοι: οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη „ἵππω“. A[t].

296 *ἐκ τοῦ δὴ τόξοισι δεδεγμένος ἄνδρας ἐναίρω:* οὕτως αἱ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ γ̄ „δεδεγμένος“. (Ἡρωδιανοῦ [ἢ] διὰ τοῦ χ̄ „δεδεχμένος“. καί φησι Διογένης ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν, ὅτι εἰρωνευόμενος λέγει, οἷον δεξιούμενος τοῖς τόξοις· τὸ γὰρ δέχεσθαι δεξιοῦσθαί ἐστιν. οὐκ ἄχαρις ἡ ἐξήγησις.) AV. Was in Klammern steht, ist gewiss nicht aus Didymos geflossen,

16 βεβλήκοι] Cobet Nov. lection. p. 218 conj. βεβλήκειν, ohne allen Grund. 18 οὐδὲ A, οὐκ V. ἠθέτη [l. -τει] δὲ καὶ ἀριστοφάνης V. 28 οὕτως und δεδεγμένος fehlt V. ἢ habe ich zugesetzt (Ἡρωδιανὸς δὲ Vill. Bekk., Ἡρωδιανὸς Dind.). 29 δεδεχμένος fehlt V. καὶ φασὶ [corr. Vill.] διογένης ἐν τοῖς ὑπομνήμασι A, καὶ φησὶν V. 30 λέγει οἷον A, φησὶν ἀντὶ τοῦ V. τοῖς τόξοις A, αὐτοὺς V. 31 τὸ γὰρ δεδέχεσθαι [so] δεξιοῦσθαι ἐστιν A, δέχεσθαι γάρ ἐστι τὸ δεξιοῦσθαι V (wo das Übrige fehlt). αχαρης A.

auch die Erklärung des Diogenes nicht (s. Schol. BL), obwohl hier Einiges an jenen erinnert; vgl. z. B. Did. *Γ* 292 und *Π* 313 *οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή*. — *Ψ* 273 schwankte Aristarch zwischen *δεδεγμένα* und *δεδεχμένα*, und *Ι* 191 gab es neben *δέγμενος* die Variante *δέχμενος*: s. darüber Lobeck Pathol. elem. I p. 186, dessen Vermuthung, Herodian habe an der obigen Stelle *δεδέχμενος* betont, viel für sich hat. Vgl. Lentz im Philol. XXI 392 oder Herod. I p. CXX und II p. 178 zu Fr. 37[a].

304 *τόν ῥ' ἐξ Αἰσύμηθεν ὀπυιομένη τέκε μήτηρ*: *Ἀρίσταρχος „Αἰσύμνηθεν", καὶ ἡ Ζηνοδότου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους*. A[t]. Vgl. Lobeck Pathol. proleg. p. 169.

311 *ἀλλ' ὅ γε καὶ τόθ' ἅμαρτε· παρέσφηλεν γὰρ Ἀπόλλων*: *διχῶς, „ἀλλ' ὅ γε τοῦ μὲν ἅμαρτε" καὶ „ἀλλ' ὅ γε καὶ τόθ' ἅμαρτε"*. A[t]. (Einl. S. 34.)

τὸν δ' αὖ κορυθαιόλος Ἕκτωρ

325 *αὐερύοντα παρ' ὦμον, ὅθι κληῒς ἀποέργει*: **οὕτως χωρὶς τοῦ ῑ „ἀποέργει"*. L V. *Si fides schol. Victor. habenda est, alii ἀποείργει dederunt; quod improbat.* Spitzner.

328 *ῥῆξε δέ οἱ νευρήν· νάρκησε δὲ χεὶρ ἐπὶ καρπῷ*: †*τινὲς δὲ „χεῖρα" κατ' αἰτιατικήν*. A V. Scheint vielmehr aus Herodian geflossen zu sein: s. dessen Note z. St.

337 *Ἕκτωρ δ' ἐν πρώτοισι κίε σθένεϊ βλεμεαίνων*: *αἱ Ἀριστάρχου χωρὶς τοῦ ν̄ „Ἕκτωρ δὲ πρώτοισι"· καὶ ἔστιν, ὁ δὲ Ἕκτωρ ἐπὶ τοὺς πρώτους ὥρμα*. A V. Vgl. zu *Σ* 568. *ζ* 8. *π* 106. (*Ξ* 202.)

340 *ἰσχία τε γλουτούς τε, ἑλισσόμενόν τε δοκεύει*: *οὕτως διὰ τοῦ ν̄ „ἑλισσόμενον"· τὸν γὰρ ὗν ἐπιστρεφόμενον παρατηρεῖ*. A[t]. Andere *ἑλισσόμενος*.

349 *Γοργοῦς ὄμματ' ἔχων ἠδὲ βροτολοιγοῦ Ἄρηος*: *ὁ Ζηνόδοτος γράφει „Γοργόνος ὄμματ' ἔχων ἠὲ βροτολοιγοῦ*

10 *„αἰσύνηθεν" διὰ τοῦ ν̄, καὶ αἱ Ζηνοδότου καὶ ἡ Ἀριστοφάνου* [so, darnach Ras.]. V. *Quapropter scholiastae Ven. verba ita emendanda puto: Αἰσύμηθεν Ἀρίσταρχος· Αἰσύμνηθεν καὶ ἡ Ζηνοδ. κ. ἡ Ἀριστοφάνους*. Spitzner, völlig verkehrt. Dasselbe gilt von Bekker's Angabe Il. p. 456: *Αἰσύμηθεν Zenodotus Aristophanes Aristarchus.* *ἡ ζηνόδ"* A[t]. 20 *δὲ* fehlt V. 23 *χωρὶς τοῦ ν̄ αἱ Ἀρ.* [*Ἕκτωρ δὲ πρ.* fehlt] V. 27 *διὰ τοῦ ν̄· περὶ γὰρ τοῦ συὸς λέγει*. V. *ἑλισσόμενον* A[t] (auch im Text). 30 *Ἀρίσταρχος „Γοργοῦς οἶματ' ἔχων"*. A[t]; *Ἀρίσταρχος μὲν* [*μὲν* fehlt L] *„οἴματά" φησιν* [dies fehlt L], *οἱ δὲ ἄλλοι „ὄμματα"* [Ras. nach ὄ B]· *φησὶ γὰρ „βλοσυρῶπις"· καὶ ἀπὸ τῶν ὀμμάτων δὲ εἴωθε* [dies steht nach

Ἄρηος“. ὁ δὲ Ὅμηρος χωρὶς τοῦ ῡ λέγει „τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργώ“ [Λ 36], ὡς Σαπφώ· διὸ (λέγει) Γοργοῦς ὡς Σαπφοῦς. Ἀρίσταρχος δὲ γράφει σὺν τῷ ῑ „οἶματ' ἔχων“· καί φησι παρὰ τὴν οἶμον γεγενῆσθαι, τὰς ὁδοὺς καὶ τὰ ὁρμήματα. αἱ μέντοι πλείους τῶν δημωδῶν εἶχον „Γοργοῦς ὄμματ' ἔχων“, οἷς συλλαμβάνει καὶ τὸ ἀλλαχοῦ λεγόμενον „τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ βλοσυρῶπις“. χαλεπὸν οὖν τὸ σαφὲς εἰπεῖν. A. — Cod. καὶ φασὶ: 'φησι *verisimilius*' Lehrs; derselbe strich auch das zweite λέγει. Das Scholion ist nicht durchweg rein Didymeisch; die erste Hälfte (bis ὡς Σαπφοῦς) hat Friedländer mit Lehrs dem Aristonikos zugesprochen, der allerdings zu *X* 308 im Sinne Aristarch's die Schreibung οἶματ' verlangt, aber ebenda als Gewährsmann für die Lesart ὄμματα nicht, wie man erwarten sollte, den Zenodot, sondern den Philetas nennt. (Einl. S. 36.)

371 ἥ οἱ γούνατ' ἔκυσσε καὶ ἔλλαβε χειρὶ γενείου,
λισσομένη τιμῆσαι Ἀχιλλῆα πτολίπορθον:

*ἀθετοῦνται δύο στίχοι. Aristonikos; s. denselben zu *O* 56. οὐδὲ παρὰ Ζηνοδότῳ ἦσαν. A[t].

377 εἰ νῶι Πριάμοιο πάις, κορυθαίολος Ἕκτωρ:

*Ζηνόδοτος γράφει σὺν τῷ ν̄ „νῶιν“. Ariston. Vgl. zu Vs. 428.

378 γηθήσει προφανεῖσα ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας:

*Ἀρίσταρχος „προφανέντε“, ὡς „πληγέντε κεραυνῷ“ [455], δυϊ-

προσώπου L] καὶ [τὰ corr. Lehrs] τοῦ προσώπου χαρακτηρίζειν, ὡς τὸ „κυνὸς ὄμματ' ἔχων“ [Α 225]. „Γοργόνος“ δὲ [hier Ras. B] γράφει Ἀρίσταρχος [falsch: s. Einl. S. 87], κακῶς· οὔτε γὰρ ὁ ποιητὴς οὔτε Ἡσίοδος Γοργών φασιν, ἀλλὰ Γοργώ. BL; Ζηνόδοτος γόργονος [so] κακῶς· οὔτε γὰρ ὁ ποιητὴς οὔτε Ἡσίοδος Γοργών φασιν, ἀλλὰ Γοργώ. καὶ „γοργεί ἡ [l. Γοργείη: E 741] κεφαλή“ καὶ „γοργοῦς θ' αἰναίουσι“ [so, l. Γοργοῦς θ', αἳ ναίουσι: Hes. Theog. 274]. Γοργοῦς ὄμματ' ἔχων: αἱ Ἀριστάρχου „οἴματα“, αἱ δὲ πλείους „ὄμματα“· φησὶ γὰρ „Γοργὼ βλοσυρῶπις“· καὶ ἀπὸ τῶν ὀμμάτων εἴωθεν χαρακτηρίζειν, ὡς „ὄμματα καὶ κεφαλή“ [-λήν B 478], „κυνὸς ὄμματ' ἔχων“, καὶ „φολκὸς ἔην“ [B 217]. V; τὸ δὲ „Γοργοῦς“ κλίνεται ὡς ἡ Σαπφὼ τῆς Σαπφοῦς . . . Ζηνόδοτος δὲ „Γοργόνος ὄμματα ἔχων“ γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ „Γοργοῦς οἴματα [so] ἔχων“, ὃ ἔστιν ὁρμήματα. Eust. 716, 53. ὁ] '*scribendum* ὅτι' Dind. Bd. II p. 387. γοργόνος aus -ωνος corr. A. 1 γοργῶι A. 2 διὸ A. 3 οἴμματ' A. 4 ὀδοῦς A. 5 ὄμματ' A. 6 γοργου βλωσσυρῶπις A. 18 παρὰ Ζηνοδότῳ οὐκ ἦσαν οἱ δύο. V. 21 προφανεῖσα AV (προφανέντε A im Text, γρ. προφανεῖσα A[t]), προφανεῖσας L. 22 „προφανείσα“ [-εῖσα B] δὲ γράφει Ἀρίσταρχος δυϊκῶς. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς „προφανείσας“ [-εῖσας L] βούλεται, συστέλλων Δωρικῶς τὸ ᾱ, ᾧ καὶ πειθόμεθα. BL; δυϊκῶς. Ἀρίσταρχος δὲ „προφανέντε“, ὡς „πληγέντε κεραυνῷ“·

κῶς· ὁ δὲ Ζηνόδοτος „γηθήσει προφανείσας ἰδὼν ἐς δοῦπον ἀκόντων“, συστέλλων τὴν τελευταίαν, παροξυτόνως προφερόμενος μετ' ἐκτάσεως τοῦ ᾱ. ἔστι δὲ ἄκρατον Δώριον. σπάνιον δὲ τὸ τοιοῦτο παρὰ τῷ ποιητῇ. A. *Imo nunquam, ut Aristarchus docuit, E 269 (neque sane Herodianum in hoc non cum eo sensisse putabis). Animadvertendum infra ad* πληγέντε κεραυνῷ 455 *Aristonicum — nunc certe — non commemorare* προφανέντε. Lehrs, der das obige Scholion mit Recht *incertum et obscurum* nennt (Herod. p. 367); denn die auf die Betonung und Quantität von προφανείσας bezüglichen Worte sind ein Räthsel, welches Dindorf durch Streichung von μετ' ἐκτάσεως τοῦ ᾱ schwerlich gelöst hat, da auch die vorhergehenden Worte παροξυτόνως προφερόμενος sich wohl kaum auf Zenodot beziehen können. *Quamquam rem cum Lehrsio pro incertissima habeo*, sagt Lentz im Philol. XXI 392 (= Herod. I p. CXX), *tamen non prorsus veri absimile arbitror Herodianum docuisse huiuscemodi doricos accusativos ad quantitatem pro brevibus, ad accentum pro productis habendos esse.* (Der Vorschlag, den Lentz ebenda macht, ᾧ συγκατατίθεται Ἡρωδιανὸς vor συστέλλων einzuschalten, hat für mich nichts Überzeugendes.) — Zu der Lesart προφανείσα hat Lehrs notirt: *Hanc, si Aristarchea non est, satis certe antiquam esse, probatam Ptolemaeo Ascalonitae, videmus ex Epim. H. 373.* Die citirte Stelle lautet: λέγει δὲ ὁ Ἀσκαλωνίτης· οὐκ ἔστιν εὑρέσθαι ἐπὶ θηλυκῶν ὀνομάτων παρὰ τῷ ποιητῇ τοιοῦτο δυϊκόν. προσέθηκε δὲ „ἐπὶ ὀνομάτων“ διὰ τὸ „γηθήσει προφανείσα ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας“. Ich bekenne, dass ich sowie Lehrs bezüglich der Angabe über Aristarch's Lesart einen leisen Zweifel nicht los werden kann und unter solchen Umständen es lieber aufgebe, das Eigenthumsrecht, welches Didymos dennoch an diesem Scholion haben dürfte, genauer zu präcisiren.

385 πέπλον μὲν κατέχευεν ἑανὸν πατρὸς ἐπ' οὔδει —: *ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς [385—387], ὅτι ἐν τῇ τοῦ Διομήδους ἀριστείᾳ [E 734 ff.] καλῶς ἐπεξείργασται. Ariston. ἠθέτει δὲ

ὁ δὲ Ζηνόδοτος „γηθήσει προφανείσας ἰδὼν ἐς δοῦπον ἀκόντων“, συστέλλων τὸ σας ὡς Δωρικώτερον [diese beiden Worte über der Zeile], ὡς τὸ „λαγέτας υἱοὺς“ [Pind. Ol. I 89] καὶ „τροπᾶς ἐξόδοιο“ [so; Heyne V p. 729 τροπὰς ἠελίοιο, nach Hesiod W. u. T. 564 und 663]. V. προφανέντες A, -τε corr. Vill. 3 δόριον A. τῶιοῦτωι (τοι above) so A. 27 Bekker Il. p. 457 sagt: προφανείσα *vel* προφανέντε (*cf.* 455) *Aristarchus*, etc. 33 Ἀριστο-

καὶ Ἀριστοφάνης· Ζηνόδοτος δὲ οὐδὲ ἔγραφεν. A. Steht im Widerspruch zu der Versicherung des Aristonikos *E* 734, dass Zenodot diese Verse gerade in der κόλος μάχη stehen liess: s. aber zu *E* 734. Einl. § 18 Anm. 86.

389 *ἐς δ' ὄχεα φλόγεα ποσὶ βήσετο, λάζετο δ' ἔγχος:* Πτολεμαῖος ὁ τοῦ Ὀροάνδου ἐν τῷ περὶ τοῦ Ὁμηρικοῦ χαρακτῆρος διὰ τοῦ ῡ προφέρεται „λάζυτο“· καὶ ἔστιν οὐκ ἀδόκιμος ἡ γραφή. A. (γραφή hat Bekker aus V für φράσις hergestellt.)

390 *βριθὺ μέγα στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν*
ἡρώων, τοῖσίν τε κοτέσσεται ὀβριμοπάτρη:
*ἀθετοῦνται καὶ οὗτοι, ὅτι ἀκαίρως ἐκεῖθεν [*E* 746 f.] μετηνέχθησαν. Ariston.

405 *ἕλκε' ἀπαλθήσεσθον, ἅ κεν μάρπτῃσι κεραυνός:* ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „ἕλκε' ἀπαλθήσονται“· καὶ μήποτε κρεῖττον, τὰ ἕλκη ἀπαλθήσονται. A.

408 *αἰεὶ γάρ μοι ἔωθεν ἐνικλᾶν ὅττι νοήσω:* οὕτως (δὲ) γραπτέον „ὅττι κεν εἴπω“, οἷον κατακάμπτειν καὶ μὴ ἐᾶν τὰ ὑπ' ἐμοῦ εἰρημένα· καὶ πάλιν ἑξῆς [422] ἐν οἷς ἡ Ἶρίς φησιν „ὅττι κεν εἴπῃ“ γράφεται. A. Der Form nach wohl nicht ganz rein Didymeisch.

410 *βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων ἐς μακρὸν Ὄλυμπον:* *ὅτι νῦν [*Λ* 196] γραπτέον „κατ' Ἰδαίων ὀρέων“· ὅταν δὲ ἀπὸ τῆς Ἴδης ἐπὶ τὸν Ὄλυμπον [Θ 410], „βῆ δ' ἐξ Ἰδαίων ὀρέων ἐπὶ μακρὸν Ὄλυμπον“. Aristonikos zu *Λ* 196. (Vgl. Schol. BLV zu *Z* 128.)

415 *ὧδε γὰρ ἠπείλησε Κρόνου παῖς, εἰ τελέει περ:* („εἰ“ ἀντὶ τοῦ ὡς, ἵν' ᾖ σύμφωνον το „ὧδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται“ [401].) αἱ δὲ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ η „ᾗ τελέει περ“· καὶ γὰρ ὁ Ζεύς φησι „τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται“. A.

φάνης ἠθετεῖ [so] τοὺς τρεῖς· Ζηνόδοτος δὲ οὐδὲ οὐδὲ [so] ἔγραψεν. V. 6 Πτολεμαῖος διὰ τοῦ ῡ· καὶ ἔστιν οὐκ ἄκαιρος ἡ γραφὴ „λάζετο“. V. 7 τοῦ $\overline{ο}^ι$ und λάζοιτο A, corr. Bekk. 14 ἕλκε so A. 16 κρείττων A, corr. Vill. 17 ἔωθεν A. 18 Ἀρίσταρχος „ὅττι κεν εἴπω“. A^t. 19 ἐὰν A. ἐξῆς A. ἱρις A. 20 εἴπω Vill. Bekk. st. εἴπῃ. 27 εἰ τελε εἴ περ so A. 28 Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η „ἡ τελέει περ“. A^t; Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η, καὶ ἔστιν ἀντὶ τοῦ ὡς, ἵν' ᾖ σύμφωνον τῷ „ὧδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται“. BL. σύμφωνον τὸ] σ. τῷ corr. Vill. Bekk. Dind., vielleicht richtig. 30 ᾗ] ἡ A. ζεὺς φησὶ A.

420 ὄφρ' εἰδῇς, γλαυκῶπι, ὅτ' ἂν σῷ πατρὶ μάχηαι —: *ἀθετοῦνται στίχοι πέντε [420—424], ὅτι ἐκ τῶν ἐπάνω [406 ff.] μετάκεινται. Ariston.

423 ἀλλὰ σύ γ', αἰνοτάτη, κύον ἀδδεές, εἰ ἐτεόν γε —: οὕτως „σύ" διὰ τοῦ ῡ. τὸ δὲ „ἀδεές" δι' ἑνὸς δ ὁ Ἀρίσταρχος. A[t]. Andere σοὶ αἰν.

428 νῶι ἐῶ Διὸς ἄντα βροτῶν ἕνεκα πτολεμίζειν: οὕτως „νῶι" χωρὶς τοῦ ν. A[t]. *τινὲς γράφουσι σὺν τῷ ν, κακῶς. Ariston. Vgl. zu Vs. 377.

441 ἅρματα δ' ἂμ βωμοῖσι τίθει κατὰ λῖτα πετάσσας: οὕτως Ἀρίσταρχος „βωμοῖσι". A[t]. *ἐν τοῖς Διογένους „ἀμβώνεσσι". A[t], dieses links, jenes rechts vom Text. (χρὴ μέντοι γινώσκειν, ὅτι διὰ τοῦ μ̄ γράφεται, κἂν παράθεσις ᾖ, ὁμοίως τῷ „ἂμ φόνον, ἂν νέκυας" [K 298]. Herodian.)

448 οὐ μέν θην κάμετόν γε μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ: †ἔστι δὲ καὶ ἑτεροίας ἐκδόσεως γραφὴ ὑποδύσκολος καθ' Ἡρακλείδην αὕτη „οὐ μέντον κάμετόν γε" ἀντὶ τοῦ „οὐ μέντοι". καὶ ἔστι κατ' αὐτὸν τὸ „οὐ μέντον" Ἀργείων καὶ Κρητῶν γλώσσης κτέ. Eust. 722, 58. Vgl. denselben p. 1726, 25. Cramer An. Par. III 42, 17.

*Ζηνόδοτος γράφει „καμέτην" διὰ τοῦ η̄. Ariston. Vgl. zu K 545. Λ 782.

449 ὀλλῦσαι Τρῶας, τοῖσιν κότον αἰνὸν ἔθεσθε: Ἀρίσταρχος „τοῖον κότον" καὶ ἔχει τινὰ ἔμφασιν. A[t].

470 ἠοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα: *Ζηνόδοτος γράφει „ἄας δὴ καὶ μᾶλλον". Ariston. Vgl. Ahrens Dial. I p. 206. Lobeck Rhem. p. 253.

475 ἤματι τῷ, ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνῃσι μάχωνται. στείνει ἐν αἰνοτάτῳ, περὶ Πατρόκλοιο θανόντος: *ἀθετοῦνται στίχοι δύο. Ariston.

493 τόν ῥ' Ἕκτωρ ἀγόρευε διίφιλος· ἐν δ' ἄρα χειρὶ —: *Ζηνόδοτος περιγράφει ἀπὸ τούτου τέσσαρας στίχους κατὰ τὸ ἑξῆς [493—496] διὰ τὸ καὶ ἐν ἄλλῳ τόπῳ γεγράφθαι [Z 318]. Ariston. Vgl. zu Z 318.

---

5 „σὺ" ἄνευ τοῦ γε, καὶ „ἀδεὲς" δι' ἑνὸς δ. V. 7 νῶϊν V. 8 διχῶς [so] τοῦ ν̄ τὸ „νῶϊ". V. ὅτι οὕτως A[t], ὅτι strich Schmidt Did. p. 134, ebenso Lehrs. 10 ἀμβωμοῖσι A (im Text) V. 11 διὰ τοῦ μ̄ ἡ γραφή· ὅμοιον γάρ ἐστι τῷ „ἀμφόνον" [K 298]. φησὶ δὲ „εὐδμήτων ἐπὶ βωμῶν" [η 100]. Ἀρίσταρχος „βωμοῖσι", Διογένης „ἀμβώεσι", τοῖς ἀναβαθμοῖς. so V.

501 Ἀργείους καὶ νῆας ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐπεὶ Διὸς ἐτράπετο φρήν“. Aristonikos; s. denselben zu *K* 45.

ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ
503 δόρπα τ' ἐφοπλισόμεσθα —:

*Ζηνόδοτος γράφει „ἐφοπλίζεσθον“. Ariston.

513 ἀλλ' ὥς τις τούτων γε βέλος καὶ οἴκοθι πέσσῃ: αἱ Ἀριστάρχου „πέσσοι“. Παρμενίσκος δὲ ἐν τῷ α' πρὸς Κράτητα ὡς Ἀριστάρχειον γραφὴν προφέρεται „ἀλλ' ὥς τις κείνων γε“. A. — Cod. αἱ ἀριστοφ st. αἱ Ἀριστάρχου, corr. Lehrs und ebenso Kayser Philol. XXI 328 (während Nauck Aristoph. p. 21 ἡ Ἀριστοφάνους vermuthete).

524 μῦθος δ', ὃς μὲν νῦν ὑγιής, εἰρημένος ἔστω,
τὸν δ' ἠοῦς Τρώεσσι μεθ' ἱπποδάμοις ἀγορεύσω:

*ἀθετοῦνται δύο στίχοι. Ariston.

526 εὔχομαι ἐλπόμενος Διί τ' ἄλλοισίν τε θεοῖσιν: οὕτως ἡ γραφὴ „εὔχομαι ἐλπόμενος“, οὐ τὸ ἐναντίον. A[t]. *Ζηνόδοτος γράφει „ἔλπομαι εὐχόμενος“. Aristonikos; s. dens. zu *Ξ* 45.

528 οὓς κῆρες φορέουσι μελαινάων ἐπὶ νηῶν: *ἀθετεῖται. Ariston. ὁ δὲ Ζηνόδοτος οὐδὲ ἔγραφεν αὐτόν. A.

535 Ↄ αὔριον ἣν ἀρετὴν διαείσεται, εἴ κ' ἐμὸν ἔγχος
Ↄ μείνῃ ἐπερχόμενον· ἀλλ' ἐν πρώτοισιν, ὀίω,
Ↄ κείσεται οὐτηθείς, πολέες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι,
. ἠελίου ἀνιόντος ἐς αὔριον. εἰ γὰρ ἐγὼν ὣς
. εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα,
(τιοίμην δ' ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων,)
. ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισιν:

*ὅτι ἢ τούτους δεῖ τοὺς τρεῖς στίχους μένειν, οἷς τὸ ἀντίσιγμα παράκειται [535—537], ἢ τοὺς ἑξῆς τρεῖς, οἷς αἱ στιγμαὶ παράκεινται [538. 539. 541]· εἰς γὰρ τὴν αὐτὴν γεγραμμένοι εἰσὶ διάνοιαν. ἐγκρίνει δὲ μᾶλλον ὁ Ἀρίσταρχος τοὺς δευτέρους διὰ τὸ καυχηματικωτέρους εἶναι τοὺς λόγους [s. Ariston. zu Vs. 526]· ὁ δὲ Ζηνόδοτος τοὺς πρώτους τρεῖς οὐδὲ ἔγραφεν. Ariston. (τὰ αὐτὰ δὲ λέγει περὶ τῶν στίχων τούτων ὁ Δίδυμος, ἃ καὶ ὁ Ἀριστόνικος· διὸ οὐκ ἐγράψαμεν τὰ Διδύμου. A.) Pluygers De carm. Hom. veterumque in ea scholior. retract. edit. p. 3

---

28 *Statt* μένειν *wäre angemessener* ἀθετεῖν. Nauck Mélanges Gr.-Rom. IV 142. 29 στιγμαὶ παράκεινται] darnach ἢ τοὺς ἑξῆς τρεῖς wiederholt, aber durch darübergesetzte Punkte getilgt A. 35 διὸ A.

und 6 muthmasste zuerst, dass der aus *N* 827 interpolirte Vs. 540 *τιοίμην κτέ.* dem Aristarch unbekannt war und dass er im Ven. A fälschlich statt des Verses 541 mit der *στιγμή* (s. zu *B* 192) bezeichnet ist. Oder gehörten Zeichen und Scholion ursprünglich zu Vs. 532—537?

538 *οὕτως διὰ τοῦ εἴ τὸ „εἰ γὰρ ἐγὼν ὥς", καὶ τὸ „ἀγήρως" διὰ τοῦ ω̃.* A. Andere *αἲ γὰρ* und *ἀγήραος.*

557 *ἔκ τ' ἔφανεν πᾶσαι σκοπιαὶ καὶ πρώονες ἄκροι καὶ νάπαι· οὐρανόθεν δ' ἄρ' ὑπερράγη ἄσπετος αἰθήρ:*

**ἀθετεῖται* [557], *ὅτι οἰκειότερον ἔχει κατὰ τὴν Πατρόκλου ἐπιφάνειαν* [*Π* 299]. *καὶ ὁ ἑξῆς δὲ συναθετεῖται αὐτῷ.* Ariston. *οὐκ ἐφέροντο δὲ οὐδὲ παρὰ Ζηνοδότῳ. ἠθέτει δὲ καὶ Ἀριστοφάνης.* A. Vgl. Einl. S. 57.

559 *πάντα δέ τ' εἴδεται ἄστρα, γέγηθε δέ τε φρένα ποιμήν:*

ἄνευ τοῦ „τέ". V mit dem Lemma *εἴδεται.* Also las Aristarch *πάντα δὲ εἴδεται.*

560 *τόσσα μεσηγὺ νεῶν ἠδὲ Ξάνθοιο ῥοάων:*

**τινὲς γράφουσιν „ὡς τὰ μεσηγὺ νεῶν".* Ariston. Gehörte zu ihnen Zenodot? Der Vers führt im Ven. A die *διπλῆ περιεστιγμένη.* (*γράφεται καὶ „τοῖα μεσηγύ" καὶ „ὡς τὰ μεσηγύ".* A[t]. Aristarchisch ist keins von beiden, sondern *τόσσα μεσηγύ.*)

562 *χίλι' ἄρ' ἐν πεδίῳ πυρὰ καίετο, πὰρ δὲ ἑκάστῳ εἵατο πεντήκοντα σέλαι πυρὸς αἰθομένοιο:*

**Ζηνόδοτος γράφει „μύρια".* Ariston. (welcher gleich darauf *ἐν δὲ* statt *πὰρ δὲ* citirt. Nauck hält jenes für die Zenodotische Lesart, irrigerweise; denn mit *ἐπιφέρει δὲ* beginnt des Aristonikos Widerlegung, und als Subject ist *Ὅμηρος* hinzuzudenken. Vgl. Ariston. *Γ* 432. *E* 842. *Z* 417. *H* 482. *Λ* 104. 328. 368 u. ö. Höchstens könnte man in dem betreffenden Citat Aristarchische Schreibung vermuthen, wiewohl auch das gewagt wäre: s. Einl. S. 66. *Si revera ἐν ἑκάστῳ σέλαι legit, hoc sine dubio intellexit ut ἐν πυρὸς αὐγῇ I 206.* Friedländer.) Vgl. Aristonikos zu Vs. 56.

---

3 Viel unwahrscheinlicher ist Bekker's Vermuthung Il. p. 459, dass in dem Schol. *τοὺς ἑξῆς τρεῖς* aus *τοὺς ἑξῆς τέσσαρας* verdorben sei. 6 *εἰ τὸ εἴ* und *ὥς* A. 13 *οὐκ ἐφέροντο τὰ γ̄* [so] *παρὰ Ζηνοδότῳ. ἠθέτει δὲ καὶ Ἀριστοφάνης τὰ γ̄.* V (mit dem Lemma *πάντα δέ τ' εἴδεται ἄστρα*). Vgl. Ad. Römer in Fleckeisen's Jahrb. 1879 S. 85.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ι.

3 *πένθεϊ δ' ἀτλήτῳ βεβολήατο πάντες ἄριστοι*: *ἔνιοι „βεβλήατο", καὶ Ζηνόδοτος οὕτως. Ariston.

4 *ὡς δ' ἄνεμοι δύο πόντον ὀρίνετον ἰχθυόεντα*: [ἡ] Ἀριστοφάνειος „ἀνέμω" δυϊκῶς. A[t].

7 *κορθύεται, πολλὸν δὲ παρὲξ ἅλα φῦκος ἔχευεν*: διχῶς, καὶ διὰ τοῦ ᾱ [d. i. ἔχευαν]. A[t].

ἂν δ' Ἀγαμέμνων

14 *ἵστατο δακρυχέων ὥς τε κρήνη μελάνυδρος* —: *Ζηνόδοτος γράφει „[ἵστατο δακρυχέων,] μετὰ δ' Ἀργείοισιν ἔειπεν· ὦ φίλοι Ἀργείων". περιῄρηκε δὲ πάντα τὰ κατὰ τὴν παράθεσιν [15. 16]. Ariston.

16 *ὡς ὃ βαρὺ στενάχων ἔπε' Ἀργείοισι μετηύδα*: *τινὲς γράφουσιν „ὡς ὅ γε δακρυχέων". Ariston.

17 *ὦ φίλοι Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες*: *ἐνθάδε [οὕτως] γραπτέον . . . ὅταν δὲ ἀπόπειραν τῷ πλήθει προσάγῃ, προσφυέστερον γράφεται „ὦ φίλοι ἥρωες Δαναοί, θεράποντες Ἄρηος" [*B* 110]. Ariston.

18 *Ζεύς με μέγα Κρονίδης ἄτῃ ἐνέδησε βαρείῃ*: Ἀρίσταρχος σὺν τῷ σ̄ „μέγας". A[t]. (ὅτι „μέγα" δεῖ γράφειν, ἀντὶ τοῦ μεγάλως, ὡς σάφα. ἀδόκιμος δὲ πάνυ ἡ μετὰ τοῦ σ̄, „μέγας". Aristonikos, der sich im Irrthum befindet, was Cobet Mnemos. 1876 p. 259 nicht deutlich genug ausgesprochen hat: s. zu *B* 111. Lehrs Arist.[2] 27.)

19 *σχέτλιος, ὃς πρὶν μέν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν*: Ἀρίσταρχος „ὃς τότε μέν μοι". A[t]. (ὅτι νῦν οὕτως γραπτέον „ὃς τότε μέν μοι" . . . ἐν ἐκείνοις μέντοι [*B* 112] „ὃς πρὶν μέν μοι". Ariston.)

23 *οὕτω που Διὶ μέλλει ὑπερμενέϊ φίλον εἶναι,*
ὃς δὴ πολλάων πολίων κατέλυσε κάρηνα
ἠδ' ἔτι καὶ λύσει· τοῦ γὰρ κράτος ἐστὶ μέγιστον: *ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς, ὅτι ἄμεινον ταῦτα λέγειν ἐν τῇ ἀποπείρᾳ [*B* 116 ff.]. Ariston. παρὰ Ζηνοδότῳ οὐκ ἐφέροντο· καὶ

---

5 ἢ ὡς Ἀριστοφάνης „ὡς δ' ἀνέμω". so V. ἡ fügte Vill. zu. 10 μετὰ δ' Heyne V p. 528 und Bekker Scholl. p. 830 st. μετ'. 12 παράθεσιν] παραβολὴν conj. Cobet. 16 οὕτως fügte Friedländer zu. 20 σὺν τῷ σ̄ τὸ „μέγας". L*V. 26 „ὃς τότε μέν μοι"· οὕτως Ἀρίσταρχος . . . ἐκεῖ δὲ „πρίν", διὰ τὸ „ἀστράπτων ἐπιδέξια" [*B* 353]. γράφεται δὲ καὶ ἐνταῦθα „ὃς πρὶν μέν μοι". L*V. 33 παρὰ τῷ Ζηνοδότῳ οὐκ ἐφέροντο οἱ τρεῖς.

Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει. A^t. *Ζηνόδοτος ἦρκε τοὺς στίχους* [23—31] . . . *τὴν δὲ συνέπειαν οὕτως ποιεῖ*

„δυσκλέα Ἄργος ἱκέσθαι, [ἐπεὶ πολὺν ὤλεσα λαόν.]
ἤτοι ὅ γ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο, θυμὸν ἀχεύων·
τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη κρατερὸς Διομήδης.“

Aristonikos; s. denselben zu *B* 116. Lehrs Arist.^{2} 342.

32 *Ἀτρείδη, σοὶ πρῶτα μαχήσομαι ἀφραδέοντι:* *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η „μαχήσομαι“.* A^t. Vgl. zu *A* 298.

36 *ἴσασ' Ἀργείων ἠμὲν νέοι ἠδὲ γέροντες:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἠμὲν νέοι ἠδὲ γέροντες“. γράφεσθαι δέ φησι καὶ „ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες“.* A^t. **Ζηνόδοτος γράφει „ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες“.* Ariston. Zu *φησι* hat Lehrs beigeschrieben: *Didymus.* Für diesen Gebrauch des Verbums wüsste ich jedoch aus diesen Fragmenten kein Analogon anzuführen; ich glaube daher, dass hier, was ohnehin näher liegt, Aristarch als Subject zu denken ist. Vgl. zu *N* 12.

ἔρχεο· πάρ τοι ὁδός, νῆες δέ τοι ἄγχι θαλάσσης
44 *ἑστᾶσ', αἵ τοι ἕποντο Μυκήνηθεν μάλα πολλαί:*

**ἀθετεῖται* [44] . . . *οἱ δὲ γράφουσιν „νῆες δέ τοι ἀμφιέλισσαι“, ὥστε παντελῶς* [*μὴ παντελῶς?* Friedländer] *ἀποκρίνεσθαι τὸν στίχον.* Aristonikos; s. denselben zu Vs. 43.

57 *ἦ μὴν καὶ νέος ἐσσί, ἐμὸς δέ κε καὶ πάις εἴης:* *διὰ τοῦ ε αἱ Ἀριστάρχου „ἦ μὲν καὶ νέος“.* A^t.

66 *δόρπά τ' ἐφοπλισόμεσθα· φυλακτῆρες δὲ ἕκαστοι*
λεξάσθων παρὰ τάφρον ὀρυκτὴν τείχεος ἐκτός:

Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ α „φυλακτῆρας“, τοὺς φύλακας. A.

73 *πᾶσά τοι ἔσθ' ὑποδεξίη, πολέεσσι δ' ἀνάσσεις:* **ἕνεκα μέτρου ἔκτασιν ἔπαθε τοῦ ι* [nämlich *ὑποδεξίῃ*]. *ἀγνοίᾳ μέντοι τἀκριβοῦς διὰ τῆς ει διφθόγγου τὴν γραφὴν ποιοῦνται, καὶ οὕτως ἔχει ἡ* (*τῶν Ἀντιφάνους*) *παράδοσις.* Herodian *ἐν τῇ καθόλου* (p. 292, 23 Lentz), citirt im Ven. A. Für *τῶν Ἀντιφάνους* conjicirte Villoison Il. p. XXIII *τοῦ Ἀριστοφάνους*, Lehrs Her. p. 248 *τῶν ἀντιγράφων*: aber beides verstösst entschieden ebenso gegen Herodian's Gebrauch wie das

καὶ [dies fehlt L*] *Ἀριστοφάνης* [*Ἀριστοτέλης* V] *δὲ ἀθετεῖ.* L*V. 4 *κατ' ἄρ' ἕζετο*] *an ἐκαθέζετο ?* Nauck; s. aber Einl. S. 174. 5 *μετέφη*] *προσέφη* Bekker. *κρατερὸς*] *κρείων* Bekker Il. p. 460 und ebenso Nauck; weshalb? 19 *δέ τοι* Heyne V p. 533 st. *μέν τοι.* 26 *Ἀρίσταρχος δὲ „φυλακτῆρας“.* L*V. 27 *ἔσθ'* A.

von Bekker recipirte τοῦ Ἀντιφάνους (s. Her. *Γ* 344. *Ε* 31. *Τ* 62. *Υ* 72. *Φ* 162 und *Α* 129. *Δ* 138. *Ε* 289. *Η* 289. *Θ* 178. *Ι* 449. 605. 614. *Λ* 239. 385. 409. *Ν* 103. 391. *Ο* 302. 619. 705. *Π* 47. 185. *Ρ* 40. *Σ* 191. *Τ* 335. 357. *Υ* 53. 357. *Φ* 38. *Ψ* 266. *Ω* 316). Nach meinem Dafürhalten ist τῶν Ἀντιφάνους durch irgend ein Versehen hierher verschlagen und als ungehöriges Emblem ganz zu streichen; Cobet (bei Dindorf) vermuthet, dasselbe sei (emendirt) in das nachfolgende Didymos-Scholion einzuschalten: *legendum videtur* οὕτως ἔχει ἡ παράδοσις. ἡ Ἀριστοφάνους „πολέεσσι δ' ἀνάσσεις“· αἱ δὲ Ἀριστάρχου οὕτως —, *aut* πολέεσσι δ' ἀνάσσεις: οὕτως ἔχει ἡ Ἀριστοφάνους· αἱ δὲ Ἀριστάρχου οὕτως —. Doch ist dies gar zu unsicher.

αἱ (δὲ) Ἀριστάρχου οὕτως εἶχον διὰ τοῦ γάρ „πολέσιν γάρ“. ἔχει δέ τι Ὁμηρικὸν καὶ ἡ διὰ τοῦ „δέ“. A.

μάλα δὲ χρεὼ πάντας Ἀχαιοὺς
76 ἐσθλῆς καὶ πυκινῆς, ὅτι δήιοι ἐγγύθι νηῶν
καίουσιν πυρὰ πολλά —:

οὕτως γράφεται „ὅτι δήιοι“. A[t]. Andere ὅτε.

78 νὺξ δ' ἥδ' ἠὲ διαρραίσει στρατὸν ἠὲ σαώσει:

δι' ἑνὸς ρ̄ αἱ Ἀριστάρχου. A[t]: d. i. διαραίσει. Vgl. zu Vs. 154. 299.

86 κοῦροι ἅμ' ἔστειχον δολίχ' ἔγχεα χερσὶν ἔχοντες:

Ἰακῶς τὸ „στεῖχον“ αἱ Ἀριστάρχου, „ἅμα στεῖχον“. A[t].

88 ἔνθα δὲ πῦρ κήαντο, τίθεντο δὲ δόρπον ἕκαστος:

διὰ τοῦ ᾱ „δόρπα“ αἱ Ἀριστάρχου. ἄκαιρος δὲ Ζηνόδοτος γράφων „τίθεντο δὲ δαῖτα θάλειαν“· ἄτοπον γὰρ θαλιάζειν τοὺς πένθει ἀτλήτῳ τὴν ψυχὴν βεβλημένους. A. *Nonne Aristarchus legerit etiam* ἕκαστοι? Lehrs. Das Scholion scheint aus Didymos und Aristonikos compilirt, wie schon W. C. Kayser Philol. XXI 324 annahm.

89 Ἀτρείδης δὲ γέροντας ἀολλέας ἦγεν Ἀχαιῶν:

Ἀρίσταρχος „ἀριστέας ἦγεν Ἀχαιῶν“. A[t]. *Hoc si recte traditum videbitur* ἀολλέας *de septem principibus (v. Δ 343) una ad coenam euntibus ita alienum habuisse, ut maluerit tamen, cum has duas tantum invenisset lectiones,* ἀριστέας *(*κίκλησκεν δὲ γέροντας ἀρι-

---

13 Ἀρίσταρχος „πολέσιν γὰρ ἀνάσσεις“. A[t]. Ἀριστάρχου bezweifelt Lehrs. πολέσσι γάρ A. 18 γράφεται] γρ A[t]; vielleicht γραπτέον? ὅτι] ὃ A[t]. 24 Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ ᾱ „δόρπα“. A[t]. 31 Ἀρίσταρχος „γέροντας ἀριστῆας“. so A[t], dieses auf der linken, das obige auf der rechten Seite des Textes.

στῆας Παναχαιῶν B 404) quamquam propter consuetudinem Homericae declinationis summopere dubitabile, quod utique eum non latuit. In Homericis exemplaribus hanc formam legit Quintus: qui ex hoc genere solum usus est τοκέεσσι et τοκέων — — et ἀριστέες 12, 28. ἀριστέας 12, 71. 268. 13, 517: qui ut illorum exemplum habuit in Homerico τοκέων Φ 587 et fortasse O 660, sic horum habuisse non dubitamus. Nec alia sunt apud Homerum (ἱππεῖς enim Λ 151 si antiquum [v. Quaest. ep. p. 242] *iam non prorsus simile et illo maxime loco excusabilius). Sed de Aristarchea lectione sane ex Quinto nihil omnino sequitur. Est cur annotem apud Vill. haec sic edita esse: γέροντας ἀολλέας) Ἀρίσταρχος γέροντας ἀριστῆας.* Lehrs. Vgl. die Note zu S. 299, 31. (Einl. S. 113.)

109 *πόλλ' ἀπεμυθεόμην· σὺ δὲ σῷ μεγαλήτορι θυμῷ:* οὕτως Ἀρίσταρχος „ἀπεμυθεόμην". A^t. (ἀπηγόρευον, ἐκώλυον. γράφεται δὲ καὶ „ἐπεμυθεόμην", ἵν' ᾖ ἀπελογιζόμην. A. ἀπεμυθεόμην: ἀπηγόρευον. γράφεται δὲ καὶ „ἐπεμυθεόμην", ἵν' ᾖ ἐπετελλόμην. Apoll. Soph. p. 38, 7.)

112 *φραζώμεσθ', ὥς κέν μιν ἀρεσσάμενοι πεπίθοιμεν:* Ἀρίσταρχος „πεπίθωμεν"· (ἔστι γὰρ πίθωμεν.) A^t. Vgl. zu Vs. 397. Friedländer Ariston. p. 10. — Rühren die eingeklammerten Worte, die ich nicht verstehe, von Didymos her, so könnten sie etwa aus ἔστι γὰρ πιθανώτερον verdorben sein: *H* 32. 238. *N* 12. *Σ* 492. 499. Lehrs Arist.[2] 24 f.

128 *δώσω δ' ἑπτὰ γυναῖκας ἀμύμονα ἔργ' εἰδυίας:* Ἀρίσταρχος μετα τοῦ σ̄ „ἀμύμονας". A^t zweimal, rechts und links vom Text. Damit steht im Widerspruch Aristonikos ὅτι χωρὶς τοῦ σ̄ γραπτέον κτέ. und das Schol. V „ἀμύμονα"· οὕτως Ἀρίσταρχος· Ζηνόδοτος δὲ „ἀμύμονας". Da jedoch Didymos auch zu Vs. 270 ἀμύμονας als die Aristarchische Lesart bezeichnet (V schweigt hier), so hat Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 156 wohl mit Recht angenommen, dass Didymos hier wie zu *B* 111 ein σχολικὸν ἀγνόημα corrigire: s. Einl. § 18. (Anders Cobet Miscell. crit. p. 288: *Scribae nobis imponunt, qui bis ἀρίσταρχος scripserunt ubi ἀριστοφάνης scriptum oportuit. Coaluerunt in unum duae annotationes, altera Aristonici: ἡ διπλῆ ὅτι — αἳ κάλλει ἐνίκων, altera Didymi: Ἀριστοφάνης μετὰ τοῦ*

---

15 *ἀπεμυθευόμην* A: *ἐπεμυθεόμην v. l. ap. Apoll. lex. Hom. 144 et Hesych. I 436.* Spitzner. 18 *ἀρεσσάμενοι* [ο über *ά*] *πεπίθοιμεν* [ω über *οι*] A im Text. 19 *διὰ τοῦ ω̄ ἡ γραφή.* V.

σ̄, *et sic iterum ad vs. 270 repone.* Die Gewaltsamkeit dieser dreimaligen Namensänderung möchte ich nicht verantworten.)

τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσσεται ἣν τότ' ἀπηύρων,

132 *κούρην Βρισῆος· καὶ ἐπὶ μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι:* *Ἀρίσταρχος „κούρη Βρισῆος· ἐπὶ δὲ μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι“.* A[t]. Vgl. zu Vs. 274. (*Αὐτόχθων* [so!] *δίχα τοῦ ν̄ τὸ „κούρη Βρισῆος“.* V.)

140 *αἴ κε μετ' Ἀργείην Ἑλένην κάλλισται ἔωσιν:* **ἔνιοι ὑποτάσσουσι στίχον „τὴν γὰρ ἀπ' αὖτις ἐγὼ δώσω ξανθῷ Μενελάῳ“, εὐήθως πάνυ.* Ariston.

153 *πᾶσαι δ' ἐγγὺς ἁλός, νέαται Πύλου ἠμαθόεντος:* **ὡς κέαται. σημαίνει δὲ τὸ ναίονται . . . Ἀπολλώνιος* [*'l. Ἀπολλόδωρος ex schol. L'* Lehrs] *δὲ διὰ τοῦ κ̄ γράφει „κέαται“.* Herodian. Aristonikos spricht nur von *νέαται.*

154 *ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύρρηνες πολυβοῦται:* *διὰ τοῦ ἑτέρου ρ̄ τὸ „πολύρρηνες“ αἱ Ἀριστάρχου.* A[t]: also *πολύρηνες*; denn bei Didymos ist *διὰ τοῦ ἑτέρου* = *διὰ τοῦ ἑνός*, wie namentlich folgendes Scholion beweist: *Φ* 262 *οὕτως „φθάνει“ διὰ τοῦ ἑτέρου ε̄, οὐ „φθανέει“.* (Vgl. Ariston. *I* 313. *M* 93. *κ* 354. Herodian *Ψ* 731.) Irrthümlich nahmen es Dindorf Scholl. Od. p. 820[b] und La Roche Didym. p. 14 mit Heyne V p. 561. 589. VII p. 12. 28 für *διὰ δύο*, obwohl schon Bekker Scholl. Il. p. 818[c] das Richtige angedeutet hatte. Vgl. *O* 31 *ἀπολλήξῃς*] *διὰ τοῦ ἑτέρου λ̄ αἱ Ἀριστάρχου* (A[t]) und *δι' ἑνὸς λ̄ ὀφείλει γρ'* (V), was sich deckt.

155 *οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι θεὸν ὣς τιμήσουσι:* *Ἀρίσταρχος „τιμήσονται“.* A[t]. Vgl. zu Vs. 297.

158 *δμηθήτω· Ἀίδης τοι ἀμείλιχος ἠδ' ἀδάμαστος:* *παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει „καμφθήτω“.* A[t].

159 *τοὔνεκα καί τε βροτοῖσι θεῶν ἔχθιστος ἁπάντων:* *φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος, ὅτι ἔνιοι ὑποτάσσουσι τούτῳ „οὕνεκ' ἐπεί κε λάβῃσι πέλωρ ἔχει οὐδ' ἀνίησιν“· οὐκ εἶναι δὲ ἀναγκαῖον.* A. Vgl. zu Vs. 401.

---

6 *δίχα τοῦ ν̄ τὸ „κούρη“.* B. 12 *ὡς κέαται* [beides fehlt L*]. *σημαίνει* [*δὲ* ausgestrichen und unterpunktirt V] *τὸ οἰκοῦνται . . . Ἀπολλόδωρος δὲ γράφει „κέαται“.* L*V. 29 *ζηνόδο̊* A[t]. *Ἀριστοφάνης „καμφθήτω“.* V. 31 *ἔνιοι τοῦτο ὑποτάσσουσιν „οὐκ* [so] *ἐπεί κε λάβῃσι πέλωρ ἔχει οὐδὲν ἀνίησι“.* V (mit dem falschen Lemma *ἀμείλιχος ἠδ' ἀδάμαστος*), nachträglich ausgestrichen.

167 *εἰ δ' ἄγε, τοὺς ἂν ἐγὼ ἐπιόψομαι, οἱ δὲ πιθέσθων*: *Ἀρίσταρχος* „*ἐγώ*“, *ἄλλοι δὲ* „*ἐγών*“. A^t. *An recte?* Lehrs.

170 *κηρύκων δ' Ὀδίος τε καὶ Εὐρυβάτης ἅμ' ἑπέσθων*: **ἀντὶ* [*τοῦ*] *ἑπέσθωσαν*. Ariston. *γράφεται δὲ καὶ χωρὶς τοῦ* ν̄ [d. i. *ἑπέσθω*]. A^t. Aristarch *ἑπέσθων*.

191 *δέγμενος Αἰακίδην, ὁπότε λήξειεν ἀείδων*: *γράφεται καὶ* „*δέχμενος*“ *διὰ τοῦ* χ̄. A^t. Vgl. zu *Θ* 296.

197 *χαίρετον· ἦ φίλοι ἄνδρες ἱκάνετον. ἦ τι μάλα χρεώ*: *Παρμενίσκος προφέρεται* „*ἱκάνετον ἡμέτερον δέ*“. A^t. *Post δέ exciderunt fortasse verba ὡς Ἀριστάρχειον γραφήν. Cf. Θ 513.* Schmidt Did. p. 136, vielleicht richtig.

198 *οἵ μοι σκυζομένῳ περ Ἀχαιῶν φιλτάτω ἐστόν*: *καὶ ἐνθάδε* [wie Vs. 197] *τινὲς δυϊκῶς*, „*φιλτάτω*“. A^t. Aristarch und Andere *φίλτατοί ἐστον*.

203 *ζωρότερον δὲ κέραιε, δέπας δ' ἔντυνον ἑκάστῳ*: *οὕτως* „*κέραιε*“ *χωρὶς τοῦ* ρ̄. (*μέμνηται καὶ Ἡρωδιανός*.) A^t. *δίχα τοῦ* ρ̄ *Ἀριστοφάνης* „*κέραιε*“. L*V. Wenn der Name nicht, wie ich glaube, für *Ἀρίσταρχος* verschrieben ist, muss Aristarch hier dem Aristophanes gefolgt sein. (*ἰστέον δὲ ὅτι τῶν τινὰ ἀντιγράφων τὸ κέραιε* „*κέραιρε*“ *φασίν, ὀλίγα μέντοι καὶ οὐδὲ τὰ ἀκριβέστερα*. Eust. 746, 48.) Vgl. Lentz Philol. XXI 392 = Her. I p. CXX.

210 *καὶ τὰ μὲν εὖ μίστυλλε καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειρε*: **διὰ τοῦ ἑτέρου* λ *τὸ* „*μίστυλε*“. L*V. Vgl. zu *K* 258.

212 *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ πῦρ ἐκάη καὶ φλὸξ ἐμαράνθη*: *ἔνιοι γράφουσιν* „*αὐτὰρ ἐπεὶ πυρὸς ἄνθος ἀπέπτατο, παύσατο δὲ φλόξ*“. *ὁ δὲ Ἀρίσταρχος ταύτην* [d. i. die Vulgata] *προέκρινεν. ἔνιοι δὲ γράφουσιν* „*αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ πῦρ ἐμαρήνατο. παύσατο δὲ φλόξ*“. L*V. **ἔν τισι γράφεται* „*αὐτὰρ ἐπεὶ πυρὸς ἄνθος ἀπέπτατο, παύσατο δὲ φλόξ*“. Ariston.; s. dens. zu *Ψ* 228.

---

2 *τὸ δὲ* „*ἐγώ*“ *ἄνευ τοῦ* ν̄. L*V. 4 *τοῦ* fügte Vill. zu. *ἐπέσθωσαν* A^t. 7 *δεχόμενος* A^t, corr. Vill. 9 *ἡμέτερόνδε* Bekker. 13 *δυϊκος* A^t. 15 *κέραιρε* L*V. 16 *οὕτως* corr. Vill., *οὐ* A^t, strich Bekker. 23 *μίστυλε* L*V. 26 *γράφουσιν*] *γὰρ* V. *ἀπέπτατο*] *ἀπέπαυτο* V. 28 *γράφουσιν*] *γάρ*, aber unterstrichen und darüber *γρ'* V. 29 *δὲ φλόξ*] *γρ' δὲ καὶ ἐκάη* fügt V zu. *καὶ ὅτι τινὲς τὸ* „*αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ πῦρ ἐκάη καὶ φλὸξ ἐμαράνθη*“ *μεταγράφουσιν οὕτως* „*αὐτὰρ ἐπεὶ πυρὸς ἄνθος ἀπέπτατο, παύσατο δὲ φλόξ*“. *δοκεῖ δὲ γελοία τοῖς παλαιοῖς ἡ τοιαύτη γραφή*. Eust. 748, 41.

214 *πάσσε δ' ἁλὸς θείοιο κρατευτάων ἐπαείρας:* Ἀρίσταρχος „ἀπαείρας“, ἀπὸ τῶν κρατευτάων ἄρας. A[t].

215 *αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὤπτησε καὶ εἰν ἐλεοῖσιν ἔχευεν:* *διχῶς, καὶ „ἔθηκεν“. V. (ἐν ἄλλῳ „ἔθηκεν.“ A[t]L.)

222 *αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο:* φαίνονται καὶ παρ' Ἀγαμέμνονι, πρὶν ἐπὶ τὴν πρεσβείαν στείλασθαι, δειπνοῦντες· φησὶ γοῦν „αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός, ὡρμῶντ' ἐκ κλισίης“ [177]. ἄμεινον οὖν εἶχεν ἄν, φησιν ὁ Ἀρίσταρχος, [εἰ] ἐγέγραπτο „ἆψ ἐπάσαντο“, ἵν' ὅσον χαρίσασθαι τῷ Ἀχιλλεῖ γεύσασθαι μόνον καὶ μὴ εἰς κόρον ἐσθίειν καὶ πίνειν λέγωνται. ἀλλ' ὅμως ὑπὸ περιττῆς εὐλαβείας οὐδὲν μετέθηκεν, ἐν πολλαῖς οὕτως εὑρὼν φερομένην τὴν γραφήν. A. In der Handschrift fehlt εἰ und steht irrthümlich noch ἢ ἐψεπάσαντο hinter ἆψ ἐπάσσαντο: den einen Fehler hat Bekker, den andern Villoison aus A[t] (ἄμεινον φησὶν εἶχεν Ἀρίσταρχος, εἰ ἐγέγραπτο „ἆψ ἐπάσαντο“) verbessert.

225 *χαῖρ', Ἀχιλεῦ· δαιτὸς μὲν ἐίσης οὐκ ἐπιδευεῖς:* ἔνιοι προστιθέασι τὸ σ̄, „οὐκ ἐπιδευεῖς“, κακῶς. οὗτοι δὲ καὶ τὸ ἑξῆς περισπῶσιν „ἦμεν ἐνὶ κλισίῃ“, ἵν' ᾖ „ἦμεν“ ἐτυγχάνομεν. Ἀρίσταρχος δὲ χωρὶς τοῦ σ̄. A. Am Anfang habe ich mit V ἔνιοι für ὅτι geschrieben (‘*coaluisse videtur ex Aristonico et Didymo*’ Friedländer), während Lehrs τινὲς nach προστιθέασι einschalten wollte. — *Quo loco nec* ἦμεν *placet, quod nonnulli habebant, nec Aristarcheum* ἐπιδευέι *(vel potius* ἐπιδευῇ*).* Lehrs Arist.[2] 365.

236 *Ζεὺς δέ σφιν Κρονίδης ἐνδέξια σήματα φαίνων:* τὸ (δὲ) „σφί“ δίχα τοῦ ν̄. V. Vgl. zu *Ν* 713. *ι* 145.

---

2 διὰ τοῦ ᾱ. V (mit dem falschen Lemma κρατευτάων). Schmidt Did. p. 136: *Dubito num potius in* λέξεσι *Aristarchi scriptum fuerit.* Warum nicht in den Ausgaben? 6 Ἀρίσταρχος γράφει „ἆψ ἐπαύσαντο“ [so]· ἤδη γὰρ ἦσαν παρ' Ἀγαμέμνονι κορεσθέντες. οὐ μετέθηκε δὲ τὴν γραφήν. V. 8 κλῄσίης A, d. i. ϊ aus η corr. (oder umgekehrt). 9 ἐπάσσαντο A. 12 οὕτως εὑρὼν A. 14 ἢ ἐψ' ἐπάσαντο A, *quod* αἶψ' *esse posse monet Cobetus.* Dindorf. Und das sollte Aristarch als ἄμεινον bezeichnet haben? Dittographien habe ich aus dem Ven. A zu *Γ* 126. *Θ* 213. 535. *Λ* 455. *Π* 507. *Σ* 506 angeführt; vgl. ausserdem Einl. S. 97 und Dind. I p. 139, 11. 17. 19. 165, 10. 181, 9. 195, 12. 218, 4. 248, 15. 253, 30. 303, 27. 343, 15. 432, 4 u. ö. 17 ἐπιδευῆς A (im Text). 18 ἔνιοι δὲ προστιθεῖσι δαιτός [‘*l.* τὸ σ̄’ Lehrs]· οὗτοι δὲ καὶ τὸ „ἡμέν“ ῥῆμα φασίν. V. 27 δε σφι V.

242 *αὐτάς τ' ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός, αὐτὰρ Ἀχαιούς:* Ἀρίσταρχος „ἐμπλήσειν". A[t].

270 *δώσει δ' ἑπτὰ γυναῖκας ἀμύμονας ἔργ' εἰδυίας:* οὕτως Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ σ̄ „ἀμύμονας". A[t]. Vgl. zu Vs. 128.

τὰς μέν τοι δώσει, μετὰ δ' ἔσσεται ἣν τότ' ἀπηύρα,
274 *κούρην Βρισῆος· καὶ ἐπὶ μέγαν ὅρκον ὀμεῖται:* Ἀρίσταρχος γράφει „κούρη Βρισῆος· ἐπὶ δὲ μέγαν ὅρκον". A[t]. Vgl. zu Vs. 132.

297 *οἵ κέ σε δωτίνῃσι θεὸν ὣς τιμήσουσι:* *οὕτως γὰρ Ἀρίσταρχος „τιμήσονται", ὡς ἐλεύσονται. Aristou. (Cod. A τιμήσωνται und ἐλεύσωνται, corr. Lehrs: s. zu *Λ* 686.) Vgl. zu Vs. 155.

299 *ταῦτά κέ τοι τελέσειε μεταλλήξαντι χόλοιο:* διὰ τοῦ ἑτέρου λ̄ τὸ „μεταλλήξαντι" αἱ Ἀριστάρχου. A[t]: d. i. μεταλήξαντι. Vgl. zu Vs. 154 und *K* 258.

310 *ᾗ περ δὴ κρανέω τε καὶ ὡς τετελεσμένον ἔσται:* Ἀρίσταρχος „ᾗ περ δὴ φρονέω". A[t]. (γράφεται καὶ „κρανέω", ἵν' ᾖ ἀντὶ τοῦ τελειώσω. L.)

317 *μάρνασθαι δηίοισι μετ' ἀνδράσι νωλεμὲς αἰεί:* Ἀρίσταρχος „ἐπ' ἀνδράσι". A[t] zweimal, rechts und links vom Text.

322 *αἰεὶ ἐμὴν ψυχὴν παραβαλλόμενος πολεμίζειν:* οὕτως Ἀρίσταρχος „πολεμίζειν" κατὰ τὸ ἀπαρέμφατον. A[t]. *Alii opinor* πολεμίζων. Wolf Prolegom. p. CCXLII.

ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσι
324 *μάστακ', ἐπεί κε λάβῃσι, κακῶς δέ τέ οἱ πέλει αὐτῇ:* διὰ τοῦ „ἄρα" γράφουσιν. οὕτως δὲ καὶ αἱ Ἀριστάρχου· αἱ δὲ εἰκαιότεραι „κακῶς δέ τέ οἱ πέλει αὐτῇ". A. — Cod. γράφουσι καὶ αἱ Ἀριστάρχου οὕτως δέ (Villoison und Bekker, denen in der Hauptsache auch Dindorf beigetreten ist: γράφουσιν αἱ Ἀριστάρχου, κακῶς δ' ἄρα οἱ): ich habe durch Umstellung von οὕτως δέ zu bessern gesucht. Wortversetzungen kommen auch im Ven. A nicht selten vor: s. zu *K* 252.

349 *καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε, καὶ ἤλασε τάφρον ἐπ' αὐτῷ*
εὐρεῖαν μεγάλην, ἐν δὲ σκόλοπας κατέπηξεν:

---

7 κούρης A[t], corr. Vill. βρησῆος A[t], Βρισηΐς Vill. Bekk. 9 τιμήσωσι A (im Text). 11 Lehrs] ebenso Bekker Il. p. 461 zu Vs. 155. 16 ἤπερ V. 17 αἱ Ἀριστάρχου „φρονέω". τὸ δὲ „κρανέω" ἀντὶ τοῦ τελειώσω, πληρώσω. V. φρονίων A[t], corr. Vill. 26 Ἀρίσταρχος „κακῶς δ' ἄρα οἱ". A[t]. 27 αὐτή A. 33 ἔδειμε A.

ἐν τῷ περὶ Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας ὁ Ἀρίσταρχος προφέρεται „καὶ ἥλασεν ἔκτοθι τάφρον", καὶ ἐν τῷ ἑξῆς „περὶ δὲ σκόλοπας κατέπηξεν". εἰσὶ δὲ οὐκ ἄτοποι αἱ γραφαί. A. Vgl. Einl. § 34.

368 *αὖτις ἐφυβρίζων ἕλετο κρείων Ἀγαμέμνων*: *καὶ „ἐνυβρίζων", διχῶς.* A[t]V. (In V fehlt *καί*, in A[t] *διχῶς*: s. Einl. S. 150 Anm. 174.)

382 *Αἰγυπτίας, ὅθι πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται*: *γράφεται καὶ „ῇ" ἀντὶ τοῦ „ὅθι".* A[t].

383 *αἵ θ' ἑκατόμπυλοί εἰσι, διηκόσιοι δ' ἀν' ἑκάστας*: *Ἀρίσταρχος „ἑκάστας", ἄλλοι δὲ „ἑκάστην".* A[t]. *οὕτως δὲ „ἀν' ἑκάστας" δεῖ γράφειν· οὐδέποτε γὰρ ἑνικῶς Ὅμηρος „πύλην" φησίν, ἀλλὰ „πύλας".* Ariston.

394 *Πηλεύς θήν μοι ἔπειτα γυναῖκα γαμέσσεται αὐτός*: *Ἀρίσταρχος „γυναῖκά γε μάσσεται".* A[t]. Vgl. Lobeck Rhem. p. 10. Einl. S. 121.

397 *τάων ἥν κ' ἐθέλοιμι, φίλην ποιήσομ' ἄκοιτιν*: *Ἀρίσταρχος „ἐθέλωμι".* A[t]. Vgl. zu Vs. 112.

ἔνθα δέ μοι μάλα πολλὸν ἐπέσσυτο θυμὸς ἀγήνωρ
399 *γήμαντι μνηστὴν ἄλοχον, εἰκυῖαν ἄκοιτιν*:
οὕτως Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικήν [d. i. *γήμαντι*], *ἄλλοι δὲ „γήμαντα".* A[t].

401 *οὐ γὰρ ἐμοὶ ψυχῆς ἀντάξιον οὐδ' ὅσα φασίν*: *ἐνίους φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος γράφειν „ἐμῆς ψυχῆς"· οὐκ εὖ.* A[t]. (*ὅτι τινὲς γράφουσιν „οὐ γὰρ ἐμῆς ψυχῆς" . . . ἄμεινον οὖν „ἐμοί" γράφειν.* Ariston.

404 *οὐδ' ὅσα λάινος οὐδὸς ἀφήτορος ἐντὸς ἐέργει,*
Φοίβου Ἀπόλλωνος, Πυθοῖ ἔνι πετρηέσσῃ:

---

1 *Ἀρίσταρχος* [*δὲ* fügen L*V zu] *„καὶ ἥλασεν* [*ἦλ.* L*V] *ἔκτοθι* [*ἕκτοθι* V, *ἐκτόθι* L*] *τάφρον".* A[t]L*V. *ἐν τῷ περὶ Ἰλ. καὶ Ὀδ.*] *Der Titel . . . ist räthselhaft und vielleicht aus einer verstümmelten Notiz entnommen; man müsste denn an eine litterarische Darstellung oder Einleitung denken, worin unter anderen die Bemerkung über Homer's Zeit stehen konnte.* Bernhardy Griech. Litt.[3] II 1 S. 195. Vgl. Lehrs Arist.[2] 21. 2 *Ἀρίσταρχος „περὶ δὲ σκόλοπας".* L*V. 8 *ῇ*] *ἡ* A[t]. 9 *εἰσιν* V. *ἀν ἑκάστην* V. 10 *οὕτω γὰρ πληθυντικῶς, καὶ οὐχὶ „ἑκάστην" ἑνικῶς, πολλοὶ γράφουσι τῶν παλαιῶν, παρασημειούμενοι ὡς οὐδέποτε „πύλην" ἑνικῶς λέγει ὁ ποιητής, ἀλλὰ „πύλας".* Eust. 758, 10. 11 *Ὅμηρος ἑνικῶς* V. 14 *τὸ δὲ „γαμέσσεται"* [*γαμεύσεται* V] *πᾶσαι εἶχον „μάσσεται", ἀντὶ τοῦ ζητήσει.* L*V: s. Einl. § 37. 17 *ἐθέλωμαι* A[t], corr. Heyne V p. 615. 20 *δοτικῆς* [*-κῶς?*] *δὲ τὸ „γήμαντι".* BL. *γήμαν* A[t].

*πρὸς τοὺς γλωσσογράφους, „ἀφήτορος“ τοῦ στροφέως ἀποδιδόντας. καὶ Ζηνόδοτος δὲ οὕτως ἐκδέδεκται· τὸν γὰρ ἑξῆς μετέγραφε „νηοῦ Ἀπόλλωνος“. Ariston. γράφει Ζηνόδοτος „νηοῦ Ἀπόλλωνος“. A[t].

416 *ἔσσεται, οὐδέ κέ μ' ὦκα τέλος θανάτοιο κιχείη:* *ἀθετεῖται. Ariston. οὐδὲ καρὰ Ζηνοδότῳ ἐφέρετο. A[t]V.

446 *γῆρας ἀποξύσας, θήσειν νέον ἡβώοντα:* οὕτως διὰ τοῦ ω καὶ ο αἱ Ἀριστάρχου. A[t]. Andere ἡβώωντα.

447 *οἷον ὅτε πρῶτον λίπον Ἑλλάδα καλλιγύναικα:* *Ζηνόδοτος „τοῖον ὅτε πρῶτον“. Ariston.

452 *παλλακίδι προμιγῆναι, ἵν' ἐχθήρειε γέροντα:* *τινὲς „γέροντι“ γράφουσιν, ἵνα μισηθῇ τῷ γέροντι. L*V.

455 *μή ποτε γούνασιν οἷσιν ἐφέσσεσθαι φίλον υἱόν:* *τινὲς γράφουσιν „ἐμοῖσιν“. Ariston.

οὕτως διὰ τοῦ ε „ἐφέσσεσθαι“. A[t]. Andere ἐφέσσασθαι.

457 *Ζεύς τε καταχθόνιος καὶ ἐπαινὴ Περσεφόνεια:* †„ἐπαινὴ“ δὲ κατ' ἀντίφρασιν, ὡς τὸ „νῆ' ὀλίγην αἰνεῖν“ (Hesiod WT. 643). οἱ δὲ γράφουσι „καὶ ἐπ' αὐτῷ Περσεφόνεια“. οἱ δὲ ἐν πλεονασμῷ τὴν ἐπί. L*V. Vgl. Buttmann Lexil. II S. 116.

458 *τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα κατακτάμεν ὀξέι χαλκῷ·*
ἀλλά τις ἀθανάτων παῦσεν χόλον, ὅς ῥ' ἐνὶ θυμῷ
δήμου θῆκε φάτιν καὶ ὀνείδεα πόλλ' ἀνθρώπων,
ὡς μὴ πατροφόνος μετ' Ἀχαιοῖσιν καλεοίμην:

†ὁ μὲν οὖν Ἀρίσταρχος ἐξεῖλε ταῦτα τὰ ἔπη φοβηθείς. Plutarch πῶς δεῖ τ. νέον π. ἀ. p. 26[f]. *Revocarunt Barnesius et Berglerus.* Bekker Il. p. 465. *Primus restituit F. A. Wolfius, v. Prolegom. p. 38. 262. praefat. ad Iliad. p. 86. Lehrs. Aristarch. p. 355.* Friedländer Ariston. p. 164. Vgl. Einl. S. 73.

464 *ἦ μὲν πολλὰ ἔται καὶ ἀνεψιοὶ ἀμφὶς ἐόντες*
αὐτοῦ λισσόμενοι κατερήτυον ἐν μεγάροισι:

Διονύσιος ὁ Θρᾷξ ἐν τῷ πρὸς Κράτητα διὰ τῆς ἱπποδρομίας φησὶ γεγραμμένον „ἀντιόωντες“ μεταθεῖναι τὸν Ἀρίσταρχον „ἀμφὶς ἐόντες“. A. In der *ἱπποδρομία*, d. h. zu Ψ 330 *ἐν ξυνοχῇσιν ὁδοῦ, λεῖος δ' ἱππόδρομος ἀμφίς*, oder zu 393 *αἱ δέ*

3 Ζην. νήου A[t]. 17 κατ'] κατὰ V. 18 γράφουσι] γρ' in Ras. V. 32 Διονύσιός φησιν „ἀντιόωντες“ [diese drei Worte auch L*] εἶναι· μεταθεῖναι τὸν Ἀρίσταρχον „ἀμφὶς ἐόντες“. V. τῷ] τῆι und darüber ῶι A. 33 Ἀρίσταρχον] ἀρ͞ι͞χ A.

οἱ ἵπποι ἀμφὶς ὁδοῦ δραμέτην, nicht, wie Bekker, Dindorf u. A. glaubten, zu Ψ 643 νῦν αὖτε νεώτεροι ἀντιοώντων ἔργων τοιούτων: s. Progr. Acad. Alb. Regim. 1868 I p. 5. Jetzt sehe ich, dass dies auch Lehrs' Meinung war.

472 πῦρ, ἕτερον μὲν ὑπ' αἰθούσῃ εὐερκέος αὐλῆς: διὰ τῆς ἐν προθέσεως „ἐν αἰθούσῃ" αἱ Ἀριστάρχου. συνᾴδει καὶ τὸ ἑξῆς „ἄλλο δ' ἐνὶ προδόμῳ". A. *Aristonicus ad 473 ὑπὸ ante oculos habet.* Lehrs: s. Einl. § 18.

488 πρίν γ' ὅτε δή σ' ἐπ' ἐμοῖσιν ἐγὼ γούνεσσι καθίσσας: οὕτως διὰ τοῦ ε „γούνεσσι." A[t]. ἔχει μέντοι λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ ἄλφα. A[t] (beide links vom Text, aber durch das Schlusszeichen:— getrennt: s. Einl. S. 145 Anm. 166).

492 ὣς ἐπὶ σοὶ μάλα πόλλ' ἔπαθον καὶ πόλλ' ἐμόγησα: Ἀρίσταρχος „πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μόγησα". A[t].

506 πολλὸν ὑπεκπροθέει, φθάνει δέ τε πᾶσαν ἐπ' αἶαν: *Ζηνόδοτος γράφει „φθανέει". Ariston. Vgl. zu Φ 262.

509 τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο: Ἀρίσταρχος „εὐχομένοιο". A[t]. Vgl. Friedländer Ariston. p. 4.

537 ἢ λάθετ' ἢ οὐκ ἐνόησεν· ἀάσατο δὲ μέγα θυμῷ: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐκλάθετ' οὐδ' ἐνόησεν". Ariston.

540 ὃς κακὰ πόλλ' ἔρδεσκεν ἔθων Οἰνῆος ἀλωήν: Ἀμμώνιος ἐν τῷ περὶ τῶν ὑπὸ Πλάτωνος μετενηνεγμένων ἐξ Ὁμήρου διὰ τοῦ ξ προφέρεται „ἔρεξεν". A. — Cod. διὰ τοῦ ζ, aber nachher ἔρεξεν; ich bin mit Villoison den Handschriften L*V gefolgt (Ἀμμώνιος „ἔρεξεν"), während Bekker, Dindorf u. A. διὰ τοῦ ζ beibehielten und demgemäss ἔρεζεν (resp. ἔρρεζεν) herstellten. Ob die Form doppeltes ρ gehabt, ist auch fraglich.

551 τόφρα δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἦν, οὐδὲ δύναντο: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „οὐδ' ἐθέλεσκον"· καὶ ἔστιν Ὁμηρικόν· „οὐδ' ἔθελε προρέειν" [Φ 366]. A.

μήτηρ ἀλκυόνος πολυπενθέος οἶτον ἔχουσα

564 κλαῖ', ὅτε μιν ἑκάεργος ἀφήρπασε Φοῖβος Ἀπόλλων: οὕτως Ζηνόδοτος χρονικῶς [d. i. ὅτε]. A[t]. Ἀρίσταρχος „κλαῖε[ν], ὅ μιν", ὅτι αὐτήν. A[t], jenes rechts vom Text (halb A[i]), dieses links.

6 αἰθούσσῃ A. 16 γράφει ὅτι φθ. A[t], ὅτι strich Vill. 28 οὐδὲ δύναντο so AL*V. 29 ὡς τὸ [καὶ st. τὸ V] „οὐδέποτε Τρῶες" [E 789]. Ἀριστοφάνης δὲ „οὐδ' ἐθέλεσκον", Ὁμηρικόν [-ρική V]. L*V. 32 κλαῖ' und darüber ε A im Text. 33 οὕτως ὁ [ὁ fehlt V] Ζηνόδοτος, Ἀρίσταρχος δὲ „κλαῖεν, ὅ μιν". L*V.

574 *πύργων βαλλομένων. τὸν δὲ λίσσοντο γέροντες*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „δὲ λίσσοντο“ δι' ἑνὸς λ̄.* A[t]. — Cod. *ἐλίσσοντο*, Lehrs corr. *δὲ λίσσοντο*; dasselbe stellten Heyne V p. 662 und Schmidt Did. p. 138 und Philol. IX 429 stillschweigend her. Übrigens deutet *δι' ἑνὸς λ̄* an, dass Einige *δ' ἐλλίσσοντο* oder *δὲλλίσσοντο* lasen. Vgl. zu *A* 374 und *K* 258.

580 *ἥμισυ δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι*: *διὰ τοῦ σ̄ „ψιλῆς“ γῆς. οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. (δῆλον δὲ ὅτι ἐλλείπει ἡ εἴς, ἵν' ᾖ εἰς ἄροσιν.)* A. Den letzten Satz dem Didymos beizulegen, trug Lehrs mit Recht Bedenken; Schmidt desgleichen.

584 *πολλὰ δὲ τόνδε κασίγνηται καὶ πότνια μήτηρ*
ἐλλίσσονθ'· ὁ δὲ μᾶλλον ἀναίνετο —:
κατὰ τὸ θηλυκὸν „κασίγνηται“ αἱ Ἀριστάρχου. ἔχει δὲ λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ ō· κατὰ γὰρ Ὅμηρον πλείους εἰσὶν ἀδελφοὶ τῷ Μελεάγρῳ·

„οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνῆος μεγαλήτορος υἱέες ἦσαν,
οὐδ' ἄρ' ἔτ' αὐτὸς ἔη[ν], θάνε δὲ ξανθὸς Μελέαγρος“

[*B* 641 f.]. *καὶ συλληπτικῶς μετὰ τῶν ἀρσένων καὶ τὰς ἀδελφὰς ἀκουστέον Γόργην καὶ Δηιάνειραν.* A.

594 *τέκνα δέ τ' ἄλλοι ἄγουσι βαθυζώνους τε γυναῖκας*: *Ζηνόδοτος γράφει „τέκνα δὲ δήιοι ἄγουσι“.* Ariston. (Cod. *δήϊοι*, Bekker Il. p. 467 *δῇοι*: s. Heyne V p. 666.)

602 *νηυσὶν καιομένῃσιν ἀμυνέμεν· ἀλλ' ἐπὶ δώροις*
ἔρχεο —:
Ἀρίσταρχος „ἐπὶ δώρων“, ὅ ἐστι μετὰ δώρων. A[t]. Vgl. zu *A* 38 und Friedländer Ariston. p. 28.

8 [*τὸ „ψιλὴν“* L, ohne Lemma] *διὰ τοῦ ῑ* [*ῡ* corr. Lehrs], *ψιλὴν γῆν* [*ἤτοι γυμνὴν φυτῶν* st. *ψιλὴν γ.* BL]. *λείπει δὲ ἡ εἴς, ἵν ᾖ* [beides fehlt V; *ἥμισυ καὶ* fügt B zu] *ψιλὴν* [fehlt V] *εἰς ἄροσιν.* BLV. *„ψιλὴν“ δὲ ἀντὶ τοῦ ἄδενδρον.* V. 9 *εἴς*] *ησ* A. 14 *οὕτως „κασίγνηται“ θηλυκῶς. ἔχει δὲ λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ ō.* A[t]; *οὕτως Ἀρίσταρχος. ἔχει δὲ λόγον καὶ τὸ „κασίγνητοι“· πλείους γάρ εἰσιν αὐτῷ ἀδελφοὶ καθ' Ὅμηρον· „οἵ τ'* [so] *ἔτ' Οἰνῆος μεγαλήτορος* [aus *-τοιρες* corr.] *υἱέες ἦσαν“. δύναται* [l. *-νανται*] *δὲ συλληπτικῶς μετὰ τῶν ἀρσένων καὶ αἱ θήλειαι ἀκούεσθαι, Ὀργὴ καὶ Δηιάνειρα, Πολυξὼ καὶ Αὐτονόη.* V; *γράφεται μὲν „κασίγνηται“ κατὰ Ἀρίσταρχον. δύναται δὲ μᾶλλον „κασίγνητοι“· πλείους γὰρ αὐτῷ οἱ ἀδελφοὶ ἦσαν· „οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνῆος μεγαλήτορος“* [*υἱέες ἦσαν* fügt L zu]. *δύνανται δὲ συλληπτικῶς μετὰ τῶν ἀρσένων καὶ αἱ θήλειαι ἀκούεσθαι.* BL. 18 *οὐ δὰρ* A. 20 *γᾶρ γῆν* A. 22 *ἔνιοι γρ' „τέκνα δὲ δόϊοι* [so] *ἄγουσι“.* V.

605 *οὐκέθ' ὁμῶς τιμῆς ἔσεαι, πόλεμόν περ ἀλαλκών*: *(*τιμηθήσῃ ἢ τίμιος ἔσῃ.*) *τινὲς τὸ „τιμῇς“* [so] *διὰ τοῦ ῑ γράφουσιν· ἀπὸ γὰρ τοῦ τιμήεις... οὐκ ἐπείσθη δὲ ἡ παράδοσις· Ἀρίσταρχος γὰρ ἄνευ τοῦ ῑ. οὐχ ὑγιῶς δὲ γενικὴν ἐκδέχεται, λειπούσης φράσεως· τιμῆς γάρ, φησιν, ἄξιος ἔσῃ. ὁ δὲ Χαῖρις βοηθῶν αὐτῷ φησιν, ὅτι ἐπιφέρει „οὔ τί με ταύτης χρεὼ τιμῆς“* [608]. Herodian. *Herodianum voluisse τιμῆς sine ῑ subscripto, sed pro adiectivo accepisse ex τιμήεις, patet ex M 201.* Lehrs. Dass Aristarch *τιμῆς*, Andere *τιμῇς* lasen, wird auch von Aristonikos bezeugt.

612 *μή μοι σύγχει θυμὸν ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων*: *Ζηνόδοτος γράφει „ὀδυρόμενος, κινυρίζων“.* Ariston. *Ἀρίσταρχος δὲ „μή μοι σύγχει θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι*[*ν ἀχεύων*]“. A.

632 *νηλής. καὶ μέν τίς τε κασιγνήτοιο φονῆος*: *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ γέ „καὶ μέν τίς γε“.* A[t].

633 *ποινὴν ἢ οὗ παιδὸς ἐδέξατο τεθνειῶτος*: *διὰ τοῦ η αἱ Ἀριστάρχου* [d. i. *τεθνηῶτος*]. A[t].

639 *ἄλλά τε πόλλ' ἐπὶ τῇσι. σὺ δ' ἵλαον ἔνθεο θυμόν*: *οὕτως „ἐπὶ τῇσι“ ἐν ἁπάσαις, ἐπὶ ταῖς Λεσβίσι.* A[t]: nicht *τοῖσι.*

ὑπωρόφιοι δέ τοί εἰμεν

641 *πληθύος ἐκ Δαναῶν, μέμαμεν δέ τοι ἔξοχον ἄλλων*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀθρόοι ἐκ Δαναῶν“.* Ariston.

645 *πάντα τί μοι κατὰ θυμὸν ἐείσω μυθήσασθαι*: *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων διῃρημένως „ἐείσαο“.* A[t].

653 *κτείνοντ' Ἀργείους, κατά τε σμύξαι πυρὶ νῆας*: *οὕτως „σμύξαι“ Ἀρίσταρχος· οἶδε* [*δὲ*] *καὶ τὴν „φλέξαι“ γραφήν.* A[t]. (*ὅτι γρ.* [letzteres übergeschrieben] *καὶ „κατά τε φλέξαι“.* A[t]: s. Einl. S. 149 Anm. 173.) Vgl. zu X 411.

657 *σπείσαντες παρὰ νῆας ἴσαν πάλιν· ἦρχε δ' Ὀδυσσεύς*: *ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „λείψαντες“, καὶ ἐν πολλαῖς τῶν ἀρχαίων.* A[t]L*V.

660 *αἱ δ' ἐπιπειθόμεναι στόρεσαν λέχος ὡς ἐκέλευσε*: *Ζηνόδοτος „ἐγκονέουσαι“.* L*V.

---

2 Vgl. Et. Flor. bei Miller Mélanges de litt. gr. p. 282. 11 *ὀδυρόμενος* AV. 12 *Ἀρίσταρχος „ἐνὶ στήθεσσιν ἀχεύων“.* A[t]; *„ἐν στήθεσσιν* [*στήθεσιν* V] *ἀχεύων“· οὕτως ἐγράφη* [*ἡ γραφή* V], *οὐχὶ „ὀδυρόμενος“*· L*V. 14 *φόνηος* A im Text. 16 *τεθνειῶτος* und darüber *ηι* A im Text. 26 *σμύξαι Ἀρίσταρχος οἶδε καὶ* A[t], *σμύξαι. Ἀρίσταρχος οἶδε καὶ* Vill. Bekk., corr. Lehrs. 30 *καὶ ἐν π. τ. ἀ.* fehlt V. 32 *ἐκέλευε* V.

664 *τῷ δ' ἄρα παρκατέλεκτο γυνή, τὴν Λεσβόθεν ἦγε:* *Ζηνόδοτος γράφει „τῷ δὲ γυνὴ παρέλεκτο Κάειρ', ἣν Λεσβόθεν ἦγε". Ariston.

681 *ὅπως κεν νῆάς τε σόῃς καὶ λαὸν Ἀχαιῶν:* ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου διὰ τοῦ ᾱ „σαῷς", τάχα παρὰ τὸ „σαωσέμεν" [230] καὶ „ἠὲ σαωθῆναι" [*O* 503]. χρῆται δὲ καὶ ἐκείνῳ· „σόον δ' ἀνένευσεν" [*Π* 252]. διχῶς οὖν. A. '*σαῷς et σοῷς Aristarcheum*' Lehrs Her. p. 252. Vgl. Einl. S. 36. Did. *A* 117. *Π* 252 und Herodian *I* 393.

684 *καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἔφη παραμυθήσεσθαι:* „παραμυθήσεσθαι" δια τοῦ ε̄. V. Andere παραμυθήσασθαι.

688 *ὣς ἔφατ'· εἰσὶ καὶ οἵδε τάδ' εἰπέμεν, οἵ μοι ἕποντο,*
Αἴας καὶ κήρυκε δύω, πεπνυμένω ἄμφω.
Φοῖνιξ δ' αὖθ' ὁ γέρων κατελέξατο· ὣς γὰρ ἀνώγει,
ὄφρά οἱ ἐν νήεσσι φίλην ἐς πατρίδ' ἕπηται
αὔριον, ἢν ἐθέλῃσιν· ἀνάγκῃ δ' οὔ τί μιν ἄξει:
*ἀθετοῦνται στίχοι πέντε ἕως τοῦ „αὔριον, ἢν ἐθέλῃσιν". Ariston. τούτους δὲ τοὺς στίχους [καὶ] Ἀριστοφάνης ἠθέτει, Ζηνόδοτος τὸν „αὔριον" μόνον. AV. Vgl. Nikanor z. St.

694 *μῦθον ἀγασσάμενοι· μάλα γὰρ κρατερῶς ἀγόρευσεν:* *[ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς] ὅτι ἐξ ἄλλων τόπων ἐστὶν ὁ στίχος· νῦν γὰρ οὐχ ἁρμόζει. Aristonikos; s. denselben zu *H* 404. (γράφεται καὶ „φρασσάμενοι".) Ζηνόδοτος δὲ τον στίχον οὐκ ἔγραφεν, Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει. A[t]. Vgl. Einl. S. 170 f.

698 *μὴ ὄφελες λίσσεσθαι ἀμύμονα Πηλείωνα:* (διὰ τοῦ δε.) οὕτως Ἀρίσταρχος „μηδ' ὄφελες". A[t].

699 *μυρία δῶρα διδούς· ὁ δ' ἀγήνωρ ἐστὶ καὶ ἄλλως:* *γράφεται καὶ „αὔτως"· τὸ δὲ „ἄλλως" ἀντὶ τοῦ φύσει. A[t]L*V.

---

5 Ἀρίσταρχος „σόως" καὶ „σάωις". so A[t]. σάωις A. 6 δὲ zweimal A. 7 ἐκεῖνο σῶον A. 18 δὲ τοὺς στίχους fehlt V. 19 μόνον] folgt: καὶ τὸ „μῦθον ἀγασσάμενοι" Ζηνόδοτος μὲν οὐ γράφει, Ἀρίσταρχος [!] δὲ ἀθετεῖ. A: s. zu Vs. 694 u. Einl. S. 171. τούτους Ἀριστοφάνης ἠθέτει. Ζηνόδοτος τὸν στίχον οὐ γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ. L* (hat das ohnehin fehlerhafte Schol. A durch Weglassung von Ζηνόδοτος τὸν „αὔριον" μόνον. καὶ τὸ „μῦθον ἀγασσάμενοι" noch mehr verdorben). 23 Ζηνόδοτος τὸν στίχον οὐ γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ. V. 26 διὰ τοῦ δε [d. i. δὲ; Bekker δ̄: s. aber zu *A* 169] ist später hinzugekommen; ursprünglich begann das Schol. mit οὕτως Ἀρ.: s. Einl. § 32 S. 108. 28 αὔτως A[t], αὐτός L*V. τὸ δὲ bis φύσει fehlt A[t].

700 *νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηνορίῃσιν ἐνῆκας*: *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων διὰ τοῦ ᾱ „ἀνῆκας“· καὶ ἔστιν Ὁμηρική πως ἡ γραφή· „σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε“* [*E* 405]. A. — Cod. *συ δ' επι τούτων ἀνῆκε*, woraus Bekker und Dindorf *ἄφρονα τοῦτον ἀνέντες* [*E* 761] machten (Bekker *ἀνῆκας*), offenbar veranlasst durch L*V *τινὲς „ἀνῆκας“· καὶ ἔστιν* [*ὅ ἐστιν* L*] *Ὁμήρου· „ἄφρονα τοῦτον ἀνῆκας“*.

ΙΛΙΑΔΟΣ Κ.

1 *ἄλλοι μὲν παρὰ νηυσὶν ἀριστῆες Παναχαιῶν*: *παραιτητέον τοὺς γράφοντας, ὧν ἐστι καὶ Ζηνόδοτος, „ὦλλοι μέν“*. Ariston. Vgl. zu *B* 1.

10 *νειόθεν ἐκ κραδίης, τρομέοντο δέ οἱ φρένες ἐντός*: *Ζηνόδοτος γράφει „φοβέοντο“*. Aristonikos (s. dens. zu Vs. 25).

13 *αὐλῶν συρίγγων τ' ἐνοπὴν ὅμαδόν τ' ἀνθρώπων*: †*τινὲς „αὐλῶν συρίγγων“* [ohne *τ'*], *ἵν' ᾖ εἶδος αὐλοῦ ἡ σύριγξ. ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ ὁπλοποιΐᾳ φησὶν „αὐλοὶ σύριγγές τε“* [*Il.* 18,495? Bkk.]. V.

32 *βῆ δ' ἴμεν ἀνστήσων ὃν ἀδελφεόν* —: *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ν̄ „ἀνστήσων“*. A[t]. Vgl. zu *B* 12.

τίφθ' οὕτως, ἠθεῖε, κορύσσεαι; ἦ τιν' ἑταίρων

38 *ὀτρύνεις Τρώεσσιν ἐπίσκοπον* —: *διῃρημένως Ἀρίσταρχος „ὀτρυνέεις“*. A[t].

41 *νύκτα δι' ἀμβροσίην. μάλα τις θρασυκάρδιος ἔσται*: *Δημήτριος ὁ Ἰξίων „ἐστί“ γράφει*. A[t]V. In A[t] (links vom Text) fehlt *ἐστί γράφει*, in V *Δημήτριος*. Rechts vom Text hat A[t] *γρ. ἔστιν*; dies ist, wie V lehrt, die (corrumpirte) Lesart des Demetrios. Der Schreiber A[t] hat das Scholion in zwei Theile zerrissen: s. Einl. § 47 Anm. 166.

46 *Ἑκτορέοις ἄρα μᾶλλον ἐπὶ φρένα θῆχ' ἱεροῖσιν*: *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „εἶχ' ἱεροῖσιν“* A[t]V.

48 *ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέρμερ' ἐπ' ἤματι μητίσασθαι*:

---

10 *ὦλλοι* A. 18 *διὰ τοῦ ν̄ δὲ τὸ „ἀνστήσων“*. V. 21 *ὅτι ἀντὶ τοῦ ὀτρύνων* [!] *διῃρημένως αἱ Ἀριστάρχου τὸ „ὀτρύνεις“*. so A: s. Friedländer Aristou. p. 14; *αἱ Ἀριστάρχου „ὀτρυνέεις“ διῃρημένως*. V. 23 *Δημήτριος ὁ Ἰξίων* und gleich darunter *ἐν ἄλλῳ θρασυκαρ*(δ) A[t]; die letztere (offenbar unvollständige) Angabe kann bei der Reconstruction des obigen Scholions gar nicht in Frage kommen (La Roche und Dindorf verbanden beide Bemerkungen mit einander! s. Einl. S. 104), ebenso wenig die Interlinearvariante *ειη* (über *ἔσται*), aus der bei Vill. und Bekker *καὶ ἐν ἄλλῳ εἴη* geworden ist (vgl. *N* 343). 29 *εἶχ'*] *ἐπὶ φρένας εἶχ'* V. *ἱεροῖσι* A[t]. 30 *μέρμερα ἐπήματι* A.

τὸ (δὲ) „ἐπ' ἤματι“ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ν „ἐν ἤματι“, ὁμοίως τῷ „μηνὶ δ' ἐν οὔλῳ“ [ω 118]. A. *Fraglich ob Did., und ob nicht bloss bis* ὁμοίως. Lehrs. (ὁμοίως τῷ steht Did. *A* 304. 336. *Τ* 114.)

51 *ἔργα δ' ἔρεξ' ὅσα φημὶ μελησέμεν Ἀργείοισι*
δηθά τε καὶ δολιχόν· τόσα γὰρ κακὰ μήσατ' Ἀχαιούς:

*ἀθετοῦνται στίχοι β'. Ariston. καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει. A.

53 *ἀλλ' ἴθι νῦν, Αἴαντα καὶ Ἰδομενῆα κάλεσσον:*

*ὁ μὲν Δίδυμος τὴν Ἀριστάρχειον γραφὴν λέγει „Αἴαντε“ δυϊκῶς, ὁ δὲ Τήλεφος λέγει κακῶς εἰρηκέναι τὸν Δίδυμον· οὐ γὰρ ἐπ' ἀμφοτέρους τοὺς Αἴαντας ὁ Μενέλαος πέμπεται. A. Die Bemerkung des Didymos selbst ist nicht mehr vorhanden (wenigstens kann ich die Notizen Ἀρίσταρχος δυϊκῶς αἰαν̄ A^t und αἴαντα [so] δυϊκῶς V nur für Excerpte aus dem obigen Scholion gelten lassen), und man darf Bedenken tragen, diesem Referat unbedingt zu vertrauen, zumal die Begründung mit οὐ γὰρ geradezu thöricht ist. Sollte Aristonikos, dem offenbar *Αἴαντα* vorlag, hier wieder nicht gewusst haben, was Aristarch bevorzugte? Vgl. übrigens zu *O* 301.

54 *ῥίμφα θέων ἐπὶ νῆας· ἐγὼ δ' ἐπὶ Νέστορα δῖον —:*

Ἀρίσταρχος „παρὰ νῆας.“ A^t.

79 *λαὸν ἄγων, ἐπεὶ οὐ μὲν ἐπέτραπε γήραϊ λυγρῷ:*

Ἀρίσταρχος „ἐπέτρεπε“. A^t.

84 *ἠέ τιν' οὐρήων διζήμενος ἤ τιν' ἑταίρων:*

*ἀθετεῖται. Ariston.

98 *μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ*
κοιμήσωνται, ἀτὰρ φυλακῆς ἐπὶ πάγχυ λάθωνται:

*Ζηνόδοτος μὴ νοήσας τὸ σημαινόμενον γράφει „ἀδηκότες ἡδέι ὕπνῳ κοιμήσωνται“. Ariston.

115 *νεικέσω, εἴ πέρ μοι νεμεσήσεαι, οὐδ' ἐπικεύσω:*

οὕτως αἱ Ἀριστάρχου [d. i. εἴ πέρ]· τινὲς δὲ „εἰ καί μοι.“ V.

124 *νῦν δ' ἐμέο πρότερος μάλ' ἐπέγρετο καί μοι ἐπέστη:*

---

1 Ἀρίσταρχος „ἐν ἤματι“. A^t. 2 μῆνι A. 7 ἀθετεῖ ὁ Ἀριστοφάνης. V. 9 ἀρισταρχείαν A: es heisst sonst stets ἡ Ἀριστάρχειος γραφή (*B* 53. 196. 435. *Γ* 18. *Z* 76. *Θ* 513), ἡ Ἀριστάρχειος ἀνάγνωσις (*Π* 31. *Τ* 261), ἡ Ἀριστάρχειος διόρθωσις (*K* 397 u. ö.). 22 ἐπέτραπε A im Text (aber α auf Ras.), ἐπέτρεπε V. 23 „ἐπέτρεπε“ διὰ τοῦ ε. V. 31 ἀρισταρ̊ (χ) V, Ἀριστάρχειοι Bekker.

ὁ Ἰξίων „μέγ' ἐπέγρετο"· καὶ μήποτε ἡ Ἀριστάρχειος οὕτως εἶχεν. A. Vgl. Lehrs Arist.² 26.

127 *ἐν φυλάκεσσ'· ἵνα γάρ σφιν ἐπέφραδον ἠγερέεσθαι*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἵνα γάρ μιν". Ariston. Vgl. zu *A* 73. διὰ τοῦ θ αἱ Ἀριστάρχου „ἠγερέθεσθαι". A^t.

129 *οὕτως οὔ τίς οἱ νεμεσήσεται οὐδ' ἀπιθήσει*: ἔξω τοῦ τ „οὔ τίς οἱ". A^t. Andere οὔ τίς τοι.

130 *Ἀργείων, ὅτε κέν τιν' ἐποτρύνῃ καὶ ἀνώγῃ*: χωρὶς τοῦ σ „ἐποτρύνῃ καὶ ἀνώγῃ". A^t. Für ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει habe ich mit Spitzner den Conjunctiv wiederhergestellt: s. V und zu *Γ* 436. — Andere müssen ἐποτρύνῃς καὶ ἀνώγῃς gehabt haben.

146 *ἀλλ' ἕπευ, ὄφρα καὶ ἄλλον ἐγείρομεν, ὅν τ' ἐπέοικε*: Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ υ „ἀλλ' ἕπε', ὄφρα". A^t.

ἔγχεα δέ σφιν

153 *ὄρθ' ἐπὶ σαυρωτῆρος ἐλήλατο, τῆλε δὲ χαλκὸς* —: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „σαυρωτῆρας" πληθυντικῶς. A.

159 *ὄρσεο, Τυδέος υἱέ· τί πάννυχον ὕπνον ἀωτεῖς*: διχῶς Ἀρίσταρχος, „ἔγρεο" καὶ „ὄρσεο". A^t.

161 *εἵαται ἄγχι νεῶν, ὀλίγος δ' ἔτι χῶρος ἐρύκει*: διὰ τοῦ ε „ὀλίγος δέ τε" αἱ Ἀριστάρχειοι. *γράφεται δὲ καὶ „ὀλίγος δ' ἀπὸ χῶρος ἐέργει". A. Die letztere Variante (γράφεται κτέ.) hat Lehrs von dem Schol. des Didymos abgetrennt: s. Einl. § 48.

169 *ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, φίλος, κατὰ μοῖραν ἔειπες*: Ἀριστοφάνης „φίλος", [οὐ] „τέκος". A^t. Die Negation habe ich eingeschaltet (sie ist wie andere kleine Wörter im Ven. A auch sonst manchmal ausgefallen: s. z. B. Dind. I p. 223, 28. 225, 16. 276, 29. 280, 1. 353, 9. 415, 8. 426, 7. II 169, 7u. ö.). Wegen der Form des Scholions vgl. zu *A* 91. 117. 258. 298. 350 u. s. w. Bekker und Dindorf strichen φίλος. (Von dem

---

5 διὰ τοῦ ε τὴν „ἐγερέεσθαι". so V. ἠγερεσθαι so A^t, corr. Heyne VI p. 28. 7 Bekker Il. p. 469: *videntur fuisse qui οὔ τίς τοι (vel σοι) et ἐποτρύνῃς καὶ ἀνώγῃς legerent.* 9 οὕτως χωρὶς τοῦ σ. V (Lemma ἀποτρύνῃ). 13 ἕπεσ' V. 14 ἄνευ τοῦ υ ἕπεσ. so V. 18 ὄρσεο A (im Text), ἔγρεο V: 19 γρ' καὶ „ὄρσεο" διχῶς αἱ Ἀριστάρχου. V. 20 εἵαται A (im Text) V. δέ τι χόρος A (im Lemma), δέ τε χῶρος V. 21 Ἀρίσταρχος „ὀλίγος δέ τε". γρ. δὲ καὶ „ὀλίγος δ' ἀπὸ χῶρος ἐέργει". A^t; οὕτω διὰ τοῦ τε γραπτέον, καὶ „ὀλίγος δὲ ἄπο [so] χῶρος ἐέργει". V.

καὶ hinter *φίλος*, welches Dindorf hier und Bd. II p. 388 erwähnt, habe ich in der Handschrift keine Spur bemerkt.)

176 *ἄνστησον, σὺ γάρ ἐσσι νεώτερος, εἴ μ' ἐλεαίρεις*: *οὕτως διὰ τοῦ ν̄ „ἄνστησον" αἱ Ἀριστάρχου*. A[1]. Vgl. zu *B* 12.

216 *θῆλυν ὑπόρρηνον· τῇ μὲν κτέρας οὐδὲν ὁμοῖον*: *„ὑπόρρηνον" (δὲ) γράφει* ['*Aristarchus*' Lehrs] *διὰ τοῦ ἑτέρου ῥ*. V: also *ὑπόρηνον* (s. zu *I* 154).

224 *σύν τε δύ' ἐρχομένω, καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν*: **ἔνιοι δὲ μὴ νοήσαντες τὸ ν̄ προστιθέασι* [d. i. *ἐρχομένων*], *κακῶς*. Ariston.

225 *ὅππως κέρδος ἔῃ· μοῦνος δ' εἴ πέρ τε νοήσῃ*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „μοῦνος δ' εἴ πέρ τε", καὶ οἱ ἀπὸ τῆς σχολῆς*. A. Andere *πέρ τι*. — Cod. *ὅτι Ἀρ.*, wozu Lehrs bemerkt: *Haec sic scribenda: ἡ διπλῆ ὅτι περισσὸς ὁ τέ. Et haec Aristonici fuerunt. Dein Didymi haec: Ἀρίσταρχος — σχολῆς. v. Arist. p. 17.* Da indessen im Ven. A das Scholion des Aristonikos dem des Didymos nachfolgt (*καὶ ὅτι περισσὸς ὁ τέ*), so habe ich es vorgezogen, mit Cobet *ὅτι* in *οὕτως* zu verändern (s. zu *B* 284). Ferner verbesserte Lehrs a. a. O., dem wie ich die Meisten gefolgt sind, aus Aristonikos *τε* für *τι*; und allerdings hat dies hier wohl mehr für sich als die Annahme eines *σχολικὸν ἀγνόημα* (s. Einl. § 18).

240 *ὣς ἔφατ', ἔδδεισεν δὲ περὶ ξανθῷ Μενελάῳ*: **ἀθετεῖται*. Ariston. *οὐδὲ ἐν τῇ Ζηνοδότου δὲ ἦν*. A V.

252 *ἄστρα δὲ δὴ προβέβηκε, παρῴχηκεν δὲ πλέων νὺξ*
τῶν δύο μοιράων, τριτάτη δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται:
Ἀρίσταρχος „παρῴχωκεν". A[1]. †*διὰ τὸ πολυθρύλλητον ζήτημα καὶ τὰς γεγονυίας ἀποδόσεις*. [Ariston.] *γράφεται καὶ οὕτως*
„ἄστρα δὲ δὴ προβέβηκε, παροίχωκεν δὲ πλέων νὺξ
τῶν δύο μοιράων, τριτάτη δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται".

---

4 *τὸ δὲ „ἄνστησον" διὰ τοῦ ν̄*. V. 11 *ὅπως κ. ἔνι* A. *εἴ πέρ τι* V. 12 *„εἴ πέρ τι νοήσῃ"· οὕτως καὶ ὁ* [so] *ἀπὸ τῆς σχολῆς*. V. 22 *ἔδδεισε δὲ* V. 23 *δὲ* fehlt V. 24 *πλέω* A (im Text). 26 *οὕτω διὰ τοῦ ω, κατὰ τροπὴν τοῦ η εἰς ω*. V (mit dem falschen Lemma *πλέω νύξ*; das Schol. bezieht sich auf *παρῴχωκεν*, nicht, wie Spitzner und Lobeck Pathol. elem. II 281 glaubten, auf *πλέω*: s. unten zu S. 315, 25 u. Einl. S. 136). 28 *προβέβηκε, τῶν δύο μοιράων, παροίχωκεν δὲ πλέων* [so, nicht *πλέω*] *νύξ, τριτάτη κτέ*. A, corr. Cobet. Dergleichen Wortumstellungen sind in A nichts seltenes: s. Dind. I p. 67, 16. 78, 17. 89, 26. 142, 14. 166, 8. 178, 16. 186, 9. 193, 27. 205, 4. 209, 19. 227, 13. 234, 18 (l. 21). 252, 29. 305, 20. 317, 21. 369, 31. 376, 14. 378, 1. 411, 22. 417, 24. II 15, 24. 46, 24. 50, 12. 70, 6. 98, 18.

τριφύλακος γὰρ ἦν καθ' Ὅμηρον ἡ νύξ· καὶ ἐν ἄλλοις „ἔσσεται [ἢ] ἠὼς ἢ δείλη ἢ μέσον ἦμαρ“ [Φ 111]. οὕτως καὶ Δωρόθεος ἐν τριακοστῷ πρώτῳ τῆς Ἀττικῆς λέξεως ἀξιοῖ γράφειν, τὴν μὲν πρώτην διὰ τῆς οι διφθόγγου, τὴν δὲ δευτέραν διὰ τοῦ ω „παροίχωκεν“, ἀποτεινόμενος πολλὰ πρὸς Ἀριστόνικον καὶ Τρύφωνα ἄλλως γράφοντας, ἐπιδείξας τὸ οἴχωκεν Ἰακόν. οὕτως δὲ καὶ Ἀπολλώνιος ὁ τεχνικὸς οἶδε τὴν γραφήν. A. Lehrs hielt dieses Scholion ehemals für Herodianisch (Arist.[2] p. 5), kam aber später davon ab. Von Didymos kann es augenscheinlich auch nicht sein. Die Erwähnung der Form παροίχωκεν jedoch wird Didymos nicht haben umgehen können; aus dem οὕτως καὶ Δωρόθεος sowie aus anderen Indicien (bes. Ἰακόν) möchte man fast schliessen, dass dieselbe die von Aristarch bevorzugte war und die oben mitgetheilte Interlinearnotiz nur einen der gewöhnlichen Schreibfehler enthalte, παρῴιχωκεν st. παροίχωκεν (s. zu Α 686. Β 397). — Übrigens wird es mir schwer, daran zu glauben, dass der Scholiast zwei ganze Verse bloss wegen der einzigen Form παροίχωκεν ausgeschrieben haben sollte; den zweiten hatte er aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht in seiner Textvorlage. — Aus Porphyrios (ed. Schrader p. 147 ff.) lernen wir, abgesehen von παρῴχηκεν, unter Anderem die Varianten πλέω und τριτάτης kennen; über jene vergl. Lobeck Pathol. elem. II p. 281. Aristonikos, gegen den Dorotheos polemisirte, citirt zu Ι 71 παρῴχηκεν δὲ πλέω νύξ: s. dazu Lehrs bei Friedländer p. 156.

253 *ἀθετεῖται. Ariston. Ζηνόδοτος οὐδὲ ἔγραφεν· Ἀριστοφάνης ἠθέτει. A.

258 ταυρείην, ἄφαλόν τε καὶ ἄλλοφον, ἥ τε καταῖτυξ: Ἀρίσταρχος „ἄλοφον“. A[t]. Vgl. zu Ι 210. 299. 574. Ο 31.

291 ὥς νῦν μοι ἐθέλουσα παρίστασο καί με φύλασσε: οὕτως χωρὶς τοῦ σ „παρίσταο“ αἱ Ἀριστάρχου. Ζηνόδοτος „παρίσταο καὶ πόρε κῦδος“, χωρὶς δὲ τοῦ σ καὶ αὐτός. οὕτως δὲ καὶ αἱ πλείους εἶχον. A.

120, 25. 127, 15. 135, 24. 168, 27. 172, 24 u. ö. Vgl. zu Α 177. Ι 324. 2 ἠῶς A. δείλης A. 5 παροίχοκεν A. 25 οὐδὲ corr. Bekk. p. 830 st. δὲ: s. zu Vs. 169. Ἀριστοφάνης ἀθετεῖ. V (mit dem falschen Lemma ὣ εἰπόνθ', so). 30 οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „παρίστασο“. A[t]; δὸς δὲ πάλιν ἐπὶ νῆας εὐκλεῖας ἀφικέσθαι. ὁ δὲ σπεῖό μοι [so: s. Vs. 281 und 285]. ὁ δὲ Ζηνόδοτος „παρίσταο“ γράφει ἄνευ τοῦ σ. V.

δώσω γὰρ δίφρον τε δύω τ' ἐριαύχενας ἵππους,

306 *οἵ κεν ἀριστεύωσι θοῇς ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „οἵ κεν ἄριστοι ἔωσι“· ὁ δὲ Ζηνόδοτος „αὐτούς, οἳ φορέουσιν ἀμύμονα Πηλείωνα“· Ἀριστοφάνης „καλούς, οἳ φορέουσι“* [vgl. Vs. 323]. A.

317 *αὐτὰρ ὃ μοῦνος ἔην μετὰ πέντε κασιγνήτῃσιν:* **Ζηνόδοτος γράφει „κασιγνήτοισι“.* Ariston.

321 *ἀλλ' ἄγε μοι τὸ σκῆπτρον ἀνάσχεο, καί μοι ὄμοσσον:* *οὕτως „ἀνάσχεο“ διὰ τοῦ ō αἱ Ἀριστάρχου.* A[t]. Darnach scheint die entgegenstehende Lesart *ἀνάσχευ* gewesen zu sein; lieber dächte man freilich an *ἀνίσχεο* und corrigirte mit Cobet *διὰ τοῦ ᾰ.* (In den Miscell. crit. p. 383 ist Cobet hiervon zurückgekommen: *Aristarchus edidit ἀνάσχεο, non ἀνάσχεθε*, was wenig Wahrscheinlichkeit hat.) Vgl. zu *H* 110. *Ω* 518.

323 *δωσέμεν, οἳ φορέουσιν ἀμύμονα Πηλείωνα:* **γράφεται καὶ „ποδώκεα“ καὶ „ἀμύμονα“.* A[t]. Vgl. Einl. S. 150.

332 *ὣς φάτο καί ῥ' ἐπίορκον ἐπώμοσε, τὸν δ' ὀρόθυνεν:* *οὕτως (καὶ) διὰ τοῦ ε̄ τὸ „ἐπώμοσεν“ αἱ Ἀριστάρχου.* A und A[t]. Andere *ἀπώμοσε*: s. zu *ο* 437. (*I* 132.)

341 *οὗτός τοι, Διόμηδες, ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται ἀνήρ:* *Ἀρίσταρχος „οὗτός τις“. ὡμολόγουν καὶ αἱ πλείους.* A[t]. Vgl. zu Vs. 477.

343 *ἤ τινα συλήσων νεκύων κατατεθνειώτων:* *Ἀρίσταρχος „τεθνηώτων“.* A[t]. Vgl. zu Vs. 387. *H* 409.

346 *καρπαλίμως. εἰ δ' ἄμμε παραφθαίῃσι πόδεσσιν:* *οὕτως σχεδὸν αἱ πᾶσαι.* A[t]. (Vermuthlich *ἅπασαι*: s. zu *Α* 531.) Die Notiz ist von Bekker wohl richtig auf *παραφθαίῃσι* bezogen, wofür Andere *παραφθάνῃσι* (oder *παραφθήῃσι*?) lasen.

347 *αἰεί μιν ποτὶ νῆας ἀπὸ στρατόφι προτιειλεῖν:* *Ἀρίσταρχος „ἐπὶ νῆας“.* A[t].

---

3 *αἱ Ἀριστάρχου „ἄριστοι ἔωσι“· Ζηνόδοτος δὲ „αὐτούς, οἳ φορέουσιν ἀμύμονα Πηλείωνα“. οἱ μὲν Ἕλληνες ἃ ἔχουσι διδόασιν, ὧν ὕπαρνον* [vgl. *K* 215], *ὁ δὲ Ἕκτωρ οὓς οὐκ ἔχει ἵππους. Ἀριστοφάνης γράφει „καλούς, οἳ φορέουσιν ἀμύμονα Πηλείωνα“.* V. 9 *οὗτος* A[t]. 17 *ἔπι ὅρκον* A. 18 *οὕτως καὶ* A, *οὕτως* A[t]: vorher geht in A *ὡς ἐν τῇ συνηθείᾳ, οὕτως καὶ ἐνθάδε τὸ „ἐπίορκον“*, was aus Herodian geflossen sein wird. *καὶ* rührt von dem Schreiber her, der beide Scholien mit einander verknüpfte, wie *Α* 203. *ἐπῶμοσεν* so A (nicht A[t]). 21 *„οὗτος τίς“· οὕτως διὰ τοῦ τίς. τινὲς δὲ διὰ τοῦ τοι.* V. 30 *„ἐπὶ νῆας“, οὐ „ποτὶ νῆας“.* V.

349 *ὣς ἄρα φωνήσαντε παρὲξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσι κλινθήτην* —: οὕτως Ἀρίσταρχος. καὶ θαυμαστὸν οὐδέν, εἰ Ὀδυσσέως εἰπόντος μόνου συλλήβδην ἔφη „ὣς ἄρα φωνήσαντε“· σύνηθες γὰρ αὐτῷ τὸ τοιοῦτο. ἐν γοῦν τῇ παραποταμίῳ μάχῃ τοῦ Ποσειδῶνος εἰπόντος μόνου

„τοίω γάρ τοι νῶι θεῶν ἐπιταρρόθω εἰμέν,
Ζηνὸς ἐπαινήσαντος“,

[*Φ* 289 f.] ἐπιφέρει

„τὼ μὲν ἄρ' ὣς εἰπόντε μετ' ἀθανάτους ἀπεβήτην“

[*Φ* 298]. ἐν μέντοι τῇ Ἀριστοφάνους καὶ ἄλλαις ἑτέρως ἐφέρετο·

„ὣς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησε βοὴν ἀγαθος Διομήδης·
ἐλθόντες δ' ἑκάτερθε παρὲξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσι
κλινθήτην“.

A. Vgl. Aristonikos ὅτι τοῦ Ὀδυσσέως εἰπόντος μόνου εἶπε(ν) συλληπτικῶς „ὣς ἄρα φωνήσαντε“. A[t].

354 *τὼ μὲν ἐπιδραμέτην, ὁ δ' ἄρ' ἔστη δοῦπον ἀκούσας*: Ἀρίσταρχος „ἐπεδραμέτην“. A[t]. *Der Homerische Brauch, hinter der Präposition das Augment festzuhalten, muss aber* [s. zu *E* 425. *N* 705. *Π* 379] *in den handschriftlichen Hülfsmitteln Aristarch's so constant gewesen sein, dass er sogar K 354* ἐπιδραμέτην *verwarf, wahrscheinlich als schlechter bezeugte Lesart, und* ἐπεδραμέτην *schrieb.* Schmidt Philol. IX 428. (Anders Dindorf, w. s.)

359 *φευγέμεναι· τοὶ δ' αἶψα διώκειν ὁρμήθησαν*: τὸ „ὡρμήθησαν“ Ἰακῶς. A[t]: also ὁρμήθησαν Aristarch. (Bekker conj. ὁρμήθησαν für ὡρμ., dazu Cobet οὕτως für τὸ, beides unnöthig: s. zu *A* 162. *B* 205. 682. 751. *Z* 155 und Einl. S. 117.)

362 *χῶρον ἀν' ὑλήενθ', ὁ δέ τε προθέῃσι μεμηκώς*: ὁ „τέ“ σύνδεσμος οὐκ ἦν ἐν τοῖς Ἀριστάρχου. A[t]. *Scripsisse igitur putandus erit* χῶρον ἀν' ὑλήεντα, ὃ δὲ πρ. Spitzner. Falls τοῖς richtig überliefert ist, wird man dazu wohl ὑπομνήμασι zu ergänzen haben, wie bei τοῖς Διογένους *Θ* 441 verglichen mit *Θ* 296 (s. zu *B* 192. *Γ* 57. *Δ* 345. *Z* 4. *Π* 365. *ε* 477); wenigstens nennt Didymos die Aristarchischen Ausgaben niemals τὰ Ἀριστάρχου oder τὰ Ἀριστάρχεια: s. Einl. § 4 S. 19.

3 οὕτως αἱ Ἀριστάρχου συλληπτικῶς ὡς καὶ ἐκεῖ· „ὡς ἄρα φωνήσαντε μετ' ἀθανάτους ἀπεβήθη“ [so]. Ἀριστοφάνης δὲ γράφει „ὡς ἔφαθ' [so], οὐδ' ἀπίθησε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης· ἐλθόντες δ' ἑκάτερθε[ν ausrad.] πάρεξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσι“. V. 7 ἐπιταρρόθωι A. 10 ἀρ ὡς A. 13 παρἒξ A.

372 *ἦ ῥα, καὶ ἔγχος ἀφῆκεν, ἑκὼν δ' ἡμάρτανε φωτός:* *ὅτι θέλοντες ζήτημα ποιεῖν μεταγράφουσι τὸ ἡμιστίχιον οὕτως „καὶ βάλεν οὐδ' ἀφάμαρτεν, ἑκὼν δ' ἡμάρτανε φωτός“. Ariston. Vgl. Lehrs Arist.² p. 208.

387 *ἤ τινα συλήσων νεκύων κατατεθνηώτων:* *[ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς] ὅτι ἐκ τῶν ἐπάνω [343] ὧδε μετάκειται. Ariston. ἠθέτει καὶ Ἀριστοφάνης. A.

οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. κατατεθνηώτων], ἄλλοι δὲ „κατατεθνειώτων“. A^t. Vgl. zu Vs. 343.

391 *πολλῇσίν μ' ἄτῃσι παρὲκ νόον ἤγαγεν Ἕκτωρ:* Ἀριστοφάνης „ἤπαφεν Ἕκτωρ“. A^t. (*Fortasse tamen Aristophanes habuit* παρὰ νόον ἤπαφεν, *sicut* παρήπαφεν *extat* Ξ 360. ξ 488. Nauck Aristoph. p. 48. Später hat er selbst diese Vermuthung wieder fallen gelassen.)

397 *ἢ ἤδη χείρεσσιν ὑφ' ἡμετέρῃσι δαμέντες*
φύξιν βουλεύουσι μετὰ σφίσιν, οὐδ' ἐθέλουσι
νύκτα φυλασσέμεναι, καμάτῳ ἀδηκότες αἰνῷ:

καὶ γραπτέον οὕτως καὶ ἀθετητέον τοὺς τρεῖς στίχους, εἴ τι χρὴ πιστεύειν Ἀμμωνίῳ τῷ διαδεξαμένῳ τὴν σχολήν, ἐν τῷ περὶ τοῦ μὴ γεγονέναι πλείονας ἐκδόσεις τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως τοῦτο φάσκοντι. καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ ἠθετοῦντο. ἐν δὲ ταῖς Ἀριστάρχου ἐγέγραπτο „εἰ ἤδη“. (ταῦτα ὁ Δίδυμος περὶ τῶν στίχων τούτων.) A, wo die drei Verse mit dem Obelos bezeichnet sind. *ὅτι οὕτως γραπτέον „βουλεύουσι“ καὶ „ἐθέλουσι“· τὸ γὰρ „σφίσιν“ ἐν τῷ περί τινών ἐστι λόγῳ [vgl. Ariston. zu *O* 138], ἀντὶ τοῦ αὐτοῖς, ᾧ ἀκόλουθα δεῖ εἶναι τὰ ῥήματα. ταῦτα ὁ Ἀριστόνικος περὶ τῆς γραφῆς ταύτης φησί, διπλῆν βάλλων τῷ στίχῳ. ἐν μέντοι τῇ τετραλογίᾳ Νεμεσίωνος οὕτως εὗρον περὶ τῶν στίχων τούτων· „τῶν παρακειμένων ὀβελῶν οὐκ ἔστιν αἰτίαν εὑρεῖν διὰ τῶν Ἀρισταρχείων ὑπομνημάτων. Ἀμμώνιος δὲ ὁ Ἀριστάρχειος πρῶτον μὲν στιγμαῖς φησι τὸν Ἀρίσταρχον παρασημειώσασθαι αὐτούς, εἶτα δὲ καὶ τελέως ἐξελεῖν

---

5 κατατεθνειώτων V. 7 u. 8 διὰ τοῦ η „τεθνηώτων“. ἠθέτει δὲ Ἀριστοφάνης. V. 8 κατατεθνειώτων A^t, aber ει nach Corr. 11 Ἀριστοφάνης „ἤπαθεν“. so V. 16 βουλεύοιτε und ἐθέλοιτε A im Text (als Lemma nur ἢ ἤδη χείρεσσιν). 19 δραδεξαμένῳ A. 24 ἐθέλουσι Friedländer st. θέλουσι. 28 προσβάλλων Cobet Mnemos. 1876 S. 279. 32 τέλεῖον A, d. i. τέλε(ι)ος aus τέλειον corrigirt (die Endung ος wird oft durch übergeschriebenes ο ausgedrückt); gemeint war wohl τελέως: s. zu *B* 397.

[*'h. e. primum dubitationis signis notasse, deinde prorsus statuisse spurios esse et obelo signandos'* Lehrs], *τάχα διὰ τὸ ἐπὶ δευτέρου προσώπου τὸ σφίσι τετάχθαι* [*'sc. si scribatur βουλεύοιτε et ἐθέλοιτε'* Friedländer] *καὶ ἄνωθεν* [310 ff.] *μετενηνέχθαι*". A. Nach dem Bericht des Nemesion (über welchen zu vgl. Einl. § 23. Lehrs Arist.[2] 30 und 346) müssen wir annehmen, dass entweder Didymos hier nicht ganz genau referirte, oder, was wahrscheinlicher ist, dass uns aus seinem Buche wieder nur ein unvollständiges Excerpt vorliegt. Was aber die Gründe betrifft, die Nemesion zum Schluss vermuthungsweise (*τάχα*) für Aristarch's Athetese vorbringt, so kann wenigstens der erstgenannte schwerlich richtig sein, auch nicht wohl auf Ammonios zurückgehen, falls Aristarch *βουλεύουσι* und *ἐθέλουσι* schrieb. Sicher hielt Aristonikos dies für Aristarchisch, und es wäre demnach dasselbe auch unter den Worten des Didymos *καὶ γραπτέον οὕτως* zu verstehen. Voran geht bei Bekker *ἢ ἤδη*, wozu Lehrs Folgendes bemerkt hat: *Hoc lemma proposuit Bekker, Villois. totum versum ἢ ἤδη — δαμέντες. Fuerunt tres ponendi 397—399 et quidem cum lectione βουλεύουσι et ἐθέλουσι.* Befremden erregt die übel angeknüpfte Notiz *ἐν δὲ ταῖς Ἀριστάρχου ἐγέγραπτο „εἰ ἤδη"*: *haec ultima*, sagt Lehrs, *corrupta esse non dubito. De ἢ ἤδη et εἰ ἤδη hic agi minime credemus et εἰ sensu cassum.* Da das Didymeische *γραπτέον οὕτως* nur von der Aristarchischen Schreibung verstanden werden kann, so ist eine nochmalige und, wie es den Anschein hat, noch dazu widersprechende Erwähnung derselben von vorn herein höchst auffällig; sie wäre überhaupt nur dadurch zu rechtfertigen, dass Didymos etwa constatiren wollte, er habe die von Ammonios ausgeschriebenen Verse an einer Stelle nicht in Übereinstimmung mit Aristarch's Ausgaben gefunden. Liegt dies wirklich in den Worten, so könnte die Variante möglichenfalls *εἴ τ' ἤδη* (nach vorhergegangenem *εἴ τε φυλάσσονται*) gewesen sein, während Aristarch *ἢ ἤδη* las.

408 *πῶς δαὶ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί*: **ὅτι σύνδεσμος ὁ „δαί" καὶ οὐκ ἄρθρον.* Ariston. Dass Aristarch *δαί* las, nicht *δ' αἱ* oder *δέ* (oder *δέ τε*), bestätigt ein anderes Schol. z. St.: *ἡ μὲν σύνταξις ἐπιζητεῖ „πῶς δ' αἱ"*, *τὸ αἱ ἄρθρον· ὁ δὲ Ἀρίσταρχος δύο παρέλαβε χαρακτηριστικὰ*

34 *καὶ* (darüber *δ*) A statt *δαί*. 36 *δ' αἱ*] *δαὶ* A.

τοῦ ποιητοῦ, ἔλλειψιν ἄρθρου καὶ τοῦ „δαί“ σύνταξιν μετὰ τὸ πύσμα. οὕτως γὰρ αὐτῷ ἔθος· „ποῦ δαὶ νηῦς ἕστηκε“ [ω 299], „τίς δαὶ ὅμιλος“ [α 225]. A. Es ist dies ein Excerpt aus Apollonios Synt. p. 77, 8 (vgl. p. 6, 1) τί οὖν οὐχὶ προσεπηνέχθη ἐκεῖ πρὸς τοῦ Ἀριστάρχου „πῶς δαὶ τῶν ἄλλων Τρώων“, καὶ τοῦ λόγου ἀπαιτοῦντος τὸ ἄρθρον καὶ τῆς φωνῆς ἐγκειμένης τοῦ ἄρθρου; . . . ἀλλὰ φαίνεται ὅτι τὸν Ἀρίσταρχον ἐκίνει τὸ ἔθιμον τοῦ ποιητοῦ, ὃς συνήθως μὲν ἐλλείπει τοῖς ἄρθροις, συνάπτει δὲ μετὰ τὰ πύσματα τὸν „δαί“ σύνδεσμον· „τίς δαίς, τίς δαὶ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο“; „ποῦ δαὶ νηῦς ἕστηκε“; (Vgl. Cramer An. Par. III 13, 11. 284, 23. Baumeister im Philol. XI 169.) Wenn nicht hier, so wird Didymos doch an den beiden Stellen der Odyssee, wo die Vulgata δέ ist, Veranlassung gehabt haben, das Aristarchische δαί zu erwähnen. Vgl. Lehrs Arist.² p. 360.

409 ἄσσα τε μητιόωσι μετὰ σφίσιν, ἢ μεμάασιν —: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ἄψ ἀναχωρήσουσιν“ [411] ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς, καὶ ἀστερίσκοι παράκεινται, ὅτι ἐκ τῶν τοῦ Νέστορος λόγων μετενηνεγμένοι εἰσὶν οὐ δεόντως. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 208.

413 τοιγὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μάλ' ἀτρεκέως καταλέξω: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἀγορεύσω“. A^t.

427 τοιγὰρ ἐγὼ καὶ ταῦτα μάλ' ἀτρεκέως καταλέξω: οὕτω „καὶ ταῦτα“. V. Andere ἐγώ τοι ταῦτα.

431 καὶ Φρύγες ἱππόδαμοι καὶ Μῄονες ἱπποκορυσταί: Ἀρίσταρχος „ἱππόμαχοι“. A^t.

445 ἦ ῥα κατ' αἶσαν ἔειπον ἐν ὑμῖν ἠὲ καὶ οὐκί: οὕτως Ἀρίσταρχος „ἠὲ κατ' αἶσαν ἔειπον“ ἔξω τοῦ ῥά· καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ „ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν“ [E 86]. A. — Cod. ὅτι Ἀρ., weshalb Villoison und Bekker ὅτι ὅμοιον aus ἔστιν ὅμοιον änderten; Lehrs hat beide ὅτι eingeklammert (s. Arist.² 14), Cobet οὕτως aus dem ersten gemacht. (Wunderlich genug hat Dindorf zwar dieses οὕτως acceptirt, aber auch die Conjectur ὅτι ὅμοιον unangefochten stehen lassen!)

---

9 τίς δαὶς ἐστιν ο δε ομιλος A, τίς δαὶ ἔστιν ὅδε ὅμιλος BCDM, nach Bekker. 10 ποῦ δαὶ] ποῦ δὲ ABC. νηῦς A, ναῦς ceteri. 25 ἡ δὲ γραφὴ „ἱππομάχοι“ [so], οὐχ „ἱππόδαμοι“. V (das Lemma μηόνες ἱπποκορυσταί ist am Rande nachgetragen und durch ein Zeichen hinter ἡ δὲ γραφὴ verwiesen). 26 ἦ ρα A, ἦ ῥά V. 27 Ἀρίσταρχος „ἠὲ κατ' αἶσαν“. A^t; „ἠὲ κατ' αἶσαν“· οὕτως δεῖ γράφειν χωρὶς τοῦ ρ̄. so V.

*πρὸς τὸ „οὐχί“, ὅτι ὑγιῶς διὰ τοῦ ψιλοῦ ἀντιστοίχου. Ariston. Vgl. zu *B* 238.

449 *εἰ μὲν γάρ κέ σε νῦν ἀπολύσομεν ἠὲ μεθῶμεν*: *πληθυντικῶς, ἵνα ἐνεχυριάσῃ καὶ τὴν Ὀδυσσέως γνώμην. V. Andere ἀπολύσομαι und μεθῶμαι.

452 *εἰ δέ κ' ἐμῇς ὑπὸ χερσὶ δαμεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς*: Ἀρίσταρχος „ὀλέσσαις“. A[t].

χαῖρε, θεά, τοῖσδεσσι· σὲ γὰρ πρώτην ἐν Ὀλύμπῳ
463 *πάντων ἀθανάτων ἐπιβωσόμεθ'. ἀλλὰ καὶ αὖτις*—: Ἀρίσταρχος „ἐπιδωσόμεθα“, ἵν' ᾖ δώροις τιμήσομεν. A[t].

465 *ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, καὶ ἀπὸ ἕθεν ὑψόσ' ἀείρας*: διήλλαττον αἱ Ἀριστάρχου, „ὑψόσε“ καὶ „ὑψοῦ“. A[t]. Vgl. zu *μ* 249.

466 *θῆκεν ἀνὰ μυρίκην· δέελον δ' ἐπὶ σῆμά τ' ἔθηκε*: σὺν τῷ ν̄ „μυρίκην δέελον“. („δέελον“ δὲ τὸ εὔδηλον, ἀπὸ τοῦ δήειν, φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος, τὸ εὑρετόν.) A. Über diese Etymologie, die fälschlich dem Aristarch beigelegt wird, s. Lehrs Arist.[2] 315. — Andere lasen ἀνὰ μυρίκῃ, nach *Θ* 441 ἅρματα δ' ἂμ βωμοῖσι τίθει.

469 *τὼ δὲ βάτην προτέρω διά τ' ἔντεα καὶ μέλαν αἷμα*: *τὸ δὲ „καὶ μέλαν αἷμα“ τινὲς γράφουσι „καὶ Παλλὰς Ἀθήνη“. V.

477 *οὗτός τοι, Διόμηδες, ἀνήρ, οὗτοι δέ τοι ἵπποι*: οὕτως „οὗτός τοι“. ἄνω δὲ [341, w. s.] „οὗτός τις“. A[t].

478 *οὓς νῶιν πίφαυσκε Δόλων, ὃν ἐπέφνομεν ἡμεῖς*: οὕτως πληθυντικῶς „οὕς“, ἐπὶ τῶν ἵππων. A[t]. Von einer anderen Lesart (etwa ὅν?) wissen unsere jetzigen Quellen nichts.

489 *ὅν τινα Τυδείδης ἄορι πλήξειε παραστάς*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „πλήξασκε“. A[t].

493 *νεκροῖς ἀμβαίνοντες· ἀήθεσσον γάρ ἔτ' αὐτῶν*: Andere αὐτόν: s. zu *E* 231.

497 *τὴν νύκτ', Οἰνείδαο πάις, διὰ μῆτιν Ἀθήνης*:

---

10 „ἐπιβωσόμεθα“· εἰς βοήθειαν ἐπικαλεσόμεθα. γράφεται καὶ „ἐπιδωσόμεθα“, ἵν' ᾖ δώροις τιμήσομεν. Et. M. 357, 52; „ἐπιδωσόμεθα“· ἐπιδόσει τιμήσωμεν [l. -σομεν]. „ἐπιβωσόμεθα“· ἀντὶ τοῦ ἐπιβοησόμεθα. Apoll. Soph. p. 73, 1 f.; γρ' „ἐπιβωσόμεθα“. so V. 12 αἱ Ἀριστάρχου „ὑψοῦ“ καὶ „ὑψόσε“. V. διήλατον A[t], διχῶς Bekk. 15 ψιλωτέον τὸ δεύτερον τοῦ ῑ τὸ [so, l. δεύτερον ε̄ τοῦ] „δέελον“. Ἀρίσταρχος δέ φησιν αὐτὸ παρὰ τὸ δήεις [l. -ειν]. V. 16 δήεις A, corr. Lehrs Arist.[2] 315.

*ἀθετεῖται. Ariston. οὔτε ἐν [τῇ] Ζηνοδότου οὔτε ἐν τῇ Ἀριστοφάνους ἐφέρετο. A[t]. Vgl. zu *Ο* 33.

505 *ῥυμοῦ ἐξερύοι ἢ ἐκφέροι ὑψόσ' ἀείρας:*
διχῶς, „ὑψοῦ“ καὶ „ὑψόσε“. A[t]. Vgl. zu Vs. 465.

513 *καρπαλίμως δ' ἵππων ἐπεβήσετο· κόψε δ' Ὀδυσσεύς:*
οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἐπεβήσατο“. A[t]. Vgl. zu *Γ* 262.

515 *οὐδ' ἀλαὸς σκοπιὴν εἶχ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων:*
*Ζηνόδοτος γράφει „ἀλαὸν σκοπιήν“. Aristonikos. Vgl. zu *Ν* 10. *Ξ* 135.

ὁ δ' ἐξ ὕπνου ἀνορούσας,
520 *ὡς ἴδε χῶρον ἐρῆμον, ὅθ' ἕστασαν ὠκέες ἵπποι,*
ἄνδρας τ' ἀσπαίροντας ἐν ἀργαλέῃσι φονῇσιν,
ᾤμωξέν τ' ἄρ' ἔπειτα φίλον τ' ὀνόμηνεν ἑταῖρον:
*Ζηνόδοτος τὸ[ν ἕνα] ἐναλλὰξ τῷ τόπῳ τούτῳ τίθησιν·
„ὁ δ' ἐξ ὕπνου ἀνορούσας
ᾤμωξέν τ' ἄρ' ἔπειτα [φίλον τ' ὀνόμηνεν ἑταῖρον],
ὡς ἴδε χῶρον ἐρῆμον, [ὅθ' ἕστασαν ὠκέες ἵπποι,]
ἄνδρας τ' ἀσπαίροντας“.
Ariston. (Cod. A τὸ ἐναλλὰξ τῷ τόπῳ τούτῳ τίθησιν: s. zu *Π* 522.)

534 *ψεύσομαι, ἢ ἔτυμον ἐρέω; κέλεται δέ με θυμός:*
παρὰ (δὲ) τῷ Ζηνοδότῳ οὐκ ἦν ὁ στίχος. V.

538 *ἀλλ' αἰνῶς δείδοικα κατὰ φρένα, μή τι πάθωσιν:*
Ἀρίσταρχος „δείδοικα μετὰ φρεσί“. A[t].

539 *Ἀργείων οἳ ἄριστοι ὑπὸ Τρώων ὀρυμαγδοῦ:*
Ἀρίσταρχος „Ἀργείων ὥριστοι“, καὶ ἄνευ τοῦ ι. A[t].

εἴπ' ἄγε μ', ὦ πολύαιν' Ὀδυσεῦ, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν.
545 *ὅππως τούσδ' ἵππους λάβετον· καταδύντες ὅμιλον—:*
*Ζηνόδοτος γράφει „λαβέτην“. Aristonikos. Vgl. zu *Θ* 448.

546 *Τρώων; ἤ τίς σφωε πόρεν θεὸς ἀντιβολήσας:*
οὕτως „σφωέ“ διὰ τοῦ ε, καὶ „πόρεν“ Ἰακῶς. (οὕτως καὶ Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανός.) A[t]. *Ζηνόδοτος γράφει „σφῶϊ“. Ariston. Vgl. Herodian z. St. und Apollon. Pronom. p. 88, 21 Schn.

548 *αἰεὶ μὲν Τρώεσσ' ἐπιμίσγομαι, οὐδέ τί φημι:*
ὁ Ἰξίων „ἀναμίσγομαι“. V.

---

1 ἐν τῇ Ζηνοδότου st. ἐν Ζηνοδότῳ corr. Kayser Philol. XXI 328. 6 διὰ τοῦ ε δὲ „ἐπεβήσετο“. V. 14 Ζην. ἐναλλὰξ τὸν τρίτον πρῶτον τίθ. Lehrs. 22 μετὰ φρεσὶ V. 23 γρ' καὶ „καταφρένα“. V. 25 „ὥριστοι“· οὕτως ἡ γραφή. V. 29 σφῶε πόρε V. 30 ἐγκλιτέον τὴν „σφῶε“ τρίτου προσώπου οὖσαν. οὕτως Ἀρίσταρχος. Ζηνόδοτος δὲ „σφῶϊ“. V. σφῶε A[t].

552 *ἀμφοτέρω γὰρ σφῶι φιλεῖ νεφεληγερέτα Ζεύς*: *βίαιος ὁ Ἰξίων ἐστὶ τὴν „σφῶε" καὶ ἐπὶ δευτέρου τάσσων. Apollon. Pron. p. 89, 3 Schn. Vgl. zu Η 280.

561 *τὸν τρισκαιδέκατον σκοπὸν εἵλομεν ἐγγύθι νηῶν*: *τινὲς γράφουσιν „τὸν τετρακαιδέκατον σκοπὸν εἵλομεν". Ariston.

579 *πλείου ἀφυσσόμενοι λεῖβον μελιηδέα οἶνον*: οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. ἀφυσσόμενοι], ἄλλοι δὲ „ἀφυσσάμενοι". ἔστι κατάλληλον πρὸς τὸ „λεῖβον". A[r]. Vgl. zu Γ 295.

ΙΛΙΑΔΟΣ Λ.

13 *τοῖσι δ' ἄφαρ πόλεμος γλυκίων γένετ' ἠὲ νέεσθαι*: *οὗτος καὶ ὁ ἑξῆς ἀθετοῦνται. παράκεινται δὲ ἀστερίσκοι, ὅτι κατὰ τὴν Β ῥαψῳδίαν [453] ὀρθῶς κεῖνται. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 11 und Β 453. καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ ἠθετοῦντο, παρὰ Ζηνοδότῳ [δὲ] οὐδὲ ἦσαν. A.

26 *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρήν*: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „σμερδαλέοι δὲ δράκοντες ἐλειχμῶντο". A. Nauck Aristoph. p. 48 corrigirte ἐλιχμῶντο, vielleicht richtig. Ausser den von ihm citirten Stellen vgl. Lentz Herod. II 546, 13.

27 *τρεῖς ἑκάτερθ', ἴρισσιν ἐοικότες, ἅς τε Κρονίων —*: *Ζηνόδοτος γράφει „Ἐρίδεσσιν". Ariston.

---

6 ἀφυσσάμενοι V. 7 διὰ τοῦ ō „ἀφυσσόμενοι". V. 13 Ζηνόδοτος οὐκ οἶδεν, Ἀριστοφάνης ἀθετεῖ. V. 14 δὲ οὐδὲ Vill. st. οὐδὲ. 17 Im Ven. A ist öfter ει für ι verschrieben, z. B. I p. 9, 7 Dind. μελείας. 19, 15 εἰδέ. 22, 26 ἐλλειπὲς. 61, 31 φιδεῖαν st. Φειδίαν. 80, 2 πείσης. 82, 15 πειθανὸν. 91, 31 πειθανότητος. 93, 4 κεραμεικῶν. 98, 24 πόλεις st. πόλις. 109, 22 σεμείραμιν. 116, 1 παρνασσεία. 128, 22 οἰκείας (aus εί nachträglich ῑ corrigirt). 154, 1 εἶδας. 6 εἶδαν. 157, 27 ἀπολείποντα st. -λιπόντα. 169, 14 στείζοντες. 171, 17 λεονείδας λεονείδα. 176, 22 ὑγειῶς (ebenso 186, 9. 189, 20. 200, 14. 225, 3. 239, 18. 246, 32. 308, 9. 379, 21.) 201, 23 πολύμνεια. 212, 12 τρόφωνει st. Τρύφωνι. 231, 24 ἀμισθεῖ. 259, 1 ὑπειδόμενοι. 300, 12 δημοκρατείᾳ. 307, 22 τειχεῖον. 313, 13 στρατειὰν. 320, 29 οὐδεὶς st. οὐ δὶς. 324, 5 δολοπείαν. 329, 19 δεῖ λογίζεσθαι st. διλογεῖσθαι. 351, 27 τελεικὸν. 354, 15 πολισμάτειον. 387, 17 ὑπειδομένους. 392, 18 δ' ἐνόει st. δὲ νῶϊ. 403, 31 στρατείαν st. στρατιὰν. 406, 18 δουλιχείον. 19 ὀλιγανδρείας. 416, 31 εἶεν st. ἴεν. II 95, 10 δώσει st. δῶσι. 129, 15 und 155, 15 αἰκείαν. 130, 19 αἰκείας. 133, 3 αἰκείᾳ. 149, 27 ἄλεια st. Ἀλίη. 161, 5 ἐλλειπὴς. 187, 5 ῥείς ῥεινός καὶ θείς. 15 ἀντίβειαν, u. s. w. Vgl. zu Λ 424. 19 ἴρισιν A im Text, später σ übergeschrieben; im Lemma ἴρισσιν. 20 Ζηνόδοτος [geschrieben ζηνο͂] „Ἐρίδεσσιν". A[t]. Düntzer's Conjectur Ἴρεσσιν (Zen. p. 101) ist offenbar verfehlt: s. W. Ribbeck Philol. IX 44.

28 *ἐν νέφεϊ στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων*: *οὕτως Ἰακῶς τὸ „στήριξε“.* A[t]. Andere *νέφει ἐστήριξε.*

ἂν δ' ἕλετ' ἀμφιβρότην πολυδαίδαλον ἀσπίδα θοῦριν,

33 *καλήν, ἣν πέρι μὲν κύκλοι δέκα χάλκεοι ἦσαν*: †*ἐὰν σὺν τῷ ῑ γράφηται „ᾖσαν“. περιεπορεύοντο· εἰ δὲ μή, ἀναστρεπτέον, ἵνα ᾖ περιῆσαν* [l. *περὶ ἣν ἦσαν* mit Lehrs]. A. Nicht von Didymos (auch nicht von Herodian). Woher Cobet Miscell. crit. p. 261 seine Kenntniss hat, dass *ᾖσαν* eine Emendation Aristarch's sei, weiss ich nicht.

38 *τῆς δ' ἐξ ἀργύρεος τελαμὼν ἦν· αὐτὰρ ἐπ' αὐτοῦ κυάνεος ἐλέλικτο δράκων* —: *οὕτως Ἀρίσταρχος* [d. i. *ἐπ' αὐτοῦ*]· *γράφεται δὲ καὶ „ἐπ' αὐτῷ“.* A[t]. Vgl. zu *E* 249. *H* 428. *I* 602. *N* 12 u. ö.

κεφαλαὶ δέ οἱ ἦσαν

40 *τρεῖς ἀμφιστεφέες, ἑνὸς αὐχένος ἐκπεφυυῖαι*: *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου σὺν τῷ ρ̄ „ἀμφιστρεφέες“· καὶ* [*κατὰ*] *τὰ ὑπομνήματα δὲ συμφωνεῖ, λέγων ἓν μὲν εἶναι σῶμα τοῦ δράκοντος, κεφαλὰς δὲ τρεῖς περιπεπλεγμένας ἀλλήλαις. ἠπάτηνται δὲ οἱ χωρὶς τοῦ ρ̄ γράφοντες ἐξ ἐκείνου „τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο“* [36]. A. Das in der Handschrift fehlende *κατα* habe ich zugesetzt (Dindorf mit Cobet *καὶ τὰ ὑπομνήματα δὲ συμφωνεῖ λέγοντα*).

48 *ἵππους εὖ κατὰ κόσμον ἐρυκέμεν αὖθ' ἐπὶ τάφρῳ*: vgl. zu *M* 85.

55 *πολλὰς ἰφθίμους κεφαλὰς Ἄιδι προϊάψειν*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „κεφαλάς“ ἐνθάδε.* A[t]. **ἐνταῦθα μὲν γράφειν „κεφαλάς“ οὐδὲν κωλύει ... κατὰ δὲ τὸ τῆς Ἰλιάδος προοίμιον* [*A* 3] *οὐκ ἐνδέχεται, ἐπιφερομένου τοῦ „αὐτοὺς δὲ ἑλώρια“.* Ariston.

62 *οἷος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὔλιος ἀστήρ*: **τινὲς γράφουσιν „αὔλιος“.* Ariston.

72 *ἴσας δ' ὑσμίνη κεφαλὰς ἔχεν· οἱ δὲ λύκοι ὥς* —: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἡ ὑσμίνη τὰς κεφαλὰς ἴσας εἶχεν, ἰσοκέφαλος*

---

2 *τὸ* wollte Schmidt Didym. fragm. p. 142 streichen: s. aber zu *K* 359. 17 *Ἀρίσταρχος δὲ „ἀμφιστρεφεῖς“* [!] *γράφει ἀντὶ τοῦ περιπεπλεγμέναι.* so V. 20 *γοργῶι* A. 21 *ἐστεφάνωται* A. 27 *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου.* V. 31 *τινὲς δὲ γρ' „αὔλιος ἀστήρ“.* V. 32 *ὑσμίνηι* A (i. Text). 33 *χωρὶς τοῦ ῑ γράφει ὁ Ἀρίσταρχος, ἵν' ᾖ ἡ ὑσμίνη τῶν Ἑλλήνων τε καὶ τῶν Τρώων ἰσοκέφαλος ἦν, οἷον ἀμφοτέρων ἰσοκέφαλος ἦν ἡ μάχη.* V.

ἦν αὐτοῖς ἡ μάχη. ἄλλοι δὲ „ἴσας δ' ὑσμίνη κεφαλὰς ἔχον“. A[t]. (ὅτι Ἀρίσταρχος „ὑσμίνη“ γράφει χωρὶς τοῦ ι· φησὶ γάρ, ἥ τε τῶν Ἑλλήνων ὑσμίνη καὶ βαρβάρων ἰσοκέφαλος ἦν. Ariston.)

76 σφοῖσιν ἐνὶ μεγάροισι καθείατο, ἧχι ἑκάστῳ —: Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ι τὸ „ἧχι“. A[t]. Vgl. zu *Α* 607.

78 πάντες δ' ᾐτιόωντο κελαινεφέα Κρονίωνα: *ἀθετοῦνται στίχοι ἕξ [78—83]. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 75 und 183. τούτους καὶ Ἀριστοφάνης ἠθέτει· παρὰ δὲ Ζηνοδότῳ οὐδὲ ἐγράφοντο. A.

86 ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὡπλίσσατο δεῖπνον —: *Ζηνόδοτος γράφει „δόρπον“. Ariston.

92 πρῶτος ὅρουσ', ἕλε δ' ἄνδρα Βιήνορα, ποιμένα λαῶν: Ἀρίσταρχος „Βιάνορα“. A[t].

94 ἤτοι ὅ γ' ἐξ ἵππων κατεπάλμενος ἀντίος ἔστη: Ζηνόδοτος „ἀντίον“, καὶ Ἀριστοφάνης. A. Vgl. zu *Ζ* 54.

97 ἀλλὰ δι' αὐτῆς ἦλθε καὶ ὀστέου, ἐγκέφαλος δὲ
ἔνδον ἅπας πεπάλακτο· δάμασσε δέ μιν μεμαῶτα:
*Ἀπολλώνιος ποιεῖ „ἐγκέφαλον δέ“ καὶ τὸν ἑξῆς ἀθετεῖ. Ariston.

100 στήθεσι παμφαίνοντας, ἐπεὶ περίδυσε χιτῶνας: *ἔν τισι γράφεται „ἐπεὶ κλυτὰ τεύχε' ἀπηύρα“. Ariston.

101 αὐτὰρ ὁ βῆ ῥ' Ἶσόν τε καὶ Ἄντιφον ἐξεναρίξων: Ζηνόδοτος ἔξω τοῦ ρ̄ „βῆ Ἶσον“. μὴ ἐμφέρεσθαι δέ φησιν ὁ Ἀρίσταρχος νῦν ἐν τοῖς Ποσειδίππου ἐπιγράμμασι τὸν „Βήρισον“, ἀλλ' ἐν τῷ λεγομένῳ σωρῷ εὑρεῖν. εὔλογον δέ φησιν ἐξελεγχόμενον αὐτὸν ἀπαλεῖψαι. A. (κατὰ διάστασίν ἐστι „βῆ ῥα“, εἶτα „Ἶσόν τε καὶ Ἄντιφον“. Herodian. εἴρηται δὲ ἀκριβέστερον ἡ τοιαύτη σύνταξις ἐν τῷ περὶ μετοχῶν, ἐν ᾧ καὶ ἐπεδείξαμεν ὡς τὸ „αὐτὰρ ὁ ΒΗΡΗΣΟΝ . . .“, εἰ μέν ἐστιν ὄνομα τὸ ΒΗΡΗΣΟΝ, ἐπὶ ῥῆμα πάντως τὸ συγκλεῖον τὴν διάνοιαν ἀναχθήσεται τὸ τέλος, λέγω τὸ ἐξενάριξεν· εἰ δὲ ἔγκειται τὸ βῆ ῥῆμα, ἀνέφικτον μὲν τὸ τοῦ ῥήματος, κατάλληλον δὲ τὸ τῆς μετοχῆς, λέγω τὸ ἐξεναρίξων. Apollon. Synt. p. 66, 2 Bk.)

---

8 τούτους δὲ Ζηνόδοτος οὐκ οἶδεν, Ἀριστοφάνης δὲ ἀθετεῖ. V. 13 βιάνωρα A[t]. 15 Ζηνόδοτος δὲ A; vorher Ariston. 21 βῆ ῥ' A, βῆρ' V. 22 Ποσίδιππος [so] „Βήρισον“ ὑφ' ἕν. Ἡρωδιανὸς μόνος καλεῖ τὸ „βῆρ“. Ζηνόδοτος δὲ χωρὶς τοῦ ρ̄ „βῆ ἴσον τε“. so V. Lehrs corrigirte Ἡρωδιανὸς μόνως διαλύει τὸ „βῆρ“; dagegen hat Lentz im Philol. XXI 394 = Herod. I p. CXXI die Überlieferung zu halten gesucht. 24 δὲ φησὶν A.

υἷε δύω Πριάμοιο, νόθον καὶ γνήσιον, ἄμφω
103 *εἰν ἑνὶ δίφρῳ ἐόντας· ὁ μὲν νόθος ἡνιόχευεν* —: Ἀριστοφάνης „ἐόντε“. A^{t}. Wahrscheinlich auch im Verse 127. Vgl. zu 135.

104 *Ἄντιφος αὖ παρέβασκε περικλυτός· ὥ ποτ' Ἀχιλλεὺς*
Ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδη μόσχοισι λύγοισι: *Ζηνόδοτος γράφει „ὅν ποτ' Ἀχιλλεύς“. μήποτε δὲ πεπλάνηται, γεγραμμένου τοῦ ο ὑπ' ἀρχαϊκῆς σημασίας ἀντὶ τοῦ ω, προσθεὶς τὸ ν̄. Ariston. Vgl. denselben zu Vs. 106 und 111. Einl. S. 11. (Dindorf hat mit Cobet Mnemos. 1873 p. 37 *συνηθείας* für *σημασίας* geschrieben, ignorirte also die von Lehrs Arist.[2] 356 beigebrachte Parallelstelle aus dem Schol. zu Pind. Nem. I 34 *καταλείπεται δὲ τῇ ἀρχαίᾳ σημασίᾳ τὸ „ἐσλός“· ἡ γὰρ ἀντίστροφος ἀπῄτει τὸ ῡ* [also *ἐσλούς*] . . . *καὶ ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ταῦτα.*)

123 *υἱέας Ἀντιμάχοιο δαΐφρονος, ὅς ῥα μάλιστα* —: *Ζηνόδοτος γράφει „κακόφρονος“, εὐτελῶς.* A^{t}. Vgl. zu Vs. 138.

128 *ἐκ γάρ σφεας χειρῶν φύγον ἡνία σιγαλόεντα*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „φύγεν“.* A^{t}. Vgl. zu *B* 397.

129 *τὼ δὲ κυκηθήτην· ὁ δ' ἐναντίον ὦρτο λέων ὥς*: *οὕτως „ἐναντίον“.* A^{t}. Andere *ἐναντίος*: s. zu Vs. 219. 553. *M* 44. (*Z* 54.)

132 *πολλὰ δ' ἐν Ἀντιμάχοιο δόμοις κειμήλια κεῖται*: *Ζηνόδοτος „πολλὰ δ' ἐν Ἀντιμάχου πατρός“.* A^{t}.

135 *εἰ νῶι ζωοὺς πεπύθοιτ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν*: *Ἀριστοφάνης „ζωώ“.* A^{t}V.

138 *εἰ μὲν δὴ Ἀντιμάχοιο δαΐφρονος υἱέες ἐστόν*: *Ζηνόδοτος γράφει „κακόφρονος“.* V. Vgl. zu Vs. 123.

142 *νῦν μὲν δὴ τοῦ πατρὸς ἀεικέα τίσετε λώβην*: *τινὰς (μέντοι) φησὶν Ἀρίσταρχος „σφοῦ πατρός“· αὐτὸς δὲ „τοῦ πατρός“.* A. **Ζηνόδοτος γράφει „οὗ πατρός“.* Ariston. — Zu *φησὶν Ἀρίσταρχος* hat man sich *γράφειν* hinzuzudenken: s. zu *Λ* 519.

10 Cobet hat später selbst die Conjectur zurückgenommen, Miscell. crit. p. 291: *Itaque σημασίας non erat tangendum, sed ὑπ' ἀρχαϊκῆς σ. vitiose dictum est pro ἐπ' ἀρχαϊκῆς.* (?) 17 *γράφεται δὲ καὶ „κακόφρονος“.* BL. 18 *φύγεν* V. 19 *διὰ τοῦ ε̄ „φύγε“.* V. 24 *Ζηνόδοτος „Ἀντιμάχοιο* [so] *πατρός“.* V. 26 *ζωῶ* A^{t}. 30 *τινὲς „σφοῦ πατρός“.* V. *μέντοι*] vorher Ariston.

144 *δουρὶ βαλὼν πρὸς στῆθος· ὁ δ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη:* *Ἀρίσταρχος „οὖδας ἔρεισεν“.* A^1. (Dagegen V *οὔδει ἐρείσθη: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου.* Lehrs hielt die letztere Angabe für die richtige; ob mit Recht, muss ich sehr bezweifeln; denn der Schreiber des Interlinearscholions A^1 würde sich in diesem Falle sicherlich mit einem blossen *οὕτως Ἀρίσταρχος* begnügt haben. Falsche Lemmata gehören auch in V nicht zu den Seltenheiten: s. Einl. S. 136 f. Ein instructives Pröbchen von der grenzenlosen Unachtsamkeit des Schreibers V findet man, um unter Dutzenden das nächstliegende herauszugreifen, gleich nachher zu Vs. 179.)

146 *χεῖρας ἀπὸ ξίφεϊ τμήξας —:* *Ἀρίσταρχος „πλήξας“.* A^1. Vgl. zu Ψ 120. κ 440. Σ 34.

157 *πρόρριζοι πίπτουσιν ἐπειγόμενοι πυρὸς ὁρμῇ:* †*Ἀρίσταρχος ὑγιῶς ἀναγινώσκει „ἐπειγόμενοι“, ὡς τυπτόμενοι· κατὰ γὰρ τῶν θάμνων κεῖται.* A. *Quid igitur aliis fuit lectum? suspicor ἐπειγομένου vel ἐπειγομένῃ πυρὸς ὁρμῇ.* Heyne VI p. 152. Das wäre möglich; jedoch hat die Diction des Scholions so ausgesprochen Herodianischen Charakter (s. zu Ν 371), dass selbst diese Heyne'sche Hypothese keineweges sicher ist. Lehrs, welcher das Scholion zweifelnd dem Didymos zugewiesen hat, war ungewiss, ob er die Worte *ὡς τυπτόμενοι*, die dann freilich nicht bestehen können, als Interpolation streichen oder in *ὡσεὶ τυπτόμενοι* verändern sollte (er verwies auf Hesych. *ἀνεμοτρεφές· τὸ ὑπὸ τοῦ ἀνέμου τρεφόμενον, τυπτόμενον καὶ κινούμενον*).

165 *Ἀτρείδης δ' ἕπετο σφεδανὸν Δαναοῖσι κελεύων:* (*τὸ „σφεδανόν“ ἑκατέροις δύναται προσδίδοσθαι.* Nikanor.) **σημαίνει δὲ ἡ λέξις ἐπεικτικὸν καὶ ἐπεστραμμένον, οἷον σφενδονηδόν, ἀπὸ τῆς σφενδόνης. οὕτως Ἀρίσταρχος.* A. Wenn ich nicht irre, sind nur die beiden letzten Worte als Didymeisch abzutrennen und auf *σφεδανόν* zu beziehen: s. zu Φ 542. Lehrs Arist.^{2} p. 144. Friedländer Ariston. p. 315.

179 *πολλοὶ δὲ πρηνεῖς τε καὶ ὕπτιοι ἔκπεσον ἵππων*
Ἀτρείδεω ὑπὸ χερσί· περὶ πρὸ γὰρ ἔγχεϊ θῦεν:
**ἀθετοῦνται ἀμφότεροι, καὶ ἀστερίσκοι παράκεινται, ὅτι κατὰ τὴν Πατρόκλου ἀριστείαν τάξιν ἔχουσι, νῦν δὲ οὔ.* Ariston. *Ζηνό-*

---

13 *„πλήξας“ αἱ πλείους.* V. 15 *ὑγειῶς* A. 36 *Ἀριστοφάνης τοὺς δύο ἀθετεῖ, Ζηνόδοτος δὲ οὔ* [so!]. V, wo das Schol. des Aristonikos fehlt: s. Lehrs Arist.^{2} 33.

δοτος οὐκ ἔγραφεν· Ἀριστοφάνης δὲ ἠθέτει τὸν „Ἀτρείδεω ὑπὸ χερσί". A. *Alteri quidem horum versuum respondet Π 699 Πατρόκλου ὑπὸ χερσί· περιπρὸ γὰρ ἔγχεϊ θῦεν. Alteri autem qui respondeat nunc nullus invenitur. Aut igitur erravit Aristonicus aut quod verisimilius, in libro sexto decimo locum aliquem aliter legit ac nos hodie (fortasse v. 379).* Friedländer. Dass Π 379 gemeint sei, nahm bereits Bekker an.

184 *οὐρανόθεν καταβάς· ἔχε δὲ στεροπὴν μετὰ χερσίν:* Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ ᾱ „ἀστεροπήν". A^t.

215 *Ἀργεῖοι δ' ἑτέρωθεν ἐκαρτύναντο φάλαγγας:* ἔν τισιν „[Ἀργεῖοι δὲ] καὶ αὐτοί". A^t.

219 *ὅς τις δὴ πρῶτος Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν:* Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „ἀντίος", Ἀρίσταρχος „ἀντίον" διὰ τοῦ ν̄. A. Vgl. zu Vs. 129.

222 *ὅς τράφη ἐν Θρήκῃ ἐριβώλακι, μητέρι μήλων:* Ζηνόδοτος „μητέρι θηρῶν". τῇ δὲ „ἐριβώλακι" συνάδει καὶ τὸ πολυθρέμματον, οὐ τὸ ἔνθηρον. A. Wohl aus Didymos und Aristonikos zusammengeflossen.

230 *αὐτὰρ ὅ πεζὸς ἐὼν εἰς Ἴλιον εἰληλούθει:* διχῶς, καὶ „ἐών" καὶ „ἰών" A^t. Vgl. zu λ 58.

290 *ἰφθίμων Δαναῶν, ἵν' ὑπέρτερον εὖχος ἄρησθε:* Ἀρίσταρχος „ὑπέρτεροι". A^t.

297 *ἐν δ' ἔπεσ' ὑσμίνῃ ὑπεραέι ἶσος ἀέλλῃ:* *ὅτι ἔν τισι γράφεται „ὑπὲρ οὔρεος ἶσος ἀέλλῃ". (τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἐκ τοῦ „ὑπεραέι" σημαίνεται, ὅταν ἐκ τοῦ ὕπερθε τόπου καταφέρηται πνοή. ταύτας δὲ ἡμεῖς καταιγίδας καλοῦμεν ἀπὸ τοῦ κάτω αἴσσειν.) A. Aristarch ὑπεραέι: s. Herodian z. St. Lehrs und Friedländer haben das Scholion dem Aristonikos abgesprochen, wohl mit Recht.

315 *ἔσσεται, εἴ κεν νῆας ἕλῃ κορυθαίολος Ἕκτωρ:* †τινὲς „εἴ κεν Τρῶες [ἀγαυοὶ] νῆας ἕλωσι", ἐπεὶ καὶ „Τρωσὶν δὴ βόλεται" [319]. V. Ich habe versuchsweise ἀγαυοὶ zugefügt.

---

8 δὲ A im Text. 11 τισιν so A^t; ich habe die eingeklammerten Worte zugefügt. 12 ἀντίος A im Text. 13 Ἀρίσταρχος „ἄντιον" [so] γρ΄. V. 16 Ζηνόδοτος „θηρῶν" γράφει· ἀντίκειται δὲ τὸ „ἐριβώλακι". V. 19 ἐὼν A im Text. 23 ἐν A. 23 und 25 ὑπεράεϊ A. 24 ὑπερούρεος A: Lehrs verbesserte erst ὑπὲρ οὔρεος, strich dies dann aber wieder aus. 25 ὅτᾱν A. 31 τρωσὶ δὴ βάλεται V.

317 *ἦτοι ἐγὼ μενέω καὶ στήσομαι* —: †καὶ „τλήσομαι“ γράφεται. V. (Einl. S. 150 Anm. 174.)

325 *ἐν κυσὶ θηρευτῇσι μέγα φρονέοντε πέσητον*: διχῶς, „θηρητῆρσι“ καὶ „θηρευτῇσι“. A[t]. Vgl. zu *M* 41.

348 *ἀλλ' ἄγε δὴ στέωμεν καὶ ἀλεξώμεσθα μένοντες*: Ζηνόδοτος δυϊκῶς „μένοντε“: A[t].

356 *γαίης· ἀμφὶ δὲ ὄσσε κελαινὴ νὺξ ἐκάλυψεν*: *ὁ ὀβελὸς καὶ ὁ ἀστερίσκος, ὅτι ἐν ἄλλῳ τόπῳ [*E* 310] ὀρθῶς κεῖται. Ariston. προηθέτει Ἀριστοφάνης· Ζηνόδοτος δὲ οὐδὲ ἔγραφεν. A[t]. *Sine dubio ad duos versus* [355. 356] *illa suspicio pertinuit, quam de solo 356 scholia annotant.* Nauck Aristoph. p. 26; nicht überzeugend.

368 *ἦ, καὶ Παιονίδην δουρὶ κλυτὸν ἐξενάριζεν*: Ἀρίσταρχος παρατατικῶς „ἐξενάριζεν“. A[t]. *Ζηνόδοτος γράφει „ἐξενάριξεν“ συντελικῶς . . . διὰ τοῦ ζ οὖν γραπτέον παρατατικῶς. Ariston. Vgl. zu *E* 842.

385 *τοξότα, λωβητήρ, κέρα ἀγλαέ, παρθενοπῖπα*: *σὺν τῷ ι ἔγραψάν τινες τὸ „κέρᾳ“, ἵνα ᾖ δοτική, ὁμοίως τῷ „δέπᾳ μελιηδέος οἴνου“ [δέπας — γ 46?] καὶ „γήρᾳ ὑπὸ λιπαρῷ“ [λ 136]. οὕτως δὲ καὶ δοκεῖ ἐπικρατεῖν ἡ παράδοσις, ὡς καὶ Ἀλεξίων ἀξιοῖ. οἱ δὲ συνέστειλαν, πληθυντικὸν ἐκδεχόμενοι οὐδέτερον, ὁμοίως τῷ „κρέα ἔδμεναι“ [*Δ* 345] κτέ. Herodian. Vgl. Lobeck Pathol. elem. II 300 f.

*τὸ δὲ παρθενοπῖπα τινὲς „παρθενοπία“, παρθένοις ἐοικώς [ὄψιν ἐοικώς? Lehrs]. A.

391 *ἦ τ' ἄλλως ὑπ' ἐμεῖο, καὶ εἴ κ' ὀλίγον περ ἐπαύρῃ*: (ἐλλείπει τὸ πρόσθεν.) οὕτως καὶ διὰ τῶν ὑπομνημάτων [näml. „ἐπαύρῃ“ Ἀρίσταρχος]· ἔν τισι δὲ γράφεται „ἐπαύρω“. A.

392 *ὀξὺ βέλος πέλεται, καὶ ἀκήριον αἶψα τίθησι*: Ἀρίσταρχος „ἄνδρα τίθησι“. A[t]V.

413 *ἔλσαν δ' ἐν μέσσοισι, μετὰ σφίσι πῆμα τιθέντες*: *Ζηνόδοτος γράφει „μετὰ σφίσι, πῆμα δὲ ἔλσαν“. Ariston.

---

6 οὕτω Ζηνόδοτος. V (mit dem falschen Lemma *μένοντες*). 9 Ζηνόδοτος οὐ γράφει· Ἀρίσταρχος [so!] ἀθετεῖ. V. 14 οὕτως διὰ τοῦ ξ· ου γὰρ ἐτέλεσε· „καὶ Παιονίδην ἐξενάριξεν“. V. 18 „κέρα“ σὺν τῷ ι ἡ παράδοσις δοτικὴν ἐκδεχομένη. τινὲς δὲ πληθυντικῶς ἤκουσαν καὶ ἐπὶ τῶν τοξοτῶν ἐξεδέξαντο κτέ. V. 19 δ' ἔπα A. 24 τινὲς δὲ γράφουσιν „παρθειοπία“ [so, auch in A], παρθένοις ἐοικώς. V. δὲ] vorher Herodian. 26 ἦτ' A. ὑπεμεῖο A. 29 und 30 τίθησιν V.

421 *οὔτασεν ὦμον ὕπερθεν ἐπάλμενος ὀξέι δουρί:* (στιγμὴ εἰς τὸ „ὕπερθεν“.) *οἱ δὲ „ὕπερθε μετάλμενος“, ἵν' ᾖ ἐκ τοῦ ἄνωθεν μέρους ἀρθείς. BL. (*γράφεται „ὕπερθε μετάλμενος“. A[t].)

424 *δουρὶ κατὰ πρότμησιν ὑπ' ἀσπίδος ὀμφαλοέσσης:* οὕτως Ἀρίσταρχος „δουρὶ κατὰ πρότμησιν“. A[t] mit dem offenbaren Schreibfehler πρότμηστιν, der schon allein durch Aristonikos z. St., dann aber auch durch das Schweigen der Übrigen, die dieses ἅπαξ εἰρημένον behandeln, genügend widerlegt wird. Aus dem Schol. V „κατὰ πρόσμησιν“ διὰ τοῦ σ̄· ἔν τισι κεῖται τὸ τ̄ geht, soviel ich sehe, hervor, dass der Urheber desselben die Form πρόσμησιν verlangte (vielleicht weil er sie von μήδεα, nicht von τέμνω, herleitete), obwohl ihm πρότμησιν nicht unbekannt war. Mehr in dieses Scholion hineinzulegen, erscheint mir misslich, wenngleich ich nicht leugnen will, dass dem Aristarchischen πρότμησιν auch wohl ein πρότμηστιν gegenüber gestanden haben könnte. (W. C. Kayser Philol. XXI 329 schlug folgende Emendation des Schol. V vor: κατὰ πρότμησιν διὰ τοῦ σ̄· ἔν τισι παράκειται τὸ τ̄, mit Hinweis auf Phot. Lex. 464, 24 πρότμηστιν· ὀμφαλόν. Noch unwahrscheinlicher M. Schmidt Philol. VII 375: *Man lese προτμῆσιν, wofür in einigen Handschriften προτμῆτιν stand; vgl. Hesych.*)

437 *πάντα δ' ἀπὸ πλευρῶν χρόα ἔργαθεν· οὐδέ τ' ἔασε:* οὕτως „χροός“ αἱ Ἀριστάρχου· Ζηνοδότειος δέ ἐστιν ἡ „χρόα“. A. (Cod. ὅτι st. οὕτως, corr. Cobet: s. zu *B* 284.) *Zenodoteum recte praetulerunt. Cf. E 147. Quomodo Aristarchus suam intellexerit scripturam, nemo adhuc perspexit, adeo ut Spitzner de fide scholiastae dubitaret.* Düntzer Zen. p. 71. Auch Nikanor berücksichtigte nur den Accusativ: Friedländer Nic. p. 104.

439 *γνῶ δ' Ὀδυσεὺς ὅ οἱ οὔ τι τέλος κατὰ καίριον ἦλθεν:*

αἱ Ἀριστάρχου οὕτως „τέλος“, καὶ σχεδὸν ἅπασαι· ἔγνω ὅτι οὐ κατὰ καίριον τέλος ἦλθεν ἡ πληγή, οὐκ εἰς καίριον τόπον ἐτελεύτα. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „βέλος“, κακῶς· οὐ βέβληται γάρ.

24 Ἀρίσταρχος „χροός“. A[t]; „χροὸς“ δὲ ἡ [l. ᾗ] „χρόα“, διχῶς· Ζηνόδοτος [so] δὲ ἡ „χρόα“. V. 30 ὀδυσεὺς A. κατακαίριον A (im Text). 32 Ἀρίσταρχος „τέλος“. A[t]. 34 Schmidt Did. p. 143: *Didymum in his sibi audire videtur etiam Friedl. Ar. 196, quamquam offendit γράφει, quo vocabulo ad Aristonicum ducimur.* Dieselbe sprachliche Beobachtung findet

ἀλλ' ἐκ χειρὸς πέπληγε. (λέγει δὲ „τέλος" τὸ τῆς ζωῆς.) A. Die eingeklammerten Worte hat Lehrs dem Didymos abgesprochen. Zu τόπον fand ich von ihm beigeschrieben: *non ita ut letalis eventus esset'* oder '*ad locum letalis eventus*', ersteres wieder ausgestrichen; auch die zweite Erklärung scheint ihn später nicht befriedigt zu haben, so dass er sich lieber zur Streichung des Wortes τόπον neigte. Doch wird die Überlieferung geschützt durch Apoll. Soph. p. 97, 2 und Hesych. s. v. κατὰ καίριον. Nach Lehrs' Vorgange κακῶς zu beseitigen (Arist.[2] 55), konnte ich mich nicht entschliessen; ich zog es vor, das bald darauf folgende δέ in γάρ zu verwandeln. Vgl. zu Vs. 451.

441 ἆ δείλ', ἦ μάλα δή σε κιχάνεται αἰπὺς ὄλεθρος: *ἀναγκαίως ἐκ πλήρους γράφειν τὴν λέξιν „ἆ δειλέ" δεῖ, ἵνα καὶ ἡ στιγμὴ καὶ ὁ τόνος ἀναλόγως καὶ Ἑλληνικῶς ἔχῃ. οὕτως δὲ καὶ Ἀρίσταρχος ἔγραφεν ἐκ πλήρους, ὡς Δίδυμος μαρτυρεῖ. A, aus Nikanor und Herodian zusammengezogen. Vgl. zu Λ 323.

450 ὦ Σῶχ', Ἱππάσου υἱὲ δαΐφρονος ἱπποδάμοιο: ἐκ πλήρους Ἀρίσταρχος „ὦ Σῶκε". A[t]. Vgl. zu Λ 323.

451 φθῆ σε τέλος θανάτοιο κιχήμενον, οὐδ' ὑπάλυξας: πρόδηλον κἀκ τούτου, ὅτι γραπτέον „τέλος κατὰ καίριον" [439, s. dort]. Ζηνόδοτος δὲ γράφει πάλιν „φθῆ σε βέλος θανάτοιο". A.

455 αὐτὰρ ἐπεί κε θάνω, κτεριοῦσί γε δῖοι Ἀχαιοί: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ μ̄ „ἔμ', εἴ κε θάνω". ἡ δὲ διὰ τοῦ π̄ „ἐπεί κε θάνω" γραμματιστῶν. A. Neben γραμματιστῶν hat Lehrs beigeschrieben: 'παραγραμματισμός? γραμματιστῶν

---

sich bereits p. 133 (*quae sequuntur fortasse Aristonici sunt propter praesens tempus* γράφει): sie ist unbrauchbar, weil dem Didymos der Gebrauch dieser Präsensform durchaus nicht abzusprechen ist: s. z. B. Α 340. 607. Β 35*. 111. 131. 258. 579*. 665. 801*. (Ζ 54*. Ι 88*.) Ι 694*. Λ 123*. 439*. 451*. 458*. Ν 191*. An den mit * bezeichneten Stellen ist Ζηνόδοτος das Subject. Vgl. Einl. S. 45 Anm. 58. 12 ἀ δειλ' ἦ μάλλα [das zweite λ durchstrichen] δη σε A, ἆ δειλ' V. 13 ἐκ πλήρους τὸ „δείλεον" [so], καὶ στικτέον διὰ τὴν κλητικήν. V. 18 „ὦ Σῶκε" ἐντελῶς αἱ Ἀριστάρχου. V. ὦσ ὦκε so A[t]. 20 Schmidt Did. p. 143: *Possunt haec Didymi esse, possunt Aristonici, quippe qui* γραπτέον *et* γράφει *verbis uti soleat.* Vgl. indessen die Anm. zu Λ 439 und Ξ 389. (Friedländer Ariston. p. 236 zu Ξ 389.) 21 Ζηνόδοτος ἡ [so] „βέλος". V (mit dem Lemma οὔτι βέλος). 24 Ἀρίσταρχος „αὐτὰρ ἔμ', εἴ κε θάνω". A[t]; αἱ Ἀριστάρχου „εἰ καὶ θάνω". so V. ἔμ̄ A. ἡ δὲ Lehrs st. εἰ δὲ. 25 θάνω] darauf noch einmal εἰ δὲ διὰ τοῦ π̄ [dies ganz in Ras.] „ἐπεί κε θάνω" A.

ἁμάρτημα?' — (Alexion bei Herodian zu Vs. 454 *αὐτὰρ ἐπεί κε θάνω, κτεριοῦσί με δ. Ἀ.*)

457 *ἔξω τε χροὸς εἷλκε καὶ ἀσπίδος ὀμφαλοέσσης*: Ἀρίσταρχος „ἕλκε". A^t.

458 *αἷμα δέ οἱ σπασθέντος ἀνέσσυτο, κῆδε δὲ θυμόν*: οὕτως Ἀρίσταρχος „οἱ", *αἷμα δὲ αὐτῷ τῷ Ὀδυσσεῖ. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „αἷμα δὲ οὗ σπασθέντος"· γίνεται δὲ τὸ ἑαυτοῦ, ὃ οὐχ ἁρμόζει.* A. *Dieses οὗ müsste gleich αὐτοῦ sein; ich glaube er hat τοῦ geschrieben (näml. τοῦ ἔγχους).* Ribbeck Philol. IX 51. Schwerlich: s. zu Vs. 142.

466 *ἀμφί μ' Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος ἵκετο φωνή*: Ἀρίσταρχος „ἵκετ' ἀυτή". A^t. „ἵκετ' ἀυτή"· οὕτως, ἵνα συνᾴδῃ τῷ „τρὶς μὲν ἔπειτ' ἤυσε" [462]. V.

480 *ἐν νέμεϊ σκιερῷ· ἐπί τε λῖν ἤγαγε δαίμων*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐν νέμεϊ γλαφυρῷ". Ariston.

492 *ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίον δὲ κάτεισι*: *Ζηνόδοτος γράφει „πεδίον δὲ δίηται". Ariston.

515 *ἰούς τ' ἐκτάμνειν ἐπί τ' ἤπια φάρμακα πάσσειν*: *ἀθετεῖται. Ariston. *καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει· Ζηνόδοτος δὲ οὐδὲ ἔγραφεν.* A.

528 *κεῖσ' ἵππους τε καὶ ἅρμ' ἰθύνομεν* —: *Ζηνόδοτος γράφει „κεῖθ' ἵππους". Ariston. Vgl. zu *M* 368. *Ψ* 461.

537 *αἵ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων. ὁ δὲ ἵετο δῦναι ὅμιλον*: *οὕτως κατὰ συναλοιφὴν ἐν ταῖς Ἀριστάρχου.* A^t: nämlich *ἀπ' ἐπισσώτρων*, nicht *ΑΠΟΠΙΣΣΩΤΡΩΝ*; vgl. zu *E* 725.

538 *ἀνδρόμεον ῥῆξαί τε μετάλμενος· ἐν δὲ κυδοιμὸν* —: οὕτως Ἀρίσταρχος „ῥῆξαί τε" διὰ τοῦ τέ. A^t. Andere ῥῆξαι δέ.

539 *ἧκε κακὸν Δαναοῖσι, μίνυνθα δὲ χάζετο δουρός*: Ἀρίσταρχος „δουρί" *κατὰ δοτικήν.* A^t.

546 *τρέσσε δὲ παπτήνας ἐφ' ὁμίλου, θηρὶ ἐοικώς*: Ἀριστοφάνης „δι' ὁμίλου". A^tV. *Vulgo ἐφ' ὁμίλου: neutrum satisfacit ac fuit, cum suspicarer Aristophanis lectionem fuisse δι' ὅμιλον.* Nauck Aristoph. p. 43, schwerlich mit Recht.

---

4 „ἕλκε" δὲ ἄνευ τοῦ ῑ. V. 6 οἷ A. 7 οὗ] vorher *αὐτῷ* ausgestrichen A. 19 Ζηνόδοτος δὲ οὐ γράφει, Ἀριστοφάνης δὲ ἀθετεῖ. V unmittelbar hinter dem Schol. p. 320ᵇ 10 Bekk. 24 οὐ [so] κατὰ συναλιφήν. V (mit dem Lemma ἀπ' ἐπισσώτρων). συναλιφὴν A^t. 26 ῥῆξαί τε A im Text. 28 ῥῆξαι τε A^t 32 διομηλου. A^t.

548 *ὡς δ' αἴθωνα λέοντα βοῶν ἀπὸ μεσσαύλοιο*: *ἀπὸ τούτου Ζηνόδοτος ἀθετεῖ ἕως τοῦ „ἤιε πόλλ' ἀέκων“ [557]. Ariston.

549 *ἐσσεύοντο κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροιῶται*: οὕτως διὰ τοῦ ο „ἐσσεύοντο“. A[t]. Möglichenfalls lautete das Schol. ursprünglich οὕτως „ἐσσεύαντο“, οὐ διὰ τοῦ ο „ἐσσεύοντο“. Vgl. zu *O* 272. Friedländer Ariston. p. 5.

553 *ἀντίοι ἀίσσουσι θρασειάων ἀπὸ χειρῶν*: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ν „ἀντίον“. A[t]. Vgl. zu Vs. 129.

564 *Τρῶες ὑπέρθυμοι τηλεκλειτοί τ' ἐπίκουροι*: Ἀρίσταρχος „πολυηγερέες τ' ἐπίκουροι“, ἐκ πολλῶν ἀγερθέντες. A[t]V. Vgl. Lehrs Arist.[2] 56.

στῆτ' ἐλελιχθέντες καὶ ἀμύνετε νηλεὲς ἦμαρ
589 *Αἴανθ', ὃς βελέεσσι βιάζεται* —: *Ζηνόδοτος γράφει „Αἴαντος βελέεσσι“. Ariston.

592 *ὣς ἔφατ' Εὐρύπυλος βεβλημένος· οἱ δὲ παρ' αὐτὸν*
πλησίοι ἔστησαν —: †οὕτως δεῖ ἀρχαίως, οὐ „παρ' αὐτῷ“. V. Verräth sich durch δεῖ ἀρχαίως als nichtdidymeisch.

597 *Νέστορα δ' ἐκ πολέμοιο φέρον Νηλήιοι ἵπποι*: †ἐκ τῆς Νηλέως ἀγέλης, ὡς καὶ ἐπὶ τοῦ „οἷοι Τρώιοι“ [*E* 222] ἀπὸ τῆς Τρωὸς ἀγέλης· Τρωὶ γὰρ ὁ Ζεὺς τοὺς ἵππους ἐδωρήσατο. τοῦτο δὲ ἔνιοι μὴ συνιέντες γράφουσι „Νηλήιον“, ἐπὶ τοῦ Νέστορος· ἄτοπον γάρ φασι τοὺς Νηλέως ἵππους ζῆν μέχρι νῦν. V. (Eust. 864, 60.) Anders Schol. Dionys. Thr. p. 853, 15 Bekk.

600 *εἱστήκει γὰρ ἐπὶ πρύμνῃ μεγακήτεϊ νηί*: Ἀρίσταρχος „ἑστήκει“. A[t] zweimal, rechts und links vom Text. Vgl. zu *Δ* 329.

601 *εἰσορόων πόνον αἰπὺν ἰῶκά τε δακρυόεσσαν*: *τινὲς γράφουσιν „ἰῶ“, εἶτα „καταδακρυόεσσαν“. Ariston. *Hi* ἰῶ κατὰ δακρ. *scripsisse videntur 'in pugna lamentabili', ut synonymon* βοή *sumitur pro* μάχη. Lobeck Rhemat. p. 320.

τοὶ δ' ἱδρῶ ἀπεψύχοντο χιτώνων
622 *στάντε ποτὶ πνοιὴν παρὰ θῖν' ἁλός* —: οὕτως διὰ τοῦ τε. A[t]: nämlich στάντε, nicht στὰν δέ.

---

10 τηλεκλητοί V. 11 πολυηγενεες A[t]: s. zu *Z* 76. τ' ἐπίκουροι fehlt V. ἐκ πολλῶν ἐγερθέντες [so V, corr. Bekk.] fehlt A[t]. 21 Vgl. Porphyr. p. 166, 20 Schr. 24 φησι τὰς V, corr. Bekk. ζῆν] ζήνων V, corr. Heyne VI p. 632. 35 τὲ δυϊκῶς· διὰ τοῦ τε οὖν ἡ γραφή. V (mit dem Lemma δὲ ποτὶ πνοιήν).

632 πὰρ δὲ δέπας περικαλλές, ὃ οἴκοθεν ἦγ' ὁ γεραιός: διχῶς Ἀρίσταρχος, „ἦγ' ὁ γεραιός" καὶ „εἶχ' ὁ γεραιός". A[t]. Aristonikos nimmt nur auf die erstere Lesart Rücksicht: s. Einl. § 18.

639 οἴνῳ Πραμνείῳ, ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν: *μνεία δὲ τοῦ καθ' Ὅμηρον „κνῆ" κείσεταί που καὶ ἐν τοῖς εἰς τὴν Ὀδύσσειαν, ὅ περ ὅτι τινὲς τῶν Ἀρισταρχείων ἐκδόσεων [s. Einl. S. 19] „κνέε τυρόν" λέγουσι κατὰ διάλυσιν τοῦ „κνῆ" ὁ Ἀλεξανδρεὺς Ἡρακλείδης φησίν, ἐξ οὗ περ οἴσεταί τις μὴ δευτέρας συζυγίας εἶναι τὸ „κνῆ" κτέ. Eust. 872, 17.

ὡς ὁπότ' Ἠλείοισι καὶ ἡμῖν νεῖκος ἐτύχθη

672 ἀμφὶ βοηλασίῃ, ὅτ' ἐγὼ κτάνον Ἰτυμονῆα: οὕτως ἑνικῶς Ἀρίσταρχος „βοηλασίῃ". A. Andere βοηλασίης (oder βοηλασίην, meint Wolf Prolegom. p. CCXL).

686 τοὺς ἴμεν, οἷσι χρέως ὠφείλετ' ἐν Ἤλιδι δίῃ: οὕτως Ἀρίσταρχος „χρέως". A[t]. (ὅτι τὰ περιελασθέντα ἐκ τῆς Πύλου ὑπὸ τῶν Ἐπειῶν θρέμματα „χρέως" καλεῖ. Ariston.) Ἀριστοφάνης (δὲ) „χρεῖος" καὶ „ὀφείλετο". A. Dindorf behauptet, indem er sich auf La Roche Textkr. S. 424 beruft, *Aristarchus legerat* χρεῖος ὀφείλετ'. Mit nichten; denn beide Didymos-Fragmente (das eine ausdrücklich, das andere implicite) und ferner Aristonikos z. St. bezeugen χρέως als Lesart Aristarch's, bei dem also der Vers gelautet haben wird, wie ihn Friedländer im Aristonikos und vor ihm schon Spitzner geschrieben: τοὺς ἴμεν οἷσι χρέως ὠφείλετ' ἐν Ἤλιδι δίῃ. Für Aristophanes verbleibt sonach nur χρεῖος ὀφείλετ', und es musste deshalb im Schol. A ὀφείλετο statt des überlieferten ὠφείλετο hergestellt werden (s. Spitzner). γ 367 schrieb Ari-

2 ἦγ'] εἶγ' A[t], corr. Vill. 13 οὕτως δὲ A; vorher Nikanor. Ἀρίσταρχος ἑνικῶς „βοηλασίῃ". A[t]. 15 χρέως ὀφείλετ' A. 16 χρεῶς A[t]. 17 χρέος Vill. Bekk. (Cod. A?). 28 Im Ven. A gehört der Fehler ω für ο zu den allergewöhnlichsten: I p. 13, 6 Dind. πεντηκόντωρον. 15, 23 ὤμωσεν. 16, 8 ἀγνωεῖ. 11 ὀρθῶς st. ὀρθός. 19, 4 χερείωνα, woraus -ονα corr. 18 ἀπωμωτικῶς. 27, 22 καρτερώθυμε. 28, 10 ὧν st. ὂν. 30, 9 ὁμώνοιαν. 31, 21 τοσούτω aus τοσοῦτο corr. 25 τῶ ὧδε. 34, 19 ὡ st. ὃ. 35, 11 ὧς. 40, 19 ωρμηθέντες. 45, 5 ὥστ'. 46, 24 τῶ (nicht τοῦ) st. τὸ. 47, 9 τῶι st. τὸ (ebenso 73, 25. 81, 5. 128, 22. 136, 18. 158, 17. 230, 24. 233, 18. 273, 28. 274, 21. 297, 22. 299, 16. 301, 8. 422, 31. II 40, 8. 53, 22. 67, 33. 69, 3. 94, 1 u. ö.). 56, 27 ποιητικῶς ἰωνικῶς. 79, 4 ἰώνιον. 82, 2 θεῶν. 84, 18 ἀπωλωμένον st. ἀπολομένον. 85, 30 ὧι st. ὃ.

starch *χρείως μοι ὀφέλλεται*, und Didymos fügt hinzu *δύναται δὲ καὶ „χρεῖος“ διὰ τοῦ ο μικροῦ.*

688 *δαίτρευον· πολέσιν γὰρ Ἐπειοὶ χρεῖος ὄφειλον*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ὄφελλον“.* A[t] ohne Lemma. Friedländer Ariston. p. 200 vermuthet wohl mit Recht, dass das Lemma ursprünglich *χρέως ὤφειλον* lautete: s. das vor. Schol.

689 *ὡς ἡμεῖς παῦροι κεκακωμένοι ἐν Πύλῳ ἦμεν*: *οὐκ „ἐν πόλει ἦμεν“, ὡς ἔνιοι.* A[t].

694 *ταῦθ' ὑπερηφανέοντες Ἐπειοὶ χαλκοχίτωνες*: **ἔν τισι γράφεται „Ἀχαιοί“.* Ariston. Vgl. zu Vs. 737.

699 *τέσσαρες ἀθλοφόροι ἵπποι αὐτοῖσιν ὄχεσφιν*: *†τὸ γὰρ „τέσσαρας ἀθλοφόρους ἵππους“ ὑπώπτευται ὡς νόθον.* Porphyrios in BLV zu *Θ* 185 (p. 120, 5 Schr.). Aristarch verwarf den Vers nicht: s. Ariston. z. St. Lehrs Arist.[2] 196. Hiller Philol. XXVIII S. 100 bemerkt zu *ὑπώπτευται*: *wenn dies richtig ist, kann es sich nur auf einen späteren Grammatiker beziehen, der nicht bloss Λ 699, sondern auch die drei folgenden Verse verdächtigt haben müsste. Wahrscheinlich aber ist es, dass die Sache auf blosser Flüchtigkeit beruht: der Verfasser des Scholions glaubte aus den Worten des Aristonikos zu Λ 699, die er wohl nicht mehr in der ursprünglichen Fassung kannte, eine Verdächtigung der Stelle durch Aristarch entnehmen zu können. Fehlerhafte Auffassungen der Worte des Aristonikos finden sich öfter in diesen Scholien, so zu Ξ 304. Ο 449. Υ 180.*

705 *δαιτρεύειν, μή τίς οἱ ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης*: **[ὁ ὀβελὸς καὶ ὁ ἀστερίσκος, ὅτι] ἐκ τῶν περὶ τῆς Κικονίας λεγομένων ἐν Ὀδυσσείᾳ [ι 42] μετάκειται ὁ στίχος.* Ariston. *Ζηνόδοτος οὐδὲ ἔγραφεν.* A und A[t].

87, 22 *νηῶν.* 94, 22 *γελοιώτατα.* 110, 28 *ομοίως καὶ ἴσως.* 113, 17 *ὠκνήσασα.* 133, 4 *ὦν.* 136, 28 *ἀμείνων.* 144, 20 *ὤτρυνον* st. *ὀτρύνοντος.* 148, 17 *πρόσωδον.* 149, 14 *ἀμαζωνίδων.* 153, 26 u. 28 *φυσίζωος.* 161, 29 *ἐφῶ* st. *ἐφ' ὃ.* 162, 21 *ἐρωμένων* st. *αἰρομένων.* 166, 14 *ἠγνώησεν.* 168, 1 *ἄλλως.* 181, 9 *ὑφεστῶς.* 183, 26 *δώρατα* (ebenso 218, 18). 184, 22 u. 23 *αὐτῶν* (ebenso 218, 27). 185, 20 *ἐφωρμήσαντες.* 188, 10 *ἀνδρείως.* 197, 29 *αὐτῶι* st. *αὐτὸ* (ebenso 218, 15). 200, 32 *ἀπωλέσωσιν.* 206, 26 *δούλων.* 227, 15 *ὀνοματοθετικῶς.* 30 *ἐτάωνα.* 229, 7 *συλήσωμεν.* 231, 12 *διωνύσου.* 232, 19 *τῶι ὀρηι* st. *τὸ ὤρῃ.* 234, 2 *γοργῶνος.* 11 *κομίζων τὰ.* 235, 9 *ἰωβάτην.* 244, 8 *ἐκείνωι.* 254, 20 *ἰάσωνος.* 21 *γεννωμένων*, u. s. w. Vgl. zu *Α* 258 und *Β* 397. 4 *Ἀρίσταρχος „ἀφεῖλον“.* so V. 26 *Κικονίας* st. *κοινωνίας* corr. Cobet. 28 *Ζηνόδοτος*] *ζηνό* A[t], wie öfter.

730 *δόρπον ἔπειθ' ἑλόμεσθα κατὰ στρατὸν ἐν τελέεσσι:* *Ζηνόδοτος γράφει „δεῖπνον". Aristonn.

737 *ἀλλ' ὅτε δὴ Πυλίων καὶ Ἐπειῶν ἔπλετο νεῖκος:* *τινὲς καὶ „Ἀχαιῶν" γράφουσιν. Ariston. Vgl. zu Vs. 694.

755 *κτείνοντές τ' αὐτοὺς ἀνά τ' ἔντεα καλὰ λέγοντες:* *ἐν ἄλλῳ χ̈ λέγοντες. A[t]. Die Abbreviatur χ̈ bedeutet χωρίς: es dürfte also vielleicht zu bessern sein χωρὶς [τοῦ] λ „ἑλόντες"; vgl. Ψ 736 ἀέθλια δ' ἶσ' ἀνελόντες. Einl. S. 156 Anm. 186.

757 *πέτρης τ' Ὠλενίης, καὶ Ἀλισίου ἔνθα κολώνη:* *οὕτω γὰρ Ἀρίσταρχος γράφει, προστιθεὶς ὅτι τῶν Ἱπποδαμείας μνηστήρων εἷς ἦν ὁ Ἀλίσιος. Nikanor. *Alii enim per diphthongum. V: Βουπράσιον γὰρ καὶ Ἀλείσιον πόλεις τῆς Ἤλιδος. Eustath. 883, 6 ἡ δὲ γραφὴ τῆς προπαραληγούσης τοῦ Ἀλησίου διφορεῖται. ὁ μὲν γὰρ τὰ ἐθνικὰ γράψας κατὰ στοιχεῖον διὰ τοῦ η οἶδεν αὐτήν (Steph. ed. Meinek. p. 72, 17)· ὁ δὲ ἐτυμολόγος (Et. M. 61, 37) διὰ διφθόγγου, ἀπὸ τοῦ ἀλέω, φησί, τὸ ἀλήθω. Hanc cur Aristarcheae (quae etiam in Ven. est) praetulerit Bekkerus nescio.* Friedländer Nic. p. 112.

767 *νῶι δὲ ἔνδον ἐόντες, ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεύς:* *ἀθετοῦνται δὲ ἀπὸ τούτου στίχοι ιθ', ἕως τοῦ „σοὶ δ' αὖθ' ἐπέτελλεν" [αὖθ' ὧδ' ἐπέτελλε 785]. Ariston. ἠθετοῦντο καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει οἱ ιθ'. A.

773 *πίονα μηρί' ἔκηε βοὸς Διὶ τερπικεραύνῳ:* Ἀρίσταρχος „μηρία καῖε". A[t].

782 *σφὼ δὲ μάλ' ἠθέλετον, τὼ δ' ἄμφω πόλλ' ἐπέτελλον:* Ζηνόδοτος „ἠθελέτην". A[t]. Vgl. zu Θ 448.

794 *εἰ δέ τινα φρεσὶν ᾗσι θεοπροπίην ἀλεείνει:* *Ζηνόδοτος οὐκ εὖ τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς περιέγραψεν. Ariston. (Cod. Ζηνόδοτος ἐκ τούτου, Lehrs corr. καὶ τοῦτον, schrieb aber später über καί: *besser* οὐκ εὖ.)

799 *αἴ κέ σε τῷ ἴσκοντες ἀπόσχωνται πολέμοιο:* διὰ τῆς ει Ἀρίσταρχος· Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ι. (ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς

25 καῖε] M. Schmidt Philol. IX 434: *Übrigens fehlt in den Scholien Λ 773 das Ἰακῶς, so dass man zu glauben versucht wird, Aristarch habe nur für den Aor. ἔκηε das Imperf. ἔκαιε geschrieben* — also μηρί' ἔκαιε. Die Conjectur ist ebenso willkürlich und unbegründet wie Schmidt's Behauptung (S. 433), dass μήδεα κεῖρε Π 120 *offenbar Conjectur* Aristarch's sei. 27 τὸ δὲ „σφῶ δὲ μάλ' ἠθέλετον" ἢ τοῦ Ζηνοδότου „ἠθελέτην". V.

διὰ τοῦ ῑ βραχέος φησὶν εἶναι τὴν γραφήν.) V. *Ἀρίσταρχος ἀξιοῖ διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφειν, ἐπεὶ ἐν ἑτέροις, φησί, τὸ κατὰ διαίρεσιν αὐτοῦ ὁρᾶται, ἐΐσκω λεγόμενον· „ἐΐσκω πηγεσιμάλλῳ" [*Γ* 197]. οἱ δὲ περὶ τὸν Ἀλεξίωνα διὰ τοῦ ῑ μόνου συνεσταλμένου. κἀγὼ δὲ τούτοις συγκατατίθεμαι κτέ. Herodian. (ὅθεν ἐπίμεμπτος Ἀρίσταρχος τὸ „αἴ κέ σε τῷ εἴσκοντες" διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφων. Et. M. 272, 13.) Vgl. zu *Π* 41.

802 ῥεῖα δέ κ' ἀκμῆτες κεκμηότας ἄνδρας ἀϋτῇ ὤσαισθε προτὶ ἄστυ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων: *ἀθετοῦνται ἀμφότεροι, καὶ ἀστερίσκοι παράκεινται, ὅτι οἰκειότερον κεῖνται πρὸ τῆς Πατρόκλου ἐξόδου [*Π* 44]. Aristonikos; s. denselben a. a. O.

831 ἐσθλά, τά σε προτί φασιν Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι: Ζηνόδοτος „δεδάασθαι". A^t^V.

838 πῶς τὰρ ἔοι τάδε ἔργα; τί ῥέξομεν, Εὐρύπυλ' ἥρως: Ζηνόδοτος διὰ τοῦ η „ἔην". A^t^: *ubi ἔῃ legendum esse suspicor.* Düntzer Zen. p. 80 n. 48. Eine Nöthigung dazu liegt nicht vor.

841 ἀλλ' οὐδ' ὧς περ σεῖο μεθήσω τειρομένοιο: Ζηνόδοτος „σεῖ' ἀμελήσω". ποιητικώτερον δὲ τὸ ἕτερον. A^t^.

ΙΛΙΑΔΟΣ M.

11 καὶ Πριάμοιο ἄνακτος ἀπόρθητος πόλις ἔπλε: οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔπλεν". A^t^. *Ἀρίσταρχος „ἔπλεν" σὺν τῷ ν, ἐκ τοῦ ἔπελεν συγκοπὴν δεχόμενος· Ζηνόδοτος „ἔπλε" ἀποκοπῇ τοῦ ἔπλετο. V.

25 ἐννῆμαρ δ' ἐς τεῖχος ἵει ῥόον· ὗε δ' ἄρα Ζεύς: *Καλλίστρατος δὲ ἠξίου „ἓν δ' ἦμαρ ἐς τεῖχος" γράφειν δασύνοντας τὸ ἕν. Porphyrios in B (Schrader p. 174, 27). *τὸ δὲ „ἐννῆμαρ" τινὲς δι' ἑνὸς γράφουσι νῦ καὶ δασύνουσιν· ὧν καὶ ὁ Μαλλώτης Κράτης ἐστίν. Eust. 890, 35. Krates schrieb also, wie es scheint, ἓν ἦμαρ δ' ἐς τεῖχος, abweichend von Kallistratos oder denen, die dieser im Auge hatte. (ἔνιοι δὲ δασέως καὶ δια τοῦ

---

16 ἡ δὲ τοῦ Ζηνοδότου „πῶς τ' ἄρα [so] ἔην". V. 19 Dindorf's Anmerkung '*Idem scholion in marg. inter. ubi ζηνό δὲ ἀμελήσω*' ist zu streichen. σεῖ'] δὲ A^t^, corr. Villois. (Nauck dachte auch an σεῦ.) 21 ἔπλεν V. 22 ἔπλεν A^t^, nicht ἔπλε. 23 συγκοπή V, corr. Bekk. ἀποκοπῇ] ἀποκοπὴ V; Schmidt Did. p. 145 vermuthet, dass vorher ἵν' ᾖ ausgefallen sei. 26 Kammer Porphyr. p. 79 conj. δασύνων.

ἑνὸς ν̄ ἀναγινώσκουσιν „*ἓν ἦμαρ*“, *ἵν’ ᾖ μιᾷ ἡμέρᾳ.* A. *οἱ δὲ δασύνουσιν, ἵνα ᾖ* „*ἓν ἦμαρ*“. Porphyr. p. 174, 33 Schrad.)

26 *συννεχές, ὄφρα κε θᾶσσον ἁλίπλοα τείχεα θείη*: *Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ἑτέρου ν̄.* A^t: also *συνεχές*.

30 *λεῖα δ’ ἐποίησεν παρ’ ἀγάρροον Ἑλλήσποντον*: *οὕτως Ἀρίσταρχος* „*ἐποίησεν*“. A^t. *Alii ergo ἐποίησαν vel ἐποίησε dedisse videntur.* Spitzner. Ich glaube mit Wolf Prolegom. p. CCXXXIX das erstere.

33 *κὰρ ῥόον, ᾗ περ πρόσθεν ἵη καλλίρροον ὕδωρ*: **οὕτως φέρουσι τὴν γραφήν, ΙΕΝ ὡς τίθεν ... ἡ μέντοι κοινὴ* „*ἵει*“ *ἐστὶν ὁμοίως τῷ* „*ἐννῆμαρ δ’ ἐς τεῖχος ἵει ῥόον*“ [25]. Herodian.

34 *ὡς ἄρ’ ἔμελλον ὄπισθε Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων*: **Ζηνόδοτος γράφει* „*ὡς ἤμελλον ὄπισθε*“. Ariston.

40 *αὐτὰρ ὅ γ’ ὡς τὸ πρόσθεν ἐμάρνατο ἶσος ἀέλλῃ*: *Ἀριστοφάνης* „*ἐμαίνετο*“. A^t.

41 *ὡς δ’ ὅτ’ ἂν ἔν τε κύνεσσι καὶ ἀνδράσι θηρευτῇσι*: *ἔν τισι* „*θηρητῆρσι*“. A^t. *γράφουσι καὶ* „*θηρητῆρσι*“· *τὴν γὰρ εὐθεῖαν θηρητήρ λέγει·* „*θηρητὴρ ἐτύχησε*“ [*O* 581]. V. Vgl. zu *Λ* 325.

44 *ἀντίοι ἵστανται καὶ ἀκοντίζουσι* —: *γράφεται* „*ἀντίον*“· *οὕτως γὰρ Ἀρίσταρχος.* A^t. Bekker's Verbesserung *οὕτως* für *οὐ* (s. zu *Λ* 404) wird durch V gesichert: *ἀντίον*: „*ἀντίον ἀΐσσονται*“· *οὕτως Ἀρίσταρχος*, wo *ἀίσσονται* gewiss nur auf einem Versehen beruht. Vgl. zu *Λ* 129. —

---

6 *Aristarchus haud dubie δὲ ποίησεν.* Dindorf. Dafür spricht die Überlieferung wenigstens nicht; s. M. Schmidt Philol. IX 430. 9 *ἵη* A im Text (fehlt im Lemma). *καλλίροον* A (im Text *καλίρροον*, aber das erste *ρ* auf Ras.). Ich stelle hier eine Anzahl analoger Versehen aus dem Ven. A zusammen (s. noch zu *Γ* 373 und *Π* 522): Dind. I p. 166, 28 *καταριφθείσης*. 351, 10 *στεροποιοῦσιν*. II 47, 17 *ἐρίπταξεν*. 181, 29 *μύρης*. I 31, 16 *μελήσας*. 48, 30 *παλλιλογεῖν*. 61, 4 *ἄλαι* st. *ἄλλαι*. 72, 7 *παραλήλως*. 122, 29 und 150, 15 *κεφαληνίας*. 123, 17 *ἐξηλειμέναι* st. *ἐξηλλαγμέναι*. 176, 23 *οὐ καλῶς* st. *οὐκ ἄλλως*. 187, 6 *ἐνήλακται*. 196, 8 *πολύ* st. *πολλοί*. 199, 7 *παλιλογία*. 228, 8 *ἀχιλεῦ*. 234, 12 *πολὺς* st. *πολλοῖς*. 364, 16 *καλιώπης* st. *Καλλιόπης*. II 97, 33 *ἐβάλετο*. I 99, 28 und 156, 11 *ἆμ’* st. *ἄμμ’*. 121, 6 *φιλάμωνος*. 163, 30 *φιλομειδής*. 127, 14 *γεγενηκότα*. 250, 21 *φάλλαγα* st. *φάλαγγα*, u. s. w. 10 *γρ. καὶ ἵη.* A^t. 18 *θηρητῆρσι* A^1, aber das zweite *η* nach Corr. *γράφουσι* V, nicht *γράφεται*. 19 *ἐύ* (übergeschr. *θ*) *θηρητῆρ* V.

Übrigens ist das Scholion A[t] offenbar aus zwei ursprünglich getrennten Notaten zusammengesetzt: s. Einl. S. 152.

46 *ταρβεῖ οὐδὲ φοβεῖται, ἀγηνορίη δέ μιν ἔκτα*: *οὕτως χωρὶς τοῦ ι Ἀρίσταρχος* [d. i. *ἀγηνορίη*]· *ἔστι γὰρ ἡ ἀγηνορία*. A[t]. Andere *ἀγηνορίῃ*.

54 *ῥηιδίη· κρημνοὶ γὰρ ἐπηρεφέες περὶ πᾶσαν*
ἕστασαν ἀμφοτέρωθεν —:
Ἀριστοφάνης „διὰ πᾶσαν". A[t].

ἔνθ' οὔ κεν ῥέα ἵππος ἐύτροχον ἅρμα τιταίνων
59 *ἐσβαίη, πεζοὶ δὲ μενοίνεον εἰ τελέουσι*:
ἡ Ζηνοδότειος καὶ Ἀριστοφάνειος „καββαίη"· καὶ γὰρ ἐπιφέρει „ἔνθ' οὔ πως ἔστιν καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι" [65]. A.

64 *ὀξέες ἑστᾶσιν, περὶ δ' αὐτοὺς τεῖχος Ἀχαιῶν*:
**„προτὶ δ' αὐτούς", ἐγγὺς αὐτῶν· πλέον γὰρ ἀπέχει τοῦ τείχους*. V. Also wahrscheinlich *ἑστᾶσι, προτὶ δ' αὐτούς*.

ἔνθ' οὔ πως ἔστιν καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι
66 *ἱππεῦσι· στεῖνος γάρ* —:
Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „ἱππῆας". A.

67 *εἰ μὲν γὰρ δὴ πάγχυ κακὰ φρονέων ἀλαπάξει*:
Ἀριστοφάνης „εἰ μὲν γὰρ τοὺς πάγχυ". A[t].

68 *Ζεὺς ὑψιβρεμέτης, Τρώεσσι δὲ βούλετ' ἀρήγειν*: *„ἵετ' ἀρήγειν"· οὕτως πᾶσαι*. A[t]. (*τοῦ δὲ „Τρώεσσι βούλετο νίκην" ἢ μάλιστα „Τρώεσσι δὲ βούλετ' ἀρήγειν" ἀναγκαία ἡ προσθήκη κτέ*. Eust. 893, 16.)

75 *ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼ εἴπω, πειθώμεθα πάντες*: *Ζηνόδοτος διὰ τοῦ τ „τὼς ἂν ἐγὼ εἴπω."* A[t].

79 *οὐ μενέουσ', εἰ δή σφιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπται*: *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „πεῖραρ" ἑνικῶς*. A[t].

85 *ἵππους εὖ κατὰ κόσμον ἐρυκέμεν αὖθ' ἐπὶ τάφρῳ*: *†τὸ ὅλον „αὖτε ἐπὶ τάφρῳ"*. A[t]. **αὖτ' ἐπὶ τάφρῳ: τινὲς „αὖθι"*. V.

86 *οἱ δὲ διαστάντες, σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντες*: *„ἀρτύναντες"· οὕτως ἡ γραφή*. V. (*τὸ δὲ „ἀρτύναντες" καταρτίσαντες Ἀρίσταρχος*. V.) Andere *ἀρτύναντο*.

---

4 *ἔστι*] *ἔσ* so A[t], corr. Vill. 8 *Ἀρίσταρχος* [so] *„διὰ πᾶσαν"*. V. 11 *αἱ Ζηνοδότου* [s. Einl. S. 5] *καὶ Ἀριστάρχου „καμβαίη"* [*β* in Ras.], *ἐπεὶ φησὶ „καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι"*. V. 12 *ἔστιν*] *ἐστὶ* A. 18 *Ζηνόδοτος „ἱππῆας"*. V. *δὲ καὶ* A; vorher Ariston. 20 *Ἀρίσταρχος* [so] *„εἰ μὲν γὰρ τούς"*. V. 26 *Ζηνόδοτος „πῶς* [so] *ἂν ἐγώ"*. V. 28 *πείραρ* A[t].

87 *πένταχα κοσμηθέντες ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕποντο*: **εἰ δὲ γράφοιμεν τὸ „ἕκαστοι", ὥς τινες, πάντως συναπτέον τοῖς ἑξῆς „οἱ μὲν ἅμ' Ἕκτορι ἴσαν"*. Nikanor. (Cod. A *οἱ δὲ γράφοντες*, corr. Friedländer.)

125 *ὀξέα κεκλήγοντες· ἔφαντο γὰρ οὐκέτ' Ἀχαιοὺς* —: **ὡς ἀρήγοντες· οὐ γάρ το κεκληγότες ἐπλεόνασε τῷ ν̄, οὐδὲ παρὰ τὸ „ὀξέα κεκληγώς"* [*B* 222] *ἐκλίθη, ἀλλὰ παρὰ τὸ κέκληγα γέγονεν ὁ ἐνεστὼς κεκλήγω, ὡς παρὰ τὸ ἄνωγα ἀνώγω, πέπληγα πεπλήγω, ἔνθεν τὸ „ἐπέπληγον πόδες ἵππων"* [*E* 504]. *ἀκόλουθος δὲ τῷ κεκλήγω μετοχὴ ἡ κεκλήγων βαρυνομένη, ἔνθεν τὸ „κεκλήγοντες"*. Herodian. Vgl. zu *Π* 430. *μ* 256. *ξ* 30.

127 *νήπιοι, ἐν δὲ πύλῃσι δύ' ἀνέρας εὗρον ἀρίστους,*
υἷας ὑπερθύμους Λαπιθάων αἰχμητάων ...

137 *οἱ δ' ἰθὺς πρὸς τεῖχος ἐΰδμητον βόας αὔας*
ὑψόσ' ἀνασχόμενοι ἔκιον μεγάλῳ ἀλαλητῷ:

Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης δυϊκῶς ἅπαντα, „ἀνέρε", „ἀρίστω", „υἷε ὑπερθύμω", „κιέτην". A.

130 *τὶ ν δὲ Λεοντῆα, βροτολοιγῷ ἶσον Ἄρηι*: †*τινὲς ἐπάγουσι τῷ ἶσον Ἄρηι*

„υἱὸν ὑπερθύμοιο Κορωνοῦ Καινείδαο".

V. Der Vers stammt aus *B* 746.

131 *τὼ μὲν ἄρα προπάροιθε πυλάων ὑψηλάων*: †*Ἡφαιστίων δὲ διπλῆν τὴν γραφὴν εἶναι ἔφη καὶ δεῖν παραγράφειν* [l. *περιγράφειν* mit Bekk.] *ἢ τοὺς δέκα στίχους τοὺς ἀπὸ τοῦ „τὼ μὲν ἄρα προπάροιθεν" μέχρι τοῦ „Ἀσιάδην τ' Ἀδάμαντα"* [140] *ἢ τοὺς ιγ' τοὺς ἀπὸ τοῦ „οἱ δ' ἤτοι εἵως μὲν ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς"* [141] *μέχρι τοῦ „λαοῖσι καθύπερθε"* [153] *κτέ.* Porphyrios p. 177, 31 Schr. Schwerlich ist diese Athetese alt.

142 *ὄρνυον ἔνδον ἐόντες ἀμύνεσθαι περὶ νηῶν*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐόντες" κατὰ τὴν εὐθεῖαν.* A[t]: nicht *ἐόντας*.

147 *ἀνδρῶν ἠδὲ κυνῶν δέχαται κολοσυρτὸν ἰόντα*: *οὕτως ἐν ἁπάσαις „δέχαται"*. A[t]: nicht *δέχεται*.

153 *λαοῖσιν καθύπερθε πεποιθότες ἠδὲ βίηφιν*: †*οἱ περὶ Ζηνόδοτον „λάοισι", τοῖς λίθοις. προπερισπαστέον δὲ*

---

12 *δῦ* A. 16 *Ζηνόδοτος δὲ „ἀνέρε", „ἀρίστω" γράφη* [l. *-φει*], *„υἷε ὑπερθύμῳ"*. so V. 19 *ἴσον* V, auch im Lemma. 20 *ὑπερθύμου* V, corr. Heyne VI p. 637. 30 *ἐόντας* V. 31 *„ἐόντες" αἱ πλείους.* V. 33 *οὕτως „δέχαται"* [*αται* in Ras.]. V. 34 *λαοῖσι* V. 35 *οὕτως τινὲς οὐ δεόντως.*

ἐπὶ γὰρ τοῦ πλήθους ὁ λόγος, οὐκ ἐπὶ τῶν λίθων· „λάεσσι" γὰρ ἐπ' ἐκείνου τοῦ σημαινομένου λέγει. A. Die Verbesserung λάοισι für λάεσσι ist von Lehrs. Er hat das Schol. als Didymeisch bezeichnet; da es sich jedoch in demselben nur um eine Accentfrage und die damit zusammenhängende richtige Interpretation des Wortes *ΛΑΟΙΣΙΝ* handelt, so möchte das Schol. eher dem Aristonikos zuzuschreiben sein. (Herodianisch ist es nicht.)

τὸ (δὲ) „βίηφι" χωρὶς τοῦ ι ἐστίν. V. Vgl. zu γ 87.

159 ὥς τῶν ἐκ χειρῶν βέλεα ῥέον —: οὕτως διὰ τοῦ ο „ῥέον". Ὁμηρικὸν τὸ σχῆμα. A[t]. Vgl. zu *B* 397 und *N* 617.

κόρυθες δ' ἀμφ' αὖον ἀΰτευν
161 βαλλόμεναι μυλάκεσσι καὶ ἀσπίδες ὀμφαλόεσσαι: Ἀρίσταρχος „βαλλομένων", ἄλλοι δὲ „βαλλόμεναι". A[t]. βαλλόμεναι μυλάκεσσι: οὕτως Ζηνόδοτος, αἱ δὲ πᾶσαι „βαλλομένων". V.

171 ὥς οἵ γ' οὐκ ἐθέλουσι πυλάων καὶ δύ' ἐόντε: Ἀρίσταρχος „ὥς οἵδε". V.

175 ἄλλοι δ' ἀμφ' ἄλλῃσι μάχην ἐμάχοντο πύλῃσιν: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „πάντες ὅσοι Δαναοῖσιν" [180] ἀθετοῦνται στίχοι ϛ', ὅτι παρῴδηνται ἐκ τοῦ „ἄλλοι δ' ἀμφ' ἄλλῃσι μάχην ἐμάχοντο νέεσσι" [*O* 414]. Aristonikos; s. denselben zu *O* 414. ἠθετοῦντο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει· παρὰ Ζηνοδότῳ δὲ οὐδὲ ἐγράφοντο. A.

211 Ἕκτορ, ἀεὶ μέν πώς μοι ἐπιπλήσσεις ἀγορῇσιν: οὕτως διὰ τοῦ π „ἐπιπλήσσεις". A[t]. „ἐπιπλήσσεις" δὲ ἡ γραφὴ διὰ τοῦ π̄, οὐχὶ διὰ τοῦ ν̄ [d. i. ἐνιπλήσσεις]. V.

218 Τρωσὶν ὅδ' ὄρνις ἐπῆλθε περησέμεναι μεμαῶσιν: χωρὶς τῆς προθέσεως αἱ Ἀριστάρχου. A[t]. „ὄρνις ἦλθε" χωρὶς τῆς „ἐπί" αἱ Ἀριστάρχου· καὶ Ἀττικῶς ἐξέτεινε τὸ „ὄρνις". V zu Vs. 200: s. Einl. § 47.

230 τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη κορυθαιόλος Ἕκτωρ:

Ζηνόδοτος „λάεσσι". V. προπερισπασταιον A. 1 οὐκ] οὐ A. τ λι A: d. i. τῶν λίθων, nicht τοῦ λίθου. 13 βαλλόμεναι so A im Text. 15 βαλομένων V. 18 ὡς οἴδε V. 20 ἀθετοῦνται] Πῶς δὲ ἀπολογούμενος πρὸς τὰς ἀθετήσεις Ἀριστάρχου ταῦτά φησιν, ὅτι κτέ. BLV. 23 Ζηνόδοτος οὐδὲ γρ', Ἀριστοφάνης δὲ ἀθετεῖ. V (mit dem ungenügenden Lemma ἀργαλέον δέ με). 26 ἐπιπλήσσει V. 27 τοῦ π̄] τοῦ ψ̄ V.

*Ζηνόδοτος γράφει „τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα μέγας κορυθαιόλος Ἕκτωρ“. βέλτιον δὲ „τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδών“. Ariston.

231 *Πουλυδάμα, σὺ μὲν οὐκέτ' ἐμοὶ φίλα ταῦτ' ἀγορεύεις*: αἱ Ἀριστάρχου χωρὶς τοῦ ν, παρὰ τὴν ἀναλογίαν· Ζηνόδοτος δὲ καὶ Χαμαιλέων σὺν τῷ ν „Πουλυδάμαν“. A. Vgl. zu Ξ 470. Σ 285. — Lehrs Arist.² 26: *Non ausus sum afferre Chamaeleontem. Neque enim pro certo scio, sitne eo usus Didymus, quamquam sic videatur ex M 231, nec constat mihi, praeter librum de Iliade fuerit etiam eius editio carminum Homericorum: quod quidam loci suadere videntur.* Wie der Name Herodian's zuweilen, so könnte auch der des Chamaileon nur durch den Epitomator hineingebracht sein; rein Didymeischen Charakter trägt keine der übrigen Stellen, an denen seiner gedacht wird.

246 *νηυσὶν ἐπ' Ἀργείων, σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι*: παρὰ Ζηνοδότῳ „νηυσὶν ὑπ' Ἀργείων“. A^t.

276 *νεῖκος ἀπωσαμένους δηίους προτὶ ἄστυ δίεσθαι*: Ἀρίσταρχος „νῖκος“ διὰ τοῦ ι· βούλεται γὰρ λέγεσθαι τῇ νίκῃ τὴν ἧτταν. A^t. Für τῇ νίκῃ, welches ich hergestellt habe (Lehrs conj. διὰ τῆς νίκης), steht in der Handschrift τὴν νίκησ̈, nur ην beidemal tachygraphisch gekürzt: s. zu Π 32.

277 *ὣς τώ γε προβοῶντε μάχην ὤτρυνον Ἀχαιῶν*: κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „προβάοντε“, οἷον προβαίνοντες καὶ ἀμείβοντες τόπον ἐκ τόπου. διχῶς οὖν. A. Vgl. Lehrs Qu. ep. p. 30. (Einl. S. 38.)

281 *κοιμήσας δ' ἀνέμους χέει ἔμπεδον, ὄφρα καλύψῃ* —: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „χέει ἔμπεδον“· ἡ [δὲ] Μασσαλιωτικὴ „χέει ἄσπετον“. A.

283 *καὶ πεδία λωτεῦντα καὶ ἀνδρῶν πίονα ἔργα*: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ο „λωτοῦντα“. A^t. *φασὶ δὲ οἱ παλαιοί.

---

2 δὰρ A. 6 πολυδάμαν A. 16 τὸ δὲ „νηυσὶν ἐπ' Ἀργείων“ Ζηνόδοτος „νηυσὶν ὑπ' Ἀργείων“ γράφει. V. 17 νίκος ἀποσαμένους V. 18 Ἀρίσταρχος διὰ μόνου τοῦ ι, οἷον τὸ νίκημα, τὴν ἧτταν. V; Ἡρωδιανὸς διὰ μόνου τοῦ ι, ἵνα δηλοῖ τὸ νίκημα. BL. 20 Cobet's Conjectur τὴν νικησάντων ἧτταν entspricht nicht dem Zusammenhange. 23 τινὲς „προβάοντε“, προβαίνοντες. V. 27 „χεῖ ἔμπεδον“· οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. ἡ μασαλιωτικὴ „χέει ἄσπετον“. V. χεῖ ἔμπεδον A, corr. Vill. δὲ hat Vill. zugefügt μασσαλιωτικῆι A. 30 καὶ οὕτως κρᾶσιν, ὡς ἐπὶ τοῦ „πεδία λωτεῦντα“ ἀντὶ τοῦ ἀνθοῦντα [hier fehlt ἤγουν: s. Et. M. 571, 2] λωτὸν ἔχοντα κτέ. Choerob. zu Theodos. I p. 395, 22 Gsf. (= Lentz Her. II 336, 10). τοῦ ο

ὡς Ἀρίσταρχος μὲν „πεδία“ γράφει „λωτοῦντα“, ὅ ἐστι λωτόεντα κατὰ κρᾶσιν κοινὴν τοῦ ε̅ καὶ ο εἰς τὴν ου δίφθογγον, ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ ἔκδοσις „λωτεῦντα“, κραθέντος τοῦ ε καὶ ο εἰς τὴν ε̅υ̅ δίφθογγον. Eust. 905, 16. (Darnach sind die falschen Angaben in L und V zu berichtigen: σημείωσαι ὡς ἡ Μασσαλιωτικὴ ἔκδοσις λέγει „λωτοῦντα“. L. „λωτεῦντα“· οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Μασσαλιωτική. V.)

ἄλλα τε πάντα

286 εἰλῦται καθύπερθ', ὅτ' ἐπιβρίσῃ Διὸς ὄμβρος: *τινὲς δὲ διῃρημένως „εἰλύαται“. V. (γράφεται „εἰλίαται“. A^t.) Herodian z. St. berücksichtigt nur εἰλῦται.

καλὴν χαλκείην ἐξήλατον, ἣν ἄρα χαλκεὺς

296 ἤλασεν, ἔντοσθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμειάς: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐξέλασ', ἔντοσθεν δέ“. Ariston.

318 οὐ μὰν ἀκληεῖς Λυκίην κάτα κοιρανέουσιν: οὕτως „ἀκλεες“ αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ χαριέστεραι. A^t. ἀκλειεῖς: οὕτως. „ἀκλεὲς“ δὲ Ἀρίσταρχος κατὰ συγκοπήν, ὡς τὸ „δυσκλέα“ [*B* 115]. V. Die Erwähnung der Synkope zeigt, dass Aristarch diese Form nicht auf -εις ausgehen liess, sondern auf -ες (s. Lehrs Qu. ep. p. 138 ff. Lobeck Pathol. elem. I 262 ff. Spitzner im XXII. Excurs zu seiner Ilias): also irren diejenigen, die ihm mit Bekker Hom. Bl. I 62, 26 ἀκληεῖς beilegen. Die Bezeichnung Synkope kehrt wieder bei Eust. zu ο 28 p. 1773, 37 ὅτι δὲ οἱ ἐπιτηδεῖς „ἐπιτηδές“ λέγονται ἀπελεύσει τοῦ ἰῶτα ἢ κατὰ συγκοπὴν ἐκ τοῦ ἐπιτηδέες, καὶ ἀλλαχοῦ σαφῶς ἐλέχθη, und an zwei anderen Stellen, die Lehrs Qu. ep. p. 141 citirt. Eine Schwierigkeit entsteht nun aber dadurch, dass die Form ἀκλεές nicht ohne weiteres die Stelle von ἀκληεῖς (ἀκλειεῖς) einnehmen kann, weil sie den Vers nicht füllt. Daher meinten Spitzner und Lobeck, Aristarch werde sich wohl für ἀκλῆες oder für ἀκλεῖες entschieden haben. *Aristarchus*, sagt Lobeck a. a. O. 265, *fortasse ἀκλῆες scribi voluit tanquam ex ἀκληέες concisum, hoc autem pro ἀκλεέες, quod consuetudo Homerica respuit, substitutum esse putavit epsilo primo in eta mutato, ut σπήεσσι*

[nicht οὖ] λοτουν^τ A^t. 16 χαριε^σ A^t. 17 οὕτως] Lobeck Pathol. elem. II p. 53 fügt αἱ κοιναὶ zu und schreibt dann: ἀκλεες· ὁ δὲ Ἀρίσταρχος u. s. w. Aber ἀκλεες gehört gewiss nicht an diese Stelle, wie schon der Herausgeber des Lobeck'schen *opus postumum*, C. F. W. Müller, richtig erkannt hat (übrigens steht in V ἀκλεὲς).

dicitur pro σπέεσι *et* ζαχρηής *nonnulli pro* ζαχρεῆς *acceperunt.* Im zweiten Bande p. 53 neigt er dagegen zu der Annahme, dass Aristarch ἀκλεῖες gehabt habe, indem er sich auf die Bemerkungen des Aristonikos und Herodian zu *K* 281 ἐυκλεῖας beruft: und dies dürfte allerdings, die Vollständigkeit der citirten Didymos-Fragmente vorausgesetzt, um so mehr den Vorzug verdienen (vgl. ἀκλειῶς), als der Schreiber des Schol. V zwar ει bezeugt, aber nicht η (A[t] giebt hierüber keinen Aufschluss). Indessen bleiben ἀκλεῖες und ἀκλῆες immerhin nicht unbedenkliche Conjecturen, und dieser nicht wegzuleugnenden Thatsache gegenüber mag es erlaubt sein, eine andere Vermuthung zu wagen: stand in den Ausgaben Aristarch's und in den χαριέστεραι etwa dies: οὐ μὰν ἀκλεές, οἵ Λυκίην κάτα κοιρανέουσιν, und ist dieses οἵ nur durch die Flüchtigkeit des Epitomators, von welchem A[t] und V ihre Angaben entlehnten, verloren gegangen? (s. Einl. § 43.) *Π* 100 ἥμενοι αὖθι ἕκαστοι ἀκήριοι. ἀκλεὲς αὔτως erklärte man ehemals ἀκλεές = ἀκλεεῖς: Lehrs a. a. O. 140. Den Accent habe ich nicht zu ändern gewagt.

328 ἴομεν, ἠέ τῳ εὖχος ὀρέξομεν ἠέ τις ἡμῖν: *οὐ συνέντες τινὲς ὑποτιθέασι στίχον· „δώσει ἀποκτάμενος κλυτὰ τεύχεα καὶ δόρυ μακρόν“. Ariston.

330 τὼ δ' ἰθὺς βήτην Λυκίων μέγα ἔθνος ἄγοντε: οὕτως Ἀρίσταρχος „μέγα ἔθνος ἄγοντε“ δυϊκῶς. A[t]. Andere ἄγοντες.

340 καὶ πυλέων· πᾶσαι γὰρ ἐπῴχατο, τοὶ δὲ —: οὕτως Ἀρίσταρχος „πάσας [l. πᾶσαι] γὰρ ἐπῴχατο“. A[t]. Damit sind die folgenden Scholien zu vergleichen: *ὅτι „πάσας“ [l. πᾶσαι] ἀντὶ τοῦ ὅλας [l. ὅλαι]· οὐ γὰρ ἦσαν πολλαὶ πύλαι, ἀλλὰ μία. Ariston. τὸ δὲ „ἐπῴχατο“ διὰ τοῦ α καὶ σὺν τῷ ι, οἷον ἐπικεκλιμέναι ἦσαν, ἐπέκειντο. Ζηνόδοτος „ἐπῴχετο“. A. *ἐὰν γράφηται „ἐπῴχετο“, τὸ πρὸ αὐτοῦ „πάσας“ γραφέσθω. ἐπῴχετο δὲ ἡ αὐτὴ δηλονότι. A. Zu dem Aristonikos-Fragment bemerkt Friedländer: πάσας *dicitur Aristarchus legisse (Did.), qui* ἐπῴχατο *sine dubio explicuit:* ἠσφαλίσαντο κλείσαντες οἱ Ἀχαιοί *(Eustath.). Neque tamen alteram lectionem* — πᾶσαι γὰρ ἐπῴχατο — *prorsus reiecit, siquidem sequentia aut ab Aristonico aut a Didymo profecta sunt:* τὸ δὲ κτέ. Auch Ribbeck Philol. IX 46 und Kayser

---

23 τὸ δὲ „ἄγοντε“ δυϊκῶς. V. 32 δῆλονότι A.

Philol. X 377 glaubten an eine Differenz der Aristarchischen Ausgaben, während dagegen Lehrs die Worte *οἷον ἐπικεκλιμέναι ἦσαν, ἐπέκειντο* als nichtdidymeisch ausschied: aber gerade sie scheinen mir die einzige verlässliche Stütze auf diesem schwankenden Boden zu sein. Es ist die Aristarchische Erklärung, die als solche auch durch das Etym. M. 657, 24 (*οὐ γὰρ πολλαὶ ὑπέκειντο* [l. *ἐπέκ.*] *πύλαι, κατὰ τὸν Ἀρίσταρχον· καὶ „πάσας* [so!] *γὰρ ἐπῴχατο" ἀντὶ τοῦ κεκλεισμέναι ὅλαι ἦσαν*) sowie durch Apoll. Soph. p. 75, 14 (*ἐπικεκλιμένοι* [l. *-ναι*] *ἦσαν, ἐπωχλισμέναι, ὅ ἐστιν ἠσφαλισμέναι πᾶσαι· τὸ γὰρ πᾶσαι ἀντὶ τοῦ ὅλαι*) genügend beglaubigt wird. Folglich kann *πάσας* (und *ὅλας*) nur auf einem Schreibfehler beruhen, der sich, wie wir sahen, bis ins Etym. M. fortgepflanzt hat (Dind. I p. 77, 4 steht im Ven. A *ποιητικῆς* st. *ποιητικῇ*. II 48, 4 *μάρτυρος* st. *-οι*). Er ist um so leichter erklärlich, als Zenodot den Accusativ *πάσας* gehabt haben muss. — Zu demselben Resultat sind bereits Spitzner und Düntzer gekommen: *In schol. A*, sagt der letztere (Zen. p. 124), *bis pro πάσας legendum est πᾶσαι, quod ipsa Aristarcheae scripturae interpretatio ostendit.* — Dass Aristarch *ἐπῴχατο*, nicht aber *ἐπώχατο* (wie Nauck angiebt) schrieb, bezeugt Didymos ausdrücklich; vgl. Et. M. 368, 36 *ἐπῴχατο σὺν τῷ ῑ . . . ἀπὸ τοῦ οἴγω, ἀντὶ τοῦ κεκλεισμένοι* [l. *-αι*] *ἦσαν.*

342 *αἶψα δ' ἐπ' Αἴαντα προΐει κήρυκα Θοώτην·*
ἔρχεο, δῖε Θοῶτα, θέων Αἴαντα κάλεσσον:

**Ζηνόδοτος δὲ ἐν ἀμφοτέροις τοῖς στίχοις „Αἴαντε" γράφει.* Ariston. Vgl. zu *O* 301.

348 *εἰ δέ σφιν καὶ κεῖθι πόνος καὶ νεῖκος ὄρωρεν:*

ἐκ πλήρους τὸν σύνδεσμον, „καὶ κεῖθι". A^t^. *γράφουσι καὶ „κἀκεῖθι".* V. **Ζηνόδοτος γράφει „εἰ δέ σφιν κἀκεῖσε".* Ariston. Vgl. zu Vs. 359. 368. *Γ* 402. ο 181.

350 *καί οἱ Τεῦκρος ἅμ' ἑσπέσθω τόξων εὖ εἰδώς:*

---

26 *Ζηνόδοτος „Αἴαντε".* V. *γράφειν* A. 29 *γράφουσι* V, nicht *γράφεται.* *30 *κἀκεῖσε*] in A folgt *ἔστι δὲ ἀντὶ τοῦ οὕτως:— ⁒. δὲ εἰ εἰς ἐκεῖνον τὸν τόπον πόλεμός ἐστιν, ἀλλεν εν ἐκείνῳ.* Das Zeichen ⁒. bedeutet *ἐστί* (s. Rhein. Mus. N. F. XXXII 25); nimmt man nun an, dass die durchaus nothwendige und bereits von Bekker ergänzte Negation nach *οὕτως* ausgefallen ist, so muss corrigirt werden *οὐκ ἔστι δέ, εἰ κτέ.* und späterhin *ἀλλ' εἰ ἐν ἐκείνῳ.* Ausserdem s. Friedländer Ariston. p. 212.

**ἀθετεῖται*. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 371. *καὶ Ἀριστοφάνης ἠθέτει*. A^t.

359 *ὧδε γὰρ ἔβρισαν Λυκίων ἀγοί —:*

**Ζηνόδοτος γράφει „κεῖσε γὰρ ἔβρισαν“ . . . δεῖ δὲ γράφειν „ὧδε“*. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 346 und 348.

363 *καί οἱ Τεῦκρος ἅμ' ἑσπέσθω τόξων εὖ εἰδώς:*

**ἀθετεῖται*. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 350 und 371.

365 *αὐτίκ' Ὀιλιάδην ἔπεα πτερόεντα προσηύδα:*

**Ζηνόδοτος γράφει „αὐτίκ' ἄρ' Ἰλιάδην“*. Aristonikos; s. denselben zu *B* 527. *N* 203. 694. 712. *Ξ* 442. *O* 333.

366 *Αἶαν, σφῶι μὲν αὖθι, σὺ καὶ κρατερὸς Λυκομήδης:*

**Ζηνόδοτος γράφει „σφῶε“*. Ariston.

368 *αὐτὰρ ἐγὼ κεῖσ' εἶμι καὶ ἀντιόω πολέμοιο:*

**Ζηνόδοτος γράφει „κεῖθι“*. Ariston. Vgl. zu Vs. 348. *Λ* 528.

372 *τοῖς δ' ἅμα Πανδίων Τεύκρου φέρε καμπύλα τόξα:*

**ἀθετεῖται*. Aristonikos in V.

382 *χειρί γε τῇ ἑτέρῃ ἔχοι ἀνήρ, οὐδὲ μάλ' ἡβῶν:*

οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς [*ἔχοι*]“. *ἐν δὲ ταῖς κοινοτέραις „χειρί γε τῇ ἑτέρῃ ἔχοι ἀνήρ“, ὅπερ ἐκλύει τὴν ἰσχὺν τοῦ Αἴαντος*. A. Überliefert ist als Aristarch's Lesart *χεῖρεσ ἀμφοτέρῃισιν*, was mit Hilfe von A^r *χείρεσσ' αμφοτερῃισι* und A^t *χείρεσ' ἀμφοτερῃισ ἔχοι* zu bessern war, weil von einem elidirten *ἀμφοτέρῃσι* hier wohl kaum die Rede sein kann (s. zu *B* 347), eher noch von einem *ἐκ πλήρους* geschriebenen. Kayser Philol. X 379 vermuthete *χείρεσσι ἀμφοτέρῃς ἔχοι* (vgl. zu *N* 407, wo Aristarch *ἐκ πλήρους „κανόνεσσι ἀραρυῖαν“* las) und an zweiter Stelle *χειρί γε τῇ ἑτέρῃ φέροι ἀνήρ* (dies steht im Text des Ven. A), letzteres vielleicht richtig.

404 *Αἴας δ' ἀσπίδα νύξεν ἐπάλμενος, ἡ δὲ διαπρὸ ἤλυθεν ἐγχείη —:*

---

4 *Ζηνόδοτος „κεῖσε γὰρ“ γρ*. V. 15 Im Ven. A hat nicht dieser, sondern der vorhergehende Vers (371) den Obelos, wohl unter der Einwirkung des verstümmelten Scholions *εἴρηται ὅτι διεσκεύασται*, welches Friedländer Ariston. p. 213 so ergänzt hat: *εἴρηται ὅτι* [*ἐκ τούτου*] *διεσκεύασται* [*ὁ ἐπάνω δὶς κείμενος*: 350, 363]. Ein ganz analoges Versehen hat Lehrs zu *A* 424 berichtigt. 17 *χείρεσσ' ἀμφοτέρῃσιν* V. 18 *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου· ἐν δὲ ταῖς κοιναῖς „χειρί γε τῇ ἑτέρῃ“*. V; *διὸ καὶ χείρεσσιν ἀμφοτέραις αὐτὸν ἔχει* [so!] *κατὰ Ἀρίσταρχον, ὃς μέμφεταί, φασι, τοὺς γράψαντας „χειρί γε τῇ ἑτέρῃ“, ὡς οὐδέν τι μέγα εἰπόντας περὶ τοῦ Αἴαντος*. Eust. 910, 26. 29 *ἡ* und darüber *οὐ* A im Text (im Lemma *ἡ*). *διαπρὸ* so A.

οὕτως „οὐδὲ διαπρό“ αἱ Ἀριστάρχου· ἡ δὲ κοινὴ „ἡ δὲ διαπρό“. A.

407 *χάζετ', ἐπεί οἱ θυμὸς ἐέλπετο κῦδος ἀρέσθαι:* οὕτως διὰ τοῦ π̄ „ἐέλπετο“ αἱ Ἀριστάρχου, οὐχὶ δὲ διὰ τοῦ δ̄ „ἐέλδετο“. A.

412 *ἀλλ' ἐφομαρτεῖτον· πλεόνων δέ τοι ἔργον ἄμεινον:* Ἀρίσταρχος „ἐφαμαρτεῖτε“, ἄλλοι δὲ „ἐφομαρτεῖτον“, ἄλλοι δὲ „ἐφομαρτεῖτε“. A[t]. Vgl. zu Ψ 414.

420 *τείχεος ἂψ ὤσασθαι, ἐπεὶ τὰ πρῶτα πέλασθεν:* οὕτως „πέλασθεν“ Ἰακῶς. A[t]. Andere πρῶτ' ἐπέλασθεν.

423 *ὤ τ' ὀλίγῳ ἐνὶ χώρῳ ἐρίζητον περὶ ἴσης:* Ζηνόδοτος „ὤ τ' ὀλίγῃ ἐνὶ χώρῃ“. A[t].

428 *ἡμὲν ὅτῳ στρεφθέντι μετάφρενα γυμνωθείη:* Ζηνόδοτος „ὅτεῳ“, καὶ ἐμφαίνει Ὁμηρικὸν χαρακτῆρα· καὶ γὰρ ἀλλαχοῦ φησι „τῷ ὅτεῴ τε πατὴρ κέλεται“ [β 114]. A.

435 *ἰσάζουσ', ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἄρηται:* οὕτως μετὰ τοῦ ν̄ „ἀνεικέα“, ἔξω νείκους, τὸ ἴσον αὐτοῖς ἀπονέμουσα. ἄμεινον δέ, φησιν, „ἀεικέα“, τὸν εὐτελῆ. ἐν δὲ τῷ πρὸς τὸ Ξένωνος παράδοξον προφέρεται „ἀμεμφέα μισθόν.“ A. Bei φησίν ist ebenso wie bei προφέρεται als Subject Ἀρίσταρχος zu denken; über οὕτως = οὕτως Ἀρίσταρχος s. Einl. § 36.

444 *κροσσάων ἐπέβαινον ἀκαχμένα δούρατ' ἔχοντες:* *Ζηνόδοτος γράφει „κροσσάων ἐπέβαινον, ἐπεὶ θεοῦ ἔκλυον αὐδήν“. Ariston.

446 *εἱστήκει πρόσθε, πρυμνὸς παχύς —:* Ἀρίσταρχος „ἑστήκει“ χωρὶς τοῦ ῑ. A[t]. Vgl. zu Δ 329.

450 *τόν οἱ ἐλαφρὸν ἔθηκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω:* *[ὁ ὀβελὸς] ὅτι ἐκλύει τὴν τοῦ βαστάζοντος δύναμιν. Ariston. καὶ Ἀριστοφάνης ἠθέτει, Ζηνόδοτος δὲ οὐδὲ ἔγραφεν. A.

451 *ὡς δ' ὅτε ποιμὴν ῥεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἰός:* οὕτως διὰ τοῦ ε̄ „φέρει“. A[t]. Andere wohl φέροι: s. Kayser Philol. X 382.

---

1 διαπρὸ so A. ἡ δὲ] ἠδὲ A. 3 ἐέλπετο (δ übergeschrieben) A im Text. 4 γρ' καὶ „ἐέλδετο“, καὶ μᾶλλον. V (mit dem Lemma ἐβούλετο!). 5 δ̄ Vill. st. ᾱ. 6 ἐφομαρτεῖτόν V. 7 καὶ „ἐφομαρτεῖτε“. καὶ „ἐφαμαρτεῖτε“· οὕτως Ἀρίσταρχος. V. 10 πέλασθεν] πέλασ (θ übergeschrieben) A[t]. 12 Ζηνόδοτος δὲ „ὀλίγῃ ἐνὶ χώρῃ“ γράφει. V. 13 ἡ μὲν A. 14 Ζηνόδοτος δὲ „ὀτέῳ“ [so]· καὶ ἔστιν Ὁμηρικόν. V. 17 ἔν τισιν μετὰ τοῦ ν̄ „ἀνεικέα“, ἔξω νείκους. A[t]. 19 τὸ] τὸ (ν übergeschrieben) so A.

465 *δοῦρ' ἔχεν. οὐκ ἄν τίς μιν ἐρυκάκοι ἀντιβολήσας*: *Ἀρίσταρχος „οὔ κέν τίς μιν ἐρύκακεν ἀντιβολήσας“*. A[t].

468 *τεῖχος ὑπερβαίνειν· τοὶ δ' ὀτρύνοντι πίθοντο*: *οὕτως διὰ τοῦ ō „ὀτρύνοντι“*. A[t]. *Aoristum, qui invenitur K 356. O 744, praetulisse nonnullos indicat schol.* Spitzner. Vgl. zu *β* 422 und Friedländer Ariston. p. 4.

ΙΛΙΑΔΟΣ N.

2 *τοὺς μὲν ἔα παρὰ νηυσὶ πόνον τ' ἐχέμεν καὶ ὀιζύν*: *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „περὶ νηυσὶ“. μήποτ' οὖν διχῶς*. A[t]. Vgl. Einl. § 9 S. 36. Lehrs Arist.[2] p. 26.

Ζηνόδοτος (δὲ) „ὀχέμεν“. V. Ribbeck Philol. IX 49 und Nauck conj. *ὀχέειν*, vielleicht richtig.

6 *γλακτοφάγων, Ἀβίων τε, δικαιοτάτων ἀνθρώπων*: *Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ τέ „δικαιοτάτων ἀνθρώπων“*. A[t]. Wird auch von Nikanor z. St. bezeugt, wozu Friedländer's Anmerkung zu vergleichen ist. (Apoll. Soph. p. 3, 19 *διὸ καὶ γράφει* [näml. *Ἀρίσταρχος*] *χωρὶς τοῦ τέ συνδέσμου . . . ἔνιοι δὲ γράφουσι σὺν τῷ τέ „δικαιοτάτων τ' ἀνθρώπων“*.)

8 *οὐ γὰρ ὅ γ' ἀθανάτων τιν' ἐέλπετο ὃν κατὰ θυμὸν*—: *Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ε̄ „οὐ γὰρ ἔτ' ἀθανάτων“*. A[t].

10 *οὐδ' ἀλαοσκοπιὴν εἶχε κρείων ἐνοσίχθων*: Zenodot *ἀλαὸν σκοπιήν*. Der Vers hat im Ven. A die *διπλῆ περιεστιγμένη*; das dazu gehörige Scholion fehlt: s. aber zu *K* 515.

12 *ὑψοῦ ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς Σάμου ὑληέσσης*: *Ἀριστοφάνης πληθυντικῶς „ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς“. οὐκ ἀπίθανος δὲ καὶ ἡ χωρὶς τοῦ μ̄ γραφὴ „Σάου“· τὴν γὰρ Σαώκην τὸ ὄρος φησὶ παραδηλοῦσθαι*. A. Vgl. zu *A* 66. — Das Subject zu *φησί* pflegt in diesen Fragmenten Aristarch zu sein (s. zu *A* 519. [*B* 463.] *I* 36. 159. 222. 401. [*K* 216.] *M* 435. *Ξ* 37. 208. *O* 469. *Π* 105. 636. [*P* 395.] *Σ* 10. *T* 81. *Υ* 138. 471. *Φ* 130. [265.] 363. 575. [*X* 431.] *Ψ* 92. *β* 206. *γ* 87. 309.

---

2 *οὔ κεν τίς* A[t]. 9 *τινὲς „πρὸς νηυσὶ“*. V (mit dem Lemma *παρὰ νηυσὶ*). 12 Auch Bekker Il. p. 488 bezweifelt, dass *ὀχέμεν* richtig überliefert sei. 20 *ἀριστα*φ *„οὐ γάρ ἐστι“*. so V (mit dem Lemma *ου γὰρ*). 26 *ἀκροτάτης κορυφῆς* A ohne ι, genau so wie im Lemma. *ἀπίθανον* A.

ν 332. Einl. § 36): er war es also wohl auch, der die Lesart *Σάου* für 'nicht unwahrscheinlich' erklärte. Eine Stütze erhält diese Annahme durch das Schol. V *Ἀρίσταρχος ὄρος ὁμώνυμον τῇ νήσῳ*, worin wir nichts weiter als eine ungeschickte Umschreibung der Schlussbemerkung des Didymos zu suchen haben werden, trotzdem bald darauf in V selber folgt: *οὐκ ἀπίθανος δὲ καὶ ἡ δίχα τοῦ ν̄* [l. *μ̄*] *γραφὴ σαυτὴν* [l. *Σάου· τὴν*] *γὰρ Σαώκην τὸ ὄρος παραδηλοῦσθαί φασιν* [so]. Eine andere Erklärung giebt E. Rohde Rhein. Mus. XXXVI 1881 S. 547, und Lehrs Arist.[2] 233 bezeichnet das erstgenannte Schol. V geradezu als ein *mendacium*.

27 *βῆ δ' ἐλάαν ἐπὶ κύματ'· ἄταλλε δὲ κήτε' ὑπ' αὐτοῦ*: **τινὲς δὲ γράφουσιν „ὑπ' αὐτῷ", τῷ δίφρῳ*. V. (*ἐν ἄλλῳ „ὑπ' αὐτῷ"*. A[t].) *Cf. 140. B 465. Ξ 285.* Bekker Il. p. 489.

28 *πάντοθεν ἐκ κευθμῶν, οὐδ' ἠγνοίησεν ἄνακτα*: *Ἀρίσταρχος „ἠγνοίησαν", ἄλλοι δὲ „ἠγνοίησεν"*. A[t]. (*ὅτι „ἠγνοίησαν" γραπτέον*. Ariston.) Vgl. zu *B* 397.

29 *γηθοσύνῃ δὲ θάλασσα διίστατο. τοὶ δὲ πέτοντο* —: **ὅτι χωρὶς τοῦ ῑ γραπτέον τὸ „γηθοσύνη"*. Ariston. **Ἡρόδικος τὴν θοσ συλλαβὴν ὀξύνει, ἵνα ᾖ τὸ πλῆρες „γηθόσυνα", εἶτα „ἡ δὲ θάλασσα"· ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „γηθοσύνη δὲ θάλασσα" ἀντὶ τοῦ γηθόσυνος, χαίρουσα. εἰσὶ μέντοι οἱ ἀναγινώσκουσι „γηθοσύνῃ" καὶ δοτικὴν πτῶσιν ἐκδέχονται, ὥσπερ καὶ Ἀριστοφάνης, οἷς ἐγὼ συγκατατίθεμαι, ἵν' ᾖ τὸ ἀκόλουθον τοιοῦτον, τῇ χαρᾷ ἡ θάλασσα διίστατο κτέ.* Herodian. Vgl. zu *λ* 540.

51 *ἕξουσιν γὰρ πάντας ἐυκνήμιδες Ἀχαιοί*: *Ἀριστοφάνης „σχήσουσιν", ὁμοίως τῷ „παρμένετ'· οὔ τοι δηρὸν ἐμὲ σχήσουσιν Ἀχαιοί"* [151]. A.

ἤ, καὶ σκηπανίῳ γαιήοχος ἐννοσίγαιος

60 *ἀμφοτέρω κεκοπὼς πλῆσεν μένεος κρατεροῖο*: *διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ „κεκοφώς" καὶ „κεκοπώς"*. A[i]. (*ὅτι ἀντὶ* [*τοῦ*] *κόπτων*. Ariston.) *ἐν δὲ τῇ Χίᾳ καὶ Ἀντιμάχου „κεκοπών"*. A[t]. Für *Ἀρίσταρχος* hat die Handschr. *Ἀριστοφάνης*:

1 *Σάου pro Σάμου Aristophanem habuisse temere coniicit Spitznerus.* Nauck Aristoph. p. 49. 15 *ἠγνοίησεν* A im Text. 19 *Ἀρίσταρχος ὀρθὴν αὐτὴν φησίν, ὡς „ψάμμῳ κυανέῃ"* [*μ* 243]. *ὁ μέντοι Ἡρωδιανὸς διὰ πολλῶν αὐτὴν δοτικὴν ἀποδείκνυσιν. οἱ δὲ γηθόσυνα τὰ κήτη κτέ.* V. 27 *τὸ δὲ „ἕξουσιν" Ἀριστοφάνης „σχήσουσι" γράφει.* V. *παρμένετ'* st. *γὰρ μένετ'* corr. Bekk.

corr. Nauck Aristoph. p. 24 und Düntzer Zen. p. 11 nach Schol. V „κεκοπώς“ ὡς πεπληγώς. αἱ δὲ Ἀριστάρχου διχῶς, „κεκοπώς“ καὶ τετυφώς“ [so!]. ἐν δὲ τῇ Χίᾳ „κεκοπών“, und Eust. 920, 36 εἴτε δὲ „κεκοπώς“ γράψει τις εἴτε „κεκοφώς“ ὡς τὸ κεκλοφώς, ἄμφω ἀνάλογα. καὶ Ἀρίσταρχος ἀρέσκεται ταῖς δυσὶ γραφαῖς. Vgl. ausserdem zu σ 335.

71 ἴχνια γὰρ μετόπισθε ποδῶν ἠδὲ κνημάων: γράφεται καὶ „ἴθματα“· Ζηνόδοτος δὲ καὶ Ἀριστοφάνης „ἴχματα“. A[t]V. Aristarch ἴχνια: s. Herodian z. St.

92 Πηνέλεών θ' ἥρωα Θόαντά τε Δηίπυρόν τε: διὰ τοῦ ō Ἀριστοφάνης „Πηνέλεον“. A[t].

103 θώων πορδαλίων τε λύκων τ' ἤια πέλονται: οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. παρδαλίων], ἄλλοι δὲ „πορδαλίων“. A[t]. Da an zwei anderen Stellen, *P* 20 und *Φ* 573, dem Aristarch ausdrücklich die Schreibung διὰ τοῦ ᾱ beigelegt wird (vgl. zu δ 457), so ist klar, dass οὕτως Ἀρίσταρχος sich hier wie öfter (s. Einl. § 46) nicht auf die im Text des Ven. A stehende Lesart (πορδαλίων) bezieht, wie Cobet Mnemos. N. S. I 1873 S. 42, Dindorf und Nauck annahmen, sondern auf ein vor οὕτως oder nach Ἀρίσταρχος ausgefallenes παρδαλίων. Was Dindorf im Anschluss an Cobet versichert: *Aristarchi haec erat sententia,* πόρδαλιν ἐπὶ τοῦ ζῴου, πάρδαλιν ἐπὶ τῆς δορᾶς *dici*, ist rein aus der Luft gegriffen und wird schon dadurch hinlänglich charakterisirt, dass diese angeblich Aristarchische Differenzirung allen drei Zeugnissen des Didymos widerspricht und deren gewaltsame Verdrehung ins gerade Gegentheil erheischt. Woher sie stammt, wissen wir nicht; sie mag etwa um die Zeit des Apion aufgekommen sein: τοῦ ποιητοῦ λέγοντος ποτὲ μὲν διὰ τοῦ ō στοιχείου, „πόρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς“ [δ 457], ποτὲ δὲ διὰ τοῦ ᾱ, „παρδαλέην ὤμοισιν ἔχων“ [Γ 17], Ἀπίων φησὶ διαφέρειν· πόρδαλιν μὲν γὰρ τὸ ἀρσενικόν, πάρδαλιν δὲ τὴν θήλειαν, καὶ τὸν μὲν ἀπὸ τοῦ προάλλεσθαι, τὴν δὲ ἀπὸ τοῦ παράλλεσθαι [vgl. Lehrs Qu. ep. p. 32]. ῥητέον δέ, ὅτι κοινῶς φαίνεται λέγων, „θώων πορδαλίων [τε] λύκων τ' ἤια πέλονται“, ὥστε ἐπὶ τοῦ ζῴου διὰ τοῦ ō, ἐπὶ δὲ τῆς δορᾶς διὰ τοῦ ᾱ. Apollon. Soph. p. 133, 34. Schon diese Stelle lehrt, dass bei jener Differenzirung von einem *unanimis consensus grammaticorum* (Polak

2 κεκοπῶς V. 8 γρ' καὶ „ἴσθματα“ V. 30 ἔχων“, Ἀπίων φησὶ habe ich statt ἔχων“. Ἀπίων δέ φησι (so Bekker) corrigirt.

Ad Odyss. eiusque scholl. p. 236) nicht die Rede sein kann; denn der Grammatiker Apion war ja eben anderer Meinung. Unter solchen Umständen konnte ich auch dem Verlangen W. C. Kayser's (Philol. XXI 329) nicht nachgeben, welcher die Bemerkung des Eustathios zu *δ* 457 (p. 1505, 28 *ὅτι δὲ ἡ μὲν πάρδαλις διφορεῖται· λέγεται γὰρ καὶ πόρδαλις. ἡ δὲ παρδαλέη ἀεὶ διὰ τοῦ ᾱ. δηλοῖ καὶ ἡ Ἰλιάς*) unter die Fragmente des Didymos aufgenommen wünschte.

107 *νῦν δ' ἕκαθεν πόλιος κοίλης ἐπὶ νηυσὶ μάχονται*: *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης* „*νῦν δὲ ἑκὰς πόλιος*". A[t]. Aristarch *νῦν δ' ἕκαθεν*. Vgl. Lehrs Arist.[2] 136.

115 *ἀλλ' ἀκεώμεθα θᾶσσον· ἀκεσταί τοι φρένες ἐσθλῶν*: *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων διὰ τοῦ τέ* „*ἀκεσταί τε*". A[t].

125 *ὥς ῥα κελευτιόων γαιήοχος ὦρσεν Ἀχαιούς*: †*τινὲς δὲ* „*κελευθιόων*", *ἀντὶ τοῦ ὁδηγῶν τοὺς Ἕλληνας*. V. (*κελευθιόων· πρὸς ὁδὸν ἔχων τὴν διάνοιαν*. Hesych.)

144 *ῥέα διελεύσεσθαι κλισίας καὶ νῆας Ἀχαιῶν*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, οἱ δὲ* „*ῥεῖα δ' ἐλεύσεσθαι*". V. Vgl. zu *Γ* 263.

148 *ὦσαν ἀπὸ σφείων· ὁ δὲ χασσάμενος πελεμίχθη*: **Ζηνόδοτος γράφει* „*ὁ δὲ χάσσατο πολλὸν ὀπίσσω*". Ariston.

166 *ἀμφότερον, νίκης τε καὶ ἔγχεος, ὃ ξυνέαξε*: *Ζηνόδοτος* „*ξυνέηξε*". A[t]. Vgl. zu Vs. 257.

168 *οἰσόμενος δόρυ μακρόν, ὅ οἱ κλισίηφι λέλειπτο*: **τινὲς δὲ* „*ἅ οἱ*", *ὡς* „*κῆτος, ἃ μυρία βόσκει*" [*μ* 97]. V.

172 *ναῖε δὲ Πήδαιον, πρὶν ἐλθεῖν υἷας Ἀχαιῶν*: **Ζηνόδοτος γράφει* „*ὃς νάε* [l. *ναῖε*] *Πήδαιον*" ... *καὶ κακόμετρον τὸ ἔπος ποιεῖ*. Ariston. *Est igitur verisimile Z 34 in simillima causa recte servatam esse Zenodoti lectionem, ὃς ναῖε non νάε, ut etiam hic videtur scripsisse.* Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 216.

179 *ἢ τ' ὄρεος κορυφῇ ἕκαθεν περιφαινομένοιο*: *οὕτως Ἀρίσταρχος ἑνικῶς, ἄλλοι δὲ* „*κορυφῆς*". A[t].

---

10 *Ζηνόδοτος* „*δὲ ἑκὰς*" *γράφει*. V. 15 *ὁδηνῶν* V. 17 *ῥεῖα διελ*. V. 21 Die Annahme Schmidt's, Did. p. 148, dass die Worte *ἠγνόησε δὲ ὅτι τὰ ἐμπεπηγότα δόρατα τῇ ἀσπίδι ἀναχωροῦντες διατινάσσουσιν, ἵνα ἀποπέσῃ* dem Didymos gehören könnten, ist nicht begründet. 23 *Ἀρίσταρχος* [so!] *δὲ διὰ τοῦ η* „*ξυνέηξεν*". V. 25 *κῆτος*] *σκηπτὸς* V, corr. Heyne VI p. 643.

187 *δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ*: †τινὲς „ἀράδησε". V.

190 *Αἴας δ' ὁρμηθέντος ὀρέξατο δουρὶ φαεινῷ*: *τινὲς δὲ „ἀκόντισεν". V. (γράφεται „ἀκόντισε". L.)

191 *Ἕκτορος· ἀλλ' οὔ πῃ χροὸς εἴσατο* —: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „χρόος" (ὡς λόγος)· βούλεται δὲ διῃρῆσθαι τὴν εὐθεῖαν. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „χρὼς εἴσατο". A. (ὅτι διήρηκε „χρόος" ἀντὶ τοῦ χρώς· διὸ βαρυτονητέον. Aristonikos; s. auch Herodian und Lehrs Arist.[2] p. 8 und 29.)

195 *Ἀμφίμαχον μὲν ἄρα Στιχίος δῖός τε Μενεσθεύς*: *τινὲς „Σχεδίος" γράφουσι. V. (Heyne VI p. 644 irrt.)

198 *ὥς τε δύ' αἶγα λέοντε κυνῶν ὕπο καρχαροδόντων ἁρπάξαντε φέρητον* —: Ζηνόδοτος „αἶγε". V.

203 *κόψεν Ὀϊλιάδης κεχολωμένος Ἀμφιμάχοιο*: *Ζηνόδοτος ἄρθρον ἐνόμιζε τὸ ō, Ἰλέως τον Αἴαντα καὶ οὐκ Ὀιλέως ἀκούων· διὸ καὶ ἔγραφε „κόψεν ἄρ' Ἰλιάδης". Ariston. Vgl. zu *M* 365.

222 *ὦ Θόαν, οὔ τις ἀνὴρ νῦν αἴτιος, ὅσσον ἔγωγε*: Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ γ̄ „νῦν γ' αἴτιος." A[t]. Ἀρίσταρχος „νῦν γ' αἴτιος"· Ἀριστοφάνης „νῦν δ' αἴτιος". V. Über diese zweite Lesart urtheilt Nauck Aristoph. p. 37: *Istam lectionem patet neque Aristophani neque alii cuilibet critico posse concedi; immo refingendum* νῦν γ' αἴτιος, *duce schol. A* . . . *Ea vero scriptura utrum Aristophani rectius tribuatur an Aristarcho, non liquet.* Dass die Lesart νῦν γ' αἴτιος die Aristarchische ist, darüber kann kaum ein Zweifel obwalten, weil es einstimmig von beiden Scholiasten überliefert wird; Aristophanes schrieb vermuthlich ἄνευ τοῦ γ̄ „νῦν αἴτιος": s. zu *Δ* 129.

224 *οὔτέ τινα δέος ἴσχει ἀκήριον, οὔτέ τις ὄκνῳ* —: ἔν τισι τῶν ἀντιγράφων διὰ τοῦ δέ „οὐδέ". A[t]. Lehrs bezweifelt ἀντιγράφων, mit Unrecht: s. *O* 645. *Υ* 255. 384. *Ψ* 111.

225 *εἴκων ἀνδύεται πόλεμον κακόν* —: οὕτως διὰ τοῦ ν̄ „ἀνδύεται" αἱ Ἀριστάρχου. A[t]. *Puto* διὰ τοῦ ᾱ. *Scil. duplicem puto lectionem fuisse* ἀνδύεται *et* ἐνδύεται. Lehrs. Ich halte die Änderung für sehr gewagt, weil in V bezeugt

6 Ζηνόδοτος δὲ „χρώς". ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς καὶ εὐθεῖαν καὶ γενικὴν δέχεται τὴν „χροός", προκρίνει δὲ τὴν γενικήν. V. 7 χρῶς A. 17 κόψε γὰρ Vill. Bekk. 20 νῦν γ'] νῦν γὰρ V. 30 ἔν τισιν „οὐδέ τινα". V.

wird: *τινὲς δὲ γράφουσιν „ἀδδύεται“*, und dies schwerlich auf einem Irrthum beruht. Vgl. überdies zu *Φ* 321.

229 *ὀτρύνεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅτε μεθιέντα ἴδηαι: γράφεται καὶ „ὅθι μεθιέντα“. Ζηνόδοτος δὲ „ὅτις μεθίησι πόνοιο“.* A^t. Wegen *γρ. καὶ* s. Einl. S. 149.

237 *συμφερτὴ δ' ἀρετὴ πέλει ἀνδρῶν καὶ μάλα λυγρῶν: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „συμφερτὴ δὲ βίη“.* A^{t}V. In A^t fehlt *καὶ Ἀριστοφάνης*; ausserdem war für *συμφερτος* (A^t) und *συμφερτὴν* (V) mit Düntzer Zen. p. 66 *συμφερτὴ* zu corrigiren. *De Aristarcho Apollonius in lex.* [p. 146, 25] *sic: καὶ γὰρ ὁ Ἀρίσταρχος τὴν ὅλην διάνοιαν ἐξηγούμενός φησιν „σφόδρα καὶ κακῶν ἀνθρώπων εἰς ταὐτὸν συνελθόντων γίνεταί τις ἀρετή. Praeterea ex Apollonio intelligitur quosdam ut Comanum συμφερτή pro substantivo habuisse.* Lehrs. Nach der Erklärung Aristarch's scheint es, als wenn er *συμφερτῶν* las. (Vgl. Lobeck Paralipom. II p. 488.)

245 *ὣς τοῦ χαλκὸς ἔλαμπε περὶ στήθεσσι θέοντος: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „ἐνὶ στήθεσσι“.* A^t.

246 *Μηριόνης δ' ἄρα οἱ θεράπων ἐὺς ἀντεβόλησεν: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „δουρικλυτός“.* A^t.

254 *τὸν δ' αὖ Μηριόνης πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα: *ἔν τισι μετὰ τοῦτον φέρεται „Ἰδομενεῦ, Κρητῶν βουληφόρε χαλκοχιτώνων“.* V. Rührt das Scholion aus den Kreisen der Aristarcheer her, so muss der Vers u. A. in Aristarch's Text gefehlt haben: s. Einl. § 42.

257 *οἰσόμενος· τό νυ γὰρ κατεάξαμεν —: Ζηνόδοτος „κατεήξαμεν“, διὰ τὸ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν* [166] *„ὃ ξυνέηξε“ λέγειν.* A^t. Vgl. zu *μ* 422. (*ὅτι πληθυντικῶς „κατεάξαμεν“ καὶ ἑνικῶς „οἰσόμενος“ καὶ „ἔχεσκον“.* Ariston.)

287 *οὐδέ κεν ἔνθα τεόν γε μένος καὶ χεῖρας ὄνοιτο: οὕτως διὰ τοῦ „γέ“ συνδέσμου αἱ Ἀριστάρχου.* A^t. Andere *τεόν τε*.

289 *οὐκ ἂν ἐν αὐχέν' ὄπισθε πέσοι βέλος —:*

---

3 *μεθίεντα* A (im Text) V. 4 *μεθίέντα* so A^t. *Ζηνόδοτος „ὅστις* [so] *μεθίησι πόνοιο“.* V, und darnach *μεθίησι: Ἀρίσταρχος* [so!] *„μεθίησι πόνοιο“.* 18 *τὸ δὲ „περὶ στήθεσ̈σι“ Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „ἐν στήθεσ̈σιν“ γράφουσιν.* V. 20 *Ζηνόδοτος δὲ „δουρικλυτὸς“ γράφει.* V. 29 *οἴσομεν.* A. 31 *τινὲς δὲ „τεόν γε“.* V.

οὕτως Ἀρίσταρχος „οὐκ ἄν“ διὰ τοῦ ᾱ, αἱ δὲ κοιναὶ „οὔ κεν“. A[t]. Vgl. zu *Z* 113.

298 *οἷος δὲ βροτολοιγὸς Ἄρης πόλεμον δὲ μέτεισι*: †*οὕτως μετὰ τῆς „μετά“ προθέσεως, „μέτεισι“.* A[t]. Heyne VI p. 422: *E schol. A intelliges, fuisse olim quoque scriptum πόλεμόνδε μέτ᾽ εἶσι.* Dies kann indessen nicht gemeint sein, weil *μετὰ τῆς* im Gegensatz zu *ἄνευ τῆς* zu stehen pflegt (s. zu *Δ* 129). Da nun *πόλεμον δὲ εἶσι* Niemand gelesen haben kann, so ist für *οὕτως* höchst wahrscheinlich *ὅτι* herzustellen (s. zu *B* 284) und das Notat, welches freilich auch so noch nicht seine ursprüngliche Fassung wiedererlangt hat, dem Aristonikos zuzuweisen, was übrigens durch das Schol. BL *ἢ τὸ δε περισσὸν ἢ τὸ μετά, ἵν᾽ ᾖ πόλεμόνδε εἶσι* sehr nahe gelegt wird. Vgl. Friedländer Ariston. p. 27 und die von Carnuth Ariston. p. 171 unter *praepositiones superfluae* aufgezählten Stellen.

309 *ἢ ἐπ᾽ ἀριστερόφιν; ἐπεὶ οὔ ποθι ἔλπομαι οὕτως*: **τινὲς δὲ „οὔ ποτε“.* V.

315 *οἵ μιν ἄδην ἐλόωσι καὶ ἐσσύμενον πολέμοιο*: *κατ᾽ ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „οἵ μιν ἄδην ἑάσουσιν“, ὅ ἐστι κορέσουσιν· καὶ ἐπὶ τοῦ Ποσειδῶνος* [*ε* 290] *„ἀλλ᾽ ἔτι μέν μίν φημι ἄδην ἐλάαν κακότητος“ διὰ τῶν δύο αα παρέκειτο „ἑάαν“. (μαρτυρεῖ καὶ τὸ „ἄσειν ἐν Τροίῃ ταχέας κύνας“* [*Λ* 818].) *οὕτως Ἀρίσταρχος.* A. Die Klammern hat Lehrs eingesetzt mit der Bemerkung: *A Didymo si testimonium adiectum erat, id videtur debuisse ἐπεί χ᾽ ἑῶμεν πολέμοιο T 402. Ultima οὕτως (sc. ἄδην ἐλόωσι) negligentius nunc sic abrupte in fine locum invenerunt.* Sicherlich hatte Aristarch in seinen Ausgaben *ἄδην ἐλόωσι* (nicht *ἅδην*: s. Herodian zu *E* 203); das lehrt sowohl Aristonikos: *ἡ διπλῆ (δέ), ὅτι Ζηνόδοτος ἀγνοήσας τὸ σημαινόμενον πεποίηκε καὶ „ἐσσύμενον πολεμίζειν“. ἔστι δὲ τὸ „ἄδην ἐλόωσιν“ ἀντὶ τοῦ κορεσθῆναι αὐτὸν ποιήσουσι τοῦ πολέμου, καίπερ προθυμίαν ἔχοντα,* — als auch Nikanor: *ἤτοι συναπτέον „ἐσσύμενον πολέμοιο“, ἀντὶ τοῦ ὡρμημένον εἰς τὸν πόλεμον, ἢ*

---

1 *οὕτως Ἀρίσταρχος, τινὲς δὲ „οὔ κεν“.* V. *κοιναὶ* st. *κυναὶ* corr. Vill. 18 *οἵ μὲν ἄδην ἑλόωσι* A, *ἄδην ἐλόωσι* V. 19 *λίαν κορέσουσιν, ὡς „ἄδην ἐλάαν κακότητος“. οἱ δὲ „ἄδην ἐσύμενον“* [so]. *οἱ δὲ „ἀάσωσι“, παρὰ τὸ ἄσην ἐμποιεῖν.* V. *ενία* A. *οἵ μιν ἄδην ἑασουσιν* A. (La Roche schreibt *ἄσουσι* st. *ἑασουσιν*: eine ebenso unnütze als unwahrscheinliche Conjectur.) 20 *μιν φημὶ* A.

τὸ ἑξῆς ἐστιν „ἐλόωσι πολέμοιο", καθὸ διασταλήσεται βραχὺ τὸ „ἐσσύμενον" ἀπὸ τοῦ „πολέμοιο". Wie Cobet (Mnemos. 1876 p. 264 u. 1879 p. 433 und Miscell. crit. p. 418) und Sengebusch (in Pape's Griech. Wörterbuch s. v. ἐλαύνω) dazu kamen, bei Aristonikos an eine Änderung der überlieferten Lesart in ἄδην ἑόωσι oder ἄδην ἐάσουσι zu denken, begreife ich nicht. (Bekker's Paraphrast übersetzt οἵ μιν ἄδην ἐλόωσι *N* 315 durch οἵτινες αὐτὸν εἰς κόρον ἐλῶσι καὶ κωλύωσι, und ähnlich οὐ λήξω πρὶν Τρῶας ἄδην ἐλάσαι πολέμοιο *T* 423 durch ἀλλ' ὅμως οὐ παύσομαι πρὶν τοὺς Τρῶας ἱκανῶς ἀπελάσαι εἰς κόρον τοῦ πολέμου. Die Vulgärscholien brauchen an der ersteren Stelle die Umschreibung εἰς κόρον ἐλῶσιν, ὅ ἐστι πολέμου κορεσθῆναι ποιήσωσιν, und geben zu ἀλλ' ἔτι μέν μίν φημι ἄδην ἐλάαν κακότητος ε 290 die Interpretation κόρον σχεῖν τῆς κακίας. Hesychios hat ἄδην ἔλθωσιν [l. ἐλόωσιν]· εἰς κόρον ἄξουσιν, und ἄδδην· εἰς κόρον καὶ εἰς πλησμονήν. Apoll. Soph. p. 9, 25 ἄδδην· εἰς κόρον, ἐπὶ πλεῖον. Et. M. 16, 42 ἄδην τὸ κεκορεσμένως καὶ εἰς πλήρωσιν ἄγον. ἔστιν ἕω τὸ δηλοῦν τὸ κορεννύω, ὡς τὸ „ἐπεί χ' ἑῶμεν πολέμοιο", ἐξ οὗ παραγωγὸν ἕδω καὶ ἥδω· καὶ ἄδην ἐξ αὐτοῦ. Vgl. Et. G. 8, 21. Et. Or. 25, 20 u. a.) — Auch über die Belegstelle *Λ* 818 sowie über die Worte οὕτως Ἀρίσταρχος ist Sengebusch anderer Meinung; zu den letzteren fügt er erklärend hinzu: *d. h. 'das zunächst Vorhergehende', wenn keine Lücke da ist, der Satz* μαρτυρεῖ κτέ., *'sind Aristarch's eigene Worte'*. Was bezeugt (μαρτυρεῖ!) denn nun aber ἄσειν? Und bloss um einer ganz bedeutungslosen, ja unpassenden Parallelstelle willen hätte Didymos sich gemüssigt gesehen, sein οὕτως Ἀρίσταρχος herzusetzen? Das pflegt doch sonst seine Art nicht zu sein. Soll jene Beglaubigung einen vernünftigen Sinn haben, so kann sie sich nur entweder auf eigene Worte, beispielsweise eine Interpretation (wie Vs. 359), oder auf eine Lesart Aristarch's beziehen: keins von beiden ist hier der Fall; also steht sie wohl nicht an ihrem richtigen Platze. Sie wird vielmehr an den Anfang gehören und das Scholion ursprünglich etwa so gelautet haben: οὕτως Ἀρίσταρχος [oder αἱ Ἀριστάρχου], κατ' ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων u. s. w. Vgl. Einl. § 5 und 31.

318 κείνων νικήσαντι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους: οὕτως πληθυντικῶς αἱ Ἀριστάρχου. A[t]: also κείνων, nicht κείνου. (Cod. οὐ st. οὕτως, corr. Villoison.)

'Ἀρίσταρχος „ἀάπτους", ἄλλοι δὲ „ἀέπτους". A[t]. Zu den Letzteren gehörte Aristophanes, wie Herodian Λ 567 versichert; darnach musste hier die überlieferte Reihenfolge der beiden Lesarten ('Ἀρ. ἀέπτους, ἄλλοι δὲ ἀάπτους) umgekehrt werden, wofür auch V spricht: 'Ἀρίσταρχος „κείνων". τὸ „ἄπτους" [l. ἀάπτους] διὰ τοῦ ᾱ. Lehrs Arist.[2] 305 wollte lieber 'Ἀρίσταρχος in 'Ἀριστοφάνης ändern; aber gerade den Aristarch schlechtweg unter einem summarischen ἄλλοι δὲ mit einzubegreifen, nachdem vorher ein anderer Kritiker namhaft gemacht worden ist, gehört nicht zu den Gewohnheiten des Schreibers A[t]; ich erinnere mich nur zweier Fälle, N 358 und O 459, denen zahlreiche andere mit (οὕτως) 'Ἀρίσταρχος . . . ἄλλοι δὲ . . . gegenüber stehen: s. Einl. § 39. (Auf den von La Roche Hom. Textkr. S. 176 gegen 'Ἀρίσταρχος ἀάπτους erhobenen, ganz grundlosen Einwand brauche ich hier nicht einzugehen: s. Einl. § 46.)

331 αὐτὸν καὶ θεράποντα, σὺν ἔντεσι λευγαλέοισι: *γράφεται „δαιδαλέοισιν", ὃ καὶ κρεῖττον. L.

333 τῶν δ' ὁμὸν ἵστατο νεῖκος ἐπὶ πρυμνῇσι νέεσσιν: †τινὲς δὲ „ὁμόσε". V: jedenfalls aus Vs. 337.

347 Ζεὺς μέν ῥα Τρώεσσι καὶ Ἕκτορι βούλετο νίκην: οὕτως 'Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „Ζεὺς μὲν ἄρα". A[t].

348 κυδαίνων 'Ἀχιλῆα πόδας ταχύν· οὐδέ τι πάμπαν ἤθελε λαὸν ὀλέσθαι 'Ἀχαιικὸν 'Ἰλιόθι πρό: 'Ἀριστοφάνης „οὐδ' ὅ γε πάμπαν". A[t].

350 ἀλλὰ Θέτιν κύδαινε καὶ υἱέα καρτερόθυμον: *ἀθετεῖται. Ariston.

351 'Ἀργείους δὲ Ποσειδάων ὀρόθυνε μετελθών: Ζηνόδοτος καὶ 'Ἀριστοφάνης „ὤτρυνε". A[t]. ('Ἀριστοφάνης Dindorf, Cod. αρισ̅, welche Abbreviatur gewöhnlich 'Ἀρίσταρχος bedeutet.)

---

27 τὸ δὲ „Θέτιν κύδαινεν" ἀθετεῖ [l. -τεῖται] ὡς περισσός [so]· ταυτολογία γάρ. V. 30 Doch Δ 93 (Dind. I p. 172, 24) steht in A ἀρισ̅ = 'Ἀριστοτέλης. Zu welchen Verwechselungen diese und ähnliche Abbreviaturen Anlass gaben, ist bekannt: s. Lehrs Arist.[2] p. 4 und 41. I 694 steht in A (nicht A[t]) 'Ἀρίσταρχος st. 'Ἀριστοφάνης; vgl. A[t] N 318 und O 71. 'Ἀριστοφάνης st. 'Ἀρίσταρχος A[t] N 60 und A[t] O 601; vgl. zu P 234. 'Ἀρίσταρχος st. 'Ἀριστοτέλης H zu κ 136. 'Ἀριστοτέλης st. 'Ἀριστοφάνης BLV zu B 447. Paris. zu Δ 137. 'Ἀριστόνικος st. 'Ἀρίσταρχος A zu Λ 323. 'Ἀρχίλοχος st. 'Ἀρίσταρχος HM[a] δ 62, u. dgl. ('Ἀρίσταρχος st. 'Ῥιανός BL Π 59.

358 *τοὶ δ' ἔριδος κρατερῆς καὶ ὁμοιίου πολέμοιο:* *οὕτως Ἀριστοφάνης, ἄλλοι δὲ „οἱ δ' ἔριδος“.* A^t. *Ἀρίσταρχος „[οἱ] δ' ἔριδος“, Ἀριστοφάνης „τοί“.* V.

359 *πεῖραρ ἐπαλλάξαντες ἐπ' ἀμφοτέροισι τάνυσσαν:* *διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ „ἐπ' ἀλλήλοισιν“. ἐν δὲ δι' ἀμφοτέρων τὸ λεγόμενον, ὅτι ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Ζεὺς τὸν πόλεμον τῇ ἔριδι συνέδησαν, τὸ πέρας τῆς ἔριδος καὶ πάλιν τὸ τοῦ πολέμου λαβόντες καὶ ἐπαλλάξαντες ἐπ' ἀμφοτέροις, ὥσπερ οἱ τὰ ἅμματα ποιοῦντες, τόδε ἐπὶ τόδε. οὕτως Ἀρίσταρχος.* A. Vgl. Einl. S. 35.

363 *πέφνε γὰρ Ὀθρυονῆα Καβησόθεν ἔνδον ἐόντα:* *ἐν τῇ Ἀργολικῇ „Ἑκάβης νόθον [υἱὸν ἐόντα]“· καὶ τάχα ἂν εἴη ἁμάρτημα, κατ' ἄγνοιαν τῆς Καβήσου.* A. Vgl. Steph. Byz. p. 12, 8 Mein.

364 *ὅς ῥα νέον πολέμοιο μετὰ κλέος εἰληλούθει:* *Ἀριστοφάνης „κατὰ κλέος“.* A^t V.

367 *ἐκ Τροίης ἀέκοντας ἀπωσέμεν υἷας Ἀχαιῶν:* *Ἀρίσταρχος „ἀνωσέμεν“.* A^t. *αἱ Ἀριστάρχου „ἀνωσέμεν“. (Ζηνόδοτος δέ φησι μὴ λέγεσθαι τὸν ἐκ Τροίας πλοῦν ἀναγωγήν. τινὲς δὲ ἐπάγουσι „φοιτῶν ἔνθα καὶ ἔνθα θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν“· καὶ οἰκεῖον τῷ [371] „ὕψι βιβάντα“.)* V. *Inepta loquitur*, sagt Lehrs Arist.[2] 111 von diesem letzteren Scholiasten; und in der That kann der Einwand gegen *ἀνωσέμεν* nicht von dem Ephesier Zenodot erhoben sein, eher noch von dem Malloten; aber auch dies entbehrt der Wahrscheinlichkeit, weil der Urheber jener Beobachtung über die *ἀναγωγή* kein anderer als Aristarch selber ist (s. Lehrs a. a. O.). Daher schlug Cobet Mnemos. 1873 p. 44 vor, das Scholion so umzugestalten: *αἱ μὲν Ἀριστάρχου „ἀπωσέμεν“, Ζηνόδοτος [δὲ „ἀνωσέμεν“. Ἀρίσταρχος] δέ φησι κτέ.* Ich halte es für misslich, die beiden übereinstimmenden Zeugnisse über Aristarch's Lesart bloss deswegen zu ignoriren, weil eine notorisch falsche Angabe ihnen zu widersprechen scheint;

Ἡρωδιανός st. *Ἀρίσταρχος* B L *O* 72. *Π* 59. [104.] *Ἡρωδιανός* st. *Ζηνόδοτος* A^t Z 266. *Ἀρίσταρχος* st. *Ζηνόδοτος* B L *O* 439; vgl. zu *E* 906 u *O* 179. *αριστάρ* st. *Ὁμηρικῆς* A^t *O* 24, u. s. w.) 3 Das in V fehlende *οἱ* hat Römer Die Werke der Aristarcheer S. 264 zugefügt. 5 *διχῶς Ἀριστάρχου, καὶ „ἐπ' ἄλλοισιν“.* so V. 11 *ἐν τῇ Ἀργολικῇ „Ἑκάβη* [so] *νόθον υἱὸν ἐόντα“, ἴσως ἀννοία* [l. *ἀγνοίᾳ*] *τοῦ Καβησοῦ.* so V. *υἱὸν ἐόντα* fügte Bekk. aus V zu. 17 *αἱ μὲν* Bekk. 20 *οἰκειῶν τῷ ὕψει* V, corr. Bekk. *βιβάντι* Bekk.

auch glaube ich kaum, dass Aristarch hier, wo weder von einem *ἀνάγειν* noch von einem *ἀναπλεῖν* oder *ἀναβαίνειν* die Rede ist, seine Bemerkung über die *ἀναγωγή* vorzubringen sich veranlasst gefunden habe. Sie scheint von jemand hinzugeschrieben zu sein, der sich ihrer zur unrechten Zeit erinnerte (s. Düntzer Zen. p. 129. Ribbeck Philol. IX 47).

371 *καὶ βάλεν ὕψι βιβάντα τυχών· οὐδ' ἤρκεσε θώρηξ*: †*Ἀρίσταρχος „βιβάντα“ ὡς δαμέντα, ἀπ' εὐθείας τῆς „μακρὰ βιβάς“* [*O* 307]. *καὶ οὕτως ἔχει ἡ ὑγιὴς ἀνάγνωσις.* A. Die Diction ist nicht Didymeisch (*ὑγιής* liebt Herodian: s. ihn z. B. zu *Δ* 151. 319. *E* 887. *Z* 268. 465. 489. *Θ* 177. *I* 153. 605. 614. *K* 335. *Λ* 51. 441. 495. 799. *N* 381. 382. 809. *O* 698. *Π* 123. 542. 548. 827. *P* 218. 688. *Υ* 234. *Ψ* 387. 604. *Ω* 316; desgleichen *ἀνάγνωσις*: z. B. zu *A* 175. 396. *B* 175. 269. 292. 557. 599. *Γ* 122. *E* 299. 683. 887. *Z* 422. *Λ* 652. *M* 193. *Ξ* 463. *Π* 57. 90. *Υ* 105. 357. *Φ* 110. *Ψ* 387. *Ω* 213. 247. 316. 318. *ἡ κοινὴ ἀνάγνωσις ἀνέγνω Z* 355. *τὴν ὑγιῆ ἀνάγνωσιν I* 614, während Didymos sich beider Ausdrücke zu enthalten pflegt: s. zu *Λ* 157); das Scholion scheint überhaupt nur den Accent zu betreffen (s. Herod. I 471, 1 Lentz), nicht die Variante *βιβῶντα* (s. zu *O* 307). Übrigens ist die Zuversicht, mit welcher Dindorf behauptet: *Fallitur scholiasta; nam Aristarchus haud dubie βιβῶντα probaverat*, übel angebracht, da das vorliegende Zeugniss durch *H* 213 unterstützt wird.

373 *δούπησεν δὲ πεσών· ὁ δ' ἐπεύξατο φώνησέν τε*: **τινὲς δὲ „κερτομέων ἔπος ηὔδα“·* (*οὐ γὰρ καυχηματίαν αἴρει λόγον, ἀλλὰ σαρκασμοῦ ἀνάπλεων.*) V.

374 *Ὀθρυονεῦ, περὶ δή σε βροτῶν αἰνίζομ' ἁπάντων*: *φέρεται καὶ διὰ τοῦ ξ „αἰνίξομαι“, ἀντὶ τοῦ ἐπαινέσομαι· οἱ δέ, διήγημά σε ποιήσομαι, παρὰ τὸν αἶνον. Ζηνόδοτος „αἰνίσσομαι“.* A. Schwerlich ganz von Didymos. (*„αἰνίξομαι“ ἤτοι ἐπαινῶ, παρὰ τὸν αἶνον, ἢ φοβοῦμαι, παρα τὸ αἰνόν.* BLV. *ἢ διήγησίν σε ποιήσομαι, παρὰ τὸν αἶνον· „αἶνος μέν τοι ἀμύμων“* [*ξ* 508]. *τινὲς δὲ „αἰνίξομαι.“* V. *αἰνίζομαι· θαυμάζω. ἐπαινῶ. ὁ δὲ Κομανὸς „δεινίσσομαι“, καταπλήσσομαι.* Hesych.)

---

8 *βιβάντα*] *αιβαντα* A. 14 *ἀνάγνωσις*] s. Did. *Λ* 323. Polak Ad Od. eiusque scholl. curae sec. p. 94. 18 *τὸ ὑγιὲς* steht Did. *H* 95. 26 *οὐ καυχηματίαν δὲ προφέρει λόγον κτέ.* BL. 28 *βροτὸν* [aus dem zweiten *ο* ist *ω* corr., oder umgekehrt] *αἰνίζομ'* A.

381 *ἀλλ' ἕπευ, ὄφρ' ἐπὶ νηυσὶ συνώμεθα ποντοπόροισιν:* †οὕτως „συνῶμεθα“, ἀντὶ τοῦ συμβόλαια καὶ συνθήκας ποιησώμεθα. A. (Ἀρίσταρχος τὸ „συνώμεθα“ συμβόλαια ποιησώμεθα καὶ συναλλάγματα· ταῦτα γὰρ Ὅμηρος συνημοσύνας καλεῖ· „Ἕκτορ, μή μοι ἄλαστε συνημοσύνας τ' ἀγόρευε“ [*X* 261]. συμβόλαια μὲν ἀπὸ τοῦ συμβάλλειν, συνημοσύνας δὲ ἀπὸ τοῦ συνιέναι. Apoll. Soph. 147, 8.) Lehrs hat das Schol. dem Didymos zugewiesen; ich halte es für einen kurzen Extract aus dem gleich darauf folgenden Schol. des Herodian und aus dem Wörterbuche des Apollonios; denn dass ausser *συνώμεθα* noch eine andere Lesart existirt haben sollte, ist schwer anzunehmen.

383 *ὣς εἰπὼν ποδὸς εἷλκε διὰ κρατερὴν ὑσμίνην:* οὕτως Ἀρίσταρχος „ἕλκε“. A^t.

*τινὲς „κατὰ κρατερῆς ὑσμίνης“. V. Vielleicht verschrieben für *κρατερὴν ὑσμίνην*, so dass allein die Varianten *διὰ* und *κατὰ* in Betracht kämen. (Dass in V nur *κρατερήν* als Lemma figurirt, wäre kein Hinderniss: s. Einl. § 44.) A^t hat *κατὰ κρατερήν* und ebenso A^r, während im Text derselben Handschrift *διὰ* steht.

384 *ἥρως Ἰδομενεύς. τῷ δ' Ἄσιος ἦλθεν ἀμύντωρ:* Ἀρίσταρχος „ἦλθ' ἐπαμύντωρ“. A^t.

399 *αὐτὰρ ὅ γ' ἀσθμαίνων εὐεργέος ἔκπεσε δίφρου:* Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ γ̄ „αὐτὰρ ὃ ἀσθμαίνων“. A^t.

407 *δινωτὴν φορέεσκε, δύω κανόνεσσ' ἀραρυῖαν:* ἐκ πλήρους αἱ Ἀριστάρχου „κανόνεσσι“. A^t. Vgl. zu *A* 323.

415 *εἰς Ἄιδός περ ἰόντα πυλάρταο κρατεροῖο:* οὕτως „ἰόντα“ διὰ τοῦ ῑ αἱ Ἀριστάρχου. A^t. Andere *ἐόντα*: s. Wolf Prolegom. p. CCXXXIX.

---

3 ἤτοι συνθώμεθα· ὅθεν καὶ τὰς συνθήκας συνημοσύνας φησί. λέγει δὲ [γὰρ L] ὅτι συμβόλαια ποιήσωμεν. BL; vgl. V. ποιησόμεθα A. 15 τινὲς V, nicht γράφεται. 22 τινὲς μὲν „ἦλθεν ἀμύντωρ“ γράφουσιν, Ἀρίσταρχος δὲ „ἦλθ' ἐπαμύντωρ“. V. 24 χωρὶς τοῦ ε̄ [!]. V (mit dem Lemma ἀσθμαίνων). 25 κανόνεσσ' mit Ras. hinter σσ und darüberstehendem ι A im Text, κανόνεσ' V. 26 ἐκ πλήρους δεῖ γράφειν τὸ „κανόνεσιν“. so V. 28 οὕτως ἰόντα Cobet st. οἶον (Vill. und Bekk. bloss ἰόντα): s. zu *A* 404 und Dindorf zu I p. 85, 15. 424, 31 (Addenda). Im Ven. A findet sich ο fehlerhaft für ου bei Dindorf I p. 25, 3 χαλκὸν st. -κοῦν. 53, 7 ὄλυμπον st. Οὔλυμπον. 55, 5 u. 61, 21 διὰ τὸ st. διὰ τοῦ. 425, 15 πολυδάμαν st. Πουλ. II 167, 24 τὸ st. τοῦ. Umgekehrt ου für ο Dind. I p. 76, 11 τὸ οῦ st. τὸ ὄ. 87, 24 σύμβουλον

423 *νῆας ἔπι γλαφυρὰς φερέτην βαρέα στενάχοντε:* οὕτως διὰ τοῦ ε αἱ Ἀριστάρχου „στενάχοντε“, οὐ διὰ τοῦ α ἐπὶ τοῦ νεκροῦ — γελοῖον γάρ —, ἀλλ' ἐπὶ τῶν βασταζόντων. A[t]. *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „στενάχοντα“ ἑνικῶς. Ariston.

428 *ἥρω' Ἀλκάθοον, γαμβρὸς δ' ἦν Ἀγχίσαο:* *„ἥρων“ τινὲς Ἀττικῶς· „ἀλλ' εἰς ἥρων τι παρήμαρτον“ Ἀριστοφάνης [fab. inc. fr. C Bergk]. V.

433 *γῆμεν ἀνὴρ ὤριστος ἐνὶ Τροίῃ εὐρείῃ:* †τινὲς ἄλλους ὑποτάσσουσι·

„πρὶν Ἀντηνορίδας τραφέμεν καὶ Πανθόου υἷας
Πριαμίδας θ', οἳ Τρωσὶ μετέπρεπον ἱπποδάμοισιν,
[αὐτόν τ' Αἰνείαν ἐπιείκελον ἀθανάτοισιν,]
ἕως ἔθ' ἥβην εἶχεν, ὄφελλε δὲ κούριον ἄνθος.“

V. Vgl. Eustath. 940, 60.

443 *ἦ ῥά οἱ ἀσπαίρουσα καὶ οὐρίαχον πελέμιζεν:* οὕτως διὰ τοῦ ζ Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης, ἄλλοι δὲ „πελέμιξεν“ διὰ τοῦ ξ. A.

446 *Δηίφοβ', ἦ ἄρα δή τι ἐίσκομεν ἄξιον εἶναι:* οὕτως Ἀρίσταρχος „δή τι ἐίσκομεν“ χωρὶς τοῦ σ. A[t]. Andere (Zenodot?) δή τί σ' ἐίσκομεν.

447 *τρεῖς ἑνὸς ἀντὶ πεφάσθαι; ἐπεὶ σύ περ εὔχεαι οὕτως:* οὕτως διὰ τοῦ ο Ἀρίσταρχος [d. i. οὕτως]· Ζηνόδοτος διὰ τοῦ α. A[t]. Vgl. zu Vs. 810.

449 *ὄφρα ἴδῃς οἷος Ζηνὸς γόνος ἐνθάδ' ἱκάνω:* Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ „ἴδῃ“. A[t]. ὄφρα ἴδῃς: οὕτως Ζηνόδοτος, Ἀρίσταρχος δὲ „ἴδῃ“ διὰ τοῦ ι [δίχα τοῦ σ?]. V.

450 *ὃς πρῶτον Μίνωα τέκε Κρήτῃ ἐπίουρον:* †τοῦτο τριχῶς ἀνεγνώσθη· Ζηνόδοτος γὰρ ὡς ἐπίκουρον, ἐκδεχόμενος βασιλέα καὶ φύλακα. καὶ Ἀρίσταρχος δὲ οὕτως, ἐκδεχόμενος τὸν φύλακα. μέμνηται δὲ καὶ ὁ Δίδυμος τῆς ἀπο-

---

st. -βολον. 90, 31 ἐφ' οὗ st. ἐφ' ὃ. 119, 9 φάους st. φάος. 121, 6 ἀρσίον τῆς st. Ἀργιόπης. 155, 27 und 267, 23 ἐπὶ τοῦ st. ἐπὶ τὸ. 252, 13 καθαιρουμένους st. -ρομένους. 285, 31 τάχους st. τάχος. 312, 26 οὐ st. ὁ. 341, 15 und 394, 16 τοῦ st. τὸ, u. s. w. 2 ἐπὶ τῶν φερόντων· Ζηνόδοτος δὲ γελοίως [γελοῖος στενάχοντα V] ἐπὶ τοῦ νεκροῦ. BV; Ζηνόδοτος δὲ οὐκ ἐπὶ τῶν φερόντων, γελοίως δὲ ἐπὶ τοῦ νεκροῦ. L. 3 γέλοιον A[t]. 4 στενάχοι A. 10 Πανθόου υἷας Eust., πάνθου υἷας V. 11 ἱπποδάμοισι V. 12 Diesen Vers hat Bekker Il. p. 494 eingeschaltet. 13 ἔθ' Eust., εὗο V. κούριον Eust., οὔριον V. 19 Ζηνόδοτος [so] δὲ „δή τι“ χωρὶς τοῦ σ γράφει. V.

δόσεως καὶ Τρύφων. κτέ. Herodian. In dem Buche über Aristarch's Diorthosis hatte Didymos wohl kaum die Gelegenheit wahrgenommen, diese Accentfrage zu berühren: s. Einl. S. 76. Düntzer Zen. p. 3 Anm. 14. (Lehrs Arist.[2] p. 313.)

ὥς φάτο· Δηίφοβος δὲ διάνδιχα μερμήριξεν,

456 ἤ τινά που Τρώων ἑταρίσσαιτο μεγαθύμων: Ἀρίσταρχος „ἤ τινα", ἄλλοι δὲ „εἴ τινα". A[t].

465 ἀλλ' ἕπευ, Ἀλκαθόῳ ἐπαμύνομεν, ὅς σε πάρος γε: οὕτως σχεδὸν ἅπασαι „ἐπαμύνομεν". A[t]. τὸ δὲ „ἐπαμύνομεν" τινὲς ἐπαμῦναι [? τινὲς „ἐπαμυνέμεν", ἐπαμῦναι]. (ὑγιέστερον δὲ τὸ καὶ ἑαυτὸν συναριθμεῖν τῇ ἐπικουρίᾳ πρὸς τὴν ἐκείνου αἰδῶ.) V. (Vgl. BL.)

480 τοὺς ὅ γ' ἐποτρύνων ἔπεα πτερόεντα προσηύδα: † ἐν πολλοῖς οὐ φέρεται. V.

485 εἰ γὰρ ὁμηλικίη γε γενοίμεθα τῷδ' ἐπὶ θυμῷ: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ π „ἐπὶ θυμῷ", καὶ πᾶσαι οὕτως εἶχον. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω νέος εἴην τῷδ' ἐπὶ θυμῷ" [π 99]. Ζηνόδοτος δὲ „ὁμηλικίην" σὺν τῷ ν ἔγραφεν. A. Andere ἐνὶ θυμῷ: s. zu π 99. — ὁμηλικίη [so]: τινὲς καὶ χωρὶς τοῦ ι. V. Demgemäss vermuthete Cobet, dass im Schol. A zu schreiben sei Ζηνόδοτος δὲ „ὁμηλικίῃ" σὺν τῷ ι ἔγραφεν. So sicher, wie Nauck meint ('ὁμηλικίῃ *A al. ut Zenod.*'), ist dies durchaus nicht: vielmehr lässt einerseits τινὲς vermuthen, dass Aristarch ὁμηλικίῃ mit ι schrieb (Einl. § 41), anderseits folgt aus dem Schol. A mit ziemlicher Sicherheit, dass Zenodot eine andere Lesart hatte als Aristarch, also nicht ὁμηλικίῃ.

499 ἀλλήλων. δύο δ' ἄνδρες ἀρήιοι ἔξοχον ἄλλων: οὕτως διὰ τοῦ ν „ἔξοχον" ἅπασαι. A[t]. αἱ πᾶσαι „ἔξοχον"· οἱ δὲ „ἔξοχοι ἄλλων". (οἱ δὲ „ἔξοχον ἄλλως" ['*leg.* ἄλλων' Spitzner], ἐξόχως παρὰ πάντας.) V.

502 Αἰνείας δὲ πρῶτος ἀκόντισεν Ἰδομενῆος: ἡ Ἀριστοφάνειος „πρόσθεν ἀκόντισε", καὶ μήποτε βέλτιον· πρότερος γὰρ ἂν εἶπεν. A.

510 ἐσπάσατ', οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἄλλα δυνήσατο τεύχεα καλά:

---

8 V hat das Lemma εἴ πέρ τι σε κῆδος [464] und dazu κηδεία τοῦ νεκροῦ. τὸ δὲ „ἐπαμύνομεν" κτέ. 9 ἐπαμύνωμεν A[t]. 15 ἐνὶ V. 16 Ἀρίσταρχος „τῷδ' ἐπὶ θυμῷ". A[t] zweimal, zu Vs. 485 und fälschlich schon zu Vs. 460 (s. Einl. S. 146); αἱ δὲ Ἀριστάρχου „τῷ δ' ἐπί". V. 32 Ἀριστοφάνης „πρόσθεν". V.

*οἱ μὲν τὸ πλῆρες ἐκδέχονται τὰ ἄλλα, ἐν συναλοιφῇ δὲ γενέσθαι „τἆλλα“... ἄμεινον οὖν ἐκδέχεσθαι „ἔτι“ καὶ „ἄλλα“. Herodian. Einige lasen also οὐδ' ἄρα τἆλλα.

541 ἔνθ' Αἰνέας Ἀφαρῆα Καλητορίδην ἐπορούσας: οὕτως Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ῑ [d. i. Αἰνέας], ἔνιοι δὲ „Αἰνείας δ' Ἀφαρῆα“. A^t.

546 οὔτασ' ἐπαΐξας, ἀπὸ δὲ φλέβα πᾶσαν ἔκερσεν: Ζηνόδοτος „διὰ δὲ φλέβα“. A^tV.

551 παπταίνων· Τρῶες δὲ περισταδὸν ἄλλοθεν ἄλλος: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ᾱ „παρασταδόν“. A^t.

570 ἔνθα οἱ ἔγχος ἔπηξεν· ὁ δ' ἑσπόμενος περὶ δουρὶ ἤσπαιρ' ὡς ὅτε βοῦς —:

*ἀκολουθῶν. τινὲς δὲ „σχόμενος“, ἀντὶ τοῦ συνεχόμενος. BL.

573 ὣς ὃ τυπεὶς ἤσπαιρε μίνυνθά περ, οὔ τι μάλα δήν: s. Lehrs Arist.^{2} p. 54.

584 τὼ δ' ἄρ' ὁμαρτήτην ὁ μὲν ἔγχεϊ ὀξυόεντι ἵετ' ἀκοντίσσαι —:

Ἀρίσταρχος „ὁμαρτήδην“, ὡς τμήδην. A^tV. Lehrs Arist.^{2} 301 conj. ἁμαρτήδην.

589 θρῴσκωσιν κύαμοι μελανόχροες ἢ ἐρέβινθοι:

*θρῴσκω· σὺν τῷ ῑ, καὶ „θρῴσκουσι[ν] κύαμοι“. Δίδυμος δὲ χωρὶς τοῦ ἰῶτα· ἀπὸ γὰρ τοῦ θορήσω μέλλοντός φησι γεγενῆσθαι· ὡς τρώσω τρώσκω καὶ διπλασιασμῷ τιτρώσκω, οὕτω θορήσω θρώσκω, συγκοπῆς γενομένης τοῦ ἰῶτα καὶ μεταβολῇ [l. τοῦ ἦτα καὶ μεταθέσεως τοῦ ρ̄?]. οἱ δὲ ἄλλοι πάντες σὺν τῷ ἰῶτα· οὕτως δὲ ἔχει ἡ παράδοσις . . . καὶ τὸ „θρωσμός“ σὺν τῷ ἰῶτα, ὥσπερ καὶ Ἀπολλώνιος ὁ τοῦ Ἀρχιβίου κτέ. Hom. Epim. in Cramer's An. Ox. I 203, 20 = Lentz Her. II 522, 17. Vgl. Zonar. Lex. 1056. Et. M. 456, 49. Eust. 1227, 27.

594 τὴν βάλεν, ᾗ ῥ' ἔχε τόξον ἐΰξοον —:

---

1 τινὲς „οὐδ' ἄρα τἆλλα“ κατὰ κρᾶσιν [so], καλῶς. τινὲς δὲ „εἴ τι ἄλλο“ [so], καὶ ἄμεινον. V. 4 αἰνείας V. 5 ὡς Ἑρμέας. οὕτως Ἀρίσταρχος. V; ὥσπερ Ἑρμέας, οὕτως „Αἰνέας“, καθὼς Ἡρωδιανῷ δοκεῖ. BL. 6 ἀφαρεία A^t: s. zu Γ 436. 8 φλέβα fehlt V. 10 „παρασταδὸν“ Ζηνόδοτος. γράφουσι δὲ καὶ „περισταδόν“. V. 18 ὁμαρτῆ (δ übergeschrieben) A^t, ὁμαρτίδην V, bei dem das Schol. so weitergeht: ὡς τμήδην, φοράδην, ἵν' ᾖ προεπίζευξις. οἱ δὲ „ἀμαρτήτην“, ἅμα προΐεντο, ὡς ἀπειλήτην. 24 θορήσω corr. Schmidt Did. p. 340 st. θωρήσω. συγκοπῆς γενομένης τοῦ η̄ καὶ μεταβολῇ Schmidt a. a. O., συγκοπῆς γενομένης καὶ μεταβολῇ ἄνευ τοῦ ἰῶτα Lentz. 30 ῆι ρ' A.

οὕτως „ἧ ῥ' ἔχε τόξον" μετὰ τοῦ ῑ αἱ Ἀριστάρχου· ἔστι γάρ, καθ' ὃ μέρος κατεῖχεν, ὡς ἐπὶ τοῦ „ἧ ῥ' ἴδε γυμνωθέντα" [*M* 389]. τινὲς δὲ ἄνευ τοῦ ῑ γράφοντες ἐφ' ὅλης τῆς χειρὸς δέχονται τὸ λεγόμενον, τὴν κατέχουσαν τὸ τόξον χεῖρα. A.

599 *αὐτὴν δὲ ξυνέδησεν ἐϋστρόφῳ οἰὸς ἀώτῳ*: Ἀρίσταρχος „ἐϋστρεφεῖ", ὡς ἀπὸ τοῦ ἐϋστρεφής. A^t.

609 *ἔγχος· ὁ δὲ φρεσὶν ᾗσι χάρη καὶ ἐέλπετο νίκην*: Ζηνόδοτος „μέγα δ' ἤλπετο νίκην". A^{t}V.

610 *Ἀτρείδης δὲ ἐρυσσάμενος ξίφος ἀργυρόηλον*: *Ζηνόδοτος γράφει „χείρεσσι μάχαιραν". Ariston.

613 *μακρῷ εὐξέστῳ· ἅμα δ' ἀλλήλων ἐφίκοντο*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἀφίκεσθον", Ἀριστοφάνης δὲ „ἀφικέσθην". A^t. ἡ κοινὴ „ἐφίκοντο", Ἀριστοφάνης „ἐφικέσθην". V. (τὸ δὲ „ἀλλήλων ἐφίκοντο" ἀντὶ τοῦ καθίκοντο καὶ ἥψαντο οἷα τῆς ἐπί προθέσεως ἀντὶ τῆς κατά ἐπὶ ἐναντιώσει κειμένης καὶ ἐνταῦθα. εἰ δὲ γράφεται „ἀφίκοντο", λείπει ἡ κατά πρόθεσις, καὶ δηλοῖ ὡς ὁμοῦ κατ' ἀλλήλων ὥρμησαν. καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ „ἐπαΐσσοντα νεῶν" [687], ἤγουν ὁρμώμενον κατὰ τῶν νεῶν, ὅπερ ἐν τοῖς ἑξῆς κεῖται. Eust. 949, 59.) *Quibus perpensis, nescio an Aristarchi fuerit* ἐφίκοντο, *exemplarium communium* ἀφίκοντο, *Aristophanes denique in prioris sedem recipiendum statuerit dualem* ἐφικέσθην. Spitzner. Auch Nauck Aristoph. p. 36 und Bekker Il. p. 496 sind der Ansicht, dass Aristophanes ἐφικέσθην schrieb.

τὼ δέ οἱ ὄσσε

617 *πὰρ ποσὶν αἱματόεντα χαμαὶ πέσον ἐν κονίῃσιν*: †δυϊκῶς τὸ „αἱματόεντε". BL. *τινὲς δυϊκῶς. V.

οὕτως „πέσον" αἱ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ ō, ὡς ἐκεῖ „ὣς τῶν ἐκ χειρῶν βέλεα ῥέον" [*M* 159]. A. Vgl. zu *B* 397.

627 *μάψ οἴχεσθ' ἀνάγοντες, ἐπεὶ φιλέεσθε περ αὐτῇ*: *Ζηνόδοτος γράφει „μὰψ οἴχεσθον ἄγοντες". Ariston.

διχῶς αἱ Ἀριστάρχου, καὶ διὰ τοῦ ε̄ [d. i. περ u. παρ']. A.

637 *μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο*: †περισσὸν αὐτὸν εἶναί φασί τινες· κτέ. BLV.

---

1 οὕτως Ἀρίσταρχος „ἧι ῥ' ἔχε", καθὸ μερος κατεῖχε. so A^t; ὅπου· ὡς „ἧ ῥ' ιδε [so] γυμνωθέντα". V. 2 ἧι ῥ' A. 4 χεῖρα A. 6 τοῦ ἐϋστρεφής Vill. st. τῆς ἐυστρεφές. 7 καὶ ἔλπετο V. 8 ἔλπετο V. 12 ἄλλοι δὲ ἀφίκεσ^θ A^t. 13 λείπει ἡ κατά. ἡ κοινὴ V. ἐφικέθην V. 27 οὕτως διὰ τοῦ σ̄ ὁ [so] „πέσον". A^t; διὰ τοῦ ō δὲ „πέσον". V. 29 φιλέεσθ' ἔπερ A (im Text φιλέεσθέ πάρ').

643 *ἔνθα οἱ υἱὸς ἐπᾶλτο Πυλαιμένεος βασιλῆος:* *Ζηνόδοτος δὲ οὐ „Πυλαιμένην", ἀλλὰ „Κυλαιμένην" γράφει τινά, τῇ λυθείσῃ λύσει μὴ ἀρεσκόμενος. ἄλλοι δὲ ὁμωνυμίαν κἀνταῦθα αἰτιῶνται, ὡς ἑτέρου τούτου Πυλαιμένους ὄντος παρ' ἐκεῖνον τὸν ἀναιρεθέντα. Eust. 953, 4. *ἐν τῇ E [576] Ζηνόδοτος ἔγραφεν „Πυλαιμένεα". V. *σημειοῦται δὲ πρὸς τὸν αὐτὸν [näml. Aristarch gegen Zenodot? dann ist das folgende Wort falsch] ἀπεριστίκτῳ διπλῇ τὰς ὁμωνυμίας ἁπάσας, ὅτι οὐ νοήσας τὸ τοιοῦτον ἔγραψεν ὁτὲ μὲν „Πυλαιμένεα", ὁτὲ δὲ „Κυλαιμένεα". Anonymos im Ven. A (I p. 1, 7 Dindorf, der dieses Fragment nach Cobet's Vorgang fälschlich dem Aristonikos beigelegt hat: s. Einl. § 17). Vgl. Ariston. zu *Α* 320. *Β* 517. 837. 851. *Δ* 295. *Ο* 515. Porphyrios p. 84 f. Schrader.

657 *ἐς δίφρον δ' ἀνέσαντες ἄγον προτὶ Ἴλιον ἱρήν:* †οὐδένα δὲ τῶν ἀποθανόντων οὕτως ἐξάγει· διὸ ἀθετεῖται ὁ στίχος. BLV. Von Aristarch schwerlich: s. Aristonikos zu Vs. 658.

Ἀπολλώνιος ὁ Ῥόδιος ἐν τῷ πρὸς Ζηνόδοτον „ἐς δίφρον ἀναθέντες". A. Wohl δ' ἀναθέντες, wie Spitzner stillschweigend annahm.

658 *ἀχνύμενοι· μετὰ δέ σφι πατὴρ κίε δάκρυα λείβων,*
ποινὴ δ' οὔ τις παιδὸς ἐγίγνετο τεθνηῶτος:
*ἀθετοῦνται ἀμφότεροι ... εἰ δὲ μένοιεν οἱ στίχοι οὗτοι, νοητέον ὁμωνυμίαν [vgl. *E* 576] εἶναι. Ariston. ὁ δὲ [μὲν corr. Bekk.] Ἀριστοφάνης ἀθετεῖ, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος ἢ ἀθετεῖν φησι δεῖν ἢ ὁμωνυμίαν νομίζειν. V. Vgl. Einl. S. 31. Lehrs Arist.[2] p. 347.

†ἔνιοι δὲ πιθανῶς μεταγράφουσι „μετὰ δ' οὔ σφι πατὴρ κίε δάκρυα λείβων". AD. Cobet Mnemos. 1876 p. 243 (Miscell. crit. p. 136. 395) conj. ἀπιθάνως.

692 *Φυλείδης τε Μέγης Ἀμφίων τε Δρακίος τε:* οὕτως „Μέγης" ἔξω τοῦ τέ· οὗτος γάρ ἐστι Φυλείδης. A[t]. (Cod. οὐ st. οὗτος, corr. Cobet: s. zu *Α* 404.) Die Lesart *Μέγης τ'* rührt wahrscheinlich von Zenodot her, obgleich Aristonikos

5 ζηνοδότου V. 6 πυλαίμ' (α übergeschr.) V. 14 δ' fehlt V. 15 δὲ fehlt V. ἀθετοῦσι τὸν στίχον V. 18 τὸ δὲ „ἀνέσαντες" ἀντὶ τοῦ καθίσαντες. τινὲς δὲ „ἀναθέντες"· νεκρὸς γάρ ἐστιν. V; ἤτοι καθίσαντες [beides fehlt L], μᾶλλον δὲ „ἀναθέντες"· νεκρὸς γάρ ἐστιν. BL. 22 ἐγίνετο τεθνειῶτος (ηῶ übergeschr.) A im Text. 32 οὐ γάρ ἐστι [τις] Φυλείδης [ἄλλος] Ribbeck Philol. IX 65.

weder hier noch K 175 etwas davon erwähnt (zu T 239 fehlt seine Bemerkung). An unserer Stelle ist bei ihm vielleicht καὶ vor ἐν ἄλλοις ausgefallen.

702 ἵστατ' ἀπ' Αἴαντος Τελαμωνίου, οὐδ' ἠβαιόν: Ζηνόδοτος „χάζετ' ἀπ' Αἴαντος". A^t.

705 πρυμνοῖσιν κεράεσσι πολὺς ἀνακηκίει ἱδρώς: χωρὶς τοῦ δ „ἀνακηκίει", καὶ διὰ τοῦ ι. A^t. „πολὺς ἀνακηκίει" χωρὶς τοῦ „δέ" αἱ πᾶσαι. V. Hiernach musste mit Spitzner die in A^t überlieferte Lesart χωρὶς τοῦ ν̄ ἀνεκηκίει corrigirt werden. Ausser ἀνακηκίει (mit oder ohne δ') existirte noch ἀνακήκιεν (ob auch schon ἀνεκήκιεν? s. M. Schmidt Philol. IX 427).

712 οὐδ' ἄρ' Ὀιλιάδῃ μεγαλήτορι Λοκροὶ ἕποντο: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀλλ' οὐκ Ἰλιάδῃ". Ariston. Vgl. zu M 365.

713 οὐ γάρ σφι σταδίῃ ὑσμίνῃ μίμνε φίλον κῆρ: οὕτως Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ν̄ „σφι", Ἀριστοφάνης δὲ σὺν τῷ ν̄. A^t. Vgl. zu ι 145.

730 ἄλλῳ μὲν γὰρ ἔδωκε θεὸς πολεμήια ἔργα: †Ζηνόδοτος δὲ ὁ Μαλλώτης προστίθησιν „ἄλλῳ δ' ὀρχηστύν, ἑτέρῳ κίθαριν καὶ ἀοιδήν". V. Aristarch kannte den Vers nicht: '*ignorat eum Aristonicus Δ 320*' Lehrs.

732 ἄλλῳ δ' ἐν στήθεσσι τιθεῖ νόον εὐρύοπα Ζεύς: †„νόον τίθει"· οὕτως Ἀριστοφάνης. V. Es scheint sich hierin nicht sowohl um die Wortumstellung als vielmehr um den Accent von τίθει zu handeln: s. Spitzner z. St.

733 ἐσθλόν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἐπαυρίσκοντ' ἄνθρωποι: Ἀριστοφάνης „πολλόν". A^t.

785 ἡμεῖς δ' ἐμμεμαῶτες ἅμ' ἑψόμεθ', οὐδέ τί φημι —: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „μεμαῶτες" [also δὲ μεμαῶτες]. A^t. Cobet will durch Änderung das Letztere zur Aristarchischen Lesart machen (s. Dind.), ohne Grund und Wahrscheinlichkeit.

797 θεσπεσίῳ δ' ὁμάδῳ ἅλι μίσγεται, ἐν δέ τε πολλά —: οὕτως μετὰ τοῦ συνδέσμου „θεσπεσίῳ δ' ὁμάδῳ". A^t.

---

5 τὸ δὲ „ἵστατο" Ζηνόδοτος „χάζετο" γράφει. V. 6 ἀνε͂κηκίει A, δ' ἀνακηκίει V. 7 χωρὶς] χ̆ A. 15 γράφει [so] „ἔργ' ἐμεμήλει". V. 19 ἰστέον δέ, ὅτι ἐν τῷ „ἄλλῳ μὲν γὰρ ἔδωκε θεὸς πολεμήια ἔργα" προσγράφει κατὰ τοὺς παλαιοὺς ὁ Μαλλώτης Ζηνόδοτος καὶ τοῦτον τὸν στίχον· „ἄλλῳ δ' ὀρχηστύν, ἑτέρῳ κίθαριν καὶ ἀοιδήν". Eust. 957, 10. ὁ Μαλλώτης Heyne, ὁμαλῶς τίς V.

808 *ἀλλ' οὐ σύγχει θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν:* *Ζηνόδοτος ὑποτάσσει „λίην γάρ σφι[ν] πᾶσιν ἐκέκριτο θάρσεϊ πολλῷ". Ariston. (καὶ) ὁ Ἀρίσταρχος περὶ τοῦ στίχου οὕτως λέγει, ὅτι ἐν τοῖς Ζηνοδοτείοις ἐφέρετο. A. *Fortasse tamen Zenodotus illum λίην γάρ — post vs. 807 posuit.* Friedländer.

810 *δαιμόνιε, σχεδὸν ἐλθέ· τί ἦ δειδίσσεαι αὔτως:* Ἀρίσταρχος „αὔτως", ἄλλοι δὲ „οὕτως". A[t]. Vgl. zu Vs. 447. Σ 338.

824 *Αἶαν ἁμαρτοεπές, βουγάιε, ποῖον ἔειπες:* Ζηνόδοτος „βουγήιε" διὰ τοῦ η, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ (τάχα ἐπεὶ „γαίων" ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ὁ ποιητὴς λέγει). A. †οἱ δὲ „βουκάιε", ὅ ἐστιν ἀγροῖκε βοῦ. A. Vgl. BL.

832 *δημῷ καὶ σάρκεσσι, πεσὼν ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν:* †τινὲς „νευσί" γράφουσι. V. Vielleicht παρὰ νηυσίν? A[t] hat ἐν ἄλλῳ „παρὰ νηυσίν".

ΙΛΙΑΔΟΣ Ξ.

5 *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν πῖνε καθήμενος αἴθοπα οἶνον:* *οἱ δὲ γράφουσιν „μίμνε καθήμενος ἐν κλισίῃσι". V.

16 *ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ:* ἐν τῇ Ζηνοδότου „πορφύρει" διὰ τῆς ει. A[t].

*τινὲς „πηγῷ" γράφουσιν. V. Aristarch κωφῷ, wie Aristonikos lehrt.

18 *αὔτως, οὐδ' ἄρα τε προκυλίνδεται οὐδ' ἑτέρωσε:* οὕτως „οὐδ' ἄρα τε" διὰ τοῦ τέ αἱ Ἀριστάρχου. A[t]. *An alii τοι legerunt?* Heyne VI p. 522. Spitzner dachte auch an τά.

36 *ἠιόνος στόμα μακρόν, ὅσον συνεέργαθον ἄκραι:* διχῶς αἱ Ἀριστάρχου, „μακρόν" καὶ „πολλόν". Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „πολλόν". A[t].

37 *τῷ ῥ' οἵ γ' ὀψείοντες ἀυτῆς καὶ πολέμοιο:*

---

2 Ζηνόδοτος Bekk. st. σύνοδος. μετὰ τοῦτον Ζηνόδοτος γράφει „λίην γάρ σφιν πᾶσι κέκριτο [so] θάρσεϊ πολλῷ". V. 7 αὐτως A[t] (im Text ist der Spiritus ausradirt). οὐτως A[t]. 10 Ζηνόδοτος δὲ „βουτήϊε" [so] γράφει, Ἀρίσταρχος „βησάϊε" [so]. V; ἄλλοι δὲ „βουκάκιε" γράφουσιν, ὅ ἐστιν ἄγροικε, παραφέροντες καὶ χρῆσιν βοῦκον καὶ βουκαῖον τὸν ἄγροικον λέγουσαν . . . Ἀριστάρχου γράφοντός, φασι, „βουγάϊε", Ζηνόδοτος „βουγήιε" γράφει. Eust. 962, 11. 13 ἐπὶνυσὶν so V. 20 Ζηνόδοτος διὰ τῆς ει διφθόγγου. V. 24 διὰ τοῦ „τέ" αἱ Ἀριστάρχου, ἵνα παρέλκῃ ὁ τέ. V. 29 τωι ῥ' ὗγ' A.

Ἀρίσταρχός φησι Ζηνόδοτον γράφειν „ὀψαΐοντες“ [*'i. e. aut ὀψὰ ἰόντες aut ὄψ' ἀίοντες'* Bekker Il. p. 499], *ὁ δὲ Ἐπιθέτης Πτολεμαῖος „τῷ ῥ' οἵ γ' οὐ ψαύοντες“, καὶ λόγον φησὶν ἔχειν τὴν γραφήν.* A. Lehrs bemerkt: *Fortasse hic operae pretium adscripsisse quo modo Eustathius* [966, 6] *hinc retulerit: Πτολεμαῖος δὲ ὁ ἐπίκλην Ἐπίθετος* [so], *οὐκ ἀποδεχόμενος τὸ „ὀψείοντες“, ἔγραφεν „οὐ ψαύοντες πολέμοιο“. καὶ ἀρέσκει τοῖς παλαιοῖς ἔχειν λόγον καὶ τὴν τοιαύτην γραφήν.* Ähnlich hat auch V (und La Roche) aus dem Bericht des Ptolemäos dessen eigene Lesart gemacht: *Πτολεμαῖος οὐ ψαύοντές τι. ὄψ' ἀΐοντες.* [l. *„οὐ ψαύοντες“. τί „ὀψαΐοντες“;*] *οὐ γὰρ παρὰ τὸ ὄψαπος* [*'pro ὄψα, ἔστι'* Lehrs Herodian. p. 455; vielleicht *ὀψά· τὸ ἔπος*] *γὰρ βάρβαρον.* V. Letzteres ist dem Aristonikos entlehnt: *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „ὀψαΐοντες“. εἴτε δὲ μετὰ πολὺν χρόνον πορευόμενοι ἤθελεν ἀκούειν, εἴτε μετὰ πολὺν χρόνον ἀκούοντες, ψεῦδος· εὐθέως γὰρ ἀκούσαντες ὥρμησαν. καὶ τὸ ὀψὰ ἀνελλήνιστον. οὕτω γὰρ εἴωθε λέγειν „ὀψὲ δὲ δὴ μετέειπε“* [*H* 399]. Wie man sieht, nimmt dieses Scholion, welches unzweifelhaft Aristarch's Ansicht ausspricht, auf *οὐ ψαύοντες* keine Rücksicht; wiederum zeigt sich also Didymos in textkritischen Fragen besser orientirt als Aristonikos (s. Einl. § 18). Düntzer Zen. p. 36 meint: *Aristarchum ὀψαΐοντες memoriae, ni fallor, errore, Zenodoti esse dixerat, Zenodotea editione non inspecta, quum haec scriberet.* Wir sind jedoch durchaus nicht in der Lage auszumachen, ob Aristarch's differirende Angabe auf einem wirklichen Irrthume seinerseits beruhe oder nicht.

40 *Νέστωρ, πτῆξε δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν:* * *ἀθετεῖται.* Ariston.

οὕτως διὰ τοῦ τ αἱ Ἀριστάρχου „πτῆξεν“, εἰς πτοίαν ἤγαγεν· οὕτως καὶ Ἀριστοφάνης. ὁ δὲ [? *ὁ δὲ Ζηνόδοτος καὶ ὁ*] *Σιδώ-*

---

1 u. 14 *οψαΐοντες* A. 2 *ἐπιθέτις* A. 3 *φησὶν*] *'Didymum intelliges'* Lehrs Herodian. p. 44: das wäre indessen sehr gezwungen und lässt sich überdies meines Wissens durch keine sichere Beweisstelle stützen (s. zu *I* 36). Warum sollte Ptolemäos, *τὰς Ζηνοδότου γραφὰς ἐκτιθέμενος* (Did. **B** 111), nicht auch gelegentlich über die eine oder andere Lesart sein Urtheil abgegeben haben? (Einl. S. 48.) 29 *Ἡρωδιανὸς „πῆξεν“ ἀποδέχεται, ἵν' ᾖ τὸ ἐν ἀκινησίᾳ ἐποίησεν . . . Ἀρίσταρχος δὲ „πτῆξεν“, ἀντὶ τοῦ ἐταπείνωσεν ἢ ἐπτόησεν.* BL; *Ἀρίσταρχος δὲ „πίξε“* [so], *ἀντὶ τοῦ ἐταπείνωσεν ἢ ἐπτόησεν. καίτοι ἠθέτει τὸν στίχον. οἱ δὲ γράφουσι „πλῆξε“.* V; *Ζηνόδοτος „ἑταίρων“· καὶ ὁ Νέστωρ γὰρ Ἀχαιοῖσιν κτέ.* V. *πτῆξε* A.

νιος „πῆξε“, (ἐν) οἵῳ τρόπῳ καὶ ἐν τῷ βίῳ φαμὲν πεπηγέναι τινὰ τῷ φόβῳ. παρὰ δὲ Ζηνοδότῳ ἐγέγραπτο „ἑταίρων“ ἀντὶ τοῦ „Ἀχαιῶν“. A. Das erste ἐν strich Lehrs. Unter den Gründen für die Athetese führt Aristonikos an: καὶ τὸ „πτῆξε“ ἄκυρον· ἐπὶ γὰρ τῶν ἀπολελυμένων τῇ ἀγωνίᾳ καὶ τῷ τῆς ψυχῆς παλμῷ ἁρμόζει. *Sed hoc*, sagt Lehrs, *videtur dictum de* πῆξε θυμόν, *non de* πτῆξε. *An igitur hic quoque de vera Aristarchea lectione in errore versabatur Aristonicus?* — Ζηνόδοτος „πῆξε“ καθ' ἑτέρως [*l.* καὶ „ἑταίρων“ Lehrs], ἀντὶ τοῦ ἐν ἀκινησίᾳ ἐποίησεν. V. Dazu bemerkt Lehrs: *Zenodotum* πῆξε *habuisse Eustathius etiam refert* [p. 966, 16]: „πτῆξε δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν“, τουτέστιν ἐθρόησεν, ἐξεφόβησεν, ἢ ὡς ὁ Σιδώνιος καὶ ὁ Ζηνόδοτος γράφει „πῆξε“, τουτέστι πεπηγέναι οἷον τῷ δέει ἐποίησε.

44 δείδω μὴ δή μοι τελέσῃ ἔπος ὄβριμος Ἕκτωρ: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „δείδια“. A[t].

45 ὥς ποτ' ἐπηπείλησεν ἐνὶ Τρώεσσ' ἀγορεύων: Ἀριστοφάνης „ὅς ποτε“ διὰ τοῦ ο̄ γράφει. A[t].

48 κεῖνος τὼς ἀγόρευε· τὰ δὴ νῦν πάντα τελεῖται: *ἄμεινον, ὡς καὶ [ὁ] Ἀσκαλωνίτης φησί, τὸ „τώς“ εἶναι ὁμοίως τῷ „τὼς δέ σ' ἀπεχθήρω“ [Γ 415]. Herodian. Andere lasen κεῖνός θ' ὥς (A[t] ἐν ἄλλῳ „κεῖνός γε“ d. i. γ' ὥς): s. zu *B* 330.

56 ἄρρηκτον νηῶν τε καὶ αὐτῶν εἶλαρ ἔσεσθαι: †τινὲς „ἄρρατον“, ἰσχυρόν, ἀνάλωτον. V.

58 νωλεμές· οὐδ' ἂν ἔτι γνοίης, μάλα περ σκοπιάζων: Ἀριστοφάνης χωρὶς τοῦ σ̄ „γνοίη“. A[t]. '*Certe Aristarchus etiam*' Lehrs. Für sicher kann ich das nicht halten: s. Ariston. z. St. und Friedländer p. 8.

62 εἴ τι νόος ῥέξει. πόλεμον δ' οὐκ ἄμμε κελεύω: ἄλλοι „νόος γ' ἔρξει“. A[t]. τινὲς δὲ γράφουσι „νόος δ' ἔρξει“. A. Vgl. Einl. § 39.

τεῖχος δ' οὐκ ἔχραισμε τετυγμένον, οὐδέ τι τάφρος.
67 ᾗ ἔπι πόλλ' ἔπαθον Δαναοί, ἔλποντο δὲ θυμῷ:

---

1 οἴω A. 5 τῆς ἀγωνίας κ. τοῦ τ. ψ. παλμοῦ A, corr. Heyne VI p. 528. 15 Ἀριστοφάνης „δείδια“. V. 17 Ἀριστοφάνης „ὅς ποτε“. V. 18 τῶσ' so A im Text. 19 „τὼς ἀγόρευε“, ὡς „τὼς δέ σ' ἀπεχθείρω“. so V. 25 Ἀριστοφάνης „γνοίη“. V. 29 Die Herausgeber verbanden die beiden Notizen zu éinem Scholion, und vielleicht mit Recht (s. Einl. § 47 Anm. 166). Auf den Grund freilich, den Dindorf dafür anführt *(verba haec in marg. inter. scripta recte hic inseruit Vill., ut docet* δέ *particula)*, ist nicht viel zu geben, wie z. B. das Schol. A[t] zu Vs. 472 lehrt.

διήλλαττον αἱ Ἀριστάρχου, „οἷς ἔπι“ καὶ „ἧ ἔπι“. „οἷς ἔπι“, τῇ τάφρῳ καὶ τῷ τείχει. A.

ᾔδεα μὲν γὰρ ὅτε πρόφρων Δαναοῖσιν ἄμυνεν,
72 *οἶδα δὲ νῦν ὅτε τοὺς μὲν ὁμῶς μακάρεσσι θεοῖσι:*

οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ὅτε“ διὰ τοῦ ε· καὶ ἔστιν ἀκόλουθον τῷ „ᾔδεα [μὲν] γὰρ ὅτε πρόφρων“ τὸ „οἶδα δὲ νῦν ὅτε“. A. Andere *ὅτι.*

οὕτω δὴ μέμονας Τρώων πόλιν εὐρυάγυιαν
89 *καλλείψειν, ἧς εἵνεκ' ὀιζύομεν κακὰ πολλά:*

η Ζηνοδότου „ἐκπέρσειν“, οὐ „καλλείψειν“· καὶ παρίστησιν ἦθος. A[t].

92 *ὅς τις ἐπίσταιτο ᾗσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν:*

οὕτως „ἐπίσταιτο“. A[t]. Andere *ἐπίστηται?* (Eust. 969, 23 und 25 *ἐπίσταται.*)

95 *νῦν δέ σευ ὠνοσάμην πάγχυ φρένας, οἷον ἔειπες:*

**ἀθετεῖται . . . καὶ [διὰ] τὸ ἐν ἄλλῳ τόπῳ* [P 173, w. s.] *δεόντως φέρεσθαι. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „νῦν δέ σε ὠνοσάμην πάγχυ φρένας“.* Ariston. *καὶ Ἀριστοφάνης δὲ προηθέτει.* A.

112 *οὕνεκα δὴ γενεῆφι νεώτατός εἰμι μεθ' ὑμῖν:*

οὕτως „νεώτατος“ ὑπερθετικῶς ὡμολόγουν ἅπασαι. A[t]: nicht *νεώτερος.*

114 *Τυδέος, ὃν Θήβῃσι χυτὴ κατὰ γαῖα καλύπτει:*

[ἀθετεῖται. καὶ] Ζηνόδοτος δὲ ἠθέτει· παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ οὐκ ἦν. τὸ δὲ „κάλυψε“ Ἰωνικῶς. A. Schmidt Did. p. 152 conj. *Ἰακῶς*: s. aber zu *B* 35. — Die eingeklammerten Worte sind von mir eingeschaltet: dass Aristarch den Vers ebenfalls athetirte, beweist der im Ven. A erhaltene Obelos und der formelhafte Ausdruck (über den letzteren s. Einl. § 15). — Die Richtigkeit der Angabe *παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ οὐκ ἦν* bestritt Nauck Aristoph. p. 27: *Aristophanes enim cum Zenodoteum textum suae editionis fundum habuerit, versum a magistro simpliciter notatum omisisse non putandus est; videtur potius noster grammaticus ἠθετηκέναι versum Zenodoto ignotum.* (Vgl. Wolf Prolegom. p. CCXXIV n. 98.) Dass Aristophanes Zenodot's Ausgabe zu

---

1 *αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἧ ἔπι καὶ οἷς ἔπ* [so]. V. 4 *ὅτι* V. 5 *αἱ Ἀριστάρχου „ὅτε“· καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ „ὅτε πρόφρων“.* V. 10 *ἡ Ζην.* habe ich st. *αἱ Ζην.* corr.: s. Einl. S. 5. 12 Heyne VI p. 538: *Bentleius adscripserat ἐπίστηται ex Il. Π 243.* 14 *δὲ σεῦ* V. 16 *Ζηνόδοτος „νῦν δέ σε“. Ἀριστοφάνης ἀθετεῖ.* V.

Grunde legte, ist ebenso wie die daran geknüpfte Folgerung eine vage Hypothese: vgl. Einl. S. 19.

118 *πατρὸς ἐμοῖο πατήρ· ἀρετῇ δ' ἦν ἔξοχος αὐτῶν*: οὕτως Ἀρίσταρχος· Ζηνόδοτος δὲ „ἐμεῖο“, οὐκ ὀρθῶς. A[t]. Vgl. zu Ω 486. α 413. ζ 256. 290.

119 *ἀλλ' ὁ μὲν αὐτόθι μεῖνε, πατὴρ δ' ἐμὸς Ἄργεϊ νάσθη*: *γράφεται καὶ „αὐτοῦ“, ὡς „αὐτοῦ οἱ καὶ σῆμα τετεύξεται“ [Φ 322]. A[t].

125 *ἐγχείῃ. τὰ δὲ μέλλετ' ἀκουέμεν, ὡς ἐτεόν περ*: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „εἰ ἐτεόν περ“, ἵν' ᾖ, ταῦτα δὲ ὑμᾶς εἰκὸς εἰδέναι ἀκηκοότας εἰ ἀληθῆ λέγω. αἱ δὲ δημώδεις „ὡς ἐτεόν περ“. A.

131 *ἄλλους δ' ὀτρύνοντες ἐνήσομεν —*: *οἱ δὲ „ἀνήσομεν“, ἤτοι πείσομεν. ABLV.

135 *οὐδ' ἀλαὸς σκοπιὴν εἶχε κλυτὸς ἐννοσίγαιος*: *Ζηνόδοτος γράφει „οὐδ' ἀλαὸν σκοπιήν“. Ariston. Vgl. zu *K* 515.

136 *ἀλλὰ μετ' αὐτοὺς ἦλθε παλαιῷ φωτὶ ἐοικώς*: *Ζηνόδοτος ὑποτάσσει „ἀντιθέῳ Φοίνικι ὀπάονι Πηλείωνος“. Ariston.

142 *ἀλλ' ὁ μὲν ὣς ἀπόλοιτο, θεὸς δέ ἑ σιφλώσειε*: *περισσὸς ὁ στίχος, καὶ ἡ λέξις νεωτέρων. V (Aristonikos?).

143 *σοὶ δ' οὔ πω μάλα πάγχυ θεοὶ μάκαρες κοτέουσιν*: †οἱ δὲ γράφουσι „σοῦ δ' οὔποι“. V. Verdorben: *an σοὶ δ' οὔ τοι?* Nauck.

148 *ὅσσόν τ' ἐννεάχιλοι ἐπίαχον ἢ δεκάχιλοι*: ἡ Ἀριστοφάνους διὰ τοῦ δέ „ὅσσον δ' ἐννεάχιλοι ἐπίαχον“. A[t]. Aristarch ὅσσόν τ': ob er, wie Bekker Il. p. 500 aus dem Scholion V Ἀρίσταρχος ἐννέα χείλη ἔχοντες, ἐκ μέρους σώματος folgert, ἐννεάχειλοι und δεκάχειλοι geschrieben habe, ist fraglich.

157 *Ζῆνα δ' ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς πολυπίδακος Ἴδης*: Ἀρίσταρχος „πολυπίδακος“, ἄλλοι δὲ „πολυπιδάκου“. A[t]. οὕτως „πολυπίδακος“, ἀπὸ τῆς πολυπῖδαξ· καὶ κατὰ τὸ ἁπλοῦν „πίδα-

---

3 ἐμεῖ ὁ so V. 4 οὕτως Ζηνόδοτος· τινὲς δὲ „ὁμοῖο“ [so], ἵν' ᾖ κτητική. V. 6 μίμνε V. 7 τινὲς „αὐτοῦ μεῖνε“, ὡς „αὐτοῦ οἱ καὶ σῆμα“. V. 10 Ἀρίσταρχος „εἰ ἐτεόν περ“ A[t]V. 14 ἤτοι fehlt AV. 16 σκοπίην so A[t]. 19 ὀπάωνι A. 27 οσσὸν δ' A[t]. 34 ἀπὸ τῆς πολυπίδαξ. τὸ δὲ διὰ τοῦ ου γρ' παντελῶς ἐστιν ἄγροικον. so V.

κος ἀμφ' ὀλίγης" [Π 825]. τὸ δὲ διὰ τοῦ ῡ γράφειν τελέως ἄγροικον. A. Vgl. zu Υ 59. Ψ 117. (Π 234.)

158 ἥμενον εἰσεῖδε, στυγερὸς δέ οἱ ἔπλετο θυμῷ: †περισσόν· δύναται γὰρ ἀπὸ κοινοῦ τὸ „ἔγνω" [154]. V (Aristonikos?). Ob der Vers von Jemand athetirt wurde, ist ungewiss. Dasselbe gilt von anderen Bemerkungen der Art, die ich deshalb manchmal ganz unberücksichtigt liess, wie z. B. V zu Ο 534. (Warum Lehrs Arist.[2] p. 344, welchem sich Lud. Schwidop De versibus quos Aristarchus in Homeri Iliade obelo signavit. Regimont. 1862 p. 50 angeschlossen hat, den vorliegenden Vers unter die Aristarchischen Athetesen rechnet, ist mir nicht recht klar, da περισσός allein in V wohl kaum durchgehends so zu deuten ist.)

†„ἔπλετ' ἰδούσῃ"· οὕτως ἄμεινον. V.

162 ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἓ αὐτήν: *Ζηνίδοτος γράφει „ἑωυτήν". Ariston. οὐχ ἁρμόζει δὲ αἰτιατικῇ πτώσει τὸ οὕτως συναλείφειν· διαλύεται γὰρ εἰς τὸ ἓ καὶ αὐτήν. ἀγνοεῖν δὲ τὴν διαφορὰν αὐτόν φησιν Ἀρίσταρχος. A. Vgl. zu Α 271.

168 κληῗδι κρυπτῇ· τὴν δ' οὐ θεὸς ἄλλος ἀνῷγεν: *τριχῶς ἡ γραφή ἐστι, „τὴν δέ" τὴν κλεῖν, „τὸν δέ" τὸν θάλαμον, „τὰς δέ" τὰς θύρας. BLV. Vgl. Einl. S. 33. (Eust. 974, 38 τὸ „τὴν δ' οὐ θεὸς ἄλλος ἀνῷγε" τὰ πλείω τῶν ἀντιγράφων „τὸν δ' οὐ θεὸς ἄλλος" γράφουσιν, ἵνα ᾖ ὁ λόγος περὶ τοῦ κατὰ τὴν Ἥραν θαλάμου, ᾧ πυκινὰς θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν Ἥφαιστος.)

169 ἔνθ' ἥ γ' εἰσελθοῦσα θύρας ἐπέθηκε φαεινάς: *Ζηνόδοτος γράφει „θύρας ἐπιθεῖσα φαεινάς". Ariston.

171 λύματα πάντα κάθηρεν, ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ: †τὸ δὲ „κάθηρε" προπαροξυτόνως· ἀπὸ τοῦ καθαίρω ἐκάθηρεν καὶ Ἰακῶς κάθηρεν. BL. Das Schol. ist nicht von Didymos, doch vielleicht durch ihn veranlasst; denn Aristarch schrieb gewiss Ἰακῶς „πάντα κάθηρεν", nicht πάντ' ἐκάθηρεν: s. zu Α 162. 314. 464. Β 427. 682. 751. Γ 262. 415. Δ 517. Ε 900. Ζ 157. Ι 86. 492. Λ 773. Μ 420. Ξ 114. Π 120. 207. Σ 549. Ψ 455. κ 124 u. ö. (Vgl. Herodian z. St.)

---

14 ἔπλετο V. 21 τριχῶς δὲ ἡ στροφή V. τὴν δέ] τήνδε BV. κλεῖν V, θύραν BL. τόνδε BV. 22 τάσδε BV. 30 κάθηιρε B, ἐκάθηρε L. ἐκάθηιρεν B, ἐκάθηρε L. 31 καὶ Ἰακῶς κάθηρεν fehlt L. κάθηιρεν B.

173 *τοῦ καὶ κινυμένοιο Διὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ*: *Ἀρίσταρχος* „*κατὰ χαλκοβατές*“. A[t]. Bezeugt auch Nikanor z. St. Andere lasen *ποτί*, wie *Α* 426.

πεξαμένη, χερσὶ πλοκάμους ἔπλεξε φαεινοὺς

177 *καλοὺς ἀμβροσίους ἐκ κράατος ἀθανάτοιο*: *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης* „*καλοὺς καὶ μεγάλους*“. A[t]. (Gehört hierher etwa die Notiz *τινὲς καλῶς*, welche in V zu dem Lemma *καλόν* aus Vs. 175 beigeschrieben ist? oder soll dieses *καλῶς* nur eine Glosse sein? Ich glaube das letztere: s. V zu Vs. 186. 198. 350. 385 u. ö.)

181 *ζώσατο δὲ ζώνην ἑκατὸν θυσάνοις ἀραρυῖαν*: *Ἀρίσταρχος* „*ζώνῃ*“ [*καὶ* „*ἀραρυίῃ*“], *ἄλλοι δὲ* „*ζώνην*“ *καὶ* „*ἀραρυῖαν*“. A[t]. Vgl. zu *Ε* 857.

202 *οἵ με σφοῖσι δόμοισιν ἐὺ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ* „*οἵ με σφοῖσι*“. A[t]. Folglich las Aristarch nicht, was im Text des Ven. A steht, sondern *οἵ μ' ἐν σφοῖσι*, und dies wird durch V bestätigt: *ἐν σφοῖσι: σὺν τῇ ἒν αἱ Ἀριστάρχου*. Vgl. zu *Π* 775. *Ο* 187. Villoison, Heyne, La Roche, Dindorf und Nauck haben nach eigenem Gutdünken ohne alle Noth die Sache umgekehrt: s. Einl. § 46 und zu *Θ* 337. Bekker Il. p. 501. Kayser Philol. XVII 694.

203 *δεξάμενοι Ῥείης, ὅτε τε Κρόνον εὐρύοπα Ζεὺς* —: *διὰ τοῦ ᾱ* „*Ῥείας*“ *αἱ Ἀριστάρχου. οὕτως καὶ Ἀριστοφάνης*. A[t].

208 *εἰ κείνω γ' ἐπέεσσι παραιπεπιθοῦσα φίλον κῆρ*: „*κείνων*“ *σὺν τῷ ν̄ Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος. Ἀρίσταρχος δὲ Ὁμηρικώτερόν φησιν εἶναι, εἰ κείνους παραπείσασα τὴν ψυχήν· ἐγχωρεῖν δὲ καὶ μετὰ τοῦ ν̄, εἰ κείνων τὸ κῆρ πείσασα. οὐ δεῖ δὲ ξενίζεσθαι ἐπὶ ταῖς τῶν πτώσεων ἐναλλαγαῖς*. A. Vgl. Friedländer Ariston. p. 20. Einl. § 16.

213 *Ζηνος γὰρ τοῖ ἀρίστου ἐν ἀγκοίνῃσιν ἰαύεις*: **ἀθετεῖται*. Ariston. *προηθέτει δὲ καὶ Ἀριστοφάνης*. A.

---

6 *τινὲς* „*καὶ μεγάλους*“, *ἵνα μὴ λυπῇ τὸ ἀμβρόσιον συνεχὲς ὄν*. V. 11 *ἀραρυῖαν* (übergeschr. *ῃ*) A im Text. 12 *κατὰ δοτικὴ[ν] τὸ* „*ζώνῃ*“· *καὶ Ἀρίσταρχος* „*ζώνῃ ἑκατὸν θυσάνοις ἀραρυίῃ*“. V. *καὶ ἀραρυίᾳ* [so] fügte Vill. zu. 23 *τὸ δὲ* „*Ῥείης*“ *ὁ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ* „*Ῥείας*“. V. 24 *εἰ κείνω*] *ἐκείνω* AV. 25 Die Bemerkung des Aristonikos (gegen Zenodot) fehlt; doch hat sich in A wenigstens die *διπλῆ περιεστιγμένη* erhalten. *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης* „*κείνων*“· *ὁ δὲ Ἀρίσταρχος Ὁμηρικὸν φησὶ εἶναι, εἰ κείνους παραπείσασα τὴν ψυχήν. δύναται δὲ τὸ* „*κείνω*“ *ἀντὶ τοῦ κείνων εἶναι, ὡς* „*ἄμφω δ' ἑζομένῳ*“ [-*νω Γ* 211]. V. 26 *ὁμηρικώτερον φησὶν* A.

216 *ἔνθ' ἔνι μὲν φιλότης, ἐν δ' ἵμερος, ἐν δ' ὀαριστύς*: *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ἠδ' ὀαριστύς"*. A[t].

219 *τῇ νῦν, τοῦτον ἱμάντα τεῷ ἐγκάτθεο κόλπῳ*: *„τῇ" λάβε . . . τινὲς δὲ καὶ σὺν τῷ ῑ γράφουσιν, οὐχ ὑγιῶς. ἡνίκα μήτε ἄρθρον θηλυκὸν δηλοῖ τὸ τῇ, μήτε ἀντωνυμίαν ἀναφορικὴν δηλοῦσαν τὸ ταύτῃ, οἷον „τῇ καὶ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν λίποντο"* [*τοῦ καὶ δ. π. ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν* κ 5?], *ῥῆμα δὲ προστακτικὸν τὸ λάβε, πιθανὸν εἶναι* [*ἔστι* conj. Villoison] *χωρὶς τοῦ ῑ γράφειν*. Apoll. Soph. 152, 3.

223 *μειδήσασα δ' ἔπειτα ἑῷ ἐγκάτθετο κόλπῳ*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ „μέσῳ"*. V. Die Nennung Zenodot's bewegt mich, nach Bekker's Vorgang (Il. p. 501) diesem Zeugnisse mehr Glauben zu schenken als dem folgenden: *Ἀρίσταρχος „μέσῳ"* [dies steht auch im Text!], *ἄλλοι δὲ „ἑῷ"*. A[t].

227 *σεύατ' ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν ὄρεα νιφόεντα*: †*τινὲς „ἱππονόμων"*. V. (*γράφεται „ἱπποκόμων"*. L.)

229 *ἐξ Ἀθόω δ' ἐπὶ πόντον ἐβήσετο κυμαίνοντα*: *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „ἐς πόντον ἐβήσετο"· καὶ μήποτε ἄμεινον*. A[t].

231 *ἔνθ' ὕπνῳ ξύμβλητο, κασιγνήτῳ θανάτοιο*: †*τινὲς δὲ γράφουσιν „ἐρχομένῳ κατὰ φῦλα βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν"*. V. Ist *γράφουσιν* richtig, so muss *μετὰ τοῦτον* davor ausgefallen sein; wahrscheinlich aber hiess es *προσγράφουσιν* (s. zu Vs. 279. *O* 22).

234 *ἠμὲν δή ποτ' ἐμὸν ἔπος ἔκλυες, ἠδ' ἔτι καὶ νῦν —*: **γράφεται καὶ ἤ* [l. *εἰ*], *ἀντὶ τοῦ ἐάν, κατὰ τοὺς παλαιούς*. L mit dem unpassenden Lemma *εἰ*. (Eust. 981, 30 *τὸ δὲ „ἠ μέν" γράφεται καὶ „εἰ μὲν δή ποτε", ὃ καὶ κρεῖττον*.)

235 *πείθευ· ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδέω χάριν ἤματα πάντα*: *Ἀρίσταρχος „χάριν εἰδέω", αἱ δὲ δημώδεις „εἰδέω χάριν"*. A[t].

236 *κοίμησόν μοι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὄσσε φαεινώ*: *οὕτως „ὑπ' ὀφρύσιν" ἡ Ἀριστάρχου καὶ Ἀριστοφάνους, ἵνα ᾖ τὰ ὑπὸ ταῖς ὀφρύσι. Ζηνόδοτος „ἐπ' ὀφρύσι"*. A.

---

2 *ἠδ' ὀαριστύς* A[t]. 10 *ἑῷ* V. 18 *Ζηνόδοτος „ἐς πόντον"*. V auf dem Rande; *Ἀρίσταρχος „ἐς πόντον". Πτολεμαῖος δὲ κατάδυσιν φησὶ δηλοῖ* [*τὸ*] *„ἐς πόντον"· ἀγνοεῖ δὲ τὸ „ἐς πόντον ἐπηρεφέας φύγεν πέτρας"* [κ 131]. *ἄφεσιν οὖν δηλοῖ, οὐ δύσιν*. V. 29 *εἰδέω χάριν* V. 30 *αἱ Ἀριστάρχου „χάριν εἰδέω", ἀντὶ τοῦ εἰδείην*. V. 33 *ταῖς*] *τοῖς* A. *Ζηνόδοτος „ἐπ' ὀφρύσιν"*. V.

· 241 *τῷ κεν ἐπίσχοιες λιπαροὺς πόδας εἰλαπινάζων*: †*οὕτως τὴν γραφὴν παρατίθεται ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ ιζ' τῆς καθόλου* [p. 469, 14 Lentz], *καὶ λέγει ἀπὸ τοῦ ἐπίσχοις πλεονασμὸν εἶναι τοῦ ε̄, ἢ συστολὴν τοῦ ἐπισχοίης.* A. †*τῷ ἐπίσχοιμι ἀκόλουθόν ἐστι τὸ ἐπίσχοις, τῷ δὲ ἐπισχοίην τὸ ἐπισχοίης· καὶ ἴσως ἔδει οὕτως ἔχειν, παρεφθάρη δὲ ὑπὸ τῶν μεταχαρακτηρισάντων. τῷ δὲ χαρακτῆρι γενόμενον ὅμοιον τῷ ἰοίην καὶ ἀγαγοίην παρὰ Σαπφοῖ καὶ τῷ πεπαγοίην παρ' Εὐπόλιδι, εἰκότως ἐβαρυτονήθη τὸ ἐπισχοίης, γενόμενον ἐπίσχοιες ὡς Αἰολικόν. οὕτω καὶ Ἀλέξανδρος ὁ Κοτιαεὺς ἐν τῷ ι' τῶν παντοδαπῶν.* A. Hiernach war die überwiegende, vielleicht alleinige Überlieferung des Alterthums *ἐπίσχοιες* (oder *ἐπισχοῖες*?), und es ist fraglich, ob unter solchen Umständen Didymos sich überhaupt veranlasst fand, hier davon zu reden. Die Scholien sind augenscheinlich beide jüngeren Ursprungs.

**τινὲς ἐπάγουσιν*

„*αὐτὰρ ἐπὴν δὴ νῶι κατευνηθέντε ἴδηαι,*
ἀγγεῖλαι τάδε πάντα Ποσειδάωνι ἄνακτι".

ψευδὲς δέ ἐστιν· οὐ γὰρ ἂν ὤμοσεν Ἥρα [O 41]. *ἀλλ' ὁ Ὕπνος διὰ τὸν γάμον τῆς Χάριτος ὑπὲρ τὸ αἰτηθὲν ποιεῖ* [355]. V.

246 *Ὠκεανοῦ, ὅς περ γένεσις πάντεσσι τέτυκται*: **ἀλλὰ σὺ τὸν Ἀρίσταρχον ἀγαπῶν ἀεὶ καὶ θαυμάζων οὐκ ἀκούεις Κράτητος ἀναγινώσκοντος* „*Ὠκεανός, . . . τέτυκται*
ἀνδράσιν ἠδὲ θεοῖς, πλείστην δ' ἐπὶ γαῖαν ἵησιν".
Plutarch *π. τ. ἐμφαινομένου προσώπ.* c. 25 p. 938[d].

249 *ἤδη γάρ με καὶ ἄλλο τεὴ ἐπίνυσσεν ἐφετμή*: *οὕτως κατ' εὐθεῖαν* „*ἄλλο τεή*" (*καὶ*) *Ἀρίσταρχος* (*καὶ Ἡρωδιανός*). A[t]. *τοιοῦτον γὰρ λέγει, ἤδη γάρ με καὶ ἄλλοτε* [*ἄλλο τι*? Lehrs; ich vermuthe *καὶ κατ' ἄλλο*, nach Herodian] *ἡ σὴ*

---

1 *ἐπίσχοιες* A im Text und im Lemma, *ἐπισχοίης* V. 2 *οὕτως Ἡρωδιανὸς* „*ἐπίσχυες*". so A[t]; *ὡς ἄσσον· ἔνιοι δὲ* „*ἐπισχοῖσε*". so V. 3 *ἐπίσχοις* Bekk. st. *-οι*. 4 *ε̄* Bekk. st. *σ̄*. 5 *ἐπισχοίην τὸ ἐπισχοίης* corr. Cobet Miscell. crit. p. 291 statt *ἐπισχοίης τὸ ἐπισχοίην*. 8 *καὶ τῷ* Bekk. statt *καὶ τὸ*. 17 *κατευνηθέντες* V, corr. Bekker Il. p. 502. 18 *ἀγγεῖται* V. 19 *ἐστι· οὐκ ἂν γὰρ ἂν* V, corr. Bekk. 26 *ἄλλοτε ἣ* V. (An. Ox. I 63, 18 ist überliefert *ἄλλο τεὴ ἐπίνυσεν ἐφετμή*, nicht *ἄλλοτε ἣ ἐπίνυσσεν ἐφετμῇ*.) 27 *Ἀρίσταρχος* „*ἄλλο τεὴ* [*ἄλλοτε σὴ* V] *ἐπίνυσσεν* [*-νυσεν* BV] *ἐφετμή*" [*-μῇ* V], *ἵν' ᾖ, ἤδη γάρ με καὶ εἰς ἄλλο* [*καὶ ἄλλοτε* V] *ἐπαίδευσεν ἡ σὴ* [*ἡ σὴ ἐπαίδευσεν* V] *πρόσταξις. εἰ γὰρ ἦν ὅτι τῇ ἰδίᾳ ὁ Ζεύς, ἔδει ἐπάγειν ὑπέρθυμος υἱὸς ἑός κτέ.* BLV.

ἐσωφρόνισεν ἐντολή. ὁ δὲ *Ἐπιθέτης Πτολεμαῖος καὶ Ζηνόδοτος σὺν τῷ ῑ* [also *τεῇ ἐπ. ἐφετμῇ*] *γράφουσιν, οἷον τῇ σῇ ἐντολῇ ἐσωφρόνισέ με.* A. Dass beide Notate zu verbinden sind, ersicht man aus BLV: s. die Anm. Aus dem ersteren Notat hat Schmidt Did. p. 153 ausgeschieden, was dem Didymos nicht gehören kann. Übrigens ist die Angabe über Herodian richtig, dessen Scholion wir noch besitzen: *Ἀρίσταρχος ἐλλείπειν φησὶ τὴν κατά, καὶ ἐκδέχεται τὴν ἀντωνυμίαν εὐθείας πτώσεως, καὶ κατ' ἄλλο ἡ σὴ ἐσωφρόνισεν ἐντολή, ὥστε εἶναι ἡ τεή. Παρμενίσκος δὲ ἐκδέχεται ἐπίρρημα τὸ „ἄλλοτε“ καὶ δασύνει τὸ η καὶ περισπᾷ ἐπὶ δοτικῆς πτώσεως, ἵνα ὑπάρχῃ, ὁ Ζεὺς τῇ ᾗ με ἐσωφρόνισεν ἐντολῇ. Ἀλεξίων δὲ προκρίνει τὴν Ἀριστάρχου· φησὶ γὰρ ἀπὸ τοῦ ῑ ἀρκτέον. καὶ ἡμῖν δὲ δοκεῖ· πρὸς γὰρ τὴν Ἥραν ἡ ἀπότασίς ἐστιν. αὐτὸς γοῦν ἐπεξηγεῖται αὐτό· „νῦν αὖ τοῦτό μ' ἄνωγας ἀμήχανον ἄλλο τελέσσαι“* [262].

Pro Homerico ἐπίνυσσε Hesychium ἐπίνυσκε scriptum invenisse animadvertit Ruhnkenius Epist. crit. I p. 37. Lobeck Rhem. p. 248. Vgl. zu *O* 10.

255 *καί μιν ἔπειτα Κόων δ' εὖ ναιομένην ἀπένεικας*: **εἰς τὴν Κῶν νῆσον. γράφεται* [*γραπτέον*?] *δὲ σὺν τῷ ν̄ κατ' αἰτιατικήν* [nicht *Κόῳ*]. AD. *ἔνιοι διὰ τῶν δύο οο γράφουσι „Κόον“· καὶ Καλλίστρατος ἐν τοῖς διορθωτικοῖς.* A.

259 *εἰ μὴ νὺξ δμήτειρα θεῶν ἐσάωσε καὶ ἀνδρῶν*: *οὕτως ἐν πάσαις „δμήτειρα“. Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος „μήτειρα“.* A[t]. Über die von Dindorf erwähnte Conjectur Cobet's *Ἀρίσταρχος* st. *ἐν πάσαις* (vgl. Sengebusch Hom. diss. I p. 200) s. Einl. § 37.

261 *ἅζετο γὰρ μὴ νυκτὶ θοῇ ἀποθύμια ἔρδοι*: **τινὲς „φίλῃ“, ὃ καὶ ἄμεινον.* BLV.

ἦ φῂς ὣς Τρώεσσιν ἀρηξέμεν εὐρύοπα Ζῆ-
266 *ν', ὡς Ἡρακλῆος περιχώσατο —*:
s. zu *Θ* 207 und *Ω* 332.

---

19 *δ'* fehlt A (im Lemma). 20 *τινὲς „Κόον“, ὡς καὶ Καλλίμαχος* [so] *ἐν τοῖς διορθωτικοῖς.* V. *Κὸν* [so] *„Κόον“ ὡς „σόον“, διαλύσει, καὶ „χροὸς εἴσατο“* [*N* 191]. V. Auf Aristarch kann dies nicht zurückgehen, da er *A* 117 nicht *σόον*, sondern *σῶν* las. 24 *αἱ πᾶσαι „δμήτειρα“* [Bekk. *μήτειρα*], *ἐπεὶ ἀρχήα* [Bekk. -*αία*] *θεός. ἄμεινον δὲ „δμήτειρα“· καὶ δεδμημένος γὰρ ὕπνῳ.* V. 29 *νυκτὶ φίλῃ* V, wo *ὃ* fehlt.

274 *μάρτυροι ὦσ' οἳ ἔνερθε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες*: *Ζηνόδοτος „μάρτυρες" γράφει. Ariston. Vgl. zu *B* 302.

276 *Πασιθέην, ἧς τ' αὐτὸς ἐέλδομαι ἤματα πάντα*: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ τέ „ἧς αὐτὸς ἐέλδομαι". A[t].

ὤμνυε δ' ὡς ἐκέλευε, θεοὺς δ' ὀνόμηνεν ἅπαντας
279 *τοὺς ὑποταρταρίους, οἳ Τιτῆνες καλέονται*:

*τινὲς δὲ γράφουσιν „ὤμνυε δ' ἐκ πέτρης καταειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ". V zu Vs. 278. Die Notiz gehört jedoch zum folgenden Verse, und für γράφουσιν ist προσγράφουσιν zu bessern (s. zu Vs. 231), nach Eust. 985, 34 ἐν δὲ τῷ „οἳ Τιτῆνες καλέονται" προσγράφουσί τινες καὶ ἕτερον στίχον τοῦτον „ὤμνυε δ' ἐκ πέτρης κατ[α]ειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ".

281 *τὼ βήτην Λήμνου τε καὶ Ἴμβρου ἄστυ λιπόντε*: †τινὲς „Λήμνοιο κατὰ μέγα ἄστυ λιπόντε"· τί γὰρ νῦν πρὸς τὴν Ἴμβρον; V. Die Motivirung verräth, dass wir es hier wahrscheinlich mit einer Conjectur zu thun haben (s. Einl. S. 69 f.). Von derselben Art sind mehrere der Varianten, welche V mit τινὲς oder ähnlichen Formeln anführt.

285 *βήτην, ἀκροτάτη δὲ ποδῶν ὑπεσείετο ὕλη*: Ἀρίσταρχος „ὕπο", εἶτα „σείετο" Ἰακῶς. οὕτως καὶ Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης. A[t]. Andere ὑπεσείετο (ὕπ' ἐσείετο).

295 *οἷον ὅτε πρῶτόν περ ἐμισγέσθην φιλότητι*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „πρώτιστον". A[t].

299 *ἵπποι δ' οὐ παρέασι καὶ ἅρματα, τῶν κ' ἐπιβαίης*: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ κέ συνδέσμου „τῶν ἐπιβαίης". A[t].

301 *ἔρχομαι ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης,*
Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν,
οἵ με σφοῖσι δόμοισιν ἐὺ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον:

(repetiti ex 200—202) in BL dicuntur ἀθετεῖσθαι. Quod si verum est, certe non ob hanc causam reiecti fuerunt quam hi tradunt, ὡς ἀμβλύνοντες τὴν ἐπιθυμίαν Διός. Friedländer Ariston. p. 235. Ohne Zweifel hat E. Hiller Philol. XXVIII 102 das Richtige getroffen, indem er das bezügliche Scholion BL hinunter zu Vs. 304—306 rückte. — Über οἵ μ' ἐν σφοῖσι (so Aristarch) s. zu Vs. 202.

---

12 καταλειβόμενον Bekker Il. p. 602. 15 τὴν Bekk. st. τὸν. 20 ὑπο A[t]. 22 πρώτιστον V. 23 Ἀρίσταρχος „ὅτε πρῶτόν περ". V. 30 ἀθετοῦνται οἱ στίχοι ὡς ἀμβλύνοντες κτέ. BL; ἀθετοῦσιν ὡς ἀμβλύνοντας κτέ. V.

304 *τοὺς εἶμ' ὀψομένη, καί σφ' ἄκριτα νείκεα λύσω:* *ἀθετοῦνται στίχοι γ' [304—306], καὶ ἀστερίσκοι παράκεινται, ὅτι πρὸς μὲν Ἀφροδίτην δεόντως λέγονται [205—207, w. s.], πρὸς δὲ τὸν Δία οὐκέτι. Aristonikos. ἠθετοῦντο [καὶ] παρὰ Ζηνοδότῳ. A^{t}V. Ich habe καί zugefügt, nach *O* 56. 231. *Π* 261. Vgl. zu *A* 424.

310 *μή πώς μοι μετέπειτα χολώσεαι —:* Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „μετόπισθε". A^t.

316 *θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι περιπροχυθεὶς ἐδάμασσεν:* περισσῶς χυθείς. ὁ δὲ Ἰξίων γράφει „περιπλεχθείς". V (nicht A). Vgl. Aristonikos *I* 53 Τυδείδη, περὶ μὲν πολέμῳ ἔνι καρτερός ἐσσι: ὅτι τὸ περί ἀντὶ τοῦ περισσῶς.

317 *οὐδ' ὁπότ' ἠρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο:* *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „οὐδ' ὁπότε Λητοῦς ἐρικυδέος" [327] ἀθετοῦνται στίχοι ια'. Ariston. καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει. A.

320 *ἣ τέκε Περσῆα πάντων ἀριδείκετον ἀνδρῶν:* *τινὲς „πολὺ φίλτατον". V.

322 *ἣ τέκε μοι Μίνω τε καὶ ἀντίθεον Ῥαδάμανθυν:* Ἀρίσταρχος „Μίνων" σὺν τῷ ν̄· Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ν̄. A^t. Eine dritte Lesart, *Μίνωα*, scheint dem Scholiasten V vorgelegen zu haben: s. die Note.

340 *ἔνθ' ἴομεν κείοντες, ἐπεί νύ τοι εὔαδεν εὐνή:* Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „ἐπεί νύ τοι εὔαδεν, εὐνήν". A^t.

342 *Ἥρη, μήτε θεὸν τό γε δείδιθι μήτε τιν' ἀνδρῶν:* *ἄμεινον „θεῶν", ὡς „ἀνδρῶν". BL.

349 *πυκνὸν καὶ μαλακόν, ὃς ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἔεργε:* οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔεργε", τὸν Δία καὶ τὴν Ἥραν. ἐν δέ τισιν „ὑψόσ' ἄειρε", καὶ „ὑψόσ' ἔερπε" διὰ τοῦ π̄· ἐν δὲ τῇ Χίᾳ „ὑψόσ' ἵκανε". Ζηνόδοτος „πυκνὸν καὶ μαλακόν, ἵν' ἀπὸ χθονὸς ἀγκαζέσθην". A.

351 *καλὴν χρυσείην· στιλπναὶ δ' ἀπέπιπτον ἔερσαι:*

---

5 ζηνοδότου V (mit dem falschen Lemma πρυμνωρείῃ). 7 μετέπειτα so A im Text. 8 οἱ παρὰ Ζηνοδότου [? περὶ Ζηνόδοτον, wie BL zu Vs. 485] „μετόπισθε χολώσεαι". V. 14 τούτου δὲ A; vorher Nikanor. 19 τινὲς „Μίνωνα" [l. Μίνωα?]. Ζηνόδοτος „Μίνω", Ἀρίσταρχος „Μίνων" Ἀττικῶς. V. 23 εὐνήν A^t; Dindorf's Angaben II p. 52, 8 und p. 390 sind falsch. 27 οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔεργε". A^t; τινὲς „ἔερπεν", οἱ δὲ „ἵκανεν", οἱ δὲ „ἄειρεν"· ἄμεινον δὲ „ἔεργεν", ἀντὶ τοῦ ἀνέστελλεν, ὡς „ἐπ' ἀριστερὰ λαὸν ἔεργων" [*M* 201]. V.

Ζηνόδοτος γράφει „ἀνέπιπτον", ἀντὶ τοῦ ἐπὶ [ἐπέπιπτον Bekk.], ὡς „χρυσέαισιν ἀν' ἵπποις" [Pind. Ol. I 41]. V. *Ζηνόδοτος „ἐπέπιπτον". A[t]. *Schol. A aut error ipsius schol. ex Aristonico* [?] *haurientis obtinet, aut pro ἀπέπιπτον· Ζηνόδοτος ἐπέπιπτον legendum ἀπέπιπτον· Ζηνόδοτος ἀνέπιπτον ἀντὶ τοῦ ἐπέπιπτον.* Düntzer Zen. p. 125. Die letztere Vermuthung dürfte das Richtige treffen; dafür spricht die in V citirte Parallelstelle.

†ἐπάγουσι δέ τινες „δή ῥα τότ' ὀφθαλμοῖσι Διὸς χύτο νήδυμος ὕπνος"· τοῦτο γὰρ δεῖ δηλωθῆναι. V.

354 βῆ δὲ θέειν ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν νήδυμος ὕπνος: †ὅτι σὺν τῷ ν̄ „νήδυμος". Ariston. Daraus folgt nicht, dass Andere hier ἥδυμος schrieben (wie *B* 2 ἔχεν ἥδυμος): s. Ariston. *K* 187. *Π* 454.

366 ἀλλ' ο μὲν οὕτω φησὶ καὶ εὔχεται, οὕνεκ' Ἀχιλλεὺς —: *Ζηνόδοτος γράφει „καὶ ἔλπεται". Ariston.

376 ὃς δέ κ' ἀνηρ μενέχαρμος, ἔχῃ δ' ὀλίγον σάκος ὤμῳ: *οὗτος καὶ ὁ ἑξῆς ἀθετοῦνται. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 382. Ζηνόδοτος δὲ προηθέτει. A. *Vitiose ... Genuinam lectionem monstrat schol. V* τοὺς δύο Ζηνόδοτος μὲν οὐδὲ [οὐδὲν V, corr. Heyne VI p. 655] γράφει, Ἀριστοφάνης δὲ ἀθετεῖ. So Nauck Aristoph. p. 26, sicher richtig.

Ἀρίσταρχος διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου „ἔχει". A[t].

382 ἐσθλὰ μὲν ἐσθλὸς ἔδυνε, χέρεια δὲ χείρονι δόσκεν: οὕτως Ἀρίσταρχος „δόσκον". A[t]. ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων „δῶκεν" ἀντὶ τοῦ δόσκεν· καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον. A. Für Aristarch wird δόσκον auch durch V beglaubigt: „δόσκον"· οὕτως Ἀρίσταρχος. ἔν τισι δὲ „δῶκε". Dass trotzdem Villoison, Bekker, Dindorf, Nauck u. A. ihm diese Lesart absprachen (vielleicht verleitet durch den Text des Ven. A: s. Einl. § 46), ist reine Willkür. Der Lesart δόσκον scheint im Alterthum nur die Variante δόσκεν gegenüber gestanden zu haben, die man durch δῶκεν erklärte (vgl. Eust. 992, 44 τὸ δὲ χείρονι δόσκε „δόσκον" γράφουσιν οἱ ἀκριβέστεροι, τουτέστιν ἐδίδουν οἱ βασιλεῖς). Ich schliesse dies daraus, dass mit ἀντὶ τοῦ in den Fragmenten des Didymos in der Regel keine Les-

---

2 ἂν V. 8 δὴ ῥά τὸ τοῦ ὀφθ. V, corr. Heyne VI p. 655. 18 ἀθετοῦνται· οὐκ ἂν γὰρ ἀνίσους ἐφόρησεν ἀσπίδας. V. 25 δὲ] vorher Ariston.

art, sondern eine Interpretation (eine Glosse) eingeführt wird (s. zu *Α* 424. [535.] *Β* [35.] 111. *Γ* 10. 18. [388. *Δ* 17.] *Ε* 249. *Η* 238. *Ξ* 499. *Π* 313. *Ρ* 149. [*Τ* 386.] *Φ* 363. 558. 611. *Ψ* 120. 198. 244. 317. *Ω* 192. 636 u. s. w.); nun kann aber *δῶκεν* doch nicht durch *δόσκεν* glossirt werden, also müssen wohl die beiden Wörter im Schol. A ihre Plätze mit einander tauschen: „*δόσκεν*", *ἀντὶ τοῦ δῶκεν*. Später wurde dann diese Glosse selber zur Lesart.

389 *δή ῥα τίτ' αἰνοτάτην ἔριδα πτολέμοιο τάνυσσαν*: *οὕτως διὰ τοῦ ᾱ γραπτέον „τάνυσσαν"*. A[t]. Andere *τάνυσσεν*. — *Aristonico hoc tribuimus propter γραπτέον*. Friedländer. Aber diese Form kommt auch bei Didymos manchmal vor, z. B. *Θ* 408. *Κ* 397. *Λ* 451. *Π* 467.

394 *οὔτε θαλάσσης κῦμα τόσον βοάᾳ ποτὶ χέρσον*: **Ζηνόδοτος τούτων τῶν ὁμοιώσεων τὴν πρώτην τρίτην τέταχεν*. Ariston.

397 *οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὅτε τ' ὤρετο καιέμεν ὕλην*: *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ὤρορε"· καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ „ὤρορ' ἐπαΐξας"* [*Β* 146]. A[t].

398 *οὔτ' ἄνεμος τόσσον γε περὶ δρυσὶν ὑψικόμοισιν*: *οὕτως διὰ τοῦ ῡ „τόσσον γε"*. A[t]. *Ζηνόδοτος „τόσσος γε"*. V.

400 *ὅσση ἄρα Τρώων καὶ Ἀχαιῶν ἔπλετο φωνή*: *ἔξω τοῦ τ̄ αἱ Ἀριστάρχου· οὕτως καὶ Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης*. A[t]. (*γρ.' τόσση*. B. *ἐν πολλοῖς „ὅσση" δίχα τοῦ τ̄, ὡς τὸ „τόσσον τίς τ' ἐπιλεύσσει, ὅσον τ' ἐπὶ λᾶαν ἵησι"* [*Γ* 12] *καὶ „τόσοι δ' ὅσοισι"* [*τοσσοίδ' ὅσσοισιν* *Ξ* 94]. V.) Bestätigt Nikanor z. St., der seinerseits *τόσση* bevorzugt.

412 *στῆθος βεβλήκει ὑπὲρ ἄντυγος, ἀγχόθι δειρῆς*: *οὕτως ἔξω τοῦ ῡ „βεβλήκει" καὶ ἄνευ τοῦ ε̄· Ζηνόδοτος καὶ*

1 Ausnahmen sind selten; ich habe mir folgende notirt: [*Γ* 11.] *Θ* 23. *Ξ* 40. *Τ* 308. *Χ* 93. Sehr mit Unrecht also haben Villoison und Bekker dieses *ἀντὶ τοῦ* — öfter gegen die Überlieferung eingesetzt, wie *Λ* 123. *Ν* 246. 485. *Φ* 86. 321. *Χ* 51. 411. *Ψ* 604. (Über *μεταλαμβάνειν τι ἀντί τινος* s. Lehrs Arist.[2] p. 19 f.) 15 *τῶν δὲ τριῶν παραβολῶν τινὲς τὴν πρώτην* [*τρίτην* fehlt] *τιθέασιν*. V hinter dem Schol. zu Vs. 398 (nicht zu Vs. 400, wie Bekker sagt). 20 *τόσον* V. 21 *τόσος* V. Das Schol. ist von Bekker doppelt aufgeführt, als V zu 396 und als A zu 398, beides irrthümlich. 22 *τόσση* V. 25 *τόσον* V. *ἐπιλεύσει* V. *λάαν ἵησι* V. 29 *οὕτως Ἀρίσταρχος „βεβλήκει"*. A[t]; *οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ „βεβλήκειν"*. V. *βεβλήκειν* A.

Ἀριστοφάνης σὺν τῷ ν̄ „βεβλήκειν“. A. Übereinstimmend damit berichten auch A[t] und V (s. Note), dass Aristarch *βεβλήκει* las. Dagegen sagt Kayser Philol. XXI 328: *Die Worte des Did. βεβλήκει· οὕτως ἔξω τοῦ ν̄ καὶ ἄνευ τοῦ ε̄ „βεβλήκει“ Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης· [Ἀρίσταρχος δὲ] σὺν τῷ ν̄ „βεβλήκειν“ waren durch die Aufnahme der eingeklammerten Theile mit den Scholien zu V 661 und VI 170 in Einklang zu bringen, da es nach diesen feststeht, dass das paragogische ν in der dritten Person des Singular des Plusquamperfects vor einem Vocale ebenso von Aristarch geschrieben wurde, wie man es in der Vulgata festhielt. Vgl. Choerob. Can. p. 560. Moschop. π. σχ. p. 143. Dindorf praef. Il. p. XI.* Es ist richtig, dass Aristarch *E* 661 *βεβλήκειν* und *Z* 170 *ἠνώγειν* schrieb; er wird dies letztere auch *ε* 112 bevorzugt haben, sowie *Γ* 388 *ἤσκειν* und *ϱ* 359 *δεδειπνήκειν*: aber dies berechtigt uns nicht, anzunehmen, dass er die Schreibung mit dem paragogischen *ν* ganz consequent überall durchgeführt hatte. Sprechen doch auch die Scholien zu *δ* 400 und *Θ* 68 eher dagegen als dafür. Ich nehme um so mehr Anstand, Kayser's Conjectur gut zu heissen, als das Scholion durch dieselbe eine ungewöhnliche Form erhält: s. Einl. § 36.

416 *ἐξ αὐτῆς· τὸν δ' οὔ περ ἔχει θράσος, ὅς κεν ἴδηται*: *Ἀριστοφάνης „τὸν* [*τῶν*? Nauck] *δ' οὔ τιν' ἔχει θράσος, ὅς τις ἴδηται“*. A.

418 *ὥς ἔπεσ' Ἕκτορος ὦκα χαμαὶ μένος ἐν κονίῃσι*: *Ἀρίσταρχος „ὠκύ“*. A[t]. *ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Χία „ὦκα“*. A. (*ὅτι „ὠκύ“ γραπτέον, εἴτε ἐπιθετικῶς εἴτε κατὰ μεσότητα ἀντὶ τοῦ ὠκέως, ὡς „ὀξὺ δὲ κωκύσασα“* [*Σ* 71]. Ariston.)

427 *τῶν δ' ἄλλων οὔ τίς εὖ ἀκήδεσεν, ἀλλὰ πάροιθεν*: *Ζηνόδοτος διὰ τοῦ τ̄ „τῶν τ' ἄλλων“. διήλλαττον δὲ αἱ Ἀριστάρχου, „ἀκήδεσεν“ καὶ „ἀκηδέσατο“, ἀκηδέστως ἔσχεν*. A.

437 *ἑζόμενος δ' ἐπὶ γοῦνα κελαινεφὲς αἷμ' ἀπέμασσεν*: *διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „ἀπέμεσσεν“· Ζηνο-*

---

1 *σὺν τῷ ε̄ ἐβεβλήκει Cobetus, qui Aristarchum βεβλήκειν, Zenodotum et Aristophanem ἐβεβλήκει scripsisse videri monet, quae perversa sunt in annotatione scholiastae.* Dindorf. 22 *Ἀριστοφάνης δὲ* A; vorher Ariston. 25 *ἡ Χία καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ οὕτως· Ἀρίσταρχος „ὠκύ“*. V. *ἡ δὲ*] vorher Ariston. 29 *Ζηνόδοτος „τῶν τ' ἄλλων“*. V. *τῶν τάλλων* A. 30 *ἀκήδεσάν* A. *ἔσχεν* Cobet st. *ἔσχον*. 32 *Ἀρίσταρχος „ἐπέμεσσεν“*. A[t]. Neben dem obigen Schol. A steht von derselben alten Hand folgende

δότειος δέ ἐστιν ἡ διὰ τοῦ ᾱ „ἀπέμασσεν“. A. Vgl. Aristonikos *O* 11 *αἷμ' ἐμέων: πρὸς τὸ „αἷμ' ἀπέμασσεν“ τοῦτ' ἄν τις σημειώσαιτο.* Lehrs Arist.^{2} 13. †*οἱ δὲ γράφουσιν „ἀπέσεισεν“.* V. (*ἀνοίκειος δὲ τῷ καιρῷ ἡ ἐνέργεια.* BV.)

438 *αὖτις δ' ἐξοπίσω πλῆτο χθονί, τὼ δέ οἱ ὄσσε νὺξ ἐκάλυψε μέλαινα —:*
οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „κὰδ δέ οἱ ὄσσε“. A^{t}.

440 *Ἀργεῖοι δ' ὡς οὖν ἴδον Ἕκτορα νόσφιν ἐόντα:*
**οὕτως* [näml. *Ἀρίσταρχος*?]· *τὸ γὰρ „κιόντα“ κατάχρησις.* V. (A^{t} hat nur *γράφεται „νόσφι κιόντα“.*)

445 *Ἤνοπι βουκολέοντι παρ' ὄχθας Σατνιόεντος:*
Ζηνόδοτος „παρ' ὄχθης“. V. *Non quod Heynius (VI p. 656) et Spitzner voluerunt, ὄχθαις aut ὄχθης.* Düntzer Zen. p. 70.
†*τινὲς δὲ „Σαγγαρίοιο“.* V.

449 *τῷ δ' ἐπὶ Πουλυδάμας ἐγχέσπαλος ἦλθεν ἀμύντωρ:*
**τινὲς „ἦεν“.* V. Vgl. zu *N* 384.

456 *ἀλλά τις Ἀργείων κόμισε χροΐ —:*
οὕτως „κόμισε“ χωρὶς τοῦ ν. A^{t}. Vgl. zu *ι* 145.

λικριφὶς ἀίξας, κόμισεν δ' Ἀντήνορος υἱὸς
464 *Ἀρχέλοχος —:*
†*„Ἀρχέλοχος“ Ἀρίσταρχος ἀναλογώτερον τοῦ Ἀρχιλόχου, ὡς Φερένικος, Μενέλαος.* V. Daraus folgt nicht, dass damals Andere *Ἀρχίλοχος* lasen, wie Bekker Il. p. 505 annahm.

469 *Αἴας δ' αὖτ' ἐγέγωνεν ἀμύμονι Πουλυδάμαντι:*
Ζηνόδοτος „ἀμύμονα Πουλυδάμαντα“. A^{t}V.

470 *φράζεο, Πουλυδάμα, καί μοι νημερτὲς ἐνίσπες:*
Ζηνόδοτος „Πουλυδάμαν“. V. Vgl. zu *M* 231.

474 *ἢ παῖς· αὐτῷ γὰρ γενεὴν ἄγχιστα ἐῴκει:*
Ἀριστοφάνης „αὐτῷ γάρ ῥα φυὴν ἄγχιστα ἔοικεν“. A^{t}V.

485 *γνωτὸν ἐνὶ μεγάροις ἄρεως ἀλκτῆρα λιπέσθαι:*
Ζηνόδοτος „ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς“, ὡς ἐκεῖ „ἐμεῖο δὲ δῆσεν

---

unklare Notiz: *οὐκ ἔχει* [näml. mein *ἀντίγραφον*?] *„ἀπέμεσσεν“, ἀλλ' „ἀπέμασσεν“, ὥστε οὖν τὸ σχόλιον πρὸς τὸ πρῶτον γέγραπται.* A^{r}. 3 *ἀπέσεσεν* V. 9 *κίοντα* V. 13 Auch Bekker Il. p. 505 giebt dem Zenodot *ὄχθης*. 25 *Ζηνόδοτος δὲ γράφει* V. 26 *πολυδάμα* V. 29 *ῥα* und *ἄγχιστα ἔοικεν* fehlt V. 31 *Ζηνόδοτος „ἀρῆς“, ἵν' ᾖ ἐπὶ πάσης βλάβης. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ* [*π* 97] *„οἷσί περ ἀνὴρ μαρναμένοισι πέποιθεν“.* V; *Ἄρεως: τοῦ ἐν πολέμῳ θανάτου. οἱ δὲ περὶ Ζηνόδοτον „ἀρῆς“, ἵν' ἐπὶ πάσης βλάβης λαμβάνοιτο.* BL. *Ζηνόδοτος δὲ* A; vorher Ariston. *ἄρης* A an beiden Stellen.

ἀρῆς“ [Σ 100, w. s.]. A. An der angeführten Stelle las Aristarch *ἔφθιτ᾽, ἐμεῖο δὲ δῆσεν Ἄρεω ἀλκτῆρα γενέσθαι*, nicht *δῆσ᾽*, warum sollte er hier *ἐνὶ μεγάροις Ἄρεω* (oder gar *μεγάροις ἄρεως*, wie Bekker Il. p. 505 anzunehmen scheint) und nicht vielmehr *ἐνὶ μεγάροισιν Ἄρεω* geschrieben haben?

499 *ἧεν ἐν ὀφθαλμῷ. ὁ δὲ φῆ κώδειαν ἀνασχὼν*
πέφραδέ τε Τρώεσσι καὶ εὐχόμενος ἔπος ηὔδα:

**ὁ μὲν Ζηνόδοτος καὶ τὸν „δέ“ καὶ τὸν „φή“ ἐγκλίνει, ἵνα τὸ „φή“ ταὐτὸν ὑπάρχῃ τῷ ὡς καὶ τὸ μεταλαμβανόμενον τοιοῦτον ᾖ· ὁ δὲ ὡς κώδειαν ἀνασχὼν πέφραδέ τε Τρώεσσιν. ὁ δὲ Ἀρίσταρχος ἐκδεξάμενος τὸ ἔφη ῥῆμα ὁμοίως τῷ ἔβη, δοκεῖ ἀθετεῖν τὸν δεύτερον στίχον. (ὅπερ οὐκ ἀναγκαῖον· ποιητικὸν γὰρ ἔθος τὸ πολλάκις τὸ αὐτὸ ἐπαναλαμβάνεσθαι.) πρὸς δὲ τὸν Ζηνόδοτον ὑγιῶς ἀποφαίνεται ἐκεῖνο, ὅτι ὁ ποιητὴς οὐδέποτε οἶδε τὸ „φή“ ἀντὶ τοῦ ὡς, οἱ δὲ μετ᾽ αὐτόν, ὥσπερ Ἀντίμαχος καὶ οἱ περὶ Καλλίμαχον* [s. Lehrs Arist.[2] 67. O. Schneider Callim. fragm. 518]. A. Scheint bis auf die eingeklammerten Worte aus Herodian und Didymos geflossen zu sein; aus dem letzteren stammt jedenfalls die vorsichtige Bemerkung über die Athetese des Vs. 500. Bestimmter drückt sich Aristonikos darüber aus: *ὅτι ἀναγνόντες τινὲς „φη κώδειαν“ ὑφ᾽ ἕν, ἵν᾽ ᾖ ὡς κώδειαν, προσεπέταξαν τὸν ἠθετημένον. οὐδέποτε δὲ Ὅμηρος τὸ φῆ* [*l. φὴ*᾽ Lehrs] *ἀντὶ τοῦ ὡς τέταχεν. ἴσως δὲ καὶ Ἀντίμαχος* [Fr. 102 Stoll] *ἐντεῦθεν ἐπλανήθη „φη γέρων οἷσιν“* [*γεράνοισιν?* Bekker; anders Schneider Callim. II p. 669] *εἰπών. δεῖ δὲ ἔξωθεν προσλαμβάνειν τὸ ὡς, καὶ ἀθετεῖν τὸν στίχον· ταυτολογίαν γὰρ περιέχει.* Ausserdem steht in A folgendes Schol., welches trotz der hinzugekommenen Citate seine Abhängigkeit von dem zuerst mitgetheilten nicht verleugnet: *Ἀρί-*

8 *Ἀρίσταρχος δὲ τὸ φῆ ῥῆμα ἐκδέχεται καὶ ἀθετεῖ τὸν ἑξῆς· δύναται δὲ καὶ δισσολογία εἶναι, ὡς τὸ „τοῖσι δὲ καὶ μετέειπεν γέρων ἥρως Ἐχένηος, ὃ σφιν εὐ φρονέων ἀγορήσατο· ἔπος τ᾽ ἔφατ᾽ ἔκ τ᾽ ὀνόμαζεν“. ἢ τὸ „πέφραδε“ διεσήμαινεν. πρὸς δὲ Ζηνόδοτον φαμέν, ὡς οὐδέποτε τὸ φῆ παρὰ τῷ ποιητῇ ἀντὶ τοῦ ὡς παραλαμβάνεται.* V; *ἐν δὲ τῷ „φῆ κώδειαν ἀνασχὼν πέφραδέ τε“ Ἀρίσταρχος μὲν ῥῆμα ἐκδέχεται τὸ φῆ, οἷα τοῦ ὡς ἔξωθεν προσνοουμένου . . . καὶ οὕτω μὲν Ἀρίσταρχος περὶ τοῦ „φῆ κώδειαν ἀνασχών“. οἱ δὲ νεώτεροι καὶ Ζηνόδοτος τὸ φῆ ἐπίρρημά φασι παραβολικόν, οὐδέποτε ὑφ᾽ Ὁμήρου ῥηθέν.* Eust. 999, 25; vgl. BL. 8 u. 9 *φῆ* A. 9 *ὑπάρχει* A. 13 *τῷ πολλάκις* A. 14 *ὑγιῶς* weist auf Herodian: s. zu N 371. 15 *φῆ* A.

σταρχος τὸ „φῆ“ ῥῆμα ἐκδέχεται, καὶ ἀθετεῖ τὸν ἑξῆς. δύναται δὲ καὶ δισσολογία εἶναι, ὡς τὸ „τοῖσι δὲ καὶ [ὀψὲ δὲ δὴ η 155] μετέειπε γέρων ἥρως [Ἐχένηος], ὅ σφιν ἐυφρονέων ἀγορήσατο“ [η 158] καὶ „ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν“ [Α 361]. ἢ τὸ „πέφραδε“ διεσήμαινεν. Wir finden hier dieselbe Vertheidigung der 'δισσολογία' wie im ersten Scholion, wo ich sie ausgeschieden habe, weil sie von keinem Aristarcheer herrühren kann. Vgl. Apoll. Soph. 165, 9 οὐδέποτε τοῦ ποιητοῦ ἐπὶ τοῦ εἰπεῖν τάσσοντος τὴν λέξιν [näml. φράζειν]. διόπερ Ἀρίσταρχος ἐν τῇ Ρ [Ξ corr. Lehrs Arist.[2] 84] τῆς Ἰλιάδος ἠθέτηκεν [hier ist, wie Lehrs erkannte, fälschlich der Artikel φράδμων hineingeschoben] „πέφραδέ τε Τρώεσσι καὶ εὐχόμενος“. — Charakteristisch für den confusen Anonymos auf dem achten Blatt des Ven. A (s. Einl. § 17) ist seine Bemerkung (Dind. I p. 1, 4): . . . ἢ τὸ ἔφη· ὁ δὲ τοῦτο μὴ νοήσας, ἀλλὰ λαβὼν πάλιν [s. Ariston. Β 144] τὸ φη ἀντὶ τοῦ ὡς ὑπέταξεν ἐκ περισσοῦ· „πέφραδέ τε“ κτέ. — Lehrs Arist.[2] p. 85: *Locos quosdam veterum de accentu φή compositos et emendatos dedimus quaest. ep. p. 45. 46. In scholio quodam explicatiore ad Ξ 500, quod erat cur Herodiano non adscriberemus* [vgl. indessen Arist.[2] p. 8], *illud ἐγκλίνει, dicitur enim ὁ μὲν Ζηνόδοτος καὶ τὸν δέ καὶ τὸ ν φί ἐγκλίνει, ἵνα τὸ φή ταὐτὸν ὑπάρχῃ τῷ ὡς —, nihil aliud esse quam 'deposito accentu scribit in oratione continua', quod in circumflexo fieri non potest, quamquam recte monitum a Buttmanno* [Lexil. I. 241], *tamen denuo monendum videtur, quia vel nunc intelligi animadvertimus de enclitica.* S. auch Bekker Hom. Bl. I S. 57.

505 ἐκ Τροίης σὺν νηυσὶ νεώμεθα κοῦροι Ἀχαιῶν: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „ἐν νηυσί“. A[1].

509 ὅς τις δὴ πρῶτος βροτόεντ' ἀνδράγρι' Ἀχαιῶν: †τινὲς δὲ ἀθετοῦσι διὰ τὸ ξένον τῆς λέξεως [näml. ἀνδράγρια] καὶ μὴ κείμενον ἀλλαχοῦ. ABLV. Aristarch gehörte nicht zu ihnen: s. Ariston. z. St.

512 Γυρτιάδην, Μυσῶν ἡγήτορα καρτεροθύμων: *τινὲς „βαρβαροφώνων“. V.

522 ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ: *τινὲς „ὅτε δὴ θεός“. V.

---

28 ἀντὶ τοῦ ἐν νήεσσιν. V. 30 τινὲς δὲ fehlt BLV; in A geht Ariston. vorher. τὸ τῆς λέξεως ξένον L.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ο.

5 *Ἴδης ἐν κορυφῇσι παρὰ χρυσοθρόνου Ἥρης*: †*προστιθέασι δὲ καὶ τὸ „ἕζετο δ' ὀρθωθείς, μαλακὸν δ' ἔνδυνε χιτῶνα“* [aus *B* 42]. V.

10 *εἶαθ'· ὁ δ' ἀργαλέῳ ἔχετ' ἄσθματι κῆρ ἀπινύσσων*: *Ἀριστοφάνης „κῆρ ἀπινύσκων“ διὰ τοῦ κ· ὁ δὲ Ἀρίσταρχος καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ διὰ τῶν δύο σσ, „δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν“* [ε 342. ζ 258]. A. (*ὅτι κατὰ τὸ πλῆρες ἐκληπτέον „κῆρ“, εἶτα „ἀπινύσσων“, τὸ κέαρ ἀπινυτῶν.* Ariston., womit Herodian zu vergleichen.)

15 *Ἕκτορα δῖον ἔπαυσε μάχης, ἐφόβησε δὲ λαούς*: *τινὲς „ἐφόβησε δ' Ἀχαιούς“, ἀντὶ τοῦ φοβεροὺς ἐποίησεν, ὡς „πάντας μέν ῥ' ἔλπει“* [β 91], *ἀντὶ τοῦ ἐλπίζειν ποιεῖ.* V.

17 *πρώτη ἐπαύρηαι καί σε πληγῇσιν ἱμάσσω*: *οὕτως διὰ τοῦ η „ἐπαύρηαι“.* A[t]. Andere *ἐπαύρειαι*? oder *„ἐπαύρεαι“ ἀμέτρως*? Auf Tyrannio's Schreibart *ἐπαυρῇαι* (s. Et. M. 621, 32) kann sich die Bemerkung nicht beziehen, es sei denn dass man die Correctur *οὕτως δίχα τοῦ ι* vornimmt; vgl. aber zu Vs. 18.

18 *ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν —*: *Ζηνόδοτος οὐδὲ ὅλως τὴν κόλασιν τῆς Ἥρας* [Vs. 18—31] *γράφει.* A[t] zu Vs. 27 (nicht 21).

διὰ τοῦ η „μέμνῃ“ εἶχον πᾶσαι. A[t]. *ἀλλαχοῦ τὸ ἐντελὲς „μέμνηαι, ὅσα [δὴ] πάθομεν κακά“* [Φ 442]. V. Andere *μέμνεαι*? Vgl. Choerob. zu Theodos. p. 673, 13 = Lentz Her. II 298, 17.

22 *λῦσαι δ' οὐκ ἐδύναντο παρασταδόν· ὃν δὲ λάβοιμι —*: †*εἰς δὲ τὸν τόπον τοῦτον προσγράφουσί τινες καὶ τούτους τοὺς στίχους*

„πρίν γ' ὅτε δή σ' ἀπέλυσα ποδῶν, μύδρους δ' ἐνὶ Τροίῃ
κάββαλον, ὄφρα πέλοιτο καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι“.

καὶ δείκνυταί, φασιν, ὑπὸ τῶν περιηγητῶν οἱ τοιοῦτοι μύδροι. οὓς ἀνωτέρω ἄκμονας εἶπεν. Eust. 1003, 13 zu Vs. 19. †*τινὲς δὲ γράφουσιν „πρὶν τότε δή σ' ἀπέλυσα ποδῶν“ κτέ.* V mit dem Lemma *κατὰ μακρὸν Ὄλυμπον* [Vs. 21]. Für *ποδῶν* corr. Heyne VII p. 12 richtig *πεδῶν* (st. *πέλοιτο* conj. er *πέλοιντο*);

---

6 *Ἀρίσταρχος διὰ β' σσ, Ἀριστοφάνης „ἀπινύσκων“.* V. 20 *ἢ* V. 23 *τοῦ η*] dahinter *εἶχον* ausgestrichen A[t].

er war ausserdem der Meinung, dass die Verse hinter 30 folgten, was indessen kaum anzunehmen ist. Spitzner: *Versui 22 ita fere scripto λῦσαι δ' οὐκ ἐδύναντο παρασταδόν, ἀχνύμενοί περ, accesserunt haec: πρίν γ' ὅτε δή σ' ἀπέλυσα πεδέων* [so] *κτέ. Qua vero compage proxima coaluerint, minus perspicitur.* Auch dieser Vorschlag trifft schwerlich das Richtige; vermuthlich hatte derjenige, der die Verse zuerst beischrieb, sie nur als Parallelstelle aus einem uns unbekannten Epos citirt.

24 *γῆν ὀλιγηπελέων· ἐμὲ δ' οὐδ' ὧς θυμὸν ἀνίει*: *Ἀρίσταρχος „θυμόν", ἄλλοι δὲ „θυμός".* A^{t}. *ἔστι δὲ ο τῆς Ὁμηρικῆς φράσεως χαρακτήρ· „οἵ σ' ὠτειλὴν αἷμ' ἀπολιχμήσονται"* [*Φ* 122]. A^{t}. Statt *Ὁμηρικῆς* steht in A^{t} *αρισταρχ*, vgl. aber V *Ἀρίσταρχος „θυμόν", τινὲς δὲ „θυμός", ἀντὶ τοῦ ὀργή. ἀμείνων δὲ ἡ Ἀριστάρχου γραφή· ἔστι γὰρ Ὁμηρικὴ ἡ φράσις· „οἵ σ' ὠτειλὴν αἷμ' ἀπολικμήσονται".*

29 *τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥυσάμην καὶ ἀνήγαγον αὖτις*: **οἱ δὲ γράφουσιν „ἀπήγαγον αὖτις".* V.

31 *τῶν σ' αὖτις μνήσω, ἵν' ἀπολλήξῃς ἀπατάων*: *διὰ τοῦ ἑτέρου λ αἱ Ἀριστάρχου.* A^{t}: d. i. *ἀπολήξῃς*. Vgl. zu *I* 154 und *K* 258.

32 *ὄφρα ἴδῃς, ἥν τοι χραίσμῃ φιλότης τε καὶ εὐνή*: *„ἴδῃ" χωρὶς τοῦ σ.* V. So Aristarch: s. zu *A* 203.

33 *ἣν ἐμίγης ἐλθοῦσα θεῶν ἄπο καί μ' ἀπάτησας*: *οὔτε παρὰ Ζηνοδότῳ οὔτε παρ' Ἀριστοφάνει ἦν· καὶ μήποτε περιττός ἐστιν.* A^{t}. Vgl. zu *K* 497.

44 *τειρομένους δ' ἐπὶ νηυσὶν ἰδὼν ἐλέησεν Ἀχαιούς*: *ἐν τῇ Ἀριστοφάνους καὶ Μασσαλιωτικῇ καὶ Ἀργολικῇ οὕτως ἐφέρετο „κτεινομένους δ' ἐπὶ νηυσὶν ἰδών"· καὶ ἔστιν ἐμφατικώτερον τοῦ „τειρομένους".* A.

45 *αὐτάρ τοι καὶ κείνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην*: *ἐκ πλήρους Ἀρίσταρχος τὸν „καί" σύνδεσμον.* A^{t}. Vgl. zu *α* 177.

---

9 *θυμὸς ἀνίη* V. 11 *οἶσ ωτειλην* A^{t}. 13 *τινὲς „θυμός", ἀντὶ τοῦ ὀργή· ἄμεινον δὲ „θυμόν" γράφειν, ἵνα δηλοῖ τὸ ἔνδον θερμὸν ἤτοι τὴν ψυχήν.* BL. 15 *οἱ σ'* V. 18 *ἀπολήξῃς* V. 19 *δι' ἑνὸς λ ὀφείλει γρ´.* V (dasselbe auf dem Rande wiederholt). 24 *οὔτε περὶ* [so] *ζηνόδο ἦν, καὶ μήποτε περισσός ἐστιν.* V. *ζηνόδοτον* u. *ἀριστοφ* A^{t}, corr. Vill. u. Bekk. 25 *περιττος ἔστι* A^{t}. 27 *τὸ δὲ „τειρομένους ἰδὼν ἠλέησεν", ὅπερ ἡ Μασσαλιωτική, φασι, γραφὴ „κτεινομένους" ἔχει, ἀπολογία ὑπὲρ Ποσειδῶνός ἐστιν κτέ.* Eust. 1005, 17.

49 *εἰ μὲν δὴ σύ γ' ἔπειτα, βοῶπι πότνια Ἥρη*: Ἀριστοφάνης μετὰ τοῦ σ̄ „βοῶπις“· καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον. A^t.

50 *ἶσον ἐμοὶ φρονέουσα μετ' ἀθανάτοισι καθίζοις*: ἐν τοῖς εἰκαιοτέροις „ἀθανάτοισι θεοῖσι“. A^t. (Bekker und Dindorf änderten ταῖς εἰκαιοτέραις, unnütz: s. zu *β* 182.)

53 *ἀλλ' εἰ δή ῥ' ἐτεόν γε καὶ ἀτρεκέως ἀγορεύεις*: οὕτως διὰ τοῦ γέ „ἐτεόν γε“, καὶ Ἀριστοφάνης. A^t. *E quibus Heynius collegit particulam aliis defuisse; refutari potius crediderim ab interprete* ἐτεόν τε καὶ ἀτρεκέως. Spitzner. — Wie gewöhnlich ist οὕτως = οὕτως Ἀρίσταρχος (s. Einl. § 36), also καὶ richtig; ähnlich *Α* 124. 298. 332. 435 u. ö.

55 *Ἰρίν τ' ἐλθέμεναι καὶ Ἀπόλλωνα κλυτότοξον*: *τινὲς „κλυτὸν αὐδήν“· οὐκ οἶδε δὲ αὐτὸν Ὅμηρος ᾄδοντα, ἀλλὰ κιθαρίζοντα. V. Vgl. Ariston. *Γ* 54.

56 *ὄφρ' ἡ μὲν μετὰ λαὸν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων*: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „λισσομένη τιμῆσαι“ [77] ἀθετοῦνται στίχοι κβ'. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 63. 69. 71. *Μ* 71. 115. καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει ἠθέτηντο. A^t. Ζηνόδοτος δὲ ἀπὸ τοῦ „Πηλείδεω Ἀχιλῆος“ [64] ἕως τοῦ „λισσομένη τιμῆσαι“ οὐδ' ὅλως ἔγραφεν. A zu Vs. 64.

64 *Πηλείδεω Ἀχιλῆος· ὃ δ' ἀνστήσει ὃν ἑταῖρον*: οὕτως „ἀνστήσει ὅν“ αἱ Ἀριστάρχου, τινὲς δὲ „ἀνστήσειεν ἑταῖρον“ διὰ τοῦ ε̄. A.

αἰὲν ἐγὼ τεύχοιμι διαμπερές, εἰς ὅ κ' Ἀχαιοὶ
71 *Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Ἀθηναίης διὰ βουλάς*: Ἀριστοφάνης „Ἴλιον ἐκπέρσωσιν“. A^t. — Cod. Ἀρίσταρχος: '*falsum hoc de Aristarcho, v. 69 et M 115. Arist. stud. p. 375*' Lehrs; Aristarch nämlich athetirte den Vers gerade wegen Ἴλιον

---

1 βοῶπις V. 2 οἱ μὲν „βοῶπι“. Ἀριστοφάνης δὲ „βοῶπις“· καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον. V. 16 ἀθετοῦνται ὡς περιττοὶ [περισσοὶ V] κβ' [εἴκοσι καὶ δύο B, οἱ εἴκοσι L] στίχοι, ὅτι [καὶ st. ὅτι V] οὐκ ἀρεστοὶ Ἥρᾳ κτέ. B L V (L zu Vs. 63). 18 ἠθέτηντο hat Dindorf ohne Grund in ἠθετοῦντο verändert. Ζηνόδοτος ἔνθα [? ἔνθεν] ἕως τοῦ „λισσομένη“ οὐδὲ ἔγραφεν. V (mit dem Lemma ὃ δ' ἀναστήσει Πάτροκλον); φασὶ δὲ καὶ ὅτι ὁ Μαλλώτης Ζηνόδοτος τὰ ἐκ τοῦ „Πάτροκλον κτενεῖ φαίδιμος Ἕκτωρ“ καὶ ἑξῆς ἕως τοῦ „λισσομένη τιμῆσαι Ἀχιλλέα“ Εὐριπιδείῳ λέγει ἐοικέναι προλόγῳ, ἀφελῶς προαχθέντα καὶ εἰς οὐδὲν δέον ἀφηγηματικῶς. ὅτι δὲ οὐδὲ εὐτελεῖς οἱ τοῦ χωρίου τούτου στίχοι, ὡς οἱ ὀβελίσαντες ψηφίζονται, κτέ. Eust. 1006, 3. 21 ἂν στήσει ὂν A. 23 διὰ τοῦ ε̄] in A folgt Ζηνόδοτος δὲ κτέ. (Vs. 56).

αἰπύ: s. zu Vs. 56. (Steph. Byz. s. v. *Ἴλιον: οὐδετέρως δὲ παρὰ πᾶσι τὸ Ἴλιον, παρ' Ὁμήρῳ δὲ θηλυκῶς· τὸ γὰρ „Ἴλιον αἰπύ" νοθεύει Ἀρίσταρχος.*) *Ἀριστοφάνης* corr. Cobet. Mnemos. 1876 p. 280 (Miscell. crit. p. 433). **ἀεὶ θηλυκῶς λέγει ὁ ποιητής . . . τινὲς δὲ „Ἴλιον ἐκπέρσωσι" γράφουσιν.* BLV.

72 *τὸ πρὶν δ' οὔτ' ἄρ' ἐγὼ παύω χόλον οὔτε τιν' ἄλλον: οὕτως Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄ „παύω".* A[t].

78 *ὣς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησε θεὰ λευκώλενος Ἥρη: †τινὲς μετὰ τοῦτον γράφουσιν „Ζῆν' ὑποταρβήσασα· νόος δέ οἱ ἄλλα μενοίνα".* V.

79 *βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων ἐς μακρὸν Ὄλυμπον: *Ζηνόδοτος „βῆ δ' ἐξ Ἰδαίων"· ἀπὸ ἴσου γὰρ ἐπὶ τὸ ἴσον ἡ δίοδος.* V. *Sunt haec ex Aristarcheo fonte. Aristarchus, non Zenodotus, scripsit ἐξ: v. Α 196 et Ο 169.* Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 241. Vielleicht hiess es bei Didymos etwa so: *Ζηνόδοτος* [*„βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων", Ἀρίσταρχος δὲ*] *„βῆ δ' ἐξ Ἰδαίων" κτέ.*

82 *ἔνθ' εἴην ἢ ἔνθα, μενοινήσειέ τε πολλά: οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔνθ' εἴην" μετὰ τοῦ ν̄, καὶ διὰ τῶν β̄ ηη „μενοινήησί τε".* A[t]. Andere *εἴη*.

86 *πάντες ἀνήιξαν καὶ δεικανόωντο δέπασσιν: *Ἀρίσταρχος σημειοῦται, ὅτι οὕτως μόνως γραπτέον „δέπασσι"· φησὶ γοῦν ἐν τοῖς ἑξῆς „Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ δέκτο δέπας"* [87]. *ἐν ἐνίοις δὲ „κάλεόν τέ μιν εἰς ἓ ἕκαστος", οὐκ εὖ· ἰδίαν γὰρ ἔχει καθέδραν· πῶς οὖν πρὸς ἑαυτὸν ἕκαστος καλεῖ; ἐπὶ μὲν τῆς Ἴριδος ἁρμόζει τῆς πρὸς τοὺς ἀνέμους παραγεγονυίας* [Ψ 203]. *ἀλλὰ μὴν οὐδ' „ἐπέεσσι" γραπτέον· ἐπιδίδωσι γὰρ ἡ Θέμις αὐτῇ τὸ ποτήριον. ὁ δὲ Θρᾷξ Διονύσιος παρακεῖσθαί*

---

5 *τινὲς δὲ*] *τινὲς οὖν* V, ohne Zwischenbemerkung an *ὁ ποιητής* anknüpfend. *ἐκπέρσωσιν* ohne *γράφουσιν* V. 7 *οὕτως ἄνευ τοῦ σ̄.* V; *ἄνευ τοῦ σ̄ οἱ περὶ Ἡρωδιανόν.* BL; s. Lentz Her. I p. CXXI. 9 *Ζῆν'* Heyne VII p. 774 st. *ζηνόδοτος*; derselbe corr. *ὑποταρβήσασα* st. *-σατο* und *μενοίνα* st. *μενοινᾷ*. 12 *ἴσον* V. 18 *εἴη* V, *ᾔει* L. 19 *τὸ δὲ „ἔνθ' εἴη ἢ ἔνθα" σὺν τῷ ν̄ οἱ Ἀριστάρχειοι γράφουσι, καὶ σημαίνει τὸ ὑπῆρχον κτέ.* B; *τὸ „εἴην" σὺν τῷ ν̄ Ἀριστάρχειοι, καὶ σημαίνει τὸ ὑπῆρχον κτέ.* Par. 2679 in An. Par. III 20, 21; *Ἀρίσταρχος „εἴη", ἀντὶ τοῦ πορευθείη . . . ἄλλως. ἔνθ' εἴην ἢ ἔνθα: τὸ „εἴην" σὺν τῷ ν̄ Ἀριστάρχειοι, καὶ σημαίνειν* [so] *τὸ ὑπῆρχον κτέ.* V; *τὸ „εἴην" τοῖς Ἀρισταρχείοις σημαίνει τὸ ὑπῆρχον κτέ.* D; *παρὰ Ἀριστάρχῳ „ἤειν" μετὰ τοῦ ν̄· γράφεται „εἴη", καὶ ὑπῆρχεν.* L. *ηη*] *ῃ* Cod.: s. zu Γ 57. 24 *εὖ* st. *ἔτι* corr. Bekk. 28 *παρακεῖσθαι*

φησι τὸ σημεῖον, ὅτι διὰ παντὸς τοὺς θεοὺς συνίστησι πίνοντας καὶ ταύτην ἀρίστην διαγωγὴν ἔχοντας, πρὸς τὸ ἐν Ὀδυσσείᾳ „οὐ γάρ ἔγωγέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι ἢ ὅταν εὐφροσύνη μὲν ἔχῃ“ [ι 5 f.]. Aristonikos in A. (ταὐτὰ ὁ Δίδυμος τῷ Ἀριστονίκῳ λέγει περὶ τῆς γραφῆς τῆς „δέπασσι“. A^t: '*nam illud de causa diples et Dionysio Thrace Didymus ut decet non tangit*' Lehrs.) *Hoc totum posuimus, quia quid utrique debeatur distingui non potest.* Friedländer Ariston. p. 242. οἱ περὶ Ζηνόδοτον ἀγνοήσαντες „ἐπέεσσι“ γράφουσιν· ἐλέγχονται δὲ φανερῶς ὑπὸ τοῦ „Θέμιστι δὲ δέκτο δέπας“. BLV.

88 **δέκτο δέπας· πρώτη γὰρ ἐναντίη ἦλθε θέουσα:** *γράφουσι μέν τινες „θέουσα“· ἄμεινον δὲ τὸ „φέρουσα“. BL. (**θέουσα:** ἄμεινον „φέρουσα“. V.) Das Urtheil ist schwerlich von Didymos: s. Z 394.

94 **οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπερφίαλος καὶ ἀπηνής:** Ἀρίσταρχος „κείνου“ Ἰακῶς. A^t.

104 **νήπιοι, οἳ Ζηνὶ μενεαίνομεν ἀφρονέοντες:** κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων „ἀφρονέοντα“. A^t. Vielmehr ἀφρονέοντι: vgl. V τινὲς „ἐριδαίνομεν ἀφρονέοντι“.

114 **χερσὶ καταπρηνέσσ', ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ηὔδα:** οὕτως καὶ ἡ Ἀριστάρχου καὶ πᾶσαι „ἔπος ηὔδα“, οὐ „προσηύδα“. A^t. Vgl. zu Vs. 398.

116 **τίσασθαι φόνον υἷος ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν:** †„ἰόντι“· οὕτω τὸ τέλειον. τινὲς δὲ „ἰόντα“. V. Scheint nur eine Erklärung zu sein: s. indessen zu Α 323.

123 **εἰ μὴ Ἀθήνη πᾶσι περιδδείσασα θεοῖσιν:** διὰ τοῦ ἑτέρου δ αἱ Ἀριστάρχου. A^t: d. i. περιδείσασα.

134 **αὐτὰρ τοῖς ἄλλοισι κακὸν μέγα πᾶσι φυτεῦσαι:** ἡ Ἀριστοφάνειος „κακὸν μέγα πᾶσι“, Ζηνόδοτος δὲ „αὐτὰρ τοῖς ἄλλοισι θεοῖς μέγα πῆμα φυτεῦσαι“. A. — Cod. θέτις. Heyne VII p. 30 corr. θεοῖς aus V οὕτως ἡ Ἀριστοφάνους· ἡ Ζηνόδοτος [l. Ζηνοδότου] δὲ „θεοῖς μέγα πῆμα φυτεῦσαι“.

φασὶ A, corr. Bekk. 3 τι φημὶ A. 4 ταυ̃^τ ὁ Δίδυμος τῷ Ἀρ. A^t, ταῦτα ὁ Δ. ὁ Ἀρ. Bekker, ταῦτα ὁ Δ. ὁμοίως Ἀρ. Lehrs Arist.[2] 28, τὰ αὐτὰ Ἀριστόνικος, ἃ καὶ ὁ Δ. Düntzer Zen. p. 4 (im Philol. IX 321 verlangt er ἃ καὶ ὁ Ἀριστόνικος st. ὁ Ἀριστονίκῳ), ταὐτὰ ὁ Δ. τῷ Ἀρ. Friedländer Ariston. p. 242. 8 οἱ περὶ Ζην. ἀγνοήσαντες] τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ „δέπασσιν“ V. 9 φανερῶς fehlt V. 17 ἀφρονέοντες (ad über ον) A im Text.

138 *τῶ σ' αὖ νῦν κέλομαι μεθέμεν χόλον υἷος ἑῆος:*
**Ζηνόδοτος γράφει „υἷος ἑοῖο“.* Ariston.

139 *ἤδη γάρ τις τοῦ γε βίην καὶ χεῖρας ἀμείνων —:*
Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „τοῦδε“. A[t] neben Vs. 138.

147 *αὐτὰρ ἐπὴν ἔλθητε, Διός τ' εἰς ὦπα ἴδησθε,*
ἔρδειν, ὅττί κε κεῖνος ἐποτρύνῃ καὶ ἀνώγῃ:
**ἀθετοῦνται ἀμφότεροι.* Ariston. *καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει.* A[t].

162 *εἰ δέ μοι οὐκ ἐπέεσσ' ἐπιπείσεται, ἀλλ' ἀλογήσει:*
**Ἀμμώνιος „εἰ δέ μου.“* V. Wohl verkürzt aus *Ἀμμώνιός φησι γράφεσθαι —.* Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 23.

164 *μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐὼν ἐπιόντα ταλάσσῃ*
μεῖναι, ἐπεί εὖ φημι —:
**τινὲς „ἐπιόντα θελήσῃ“. ἀντὶ τοῦ δυνηθῇ· „οὔδ' ἔθελε προρέειν“* [Φ 366], *ἀντὶ τοῦ οὐκ ἠδύνατο.* V.

166 *καὶ γενεῇ πρότερος· τοῦ δ' οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ*
ἶσον ἐμοὶ φάσθαι, τόν τε στυγέουσι καὶ ἄλλοι:
**ἀθετοῦνται ἀμφότεροι, καὶ ἀστερίσκοι παράκεινται, ὅτι τοὺς ὕστερον λεγομένους ὑπὸ τῆς Ἴριδος δι' ἐπιείκειαν* [182 f., w. s.] *ἐνθάδε τις μετενήνοχεν.* Aristonikos.

169 *βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων εἰς Ἴλιον ἱρήν:*
**Ζηνόδοτος γράφει „ἐξ Ἰδαίων“· ἁρμόζει δὲ μᾶλλον „κατ' Ἰδαίων“.* Ariston. Vgl. zu Vs. 79.

179 *ἠπείλει καὶ κεῖνος ἐναντίβιον πολεμίξων:*
ἐκ πλήρους τὸν σύνδεσμον Ἀρίσταρχος. A[t]. [*τὸ*] *„κἀκεῖνος“ ἐκ πλήρους* [also *καὶ κεῖνος*]· *ὃ καὶ ὁ Ζηνόδοτος γράφει.* V.

Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ζ [d. i. *πολεμίζων*]. A[t]. *„πολεμίξων“* (*δὲ*) *διὰ τοῦ ξ, Ἀρίσταρχος δὲ διὰ τοῦ σ* [vielmehr *διὰ τοῦ ξ Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ διὰ τοῦ ζ*]. V.

187 *τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοί, οὓς τέκετο Ῥέα:*
οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν β' κκ. A[t]: d. i. *τ' ἐκ Κρόνου*, nicht *τε Κρόνου*. Bestätigt Nikanor. Vgl. V *οὕτως διὰ τῶν β' κκ, καὶ πολλοὶ τῶν ἀπὸ τῆς σχολῆς. εἰ δὲ εἴη „τε Κρόνου“, λείπει ἡ ἐξ πρόθεσις, ὡς ἐν τῷ „αἱ δὲ βόες χρυσοῖο τετεύχατο“* [Σ 574]. S. zu Ξ 202.

---

2 *Ζηνόδοτος δὲ γράφει „υἷος ἑοῖο“.* so V. 4 *τοῦδε* A[t], nicht *τοῦ δέ*. 8 *ἐπέεσσι* V. 21 *ἰδέων* A[t], corr. aus V. *κατϊδέων* A[t], corr. aus V. 23 *κακεῖνος* V im Lemma wie im Schol. *πτολεμίξων* A im Text. 31 *κκ*] Cod. *κ*, aber im Schol. des Nikanor *κκ*: s. zu Γ 57.

192 *Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρυν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσι:* *Ζηνόδοτος „αἰπύν". Ariston.

197 *θυγατέρεσσιν γάρ τε καὶ υἱάσι κέρδιον εἴη:* †τινὲς δὲ „υἱέσιν", ὅπερ ἐστὶν Ἀττικὸν ἁμάρτημα. V. Ἀρίσταρχος „βέλτερον [εἴη]", οἱ δὲ εἰκαιότεροι γράφουσι „κέρδιον εἴη". Ἀριστοφάνης „κάλλιον εἴη". A.

206 *Ἶρι θεά, μάλα τοῦτο ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπες:* *Ζηνόδοτος ἐσημειώσατο [athetirte?]. V.

207 *ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται, ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ:* Ζηνόδοτος διὰ τοῦ π̄ „εἴπῃ". A[t].

211 *ἀλλ' ἤτοι νῦν μέν κε νεμεσσηθεὶς ὑποείξω:* Ἀρίσταρχος „νῦν μέν γε", ἄλλοι δὲ „νῦν μέν κε". A[t].

212 *ἄλλο δέ τοι ἐρέω, καὶ ἀπειλήσω τό γε θυμῷ:* *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ἴστω τοῦθ' ὅτι νῶιν" [217] ἀθετοῦνται στίχοι ἕξ. Ariston.

214 *Ἥρης Ἑρμείω τε καὶ Ἡφαίστοιο ἄνακτος:* *τινὲς „Ἥρης Ἡφαίστου τε καὶ Ἑρμείαο". A V. (Ἑρμείω: Ἰωνικὴ γενικὴ παθοῦσα· εἰ γὰρ ὑγιής, ἔσται Ἑρμείεω ὡς Ἀτρείδεω. A[t].)

225 *οἵ περ νέρτεροί εἰσι θεοί, Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες:* *Ζηνόδοτος γράφει „οἵ περ νέρτατοι". Ariston.

231 *σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω, ἑκατηβόλε, φαίδιμος Ἕκτωρ:* *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ὥς κε καὶ αὖτις Ἀχαιοί" [235] ἀθετοῦνται στίχοι πέντε. Ariston. καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει ἠθετοῦντο. A[t].

232 *τόφρα γὰρ οὖν οἱ ἔγειρε μένος μέγα, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ φεύγοντες νῆάς τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκωνται:* Ἀρίσταρχος „τόφρ' ἂν Ἀχαιοί" μετὰ τοῦ τ̄. A[t].

240 *ἥμενον, οὐδ' ἔτι κεῖτο, νέον δ' ἐσαγείρετο θυμόν:* οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε̄ „ἐσαγείρετο" παρατατικῶς, ἄλλοι δὲ „ἐσαγείρατο" διὰ τοῦ ᾱ. A[t]. Vgl. Friedländer Ariston. p. 5.

---

6 Ἀρίσταρχος „βέλτερον εἴη". A[t]. 13 διὰ τοῦ γ̄ „μέν γε". V. 18 ἑρμείω so V. 19 ἔστε A. 21 ἐνέρτεροί V. 22 Ζηνόδοτος γρ' „οἵπερ ἐνεύρτατοι". so V. ὕπερ A: s. zu B 192. 24 οἱ ε' ἀθετοῦνται ὑπὸ Ἀριστοφάνους ὡς ἀχρεῖοι κτἑ. V (mit dem Lemma οἱ ἔγειρε μένος): s. Lehrs Arist.[2] p. 32. 25 ἠθετοῦνται so A[t]. 29 διὰ τοῦ τ̄ „τόφρ' ἂν Ἀχαιοί" αἱ Ἀριστάρχου. A[t], dies rechts, das obige links vom Text. 31 ἐσάγείρετο und 32 ἐσάγείρατο A[t].

252 ἤματι τῷδ' ὄψεσθαι, ἐπεὶ φίλον ἄιον ἦτορ: Ἀρίσταρχος „ἴξεσθαι"· καὶ οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή. A[t].

265 εἰωθὼς λούεσθαι ἐυρρεῖος ποταμοῖο: *ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ῥίμφα ἑ γοῦνα φέρει" [268] ἀθετοῦνται στίχοι δ', καὶ ἀστερίσκοι παράκεινται, ὅτι οἰκειότερον ἐπ' Ἀλεξάνδρου [Z 508—511]. Ariston. (Von einem Widerspruch mit dessen Bemerkung zu Z 506 kann nur reden, wer die betreffenden Stellen missverstanden hat.) Ζηνόδοτος τοῦτον μόνον γράφει, Ἀρίσταρχος δὲ καὶ τοὺς ἄλλους γ'. V. Für γράφει wird mit E. Hiller Philol. XXVIII 106 περιγράφει zu emendiren sein.

269 ὣς Ἕκτωρ λαιψηρὰ πόδας καὶ γούνατ' ἐνώμα: *τινὲς δὲ τὸ γενικόν, τὸ „γυῖα". V.

270 ὀτρύνων ἱππῆας, ἐπεὶ θεοῦ ἔκλυεν αὐδήν: †τινὲς „ὀτρυνέων"· οὔπω γὰρ κατηντήκει εἰς τὸ πλῆθος τῶν Τρώων. V.

272 ἐσσεύοντο κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροιῶται: Ἀρίσταρχος „ἐσσεύαντο" διὰ τοῦ ᾶ, καὶ ἅπασαι. A[t]. Vgl. Friedländer Ariston. p. 5.

274 εἰρύσατ', οὐδ' ἄρα τέ σφι κιχήμεναι αἴσιμον ἦεν: *(περισσὸν τὸ τέ). τινὲς δὲ ταῖσφιν. V. Lehrs: ἔτι σφι? *certe in hoc praesertim codice causa nulla est, ut aliquid exquisitius latere putemus* (wie Spitzner gemeint hatte). Vermuthlich ist ταῖσφιν aus τέ σφι verdorben (s. zu Z 71), und das Lemma zu dieser Notiz lautete ehemals τί σφι.

277 ὣς Δαναοὶ εἵως μὲν ὁμιλαδὸν αἰὲν ἕποντο: Ζηνόδοτος γράφει „τείως". (ἔστι δὲ ἀνταποδοτικόν.) V. Aristarch εἵως, was aus Nikanor (πάλιν τὸ „εἵως" ἀντὶ τοῦ τέως κεῖται) hervorgeht.

301 οἱ μὲν ἄρ' ἀμφ' Αἴαντα καὶ Ἰδομενῆα ἄνακτα: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „Αἴαντε" δυϊκῶς. A[t]. Vgl. zu M 342.

Τρῶες δὲ προὔτυψαν ἀολλέες, ἦρχε δ' ἄρ' Ἕκτωρ
307 μακρὰ βιβάς —:
„βιβῶν" πᾶσαι εἶχον. Ζηνόδοτος „βοῶν", ἐπεὶ καὶ ἑξῆς φησιν

---

2 οἱ μὲν „ἴξεσθαι" γρ', οἱ δὲ „ἰξεῖσθαι" [ἱκνεῖσθαι?]· οὐ γὰρ ἄχαρις ἡ γραφή. V. 15 οὔπω Bekker st. οὕτω. 18 αἱ πᾶσαι διὰ τοῦ ᾶ „ἐσσεύαντο". V. 30 Αἴαντε V. 31 οὕτως οἱ περὶ Ζηνόδοτον δυϊκῶς· οἱ δὲ „ἀμφ' Αἴαντα". V. 34 βιβᾶς.

„ἐπὶ δ' αὐτὸς ἄυσε μάλα μέγα" [321]. A. Ἀρίσταρχος „βιβῶν". A[t]. Es scheint hier ein Irrthum untergelaufen und zweimal βιβῶν für βιβάς verschrieben zu sein; denn wir wissen bestimmt, dass Aristarch *H* 213 μακρὰ βιβάς und *N* 371 ὕψι βιβάντα las, mag auch der Verfasser der Scholien zu beiden Stellen gar nicht an die Varianten βιβῶν und βιβῶντα, sondern nur an die Accentuation der von ihm beglaubigten Formen gedacht haben. Wer éinmal sich für μακρὰ βιβάς entschied, wird ihm vermuthlich auch in den übrigen Fällen den Vorzug gegeben haben. Leider hält sich V diesmal in ganz unbestimmten Ausdrücken: μακρὰ βιβάς: οὕτως τινές, ἐπεὶ καὶ „ὕψι βιβάντα" φησίν· ἄλλοι δὲ „βιβῶν" γράφουσιν, ἐπεὶ καὶ ἑξῆς φησι[ν] „ἐπὶ δ' αὐτὸς ἄυσε μάλα μέγα". Doch spricht οὕτως dafür, dass unter den τινές sich vor Allen Aristarch befand (s. Einl. § 41), dem wahrscheinlich auch die Begründung durch den Hinweis auf *N* 371 angehört. Vor dem zweiten ἐπεὶ καὶ ist in V Ζηνόδοτος δὲ „βοῶν" ausgefallen. Vgl. Spitzner zu *H* 213. Düntzer Zen. p. 131. — Hält man die Überlieferung aufrecht, so bleibt nichts anderes übrig, als eine starke Inconsequenz Aristarch's anzunehmen (s. Einl. S. 174).

342 φεύγοντ' ἐν προμάχοισι, διὰ πρὸ δὲ χαλκὸν ἔλασσεν: *τινὲς „ἐν πυμάτοισι"· καὶ οἰκεῖον τοῦτο Πάριδι. BLV.

347 νηυσὶν ἐπισσεύεσθαι, ἐᾶν δ' ἔναρα βροτόεντα: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐπισσεύεσθον". Ariston.

356 ῥεῖ' ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων: *Ζηνόδοτος γράφει „χερσίν". Ariston.

377 ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, μέγα δ' ἔκτυπε μητίετα Ζεύς: *Ζηνόδοτος γράφει „μέγα δ' ἔκλυε". Ariston.

393 ἧστό τε καὶ τὸν ἔτερπε λόγοις, ἐπὶ δ' ἕλκεϊ λυγρῷ —: *τινὲς „ἔτερπε λόων"· τοὺς γὰρ νοσοῦντας ἔλουον· φησὶ γοῦν „εἰσόκε θερμὰ λοετρὰ ἐυπλόκαμος Ἑκαμήδη θερμήνῃ" [Ξ 6]. ἄμεινον δὲ „λόγοις"· φησὶ γοῦν ἀπιὼν „ἀλλὰ σὲ μὲν θεράπων ποτιτερπέτω" [O 401]. V. Aristarch las λόγοις, wie aus Aristonikos z. St. ersichtlich ist.

394 φάρμακ' ἀκήματ' ἔπασσε μελαινάων ὀδυνάων: ἐν τισιν „ἀκέσματ'"· οὕτως δὲ καὶ Ἀρίσταρχος. διχῶς οὖν. A[t].

29 λόων Nauck Mélanges Gréco-Romains IV S. 54 st. λούων (Bekker Il. p. 511 λοέων). γοῦν Bekker st. γάρ. 35 διχῶς, καὶ „ἀκέσματα: ἐπέπασσεν". so V. ἀκέστατ' A[t], aber das erste τ ausgestrichen und darüber μ. διχῶς] χ A[t]: das Zeichen bedeutet sonst χωρίς, z. B. *N* 705;

Die ursprüngliche Fassung des Scholions ist gestört: s. Einl. § 42. — Herodian z. St. verlangt *ἀκήματα*.

398 *χερσὶ καταπρηνέσσ', ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ηὔδα*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἔπος ηὔδα“.* A[t]. Andere *δὲ προσηύδα*: s. zu Vs. 114.

417 *οὔθ' ὃ τὸν ἐξελάσαι καὶ ἐνιπρῆσαι πυρὶ νῆας*: *Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄ γράφει „νῆα“· προεῖπε γὰρ „τὼ δὲ περὶ μιᾶς* [*μιῆς περὶ* Vs. 416] *νηὸς ἔχον πόνον“.* A. *Ἀρίσταρχος „νῆα“, ἄλλοι δὲ „νῆας“.* A[t]. **νῆα: τὴν ἀμφήριστον· προεῖπε(ν) γὰρ „τὼ δὲ μιῆς περὶ νηος ἔχον πόνον“. οὐ δεῖ οὖν γράφειν „νῆας“. ἀλλ' οὐδὲ τὸ μέτρον ἐπιδέχεται „νῆας“ γράφειν* [‘*sc. vs. 420*’ Lehrs]. V.

431 *Αἴαντος θεράποντα Κυθήριον* —: †*τινὲς διὰ τῶν β' ρρ* [d. i. *Κυθήρριον*]. V. Vgl. die von Benseler Wörterb. d. gr. Eigenn. unter *Κύθηρος* citirten Stellen.

439 *ἶσα φίλοισι τοκεῦσιν ἐτίομεν ἐν μεγάροισι*: **Ζηνόδοτος γράφει „ἶσα φίλοισι τέκεσσι[ν]“.* Ariston.

449 *Ἕκτορι καὶ Τρώεσσι χαριζόμενος· τάχα δ' αὐτῷ* —: **ἀθετοῦνται στίχοι γ'* [449—451], *καὶ ἀστερίσκοι παράκεινται, ὅτι ἐπὶ Ἱπποθόου τοῦ ἐπικούρου ἁρμόζει ἐν τῇ P* [291] *„Ἕκτορι καὶ Τρώεσσι χαριζόμενος“, ἐπὶ δὲ τούτου, καθάπερ νῦν, οὐχ ἁρμόζει . . . ὕστερον δὲ ἐν τοῖς περὶ τοῦ ναυστάθμου ἀπολογεῖται* [‘*sc. Aristarchus*’ Friedländer: s. Lehrs Arist.[2] p. 8] *κτέ.* Ariston.

450 *ἦλθε κακόν, τό οἱ οὔ τις ἐρύκακεν ἱεμένων περ*: *διχῶς Ἀρίσταρχος, καὶ „ἱεμένῳ“ καὶ „ἱεμένων“.* A[t]. Vgl. Wolf Prolegom. p. CCXL.

451 *αὐχένι γάρ οἱ ὄπισθε πολύστονος ἔμπεσεν ἰός*: *Ἀριστοφάνης „πρόσθε(ν)“ γράφει· καὶ ἔστι μᾶλλον εὔλογος ἡ γραφή.* V.

459 *αἴνυτο, καί κεν ἔπαυσε μάχης ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν*: *Ζηνόδοτος „μάχης“, ἄλλοι δὲ „μάχην“· καὶ Ἀριστοφάνης δὲ „μάχην“.* A[t].

469 *νευρὴν δ' ἐξέρρηξε νεόστροφον, ἣν ἐνέδησα*
πρώϊον, ὄφρ' ἀνέχοιτο θαμὰ θρῴσκοντας ὀϊστούς:
ἀμφότερα γράφεσθαί φησιν ὁ Ἀρίσταρχος, „πρῴην“ καὶ „πρώϊον“, [*οὐ*] *ταὐτὸν δὲ ἐξ ἑκατέρου σημαίνεσθαι. εὕρομεν δὲ καὶ „ἐύστρο-*

das Richtige bot V. 3 *προσηύδα* V. 4 *„ἔπος ηὔδα“, οὐ „προσηύδα“.* V. 17 *Ζηνόδοτος „τέκεσιν“.* V; *Ἀρίσταρχος* [!] *„τέκεσσι“, κακῶς κτέ.* BL. 28 *ἔστιν* V. 35 *γράφεσθαι φησὶν* A. 36 *τινὲς γρ' „εὔστροφον“.* V.

φον" γεγραμμένον· καὶ ἔχει τινὰ ἐπίστασιν. A. **Ζηνόδοτος γράφει „πρῴην".* Ariston., der *Θ* 328 diesen Vers citirt mit der Variante *νεοστρεφέα*, woraus indessen für Aristarch nichts gefolgert werden darf: s. Einl. S. 66. Lehrs hat *οὐ* eingeschaltet (s. Ariston. z. St.) und *ἐπίτασιν* in *ἐπίστασιν* corrigirt (vgl. *καὶ ἔχει λόγον ἡ γραφή* *Σ* 565).

497 *τεθνάμεν· ἀλλ' ἄλοχός τε σόη καὶ παῖδες ὀπίσσω*: †*εἴρηται καὶ σάος, ὅθεν σαώτερος, καὶ „σόον δ' ἀνένευσε"* [*Π* 252, w. s.]. V. Vgl. zu *Ι* 393. 681.

510 *ἢ αὐτοσχεδίῃ μῖξαι χεῖράς τε μένος τε*: **τὸ δὲ „αὐτοσχεδίῃ" μετὰ τοῦ ῑ τινές.* BL.

513 *ὧδ' αὔτως παρὰ νηυσὶν ὑπ' ἀνδράσι χειροτέροισιν*: *οὕτως γραπτέον „ὧδ' αὔτως".* A[t]. Vgl. zu *Ν* 810.

ἔνθ' Ἕκτωρ μὲν ἕλε Σχεδίον, Περιμήδεος υἱόν,

516 *ἀρχὸν Φωκήων, Αἴας δ' ἕλε* —: **τινὲς „ἀρχὸν Ἀθηναίων".* V. — Über *Φωκήων* s. Did. *Β* 517.

ἀλλήλους τ' αἰδεῖσθε κατὰ κρατερὰς ὑσμίνας.

563 *αἰδομένων δ' ἀνδρῶν πλέονες σόοι ἠὲ πέφανται*: *χωρὶς τοῦ συνδέσμου ἔγραφεν Ἀρίσταρχος, πάντως ἵνα ἀσύνδετος γενόμενος ὁ λόγος πλέον τε διαστῇ καὶ μᾶλλον ἐμφήνῃ.* A. *Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ δέ, ἄλλοι δὲ μετὰ τοῦ δέ „αἰδομένων δ' ἀνδρῶν".* A[t].

587 *ὅς τε κύνα κτείνας ἢ βουκόλον ἀμφὶ βόεσσι*: **Ζηνόδοτος γράφει „ἀμφί οἱ αὐτῷ".* Ariston.

601 *ἐκ γὰρ δὴ τοῦ ἔμελλε παλίωξιν παρὰ νηῶν*: *Ἀρίσταρχος „τοῦ μέλλε" Ἰακῶς.* A[t]. — Cod. *Ἀριστοφάνης τοῦ μέλας*: '*nonne Ἀρίσταρχος?*' Schmidt Did. p. 157, der diese Conjectur im Philol. IX 430 genügend begründet hat: s. besonders Did. zu *Ζ* 155. *Φ* 84. *δ* 39. (*ξ* 165.) Merkel Apollon. Rhod. p. CVIII glaubt, dass die Überlieferung durch die Bemerkung des Aristonikos *πρὸς τὸ „ἔμελλεν", ὅτι ἀντὶ τοῦ ἐῴκει* geschützt werde; da dieselbe aber die Bedeutung, nicht die Form betrifft und in solchen Fragen Aristonikos überhaupt kein unbedingt zuverlässiger Zeuge ist (s. Einl. S. 66), so habe

---

1 *ἐπίτ* (*α* übergeschrieben) A. *Ζηνόδοτος „πρῴην" γράφει κτέ.* BL. 8 *δὲ ἀνένευσε*, darnach *ν* ausradirt V. 11 *αὐτοσχεδίη: τινὲς μετὰ τοῦ ῑ.* so V. 12 *αὔτως* V, *αὐτως* A (auch im Schol.). 13 *ἀντὶ τοῦ οὕτως, οὐ τοπικόν* [nämlich *ὧδε*] V aus Ariston. 18 *αἰδομένων* A. 26 *Ἀριστοφάνης Ἰακῶς γράφει „μέλλει".* so V.

ich kein Bedenken getragen, Schmidt (und Bekker Il. p. 513) zu folgen. — Damit nicht Jemand glaube, es stehe dieses Scholion im Widerspruch mit dem des Aristonikos zu ζ 165 *ὅτι οὐκ οἶδεν ὁ ποιητὴς τὸ „μέλλεν“· Ἀττικῶν γάρ ἐστι τῶν μεταγενεστέρων*, so verweise ich auf meine dortige Bemerkung. — Dass in unserm Scholion *μέλας* oder vielmehr *ΜΕΛΑΣ* aus *ΜΕΛΛΕ* verdorben sei, sah schon Villoison. Zu Λ 755 steht im Ven. A *διὰ επιδ᾽* st. *διὰ σπιδέος*. Γ 393 *φαῖνε* st. *φαίης*. Öfter σ statt ε: Dind. I p. 114, 14 *βοιωτίησ τρέφε* st. *Βοιωτίη ἔτρεφε*. 143, 12 *αρησ* st. *ἄρνε*. 243, 22 *συναιομένους* st. *εὖ ναιομ*. 408, 5 *διαπραθέσιν* st. *-θέειν*. II 46, 5 *τοῦ σ̄* st. *τοῦ ε̄*. Und λ statt α: Dind. I p. 93, 9 *φλοξά* st. *φαοξά*. 251, 13 *κλυῶ* st. *καίω*. 325, 16 Note *ἐν ἄλλῳ ἐν λιθούσσηι* st. *αἰθ*. II 138, 16 *κύματος ἐκβολαί* st. *κῦμα τόσον βοάᾳ*. Vgl. I 298, 18 *ἐν α′* st. *ἐν δ′*. 431, 26 *τοῦ ᾱ* st. *τοῦ δ̄*. II 58, 13 *ἀέος* st. *δέος*. I 86, 8 *δεξιᾶς* st. *ἀξίας*. 148, 2 *δίεθος* st. *Ἀρίαιθος*. 181, 28 *διδοῦν* st. *δηλοῦν*. 44, 9 *τήλετο δὲ* st. *τῇ δὲ τόδε*. 181, 14. 15 und 400, 6 *εὐρυμέλων* st. *-μέδων*. II 32, 18 *πλοίου* st. *πεδίου*.

609 *σμερδαλέον κροτάφοισι τινάσσετο μαρναμένοιο*: **τοῦτο* [näml. *ὅτε μαίνετο φαίδιμος Ἕκτωρ* Φ 5] *ἄν τις σημειώσαιτο πρὸς τὸ „τινάσσετο μαινομένοιο“· γράφουσι γάρ τινες „μαρναμένοιο“*. Aristonikos zu Φ 5. Die Lesart *μαινομένοιο* ist also die Aristarchische.

610 *Ἕκτορος· αὐτὸς γάρ οἱ ἀπ᾽ αἰθέρος ἦεν ἀμύντωρ*: **ἀθετοῦνται στίχοι ε′* [610—614]. Ariston. *ἀθετοῦνται στίχοι ε′ ὡς περιττοί. οὐδὲ παρὰ Ζηνοδότῳ δὲ ἦσαν οἱ ε′*. V.

621 *κύματά τε τροφόεντα, τά τε προσερεύγεται αὐτήν*: *οὕτως „αὐτήν“ μετὰ τοῦ ν̄ Ἀρίσταρχος, τὴν πέτραν*. A[t]. (*Ἀρίσταρχος „αὐτήν“, δηλονότι τὴν πέτραν, ἵν᾽ ᾖ τὰ ὑπὸ θαλάσσης πρὸς αὐτὴν ἐξωθούμενα*. V.) Andere *αὐτῇ*; wäre die Variante *ἀκτῇ* gewesen, so müsste sich Didymos anders ausgedrückt haben.

622 *ὣς Δαναοὶ Τρῶας μένον ἔμπεδον οὐδὲ φέβοντο*: **ἔν τισι γράφεται „ἐξ ἁλός, ὣς Δαναοί“*. Ariston.

λάβρον ὑπὸ νεφέων ἀνεμοτρεφές· ἡ δέ τε πᾶσα
626 *ἄχνῃ ὑπεκρύφθη, ἀνέμοιο δὲ δεινὸς ἀήτη —*:

26 *ζηνοδότου* V. 27 *ἀκτῇ* V. 28 *οἱ μὲν „ἀκτῇ“* [*ἀκτήν* L], *οἱ δὲ „αὐτήν“, ὃ καὶ ἄμεινον, ἵν᾽ ᾖ τὰ ὑπο θαλάσσης πρὸς αὐτὴν ἐξωθούμενα κύματα τὴν πέτραν*. BL.

Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ῑ „ἄχνη“. A[t]. Die Herausgeber haben ohne zwingende Veranlassung *ὅτι* vorgesetzt; dies fehlt auch in V: *Ζηνόδοτος δίχα τοῦ ῑ τὸ „ἄχνη“*.

**ὅτι ἀρσενικῶς „δεινὸς ἀήτη“, ἀλλ' οὐ „δεινή“, ὡς „κλυτὸς Ἱπποδάμεια“* [*B* 742]. *ἔνιοι δὲ ἀγνοοῦντες ποιοῦσι „δεινὸς ἀήτης“· (ἀλλ' οὐ δεῖ γράφειν οὕτως.)* Ariston. Die eingeklammerten Worte sprach Friedländer dem Aristonikos ab; Schmidt Did. p. 157 und in der Zeitschr. f. AW. 1855 XIII S. 261 hielt sie samt den vorangehenden *ἔνιοι δὲ κτέ.* für Didymeisch, weil bei Did. *A* 424 ebenfalls *ἔνιοι δὲ ποιοῦσι* gesagt sei. Aber dort sind es Worte Aristarch's, nicht des Didymos. Die nichtssagende Bemerkung *ἀλλ' οὐ δεῖ γράφειν οὕτως*, der ich aus Didymos keine entsprechende an die Seite zu stellen wüsste, fehlt in V, wo das Schol. so lautet: *δεινὸς ἀήτης: ὅτι ἀρρενικῶς „δεινὸς ἀήτης“. ἔνιοι δὲ ἀγνοήσαντες πεποιήκασι „δεινὸς ἀήτη“, ὡς „κλυτὸς Ἀμφιτρίτη“* [*ε* 422]· *ἡ γὰρ ἀρσενικὴ ἐκφορὰ* u. s. w. wie in BL. Zur Sache vergl. Friedländer Ariston. p. 31.

635 *αἰὲν ὁμοστιχάει, ὁ δέ τ' ἐν μέσσῃσιν ὀρούσας —:* †*„ὁμοστιχάει“ συμπορεύεται. βάρβαρον δέ φησιν εἶναι αὐτὸ Διονύσιος.* BL. *Qui haud dubie ὁμοστιχέει melius esse iudicavit; sed vulgatum Epimerista Cram. I 391 synemptosi simplicis verbi excusare videtur.* Lobeck Rhemat. p. 171.

640 *ἀγγελίης οἴχνεσκε βίῃ Ἡρακληείῃ:* **Ζηνόδοτος γράφει „ἀγγελίην“*. Ariston.

645 *στρεφθεὶς γὰρ μετόπισθεν ἐν ἀσπίδος ἄντυγι πάλτο:* *κατ' ἔνια τῶν ἀντιγράφων χωρὶς τοῦ π̄ „ἄλτο“. διχῶς δὲ τὸ „στρεφθείς“, διὰ τοῦ ᾱ καὶ διὰ τοῦ ε̄.* A.

668 *τοῖσι δ' ἀπ' ὀφθαλμῶν νέφος ἀχλύος ὦσεν Ἀθήνη:* **ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „ἠδ' ὅσσοι παρὰ νηυσίν“* [673] *ἀθετοῦνται στίχοι ϛ'.* Ariston.

---

4 *ἀρρενικῶς τὸ „ἀήτης“* [*τὸ δὲ ἀήτης ἀρσενικῶς* L], *ὡς τὸ „κλυτὸς* [*κλ. δὲ* B] *Ἀμφιτρίτη“. τινὲς κακῶς νοήσαντες* [*νοήσ. κακῶς* L] *θηλυκῶς ἐκφέρουσιν· ἡ γὰρ ἀρσενικὴ ἐκφορὰ ἐμφαντικώτερον τὸν λόγον ἀπεργάζεται καὶ τὸν ἄνεμον σφοδρότερον δείκνυσιν.* BL (über die letzte Bemerkung s. Lehrs Arist.[2] p. 328); vgl. Ruhnken praef. ad Hesych. p. VIII. 5 *ποιοῦσι*] *μεταποιοῦσι* conj. Schmidt, unnütz: s. die Note zu S. 194, 10. 20 *εἶναί φησιν* L. 31 *ἀθετοῦνται στίχοι γ'* [*τρεῖς* BL]. BLV.

680 ὅς τ' ἐπεὶ ἐκ πολέων πίσυρας συναγείρεται ἵππους:
†οἱ δὲ „συναείρεται", ἀντὶ τοῦ συζεύξει, ὡς τὸ „σὺν δ' ἤειρεν ἱμᾶσιν" [K 499]. BL. Stammt aus Porphyrios p. 287, 16 Schr.: ἐνταῦθα γὰρ πρὸς οὐδὲν ἀναγκαῖον ἐγράφη διὰ τοῦ γ̄ κτέ.

νηυσί τε καὶ κλισίῃσιν ἀμυνέμεν. οὐδὲ μὲν Ἕκτωρ
689 μίμνεν ἐνὶ Τρώων ὁμάδῳ πύκα θωρηκτάων:
†τινὲς ἐπισυνάπτουσι τούτῳ τόνδε „ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε, τὸ ὃν μένος οὐδενὶ εἴκων" [aus X 459]. V mit dem Lemma οὐδὲ μὲν Ἕκτωρ μίμνεν. Unrichtig nahm Bekker an, dass der Vers nach 688 folgte.

694 ἀντίος ἀΐσσων· τὸν δὲ Ζεὺς ὦρσεν ὄπισθε:
Ἀρίσταρχος „ὦσεν ὄπισθε" χωρὶς τοῦ ρ̄, καὶ „ἀντίος" διὰ τοῦ σ̄. A^t. Wegen ἀντίος s. zu Z 54.

712 καὶ ξίφεσιν μεγάλοισι καὶ ἔγχεσιν ἀμφιγύοισι:
*ἀθετεῖται, ὅτι εὐτελὴς ὁ στίχος καὶ [ἡ] ἰδιότης τῆς μάχης οὐ σώζεται· ξίφεσι μὲν γὰρ καὶ ἔγχεσι πάντοτε μάχονται, νῦν δὲ πελέκεσι καὶ ἀξίναις. ὁ δὲ Διονύσιος, πῶς οὖν ἐπιφέρει „πολλὰ δὲ φάσγανα ... ἄλλα μὲν ἐκ χειρῶν χαμάδις πέσον", εἰ μὴ εἶχον ξίφη; Ariston. *Inde ab ὁ δὲ Διονύσιος haud scio an verba Didymi sint.* Schmidt Did. p. 157; schwerlich (s. Einl. S. 49 f.). — In BL ist ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος fälschlich zu Vs. 711 gezogen; V hat es richtig (wie A) mit dem Lemma καὶ ξίφεσι versehen.

714 ἄλλα μὲν ἐκ χειρῶν χαμάδις πέσον, ἄλλα δ' ἀπ' ὤμων:
οὕτως διὰ τοῦ ο̄ „πέσον". A^t. Vgl. zu **B** 397.

716 Ἕκτωρ δὲ πρύμνηθεν ἐπεὶ λάβεν, οὐχὶ μεθίει:
*Ζηνόδοτος γράφει „οὐκ ἐμεθίει". Ariston. Vgl. zu ζ 1.

737 οὐ μέν τις σχεδόν ἐστι πόλις πύργοις ἀραρυῖα:
„οὐ μέν τι" χωρὶς τοῦ σ̄ Ἀρίσταρχος. A^t. οὐ μέν τι: οὕτως Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄, τινὲς δὲ „οὐ μέν τις". V.

741 τῷ ἐν χερσὶ φόως, οὐ μειλιχίῃ πολέμοιο:
οὕτως Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ῑ „μειλιχίῃ". A^t. *Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικὴν ἔγραφεν ... Διονύσιος δὲ ὁ Θρᾷξ κατ' εὐθεῖαν πτῶσιν.

---

2 συζεύξει] συζεύξῃ Cobet Miscell. crit. p. 327. 7 τόνδε Bekker st. τόδε. 12 ὠσέν ὀπισ^θ [folgt ausgestrichenes τ] A^t. 15 ἰδιώτης A. 26 διὰ δὲ τοῦ ο̄ γραπτέον τὸ „πέσον". V. 28 οὐκ ἐμεθίει V, οὐκεμεθίει A^t; Cobet's Conjectur οὐκὶ μεθίει ist verkehrt. 30 μέν τι] darnach Rasur A^t.

Nikanor. *συν τῷ ῑ τὸ „μειλιχίῃ“· τὸ γὰρ λεγόμενον τοιοῦτο, διὸ τὸ τοῦ πολέμου φῶς ἡμῖν ἐν ταῖς χερσίν, οὐκ ἐν τῇ μειλιχίᾳ ἀπαντήσει.* ABLV. Die Erklärung scheint Aristarchisch; vgl. ausser Nikanor noch Eust. 1040, 36 *ὅτι τὸ „ἐν χερσὶ φόως, οὐ μειλιχίῃ πολέμοιο“ γνωμικῶς ῥηθὲν Ἀρίσταρχος μὲν οὕτως ἐκλαμβάνει ὡς ἐν τῷ δρᾶν ἐστιν ἡ νίκη καὶ οὐκ ἐν τῇ μειλιχίῃ τοῦ πολέμου. ὁ δὲ Θρᾷξ Διονύσιος εὐθεῖαν νοεῖ τὸ „μειλιχίη“ λέγων ὅτι ἐν χερσὶν ἡμῖν ἡ σωτηρία. προσήνεια δὲ οὐκ ἔστι πολέμου.*

ΙΛΙΑΔΟΣ Π.

5 *τὸν δὲ ἰδὼν ᾤκτειρε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς:* **Ἀρίσταρχος γράφει „θάμβησεν“· οὐ γὰρ ἂν ἔπληξεν ἐν τῷ πυνθάνεσθαι, εἴπερ ᾤκτειρεν.* V.

10 *δακρυόεσσα δέ μιν ποτιδέρκεται, ὄφρ᾽ ἀνέληται:* *Ζηνόδοτος „δακρυόεσσα δέ μιν προσδέρκεται“.* A^t^.

16 *τῶν κε μάλ᾽ ἀμφοτέρων ἀκαχοίμεθα τεθνειώτων:* *διὰ τοῦ η „τεθνηώτων“ αἱ Ἀριστάρχου.* A^t^.

21 *ὦ Ἀχιλεῦ, Πηλέως υἱέ, μέγα φέρτατ᾽ Ἀχαιῶν:* **οὕτως Πτολεμαῖος* [näml. *Πηλέως*]· *οἱ δὲ ὑπομνηματισάμενοι Ἰακῶς.* V. *Quod quid fuerit, litigari potest.* Spitzner. Keineswegs; denn als die ionische Form galt *Πηλῆος*: s. Choerob. zu Theodos. p. 159, 6. 209, 21. 221, 15. 223, 16 u. ö.

25 *βέβληται μὲν ὁ Τυδείδης, κρατερὸς Διομήδης:* *Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ ἄρθρου „βέβληται μὲν Τυδείδης“.* A^t^.

μὴ ἐμέ γ᾽ οὖν οὗτός γε λάβοι χόλος, ὃν σὺ φυλάσσεις.

31 *αἰναρέτη. τί σευ ἄλλος ὀνήσεται ὀψίγονός περ:* **ὅτι* [*τινὲς*] *γράφουσιν „αἶν᾽ ἀρετῆς“, καὶ ἐκφέρουσι κατὰ τὸ*

1 *λεγόμενον*] *ἑξῆς* BLV. *τοιοῦτον* B, *τοιοῦτον ἐστιν* V. 2 *φῶς*] *φησὶ* und am Rande *γρ. φῶς* V. 15 *δακρυόσσα* A^t^. 16 *τεθνειώτων* A im Text. 17 *τεθνηιώτων* A^t^. 20 *Ἰακῶς*] *i. e. Πηλέος?* Bekker Il. p. 515. 24 *Ἀριστοφάνης δίχα ἄρθ.* V. 27 *ἡ δὲ τοῦ „αἰναρέτη“ ἀνάγνωσις κατὰ Ἡρόδωρον καὶ Ἀπίωνα Ἀριστάρχειός ἐστιν. ἔχει δέ, φασιν, ἡ λέξις ἔπαινον ὁμοῦ καὶ ψόγον, ὡς καὶ προεδηλώθη, ἐξ ἀμφοῖν κεκραμένη. ὅτι μὲν γὰρ ἔχει ἀρετήν, ὁμολογεῖ· ὅτι δ᾽ οὐκ ἐπ᾽ ἀγαθῷ τῶν φίλων, διαβάλλει . . . οὕτω καὶ „αἰναρέτης“ ὁ ἐπὶ κακῷ τὴν ἀρετὴν ἔχων, ἤτοι τὴν ἀνδρίαν κατ᾽ ἐξοχήν. ἕτεροι δὲ τὸ „αἰνέ“ συναλείφουσι καὶ γράφουσιν „αἶν᾽ ἀρετῆς τίς σευ ἄλλος ὀνήσεται“; ἵνα λέγῃ ὅτι, ὦ αἰνέ, τίς ἄλλος τῆς σῆς ἀνδρίας ὀνήσεται; πιθανωτέρα δέ, φασιν, ἡ Ἀριστάρχειος γραφή. ἄλλοι δὲ*

περισπώμενον, ἵν' ᾖ πρότερον „αἰνέ", εἶτα πρὸς τὰ κάτω [τὸ „ἀρετῆς"], „ἀρετῆς τί σευ ἄλλος ὀνήσεται". πιθανώτερον δὲ συνθέτως „αἰναρέτη", ἐπὶ κακῷ τὴν ἀρετὴν ἔχων. Ariston. *σύνθετόν ἐστι παρὰ θηλυκόν, ὡς τὸ ὑψαγόρη, μισογύνη, ὅπερ ἀγνοοῦντες γράφουσιν „αἰναρέτης", ἵν' ᾖ ὁ χόλος ὁ πολέμιος καὶ ἐχθρὸς ταῖς ἀρεταῖς. ἡ δὲ δίχα τοῦ σ̄ ἀνάγνωσις Ἀριστάρχειός ἐστι, καὶ ἔστιν εἰς αἰνὸν χρώμενε τῇ ἀρετῇ, εἰς ὄλεθρον, οὐκ εἰς σωτηρίαν. δι' ἑνὸς δὲ ὀνόματος ἔπαινον ἔμιξε καὶ ψόγον· ὅτι μὲν γὰρ ἔχει ἀρετήν, φησιν, ὅτι δὲ οὐκ ἐπ' ἀγαθῷ τῶν φίλων, διαβάλλει. BLV.

35 πέτραι δ' ἠλίβατοι, ὅ τί τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής: †τρία μέρη λόγου, ἵν' ᾖ τὸ ὅ ἀντὶ τοῦ διό. περισσεύει δὲ τὸ τι. Ἀρίσταρχος δὲ γράφει „ὅτε τοι". V. Wenig glaubhaft.

41 αἴ κέ με σοὶ ἴσκοντες ἀπόσχωνται πολέμοιο: *ὅτι τὸ „εἴσκοντες" ἀνάλογόν ἐστι τῷ κατὰ διαίρεσιν ἐΐσκοντες, ὁμοιοῦντες· „ἔικτο δὲ θέσκελον αὐτῷ" [Ψ 107]. ἡ δὲ ἀναφορὰ πρὸς τοὺς ἀπεκδεξαμένους τὸ „ἴσκεν ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν [ὁμοῖα" τ 203]· τὸ γὰρ „ἴσκεν" ὑπολαμβάνουσι κεῖσθαι ἀντὶ τοῦ ἔλεγεν, οὐκ ὀρθῶς. Ariston. *ὁ Ἀσκαλωνίτης κατὰ ἀφαίρεσίν φησιν εἶναι τοῦ ε̄ τὸ „ἴσκοντες"· Ἀρίσταρχος δὲ ἐκτεταμένως ἀναγινώσκει, παρὰ τὸ εἴσκω [ʻl. εἴσκω, *fortasse* πλῆρες τὸ εἴσκω' Lehrs Her. p. 296] ἐκδεξάμενος. ἀμείνων δὲ ἡ τοῦ Πτολεμαίου ἀνάγνωσις· κτέ. Herodian. Dass Aristarch εἴσκοντες schrieb, wird auch zu Λ 799 bezeugt. (Lehrs Arist.² p. 98.)

50 οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥν τινα οἶδα: Ἀρίσταρχος „εἴ τινα οἶδα" διὰ τοῦ [l. τῆς] ει. A^t. *Ἀρίσταρχος „εἴ

„αἰναρέτης" γράφουσι κατ' εὐθεῖαν πτῶσιν, ἵνα ᾖ χόλος αἰναρέτης ὁ κακύνων τὰς ἀρετάς. Eust. 1043, 47. Vgl. Apoll. Soph. p. 14, 15. Et. M. 36, 9. τινὲς fügte Vill. zu; in A ist eine Lücke. 1 τὸ ἀρετῆς hat Friedländer zugesetzt. 4 τὸ fehlt V. ὅπερ] ὃ V. 5 αἰν' ἀρετῆς conj. Schmidt Did. p. 158. ὁ πολ.] ὁ fehlt V. 6 ταῖς ἀρεταῖς καὶ ἐχθρὸς V, wo dann folgt μὴ ἐμὲ γοῦν οὗτός γε λάβοι χόλος αἰναρέτης. ἡ δὲ] ἐπεκράτησε δὲ ἡ V. τοῦ σίγματος L. Ἀριστάρχειος οὖσα V. 7 καί ἐστιν V. ἀρετῇ wiederholt, nachträglich unterstrichen V. 8 δι' ἑνὸς δὲ V, fehlt BL. ὀνόματος ἔπαινον ἔμιξε BV, ὀνόματα δὲ ἔμιξεν ἔπαινον L. 9 φησί V. 10 φίλων BV, ἄλλων L. διαβάλλει] folgt αἰναρέτη V. 15 ἴσκοντες A, corr. Lehrs: s. zu Λ 424. 17 ʻAn παρεκδεξαμένους?' Lehrs Arist.² 97 (vgl. aber das. p. 82 und 103). Angeblich steht dies in der Handschr.: s. Dindorf II p. 390 zu 92, 33. 22 ἄμεινον A: s. zu Β 397.

τινα“, ἵν' ᾖ ἠθικώτερον· εἰ καὶ οἶδά, φησι, τινὰ μαντείαν, ἀλλ' οὐ φροντίζω αὐτῆς. BLV.

53 ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι: *Ἀρίσταρχος „ὁππότε τις“. V.

τὴν ἂψ ἐκ χειρῶν ἕλετο κρείων Ἀγαμέμνων

59 Ἀτρείδης ὡς εἴ τιν' ἀτίμητον μετανάστην: ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ καὶ τῇ Ῥιανοῦ „μεταναστεῖν“ [μετανάστιν corr. Lobeck Paralipom. II p. 433 und Bekker Il. p. 516], καὶ ἀκούουσι τὴν Βρισηΐδα. V. ὁ μὲν Ἀρίσταρχος [l. Ῥιανὸς] γράφει „μεταναστήν“ [l. μετανάστιν] καὶ πρὸς τὴν Βρισηΐδα ἀκούει· ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς [l. Ἀρίσταρχος] αἰτιατικὴν ἀντὶ γενικῆς φησιν, ἵν' ᾖ, ὡς ἐκ χειρὸς ἀτιμήτου μετανάστου ἀφείλετο. BL. Die erste und die letzte Emendation sind bereits von Mayhoff De Rhian. p. 40 f. in Vorschlag gebracht worden: jene wird durch das Schol. V, diese durch Aristonikos gestützt: ὅτι ἀντὶ τοῦ ἀτιμήτου μετανάστου, ὡς τὸ „ἐπεί μ' ἀφέλεσθέ γε δόντες“ [Α 299] ἀντὶ τοῦ ἐμοῦ. Der Name Ἡρωδιανὸς hat wie öfter den Namen Ἀρίσταρχος verdrängt: s. Lentz Her. I p. CXXI. Ἀρίσταρχος ist in den Odyssee-Scholien wiederholt in ἀρίων oder ἀρίον verdorben (z. B. ϑ 98. 198. ι 73. 331. 333. 383), entstanden aus der Abbreviatur ἀρί, und noch häufiger findet sich ἀριανός verschrieben statt Ῥιανός (z. B. α 95. 124. 278. γ 24. δ 12. ι 491. ἄρινος α 95. ἀρειανοί oder ἀρειανός γ 178. δ 158. ε 393. ἠριανός ε 296. Meineke Anal. Alex. p. 205 f.): es liegt auf der Hand, dass eine Verwechselung der beiden Namen kaum ausbleiben konnte (s. zu Ε 118. Ν 351). — Mayhoff wollte μεταναστήν für μεταναστεῖν, so dass der Unterschied zwischen dieser und der Aristarchischen Lesart (μετανάστην) nur im Accent bestehen würde: aber in Accentsachen ist weder die Massaliotike noch Rhianos eine Autorität und konnten es füglich auch nicht sein.

66 εἰ δὴ κυάνεον Τρώων νέφος ἀμφιβέβηκεν: *εἰ δὴ ταῦτα οὕτως ἔχει ὡς φῄς. ἔνιοι [δὲ] γράφουσιν „ᾗ δή“.

---

1 τινα] τινα οἶδα V. ᾖ] ἢ V. φησί fehlt V. τινὰς μαντείας L. 2 ἀλλ' fehlt V. φροντίζω αὐτῶν L, φροντίζων τῆς so V. 7 μασαλιωτικῇ V. 10 γράφει fehlt L. βρησηΐδα B. 16 ἀφελεσθαί A¹, auf dem dritten Vocal ein ausgestrichener Acut. 33 εἰ δὴ bis φῄς fehlt D. ὡς φῄς fehlt V. ἔνιοι γρ' V, γράφεται δὲ καὶ BL, γράφεται καὶ D.

ἵν᾽ ᾖ, ἐν ᾧ τόπῳ τὸ τῶν πολεμούντων πλῆθος ἀμετακίνητόν ἐστιν, ἐκεῖ καὶ αὐτὸς ἄρχε Μυρμιδόσιν. BDLV.

71 *ἐγγύθι λαμπομένης· τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους*
πλήσειαν νεκύων —:

οὕτως „ἐναύλους“ διὰ τοῦ ν. A^t: *ex quo alios ἐπαύλους habuisse colligere licet.* Spitzner.

76 *οὐδέ πω Ἀτρείδεω ὀπὸς ἔκλυον αὐδήσαντος:*

ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ἔπος ἔκλυον“. A^t.

89 *μὴ σύ γ᾽ ἄνευθεν ἐμεῖο λιλαίεσθαι πολεμίζειν:*

**Ζηνόδοτος τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς ἦρκεν, πεποίηκε δὲ οὕτως „μὴ σύ γ᾽ ἀγαλλόμενος πολέμῳ καὶ δηιοτῆτι“.* Ariston.

92 *Τρῶας ἐναιρόμενος, προτὶ Ἴλιον ἡγεμονεύειν:*

**Ζηνόδοτος „προτὶ Ἴλιον αἰπὺ δίεσθαι“.* Ariston.

93 *μή τις ἀπ᾽ Οὐλύμποιο θεῶν αἰειγενετάων:*

**Ζηνόδοτος κατὰ τὸ ἑξῆς τέσσαρας ἀπὸ τούτου ἦρκε, γράφει δὲ ἀντὶ αὐτῶν τοῦτον „μή σ᾽ ἀπογυμνωθέντα λάβῃ κορυθαίολος Ἕκτωρ“.* Aristonikos in A. **τοὺς γ´* [l. *δ´*?] *ἀθετεῖ Ζηνόδοτος καὶ ἀντ᾽ αὐτοῦ* [l. *-τῶν*?] *γράφει „μή σ᾽ ἀπομουνωθέντα λάβῃ κορυθαίολος Ἕκτωρ“, ὃν παρῳδεῖ Διονύσιος ὁ Θρᾷξ, ἀντὶ τοῦ λάβῃ „δάκῃ“ λέγων.* V. Bekker hat ohne ersichtlichen Grund *ἀπομουνωθέντα* auch in das vorangehende Schol. eingesetzt.

97 *αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον:*

**ἀθετοῦνται στίχοι τέσσαρες* [97—100]. Ariston. **παντελῶς ἐκβλητέον τοὺς δ´ στίχους . . . καλῶς οὖν, φησιν Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος ὑπώπτευκεν ὡς εἶεν παρεντεθέντες οἱ στίχοι ὑπὸ τῶν ἀρσενικοὺς ἔρωτας λεγόντων εἶναι παρ᾽ Ὁμήρῳ καὶ ὑπονοούντων παιδικά.* V.

104 *βάλλοντες· δεινὴ δὲ περὶ κροτάφοισι φαεινη —:*

**σὺν τῷ ν̄ τὸ „δεινήν“, ὡς Ἡρωδιανός.* BL. Wie Vs. 59 und *O* 72 dürfte auch hier eine Verwechselung Herodian's mit Aristarch vorliegen.

105 *πήληξ βαλλομένη καναχὴν ἔχε, βάλλετο δ᾽ αἰεὶ*
κὰπ φάλαρ᾽ εὐποίηθ᾽· ὁ δ᾽ ἀριστερὸν ὦμον ἔκαμνεν:

---

1 *τὸ τῶν* BL, *τούτων* V, *τῶν* D. *πολεμούντων*] *πολεμίων* D. 2 *ἐκεῖ* bis *Μυρμιδόσιν* fehlt V. *καὶ* fehlt D. *Μυρμιδόσιν* L, *-δόσι* D, *-δόνεσι* B. 10 *τοὺς β´ ἀθετεῖ Ζηνόδοτος.* V. 13 *προτὶ* Vill., *πρὸς τὸ* A^t. *διεσ* (mit übergeschriebenem *θ*) A^t. 16 *τοῦτον* Bekk., *τοῦτο* A. 22 *αἲ* V. 29 *δεινὴ δέ: τοῦτο τῆς καναχῆς ἐπίθετον· δι᾽ ἧς* [? *διὸ*] *σὺν τῷ ν̄.* V. 33 *καπ*

γράφεσθαί φησιν ὁ Ἀρίσταρχος καὶ „τύπτετο δ' αἰεὶ κὰπ φάλαρ' εὐποίητα“ διὰ τοῦ π̄, οὐκ εὖ· βούλεται γὰρ λέγειν, καὶ τὰ φάλαρα καναχὴν εἶχεν. A. *τινὲς γράφουσι „τύπτετο δ' αἰεί“. Ariston. *ἔν τισι γράφεται „κὰπ φάλαρα“. ὑπερβατὸν δέ ἐστι· δεινὴν δὲ καναχὴν ἡ πήληξ ἔσχε καὶ τὰ φάλαρα, ἐβάλλετο [δὲ] συνεχῶς. Ariston. *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ καί συνδέσμου „καὶ φάλαρα“ γράφων πάντως βραχὺ διέστελλεν ἐπὶ τὸ „αἰεί“. Nikanor. Lehrs nahm, wenn ich recht vermuthe, wegen γράφεσθαί φησιν ὁ Ἀρίσταρχος, an dem Schol. des Didymos Anstoss (*num hoc recte habet?* hat er beigeschrieben): s. aber die zu *N* 12 citirten Stellen.

120 ἔργα θεῶν, ὅ ῥα πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κείρει: οὕτως Ἀρίσταρχος „κεῖρε“ χωρὶς τοῦ ῑ, Ἰακῶς· ἔστι γὰρ ἔκειρε, εἰς ἄπορον καθίστη τὰ τῆς μάχης, ὡς μηδὲν ἔχειν μήσασθαι. A. Ἀρίσταρχος „κεῖρε“ χωρὶς τοῦ ῑ, ἄλλοι δὲ „κείρει“. A[t].

127 λεύσσω δὴ παρὰ νηυσὶ πυρὸς δηίοιο ἰωήν: ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ „ἐρωήν“. A[t].

134 ποικίλον, ἀστερόεντα, ποδώκεος Αἰακίδαο: †τινὲς „κακῶν βελέων ἀλεωρήν“· καὶ γὰρ „ξεῖνος γάρ οἱ ἔδωκεν .... δηίων ἀνδρῶν ἀλεωρήν“ [*O* 532 f.]. V.

140 ἔγχος δ' οὐχ ἕλετ' οἶον ἀμύμονος Αἰακίδαο: *Ζηνόδοτος τοῦτον ἀθετήσας τοὺς ἑξῆς τέσσαρας οὐκ ἔγραφεν. Aristonikos; s. denselben zu *T* 387.

143 Πηλιάδα μελίην, τὴν πατρὶ φίλῳ πόρε Χείρων: διχῶς, καὶ „τάμε“ καὶ „πόρε“. A[t].

144 Πηλίου ἐκ κορυφῆς, φόνον ἔμμεναι ἡρώεσσιν: Ἀρίσταρχος „ἐν κορυφῆς“ διὰ τοῦ ν̄. A[t]. Vgl. zu *T* 391.

150 τοὺς ἔτεκε Ζεφύρῳ ἀνέμῳ ἅρπυια Ποδάργη: *Ζηνόδοτος γράφει „Ἅρπυια πόδαργος“. Ariston.

φάλαρ' A (im Lemma wie im Text) V. εὐποίητα V. 1 ἄμεινον „καὶ φάλαρα“ γράφειν, ὡς τῶν παλαιῶν οἱ πλείους, ἵνα καὶ ἡ πήληξ ἐβάλλετο καὶ τὰ φάλαρα. BL; ἄμεινον οὕτως γράφειν, ἵνα καὶ ἡ πήληξ ἐβάλετο καὶ τὰ φάλαρα. V mit dem Lemma καπφάλαρ' εὐποίητα. γράφεσθαι φησὶν A. 4 καπφάλαρα A. 5 καὶ τὰ φάλαρα ἐβάλετο συνεχῶς A, corr. Lehrs und Friedländer. 12 μήδεια A. 13 παρατατικῶς [-κός V]· τὸ γὰρ ἑξῆς ἐστίν, ἔγνω ὁ [ὁ fehlt BL] Αἴας εἰς ἄπορον ἤκουσαν αὐτῷ [ἤκ. αὐτῷ V] τὴν μάχην, ὡς μηδὲν δύνασθαι ἔτι μηχανήσασθαι. BLV. 14 καθῖστη A. 25 „τάμε“ καὶ „πόρε“, διχῶς. V. πόρε Vill., πόρω A[t]. 27 καὶ „ἐν κορυφῆς“. V. ἐν] ν aus κ corr. A[t].

Μυρμιδόνας δ' ἄρ' ἐποιχόμενος θώρηξεν Ἀχιλλεὺς
156 πάντας ἀνὰ κλισίας σὺν τεύχεσιν —:
Ζηνόδοτος „πάντῃ ἀνὰ κλισίας". A[t].

161 λάψοντες γλώσσῃσιν ἀραιῇσιν μέλαν ὕδωρ:
*Ζηνόδοτος γράφει „λάψαντες" διὰ τοῦ ᾱ. Ariston.

175 ὃν τέκε Πηλῆος θυγάτηρ, καλὴ Πολυδώρη:
χωρὶς τοῦ ῑ „ὃν τέκε" Ἀρίσταρχος. οὕτως καὶ Ἀριστοφάνης. A[t]. Andere τὸν τέκε.

†Ζηνόδοτος δὲ „Κλεοδώρην" φησίν, Ἡσιόδου καὶ τῶν ἄλλων „Πολυδώρην" αὐτὴν καλούντων. V. Davon weiss Aristonikos z. St. nichts. Vgl. W. Ribbeck Philol. IX 73.

177 αὐτὰρ ἐπίκλησιν Βώρῳ, Περιήρεος υἱῷ:
†διὰ τοῦ ῑ μόνου γράφεται ἡ τελευταία συλλαβή· διὸ προπερισπαστέον ὁμοίως τῷ „Νηληίῳ υἷι ἐοικώς" [B 20]. εἰ μέντοι διὰ τῆς ει διφθόγγου ἐγράφετο ἡ τελευταία, περιεσπᾶτο, ἀπ' εὐθείας οὖσα τῆς υἱεύς, ὁμοίως τῷ „υἱεῖ ἐμωκυμόρῳ" [Σ 458]. Herodian; s. denselben zu E 266.

183 ἐν χορῷ Ἀρτέμιδος χρυσηλακάτου κελαδεινῆς:
†ἀθετεῖται δέ· ἠδέσθη γὰρ ἂν [näml. Hermes] τὴν θεόν. V.

188 ἐξάγαγεν φόωσδε καὶ ἠελίου ἴδεν αὐγάς:
οὕτως καὶ Ἀριστοφάνης „φόωσ δέ"· Ζηνόδοτος [δὲ] „πρὸ φόως δέ" [aus T 118]. A[t]. Letzteres bestätigt Aristonikos z. St. und zu T 118.

196 τῆς δὲ τετάρτης ἦρχε γέρων ἱππηλάτα Φοῖνιξ:
†τινὲς γράφουσι „γερήνιος ἱππότα Φοῖνιξ", λέγοντες ὡς καὶ Νέστωρ διὰ τὸ εἶναι γέρων οὕτως ἐκαλεῖτο. BLV.

202 πάνθ' ὑπὸ μηνιθμόν, καί μ' ᾐτιάασθε ἕκαστος:
*Ζηνόδοτος ἔν ποιῶν γράφει χωρὶς τοῦ ῑ „μητιάασθε", λαμβάνων ἀπὸ τῆς μήτιδος, οἷον ἐβουλεύεσθε. γίνεται δὲ ἀδιανόητον· διὸ δεῖ σὺν τῷ ῑ γράφειν „ᾐτιάασθε". Ariston.

207 ταῦτά μ' ἀγειρόμενοι θάμ' ἐβάζετε —:
Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „θαμὰ βάζετε". A[t].

---

3 πάντη ἀνα κλησιας A[t]. 4 λαμψοντες A. 5 πιόμενοι. Ζηνόδοτος δὲ „λάψαντες" [-οντες V], ἐμπλησθεῖσιν αὐτοὺς εἰκάζων [εἰκάζων αὐτοὺς V], οὐ καλῶς [beides fehlt V]. BLV. 13 προπερισπαστέον καὶ διὰ τοῦ ῑ γραπτέον. V. 16 ἐμωκυμόρῳ Lehrs st. ἐμ' ὠκυμόρῳ. 20 προφόως δὲ V. 21 δὲ nach Ζην. fügte Vill. zu. προφώωσ δὲ A[t]. Ἀρίσταρχος χωρὶς τῆς „πρό". Ζηνόδοτος μᾶλλον ἐπὶ τοῦ Εὐρυσθέως ἁρμόζειν φησὶ τὸ „προφόως"· ἠλιτόμηνος γάρ. V. 25 Φοινιξ fehlt L. 28 τινὲς δὲ „μητιάασθε" [στίζουσιν fügt V zu], κακῶς [οὐχ ὑγιῶς V]. BLV. 31 θάμ' A.

215 *ἀσπὶς ἄρ' ἀσπίδ' ἔρειδε, κόρυς κόρυν, ἀνέρα δ' ἀνήρ:* †τινὲς „κόρυθα“· οὐ γάρ ἐστιν ὅμοιον τῷ πίτυς, ἵνα εἰς ν̄ ποιήσῃ τὴν αἰτιατικήν. καὶ „κόρυθα βριαρήν“ φησιν [Λ 375]. ἔστι δὲ ὅμοιον τῷ ὄρνιν. V. Vgl. hingegen Lentz Her. II p. 762, 20.

223 *θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἄγεσθαι, ἐῢ πλήσασα χιτώνων:* Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἰόντι“. A[t].

227 *οὔ τέ τεῳ σπένδεσκε θεῶν, ὅτι μὴ Διὶ πατρί:* οὕτως Ἀρίσταρχος „ὅτι μὴ Διί“, ἄλλοι δὲ δια τοῦ ε̄ „ὅτε“. A[t].

228 *τό ῥα τότ' ἐκ χηλοῖο λαβὼν ἐκάθηρε θεείῳ:* οὕτως Ἀρίσταρχος „τό ῥα“ διὰ τοῦ ἑνὸς ρ̄. A[t]. (οἱ δὲ Ἀριστάρχειοι δι' ἑτέρου ρ̄ ἔχουσι τὰς τοιαύτας γραφάς, ὡς Ἡρακλέων φησὶν ἐν τῇ Π τῆς Ἰλιάδος „τό ῥα τότ' ἐκ χηλοῖο λαβών“. Schol. Apollon. Rhod. I 769. „ὄρρα τέ οἱ“ διὰ δύο ρ̄ρ̄. οἱ δὲ Ἀριστάρχειοι [δι' ἑτέρου ρ̄] γράφουσιν, ὡς καὶ παρὰ τῷ ποιητῇ „τό ῥα τότ' ἐκ χηλοῖο λαβών“ φησιν Ἡρακλέων. Derselbe III 37.)

233 *Ζεῦ ἄνα Δωδωναῖε, Πελασγικέ, τηλόθι ναίων:* *οὕτω δὲ καὶ Ἐπαφρόδιτος ἐν τῇ Π τῆς Ἰλιάδος· „τιμᾷ τοὺς ἐν Δωδώνῃ ἔχοντας ἐπιφανὲς μαντεῖον, *τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι* [ξ 327. τ 296]. ἐπικέκληκε δὲ Ἀχιλλεὺς τὸν ἐν τῇ Θεσσαλίᾳ γειτνιῶντα θεόν, ὡς καὶ ὁ Πάνδαρος εὔχεται τῷ Λυκηγενεῖ [Δ 119] καὶ ὁ Χρύσης τῷ Σμινθεῖ [Α 39]. τὸν δὲ Δωδωναῖον ἔλεγον καὶ Νάιον. Ζηνόδοτος δὲ γράφει ʽΦηγωναῖε', ἐπεὶ ἐν Δωδώνῃ πρῶτον φηγὸς ἐμαντεύετο“. καὶ Σουίδας δέ φησι Φηγωναίου Διὸς ἱερὸν εἶναι ἐν Θεσσαλίᾳ, καὶ τοῦτον ἐπικαλεῖσθαι. ἕτεροι δὲ γράφουσι „Βωδωναῖε“· πόλιν γὰρ εἶναι Βωδώνην, ὅπου τιμᾶται. Steph. Byz. s. v. Δωδώνη p. 246, 15 Mein. (οἱ δὲ γράφουσι „Φηγοναῖε“ [Φηγων. Heyne]· Σκοτουσαῖοι γάρ φασι παρ' ἑαυτοῖς λόφον εἶναι φακόεντα ἀπέχοντα Σκοτούσης σταδίους ιε', ἐν ᾧ Διὸς Φηγοναίου ἐστὶν ἱερόν. V. οἱ δὲ γράφουσι „Βωδωναῖε“· πόλις γὰρ Θεσσαλίας ἡ Βωδὼν [βώδων B, βωδώνη V], οὗ τιμᾶται Ζεύς [τιμᾶσθαι τὸν Δία V]. τινὲς δὲ „ἀναδωδωναῖε“ [ἄνα δ. V] ὑφ' ἕν [ὑφέν B], παρὰ τὴν

---

2 εἰς ῡ V, corr. Bekk. 6 νῆας V. 7 οἱ περὶ Ζηνόδοτον „θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἰόντι“. V. 8 οὔ τέ τεω V. 9 Ἀρίσταρχος „ὅτι“ [οὔτι V, τὸ ὅτε B] διὰ τοῦ ῑ· οὐ γὰρ ὅτε Διί, καὶ τοῖς ἄλλοις ἔθυε [-εν L]. καλῶς δὲ τῷ προπάτορι Διὶ ἀφώρισε μόνῳ τὴν φιάλην. BLV. 11 δι' ἑνὸς ρ̄ αἱ Ἀριστάρχου. V. 14 αἱ δὲ ἀριστάρχειοι γράφουσιν L, corr. Keil.

ἀνάδοσιν [-*δῶσιν* V] *τῶν ἀγαθῶν*. BLV. „*Πελασγικὲ*“ *δέ, ὅτι* [*δὲ ὅτι* fehlt V] *ὑπὸ Πελασγῶν· ἵδρυται* [-*υνται* V] *το περὶ Δωδώνην τέμενος. οἱ δὲ* „*Πελαργικέ*“· *λόφον γὰρ εἶναι λευκὸν ἐκεῖ φασιν οὕτω καλούμενον* [*ἐν γὰρ τὸ* (l. *τῷ*) *τεμένει λόφον εἶναι λευκόν, ὃν οὕτω καλεῖσθαι παρὰ τῷ ποιητῇ* V statt *λόφον γὰρ* bis *καλούμενον*]. *οἱ δὲ* „*Πελαστικέ*“, *οὗ* [*ὅτι* V statt *οὗ*] *πέλας ἐστὶν ὁ ἀήρ*. BLV. Es ist nicht zu entscheiden, ob ausser *Φηγωναῖε* noch eine dieser Varianten in dem Buche des Didymos Erwähnung gefunden hatte.)

234 *Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου· ἀμφὶ δὲ Σελλοὶ* —: **οἱ περὶ Ζηνόδοτον* „*πολυπίδακος*“ *διὰ τὸ Καλλιμάχου* [Fr. 484 Schn.] „*κρηνέων τ' Εὐρώπῃ* [*'Ελλοπίῃ* O. Schneider] *μισγομένων ἑκατόν*“. V. Düntzer Zen. p. 117 substituirt *'Αντίμαχον* für *Ζηνόδοτον*, wogegen O. Schneider gegründeten Einspruch erhoben hat.

**πρὸς τὸ τῆς γραφῆς ἀμφίβολον· οἱ μὲν γὰρ Σελλούς, οἱ δὲ Ἑλλοὺς ἐξεδέξαντο. δεῖ δὲ νοεῖν ὡς ἔστιν ἐκ πλήρους Σελλοί· καὶ γὰρ ὁ συνορίζων τοῖς τόποις ποταμὸς Σελλήεις, ἀφ' οὗ εἰκὸς τοὺς παροίκους Σελλοὺς καλεῖσθαι*. Ariston. **ὁ μὲν Πίνδαρος 'Ελλοὺς αὐτοὺς οἴεται. δεῖ δὲ ἀπὸ τοῦ σ̄ ἄρχεσθαι τὴν λέξιν, ἀπὸ Σελλήεντος ποταμοῦ*. A (Didymos?). Vgl. Herodian z. St. und die von Böckh Pindari fragm. 31 citirten Stellen.

237 *τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἴψαο λαὸν 'Αχαιῶν*: **ο μὲν ὀβελὸς πρὸς τὴν προειρημένην* [s. Ariston. zu Vs. 236] *ἀθέτησιν, ὁ δὲ ἀστερίσκος, ὅτι ἐκ τῆς τοῦ Χρύσου εὐχῆς* [*A* 454] *μετενήνεκται*. Ariston. *Ζηνόδοτος οὐδὲ γράφει, 'Αριστοφάνης ἀθετεῖ*. V. Vgl. Einl. § 15.

243 *εἴσεται, ἤ ῥα καὶ οἶος ἐπίστηται πολεμίζειν*: **Ζηνόδοτος γράφει* „*ἐπιστέαται*“. Ariston.

248 *τεύχεσί τε ξὺν πᾶσι καὶ ἀγχεμάχοις ἑτάροισιν*: **ἔστι μέντοι καὶ σύνθετόν ποτε, καὶ τρίτη ἀπὸ τέλους ἔσται ἡ ὀξεῖα, ἀπ' εὐθείας τῆς σύμπαντες καὶ αἰτιατικῆς τῆς* „*σύμπαντας· τοῖς δ' οὔ τι δυνήσεαι ἀχνύμενος*“ [*A* 241]· *καὶ οὕτως ἀνεγνώσθη τὸ* „*σύμπασι Πυλίοισι*“ [*γ* 59]. *καὶ δῆλον ὅτι ἐνθάδε μὲν η γραφὴ διὰ τοῦ μ̄ ἐστι*[*ν*], *ἐπεὶ κατὰ σύνθεσιν, ἐν δὲ τῷ* „*τεύχεσί τε ξὺν πᾶσι*“ *φυλάξει τὸ ν̄ ἑαυτῆς ἡ πρόθεσις διὰ τὴν παράθεσιν*. Herodian.

---

12 *κρηναίων* V. 13 *ἑκατόν*] ρ̄ V. 24 *'Αρίσταρχος ἀθετεῖ τὸ* „*τιμήσαμεν εἴη*“ [*'l. τὸ τίμησας μὲν ἐμέ'* Lehrs]. V zu *O* 75.

252 δῶκε, σόον δ' ἀνένευσε μάχης ἐξαπονέεσθαι: διχῶς γράφεται, καὶ „σόον" καὶ „σάον". A^t. Aus Did. Α 117 und Ι 681 folgt, dass Aristarch an unserer Stelle einmal der Schreibart σόον den Vorzug gegeben hatte. (σόον: γρ' καὶ „σάον" διὰ τὸ „σαώτερος ὥς κε νέηαι" [Α 32] καὶ „σάω δ' ἐρίηρας ἑταίρους" [Π 363]. οὐ πρὸς τὸ „ἤν γάρ δή με σάωσι θεοὶ καὶ οἴκαδ' ἵκωμαι" [Ι 393]. V. Lobeck Pathol. elem. II p. 121.)

254 ἄψ κλισίην εἰσῆλθε, δέπας δ' ἀπέθηκ' ἐνὶ χηλῷ: οὕτως „ἀπέθηκε" διὰ τοῦ ᾱ. A^t. Andere ἐπέθηκε.

261 αἰεὶ κερτομέοντες, ὁδῷ ἔπι οἰκί' ἔχοντας: *ἀθετεῖται. Ariston. ἠθέτει καὶ Ἀριστοφάνης. A^t.

Ἀρίσταρχος „ἔχοντας" διὰ τοῦ ᾱ, καὶ ἅπασαι. A^t. τινὲς δὲ „ὁδῷ ἔπι οἰκί' ἔχοντες" γράφουσιν, ἐπὶ τῶν παίδων ἀκούοντες. BLV.

272 Ἀργείων παρὰ νηυσὶ καὶ ἀγχέμαχοι θεράποντες: *Σέλευκος δὲ ἀθετεῖ. V.

πᾶσιν ὀρίνθη θυμός, ἐκίνηθεν δὲ φάλαγγες,

281 ἐλπόμενοι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλείωνα —: *ἀντὶ τοῦ ἐλπομένων. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „ἐλπόμεναι", ἐπὶ τῶν φαλάγγων. ἐπαινεῖ δὲ Ἀρίσταρχος, ὅτι οὐ φεύγοντας ἐποίησεν εὐθέως, ἀλλὰ καταπλησσομένους. V. *Haec* ἀντὶ *seqq. videntur coniuncta fuisse cum eo, ubi nunc desinit Cod. A* ἐλπομένοις *vel* ἐλπόμενοι *(nam in incerto et recenti fortasse auctore vel hoc cogitari potest).* Lehrs; s. Friedländer Ariston. p. 264.

290 κάππεσεν οἰμώξας, ἕταροι δέ μιν ἀμφεφόβηθεν: Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „ἀμφὶ φόβηθεν". A^t.

313 Φυλείδης δ' Ἄμφικλον ἐφορμηθέντα δοκεύσας: Ἀριστοφάνης „ὑφορμηθέντα", ἀντὶ τοῦ ὑποχωρήσαντα· καὶ οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή. BLV.

---

5 σάον] σάο V. σαότερος ὥς κεν V. 12 ἠθε̄ A^t. 13 ἅπασαι Vill., ἅπασ:— so A^t. 14 ὁδῷ ἐπὶ V. 27 ἐκ πλήρους ἡ „ἀμφί". BLV. 29 *Lectionem* ὑφορμηθέντα *male schol. interpretatur* ὑποχωρήσαντα. *Improbandum quod Spitznerus coniicit Aristophanem habuisse* ἀφορμηθέντα, *quocum vel* ἔφθη *manifesto pugnat. Quod idem* ὑφορμᾶσθαι *addubitat, quoniam verbum et praepositio fere contrarium sonent, immemor erat, praepositionem* ὑπό *de iis saepe rebus usurpari quae clam et furtim fiant: ita* ὑφορμᾶσθαι *est clam aggredi, 'unvermerkt auf jemand eindringen'.* Nauck Aristoph. p. 49.

345 *Ἰδομενεὺς δ' Ἐρύμαντα κατὰ στόμα* —: †*παρὰ τὸ ἔρυμα. τινὲς δὲ „Ὀρύμαντα“.* V.

353 *σίνται, ὑπὲκ μήλων αἱρεύμενοι, αἵ τ' ἐν ὄρεσσι* —: *οὕτως „αἵ τε“ θηλυκῶς, αἱ ὄιες.* A^t. Andere *οἵ τε.*

354 *ποιμένος ἀφραδίῃσι διέτμαγεν* —: *οὕτως διὰ τοῦ ε̄ „διέτμαγεν“.* A^t. **ὅτι οὕτως δεῖ γράφειν „διέτμαγεν“, ὡς „κόσμηθεν“* [Γ 1, w. s.], *ἵν' ᾖ διετμάγησαν, παθητικῶς· τὸ γὰρ „διέτμαγον“ ἐνεργητικόν ἐστιν.* Ariston. Vgl. zu Vs. 374. 507 und Λ 531.

365 *αἰθέρος ἐκ δίης, ὅτε τε Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ*: *(*τὸ δὲ „λαίλαπα τείνῃ“*) *ὅταν, φησίν, ὁ Ζεὺς ἐκ τῆς αἰθρίας ἐπιτείνῃ λαίλαπα. ἐν δὲ τοῖς ὑπομνήμασι κατὰ δοτικὴν ἦν „λαίλαπι“, ἵν' ᾖ ὅταν ὁ Ζεὺς ἐν λαίλαπι παρατείνῃ τὰ νέφη.* B L V.

374 *πάσας πλῆσαν ὁδούς, ἐπεὶ ἄρ τμάγεν* —: *καὶ τοῦτο* [wie 354 *διέτμαγεν*] *διὰ τοῦ ε̄.* A^t. (*τμάγεν: διεκόπησαν καὶ διεσκορπίσθησαν ἀπ' ἀλλήλων.* BL.)

379 *πρηνέες ἐξ ὀχέων, δίφροι δ' ἀνακυμβαλίαζον*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἀνακυμβαλίαζον“ διὰ τοῦ ᾱ· οὐ γὰρ ἑκάστοτε τὰ σύνθετα μεταβάλλει παρα τοῖς Ἴωσιν.* A. *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἀνεκυμβαλίαζον“.* A^t. Das erstere Schol. emendirt M. Schmidt Philol. 1854 IX S. 427 so: *μετα*[*λαμβάνει τὸν κατ' ἀρχὴν χρόνον παρὰ τῷ ποιητῇ, ἀλλ' ἐνίοτε καὶ ἀπο*]*βάλλει* [*ὡς*] *παρὰ τοῖς Ἴωσιν.*

406 *ἕλκε δὲ δουρὸς ἑλὼν ὑπὲρ ἄντυγος* —: *„ἕλκε“ χωρὶς τοῦ ῑ Ἀρίσταρχος, καὶ ἑξῆς* [409] *„ὣς ἕλκ' ἐκ δίφροιο“.* A^t. Andere *εἷλκε.* Vgl. zu Vs. 409. 504.

409 *ὣς εἷλκ' ἐκ δίφροιο κεχηνότα δουρὶ φαεινῷ*: *τὸ* (*δὲ*) *„ἕλκε(ν)“ χωρὶς τοῦ ῑ·* (*οὐ γὰρ προστίθεται τὸ ῑ, εἰ μὴ δι' ἀνάγκην.*) V. Vgl. zu Vs. 406. Dass die Worte *οὐ γὰρ κτέ.* von Didymos herrühren, bezweifle ich trotz β 2.

---

6 *διετμ̂* A^t. *διὰ τοῦ ε̄ τὸ „διέτμαγεν“, ὡς „ἐκόσμηθεν“· τὸ γὰρ „διέτμαγον“ ἐνεργητικόν ἐστιν.* V. 11 *τὸ δὲ* [*καὶ τὸ* L] *λ. τ.* fehlt V. *φησίν* fehlt V. *ἐκ τ. αἰθ. ὁ Ζεὺς ἐκτείνῃ* V. 12 *τοῖς*] *τῆς* V. *ἦν*] *τῷ* V. 13 *ἐν*] darnach *αἰθέρος ἐκ δίης* ausgestrichen V. 17 *καὶ διεσκ.*] *καὶ* fehlt L. 18 *ἀνεκυμβαλίαζον* V. 19 *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ „ἀνακυμβαλίαζον“, τουτέστιν ἀνεπήδων καὶ ἀνεκουφίζοντο κτέ.* V. 30 *ἀνάγκην*] darauf folgt *ἄλλως· ἕλκεν: ἄνευ τοῦ ῑ καὶ ἑξῆς „ὡς* [*ὡς* steht am Rande] *ἕλκ' ἐκ δίφροιο κεχηνότα“.* V; gehört zu Vs. 406.

430 ὣς οἳ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν: *ὡς λέγοντες, ἀπὸ εὐθείας ἑνικῆς τῆς εἰς ν̄ „κεκλήγων". ἔθος δὲ τῷ ποιητῇ οὕτω σχηματίζειν. A; s. Herodian zu M 125. ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „κεκληγῶτες". A^t. (ὡς λέγοντες. ἐν δὲ τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „κεκληγότες" [l. -γῶτες]. οὕτως καὶ αἱ πλείους· οὐ γὰρ ἀναγκαῖον τὸ Αἰολικόν, μέτρου μὴ ἐπείγοντος. V.) Vgl. zu μ 256. § 30 Ahrens Dial. I p. 148.

432 Ἥρην δὲ προσέειπε κασιγνήτην ἄλοχόν τε: *Ζηνόδοτος καθόλου περιγράφει τὴν ὁμιλίαν τοῦ Διὸς καὶ τῆς Ἥρας [432—458]. Ariston.

445 αἴ κε ζῶν πέμψῃς Σαρπηδόνα ὃν δὲ δόμον δέ: οὕτως „ζών" αἱ Ἀριστάρχου, ἀπ' εὐθείας τῆς ζώς, τὸν ζών· „ἢ κε ζὼς ἀμενηνος ἔα" [E 887]. A. οὕτως Ἀρίσταρχος μονοσυλλάβως „ζών", ἄλλοι δὲ „ζωόν". A^t.

450 ἀλλ' εἴ τοι φίλον ἐστί, τεὸν δ' ὀλοφύρεται ἦτορ: Ἀρίσταρχος „φίλος ἐστί", ἄλλοι δὲ „φίλον ἐστί". A^t.

Σαρπηδὼν δ' αὐτοῦ μὲν ἀπήμβροτε δουρὶ φαεινῷ
467 δεύτερον ὁρμηθείς, ὁ δὲ Πήδασον οὔτασεν ἵππον
ἔγχεϊ δεξιὸν ὦμον —:

δοκεῖ διὰ τούτων συγχεῖσθαι ἡ διαφορὰ τοῦ βαλεῖν καὶ οὐτάσαι· βέβληται γὰρ ο Πήδασος. καὶ μήποτε γραφή τις ἐφέρετο, δι' ἧς τὸ τῆς λέξεως σύνηθες ἐφύλασσεν Ὅμηρος· οὐ γὰρ ἂν αὐτὸ ἀπαραμύθητον ὁ Ἀρίσταρχος ἀφῆκεν. ἐν τοίνυν τῇ Φιλήμονος οὕτως ἐφέρετο „ὁ δὲ Πήδασον ἤλασεν ἵππον"· ἔστι γὰρ ὅτε ἐπὶ τῆς [πόρρωθεν] πληγῆς τὸ „ἤλασεν" κεῖται, ὡς ἐπὶ τοῦ Ἀρήτου [P 517] „καὶ βάλεν Ἀρήτοιο", εἶτα [519] „νειαίρῃ δ' ἐν γαστρὶ διὰ ζωστῆρος ἔλασσεν". διὰ μέντοι τοῦ ν̄ γραπτέον τὸ „δεύτερον

1 ὡς εἰ A (im Text ὣς οἳ). 9 παρὰ Ζηνοδότου [so] οὐκ ἦν ὁ διάλογος τῆς Ἥρας καὶ τοῦ Διός. V. Bekker Il. p. 521 bezieht die Notiz auf Vs. 431—461; ich weiss nicht, mit welchem Recht. 11 κε ζῶν A (im Text sowie im Schol. ζὼν), κεν ζωόν V. 12 „ζῶν", ἀπὸ τῆς „ἢ κεν ζῶς ἀμενηνὸς ἔα". V. ἢ κε] ἐφίηκε A, ἤ κε Bekker. 15 ἦτοι A im Text. 17 σαρπηδῶν A. 18 ὁ δὲ πήδασσον A. 20 δοκεῖ συγκεχῦσθαι [so] ἐνθάδε τὸ βαλεῖν καὶ οὐτάσαι. καὶ ο μὲν Ἀρίσταρχος οὕτως ἀφῆκε τὸ ἄπορον, ὁ δὲ Φιλήμων „ἤλασε" γρ'· καὶ ἐπὶ τοῦ βαλεῖν γὰρ κεῖται τὸ οὐτάσαι, ὡς ἐκεῖ „ἔβαλεν ἀρίτοιο [so, aber τοιο auf Ras.] κατασπίδα· ἢ δ' οὐκ ἔγχος ἔρυτο, νειαίρῃ δ' ἐν γαστρὶ διὰ ζωστῆρος ἔλασεν". so V unmittelbar hinter dem oben von Lehrs citirten Schol. διαφορᾶ A. 23 Φιλήμονος] Φιλητᾶ conj. Hecker Philol. V 429, ohne Grund. 24 ἔστιν A. 25 πόρρωθεν fügte Lehrs zu, Arist.^{2} 53. 27 δεύτερος ὁρμηθείς: οἱ ὑπομνηματισταὶ „δεύτερον" διὰ τοῦ ν̄. V.

ὁρμηθείς“. A. *ὅτι ἐξ ἐπαναλήψεως τὸ ἄρθρον εἴληφε κατὰ τοῦ αὐτοῦ προσώπου καὶ οὐ περὶ ἑτέρου λέγει, ἀντὶ τοῦ Πήδασον δὲ οὔτασεν. καὶ ὅτι δοκεῖ συγκεχύσθαι τὸ „οὔτασε“· βεβλήκει γὰρ τὸ δόρυ. Ariston. *Ostenderam me probaturum, Π 467 Aristarcheam lectionem non fuisse* ὁ δὲ Πήδασον ἤλασεν ἵππον. *Didymus, qui hanc lectionem in Philemonis editione se invenisse ait, eo probare vult certe hoc loco lectionem fluctuasse. Deinde suum addit iudicium, non improbabilem videri hanc lectionem, quippe cum* ἐλαύνειν *sit ubi de vulnere eminus inflicto inveniatur. At Aristarchus docuerat* ἐλαύνειν *sic non dici, sed cum* οὐτάσαι, τύψαι, πλῆξαι *eodem loco habendum esse. Hoc Aristarchi praeceptum ignorasse Didymum ne putes: sed visus est sibi quosdam locos legisse, quo illud praeceptum perverteretur. Unum ipse attulit, P 517 . . . Qui locus quod Didymus voluit non probat, nec est ullus, qui verissimum Aristarchi praeceptum infirmet . . En tertium exemplum verissimae observationis Aristarcheae ab discipulis detortae.* Lehrs Arist.[2] p. 64. Derselbe p. 53: *Quod de pessima fide scholiastae V disserui, hic certissimum documentum est. Is enim hoc loco ita scribit:* οὐτάσαι τὸ ἐκ χειρὸς τρῶσαι· ἐνταῦθα δὲ ἐπὶ τοῦ βαλεῖν τῷ ῥήματι κέχρηται· λέγει γὰρ „Σαρπηδὼν δ' αὐτοῦ μὲν ἀπήμβροτε“, ὅπερ ἐπὶ τῶν ἀφιέντων τάσσεται. διὸ καὶ γράφει Ἀρίσταρχος

„ὁ δὲ Πήδασον ἀγλαὸν ἵππον,
τόν ῥά ποτ' Ἠετίωνος ἑλὼν πόλιν ἤγαγ' Ἀχιλλεύς,
[ὃς] καὶ θνητὸς ἐὼν ἕπεθ' ἵπποις ἀθανάτοισι,
τὸν βάλε δεξιὸν ὦμον.“

Ain vero? Eiusmodi additamenta ex aliis locis Homericis repetita vel consarcinata aut ipse fingere solet Aristarchus aut etiam in codice reperta recipere? Imo vero tam suspiciosa habet, in reiiciendis

---

21 δ'] δὲ V. 25 ὃς fügte Heyne VII p. 787 aus Π 154 zu. 27 Vgl. noch Kayser im Philol. XVII S. 713: *Ein gutes Glück hat uns die Beweise gerettet, um den Trug des Scholiasten ausser Zweifel zu setzen. Wir wissen, dass Aristarch den anstössigen Ausdruck nicht beseitigte, sondern sich darauf beschränkte, zu* οὔτασεν *die Bemerkung zu fügen:* ὅτι δοκεῖ συγκεχύσθαι τὸ οὔτασε· βέβληται γὰρ τὸ δόρυ. *So Aristonikos. Didymos aber weiss so wenig von einer Aristarchischen Conjectur, dass er gerade aus der Thatsache, dass Aristarch die verdächtige Stelle nicht veränderte, den Schluss zieht, dass ihm keine dem Homerischen Sprachgebrauche entsprechende Variante vorgelegen habe.* (Verfehlt ist Bernhardy's Versuch das Schol. V zu retten, Jahrb. f. wiss. Kritik März 1834 S. 372.)

vel obelo notandis etiam iustos terminos excedere videatur. Sed porro haec consideremus. Hic nec doctus nec antiquus grammaticus unde Aristarcheas lectiones quam Didymus cognoverat melius, qui et utramque oculis usurpavit editionem Aristarchi commentariosque eius librosque Homericos ad veram Aristarcheam lectionem expiscandam adhibuit? Denique tam bona utimur fortuna, ut quam nihil hic scholiasta sciverit de Aristarchea lectione hac ipsa in re testificatus sit.

486 *βεβρυχώς, κόνιος δεδραγμένος —:* †τινὲς διὰ τοῦ κ̄ [d. i. βεβρυκώς], κακῶς. V.

488 *αἴθωνα μεγάθυμον, ἐν εἰλιπόδεσσι βόεσσιν:* διὰ τοῦ ν̄ „ἐν εἰλιπόδεσσι" αἱ Ἀριστάρχου. A[t]. γρ' „ἐπ' εἰλιπόδεσσιν"· αἱ δὲ πλείους διὰ τοῦ ν̄ „ἐν εἰλιπόδεσσιν". V.

492 *Γλαῦκε πέπον, πολεμιστα μετ' ἀνδράσι, νῦν σε μάλα χρή —:* †ἄμεινον γράφειν „πάρος πολεμιστά" ἀντὶ τοῦ „πέπον"· ἀντίκειται γὰρ τῷ „νῦν σε μάλα χρή". V.

494 *νῦν τοι ἐελδέσθω πόλεμος κακός, εἰ θοός ἐσσι:* †τινὲς „θρασύς" γράφουσι· πῶς γὰρ ἂν προτρέπων αὐτὸν πολεμεῖν, κακὸν εἶπε τὸν πόλεμον; V. (τὸ δὲ „κακός" ἀντὶ τοῦ θρασύς· πῶς γὰρ κτέ. BL.) Vgl. zu α 72.

504 *ἐκ χροὸς ἕλκε δόρυ, προτὶ δὲ φρένες αὐτῷ ἕποντο:* οὕτως Ἀρίσταρχος „ἕλκε" χωρὶς τοῦ ῑ, καὶ „ἕχοντο" οὕτως διὰ τοῦ χ̄. A. Vgl. zu Vs. 406. („ἕλκε", „ποτί", „ἕχοντο"· οὕτως γραπτέον τὰ τρία. V. Dass Aristarch *ποτί* gelesen haben sollte, scheint mir nicht recht glaublich: s. zu μ 59.)

507 *ἱεμένους φοβέεσθαι, ἐπεὶ λίπεν ἅρματ' ἀνάκτων:* διὰ τοῦ ε̄ „λίπεν", ἐπειδὴ τὰ ἅρματα τῶν ἀνάκτων (ἐλειφθεν) ἐλείφθησαν, ἠρημώθησαν. Ζηνόδοτος δὲ διὰ τοῦ ο̄ „λίπον". A[t]. *Ζηνόδοτος γράφει „ἐπεὶ λίπον", ἀγνοῶν ὅτι τὸ „λίπεν" νῦν οὐκ ἔστιν ἑνικόν, ἀλλὰ ἀνάλογον τῷ ἐλείφθησαν τὰ ἅρματα, ὥσπερ „κόσμηθεν" [Γ 1] καὶ „ποιμένος ἀφραδίῃσι διέτμαγεν" [Π 354] ἀντὶ τοῦ διετμάγησαν. Ariston. Vgl. zu Λ 531.

---

11 ἐν (π über ν) A im Text. 22 ἕλκε im Lemma, εἷλκε im Text A. ποτι δε V. 23 ἕλκε A. 27 λίπον V. 28 „λίπε" [dies fehlt BL] διὰ τοῦ ε̄· τὸ γὰρ ἑξῆς ἐστίν, ἐπειδὴ τὰ ἅρματα ἐλείφθησαν τῶν ἀνάκτων, τουτέστι [ὅ ἐστιν V] τῶν δεσποτῶν ἠρημώθησαν [ἠρ. τῶν δεσπ. V]. BLV. ἔλειφθεν haben Vill., Bekk. und Dind. gestrichen. 30 λίπον corr. Bekk. statt λίπεν.

510 *χειρὶ δ' ἑλὼν ἐπίεξε βραχίονα* —: *διὰ τοῦ ε̄ [d. i. ἐπίεξε]· „χερσὶ στιβαρῇσι πίεξον“ [μ 174], „ἐπὶ μάστακα χερσὶ πίεξεν“ [δ 287]. V. (Hom. Epim. in Cramer's An. Ox. I p. 291, 5 καὶ τὸ „πιάζω“ οἱ Ἴωνες „πιέζω“, καὶ Ἀττικοὶ καὶ Αἰολεῖς· „χειρὶ δ' ἔχων ἐπίεξε βραχίονα“. Δωριεῖς „πιάζω(ν)“ ἀναλογώτερον.) Vgl. Lentz Her. II p. 949, 21. Ahrens Dial. I p. 75. II p. 116.

515 *εἷς ἢ ἐνὶ Τροίῃ· δύνασαι δὲ σὺ πάντοσ' ἀκούειν*: Ἀρίσταρχος τὸ πλῆρες ἀκούει „πάντοσε“. Ζηνόδοτος „πάντ' ἐσακούειν“ δια τοῦ ε̄. A. (Cod. πάντες ἀκούειν: '*videtur scribendum* παντός *et* διὰ τοῦ ο̄ς̄' Lehrs Arist.[2] 135; besser W. Ribbeck Philol. VIII 712 und Velsen Schedae crit. Bonn 1857 p. 41 πάντ' ἐσακούειν). *ἡ διπλῆ ὅτι οὕτως εἴωθε λέγειν „πάντοσε ἀκούειν“, εἰς πάντα τόπον ἀκούειν, ἐπὶ τῶν ἐκ τόπου εἰς τόπον ἀφικνουμένων· „πεύθετο γὰρ Κύπρον δὲ μέγα κλέος“ [Λ 21], εἰς Κύπρον ἠκούετο. διὸ καὶ νῦν κατὰ συναλοιφὴν ἀκουστέον, ἵν' ᾖ τὸ πλῆρες πάντοσε ἀκούειν. Ariston. Vgl. Lehrs a. a. O. — Ob die dritte Lesart πάντοθ' ἀκούειν (s. die Note) alt ist, weiss ich nicht.

522 *Σαρπηδών, Διὸς υἱός· ὁ δ' οὐδ' ᾧ παιδὶ ἀμύνει*: Ἀρίσταρχος „ο δ' οὐ[δ' οὗ] παιδός“. A[t]: '*nec dubitandum, quin codices habuerit auctores*' Lehrs. *ἡ διπλῆ ὅτι ἐλλείπει ἡ περί· ἔστι γάρ, οὐδὲ περὶ τοῦ οὗ παιδὸς ἀμύνει [*eandem con-*

8 πάντοσ so A, παντόσ' V. 9 Ἀρίσταρχος τὸ πλῆρες „πάντοσε“. Ζηνόδοτος „πάντες ἀκούειν“. τινὲς δὲ „πάντοθι“. οἱ δὲ ὡς τὸ „πεύθετο γὰρ Κύπρον δέ.“ ὅτ' ἂν ἐκ τόπου εἰς τόπον ἀφϋκνουμένης [so, ἀφικ. Bekk.] φωνῆς ἢ φήμης ἄφιξιν δηλοῖ, τῷ εἰς τόπον χρῆται. V; Ἀρίσταρχος τὸ πλῆρες ἀντὶ τοῦ παντός, Ζηνόδοτος δὲ ἀντὶ τοῦ παντί. ἄμεινον δὲ τὸ [τὸ fehlt L] τοπικόν, ὡς Ἡρωδιανός. ἡ δὲ δοτικὴ ἀντὶ γενικῆς. BL. 21 ὁ δ' οὐδ' οὗ] ὁ δ' οὐ A[t], οὐδ' οὗ Bekk. Die Haplographie, d. i. der der Dittographie entgegengesetzte Fehler, ist im Ven. A gar nicht selten (s. zu Γ 373 und Μ 33): Dind. I p. 52, 23 hat A μείνει ἐν st. μείνειεν ἐν. 106, 15 ὁ σπάρτα st. ὡς σπάρτα. 114, 11 σύνδεσμον τέ st. σύνδεσμον τὸν τέ. 124, 24 ὡς ἔμεν ὅτε st. ὧς ἔμεν ὡς ὅτε. 128, 29 ολόσσόνα st Ὀλοοσσόνα. 191, 27 οἵ δὲ st. οἶδε δὲ. 200, 28 μήσε st. μήσεαι (klang dem Schreiber wie μήσεε). 282, 9 παρὰ τὸ ἐτεὸν δηλοῦν st. παρὰ τὸ τὸ ἐ. δ. 346, 1 und 5 ἐνεωλκήκει st. ἐνενεωλκήκει. II 113, 11 εἰ σε st. εἰς σε̄. 127, 6 εἰκῇ ἐπεξεργασία st. εἰκῇ ἡ ἐπ. 137, 17 ἐνηλλάγη πτῶσις st. ἐνηλλάγη ἡ πτ. 175, 3 ἰθῦντα st. ἰθύντατα. 179, 25 εὑρετὸν st. εὐεύρετον. 184, 16 und 23 ὑβάλλειν st. ὑββάλλειν, u. s. w. „οὗ παιδὸς ἀμύνει“· οὕτως ἡ γραφή, καὶ λείπει ἡ περί. V.

structionem v. ad 561 et Σ 171 Didym. Lehrs]. οἱ δὲ ἀγνοήσαντες γράφουσιν „ὁ δ' οὐδ' ᾧ παιδὶ ἀμύνει". Ariston.

526 αὐτός τ' ἀμφὶ νέκυι κατατεθνειῶτι μάχωμαι: οὕτως διὰ τοῦ η αἱ Ἀριστάρχου „κατατεθνηῶτι". A[t].

559 Σαρπηδών. ἀλλ εἴ μιν ἀεικισσαίμεθ' ἑλόντες —: ἐν τῇ Ῥιανοῦ „ἀλλ' εὖ μιν ἀεικισσαίμεθ' ἑλόντες". A[t]. (ὅτι ἔξωθεν προσυπακουστέον τὸ καλῶς ἂν ἔχοι· εἰ αὐτον ἀνελόντες ἀεικισαίμεθα, καλῶς ἂν ἔχοι. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „ἀτὰρ πελέκεάς γε καὶ εἴ κ' εἰῶμεν ἅπαντας" [φ 260]. Ariston.)

607 ᾤχετ' ἀπὸ μελέων, στυγερὸς δ' ἄρα μιν σκότος εἷλεν: †ἐν τισιν ἐπεφέρετο „Μηριόνης δ' ἀνέπαλτο φίλον δέ οἱ ἦτορ ἰάνθη". διὸ καὶ ἐπισκώπτει ὁ Αἰνείας. V.

613 ἔγχεος· ἔνθα δ' ἔπειτ' ἀφίει μένος ὄβριμος Ἄρης: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου οὐκ ἐφέρετο καθάπαξ, ἐν δὲ τῇ δευτέρᾳ ὀβελὸς αὐτῷ παρέκειτο. A. Wie Bergk Zeitschr. f. A.-W. 1846 Nr. 63 S. 499, Nauck Aristoph. Byz. p. 24 u. Dindorf Scholl. II p. 116, 3 sich gegen die von Lehrs Arist.² 346 und Anderen geforderte Verbesserung ὀβελὸς für ἄλογος sträuben konnten, ist mir unverständlich; die Aristarcheer kennen kein Zeichen Namens ἄλογος: s. Einl. § 5.

633 τῶν δ', ὥς τε δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὀρώρει: οὕτως „ὀρώρει" Ἀρίσταρχος. A[t]. ἔν τισιν „ὄρωρεν". A[t], dieses rechts, jenes links vom Text. *ἡ διπλῆ, ὅτι ἀμφιβόλως κεῖται τὸ „ὀρώρει", πότερον ἐπὶ τῶν μαχομένων λέγεται, τούτων ὀρώρει ὀρυμαγδὸς ὡς δρυτόμων, ἢ ἐπὶ τῶν δρυτόμων, ὡς δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδός, οὕτως καὶ τῶν μαχομένων, ὅπερ καὶ βούλεται, ὥστε τὸ „ὀρώρει" τὸν ἐνεστῶτα χρόνον σημαίνει. Ariston. *ἐὰν γράφωμεν „ὀρώρει", πάντα στίζομεν, „βήσσης" καὶ „ἀκουή". καὶ δὶς ἔσται ἡ ἀνταπόδοσις λεγομένη· κοινὸν γὰρ νοεῖται τὸ „ὀρώρει" κατά τε τῶν δρυτόμων καὶ τῶν ἡρώων. βέλτιον δὲ γράφεσθαι μὲν „ὄρωρεν", ὑποστίζεσθαι δὲ „βήσσης" καὶ „ἀκουή", τὸ δὲ „τῶν" ἐπανειλῆφθαι, τῶν δ' ὥστε. Nikanor. Allen diesen Zeugnissen zum Trotz dem Aristarch ὄρωρεν (Dindorf Scholl. II

3 κατατεθνηῶτι (ει über η) A im Text. 6 ἀεικισσάμεθ' A[t]. 8 πελέκεε (darnach eine kleine Lücke) αἰεὶ κείωμεν A. 15 ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου οὐκ ἐφέρετο. V mit dem falschen Lemma οὖδει ἐνισκίμφθη (612). 23 γρ' ὄρωρε. V. 27 βούλεται] βέλτιον conj. Cobet. 28 ὀρώρει corr. Friedländer st. ὄρωρε.

p. 116, 25) oder ὀρώρῃ beizulegen, wäre unverantwortliche Willkür. Vgl. Friedländer Ariston. p. 6.

634 *οὔρεος ἐν βήσσῃς· ἕκαθεν δέ τε γίγνετ' ἀκουή*: Ἀριστοφάνης „αὐτή". A[t]V.

636 *χαλκοῦ τε ῥινοῦ τε βοῶν τ' εὐποιητάων*: ἄμεινον [ἂν] εἶχε, φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος, εἰ ἐγέγραπτο „βοῶν εὐποιητάων" ἔξω τοῦ τέ συνδέσμου. A[t]. (ὅτι προειπὼν „ῥινοῦ τε", ὡς ἕτερόν τι διάφορον συμπλέκει „βοῶν τε"· καὶ ἤτοι ἐξ ἐπαναλήψεως νοητέον λέγεσθαι τὸ αὐτό, ὡς „πυκνοὶ καὶ θαμέες" [μ 92] καὶ „πόλεμόν τε μάχην τε" [Π 251]· ἢ τὸν τέ σύνδεσμον περιττὸν νομιστέον, ἵν' ᾖ ῥινοῦ βοῶν, τουτέστι τῶν ἀσπίδων. Ariston.) ἐν δέ τισιν εὕρομεν „ῥινῶν τε βοῶν τε" κατὰ τὸ πληθυντικόν. A.

638 *οὐδ' ἂν ἔτι φράδμων περ ἀνὴρ Σαρπηδόνα δῖον ἔγνω* —: Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικὴν „Σαρπηδόνι δίῳ". A[t]. *αἱ μὲν κοιναὶ κατ' αἰτιατικὴν „Σαρπηδόνα", αἷς ἀκόλουθόν ἐστι τὸ συνάπτειν „Σαρπηδόνα δῖον ἔγνω", ἵν' ὁ φράδμων τὸν συνετον καὶ λελογισμένον δηλοῖ. ἐὰν δέ, ὡς Ἀρίσταρχος γράφει, „Σαρπηδόνι δίῳ" κατὰ δοτικήν, βραχὺ διασταλτέον ἐπὶ τὸ „δίῳ"· τὸ γὰρ λεγόμενον, οὐδὲ ὁ πάνυ γνώριμός, φησι, καὶ συνήθης τῷ Σαρπηδόνι ἠδύνατο γνωρίσαι αὐτὸν διὰ τὸ αἵματι καὶ κόνει πεφύρθαι. Nikanor. Vgl. zu Vs. 668.

648 *ἢ ἤδη καὶ κεῖνον ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ*: ἐκ πλήρους „καὶ κεῖνον" αἱ Ἀριστάρχου. A[t].

666 *καὶ τότ' Ἀπόλλωνα προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς*: *Ζηνόδοτος καὶ ἐνταῦθα διεσκεύακε γράφων „καὶ τότ' ἄρ' ἐξ Ἴδης προσέφη Ζεὺς ὃν φίλον υἱόν". Ariston. (vgl. denselben zu Vs. 432). *At totum locum Π 666—683 spurium esse ipse Zenodotus postea perspexit.* Düntzer Zen. p. 175, womit p. 188 zu vergleichen. Dass die Thatsache richtig ist, lehrt die Bemer-

---

3 γίνετ' A (im Text) V. 4 αὐτμή A[t]. 6 ἄμεινον δέ, φησιν Ἀρίσταρχος, χωρὶς τοῦ τέ „βοῶν εὐποιητάων", ἵν' ᾖ ῥινοῦ βοῶν. V. ἂν habe ich zugefügt. φησὶ A[t]. 12 ἐν δέ] vorher Herodian. 16 κατὰ δοτικὴν „Σαρπηδόνι δίῳ", ἵν' ᾖ τίς συνήθης Σαρπηδόνι. so V. 18 τῶν συνετῶν καὶ λελογισμένων A, corr. Bekk. 19 γράφη A, corr. Bekk. 24 κἀκεῖνον V. 25 ἐκ πλήρους δὲ ὁ καί. V. 27 Ζηνόδοτος „καὶ τότ' ἄρ ἐξ Ἴδης προσέφη Ζεὺς ὃν φίλον υἱόν". V. διεσκεύακε] s. Lehrs Arist.[2] p. 334. ἄρ A.

kung des Didymos zu Vs. 668 (woraus V zu 667 theilweise geflossen ist) sowie die des Aristonikos zu 677.

667 *εἰ δ' ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον*: *ἠθέτει Ζηνόδοτος· ἄτοπον γάρ φησι τὸν ἀπενθῆ τοιαῦτα διακονεῖν. ἀλλὰ τοῦτο προστάσσεται ὡς τιμώμενος ἐν Λυκίᾳ.* V. Vgl. zu Vs. 666 und 668.

668 *ἐλθὼν ἐκ βελέων Σαρπηδόνα, καί μιν ἔπειτα* —: *οὕτως Ἀρίσταρχος „Σαρπηδόνι" κατὰ δοτικήν, Σαρπηδόνι κάθηρον τό αἷμα. μήποτε δὲ Ζηνόδοτος ὀρθῶς ἠθέτηκε τούτους· παράλογον γὰρ τὸν ἀπενθῆ τοιαῦτα διακονεῖσθαι.* A. Vgl. zu Vs. 666 und 667.

677 *βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων ἐς φύλοπιν αἰνήν*: *Ζηνόδοτος καὶ τοῦτον περιῄρηκε, τηρῶν τὸ σύμφωνον ἑαυτῷ.* Ariston. Vgl. zu Vs. 666.

688 *ἀλλ' αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος ἠέ περ ἀνδρῶν*: *τινὲς χωρὶς τοῦ ν̄ γράφουσι „κρείσσω".* Ariston. Vgl. zu *β* 180.

690 *ῥηιδίως, ὅτε δ' αὐτὸς ἐποτρύνῃσι μάχεσθαι*: *Ἀριστοφάνης „τότε δ' αὐτός".* Townl. bei Cramer A. P. III 287, 3. Vgl. zu *P* 178.

697 *τοὺς ἕλεν· οἱ δ' ἄλλοι φύγαδε μνώοντο ἕκαστος*: *Ζηνόδοτος γράφει „τοὺς ἕλες".* Ariston. Vgl. Friedländer Ariston. p. 16.

707 *χάζεο, διογενὲς Πατρόκλεις· οὔ νύ τοι αἶσα*
σῷ ὑπὸ δουρὶ πόλιν πέρθαι Τρώων ἀγερώχων:
Ἀρίσταρχος „οὔ νύ πω αἶσα". A[t].

710 *ὣς φάτο, Πάτροκλος δ' ἀνεχάζετο πολλὸν ὀπίσσω*: *Ζηνόδοτος γράφει „τυτθόν". ὁ δὲ αὐτὸς στίχος καὶ ἐπὶ τοῦ Διομήδους κεῖται* [*E* 443, w. s.], *καὶ εὐλόγως ἐκεῖ μὲν γράφεται „τυτθόν" . . . ἐνθάδε δὲ „πολλόν".* Ariston.

716 *ἀνέρι εἰσάμενος αἰζηῷ τε κρατερῷ τε*:

8 *Ἀρίσταρχος „Σαρπηδόνι" κατὰ δοτικήν.* A[t]; *Σαρπηδόνι: οὕτω κατὰ δοτικήν, κάθηρον τῷ Σαρπηδόνι τὸ αἷμα.* V. *κάθηρον* Bekker aus V, *καθόμηρον* A. 9 *ἠθέτικε* A. *τούτους*] dazu bemerkte schon Heyne VII p. 251: *Etsi ratio parum est probabilis, intelligitur tamen hoc: Zenodotum locum hunc 666—683 ἠθετηκέναι.* 10 *ἀπενθῆ*] an *Ἀπόλλωνα?* Polak Ad Odyss. eiusque scholiastas cur. sec. p. 357, ganz verfehlt. (Heyne: *qui nullo funere se contaminari patitur.*) 22 *Ζηνόδοτος „ἕλες".* V. 26 *„οὔ νύ πω" διὰ τοῦ ω̄.* V. 28 *ἐνταῦθα „πολλόν", ἐπὶ δὲ Διομήδους „τυτθόν".* V.

οὕτως „εἰσάμενος“· ἐπιφέρει γοῦν „τῷ μιν ἐεισάμενος“ [720]. A[t]. Vielleicht ist vor *ἐπιφέρει* einzuschalten *ἄλλοι δὲ „ἀνδρὶ ἐεισάμενος“*.

748 *νηὸς ἀποθρῴσκων, εἰ καὶ δυσπέμφελος εἴη*: **Ζηνόδοτος γράφει „εἰ καὶ δυσπέμφελοι εἶεν“*. Ariston.

774 *πολλὰ δὲ χερμάδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξεν*: *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ „ἐστυφέλιξαν“*. A[t]. Vgl. zu *B* 397.

775 *μαρναμένων ἀμφ' αὐτόν. ὁ δὲ στροφάλιγγι κονίης*
κεῖτο μέγας μεγαλωστί —:
Ἀρίσταρχος „ὁ δ' ἐν στροφάλιγγι“ σὺν τῷ ν̄. A[t]. Dasselbe besagt V: *„ὁ δὲ* [l. *δ'*] *ἐν στροφάλιγγι“ διὰ τῆς ἕν*. An Aristophanes, wie La Roche Hom. Textkr. S. 393 wollte, ist nicht zu denken. Vgl. zu *Ξ* 202.

801 *πᾶν δέ οἱ ἐν χείρεσσιν ἄγη δολιχόσκιον ἔγχος*: *οὕτως „πᾶν δέ οἱ“· ἐν δέ τισι „τῷ δέ οἱ“*. A[t].

807 *ὤμων μεσσηγὺς σχεδόθεν βάλε Δάρδανος ἀνήρ*: **Ζηνόδοτος γράφει „σχεδὸν οὔτασε Δάρδανος ἀνήρ“*. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 812. *P* 15.

810 *καὶ γάρ δή ποτε φῶτας ἐείκοσι βῆσεν ἀφ' ἵππων*: *διὰ τοῦ τ̄ αἱ Ἀριστάρχου „καὶ γὰρ δὴ τότε“, ὡς τῶν τότε μελετώντων τὴν τοιαύτην ἄσκησιν, ὥστε τὸν ἀντελαύνοντα ἀνατρέψαι ἀπὸ τοῦ ὀχήματος*. A.

842 *ὥς πού σε προσέφη, σοὶ δὲ φρένας ἄφρονι πεῖθε*: *οὕτως διὰ τοῦ ε̄ „σε προσέφη“*. A[t]. Andere *ὥς πού σοι*.

854 *χερσὶ δαμέντ' Ἀχιλῆος ἀμύμονος Αἰακίδαο*: *ἐκ πλήρους τὸ „δαμέντι“ Ἀρίσταρχος*. A[t]. — Cod. *δαμεν̃*, Bekker *δαμέντα*. *Iam nulla ratione licet quod in cod. V legitur* *ἐκ πλήρους γραπτέον τὸ „δαμέντι“* *hoc restituere velle Didymo. Imo auctor pessimus, quem scimus quam saepe vetustiorum testimonia non intellecta corruperit, idem fecisse putandus est hoc loco.* Lehrs Qu. ep. p. 48. Wäre *δαμέντα* wirklich überliefert, dann liesse sich vielleicht streiten, ob in diesem Falle der Ven. A oder der Vict. den Vorzug verdiene; da es jedoch nur auf einer übereilten Conjectur Bekker's beruht (die er später selbst wieder fallen gelassen zu haben scheint: s. seine *Annotatio* zur Il. p. 526),

1 *ἐείσάμενος* A[t]. 6 *Ζηνόδοτος „δυσπέμφελοι εἶεν“* [*εἶεν* fehlt L] *γράφει* [*-φων* V]. LV. 7 *ἀστυφέλιξεν* Vill. u. Bekk. (nicht A). 10 *εἰς δὲ τὸ „στροφάλιγγι“ λείπει ἡ ἕν*. BL. 17 *Ζηνόδοτος „σχεδὸν οὔτασεν“*. V. 21 *ἀναστρέψαι* A, corr. Bekk.

so habe ich kein Bedenken getragen, mich trotz Lehrs dem Vict. anzuschliessen, um so weniger als der Accusativ hier ohnehin recht bedenklich wäre (in der Zeitschr. f. AW. 1834 S. 144 hat Lehrs ihn zu erklären versucht). Dass bei Eust. 1089, 59 *δαμέντι* steht, spricht ebenfalls eher für als gegen V.

858 *τὸν καὶ τεθνειῶτα προσηύδα φαίδιμος Ἕκτωρ*: *διὰ τοῦ η τὸ „τεθνηῶτα“ Ἀρίσταρχος.* A^{t}.

867 *ἄμβροτοι, οὕς Πηλῆι θεοὶ δόσαν ἀγλαὰ δῶρα*: †*τινὲς γράφουσι[ν] „ἤματι τῷ ὅτε γῆμε(ν) Θέτιν λιπαροκρήδεμνον“· καὶ γάρ φησι „τὰ μὲν Πηλῆι θεοὶ δόσαν ... ἤματι τῷ ὅτε σε βροτοῦ ἀνέρος ἔμβαλον εὐνῇ“* [*Σ* 84 f.]. V.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ρ.

7 *πρόσθε δέ οἱ δόρυ τ' ἔσχε καὶ ἀσπίδα πάντοσ' ἐίσην*: *Ζηνόδοτος „πρόσθε δέ οὐ“, κακῶς.* A^{t} (Aristonikos?). Vgl. Friedländer Ariston. p. 23.

20 *οὔτ' οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος*: *διὰ τοῦ ᾱ αἱ Ἀριστάρχου „παρδάλιος“.* A^{t}. An der Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu zweifeln ('*si fides schol.*' Nauck; vgl. auch Dindorf z. St.), liegt gar keine Veranlassung vor: s. zu *N* 103.

27 *ἔμμεναι· οὐδέ ἕ φημι πόδεσσί γε οἷσι κιόντα*
εὐφρῆναι ἄλοχόν τε φίλην κεδνούς τε τοκῆας:
διὰ τοῦ τέ „οὐδέ τε“ Ἀρίσταρχος. A^{t}. Mit Grund angezweifelt von Wolf Proleg. p. CCXLIII. Spitzner bemerkt: *Illum autem* [Aristarchum] *participio, quod instat, commotum οὐδέ τί φημι vel οὐδ' ἔτι φημὶ dedisse suspicor.* Dass *ε* und *ι* im Ven. A manchmal verwechselt sind, habe ich zu *Υ* 228 gezeigt.

34 *νῦν μὲν δή, Μενέλαε διοτρεφές, ἦ μάλα τίσεις*: *ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „ἦ τάχα τίσεις“.* V.

41 *ἀλλ' οὐ μὰν ἔτι δηρὸν ἀπείρητος πόνος ἔσται*: *κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων διὰ τοῦ π „ἐπὶ δηρόν“, ὁμοίως τῷ „ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰών“* [*I* 415]. AV und Townl. in An. Par. III 287, 6.

---

9 *ὅτ' ἔγημε* Bekk. 14 *δε ου* A^{t}. 17 *διὰ τοῦ ᾱ τὸ „παρδάλιος“.* V. $\overset{\delta}{\pi\alpha\rho}$ A^{t}. 31 *κατ' ἔνια δὲ* A, *ἔν τισι* V Townl. *διὰ τοῦ π* fehlt V Townl. *ὁμοίως τῷ* A, *ἐπεὶ καὶ ἀλλαχοῦ φησίν* [-*σὶ* V] V Townl.

42 *οὐδέ τ' ἀδήριτος, ἦτ' ἀλκῆς ἦτε φόβοιο:* *Ἀρίσταρχος ἀμφότερα διὰ τοῦ δ „ἠδ' ἀλκῆς ἠδὲ φόβοιο"*. A^t. (Nikanor z. St. hat die nichtaristarchische Lesart: s. Friedländer p. 105.)

44 *οὐδ ἔρρηξεν χαλκός, ἀνεγνάμφθη δέ οἱ αἰχμή:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „χαλκός", ἄλλοι δὲ „χαλκόν"*. A^t. Vgl. zu *Γ* 348. (Wolf Proleg. p. CCXLIII.)

51 *αἵματί οἱ δεύοντο κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι:* **Ζηνόδοτος γράφει „Χαρίτεσσι μέλαιναι", ἀδιανόητον ποιῶν.* Ariston.

54 *χώρῳ ἐν οἰοπόλῳ, ὅθ' ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ:* *Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ο „ἀναβέβροχεν", ὡς ἐκεῖ „ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης"* [*μ* 240]. A.

65 *δηῶν· ἀμφὶ δὲ τόν γε κύνες —:* † *σὺν τῷ ι, καὶ περισπαστέον, διὰ τὸ „δήουν ἀλλήλων"* [*E* 452]· *τὸ γὰρ ἐντελὲς θέμα δηιόων ἐστί.* V. Stammt aus Herodian: s. diesen z. St.

73 *ἀνέρι εἰσάμενος, Κικόνων ἡγήτορι Μέντῃ:* **τινὲς γράφουσι „Πείρῳ", ἵν' ᾖ ὁμώνυμος τῷ Θρᾳκί.* V.

95 *αἰδεσθείς, μή πώς με περιστείωσ' ἕνα πολλοί:* *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η „περιστήωσι"*. A^t.

103 *ἄμφω κ' αὖτις ἰόντες ἐπιμνησαίμεθα χάρμης:* *Ζηνόδοτος „ἰόντε" δυϊκῶς.* A^t.

110 *ὅν ῥα κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται:* Aristarch wohl *δίωνται*; eine andere Lesart kannte wenigstens Herodian nicht (zu dieser Stelle und zu *Σ* 162). Die Bemerkung in A^t *οὕτως „δίενται" ὡς τίθενται. μέμνηται ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν*

---

1 *δαλκῆς* [so] *ἠδὲ* V. 2 *οὕτως Ἀρίσταρχος ἄμφω διὰ τοῦ δε.* V. 5 *χαλκόν* V, aber *ν* nach Corr. 6 *διὰ τοῦ σ „χαλκός", ἵν' ᾖ ἡ ἐπιδορατίς.* V. *χαλκόν* corr. Vill. st. *χαλκός*. 8 *χαρίτεσιν ὁμοίαι* V. 9 *ταῖς τῶν χαρίτων. οἱ δὲ γρ' „χαρίτεσι μέλαιναι", ὑπὸ χαρίτων μελανθεῖσαι· αὗται γὰρ οὖλαι.* V; vgl. Townl. bei Cramer An. Par. III 287, 12. 12 *πηγάζει. τινὲς δὲ „βέβροχε", πιαίνεται ἐξ ὑετῶν, ὡς τὸ „καταβρόξειεν"* [*ὃς τὸ κατ. δ* 222]. V. *ἀναβρόξειε* Bekker statt *ἀναβρίζειο*. (A hat I p. 232, 2 Dind. *μαζῷ* st. *Νάξῳ*. II 7, 7 *παίζω* st. *παίξω*. I 274, 1 u. 7 *ἐξηγεῖται* st. *ἐζήτηται*. 329, 30 *ἔρεξεν* st. *ἔρεζεν*.) 15 *περισπάσεις* V, *περισπᾶται* Bekk.: s. A. 16 *δηόων* V, *δηϊόω* Bekk. 19 *τινὲς*] voran geht *τῶν ἀμοιβαίων ἡγεῖτο ἴσως ὁ Μέντης.* V. 20 *περιστείωσ'* A im Text, doch *ει* auf Ras. 21 *„περιστήσωσι"* [so] *διὰ τοῦ η.* V. *περιστήωισι* A^t. 27 *ἐν* A^t, *ἐν τῷ* die Herausgeber.

τῇ *M* [276] kann natürlich auch nicht einmal zur Hälfte auf Didymos zurückgeführt werden: s. zu *Ψ* 475 und Lentz Her. II 104, 38 Note.

133 *ἑστήκει ὥς τίς τε λέων περὶ οἷσι τέκεσσιν:* οὕτως χωρὶς τοῦ ῑ „ἑστήκει“. A^t. Vgl. zu Vs. 139.

134 *ᾧ ῥά τε νήπι' ἄγοντι συναντήσωνται ἐν ὕλῃ*
ἄνδρες ἐπακτῆρες· ὁ δέ τε σθένεϊ βλεμεαίνει,
πᾶν δέ τ' ἐπισκύνιον κάτω ἕλκεται ὄσσε καλύπτων:

παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ ἐν τῇ Χίᾳ οὐκ ἦσαν οἱ γ' στίχοι· ἴσως, φασὶν ἔνιοι, ὅτι οἱ ἄρσενες λέοντες οὐ σκυμναγωγοῦσιν, ἀλλὰ θήλειαι μόναι. κατὰ δὲ τὸ ἀρσενικὸν καὶ ἐπὶ τῆς θηλείας τέτακται ὁ λέων, καὶ ἔστιν ἐπίκοινον. A. Friedländer Ariston. p. 275: *Hoc recepimus, quamquam Didymi esse videtur: quoniam Aristonicum aut eadem aut similia adnotasse certum est.* Vgl. Einl. § 15.

„καλύπτων“ (δέ), ὁ λέων· διὸ καὶ διὰ τοῦ ω̄ γράφεσθαι [nicht καλύπτον] συνεφώνουν ἅπασαι. A.

139 *ἑστήκει μέγα πένθος ἐνὶ στήθεσσιν ἀέξων:* ἔξω τοῦ ῑ. A^t: also ἑστήκει Aristarch, nicht εἱστήκει. Vgl. zu *Δ* 329. Einl. S. 139.

144 *φράζεο νῦν, ὅππως κε πόλιν καὶ ἄστυ σαώσεις:* οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „σαώσῃς“ διὰ τοῦ η̄. A^t.

148 *μάρνασθαι δηΐοισιν ἐπ' ἀνδράσι νωλεμὲς αἰεί:* vgl. zu *I* 317.

149 *πῶς κε σὺ χείρονα φῶτα σαώσειας μεθ' ὅμιλον:*

---

5 ὅτι χωρὶς A^t, οὕτω χωρὶς Cobet (bei Vill. Bekk. fehlt das Schol.). 6—8 In A steht das unpassende Lemma ἑστήκει ὡς τίς τε λέων. 9 οὔτε δὲ παρὰ Ζηνοδότῳ οὔτε ἐν τῇ Χίᾳ ἦσαν οἱ γ' στίχοι, ἐπεὶ φησὶ [so] μὴ σκυμναγωγεῖν τοὺς ἄρσενας τῶν λεόντων. V; οἱ δὲ τοῦτο λέγοντες ἱστοροῦσι καὶ ὅτι λέων ἄρρην οὐ σκυμναγωγεῖ. διὸ Ζηνόδοτος οὐ παρεδέχετο τοὺς ἐνταῦθα στίχους, λέοντα μὲν αὐτὸς τὸν ἄρρενα νοῶν, λέγων δὲ μὴ σκυμναγωγεῖν τὸν ἄρρενα. καὶ μὴν Ἀντίμαχος καὶ ἄλλοι σκυμναγωγεῖν ἱστοροῦσι καὶ τὸν ἄρρενα λέοντα. Eust. 1098, 49. 10 φασὶν ἔνιοι] in dem Schol. A heisst es weiterhin ὁ δὲ Ἀντίμαχος ἐκ τούτου πλανηθεὶς ᾠήθη καὶ τὸν ἄρσενα σκυμναγωγεῖν. Vgl. Stoll Antimach. p. 115. 12 ἐπίκοινον] was in A hierauf folgt, hat Schmidt ebenfalls dem Didymos zugetheilt (p. 161): ich sehe nicht, mit welchem Recht. Vgl. damit das Schol. A zu *Σ* 318. 16 ἕλκεται ὄσσε καλύψων (πτ): „ἕλκεται“ ἔφη ἀντὶ τοῦ ἕλκει. „καλύπτων“ δέ κτέ. A. τοῦ ω̄ Bekk., τοῦ ῡ A. 21 σαώσῃς V. 22 διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου τὸ „σαώσεις“. V. τοῦ doppelt A^t. 25 σαώσῃας A.

διὰ τοῦ ῡ „μεθ' ὅμιλον". παρὰ δὲ Ζηνοδότῳ „μεθ' ὁμίλου"· καὶ λόγον ἔχει, ἀντὶ τοῦ ἔξω ὁμίλου. A. Ich glaube, dass die Worte παρὰ δὲ Ζηνοδότῳ „μεθ' ὁμίλου" hinter den Satz καὶ λόγον ἔχει, ἀντὶ τοῦ ἔξω ὁμίλου gehören; denn, bemerkt Spitzner richtig, *Zenodotum* [ich füge hinzu: *et Didymum*] *voculae* μετά *cum genetivo iunctae potestatem novam atque inauditam concessisse vix erit credibile.* Vgl. zu *K* 252.

153 ζωὸς ἐών· νῦν δ' οὔ οἱ ἀλαλκέμεναι κύνας ἔτλης: *Ζηνόδοτος γράφει „κύον ἔτλης"· ἄλογον δέ. Ariston.

τῷ νῦν εἴ τις ἐμοὶ Λυκίων ἐπιπείσεται ἀνδρῶν,

155 οἴκαδ' ἴμεν, Τροίῃ δὲ πεφήσεται αἰπὺς ὄλεθρος: *[οὕτως] Ἀρίσταρχος [„ἴμεν", καὶ] λείπει καλῶς [ποιήσει. οἱ δὲ] γράφουσιν „ἴτω". V. Vor und nach Ἀρίσταρχος sowie nach καλῶς hat die Handschr. Lücken gelassen, die ich (mit Hilfe von Eust. 1100, 22 ἀπαρέμφατον δέ, κατὰ σχῆμα ἐλλείψεως, οἷον ἵνα λέγῃ ὡς εἴ τίς μοι πείσεται ἀπελθεῖν, εὖ ποιήσει: vgl. Nikanor z. St.) auszufüllen versucht habe. Die Verbesserung ἴτω für ἰώ (so V) rührt von Spitzner her.

161 ἔλθοι τεθνηὼς καί μιν ἐρυσαίμεθα χάρμης: οὕτως διὰ τοῦ η „τεθνηώς". A[t].

171 ὢ πόποι, ἦ τ' ἐφάμην σε περὶ φρένας ἔμμεναι ἄλλων: παρὰ Ζηνοδότῳ „ὦ πέπον", οὐ κακῶς. A[t].

172 τῶν ὅσσοι Λυκίην ἐριβώλακα ναιετάουσι: *μεμείωκε τὴν ἔμφασιν, καὶ τὰ τοιαῦτα εἴωθεν ἀθετεῖν ὁ Ἀρίσταρχος. Ariston. Im Ven. A ist der Vers ohne Obelos. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 344.

173 νῦν δέ σευ ὠνοσάμην πάγχυ φρένας, οἷον ἔειπες: παρὰ Ζηνοδότῳ „νῦν δέ σε" ἔξω τοῦ υ. A. Vgl. zu Ξ 95.

174 ὅς τέ με φῂς Αἴαντα πελώριον οὐχ ὑπομεῖναι: *ἀξιοῖ ὁ Ἀσκαλωνίτης ἀναγινώσκειν δισυλλάβως ἐπὶ ἀορίστου χρόνου [d. i. ἔφης], ὁ μέντοι Ἀλεξίων μονοσυλλάβως ἐπὶ ἐνεστῶτος χρόνου· διὸ καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεσθαι. κτέ. Herodian in A; A[t] hat οὕτως ἐπὶ ἐνεστῶτος ἂν [? ἀναγνωστέον], λέγεις· καὶ τὸ ῑ.

---

1 ἀντὶ τοῦ ἐκ πολέμου. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „μεθ' ὁμίλου", ἀντὶ τοῦ ἔξω τοῦ πολέμου. V. 13 γράφουσιν] γρ' V, wie gewöhnlich. 20 τεθνηιώς A[t] (auch im Text). 21 ὦ A (im Text) V. 23 Ζηνόδοτος „ὦ πέπον". V. 28 δε σεῦ ὠνοσάμην A. 34 ἂν] ἀντὶ τοῦ conj. Cobet.

178 *ῥ η ι δ ί ω ς, ὁ τ ὲ δ᾽ α ὐ τ ὸ ς ἐ π ο τ ρ ύ ν ε ι μ α χ έ σ α σ θ α ι*: *παρὰ Ἀριστοφάνει* „*τότε δ᾽ αὐτός*“. A[t]V. (*ὅτι ἀκαταλλήλως καὶ ἰδίως ἐπενήνοχε τὸ* „*ὅτε δ᾽ αὐτός*“· *ἔδει γὰρ ἢ οὕτως εἰπεῖν* „*τότε δ᾽ αὐτὸς ἐποτρύνει*“ *ἢ προσληπτέον ἔξωθεν τὸ ἔστιν, ὥστε γίνεσθαι τὸ πλῆρες ἔστι δ᾽ ὅτε καὶ αὐτὸς ἐποτρύνει μάχεσθαι*. Ariston.) Vgl. zu *Π* 690.

202 *ὅ ς δ ή τ ο ι σ χ ε δ ό ν ἐ σ τ ι· σ ὺ δ᾽ ἄ μ β ρ ο τ α τ ε ύ χ ε α δ ύ ν ε ι ς*: *αἱ Ἀριστάρχου* „*ὅς δή τοι σχεδὸν εἶσι*“. A.

ἰ ν δ ά λ λ ε τ ο δ έ σ φ ι σ ι π ᾶ σ ι
214 *τ ε ύ χ ε σ ι λ α μ π ό μ ε ν ο ς μ ε γ α θ ύ μ ῳ Π η λ ε ί ω ν ι*: *οὕτως Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικήν, ἄλλοι δὲ* „*μεγαθύμου Πηλείωνος*“. A[t]. *Ἀρίσταρχος* „*μεγαθύμῳ Πηλείωνι*“. *Ζηνόδοτος* „*Πηληιάδεω Ἀχιλῆος*“. V. (*αἱ κοιναὶ ἐκδόσεις ἔχουσι* „*μεγαθύμου Πηλείωνος*“, *καὶ ἀκόλουθόν ἐστι συνάπτειν ὅλον τὸν στίχον. ἡ δὲ Ἀριστάρχειος διόρθωσις κατὰ δοτικὴν ἔχει* „*μεγαθύμῳ Πηλείωνι*“. Nikanor.)

215 *ὤ τ ρ υ ν ε ν δ ὲ ἕ κ α σ τ ο ν ἐ π ο ι χ ό μ ε ν ο ς ἐ π έ ε σ σ ι*: *Ζηνόδοτος* „*ὄτρυνεν*“. A[t]. Steht mit Aristonikos zu Vs. 582 im Einklang, wird also wohl kaum auf einem Irrthum beruhen, trotz *N* 351. Demnach scheint *ὤτρυνεν* Aristarchisch zu sein: s. zu *H* 420. Düntzer Zen. 60 f. Schmidt im Philol. IX 431.

229 *ὅ ς δ έ κ ε Π ά τ ρ ο κ λ ο ν κ α ὶ τ ε θ ν ε ι ῶ τ ά π ε ρ ἔ μ π η ς*: *διὰ τοῦ η Ἀρίσταρχος*. A[t] V: d. i. *τεθνηῶτα*.

231 *ἥ μ ι σ υ τ ῶ ν ἐ ν ά ρ ω ν ἀ π ο δ ά σ σ ο μ α ι, ἥ μ ι σ υ δ᾽ α ὐ τ ὸ ς —*: *οὕτως* „*τῷ*“ *Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικήν, τῷ ἐρυσαμένῳ*. (*ἐνάρων*

---

1 *ὅτε* V. 2 *παρὰ Ἀριστοφάνει* A, *Ἀριστοφάνης* V. 7 *ἔστι* A (im Text *ἐστι* und darüber *εἰσι*). 8 *Ἀρίσταρχος εἰσιν.* so A[t]. *αἱ δὲ* A: vorher Ariston. *εἰσιν* A. 10 *μεγαθύμου πηλείωνος* V. 11 *ὡμοιοῦτο Πηλείωνι. οὕτως Ἀρίσταρχος.* V, ausser dem obigen Scholion. *πειλείωνος* A[t]. 12 *μεγαθύμου πηλείωνι* so V. 13 *ἀχιλλῆος* V. 17 *ὤτρυνεν* conj. La Roche Did. S. 20. 21 *τεθνειῶτά περ* (η über ει) A im Text, *τεθνηῶτα* V. 22 *Ἀρίσταρχος* fehlt V. 23 *τῶν* im Lemma, *τῶν* (ι über ν) im Text A. 24 *ἀριστάρχω* A (richtig A[t]). *ἐρυσσαμένῳ* A und die Herausgeber. In der Handschrift steht *σσ* statt *σ* Dind. I p. 24, 16 *ἀλλαχόσσε*. 34, 17 *ἔσσεται*. 35, 7 *εἰρύσσασθαι*. 62, 4 und 402, 25 *ὀδυσσεύς*. 65, 14 *ἧσσο*. 78, 7 *τάνυσσεν*. 86, 5 *ὀδυσσῆα*. 113, 19 *κρήνισσος* st. *κρήνης ὁ*. 136, 26 *ποιμέσιν* (σσ über σ). 29 *κονίσσαλος*. 174, 25 *πέλασσεν*. 313, 4 *ἐπάσσαντο*. 348, 12 *ἀέσσαι*. 359, 5 *ἐφράσσατο*. 374, 26 *ἐλάσσαι*. 415, 14 und 21 *κάρησσος*. II 108, 2 *πρώτεσσι* st. *πρώτησι*. Vgl. ferner I p. 228, 23 *ἀττύω καὶ ἀττύζω*. 185, 30 *εὐριππίδης*. 188, 10 *ὁππόταν*. 384, 29 *ὀππιπεύω*. 222, 17 *κακκελεχέες* st. *κακελεγχέες*. I 3, 8 *πολλέμους*. 9, 6 *πελλοπόννησος*. 28, 14 *θάλλασα*. 45, 8 *ἄλλα* st. *ἅλα*. 48, 30 *παλλιλογεῖν* st. *παλιλλογεῖν*. 52, 3 *ἐνάλλιος*. 20 *ὄφελλε* st.

δὲ λέγει ὧν περιέκειτο.) A. *Haec ultima verba, quae potius ad superiora* Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικὴν „ἥμισυ τῷ ἐνάρων“ [so A[t]] *agglutinanda sunt, addidit nescio quis ad defendendum* τῶν *hoc sensu: Aristarchus* τῷ, *dicit autem Hector (per* τῶν*) haec arma, quibus indutus erat. Hanc veriorem horum verborum explicationem esse quam illam, quam dedi Arist. p. 148, ex Eustathio apparet.* Lehrs.

234 **δούρατ' ἀνασχόμενοι· μάλα δέ σφισιν ἔλπετο θυμὸς —:** οὕτως Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ε̄ [d. i. ἔλπετο]· γράφεται καὶ διὰ τοῦ η̄. A[t]. Zu Ἀριστοφάνης hat Lehrs beigeschrieben: '*puto* Ἀρίσταρχος', wie ich denke, mit Recht (vgl. zu Vs. 603 u. *N* 351), obwohl auch in V steht ἔλπετο θυμός: „ἤθελε θυμός“· Ἀριστοφάνης δὲ „ἔλπετο“ γράφει. Bekker corrigirte in seiner Ilias (1858) p. 529 den Fehler ebenfalls, bemerkte aber zugleich etwas voreilig 'ἔλπετο *Aristarchus,* ἤθελε *Aristophanes. cf. O* 288'. Die Lesart ἤθελε dem Aristophanes zuzuschreiben, liegt kein Grund vor. Vgl. M. Schmidt Philol. IX 431.

250 **δήμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστος:** *ἔν τισι διὰ τοῦ ᾱ „ἕκαστα“. A[t].

260 **τῶν δ' ἄλλων τίς κεν ᾗσι φρεσὶν οὐνόματ' εἴποι:** *Ζηνόδοτος τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς ἠθέτηκεν. Ariston.

264 **βέβρυχεν μέγα κῦμα ποτὶ ῥόον —:** ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη „βεβρύχῃ“. A[t].

268 **φραχθέντες σάκεσιν χαλκήρεσιν —:** Ζηνόδοτος „ἀρθέντες“. A[t] V.

ὤφελε. 55, 3 ἔβαλλον. 79, 10 μυρτίλλου. 113, 31 ἔμελλεν. 140, 4 καλλόν. 250, 21 φάλλαγα st. φάλαγγα. 264, 8 μᾶλλον st. μάλα. 297, 27 πολλοὶ st. πολὺ. 364, 18 θαλλίας st. Θαλείας. 391, 13 ἔβαλλον u. βάλλοι. 406, 15 φυλλεύς. II 75, 23 φυλλείδην. 148, 4 τάλλας. I 286, 16 οἴμματ'. 11, 11 u. 70, 15 ἔννιοι. 167, 23 γαννυμήδης. 254, 21 γεννωμένων st. γενομ. II 45, 8 χερόννησον st. Χερσόνησον. I 35, 19 ἀπορρηματικόν. 30 προρρέει. 148, 2 μορράφιον st. Μαράφιον u. μορραφίων st. Μαραφίων, u. s. w. (S. noch zu *Γ* 373 u. *M* 33.) 6 Eust. 1104, 23 τὸ δὲ „ἥμισυ τῶν ἐνάρων“ σοφιστικῶς κεῖται ἐν ἀορίστῳ, ἐπεὶ μηδὲ δῆλόν ἐστιν, οἷα καὶ ὅσα ἔναρα πορισθήσονται ἀπὸ τῶν ὑπὲρ Πατρόκλου πεσουμένων. εἰ δὲ λέγει δεικτικῶς „ἥμισυ τῶν“, ἤγουν τούτων „ἐνάρων“, ὧν ἄρτι περίκειται συλεύσας ἐκ Πατρόκλου, εἴη ἂν ὁ λόγος τῷ Ἕκτορι καὶ σαφὴς καὶ οὐδὲ σοφισματώδης. 24 ὀνοματοπεποίηται [l. ὠν.]. Ἀριστοφάνης δὲ „βεβρύχῃ“ γράφει. V. 26 ὡς τὸ „φράξαντο δὲ νῆας ἕρκεϊ χαλκείῳ“ [O 566]. Ζην. δὲ γράφει ἀρ. V.

270 *χεῦ', ἐπεὶ οὐδὲ Μενοιτιάδην ἤχθαιρε πάρος γε*: *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε̄ „ἔχθαιρε“*. A[t]. Vgl. zu Γ 306.

279 *Αἴας, ὃς περὶ μὲν εἶδος, περὶ δ' ἔργα τέτυκτο*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „τέτυκτο“, ἄλλοι „ἐτέτυκτο“*. Cod. Athous.

292 *ἦλθε κακόν, τό οἱ οὔ τις ἐρύκακεν ἱεμένῳ περ*: *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ν̄ „ἱεμένων“ πληθυντικῶς*. V. *Potius putes διχῶς ut O 450.* Lehrs.

302 *θρέπτρα φίλοις ἀπέδωκε* —: *σὺν τῷ ρ̄ γραπτέον (καὶ παροξυτονητέον)*. V: nicht *θρεπτά*. Vgl. zu Δ 478.

307 *Φωκήων ὄχ' ἄριστον, ὃς ἐν κλειτῷ Πανοπῆι* —: **ὅτι ἐν τῷ „Φωκήων ὄχ' ἄριστος“* [l. *-στον*] *φησὶν Ἀπίων καὶ Ἡρόδωρος καὶ διὰ διφθόγγου τὴν παραλήγουσαν τοῦ „Φωκήων“ γράφεσθαι*. Eust. 1108, 7. Vgl. zu B 517. Dieses Beispiel bestätigt, dass in dem Commentar des 'Apion und Herodoros' auch Didymos enthalten war: s. Lehrs Arist.[2] 374.

348 *καὶ βάλεν Ἱππασίδην Ἀπισάονα, ποιμένα λαῶν*: **τινὲς οὕτως*. V: *sc. non Ἀμυθάονα, v. Spitzner.* Lehrs.

364 *παυρότεροι δὲ πολὺ φθίνυθον* —: *Ζηνόδοτος τοῦτον καὶ τὸν ἑξῆς ἀθετεῖ, χωρὶς λόγου*. Cod. Athous.

365 *ἀλλήλοις καθ' ὅμιλον ἀλεξέμεναι φόνον αἰπύν*: *„φόνον“ (δὲ) δεῖ γράφειν, οὐ „πόνον“*. V.

368 *ἠέρι γὰρ κατέχοντο μάχης ἔπι, ὅσσοι ἄριστοι*: *Ζηνόδοτος „ἐπὶ τόσσον“. Ἀριστοφάνης „μάχῃ ἔνι“*. V. Eine vierte Lesart, *ἐπί θ' ὅσσον*, kennen V und der Cod. Athous. Aus den unvollständigen Berichten der Scholien geht nicht her-

6 *Ἀρ. ἱεμένων διὰ τοῦ ν̄ ἱεμένων πληθ.* V. 17 *καὶ βάλεν ἱππασίδην) ἐπίθανον* so V: '*l. videtur Ἱππασίδην Ἀπισάονα*' Lehrs. 18 *οὕτω* V, *-τως* Bekk. 21 *μάχης ἔπι θ' ὅσσοι* [so] *ἄριστοι: τὸ ἑξῆς ἐφ' ὅσον, καὶ οὐκ ἀναστρεπτέον. ὁ δὲ τὲ πλεονάζει. ἔστι γὰρ ὁ λόγος καὶ ὁ νοῦς οὕτω· ἐφ' ὅσον οἱ ἄριστοι ἕστασαν, ἐπιτοσοῦτον ἀέρι κατεῖχον* [so]. *Ζηνόδοτος „ἐπιτόσσον“ κτέ.* V; *ἐπί θ' ὅσον ἄριστοι: ὁ τέ σύνδεσμος περιττὸς καθ' Ὁμηρικὴν συνήθειαν. ἔστι δ' ὁ νοῦς οὗτος· ἐφ' ὅσον τῆς μάχης ἕστασαν οἱ ἄριστοι, ἐπὶ τοσοῦτον σκότει κατείχοντο οἱ μαχόμενοι . . . ἡ διπλῆ δέ, ὅτι Ζηνόδοτος γράφει διὰ τοῦ τ̄ „ἐπὶ τόσσον“, κακῶς· μενούσης γὰρ τῆς διὰ τοῦ θ γραφῆς περισσὸν νοητέον τὸν τέ σύνδεσμον. ὁ δὲ νοῦς κτέ.* Cod. Athous. Seit Eustathios (p. 1110, 9) ist die Vulgata *μάχης ἔπι, ὅσσοι*. Eine fünfte Lesart, *μάχην ἔπι θ' ὅσσοι*, scheint dem Schreiber des Schol. B vorgeschwebt zu haben: *περισσὸς ὁ τέ. ἔστι δὲ οὕτως· ὅσοι γὰρ ἄριστοι ἐπὶ τὴν μάχην, περὶ τὸν Μενοιτιάδην ἕστασαν καὶ ἠέρι κατείχοντο.*

vor, was Aristarch las; möglichenfalls schloss er sich wie öfter dem Aristophanes an, der, wenn die Angabe in V richtig ist, *μάχῃ ἔνι ὅσσοι* gehabt haben muss.

δεξάμενοι δ' ἄρα τοί γε διαστάντες τανύουσι

392 *κυκλόσ', ἄφαρ δέ τε ἰκμὰς ἔβη, δύνει δέ τ' ἀλοιφή*: Ζηνόδοτος „κύκλῳ", Ἀρίσταρχος „κύκλος", ὡς „πληθὺς ἀπονέοντο" [Ο 305]· καὶ ἐπὶ Μενελάου ὁμοίως ἐν τῇ Δ [212, '*ubi revera κύκλος ab eo scriptum esse testatur Herodianus*' Friedländer]. οἱ δὲ ἄλλοι ἐπίρρημα, καὶ παροξύνουσιν. (ἀλλ' ἔδει κυκλόφι.) V. Wie weit hier das Eigenthum des Didymos reicht, lässt sich nicht genau feststellen. Friedländer hat den ersten Theil des Schol. (bis *ἐν τῇ Δ*) dem Aristonikos zugewiesen: *quae sequuntur in eodem cod.*, sagt er, *Herodiani videntur esse; ultima (ἀλλ' ἔδει κυκλόφι) de suo addidit.* Für Herodianischen Ursprung der Worte *οἱ δὲ ἄλλοι ἐπίρρημα, καὶ παροξύνουσιν* spricht allerdings ausser Her. Δ 212 auch das Schol. *κυκλόσ': ἐπίρρημα· οὕτως δὲ ὁ Ἀσκαλωνίτης παροξύνει* im Cod. Athous. Was vorangeht, möchte ich jedoch eher für Didymos als für Aristonikos in Anspruch nehmen.

395 *εἷλκεον ἀμφότεροι· μάλα γάρ σφισιν ἔλπετο θυμός*: †Ἀρίσταρχός [φησιν], ὅτι πλεονάζει τὸ ῑ. V. *Herodianus habuit εἵλκεον, ut patet ex Ν 543.* Lehrs. Aus unserm Scholion, welches dem Herodian gehören könnte, folgt keinesweges, was La Roche, Nauck u. A. daraus geschlossen haben, dass Aristarch das ι wegliess und *ἕλκεον* schrieb (vgl. Ariston. Θ 488 *τρίλλιστος οὖν πολυλιτάνευτος· πλεονάζει τὸ λ.* Η 475 *λυπεῖ δὲ καὶ τὸ „ἄλλοι" πλεονάζον.* Herod. Λ 551 *„κρειῶν" περισπαστέον· ἡ γὰρ κρεῶν γενικὴ ἐπλεόνασε τῷ ῑ.* 641 *τὸ „κυκειῶ" περισπαστέον· τοῦ γὰρ κυκεῶνά ἐστιν ἀποκοπὴ καὶ ἐπλεόνασε τὸ ῑ.* Μ 125 *„κεκλήγοντες" ὡς ἀρήγοντες· οὐ γὰρ τὸ κεκληγότες ἐπλεόνασε τῷ ῡ.* Ν 707 *„τέλσος" ὡς χέρσος· γέγονε δὲ κατὰ μεταβολήν, παρὰ τὸ τέλος πλεονάσαντος τοῦ σ̄.* Ο 607 *ἔνιοι δὲ αὐτὸ [ἀφλοισμός] παρὰ τὸ ἀφρισμός, μεταβολῆς γενομένης τοῦ ρ̄ εἰς τὸ λ καὶ πλεονάσαντος τοῦ ο̄. οἱ δὲ παρὰ τὸ φλέω καὶ φλύω, φλοισμός, καὶ ἀφλοισμός ἐν πλεονασμῷ τοῦ ᾱ.* 676 *βιβάσθων . . . κατὰ πλεονασμὸν τοῦ σ̄,* und eine Unzahl ana-

5 *κυκλόσε* V. 6 *κύκλος* Bekk., *κύκλοσον* V. 20 *εἵλκεον* ist in V ausdrücklich als Lemma bezeichnet, was Bekker übersah. 21 *φησιν* habe ich eingeschaltet.

loger Stellen); vielmehr bestätigt das Scholion einfach, was aus Her. *N* 543 deutlich erhellt, dass *εἵλκεον* die allgemeine, auch von Aristarch anerkannte Überlieferung war. Dies ist um so bemerkenswerther, als Aristarch *ἕλκε*, nicht *εἷλκε*, zu schreiben pflegte: s. zu *Δ* 213. *Λ* 457. *N* 383. *Π* 406. 409. 504. (*ἕλκετο Σ* 581.)

404 *τείχει ὕπο Τρώων. τό μιν οὔ ποτε ἔλπετο θυμῷ* —: *Ζηνόδοτος ἀπὸ τοῦ „τείχει ὕπο Τρώων“ ἕως τοῦ „χάλκεον οὐρανόν“* [425] *οὐ γράφει. Ἀρίσταρχος μόνον ἀθετεῖ „ὥς δέ τις αὖ Τρώων“* [420]. V. Dass Aristarch nur den Vs. 420 athetirt haben sollte, wie Düntzer Zen. p. 171 und Lud. Schwidop De versibus quos Aristarchus in Hom. Il. obelo signavit (Regim. 1862) p. 51 hiernach annahmen, ist nicht recht glaublich; Spitzner bezog daher die Athetese auf 420—425, Heyne VII p. 794 auf 420—423. Lehrs dachte einmal daran, *ἕως τοῦ* nach *ἀθετεῖ* einzuschieben, gab dies aber später selbst auf.

413 *νωλεμὲς ἐγχρίμπτοντο καὶ ἀλλήλους ἐνάριζον*: **τινὲς „ἐγχρίμπτοντο“, ὡς τὸ „ζωὸν ἐνιχριμφθέντα πύλῃσιν“* [405]. V. Aus diesem Citat geht hervor, dass der Verfasser des Schol. in seinem Texte aller Wahrscheinlichkeit nach *ἐχρίμπτοντο* hatte.

449 *Ἕκτωρ Πριαμίδης ἐποχήσεται· οὐ γὰρ ἐάσω*: †*τινὲς „οὐδέ τις ἄλλος“, ἵνα μὴ ζητῶμεν τοὺς ἵππους.* V.

456 *ὣς εἰπὼν ἵπποισιν ἐνέπνευσεν μένος ἠύ*: *οὕτως Ἀρίσταρχος· Ζηνόδοτος δὲ „μένος πολυθαρσὲς ἐνῆκεν“, καὶ προστίθησιν „αὐτὸς δ' Οὔλυμπόνδε μετ' ἀθανάτοισι βεβήκει“.* V. Das Schol. ist, wie Friedländer sah (Aristou. p. 278), verdächtig, namentlich *μετ' ἀθανάτοισι*.

463 *ἀλλ' οὐχ ᾕρει φῶτας, ὅτε σεύαιτο διώκειν*: **τὸ „ᾕρει“ ἄνευ τοῦ ῑ πᾶσαι εἶχον.* V. Das ist unmöglich, wenigstens wenn *πᾶσαι* hier in dem sonst üblichen Sinne stehen soll (s. Einl. § 37). Wahrscheinlich ist *ᾕρει* für *ῥεῖα* verschrieben und das Scholion auf Vs. 461 *ῥέα μὲν γὰρ φεύγεσκεν* zu beziehen, wo mehrere Handschriften *ῥεῖα* haben, *ἀμέτρως*. Vgl. zu *N* 144. *Υ* 263.

---

6 und 7 *ὑπὸ* V. 8 Im Ven. A ist die ganze Partie *P* 277—577 von jüngerer Hand ergänzt (s. Einl. S. 83) und die alten Zeichen dazu fehlen samt den Scholien. *ἀθετεῖ*] vielleicht fehlt *τοὺς* (Herodian *Ω* 557 sagt *μόνον ἀθετεῖ τοὺς στίχους*) und nachher *καὶ ἑξῆς*. 17 *ἐγχρίμπτοντο*] *ἐνχρίπτοντο* V, aber *ἐν* in Ras. *ζῶ'* V, aber *ῶ'* in Ras. 25 *οὐλύμπόνδε* V.

481 *ὣς ἔφατ', Ἀλκιμέδων δὲ βοηθόον ἅρμ' ἐπορούσας*: *Ἀρίσταρχος ὑφ' ἓν „βοηθόον", οἱ [δὲ] ἀπὸ τῆς σχολῆς διῃρημένως. V: also βοῇ θοόν.

505 *νῶι κατακτείναντα, φοβῆσαί τε στίχας ἀνδρῶν*: (ἐφόβησε δὲ στίχας.) διὰ τοῦ „δέ", οὐ „τέ". V.

545 *οὐρανόθεν καταβᾶσα· προῆκε γὰρ εὐρύοπα Ζεύς*: *Ζηνόδοτος ἀθετεῖ· τινὲς οὐδὲ γράφουσιν. Aristonikos in V. Ist schwerlich die correcte Fassung: vielleicht Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ, Ζηνόδοτος δὲ καὶ . . . οὐδὲ γράφουσιν.

551 *ὣς ἡ πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα ἓ αὐτήν*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἑωυτήν". Ariston.; s. zu Ξ 162.

582 *Ἕκτορα δ' ἐγγύθεν ἱστάμενος ὤτρυνεν Ἀπόλλων*: *Ζηνόδοτος γράφει „Ἕκτορα δὲ φρένα δῖος Ἄρης ὄτρυνε μετελθών". Ariston.

595 *ἀστράψας δὲ μάλα μεγάλ' ἔκτυπε, τὴν δ' ἐτίναξε*: *Ζηνόδοτος γράφει „γῆν δ' ἐτίναξε" [οὐκ εὖ]. Ariston.

603 *τρέσσε δὲ παπτήνας, ἐπεὶ οὐκέτι ἔλπετο θυμῷ* —: διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου „ἔλπετο". A^t. Andere ἤλπετο: s. zu Vs. 234.

607 *ἐν καυλῷ δ' ἐάγη δολιχὸν δόρυ, τοὶ δ' ἐβόησαν*: οὕτως Ἀρίσταρχος „τοὶ δ' ἐβόησαν". A^t. οὕτως (δὲ) μόνως (φησὶν ὁ Δίδυμος ἐν τοῖς διορθωτικοῖς) „τοὶ δ' ἐβόησαν"· ἀβέλτερον γὰρ τελέως τὸ „τοὶ δ' ἐφόβηθεν"· οὐ γὰρ φεύγουσιν, ἀλλὰ διώκουσιν. καὶ ἐπὶ Πατρόκλου τὸ ὅμοιον· „ἐπὶ δ' ἴαχε λαὸς ὄπισθε Τρωϊκός" [723]. A. Vgl. Lehrs Arist.^{2} 76.

631 *τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅς τις ἐφείῃ*: διχῶς, καὶ „ἀφείῃ". A^t.

637 *οἵ που δεῦρ' ὁρόωντες ἀκηχέδατ', οὐδ' ἔτι φασίν* —: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „οἵ που νῦν". A^t. Vielleicht

---

2 δὲ fügte Bekker zu. 13 φρένας A. ὄτρυνεν A. 21 ἐκπληγέντες μή τι πάθῃ. οὐκ „ἐφόβηθεν"· διώκουσι γὰρ οὗτοι. οὕτως Ἀρίσταρχος. V. 22 ἐβόησαν] ἔβησαν A. Derselben Handschrift gehören folgende analoge Versehen an: Dind. I 58, 18 ἀρίστου st. ἀορ. 211, 2 αἰνείω st. Αἰνείωο. 266, 27 ἐγρηγορῶν st. -ρόων. 318, 20 ἑαυτοῦ st. ἕο αὐτοῦ. 407, 2 μολίνης st. Μολιόνης. 419, 3 πλίτας st. ὁπλίτας. II 158, 16 χαλκεν st. χάλκεον. (I 65, 32 κολῶ st. κλῶ. 142, 12 ἴλιον st. Ἶλιν. 244, 3 ἀτράμους st. Ἄτραμυς. 297, 2 ὀκρυόεις δὲ ὁ st. κρυόεις δέ. 310, 32 δεχόμενος st. δέχμενος. 395, 8 μοῦν st. μῦν, u. s. w.) 26 ἐφίῃ A im Text, aber aus dem Acut ist nachträglich έ gemacht, d. i. ἐφείῃ(ι). 28 οἵ που νῦν V. 29 „οἵ που δεῦρο"· τινὲς „οἵ που νῦν", κακῶς. V.

ist diese Variante mit Kayser Philol. XXI 328 so zu ergänzen: *οἵ που νῦν παρὰ νηυσὶν ἀκηχέδαται*: so lautet sie in den Hom. Epim. I 73, 33 Cram. (verkürzt im Et. M. 48, 6 *παρὰ νηυσὶν ἀκηχέδαται*). Vgl. Einleitung § 43.

643 *ἀλλ οὔ πῃ δύναμαι ἰδέειν τοιοῦτον Ἀχαιῶν*: †*τινὲς οὕτω* [? „*οὔ που*“], *ἀντὶ τοῦ ἔν τινι τόπῳ*. V. Vgl. Schol. A.

681 *εἴ που Νέστορος υἱὸν ἔτι ζώοντα ἴδοιτο*: *οὕτως Ἀρίσταρχος* „*ἴδοιτο*“, *τὰ ὄσσε δηλονότι*. A[t]. *„*ἴδοιντο*,“ *τὰ ὄσσε· οἱ δὲ ἑνικῶς* „*ἴδοιτο*“, *ἵν' ᾖ τὰ ὄσσεα ἴδοιτο, ὡς τὰ παιδία παίζει. οἱ δὲ ἀπὸ τῆς σχολῆς* „*ἴδοιο*“ *γράφουσιν*. V. Vgl. Wolf Proleg. p. CCXLIII. W. Dindorf im Philol. XXI 197.

696 *δακρυόφι πλῆσθεν, θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή*: vgl. zu *δ* 705.

721 *μίμνομεν ὀξὺν Ἄρηα παρ' ἀλλήλοισι μένοντες*: *Ἀριστοφάνης δυϊκῶς* „*μένοντε*“. A[t].

746 *ὥς οἵ γ' ἐμμεμαῶτε νέκυν φέρον* —: *οὕτω διὰ τῶν δύο μμ* [nicht *οἵ γε μεμαῶτε*: s. zu *N* 785]· *τινὲς δὲ* „*οἱ μὲν ἄρ' ἐμμεμαῶτε*“. V.

751 *πλάζων· οὐδέ τέ μιν σθένει ῥηγνῦσι ῥέοντες*: *Ἀριστοφάνης* „*οὐδέ τί μιν*“. V.

ΙΛΙΑΔΟΣ Σ.

ὥς ποτέ μοι μήτηρ διεπέφραδε, καί μοι ἔειπε
10 *Μυρμιδόνων τὸν ἄριστον ἔτι ζώοντος ἐμεῖο*
χερσὶν ὕπο Τρώων λείψειν φάος ἠελίοιο:

ἐν τῇ Ῥιανοῦ οὐκ ἦσαν οἱ β' [10. 11], *ἴσως ἐπεὶ οὐκ ἦν Μυρμιδὼν ὁ Πάτροκλος· Λοκρὸς γὰρ ἦν ἐξ Ὀποῦντος. δεῖν δέ, φησιν ὁ Ἀρίσταρχος, οὕτως αὐτὸ παραδέχεσθαι, τὸν*

8 *οὕτως αἱ Ἀριστάρχειοι ἴδοιτό τις* [so st. „*ἴδοιτο*“. *τίς*;] *τὰ προκείμενα ὄσσε· διὸ καὶ τὸ σημεῖον. ἢ νοητέον ἀποστροφὴν λόγου πρὸς τὸν Μενέλαον ἀπὸ τοῦ περὶ αὐτοῦ λόγου*. A (vgl. Friedländer Ariston. p. 280); *οἱ μὲν μετὰ τοῦ ν̄, διὰ τὸ πλῆθος, οἱ δὲ χωρὶς τοῦ ν̈, ὡς τὸ τάδε παιδία παίζει*. B. 10 *οἱ δὲ κτέ.*] *nec tamen pro certo affirmaverim τοὺς ἀπὸ σχολῆς esse Aristarchi sectatores.* Spitzner. Was sich dieser Scholiast unter der fraglichen Bezeichnung eigentlich gedacht haben mag, ist allerdings völlig ungewiss. 17 *τῶ β̄ μ̄* V, *τῶν δύο μ̄* Bekk. 18 *ἆρ* V. 19 nach dem Lemma *οὐδέ τε μιν* folgen dieselben Worte noch einmal V. 20 *τι μων* V, corr. Heyne VII p. 796. 24 *ὑπο* A. 26 *μυρμιδόνων* A, corr. Bekk. 27 *οὐ αὐ* A, *οὕτως αὐτὸν* Vill. Bekk.

μετ' αὐτὸν ἄριστον τῶν Μυρμιδόνων. A. *ἐν τῇ Ῥιανοῦ καὶ Ἀριστοφάνους οὐκ ἐφέροντο οἱ δύο. δύναται δὲ Μυρμιδόνων λέγειν τὸν ἄριστον, οἷον τῆς Μυρμιδόνων στρατιᾶς· διὸ καὶ ἄριστον, οὐ κρείττω εἶπεν. (ἢ τὸν ἐν Μυρμιδόσιν ἄριστον· ἀνηρίθμητο γὰρ αὐτοῖς, εἰ καὶ Λοκρὸς ἦν.)* V. Wieviel davon dem Didymos gehört, lässt sich nicht genau bestimmen. — Nauck Aristoph. p. 27 und Düntzer Zen. p. 16 meinten, dass die Verse auch in Zenodot's Ausgabe gefehlt hätten; die Vermuthung hat aber zu geringen Halt.

14 *ἂψ ἐπὶ νῆας ἴμεν, μηδ' Ἕκτορι ἶφι μάχεσθαι:* *οὕτως ἡ Ἀριστάρχου, ἐν ἐνίαις δὲ φαύλως „νῆας ἔπ' ἄψ ἰέναι“.* A. *Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης „ἐπὶ νῆας ἴμεν“.* V. Vgl. zu *Φ* 535.

26 *αὐτὸς δ' ἐν κονίῃσι μέγας μεγαλωστὶ τανυσθείς:* †*τινὲς „[μεγαλ]ωστί“· δεῖ δὲ „μεγαλιστί“, ὡς Φρυγιστί, Ῥωμαϊστί.* V. Ein anderes Scholion vertheidigt die erstere Form: *Ἀνακρέων „ἱρωστί“, Φερεκράτης [„ταχεωστί“] ἀντὶ τοῦ ταχέως.* AV.

34 *δείδιε γὰρ μὴ λαιμὸν ἀποτμήξειε σιδήρῳ:* *οὕτως Ζηνόδοτος.* A[t]. *Ἀρίσταρχος „ἀπαμήσειε“.* A[t]. Vgl. zu *Λ* 146.

39 *ἔνθ' ἄρ' ἔην Γλαύκη τε Θάλειά τε Κυμοδόκη τε:* *ὁ τῶν Νηρεΐδων χορὸς [39—49] προηθέτηται καὶ παρὰ Ζηνο-*

---

1 *μεταυτον* A, *μετὰ τὸν* die Herausg. *Μυρμιδόνων*] was in A hierauf folgt, hat Schmidt p. 163 ebenfalls dem Didymos beigelegt: ich finde darin nichts Didymeisches. *τῇ ἱριανοῦ* so V. 3 *στρατιᾶς* Bekk., *-τείας* V. 10 *νῆας ἐπάψ ἰέναι· ἀψ ἐπι νῆας ἰέναι* so mit doppeltem, aber falschem Lemma A (im Text *νῆας ἔπ' ἀψ, ἰέναι*); s. Einl. S. 99 und 136; *ἐπὶ νῆας ἱέμεν* V. 11 *Ἀρίσταρχος „αψ ἐπι νηας ἴμεν“.* A[t]. *ἐν* Bekk., *ἐπ'* A. (Der Cod. hat I p. 328, 25 *ἐπὶ* st. *ἐν ᾗ*. II 53, 2 *τόπον* st. *τόνον.* 141, 19 *ἐπ'* st. *ἐν.*) *ἐπὰψ ἰέναι* A. 12 *ἴμεν*] *ἰέναι* V. 14 *τινὲς ὡς τί* V. 16 *ἱρωστί* Bekk. st. *ἡρωιστί.* (Bei Apollon. Adv. p. 162, 13 hat R. Schneider mit G. Uhlig *ἱερωστί* für *ἱρωστί* geschrieben; das. Z. 9 ist *ἱερωστι* überliefert.) Vgl. Bergk. PL.[3] p. 1042 Fr. 149. *ταχεωστί* fügte Bergk zu: s. Meineke Fr. com. II p. 358 Fr. LXXXIII. *ἀντὶ τοῦ* fehlt V. 18 *ἀπαμήσειε* V. 19 *Ἀρίσταρχος ἀποτμήσειε, Ζηνόδοτος „ἀποτμήξειεν“.* so V. In *ἀποτμήσειε* erkannte Hoffmann *Φ* und *Χ* der Il. I S. 248 mit Recht eine Erklärung Aristarch's zu seiner Lesart *ἀπαμήσειε.* 21 *ἐνθ ἀρ* A. 22 *δηλοῦσι καὶ αὐτὸ οἱ παλαιοί, παρ' οἷς ἠθέτηται ὁ τῶν ἡρωίδων* [so] *χορός. φασὶ γὰρ ὅτι Ὅμηρος μὲν κατὰ τὸ κοινὸν αὐτὰς εἴωθε λέγειν, τουτέστι προσηγορικῶς Νηρηίδας, καθὰ καὶ Εἰλειθυίας καὶ Μούσας· ὁ δὲ κατ' ὄνομα χαρακτὴρ Ἡσιόδειος. ἄλλως τέ, φασι, καὶ γελοῖον προθέμενον πάσας*

δότῳ ὡς Ἡσιόδειον ἔχων χαρακτῆρα· Ὅμηρος γὰρ κατὰ τὸ κοινὸν Μούσας λέγει καὶ Εἰλειθυίας, ἀλλ' οὐκ ὀνόματα. γελοῖόν τε ἐξ ὀνόματος προθέμενον εἰπεῖν πάσας, ὥσπερ ἀποκαμόντα ἐπαγαγεῖν „ἄλλαι δ' αἳ κατὰ βένθος ἁλὸς Νηρηΐδες ἦσαν“. ὁ δὲ Καλλίστρατος οὐδὲ ἐν τῇ Ἀργολικῇ φησιν αὐτοὺς φέρεσθαι. A. Abweichend von Lehrs und Friedländer habe ich das Scholion dem Didymos zugewiesen, weil erstens der Aristonikeische Eingang fehlt und zweitens die Bemerkungen über Proathetesen gewöhnlich aus Didymos entlehnt sind (s. Einl. § 15). Das Scholion des Aristonikos über die Aristarchische Athetese — die genannten Verse haben im Ven. A alle den Obelos — ist verloren gegangen.

40 *Νησαίη Σπειώ τε Θόη θ' Ἁλίη τε βοῶπις:* †ἀπὸ τοῦ ᾱ τὴν ἀρχὴν τοῦ ὀνόματος δεῖ ποιεῖσθαι· οἰκεῖον γὰρ Νηρεΐδι παρὰ τὴν ἅλα παρῆχθαι. A. †Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ θ „Ἁλίη“, παρὰ τὴν ἅλα. A[t]. Andere Σπειώ τε θοὴ Θαλίη τε. — Dass dies aus Didymos geflossen (s. Schmidt Did. p. 163), ist mehr als fraglich: s. zu *B* 496.

53 *εἴδετ' ἀκούουσαι, ὅσ' ἐμῷ ἔνι κήδεα θυμῷ:* Ἀριστοφάνης „ἐπὶ κήδεα“. A[i].

τὸν ἀπώλεσα, τεύχεα δ' Ἕκτωρ
83 *δῃώσας ἀπέδυσε πελώρια, θαῦμα ἰδέσθαι:* †τινὲς „ἀπέλυσε“ διὰ τὸ „λῦσε δέ οἱ θώρηκα“ [*Π* 804]. V.

100 *ἔφθιτ', ἐμεῖο δὲ δῆσεν ἀρῆς ἀλκτῆρα γενέσθαι:* διὰ τοῦ ω̄ „Ἄρεω“ ἡ Ἀριστάρχου· καὶ ἔστι τὸ λεγόμενον· ἐμοῦ δὲ ἐδέησε τὸ ἀλεξητῆρα γενέσθαι τοῦ Ἄρεω καθ' ὃν ἀπώλετο.

εἰπεῖν ἐπαγαγεῖν τὸ „ἄλλαι τε αἳ κατὰ βένθος“, ὥσπερ ἀποκαμόντα καὶ μὴ εὐποροῦντα διηνεκοῦς πλάσεως ὀνομάτων. Eust. 1131, 20. 1 ἡσιόδιον A. 3 ἀποκαμόντα εἰπεῖν A: *potius* ἐπαγαγεῖν, *ut Eustathius videtur habuisse 1131, 23.* Lehrs im Ariston. p. 281. 15 χωρὶς τοῦ] vielmehr χωρὶς τὸ, nach Ariston. *B* 527, wo (was Dindorf übersah) Bekker richtig τὸ st. τοῦ hergestellt hat. 16 Ἁλίη Spitzn., ἄλεια A. Durch diesen Fehler getäuscht, setzte Villoison dieses (zweite) Scholion zu Vs. 39; ihm folgten Heyne VII p. 434 und Mützell De emend. theog. Hes. p. 442 und legten dem Aristarch die Schreibung Γλαύκη τε θ' Ἀλεία τε (so! Heyne) oder Γλαύκη τε Ἅλειά τε bei; für Vs. 40 dagegen wollte Mützell dem Aristarch Σπειώ τε θοὴ Θαλίη τε aufzwingen (s. Lehrs Arist.[3] p. 261 Anm. 171). Das Richtige deutete bereits Bekker an, indem er beide Scholien zu Vs. 40 stellte. Vgl. Valckenaer ad Ammon. p. 165 f. 23 ἀπέλυσεν V. 25 Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ω „Ἄρεω“. A[t]; τὸν δὲ Ἀρίσταρχόν φασι γράφειν „Ἄρεω ἀλκτῆρα“ κτέ. Eust. 1133, 10.

ἀπ' εὐθείας τῆς ὁ Ἄρεως, ὡς ὁ Πείρεως· „Πείρεω υἱόν“ [Υ 484]. ἐν δὲ τοῖς εἰκαιοτέροις „ἀρῆς“, τῆς βλάβης, ἐπεὶ καὶ Ἡσίοδος „ἀρῆς ἀλκτῆρα“ βλάβης ἔφη [Schild 29 und 128]. A. Für Aristarch wird Ἄρεω auch zu Vs. 213 bezeugt. Vgl. ausser den Scholl. AD und BV noch Herodian: τινὲς περιέσπασαν τὸ „ἀρῆς“, ἵνα σημαίνηται τὸ βλάβης. οὕτως καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης καὶ ἡμεῖς. το δὲ „δῆσεν“ δισύλλαβον ἐκδεκτέον ποιητικόν, καὶ τὸ ε̄ τοῦ προκειμένου ἐστὶ συνδέσμου. Aus diesen oder etwas vollständigeren Bemerkungen ist der Artikel Ἄρεω des Et. M. (p. 138, 2) zusammengeflossen: Ἄρεω: Ἰλιάδος Σ „ἐμεῖο δὲ δῆσεν Ἄρεω ἀλκτῆρα γενέσθαι“· οὕτως Ἀρίσταρχος. καὶ ἔστιν ἀπὸ εὐθείας τῆς Ἄρεως τοῦ Ἄρεω, ὡς Πείρεως „Πείρεω υἱός“. ἔστι δὲ τὸ λεγόμενον οὕτως· ἐμοῦ δὲ ἐδέησε τὸ ἀλεξητῆρα γενέσθαι τοῦ Ἄρεω, τουτέστιν ἀποτρεπτικόν, κωλυτὴν ἢ βοηθὸν τοῦ πολέμου. οἱ δὲ „ἀρῆς ἀλκτῆρα“ βλάβης καὶ κακώσεως κωλυτήν. τὸ δὲ „δῆσε“ δισύλλαβον, ἀπὸ τοῦ ἐδέησε κατὰ συγκοπήν, ἤγουν χρείαν μου τῆς βλάβης βοηθὸν γενέσθαι. Παρμενίσκος οὖν βαρυτόνως τὸ „ἔδησεν“ ἀποδίδωσιν οὕτως· ὁ δὲ πόλεμος τὴν ἐμὴν ἀφελόμενος πανοπλίαν ἔδησεν, ἐνεπόδισέ μου τὴν ἔξοδον, ὥστε ἀλκτῆρα μὴ γενέσθαι Πατρόκλου, ὅ ἐστι βοηθόν. Πτολεμαῖος δὲ ὁ Ἀσκαλωνίτης περιττὸν τὸ „ἔδησε“ φησίν. Vgl. ferner zu Ξ 485. Σ 213. Υ 484. (Φ 112 Ἄρῃ: τῷ σιδήρῳ· τινὲς δὲ „ἀρῇ“ βλάβῃ βέλους ἢ δόρατος. B.) — Unter die εἰκαιότερα ἀντίγραφα hat Didymos hier auch Zenodot's Ausgabe gerechnet: s. zu Ξ 485.

124 δάκρυ' ὀμορξαμένην, ἀδινὸν στοναχῆσαι ἐφείην: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἀδινά“. A[t].

ὑμεῖς μὲν νῦν δῦτε θαλάσσης εὐρέα κόλπον,
ὀψόμεναί τε γέρονθ' ἅλιον καὶ δώματα πατρός,

142 καί οἱ πάντ' ἀγορεύσατ' —:
παρὰ Ζηνοδότῳ „ἀγορεῦσαι“· καὶ ὑποφαίνει τὸ Ὁμηρικὸν ἔθος. A und dasselbe A[t]. Vgl. Lehrs Arist.[2] 24 f.

---

2 τοῖς εἰκαιοτέροις A, nicht ταῖς εἰκαιοτέραις: vgl. zu Ο 50 und Buttmann zu β 182. βλάβης] darnach καὶ κακώσεως ausgestrichen: vgl. Schol. AD „ἀρῆς ἀλκτῆρα“ βλάβης καὶ κακώσεως ἀποτρεπτικόν, ὅ ἐστι κωλυτὴν καὶ βοηθόν, und Polak Ad Odyss. p. 424 u. 532. 6 σημαίνηται A ohne τὸ, Bekker σημαίνῃ τὸ (vgl. Her. Β 292. Ε 178. Ι 449. Ω 316). 21 περιττὸν] 'puto ποιητικὸν' Lehrs. 25 ἀδινὸν A im Text.. 26 ἀδιναὶ A[t] (ἀδιν. so Bekk.; 'si bene auguror, Aristarchus, ut numerum aliis redderet similem, ἀδινὰ restitutum voluit' Spitzner, irrig).

Ἕκτωρ τε Πριάμοιο πάις, φλογὶ εἴκελος ἀλκήν.

155 *τρὶς μέν μιν μετόπισθε ποδῶν λάβε φαίδιμος Ἕκτωρ ἑλκέμεναι μεμαώς, μέγα δὲ Τρώεσσιν ὁμόκλα:* *Ζηνόδοτος γράφει οὕτως

„Ἕκτωρ τε Πριάμοιο [πάις] συῒ εἴκελος ἀλκήν,
ὅς μιν τρὶς μετόπισθε ποδῶν λάβε καὶ μέγ' ἄυτει,
ἑλκέμεναι μεμαώς, κεφαλὴν δέ ἑ θυμὸς ἀνώγει
πῆξαι ἀνὰ σκολόπεσσι ταμόνθ' ἁπαλῆς ἀπὸ δειρῆς",

κακῶς. Ariston. Vgl. zu Vs. 174.

160 *στάσκε μέγα ἰάχων· ὀπίσω δ' οὐ χάζετο πάμπαν:* *Ζηνόδοτος γράφει „μέγα ἀχέων". Ariston.

165 *καὶ νύ κεν εἴρυσσέν τε καὶ ἄσπετον ἤρατο κῦδος:* vgl. zu *Γ* 373.

171 *Πατρόκλῳ ἐπάμυνον, οὗ εἵνεκα φύλοπις αἰνή:* ἡ Ἀριστάρχου κατὰ γενικὴν „Πατρόκλου ἐπάμυνον"· ἐλλείπει δὲ ἡ περί, περὶ Πατρόκλου. ὅμοιον δέ ἐστι τὸ „ὁ δ' οὐδ' οὗ παιδὸς ἀμύνει" [*Π* 522]· κἀκεῖ γὰρ κατὰ γενικὴν γράφει. A.

174 *οἱ δὲ ἐρύσσασθαι ποτὶ Ἴλιον ἠνεμόεσσαν:* *Ζηνόδοτος γράφει „Ἴλιον αἰπὺ θέλοντες" καὶ τοὺς ἑξῆς ἀπὸ τοῦ „ἑλκέμεναι μέμονεν" [176] ἕως τοῦ „πῆξαι ἀνὰ σκολόπεσσι" [177] ἄνω μετατέθεικεν [s. zu 155]. Ariston.

182 *Ἶρι θεά, τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἧκεν:* ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου διὰ τοῦ τ̄ „τίς τάρ σε". μήποτε δὲ ἀμείνων [? ἄμεινον, nämlich ἔχει] ἡ προτέρα, παρόσον σύνηθες Ὁμήρῳ ἀπὸ τοῦ γάρ ἄρχεσθαι. A. Vgl. zu *κ* 189.

197 *εὖ νυ καὶ ἡμεῖς ἴδμεν ὅ τοι κλυτὰ τεύχε' ἔχονται:* κατ' ἔνια „καλὰ τεύχε' ἔχονται". A[t].

198 *ἀλλ' αὔτως ἐπὶ τάφρον ἰὼν Τρώεσσι φάνηθι:* παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει διὰ τοῦ ῡ „αὐτός", ἵν' ᾖ

---

6 *πάις* fügte Heyne VII p. 451 zu. *ἴκελος* A, corr. Heyne. 9 *σκόλοπας οἳ τάμονθ'* A, *σκολόπεσσι ταμόνθ'* Heyne. 16 *Ἀρίσταρχος κατὰ γενικὴν „Πατρόκλου"*. A[t]; *Ἀρίσταρχος „Πατρόκλου" κατὰ γενικήν· καὶ λείπει ἡ περί.* V. *ἐλλείπει*] *abhinc incipit Aristonici adnotatio a Friedlaendero p. 284 male omissa Lehrsio obtemperanti ad Π 522 p. 267.* Schmidt Did. p. 164. Indessen die Schlussbemerkung *κἀκεῖ γὰρ κατὰ γενικὴν γράφει* spricht für Lehrs und Friedländer: s. übrigens Einl. § 16. 17 *οὗ*] *οὐ* A 28 *τεύχεα* A[t]. 30 *Ζηνόδοτος „αὐτὸς", ἀντὶ τοῦ ψιλῶς δίχα ὅπλων.* V Townl. in An. Par. III 287, 33.

αὐτὸς χωρὶς ὅπλων· (καὶ λόγον ἔχει χαρίεντα) καὶ οὐκ ἄλογός ἐστιν ἡ γραφή. A.

207 *ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν ἐξ ἄστεος αἰθέρ' ἵκηται:*
οἱ περὶ Διονύσιον τὸν Θρᾷκά φασιν Ἀρίσταρχον πρῶτον ταύτῃ χρώμενον τῇ γραφῇ μεταθέσθαι καὶ γράψαι „ὡς δ' ὅτε πῦρ ἐπὶ πόντον ἀριπρεπὲς αἰθέρ' ἵκηται". ἐμφατικῶς τὸ ἐν πολέμῳ πῦρ ἐπιτεθὲν τῷ Ἀχιλλεῖ παρέβαλε τῷ ἐν πολεμουμένῃ ἀπτομένῳ. A.

οἵ τε πανημέριοι στυγερῷ κρίνονται Ἄρηϊ
210 *ἄστεος ἐκ σφετέρου· ἅμα δ' —:*
Ζηνόδοτος „ἄστυ ποτὶ σφέτερον". A[t]V.

213 *αἴ κέν πως σὺν νηυσὶν Ἄρεως ἀλκτῆρες ἵκωνται:*
Ἀρίσταρχος „Ἄρεω", ἀπὸ τοῦ Ἄρεως. A[t]V. Vgl. zu Vs. 100.

222 *οἱ δ' ὡς οὖν ἄιον ὄπα χάλκεον Αἰακίδαο:*
ἀμέτρως ὁ Ζηνόδοτος „ὄπα χαλκέην", οὐ συνεὶς ὅτι παραπλήσιόν ἐστι τὸ σχῆμα τῷ „κλυτὸς Ἱπποδάμεια" [*B* 742] *καὶ „θερμὸς ἀυτμή"* [‘*hymn. in Mercur. 110?*’ Bekk.]. A (Aristonikos?). Vgl. zu *Τ* 484. Einl. § 14.

230 *ἔνθα δὲ καὶ τότ' ὄλοντο δυώδεκα φῶτες ἄριστοι*
ἀμφὶ σφοῖς ὀχέεσσι καὶ ἔγχεσιν. αὐτὰρ Ἀχαιοὶ —:
* *Ζηνόδοτος γράφει*
„ἔνθα δὲ κοῦροι ὄλοντο δυώδεκα πάντες ἄριστοι
οἷσιν ἐνὶ βελέεσσι [*καὶ ἔγχεσιν*]".
Aristonikos.

247 *ἔξεσθαι· πάντας γὰρ ἔχε τρόμος, οὕνεκ' Ἀχιλλεὺς —:*
* *Ζηνόδοτος „φόβος", κακῶς.* Ariston.; s. zu *Τ* 14.

---

1 *καὶ λόγον ἔχει χαρίεντα* habe ich mit Lehrs und Schmidt gestrichen. 4 *Ἀρίσταρχος „ὡς δ' ὅτε πῦρ ἐπὶ πόντον ἀριπρεπὲς αἰθέρ' ἵκηται"· καὶ γὰρ ἄτοπόν, φησι, πῦρ εἰκάζεσθαι καπνῷ.* V; *ὁ δ' αὐτός, φασιν, Ἀρίσταρχος καὶ τὸ „ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν ἐξ ἄστεος αἰθέρ' ἵκηται τηλόθεν ἐκ νήσου" οὕτω μεταγράφει „ὡς δ' ὅτε πῦρ ἐπὶ πόντον ἀριπρεπὲς αἰθέρ' ἵκηται", λέγων ὡς ἄτοπον τὸ πῦρ εἰκάσαι καπνῷ. οὐκ εὖ δέ, φασιν, ἐκεῖνος ποιεῖ.* Eust. 1139, 16. *πρῶτον*] *πρώτηι* A: vgl. Progr. Acad. Alb. Regimont. 1868 I p. 5. 6 *τὸ ἐν* Vill. st. *τῶι ἐν*. 10 *ποτὶ* Vill., *ποτὲ* A[t], *π* d. i. *περὶ* V. 12 *ἀπὸ τοῦ Ἄρεως* fehlt A[t]. Eust. 1139, 13 *ἰστέον γὰρ ὅτι τὰ παλαιὰ τῶν ἀντιγράφων ἐκτείνουσιν ἐνταῦθα τὴν λήγουσαν τοῦ „Ἄρεως", ὡς ἀπὸ εὐθείας προδηλωθείσης Αἰολικῆς βαρυτόνου τοῦ Ἄρευς. τινὲς δέ φασι καὶ ὡς αἱ τοῦ Ἀριστάρχου ἐκδόσεις καὶ τοῦτο διὰ μόνου τοῦ ω ἔχουσι· τοῦ „Ἄρεω" γάρ, ὡς τοῦ Μενέλεω καὶ τοῦ Πείρεω· οἷον „Πείρεω υἱόν".* 21 *ἔνθα δὲ* Heyne VII p. 463, *ἐνθάδε* A. 22 *ἐνὶ βελέεσσι* Heyne, *ἐν βελέεσσιν* A.

285 *Πουλυδάμα, σὺ μὲν οὐκέτ' ἐμοὶ φίλα ταῦτ' ἀγορεύεις*: *δίχα τοῦ ν̄, ὡς „Λαοδάμα, τί με ταῦτα κελεύετε"* [Θ 153]. V Townl. in An. Par. III 288, 1. (*ἔδει σὺν τῷ ν̄ „Πουλυδάμαν". τοιοῦτο δὲ καὶ τὸ Λαοδάμα, παρὰ τὸν ὀρθὸν λόγον.* A.) Vgl. zu *M* 231.

287 *ἦ οὔ πω κεκόρησθε ἐελμένοι ἔνδοθι πύργων*: **Ζηνόδοτος γράφει „κεκόρησθον".* Ariston.

317 *χεῖρας ἐπ' ἀνδροφόνους θέμενος στήθεσσιν ἑταίρου*: *διὰ τοῦ σ̄ ἅπασαι „ἀνδροφόνους".* A[t]: nicht *ἀνδροφόνου*. (*ἀμφίβολον πότερον τὰς ἑαυτοῦ ἀνδροφόνους χεῖρας ὁ Ἀχιλλεὺς ἐπιθεὶς τῷ τοῦ ἑταίρου στήθει, ἢ τὰς τοῦ ἀνδροφόνου Πατρόκλου ἐπιθεὶς τῷ ἰδίῳ στήθει. βέλτιον δὲ τὸ πρότερον.* Aristonikos und Nikanor: s. Friedländer z. St.) Vgl. zu *Ψ* 18.

321 *πολλὰ δέ τ' ἄγκε' ἐπῆλθε μετ' ἀνέρος ἴχνι' ἐρευνῶν*: *†Ἀρίσταρχος γὰρ ἰχνεύει.* V. Dieses verdorbene Scholion soll nach Nauck (s. seine Iliasausgabe) bezeugen, dass Aristarch *ἴχνε'* geschrieben habe: eine kühne und wenig wahrscheinliche Conjectur. Eher könnte *Ἀρίσταρχος* aus *ἄριστα* corrumpirt sein: s. zu *N* 351. (*Ψ* 483 schrieb A[t] *ἀρισ́* für *ἄριστε*.)

338 *τόφρα δέ μοι παρὰ νηυσὶ κορωνίσι κείσεαι αὔτως*: *διὰ τοῦ ᾱ „αὔτως" πᾶσαι εἶχον.* A[t]: nicht *οὕτως*. Vgl. zu 584. *N* 810. *Φ* 106. *μ* 284.

364 *πῶς δὴ ἔγωγ', ἥ φημι θεάων ἔμμεν ἀρίστη*: *παρὰ Ζηνοδότῳ κατὰ Δώριον „ἐγών".* A. Vielleicht ist *καταδόριον* (so Cod.) aus *ἄκρον Δώριον* (s. Ariston. *Z* 262) oder *ἄκρατον Δώριον* (Did. *Θ* 378) verdorben.

376 *ὄφρά οἱ αὐτόματοι θεῖον δυσαίατ' ἀγῶνα*: *οὕτως· ἐν δὲ ταῖς εἰκαιοτέραις „θεῖον κατὰ δῶμα νέοιντο".* AV

---

3 *με*] *μοι* Townl. 15 *ἴχνι* so V. 22 *αύτως* A[t] (im Text ist der Spiritus ausradirt). Man unterschied *αὔτως* = *μάτην* oder, wie Ariston. *Σ* 584 es erklärt, *κενῶς καὶ πρὸς οὐδέν* (Herakleides bei Apollon. Adv. p. 174, 6 Schn.; Epim. Hom. I 5, 10 Cram.; Et. M. 172, 40; Et. G. 94, 47; Schol. B zu *A* 133) von *αὕτως* = *οὕτως* oder *ὁμοίως* (Tryphon bei Apollon. Adv. p. 174, 3 Schn.; Epim. Hom. 5, 11; Et. M. 172, 40; Et. G. 94, 48; Schol. B zu *A* 133; Schol. Par. bei Cramer A. P. III 125, 4; Schol. V zu *Δ* 17 und *Ω* 413; Draco de metr. p. 43, 22). Hier wird *αὔτως* in V durch *ὡς ἔχεις* erklärt, womit die Stellen bei Lehrs Arist.[2] 70 f. zu vergleichen sind. 25 *παρὰ δὲ* A; vorher Nikanor. 28 *δυσέατ'* V. 29 *οὕτως* fehlt A. *δικαιοτέραις* V. *νέονται* A.

Townl. in An. Par. III 288, 29. '*Kaum glaublich; s. den Text*' Lehrs. Der nächste Vers *ἠδ' αὖτις πρὸς δῶμα νεοίατο, θαῦμα ἰδέσθαι* müsste in jenen *εἰκαιότεραι ἐκδόσεις* gefehlt haben. (Dindorf's Vermuthung, dass das Scholion zu Vs. 377 gehöre, und zwar nur zu *πρός*, nimmt weder auf das Lemma Rücksicht noch auf *θεῖον* und *νέοιντο*, ist also wohl schwerlich zu billigen.)

385 *τίπτε, Θέτι τανύπεπλε, ἱκάνεις ἡμέτερον δῶ:* *παρὰ Ζηνοδότῳ „ἡμέτερον δέ" καὶ „Θέτις τανύπεπλος ἱκάνεις".* A. Vgl. zu Vs. 424. Ψ 137.

400 *τῇσι παρ' εἰνάετες χάλκευον δαίδαλα πολλά:* *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „δαίδαλα πάντα".* A und A[t].

οὐδέ τις ἄλλος

404 *ᾔδεεν οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων:* *οὕτως „ᾔδεεν"· γράφεται δὲ καὶ „ᾔδειν".* A[t].

407 *πάντα Θέτι καλλιπλοκάμῳ ζωάγρια τίνειν:* *μετὰ τοῦ ῑ τὸ „ζωάγρια" ὁ Ἀρίσταρχος.* A[t]: d. i. *ζῳάγρια.* **μετὰ δὲ τοῦ ῑ, ἐπεὶ καὶ Σιμωνίδης φησὶ* [Simon. Amorg. fr. 13 Bergk] *„τὸ ζωΐων κάκιστον ἔκτηται βίον" περὶ τοῦ κανθάρου.* V.

424 *τίπτε, Θέτι τανύπεπλε, ἱκάνεις ἡμέτερον δῶ:* *παρὰ Ζηνοδότῳ „ἡμέτερον δέ" καὶ „Θέτις τανύπεπλος ἱκάνεις".* A. Vgl. zu Vs. 385.

441 *οἴκαδε νοστήσαντα, δόμον Πηλήιον εἴσω:* **ἔν τισιν οὐ κεῖται.* A[t].

444 *κούρην, ἣν ἄρα οἱ γέρας ἔξελον υἷες Ἀχαιῶν:* **ἀθετοῦνται στίχοι ιγ'* [444—456]. Ariston.

458 *υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ δόμεν ἀσπίδα καὶ τρυφάλειαν:* *τὸ „ἐμώκυμόρῳ" ἔξω τοῦ ῑ· συνεκτέθλιπται γὰρ τῷ ω̄ τὸ ῑ.* A.

---

9 *Ζηνόδοτος „Θέτις τανύπεπλος ἱκάνεις ἡμέτερόνδε".* V. 12 *Ζηνόδοτος δὲ καὶ* A (nicht A[t]); vorher Herodian. *οἱ περὶ Ἀριστοφάνη „δαίδαλα πάντα".* V. 17 Et. M. 413, 14 *ζῳδίον . . . γράφεται δὲ μετὰ τοῦ ἰῶτα, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν καὶ παρὰ Σιμωνίδῃ, οἷον „τόδ' ἡμῖν ἑρπετὸν παρέπτατο ζώϊον κάκιστον".* Vgl. Zonaras Lex. p. 967. Lentz Herod. II p. 515, 27—516, 15. 19 *τὸ*] *ὃ* conj. Bekker. *ζῷον κ. κέκτηται* V, corr. Bekker. 27 *ἀνακεφαλαίωσις αὕτη· κακῶς οὖν Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ* [*ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος* V]. BV. 28 *ἐμωκυμόρω* so A. 29 *ἔξω τοῦ ῑ τὸ „εμώκυμορω"· συνεκτέθλιπται γὰρ τῷ ωι τὸ ῑ.* A[t]; *ἄνευ τοῦ ῑ τὸ ἐμῷ· ἐκτέθλιπται γάρ.* BV (unbegreiflicherweise corr. Dindorf *ἄνευ τοῦ ῶ*); *„ἐμώκυμόρῳ", ἐμῷ ὠκυμόρῳ· καὶ ἐκθλίβεται τὸ ῑ τῆς ἐμῷ ἀντω-*

Lehrs gab dies dem Herodian, bemerkte aber nachträglich (p. XI): *Haec nunc haereo an verba Herodiani sint, propter* ἔξω. Lentz war geneigt, dafür ἄνευ aus BV aufzunehmen. Bei Didymos, der die Sache schwerlich mit Stillschweigen überging, hat ἔξω τοῦ nichts Auffälliges: er braucht es *H* 95. 238. *K* 129. 445. *Λ* 101. *N* 692. *Ξ* 276. 299. 400. 412 u. ö.

466 ὥς οἱ τεύχεα καλὰ παρέσσεται —: παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει „παρέξομαι". A[t].

471 παντοίην εὔπρηστον ἀυτμὴν ἐξανιεῖσαι: διὰ τοῦ σ̄ „εὔπρηστον"· τινὲς [δὲ] διὰ τοῦ κ̄ [d. i. εὔπρηκτον], καὶ ἀκούουσι πρὸς πρᾶξιν εὐάρμοστον. A.

477 ῥαιστῆρα κρατερήν, ἑτέρηφι δὲ γέντο πυράγρην: παρὰ Ζηνοδότῳ „κρατερόν" διὰ τοῦ ō. A[t].

483 ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν: *Ζηνόδοτος ἠθέτηκεν ἀπὸ τούτου τοῦ στίχου τὰ λοιπά [— 608], ἀρκεσθεὶς τῇ κεφαλαιώδει προεκθέσει. Ariston.

485 ἐν δὲ τὰ τείρεα πάντα, τά τ' οὐρανὸς ἐστεφάνωται: Ζηνόδοτος „οὐρανὸν ἐστήρικται"· Ἀρίσταρχος „οὐρανὸν ἐστεφάνωκε". A[t]. Letzteres bezweifle ich mit Wolf Proleg. p. CCXLIII und Spitzner Excurs. XXVIII p. LVIII. Vgl. Einl. S. 113.

489 οἴη δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο: *οὐδὲ Κράτης οὖν ὀρθῶς γράφει „οἶος δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν". φεύγων τὰ μὴ φευκτά. Strabo I p. 3. Die Lesart des Krates kann nicht richtig überliefert sein (Thiersch Über das Zeitalter und Vaterland des Hom.[2] S. 52, dem Wachsmuth De Crat. p. 46 gefolgt ist, conjicirte οἴη τ'); leider ist sie bei Apollon. Soph. 29, 14 gleichfalls verdorben: ὁ δὲ Κράτης οὕτως ἀναγινώσκει „ἥ τ' αὐτοῦ στρέφεται καί τ' Ὠρίωνα δοκεύει", μέχρι τούτου καταλέγων· „ἡ δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο", ἵνα τὸ συμβεβηκὸς αὐτῇ καὶ [ἐφ'] ἑτέροις τῶν ἄστρων ἀκούηται.· *Ex his*

νυμίας διὰ τὸ μηδέποτε γίνεσθαι κρᾶσιν τοῦ ῑ μέσου ὄντος, καὶ λοιπὸν κιρνᾶται τὰ δύο ω̄ω̄ εἰς ω̄, καὶ γίνεται „ἐμώκυμόρῳ" χωρὶς τοῦ ῑ. Et. M. 337, 4. τὸ δὲ ἐμωκυμόρωι A. ω̄ Bekk., ω̄ῑ A. 8 οἱ περὶ Ἀριστοφάνη „παρέξομαι". V. 10 παρὰ τὸ ἔπρεσε [? ἔπρησεν Θ 217]. τινὲς δὲ „ἔκπρηστον". so V. Ein ganz ähnliches Versehen beging der Schreiber des Vict. zu E 695. δὲ fehlt A, bot V. 13 Ζηνόδοτος „κρατερόν". V. 18 *Utrum Zenodotus* οὐρανόν, *quae Heynii est sententia (VII p. 523), an* οὐρανῷ *scripserit, dubitareris.* Düntzer Zen. p. 127. Was er dort (s. auch Philol. IX 321) über Aristophanes sagt, ist reine Phantasie. 30 ἐφ' hat Wachsmuth a. a. O. zugefügt.

Tollius in excurs. V ad Apollon. p. 743 sqq., quo totam hanc rem accurate et plene investigavit, Cratetem scripsisse coniicit ἦ τέ κεν, cui Heynius [VII p. 527] *ἤ τε καὶ supponit. Si quid video, Crates voluit ἠδὲ καὶ ἄμμορός ἐστι λ. Ὠκ. i. e. haec quoque cum aliis eius plagae sideribus non subit Oceani fluenta.* Spitzner. Ich möchte eher glauben, dass Krates nach Vs. 488 eine stärkere Interpunction setzte und dann οἶμος δ' las; darauf scheint Strabo's οἶος δ' zu führen. Doch verkenne ich nicht, auf wie schwachen Füssen auch diese Vermuthung steht.

492 *νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαΐδων ὕπο λαμπομενάων ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ* —:
Ζηνόδοτος „ἐς θαλάμους"· καὶ ἔστιν οὐκ ἀπίθανος ἡ γραφή. A[t].

δύο δ' ἄνδρες ἐνείκεον εἵνεκα ποινῆς
499 *ἀνδρὸς ἀποφθιμένου* —:
παρὰ Ζηνοδότῳ „ἀποκταμένου", καὶ ἐν ταῖς πλείσταις· καὶ ἔστιν οὐκ ἀπίθανος ἡ γραφή. A[r].

501 *ἄμφω δ' ἱέσθην ἐπὶ ἵστορι πεῖραρ ἑλέσθαι:*
παρὰ Ζηνοδότῳ „ἀρέσθαι". A[i].

502 *λαοὶ δ' ἀμφοτέροισιν ἐπήπυον, ἀμφὶς ἀρωγοί:*
παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει „ἀμφοτέρωθεν"· ἡ Μασσαλιωτικὴ „ἀμφοτέρωθεν ἐπίπνυον, ἀμφὶς ἀρωγοί". A[t]. *In Massiliensi fuisse crediderim ἀμφοτέροισιν ἐποίπνυον, i. e. utrique populus studiose adfuit, metaphora a ministeriis aliis factis traducta . . . Heynius ἐπέπνεον, i. e. adspirabant, ἐπίπνυον dictum fuisse autumat, et forma et augmento repugnante.* Spitzner.

506 *τοῖσιν ἔπειτ' ἤισσον, ἀμοιβηδὶς δὲ δίκαζον:*
**Ἀρίσταρχος „ἀμοιβηδόν", ὡς κλαγγηδόν, ἀντὶ τοῦ κατὰ τάξιν τῆς ἡλικίας (ὡς καὶ ἡ γερουσία Λακεδαιμονίων).* A[t]V. *Ist schwerlich wahr.* Lehrs. Der Vergleich *ὡς κλαγγηδόν* lehrt, dass die Worte des Scholions nicht von Didymos herrühren. Man denkt dabei zunächst an Herodian: allein mit dem Hauptscholion A, welches Lehrs wohl mit Recht dem Herodian zuwies, scheinen sie im Widerspruch zu stehen; wenigstens erwähnt dieses nur die Lesart *ἀμοιβηδίς* (*τὸ δὲ „ἀμοιβηδίς" κατ' ὀξεῖαν*

---

16 A[r]] aber von erster Hand. 20 *Ζηνόδοτος „ἀμφοτέρωθεν", ἡ Μασσαλιωτικὴ δὲ „ἐπήπυον ἀμφὶς ἀρωγῶ."* so V. 27 *Ἀρίσταρχος* A[t], *Ἀρίσταρχος δὲ* V, *αἱ Ἀριστάρχου* Bekk. Dind. *ὁ δὲ Ἀρίσταρχός φησιν ἀντὶ τοῦ κατὰ τάξιν τῆς ἡλικίας.* B. *ἀντὶ τοῦ* fehlt A[t]. 28 *τῆς ἡλικίας αἱ Ἀριστάρχου* A[t]. *ὡς καὶ κτέ.* fehlt A[t].

τάσιν· εἴρηται δὲ περὶ τῶν εἰς δις ληγόντων ἐπιρρημάτων). Demnach bleibt die Angabe *Ἀρίσταρχος „ἀμοιβηδόν“* verdächtig: s. Einl. S. 113. Die Erklärung *κατὰ τάξιν κτέ.*, die sicher Aristarchisch ist (vgl. Ariston. *Ν* 793), passt jedenfalls auch zu *ἀμοιβηδίς*.

521 *ἐν ποταμῷ, ὅθι τ' ἀρδμὸς ἔην πάντεσσι βοτοῖσιν*:
†*„βοτοῖσι“ δὲ γραπτέον, ὅθεν καὶ βοτῆρες καὶ βοτάνη*. BV. Von einer abweichenden Lesart (*βόεσσιν*?) ist nichts bekannt.

οἱ δὲ τάχα προγένοντο, δύω δ' ἅμ' ἕποντο νομῆες
526 *τερπόμενοι σύριγξι* —:
Ἀριστοφάνης δυϊκῶς „τερπομένω“. A^t.

528 *τάμνοντ' ἀμφὶ βοῶν ἀγέλας καὶ πώεα καλά*:
παρὰ Ζηνοδότῳ „πῶυ μέγ' οἰῶν“. A^t.

537 *ἄλλον τεθνειῶτα κατὰ μόθον ἕλκε ποδοῖιν*:
Ἀρίσταρχος „τεθνηῶτα“. A^t.

538 *εἷμα δ' ἔχ' ἀμφ' ὤμοισι δαφοινεὸν αἵματι φωτῶν*:
ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ „εἷμά τ' ἔχε“. A^t.

540 *νεκρούς τ' ἀλλήλων ἔρυον κατατεθνειῶτας*:
Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η. A^t: d. i. *κατατεθνηῶτας*.

549 *χρυσείη περ ἐοῦσα· τὸ δὴ περὶ θαῦμα τέτυκτο*:
οὕτως Ἀρίσταρχος „τέτυκτο“ Ἰακῶς. A^t. Andere *θαῦμ' ἐτέτυκτο*.

551 *ἤμων ὀξείας δρεπάνας ἐν χερσὶν ἔχοντες*:
†*ἐν δέ τισιν ἐγράφετο μετὰ τὸν ἤμων ὀξείας δρεπάνας „καρπὸν Ἐλευσινίης Δημήτερος ἀγλαοδώρου“*. V zu Vs. 483. (*διό τινες ἐνταῦθα μετὰ τὸ ἤμων ὀξ. δρ. ἐν χ. ἔ. προσγράφουσι στίχον τοῦτον „καρπὸν“ κτέ.* Eust. 1156, 58.)

557 *σκῆπτρον ἔχων ἑστήκει ἐπ' ὄγμου γηθόσυνος κῆρ*:
ἔξω τοῦ ι „ἑστήκει“ αἱ Ἀριστάρχου. A^t. Andere *εἱστήκει*: s. zu *Δ* 329.

563 *ἑστήκει δὲ κάμαξι διαμπερὲς ἀργυρέῃσιν*:
Ζηνόδοτος „ἀργυρέοισιν“. A^t.

565 *κασσιτέρου· μία δ' οἴη ἀταρπιτὸς ἦεν ἐπ' αὐτήν*:
„ἐς αὐτήν“ παρὰ Ζηνοδότῳ· καὶ ἔχει λόγον ἡ γραφή. A^t.

---

7 *βοτοῖσι* B, *βολοῖσι* V. 11 *τερπομ̊* A^t. 13 *πῶυι* A^t. 15 *τεθνηιῶ* A^t. 17 *εἵμα τ'* A^t, *εἷματ'* La Roche, unbekümmert um *δαφοινεὸν* und das Asyndeton. 18 *κατατεθνειῶτας* (η über ει) A im Text. 28 *Ἀρίσταρχος „ἑστήκει“*. A^t rechts vom Text, zwischen diesem und den Randscholien. (Das obige Scholion steht auf dem inneren Rande, links vom Text.) 33 *ἐς αυτην* [so] erst später zugefügt A^t.

568 *πλεκτοῖς ἐν ταλάροισι φέρον μελιηδέα καρπόν*: *Ἀρίσταρχος „ταλάροισι“ καὶ „πλεκτοῖσι“*. A[t]. Spitzner: *πλεκτοῖσιν ταλ. Aristarchus, ut videtur.* (Vgl. zu Θ 337.) Daneben wird durch das Scholion wohl auch *ταλάροισι φέρον* als Aristarchisch bezeugt, während Andere *ταλάροις ἔφερον* schrieben. *„μελιηδέα καρπόν“· οὕτως αἱ Ἀριστάρχου.* V. *Pertinet fortasse ad interaspirationem.* Lehrs. Wahrscheinlicher ist mir, dass *μελιηδέα καρπόν* falsches oder übel verkürztes Lemma ist für *πλεκτοῖσιν ταλάροισι φ. μ. κ.* (Einl. S. 136 f.)

570 *ἱμερόεν κιθάριζε, λίνον δ' ὑπὸ καλὸν ἄειδε*: *παρὰ Ζηνοδότῳ „λίνος δ' ὑπὸ καλὸν ἄειδε“*. Ariston.

576 *πὰρ ποταμὸν κελάδοντα, παρὰ ῥοδανὸν δονακῆα*: *παρὰ Ζηνοδότῳ „διὰ ῥαδαλόν“· ὁ δὲ Ἀριστοφάνης „παρὰ ῥαδινόν“. ῥαδαλὸν δὲ ἀκουστέον τὸν εὐκράδαντον δι' ὕψος. φησὶ δὲ Διονύσιος γράφεσθαι καὶ „δονακῆεν“ κατὰ τὸ οὐδέτερον, ὡς καὶ τὸν πευκῶνα πευκᾶεν.* A. Zenodot las also sicher *διὰ ῥαδαλὸν δ.* (vgl. Et. M. und das längere Schol. V) im Sinne von *κραδαλόν* d. i. *εὐκράδαντον, εὐκίνητον* (vgl. Schol. N 458 *δοάσσατο: τοῦ δοκῶ παραγωγόν ἐστι, δοκῶ δοκήσω δοκάσω, ἐδοκάσσατο δοκάσσατο, ἀποβολῇ τοῦ κ̄ δοάσσατο.* BL. *ὡς „ῥάδαλον δονακῆα“ ἀντὶ τοῦ κράδαλον, εὐκράδαντον.* V. *τὸ δὲ δοάσσατο ἀποβολὴν ἔπαθε τοῦ κ̄ ἐκ τοῦ δοκῶ δοκάζω, καθὰ καὶ ῥοδαλὸν ἐρεῖ που ποταμὸν δονακῆα, ἤτοι κραδαλόν, ὅ ἐστιν εὐκράδαντον διὰ τοὺς ἐκεῖ δόνακας. καὶ αὐτόθι γὰρ κατά τινας τὸ κ̄ ἐκλέλοιπε.* Eust. 942, 1). Weniger gewiss ist, dass Aristophanes und, wie ich vermuthe, auch Aristarch *παρὰ*

---

11 *λινὸς δ' ὑπο* A. 13 *ῥοδανόν: τὸν ῥᾳδίως ἀναφύοντα, ἢ τὸν εὐκίνητον διὰ λεπτότητα· καὶ ῥοδανίζειν γὰρ αἱ γυναῖκές φασι τὸ συνεχῶς τὴν κρόκην τινάσσειν. οἱ δὲ „ῥοανόν“ ἤτοι ῥευστικόν, κατὰ πλεονασμόν. οἱ δὲ τὸν ἰσχνοκαλαμώδη. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „ῥαδαλόν“ [κραδαλόν ἀντὶ τοῦ* B] *εὐκίνητον, οἱονεὶ κραδανόν τινα ὄντα, παρὰ τὸ κραδαίνεσθαι.* BV; *Ζηνόδοτος „ῥοδανόν“, τὸν εὐκράδαντον διὰ τὸ ὕψος.* V Townl. in An. Par. III 290, 4; *„ῥαδαλὸν δονακῆα“ Ἰλιάδος Σ. οὕτω Ζηνόδοτος· Ἀρίσταρχος δὲ „ῥαδηλόν“. „ῥαδαλόν“ δὲ ἀκουστέον τὸ εὐκράδαντον καὶ εὐδιάσειστον διὰ τὸ ὕψος. γράφεται δὲ καὶ „παρὰ Ῥοδανόν“· ἔστι δὲ ποταμός.* Et. M. 701, 52; *ῥαδανίζειν, τὸ τινάσσεσθαι καὶ κινεῖσθαι, τὸ παρὰ ταῖς γυναιξὶ λεγόμενον, ὡς Ἡρακλέων ἐν ὑπομνήματι Σ Ἰλιάδος. Ὧρος.* Et. M. 702, 9. Vgl. auch Eust. 1165, 19 ff. 17 *Illa Zenodoti scriptura fuit [ῥαδαλόν], cui nunc ῥοδανόν substitutum est; alterum κραδανόν, quod Buttmannus Aristophani tribuebat, omnino non legitur.* Lobeck Pathol. elem. I 106. 21 *Eustathius rectius κραδαλός, v. Prolegg. 104.* Lobeck das.

ῥαδινὸν δονακῆα lasen. Im Scholion A ist überliefert Ἀριστοφάνης παρα ῥαδηλόν [so], im Et. M. Ἀρίσταρχος δὲ ῥαδηλόν: ursprünglich scheint also bei Didymos gestanden zu haben ὁ δὲ Ἀριστοφάνης καὶ Ἀρίσταρχος „παρὰ ῥαδινόν“. Vgl. Apoll. Soph. 138, 10 ῥαδινόν: λεπτόν, οἱονεὶ ῥαδονόν, παρὰ τὸ ῥᾳδίως δονεῖσθαι (die beiden anderen Lesarten ῥαδαλόν und ῥοδανόν berücksichtigt er nicht). Hesych. s. v. ῥαδανόν: ῥαδινόν, ἀπὸ τοῦ ῥᾳδίως δονεῖσθαι, und ῥαδινόν: λεπτόν, ἰσχνόν, εὐκίνητον, ἁπαλόν, εὐδιάσειστον.

579 σμερδαλέω δὲ λέοντε δύ' ἐν πρώτοισι βόεσσι
ταῦρον ἐρύγμηλον ἐχέτην —:

ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου „δύο πρώτῃσι βόεσσι“. παρὰ δὲ Ζηνοδότῳ „κυανέω δὲ λέοντε“. A.

ὁ δὲ μακρὰ μεμυκὼς
581 ἕλκετο· τὸν δὲ κύνες μετεκίαθον ἠδ' αἰζηοί:

παρὰ Ζηνοδότῳ „τοὺς δὲ κύνες μετεκίαθον“, τοὺς λέοντας. τὸ δὲ „ἕλκετο“ χωρὶς τοῦ ι [näml. γράφει Ἀρίσταρχος]. A. Andere εἵλκετο: s. zu P 395. *Merkel praef. ad Apoll. Rhod. p. CVIII irrt sehr, wenn er das Schol. z. St. so deutet: 'ἕλκετο Zenodotea habuisse fertur'*. Schmidt Philol. IX 427.

584 αὔτως ἐνδίεσαν ταχέας κύνας ὀτρύνοντες:

*Ζηνόδοτος γράφει „οὕτως“. Ariston.

591 τῷ ἴκελον οἷόν ποτ' ἐνὶ Κνωσῷ εὐρείῃ —:

s. zu B 646.

592 Δαίδαλος ἤσκησεν καλλιπλοκάμῳ Ἀριάδνῃ:

παρὰ Ζηνοδότῳ „Ἀριήδνῃ“. A[t]. Vgl. zu ο 244.

597 καί ῥ' αἱ μὲν καλὰς στεφάνας ἔχον, οἱ δὲ μαχαίρας
εἶχον χρυσείας ἐξ ἀργυρέων τελαμώνων:

*ἀθετοῦνται οἱ δύο. Ariston. οὗτοι δὲ οὐδὲ παρὰ Ἀριστο-

---

1 Ἀριστοφάνης παρὰ ῥαδαλόν die Herausgeber stillschweigend. 2 ῥαδηλόν, *quod, quippe cum metri legibus pugnans, ab Aristarcho commendari non potuit, in* ῥαδινόν *mutari iubet vir doctus* [Georg. Arnaldus] *in Miscell. observ. vol. IV p. 448.* Schleusner bei Gaisford. Anders Heyne VII p. 556: *Lectionem* ῥοδανόν, *probatam ut suspicari licet Aristarcho, parum sagaciter.* Dieser Vermuthung fehlt es an jeglicher Stütze. 12 „δύο πρωτησι“ ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου. A[t]. *Aristarchus, si quid diversi praebuit,* δύω πρ. β. *adscivisse videtur.* Spitzner. Eine ganz unnütze Conjectur. 13 Ζηνόδοτος „κυάνεοι δὲ λέοντες“. V Townl. in An. Par. III 290, 5. κυάνεον A, corr. Vill. 26 Ζηνόδοτος ἀρπήδη. so V. 29 οὗτοι A.

φάνει ἦσαν. A. *An παρὰ Ἀρ. οὐδὲ ἦσαν? Fortasse tamen excidit aliquid post οὗτοι δέ.* Friedländer. Das letztere glaube ich kaum: s. zu *I* 688 und Einl. § 15. — Was Nauck Aristoph. p. 27 vermuthet, dass die Verse auch dem Zenodot unbekannt gewesen seien, lässt sich nicht genügend begründen.

πολλὸς δ' ἱμερόεντα χορὸν περιίσταθ' ὅμιλος
604 τερπόμενοι· [μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς
φορμίζων·] δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ' αὐτοὺς
μολπῆς ἐξάρχοντος ἐδίνευον κατὰ μέσσους:

†ὁ δ' Ἀρίσταρχος . . . τοῦ Κρητικοῦ χοροῦ τὸν ᾠδὸν ἐξεῖλεν, ἐπιτεμὼν τὰ ποιήματα τὸν τρόπον τοῦτον

„πολλὸς δ' ἱμερόεντα χορὸν περιίσταθ' ὅμιλος
τερπόμενος· δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ' αὐτοὺς
μολπῆς ἐξάρχοντες ἐδίνευον κατὰ μέσσους",

ὥστ' ἀνίατον γίνεσθαι παντάπασι τὸ „ἐξάρχοντες", μηκέτι δυναμένης τῆς ἐπὶ τὸν ᾠδὸν ἀναφορᾶς σώζεσθαι. Athen. V 181[c]. Aus der Bemerkung des Aristonikos zu Vs. 604 geht jedenfalls hervor, dass Aristarch nicht τερπόμενος, sondern τερπόμενοι las. Ob der Vers μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς φορμίζων, den keine unserer Homerhandschriften kennt und den erst Wolf im Vertrauen auf die Autorität des Athenäos eingebürgert hat (Proleg. p. CCLXIII. praef. Il. a. 1804 p. LXXXVII), echt oder aus *δ* 17 interpolirt ist, steht dahin; dass erst Aristarch ihn entfernt haben sollte, halte ich bei dem verschwindend geringen Einfluss, den seine Athetesen auf die späteren Homertexte ausübten, für ganz unwahrscheinlich: s. Einl. S. 73 f. Übergeht doch sogar Athenäos selber kurz zuvor (p. 181[a]) diesen Vers mit Stillschweigen (Lehrs Arist.[2] 141). Den Ausschlag aber giebt folgende Erwägung. Wenn Aristarch wirklich, wie des Athenäos Meinung zu sein scheint, den urkundlich gut beglaubigten Vers verwarf (ein besserer Berichterstatter würde gesagt haben: athetirte), so könnte der innere Grund davon nur in der Bedeutung von μέλπεσθαι (= singen) gesucht werden — s. Friedländer Ariston. p. 53 und Lehrs Arist.[2] p. 138 —: und hierauf weist uns wohl auch die Wendung bei Athenäos τοῦ Κρητικοῦ χοροῦ τὸν ᾠδὸν ἐξεῖλεν. Wie kann nun aber

---

20 Auch Dionys. Hal. Arch. Rom. VII c. 72 p. 1490 R. weiss von dem Verse nichts.

Aristarch den Vers hier (Σ 604) als dem Homerischen Sprachgebrauch zuwider gestrichen, hingegen δ 17 als eigene Interpolation, wie doch derselbe Athenäos uns glauben machen will (*ὁ δ' Ἀρίσταρχος οὐ μόνον εἰς τὸ τοῦ Μενελάου συμπόσιον ἐμβαλὼν οὓς οὐ προσῆκε στίχους κτέ.* p. 181^{c}), eingeschoben haben? Verstösst er dort nicht ganz ebenso gegen die Aristarchische Beobachtung über die Bedeutung von *μέλπεσθαι*? Wenn Athenäos aber bezüglich der 'Aristarchischen Interpolation' δ 15—19 uns ein Märchen aufgebunden hat, wie jeder besonnene Beurtheiler zugeben muss, so weiss ich nicht, mit welchen Gründen man seine ebendaselbst über Σ 604 gemachte Mittheilung retten will. Soviel ich sehe, stehen oder fallen beide miteinander. In Wirklichkeit wird Aristarch den Vers Σ 604 nicht aus der bisherigen Vulgata entfernt, sondern vielmehr nur deswegen von seinem Text ferngehalten haben, weil ihn schon zu seiner Zeit die bessere Überlieferung überhaupt nicht kannte. Über die thörichte Behauptung des Athenäos *τὸ γὰρ ἐξάρχειν τῆς φόρμιγγος ἴδιον* (p. 180^{d}) s. Casaubonus z. St. Vgl. noch zu δ 15.

Nicht ganz sicher ist, ob die folgende Bemerkung des Athenäos (p. 180^{e}) auch hierher oder nur zu δ 18 oder, wie ich annehme, zu beiden Stellen gehört: †*Διόδωρος δ' ὁ Ἀριστοφάνειος ὅλον τὸν γάμον περιέγραψε, τοπάζων πρώτας ἡμέρας εἶναι, καὶ τὸ λῆγον αὐτῶν ἔτι δὲ καὶ τὸ ἕωλον τῆς συμποσίας οὐκ ἐπιλογιζόμενος. ἔπειτα κελεύει γράφειν „δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε καθ' αὐτούς“ ἐν τῷ δασεῖ γράμματι, σολοικίζειν ἀναγκάζων.* Nach dem Wortlaut denkt man zunächst an die Odysseestelle (s. Heyne VII p. 569); dagegen behauptete Schweighäuser Animadvers. in Athen. tom. III p. 36,

1 Gegen Friedländer's Behauptung '*μέλπειν apud Homerum non est cantare, sed ludere, maxime saltare: hoc certe statuit Aristarchus*', die selbst Lehrs als richtig anerkannte, hat Römer in den Blättern f. d. bayer. Gymn. XII S. 13 ff. Einwendungen erhoben, welche zwar die Berechtigung dieser Interpretation von *μέλπειν*, aber nicht ihren Aristarchischen Ursprung in Frage zu stellen geeignet sind. In dem Scholion des Aristonikos δ 19 können die Worte *πρὸς τὸ „μέλποντες Ἑκάεργον“* [*Α* 474] nur auf die hier nach Aristarch's Ansicht unhomerische Bedeutung von *μέλπειν* bezogen werden: folglich muss Aristarch diese Bedeutung für den ganzen Homer geleugnet haben. Auf das Missliche dieser Auffassung hat bereits Lehrs aufmerksam gemacht.

diese könnte nicht gemeint sein, weil Diodoros sie athetirte; folglich bezöge sich die Conjectur *καθ' αὐτούς* lediglich auf die Iliasstelle. Allein diese Schlussfolgerung ist eine ganz irrige, weil häufig genug innerhalb athetirter Stellen abweichende Lesarten des Athetirenden erwähnt werden: so *Α* 5. 47. 374. 400. *Β* 690. *Γ* 352. 434. 436. *Δ* 117. *Ε* 64 u. ö. Dass übrigens Didymos von dem Einfall des Diodoros Notiz genommen haben sollte, glaube ich nicht: s. Einl. S. 70.

ΙΛΙΑΔΟΣ Τ.

14 *Μυρμιδόνας δ' ἄρα πάντας ἕλε τρόμος* —: *Ζηνόδοτος γράφει „ἕλεν φόβος"*. Aristonikos; s. dens. zu Vs. 15 und *Σ* 247.

ἐν δέ οἱ ὄσσε
17 *δεινὸν ὑπὸ βλεφάρων ὡς εἰ σέλας ἐξεφάανθεν*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἐξεφαάνθη"*. A[t]. Vgl. zu *Α* 531.

18 *τέρπετο δ' ἐν χείρεσσιν ἔχων θεοῦ ἀγλαὰ δῶρα*: *τινὲς δὲ γράφουσι „τέρπετο δ' ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶν"*. V.

24 *δείδω, μή μοι τόφρα Μενοιτίου ἄλκιμον υἱὸν* —: †*τινὲς „ἀγλαὸν υἱόν", ἵνα ἁρμόζῃ τῇ αἰκίᾳ ἡ ὑπόμνησις τοῦ κάλλους*. V.

26 *εὐλὰς ἐγγείνωνται, ἀεικίσσωσι δὲ νεκρόν*: *ἐν τοῖς Ζηνοδότου „ἐγγείνωνται"* [lies *ἐγγίνωνται*] *διὰ τοῦ ῑ γέγραπται· δεῖ δὲ σὺν τῷ ε̄*. Ariston.

27 *ἐκ δ' αἰὼν πέφαται, κατὰ δὲ χρόα πάντα σαπήῃ*: *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η̄ „σαπήῃ"*. A[t]. Andere *σαπείῃ*. Vgl. zu *Γ* 436. *Ζ* 432. *Χ* 73.

30 *τῷ μὲν ἐγὼ πειρήσω ἀλαλκεῖν ἄγρια φῦλα*: *παρὰ Ἀριστοφάνει „ἀλαλκέμεν"*. A[t] V. Vgl. Lobeck Rhem. p. 165.

39 *στάξε κατὰ ῥινῶν, ἵνα οἱ χρὼς ἔμπεδος εἴη*: †*τινὲς τῶν βυρσῶν. μετὰ δὲ τὸ „ἔμπεδος εἴη" γράφουσιν* [*„ἡ μὲν ἄρ' ὣς ἔρξασ' ἀπέβη Θέτις ἀργυρόπεζα"*]. V. Den eingeklammerten Vers habe ich zugefügt; er steht an dieser Homerstelle in einigen Handschriften.

11 *ἕλεν*] *ἔλεο* A. 15 *ἐξεφαάνθη* A[t]. 22 *τοῖς*] *ταῖς* conj. La Roche, verfehlt: s. Einl. S. 5. 28 *παρα ἀριστοφάνους* so A[t], *Ἀριστοφάνης* V. 31 *γράφουσιν*] *γρ'* V, wie gewöhnlich.

41 *σμερδαλέα ἰάχων, ὦρσεν δ' ἥρωας Ἀχαιούς*: παρὰ Ἀριστοφάνει καὶ Ῥιανῷ „ἐρίηρας". A[t].

56 *Ἀτρείδη, ἦ ἄρ τι τόδ' ἀμφοτέροισιν ἄρειον*: ἐν τῇ Χίᾳ „ὄνειαρ" ἐγέγραπτο, ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ „ἄμεινον". A.

62 *δυσμενέων ὑπὸ χερσίν, ἐμεῦ ἀπομηνίσαντος*: *Χαμαιλέων δὲ γράφει „ἐπιμηνίσαντος". V. Vgl. Schol. B.

70 *ὄφρ' ἔτι καὶ Τρώων πειρήσομαι ἀντίον ἐλθών*: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ῡ „ἀντίον". A[t]. Vgl. S. 174.

75 *μῆνιν ἀπειπόντος μεγαθύμου Πηλείωνος*: Ἀρίσταρχος ἔξω τοῦ ō „ἀπειπόντος", καὶ αἱ πλείους. A[t]. *Scilicet* ἀποειπόντος *esse debebat* . . . *et facile versus sic constitui poterat* μῆνιν ἀποειπόντος ἀγαυοῦ Πηλ. Heyne VII p. 610.

76 *τοῖσι δὲ καὶ μετέειπεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων*
αὐτόθεν ἐξ ἕδρης, οὐδ' ἐν μέσσοισιν ἀναστάς:

οὕτως καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει, ἐν δὲ τῇ Μασσαλιωτικῇ καὶ Χίᾳ
„τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη κρείων Ἀγαμέμνων,
μῆνιν ἀναστενάχων καὶ ὑφ' ἕλκεος ἄλγεα πάσχων".

(οὕτως ὁ Δίδυμος.) AV. *Ζηνόδοτος τοῦτον μὲν [77] οὐκ ἔγραφε, τὸν δὲ πρὸ αὐτοῦ μόνον οὕτως „τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη κρείων Ἀγαμέμνων". Ariston. Aristarch hatte sich an Aristophanes angeschlossen, wie οὕτως *καὶ* zu verstehen giebt.

79 *ἑσταότος μὲν καλὸν ἀκούειν, οὐδὲ ἔοικεν* —: †τινὲς „ἑσταότως", ἀντὶ τοῦ εὐσταθῶς, ἡσύχως, ἀρκούντως, ἐθελόντως. BV.

οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἀκουέμεν". A[t].

80 *ὑββάλλειν· χαλεπὸν γὰρ ἐπιστάμενόν περ ἐόντα*: Ἀρίσταρχος „ἐπισταμένῳ περ ἐόντι". A[t]. (*ὑββάλλειν*: ἐν τῇ T τῆς [Ἰλιάδος] ῥαψῳδίᾳ „ἑσταότος γὰρ . . . χαλεπὸν γὰρ ἐπιστάμενόν περ ἐόντα". εἰρηκότος γὰρ τοῦ ποιητοῦ περὶ τοῦ Ἀγαμέμνονος „αὐτόθεν ἐξ ἕδρης, οὐδ' ἐν μέσσοισιν ἀναστάς".

---

2 παρα A, nicht παρ'. 4 ἐν δὲ τῇ Χίᾳ A; vorher Herodian. 14 μετέει (π übergeschr.) ἄναξ ἀνδρ (ω übergeschr.) A. 15 αὐτο (θ übergeschr.) ἐξ ἕδρης ὅδ' ἐν μέσσοισι ἀν. A. 16 τοῦτο ἀγνοήσας Ἀρίσταρχος, καὶ οἰηθεὶς παραίτησίν τινα ἐκ τοῦ Ἀγαμέμνονος γίνεσθαι, παρενέθηκε τὸν „αὐτόθι ἐξ ἕδρης" . . . οὕτως ὁ Κοτυαεύς. A. παρὰ AV, nicht παρ'. καὶ Χίᾳ fehlt V. 18 πάσχον [ω übergeschr. von anderer Hand] αὐτόθεν ἐξ ἕδρης V (wo οὕτως ὁ Δίδ. fehlt). Nauck's Conjectur πέσσων st. πάσχων (Aristoph. p. 42) ist unnöthig. 24 ἑσταότος V, ebenso im Lemma. 29 τῆς Ἰλιάδος ῥαψῳδίᾳ Vill., τῆς ῥαψῳδίας Cod. 31 μέσοισιν Cod.

ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ἀκούει κυρίως καθήμενον καὶ μὴ ἀνιστάμενον μηδὲ προεληλυθότα, οἱ δὲ περὶ τὸν Σιδώνιον ἑστῶτα μὲν λέγουσι τὸν Ἀγαμέμνονα παρὰ τῇ καθέδρᾳ, οὐδ' ἐν μέσοις ἑστῶτα. καὶ κατὰ μὲν Ἀρίσταρχον ἡ διάνοια ταύτῃ [? αὕτη]· ἑστῶτος μὲν καλόν ἐστιν ἀκούειν, οὐδὲ ἔοικεν ὑββάλλειν ἑτέρῳ· χαλεπὸν γὰρ τοῦτο καὶ τῷ ἐπιστήμονι λόγων· „ἀνδρῶν δ' ἐν πολλῷ ὁμάδῳ πῶς κέν τις ἀκούσειεν" τοῦ ἑτέρου ὑββαλλομένου; ὥστε τὸ ὑββάλλειν ἀντὶ τοῦ ὑποβάλλειν. οἱ δὲ περὶ τὸν Σιδώνιον ἐκ τοῦ ὑββάλλειν τὸ ὑποκρούειν ἀκούουσιν. ἡ δὲ διάνοια οὕτως· ἑστῶτος μὲν καλὸν ἀκούειν, οὐδὲ ἐοικός ἐστιν ὑποκρούειν τὸν λέγοντα· χαλεπὸν γάρ ἐστι καὶ τῷ ἐπιστήμονι λόγων ὑποκρουομένῳ διὰ τὸν θόρυβον λέγειν. ἀνδρῶν γὰρ ἐν ὁμάδῳ πολλῷ πῶς ἄν τις ἀκούσειεν ἢ εἴποι, ὑποκρουόμενος ὑπὸ τῶν θορυβούντων; καί φησιν ὁ Σιδώνιος ὅτι τῷ ὑββάλλειν ὅμοιόν ἐστι τοῦτο „τὸν δ' ἄρ' ὑποβλήδην ἠμείβετο" [Α 292]. Apoll. Soph. 156, 23.)

81 ἀνδρῶν δ' ἐν πολλῷ ὁμάδῳ πῶς κέν τις ἀκούσαι ἢ εἴποι; βλάβεται δὲ λιγύς περ ἐὼν ἀγορητής: *ὁ Ἀρίσταρχος ἐλλείπειν φησὶ τὸ οὕτως χρώμενος· τὸ γὰρ λεγόμενον τοιοῦτον εἶναι, ἐν δὲ πολλῶν ἀνδρῶν ὁμίλῳ πῶς ἄν τις οὕτως χρώμενος ἢ εἴποι ἢ πῶς οἱ ἀκούοντες ἀκούσειαν; (οὕτως Δίδυμος.) A. Für χρώμενος conjicirt Lehrs τετρωμένος, was mir zu den Worten ἢ πῶς οἱ ἀκούοντες ἀκούσειαν nicht recht zu passen scheint. Ich vermuthe, dass οὕτως χρώμενος an beiden Stellen aus τούτῳ χρώμενος verdorben ist: τούτῳ, nämlich τῷ ὑποβάλλοντι (vgl. Porphyr. p. 234, 5 Schr.); denn dass Aristarch das Verbum ὑββάλλειν wirklich in diesem Sinne nahm, unterliegt, obwohl sein Name bei Apollon. Soph. verunstaltet ist, doch nicht dem geringsten Zweifel: s. Aristonikos zu Vs. 80. Eust. 1171, 60. (Hermann's und Böckh's Äusserungen über diese Stelle sind bekannt.) — Schmidt Did. p. 181 hat dieses Scholion (λέξεις Ἀριστάρχου) unter die Fragmente der ὑπομνήματα des Didymos gesetzt, vielleicht mit Recht: s. Einl. § 16.

---

1 Ἀρίσταρχος Lehrs, Ἀρχίας Cod. (s. Schrader Porphyr. p. 233). καὶ μὴ Bekk., καὶ μηδ' Cod. 2 προεληλυθότα Lehrs, προσεληλυθότα Cod. 4 Ἀρίσταρχον Lehrs, Ἀρχίαν Cod. διὸ ἐπιφέρει ὑποτιμώμενος, καλὸν μέν ἐστιν ἑστῶτα δημηγορεῖν, ὡς δηλονότι καθήμενος. Ariston. Τ 77. 7 ἀκούσαι Τ 81. 10 ἐοικώς Cod., corr. Vill. 15 ἄρ Cod.

πολλάκι δή μοι τοῦτον Ἀχαιοὶ μῦθον ἔειπον,
86 καί τέ με νεικείεσκον· ἐγὼ δ' οὐκ αἴτιός εἰμι:

παρὰ Ἀριστοφάνει καὶ [ἐν] τῇ Χίᾳ „νεικείουσιν“. A^{t}.

87 ἀλλὰ Ζεὺς καὶ Μοῖρα καὶ ἠεροφοῖτις Ἐρινύς:

†τινὲς τὸ η̄ ἄρθρον ἐδέξαντο, ἵν' ᾖ „ἡ ἐροφοῖτις“, παρὰ τὴν ἔραν, ἡ ἐν τῇ γῇ φοιτῶσα ἢ οἷον ἐρεβοφοῖτις. ἄμεινον δὲ γράφειν „ἠεροφοῖτις“, ὅ ἐστιν ἡ ἐξ ἀφανοῦς φοιτῶσα. οὕτως Ἡρωδιανός. B. Ähnlich V Townl. (Heyne VII p. 619), wo aber vor ἄμεινον δὲ noch eingeschaltet ist: ἔνιοι δὲ „ἱροπῶτις“ παρὰ τὸ Αἰσχύλειον [hier Lücke V] παρὰ τὸ εἰς ἔριν νεύειν. οἱ δὲ „εἰαροπῶτις“, ἐγκειμένου τοῦ εἶαρ, ὅπερ ἐστὶ κατὰ Σαλαμινίους αἷμα. *Conferendum hoc scholion cum Etym. M. p. 421, 54.* Hermann Aeschyl. fr. 396.

90 ἀλλὰ τί κεν ῥέξαιμι; θεὸς διὰ πάντα τελευτᾷ:

ἔξω τοῦ ν̄ αἱ Ἀριστάρχου „ἀλλὰ τί κε ῥέξαιμι“. γράφεται δὲ κατ' ἔνια „θεοὺς διὰ πάντα τελευτᾷ“, διὰ τοὺς θεοὺς τέλος πάντα λαμβάνει. ἐν δέ τισι „θεοὺς διὰ πάντα τέτυκται“. A. Vgl. zu ι 145.

92 οὐλομένη· τῇ μέν θ' ἁπαλοὶ πόδες· οὐ γὰρ ἐπ' οὔδει —:

οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „τῆς μέν θ' ἁπαλοί“. A^{t}.

94 βλάπτουσ' ἀνθρώπους· κατὰ δ' οὖν ἕτερόν γε πέδησε:

*ἀθετεῖται. Ariston.

---

3 παρα A^{t}, nicht παρ'. ἐν fügte Kayser zu, Philol. XXI 328. νεικίουσιν A^{t}. 9 ἱαροπῶτις conj. Heyne. 10 παρὰ τὸ εἰς ἔριν νεύειν fehlt Townl. (?) 11 τοῦ εἶαρ] τοῦ ε̄. εἶαρ conj. Heyne. 17 τινὲς γράφουσι „θεὸς δια [so] πάντα τέτυκται“. V. Ἑλλάνικος δὲ „θεόσδια“ τὰ θεόσδοτα γράφει καὶ θεούς, ἵνα λείπει [-πῃ Bekk.] ἡ διά. V (was auf γράφει folgt, verstehe ich nicht; vielleicht stand ursprünglich γράφει. γράφεται δὲ καὶ „θεούς“, ἵνα μὴ παρέλκῃ ἡ διά); οἱ δὲ παλαιοί φασιν ὅτι Ἑλλάνικος ὑφ' ἓν ἀνεγίνωσκε „θεόσδια“, οὕτω λέγων τὰ θεόσδοτα, καὶ νοῶν ὅτι τὰ θεόσδοτα πάντα τελειοῦται καὶ οὐ διαπίπτουσιν, ἢ μᾶλλον, ὅτι τελειοῖ τὰ ἐκ θεοῦ ἡ εὐθὺς ἐπαγομένη Διὸς θυγάτηρ Ἄτη, ἣν προεκαλέσατο ἀνωτέρω ῥηθὲν τὸ „ἄγριον ἄτην“ [Vs. 88]. Eust. 1173, 24; Λεσβοκλῆς δὲ διαιρεῖ [εἰς] τὸν δή σύνδεσμον καὶ τὸ ἴα ὄνομα [d. i. θεὸς δὴ ἴα; Heyne conj. δ' ἴα, richtig?], ἵν' ᾖ μία δὴ θεὸς ἡ Ἄτη τὸ πάντων ἔχει τέλος. B; ὁ μὲν Ἀσκαλωνίτης περισσὴν ἡγεῖται τὴν διά πρόθεσιν εἶναι. τὸ γὰρ ἑξῆς, θεὸς πάντα τελευτᾷ. Δίδυμος δὲ ἡγεῖτο σημαντικὴν αὐτὴν εἶναι τοῦ διόλου καὶ μὴ παρέλκειν, ὥσπερ ἐπὶ τοῦ διηλίτης ὁ δι' ὅλου ἁμαρτάνων. οὐ προσεκτέον δὲ τοῖς ὑφ' ἓν ἀνεγνωκόσιν. Herodian. 21 Ἀριστοφάνης [so!]

95 *καὶ γάρ δή νύ ποτε Ζεὺς ἄσατο, τόν περ ἄριστον —*: οὕτως ἐν ἁπάσαις „Ζεὺς ἄσατο", καὶ ἔστι ποιητικώτερον· ἐν δέ τισι τῶν εἰκαιοτέρων „Ζῆν' ἄσατο". AV. Ἀρίσταρχος „Ζεὺς ἄσατο". A[t]. Vgl. Lehrs Arist.[2] 24 f.

96 *ἀνδρῶν ἠδὲ θεῶν φασ' ἔμμεναι· ἀλλ' ἄρα καὶ τὸν Ἥρη θῆλυς ἐοῦσα δολοφροσύνῃς ἀπάτησεν*: παρὰ Ἀριστοφάνει „ἀλλά νυ καὶ τόν". ἐν δὲ τῇ Χίᾳ „φαμὲν ἔμμεναι", ἠθικῶς. A.

105 *τῶν ἀνδρῶν γενεῆς, οἵ θ' αἵματος ἐξ ἐμεῦ εἰσί*: παρὰ Ἀριστοφάνει ἔξω τοῦ θ „οἳ αἵματος". A[t]. *πρὸς ἐνίων καὶ τὸ „οἵ θ' αἵματος ἐξ ἐμεῦ εἰσί" διὰ τοῦ ō ἐγράφετο [d. i. ἐμοῦ], ἵνα μὴ δόξῃ τὸ αἵματος πλεονάζειν. Apollon. Pron. p. 108, 1 Schn. *Sed ἐμεῦ recte habet, constr. 164, 21.* Friedländer.

117 *ἡ δ' ἐκύει φίλον υἱόν, ὁ δ' ἕβδομος ἑστήκει μείς*: ἐν τῇ Χίᾳ „μής". A[t].

124 *σὸν γένος· οὔ οἱ ἀεικὲς ἀνασσέμεν Ἀργείοισιν*: κατ' ἐνίας τῶν ἐκδόσεων „ἀνθρώποισιν". A[t].

137 *ἀλλ' ἐπεὶ ἀασάμην καί μευ φρένας ἐξέλετο Ζεύς*: † κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν παλαιῶν μετὰ τὸν στίχον τοῦ „ἐπεὶ ἀασάμην" προηνέγκατο Διοσκουρίδης ὁ Ἰσοκράτους μαθητὴς καὶ ἕτερον στίχον τοῦτον „ἢ οἴνῳ μεθύων, ἤ μ' ἔβλαψαν θεοὶ αὐτοί". Eust. 1176, 11. Ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus Athen. I p. 11[a] abgeschrieben, der es aber nur von *I* 119 behauptet.

„τῇ μέν". ἢ κατὰ ἀντίπτωσιν. V Townl. in An. Par. III 290, 9. 1 δήν ὕπο τε ζεύς ασατο A (im Text δήν ὕπο τε ζῆν' ἄσατο). ζῆν' V. 2 οὕτως und καὶ ἔστι ποιητ. fehlt V. ἐν δὲ ταῖς δικαιοτέραις so V. 3 ἄσατο] ἀντὶ τοῦ ἔβλαψεν fügt V zu. 12 ἵνα Friedländer Ariston. p. 294, εἰ Cod. 16 ἐν τῇ] ἐν̄ A[t]. 18 κατένια A[t], corr. Bekk. In der Handschrift ist nicht selten σ irrthümlich ausgelassen: Dind. I p. 92, 10 εσωφρόνισται st. σεσ. 99, 6 εὐθὺ st. εὐθὺς. 20 ἀχαλάαν st. ἀσχ. 102, 20 τῆ st. τῆς. 113, 18 τινὰ . . . ληψόμενον st. τινὰς . . . ληψομένους. 123, 6 μεταστησας st. μεστὰς οὔσας. 133, 2 καθὰ st. καθ' ἅς. 4 αὐτὰ st. -τὰς. 163, 9 τί st. τῆς. 165, 27 ἀπηρτημένον st. ἀπηρτισμένον. 171, 16 ἀκάδας ἀκάδα st. Σακάδας Σακάδα. 269, 29 πᾶσαν st. σπάσει. 302, 24 τέλον st. τέλους. 322, 22 πυθῆναι st. πυσθ. 331, 7 αὐτοῖς st. αὐτῇ. 348, 11 ἀπανθίζει st. -ζεις. 389, 5 πηχυ st. πῆχυς. 401, 3 τοσαῦτα st. τοσαύτας. II 3, 18 κινδυνεύῃ st. -νεύσῃ. 46, 4 ἐπίσχοι st. -οις. 118, 33 ει st. εἰς. 166, 7 ωετά st. ὡς ἑτά. 175, 6 παιδια st. πεδιάς, u. s. w. ἀνθρώποισι A[t].

189 *μιμνέτω αὖθι τέως περ, ἐπειγόμενός περ Ἄρηος*: *ἐν τοσούτῳ, ἐν ὀλίγῳ, δίχα τοῦ „πέρ“. (καὶ βραχὺ διασταλτέον ἐπὶ τὸ „τέως“ πρὸς τὸ σαφές, καὶ ἵνα διὰ τῆς σιωπῆς τοῦ χρόνου το μέτρον σώζηται.) ἐν δὲ ταῖς εἰκαιοτέραις μετὰ τοῦ „πέρ“. B. *Didymi et Nicanoris adnotationes in unum coaluisse videntur ... Ut hoc loco distinctione syllaba praecedens producta est, ita alias insequens. Z 265 hodie editur μή μ' ἀπογυιώσῃς μένεος δ' ἀλκῆς τε λάθωμαι; Aristarchus legit μή μ' ἀπογυιώσῃς μένεος — ἀλκῆς τε λάθωμαι, interpunxit igitur post μένεος.* Friedländer Nican. p. 121. Die eingeklammerten Worte gehören nicht dem Didymos; auch trage ich das grösste Bedenken, die Lesart *αὖθι τέως ἐπειγόμενός περ* dem Aristarch beizulegen, weil ich keinen analogen Fall weiss, wo er so *ἀμέτρως* geschrieben hätte. Der Cod. B ist für dergleichen nichts weniger als zuverlässig; sein Didymeischer Bericht könnte leicht unvollständig sein und ehemals möglichenfalls etwa so gelautet haben: *δίχα τοῦ πέρ „τέως κατεπειγόμενος“*. — Über die *εἰκαιότεραι* s. Einl. S. 47.

205 *ὑμεῖς δ' ἐς βρωτὺν ὀτρύνετον* —: *κατ' ἔνια ἔξω τοῦ σ̄ „ὑμεῖς δὲ βρωτύν“. Cod. Athous.

208 *τεύξεσθαι μέγα δόρπον, ἐπὴν τισαίμεθα λώβην*: †ἡ „μετά“ τὸ μετὰ εὐφροσύνης καὶ χαρᾶς τῆς ἐκ τῆς ἥσσης τῶν πολεμίων γενησομένης. B. †„μετά“ τὸ μετὰ εὐφροσύνης. οἱ δὲ γράφουσι „μέτα“, ἀντὶ τοῦ μετὰ τὸ νικῆσαι. V. Das erstere Scholion und der Anfang des zweiten sind wohl nur irrthümlich hierher verschlagen (aus Vs. 201?).

239 *Φυλείδην τε Μέγητα Θόαντά τε Μηριόνην τε*: *Ζηνόδοτος ... γράφει „Φυλείδην τε Μέγην τε“. Aristonikos zu *N* 692; s. denselben zu *K* 175.

245 *ἐκ δ' ἄγον αἶψα γυναῖκας ἀμύμονα ἔργ' εἰδυίας*
ἑπτ', ἀτὰρ ὀγδοάτην Βρισηίδα καλλιπάρῃον:
*Ζηνόδοτος ... γράφει
*ἐκ δ' ἄγεν ἑπτὰ γυναῖκας ἀμύμονα ἔργ' εἰδυίας
ἕξ, ἀτὰρ ἑβδομάτην Βρισηίδα καλλιπάρῃον*“.
Aristonikos zu *I* 131. Vgl. denselben zu *I* 638 u. Did. *I* 128.

---

4 *μέτρον* B, *μέρος* die Herausg. (corr. schon Friedländer). 12 *Quum τέως metro repugnet, τεῖος et cum G. Hermanno αὐτόθι pro αὖθι scripsi.* La Roche. 20 *μέγα*] *μετὰ* V. 23 *οἱ δὲ γρ' μετα* V, aber die beiden letzten Buchstaben auf Ras. (Heyne VII p. 651 *μέτα*); vielleicht stand im Archetypus *οἱ δὲ γράφουσι „μέγα“· ἄμεινον δὲ „μέτα“*. 32 *ἄγεν ἑπτὰ*]

257 *εὐξάμενος δ' ἄρα εἶπεν ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν:* *„εὐχόμενος“· εὔχετο γάρ, οὐκ ἤδη εὔξατο. B. Vgl. zu *I* 509. Friedländer Ariston. p. 4. Merkel proleg. ad Apollon. Rh. p. CXIII.

259 *Γῆ τε καὶ Ἠέλιος καὶ Ἐρινύες, αἵ θ' ὑπὸ γαῖαν*
ἀνθρώπους τίνυνται, ὅ τίς κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ:
**τινὲς „οἵ τε“, ἐπὶ Πλούτωνος καὶ Περσεφόνης.* V.

327 *εἴ που ἔτι ζώει γε Νεοπτόλεμος θεοειδής:* [*ἀθετεῖται.*] *καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει τὸν στίχον, ὥς φησι Καλλίστρατος. τό τε γὰρ ἐπὶ παιδὸς κομιδῇ λέγεσθαι διστακτικῶς „εἴ που ἔτι ζώει“, καὶ ταῦτα μηδὲ πόρρω τῆς Σκύρου κειμένης, ὕποπτον, τό τε „θεοειδής“ ἀκαίρως προσέρριπται. τεκμήριον δὲ τῆς διασκευῆς τὸ καὶ ἑτέρως φέρεσθαι τὸν στίχον, „εἴ που ἔτι ζώει γε Πυρῆς ἐμός, ὃν κατέλειπον“.* A. Der Vers ist im Ven. A mit dem Obelos versehen; übrigens spricht das Scholion selbst (besonders *προηθέτει*) deutlich genug dafür, dass Aristarch ihn athetirte: ich habe daher *ἀθετεῖται* zugefügt. Lehrs Arist.² p. 343. Einl. § 15.

333 *κτῆσιν ἐμὴν δμωάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „δμῶας“ ἔξω τοῦ ῑ.* A^t. Vgl. zu *τ* 121.

342 *τέκνον ἐμόν, δὴ πάμπαν ἀποίχεαι ἀνδρὸς ἐῆος:* **Ζηνόδοτος γράφει „ἑοῖο“.* Ariston. Vgl. zu *O* 138.

365 *τοῦ καὶ ὀδόντων μὲν καναχὴ πέλε· τὼ δέ οἱ ὄσσε —:* *ἀθετοῦνται στίχοι τέσσαρες* [365—368]· *γελοῖον γὰρ τὸ βρυχᾶσθαι τὸν Ἀχιλλέα, ἥ τε συνέπεια οὐδὲν ζητεῖ διαγραφέντων αὐτῶν. ὁ δὲ Σιδώνιος ἠθετηκέναι μὲν τὸ πρῶτόν φησιν αὐτοὺς τὸν Ἀρίσταρχον, ὕστερον δὲ περιελεῖν τοὺς ὀβελούς, ποιητικὸν νομίσαντα τὸ τοιοῦτο. ὁ μέντοι Ἀμμώνιος ἐν τῷ περὶ τῆς ἐπεκδοθείσης διορθώσεως οὐδὲν τοιοῦτο λέγει.* A. *Hoc ideo factum erat (ne quis haec inter se pugnare putet), quod illam novam sententiam*

---

vielmehr *ἄγον αἶψα.* Zu *I* 638 erwähnt Aristonikos nur *ἕξ, ἀτὰρ ἑβδομάτην Βρ.* als Zenodotische Lesart. Damit stimmt überein Schol. V (Ariston.) zu *T* 246 *Ζηνόδοτος „ἕξ, ἀτὰρ ἑβδομάτην“, τοῦ ποιητοῦ λέγοντος „δώσω δ' ἑπτὰ γυναῖκας Λεσβίδας“* [*I* 128]. *ἡ δὲ Βρισηὶς Λυρνησσὶς ἦν.* 2 *„εὐχόμενος“· οὐ γὰρ ηὔξατο ἤδη.* V. 8 *ὥς φησὶ* A 9 *Καλλίστρατος*] wohl in der Schrift *πρὸς τὰς ἀθετήσεις* (*Α* 424), wie schon Bekker Scholl. p. 820ᵃ vermuthete. 25 *πρῶτον φησὶν* A. *αὐτῶν τοὺς ἀριθμούς* A, *αὐτοὺς Ἀρίσταρχον? Ἀρίσταρχον τοὺς στίχους?* Bekker p. 830, *αὐτοὺς τὸν Ἀρίσταρχον* Lehrs Arist.² 346. 27 *νομίσαν* A, *νομίσαντας* Vill. Bekk., corr. Lehrs das.

Aristarchus post alteram demum emissam editionem in schola exponere coeperat. Lehrs Arist.² 346.

376 καιομένοιο πυρός· τὸ δὲ καίεται ὑψόθ' ὄρεσφι: Ἀρίσταρχος „τό τε καίεται“. A^t.

384 πειρήθη δ' ἕο αὐτοῦ ἐν ἔντεσι δῖος Ἀχιλλεύς: οὕτως „ἕο αὐτοῦ“ αἱ Ἀριστάρχου· Ζηνόδοτος „ἑοῦ αὐτοῦ“. A^t. Bestätigt Aristonikos z. St.; s. noch zu *B* 239.

386 τῷ δ' εὖτε πτερὰ γίγνετ', ἄειρε δὲ ποιμένα λαῶν: οὕτως „εὖτε“ Ἀρίσταρχος· συνέσταλται δὲ τὸ ἠΰτε, καὶ διὰ τοῦ ε εἴρηται. παρὰ δὲ Ἀριστοφάνει „τῷ δ' ὥστε“. ἐν δὲ ταῖς ἀπὸ τῶν πόλεων „τῶν δ' αὖτε“. A. Das andere Scholion spricht Lehrs wohl mit Recht dem Didymos ab (auch Friedländer Ariston. p. 33): οὕτως γραπτέον „τῷ δ' εὖτε“, ἵνα ᾖ ὡσεὶ πτερὰ διὰ τὴν κουφότητα· ἔξωθεν δὲ τὸ ὥς [*'sic Vill. et Bekk. Sed apparet ab* ἔξωθεν *novum scholium incipere explicantis* αὖτε' Lehrs]. πρότερον δὲ γράφων ὁ Ἀρίσταρχος „τῷ δ' εὖτε“, καὶ κατὰ συστολὴν δεχόμενος ἀντὶ τοῦ ἠΰτε, ὡς ἐπὶ τοῦ „εὖτ' ὄρεος κορυφῇσι“ [*Γ* 10], μετέγραψεν ὕστερον „τῷ δ' αὖτε“, ἐμφατικώτερον νομίσας εἶναι, ὑπακουομένου τοῦ ὥς, ὡς κἀκεῖ „καιροσέων δ' ὀθονέων ἀπολείβεται“ [η 107]. A. *Hoc schol. non Didymi propter Γ 10. Nec comparatio cum Od.* η *107 Aristarchea videtur: quippe quod illic inter scholia legitur* ὅτι καὶ ἐπὶ ἐρίων ὀθόναι λέγονται *id potius speciem habet Aristarcheae observationis ex Aristonico petitae. Quamquam id ipsum verum extrinsecus nonnunquam assumptum esse* ὡς *ab Aristarcho:* ὁ δὲ φῇ κώδειαν ἀνασχὼν *Ξ 499.* Lehrs.

388 βριθὺ μέγα στιβαρόν· τὸ μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιῶν —:

*ἀθετοῦνται στίχοι τέσσαρες, ὅτι ἐκ τοῦ Πατρόκλου ὁπλισμοῦ [*Π* 141—144] μετάκεινται. ἡ δὲ περιεστιγμένη διπλῆ, ὅτι ἐνταῦθα μὲν αὐτοὺς Ζηνόδοτος καταλέλοιπεν, ἐπὶ δὲ Πατρόκλου ἠθέτηκεν. Ariston. *οὐδὲ ἐν ταῖς ἄλλαις ἦσαν οἱ ἀθετούμενοι. A^t. Das Scholion des Aristonikos führt das Lemma ἐκ δ' ἄρα

---

3 τόδε A im Text. 6 ἕο] εο A^t. ἑοῦ] εου A^t. 8 εὖτε A, aber im Text ηὖτε. 9 Ἀρίσταρχος „εὖτε“. A^t; συστολὴ ἀπὸ τοῦ ἠΰτε. γρ' αὖται [so], ἵνα λείπῃ τὸ ὡς. V. ἠΰτε] ηὖτε A. 11 τῶν δ' A, τῷ δ' Vill., wahrscheinlich richtig: s. zu *H* 32. 17 ἠΰτε] ηὖτε A. 20 καιροσέων δ' ὀθονέων Bekk., καί ρ' und Lücke A. 29 οὗτοι καὶ ἐπὶ Πατρόκλου κεῖνται, ἵνα γνῶμεν διὰ τί παρέλιπεν αὐτό κτέ. BV.

σύριγγος [387] und im Text des Ven. A sind fünf Verse mit dem Obelos versehen, 387—391: daraus schlossen Cobet, Dindorf und Nauck, dass bei Aristonikos *πέντε* für *τέσσαρες* zu schreiben sei. Dies wäre indessen nur dann überzeugend, wenn der Vers *T* 387 mit *Π* 140 identisch wäre; nun aber lautet jener *ἐκ δ' ἄρα σύριγγος πατρώιον ἐσπάσατ' ἔγχος*, dieser *ἔγχος δ' οὐχ ἕλετ' οἶον ἀμύμονος Αἰακίδαο*, also ganz verschieden. Folglich kann von *T* 387 nicht wohl gesagt werden *ὅτι ἐκ τοῦ Πατρόκλου ὁπλισμοῦ μετάκειται*. Noch verdient bemerkt zu werden, dass die im Scholion erwähnte *διπλῆ περιεστιγμένη* in A neben Vs. 388 (nicht 387) gesetzt ist.

390 *Πηλιάδα μελίην, τὴν πατρὶ φίλῳ τάμε Χείρων*: **καὶ „πόρε Χείρων"*. A^t. Zu *Π* 143 hiess es *διχῶς, καὶ „τάμε" καὶ „πόρε"*. Vgl. Einl. S. 34.

391 *Πηλίου ἐν κορυφῆς, φόνον ἔμμεναι ἡρώεσσιν*: *οὕτως πληθυντικῶς αἱ Ἀριστάρχου*. A^t: d. i. *ἐν κορυφῆς*, nicht *ἐκ κορυφῆς*. Vgl. zu *Π* 144.

ἵππους δ' Αὐτομέδων τε καὶ Ἄλκιμος ἀμφιέποντες
393 *ζεύγνυον· ἀμφὶ δὲ καλὰ λέπαδν' ἕσαν* —:
οὕτως διὰ τοῦ ο „ζεύγνυον". A^t: nicht *ζεύγνυσαν*.

407 *αὐδήεντα δ' ἔθηκε θεὰ λευκώλενος Ἥρη*: **ἀθετεῖται*. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 418.

416 *ἥν περ ἐλαφροτάτην φάσ' ἔμμεναι· ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ*
μόρσιμόν ἐστι θεῷ τε καὶ ἀνέρι ἶφι δαμῆναι:
**ἀθετοῦνται στίχοι καὶ οὗτοι οἱ δύο*. Ariston.

ΙΛΙΑΔΟΣ Υ.

ὣς οἱ μὲν παρὰ νηυσὶ κορωνίσι θωρήσσοντο
2 *ἀμφί σε, Πηλέος υἱέ, μάχης ἀκόρητον Ἀχαιοί*:
**ἐὰν πληθυντικῶς γράφηται „ἀκόρητοι", συνάψομεν τῇ τελευταίᾳ λέξει ὡς ἂν ἐπιθετικὸν ἐκείνης· ἐὰν δὲ ἑνικῶς „ἀκόρητον", βραχὺ διαστελοῦμεν· ἐπὶ γὰρ τοῦ Ἀχιλλέως ἀκουσθήσεται.*

---

15 *ἐκ κορυφῆς* (mit übergeschriebenem *ν* und Spiritus) A im Text. 29 *εἰ μὲν πληθυντικῶς εἴπωμεν, ἡ στιγμὴ εἰς τὸ „υἱέ"· εἰ δὲ ἑνικῶς, ἐπὶ Ἀχιλλέως, διαστολὴ εἰς τὸ „ἀκόρητον"*. B. *γράφηται* bis *ἐκείνης*] *γρ'. ἐπὶ τέλους ἡ στιγμὴ τίθεται* V. 30 *ἀκόρητον* fehlt A. 31 *βραχὺ* bis *ἀκουσθήσεται*] *ἐπὶ Ἀχιλλέως κειμένου τοῦ ὀνόματος, ἐπὶ τὸ ἀκόρητον ἐπὶ Ἀχιλλέως κειμένων.* so V.

Nikanor in AV. Sollte Aristarch zwischen *ἀκόρητοι* und *ἀκόρητον* geschwankt haben? (Einl. § 8.)

11 *ξεστῇς αἰθούσῃσιν ἐνίζανον, ἃς Διὶ πατρὶ —:* *Ζηνόδοτος γράφει „ἐφίζανον“.* Ariston. (*Aristarchea lectio igitur videbitur ἐνίζανον, quod est in textu Ven.* Lehrs.) **τινὲς δὲ γράφουσιν „ἐνίδρανον“, καθέδρας οἰηθέντες εἶναι τὰς αἰθούσας.* AV.

12 *Ἥφαιστος ποίησεν ἰδυίῃσι πραπίδεσσιν:* *οὕτως διὰ τοῦ ῑ τὸ „ἰδυίῃσι“ καὶ τέλειον τὸ „ποίησε“.* A^t. Andere *ποίησ' εἰδυίῃσι.* Vgl. zu *Α* 608.

28 *καὶ δέ τέ μιν καὶ πρόσθεν ὑποτρομέεσκον ὁρῶντες:* *Ἀρίσταρχος „καὶ δέ τί μιν“ διὰ τοῦ ῑ.* A^t.

30 *δείδω, μὴ καὶ τεῖχος ὑπὲρ μόρον ἐξαλαπάξῃ:* *†τινὲς γράφουσιν ἀντὶ τοῦ δείδω μὴ καὶ τεῖχος*

„οὐ μέν τοι μοῖρ' ἐστὶν ἔτι ζωοῦ Ἀχιλῆος
Ἰλίου ἐκπέρσαι εὐναιόμενον πτολίεθρον·
πέρσει δουράτεος ἵππος καὶ μῆτις Ἐπειοῦ“.

πῶς γὰρ ὁ εἰδὼς „μοῖράν τ' ἀμμορίην τε“ [υ 76] *νῦν διστάζει;* V.

35 *Ἑρμείας, ὃς ἐπὶ φρεσὶ πευκαλίμῃσι κέκασται:* *Ἀρίσταρχος „κέκασται“, οὐ διὰ τοῦ ō „κέκαστο“.* A^t.

40 *Λητώ τε Ξάνθος τε φιλομειδής τ' Ἀφροδίτη:* *†γράφεται „Διὸς θυγάτηρ“· ἄτοπον γὰρ τὸ „φιλομειδής“ ἐπὶ τῆς πολεμούσης.* V.

57 *ὑψόθεν· αὐτὰρ ἔνερθε Ποσειδάων ἐτίναξε:* *Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „αὐτὰρ νέρθε“.* A^t.

59 *πάντες δ' ἐσσείοντο πόδες πολυπίδακος Ἴδης:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „πολυπίδακος“, ἄλλοι δὲ „πολυπιδάκου“.* A^t. Vgl. zu *Ξ* 157.

62 *δείσας δ' ἐκ θρόνου ἆλτο καὶ ἴαχε —:* *ἐν ἄλλῳ „ἐκ θρόνου ὦρτο“· οὕτως καὶ ἡ Μασσαλιωτική.* A^t. Die Form des Schol. ist nicht ursprünglich: s. Einl. S. 156.

---

4 *ἔννιοι* [so st. *ἔνιοι*] *„ἐφίζανον“.* A^t. 6 *γράφουσι* V. *εἶναι τὰς αἰθούσας* fehlt A. 9 *ὅτι πανταχοῦ ἐν τῷ „ἰδυίαις πραπίδεσσι“ διὰ τοῦ ι γράφει ὁ ποιητὴς τὴν ἄρχουσαν τοῦ ἰδυίαις, ἵνα διαφέρει* [? -ῃ] *τῆς μετοχῆς ὡς μετοχικόν.* Eust. 1193, 26. 15 *ἐστὶ ἔτι* V, *ἐστὶν ἐπὶ* Heyne VIII p. 12. *Ἀχιλλῆος* V. 16 *Ἰλίου ἐκπέρσας* V, *Ἴλιον ἐκπέρσαι* Heyne. *πολίεθρον* V. 17 *ἔπερσε δουράτεος* V, *πέρσε δὲ δουρ.* conj. Heyne, *πέρσει δουράτεός θ'* Spitzner, *δουράτεος δ' ἵππος πέρσει* Nauck. 18 *μοῖραν π' ἀμμ.* V.

77 *Πριαμίδεω· τοῦ γάρ ῥα μάλιστά γε θυμὸς ἀνώγει αἵματος ἆσαι Ἄρηα ταλαύρινον πολεμιστήν*: Ἀρίσταρχος „μάλιστά ἑ“, μάλιστα αὐτόν. A[t].

84 *ἃς Τρώων βασιλεῦσιν ὑπίσχεο οἰνοποτάζων*: οὕτως διὰ τοῦ ι „ὑπίσχεο“. A[t]. Andere ὑπέσχεο.

114 *ἡ δ' ἄμυδις καλέσασα θεοὺς μετὰ μῦθον ἔειπε*: Ἀρίσταρχος τὸ η ἄρθρον ἐκδέχεται· Ζηνόδοτος δὲ περιέσπασε καὶ ἐψίλωσεν, ῥῆμα ἐκδεξάμενος, ὁμοίως τῷ „ἦ καὶ κυανέῃσιν“ [Α 528], καὶ τὸ ὅλον μεταποιεῖ „ἦ δ' ἄμυδις καλέσασα θεοὺς ῥεῖα ζώοντας“ (ἔφη δὲ εἰς ἓν συναγαγοῦσα τοὺς θεούς). ἠγνόησε δέ, ὡς ὁ ποιητὴς οὐ χρῆται τῷ ἦ ῥήματι ἐν ἀρχῇ λόγου, ἀλλὰ τοῖς ῥηθεῖσιν ἐπιλέγει. καὶ τούτῳ γε παρ' αὐτῷ διαφέρει τοῦ ἔφη, ὅτι τὸ μὲν καὶ προτάττεται καὶ ὑποτάττεται. Ἀρίσταρχος δὲ „ἡ δ' ἄμυδις στήσασα“, καὶ αἱ πλεῖσται. AV Townl. in An. Par. III 290, 22. (ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „θεοὺς ῥεῖα ζώοντας“, ἐξ οὗ φανερός ἐστι κατὰ τὸ περισπώμενον ἀνεγνωκὼς „ἦ δ' ἄμυδις“, ἵν' ᾖ ἔφη, ὡς ἐκεῖ „ἦ καὶ κυανέῃσιν“. ἠγνόηκε δέ, ὅτι ἐπί τισι προειρημένοις τίθεται παρ' Ὁμήρῳ τὸ ἦ, οὐκ ἐν ἀρχῇ λόγου. Aristonikos). In das Scholion des Didymos ist aller Wahrscheinlichkeit nach Einiges aus Herodian hineingekommen.

125 *πάντες δ' Οὐλύμποιο κατήλθομεν ἀντιόωντες* —: * ἕως τοῦ „γεινομένῳ ἐπένησε“ [128] ἀθετοῦνται στίχοι τέσσαρες. Aristonikos; s. denselben zu Ω 210.

---

1 μάλιστά τε V. 3 „μάλιστά ἑ“, μάλιστα αὐτόν· οὕτως. V. 7 ἐκδέχεται Ἡρωδιανὸς τὸ ῆ ὡς ἄρθρον κτέ. B. τὸ ῆ hinter ἐκδέχεται V Townl., wo dann folgt ὑποτακτικόν, τὸν δὲ δη παραπληρωματικὸν σύνδεσμον [nur so weit Townl.]· „οὐδ' ἔλαθε λευκώλενον Ἥρην, ἦ δ' ἄμυδις καλέσασα θεοὺς“ (vgl. B). περισπᾷ τὸν ῆ καὶ ψιλοὶ ῥῆμα ἐκδεχόμενος τὸ ῆ καὶ κίνησιν.' so V Townl. 8 κυανέῃσιν] folgt noch ἵν' ᾖ in A (nicht V Townl.), von Bekker gestrichen. Es wäre nur zu halten, wenn man ἵν' ᾖ ὅμοιον τῷ „ἦ καὶ κυανέῃσιν“ schriebe. 9 τὸ ὅλον μεταποιεῖ· ἡ δ' A, καὶ ὅλον τὸν στίχον μεταποιεῖ· ἡδ' [ἦ δ' V] V Townl. 10 ἔφη bis θεούς fehlt A. συναγοῦσα Townl. ἠγνόησε bis χρῆται A, οὐ χρῆται δὲ Ὅμηρος V Townl. 11 ἦ fehlt A. λόγου fehlt V Townl., wo der Schluss so lautet: ἀλλ' εἰρημένοις αὐτὸς πᾶσι [l. αὐτὸ ἐπάγει]. τόδε [l. τὸ δὲ] ἔφη καὶ λεχθησόμενον προστίθησιν [l. λεχθησομένοις προτίθησιν], ὡς ἐν τῷ „τὸν δὲ βαρυστενάχων προσέφη“ [Δ 153], καὶ εἰρημένοις ἐπάγει, „ὦς ἆρ [ως ἄρ' Townl.] ἔφη καὶ ἀναΐξας“ [Λ 584]. 13 Ἀρίσταρχος „ἄμυδις στήσασα“. A[t]; καλέσασα: Ζηνόδοτος οὕτως, Ἀρίσταρχος „στήσασα“. V. 23 ἵνα μή τι μετὰ Τρώεσι πάθησιν [126]: ἠθέτηνται

138 *εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων:* Ἀρίσταρχος προκρίνει τὴν διὰ τοῦ ω γραφήν· γράφεσθαι δέ φησι καὶ διὰ τοῦ η „ἄρχῃσι". A^t^V. *Ζηνόδοτος γράφει „εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχῃσι". Ariston. „ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων"· οὕτως Ἀρίσταρχος. (καὶ ὁ ἢ ἀντὶ τοῦ καί.) V. γράφεται „εἰ δέ κεν ὡς ἄρχωσιν Ἄρης καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων". V.

140 *αὐτίκ' ἔπειτα καὶ ἄμμι παρ' αὐτόφι νεῖκος ὀρεῖται:* †γράφεται καὶ „ἐτύχθη", ἵν' ᾖ εὐθέως ἐκείνων τῆς μάχης ἀρξαμένων καὶ ἡμῖν ἐγένετο ἡ μάχη. Paris. bei Heyne VIII p. 841.

155 *ὤκνεον ἀμφότεροι, Ζεὺς δ' ἥμενος ὕψι κέλευε:* κατ' ἔνια διὰ τοῦ ο „ὄκνεον". A^t^. Vgl. Einl. § 40.

156 *τῶν δ' ἅπαν ἐπλήσθη πεδίον, καὶ ἐλάμπετο χαλκῷ:* Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „λάμπετο". A^t^.

158 *ὀρνυμένων ἄμυδις. δύο δ' ἀνέρες ἔξοχ' ἄριστοι:* †γράφεται καὶ „ἄμυδις δὲ δύ' ἀνέρες", ἵν' ᾖ ὁμοῦ δὲ δύο ἄνδρες ἐξ ἐναντίας ἀλλήλων. Paris. bei Heyne VIII p. 842.

170 *οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν:* γράφεται „ἀμφοτέρωσε" ἔν τισιν, οὐ φαύλως. A^t^.

180 *ἐλπόμενον Τρώεσσιν ἀνάξειν ἱπποδάμοισι:* *ἀθετοῦνται στίχοι ζ' [180—186]. Aristonikos; s. dens. zu Vs. 298.

188 *ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε πέρ σε βοῶν ἄπο μοῦνον ἐόντα*
σεῦα κατ' Ἰδαίων ὀρέων ταχέεσσι πόδεσσι:
ἡ Ῥιανοῦ καὶ Ἀριστοφάνους „βοῶν ἔπι", οὐκ ἀχαρίτως. A^t^. ἐν τῇ Χίᾳ „βοῶν ἔπι". A. Aristarch las jedenfalls βοῶν ἄπο: s. Herodian z. St.

195 *ἀλλ' οὐ νῦν σε ῥύεσθαι ὀίομαι —:*

στίχοι δ'. BV (in B ohne Lemma). ἐπένησε ist bemerkenswerth: s. oben S. 215, 9. 1 εἰ δ' ἐκ' Ἄ. ἄρχωσιν V (A im Text ἄρχωισι). γράφεσθαι κτέ.] λέγει δὲ καὶ διὰ τοῦ γράφεσθαι „ἄρχησιν" so V. τινὲς δὲ γράφουσίν „ἄρχῃσι", καὶ οὕτως ἐκφεύγουσι τὴν καινοτροπίαν τοῦ σχήματος. Eust. 1200, 26. 2 δὲ φησὶν A^t^. 15 ἄμυδις δὲ δύ' corr. Heyne st. ἄμυδις καὶ δύο. 18 τισι A^t^. 20 V hat diese Bemerkung zu Vs. 178 gesetzt. 24 Ἀριστοφάνης δὲ γράφει „βοῶν ἔπι". V. ἀχαρίστως A^t^. In derselben Handschrift steht Dind. I p. 68, 8 πειραστάς st. πειρατάς. 162, 7 ἔνστασιν st. ἔντασιν. 249, 20 στάσις st. τάσις. 292, 3 σταρτησσῶι st. Ταρτησσῷ. II 50, 12 ἀναστραφῆναι st. ἀνατρ. 121, 9 ἀναστρέψαι st. ἀνατρ. 136, 23 διαστροφήν st. διατρ. 181, 21 ἐστι st. ἔτι. I 37, 10 διατέλλεσθαι st. διαστ. II 60, 19 ἐπίτασιν st. ἐπίστασιν. 62, 5 ἀκοπίατα st. ἀκοπίαστα, u. s. w. 25 Χίᾳ δὲ A; vorher Herodian.

*„ἀλλ' οὐ νῦν σ' ἐρύεσθαι“ ἕως τοῦ „πρίν τι κακὸν παθέειν“ [198] ἀθετοῦνται στίχοι τέσσαρες, ὅτι ἐπὶ τῆς Μενελάου πρὸς Εὔφορβον συστάσεως [*P* 29 ff.: s. dazu Ariston.] ὀρθῶς λέγονται κτέ. Ariston.

οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐρύεσθαι“ χωρὶς τοῦ σέ. A^{t}.

205 ὄψει δ' οὔτ' ἄρ πω σὺ ἐμοὺς ἴδες οὔτ' ἄρ' ἐγὼ σούς: *ἕως τοῦ „εὔχομαι ἐκγεγάμεν“ [209] ἀθετοῦνται στίχοι πέντε. Aristonikos; s. dens. zu Vs. 107.

224 ἵππῳ δ' εἰσάμενος παρελέξατο κυανοχαίτῃ: *τινὲς δὲ γράφουσιν „ἵππῳ δ' εἰσάμενος ἐμίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ“. Ariston.

228 ἀλλ' ὅτε δὴ σκιρτῷεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης: Ἀρίσταρχος „ἀλλ' ὅτε δέ“, ἄλλοι δὲ „ἀλλ' ὅτε δή“ διὰ τοῦ η. A^{t}. αἱ Ἀριστάρχου „ἀλλ' ὅτε δέ“, αἱ κοιναὶ „ἀλλ' ὅτε δή“. V.

234 τὸν καὶ ἀνηρείψαντο θεοὶ Διὶ οἰνοχοεύειν: κατ' ἔνια „τὸν μὲν ἀνηρείψαντο“. A^{t}.

251 ἀλλὰ τίη ἔριδας καὶ νείκεα νῶιν ἀνάγκη: *ἕως τοῦ „πόλλ' ἐτεά τε καὶ οὐκί“ [255] ἀθετοῦνται στίχοι πέντε. Ariston.

255 πολλά τ' ἐόντα καὶ οὐκί· χόλος δέ τε καὶ τὰ κελεύει: οὕτως Ἀρίσταρχος „πολλά τ' ἐόντα καὶ οὐκί“, τά τε ταῖς ἀληθείαις ὄντα καὶ μή. τὰ δὲ φαυλότερα τῶν ἀντιγράφων „ἐτεά“ ἔχει, τουτέστιν ἀληθῆ. A. Wie aus den zugefügten Erklärungen deutlich erhellt, handelt es sich hier nur um die beiden Lesarten *πολλά τ' ἐόντα* und *πόλλ' ἐτεά τε*, die beide im Ven. A verdorben, in V aber im Wesentlichen richtig überliefert sind

---

7 ἀθετοῦνται στίχοι ε'. V mit dem Lemma σὲ μὲν Πηλῆος [206]. 10 εἰσάμενος] folgt noch einmal ὅτι καταχρηστικῶς bis ἵππῳ δ' εἰσάμενος A. γρ' ἵππῳ δ' εἰσ. ἐμ. φ. κ. εὐνῇ. V. 13 Ἀρίσταρχος „ἄλλοτε“, ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς „ἀλλ' ὅτε“. B, falsch. ὅτι δέ st. ὅτε δέ A^{t}. Derselbe Fehler kehrt wieder Dind. I p. 331, 10. Ferner hat der Codex I p. 83, 12 ἐπιλέξατο st. ἐπελ. 153, 15 γινομένην st. γεν. 275, 10 ἐπικρατεῖ st. ἐπεκράτει. 316, 24 φρονίων st. φρονέω. 351, 11 τι st. τε. II 6, 14 ἐγίνετο st. ἐγέν. 17 γινομένους st. γενομένοις. 34, 29 ἴληκε st. ἔληκε. 153, 10 ἐπιγινόμενον st. ἐπιγεν. 170, 25 ἑκατέρωθι st. -θεν. (I 28, 12 εστε st. ἔστι. 225, 13 ἀπήρτεσε st. -τισε. 274, 19 δὲ st. δι'. 419, 5 αὖτε st. αὖθι. II 157, 32 ποτὲ st. ποτὶ, u. s. w.) 16 ἀνηρειψα so A^{t}. 20 πολλὰ τά τε καὶ οὐκί im Text und im Lemma A. 21 πολλὰ τά τε καὶ οὐκί A. 22 ἔπεα ἔχειν τοῦτεστιν A. Damit sind zu vergleichen die Schreibfehler I p. 102, 25 Dind. τοῦ st. ποῦ. 121, 6 ἀρσίου τῆς st. Ἀργιόπης. 392, 23 διέστασε st. διέσπασε, u. a.

(*πολλ' ἐτεά τε καὶ οὐκί*: „*πολλά τε ὄντα καὶ οὐκί*“· *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου, ἀντὶ τοῦ τά τε τῆς ἀληθείας ὄντα καὶ οὔ. τὰ δὲ εἰκαιότερα τῶν ἀντιγράφων* „*πολλ' ἐτεά τε*“. so V; vgl. noch Townl. in An. Par. III 291, 10 *τὰ δὲ εἰκαιότερα τῶν ἀντιγράφων* „*πολλ' ἐτεά τοι*“, und Schol. B *πολλά τε ὄντα καὶ οὐκ ὄντα· πολλὰ τῆς ἀληθείας ἐχόμενα καὶ πολλὰ ψευδῆ*). Das allein wäre nicht ganz sicher zu entscheiden, welche von beiden Lesarten Aristarch bevorzugte, wenn A^t wirklich, wie man gewöhnlich meint, im Widerspruch mit dem obigen Scholion stände: A^t nämlich lautet *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ* „*πολλά τ' ε εόντα, ταδ' οὐκί*“ [so]. Warum aber sollte dieses flüchtige Excerpt, angenommen, es müsste ergänzt werden „*πόλλ' ἐτεά τε καὶ οὐκί*“· *οὕτως Ἀρίσταρχος*, mehr Glauben verdienen als jene ausführlichere und bis auf ganz augenfällige Schreibfehler völlig unverdächtige Bemerkung des Didymos? Vgl. Kayser im Philol. XVII 713. Von einem Widerspruch zwischen den beiden aus Didymos geflossenen Scholien kann indessen hier gar nicht die Rede sein, da nichts uns hindert, das kürzere Excerpt so zu verstehen: *πολλά τ' ἐόντα καὶ οὐκί*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ* „*πολλά τ' ἐόντα, τὰ δ' οὐκί*“. Darnach würde ausser der Lesart Aristarch's *πολλά τ' ἐόντα καὶ οὐκί* und derjenigen der *φαυλότερα ἀντίγραφα* „*πόλλ' ἐτεά τε καὶ οὐκί*“ noch eine dritte existirt haben, nämlich *πολλά τε ἐόντα, τὰ δ' οὐκί*: die letztere gab Bekker Il. p. 553 für die Aristarchische aus; worauf sich dies stützt, ist mir unerfindlich. — Daraus, dass Aristonikos (zu Vs. 251) *πόλλ' ἐτεά τε* las, folgt natürlich zunächst noch nichts für den Aristarchischen Text: s. Einl. § 18.

259 *ἦ ῥα, καὶ ἐν δεινῷ σάκει ἤλασεν ὄβριμον ἔγχος*:

---

1 *τε ὄντα*] '*wenigstens τ' ἐόντα*' Lehrs. 13 Lehrs war wie Andere geneigt, sich eher für A^t als für A zu entscheiden, wohl nur deshalb, weil ihm *πόλλ' ἐτεά τε* die bessere Lesart schien. Den Aristarch mochten hauptsächlich diplomatische Gründe davon abhalten, sie zu bevorzugen: vgl. Eust. 1206, 64 *ἐν δὲ τῷ* „*πολλὰ ἐτεά τε καὶ οὐκί*“ *γράφουσιν οἱ παλαιοί, ὅτι τὰ τῶν ἀντιγράφων εἰκαιότερα ἔχουσι τὴν τοιαύτην γραφήν, τὰ δὲ ἀκριβέστερα οὐχ οὕτως, ἀλλ' ὅτι* „*πολλά τε ὄντα καὶ οὐκί*“, *ὅ ἐστι πολλὰ ἀληθῆ καὶ ψευδῆ*. *Haec si consideraveris, Aristarchum πολλά τ' ἐόντα καὶ οὐκί legisse admodum probabile erit, idque in Dammii Lex. Hom. 461ᵇ sub finem iam ab aliis occupatum videmus.* Spitzner. 29 *ἦ ρα καὶ ἐν δινῶι* A.

οὕτως ἡ Ἀριστάρχου. διαιρετέον τὸ „σάκεϊ“, καὶ Ἰακῶς τὸ „ἔλασε“. (καὶ τὸ „δινῷ“ δὲ ἔξω τοῦ ε̄, ἀπὸ τοῦ δινεῖσθαι· „δινωτὴν φορέουσα“ [δ. φορέεσκε N 407].) A. Aristarch schrieb also σάκεϊ ἔλασ'. Die eingeklammerten Worte sind fälschlich an das Scholion des Didymos angeflickt (in A hinten, in V Townl. vorn: s. die Note). *Indignum Aristarcho commentum est* δινῷ *pro* δινωτῷ *dictum esse.* Αἴαντος δεινὸν σάκος *est H 245, ubi nihil huiusmodi annotatum est.* Dindorf.

261 Πηλείδης δὲ σάκος μὲν ἀπὸ ἕο χειρὶ παχείῃ
ἔσχετο ταρβήσας —:

*Ζηνόδοτος γράφει „ἀπὸ οὗ“. Ariston. Bezeugt auch Apollon. Adv. p. 76, 3 Schn. und Synt. p. 163, 8 (164, 2 προκέκριται ἡ Ἀριστάρχειος ἀνάγνωσις „ἀπὸ ἕο χειρὶ παχείῃ“). Vgl. zu *B* 239.

φάτο γὰρ δολιχόσκιον ἔγχος
263 ῥέα διελεύσεσθαι μεγαλήτορος Αἰνείαο:

Ἀρίσταρχος ἔξω τοῦ ῑ „ῥέα“. A[t]. Andere ῥεῖα δ' ἐλεύσεσθαι: s. zu *N* 144. *P* 463.

265 ὡς οὐ ῥηΐδι' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα:

*ἔν τισιν „ἔργα“. A[t].

269 ἀλλὰ δύω μὲν ἔλασσε διὰ πτύχας —:

*ἀθετοῦνται στίχοι δ' [269—272]. Aristonikos; s. dens. zu Vs. 266. *Φ* 165. 594. (οὗτοι καὶ προηθετοῦντο παρ' ἐνίοις τῶν σοφιστῶν [?]. ἐν ἐνίοις δὲ οὐδὲ ἐφέροντο. V. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 208.)

273 δεύτερος αὖτ' Ἀχιλεὺς προΐει δολιχόσκιον ἔγχος,
καὶ βάλεν Αἰνείαο κατ' ἀσπίδα πάντοσ' ἐΐσην:

*Ζηνόδοτος μετεποίησεν οὕτως

„[Ἀχιλεὺς] μελίῃ ἰθυπτίωνι
ἀσπίδα νύξ' εὔχαλκον ἀμύμονος Αἰνείαο“.

---

1 τῷ δινωτῷ· „δινωτὴν φορέεσκε δύω κανόνεσσ' [δύο κανόνας Townl.] ἀραρυῖαν“· καὶ ἔστι τὸ μὲν „δινῷ“ διὰ τοῦ ῑ. τὸ δὲ „σάκει“ [-εϊ Townl.] κατὰ διαίρεσιν. τρισυλλάβως δὲ τὸ „ἔλασεν“ [ἔλ- V] διὰ τοῦ σ̄ [l. ε̄]. V Townl. in An. Par. III 291, 11. 2 ἔλασσε A. δινῶ δὲ ἔξωι A. 21 δύο μὲν ἔλασεν V. 29 μελίην ἰθυπτίωνα A: *sane quidem* μελίην ἰθυπτίωνα *inf. Φ 169 videbimus, unde potuit huc traductum esse; potuit quoque ex superioribus* ἤλασε *repeti, aut scriptum esse* μελίῃ ἰθυπτίωνι. Heyne VIII p. 72. 30 εὔχαλκον A, ἐς χαλκὸν Vill. Bekk. (s. Nauck Zeitschr. f. d. AW. 1855 S. 273). Ζηνόδοτος „δεύτερον αὖτ' Ἀχιλεὺς μελίην ἰθυπτίονα ἔπειτα νύξε χαλκὸν ἀμύμονος Αἰνείαο“, ὥστε ἐκ χειρὸς τετρῶσθαι, ἀλλὰ

Aristonikos. Oder *μελίῃ ἰθυκτίωνι*? wie Düntzer Zen. p. 150 vorschlug, nach Aristonikos zu Vs. 283. 346. Φ 169.

303 *ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται:* †*Ἀρίσταρχος γράφει „ὄφρα μὴ ἄφαντος* [?] *γενεὴ δμηθέντος ὄληται.“* Paris. bei Heyne VIII p. 842. Nicht glaublich: s. Einl. S. 113.

306 *ἤδη γὰρ Πριάμου γενεὴν ἤχθηρε Κρονίων:* *παρὰ Ἀριστοφάνει „ἤχθαιρε“*. A[t]. *P* 270 las Aristarch *ἔχθαιρε*, hier dagegen, wie es scheint, *ἤχθηρε*: s. M. Schmidt Philol. IX 431.

307 *νῦν δὲ δὴ Αἰνείαο βίη Τρώεσσιν ἀνάξει*
καὶ παίδων παῖδες, τοί κεν μετόπισθε γένωνται:
**Κασάνδραν . . . γαμεῖ βιαίως σκότιον Ἀγαμέμνων λέχος* [Eur. Tro. 44]: *ἀντὶ τοῦ γαμήσει. σεσημείωται καὶ μηκέτι αὐτῆς οἰκουμένης· ὑπώπτευκε γὰρ Ἀριστοφάνης ἐκ τούτου* [*τὸ*] *„νῦν δὲ δὴ Αἰνείαο βίη Τρώεσσιν ἀνάξει.“* Schol. Eur. Tro. 44. *Damnavit igitur v. 306—308.* Nauck Aristoph. p. 30, der auch *τὸ* hinzugefügt hat.

**μεταγράφουσί τινες „Αἰνείω γενεὴ πάντεσσιν ἀνάξει“, ὡς προθεσπίζοντος τοῦ ποιητοῦ τὴν Ῥωμαίων ἀρχήν.* Ariston. (*τινὲς δὲ γράφουσιν „Αἰνείαο γένος πάντεσσιν ἀνάξει, καὶ παῖδες παίδων“, τοὺς Ῥωμαίους λέγοντες.* Strabo XIII p. 608. Vgl. Einl. § 19.)

308 *καὶ παῖδες παίδων, τοί κεν μετόπισθε γένωνται:* *αἱ διὰ τῶν πόλεων „λίπωνται“ εἶχον ἀντὶ τοῦ „γένωνται“*. A.

322 *Πηλείδῃ Ἀχιλῆι· ο δὲ μελίην εὔχαλκον —:* **ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς* [322—324]. Ariston.

331 *καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα:* *παρὰ Ζηνοδότῳ „καί μιν νεικείων“, παρὰ Ῥιανῷ „τὸν καὶ νεικείων“*. A[i].

μὴ βεβλῆσθαι [*βεβολῆσθαι* V]. V und Townl. (Cramer A. P. III 291, 14). 19 *τινὲς „Αἰνείαο* [so] *γενεή“*. V; *τινὲς δέ, φησι* [*ὁ γεωγράφος*], *γράφουσι „νῦν δὲ δὴ Αἰνείαο γένος πάντεσσιν ἀνάξει καὶ παίδων παῖδες“, τοὺς Ῥωμαίους λέγοντες κτέ.* Eust. 1209, 16. 24 *παῖδες παίδων* so A im Lemma. 25 *λείπωνται* A. 27 *ἀθετοῦσι τινὲς τοὺς στίχους κτέ.* V mit dem Lemma *ἀσπίδος ἐξέρυσεν* [323]. 29 *Ζηνόδοτος „καί μιν νεικίων“* [so, *νεικειῖων* Townl.], *ῥεῖα νόστον* [Cram. corr. *Ῥιανὸς „τὸν*] *καὶ νεικίων προσέφη“*. V Townl. in An. Par. III 291, 17.

332 *Αἰνεία, τίς σ' ὧδε θεῶν ἀτέοντα κελεύει:* οὕτως ἐν ἁπάσαις. A: d. i. ἀτέοντα, nicht χατέοντα.

384 *ὃν νύμφη τέκε νηὶς Ὀτρυντῆι πτολιπόρθῳ:* ἔν τισι τῶν φαύλων ἀντιγράφων „τὸν νύμφη" διὰ τοῦ τ. A^{t}V.

385 *Τμώλῳ ὕπο νιφόεντι, Ὕδης ἐν πίονι δήμῳ:* οὕτως „Ὕδης" διὰ τοῦ δ, τῆς Λυδίας· „Ὕλη" δὲ τῆς Βοιωτίας. A^t. διὰ τοῦ δ τὸ „Ὕδης"· ἔστι γὰρ πόλις Λυδίας. γράφεται δὲ καὶ διὰ τοῦ λ, ὡς τὸ „Ὕλῃ ἔνι οἰκία ναίων" [*H* 221]· ἔστι δὲ πόλις τῆς Βοιωτίας. B. Vgl. zu *E* 708.

395 *πρώτῃ ἐν ὑσμίνῃ· ὁ δ' ἐπ' αὐτῷ Δημολέοντα:* οὕτως Ἀρίσταρχος, τινὲς δὲ „Δηιλέοντα". A^t.

396 *ἐσθλὸν ἀλεξητῆρα μάχης, Ἀντήνορος υἱόν:* †ἀγαθὸν ἐν τῇ μάχῃ βοηθόν. δύναται δὲ καὶ εἰς τὸ „ἐσθλόν" ἡ στιγμὴ τίθεσθαι, καὶ γράφεσθαι „μάχῃς". B. *Alios igitur dativum praetulisse licet suspicari: at in nostris libris regnat genitivus.* Spitzner.

τὸν βάλε μέσσον ἄκοντι ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεὺς
414 *νῶτα παραΐσσοντος, ὅθι ζωστῆρος ὀχῆες:* οὕτως κατὰ γενικὴν „παραΐσσοντος". A^t. Andere παραΐσσοντα.

426 *ὅς μοι ἑταῖρον ἔπεφνε τετιμένον· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν*
ἀλλήλους πτώσσοιμεν ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας: Ἀρίσταρχος „οὐδ' ἂν ἔτι δήν" διὰ τοῦ ἄν. A^t.

ἐκ δέ οἱ ἧπαρ ὄλισθεν, ἀτὰρ μέλαν αἷμα κατ' αὐτοῦ
471 *κόλπον ἐνέπλησεν· τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψε:* „ἐνέπρησεν" Φιλόξενος καὶ Ἀρίσταρχος. περὶ δὲ τῆς γραφῆς Ἀρίσταρχος ἐν ὑπομνήματί φησιν οὕτως· „τὸ αἷμα ἀπὸ τοῦ ἥπατος ἐκρούνιζε χύδην καὶ τὸν τοῦ χιτῶνος κόλπον ἐνεφύσησεν." A. Vgl. zu *B* 415. — Da Philoxenos auch von Aristonikos (*I* 219) erwähnt wird, so ist nicht anzunehmen, dass wir es hier mit einer Interpolation zu thun haben sollten.

---

1 τίς ὧιδε A. 2 „ἀτέοντα"· οὕτως ἐν πάσαις. A^t. 3 τέκεν V. 4 τὸν νύμφη διὰ τοῦ τ A^t, μετὰ τοῦ τ τὸν νύμφη τέκεν V. 5 Ὕλης V. 6 „Ὕδη" διὰ τοῦ δ ἡ τῆς Λυδίας πόλις, „Ὕλη" δὲ τῆς Βοιωτίας διὰ τοῦ λ· „Ὕλῃ ἐνὶ οἰκία ναίων". V. Vgl. Strabo IX p. 407. Apoll. Soph. 157, 15. Ὕλῃ] ὕδη A^t. 11 Ἀρίσταρχος „Δηιλέοντα". Townl. in An. Par. III 291, 23. 22 οὐδὰν ετι δὴν A^t. 25 Ἀρίσταρχος „ἐνέπρησεν". A^t (im Text ἐνέπλησεν und darüber ρ). τὸ „μέλαν αἷμα" κατὰ τοῦ ἥπατος ἐκκρουνίζον τὸν τοῦ χιτῶνος κόλπον ἐνεφύσησεν· διὰ οὖν τοῦ ρ τὸ „ἐνέπρησεν" γραπτέον. V. 26 Ἀριστάρχου A (Dindorf's Angabe beruht auf einem Irrthum), corr. Lehrs Arist.[2] 21. ἐν ποιήματι A, corr. Bekker Scholl. p. 819^c.

481 *πρόσθ' ὀρόων θάνατον* —: *Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ θ „πρόσ' ὀρόων“. so V. Also προσορόων? Oder etwa χωρὶς τὸ θ „πρός θ' ὀρόων“? Vgl. zu Σ 40.

484 *αὐτὰρ ὃ βῆ ῥ' ἰέναι μετ' ἀμύμονα Πείρεω υἱόν*: οὕτως „Πείρεω“, ὡς ἀπὸ εὐθείας τῆς Πείρεως. A[t]. *Ζηνόδοτος γράφει „Πείρεως υἱόν“, ἄμετρον ποιῶν τὸν στίχον καὶ παράλογον. ἔστι γὰρ Πείρως τὸ ὄνομα [Πείροος B 844]· νῦν δὲ ἐσχημάτικεν ἀπὸ τοῦ Πείρεως, ὡς Μενέλεω. Ariston. Vgl. zu Σ 100.

ΙΛΙΑΔΟΣ Φ.

1 *ἀλλ' ὅτε δὴ πόρον ἷξον ἐυρρεῖος ποταμοῖο*: Ἀριστοφάνης γράφει „ῥόον“. AV.

2 *Ξάνθου δινήεντος, ὃν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἀθάνατον“. Ariston. Vgl. zu B 741.

11 *ἔννεον ἔνθα καὶ ἔνθα ἑλισσόμενοι περὶ δίνας*: ἔνιαι τῶν κατὰ πόλεις „νήχοντ' ἔνθα καὶ ἔνθα“. A.

18 *κεκλιμένον μυρίκῃσιν· ὁ δ' ἔσθορε δαίμονι ἶσος*: †γράφεται καὶ „ἔνθορε“. AV. Unmittelbar darauf folgt in A ἐν ἐνίαις δ' „αἶψ' ἐσόρουσεν“, in V ἔνιοι δὲ γράφουσιν „αὐτὸς δ' αἶψ' ἐπόρουσεν.“ Spitzner, dem sich Bekker anschloss (Il. p. 557), hat dies wohl mit Recht auf Vs. 33 bezogen; Heyne's Vermuthung (VIII p. 118), dass diese Angaben so zu vervollständigen seien: *αὐτὸς δ' αἶψ' ἐσόρουσεν Ἀχιλλεὺς δαίμονι ἶσος*, hat offenbar geringere Wahrscheinlichkeit für sich. Vgl. Einl. § 47 u. 48.

33 *αὐτὰρ ὃ ἂψ ἐπόρουσε δαϊζέμεναι μενεαίνων*: ἐν ἐνίαις δ' „αἶψ' ἐσόρουσεν“. A zu Vs. 18, w. s. Mit Zu-

---

2 προσορόων Heyne VIII p. 106 (aus dem Townl.?). πρὸς *Spitzner recte dedisse videtur pro* προσ' *Bekkeri, nisi forte* πρόσσ' *(i. e.* πρόσσω) *Zenodotum sibi permisisse statuis. At, quum Zenodotum versum a* πρὸς ὀρόων *incepisse vix credam, cum* πρός θ' ὀρόων *dedisse suspicor.* Düntzer Zen. p. 139 n. 83. Letzteres vermuthete bereits Heyne a. a. O. 5 ἀπο A[t], nicht ἀπ'. πειρέως A[t]. ὡς μενέλαω [so]· ἡ γὰρ εὐθεία [so] ἐστι Πείρεως, ὅπερ ἐν ἄλλοις Πείροος λέγεται καὶ Πείρως. ὁ δὲ Ζηνόδοτος Πείρεος [so] γράφει, ἀπὸ τῆς Πειρεὺς εὐθείας. V (vgl. B). 6 πειρέως A. 17 ἔσθορεν V. 18 ἔνθορε] ἔκθορεν V. „ὁ δ' ἔσθορεν“ ἢ „ἔνθορε δαίμονι ἶσος“. Eust. 1221, 4. 23 Hoffmann Φ und X der Il. I S. 175 f. conj. αὐτὸς δ' αἶψ' ἐπόρουσε καὶ ἔσθορε δαίμονι ἶσος.

hilfenahme des Schol. V ἔνιοι δὲ γράφουσιν „αὐτὸς δ' αἶψ' ἐπόρουσεν“ [das.] vielleicht so zu ergänzen: αὐτὸς δ' αἶψ' ἐσόρουσε.

34 ἔνθ' υἱεῖ Πριάμοιο συνήντετο Δαρδανίδαο: *τὸ δὲ „υἱεῖ“ περισπαστέον καὶ διὰ διφθόγγου γραπτέον· ὡς ἀπὸ τοῦ υἱεύς γὰρ γίνεται. B. Vgl. zu Π 177.

62 ἦ ἄρ' ὁμῶς καὶ κεῖθεν ἐλεύσεται —: ἐκ πλήρους τὸν „καί“ σύνδεσμον Ἀρίσταρχος. A^t. Andere κἀκεῖθεν.

73 καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα: τοῦτον προστιθέασί τινες, οὐ φερόμενον ἐν ταῖς Ἀριστάρχου. ἐν δέ τισι „καί ῥ' ὀλοφυρόμενος“. AV.

84 ὅς με σοὶ αὖτις ἔδωκε —: Ἀρίσταρχος Ἰακῶς „δῶκε“. A^t. Vgl. zu B 205.

86 Ἄλτεω, ὃς Λελέγεσσι φιλοπτολέμοισιν ἀνάσσει: ἔνιαι τῶν κατὰ πόλεις „ἄνασσε“. A^t. Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ι̅ τὸ „ἀνάσσει“, οἱ δὲ χωρίς· (οὐκ ἀλόγως γὰρ περὶ Πηδάσου ὡς πεπορθημένης· „πέρσε δὲ Λυρνησσὸν καὶ Πήδασον“ [Υ 92]. εἰ μὴ ἄρα φαίημεν πεπορθῆσθαι μὲν πρότερον τὴν Πήδασον, ἀνειληφέναι δὲ πάλιν τὴν ἀρχὴν τὸν Ἄλτην.) V.

88 τοῦ δ' ἔχε θυγατέρα Πρίαμος, πολλὰς δὲ καὶ ἄλλας: ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ „πολλῶν τε καὶ ἄλλων“. A^t.

95 μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι: *Ζηνόδοτος γράφει „ἐπεὶ οὐκ ἰογάστριος“. Aristonikos: s. dens. zu Ω 47.

106 ἀλλὰ φίλος θάνε καὶ σύ· τίη ὀλοφύρεαι οὕτως: οὕτως διὰ τοῦ ο̅ ἅπασαι „οὕτως“. A^t. Andere αὔτως: s. zu N 810.

111 ἔσσεται ἢ ἠὼς ἢ δείλη ἢ μέσον ἦμαρ: Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̅ „δείλη“. A^t. (οὕτως δὲ χωρὶς τοῦ σ̅

---

5 περισπαστέον καὶ διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου γρ' τὸ ε̅ι̅ [l. υἱεῖ]· καὶ γάρ ἐστιν ἀπὸ τῆς υἱεύς. V. 10 καί μιν λισσόμενος V. 11 τινὲς προστιθέασιν V. ἐν τοῖς V. 12 ἐν δέ τισι] τινὲς δὲ γράφουσι V. *In cod. ad Φ 73 praeter scholium Didymi . . . legitur annotatio librarii variam lectionem notantis* γρ. καί μιν λισσόμενος. *Utrumque coniunxit Bekkerus, et pro* γράφεται *dedit* ἄλλοι: *ita ut, eius editionem si sequeris, librarii annotationem Didymo tribuas necesse sit.* Pluygers p. 10. (Wachsmuth Rhein. Mus. NF. XVIII 183.) 16 σὺν τῷ ν̅ τὸ ἀνάσσειν V, corr. Hoffmann a. a. O. 262. 18 λύρνησσον V. 24 Ζηνόδοτος „ἰογάστριος“. V. οὐκὶ ὁ γαστριος so A. 29 τὸ δὲ „δείλη“ χωρὶς τοῦ σ̅, ὥς φησι Δίδυμος. B; καὶ χωρὶς τοῦ σ̅ τὸ „δείλη“, ὡς καὶ Δίδυμός φησιν. V.

γραπτέον, ὡς καὶ Διδύμῳ δοκεῖ ἐν τῇ διορθώσει. Nikanor. Vgl. Friedländer Nic. p. 106. ἢ δείλης: ὅλαι εὐθεῖαί εἰσι· δίχα τοῦ σ̄ „δείλη". V.)

122 ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο μετ' ἰχθύσιν, οἵ σ' ὠτειλὴν αἷμ' ἀπολιχμήσονται ἀκηδέες —:

διχῶς, „κεῖσο" καὶ „ἧσο". A[t]. (φέρεται δὲ καὶ ἡ „κεῖσο" γραφή. A.) ἔνιοι γράφουσιν „ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο"· ἄμεινον δὲ τὸ πρῶτον. V Townl. in An. Par. III 292, 2.

οὕτως διὰ τοῦ ν̄ „ὠτειλήν" ἅπασαι. A[t]: nicht ὠτειλῆς. Vgl. zu Ο 24.

126 θρώσκων τις κατα κῦμα μέλαιναν φρῖχ' ὑπαΐξει ἰχθύς, ὅς κε φάγῃσι Λυκάονος ἀργέτα δημόν:

οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ὑπαλύξει". A[t]. οὕτως „ὑπαΐξει" Ἀρίσταρχος· τὸ γαρ λεγόμενον εἶναι βούλεται τοιοῦτο· „τῶν ἰχθύων τις κατὰ τὸ κῦμα θρώσκων, τουτέστι κολυμβῶν, ὑπὸ

---

2 δίχα Bekk., διχῶς V. 6 φέρεται δὲ καὶ A und ἔνιοι δὲ V Townl.; vorher geht eine Bemerkung über die Aspiration von ἧσο. τινὲς „ἧσο" γράφουσιν, ἀντὶ τοῦ δίαγε, ὕπαρχε. B. 11 φρίχ' A (ebenso im Text, wo aber κ übergeschr.) 13 ὁ μὲν Ἀρίσταρχος „φρῖκ' ἐπαΐξει", οἱ δὲ ἄλλοι „ὑπαΐξει" [falsch!]. οὕτως δὲ Ἀρίσταρχος ἐξηγεῖται κτέ. B. Über Aristophanes vgl. Porphyrios p. 288 Schrader, über Philetas das. 293. Mit der Notiz οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „μέλαιναν φρῖκ' ἐπαΐξει", ἡ δὲ Χία „μελαίνῃ φρῖχ' ὑπαΐξαι" in V Townl. (Cramer An. Par. III 292, 4) ist nichts anzufangen (μελαίνῃ φρίχ' ὑπαΐξαι conj. Heyne VIII p. 136 und Hoffmann). An die Aristarchische Interpretation der fraglichen Stelle, welche Porphyrios aus Didymos abgeschrieben hat (Schrader p. 447), schliesst sich in BV (und im Leidensis Voss. 64) eine andere Erklärung an: τὸ δὲ πᾶν οὕτως· νεοσφαγὴς μὲν [οὖν fügt V zu] ὢν καταδύσῃ πρὸς [ἐπὶ V] τὸ βάθος τοῦ ποταμοῦ, ἔνθα σὺν τοῖς ἰχθύσιν ὢν ἀπολιχμηθήσῃ [-σει Leid., -λικμηθήσῃ V] τοῦ αἵματος· ἐπὶ πλέον δέ σε ἄταφον ὄντα καὶ μετεωρισθέντα ἐκβαλεῖ παρὰ [περὶ Leid.] τὴν [dies fehlt V] θάλασσαν ὁ ποταμός, ἔνθα τις τῶν ἰχθύων σε [dies fehlt V] κατέδεται ἐπὶ [τὴν fügt V zu] φρῖκα φερόμενος. Φιλητᾶς [φιλήτας V, φιλίτας B Leid.] δὲ ἀρεσκόμενος τῇ „ὑπαλύξει" [-λήξει Leid.] γραφῇ φησιν, ὡς ἐκεῖνος ὁ λιπανθεὶς ἰχθὺς ὑπὸ τοῦ δημοῦ τὴν ψυχρασίαν ὑπαλύξει. Sie ist unzweifelhaft aus Porphyrios geflossen, der die Schlussworte, von Φιλητᾶς an, aus Aristonikos entnahm, für das Übrige aber selber die Verantwortung trägt. Didymos kann nicht, wie Schrader vermuthet, der Urheber der mit τὸ δὲ πᾶν οὕτως beginnenden Interpretation sein, da sie sich von der Aristarchischen, die Didymos selbst uns überliefert hat, nicht wesentlich unterscheidet. Wohl aber konnte Porphyrios sie niederschreiben und dann fortfahren: οὕτως ἐξηγήσαντο καὶ οἱ Ἀριστάρχειοι λέγοντες κτέ. Didymeischen Charakter trägt jene Interpretation ohnehin nicht. 15 τοὔτέστι A.

τὴν φρῖκα ἀΐξει, ὅς φάγοι ἂν τοῦ Λυκάονος τὸ λίπος· δεῖ γὰρ τὸν μέλλοντα ἰχθὺν φερομένου τινὸς γεύεσθαι ἄνω μετέωρον ὑπὸ τὴν φρῖκα τῆς θαλάσσης ἐλθεῖν“. παρὰ δὲ Ἀριστοφάνει ἐγέγραπτο διὰ τοῦ [ω] „ὥς κε φάγῃσι“. A. *Φιλητᾶς γὰρ καὶ Καλλίστρατος γράφουσι „φρῖχ᾽ ὑπαλύξει“ .... ἔστιν οὖν τὸ λεγόμενον· μέλαιναν φρῖχ᾽ ὑπαΐξει, τὸ μέλαν κῦμα ὑποτροχάσεται ἰχθύς, ὅς φάγοι ἂν τοῦ Λυκάονος τὸν δημόν, πλοάζοντος καὶ ἐξ ἐπιπολῆς φερομένου τοῦ νεκροῦ· τὸ γὰρ „ὅς κε φάγῃσι“ ὅς φάγοι ἄν. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ [α 396] „τῶν κέν τις τόδ᾽ ἔχῃσι“, ὅς ἔχοι ἄν. Ariston. Vgl. denselben zu Z 459. H 171. Lehrs Arist.[2] p. 89 f. Friedländer Ariston. p. 9. Hoffmann Φ und X der Il. I S. 266 ff.

130 οὐδ᾽ ὑμῖν ποταμός περ ἐΰρροος ἀργυροδίνης —: Ἀρίσταρχος διὰ τῶν ὑπομνημάτων Ἀριστοφάνη φησὶ στίχους ἓξ [130—135] ἠθετηκέναι ὡς παρεμβληθέντας ὑπὸ τῶν ἀπορούντων, διὰ τί ὁ ποταμὸς ὀργίζεται, καίτοι σαφῶς αὐτοῦ λέγοντος τὴν αἰτίαν· „Ξάνθος, ἐπεὶ κεχόλωτο δαϊκταμένων αἰζηῶν, οὓς Ἀχιλεὺς ἐδάϊζε κατὰ ῥόον οὐδ᾽ ἐλέαιρεν“ [146]. καὶ τὸ „δηθά“ [131] ὡς οὐχ Ὁμηρικῶς κείμενον αἰτιῶνται. μήποτε μέντοι καὶ ὁ Ἀρίσταρχος συγκατέθετο τῇ ἀθετήσει, μηδὲν ἀντειπὼν τῷ Ἀριστοφάνει. A.

131 ἀρκέσει, ᾧ δὴ δηθὰ πολεῖς ἱερεύετε ταύρους: Ἀρίσταρχος „πολέας“, ἔνιοι δὲ „πολεῖς“. (ἠθέτει δὲ αὐτοὺς Ἀριστοφάνης.) A. Vgl. zu Λ 559. — Die zweite Hälfte des Scholions war zu streichen, weil sie nicht hierher gehört und ausserdem nur wiederholt, was genauer und ausführlicher bereits zu Vs. 130 berichtet ist.

150 τίς; πόθεν εἶς ἀνδρῶν, ὅ μευ ἔτλης ἀντίος ἐλθεῖν: *τινὲς „ὅ μου“. V. (Cod. ὁμοῦ.)

---

1 und 3 φρίκα A. 3 Ἀριστοφάνης „ὡς καὶ φάγησιν.“ so V. 4 ω fehlt A. 5 und 6 φρίχ᾽ A. 7 ὅς A, nicht ὡς. 8 ἒξ A. φάγῃσι] φάγῃσι ἀντὶ τοῦ conj. Polak Ad Odyss. p. 86. 10 ὁσ᾽ A. 14 οὐδ᾽ ὗμιν ποταμός περ: ἕως τοῦ „οὓς ἐπὶ νηυσὶ θοῇσιν“ Ἀριστοφάνης ἠθέτηκεν ὡς παρεμβληθέντας ὑ. τ. ἀ., διατί ὁ π. ὀργ., καίτοι σ. αὐ. λέγ. „Ξάνθος, ἐ. κ. δαϊτουμένων αἰζηῶν“· εἰ γὰρ ἐβλασφημήθη ὁ ποταμός, ἔλεγεν ἂν τοῦτο πρὸς Ἥραν καὶ Ἥφαιστον. V. ὑπομνημάτων Bredow bei Wolf Proleg. p. CCXXI, ποιημάτων A: vgl. Lehrs Arist.[2] 20 f. 17 οὓς] τοὺς? vgl. zu X 48. 19 ὡς οὐχ Bekk., οὐχ ὡς A. 22 πολῖς A im Text. 23 πολεῖς: οὕτω τινές. ἠθέτει δὲ αὐτοὺς Ἀριστοφάνης. ἄμεινον οὖν „πολέας“. V. ἐνίοι A.

158 *Ἀξιοῦ, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν*: †φέρει δὲ τὸ ἔπος καὶ Εὔδοξος δίχα τοῦ ν̄· „Ἀξιοῦ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται Αἶα“· πολλῶν γὰρ ποταμῶν ἐμβαλλόντων εἰς τὸν Ἀξιὸν θολερῶν, Αἶα ἡ κρήνη διαυγέστατον ἀνίησιν ὕδωρ. B. Ähnlich Schol. λ 239, wo indessen Ἀξίου, οὗ κάλλ. steht. Nach Strabo VII epit. 23 gehört die Variante (Ἀξιοῦ, ᾧ κάλλ. ὕ. ἐπ. Αἴης) vielmehr zu *B* 850. Ob die alexandrinischen Kritiker den Vers *Φ* 158 überhaupt gekannt haben, ist sehr fraglich: er fehlt in einigen Handschriften, in anderen lautet er Ἀξιοῦ, ὃς κάλλιστον ὕδωρ ἐπὶ γαῖαν ἵησιν.

162 *Πηλιάδα μελίην· ὁ δ' ἁμαρτῇ δούρασιν ἀμφὶς*
ἥρως Ἀστεροπαῖος, ἐπεὶ περιδέξιος ἦεν:
Ἀρίσταρχος ἀποκοπὴν εἶναι βούλεται τοῦ ἁμαρτήδην, ὅ ἐστιν ἅμα· διὸ καὶ χωρὶς τοῦ ῑ γράφει. ἐν δὲ τῇ Μασσαλιωτικῇ „ὁ δ' ἁμαρτῇ δούρασιν ἄμφω“· καὶ λόγον ἔχει. A. (περισπαστέον καὶ σὺν τῷ ῑ γραπτέον κατὰ τὸν χαρακτῆρα τῶν εἰς τη ληγόντων ἐπιρρημάτων. καὶ διελέγχει ἡ παράδοσις τὸν Ἀρίσταρχον ἔχουσα τὸ ῑ. Herodian.) Vgl. zu *E* 656.

169 *δεύτερος αὖτ' Ἀχιλεὺς μελίην ἰθυπτίωνα* —:
*Ζηνόδοτος γράφει „ἰθυκτίωνα“. Ariston.

172 *μεσσοπαλὲς δ' ἄρ' ἔθηκε κατ' ὄχθης μείλινον ἔγχος*:
οὕτως Ἀρίσταρχος „μεσσοπαλές“. A[t]. ἔνιοι „μεσσοπαγές“ διὰ τοῦ γ, οὐκ εὖ· βούλεται γὰρ λέγειν ἕως μέσου παλλόμενον, δι' οὗ τὸ σφοδρὸν τῆς βολῆς παρίστησιν. οὕτως Ἀρίσταρχος. A.

183 *τεύχεά τ' ἐξενάριξε καὶ εὐχόμενος ἔπος ηὔδα*:
ἐν ἐνίαις διὰ τοῦ ξ „ἐξενάριξε“. A[t].

---

2 ἀξίου B. 4 ἄξιον B. 13 περισπᾶται καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεται· ἔστι γὰρ παρὰ τὸ ἁμαρτῶ. ὁ δὲ Ἀρίσταρχος διὰ [l. δίχα] τοῦ ι, ἀπὸ τοῦ ἁμαρτήδην λέγων ἀποκεκόφθαι τὴν λέξιν, κακῶς. V Townl. in An. Par. III 292, 7. Vgl. Zonaras Lex. p. 164. 14 γράφεται A, γράφει αὐτό Lehrs. δούρασιν ἀμφὶ [so]: „ἄμφω“ ἡ Μασσαλιωτική. V. 15 ἁμαρτῆι A, ἁμάρτῃ die Herausg. 20 Ἀρίσταρχος [vgl. Lehrs Arist.[2] 32] „ἰθυκτίωνα“. ὅ ἐστιν ἐπ' εὐθείας ἔχουσαν τὰς ἀκτεδόνας καὶ τὰς ἐν τοῖς ξύλοις διαφύσεις. V; Ἀρίσταρχος δέ, φασιν, „ἰθυκτίωνα“ γράφει, τουτέστιν ἐπ' εὐθείας ἔχουσαν τὰς κτιδόνας, ἤγουν τὰς ἐν τοῖς ξύλοις διαφύσεις. Eust. 1229, 42; vgl. Ariston. z. St. ἰθυπτίωνα A, corr. Bekk. Ebenso fehlerhaft hat die Handschrift 1 p. 234, 15 Dind. πασάνδραν st. Κασάνδραν. 427, 29 κρόπον st. κρόκον.

χαλεπόν τοι ἐρισθενέος Κρονίωνος
185 *παισὶν ἐριξέμεναι, ποταμοῖό περ ἐκγεγαῶτι:* οὕτως κατὰ δοτικὴν „ἐκγεγαῶτι“ αἱ Ἀριστάρχου. A. Andere ἐκγεγαῶτα.

186 *φῆσθα σὺ μὲν ποταμοῦ γένος ἔμμεναι εὐρυρέοντος:* *εἴτε ἐνεστῶτα σημαίνει [näml. φῆσθα], προπερισπασθήσεται, εἴτε δεύτερον ἀόριστον [‘v. *Δ 222. Ρ 174*’ Lehrs], ὁμοίως. τούτῳ δὲ μόνῳ διαλλάξει τῷ σὺν τῷ ῑ γράφεσθαι τὸ η ἐπὶ τοῦ ἐνεστῶτος. Herodian in A. (προπερισπαστέον· παρατατικοῦ γάρ ἐστιν. Τυραννίων δὲ βαρύνει ὡς ἐνεστῶτος χρόνου καὶ μετὰ τοῦ ῑ γράφει. V, womit B zu vergleichen.)

190 *τῷ κρείσσων μὲν Ζεὺς ποταμῶν ἁλιμοιρηέντων:* †κυρίως μύρεσθαι τὸ ἐπὶ μόρῳ τινὸς θρηνεῖν, ὅπερ καὶ ἐνταῦθα Ἀρίσταρχος οὐ καλῶς ὑπενόησε, διὰ ψιλοῦ γράφων τοῦ υ [d. i. ἁλιμυρ.]· δηλοῖ γὰρ τοὺς τὴν ἰδίαν μοῖραν εἰσβάλλοντας ἐν ἁλί. B.

191 *κρείσσων δ' αὖτε Διὸς γενεὴ ποταμοῖο τέτυκται:* Ἀρίσταρχος ἔξω τοῦ δέ „κρείσσων αὖτε“. A[t].

τῷ οὐδὲ κρείων Ἀχελώιος ἰσοφαρίζει,
195 *οὐδὲ βαθυρρείταο μέγα σθένος Ὠκεανοῖο:* Ἀρίσταρχος „οὔτε βαθυρρείταο“. A[t]. Lehrs hat zu diesem Ἀρίσταρχος „οὔτε“ beigeschrieben: *Putandum igitur utroque versu.* Gewiss richtig. Dazu stimmt auch das Schol. V *οὐδὲ κρείων:* „οὔτε“ διὰ τοῦ τε und die Bemerkungen des Didymos *Α* 108. 553.

*Ζηνόδοτος αὐτὸν [195] οὐκ ἔγραφε. Ariston. Er schrieb also 194 τῷ οὐδὲ κρείων. (Vgl. Sengebusch Hom. diss. I p. 148.)

213 *ἀνέρι εἰσάμενος, βαθέης δ' ἐκφθέγξατο δίνης:* *γράφεται καὶ „εἰδόμενος“. τὸ δὲ „βαθέης“ χωρὶς τοῦ δ. A[t]. Letzteres scheint Aristarchisch.

217 *ἐξ ἐμέθεν γ' ἐλάσας πεδίον κάτα μέρμερα ῥέζε:* οὕτως διὰ τοῦ γέ „ἐμέθεν γ' ἐλάσας“. A[t]. *τινὲς „πελάσας“. V. Ist dies Letztere die der Aristarchischen entgegenstehende Lesart, so hätten wir γ̄ statt γέ zu corrigiren; für wahrscheinlicher aber halte ich, dass Andere vielmehr ἐμέθεν ἐλάσας lasen, nicht ἐμέθεν πελάσας: s. Hoffmann *Φ* u. *Χ* I S. 275.

---

3 οὕτως δὲ A; vorher Ariston. Ἀρίσταρχος δὲ τὸ „ἐκγεγαότι“ κατὰ δοτικῇ. so V. 19 οὐδε und darüber τ A im Text. 24 τινὲς δὲ οὐ γρ' τὸν στίχον θέλοντες ἐξ ἀχολώου [so] ῥεῖν· τὸν γὰρ αὐτὸν Ὠκεανῷ Ἀχελῷον φασίν. V hinter „οὔτε“ διὰ τοῦ τε.

242 *εἴα στηρίξεσθαι. ὁ δὲ πτελέην ἕλε —:* †γράφεται καὶ „εἶχε στηρίξασθαι“, ἵν' ᾖ οὐδὲ τοῖς ποσὶν εἶχε δύναμιν ὁ Ἀχιλλεὺς ὥστε στῆναι. Paris. bei Heyne VIII p. 842.

246 *εἴσω πᾶσ' ἐριποῦσ'· ὁ δ' ἄρ' ἐκ δίνης ἀνορούσας*
ἤιξεν πεδίοιο ποσὶ κραιπνοῖσι πέτεσθαι:

Ἀρίσταρχος „ἐκ δίνης“, ἄλλοι „ἐκ λίμνης“. A[t]. *ὅτι διχῶς γραπτέον, „ἐκ λίμνης“ καὶ „ἐκ δίνης“. τὸ μὲν οὖν „ἐκ δίνης“ ἐκ τῆς συστροφῆς τοῦ ῥοῦ, τὸ δὲ „ἐκ λίμνης“ ἐκ τοῦ καθ' ὕδατος τόπου, διὸ καὶ τὸν Ὠκεανὸν λίμνην καλεῖ. Ariston. Für *γραπτέον* haben die Herausgeber *γράφεται* eingesetzt, vielleicht richtig: s. aber Einl. S. 35. (*ἐκ λίμνης ἀνορούσας:* οὕτως ἡ γραφή. οἱ δὲ „ἐκ δίνης“. καὶ ἕτεραι „ἐκ λίμνης“· εἰ δὲ μὴ τὸ εὐσταθὲς ὕδωρ Ὠκεανοῦ, οὐ καλεῖ οὕτως. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „ἀνεδύσατο λίμνης“ [ε 337]. τινὲς δὲ καὶ „ῥιπῆς“ γράφουσιν. V.)

249 *ἀκροκελαινιόων, ἵνα μιν παύσειε πόνοιο:* οὕτως „πόνοιο“ αἱ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ π. Ἀριστοφάνης „φόνοιο“· καὶ λόγον ἔχει. A. *Itemque Φ 137, ubi scholia silent.* Nauck Aristoph. p. 49.

252 *αἰετοῦ οἴματ' ἔχων μέλανος, τοῦ θηρητῆρος:* *γραπτέον „αἰετοῦ οἴματ' ἔχων“, οὐχ ὡς Φιλητᾶς „ὄμματα“. Aristonikos zu X 308.

†Ἀριστοτέλης „μελανόστου“ ἀναγινώσκει, τοῦ μέλανα

---

6 ἐν δίνης A[t], ἐκ δ. corr. Vill. 10 γράφεται] besser wäre möglichenfalls ἡ γραφή: vgl. V οὕτως ἡ γραφή und Did. Φ 319 διχῶς οὖν ἡ γραφή. 12 εἰ μὴ δὲ V, corr. Bkk. 13 ἐν ὀδυσσέα V. 17 Ἀριστοφάνης „φόνοιο“, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „πόνοιο“, τοῦ κατὰ τὸν πόλεμον ἔργου. V. οὕτως δὲ A; vorher Ariston. 21 τὸ δὲ „αἰετοῦ οἴματ' ἔχων“ Φιλητᾶς, φασι, γράφει „αἰετοῦ ὄμματ' ἔχων“. κρεῖττον δὲ τὸ „οἴματα“ κτέ. Eust. 1235, 39. 23 Ἀριστοτέλης] '*suam rerum naturalium scientiam temere inculcavit Homero*' Lehrs Arist.[2] p. 42. Dagegen Val. Rose Aristotel. pseudepigr. p. 167: *alia de causa in schol. vulg. D ad Φ 252 Aristoteles comparet (μελανόστου Ἀριστοτέλης p. 576[b] 9 Bekk.). etenim confusis ex Porphyrii scholio ad Ω 315 negligenter abbreviato Aristotelis (h. a. 9. 32) et Democriti testimoniis, Aristoteli tribuitur quod Democriti dicendum erat. nisi forte qui Democritum citavisse dicitur in sch. Ω 315 ipse fuit Aristophanes, quem Aristotelem scripserint et D et cuius idem vitium cernitur, B (576[b] 13 Bekk. ex int. marg.). videtur enim Aristophanem reprehendere Aristarchus quemadmodum cod. V ad Ω 340 (p. 640, 12 Bekk. πέδιλα: Ἀριστοτέλης (corr. Ἀριστοφάνης) αὐτὰ πτερωτὰ οἴεται, ψευδῶς (cf. ad Od. α 97). de quibus locis male iudicavit Lehrs de Aristarcho*

ὀστᾶ ἔχοντος· ἀγνοεῖ δὲ ὡς οὐ δεῖ ἀπο τῶν ἀφανῶν ποιεῖσθαι τὰ ἐπίθετα ['quae observatio Aristarchea videbitur comparanti Aristonicum ad Π 634' Lehrs Arist.[2] p. 48]. οἱ δὲ [Philetas?] „μελανόσσου", μέλανας ὀφθαλμοὺς ἔχοντος. Ἀρίσταρχος „μέλανός του"· ἀγνοεῖ δὲ ὅτι ὁ ποιητὴς τῷ ἐγκλιτικῷ του οὐ χρῆται. ἄμεινον οὖν ἄρθρον αὐτὸ ἐκδέχεσθαι· οὐ γὰρ ἀεὶ λείπει τοῖς ἄρθροις ὁ ποιητής. BV. †Ἀριστοτέλης συνθέτως „μελανόστου", καὶ ὡς Ὀρέστου βαρυτόνως ἀναγινώσκει. φησὶ γὰρ τοὺς ἀετοὺς μέλανα ὀστᾶ ἔχειν. τινὲς δὲ γράφουσι „μελανόσσου", παρὰ τὸ μέλανας ὀφθαλμοὺς ἔχειν. Ἀρίσταρχον δὲ παρατίθενται ἀορίστως ἀνεγνωκέναι. L. † „μέλανος" ὄντος, εἶτα ἀπὸ ἄλλης ἀρχῆς „τοῦ θηρητῆρος". τινὲς δὲ „μέλανός του", ἤγουν μέλανός τινος. „μελανόστου" Ἀριστοτέλης συνθέτως κατὰ βαρεῖαν τάσιν ὡς Ὀρέστου· φησὶ γὰρ τοὺς ἀετοὺς μέλανα ὀστέα ἔχειν. τινὲς δὲ γράφουσι „μελανόσσου" παρὰ τὸ μέλανας ὀφθαλμοὺς ἔχειν. D. (Vgl. Cramer An. Par. III p. 27, 21. Porphyr. p. 275, 8

---

p. 50. Dieser Vorwurf fällt auf seinen Urheber selbst zurück; denn die Behauptung, dass die oben im Text mitgetheilten Nachrichten über das Aristotelische μελανόστου nichts weiter als nachlässige und fehlerhafte Excerpte aus Aristoteles und Porphyrios seien, ist unbegründet. Zur Bequemlichkeit der Leser schreibe ich die beiden Stellen, um die es sich hierbei handelt, her: Aristot. Thierkunde IX c. 32 τῶν δ' ἀετῶν ἐστι πλείονα γένη . . . ἕτερος δὲ μέλας τὴν χρόαν καὶ μέγεθος ἐλάχιστος, κράτιστος τούτων· οὗτος οἰκεῖ ὄρη καὶ ὕλας, καλεῖται δὲ μελανάετος καὶ λαγωφόνος. Porphyrios Ω 315 citirt diese Worte des Aristoteles und führt dann so fort (p. 274, 8 Schrader): ἐπεὶ τοίνυν κοινῶς αἰετὸν ἔφη, προσέθηκε „μέλανος", εἶτα ἐπικυρῶν „τοῦ θηρητῆρος". οἱ δὲ κατεψεύσαντο τοῦ ποιητοῦ ὡς „μελανόστου" ὑφ' ἓν ὡς Ὀρέστου εἰρηκότος διὰ τὸ καὶ Δημόκριτον ἱστορεῖν ἐπὶ τοῦ ἀετοῦ τὰ ὀστᾶ μέλανα εἶναι, καταψευδόμενοι τῆς ἀληθείας· ὀστοῦν γὰρ μέλαν οὐδενὸς ζώου εὑρίσκεται· οὐδ' ἂν εἶπεν ὁ ποιητὴς ὀστοῦν, εἰωθὼς ὀστέον λέγειν τρισυλλάβως. ἀλλ' οὗτός ἐστιν ὁ μέλας, ὁ θηρητήρ, ὃν Ἀριστοτέλης μὲν κράτιστον ἔφη κτέ. Das sollen die Originalberichte sein, aus denen in den Scholien die Nachricht über Aristoteles herrührt? Warum soll sich Porphyrios bei seinem οἱ δὲ nicht gedacht haben 'Aristoteles und Genossen', zumal er doch dabei an Demokritos unmöglich gedacht haben kann? Was er von Demokritos erzählt, schliesst jedenfalls nicht aus, dass Aristoteles zu der Zeit, als er sich mit der fraglichen Homerstelle beschäftigte, desselben Glaubens lebte. Mag die Nachricht über Aristoteles wahr oder falsch sein, durch die beiden eben citirten Stellen wird sie meiner Meinung nach keinesfalls widerlegt.

μέλανα] μέλαινα V. 4 μέλαινας V. μέλανός του] μελανόστου BV; V fügt hinzu ἀντὶ τοῦ τινός. 5 τῷ ἐγκλιτικῷ του οὐ χρῆται B, τὸ ἐγκλιτικὸν οὐδέπω λέγει V. 6 ἐκδέχεσθαι B, δέχεσθαι V.

Schr.) †Ἀρίσταρχος μὲν γάρ, φασι, „μέλανός του“ ἀναγινώσκει, τουτέστι μέλανός τινος· ᾧ ἀντιλέγοντες ἕτεροί φασιν ὡς οὐκ οἶδεν ὁ ποιητὴς τὸ „τοῦ“ ἐγκλιτικόν, ἀλλὰ ἢ „τεῦ“ λέγει ἢ „τέο“ διαλελυμένως. ἄλλοι δὲ „μελανόσσου“ γράφουσιν, ἤγουν μέλανας ἔχοντος ὀφθαλμούς. οἱ δὲ γράφοντες „μελανόστου“ κτέ. Eust. 1235, 41. Was hier von Aristarch berichtet wird, ist schwerlich wahr: vgl. Einl. S. 87. Jedenfalls steht Didymos diesen zweifelhaften Notizen durchaus fern. Es ist nicht uninteressant zu wissen, dass der Ven. A von alledem nichts weiter hat als dies: τὸ μὲν „οἴματα“ δασυντέον, τὸ δὲ „τοῦ“ ἄρθρον ἐκδεκτέον, οὐχ ὥς τινες ὑφ' ἓν ἀναγινώσκουσι „μελανοστοῦ“. (Lentz Herod. I p. LXXXI.)

260 τοῦ μέν τε προρέοντος ὑπὸ ψηφῖδες ἅπασαι: †τὸ δὲ „προρέοντος“ διὰ μέτρον οὐ διπλασιάζει τὸ ρ̄. ἔνια δὲ τῶν ἀντιγράφων Ἀττικῶς διπλάζοντα τοῦτο συνίζησιν οὕτω ποιοῦσι τῶν μετ' αὐτὸ δύο συλλαβῶν, τοῦ ρε̄ καὶ τοῦ ον̄, εἰς ἀπαρτισμὸν δακτύλου. Eust. 1235, 63.

262 χώρῳ ἔνι προαλεῖ, φθάνει δέ τε καὶ τὸν ἄγοντα: οὕτως „φθάνει“ διὰ τοῦ ἑτέρου ε̄, οὐ „φθανέει“. A[t]. *Ἀρίσταρχος ἐξέτεινε τὸ ᾱ διὰ τὸ μέτρον· Ζηνόδοτος „φθανέει“, ὡς νοσέει. Aristonikos in V. (τοῦ δὲ „φθάνει“ ἐκτατέον τὸ ᾱ διὰ τὸ μέτρον, ὥσπερ καὶ Ἀρίσταρχος ἠξίου. Herodian.) Vgl. zu *I* 506.

265 ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς: (τινὲς ἀντὶ τοῦ διανοήσειε.) γράφεται δὲ καὶ „οἱμήσειε“· προκρίνει δὲ Ἀρίσταρχος τὴν διὰ τοῦ ρ̄ γραφήν. BV. γράφεται καὶ „οἱμήσειε“· προκρίνει δὲ τὴν διὰ τοῦ ρ̄. A[t].

271 λάβρος ὕπαιθα ῥέων, κονίην δ' ὑπέριπτε ποδοῖιν: †γράφεται καὶ „ὑπέρεπτεν“, ἀντὶ τοῦ ὑφήρπαξεν. Paris. bei Heyne VIII p. 842.

---

7 Hoffmann Φ und *X* I S. 276: *Es ist durchaus nicht anzunehmen, dass, wenn sie* [die Scholiasten] *wussten, του komme als Encliticum bei Homer nicht vor, Aristarch dies nicht gewusst haben sollte.* 19 διὰ τοῦ] '*suspicor* δίχα τοῦ' Schmidt Did. p. 171: er kannte also nicht die Bedeutung von ἕτερος bei Didymos; s. zu *I* 154. 20 ἐξέτεινεν V. φθανεῖ ὡς νοσεῖ V, corr. Bekk. 25 διανοήσειεν V. γρ' καὶ „οἱμήσειεν“ V. 26 τὴν διὰ τοῦ ρ̄ γραφεῖ [ην von anderer Hand übergeschr.] Ἀρίσταρχος V. διὰ τοῦ ῑ bei Bekker u. A. beruht auf einem Versehen. 29 ὑπέρεπτεν] La Roche's Conjectur ὑπέριπτε, welche sonderbarerweise

279 ὥς μ' ὄφελ' Ἕκτωρ κτεῖναι, ὃς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος:
*παροξυντονητέον· τὸ γὰρ τέλειόν ἐστιν ἐτράφη. καὶ μέμνηται αὐτοῦ ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς Ξ [21], ὅπου διαλαμβάνει περὶ τοῦ „διχθάδι' ἢ μεθ' ὅμιλον". καὶ λέγει ὅτι συναλοιφὴν πέπονθε διὰ τοῦ η. δεῖ οὖν διὰ τοῦ γ γράφειν, „ὃς ἐνθάδε [γ']", εἶτα „ἐτράφ' ἄριστος", οὐχ ὡς οἱ πολλοὶ „τέτραφ' ἄριστος", ἀπὸ τοῦ τ ποιοῦντες τὴν ἀρχὴν τοῦ ῥήματος καὶ προπαροξύνοντες. A. Scheint aus Herodian und Didymos geflossen.

νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο ἁλῶναι
282 ἐρχθέντ' ἐν μεγάλῳ ποταμῷ —:
(ψιλωτέον δέ· ἔστι γὰρ παρὰ τὸ εἴργω. Ἀττικοὶ δὲ δασύνουσιν.) ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ „εἰρχθέντα". V.

290 Ζηνὸς ἐπαινήσαντος, ἐγὼ καὶ Παλλὰς Ἀθήνη:
*ἀθετεῖται. Ariston.

303 πρὸς ῥόον ἀίσσοντος ἀν' ἰθύν, οὐδέ μιν ἔσχεν εὐρὺ ῥέων ποταμός —:
Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ι „ἴσχεν". A[t].

310 ἐκπέρσει, Τρῶες δὲ κατὰ μόθον οὐ μενέουσιν:
†γράφεται „κακὸν θεόν", οἷον κακὸν ἐπίκουρον Τρῶες οὐ μενέουσιν, ἀλλ' ὀξυλαβείας χρεία πρὸς τὸ σῶσαι αὐτούς. V.

κὰδ δέ μιν αὐτὸν
319 εἰλύσω ψαμάθοισιν, ἅλις χέραδος περιχεύας:
*ἐὰν μὲν διὰ τῆς ει „εἰλύσω", δηλοῖ τὸ εἰλήσω, ἐὰν δὲ διὰ τοῦ ι, τὸ σκεπάσω, ἀφανίσω, ἀντὶ τοῦ τῇ ἰλύϊ καλύψω. διχῶς οὖν ἡ γραφή. AV. Vgl. Einl. § 8.

μυρίον· οὐδέ οἱ ὀστέ' ἐπιστήσονται Ἀχαιοὶ
321 ἀλλέξαι· τόσσην —:
Ἀρίσταρχος „ἀνλέξαι" διὰ τοῦ ν. A[t]. Vgl. zu τ 150.

331 ὄρσεο, κυλλοπόδιον, ἐμὸν τέκος· ἄντα σέθεν γὰρ —:
*ἀθετεῖται. Ariston. *Nescimus autem quomodo legerit versum se-*

---

in Nauck's Iliasausgabe überging, ist unbesonnen, weil, wie Heyne ausdrücklich sagt, der Paris. im Text ὑπέριπτε hat. 7 γ' habe ich zugesetzt. ἐτράφ' Lehrs, ἐτράφετ' A. 20 γρ' κακὸν] κακὸν ganz auf Ras. V. 23 ἐλύσω V. 24 τῆς A, τοῦ V. εἰλήσω V, εἰλύσω A. 25 τὸ fehlt V. ἀφανίσω V. ἀντὶ τοῦ τῇ ἰλύϊ A, παρὰ τὴν ἰλὺν [so], ὡσεὶ ἔλεγεν τῇ ἰλύϊ V. 26 ἡ γραφή [ἢ γρ' V] fehlt A. Vgl. Eust. 1238, 4 περὶ δὲ τοῦ εἰλύω ἰστέον ὅτι ἐν λεξικῷ παλαιῷ κατὰ στοιχεῖον ἐκτεθειμένῳ φέρεται αὐτὸ ἐν τῷ ι στοιχείῳ οὕτως „ἰλύσω", τὸ περικαλύψω ἰλύϊ κτέ.

quentem. Friedländer. Aristarch wird sich möglichenfalls damit begnügt haben, die Ungehörigkeit des Verses 331 zu moniren. Lehrs Arist.[2] p. 345: *Ne ibi quidem mutavit Ar. ubi si versum exemeris sententiae connexus tollitur. Exemplum est χ 31. Sc. ubi versus spurios esse pronuntiamus ibi non continuo dicimus nullos fuisse sed non hos.*

335 *εἴσομαι ἐξ ἀλόθεν χαλεπὴν ὄρσουσα θύελλαν:* **Ζηνόδοτος γράφει „ὄρσασα“.* Ariston.

346 *ὡς δ' ὅτ' ὀπωρινὸς Βορέης νεοαρδέ' ἀλωὴν —:* **ἔνιοι δὲ „νεοαλδέα“ διὰ τοῦ λ̄, νεοαύξητον· ἀλδαίνειν γὰρ τὸ αὐξάνειν σημαίνει.* Apoll. Soph. 116, 5.

347 *αἶψ' ἀνξηράνῃ· χαίρει δέ μιν ὅς τις ἐθείρῃ:* *Ἀρίσταρχος „αἶψ' ἀνξηράνῃ“.* A[t]. *μετὰ τοῦ ν̄.* (*καὶ „θερμήνῃ“ μέν φησιν* [Ξ 7], *ἀλλ' οὐ ξηρήνῃ διὰ τὸ κακόφωνον, ὡς „ψαρῶν“* [P 755] *καὶ „ψῆρας“* [Π 583].) *Ἀριστοφάνης δὲ γράφει „αἶψ' ἐξευαίνειν“.* V. Heyne VIII p. 182 corr. *ἐξαυαίνῃ*, Spitzner *ἐξαυήνῃ* ('*fortasse recte*' Nauck Aristoph. p. 38). — Wenn *μετὰ τοῦ ν̄* hier so viel wie *διὰ τοῦ ν̄* ist, so könnte die nichtaristarchische Lesart *ἀγξηράνῃ* gelautet haben: s. jedoch zu Δ 129. Mehr empfiehlt sich, wenngleich sie dies irreguläre *μετὰ* nicht beseitigt, die von Spitzner vorgeschlagene Correctur *μετὰ τοῦ ᾱ*, die jedenfalls besser zum Folgenden passt, wo von *ἀνξηρήνῃ* die Rede ist.

351 *καίετο δὲ λωτός τε ἰδὲ θρύον ἠδὲ κύπειρον:* *αἱ ἐκ τῶν πόλεων „κύπαιρον“ εἶχον.* A[t]V.

355 *πνοιῇ τειρόμενοι πολυμήτιος Ἡφαίστοιο:* *οὕτως „πνοιῇ“· ἔν τισι δὲ „ῥιπῇ“.* A[t].

363 *κνίσην μελδόμενος ἁπαλοτρεφέος σιάλοιο:* *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „κνίσης“.* A[t]. (*γράφουσι δέ τινες*

---

8 *ὄρσασαν* A. 12 *ἂν ξηράνῃ* V (im Text A ist der Gravis über *ἀν* ausradirt, aber die Diastole hinter *ἀν* stehen geblieben). 15 *γράφει*] *γράφεται* Bekk. 25 *κύπα'ρων* [so, aus ω scheint o corr.] A[t]. *εἶχον* fehlt V. Vgl. Hom Epim. bei Cramer An. Ox. I 112, 7 *οἱ γὰρ Δωριεῖς τὴν* (*εἰς*) *ε̅ι̅ δίφθογγον εἰς α̅ι̅ τρέπουσιν· τὸ γὰρ κύπειρον „κύπαιρον“ λέγουσι καὶ τὸ εἴκεν „αἴκεν“.* Eust. 1239, 62 *καὶ ὅτι τὸ κύπειρον „κύπαιρον“ κατὰ διάλεκτον λέγεται, προδεδήλωται.* 27 *πνοιὴ* A[t]. 28 *κνίσσῃ* V. 29 *σὺν τῷ* [*τὸ* V] *ν̄ Ἀρίσταρχος „κνίσην“* [dies fehlt B]. *τὸ* [*τὸν* V] *δὲ μελδόμενος ἀντὶ τοῦ τήκων. κνίση* [*κνίσην* V] *δὲ πᾶν τὸ πιμελές. τινὲς δὲ οὐδετέρως ἤκουον, ἵν' ᾖ* [*ἵν' ᾖ* fehlt V] *τὰ κνίση, ὡς* [*καὶ* st. *ὡς* V] *τὸ* [*μελδόμενος ἀντὶ ἐνεργητικοῦ τοῦ μέλδων, ὅ ἐστι τήκων· ἀλλ' οὐδὲν τῶν*

„κνίσην“ σὺν τῷ ν̄·) οὕτως γὰρ καὶ Ἀρίσταρχος, καί φησιν ὅτι ἀντὶ τοῦ τηκόμενος, ὅπερ ἰσοδυναμεῖ τῷ τήκων. A. (ὅτι ἀντὶ τοῦ μέλδων, τήκων τὰ κνίση, παθητικὸν ἀντὶ [τοῦ] ἐνεργητικοῦ. Ariston.) In dem Hauptscholion ist *τινές* abweichend gebraucht und augenscheinlich nicht Didymeisch (s. Einl. § 41): trotzdem könnte σὺν τῷ ν̄ ursprünglich sein und wie gewöhnlich einem ἄνευ τοῦ ν̄ entgegenstehen (s. zu *Δ* 129); hiernach würde es sich dann für Didymos nur um die beiden Lesarten κνίσην und κνίσῃ gehandelt haben und der unerklärliche Genetiv κνίσης in A[t] wäre blosser Schreibfehler für κνίσηι. Solche Fehler habe ich mehrere zu *M* 340 und *Ω* 42 notirt.

382 ἄψορρον δ' ἄρα κῦμα κατέσχετο καλὰ ῥέεθρα: †γράφεται καὶ „κατέσσυτο“, ἵν' ᾖ τὰ καλὰ ῥεῖθρα ὥρμησεν. D.

393 χάλκεον ἔγχος ἔχων, καὶ ὀνείδειον φάτο μῦθον: †τινὲς τὸ „ὀνείδιον“ διὰ τὸ [l. τοῦ] ῑ γράφουσι ἐκτεταμένον [l. -νου]· ἔστι δὲ οὐχ οὕτως. L. Vgl. damit die in demselben Codex zu Vs. 471 aufbewahrte Notiz, die aus Herodian z. St. geflossen ist. (Lentz Her. II p. 588, 31.)

397 οὐτάμεναι, αὐτὴ δὲ πανόψιον ἔγχος ἑλοῦσα —: οὕτως Ἀρίσταρχος „πανόψιον“, τὸ οἱονεὶ πανόρατον καὶ λαμπρὸν καὶ ἐπιφανές. A. (ὅτι λαμπρὸν καὶ ἐπιφανές. Ariston.) *Ἀντίμαχος δὲ γράφει „ὑπονόσφιον“· καὶ τί ποτε δι' αὐτοῦ θέλει δηλοῦσθαι ἄμεινον; V. Der Fragesatz klingt nicht Didymeisch.

εἰς ο̅ς οὐδετέρων ἀδιαίρετόν ἐστι παρ' Ὁμήρῳ κατὰ τὸ πληθυντικόν· τείχεα γὰρ καὶ βέλεα λέγει. τί οὖν ἐστι τὸ fügt V zu] „Τηλέμαχος τεμένη νέμεται“ [λ 185]. [ουτως οὖν καὶ τῆ κνίση μελδόμενος fügt V zu.] ἀλλ' ἀεὶ παρ' Ὁμήρῳ ἡ κνίσα θηλυκῶς εἴρηται [εὗρ. V]. Ἑρμογένης δὲ ἐν τῷ περὶ τῶν ε' προβλημάτων γράφει „κνίσῃ μελδόμενος“ [μελδομένου V, der hinzufügt ἵν' ᾖ τῇ κνίσῃ μελδομένου. τινὲς δὲ κνίσῃ μελδομένου δὴ συὸς τηκομένου τὴν κνίσαν. μέλδειν δὲ κυρίως τὸ τὰ μέλη ἔδειν. ἄμεινον δὲ τῇ συνήθει γραφῇ χρῆσθαι], ἵν' ᾖ τῇ [diese drei Worte fehlen V] κνίσῃ [μελδόμενος ἀντὶ τοῦ fügt V zu] λιπαινόμενος· [καὶ ἔστι μελδόμενος ἀντὶ τοῦ τὰ μέλη ἀλδόμενος fügt V zu] ὡς ἀλλαχοῦ [τὸ st. ἀλλαχοῦ B] „μέλε' [μέλη B] ἤλδανε ποιμένι λαῶν“ [σ 70] κτέ. BV, aus Porphyrios geflossen: s. Schrader Porph. p. 251 ff. κνίσης] *qui* κνίσης *scripsere, debuere quoque scribere* μελδομένης, *uti quoque legitur* κνίσῃ μελδομένῃ. *Aut debuere illi supplere* μελδόμενος κνίσης ἕνεκα. Heyne VIII p. 185. 20 οὕτως Ἀρίσταρχος „πανόψιον“. A[t]; im Et. M. 650, 40 heisst es „πανόψιον ἔγχος“ τὸ οἱονεὶ πανόρατον καὶ ἐπιφανές. δύναται δὲ καὶ u. s. w. wie in dem anonymen Schol. A z. St. 22 ὑπονόσφίον so V. Ἀντίμαχος δὲ „ὑπονόσφιον“

417 *πυκνὰ μάλα στενάχοντα· μόγις δ' ἐσαγείρατο θυμόν:* παρατατικὸν (δὲ) τὸ „ἐσαγείρατο“ Ἀρίσταρχος. V. (παρατατικοῦ δὲ τὸ „ἐσαγείρατο“. B.) Er las also ἐσαγείρετο, was durch Did. *O* 240 bestätigt wird.

οὐδέ νυ τῶν περ

442 *μέμνηαι, ὅσα δὴ πάθομεν κακὰ Ἴλιον ἀμφίς:* οὕτως ἐνταῦθα „μέμνηαι“· διπλῆ γὰρ ἡ χρῆσις. A[t]V. *Der Zusatz nimmt wohl auf* μέμνησαι *in Ψ 648 Rücksicht, wo die entsprechende Bemerkung verloren gegangen ist, und bezieht sich nur auf die längere Form, nicht auf das verkürzte* μέμνῃ. Hoffmann *Φ* und *X* I S. 286. Vgl. zu *O* 18.

446 *ἤτοι ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν πέρι τεῖχος ἔδειμα:* γράφεται „πόλει“, ὡς Ἀριστοφάνης. A[t]. Über die Form des Scholions s. Einl. S. 152.

454 *δήσειν, καὶ περάαν νήσων ἔπι τηλεδαπάων:* οὕτως Ἀρίσταρχος „τηλεδαπάων“, αἱ δὲ ἀπὸ τῶν πόλεων „θηλυτεράων“. A[t]V. '*Etwa* τηλυτεράων?' Lehrs; aber θηλυτεράων wird auch zu *X* 45 und im Et. M. 451, 6 bezeugt.

469 *πατροκασιγνήτοιο μιγήμεναι ἐν παλάμῃσιν:* *τινὲς γράφουσι „δαμήμεναι“. V.

471 *Ἄρτεμις ἀγροτέρη, καὶ ὀνείδειον φάτο μῦθον:* *ἀθετεῖται. Ariston.

475 *μή σευ νῦν ἔτι πατρὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἀκούσω:*

γράφει· καὶ τί μὲν σημαίνει τοῦτο, οὐχ ἑρμηνεύουσιν οἱ παλαιοί. Eust. 1243, 40. 8 οὕτως ἐνταῦθα A[t], ἐνθάδε V. μέμνηαι V, μέμηναι A[t]. Versetzte Buchstaben sind in dieser Handschrift nichts seltenes: Dind. I p. 12, 23 ἀγχιόνην st. Ἀγχινόην. 71, 2 λόχον st. χόλον. 160, 23 προσκόμημα st. προκόσμημα. 163, 13 προσανέουσα st. πορσαν. 178, 6 ὀλγκέα so st. Λυγκέα. 192, 20 ἐλαιοπώλους st. αἰολοπώλους. 234, 7 προσβαλὼν st. προλαβών. 254, 9 θυμολογεῖται st. μυθολ. 353, 27 ἠπίτυκι st. ἠπυτίδῃ. 373, 25 ἐφαμαρτῶν st. ἐφ' ἁρμάτων. 404, 3 κριφῆς st. Κιρφῆς. 419, 19 ἐξηλέησεν st. ἠλέξησεν. II 3, 29 ἑνότητα st. νεότητα. 21, 8 στρόφιγγα st. στόρθυγγα. 47, 20 λαβὼν st. βαλών. 50, 19 ἀκλμήνης st Ἀλκμήνης. 51, 3 καρτερόφρονα st. κρατ. 127, 8 παρέβαλε st. παρέλαβε. 150, 29 ἂν εἶναι st. ἀνιέναι. 152, 4 ἐφαλλόμενος st. ἀφελόμ. 187, 20 μετέβαλεν st. μετέλαβεν, u. s. w. Vgl. Choeroboskos zu Theodos. p. 673, 11 Gaisf. und im Et. M. 484, 29 (ἔστι μέμνημαι, τὸ δεύτερον μέμνησαι, καὶ ἀποβολῇ τοῦ σ̄ Ἰωνικῶς γίνεται μέμνηαι, καὶ κατὰ συστολὴν μέμνεαι κτέ.). Lentz Her. II 298, 16. 14 γράφεται] γρ A[t], wie gewöhnlich. 17 τηλεδαπάων fehlt V. δὲ fehlt A[t].

*ἀπὸ τούτου ἀθετοῦνται στίχοι γ' [475—477]. Ariston. Aus seiner Bemerkung zu 479 geht hervor, dass er den Vers 480 νείκεσεν ἰοχέαιραν ὀνειδείοις ἐπέεσσι gar nicht kannte. Lehrs Arist.[2] 343 f.

αὐτοῖσιν δ' ἄρ' ἔθεινε παρ' οὔατα μειδιόωσα

492 ἐντροπαλιζομένην· ταχέες δ' ἔκπιπτον ὀιστοί: οὕτως τὸ „ἐντροπαλιζομένην" διὰ τοῦ ν. A^t. (ἐντροπαλιζομένη: ἐξ ὑποστροφῆς ἀνθισταμένη. τινὲς δὲ κατ' αἰτιατικὴν ἤκουσαν, ἵν' ᾖ ἐκτρέπουσαν τὰς ὄψεις πρὸς τὰς τῆς χειρὸς καταφοράς. BV.)

513 ἐξ ἧς ἀθανάτοισιν ἔρις καὶ νεῖκος ἐφῆπται: πληθυντικῶς „νείκεα" αἱ Ἀριστάρχου. A^t. „νείκε' ἐτύχθη" πληθυντικοῦ [l. -κῶς]. V. Dass die in A angeführten Lesarten manchmal unvollständig sind, kann keinem Zweifel unterliegen (s. Einl. S. 133 f.): ich halte es also durchaus nicht für unmöglich, dass Aristarch in der That ἐτύχθη für ἐφῆπται las. Bei der übeln Beschaffenheit des Vict. (und Townl.: s. Heyne VIII p. 210) ist dies freilich keinesweges sicher.

520 κὰδ δ' ἵζον πὰρ Ζηνὶ κελαινεφεῖ —: οὕτως „παρὰ πατρί". A^t. (οὕτως, d. i. οὕτως Ἀρίσταρχος, corr. Cobet st. ὅτι. Der Vs. hat in der Handschr. kein kritisches Zeichen.)

530 ὀτρυνέων παρὰ τεῖχος ἀγακλειτοὺς πυλαωρούς: οὕτως Ἀρίσταρχος ἔξω τοῦ ε̄ „ὀτρύνων", ἄλλοι δὲ „ὀτρυνέων". A^t. Vgl. zu Vs. 262. *K* 38.

535 αὖτις ἐπανθέμεναι σανίδας πυκινῶς ἀραρυίας: οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐπανθέμεναι" διὰ τοῦ ν̄, οἷον ἀναθεῖναι. τινὲς δὲ τῶν κατὰ πόλεις „ἐπ' ἂψ θέμεναι". A. Vgl. zu *Σ* 14.

538 αἱ δὲ πετασθεῖσαι τεῦξαν φάος· αὐτὰρ Ἀπόλλων —: *Ζηνόδοτος τοὺς στίχους [538. 539 ἠθέτηκε]. Ariston.

539 ἀντίος ἐξέθορε, Τρώων ἵνα λοιγὸν ἀμύναι: *παροξυτονητέον τὸ „ἀμύναι"· ἔστι γὰρ εὐκτικόν, ὅπως ἀμύνειεν. οἶδα δὲ καὶ τὴν „ἀλάλκοι" γραφήν. Herodian. Vgl. zu *I* 653.

---

7 ἐντροπαλιζομένην] ἐντροπαλιζομεν A^t. 8 τινὲς δὲ B, αἱ δὲ πλείους V. κατ' αἰτιατικὴ V, ohne ἤκουσαν. 9 ἐκτρέπουσα V. 10 νεῖκος ἐτύχθη V. 11 τινὲς δὲ καὶ „νείκεα" πληθυντικῶς γράφουσι. B. 21 ὀτρύνων V. 22 χωρὶς τοῦ ε̄, ἤδη ἐνεργῶν καὶ οὐ μέλλῃ. so V und ausserdem ὀτρυνέων: ὡς μέλλων περισπᾶται καὶ διῄρηται. 24 ἐπὰψ θέμεναι A (im Text ἒπ' ἀψ θ.). 25 ἐπὰνθέμεναι A. 28 ἠθέτηκε fügte Vill. zu. οὐ δεόντως οὖν ἀθετοῦνται ὑπὸ ξηνοδότου. so V. 30 οὕτως ἡ γραφὴ παροξυτόνως· ἔστι γὰρ εὐκτικόν. τινὲς μέντοι „ἀλάλκοι" γρ'. V; ἐν ἄλλῳ „λοιγὸν ἀμῦναι". so A^t. 31 οἶδα] οἶδε (näml. Ἀρίσταρχος) conj.

542 *φεῦγον. ὁ δὲ σφεδανὸν ἔφεπ' ἔγχεϊ, λύσσα δέ οἱ κῆρ —:* οὕτω „σφεδανῶν", ὑπερρωμένος τῷ θυμῷ καὶ σφοδρὸς ὑπάρχων (καθάπερ ἀπὸ τοῦ φονᾶν τὸ φονῶν). A. (ὅτι „σφεδανῶν" σφοδρῶς διώκων· τῷ δὲ τόνῳ ὡς ἐνοχλῶν κτέ. Ariston.) *Est haec Aristarchea lectio: cf. Ruhnken praef. Hesych. p. IX.* Lehrs. Vgl. zu *Λ* 165.

550 *αὐτὰρ ὅ γ' ὡς ἐνόησεν Ἀχιλλῆα πτολίπορθον:* *ὅτι πλεονάζει ἐπ' Ὀδυσσέως τὸ πτολίπορθος, νῦν δὲ ἅπαξ ἐπ' Ἀχιλλέως. πρὸς τοὺς χωρίζοντας· τούτοις γὰρ χρῶνται. τινὲς δὲ „Ἀχιλλέα Πηλείωνα" ποιοῦσι, ξενισθέντες πρὸς τὸ ἐπίθετον. Aristŏn. Vgl. Lehrs z. St. und zu Ariston. *O* 56.

558 *φεύγω πρὸς πεδίον Ἰλήιον, ὄφρ' ἂν ἵκωμαι —:* οὕτως „Ἰλήιον" διὰ τοῦ λ, ἀντὶ τοῦ Ἰλιακόν· ὁ δὲ Κράτης „Ἰδήιον", τὸ Ἰδαῖον. A.

570 *ἔμμεναι· αὐτάρ οἱ Κρονίδης Ζεὺς κῦδος ὀπάζει:* **ἀθετεῖται.* Aristonikos.

573 *ἠύτε πόρδαλις εἶσι βαθείης ἐκ ξυλόχοιο:* διὰ τοῦ ᾱ „πάρδαλις" εἶχον αἱ Ἀριστάρχου. A^t^V. Vgl. zu *N* 103.

575 *ταρβεῖ οὐδὲ φοβεῖται, ἐπεί κεν ὑλαγμὸν ἀκούσῃ:* *ἔν τισι γράφεται „κυνυλαγμόν". οὐκ ἀνάγκη δέ ἐστιν· ὁ γὰρ ὑλαγμὸς ἴδιος κυνῶν. σύνδεσμος δέ ἐστιν ὁ κέν, εἶτα ὑλαγμόν.

Hoffmann Φ und X I S. 291, verkehrt. 1 ὁ δ'ὲ σφεδανὸν so A (im Text ὁ δὲ σφεδανῶν und darüber σφοδρῶς διώκων), ὁ δὲ σφεδανῶν V. 3 οὕτως „σφεδανῶν", οὕτως ἐπαιρομένων τῷ θυμῷ· καθάπερ τὸ φονῶν περισπαστέον ὡς στεφανῶν. V; οὕτως „σφεδανον". A^t, falsch; οἱ δὲ „σφεδανῶν" γράφουσιν, ἵν' ᾖ μετοχῆς, ἀντὶ τοῦ κατεπείγων αὐτούς, ἢ τῷ θυμῷ ἐπαιρόμενος, ἢ φονῶν, ἀπὸ τοῦ φόνος. B. 4 φονῶν] φονόν A. α δε [so] σφεδανῶν: ὅτι „σφεδανῶν" κτέ. A. 5 διώκων] folgt Ἀτρείδης δὲ ἐπῴχετο Δαναοῖσι σπευδανόν, worüber Friedländer Ariston. p. 315 zu vergl. Ἡρόδωρος καὶ Ἀπίων ἐκτείνουσι τὸ „σφεδανῶν" ὡς μετοχήν, λέγοντες εἰλῆφθαι τὴν λέξιν ἀντὶ τοῦ σφοδρῶς διώκων. οἱ μέντοι πλείονες ὡς ἐπίρρημα λαμβάνοντες αὐτὸ „σφεδανὸν" λέγουσι τὸ σπευστικὸν καὶ σφοδρόν. Eust. 1250, 56. 14 τὸ πρὸς τῷ τάφῳ [τῶν τάφων V] τοῦ [dies fehlt V] Ἴλου. ὁ δὲ Κράτης „Ἰδήιον" γράφει, ἵν' ᾖ τὸ ὑποκείμενον τῇ Ἴδῃ [τῇ Ἴδῃ ὑποκείμενον V]. BV. 17 ἀθετεῖται] in V mit dem falschen Lemma ὡς εἰπών [571]. 18 πόρδαλις A im Text und darüber πάρδαλις. 19 εἶχον αἱ Ἀρ. fehlt V. 22 κυνυναγμόν A. (Dind. I p. 142, 15 hat A ἀργονικοῖς st. Ἀργολικοῖς. II 73, 12 ἀναπλεῦσαι st. ἀναπνεῦσαι.)

Ariston. *Ἀρίσταρχός τινάς φησι γράφειν „κυνυλαγμόν“. καὶ Στησίχορος δὲ ἔοικεν οὕτως ἀνεγνωκέναι· φησὶ γοῦν „ἀπειρέσιοι κυνυλαγμοί“ [Fr. 85 Bergk]. οὐχ ὁρῶ δέ τι πλέον ἐκ τῆς συνθέσεως . . . σύνδεσμος οὖν ἐστιν ὁ κέν ἐν τῷ „ἐπεί κεν ὑλαγμὸν ἀκούσῃ“. Herodian in BV. ἄλλως· ἐπεί κεν: τινάς φησιν Ἀρίσταρχος γράφειν „κυνυλαγμόν“, οἷον κυνῶν ὑλαγμόν· οὕτω καὶ Ζηνόδοτος. V. ἐπεί κεν ὑλαγμόν: ἐκ πλήρους ὁ κέν σύνδεσμος. V. Die letzten beiden Bemerkungen scheinen direct aus Didymos geflossen zu sein. (Vgl. Lobeck Paralip. II p. 370. Lentz Her. I 166, 7.)

576 *εἴ περ γὰρ φθάμενός μιν ἢ οὐτάσῃ ἠὲ βάλῃσιν:* αἱ ἀπὸ τῶν πόλεων „φθάμενός τις“. V.

586 *ἐν γάρ οἱ πολέες τε καὶ ἄλκιμοι ἀνέρες εἰμέν:* ἐν ταῖς πλείοσιν οὕτως ἐφέρετο „ἄνδρες ἔνειμεν“· καὶ μήποτε οὐ κακῶς. A. Vgl. zu *B* 131.

587 *οἵ κε πρόσθε φίλων τοκέων ἀλόχων τε καὶ υἱῶν:* οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „οἳ καὶ πρόσθε φίλων [τοκέων] ἀλόχων τε καὶ υἱῶν“· ἔν τισι δὲ τῶν εἰκαιοτέρων „οἵ κε πρόσθε φίλων τοκέων ἀλόχων τε καὶ υἱῶν“. A.

599 *αὐτὰρ ὃ Πηλείωνα δόλῳ ἀποέργαθε λαοῦ:* διὰ τοῦ ἑτέρου ε. V (mit dem Lemma ἔργασθε, so): d. i. ἀποέργαθε las Aristarch, nicht ἀπεέργαθε. Vgl. zu *I* 154.

600 *αὐτῷ γὰρ ἑκάεργος Ἀγήνορι πάντα ἐοικώς:* οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „αὐτῷ γάρ ῥ' ἑκάεργος“. A[t].

607 *ἀσπάσιοι προτὶ ἄστυ, πόλις δ' ἔμπλητο ἀλέντων:* παρὰ Ἀντιμάχῳ καὶ Ῥιανῷ „πύλαι δ' ἔμπληντο ἀλέντων“. A.

---

1 τὸ δὲ „ἐπεί κεν ὑλαγμὸν ἀκούσῃ“ τινὲς γράφουσιν „ἐπεὶ κυνηλαγμὸν ἀκούσῃ“ διὰ τὸ γράψαι που τὸν Στησίχορον „ἀπειρεσίου κυνηλαγμοῦ“. παλαιὸς δέ τις μεμφόμενος τὴν τοιαύτην γραφήν φησιν, ὅτι οὐχ ὁρῶ πλέον τι ἐκ τοῦ συνθέτου κτέ. Eust. 1251, 60. κυνυταγμόν V. 2 δὲ fehlt B. γοῦν V, γὰρ B. ἀπειρεσίοιο κυνυλαγμοῖο V: Bergk conj. ἀπειρεσίῳ κυνυλαγμῷ. 3 ὁρῶμεν B. πλεῖον V. 4 ἐν τῷ κτέ. fehlt B. 6 κυνυλυγμὸν V. 14 ἐν ταῖς πόλεσιν [so] „ἄνδρες ἔνειμεν“. V. πλείωσιν A. 15 καλῶς Bekk. (daher conj. Hoffmann Φ und X I 296 οὖν καλῶς). 17 τοκέων fehlt A. 18 ἔν τισι τῶν εἰκαιοτέρων „τοκέων ἀλόχων τε καὶ υἱῶν.“ V, wo also die Hauptsache fehlt. 24 ἑκάεργος] ἑκ͂ A[t]. 25 A hat das falsche Lemma τυτθὸν ὑπερ προθέοντα [604]. 26 ἔμπλη'τ [so] und in der nächsten Zeile το ἀλέντων A (folgt Nikanor zu Vs. 604).

611 *ἐς πόλιν, ὅν τινα τῶν γε πόδες καὶ γοῦνα σάωσαν:* *Ἀρίσταρχος εὐκτικῶς „σαώσαι", ἀντὶ τοῦ σαώσειεν.* A^t^V.

ΙΛΙΑΔΟΣ X.

2 *ἱδρῶ ἀπεψύχοντο πίον τ' ἀκέοντό τε δίψαν:* *διχῶς, καὶ „ἀνεψύχοντο" καὶ ἀπεψύχοντο"· χαριεστέρα δὲ ἡ διὰ τοῦ π̄.* A.

15 *ἔβλαψάς μ', ἑκάεργε, θεῶν ὀλοώτατε πάντων:* †*τινὲς δὲ „δολιώτατε", διὰ τὸ „δόλῳ δ' ἄρ' ἔθελγεν Ἀπόλλων"* [Φ 604]. BV.

18 *νῦν δ' ἐμὲ μὲν μέγα κῦδος ἀφείλεο, τοὺς δ' ἐσάωσας:* **τὸ δὲ „ἀφείλεο" διὰ τοῦ ε̄ο̄ γραπτέον.* V: nicht *ἀφείλευ* (nach Bekker, der im Lemma *ἀφείλεο* in *ἀφείλευ* corrigirte; dagegen Spitzner: *Ambrosiani errorem* [*ἀφείλαο*] *tangit schol. Victor.*).

36 *ἑστήκει, ἄμοτον μεμαὼς Ἀχιλῆι μάχεσθαι:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἑστήκει" ἄνευ τοῦ ῑ.* A^t^. Andere *εἱστήκει(ν)*: s. zu *Δ* 329.

42 *ὅσσον ἐμοί· τάχα κέν ἑ κύνες καὶ γῦπες ἔδονται:* *Ἀρίσταρχος „ἔδοιεν".* A^t^V.

45 *κτείνων καὶ περνὰς νήσων ἔπι τηλεδαπάων:* **τινὲς „θηλυτεράων", διὰ τὸ Λῆμνον καὶ Ἴμβρον ὑπὸ θηλειῶν βασιλεύεσθαι· ἀλλ' οὐκ εἰς ταύτας μόνον ἐπωλοῦντο. ἢ εὐγείων· „ἀλλ' οὔ τις* [*οὐ γάρ τις δ* 607] *νήσων ἱππήλατος οὐδ' εὐλείμων".* V. Vgl. zu *Φ* 454.

48 *τούς μοι Λαοθόη τέκετο, κρείουσα γυναικῶν:* *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ τ̄* [d. i. *τούς*], *ἄλλοι δὲ „οὕς μοι".* A^t^.

---

2 *Ἀρίσταρχος εὐκτικῶς* A^t^, *εὐκτικὸν τὸ* V. *σαῶσαι* A^t^. *σαώσειαν* A^t^, aber *αν* auf Ras. 4 *απεψυχοντο* im Lemma, *ἀπεψύχοντο* im Text A. 5 *ἀντὶ τοῦ τὸν ἱδρῶτα τῷ ἀνέμῳ ἀνεψύχοντο καὶ παρηγοροῦντο. ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „ἀνεψύχοντο" γράφει. χαριέστερον δὲ τὸ „ἀπεψύχοντο".* B; *ἀντὶ τοῦ τὸν ἱδρῶτα ἀνέμῳ, ἵνα τὸ πνέοντο* [so]. *χαριέστερον δὲ τὸ „ἀπεψύχοντο".* V. 8 *τινὲς δὲ γράφουσι „δολοώτατε"* [so], *διότι δόλῳ πρὸ μικροῦ τὸν Ἀχιλλέα ἔθελγεν.* Eust. 1254, 31. *τινὲς δὲ* B, *οἱ δὲ γὰρ* V. *δολοώτατε* BV: *δολιώτατε* steht u. A. schon bei Heyne VIII p. 240. *δ' ἄρ* V, *γὰρ* B. 11 *γραπτέον* Bekk., *γρ'* V. 15 *ἑστήκει*] *ἑστήκειν* conj. Hoffmann *Φ* und *X* I S. 299f. 18 *τινὲς „ἔδοιντο" γράφουσιν εὐκτικῶς* [dafür hat V *Ἀρίσταρχος „ἔδοιεν"*]· *ἃ δὲ ἀπεύχεται τῷ* [*τὸ* V, darüber *ω* von anderer Hand] *παιδί, ταῦτα τῷ πολεμίῳ ἀρᾶται* [*καταρᾶται τῷ πολεμίῳ* V]. BV. 22 *εὐλείμων*] *εὐλε μην* so V.

51 *πολλὰ γὰρ ὤπασε παιδὶ γέρων ὀνομάκλυτος Ἄλτης*: αἱ ἀπὸ τῶν πόλεων „παιδὶ φίλῃ“. A^tV. *Ἀριστοφάνης „πολλά“. V. Ist die letztere Notiz etwa so zu ergänzen: Ἀριστοφάνης [„παιδὶ γὰρ ὤπασε] πολλὰ [γέρων“]? Vgl. Einl. § 43. *Φ* 587.

56 *ἀλλ' εἰσέρχεο τεῖχος, ἐμὸν τέκος, ὄφρα σαώσῃς* —: †τινὲς δὲ συμπαθέστερον γράφουσιν „ἐμὸν θάλος“. BV.

59 *πρὸς δ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἔτι φρονέοντ' ἐλέησον*: *τινὲς δὲ „ἔτι ζώοντ' ἐλέησον“. V.

69 *οὕς τρέφον ἐν μεγάροισι τραπεζῆας πυλαωρούς*: Ἀρίσταρχος „θυραωρούς“, θυροφύλακας. A^t.

73 *κεῖσθαι· πάντα δὲ καλὰ θανόντι περ, ὅττι φανήῃ*: οὕτως Ἀρίσταρχος „φανήῃ“ διὰ τῶν δύο ηη. A^t. Andere φανείῃ: s. zu *T* 27.

83 *αὐτήν, εἴ ποτέ τοι λαθικηδέα μαζὸν ἐπέσχον*: οὕτως διὰ τοῦ τ̄ „εἴ ποτέ τοι“. A^t. Andere σοι.

85 *τείχεος ἐντὸς ἐών, μηδὲ πρόμος ἵστασο τούτῳ*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἰών“. A^t.

93 *ὡς δὲ δράκων ἐπὶ χειῇ ὀρέστερος ἄνδρα μένῃσι*: ἔνιαι τῶν κατὰ πόλεις διὰ τοῦ ν̄ „ὀρέστερον“, καὶ ἀντὶ τοῦ *μένῃσι* „δοκεύῃ“. A.

108 *ὣς ἐρέουσιν· ἐμοὶ δὲ τότ' ἂν πολὺ κέρδιον εἴη*: αἱ κατὰ ἄνδρα „πολὺ κάλλιον“. A^t.

109 *ἄντην ἢ Ἀχιλῆα κατακτείναντα νέεσθαι*: διχῶς, καὶ „κατακτείναντι“. A^t.

δωσέμεν Ἀτρείδῃσιν ἄγειν, ἅμα δ' ἀμφὶς Ἀχαιοῖς
118 *ἀλλ' ἀποδάσσασθαι, ὅσσα πτόλις ἧδε κέκευθε*: Ἀρίσταρχος „ἀλλ' ἀποδάσσεσθαι“ διὰ τοῦ ε̄. A^t.

---

2 τῶν fehlt A^t. Dieselben beiden Bemerkungen hat V auch auf dem Rande. 10 τὸ δὲ *πυλαωρούς* „θυραωρούς“ οἱ πλείονες γράφουσι, λέγοντες θύρας μὲν ἐπὶ οἴκου, πύλας δὲ ἐπὶ πόλεως λέγεσθαι. Eust. 1257, 36; Ἡρωδιανὸς „θυραωρούς“ γράφει [dafür V τινὲς „θυραωρούς“]· πύλας γὰρ ἐπὶ πόλεώς φησι. παλαιὸν δὲ ἔθος τηρεῖσθαι κυσὶ [dies fehlt V] τοὺς πυλῶνας, ἵνα [ὅθεν V] βαΰζοντες [βαΰβονες V] δηλοῖεν τοῖς ἔνδον τοὺς ξένους. BV (vgl. Lehrs Arist.[2] p. 124); dazu fügt V „θυραωροὺς“ οὖν γραπτέον, θυροφύλακας. θυρακοφύλακας A^t, corr. Bekk. 12 διὰ τ̄ β̄ η̄ A^t: vgl. zu *Γ* 57. Et. M. 787, 26 φανήῃ: Ἀρίσταρχος καὶ οἱ ἀκριβεῖς γραμματικοὶ ὑποτακτικὸν τοῦτο ἔχουσιν· ἔστι γὰρ ἡ μετοχὴ φανείς φανέντος, ἐὰν φανῇ, καὶ πλεονασμῷ τοῦ η̄ „φανήῃ“. 17 „ἐών“ γραπτέον [γρ' V], οὐκ „ἰών“ [οὐχὶ ὢν B mit Ras. über ἰ]. BV. 18 ὀρέστερος A im Text. 19 ἐν τισι τῶν ἀπὸ τῶν πόλεων „ὀρέστερον ἄνδρα δοκεύει“. so V. ἔνιαι δὲ A; vorher Ariston. 22 καὶ „ἐκάλλιον“ [so], διχῶς. V. 27 „δάσασθαι“

122 *ἀλλὰ τί ἤ μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός:* *οὕτως χωρὶς τοῦ* δ̄ „*ἀλλὰ τί ἤ μοι*". A[t]: nicht *τί δή μοι*, wie *τί δὴ κλέος ἔστ' ἀνὰ ἄστυ*; *π* 461. Vgl. Schol. BL zu *M* 310 *τίη δή*: *τί δή*, *'Αττικῶς*. Hoffmann *Φ* und *X* der Il. I S. 242 nimmt ohne Grund an, dass sich das Schol. des Didymos auf Vs. 116 *Τροίην* (st. *Τροίην δ'*) beziehe.

158 *πρόσθε μὲν ἐσθλὸς ἔφευγε, δίωκε δέ μιν μέγ' ἀμείνων:* *ἐν ἐνίοις φέρεται στίχος ὑπὸ τοῦτον εὐτελής· „φεῦγ' υἱὸς Πριάμοιο, δίωκε δὲ δῖος 'Αχιλλεύς"*. A.

197 *τοσσάκι μιν προπάροιθεν ἀποστρέψασκε παραφθάς:* **καὶ „παραστρέψασκε", διχῶς*. V.

198 *προς πεδίον· αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' αἰεί:* *οὕτως διὰ τοῦ* ε̄ „*πέτετο*". A[t]. Andere *πέτατο*.

199 *ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν·*
οὔτ' ἄρ' ὃ τὸν δύναται ὑποφεύγειν οὔθ' ὃ διώκειν·
ὣς ὃ τὸν οὐ δύνατο μάρψαι ποσίν, οὐδ' ὃς ἀλύξαι:
**ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς*. Ariston.

202 *πῶς δέ κεν Ἕκτωρ κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο:* **'Αρίσταρχος „ὑπεξέφερεν"*. A[t]. *γράφεται „ὑπεξέφερεν", ἵν' ᾖ ὅμοιον τῷ „ὑπὲκ θανάτοιο φέροντα"* [*-ται O* 628]. V. Dass Aristarch *ὑπεξέφερεν* gelesen, bezweifelt Lehrs mit Recht; vgl. Spitzner z. St. Einl. S. 113.

212 *ἕλκε δὲ μέσσα λαβών· ῥέπε δ' Ἕκτορος αἴσιμον ἦμαρ:* †*Χρύσιππος „ῥῦμα" γράφει* [st. *μέσσα*]*· τὴν γὰρ ῥοπὴν τοῦ ζυγοῦ ῥύμην καλεῖσθαι*. V. Vgl. Einl. S. 69 f.

216 *νῦν δὴ νῶί γ' ἔολπα, διίφιλε φαίδιμ' 'Αχιλλεῦ:* **Ζηνόδοτος γράφει „νῶιν"*. Ariston.

247 *ὣς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' 'Αθήνη:* *τινὲς πληθυντικῶς „κερδοσύνῃς"*. A[t].

[vorher *ἀπο* ausrad.] *μέλλοντός ἐστι· διὸ διὰ τοῦ* σ̄ ['*l.* ε̄' Cobet Miscell. crit. p. 329 nach Hoffmann *Φ* und *X* I S. 242]. V. 1 *τί ἤ* A im Text, *τίη* V. 2 *ἀρίστη ἀνάγνωσις ἥδε* [näml. *τίη*] und am Rande *χωρὶς τοῦ δ' „ἀλλὰ τίη"*. so V. Was Hoffmann a. a. O. über diese beiden Scholien sagt, ist verfehlt. 9 *ἐν ἐνίοις δὲ* A; vorher Ariston. 11 *ἀποστρέψασκεν* V. 13 *παρατρέψασκεν* so V, corr. Bekk. 21 *ὑ͞πξέφερεν* A[t], d. i. *ὑποξέφερεν*. 31 *κερδοσύνῃ*[ς] A im Text.

251 *τρὶς περὶ ἄστυ μέγα Πριάμου δίον, οὐδέ ποτ' ἔτλην*:
γράφεται καὶ „δίες“· καὶ οὕτως εἶχον αἱ χαριέστεραι. A[t]. Als Aristarchische Lesart kennt Aristonikos nur *δίον* d. i. *ἐδιώχθην*: s. Einl. S. 47.

255 *μάρτυροι ἔσσονται καὶ ἐπίσκοποι ἁρμονιάων*:
**ὅτι „μάρτυροι“, οὐ „μάρτυρες“*. Ariston. Vgl. zu *B* 302.

294 *Δηίφοβον δ' ἐκάλει λευκάσπιδα, μακρὸν ἀύσας*:
αἱ τῶν πόλεων „ἐβόα“. V.

301 *οὐδ' ἀλέη· ἦ γάρ ῥα πάλαι τότε φίλτερον ἦεν*:
**πάροιθέ γε. ἐν δὲ ταῖς εἰκαιοτέραις „πάλαι τό γε φίλτερον“*. V.

309 *ὅς τ' εἶσιν πεδίον δὲ διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν*:
**τινὲς „ἀπὸ νεφέων“*. V.

315 *τετραφάλῳ· καλαὶ δὲ περισσείοντο ἔθειραι*:
αἱ πλείους „δειναὶ δέ“. A[t] V.

324 *φαίνετο δ' ᾗ κληῖδες ἀπ' ὤμων αὐχέν' ἔχουσι λαυκανίην, ἵνα τε ψυχῆς ὤκιστος ὄλεθρος*:
ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων „φαῖνεν δ' ᾗ κληῖδες“, ἵν' ᾖ ἐπὶ τῶν τευχέων, τὰ τεύχη οὐκ ἐκάλυπτε την λαυκανίην, ἀλλ' ἐποίει φαίνεσθαι. A.

329 *ὄφρα τί μιν προτιείποι ἀμειβόμενος ἐπέεσσιν*:
**ἀθετεῖται*. Aristonikos.

σὲ μὲν κύνες ἠδ' οἰωνοὶ
336 *ἑλκήσουσ' ἀικῶς, τὸν δὲ κτεριοῦσιν Ἀχαιοί*:
οἱ περὶ Ἀντίμαχον ἐπὶ τὸ γνωριμώτερον „ἑλκήσουσι κακῶς“. A[t]. *Videtur: ἑλκήσουσι ἀϊκῶς, v. Α 323.* Lehrs; in der Zeitschr. f. AW. 1834 S. 145 (und Qu. ep. p. 49) vermuthete er ferner, dass

---

3 *αἱ χαριέστεραι „δίες“*. V. 15 V mit dem falschen Lemma *κόρυθι δ' ἐπένευεν* [314]. 16 *δε κληῖδες* so V. 18 *ἔν τισι „φαῖνον δὲ ᾗ κληῖδεσιν“*. so V. *δ' ᾗ* Hoffmann *Φ* und *X* der Il. I S. 200, *δὲ* A. Der Fehler kehrt in der Handschrift öfter wieder: Dind. I p. 25, 2 steht in A *ἐπεὶ δὲ* st. *ἐπειδὴ*. 55, 23 *εὑρεμάτων* st. *εὑρημάτων*. 184, 16 *μάχεται* st. *μάχηται*. 215, 3 *ἐλαύνειν* st. *ἤλαυνεν*. 316, 18 *ῥέξαι* st. *λῆξαι*. 349, 24 *γίνεται* st. *γίνηται*. II 26, 14 *ἐνστρεφές* st. *ἐνστρεφής*. 108, 2 *πρώτεσσι* st. *πρώτησι*. 170, 23 *πλειάδων* st. *Πληϊάδων*. 176, 5 *δὲ* st. *δὴ*. 262, 23 *δὲ δὴ* st. *δ' ἤδη*. (I 52, 20 *νῆες* st. *νέες*. 124, 29 *γηραιὸν* st. *γερ*. 287, 11 *ἐτησίων* st. *ἔτεσιν*. 304, 9 *ἀριστῆας* st. *ἀριστέας*. 326, 4 *ἠτίμησεν* st. *ἐτίμ*. 410, 4 *ἡμῶν* st. *ἐμὸν*. II 7, 29 *ληγομένῳ* st. *λεγ*. 67, 23 *ὀλώλῃ* st. *ὄλωλε*, u. s. w.) 25 *ἀϊκακῶς* [so] *Ἀντίμαχος κακῶς*. V.

vielleicht *'Αρίσταρχον* für *'Αντίμαχον* zu bessern sei. Besonders die erstere Conjectur finde ich sehr überzeugend wegen der Bemerkung *ἐπὶ τὸ γνωριμώτερον*. Vgl. zu *B* 347. (Ganz unstatthaft ist Villoison's Vorschlag p. XXIV, *ἑλκύσουσι* zu corrigiren und *γνωριμώτερον* auf diese *communis forma* zu beziehen.)

378 *ὦ φίλοι 'Αργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες*:
**Ζηνόδοτος ἀντὶ τούτου πεποίηκεν „'Ατρείδη τε καὶ ἄλλοι ἀριστῆες Παναχαιῶν"*. Ariston.

388 *ζωοῖσιν μετέω καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ*:
**ἔν τισι „ζωὸς ἐν 'Αργείοισι φιλοπτολέμοισι μετείω"*. A[t].

393 *ἠράμεθα μέγα κῦδος· ἐπέφνομεν Ἕκτορα δῖον,*
ᾧ Τρῶες κατὰ ἄστυ θεῷ ὣς εὐχετόωντο:
**ἀθετοῦνται στίχοι δύο*. Ariston.

ἀμφὶ δὲ χαῖται
402 *κυάνεαι πίλναντο, κάρη δ' ἅπαν ἐν κονίῃσι*:
„πίτναντο", ἐξεπετάννυντο, διὰ τοῦ τ· τινὲς δὲ „πίλναντο". V. *ἔν τισι „πίμπλαντο"*. A[t].

410 *τῷ δὲ μάλιστ' ἄρ' ἔην ἐναλίγκιον, ὡς εἰ ἅπασα*
Ἴλιος ὀφρυόεσσα πυρὶ σμύχοιτο κατ' ἄκρης:
**τινὲς περιέργως διὰ μόνου τοῦ ι γράφοντες* [d. i. *ὡς ἵ*] *ἀποδιδόασιν ὡς αὐτὴ ἅπασα· οὐκ οἶδε δὲ ὁ ποιητὴς οὔτε τὴν ἵ οὔτε τὴν σφεῖς κτέ*. Herodian. (Lehrs verwies auf Apollon. Pron. p. 70[b] Bk. *καὶ τὸ Ὁμηρικὸν ἔνιοι διὰ τοῦ ι γράφοντες προσπνέουσιν, „ἐναλίγκιον ὡς ἵ ἅπασα", ἐκδεχόμενοι το αὐτή, ἡ Ἴλιος*.)

---

10 *ἔν τισι* Lehrs, *ὅ* A[t], *ὅτι* Vill. Bekk., *ὅτι Ζηνόδοτος γρ*. Dindorf mit Cobet, nach Hoffmann Φ und *X* I S. 307 (am Text des Ven. A steht weder eine einfache *διπλῆ* noch eine *διπλῆ περιεστιγμένη*): vgl. Einl. § 46 Anm. 165. *εἶτα ἐπαγαγὼν τὸ ὅτι „κεῖται πὰρ νήεσσιν νέκυς ἄκλαυτος ἄθαπτος Πάτροκλος, τοῦ δ' οὐκ ἐπιλήσομαι, ὄφρ' ἂν ἔγωγε ζωὸς ἐν 'Αργείοισι φιλοπτολέμοισι μετείω" ἢ καθ' ἑτέραν γραφὴν „ζωοῖσι μετέω καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ."* Eust. 1274, 65. 15 *πίμπλαντο* V, *πίτναντο* B. 16 *ἐξεπετάννυντο καὶ πρὸς γῆν ἥπλωντο*. B; *„πίμπλαντο" τοῦ τοιούτου θερινοῦ κονισσάλου, ἢ „πίλναντο", τουτέστιν ἐπέλαζον τῷ κονισσάλῳ*. Eust. 1276, 12. *πίτναν τὸ ἐξεπετάννυν τὸ* V. *πίλναντο*] *πίδναντο* V. 20 *τινὲς τὸ „ὡσεὶ" διὰ τοῦ ι γρ'. καὶ δασύνεται* [so], *ἀντωνυμίαν ἐκδεχόμενοι γ' προσώπου ἀντὶ τοῦ ὡς αὐτή. ἀλλ' οὐ χρῆται αὐτῇ ὁ ποιητής. Σοφοκλῆς* [so] *Οἰνομάῳ· „ἡ μὲν ὡσεὶ θάσσονα· ἡ δὲ ὡσιτέξον παῖδα"* [s. Apollon. Pron. p. 55, 22 Schn. und Soph. fragm. 418 Dind.]. *ἔστιν οὖν δίφθογγος*. V.

οὕτως Ἀρίσταρχος „σμύχοιτο“. A[t]. (Andere σμήχοιτο? s. Barnes z. St. und Kayser Philol. XXI 332.) Vgl. zu *I* 653.

416 *σχέσθε, φίλοι, καί μ' οἶον ἐάσατε, κηδόμενοί περ*: οὕτως πληθυντικῶς αἱ Ἀριστάρχου, καίπερ ὀδυνώμενοι καὶ αὐτοί. A, der im Text (nicht im Lemma) selber κηδόμενόν περ hat. Vgl. zu σ 178.

429 *ὣς ἔφατο κλαίων, ἐπὶ δὲ στενάχοντο πολῖται*: †„στενάχοντο γέροντες“· ἄμεινον δέ· ἁρμόζοντα γὰρ πατράσιν εἴρηκεν. V. (γρ. γέροντες. A[t].)

430 *Τρῳῇσιν δ' Ἑκάβη ἁδινοῦ ἐξῆρχε γόοιο*: †οἰκτροῦ κατὰ Αἰτωλούς· Ἀρίσταρχος ἀθρόον. V. Ist augenscheinlich, wie Hoffmann *Φ* und *X* der Il. I S. 248 und vor ihm bereits Spitzner richtig erkannte, nur eine Erklärung (s. zu *Ξ* 177. *Σ* 34. *Ψ* 61) und keine Lesart, wie Bekker und Nauck glaubten. (Apoll. Soph. p. 8, 30. Et. M. 17, 36. Hesych. s. v. ἀδινάων und ἀδινοῖο, u. A.) Ganz ähnlich heisst es in V *Ω* 164 κόπρος: Ἀρίσταρχος σποδός, τινὲς δὲ κόπρια κτέ.

431 *τέκνον, ἐγὼ δειλή· τί νυ βείομαι, αἰνὰ παθοῦσα*: οὕτως Ἀρίσταρχος, πῶς ζήσομαι; V mit dem Lemma τί νυ βείομαι. Darnach las also Aristarch βείομαι, und das Schol. A[t] Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η „βήομαι“, βηώσομαι [so] ist verdorben (ganz unglaubwürdig Schol. B τὸ δὲ „βείομαι“ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ῑ γρ' [d. i. βίομαι], ἵν' ῇ πῶς βιώσομαι καὶ ζήσομαι σοῦ

---

1 σμώχοιτο bei Vill. Bekk. beruht auf Versehen (in A ist das υ von σμύχοιτο etwas undeutlich). 4 Ἀρίσταρχος πληθυντικῶς „κηδόμενοί περ“. A[t]; κηδόμενόν περ: Ἀρίσταρχος „κηδόμενοι“. ὁ δὲ περ πλεονάζει. V. 21 Im Ven. A steht häufig η st. ει, z. B. Dind. I p. 7, 10 Πλησθένους. 11, 2 ἀποθανην. 12, 23 Νήλου. 30, 2 ήτοι. 35, 26 τοῦ ῆ st. τοῦ εἴ. 37, 32 παρενήρει. 39, 27 γένη. 47, 1 δὴ st. δεῖ. 69, 3 ῆς st. εἰς. 85, 8 συνείληπται st. συνήλειπται (ebenso 170, 8. 258, 14. 279, 3. 333, 3. 354, 21. 393, 6. II 159, 9). 361, 1 συνειλῆφθαι st. συνηλεῖφθαι. 91, 22 δηλῶ (mit übergeschr. ϑ) st. δειλωθεὶς. 95, 15 Πλησθένης. 98, 25 ἤδη st. εἴδη. 99, 15 κατηθισμένη. 122, 23 ἠθισμένον. 102, 21 περιελήφθη. 135, 11 ζελήτας. 137, 9 ἐξηγήσης. 14 ἥρηι. 138, 10 προστριβῆ st. -τρίβει. 154, 2 ηλαήρας st. Ἰλαείρας. 185, 31 παλαμίδηι st. Παλαμήδει. 191, 28 συνειλημμένον st. συνηλειμμ. 198, 15 ταραχθῆσαι. 201, 8 ῆ st. εἰ. 212, 27 δηλωθείς. 228, 10 σπάνηι. 229, 16 ἀπηιρηκέναι. 332, 32 ἡ ῆς st. ἡ εἰς. 337, 11 ἠπήλησε. 379, 28 δῆλον st. δεῖλ'. 385, 13 u. 21 εἰλήθυιαι. 400, 8 ήματα st. εἷμ. II 9, 32 βλάπτη. 24, 9 ἦρτο. 75, 24 ἔχῃ. 117, 16 γράφη. 131, 12 ειπην st. εἰπεῖν. Vgl. zu *Ω* 192. Natürlich ist auch das Umgekehrte nicht selten: s. zu *Γ* 436.

θανόντος;). Vgl. Porphyrios *τί νυ βείομαι, τουτέστιν εἰς τί βιώσομαι;* Hesychios *βείομαι: πορεύσομαι, ζήσομαι.* Et. M. 196,11 *βείομαι: Ἰλιάδος Ο* [194] „*τῷ ῥα καὶ οὔ τι Διὸς βείομαι* [l. *βέομαι*] *φρεσίν*", *ἀντὶ τοῦ οὐδαμῶς κατὰ τὴν αὐτοῦ γνώμην βιώσομαι, ἀλλὰ κατὰ τὴν ἐμαυτοῦ· διὸ οὐδαμῶς τοῦ Διὸς ἐπιστροφὴν ποιήσομαι ... βέω ἐστί, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ἰῶτα βείω· Ἰλιάδος Χ* „*Ἕκτορ, τέκνον ἐμόν, τί νυ βείομαι*"; *ἀντὶ τοῦ ἐς τί ἔτι βιώσω καὶ ζήσω;* Schol. A zu *Χ* 431 *τέκνον, ἐγὼ δειλὴ τί νυ βείομαι: ἀντὶ τοῦ ἐς τί ἔτι βιώσω, ὅ ἐστι ζήσω.* Durch die hier überall wiederkehrende Aristarchische Interpretation *βιώσομαι, ζήσομαι* bieten diese Bemerkungen immerhin eine gewisse Garantie dafür, dass *βείομαι* ebenfalls Aristarchisch ist. Vgl. Hoffmann *Φ* und *Χ* der Il. I S. 309, mit welchem ich freilich nicht in allen Punkten übereinstimme. Wer behauptet, A[t] würde, wenn Aristarch dieselbe Lesart wie der Text des Ven. A gehabt hätte, *οὕτως Ἀρίσταρχος* geschrieben haben, kennt diesen Schreiber schlecht: man sehe die Einl. § 46.

Unmittelbar nach der obigen Notiz *οὕτως Ἀρίσταρχος κτἑ.* fährt V so fort: *τὸ δὲ* „*αἰνὰ τεκοῦσα*" *ὡς τὸ δυσαριστοτόκεια. τινὲς δὲ* „*παθοῦσα*", und B *τὸ δὲ αἰνὰ παθοῦσα* „*τεκοῦσα*" *γράφει* [näml. *Ἀρίσταρχος*], *ἵν' ᾖ ὅμοιον τῷ δυσαριστοτόκεια. τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ πῶς ἀποβήσομαι, πῶς φροντισθήσομαι, ὡς τὸ* „*οὔ τι βέομαι Διός*" [*Ο* 194], *ἤτοι οὐ φροντίζω.* Die Worte *τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ κτἑ.* beziehen sich auf *βείομαι* (s. die Scholl. zu *Ο* 194) und sprechen, genau genommen, gleichfalls gegen die Richtigkeit der Angabe *τὸ δὲ* „*βείομαι*" *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ῑ γράφει* [*βίομαι*]: denn nur die Erklärung, nicht die Lesart, wird hier der Aristarchischen gegenüber gestellt.

468 *τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς χέε δέσματα σιγαλόεντα*: *Ἀρίσταρχος* „*βάλε δέσματα*", *αἱ δὲ κοιναὶ* „*χέε*". A[t]. Lehrs bezweifelte die Wahrheit dieser Angaben, vielleicht weil bei Aristonikos *χέε* steht: s. aber Einl. § 18.

470 *κρήδεμνόν θ', ὅ ῥά οἱ δῶκε χρυσέη Ἀφροδίτη*: *ἐκ πλήρους ὁ τέ σύνδεσμος* „*κρήδεμνόν τε*"· *οὕτως ἅπασαι.* A. *Eine blosse Schreibung ἐκ πλήρους ist hier nicht wahrscheinlich. da die Elision keine Undeutlichkeit bewirkt. Man muss also eine Variante annehmen, wahrscheinlich κρήδεμνόν τε, τό οἱ δῶκε.*

---

30 *χέε: οὕτως ἡ καινή* [so]· *Ἀρίσταρχος δὲ* „*βάλε*". V. *κνναὶ* A[t].

wobei dann das ῥα wegfallen muss. Hoffmann *Φ* und *X* I S. 313. Vgl. Einl. § 43.

473 *ἀμφὶ δέ μιν γαλόῳ τε καὶ εἰνατέρες ἅλις ἔσταν:* **μετὰ τοῦ ῑ γραπτέον* [d. i. *γαλόῳ*]· *ἔστι γὰρ πληθυντικὴ εὐθεῖα Ἀττική, ὡς τὸ οἱ Μενέλεῳ.* B. Vgl. Herodian z. St. („*γαλόῳ*“· *οὕτως, τῇ γυναικὶ αἱ τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφαί.* V.)

475 *ἡ δ' ἐπεὶ οὖν ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη: διὰ τοῦ ε̄ Ἀρίσταρχος „ἔμπνυτο“, ἔμπνους ἐγένετο. καὶ ἐπὶ τοῦ Σαρπηδόνος* [*E* 697] *„αὖτις δ' ἐμπνύνθη“.* A. Auch hier zweifelt Lehrs an der Richtigkeit der Angabe, weil Aristonikos zu Vs. 468 *ἄμπνυτο* hat: vgl. aber zu *E* 697. *ε* 458 und Einl. S. 66. (Ruhnken praef. Hesych. p. IX.)

478 *ἀμφότεροι, σὺ μὲν ἐν Τροίῃ Πριάμου κατα δῶμα: αἱ κοινότεραι „Πριάμου ἐνὶ οἴκῳ“.* A^t.

ἐν δόμῳ Ἠετίωνος, ὅ μ' ἔτρεφε τυτθὸν ἐοῦσαν,

481 *δύσμορος αἰνόμορον· ὡς μὴ ὤφελλε τεκέσθαι: οὕτως „αἰνόμορον“, ὥστε τὸν μὲν Ἠετίωνα δύσμορον λέγεσθαι, αἰνόμορον δὲ τὴν Ἀνδρομάχην.* AV. Andere lasen *αἰνόμορος* (und *δύσμορον*?).

487 *ἦν γὰρ δὴ πόλεμόν γε φύγῃ πολύδακρυν Ἀχαιῶν:* **ἀπὸ τούτου ἕως τοῦ „δακρυόεις δέ τ' ἄνεισι“* [499] *ἀθετοῦνται στίχοι δεκατρεῖς.* Ariston.

491 *πάντα δ' ὑπεμνήμυκε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί: Ἀρίσταρχος οὐδετέρως „παρειά“.* A^t. Hingegen schrieb Aristarch *Γ* 35 *ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειάς*, nicht *παρειά*, wenigstens nach dem Zeugnisse Herodian's, mit welchem freilich eine ganze Reihe von durchschnittlich weniger zuverlässigen Berichten im Widerspruch steht, unter ihnen auch der dort von mir übersehene des Eustathios p. 377, 38 *Ἀρίσταρχος δέ, φασιν, ἀντὶ τοῦ „ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειάς“ γράφει „παρειά“ οὐδετέρως καὶ ὀξυτόνως, λέγων καὶ κανόνα τοιοῦτον κτέ.* Schon Spitzner vermuthete, dass Herodian's Angabe über Aristarch auf einem Missverständnisse

---

8 *Ἀρίσταρχος „ἔμπνυτο“ γράφει,* [statt dessen hat V *„ἔμπνυτο“ διὰ τοῦ ε̄, ἀντὶ τοῦ*] *ἔμπνους ἐγένετο, ἐν ἑαυτῇ τὸ πνεῦμα ἤγαγε καὶ* [diese beiden Worte fehlen V] *συνῆξεν.* BV. 14 *αἱ κοιναὶ „ἐνὶ* [so] *οἴκῳ“.* V. *αἱ κοινότερα* A^t. 16 *αἰνόμορον* A. 17 *οὕτως „αἰνόμορον“.* A^t. *αἰνόμορον* V. 21 *„ὑπεμνήμυκεν“ ἐν τῇ X ῥαψῳδίᾳ τῆς Ἰλιάδος* [491] *ἐν ἀθετουμένοις στίχοις.* Apoll. Soph. p. 159, 3. 24 *οὐδ' ἑτέρως* [so] *δὲ τὰ „παρειά“.* V.

beruhe; vgl. damit Einl. S. 77 f. (Hoffmann *Φ* und *X* I S. 315: *Vielleicht ist Aristarch erst in seiner zweiten Ausgabe zum Neutrum übergegangen.*)

ΙΛΙΑΔΟΣ Ψ.

18 *χεῖρας ἐπ' ἀνδροφόνους θέμενος στήθεσσιν ἑταίρου*: οὕτως Ἀρίσταρχος σὺν τῷ σ̄ „ἐπ' ἀνδροφόνους". A[t]. Andere ἀνδροφόνου.

30 *πολλοὶ μὲν βόες ἀργοὶ ὀρέχθεον ἀμφὶ σιδήρῳ*
σφαζόμενοι, πολλοὶ δ' ὄιες καὶ μηκάδες αἶγες:
†τινὲς ἀθετοῦσιν ὡς οὐκ ὄντος σιδήρου τότε. τί οὖν φησι „πολιόν τε σίδηρον" [*I* 366]; V. Beruht wohl nur auf einem Irrthum: wenigstens ist nicht daran zu denken, dass die Athetese auf Aristarch zurückgehen könnte.

39 *αὐτίκα κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσεν*: Ἀρίσταρχος „κέλευσαν" πληθυντικῶς. A[t].

48 *ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν στυγερῇ πειθώμεθα δαιτί*: οὕτως „νῦν μὲν στυγερῇ" καὶ „πειθώμεθα", οὐ „τερπώμεθα". A. Bekker hat *νῦν μὲν στυγερῇ καὶ* gestrichen: mir scheinen diese Worte zu bezeugen, dass Aristarch *νῦν μέν*, nicht *μὲν νῦν* las.

61 *ἐν καθαρῷ, ὅθι κύματ' ἐπ' ἠιόνος κλύζεσκον* (ε über ο): διχῶς. A[t]: d. i. *κλύζεσκον* und *κλύζεσκεν*; vgl. zu *B* 36. (*τινὲς ἐπέκλυζον*. V. Ist keine Variante, wie Spitzner und Nauck irrthümlich annahmen: s. zu *X* 430. Eust. 1287, 25 „*κλύζεσκεν*", *ἤγουν ἔκλυζον, ἐξ οὗ καὶ ὁ κλύδων παράγεται.* Der Bekker'sche Paraphrast sagt *ὅπου τὰ κύματα ἀπὸ τοῦ αἰγιαλοῦ ἐπέκλυζον.*)

77 *οὐ μὲν γὰρ ζωοί γε φίλων ἀπάνευθεν ἑταίρων*: ἔν τισι τῶν πολιτικῶν „οὐ γὰρ ἔτι ζωοί γε". A.

81 *τείχει ὕπο Τρώων εὐηγενέων ἀπολέσθαι*: ἐν τῇ Ῥιανοῦ καὶ Ἀριστοφάνους „εὐηφενέων" διὰ τοῦ φ, εὖ

---

14 *κέλευσαν* A im Text, *κέλευσσεν* V. 15 „*κέλευσαν*" *πληθυντικῶς, οἱ βασιλεῖς ἐκέλευσαν. οὕτως Ἀρίσταρχος.* V; „*ἐκέλευσαν*" *πληθυντικῶς, οἱ βασιλεῖς, ὡς Ἡρωδιανός.* B. 17 *οὕτως „πειθώμεθα", οὐ „τερπόμεθα"*. so A[t]; „*πειθώμεθα*", *οὐ* „*τερπώμεθα*". V. 28 *ζωιοί*, aber 29 *ζωοί* A. 31 *τῶν καλοὺς ἀγροὺς ἐχόντων ἢ γένη. οἱ δὲ „εὐηφενέων", παρὰ τὸ ἄφενος, τῶν καλῶς χρωμένων τῷ ἀφένῳ.* B.

τῷ ἀφένῳ χρωμένων, ὡς Κλέαρχος ἐν ταῖς γλώτταις. A. Vgl. Nauck Aristoph. p. 50.

88 *νήπιος, οὐκ ἐθέλων, ἀμφ' ἀστραγάλοισι χολωθείς*: αἱ πλείους τῶν κατὰ ἄνδρα „ἀμφ' ἀστραγάλῃσιν ἐρίσσας"· καὶ ἔστιν Ἰωνικώτερον. „ἀστραγάλαι δ' Ἔρωτός εἰσι μανίαι τε καὶ κυδοίμοιο" Ἀνακρέων [Fr. 47 Bergk]. AV.

92 *χρύσεος ἀμφιφορεύς, τόν τοι πόρε πότνια μήτηρ*: *ἀθετεῖται .... μετενήνεκται οὖν ἐκ τῆς δευτέρας νεκυίας [ω 74]· τὸ γὰρ οἴκοθεν ἐπάγεσθαι δυσοιώνιστον. Ariston. (ἐν πάσαις δὲ οὐκ ἦν ὁ στίχος. καὶ Ἀρίσταρχος ἐκ τῆς νεκυίας αὐτὸν ἐσπάσθαι φησί· „δῶκε δὲ μήτηρ χρύσεον ἀμφιφορῆα". ἀλλ' ἐκεῖ εὐλόγως πρὸς τῆς ταφῆς. V.)

94 *τίπτε μοι, ἠθείη κεφαλή, δεῦρ' εἰλήλουθας*: *Χαμαιλέων γράφει „ὦ θείη κεφαλή". Ariston. Vgl. zu *M* 231.

104 *ψυχὴ καὶ εἴδωλον, ἀτὰρ φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν*: *ἐμφρόνως καὶ συνετῶς διείλεκται πάντα ὁ Πάτροκλος. ἐνσέσεισται οὖν ἐκ τῆς Ὀδυσσείας ὁ στίχος· ἐκεῖ γὰρ τὰς ψυχὰς εἴδωλα σκιώδη, φρονήσεως ἀμέτοχα, ὑπέθετο. ἢ φρένας λέγει οὐ τὸ διανοητικόν, ἀλλὰ μέρος τι τῶν ἐντὸς σώματος, ὡς καὶ ἀλλαχοῦ „ἔν τε [ὅθι ι 301] φρένες ἧπαρ ἔχουσι" καὶ πάλιν „ἔνθ' ἄρα τε φρένες ἔρχαται" [*Π* 481]. ἔστιν οὖν ἀπὸ μέρους τὸ ὅλον σῶμα. οὕτως Ἀριστοφάνης ὁ γραμματικός. A. Falls Aristophanes den Vers athetirte, was freilich nicht ganz sicher ist, haben wir das Citat wohl dem Didymos zu verdanken: s.

---

1 *Κλέαρχος*] vgl. Athen. VIII 345[d]. XI 486[a]. 4 *τῶν κατὰ ἄνδρα* fehlt V. *ἐρύσας* A, *ὀρίσσας* V, corr. Bekk. Dass A häufig einfaches für doppeltes *σσ* hat, ist bereits zu *Γ* 373 erwähnt; *υ* statt *ι* steht in der Handschrift I p. 208, 30 Dind. *ἵππους* st. *-οις*. 231, 18 *χορεύων* st. *χορειῶν*. 251, 13 *κλυῶ* st. *καίω*. 254, 25 *θυμῶν* und darüber richtig *τι*. 306, 4 *μιτυλήνην* st. *Μυτιλ*. 366, 30 *τοὺς* st. *τοῖς*. II 6, 17 *γινομένους* st. *γενομένοις*. 37, 17 und 50, 7 *αὐτοὺς* st. *αὐτοῖς*, u. s. w. (I 50, 22 *σοι* st. *σου*. 198, 1 *ἐπαλληλοις* st. *ἐπ' ἀλλήλους*. 200, 21 *τοῖς* st. *τοὺς*. 205, 6 *ἀμφοτέροις* st. *-ους*. 235, 3 *τοῖς* st. *τοῦ*. 378, 21 *πρέσβιν* st. *-βυν*. II 21, 8 *στρόφιγγα* st. *στόρθυγγα*.) 5 *ἔστιν Ἰωνικὸν τὸ „ἀστραγάλη"* V, wo das Übrige fehlt. *εἰσιν* und *κύδοιμοι* [l. *κυδοιμοί*] Bergk. 8 *νεκυίας*] darnach hat Bekker *φησὶν αὐτὸν μετενηνέχθαι* gestrichen. 11 *χρήσεον* V. 12 *πρὸς*] darnach Lücke von c. 4 Buchstaben V. 14 *Χαμαιλέοντος δέ, φασι, τοῦ γραμματικοῦ, γράψαντος „ὦ θείη κεφαλή" μέμφονται οἱ παλαιοί*. Eust. 1290, 28; *Χαμαλέων γρ' ὠθείη* [so]. *γελοῖον δὲ ἐπὶ νεκρῷ τὸ „θείη"*. V. 17 *ὁ στίχος*] *scheint in der Odyssee nicht zu sein*. Lehrs. 19 *σωμάτων* A, corr. Bekk.

Einl. § 15. (Auf den wunderlichen Ausdruck *ἐνσέσεισται* hat schon Lehrs Arist.[2] 335 aufmerksam gemacht.)

106 *ψυχὴ ἐφεστήκει γοόωσά τε μυρομένη τε:* *οὕτως Ἀρίσταρχος „ἐφεστήκει“ χωρὶς τοῦ ῑ.* A[t] neben Vs. 104. Andere *ἐφειστήκει.* Vgl. zu Δ 329 und Einl. § 46.

111 *οὐρῆάς τ' ὤτρυνε καὶ ἀνέρας ἀξέμεν ὕλην:* *κατὰ πολλὰ τῶν ἀντιγράφων „οὐρῆας ὤτρυνεν“ ἔξω τοῦ τέ.* A.

117 *ἀλλ' ὅτε δὴ κνημοὺς προσέβαν πολυπίδακος Ἴδης:* *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „πολυπιδάκου“.* A[t]. *πολυπιδάκου: „πίδακος ἀμφ' ὀλίγης“* [Π 825]. *οὕτως οὖν „πολυπίδακος“.* V. Vgl. zu Ξ 157.

120 *πῖπτον. τὰς μὲν ἔπειτα διαπλήσσοντες Ἀχαιοί —:* *οὕτως „διαπλήσσοντες“ διὰ τοῦ η̄ αἱ Ἀριστάρχου, ἀντὶ τοῦ διακόπτοντες. (παρασημειώσαιτο δ' ἄν τις τοῦτο πρὸς τὸ ἐν τῇ Ὀδυσσείᾳ* [κ 440] *„τῷ οἱ ἀποπλήξας κεφαλήν“, ἀντὶ τοῦ ἀποκόψας.)* A. *Compositum est ex Didymo et Aristonico.* Friedländer. *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „διαπλίσσοντες“ διὰ τοῦ ῑ.* A[t]. Vgl. zu Λ 146.

135 *θριξὶ δὲ πάντα νέκυν καταείνυον, ἃς ἐπέβαλλον:* *ἔν τισι „καταείλυον“, τουτέστιν εἴλουν. Ἀρίσταρχος δὲ „καταείνυσαν“.* A. Der Name *Ἀρίσταρχος* dürfte irrthümlich hineingekommen sein (für *Ἀριστοφάνης*?); denn Didymos zu ξ 522 würde sonst schwerlich *καταείνυον* geschrieben haben. Dafür spricht auch die Bemerkung Herodian's: *δασέως τὸ εἵνυον· ἀπὸ γὰρ τοῦ εἱνύω ἐστὶ θέματος, ὃ παρῆκται παρὰ τὸ ἕω δασυνόμενον.* Vgl. Einl. S. 113. Lehrs Herod. p. 325.

137 *ἀχνύμενος· ἕταρον γὰρ ἀμύμονα πέμπ' Ἄιδος δέ:* *οὕτως „Ἄιδος δέ“, οὐκ „Ἄιδος δῶ“ (ὁ Ἡρωδιανός φησιν ἐν τῷ ιθ' τῆς καθόλου).* A. Vgl. zu Σ 385. 424. Ψ 137. (Lentz Her. I 498, 23.)

169 *ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς, περὶ δὲ δρατὰ σώματα νήει:* *τὰ πολλὰ τῶν ὑπομνημάτων διὰ τοῦ ε̄ „δρετά“· καὶ τάχα ἀπὸ*

---

4 *οὕτως*] *ὁ* A[t] u. die Herausg. 7 *κατὰ δὲ* A; vorher Ariston. *ἐν πολλοῖς χωρὶς τοῦ τε̄.* V. 14 *παρασημειῶσαι τὸ* A. 17 *διαπλήσσοντες· διασχίζοντες. ἐὰν δὲ σὺν τῷ ῑ γράφηται, ἔσται διαβαίνοντες.* Apoll. Soph. 58, 18. 20 *ἔν τισι δὲ* A; vorher Herodian. *καταείνυον: „εἵλυον“ εἴλουν, „εἵνυον“ δὲ περιεκάλυπτον ἀντὶ ἔνvυον* [l. *ἀντὶ τοῦ ἔννυον*]. *δασέως δὲ τὸ „εἵνυον“. Ἀρίσταρχος δὲ „εἵνυσαν“.* V. *τοῦτέστιν* A. *καταεῖνυσαν* A. 28 *οὕτως Ἡρωδιανός, ἄλλοι δὲ „Ἄιδος δῶ“.* A[t]. 32 *„ταυτὶ δέδραται“ Ἀριστοφάνης* [Friede 1039]. *ἐν ἐνίοις γρ' „δρατά“.* V.

τοῦ δέρειν. (*ἡ διπλῆ δὲ πρὸς τὴν μετάθεσιν, ὅτι ἀντὶ τοῦ δαρτά.* Ariston.) A.

ἐλθέμεν, ὄφρα τάχιστα πυρὶ φλεγεθοίατο νεκροὶ
198 *ὕλη τε σεύαιτο καήμεναι* —:

ὁρμὴν λάβοι· ἀπὸ δὲ τῶν ἐμψύχων μετῆκται. χωρὶς δὲ τοῦ ῡ τὸ „ὕλη τε σεύαιτο". οἱ δὲ „ὕλην τε σεύαιντο", ἀντὶ τοῦ ὁρμήσειαν οἱ ἄνεμοι καίειν τὴν ὕλην. AV. Aristarch las *ὕλη τε σεύαιτο.*

οὐχ ἕδος· εἶμι γὰρ αὖτις ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥέεθρα,
206 *Αἰθιόπων ἐς γαῖαν, ὅθι ῥέζουσ' ἑκατόμβας*:

γράφεται „ἐς δῆμον", ὡς αἱ ἀπὸ τῶν πόλεων. A^t. Wegen der Form des Scholions s. Einl. S. 152.

244 *θείομεν, εἰς ὅ κεν αὐτὸς ἐγὼν Ἄιδι κλεύθωμαι*:

ἀντὶ τοῦ κελεύθωμαι, πορεύωμαι. τινὲς δὲ „κεύθωμαι", οὐκ εὖ. V. Aus Aristonikos z. St. ergiebt sich, dass *κλεύθωμαι* Aristarchisch ist, ebenso die Erklärung *κελεύθωμαι, πορεύωμαι.*

259 *νηῶν δ' ἔκφερ' ἄεθλα, λέβητάς τε τρίποδάς τε*
ἵππους θ' ἡμιόνους τε βοῶν τ' ἴφθιμα κάρηνα
ἠδὲ γυναῖκας ἐυζώνους πολιόν τε σίδηρον:

καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει ἠθέτηται τοῦτο. V mit dem Lemma *νηῶν δ' ἔκφερ' ἄεθλα.* Im Ven. A sind die drei Verse mit dem Obelos versehen, wurden also jedenfalls auch von Aristarch athetirt. (Unrichtig bezog Nauck Aristoph. p. 29 das Scholion nur auf Vs. 259.) Vgl. Einl. § 15.

262 *ἱππεῦσιν μὲν πρῶτα ποδώκεσιν ἀγλά' ἄεθλα*:

†*τινὲς „ἵπποισι"· κατὰ τούτων γὰρ τὸ ἐπίθετον, οὐ τῶν ἱππέων.* V.

---

4 *τ' ἐσσεύαιτο* A (so auch im Text, nur *αι* in Ras.; darüber *ὁρμὴν λάβοι*), *ἐσσεύαιτο* V. 5 *ἀντὶ τοῦ ὁρμὴν λάβοι ἡ ὕλη τοῦ καῆναι, ἵν' ᾖ „ὕλη τ' ἐσσεύοιτο καήμεναι". εἰ δὲ ᾖ „ὕλην τ' ἐσσεύατο καήμεναι", ἀντὶ τοῦ ἵν' ὁρμήσειαν οἱ ἄνεμοι τὴν ὕλην καίειν.* B. *ἐν ἄλλῳ „ὕλη τὲ* [der Accent von anderer Hand, hinter *ἐ* Ras.] *σεύαιτο".* A^t (Variante zum Text) mit dem üblichen Schlusszeichen; später fügte dieselbe Hand hinzu *οὕτως δὲ ἔξω τοῦ ῡ „ὕλη".* Villoison und Bekker schrieben *οὕτως δὲ καὶ*, weil sie jenes Schlusszeichen irrthümlich für die Abbreviatur von *καὶ* hielten. 6 *τε σεύαιτο* fehlt V, *τ' ἐσσευατο* [so, *α* in Ras.] A. *οἱ δὲ ὕλην τε σεύαιντο* fehlt A. *τ' ἐσσεύοντο* V, corr. Lehrs. 11 *γρ.* A^t, von Villoison und Bekker gestrichen. *αἱ τῶν πόλεων „εἰς δῆμον".* V. 13 *κλεύθωμαι* Kayser Philol. XXI 323 st. *ἐκελεύθωμαι.* 14 *πορεύωμαι* st. *πορεύομαι* ders. (in *κελεύθωμαι* hat V *ο* aus *ω* corr.).

273 *ἱππῆας τάδ' ἄεθλα δεδεγμένα κεῖτ' ἐν ἀγῶνι:* *τινὲς δὲ γράφουσιν „ἱππεῦσι[ν] τάδ' ἄεθλα". Ariston. διχῶς Ἀρίσταρχος, „δεδεγμένα" καὶ „δεδεχμένα" [*'quod fortasse proparoxytonon esse voluit'* Lobeck Pathol. elem. I p. 186]. A^t. (διχῶς· εἰ μὲν διὰ τοῦ γ̄, ἀντὶ τοῦ ἐπιδεδειγμένα· εἰ δὲ διὰ τοῦ χ̄, ἀντὶ τοῦ ἐκδεχόμενα, ὡς ἐπὶ ἐμψύχων. V. ὅτι τὸ „δεδεγμένα" ἀντὶ τοῦ προσδεχόμενα, κατὰ μεταφορὰν τὴν ἀπὸ τῶν ἐμψύχων. Ariston.) Vgl. zu *Θ* 296. *I* 191.

281 *ἠπίου, ὅς σφωιν μάλα πολλάκις ὑγρὸν ἔλαιον χαιτάων κατέχευε —:* (ἐγκλιτικῶς τὴν „σφῶιν" ἀντωνυμίαν ἀναγνωστέον· ἔστι γὰρ τρίτου προσώπου. Herodian.) οὕτως καὶ δι' ἑνὸς σ̄, ὡς τὸ „ὅ σφιν ἐυφρονέων ἀγορήσατο" [*A* 73]. A.

287 *ὣς φάτο Πηλείδης, ταχέες δ' ἱππῆες ἄγερθεν:* οὕτως „ἔγερθεν" διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου, οἷον ἠγέρθησαν, ἀνέστησαν, ὡς ἑξῆς „καί ῥ' ἥμονες ἄνδρες ἀνέσταν" [886]. A.

303 *τοῦ Νηληιάδαο· Πυλοιγενέες δέ οἱ ἵπποι —:* †τινὲς γράφουσι „παλαιγενέες"· „ἄμφω γὰρ ἀτέμβονται νεότητος" [445]. BV.

307 *Ζεύς τε Ποσειδάων τε, καὶ ἱπποσύνας ἐδίδαξεν:* οὕτως ἑνικῶς [d. i. ἐδίδαξεν] ἐπὶ μόνου Ποσειδῶνος. V. *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „ἐδίδαξαν", Ἀρίσταρχος δὲ ἑνικῶς „ἐδίδαξεν", ἐπὶ τοῦ Ποσειδῶνος· ἵππειος γάρ. Ariston.

310 *βάρδιστοι θείειν· τῷ τ' οἴω λοίγι' ἔσεσθαι:* *οὕτως „θείσου". A^t. Verdorben, wahrscheinlich aus *θείειν:* welche Lesart dieser Aristarchischen gegenüberstand, ist vollends unerfindlich. Vgl. Einl. § 43.

317 *νῆα θοὴν ἰθύνει ἐρεχθομένην ἀνέμοισι:* *ἐρεθομένην, ὅ ἐστιν ἐρεθιζομένην, ὡς τὸ „θυμὸν ἐρέχθων".

---

11 ὅς σφῶιν: δι' ἑνὸς σ̄, ὡς τὸ „ὅ σφιν εὐφρονέων". ἐγκλιτικὸν δὲ „σφῶιν"· ἔστι γὰρ γ' προσώπου. V. 15 οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ „ἔγερθεν". A^t, falsch. 17 πυληγενέες V. 18 τινὲς γράφουσιν V, γράφεται καὶ B. παλαιγενέες B, -γενέων V. ἀτέμυονται so V. 25 Wie leicht ε und σ verwechselt werden konnten, ist bekannt (s. zu *O* 601). Einen dem unsrigen ganz analogen Fehler, ἄκουσον st. ἀκούειν hat Friedländer Nican. *I* 129 corrigirt. ο für ι findet sich im Ven. A bei Dind. I p. 134, 22 (Did. *B* 865) χαῖρον st. Χαῖριν. II 97, 7 πϱτὸ st. προτὶ. (I 48, 8 τιμὴ st. τομὴ. 81, 23 διὸ νυσίδωρον st. Διονυσόδωρον. 290, 6 παριδίους st. παροδίους. II 127, 21 ἀναβρίζειο st. ἀναβρόξειε.) 29 ὡς τὸ Bekk. st. ὥστε. Verschreibungen ähnlicher Art aus dem Ven. A sind

[ε 83] ἀντὶ τοῦ ἐρεθίσας. ἢ „ἐεργομένην", ἀντὶ τοῦ συνεχομένην. A. Die Anknüpfung mit ἢ ist verdächtig. („ἐρεχθομένην" δὲ οἱονεὶ ἐρεθομένην ἤτοι ἐρεθιζομένην. γράφεται δὲ καὶ „ἐεργομένην", ἤτοι συνεχομένην καὶ κωλυομένην. B.)

327 ἕστηκε ξύλον αὖον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἴης:

*ἔν τισιν „ὄργυι', ἐνὶ γαίῃ". A[t].

ἤ τευ σῆμα βροτοῖο πάλαι κατατεθνηῶτος,
332 ἢ τό γε νύσσα τέτυκτο ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων,
καὶ νῦν τέρματ' ἔθηκε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς:

†Ἀρίσταρχος γράφει „ἠὲ [so] σκίρος ἔην· νῦν αὖ θέτο τέρματ' Ἀχιλλεύς". σκίρον δὲ τὴν ῥίζαν διὰ τὸ ἐσκιάσθαι. ὅθεν τὸ σκιάδιον Ἀττικοὶ σκίρον καλοῦσιν. V mit dem Lemma ἤ τευ σῆμα βροτοῖο. (Eust. 1304, 25 ἐν δὲ τῷ „ἢ τό γε νύσσα τέτυκτο" καὶ ἑξῆς φασιν οἱ παλαιοὶ ὅτι Ἀρίσταρχος γράφει „ἢ τό γε σκίρος ἔην· νῦν αὖ θέτο τέρματ' Ἀχιλλεύς", ἑνὸς τούτου στίχου τεθέντος ὑπ' ἐκείνου ἀντὶ τῶν ἀνωτέρω γραφέντων δύο κτέ.) Unglaubwürdig: s. aber Einl. S. 113.

χάρμα δὲ τοῖς ἄλλοισιν, ἐλεγχείη δὲ σοὶ αὐτῷ
343 ἔσσεται. ἀλλά, φίλος, φρονέων —:

*τινὲς δίχα τοῦ τ̄. V: d. i. ἔσσεαι.

348 ἢ τοὺς Λαομέδοντος, οἳ ἐνθάδε γε τράφεν ἐσθλοί:

†ἐπὶ παθητικοῦ „τέτραφεν". V mit dem Lemma τράφεν. †τῷ „τέτραφεν" ἐπὶ παθητικοῦ χρῆται, ὡς ἐκεῖ „ὥς μ' ὄφελ' Ἕκτωρ κτεῖναι, ὃς ἐνθάδε τέτραφ' ἄριστος" [Φ 279, w. s.]. V.

361 ὡς μεμνέῳτο δρόμου καὶ ἀληθείην ἀποείποι:

*προπαροξυτονητέον τὸ „μεμνέῳτο"· γράφεται δὲ καὶ σὺν τῷ ῑ τὸ ῶ. κτέ. Herodian.

„δρόμους" πληθυντικῶς Ἀρίσταρχος. A[t]. (ἐν ἑτέροις μέντοι ἐντελῶς περὶ τοῦ σχηματισμοῦ διέλαβον καὶ περὶ γραφῆς

Dind. I p. 9, 8 φερωνέως st. Φορωνέως. 59, 28 ἔθεν st. ὅθεν. 72, 16 (ebenso 184, 12. II 118, 21. 145, 23 und 24) ἀπέστρεφε st. ἀπέστροφε. 159, 13 τὲ ὤμοισιν βάλετε st. τὸ ὤ. βάλετο. 161, 31 ἀνέλει st. -λοι. 185, 24 εἰ st. οἵ. 302, 1 εἰς st. οἷς. 358, 30 ἐπαινήσαντες st. -τος. 394, 30 ἄνδρες st. ἀνδρός. 411, 25 τετέξευται st. τετόξ. II 3, 5 ἔλαβεν τὸν τρωϊκὸν χρησμὸν ἔλαβον so st. τῶν Τρωϊκῶν χρ. ἔλαβον. 4, 15 ὑπάρχει st. ὑπάρχοι. 112, 31 λίπεν st. λίπον, u. s. w. Vgl. noch zu Γ 57. ἐρέχθων Bekk. (ἐρεχθευων Vill.) st. ἐρεχθὲν. 1 ἐρεθισας Vill., ἐρεθισεν A, das zweite ε auf Ras. 6 ἔν τισι A[t]. 10 ἦε V. 11 ἐσκεάσθαι V, corr. Bekk. 24 ἐνθάδεν V. 26 προπαροξυτονητέον καὶ μετὰ τοῦ ῑ γραπτέον τὸ „μεμνέῳτο". πληθυντικῶς δὲ προσενεκτέον τὸ „δρόμη". so V.

τῆς κατὰ γενικήν, λέγω δὲ τῆς „δρόμου“, ἢ αἰτιατικῆς πληθυντικῆς τῆς „δρόμους“. Herodian.)

ἀλλ' ὅτε δὴ πύματον τέλεον δρόμον ὠκέες ἵπποι

374 *ἂψ ἐφ' ἁλὸς πολιῆς —:*

οὕτως Ἀρίσταρχος· αἱ δὲ πλείους „ἀφ' ἁλός“· καὶ μήποτε λόγον ἔχει. A^tV.

405 *Τυδείδεω ἵπποισι δαΐφρονος, οἷσιν Ἀθήνη*

νῦν ὤρεξε τάχος καὶ ἐπ' αὐτῷ κῦδος ἔθηκεν:

**ἀθετοῦνται οἱ δύο.* Ariston.

411 *οὐ σφῶιν κομιδὴ παρὰ Νέστορι ποιμένι λαῶν:*

**ἔν τισι „βιοτή“.* A.

414 *ἀλλ' ἐφομαρτεῖτον καὶ σπεύδετον ὅττι τάχιστα:*

Ἀρίσταρχος „ἐφωμαρτεῖτον“ [l. *ἐφαμ.*]. V mit dem Lemma *ἐφομαρτεῖτον.* (*διχῶς,* [*καὶ*] *„ἀλλ' ἐφαμαρτεῖτον“.* A^t.) Vgl. zu *M* 412.

417 *ὣς ἔφαθ', οἱ δὲ ἄνακτος ὑποδδείσαντες ὁμοκλήν:*

διὰ τοῦ ἑτέρου δ τὸ „ὑποδδείσαντες“. V. Aristarch las also *ὑποδείσαντες*: s. zu *I* 154.

418 *μᾶλλον ἐπεδραμέτην ὀλίγον χρόνον —:*

vgl. zu *K* 354.

420 *ῥωχμὸς ἔην γαίης, ᾗ χειμέριον ἀλὲν ὕδωρ:*

†*ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ ἀρχῇ τοῦ ζ* [I p. 166, 4 Lentz] *διὰ τοῦ γ φησὶ „ῥωγμός“.* A. Fehlt *γράφεσθαι* bei *φησί*? s. zu *Λ* 519.

421 *ἐξέρρηξεν ὁδοῖο, βάθυνε δὲ χῶρον ἅπαντα:*

Ἀριστοφάνης „χῶρον ἔνερθεν“. V.

422 *τῇ ῥ' εἶχεν Μενέλαος ἁματροχιὰς ἀλεείνων:*

Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ τ „ᾗ ῥ' εἶχεν“. A^t.

427 *στεινωπὸς γὰρ ὁδός, τάχα δ' εὐρυτέρῃ παρελάσσεις:*

†*„[εὐρυτέρῃ] παρελάσσαι“· λείπει τὸ ἔσται· ὅταν παρέλθῃς τὸ*

---

4 *ἐφ'* und darüber *α* A im Text, *ἐφ'* V. 5 *οὕτως Ἀρίσταρχος* und *δὲ* fehlt A^t. *καὶ μήποτε λ. ἔ.* fehlt V. 14 *δι* *αλλ εφαμαρτεῖ* A^t. *καὶ* habe ich zugefügt: es ist neben *διχῶς* manchmal verloren gegangen, so *η* 250. *μ* 249. *ο* 497. *σ* 6. (335.) Dass dies nur auf die Nachlässigkeit der Schreiber zurückzuführen ist, beweisen u. A. die Noten zu *Δ* 142. *H* 186. *Θ* 311. *Λ* 230. 325. *O* 645. *Φ* 122. *X* 2. *α* 379. *β* 260. *λ* 512. *ξ* 112. *ο* 244. Ueber ausgefallenes *καὶ* s. ausserdem S. 196 und über die Bedeutung von *διχῶς* Einl. § 9. 25 *χῶα* V, corr. Heyne VIII p. 443. *An leg. χῶμα?* Nauck Aristoph. p. 39. 27 *χωρὶς τοῦ τ „ἦρ' ἔχεν“ ἢ ὅπου ὑπὸ τῇ στενῇ ὁδῷ.* so V. *ηι ῥ' ει* A^t. 29 *παρελάσαι* V, corr. Heyne VIII p. 444; ich habe ausser-

στενόν, ἔσται ταχέως εὐρυτέρα ὥστε ἐλάσαι [‘*imo παρελάσαι*’ Spitzner, was schon Heyne herstellte]. V.

455 *λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο περίτροχον ἠύτε μήνη*: *οὕτως Ἰακῶς „τέτυκτο“ ὁ Ἀρίσταρχος*. A: also *σῆμα τέτυκτο*.

461 *ἔβλαβεν ἐν πεδίῳ, αἳ κεῖσέ γε φέρτεραι ἦσαν*: *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης „αἳ κεῖθί γε“ καὶ ἔστιν ἀναλογώτερον*. A. Vgl. zu *Λ* 528. *M* 368.

463 *νῦν δ' οὔ πῃ δύναμαι ἰδέειν —*: *οὕτως διὰ τοῦ η „νῦν δ' οὔ πῃ“ Ἀριστοφάνης*. A[t].

πάντῃ δέ μοι ὄσσε

464 *Τρωικὸν ἂμ πεδίον παπταίνετον εἰσορόωντι*: *Ἀρίσταρχος „παπταίνεται“*. V. (*αἱ Ἀριστάρχου „παπταίνε[ι]“*. A[t], was Villoison und Bekker fälschlich zu *παπταίνετον* vervollständigten.) Vgl. *M* 466 *πυρὶ δ' ὄσσε δεδήει*. Ψ 477 *οὔτε τοι ὀξύτατον κεφαλῆς ἐκδέρκεται ὄσσε*. ζ 131 *ἐν δέ οἱ ὄσσε δαίεται*. Den Pluralis bevorzugte Aristarch *N* 617 *τὼ δέ οἱ ὄσσε πὰρ ποσὶν αἱματόεντα χαμαὶ πέσον ἐν κονίῃσιν* und *T* 17 *ἐν δέ οἱ ὄσσε δεινὸν ὑπὸ βλεφάρων ὡς εἰ σέλας ἐξεφάανθεν*, wo Andere den Singularis (*πέσεν* und *ἐξεφαάνθη*) lasen. Vgl. Lobeck Elem. path. I 262. Einl. § 43 Anm. 153.

471 *Αἰτωλὸς γενεήν, μετὰ δ' Ἀργείοισιν ἀνάσσει*: **ἀθετεῖται*. Ariston.

475 *ἵπποι ἀερσίποδες πολέος πεδίοιο δίενται*: die alte Überlieferung scheint hier nur *δίενται* gekannt zu haben, nicht *δίωνται*: s. Herodian zu *M* 276. *Σ* 162. Ψ 475. (*P* 110.)

477 *οὔτε τοι ὀξύτατον κεφαλῆς ἐκδέρκεται ὄσσε*: *†τινὲς δὲ „οὔτε τοι ὀξύτερον κεφαλῆς ... πάρα γὰρ καὶ ἀμείνονες“* [479]· *καὶ πῶς δύναται ὑπερθετικῷ ἐπῆχθαι συγκριτικόν;* V.

479 *λαβραγόρην ἔμεναι· πάρα γὰρ καὶ ἀμείνονες ἄλλοι*: **ἀθετεῖται*. Ariston.

---

dem *εὐρυτέρῃ* eingeschaltet, was die nachfolgende Erklärung zu fordern schien. 6 *Ζηνόδοτος δὲ γρ' „κεῖθι γε.“* V. 8 *οὐ πῶ* A im Text. 9 *τοῦ* N A[t]. Vgl. Dind. I p. 150, 18, wo A *τὸν δη* hat st. *τὸ ἤδη* (Dindorf's Angabe ist falsch). 162, 12 *φαῖνε* st. *φαίῃς*. 228, 31 *ὂν* st. *ὁ ἤ*. 143, 12 *αρησ* st. *ἄρνε*. *περισσὸν τὸ πω· τὸ γὰρ πῃ τὴν εἰς τόπον δηλοῖ σχέσιν, οὐ τὸ πω*. B. 27 V hat das Lemma *παρὰ γὰρ καὶ ἀμείνονες* [479]. 28 *ὀξύτερον* V: wie Bekker daraus *ὀξύτατον* machen konnte, verstehe ich nicht. *κεφαλῆς· παρὰ* V.

483 *Αἶαν νείκει ἄριστε, κακοφραδές —:*
Ἀρίσταρχος „νεῖκος ἄριστε", ὡς „εἶδος ἄριστε" [Γ 39]. A[t]V.

μηκέτι νῦν χαλεποῖσιν ἀμείβεσθον ἐπέεσσιν,
493 *Αἶαν Ἰδομενεῦ τε, κακοῖς, ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν:*
†ἄμεινον ἀντ' αὐτοῦ [näml. κακοῖς] γράφειν „ἄναξ"· προεῖπε γὰρ „χαλεποῖσιν". V.

ἅρματα δὲ χρυσῷ πεπυκασμένα κασσιτέρῳ τε
504 *ἵπποις ὠκυπόδεσσιν ἐπέτρεχον —:*
οὕτως (δὲ) διὰ τοῦ ō. A[t] (vorher ὅτι τὰ ἅρματα ἐπέτρεχον καὶ οὐκ ἐπέτρεχεν. Ariston.).

527 *τῷ κέν μιν παρέλασσ' οὐδ' ἀμφήριστον ἔθηκεν:*
*Ζηνόδοτος γράφει „ἢ ἀμφήριστον ἔθηκεν", οὐκ εὖ. Ariston. Dass Zenodot παρέλασσεν geschrieben habe, ist nirgend gesagt, auch nicht wahrscheinlich.

533 *ἕλκων ἅρματα καλά, ἐλαύνων πρόσσοθεν ἵππους:*
οὕτως πρόσσοθεν ἐλαύνων. κατεαγότος δὲ τοῦ δίφρου, ἀφικνεῖται ἐκ τῶν ἔμπροσθεν ἐλαύνων τοὺς ἵππους, ὥσπερ οἱ τῶν ἀγωγέων περιεχόμενοι, καὶ τῇ μάστιγι περιελαύνων κατὰ τὸν αὐχένα καὶ τὰς πλευράς· οὕτως γὰρ ἀκουστέον, καὶ οὐ κυρίως. A. *ἡ διπλῆ (δέ), ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „ἐλαύνων ὠκέας ἵππους", ὡς ἡνιοχοῦντος αὐτοῦ· συντετριμμένου δὲ τοῦ ἅρματος ἔμπροσθεν γενόμενος ἐλαύνει, τὰς πλευρὰς τῶν ἵππων τύπτων. Ariston. *βραχὺ (δὲ) διασταλτέον ἐπὶ τὸ „καλά" πρὸς τὸ σαφέστερον. Nikanor. Ich sehe in dem ersten Scholion λέξεις Ἀριστάρχου (Einl. § 16), die aus dem Buche des Didymos stammen. Seinen Aristarchischen Ursprung beweisen die beiden darauf folgenden Bemerkungen.

538 *δεύτερ'· ἀτὰρ τὰ πρῶτα φερέσθω Τυδέος υἱός:*
*ἔν τισιν ὑποτάσσονται τούτῳ

„τὰ τρίτα δ' Ἀντίλοχος, τέτρατα ξανθὸς Μενέλαος,
πέμπτα δὲ Μηριόνης θεράπων ἐὺς Ἰδομενῆος".

Aristonikos.

548 *εἰ δέ μιν οἰκτείρεις καί τοι φίλος ἔπλετο θυμῷ:*
οὕτως διὰ τοῦ σ̄ „φίλος" πᾶσαι εἶχον. A[t]: nicht φίλον; s. zu Π 450.

---

2 νῖκος ἀριδ A[t]. 5 προεῖπεν γὰρ χαλεποῖσι V. 18 ἀγωγαίων A. 29 τινὲς [80] δὲ τῶν ἀντιγράφων καὶ τούτους τοὺς εὐτελεῖς φασι β' στίχους „τέτρατα ξανθὸς Μενέλαος, πέμπτα δὲ Μηριόνης θεράπων ἐὺς Ἰδομενῆος". V. 31 καί τοι φίλον: „φίλος" ὀφείλει. V.

551 *τῶν οἱ ἔπειτ' ἀνελὼν δόμεναι καὶ μεῖζον ἄεθλον:* †*ἄεθλος: διὰ παντὸς μὲν ἀρσενικῶς λέγει ἑνικῶς τε καὶ πληθυντικῶς τοὺς ἀέθλους τῶν πόνων καὶ τοὺς πόνους ... οὐδετέρως δὲ ἆθλα τὰ ἔπαθλα κατὰ τὸ πλεῖστον· „παλαισμοσύνης ἀλεγεινῆς θῆκεν ἄεθλα“* [Ψ 700]. *ὅθεν καὶ Ἀρίσταρχος ἀναγινώσκει „μεῖζον ἄεθλον“· τὸ γὰρ ἔπαθλον θέλει δηλοῦν.* Apoll. Soph. 11, 9. Lasen etwa Andere *μείζον' ἄεθλον*?

581 *Ἀντίλοχ', εἰ δ' ἄγε δεῦρο, διοτρεφές, ἣ θέμις ἐστίν:*
**ἀθετεῖται.* Ariston.

604 *ἦσθα πάρος· νῦν αὖτε νόον νίκησε νεοίη:* *οἱ περὶ Ἀντίμαχον „νόημα“ γράφουσι.* A[t]. *Antimachus autem quomodo singula constituerit, obscurum est, neque a vero abhorrere videtur Heynii suspicio, censentis, illum νέον νίκησε νόημα dedisse.* Spitzner. So viel ist sicher, dass die Variante *νόημα* nicht zu *νόον* (Bekker Il. p. 579), sondern zu *νεοίη* gehört. Vgl. Stoll Antimach. p. 113. Lehrs Herod. p. 329.

622 *οὐδέ τ' ἀκοντιστὺν ἐνδύσεαι, οὐδὲ —:* *Ἀρίσταρχος „ἐσδύσεαι“.* A[t]. *οὕτως „ἐσδύσεαι“ σχεδὸν ἅπασαι· οὐδέποτε γὰρ Ὅμηρος τῇ ἐν ἀντὶ τῆς εἰς κέχρηται.* A.

πὺξ μὲν ἐνίκησα Κλυτομήδεα Ἤνοπος υἱόν,
635 *Ἀγκαῖον δὲ πάλῃ Πλευρώνιον —:*
Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ν̄ „πάλην“. A[t].

οἰοισίν μ' ἵπποισι παρήλασαν Ἀκτορίωνε,
639 *πλήθει πρόσθε βαλόντες, ἀγασσάμενοι περὶ νίκης:*
**ἔν τισι διὰ τοῦ ω̄ „ἀγασσαμένω“.* A[t].

640 *οὕνεκα δὴ τὰ μέγιστα παρ' αὐτόφι λείπετ' ἄεθλα:* *οὕτως „παρ' αὐτόφι“ διὰ τοῦ φ̄, ἀντὶ τοῦ παρ' αὐτοῖς.* A. Andere *παρ' αὐτόθι.*

679 *ὅς ποτε Θήβας δ' ἦλθε δεδουπότος Οἰδιπόδαο:* *οὕτως „Θήβας δέ“, εἰς Θήβας.* A[t]. Andere *Θήβας ἦλθε*, z. B. Ariston. z. St.

691 *ἑστήκειν· αὐτοῦ γὰρ ὑπήριπε φαίδιμα γυῖα:*

---

12 *νεοίη* [so]: *νεότης· οἱ δὲ περὶ Ἀντίμαχον γρ' „νόημα“.* V. *αἱ* [aber *α* nach Corr., von 1. Hand] A[t], *οἱ* corr. Villoison p. XXIV. 19 *μετὰ τοῦ σ̄* [dafür V *ἐσδύσεαι*]· *οὐδέποτε γὰρ Ὅμηρος τῇ ἐν ἀντὶ τῆς* [*τοῦ* B] *ἐις τίθησιν* [*κέχρηται* V]. BV. 26 *ἀγασσαμένωι* A[t]. 28 *οὕτως δὲ* A; vorher Nikanor. *παρ' αὐτοῖς* haben auch BV.

οὕτως ἔξω τοῦ ῑ „ἑστήκειν“. ἔστι δὲ Ἰωνικόν. A[t]. Andere εἱστήκειν: s. zu Δ 329.

692 ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ φρικὸς Βορέω ἀναπάλλεται ἰχθύς: *οἱ δὲ γράφουσιν „ὑπαὶ ῥιπῆς“. V.

701 δεικνύμενος Δαναοῖσι, παλαισμοσύνης ἀλεγεινῆς: †ὅτι τὴν παλαισμοσύνην ἔστιν εὑρεῖν καὶ „παλαιμοσύνην“ δίχα τοῦ σ̄ γραφομένην τοῖς παλαιοῖς καθ' ὁμοιότητα τοῦ Παλαίμων κυρίου ὀνόματος, ὃ καὶ αὐτὸ δοκεῖ ἐκ τοῦ παλαίειν γίνεσθαι. Eust. 1325, 1. †τὴν δὲ παλαισμοσύνην ὥσπερ ἐν Ἰλιάδι οὕτω κἀνταῦθα [θ 103] δίχα τοῦ σ̄ „παλαιμοσύνην“ γράφειν φασὶ τὸν Ἀρίσταρχον. Eust. 1587, 40. Sehr unwahrscheinlich.

721 ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀνίαζον ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς: ἡ γραφὴ „ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς“, καὶ τὸ „ἀνίαζον“ εἰς ἀνίαν ἦγον, ὡς „Κίκονες κλῖναν δαμάσαντες Ἀχαιούς“ [ι 59] εἰς κλίσιν ἦγον. V. *ὅτι ἀντὶ τοῦ εἰς ἀνίαν ἦγον καὶ ἐχρόνιζον. τοῦτο δὲ μὴ νοήσαντες μετέγραψαν „ἐυκνήμιδες Ἀχαιοί“. Ariston.

753 ὄρνυσθ' οἳ καὶ τούτου ἀέθλου πειρήσεσθε: *Ζηνόδοτος γράφει „πειρήσεσθον“. Ariston.

757 στὰν δὲ μεταστοιχί· σήμηνε δὲ τέρματ' Ἀχιλλεύς: *[ὁ ἀστερίσκος καὶ ὁ ὀβελὸς ὅτι] μετενήνεκται ἐνθάδε ἀπὸ τῆς ἁρματοδρομίας [358]. Ariston.

759 ἔκφερ' Ὀιλιάδης, ἐπὶ δ' ὤρνυτο δῖος Ὀδυσσεύς: παρὰ Ζηνοδότῳ „ἔκθορ' Ὀιλιάδης“. A[t]. Vielmehr ἔκθορ' ὁ Ἰλιάδης: s. Lehrs Arist.[2] 177.

772 γυῖα δ' ἔθηκεν ἐλαφρά, πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν: *[ὁ ὀβελὸς καὶ ὁ ἀστερίσκος] ὅτι ἐπὶ Διομήδους ὀρθῶς ἐτέτακτο [E 122]. Aristonikos; s. denselben zu N 61.

792 ποσσὶν ἐριδήσασθαι Ἀχαιοῖς, εἰ μὴ Ἀχιλλεῖ: *ἀπὸ τοῦ ἐριδῶ, ὅθεν τὸ „ἐριδαίνετον ὧδε“ [A 574]. ἐν δέ τισι τῶν ὑπομνημάτων γράφεται „ἐριζήσασθαι“. V. †„Ἀχιλλῆι“ διὰ τοῦ η̄. V: also etwa μὴ Ἀχιλῆι mit Synizesis? (‘*Voluit ergo contracte pronuntiari* ηι’ Heyne VIII p. 518.) Beide Scholien sind verdächtig, namentlich das zweite, welches leicht aus ἐν ἄλλοις [*aliis locis*] „Ἀχιλλῆι“ διὰ τοῦ η̄ verkürzt sein könnte.

804 ἀλλήλων προπάροιθεν ὁμίλου πειρηθῆναι:

---

13 ἐυκνήμιδες Ἀχαιοί V. 14 γραφὴ habe ich aus γὰρ hergestellt. ἐυκνήμιδας V. 15 κλίναν V. 17 νοήσαντές τινες conj. Cobet Mnemos. 1876 p. 284 (Miscell. crit. p. 437). 30 ἐρίδω V.

hunc non habuisse videtur scholiasta A [i. e. Nicanor]. Bekker Il. p. 581. *Non novit v. 804.* Lehrs. Dasselbe vermutheten schon Heyne und Spitzner; der Vers fehlt im Text des Ven. A und scheint den alexandrinischen Kritikern ganz unbekannt gewesen zu sein. (Anders Friedländer Nican. p. 274.)

ὁππότερός κε φθῆσιν ὀρεξάμενος χρόα καλόν,
806 *ψαύσῃ δ' ἐνδίνων διά τ' ἔντεα καὶ μέλαν αἷμα:*

**ἀθετεῖται* [806]. Aristonikos; s. denselben zu *K* 298. *ἀθετεῖ τὸν στίχον Ἀρίσταρχος . . . Ἀριστοφάνης δὲ οὕτως γράφει*
ὁππότερός κεν πρόσθεν ἐπιγράψας χρόα καλὸν
φθήῃ ἐπευξάμενος διά τ' ἔντεα καὶ φόνον ἀνδρῶν". V.

810 *καί σφιν δαῖτ' ἀγαθὴν παραθήσομεν ἐν κλισίῃσιν:*

**ἀθετεῖται.* Ariston.

824 *αὐτὰρ Τυδείδῃ δῶκεν μέγα φάσγανον ἥρως*
σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ ἐυτμήτῳ τελαμῶνι:

**ἠθέτηνται.* Ariston. *προηθετοῦντο δὲ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει.* A. (*ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος . . . καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει τοὺς β'.* V.)

843 *χειρὸς ἄπο στιβαρῆς, καὶ ὑπέρβαλε σήματα πάντων:*

**ἀθετεῖται . . . μετενήνεκται δὲ ἐκ τῆς Ὀδυσσείας* [*ϑ* 192]. Ariston.

854 *λεπτῇ μηρίνθῳ δῆσεν ποδός, ἧς ἄρ' ἀνώγει*
τοξεύειν —:

γράφεται καὶ „ὡς γὰρ ἀνώγει". κατ' ἔνια δὲ „δῆσεν πόδα". A. Vgl. Einl. S. 148.

870 *σπερχόμενος δ' ἄρα Μηριόνης ἐξείρυσε χειρὸς*
τόξον· ἀτὰρ δὴ ὀιστὸν ἔχεν πάλαι, ὡς ἴθυνεν:

ἐν τῇ Μασσαλιωτικῇ
„σπερχόμενος δ' ἄρα Μηριόνης ἐπεθήκατ' ὀιστὸν
τόξῳ· ἐν γὰρ πᾶσιν ἔχεν πάλαι, ὡς ἴθυνεν".

ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀντίμαχον οὕτως·

---

7 *ἐνδείνων* V. 10 *ὁππότερός*] *ὅτι πότερόν* [aus *ν* ist *σ* corr.] V. *ἐνταῦθα δὲ κατὰ τοὺς παλαιοὺς Ἀριστοφάνης ὁ γραμματικός, φορτικὸν ἡγησάμενος τὸ οὕτως ἐπικινδύνως ὁπλομαχεῖν, μεταγράφει τὸν τρόπον* [l. *τόπον* mit Nauck Aristoph. p. 57] *τοῦτον οὕτως· „ὁππότερός κεν πρῶτος ἐπιγράψας χρόα καλὸν φθήῃ ἐπευξάμενος διά τ' ἔντεα καὶ φόνον ἀνδρός*" [l. *ἀνδρῶν* mit Nauck a. a. O.]. Eust. 1331, 5. 20 *μετενήνεκται ὁ στίχος ἀπὸ τῆς Φαιακίας.* V. 29 *ἐπεθήκατο ἱστὸν* A. 30 *ἔχε* A. *ἴθυνεν* A.

„σπερχόμενος δ' ἄρα Μηριόνης ἐξείλετο τόξον
χερσίν".

ὁ μέντοι Ἀρίσταρχος διὰ τῶν ὑπομνημάτων ἐπειγόμενον βούλεται τὸν Μηριόνην ἐκσπάσαι τῆς τοῦ Τεύκρου χειρὸς τὸ τόξον· καὶ γὰρ κοινὸν τῶν ἀγωνιζομένων αὐτὸ εἶναι ὥσπερ τὸν δίσκον. (τὸ δὲ „ἀτὰρ ὀιστὸν ἔχεν πάλαι" ἐπὶ τοῦ Τεύκρου ἀκουστέον.) A. Hiernach kann über Aristarch's Lesart kein Zweifel sein; dagegen was die *Μασσαλιωτική* und Antimachos lasen, wird durch den mehrfach abweichenden Bericht des Cod. V fraglich: ἐπειγόμενος ἀπέσπασε τῆς χειρὸς τοῦ Τεύκρου τὸ τόξον· ἑνὶ γὰρ ἠγωνίζοντο τόξῳ, ὡς καὶ ἑνὶ δίσκῳ· ὀιστὸν γάρ, ἐξότε ἐκεῖνος ἴθυνεν ἐπὶ τὸν σκοπόν, καὶ οὗτος εἶχεν. οὕτως Ἀρίσταρχος· ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ οὕτω·

„σπερχόμενος δ' ἄρα Μηριόνης ἐπεθήκατ' ὀιστὸν
τόξῳ· ἐν γὰρ χερσὶν ἔχεν πάλαι, ὡς ἴθυνεν".

Ἀντίμαχος δὲ

„σπερχόμενος δ' ἄρα Μηριόνης ἐξείρυσε Τεύκρου
τόξον· χερσὶ δ' ὀιστὸν ἔχεν πάλαι, ὡς ἴθυνεν".

879 **αὐχέν' ἀπεκρέμασεν, σὺν δὲ πτερὰ πυκνὰ λίασθεν**: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν δύο σσ [d. i. λίασσεν], ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ „λιάσθη". A.

---

3 ἐπειγόμενος A, corr. Vill. 4 ἐκσπᾶσαι A. 6 Τεύκρου] 'scr. Μηριόνου' Stoll Antimach. p. 114. 9 Aus einer dem Cod. V nahe stehenden Quelle schöpfte Eust. 1334, 5 σημείωσαι δὲ καὶ ὅτι πολλῶν ἐκδόσεων Ὁμηρικῶν γενομένων, ὡς καὶ προδεδήλωται, ἡ Μασσαλιωτικὴ ἔκδοσις κατὰ τοὺς παλαιοὺς δυσὶ τόξοις χρωμένους ἐνταῦθα τοὺς ἠγωνισμένους ποιεῖ μεταγράφουσα οὕτως· „σπερχόμενος δ' ἄρα Μηριόνης ἐπεθήκατ' ὀιστὸν τόξῳ· ἐν γὰρ χερσὶν ἔχε πάλαι, ὡς ἴθυνεν". Ἀντίμαχος δὲ οὕτω γράφει· „σπερχόμενος δ' ἄρα Μηριννης ἐξείρυσε Τεύκρου τόξον· χερσὶ δ' ὀιστὸν ἔχεν πάλαι, ὡς ἴθυνεν", συντρέχων μὲν αὐτὸς τῷ Ὁμήρῳ, σαφέστερον δὲ μεταγράψας· ἑνὶ γὰρ τόξῳ ἠγωνίσαντο οἱ τοξόται, ὡς καὶ οἱ δισκευταὶ σόλῳ ἑνί κτέ. Vgl. B ἐπειγόμενος ἀπέσπασε τῆς χειρὸς τοῦ Τεύκρου τὸ τόξον· ἑνὶ γὰρ ἠγωνίζοντο τόξῳ, ὡς ἑνὶ δίσκῳ· ὀιστὸν γάρ, ἐξότου ἐκεῖνος ἐτόξευε καὶ ἐπὶ τὸν σκοπὸν ἴθυνεν, οὗτος ἀναλαβὼν κατεῖχεν. 10 τοῦ τεῦκρου· τεύκρου so V. 12 οὗτος aus οὕτως corr. V. 14 ἐπερχόμενος V. 15 χείρεσσιν V ἴθῳεν V. 18 ἔχε V. ἴθανεν V. 20 Ἀρίσταρχος „λίασεν". so A[t]; πτερὰ λίασθεν: οὕτως Ἀρίσταρχος. ἡ Μασσαλιωτικὴ „λιάσθη". V; λιάσθη: ἀπέκλινεν, ὡς „ὁ δὲ νόσφι λιασθείς" [Λ 80]. V. δύο] β̄ A. μασσαλιωτικῆι λιάσθην A.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ω.

6 *Πατρόκλου ποθέων ἀνδροτῆτά τε καὶ μένος ἠύ:* *ἕως [τοῦ] „τῶν μιμνησκόμενος“ [9] ἀθετοῦνται στίχοι δ'. Ariston. προηθετοῦντο δὲ καὶ παρ' Ἀριστοφάνει. A.

7 *ἠδ' ὁπόσα τολύπευσε σὺν αὐτῷ καὶ πάθεν ἄλγεα:* αἱ δημώδεις „καὶ πάθεν ἔργα“. V.

20 *καὶ τεθνηότα περ· περὶ δ' αἰγίδι πάντα κάλυπτε*
χρυσείῃ, ἵνα μή μιν ἀποδρύφοι ἑλκυστάζων:
*ἀθετοῦνται. Ariston.

οὕτως „αἰγίδα χρυσείην“ αἱ Ἀριστάρχου· περὶ ὅλον αὐτὸν ἐκάλυπτε τὴν χρυσῆν αἰγίδα. καὶ μήποτε Ὁμηρικώτερον· „τοῖόν τοι ἐγὼ νέφος ἀμφικαλύψω χρύσεον“ [Ξ 343]. A.

τὸν δ' ἐλεαίρεσκον μάκαρες θεοὶ εἰσορόωντες,
κλέψαι δ' ὀτρύνεσκον ἐύσκοπον Ἀργειφόντην.

25 *ἔνθ' ἄλλοις μὲν πᾶσιν ἑήνδανεν —:* *„ἔνθ' ἄλλοις μέν“ ἕως τοῦ „τὴν δ' ἤνησ' ἣ οἱ πόρε μαχλοσύνην“ [30] ἀθετοῦνται στίχοι ἕξ. Ariston. *Hos sex qui obelis notati sunt in Ven. pro spuriis habuit Aristarchus, non octo 23—30, ut ex scholl. B M V ad v. 23 referens dixit Lehrs. Ar. 187.* Friedländer.

28 *καὶ Πρίαμος καὶ λαός, Ἀλεξάνδρου ἕνεκ' ἄτης,*
ὃς νείκεσσε θεάς, ὅτε οἱ μέσσαυλον ἵκοντο:
*οὕτως Ἀρίσταρχος· τὸ γὰρ „ἕνεκ' ἄτης“ ἀπολογουμένου ἐστίν. V. Andere ἕνεκ' ἀρχῆς aus Γ 100, w. s. *Fortasse sic fuit: ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος· τὸ γὰρ κτέ.* Lehrs bei Friedländer Ariston. p. 341. Eher dürfte ἀθετεῖ δὲ τὸν τόπον nach Ἀρίσταρχος ausgefallen sein.

30 *τὴν δ' ἤνησ' ἣ οἱ πόρε μαχλοσύνην ἀλεγεινήν:*

---

3 τοῦ fügte Vill. zu. 4 προηθετοῦντο [so] οἱ δ' καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει V. 10 αἰγίδι χρυσείη: „αἰγίδα χρυσεία“ [so] κατ' αἰτιατικὴ [so]· καὶ ἔστιν Ὁμηρικώτερον, ὡς τὸ „τοῖον τοι ἐγὼ νέφος ἀμφικαλύψω“ καὶ „τόσσην οἱ ἄσιν καθύπερθεν καλύψω“ [Φ 321]. V. 16 ἀπὸ τούτου [23] ὀκτὼ ἀθετοῦσι, καὶ τοὺς μὲν ἓξ [ἑξῆς B] οὐκ ἀλόγως. ὁ δὲ πρῶτος ἐμοὶ δοκεῖ δεόντως κεχρῆσθαι . . . οἱ ἑπτὰ οὖν δεόντως ἀθετοῦνται, ὡς Ἀρίσταρχος [ὡς καὶ Ἀρ. φησι V]. BV; ἰστέον δὲ ὅτι τὸ „κλέψαι δ' ὠτρύνεσκον“ καὶ ἑξῆς τοὺς πέντε [!] στίχους ἀθετοῦσιν οἱ παλαιοί. Eust. 1337, 18. Mit der Angabe des Aristonikos stimmt überein Tzetzes Alleg. Ω 35 „κλέψαι δ' ὀτρύνεσκον ἐύσκοπον Ἀργειφόντην“· τοὺς ἓξ ὀβελιστέον δὲ τοὺς μετὰ τοῦτον στίχους. 21 εἵνεκ' V. 23 ἕνεκ' ἄτης Lehrs, ἕνεκα τοῦ V.

παρὰ Ἀριστοφάνει καί τισι τῶν πολιτικῶν „ἧ οἱ κεχαρισμένα δῶρ' ὀνόμηνε". καὶ τάχα μᾶλλον οὕτως ἂν ἔχοι· ἀθετεῖ γὰρ Ἀρίσταρχος διὰ τὴν μαχλοσύνην τὸν στίχον. A.

38 ἐν πυρὶ κήαιεν καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερίσαιεν: οὕτως διὰ τοῦ ᾱ ἡ παραλήγουσα „κτερίσαιεν". A^t. (κτερίσειαν: „κτερίσαιεν" διὰ τοῦ ᾱ ἡ παραλήγουσα· Ὁμηρικώτερον δὲ τὸ „κτερίσειαν", ὡς „τίσειαν Δαναοί" [A 42, w. s.]. V.)

42 ὅς τ' ἐπεὶ ἂρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ εἴξας εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν: †ὁ „ἐπεί" σύνδεσμος περισσεύει . . . ἐπεὶ δὲ σπανίως ἔστιν εὑρεῖν τοῦτον τὸν σύνδεσμον περισσεύοντα, μήποτε διὰ τοῦ ῃ ἐγέγραπτο „εἴξῃ", ἵνα ὑποστίζωμεν μετ' αὐτό. Nikanor: s. Friedländer p. 118.

45 γίγνεται, ἥ τ' ἄνδρας μέγα σίνεται ἠδ' ὀνίνησι: *ἀθετεῖται, ὅτι ἐκ τῶν Ἡσιόδου [WT. 318] μετενήνεκται ὑπό τινος νομίσαντος ἐλλείπειν τὸν λόγον. Ariston. (Lehrs Arist.[2] 343.)

53 μὴ ἀγαθῷ περ ἐόντι νεμεσσηθῶμέν οἱ ἡμεῖς: Ἀρίσταρχος „νεμεσσηθέωμεν" διὰ τοῦ θε. A^t. Die Athetese dieses Verses, von welcher BV berichten (ἀθετεῖται· πῶς γὰρ ὃν ὀλοὸν εἶπε, νῦν ἀγαθόν φησιν; ἢ ἀντὶ τοῦ ἀνδρείῳ ἐστίν), ist nicht Aristarchisch.

59 αὐτὰρ Ἀχιλλεύς ἐστι θεᾶς γόνος, ἣν ἐγὼ αὐτὴ —: †ἀντὶ τοῦ „γόνος" τινὲς γράφουσι „πάις"· ὡς γὰρ ἐπὶ προγόνων ἐστὶ τὸ „γόνος". V.

64 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς: †τινὲς „τὴν δὲ μέγ' ὀχθήσας", ὡς δυσχεραίνων ἐπὶ τῇ ἀποδόσει. V. Vgl. zu Vs. 138.

71 ἀλλ' ἤτοι κλέψαι μὲν ἐάσομεν — οὐδέ πῃ ἔστι λάθρῃ Ἀχιλλῆος — θρασὺν Ἕκτορα· ἦ γάρ οἱ αἰεὶ μήτηρ παρμέμβλωκεν ὁμῶς νύκτας τε καὶ ἦμαρ: ἀθετοῦνται στίχοι γ', ὅτι ψεῦδος περιέχουσιν· οὐ γὰρ διὰ παν-

1 πολῄτικῶν so A. 3 τὸν στίχον aus τῶν στίχων corr. A. 6 τοῦ δ' V st. τοῦ ᾱ. 10 περισσόν ἐστιν τὸ „ἐπεὶ ἄρ". ἢ ἀντὶ τοῦ „εἴξας" γρ' „ἥξησιν" [so], ἵν' ᾗ ἐπ' ἂν ἥξησιν ἐπὶ μῆλα. V. 12 εἴξηισ A, corr. Vill. (Dind. I p. 316, 1 hat A κούρης st. κούρῃ. 348, 21 und II 37, 19 τοὺς st. τοῦ. I 352, 28 δείλης st. δείλῃ. 415, 8 αὐτὸς st. αὐτὸ. II 25, 14 μόνοις st. μόνοι. 122, 28 ἀπολογίαις st. -γίᾳ. 140, 32 φρένας st. -να. 171, 32 θάλους st. Θαλοῦ. 172, 29 ἐλευσίνας st. Ἐλευσῖνα, u. s. w.) 18 νεμεσσηθῶμεν: νεμεσσηθέωμεν. V. 19 ἀθετοῦσι V. 20 ὃν ὀλοὸν εἶπε B, εἶπεν ὀλοόν V. ἐστίν fehlt V. 26 τὴν Bekk. st. ταύτην.

τὸς συνδιατρίβει αὐτῷ ἡ Θέτις. τὸ δὲ „ἐάσομεν“ νῦν ἀντὶ τοῦ παρῶμεν, οἷον μηδὲ λέγωμεν· ὅπερ ἀγνοήσαντες οἱ περὶ Ἀντίμαχον ἐποίησαν „κλέψαι μὲν ἀμήχανον“. γράφεται δὲ κατ' ἔνια „εὖ γάρ οἱ αἰεί“. A, aus Aristonikos (s. denselben zu Vs. 109) und Didymos zusammengezogen.

† θρασὺν Ἕκτορα: ἄμεινον δὲ γράφειν „νέκυν Ἕκτορος“. V.

82 ἔρχεται ὠμηστῇσιν ἐπ' ἰχθύσι κῆρα φέρουσα: ἔνιαι τῶν κατὰ πόλεις „ἐπ' ἰχθύσι πῆμα φέρουσα“· ἄτοπον γὰρ ἐπ' ἰχθύων κῆρα λέγειν. A.

85 κλαῖε μόρον οὗ παιδὸς ἀμύμονος, ὅς οἱ ἔμελλε
φθίσεσθ' ἐν Τροίῃ ἐριβώλακι, τηλόθι πάτρης:
ἐν τῇ κατὰ Ῥιανὸν „ὅς τάχ' ἔμελλεν“. A^t.

*ἀθετεῖται [86]. Aristonikos.

97 ἀκτὴν δ' εἰσαναβᾶσαι ἐς οὐρανὸν ἀιχθήτην: Ἀρίσταρχος „ἐξαναβᾶσαι“, καὶ αἱ πλείους. A^t.

109 κλέψαι δ' ὀτρύνεσκον ἐύσκοπον Ἀργειφόντην: ἡ Μασσαλιωτικὴ „ὀτρύνουσιν“. AV. οὕτως καὶ ἡ Χία. A.

110 αὐτὰρ ἐγὼ τόδε κῦδος Ἀχιλλῆι προτιάπτω: Ἀρίσταρχος „προϊάπτω“. A^t. Ἀπολλόδωρος καὶ Ἀρητάδης καὶ

---

3 ἀμίχανον A. Der Fehler ist hier ebenso häufig wie in anderen Handschriften: Dind. I p. 4, 4 φίλιξ st. φήληξ. 5, 24 ἰσίοδος st. Ἡσίοδος. 10, 25 ἱρίον st. ἠρίον und ἰρίωι st. ἠρίῳ. 12, 5 γιγενεῖς st. γηγ. 13, 6 κλιθεῖσαν st. κληθ. 22, 30 λίδας st. Λήδας. 26, 27 ἐσχιμάτισεν. 36, 18 δαῖμονες. 38, 25 ἐκαμίδην. 43, 15 τι st. τῇ. 18 ἀσκληπιάδι. 48, 13 νιρεῖ. 15 νιρεῖδες. 50, 24 νιρέως (ebenso 51, 12. 60, 26). 51, 28 κικλίσκουσι. 56, 26 ἀλγιδόνα. 61, 14 und 81, 13 φιλιτᾶν. 62, 27 νιρηΐδες. 63, 2 πλανῖτα und παιδῖτα. 97, 28 φιλιτᾶς. 99, 14 σιμαίνηται. 113, 19 κρήνισσος st. κρήνης ὁ. 116, 10 διιονος st. Δηιονέως. 117, 5 εὐΐνον. 123, 11 σάμις. 128, 33 ἐπεχείρισεν. 142, 12 Ἴλιον st. Ἦλιν. 145, 26 ἐξίεσαν st. ἐξήεσαν. 157, 9 ἐπίλυδας, u. s. w. 8 ἐπιχθῦσι A. 12 ἔμελλεν: ἐῴκει· ἀντὶ τοῦ ὅς τῷ υἱῷ ἥρμοστο. περισσὸς οὖν ὁ ἑξῆς. Ῥιανὸς δὲ γράφει „ὅς τάχ' ἔμελλεν.“ V. ἔμελλον A^t. 14 εἰσάναβᾶσαι A im Text. 15 ἡ Ἀριστάρχου Vill. Bekker, αἱ Ἀριστάρχου Dindorf, der auf Χ 468 verweist. Die Überlieferung wird geschützt durch Did. Δ 213. Θ 304. Κ 341. Ν 289. Ξ 235. Ο 272 Π 261. Τ 75. Φ 454. 17 ἡ δὲ μασσαλιωτικῆι A; vorher Ariston. 18 προτιᾶπτω A im Text. 19 ὅτι „προϊάπτω“ Ἀρίσταρχος· καὶ ταὐτόν ἐστι τῷ προϊάλλω. Ariston.; προσάπτω, τινὲς δὲ „προϊάπτω“, προπέμπω, δίδωμι. τὸ δὲ ῥάπτω [so] βλάπτω. V; „προϊάπτω“ χωρὶς τοῦ τ· καὶ ἔστιν ὅμοιον τῷ ἄλλῳ. τινὲς δὲ μετὰ τοῦ τ καὶ ἐδάσυναν τὸ ι. V; ἀντὶ τοῦ προσάπτω καὶ παρέχω. „προϊάπτω“ δὲ τὸ βλάπτω. B; ἐν τῷ „Ἀχιλλῆι προϊάπτω“ ἀμφίβολος ἡ γραφή, εἰ „προϊάπτω“ εἴτε „προτιάπτω“. Hom. Epim. bei Cramer An. Ox. I

Νεοτέλης καὶ Διονύσιος ὁ Θρᾷξ διὰ τοῦ τ̄ τὴν πρόθεσιν γράφουσι, καὶ δασύνουσι τὸ ᾱ, ἵνα ᾖ προσάπτω, ἀνατίθημι· οἱ δὲ χωρὶς τοῦ τ̄ ἔγραψαν καὶ ἐψίλωσαν τὸ ᾱ, ἵνα ταὐτὸν ὑπάρχῃ τῷ προϊάλλω, οἷον δίδωμι, προσπένδω. οὕτως δὲ καὶ Ζηνόδοτος. καὶ Ἀρίσταρχος ἐν τοῖς πρὸς Κωμανόν. A.

125 *τοῖσι δ' ὄϊς λάσιος μέγας ἐν κλισίῃ ἱέρευτο:* *οὕτως Ἀρίσταρχος ἑνικῶς „ἐν κλισίῃ"*. A[t]. Andere *ἐν κλισίῃς*.

130 *οὔτ' εὐνῆς; ἀγαθὸν δὲ γυναικί περ ἐν φιλότητι*
μίσγεσθ'· οὐ γάρ μοι δηρὸν βέῃ, ἀλλά τοι ἤδη
ἄγχι παρέστηκεν θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή:

**ἀθετοῦνται στίχοι γ'*. Aristonikos.

138 *τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς:*

†*τινὲς „τὴν δὲ μέγ' ὀχθήσας", ὡς δυσχεραίνων ἐπὶ τῇ ἀποδόσει.* V. Vgl. zu Vs. 64.

δῶρα δ' Ἀχιλλῆι φερέμεν, τά κε θυμὸν ἰήνῃ,
148 *οἷον, μηδέ τις ἄλλος ἅμα Τρώων ἴτω ἀνήρ:*

οὕτως διὰ τοῦ ν̄ „οἷον". A[t]. (*οἶδεν γὰρ ἡνιοχεῖν ὁ Πρίαμος.*) *„οἷον" δὲ γραπτέον, οὐκ „οἷος"*. V.

163 *ἐντυπὰς ἐν χλαίνῃ κεκαλυμμένος —:*

†*τινὲς γράφουσιν „ἡ χλαίνη"* [*ῇ χλαίνῃ?* Nauck]· *καὶ ἄμεινον.* V.

164 *κόπρος ἔην κεφαλῇ τε καὶ αὐχένι τοῖο γέροντος:*

†*Ἀρίσταρχος σποδός, τινὲς δὲ κόπρια κτέ.* V. Gehört nicht unter die Didymos-Fragmente (s. Schmidt Did. p. 177), weil es sich hierin nur um die Interpretation von *κόπρος* (s. Ariston. z. St.) handelt: vgl. zu *X* 430.

192 *κέδρινον ὑψόροφον, ὃς γλήνεα πολλὰ κεχάνδει:*

οὕτως Ἀρίσταρχος· ἔνιοι γράφουσι „κεκεύθει". V (mit dem Lemma *κεχάνδει*). *Ἀρίσταρχος „κεχάνδει"*. A[i]. Mit diesen zwei Zeugnissen steht ein drittes im Widerspruch: *πολλὰ κεχάνδει:*

369, 11; vgl. Eust. 1341, 43. *Ἀρητάδης*] *hunc restituerunt pro Ἀρκτιάδης in schol. Od. γ 341 Nauck. et Roeper.* Lehrs. Vgl. Müller Fragm. hist. gr. IV p. 316. *Ἀρητιάδης vel Ἀρετάδης Hullemann. in Miscell. philol. Amstel. 2 p. 75.* Dind. 4 *προσπεύδω* Vill. Bekk.: ob *προσπένδω* richtig überliefert ist, bezweifle ich. 5 *κομανόν* A. 11 *ἀθετοῦνται στίχοι γ'*] *ἀθετεῖται* V: *aber mit diesem Verse* [130] *müssen auch die beiden folgenden wegfallen, s. Ariston. Vielleicht ἀθετεῖται ὁ τόπος?* Hiller Philol. XXVIII 115. 14 *τὶνὲς* [*ι* aus *η* corr.] *τήνδε* V. 19 *οἷον* V im Schol. wie im Lemma. *οὐχ οἷος* V; s. Spitzner. 28 *κελεύθει* V. 29 *κεδάνδει* A[i].

οὕτως Ἀρίσταρχος „κεχάνδη“ διὰ τοῦ η̄, ἀντὶ τοῦ κεχάνδε. ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ „πολλὰ κεκεύθει“. A. Hier ist entweder κεχανδε oder κεχάνδη διὰ τοῦ η̄ verdorben: jene Zeugnisse entscheiden für das letztere und es muss gebessert werden οὕτως Ἀρίσταρχος „κεχάνδει“ διὰ τοῦ ε̄ῑ, ἀντὶ τοῦ κέχανδε. (Wie oft im Ven. A ει mit η vertauscht ist, habe ich zu *X* 431 nachgewiesen.) Aristarch nahm an, das Präteritum κεχάνδει stehe hier statt des präsentischen Perfects κέχανδε (δ 96 οἶκον . . . κεχανδότα πολλὰ καὶ ἐσθλά. Ψ 268 λέβητα καλόν, τέσσαρα μέτρα κεχανδότα), sowie er z. B. zu *E* 729 τοῦ δ' ἐξ ἀργύρεος ῥυμὸς πέλεν die Bemerkung machte τὸ δὲ „πέλεν“ ἀντὶ τοῦ πέλει. Vgl. Friedländer Ariston. p. 6.

198 *αἰνῶς γάρ μ' αὐτόν γε μένος καὶ θυμὸς ἀνώγει* —: Ἀρίσταρχος „ἄνωγεν“ ἔξω τοῦ ῑ. A[t].

200 *ὣς φάτο, κώκυσεν δὲ γυνὴ καὶ ἀμείβετο μύθῳ*: Ἀρίσταρχος „ἀνήρετο μύθῳ“. A[t]V.

205 *υἱέας ἐξενάριξε· σιδήρειόν νύ τοι ἦτορ*: *τινὲς „ἐξήνεξε“, τῆς ἀρχῆς ἐξέβαλεν. V. *Quo quid lateat, dirimere non ausim. Heynius ad Hesych. I 1292 ἐξηνήσαμεν· ἐξεβάλομεν non minus obscurum et ambiguum provocat eique ἐξανύω 'conficio' sive 'occido' subesse putat. Id vero et metrum et scholiastae glossa aspernatur; cf. insuper interpretes ad Hesych.* Spitzner.

*ὑποτάσσουσι στίχον ὡς ἐλλείποντος τοῦ λόγου „ἀθάνατοι ποίησαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες“. Ariston. *τινὲς μετὰ τοῦτο γράφουσιν „ἀθάνατοι ποίησαν, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν“. V.

214 *παιδὸς ἐμοῦ, ἐπεὶ οὔ ἑ κακιζόμενόν γε κατέκτα*: οὕτως „ἐπεὶ οὔ ἑ“, ἐπεὶ οὐκ αὐτόν. αἱ δὲ κοιναὶ „ἐπεὶ οὔ τι“. A.

215 *ἀλλὰ πρὸ Τρώων καὶ Τρωιάδων βαθυκόλπων*: οὕτως χωρὶς τοῦ σ̄ [d. i. πρὸ, nicht πρὸς]. A[t]. δίχα τοῦ σ̄, ὡς τὸ „οἷον προστήσας πρὸ Ἀχαιῶν Τρωσὶ μάχεσθαι“ [*Δ* 156]. BV.

241 *ἦ οὔνεσθ' ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε' ἔδωκε*:

---

2 μασσαλιωτικῆι A. 4 Schon Heyne VIII p. 629 und Spitzner erkannten das Richtige. 14 ἄνωγεν st. ἄνωγε, wegen des folgenden Vocals. 16 μύθῳ fehlt V. 17 ἐξενάριξεν V. 27 αἱ κοιναὶ δὲ „ἐπεὶ οὔ τι κακιζόμενον“. V; τὸ δὲ „ἐπεὶ οὔ ἑ κακιζόμενον κατέκτα“ αἱ κοιναὶ ἤγουν αἱ πλείους ἐκδόσεις γράφουσιν „ἐπεὶ οὔ τι κακιζόμενον“. Eust. 1346, 6. 30 ἀλλὰ πρὸ Τρώων: „πρὸ Τρώων“ διὰ [so] τοῦ σ̄ κτέ. V. 31 οἷον fehlt V. 32 ἦ οὔνεσθ' A (im Text ἦ οὔνεσθ').

οὕτως αἱ Ἀριστάρχου „ἦ ὀνόσασθ'", ἐμέμψασθε καὶ ἐξεφαυλίσατε. βούλεται δὲ λέγειν, ἐμοὶ συλλυπησόμενοι καὶ οὐχὶ ἕκαστος ἴδιον κακὸν νομίζει τὴν Ἕκτορος ἀπώλειαν. A. *Apollon. lex.* [p. 124, 24] *οὔνεσθε: ὄνησίν τινα ἔχετε. εὑρίσκομεν δὲ διαφόρως λεγομένην (sive scriptam dicit, ut οὔνοσθε, οὔνασθε, v. Buttm. s. v.* [Gr. Sprachl. II² 257**], *sive explicatam) τὴν λέξιν· „ἦ ὀνόσασθαι ὅτι μοι Κρονίδης" — ἐπιφέρεται (l. φέρεται vel ἔτι φέρεται) δὲ οὕτως καὶ ἐνταῦθα* [vgl. ρ 378 *ἦ ὄνοσαι*] — *οἷον ἐμέμψασθε· καταστρέφει δὲ εἰς ἴσον τῷ ἐξεφαυλίσατε καὶ οὐδενὸς ἄξιον ἡγήσασθε.* Lehrs. An die Schreibung *οὔνασθε* und *οὔνοσθε* hat Apollonios wohl schwerlich gedacht, eher an *οὔνεσθε* und *ὀνόσασθε.*

253 *σπεύσατέ μοι, κακὰ τέκνα, κατηφόνες —:* („*κατηφόνες*" *ὡς Μακεδόνες.* Herodian.) *οὕτως Ἀρίσταρχος, καὶ ἄμεινον· θηλυκῇ γὰρ προσηγορίᾳ ὀνειδίσαι τοὺς υἱοὺς ἠθέλησεν, οἱονεὶ κατήφειαι. Κράτης μέντοι „κατηφέες" γράφει.* A.

269 *πύξινον ὀμφαλόεν, εὖ οἰήκεσσιν ἀρηρός:* *οὐκ ἦν παρὰ Ζηνοδότῳ οὗτος ὁ στίχος.* AV.

272 *πέζῃ ἔπι πρώτῃ, ἐπὶ δὲ κρίκον ἕστορι βάλλον:* †*τινὲς δὲ γράφουσιν „ἕκτορι", οἷον ἐχέτορι.* D. Stammt aus Et. M. 383, 25 (wo *οἱονεὶ* steht).

292 *αἴτει δ' οἰωνὸν ἑὸν ἄγγελον, ὅς τέ οἱ αὐτῷ —:* **ὅθεν τινές, πάλιν ἀγνοήσαντες τὸ μεταβατικόν, τὸ „αἴτει δ' οἰωνὸν ἑὸν ἄγγελον" μεταγράφουσιν εἰς τὸ „ταχὺν ἄγγελον", ἢ τὸν ἀγαθὸν ἐκδέχονται.* Apollon. Pronom. p. 48, 1 Schn. **παραπεμπτέον οὖν τὰς τοιαύτας ἀποδόσεις „αἴτει δ' οἰωνὸν ἑὸν ἄγγελον"· νῦν γάρ φασιν οὐκ ἀντωνυμικῶς κεῖσθαι τὸ „ἑόν", ἀλλ' ἐπιθετικῶς, σημαῖνον τὸ ἀγαθόν, ἢ καὶ ἐν μεταγραφῇ τοῦ „ταχὺν ἄγγελον", ὡς πάντως τῆς ἀντωνυμίας σύνθετον μετάληψιν ἀπαιτούσης κτέ.* Ders. Synt. p. 155, 25 Bk. (*ταχὺν ἄγγελον: „ἑόν", ἀγαθόν. οἱ δὲ τὸν αὑτοῦ.* V. *ἐν ἄλλῳ „ἐὸν ἄγγελον".* A[t].) Vgl. Lehrs Arist.² p. 115 über *ἑάων.*

293 *φίλτατος οἰωνῶν, καί εὖ κράτος ἐστὶ μέγιστον:* **Ζηνόδοτος γράφει „καὶ οὗ".* Ariston. Vgl. zu *B* 239.

---

1 *Ἀρίσταρχος „ἦ ὀνόσασθ'".* A[t] neben Vs. 247; *ὅτι „οὔνεσθε" ἐκφαυλίζετε καὶ οὐδενὸς ἄξιον ἡγεῖσθε.* Ariston.; *ἦ ὀνόσασθε: ἐκφαυλίζετε καὶ δοκεῖτε ἑαυτοὺς οὐδὲν ἔχειν οὐδὲ κοινὸν εἶναι τὸ κακόν.* V; vgl. B. *ὀνόσασθ'*] s. zu *Α* 169. *ἐξεφαυλίσασθε* A, corr. Lehrs nach Apoll. Soph. 124, 27. 23 *οὗτος* fehlt V.

304 *χέρνιβον ἀμφίπολος πρόχοόν θ' ἅμα χερσὶν ἔχουσα*: *ἀθετεῖται. Ariston.

*ἡ Μασσαλιωτικὴ „ταμίη μετὰ χερσὶν ἔχουσα" διὰ τὸ μὴ εἰρῆσθαι νῦν συνήθως αὐτῷ ἐπὶ τῶν ὑδάτων, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ σκεύους τὰ χέρνιβα· εἰ μὴ ἄρα ἐνικῶς ἐνθάδε γραπτέον „χέρνιβον ἀμφίπολος". V. Der Wortlaut rührt nicht von Didymos her; vgl. übrigens Ariston. Soviel ist klar, dass Aristarch χέρνιβον, dagegen der Verfasser dieses Scholions ebenso wie die Ausgabe von Massilia χέρνιβα in ihren Texten hatten (vgl. Pollux X 90 ἐκ τῆς παρ' Ὁμήρῳ χρήσεως, „χέρνιβα δ' ἀμφίπολος πρόχοόν τ' ἐν χερσὶν ἔχουσα").

παῖδες καὶ γαμβροί, τὼ δ' οὐ λάθον εὐρύοπα Ζῆ-
332 *ν' ἐς πεδίον προφανέντε* —: οὕτως τὴν συναλοιφὴν διεῖλεν Ἀρίσταρχος, ἐν ἀρχῇ τοῦ στίχου τὸ ν̄ θείς. A. (πρὸς τὴν συναλοιφήν, ὅτι ἐν δύο στίχοις· τὸ γὰρ πλῆρές ἐστι Ζῆνα ἐς πεδίον φανέντε. Ariston.) Vgl. zu Θ 207.

ἐν τῇ Χίᾳ „καταβάντε". A[t].

335 *ἀνδρὶ ἑταιρίσσαι, καί τ' ἔκλυες ᾧ κ' ἐθέλῃσθα*: †τινὲς „καί τ' ἔκλυες" [?τε κλύες]. καὶ λείπει, φασί, τὸ ἀεί, ἀντὶ τοῦ κλύεις. V mit dem Lemma καί τ' ἔκλυες.

αὐτίκ ἔπειθ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα
341 *ἀμβρόσια χρύσεια, τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ' ὑγρήν* —: οὕτως διὰ τοῦ ο̄ „φέρον". A[i]. Vgl. zu B 397.

εἵλετο δὲ ῥάβδον, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει
344 *ὧν ἐθέλῃ, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει*: οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε̄ [d. i. ἐθέλει]· αἱ δὲ κοιναὶ διὰ τοῦ η̄ „ἐθέλῃ". A[t].

347 *βῆ δ' ἰέναι κούρῳ αἰσυμνητῆρι ἐοικώς*: οὕτως „αἰσυμνητῆρι", βασιλεῖ τὴν μορφὴν ἐοικώς. καὶ ἀλλαχοῦ „παναπάλῳ, οἷοί τε ἀνάκτων παῖδες ἔασιν" [ν 223]. A. (Ἀρίσταρχος „αἰσυμνητῆρι", τουτέστι βασιλικῷ. A[t].) Andere αἰσυητῆρι, wie Apion bei Apoll. Soph. 16, 10.

---

1 προχόον V. 2 τινὲς ἀθετοῦσιν. V. 4 αὐτὸ V, corr. Bekk. 14 συναλιφὴν A. 18 „καταβάντε" ἡ Χία. V. 30 Ἀρίσταρχος δὲ [γράφει fügt V zu] „αἰσυμνητῆρι", ὅ ἐστι βασιλεῖ [κατὰ τὴν μορφὴν ὁμοιούμενος fügt V zu], οἱονεὶ αἰσιονομητῆρι κτέ. BV; Ἀρίσταρχος δὲ ἀρέσκεται βασιλέα λέγειν, ὡς εἴρηται· βασιλεῖς γάρ, φησι, τὸ αἴσιμον νέμουσιν, ὅθεν καὶ ὁ αἰσυμνητήρ. Eust. 1353, 56. 31 παναπαλῷ A. 32 ἐσυμνητῆρι A[t].

373 *οὕτω πη τάδε γ' ἐστί, φίλον τέκος, ὡς ἀγορεύεις:* οὕτως διὰ τοῦ π „οὕτω πη“· ἐν δέ τισι διὰ τοῦ δ̄ „οὕτω δή“. A[t].

400 *τῶν μέτα παλλόμενος κλήρῳ λάχον ἐνθάδ' ἕπεσθαι:* †ἀναστρεπτέον τὴν „μετά“. γράφουσι „τοῖσι δὲ πρῶτον ὑπηνήτης [λάχον ἐνθάδ' ἱκέσθαι]“. ἔστι τοίνυν δεκαέτης ὢν ἐκλήρωσα. V.

418 *οὐδέ μιν αἰσχύνει. θηοῖό κεν αὐτὸς ἐπελθών:* „θηοῖο“ διὰ τοῦ η̄, ἀντὶ τοῦ θαυμάσειας· οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. Cod. Athous. (διὰ τῆς ὄψεως ἰδὼν θαυμάσειας. BMV. ὡς καὶ τὸ „οἳ καὶ θηήσαντο“ [X 370]. ἔστι δὲ διὰ τοῦ η. οἱ δὲ „θειοῖο“. V.)

ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἷος ἑῆος

423 *καὶ νέκυός περ ἐόντος, ἐπεί σφι φίλος περὶ κῆρι:* *ὡς περισσὸς ὁ στίχος [423] ἀθετεῖται. V. *ἐπεί σφι φίλος: οὐχ Ὁμηρικῶς κεῖται ἡ ἀντωνυμία· διὸ καὶ προηθετεῖτο. V. Darnach scheinen Aristarch und andere Kritiker vor ihm den Vers athetirt zu haben, aber gewiss nicht aus dem zuletzt angegebenen Grunde.

425 *ὦ τέκος, ἦ ῥ' ἀγαθὸν καὶ ἐναίσιμα δῶρα διδοῦναι:* *τινὲς δὲ αὐτὸ καὶ διὰ τοῦ ω̄ ἔγραφον [d. i. διδῶναι]. Herodian π. μον. λ. p. 931, 18 Lentz. δυσχεραίνων δὲ ὁ Ἀριστοφάνης τὸ „διδώσομεν“ [ν 358] γράφει „παρέξομεν“· καὶ τῷ ἐν Ἰλιάδι „διδοῦναι“ προσέκοπτεν. Didymos zu ν 358, w. s. Vgl. auch Einl. § 7.

428 *τῷ οἱ ἀπεμνήσαντο καὶ ἐν θανάτοιό περ αἴσῃ:* *τινὲς „τῶν οἱ“ γράφουσιν, τουτέστι τῶν θυσιῶν αὐτοῦ ἐμνήσθησαν. MV.

456 *τῶν ἄλλων· Ἀχιλεὺς δ' ἄρ' ἐπιρρήσσεσκε καὶ οἶος:* οὕτως δι' ἑνὸς ρ̄. V mit dem falschen Lemma ἐπιρρήσσεσκον. Vgl. Did. *I* 78. 154. *K* 216. *Π* 228. ε 461.

469 *Ἑρμείας· Πρίαμος δ' ἐξ ἵππων ἆλτο χαμᾶζε:* †ἄμεινον „βαῖνε“ γράφειν, ἐπὶ τοῦ γέροντος. ἢ τῆς περιστάσεως οἰκεῖον τὸ „ἆλτο“. V.

---

2 οὕτως δή die Herausg. 5 „μετά“. γράφουσι] μεταγράφουσι Bekk. 6 λάχον ἐνθάδ' ἱκέσθαι fügte Spitzner zu. 10 Schol. B fehlt bei Dindorf IV p. 352. 11 οἱ καὶ θοήσαντο V. 12 θείοιο V. 14 νέκυος παρεόντος V. 26 τῶν οἱ V. 27 γράφουσιν τουτέστι fehlt V. αὐτοῦ ἐμνήσθησαν M, δηλονότι V. τῶν θυσίων δηλονότι B. 33 βαῖνε] über

473 εὗρ', ἕταροι δ' ἀπάνευθε καθείατο —:
†Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η [d. i. καθήατο]. Cod. Athous. Davon verlautet sonst nichts: s. aber Einl. S. 113.

νέον δ' ἀπέληγεν ἐδωδῆς
476 ἔσθων καὶ πίνων· ἔτι καὶ παρέκειτο τράπεζα:
*ἀθετεῖται [476]· οὐ γὰρ ἀφῃροῦντο αἱ τράπεζαι παρ' αὐτῶν, ἀλλὰ μέχρι ἀναστῶσιν ἔκειντο κτέ. V (Aristonikos? s. denselben Δ 262). Vgl. zu η 174 und Athen. I p. 12[a]. *Dass die Athetese von Aristarch herrührte, lässt sich wegen einer Lücke der Scholien des Ven. A nicht mit völliger Gewissheit sagen.* Hiller Philol. XXVIII 115.

486 μνῆσαι πατρὸς σοῖο, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ:
Ζηνόδοτος „σεῖο", κακῶς. V. Vgl. zu α 413. Ξ 118. ξ 256. Apollon. Pron. p. 108, 12 Schn.: οὐ μὴν τὰ Ζηνοδότεια παράλογα, „μνῆσαι πατρὸς σεῖο" καὶ „πατρὸς ἐμεῖο πατήρ" [Ξ 118. τ 180]. Synt. 164, 4. Wolf Prolegom. p. CCIX.

488 καί μέν που κεῖνον περιναιέται ἀμφὶς ἐόντες:
*τινὲς δὲ „ἐόντος", ἵν' ῇ χωρὶς σοῦ ὄντος. BV.

512 Πάτροκλον· τῶν δὲ στοναχὴ κατὰ δώματ' ὀρώρει:
Ζηνόδοτος „στεναχή" διὰ τοῦ ε γράφει. ἐκπίπτει δὲ τὰ διὰ τοῦ ε ῥήματα ἐν τοῖς ὀνόμασιν εἰς τὸ ο, λέγω λόγος, μένω μονή· οὕτως στενάξαι στοναχή. A. Ob die Widerlegung dem Didymos angehört, lasse ich dahingestellt. Nach Did. ε 83 las auch Aristophanes στεναχή.

αὐτὰρ ἐπεί ῥα γόοιο τετάρπετο δῖος Ἀχιλλεύς,
514 καί οἱ ἀπὸ πραπίδων ἦλθ' ἵμερος ἠδ' ἀπὸ γυίων:
*ἀθετεῖται [514]. Ariston. In einem andern Scholion heisst es ἀθετεῖ ὁ Θρᾷξ· ὁ γὰρ ἵμερος περὶ μόνην τὴν ψυχήν. γυῖα δὲ οὐχ ὅλα τὰ μέλη φησίν. εἰ μηδέ τις στερνοτυπεῖ τοῦτο οὐ γράφει. V. *Si quis prae maerore pectora plangens inducitur tum demum recte putat subiici* ἵμερον γόοιο ἐλθεῖν ἀπὸ γυίων, *i. e.* ἀπὸ χειρῶν. γράφει *videtur ad Dionysium pertinere 'hoc scribi non vult'. Poterat Dionysius dixisse:* μέλη, ἀλλὰ πόδες καὶ (*vel* ἢ) χεῖρες. εἰ οὖν μηδέ τις στερνοτυπεῖ, τοῦτο οὐ γράφομεν. Lehrs.

518 ἆ δείλ', ἦ δὴ πολλὰ κάκ' ἄνσχεο σὸν κατὰ θυμόν:
οὕτως Ἀρίσταρχος „κάκ' ἄνσχεο." A[t]. *Alii igitur vel* [κακὰ]

β steht ∴ in V, sonst bei ihm Zeichen der Verderbung. 18 δὲ fehlt V. ἵν' ῇ] ἀντὶ τοῦ V. χωρὶς τοῦ so V. 20 Ζηνόδοτος δὲ A; vorher Ariston. 36 κάκ' ἄνσχεο A im Text, darüber ἀνάσχου (ά aus έ corr.).

σχέο vel κάκ' ἴσχεο legerunt; vid. ad H 110, ubi similis adfuit discrepantia. Spitzner. Vgl. noch zu *A* 305.

522 *ἀλλ' ἄγε δὴ κατ' ἄρ' ἕζευ ἐπὶ θρόνου* —: *ὅτι τὸ ἁπλοῦν ἐστιν ἕζευ· τούτῳ δὲ ἀνάλογον τὸ σύνθετον „κατ' ἄρ' ἕζευ", οὐχὶ „ἵζευ".* Ariston. *Legitne ἕζευ etiam Γ 162. H 115?* Friedländer.

546 *τῶ σε, γέρον, πλούτῳ τε καὶ υἱάσι φασὶ κεκάσθαι*: *Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ν̄ „τῶν σε".* A[t]. *τῶν σε: οὕτως διὰ τοῦ ν̄ τὸ „τῶν", ἵν' ᾖ τῶν οἰκούντων τὰς προειρημένας πόλεις.* BV.

550 *οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχήμενος υἷος ἑῆος*: *Ζηνόδοτος γράφει „ἑοῖο".* Aristonikos; s. denselben zu Vs. 528. *A* 393. *O* 138.

556 *πολλά, τά τοι φέρομεν. σὺ δὲ τῶνδ' ἀπόναιο, καὶ ἔλθοις*
σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν, ἐπεί με πρῶτον ἔασας:

ἀθετοῦνται. Ariston. *Versum sequentem αὐτόν τε ζώειν καὶ ὁρᾶν φάος ἠελίοιο Alexandrinis ignotum ne Eustathius quidem novit.* Friedländer. Vgl. Lehrs zu Herod. *Ω* 557.

ἐπεί με πρῶτον ἔασας: ἀντὶ τοῦ ἥδυνας, ηὔφρανας. ὅπερ ἀγνοήσαντές τινες ἔγραψαν „ἐπεί με πρῶτ' ἐλέησας". κέχρηται δὲ καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ· „ἥσατο δ' αἰνῶς ἡδὺ ποτὸν πίνων" [ι 353]. A. **δασύνει Δίδυμος τὸ „ἕασας" ἐν πρώτῳ διορθωτικῶν* [siehe Einl. S. 76], *ὁμοίως καὶ Ἑρμαππίας, μεταλαμβάνοντες εἰς τὸ ἥδυνας. ὁ δὲ Σιδώνιος γράφει „ἐπεί με πρῶτ' ἐλέησας". Ἀρίσταρχος δὲ οὐδὲν ἀποφαίνεται, ἢ μόνον ἀθετεῖ τοὺς στίχους. δύναται δὲ καὶ τὸ ψιλούμενον κτέ.* Herodian.

565 *οὐ γάρ κε τλαίη βροτὸς ἐλθέμεν, οὐδὲ μάλ' ἡβῶν*: *ἔξω τοῦ ν̄ ὁ „κέ" σύνδεσμος.* A[t]. Vgl. zu *ι* 145.

566 *ἐς στρατόν· οὐδὲ γὰρ ἂν φυλακοὺς λάθοι, οὐδέ κ' ὀχῆα*
ῥεῖα μετοχλίσσειε θυράων ἡμετεράων:

(*ὅτι „φυλακούς" τῷ τόνῳ ὡς ἀγαθούς προεφέρετο ὁ Ἀρίσταρ-*

---

8 *τῶν σε: οὕτως* fehlt B. 9 *τὸ τῶν* fehlt V. 19 *ἑασας* A. *ἔασας* V. *ηὔφρανας, ὡς „ἥσατο δ' αἰνῶς". δασέως. ἔνιοι δέ φασι, ἐλλιπῆ εἶναι τὸν λόγον, τὸ δὲ λεῖπον εἶναι, ἐπεί με ἔασας ἐς λόγους σοι ἐλθεῖν.* V (vgl. Herodian). 20 *με*] *μ'* A. 22 *εάσας* A. *πρώτῳ*] *nisi pro πρα τῳ (h. e. α[ω]) legendum est ω[ϙ], διορθωτικά a διορθώσει distinguenda erunt.* Schmidt Did. p. 112: s. dagegen Einl. S. 42 Anm. *διορθωτικον* A.

χος.) ἑνικῶς δὲ „ὀχῆα“ [nicht ὀχῆας]· προείρηται γὰρ ὅτι εἷς ἦν, ὃν „τρεῖς μὲν ἐπιρρήσ[σ]εσκον Ἀχαιοί“ [454]. A.

584 μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο: ἔν τισι „κότον οὐ κατερύκοι“· ἄμεινον δὲ „χόλον [οὐκ ἐρύσαιτο]“. A.

594 πατρὶ φίλῳ, ἐπεὶ οὔ μοι ἀεικέα δῶκεν ἄποινα.
σοὶ δ' αὖ ἐγὼ καὶ τῶνδ' ἀποδάσσομαι, ὅσσ' ἐπέοικεν:
*ἀθετοῦνται. Ariston.

604 ἓξ μὲν θυγατέρες, ἓξ δ' υἱέες ἡβώοντες: „υἱέες“ καὶ „υἱεῖς“, διχῶς. V. (γρ. καὶ „υἱεῖς“· διχῶς οὖν. A[t].) Vgl. Einl. S. 34 u. 150 Anm. 174.

614 νῦν δέ που ἐν πέτρῃσιν, ἐν οὔρεσιν οἰοπόλοισιν: *ἀθετοῦνται στίχοι δ' [614—617]. Ariston. προηθετοῦντο δὲ καὶ παρ' Ἀριστοφάνει. A.

616 νυμφάων, αἵ τ' ἀμφ' Ἀχελώιον ἐρρώσαντο: †ἀπὸ τοῦ Ἀχελῴου ποταμοῦ τοῦ ἐν Αἰτωλίᾳ, ὃς ὠνόμασται ἀπὸ τοῦ τὰ ἄχη λύειν, ἢ ὅτι Ἀχελῷος κοινῶς καλεῖται πᾶν ὕδωρ. ἢ διὰ τοῦ η „Ἀχελήιον“· Ἀχέλης γὰρ ποταμὸς ἀπὸ Σιπύλου ῥεῖ εἰς τὴν Σμυρναίων γῆν. AB. †τινὲς „αἵ τ' ἀμφ' Ἀχελήσιον“ [so]· ποταμὸς δὲ Λυδίας, ἐξ οὗ πληροῦται Ὕλλος. V.

636 ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ παυσώμεθα κοιμηθέντες: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἀντὶ τοῦ ἀναπαυσώμεθα· ἀπρεπὲς γὰρ τὸ λέγειν τὸν Πρίαμον „ταρπώμεθα“. A[t].

648 αἶψα δ' ἄρα στόρεσαν δοιὼ λέχε' ἐγκονέουσαι: οὕτως Ἀρίσταρχος „στόρεσαν“ Ἰακῶς. A[t]. Andere ἄρ' ἐστόρεσαν.

---

4 ἑανοὶ [l. ἔνιοι? Heyne VIII p. 720 und Bekker Ῥιανὸς] „κόλον“ [χόλον Heyne, κότον Spitzner], οἱ δὲ „κόπον“ ['planctum' Spitzner]. ἄμεινον δὲ „γόον“, ἵνα μὴ ὑπερπαθήσας καταράσηται Ἀχιλλεῖ. V; Ἡρωδιανὸς „γόον“ γράφει· ποῖον γὰρ οὗτος εἶχε χόλον, εἰ μὴ μᾶλλον γόον; B. οὐκ ἐρύσαιτο fehlt A. 8 τινὲς ἀθετοῦσι. BV. 10 υἱεῖς] ὑεῖς A[t]. 13 προηθετοῦνται A. 17 τὰ fehlt A (?). κοινῶς fehlt bei Dind. IV p. 358, 22. 18 ἀχελὴς A. σιπύλης B. ῥέει A. 19 σμυνάγων B. αἵ τ'] αὔτη V, corr. Heyne VIII p. 726. 21 παυσώμεθα und darüber ταρπ A im Text, ταρπώμεθα AV im Lemma zu dem folgenden Scholion: Ἀρίσταρχος „παυσώμεθα“, ἀναπαυσώμεθα δηλοῦν· οὐ γὰρ εὔκερον [so] τὸ „ταρπώμεθα“. εἰ [so] ἐπεὶ μετὰ δώδεκα ἡμέρας ἀύπνους τέρψιν αὐτῷ μέλλει ἐπαγαγεῖν [vor εῖν steht noch ein zweites γ, vor welchem α getilgt ist] ἡ νύξ A; Ἀρίσταρχος „πανσόμεθα“ [so], ἀναπαυσώμεθα· οὐ γὰρ εὔκαιρον τ. τ. ἢ ἐπεὶ μετὰ ιβ' ἀύπνους ἡμέρας τέρψιν κτέ. V. 25 Ἰακῶς Kayser Philol. XXI 328, δυικῶς A[t]. (δοιώ· Ἰακῶς? M. Schmidt Philol. IX 754). Dass Andere δοιὰ λέχε' gelesen haben

663 *ἀξέμεν ἐξ ὄρεος, μάλα δὲ Τρῶες δεδίασιν:* Ἀρίσταρχος „μάλα γάρ“ καὶ οὐ „μάλα δέ“. A[t].

701 *ἑσταότ' ἐν δίφρῳ, κήρυκά τε ἀστυβοώτην:* Ἀρίσταρχος „ἑστεῶτα“. A[t]V. (διχῶς δὲ ὁ ποιητής φησιν. V. Vgl. Einl. S. 36.)

725 *ἆνερ, ἀπ' αἰῶνος νέος ὤλεο —:* οὕτως· Ζηνόδοτος δὲ „νέον ὤλεο“. A[t]V.

753 *ἐς Σάμον ἔς τ' Ἴμβρον καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν:* Ἀντίμαχος „μιχθαλόεσσαν“. V.

764 *ὅς μ' ἄγαγε Τροίηνδ'· ὡς πρὶν ὤφελλ' ἀπολέσθαι:* „ὤφελλον ὀλέσθαι“· οὕτως [ergänze Ἀρίσταρχος], ἵν' ᾖ ὅμοιον τῷ „ὥς μ' ὄφελ' ἤματι τῷ“ [Z 345]. V.

773 *τὼ σέ θ' ἅμα κλαίω καὶ ἔμ' ἄμμορον ἀχνυμένη κῆρ:* *ἐμαυτήν. οἱ δὲ γράφουσι „καὶ ἐμὸν μόρον“. V. Vgl. zu Z 408.

796 *πορφυρέοις πέπλοισι καλύψαντες μαλακοῖσιν:* †τινὲς „καθάψαντες“. V.

804 *ὣς οἵ γ' ἀμφίεπον τάφον Ἕκτορος ἱπποδάμοιο:* †τινὲς γράφουσιν

„ὣς οἵ γ' ἀμφίεπον τάφον Ἕκτορος· ἦλθε δ' Ἀμαζών,
Ἄρηος θυγάτηρ μεγαλήτορος ἀνδροφόνοιο“.

V. (Cod. ὅρκος st. Ἄρηος, corr. Heyne VIII p. 759.)

---

sollten, ist doch wohl nicht anzunehmen (vgl Heyne VIII p. 733).
2 Δίδυμος [so!] „μάλα γάρ“, οὐ „δέ“. V: s. Einl. S. 169 Anm. 204.
4 ἑστεῶτα V, ἑστεῶτ' A[t]. 7 οὕτως und δὲ fehlt A[t]. ὤλεο fehlt V.
11 ὤφελον V. 12 ὅς μ' ὤφελ' V. „ὡς πρὶν ὤφελλον ὀλέσθαι“ ἢ „ὄφελλ' ἀπολέσθαι“ . . . τὸ δὲ „ὡς πρὶν ὤφελλον ὀλέσθαι“ ἀκριβέστερον τοῦ „ὤφελλ' ἀπολέσθαι“. Eust. 1374, 30 und 45.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Α.

3 *πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω:* *Ζηνόδοτος „νόμον ἔγνω" (φησίν)· ἄμεινον δὲ τὸ „νόον". Ariston. Vgl. Lehrs Arist.[2] 348.

ἀλλ' ὁ μὲν Αἰθίοπας μετεκίαθε τηλόθ' ἐόντας,
23 *Αἰθίοπας τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν:*

*εἰπόντος γὰρ τοῦ ποιητοῦ „Αἰθίοπας τοὶ δ. δ., ἔσχατοι ἀνδρῶν", περὶ τοῦ ἐπιφερομένου ἔπους διαφέρονται, ὁ μὲν Ἀρίσταρχος γράφων „οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος", ὁ δὲ Κράτης „ἠμὲν δυσομένου Ὑπερίονος, ἠδ' ἀνιόντος", οὐδὲν διαφέρον πρὸς τὴν ἑκατέρου ὑπόθεσιν οὕτως ἢ ἐκείνως γράφειν. κτέ. Strabo I p. 30. Vgl. Wachsmuth De Cratete Mall. p. 46 f. Ob Didymos auf alle Lesarten des Krates Rücksicht nahm, ist fraglich: s. Einl. § 12. Immerhin kann die Stelle zum Beweise dienen, wie übereilt es wäre, aus dem beiläufigen Citat bei Ariston. Ζ 154 *Αἰθίοπες τοὶ διχθά* zu folgern, dass dies Aristarch's Lesart gewesen (s. Einl. § 18).

ἐπεὶ πρό οἱ εἴπομεν ἡμεῖς,
38 *Ἑρμείαν πέμψαντες, ἐύσκοπον Ἀργειφόντην:*

ἡ Μασσαλιωτικὴ γράφει „πέμψαντες Μαίης ἐρικυδέος ἀγλαὸν υἱόν". HM[a].

„πέμψαντε" δυϊκῶς Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος. H. Beide

---

3 Sengebusch's Conjectur (Aristonicea p. 7), Zenodot habe *νόον ἔγνω* gelesen, entbehrt jeder Grundlage: s. Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII S. 18. *φησίν* strich Friedländer das. S. 2. 20 *πέμψαντες* M[a], *πέμψαντε* H. Dass der Dualis hier nur durch Versehen hineingekommen ist, scheint mir theils durch M[a], theils insbesondere durch Q *γρ' Μαίας ἐρικυδέας* [so] *ἀγλαὸν υἱὸν* bewiesen, wo offenbar die Vulgata *πέμψαντες* vorausgesetzt und eben deswegen weggelassen ist. *μαίας* H und, wie es scheint, auch M[a], der an dieser Stelle stark abgerieben ist. *ἐρικυδέας* H. 22 *οὕτως δὲ καὶ Ἀριστοφάνης φησὶ* [dies fehlt Q]

hätten nach Buttmann, dem Nauck Aristoph. p. 36 u. 56 und Sengebusch Aristonicea p. 26 ohne weiteres beigetreten sind, *πέμψαντε διάκτορον Ἀργειφόντην* gelesen, zu welcher Conjectur nicht die geringste Veranlassung vorliegt.

52 *Ἄτλαντος θυγάτηρ ὀλοόφρονος, ὅς τε θαλάσσης* —: †*οἱ δὲ ἐδάσυναν* [d. i. *ὁλοόφρονος*], *ἵν' ᾖ περὶ τῶν ὅλων φρονοῦντος* . . . *ἢ ἐγέγραπτο κατὰ τὴν ἀρχαίαν γραφήν* [nämlich *ΟΛΟΟΦΡΟΝ* d. i. *ὀλοόφρων*], *εἶτά τις μὴ νοήσας προσέθηκε τὸ ος.* HM¹OPQV. Schwerlich mehr als eine misslungene Conjectur: s. Einl. S. 11 u. 70.

65 *πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην,*
ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν —:

Aristonikos zu *Ο* 15 *σὸς δόλος, Ἥρη, Ἕκτορα δῖον ἔπαυσε μάχης*: **ὅτι ἀφ' ἑαυτοῦ ὁ Ζεὺς „δῖον" τὸν Ἕκτορα, πρὸς τὸ μὴ ὑποπτεύειν τὰ ἐν Ὀδυσσείᾳ „πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην"*;

Θόωσα δέ μιν τέκε νύμφη,
72 *Φόρκυνος θυγάτηρ, ἁλὸς ἀτρυγέτοιο μέδοντος,*
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι Ποσειδάωνι μιγεῖσα:

†*ἐδείχθη σαφῶς, ὅτι θαλάσσιος θεὸς ὁ Φόρκυν* [*καὶ*] *κακῶς ὁ Ἀριστοφάνης ἔγραφεν ἐκεῖ „Φόρκυνος θυγάτηρ ἁλὸς ἀτρυγέτοιο*

καὶ Ζηνόδοτος [*-δωτος* M[a]]. M[a]Q. Voran geht in HQ *ἐκπέμψαντε* [*ἐκπέμψατε* Q]· *δυϊκῶς γάρ κτἑ.*, in M[a] *ἔνιοι „πέμψατε"* [so] *γρ' δυϊκῶς κτἑ.* Düntzer Zen. p. 68: *Quodsi Zenodotus et Aristophanes α 38 πέμψαντε cum editione Massiliotica* [?] *legerunt, ἡμεῖς interpretati sunt ἐγὼ καὶ ἄλλοι θεοί, ut Ψ 413 scholia ἀποκηδήσαντε φερώμεθα explicant ἐγώ τε καὶ ὑμεῖς.* 6 *ἵν' ᾖ* fehlt M¹, fügte M[a] zu; *ἵνα ᾖ* QV. 7 *ἐγγέγραπτο* Q, *γέγραπτο* HPV. *κατὰ*] *παρὰ* Q. *γραφήν*] s. Dindorf praef. p. XXX. 8 *εἶτά τις* bis *τὸ ος* fehlt Q. 20 *καὶ* habe ich eingeschaltet. 21 *ἔγραφεν*] s. zu *θ* 352. Aus den Odyssee-Scholien hebe ich nur noch *γ* 496 hervor: *ἦνον ὁδόν*] *γρ. ἤνυον, ἀντὶ τοῦ διήρχοντο.* Vind., während B *ἀντὶ τοῦ ἤνυον* und Q *ἀπὸ τοῦ ἤνυον, διήρχοντο* hat. In den Ilias-Scholien sind mir u. A. folgende Stellen aufgestossen, welche sich mit den oben angeführten wenigstens nahe berühren: *Η* 433 *ἀμφιλύκη νύξ*: *ἄλλοι δὲ γράφουσι καὶ μέσην νύκτα.* B (Schrader Porphyr. p. 300, 8 Note). *Μ* 379 *Σαρπηδόνος*: *γράφεται Σαρπήδων Σαρπήδοντος.* L. 448 *ὀχλίσσειαν*: *γράφεται καὶ ὀχλῶ καὶ ὀχλίζω.* L. *Ν* 225 *ἀνδύεται πόλεμον*: . . . *γράφεται δὲ πολλαχοῦ, ὡς ἀναδύεται τὸν λόγον, τὸ ἔργον.* L. *Ο* 517 *πρυλέων*: *γράφεται ὁ πρύλις καὶ ὁ πρυλής.* L. 663 *κατὰ σχῆμα Ὁμηρικὸν τὸ λέγειν ἓν ὄνομα καὶ ἓν ῥῆμα· κοινῶς γὰρ τὰ δύο ὀνόματα ἢ δύο ῥήματα γράφονται.* L. 706 *ἀπήγαγε πατρίδα*: *τινὲς γράφουσιν οὐδ' ἀμφίκετο* [so] *περιπαθήσας. ὡς προαναφώνησις.* V. 717 *τινὲς δὲ τὸ „ἄφλαστον"*

μέδοντος“· *ἀντὶ γὰρ τοῦ μέδοντί φησιν, ἵν' ᾖ ἐπὶ τοῦ Ποσειδῶνος καὶ συνάπτηται τῷ ἑξῆς.* HQ zu *ν* 96. *Distinxit* [*Aristophanes*] *post θυγάτηρ et sequentia cum versu sequenti coniunxit.* Porson. Gewiss richtig; nur musste dann das zweite *μέδοντος*, wie ich gethan, in *μέδοντι* verbessert werden. Aristophanes wich also keineswegs in der Schreibung, sondern nur in der Erklärung von Aristarch ab, und das Scholion hat nichts mit Didymos zu thun. Wenn Dindorf Scholl. Od. p. 561 behauptet: *ἔγραφεν indicio est Aristophanem non interpunctionem tantum, sed etiam scripturam mutasse*, so entging ihm, dass *γράφειν* bei Späteren bisweilen auch ‘erklären’ bedeutet: s. darüber Porson zu *γ* 97 und *ϑ* 434, Buttmann zu *β* 334 und *δ* 119, Bernhardy Eratosth. p. 219 und besonders Lehrs Pindarschol. S. 194 ff. Den Anstoss zu der irrigen Annahme, als ob Aristophanes *μέδοντι* geschrieben hätte, gab Nauck Aristoph. Byz. p. 52: *Verba scholiastae nondum emendata. Coniicerem Aristophanem legisse μέδοντι, nisi obstaret schol. α 72.* Später kühner geworden, hat er in seiner Odyssee ohne weiteres *μέδοντι* dem Aristophanes octroyirt, wohl ermuthigt durch Dindorf's, Bekker's (Od. p. 316) und La Roche's Beistimmung. Aber wer *κακῶς ὁ Ἀριστοφάνης ἔγραφεν ἐκεῖ* „*μέδοντι*“ ändert, kann unmöglich stehen lassen *ἀντὶ γὰρ τοῦ μέδοντός φησιν*: *haec plane absurda*, sagt Dindorf mit Recht; doch hätte er nicht fortfahren sollen: *Videtur scholiasta hoc dicere voluisse*: „*μέδοντι*“ *ἀντὶ τοῦ μέδοντος, ἵν' ᾖ etc.* Noch schlimmer freilich ist Cobet's Einfall (Mnemos. 1879 p. 439): *κακῶς οὖν Ἀριστοφάνης . . . ἀντὶ γὰρ τοῦ* „*μέδοντος*“ *ἔγραφε* „*μέδοντι*“, *ἵν' ᾖ κτέ.* Von solcher Misshandlung der Überlieferung hätten wenigstens doch die Scholien zu *α* 72 abrathen müssen, wo zwar die Aristophanische Erklärung wiederholt vorgetragen wird, aber nur auf Grund der Vulgata *μέδοντος*.

85 *νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν* —: *ἐν τῇ κατ' Ἀντίμαχον* „*Ὠγυλίην*“ *γράφεται.* (*διαφέρουσι δὲ οἱ τόποι· τὴν μὲν γὰρ Ὠγυγίαν ἐντὸς εἶναι πρὸς ἑσπέραν, τὴν δὲ Ὠγυλίαν κατὰ Κρήτην Ἡσίοδός φησι κεῖσθαι.*) HM¹PQ.

ἐπιρρηματικῶς γράφουσιν, ἵν' ᾖ τὸ ἄμφω ταῖς χερσὶν ἐπεστραμμένως ἐπειλῆφθαι τῆς νεώς. BLV. 2 *συνάπτεται* Q. 32 *κατ'* HP, *κατὰ* Q, *κατὰ τὸν* M¹. *ὠγυλίην* HPQ, *ὠγυγίη* M¹. *γρ'* M¹P, *γράφει* HQ. 33 *ὠγυγίαν* P, *ὠγυγίην* HM¹Q. *ἐντὸς εἶναι* schrieb Mª (nicht M¹) auf Ras. 34 *Ἡσίοδός φησι κεῖσθαι* fehlt Q, *a m. sec. habet* H. Kirchhoff

88 *αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην δ' ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν —:* *γράφεται καὶ χωρὶς τοῦ δέ „Ἰθάκην ἐσελεύσομαι“.* H. Aristarch dürfte die andere Lesart bevorzugt haben: s. zu *Δ* 169. *κ* 351. *ρ* 52.

89 *μᾶλλον ἐποτρύνω, καί οἱ μένος ἐν φρεσὶ θείω:* †*τινὲς γράφουσι „θήσω“.* Mᵃ. (*γρ. θήσω.* HT.) *θήσω est etiam in P adscriptum, sed omisso τινὲς γρ., ut glossema potius esse videatur quam varia lectio.* Dindorf. Gegen diese Folgerung liesse sich der Einwand erheben, dass auch wirkliche Varianten sich ohne jede Einleitungsformel in den Handschriften vorfinden: indessen dass *θείω* in der That durch *θήσω* glossirt wurde, beweist Bekker's Paraphrast *Σ* 387. Anderseits freilich liest man zu *λ* 146 in den Vulgärscholien die Notiz *θήσω: ἐμβάλω*, und hier hat *θείω* durchaus nicht die bessere Überlieferung auf seiner Seite.

93 *πέμψω δ' ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα:* **τινὲς „πέμψω δ' ἐς Κρήτην τε“· καὶ ἡ Ἀθηνᾶ ἀλλαχοῦ* [284 ff., w. s.]

„πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθὲ [*καὶ εἴρεο Νέστορα δῖον*],
κεῖθεν δ' ἐς Κρήτην τε παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα·
ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων“.

Ariston. Es war Zenodot's Lesart: s. Ariston. *γ* 313.

95 *ἠδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν:* *ἐν τῇ κατὰ Ῥιανὸν γράφεται „λάβῃσι“.* HMᵃ.

97 *ἀμβρόσια χρύσεια, τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ' ὑγρὴν ἠδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο:*

Die Hom. Od.² S. 319 ändert *πρὸς ἑσπέραν Ἡσίοδός φησι, τὴν δὲ Ὤγυλον ἤτοι Ὠγυλίαν κατὰ Κρήτην φασὶ κεῖσθαι.* 3 Kayser Philol. XVII 710 schreibt *δ' ἐσελεύσομαι* dem Aristarch und *δὲ ἐλεύσομαι* dem Zenodot und Aristophanes zu. 17 *τινὲς κτέ.*] dies Scholion steht nur in Mᵃ, wo ausserdem eine spätere Hand vor den Vs. 94 *στί* (mit übergesetztem χ) und an den Rand *στί*· (mit übergesetztem χ) *ἐκεῖθεν δ' ἐς κρήτην τε παρ' ἰδομενῆα ἄνακτα· ὃ γὰρ δεύτατος ἦλθεν ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων* schrieb: davor setzte eine andere Hand noch die Worte *οὐκ εἰσὶν ἐν ἑτέροις βιβλίοις οἱ στίχοι.* Auch in HQT und anderen Handschriften finden sich die beiden Verse auf dem Rande, in T mit der Vorbemerkung *ἔν τισι βιβλίοις οὐκ εἰσίν* (in Q sind sie gerade so wie in H nur mit $\bar{\beta}$ ⁻ und Vs. 93 mit $\bar{\alpha}$ bezeichnet). 19 *ἐλθὲ*] darnach kleine Lücke Mᵃ, in der *κεῖθεν δ'* fehlt. 20 *ἐκεῖθεν* HQT. *δ' ἐς* HQ, *δ' εἰς* MᵃT. *τε* HQT, fehlt Mᵃ. 21 *ὅς*] *ὃ* oder *ὁ* HMᵃQT. 24 *κατὰ ἄρινον* H, *κατὰ ἀριανὸν* Mᵃ, corr. Porson. *λάβησι γρ'* Mᵃ.

*ὅτι ἐνταῦθα [Ω 341] ὀρθῶς κεῖνται καὶ ἐπὶ τοῦ πρὸς Καλυψὼ διαπεραιουμένου Ἑρμοῦ [ε 45], ἐν δὲ τῇ [*Α*] ῥαψῳδίᾳ τῆς Ὀδυσσείας [97] οὐκέτι. Aristonikos zu Ω 341. προηθετοῦντο κατ' ἔνια τῶν ἀντιγράφων οἱ στίχοι, κατὰ δὲ τὴν Μασσαλιωτικὴν οὐδ' ἦσαν. (καὶ ταῖς ἀληθείαις μᾶλλον ἁρμόσειαν ἐπὶ Ἑρμοῦ· ἴδιον γὰρ ἀγγέλων τοιούτοις ὑποδήμασι χρῆσθαι. καὶ ἡ τοῦ δόρατος ἀνάληψις πρὸς οὐδὲν ἀναγκαῖον.) M^aST. Nur zum Theil richtig ist, was in HPQ zu ε 43 steht: μετηνέχθησαν οὐ δεόντως ἐντεῦθεν εἰς τὰ περὶ τῆς Ἀθηνᾶς ἐν τῇ *Α* λεγόμενα καὶ εἰς τὰ περὶ Ἑρμοῦ ἡνίκα ἀπ' Ὀλύμπου εἰς τὴν Τροίαν κάτεισιν, nämlich Ω 341. 342, die aber Aristarch nicht verwarf.

99 εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέι χαλκῷ,
βριθὺ μέγα στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν
ἡρώων, τοῖσίν τε κοτέσσεται ὀβριμοπάτρη:

*ἀθετοῦνται μετὰ ἀστερίσκων, ὅτι ἐν τῇ *Ε* τῆς Ἰλιάδος [746] καλῶς. Ariston. Vgl. denselben zu *E* 746 ὅτι ἐντεῦθεν εἰς τὴν Ὀδύσσειαν μετάκεινται.

117 τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοι: ἐν ταῖς εἰκαιοτέραις „καὶ κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι". M^a.

124 δείπνου πασσάμενος μυθήσεαι ὅττεό σε χρή: ἐν τῇ κατὰ Ῥιανὸν ἄμεινον ἐγέγραπτο „ὅττευ σε χρή", ὡς ἀλλαχοῦ „ὅττευ χρηίζων" [ρ 121]. H^2 M^a.

139 σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας —:

*εἰκότως δὲ νῦν [δ 55] τὰ περὶ τῆς ταμίας παράκειται· οὐ γὰρ ἐν τῷ ξενίζεσθαι παρὰ Τηλεμάχῳ τὴν Ἀθηνᾶν. Aristonikos zu δ 54. Kirchhoff Die Hom. Odyss.^{2} S. 171 schliesst hieraus richtig, dass Aristarch den Vs. 140 für unecht erklärt hatte; vielleicht erstreckte sich die Athetese noch weiter: vgl. Athen. V 193^b διαμαρτάνουσι δὲ πολλοὶ παρὰ τῷ ποιητῇ ἐφεξῆς τιθέν-

---

2 *Α* fügte Bekker zu. 4 ἔνια M^aS, ἐνίους T. κατὰ δὲ bis ἐπὶ Ἑρμοῦ fehlt S. 5 ἁρμόσειαν [αν über der Zeile, tachygraphisch gekürzt] T, ἁρμόσει M^a. 6 ἀγγέλων M^aST, αὐτοῦ Dindorf, ich weiss nicht woher. χρῆσθαι S T, κέχρῆσθαι M^a. 7 ἀναγκαῖον M^aT, ἀνάκειται S (?). 9 τῇ Q, fehlt HP. 10 Ἑρμοῦ] ἐμοῦ HP. 15 E fehlt V. τῆς] τῇ M^a. 19 ἐν ταῖς] vorher geht γρ' καὶ κτήμασιν (δώμασιν über der Zeile) [so] M^a. 21 ἐν τῇ] vorher geht καὶ ἄλλως H^2M^a. (Mit H^2 bezeichne ich die zweite Hand des Harl.) κα̃ ἀριανὸν H^2M^a, corr. Cramer. 21 u. 22 ὅτευ M^a. 27 Fehlt bei Carnuth.

τες τούτους τοὺς στίχους „σῖτον δ' ... παρέθηκεν ἀείρας". εἰ γὰρ εἴδατα παρέθηκεν ἡ ταμίη, δῆλον ὡς κρεάτων λείψανα τυγχάνοντα τὸν δαιτρὸν οὐκ ἔδει παρεισφέρειν· διόπερ τὸ δίστιχον ἀπαρκεῖ. (Eust. 1402, 21.)

151 *μνηστῆρες, τοῖσιν μὲν ἐνὶ φρεσὶν ἄλλα μεμήλει:*
Ἰακῶς τὸ „μεμήλει". M^aQ. So Aristarch, nicht *ἄλλ' ἐμεμήλει.*

νῦν δ' ὁ μὲν ὣς ἀπόλωλε κακὸν μόρον, οὐδέ τις ἧμιν
167 *θαλπωρή, εἴ πέρ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων —:*
κατ' ἐνίους τῶν πάνυ ἀξιολόγων „ἐλπωρή", ἵνα λείπῃ ὁ καί· οὐδεμία ἡμῖν ἐλπίς ἐστιν ἐκείνου, εἰ καί τις εἴποι αὐτὸν ἐλεύσεσθαι. M^aQT (nicht E).

168 *φῆσιν ἐλεύσεσθαι· τοῦ δ' ὤλετο —:*
**τὸ „φῇσιν" σὺν τῷ ῑ, ὡς τὸ „δῷσι πόλιν Τροΐην"* [*Α* 129, w. s]. Herodian.

171 *ὁπποίης δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο· πῶς δέ σε ναῦται*
ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι:
**οἰκειότερον ταῦτα ὑπὸ Εὐμαίου ἂν λέγοιντο* [ξ 188]*· διὸ ἔν τισιν οὐκ ἐφέροντο.* Ariston. Derselbe bezeugt zu ξ 188 und π 57, dass Aristarch die obigen Verse athetirte.

Ἀρίσταρχος „ὁπποίης τε". HM^aT.

176 *ξεῖνος, ἐπεὶ πολλοὶ ἴσαν ἀνέρες ἡμέτερον δῶ:*
**γράφεται „ἔσαν", ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον.* H.

177 *ἄλλοι, ἐπεὶ καὶ κεῖνος ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων:*
ἐκ πλήρους ὁ „καί" [nicht *κἀκεῖνος*]*· τῇ γὰρ „ἐκεῖνος" οὐ χρῆται, εἰ μὴ ἀναγκασθῇ ὑπὸ μέτρου. οὕτως Ἀρίσταρχος.* E^2HM^aQ. Vgl. zu *Ο* 45. 94. 179. *Π* 648. σ 150. (*Μ* 348. α 260.)

185 *νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος*
ἐν λιμένι Ῥείθρῳ ὑπὸ Νηίῳ ὑλήεντι:

---

10 *κατ' ἐνίους* M^a, *κατ' ἐνίους δὲ* QT (voran geht *γρ' ἐλπωρὴ* M^a; *ἐλπωρὴ γράφεται. θαλπωρή, χαρά* T; *θαλπωρή, χαρά* Q). *πάνυ ἀξιολόγων ἐλπωρὴ* QT, *ἀξιολόγων πάνυ* M^a. *λείπῃ*] *λί^π* T. 11 *οὐδὲ μία* M^a. *εἰ καί* M^aT. *καὶ εἰ* Q. *εἴποι* (*η* über *οι*) M^a, *εἴπῃ* T. 19 *ὑπὸ*] *ἀπὸ* H. 22 *τε* fehlt M^a. 24 *ἔσαν*] *ἴεσαν* H: '*conflatum est ex duabus lectionibus, ἴσαν et ἔσαν*' Porson. 26 *πλήθους* E^2. *τῇ καὶ γὰρ* $E^2$$M^a$Q. *Hoc scholion in H bis scriptum, in margine sinistro, ubi recte τῇ γὰρ, et in dextro, ubi male τῇ καὶ γὰρ* Dindorf praef. p. XXXI. 27 *ὑπὸ τοῦ μέτρου* Q.

[*ἀθετοῦνται.*] *προηθετοῦντο δὲ ὑπὸ Ἀριστοφάνους· κατ' ἔνια δὲ τῶν ἀντιγράφων οὐδ' ἐφέροντο.* HM^{a}QR. Ich habe *ἀθετοῦνται* zugefügt, weil *προαθετεῖν* bei Didymos stets mit Rücksicht auf Aristarch's Athetese gebraucht wird: s. Wolf Proleg. p. CCLXXI. Buttmann Scholl. Od. p. 564 f. Einl. § 15. Wie Nauck vermuthet (Aristoph. Byz. p. 27), fehlten die Verse in Zenodot's Ausgabe; beweisen lässt es sich nicht.

188 *ἐξ ἀρχῆς, εἴ πέρ τε γέροντ' εἴρηαι ἐπελθών*: *διχῶς αἱ Ἀριστάρχου, „εἴ πέρ τε" καὶ „εἴ πέρ τι".* M^{a}.

204 *ἔσσεται, οὐδ' εἴ πέρ τε σιδήρεα δέσματ' ἔχῃσι· φράσσεται ὥς κε νέηται* —:

[*γράφεται οὐκ εὖ*] *„ἀλλ' εἴ πέρ τε σιδήρεα δέσματ' ἔχῃσι, φράσσεται ὥς κε νέηται", κἂν ἔχῃ ἔμφασιν ἡ γραφή.* H^{2}M^{a}. Voran geht *„δέσματα" Ἀττικῶς* [*Ἀττ.* fehlt H^{2}] *ὡς γράμματα*: vielleicht wurden diese Worte die Veranlassung, dass der Anfang des Didymos-Scholions, etwa *γράφεται οὐκ εὖ* oder *κακῶς τινες γράφουσιν* oder dergl., verloren ging; wenigstens darf aus *κἂν* gefolgert werden, dass Didymos die angeführte Lesart nicht billigte. Nach Cobet's und Dindorf's Vermuthung wäre *Ἀρίσταρχος γράφει* ausgefallen — eine Conjectur, die an und für sich gewagt ist und überdies die Änderung *καὶ ἔχει* für *κἂν ἔχῃ* nothwendig macht. (Vgl. zu ζ 24.)

208 *αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας*: *Ἀριστοφάνης καὶ Ἀρίσταρχος „αἰνῶς μέν"* (*ἔχει*)· *καὶ ἔχει τι εἶδος ἡ γραφὴ αὕτη.* HM^{a}QR. Das erste *ἔχει* ist entweder mit Dindorf zu streichen oder in *ἔχουσι* zu verändern. Für *εἶδος* conjicirte Buttmann *εἰκός*, Schmidt Did. p. 186 *πειθοῦς* (dagegen Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII S. 15): jedenfalls ist *ἦθος* zu bessern, nach Did. *Ξ* 89 *καὶ παρίστησιν ἦθος*. *Τ* 96 *ἠθικῶς*. *Π* 50 *ἠθικώτερον*.

225 *τίς δαίς, τίς δαὶ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο; τίπτε δέ σε χρεώ*:

s. zu *Κ* 408.

234 *νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοὶ κακὰ μητιόωντες*:

---

1 *ἐνίων* QR. 2 *οὐδὲ* M^{a}. 13 *κἂν ἔχῃ* HM^{a} ('*lege ἔχοι*' Porson), nicht *καὶ ἔχει*. 34 *ἐβόλοντο* H ('*sic textus ab eadem manu, sed longe recentior addidit υ post ο primum, et fecit ἐβούλοντο*' Porson), *ἐβούλοντο* M^{a}QT, *βούλοντο* E^{2}: s. Kayser Philol. XXI 328.

(*ἀντὶ τοῦ ἐβουλεύσαντο.*) *τινὲς δὲ γράφουσιν „ἐβάλοντο θεοί“, ἀντὶ τοῦ μετέβαλον. ἔχει μέντοι λόγον καὶ τὸ „ἐβόλοντο“, ἤτοι ἐβουλεύσαντο, ὡς τὸ „Τρωσὶ* [*Τρώεσσι Η* 21] *δ' ἐβούλετο νίκην*“. E^{2}HM^{a}QT. (*Ἰωνικὴ συστολή. τινὲς ἀντὶ τοῦ οἱ θεοὶ κακὰ ἔβαλον.* P: das erstere bezieht sich auf *ἐβόλοντο*, das letztere auf *ἐβάλοντο.*) Offenbar gehörte Aristarch nicht zu den *τινές*: s. Einl. § 41. (Hesychios *ἐβόλοντο: ἐβούλοντο, ἐβουλεύσαντο.* Aristonikos zu *Λ* 319 *βόλεται: ὅτι ἀντὶ τοῦ βούλεται.*)

ὢ πόποι, ἦ δὴ πολλὸν ἀποιχομένου Ὀδυσῆος
254 *δεύει, ὅ κε μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφείη*:

ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνην ἐγέγραπτο „δεύῃ“, ἵν' ᾖ πρὸς τὸν Τηλέμαχον ὁ λόγος, ἀλλὰ μὴ πολλοῦ δεῖ, καὶ τὸ „πολλόν“ συνάπτηται τῷ „δεύῃ“. μήποτε δὲ ἄμεινον ἦ διὰ τοῦ [? *τῆς*] *ει γράφειν.* (*καὶ ἔστιν οἷον τῆς ἀρχαίας γραμματικῆς ἕν τι καὶ τοῦτο τῶν ὑπολελειμμένων.*) HM^{a}QR. Über den letzten Satz vgl. Einl. S. 11 und Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII S. 15.

259 *ἐξ Ἐφύρης ἀνιόντα παρ' Ἴλου Μερμερίδαο*: †*τινὲς „Ἴρου“ γράφουσιν, ἐπεὶ καὶ Πρόξενος* [Müller Frgm. hist. gr. II p. 462] *ἐν Ἠπειρωτικοῖς Ἰρόν φησι Μερμέρου παῖδα.* HM^a.

260 *ᾤχετο γὰρ κἀκεῖσε θοῆς ἐπὶ νηὸς Ὀδυσσεύς*: *οὕτως ἐκ πλήρους ὁ „καί“ σύνδεσμος.* M^a: also *καὶ κεῖσε.* Vgl. zu *Γ* 402. *Μ* 348. *Φ* 62. *δ* 519. *ξ* 166. *ο* 181.

261 *φάρμακον ἀνδροφόνον διζήμενος, ὄφρα οἱ εἴη*
ἰοὺς χρίεσθαι χαλκήρεας —:

**Ζηνόδοτος „ὄφρα δαείη“.* Ariston.

---

1 *ἀντὶ τοῦ* E^{2}M^a, *ἤτοι* HQ, fehlt T. *δὲ γράφουσιν*] *γὰρ* T. *ἐβάλλοντο θεοί* E^{2}Q, fehlt T. 2 *ἐβόλοντο* habe ich mit Polak Ad Odyss. p. 369 st. *ἐβούλοντο* geschrieben. *ἤτοι* [*ἤγουν* H] *ἐβουλεύσαντο* fehlt E^{2}M^{a}T; darnach wiederholte Q *τινὲς δὲ γράφουσιν ἐβάλλοντο θεοί*, strich es aber nachträglich durch. 3 *τὸ* fehlt T. *δ' ἐβούλετο νίκην* Q, *δὴ βούλεται* E^{2}M^{a}T, *δὴ βούληται* H. 10 *δεύει*] *εύῃ* so Q. 11 *τὸν* fehlt M^a. 12 *πολλοῦ* Dindorf st. *πολλοὺς*. *συνάπτεται* (η) R, *συνάπτῃ* Q. 13 *μήποτε* Buttmann st. *ποτὲ*. *τοῦ ΗΙ* Cobet Mnemos. 1873 p. 36, verkehrt. 14 *τῆς ἀρχαίας γραμματικῆς*] *nam ΔΕΤΕΙ et δεύει esse potest et δεύῃ.* Dindorf. 18 *ἵροι* H, *ἵρρου* M^a, corr. Porson. *γράφουσιν, ἐπεὶ*] *γρ' ἐπεὶ* M^a, *γρ'* [*'sequitur verbum, quod legere nequeo'* Pors.] *παῖς* H. 19 *ἐν* H, *ἐν ὧ* M^a. *ἵρον φησὶ* H *ἵρρον φασὶ* M^a. 20 *κἀκεῖσε* M im Text (das Lemma fehlt). 21 *οὕτως* habe ich aus *ὁ* corr. 25 *ζηνοδάς ὄφρα δαίη* so T.

μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι,
275 *μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι,*
ἂψ ἴτω ἐς μέγαρον πατρὸς μέγα δυναμένοιο:

†*τῇ ἀρχαίᾳ συνηθείᾳ ἐγέγραπτο ΜΕΤΕΡ ἀντὶ τοῦ ΜΗΤΗΡ. τοῦτο ἀγνοήσας τις προσέθηκε τὸ ᾱ.* (*ἢ δεῖ ὑποστίζειν εἰς τὸ „μητέρα δέ“ καὶ μιμεῖσθαι τὸν διασκεπτόμενον.*) DE^{2}HM^{a}V (nicht Q).

278 *πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι:*

οὗτος (*δὲ*) *ὁ στίχος ἐν τῇ κατὰ Ῥιανὸν οὐκ ἦν.* H^{2}M^a zu Vs. 279, von Bekker Od. p. 319 und Friedländer Analect. Hom. p. 24 (478) richtig auf Vs. 278 bezogen, während Cobet ehemals fälschlich an Vs. 283, La Roche gar an Vs. 280 dachte; in den Miscell. crit. p. 239 hat sich Cobet ebenfalls für Vs. 278 entschieden.

πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθὲ καὶ εἴρεο Νέστορα δῖον,
285 *κεῖθεν δ' ἐς Σπάρτην τε παρὰ ξανθὸν Μενέλαον·*
ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν —:

**οὗτος ὁ τόπος* [*γ* 313] *ἀνέπεισε Ζηνόδοτον ἐν τοῖς περὶ τῆς ἀποδημίας Τηλεμάχου διόλου τὴν Κρήτην ἔναντι τῆς Σπάρτης ποιεῖν . . . διὸ καὶ ἐν τῇ Α ῥαψῳδίᾳ* [93, w. s.] *ἔγραψε. . . καὶ ἡ Ἀθηνᾶ ἀλλαχοῦ*

„πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθὲ [*καὶ εἴρεο Νέστορα δῖον*],
κεῖθεν δ' ἐς Κρήτην τε παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα·
ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων“.

Aristonikos zu *γ* 313; vgl. denselben zu *β* 359. *δ* 702. Die nämliche Lesart wird von ihm nach der jetzigen Überlieferung in allem Wesentlichen genau ebenso zu *α* 93 citirt, und diese Übereinstimmung macht mir es doch zweifelhaft, ob Buttmann's Conjectur *κεῖθεν δὲ Κρήτηνδε*, welche Düntzer Zen. p. 104, La Roche und Nauck stillschweigend aufgenommen haben, Billigung verdient.

289 *εἰ δέ κε τεθνειῶτος ἀκούσῃς μηδ' ἔτ' ἐόντος:*

διὰ τοῦ η̄. H: d. i. *τεθνηῶτος.*

---

4 *ΜΕΤΕΡ* [$\overline{\text{μερ}}$ M^a] *ἀντὶ τοῦ ΜΗΤΗΡ* [$\overline{\text{μηρ}}$ M^a] fehlt DE^2; H hat dafür nur $\overline{\text{μηρ}}$ (nach Porson). 5 *τοῦτο*] *ἄλλως. τοῦτο* E^2, *καὶ ἄλλως. τοῦτο* D *in proximis cum EQ consentiens* (Dindorf praef. p. XXXIV). *ἢ* fehlt H, wo an dieser Stelle ein neues Schol. beginnt. *δεῖ ὑποστίζειν εἰς τὸ μητέρα δὲ* [dies fehlt M^a] *καὶ μιμεῖσθαι* HM^a, *στικτέον μητέρα δέ, ὑποκρινόμενον* [*ὑποκριναμένου* V] E^{2}V(D). 8 *οὗτος δὲ* fehlt H^2. *ὁ στίχος* steht in H^2 am Ende des Schol. *τῇ κατὰ ἀριανὸν* H^2, *τῶ κατ' ἀριανὸν* M^a, corr. Cramer. 21 *κεῖθεν*] *κἀκεῖθεν* Q. '*δ'* *et τε addidi ex M'* Dindorf. 22 *δεύτατος ἦλθεν* M^a, *δεύτατός ἐστιν* HQR. 30 *τεθνηῶτος*

291 *σῆμά τέ οἱ χεῦσαι καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξαι:* γράφεται (δὲ) οὕτως „χεῦαι" καὶ „κτερεΐξαι". H. — Cod. χεῦσαι. corr. Dindorf. Die der Aristarchischen entgegenstehende Lesart scheint χεῦον . . . κτερέϊξον gewesen zu sein: s. Aristonikos z. St. und Schol. H γρ. κτερέϊξον.

300 *Αἴγισθον δολόμητιν, ὅς οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα:* ἄνευ τοῦ σ Ἀρίσταρχος „ὅ οἱ πατέρα". M[a].

337 *Φήμιε, πολλὰ γὰρ ἄλλα βροτῶν θελκτήρια οἶδας:* *(τῷ „οἶδας" οὐκ ἐχρήσατο ὁ ποιητής.) Ζηνόδοτος γράφει „ᾔδεις", Ἀρίσταρχος δὲ οὐ δυσχεραίνει τῇ γραφῇ· ἐν οὐδενὶ γὰρ τῶν ποιημάτων ἐχρήσατο τῷ „οἶδας". διὸ σημειωτέον τὸν στίχον. Ariston. Geändert hat also Aristarch das ἅπαξ εἰρημένον „οἶδας" nicht: s. Lehrs Arist.[2] p. 360 und Qu. ep. p. 275.

344 *ἀνδρός, τοῦ κλέος εὐρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος:* *ὅτι τὴν Θετταλικὴν οὕτως [näml. Ἑλλάδα] λέγει μόνην, τὴν δὲ ὅλην ἤπειρον οὐκ οἶδεν οὕτως καλουμένην. νόθα οὖν ἐκεῖνα . . . „καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος". Aristonikos zu *I* 395. (Das Schol. E[2]M[a] zu α 344 erwähnt die Athetese nicht.)

346 *μῆτερ ἐμή, τί τ' ἄρα φθονέεις ἐρίηρον ἀοιδόν:* †τινὲς „φρονέεις" γράφουσιν, ἀντὶ τοῦ φρονεῖς, διδάσκεις. M[a].

---

ex emend. H (Porson). 2 γράφεται] γρ' H: vielleicht γραπτέον. 7 πατέρα] in M[a] folgt noch καὶ σὺ φίλος [Vs. 301] ἄλκιμος ἔσο [—ἔσσ' 302]. 9 τῷ M[b], τὸ H. ᾔδεις] ᾔδεις M[b], εἴδεις H. 10 Ἀρίσταρχος δὲ M[b], καὶ Ἀρ. H (*'quod significaret Aristarchum* οὐ δυσχεραίνειν *coniecturae Zenodoti'* Dind.: dies muss indessen auch die andere Lesart bedeuten, wenn der Satz mit γὰρ an seinem Platze steht). ἐν οὐδενὶ γὰρ τῶν ποιήσεων H M[b]. *Haec ex alio scholio excerpta videntur, sic, ut opinor, corrigenda* ἐν οὐδετέρᾳ τῶν ποιήσεων. Dind. Ich habe es vorgezogen, ποιήσεων in ποιημάτων zu ändern: s. Fleckeisen's Jahrb. CIII 596. 11 οἶδας. διὸ fehlt M[b]. 12 W. C. Kayser im Philol. XVII 714: *Aristarch war so weit davon entfernt, alle Lesarten aufzunehmen, die er nicht missbilligte, dass er nicht einmal diejenigen in seinen Text brachte, welche ihm gefielen: Didym. z. Il. III 262, Lehrs Arist. p. 376. Dass er aber hier keine Veränderung vornahm, wird nicht allein durch die Übereinstimmung sämmtlicher Handschriften, welche* οἶδας *haben, sondern auch durch das Bruchstück eines Scholions wahrscheinlich, welches, obgleich verschoben und entstellt, dennoch eine Bemerkung des Aristonikos erkennen lässt, nach welcher Vs. 337 mit einer Diple zu bezeichnen sei, weil er das* ἅπαξ λεγόμενον „οἶδας" (*Eust. zur Od. II p. 90, 12*) *enthalte.*

(τὸ φθονεῖν λαμβάνεται ἐπὶ τοῦ κωλύειν καὶ μέμφεσθαι. γράφεται δὲ καὶ „φρονέεις“, ἀντὶ τοῦ συνετίζεις. E^2.)

356 ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε,
ἱστόν τ' ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε
ἔργον ἐποίχεσθαι. μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ.
ἡ μὲν θαμβήσασα πάλιν οἶκον δὲ βεβήκει:

*Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ [356—359], ἄμεινον λέγων αὐτοὺς ἔχειν ἐν Ἰλιάδι [Z 490] καὶ ἐν τῇ τοξείᾳ τῶν μνηστήρων [φ 350]. HM^aQR. *ἐπὶ τοῦ Ἕκτορος εὐπρεπῶς εἶχον οἱ στίχοι πρὸς Ἀνδρομάχην καὶ ἐν τῇ τοξείᾳ τῶν μνηστήρων. HQR. (τινὲς οὖν ἀθετοῦσιν.) ἐν δὲ ταῖς χαριεστέραις γραφαῖς οὐκ ἦσαν. H. Vgl. auch Aristonikos z. St. und Z 490.

*ὅσοι μεταγράφουσιν „ἀλλὰ σύ γ' εἰσελθοῦσα“ καὶ πάλιν „ἡ μὲν θαμβήσασα πάλιν θάλαμον δὲ βεβήκει“, λέγοντες ὡς ληρῶδες οἴκοι τὴν Πηνελόπην οὖσαν προστάσσεσθαι οἴκαδε ἀπελθεῖν, ἀγνοοῦσιν ὡς Ὅμηρος τὸν οἶκον ποτὲ μὲν καθολικῶς λαμβάνει, ἄλλοτε δὲ μερικῶς ἐπὶ τοῦ ἀνδρῶνος ἢ τῆς γυναικωνίτιδος, ὡς ἐκεῖ „σιγῇ δ' ἐξ οἴκοιο Φιλοίτιος ἆλτο θύραζε, κλήϊσσεν δ' ἄρ' ἔπειτα θύρας εὐερκέος αὐλῆς“ [φ 388 f.]. E^2HM^aQR.

370 ἔστω, ἐπεὶ τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ:

διὰ τοῦ γ̄ „τό γε καλόν“. H.

379 αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι:

διχῶς, „αἴ κε“ καὶ „εἴ κε“. αἱ δὲ χαριέστεραι [διὰ] τοῦ ᾱ. M^a. Vielleicht η δὲ χαριεστέρα? s. zu X 2. Einl. S. 46.

*ὡς „δῷσι πόλιν Τροΐην“ [A 129, w. s.]. Herodian.

389 Ἀντίνο', εἴ πέρ μοι καὶ ἀγάσσεαι ὅττι κεν εἴπω:

---

1 κωλύειν] λύειν E^2, corr. Buttmann aus Eust. 1422, 9 ὅτι τὸ φθονεῖν κἀνταῦθα ἐπὶ κωλύσεως καὶ μέμψεως τίθεται. 8 ἔχειν fehlt M^a. 9 ἐν vor Ἰλ. fehlt Q. 12 γραφαῖς wird geschützt durch λ 196. *Scripsi οὐδ' ἦσαν pro οὐκ ἦσαν. Nam sic loquuntur scholiastae, ubi ἀθετήσεις aliorum librorum auctoritate confirmant.* Dindorf. Dann müssten auch I 23. 694. Λ 179. Ξ 114. Σ 10 und andere Stellen geändert werden. 14 μετεγγράφουσιν E^2. σύ γε ἐλθοῦσα M^a. καὶ πάλιν ἡ μὲν θαμβήσασα fehlt M^a. πάλιν streicht Dindorf. 15 ἡ μὲν und πάλιν fehlt E^2 (nicht Q). λέγοντες] ἀγνοοῦντες E^2HQR(D). 16 προτάσσεσθαι E^2. 17 ἀγνοοῦσιν M^a, '*ἀγνοοῦντες ceteri*' Dind. ποτὲ μὲν τὸν οἶκον R. μὲν fehlt HQ. 19 κλήϊσε E^2Q, κλῆσε M^a. 20 ἄρ E^2M^a. εὐαρκέος M^a. 21 τόδε γε καλὸν H (nach Porson; bei Dindorf fehlt dies Schol.). 24 διὰ ergänzte Cobet. 27 πέρ μοι καὶ H '*ex emendatione*' Porson, welcher fortfährt: *In margine*

ἐν ἐνίοις γράφεται „[εἰ καί μοι] νεμεσήσεαι". M^a. (Eust. 1425, 17 εἰ καί μοι νεμεσήσεαι, woraus ich M^a ergänzt habe: s. auch die Note.)

408 ἠέ τιν' ἀγγελίην πατρὸς φέρει ἐρχομένοιο: *τινὲς γράφουσιν „οἰχομένοιο"· ἄμεινον δὲ εὐφημίζεσθαι τὴν ἄφιξιν τὸν Εὐρύμαχον ὑποθωπεύοντα Τηλέμαχον πρὸς τὸ μαθεῖν περὶ τοῦ ξένου. E^{2}HM^{a}QRS (Aristonikos?).

413 Εὐρύμαχ', ἦ τοι νόστος ἀπώλετο πατρὸς ἐμοῖο: *ἀγνοοῦντές τινες „ἐμεῖο" γράφουσιν, ὁμοίως ἐν Ἰλιάδι „μνῆσαι πατρὸς σεῖο" [Ω 486], δέον κτητικῶς. Ariston. Unter ihnen befand sich Zenodot: s. zu Ω 486.

424 δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἶκον δὲ ἕκαστος: ἔνιοι „δὴ τότε κοιμήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο"· μεταποιηθῆναι δέ φασιν ὑπὸ Ἀριστοφάνους τὸν στίχον. ἐν δὲ τῇ Ἀργολικῇ προστέθειται. E^{2}HM^{a}QR. Das heisst: '*Man schreibt die Änderung der Vulgata in* δὴ τότε κοιμήσαντο κτέ. *dem Aristophanes zu. In der argolischen Ausgabe ist die Variante* [ὁ μεταποιηθεὶς στίχος] *zugesetzt*', nämlich zu der vorhandenen Vulgata (wie z. B. β 51). Also stand in der Argolike etwa Folgendes: δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἶκον δὲ ἕκαστος, [ἔνθα δὲ] κοιμήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο, ähnlich wie Ι 712 καὶ τότε δὴ σπείσαντες ἔβαν κλισίην δὲ ἕκαστος, ἔνθα δὲ κοιμήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο. Dies scheint mir die einfachste und natürlichste Erklärung des unklaren Scholions zu sein, an welchem sich Polak Observationes ad scholl. in Hom. Od. p. 109, wie ich glaube, nicht mit Glück versucht hat (er schlägt vor zu lesen ἐν δὲ τῇ Ἀργολικῇ „πρός" τέθειται d. i. πρὸς οἶκον ἕκαστος st. οἶκον δὲ ἕκαστος). — Friedländer zu Ariston. Α 606 (ὅτι οἱ θεοὶ καὶ οἱ ἄνθρωποι κατὰ τὸν ποιητὴν ἀναλύουσιν οἴκαδε καὶ κοιμῶνται): *Et hic locus et Ψ 58 notati esse videntur, quia faciunt ad*

ἐν ἐνίοις νεμεσσηαι. *In alio schol.* εἰ καί μοι νεμεσσήσεαι. *Et hanc lectionem daturus erat scriba:* εἰ καί μοι νεμεσήσεαι. 5 γρ' π̄ρ̄ο̄ς̄ οἰχομένοι φέρει. so H (ausser dem obigen Schol., wie es scheint), d. i. γράφεται „πατρὸς φέρει οἰχομένοιο". γράφουσι E^2, fehlt M^a. π̄ρ̄ὸ̄ [d. i. πατρὸς] οἰχομένοιο E^2. δὲ] γὰρ E^2. 6 ἄφυξιν εὐρυμάχου ὑπ. E^2. τὸ] τῷ M^a. μαθεῖν τι conj. Polak Ad Od. eiusque schol. p. 73. 9 ἐν fehlt H. 10 κτιτικῶς S, ἀτικῶς H. 12 μὴ τότε Q (μ roth). 13 ἔνιοι] ἔστι M^a. τότ' ἐκοιμήσαντο Q. Ἀργολικῇ] ἀργολογικῇ E^{2}HM^{a}Q. 'ἐν δὲ τῇ ἀργολογικῇ: *sic et cod. Paris 2404*' Cramer; nach Dindorf praef. p. XXXVIII ist es Par. 2403.

defendendam tralaticiam scripturam α 424 δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἶκον δὲ ἕκαστος ... Sed ex his minutis reliquiis nequaquam liquido apparet, quae Aristarchi fuerit sententia.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Β.

2 *ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Ὀδυσσῆος φίλος υἱός:* „*ὤρνυτο*", ὡς τὸ „*ὤχθησαν δ' ἀνὰ δῶμα*" [*A* 570]. (*σπανίως γὰρ* [*δὲ*?] *ὁ ποιητὴς αὔξει τὴν ἄρχουσαν, εἰ μή που διὰ τὸ μέτρον.*) M^aS. Wegen der eingeklammerten Worte s. zu *Π* 409.

αἶψα δὲ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσε
7 *κηρύσσειν ἀγορὴν δὲ καρηκομόωντας Ἀχαιούς.*
οἱ μὲν ἐκήρυσσον, τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὦκα:

**οὐδὲν μὲν ἀντιπράττουσιν οἱ στίχοι πρὸς τὴν παροῦσαν ὑπόθεσιν, οἰκειότεροι δὲ μᾶλλόν εἰσιν ἐν Ἰλιάδι* [*B* 50 ff.]. Ariston.

19 *Ἄντιφος αἰχμητής· τὸν δ' ἄγριος ἔκτανε Κύκλωψ*
ἐν σπῆι γλαφυρῷ, πύματον δ' ὡπλίσσατο δόρπον:

**ἀθετοῦνται οἱ δύο στίχοι* (*καὶ ὀβελίζονται*). Aristonikos im Vind. 56.

22 *Εὐρύνομος, δύο δ' αἰὲν ἔχον πατρώια ἔργα:* *διχῶς Ἀρίσταρχος,* „*δύο δ' ἄλλοι ἔχον*" *καὶ* „*δύο δ' αἰὲν ἔχον*". H.

24 *τοῖς ὅ γε δακρυχέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπε:* **τινὲς* „*τοὺς ὅ γε*". H. Lies *τοῦ ὅ γε*, welches an dieser Textesstelle in mehreren Handschriften überliefert ist.

26 *οὐδέ ποθ' ἡμετέρη ἀγορὴ γένετ' οὐδὲ θόωκος:* *Ἀρίσταρχος* „*οὔτε π*[*οθ'* ... *οὔτ*]*ε θόωκος*". HM^aS. Verdorben in *οὔτε πέπτωκας* H, *οὔτε πέπωκας* M^a, *πέπωκας* S. Aus dem Lemma in M^a (*οὐδέ ποθ' ἡμετέρη*) und aus dem Schol. H zu *α* 284 (p. 52, 28 Dind.) geht hervor, welche Lesart der Aristarchischen gegenüber stand; vgl. zu *A* 108. Cobet's Conjectur *οὔτε πω*, die Dindorf aufnahm, entbehrt jeder Stütze.

ὦ γέρον, οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ, τάχα δ' εἴσεαι αὐτός,
41 *ὃς λαὸν ἤγειρα· μάλιστα δέ μ' ἄλγος ἱκάνει:*

**Ζηνόδοτος γράφει* „*ἤγειρε*". Ariston.

42 *οὔτε τιν' ἀγγελίην στρατοῦ ἔκλυον ἐρχομένοιο:* **γελοίως γράφει Ζηνόδοτος* „*ἤιον*", *ἀπὸ τοῦ ἀΐειν, ὅ ἐστιν ἀκούειν.* Ariston.

---

6 *ὤχθισαν* M^a. 7 *που*] *πω* M^a. 12 *μὲν* fehlt Q. 13 *οἰκειότερον* HM^b. 23 *οὔτε* H ('*bis*' Pors.). 34 *γελοίως* M^a, *γε-*

45 *ἀλλ' ἐμὸν αὐτοῦ χρεῖος, ὅ μοι κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ.* *δοιά· τὸ μὲν πατέρ' ἐσθλὸν ἀπώλεσα —:* Ἀριστοφάνης „ὅ μοι κακὰ ἔμπεσεν". BDHM^a. *ὁ μὲν Ἀριστοφάνης „κακά" πληθυντικῶς γράφει. ὁ δὲ Ἀρίσταρχος τὸ „δοιά" ἀντὶ τοῦ διχῶς ἀκούει.* DE.

50 *μητέρι μοι μνηστῆρες ἐπέχραον οὐκ ἐθελούσῃ:* Ἀριστοφάνης „ἐπέχρων". H.

51 *τῶν ἀνδρῶν φίλοι υἷες, οἳ ἐνθάδε γ' εἰσὶν ἄριστοι:* Ἀριστοφάνης προστίθησιν

„ἄλλοι θ' οἳ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ" [s. α 245 f.],

λοῖος H. γράφει] γρ' H, fehlt M^a. *ἤϊον M, quod Zenodotus pro ἔκλυον sive posuit sive scriptum in libro corrupto invenit, ἠΐονα H, quod substantivum esse videbatur Porsono ab Zenodoto pro ἀγγελίην illatum. Illud autem ἤϊον scholiasta ridiculum vocat propterea quod verbi ἀΐειν imperfectum ἤϊον inauditum est. Nam ἤϊον ubi apud epicos legitur est ab verbo εἶμι. Nihilo melior altera scriptura ἠϊόν' (nam hoc accentu id scribendum foret), inaudita nuntii significatione. Nam ἠϊών de litore dicitur.* Dindorf. ἀΐειν H, ἄειν M^a. 3 κακὰ ἔμπεσεν D, -σε H, κακὸν ἔκπεσε B, κακῶ M^a, κακῶς S. Hierauf folgt in HM^{a}S τὸ δὲ „ὅ μοι" ἀντὶ τοῦ ὅτι μοι [in D nur ἀντὶ τοῦ ὅτι μοι]. τινὲς δὲ ἀνα [ἀν\ so M^a, ἀν' S] οἴκῳ mit dem üblichen Schlusszeichen:— und dann in M^{a}S ein neues Scholion: κῆδος λέγει οὕτως, ὅ μοι κακὸν ἔμπεσε(ν) κῆδος. Daraus macht Polak Ad Odyss. eiusque scholl. p. 98 τὸ δὲ „ὅ μοι" ἀντὶ τοῦ ὅτι μοι. τινὲς δὲ ἀνα[γινώσκουσιν] „οἴκῳ". [Ζηνόδοτος δὲ] κῆδος λέγει οὕτως „ὅ μοι κακὸν ἔμπεσε κῆδος". Das Ganze soll von Didymos herrühren. Trotz dieser unerlaubten Gewaltthätigkeit ist nichts Erspriessliches erreicht worden: wie hätte Didymos einer Lesart des Zenodot die allgemein recipirte Vulgata mit τινές entgegenstellen dürfen? wie durfte er dies mit der beispiellosen Redewendung thun Ζηνόδοτος δὲ „κῆδος" λέγει οὕτως „ὅ μοι κακὸν ἔμπεσε κῆδος"? was haben die Worte τὸ δὲ „ὅ μοι" ἀντὶ τοῦ ὅτι μοι hier bei ihm zu schaffen? womit lässt sich die Annahme rechtfertigen, dass dieser thörichte Vers ἀλλ' ἐμὸν αὐτοῦ χρεῖος, ὅ μοι κακὸν ἔμπεσε κῆδος aus Zenodot's Ausgabe stammt? Meiner Ansicht nach ist κῆδος nichts weiter als eine Glosse für χρεῖος, die, ans Ende der Zeile gesetzt, leicht zur Variante von οἴκῳ werden konnte und von den Scholiasten M^{a}S möglichenfalls wirklich dafür gehalten wurde. Was in τινὲς δὲ ἀν(α) οἴκῳ steckt, weiss ich nicht (vielleicht τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ οἴκῳ „κῆδος" γρ.). Didymeisches Eigenthum vermag ich in allen diesen lückenhaften, verdorbenen und unklaren Äusserungen, wie sie uns jetzt vorliegen, nicht zu erkennen. ὁ μὲν fehlt D. 4 κακὰ E, nicht κακῶς. δοιά] διὰ E. 5 ἀκούει Buttm. st. ἀνύει. 11 δουλιχίη M^a. σάμῳ H.

οὐκ ὀρθῶς· περὶ γὰρ τῶν ἐν Ἰθάκῃ φροντίζει μόνων, οὓς ἀπελάσας οὐκ ἂν ἐφρόντισε τῶν λοιπῶν. HM[a].

70 σχέσθε, φίλοι, καί μ' οἶον ἐάσατε πένθεϊ λυγρῷ: *πῶς τοὺς μνηστῆρας φίλους καλεῖ; ἢ ὁ λόγος πρὸς τοὺς Ἰθακησίους, οἷον ἀντίσχεσθέ μου. διὸ καὶ Ἀριστοφάνης γράφει „μή μ' οἶον ἐάσατε", ὅ ἐστι καὶ ὑμεῖς συμπενθήσατε. Ἀρίσταρχος δὲ τὴν μὲν γραφὴν οὐκ ἀμείβει, τὸ δὲ „οἶον" ἀκούει πρὸς τὸ πένθος τοῦ πατρός· ἐπιτρέψατέ μοι μόνον ἐν τῷ πένθει εἶναι, καὶ μὴ ἄλλα ἐπισωρεύετε κακά. κτέ. HM[a]QRT.

72 δυσμενέων κάκ' ἔρεξεν ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς: τὸ „ἔρεξε" διὰ τοῦ ξ. (καὶ τὸ „δυσμενέων" μετοχή.) M[a]Q.

77 τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ἄστυ προτιπτυσσοίμεθα μύθῳ: (φιλοφρόνως ἀπαιτοῖμεν.) μετὰ τοῦ ρ. HM[a]. So Aristarch? nicht ποτιπτυσσοίμεθα.

81 δάκρυ' ἀναπρήσας· οἶκτος δ' ἕλε λαὸν ἅπαντα: *Ζηνόδοτος δὲ γράφων „δάκρυα θερμὰ χέων" ἐκλέλυκε τὴν μεγαλειότητα τοῦ στίχου. Ariston.

94 στησαμένη μέγαν ἱστὸν ἐνὶ μεγάροισιν ὕφαινε: Aristophanes ἐνὶμμεγάροισιν: s. zu Vs. 338.

106 ὣς τρίετες μὲν ἔληθε δόλῳ καὶ ἔπειθεν Ἀχαιούς·
ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὧραι:
*τινὲς μετεποίησαν
„ὣς δίετες μὲν ἔληθε δόλῳ [καὶ ἔπειθεν Ἀχαιούς]·
ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἦλθεν ἔτος".

Aristonikos zu Vs. 89 und 107. Dass unter τινὲς Zenodot zu verstehen sei, behauptet Osann Anecd. Rom. p. 130; Beweise fehlen.

115 εἰ δ' ἔτ' ἀνιήσει γε πολὺν χρόνον υἷας Ἀχαιῶν: *γράφεται καὶ „εἰ δ' ἔτ' ἀνίησιν", ἀντὶ τοῦ ἀναπείθει ἢ λυπεῖ. E[2].

---

1 μόνον M[a]. ἀπολέσας M[a]. 2 τὸ λοιπόν M[a]. 4 πῶς bis Ἰθακησίους fehlt T in Lücke. 5 ἀντέσχεσθέ μοι T. Ἀριστοφάνης] ἀριστοτέλης T. 6 μή μ' οἶον ἐάσατε fehlt T. ὅ ἐστιν καὶ ἡμεῖς T. συνπενθήσατε M[a], 'ὑποσυμπαθήσατε ceteri' Dind., aber T συμπενθήσατε, Q ὑποσυμποθήσατε. 7 δὲ nach Ἀρίσταρχος fehlt M[a]. τὴν γραφὴν μὲν T. ἀμείβει [ἄμειβε Q, -βεν M[a]] τὸ δὲ οἷον ἀκούει HM[a]QR, ἀμείβεται ἀκούει δὲ T. 8 ἐπιστρέψατε M[a]T, doch in T ἐπιτρ. corr. ἐν τῷ πενθεῖν M[a], fehlt T. 9 ἐπισωρεύετέ μοι κακά M[a]T. 10 ἔρεξεν so M[a], im Lemma wie im Text (Dindorf's Angabe ist falsch). 11 διὰ τοῦ ξ fehlt Q. 12 προτιπτυσοίμεθα M[a]. 13 'φιλοφρόνως ἀπαιτοῖμεν om. DH' Dind. 16 ἐκλέλυθε M[a]. 23 ἔληθεν M[a]. 27 und 28 δέ τ' E[2] st. δ' ἔτ'.

116 *τὰ φρονέουσ' ἀνὰ θυμόν, ἅ οἱ πέρι δῶκεν Ἀθήνη:* *τινὲς „ὅ οἱ" (αὐτῇ). H.

123 *τόφρα γὰρ οὖν βίοτόν τε τεὸν καὶ κτήματ' ἔδονται:* Ἀριστοφάνης „βίοτός τε τεός". HM[a]Q. Jemand, der die (Aristarchische) Lesart *βίοτόν τε τεὸν* schützen wollte, schrieb hinzu ἢ οἱ *μνηστῆρες ἔδονται.* Irrthümlich haben Porson, Buttmann, Nauck, Dindorf und Bekker versucht, *μνηστῆρες* in die Variante mit hineinzuziehen: s. La Roche z. St. und die Note unten.

137 *ἔσσεται, ὡς οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον ἐνίψω:* *ἀθετεῖται μὲν ὑπὸ Ἀριστάρχου κτέ. Aristonikos (und Nikanor). Vgl. Schol. M[a]V zu Vs. 134.

152 *ἐς δ' ἰδέτην πάντων κεφαλάς, ὄσσοντο δ' ὄλεθρον:* ἐν τῇ Ῥιανοῦ „ἔσσατο", ἀντὶ τοῦ ὄσσαν καὶ κληδόνα ἐποίουν. H. Die Lesart ist verdorben: Porson conj. ὄσσαντο. Wenn bei Hesychios ὀσσῶσθαι: κληδονίσασθαι richtig ist, so dürfte Rhianos vielmehr ὄσσωντο gelesen haben, indem er so das alte *ΟΣΣΟΝΤΟ* verstehen zu müssen glaubte (*sie verkündeten Verderben*).

154 *δεξιὼ ἤιξαν διά τ' οἰκία καὶ πόλιν αὐτῶν:* Ἀριστοφάνης „οὕτως" γράφει [statt αὐτῶν], ἀντὶ τοῦ ὥσπερ ἦλθον καὶ ἀπέστησαν. HM[a]. Von den Conjecturen (αὖτις und ἀπέπτησαν Cobet Mnemos. 1879 p. 426, αὔτως Dindorf, αὔτως oder αὕτως La Roche) ist keine nothwendig.

156 *ὥρμηναν δ' ἀνὰ θυμόν, ἅ περ τελέεσθαι ἔμελλεν:* *„ἔμελλον" διὰ τοῦ ō· τοῦτο γὰρ Ὁμήρῳ σύνηθες. Ariston.

160 *ὅ σφιν ἐυφρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπε:*

---

2 Die zu οἱ gehörige Glosse αὐτῇ steht auch in M[a]S. 4 *Quod in M est* τε ἢ οἱ *significat* τεὸς ἢ τεοί. Dindorf, falsch: es bedeutet τεὸς ἢ οἱ, was auch in Q steht. 7 *Pluribus de hoc scholio disputavit Buttmannus. Fortasse tamen licebit in scholiastae verbis acquiescere, modo scribamus:* „βίοτός τε τεός" καὶ „μνηστῆρες ἔδονται". *Quodsi haec fuit Aristophanis lectio, nil obstabit quominus poetae restituendum coniiciamus* τόφρα γὰρ οὖν βιότους τε τεοὺς μνηστῆρες ἔδονται, ὄφρα τε κείνη τοῦτον ἔχει νόον. *Nam* ος *et* ους *vetusta scriptura nil differunt.* Nauck Aristoph. Byz. p. 39. *Aristophanes fortasse scripserat* τόφρα γὰρ οὖν βιότοιο τεοῦ μνηστῆρες ἔδονται. Dindorf. *Videntur fuisse qui* βίοτον τὸν σὸν *(vel* βιότοιο τεοῦ*)* μνηστῆρες ἔδονται *legerent.* Bekker Od. p. 322. 10 ἀθετεῖται H, ἀθετεῖ M[a]. 14 Mayhoff's Vermuthung ὀσσᾶτο δ' ὄλεθρος (De Rhian. p. 60) ist zu unwahrscheinlich, schon wegen ἐποίουν. 25 σύνηθες Ὁμήρῳ Q.

†τὸ ὅ προκαταρκτικόν ἐστιν ἀντὶ τοῦ ὑποτακτικοῦ. HM[a]S. Das Schol. ist nicht von Didymos: s. aber zu *A* 73.

170 οὐ γὰρ ἀπείρητος μαντεύομαι, ἀλλ' εὖ εἰδώς: αἱ χαριέστεραι „μαντεύομαι", ὡς συνεχῶς, ἤγουν ἄπειρος αὐτὸς μαντεύομαι. H. Andere μαντεύσομαι.

180 ταῦτα δ' ἐγὼ σέο πολλὸν ἀμείνων μαντεύεσθαι: *γράφεται „ἀμείνω" χωρὶς τοῦ ν̄ (ὅπερ καὶ κάλλιον). Ariston. Es war dies gewiss Zenodot's Lesart: s. zu *A* 80. 249. *Γ* 71. 92. *H* 114. (*Γ* 11. *Π* 688.)

182 φοιτῶσ' οὐδέ τε πάντες ἐναίσιμοι —: *τινὲς „πωτῶντο"· οὐδὲ ἀκυρότερον ἐπὶ ὀρνίθων τὸ „πωτῶντο". HM[a]QS. Dindorf strich οὐδὲ, nahm aus M[a]S ἀκυρότερον γὰρ auf und änderte τὸ ποτῶντο (so die Hdschrr.) in τὸ φοιτᾶν: ich sehe nicht, was diese Gewaltmassregeln rechtfertigen könnte.

(ὁ δὲ „τέ" σύνδεσμος περισσός. Ariston.) ἐν δὲ τοῖς εἰκαιοτέροις γράφεται „οὐδέ τι". HM[a]S. Also las Aristarch οὐδέ τε.

ὃν γάμον· ἡμεῖς δ' αὖ ποτιδέγμενοι ἤματα πάντα
206 εἵνεκα τῆς ἀρετῆς ἐριδαίνομεν, οὐδὲ μετ' ἄλλας
ἐρχόμεθ', ἃς ἐπιεικὲς ὀπυιέμεν ἐστὶν ἑκάστῳ:

ὁ Ἀρίσταρχος λείπειν φησὶ τὸ ἄρθρον, ἵν' ᾖ εἵνεκα τῆς ταύτης ἀρετῆς· Ἰακὸν δὲ τὸ ἔθος εἶναι. Ἀριστοφάνης δὲ ὑπώπτευε τὸν στίχον [206], νεωτερικὸν λέγων ὄνομα τὸ „τῆς ἀρετῆς". πιθανὸν δὲ συναθετεῖν αὐτῷ καὶ τὸν πρὸ αὐτοῦ καὶ τὸν μετ' αὐτόν. HM[a]QR. Vgl. Nauck Aristoph. p. 31.

209 Εὐρύμαχ' ἠδὲ καὶ ἄλλοι, ὅσοι μνηστῆρες ἀγανοί: †γράφεται „ἀγανοί"· οἱ δὲ „Ἀχαιοί". H.

214 εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα:

---

7 *Mirum, nominativum in ω hic commendari, qui alias ut Zenodoteus longe reiicitur ... Nam cum ταῦτα illud strui nequit.* Buttmann. Eben deswegen waren die Worte ὅπερ καὶ κάλλιον als fremdartiger Zusatz auszuscheiden. 10 οὐδέ τι HMS im Text (M[a] auch im Lemma), οὐδέ τε H im Lemma. 11 τινὲς ποτῶντο HQS, τινὲς ποτῶντ' M[a], corr. Buttm. 15 ὁ δὲ τε̄ σύνδεσμος περισσός M[a]S, περισσὸς ὁ τε̄ H. (οὐδέ τι πάντες: γρ' „οὐδέ τε". ἔστι δὲ ὁ τέ περισσός. Q.) τοῖς εἰκαιοτέροις] *Nominativum τὰ εἰκαιότερα habes infra ad τ 83. Intelligenda τὰ ἀντίγραφα. Sic et ad ρ 160 ἐν τοῖς χαριεστέροις et ἐν τοῖς κοινοτέροις.* Buttmann. Ausserdem vergleiche man *O* 50. *Σ* 100. *Τ* 255. 20 ὁ δὲ Ἀρ. HQ. *Verba ὁ Ἀρίσταρχος — ταύτης ἀρετῆς habet etiam S.* Dind. 21 ἰακ' Q (d. i. ἰακον), ἴακα M[a]. ἔθνος M[a]. ὑπώπτευεν M[a]. 23 μετ' αὐτόν Buttm. st. μετ' αὐτοῦ

ob 'die alten Kritiker', wie Cobet behauptet, die Verse 214—223 athetirten, lässt sich nicht feststellen: jeder dieser Verse ist in M mit einem Antisigma ⊃ bezeichnet, welches hier ausnahmsweise die Stelle des Obelos vertreten müsste, woran ich nicht recht glauben kann: s. Kirchhoff Die Hom. Od.² S. 261. — Zenodot schrieb wohl auch hier *ἐς Κρήτην*: s. zu *γ* 313.

222 *σῆμά τε οἱ χεύσω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξω*: †*Πτολεμαῖος ὁ τοῦ Ὀροάνδου „χρειῶ“ γράφει, καὶ Ἀρίσταρχος· Ἡρωδιανὸς δὲ „χείω“, ἵν' ᾖ ἐνεστὼς ἀντὶ μέλλοντος.* HMᵃ. Schon Lentz machte auf die entsprechenden Scholien Herodian's zu *Λ* 365 *τὸ „ἀνύω“ φυλακτέον ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ τόνου, λέγω δὲ τοῦ βαρέος· ἐνεστὼς γάρ ἐστιν ἀντὶ μέλλοντος*, und zu *Υ* 452 *τὸ δὲ „ἀνύω“ βαρυτόνως ἀναγνωστέον· ἔστι γὰρ ἐνεστὼς ἀντὶ μέλλοντος* aufmerksam (vgl. ausserdem Her. *Λ* 454) und folgerte aus ihnen, dass Herodian an unserer Stelle eine ähnliche Bemerkung gemacht habe. Möglichenfalls steckt also in *χρειῶ* nichts anderes als *χευῶ*, und dann wäre nicht einmal der erste Theil des Scholions von Didymos. Den Grundsatz Buttmann's: *Ein Präs. χεύω kommt in der ep. Sprache nicht vor, da das Metrum durch χείω befriedigt wird* (Ausführl. gr. Sprachl. II² S. 325) erkannte Aristarch nicht an; denn *Γ* 270 schrieb er *μίσγον, ἀτὰρ βασιλεῦσιν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευον*, nicht *ἔχευαν*. — Bisher pflegte man der Conjectur Porson's *χείω* beizustimmen: sollte dies nicht ebenfalls *χειῶ* betont werden müssen? Dindorf dachte an *χεύσω*. Da hier ausser der Lesart Herodian's Alles unsicher ist, so unterlasse ich es absichtlich, über die etwaige Schreibung Aristarch's eine Vermuthung zu äussern.

236 *ἔρδειν ἔργα βίαια κακορραφίῃσι νόοιο*: **κακοβουλίαις, κακομηχανίαις. τινὲς δὲ „κακοφραδίῃσι“ γράφουσιν.* HMᵃS.

---

7 *χεύσω* Mᵃ, *χευῶ* H. 8 *ὀροάνδου* Mᵃ, *ὀροάνδρου* H. *ὡς* vor *καὶ Ἀρ.* einzuschalten, wie Polak Observ. ad scholl. p. 83 vorschlug, oder mit Dindorf (dem Cobet Miscell. crit. p. 310 beistimmt) *Ἀρίσταρχος δὲ καὶ Ἡρωδιανὸς χεύω* zu ändern, ist, wie die Dinge gegenwärtig liegen, ziemlich nutzlos. 9 *κρα^δ'* Mᵃ, aus *ἡρω^δ'* d. i. *Ἡρωδιανὸς* verdorben. *ἀντὶ τοῦ μ.* Mᵃ. 29 *κακορραφίῃσιν: κακοσυνθεσίαις, κακοφραδίῃσιν.* T: '*ante κακοφρ. excidisse videtur τινὲς δὲ γράφουσι*' Dind. *δὲ* H, *καὶ* Mᵃ, fehlt S. *κακοφραδίῃσι γράφουσιν* MᵃS, *γράφουσι κακοφραδίῃσιν* H.

οἷον ἅπαντες
240 ἧσθ' ἄνεῳ, ἀτὰρ οὔ τι καθαπτόμενοι ἐπέεσσι: *σὺν τῷ ῑ τὸ „ἄνεῳ“· εὐθεῖα γάρ ἐστι πληθυντικὴ ἀπὸ τοῦ ἄνεως. Herodian. Vgl. zu *B* 323.

241 παύρους μνηστῆρας κατερύκετε πολλοὶ ἐόντες: Ῥιανὸς γράφει „καταπαύετε“· καὶ λόγον ἔχει διὰ τὸ καὶ τὸν μάντιν εἰπεῖν „φραζώμεσθ' ὥς κεν καταπαύσομεν· οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ παυέσθων“ [168 f.] καὶ τὸ „ἡμέας ὀτρύνων καταπαυέμεν“ [244]. HM^{a}QS.

ἀργαλέον δὲ
245 ἀνδράσι καὶ πλεόνεσσι μαχήσασθαι περὶ δαιτί: *τινὲς γράφουσιν „ἀνδράσι καὶ παύροισιν“. ἄμεινον δὲ „καὶ πλεόνεσσι“ γράφειν, ἵν' ᾖ ἐπὶ τῶν κωλυόντων· εἰ δὲ καὶ πλείονες κωλύοιέν, φησι, περιέσονται εὐωχούμενοι. HM^{a}QT.

247 δαινυμένους κατὰ δῶμα ἕο μνηστῆρας ἀγαυοὺς
ἐξελάσαι μεγάροιο μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ:
*τινὲς τὸ „ἕο“ ἀντὶ τοῦ αὐτοῦ λέγουσι, κακῶς. M^{a}S. Die Vulgata δῶμα ἐόν. *Equidem lectionem* ἕο *Zenodoteam habuerim, qui hic eodem modo pronomen personale scripserit* δέον κτητικῶς, *ac notissimo loco Ω 486 et α 413* σεῖο *et* ἐμεῖο *probavit pro* σοῖο *et* ἐμοῖο. Polak Ad Odyss. eiusque scholl. p. 105.

251 εἰ πλέονές οἱ ἕποιντο· σὺ δ' οὐ κατὰ μοῖραν ἔειπες: *εἰ πολλοὶ αὐτῷ ἕποιντο, ἢ εἰ πολλοὺς ὀπαδοὺς ἔχοι. τινὲς δὲ

---

5 *Scholion in codicibus male ad* καταπαυέμεν *relatum v. 244* [nicht in M^a, wo es, ohne Lemma, unmittelbar auf das Schol. Herodian's zu Vs. 240 folgt; über S vgl. Dindorf praef. p. XLIV. In Q steht allerdings das Lemma παυέμεν]. *Animadvertit errorem Bekkerus in censura Homeri Wolfiani p. 169. 170* [= Hom. Bl. I 91, 22]. Dindorf. 6 γράφει Porson st. γὰρ. καταπαύετε Bekker a. a. O. für καὶ παύεται (καὶ fehlt S). ἔχει διὰ fehlt Q. τὸ fehlt HQ. 7 φραζώμεθ' und καταπαύσωμεν die Hdschrr. 8 ἡμείας M^a. 12 τινὲς δὲ T. ἀνδράσιν T. καὶ πλεόνεσσι M^a, πλεόνεσσι H, πλεόνεσσιν T, πλεόνεσι Q. 13 κωλούντων M^a. δὲ καὶ Q, καὶ HM^{a}T. 14 κωλύοιεν φησί H, κωλύοιεν φασί M^a, κωλοῖεν φασὶ Q, φησὶν ἐκώλυεν T. εὐωχούμενοι] κωλυούμενοι T. 15 ἕω M^{a}S. 17 ἕω M^a, ἕω S. ἀντὶ τοῦ αὐτοῦ steht hinter τινὲς S. 22 εἰ πλεόνεσσιν ἕποιτο [πλειόνεσσιν ἕπ. S.] *lemma scholii habent* HM^a[Q], *qui in textu* εἰ πλεόνεσσι μάχοιτο [so T als Lemma, darnach aber noch εἰ πλεόνεσσιν ἕποιτο]. *Scripsi cum Buttmanno* εἰ πλέονές οἱ ἕποιντο, *quod postulat explicatio scholiastae*. Dindorf. 23 εἰ πολλοὶ] οἱ πολλοὶ S. ἢ fehlt T. ἔχοι] ἔχει QT.

γελοίως „[εἰ πλεόνεσσι] μάχοιτο“ γράφουσι. (δύναται δὲ καὶ οὕτως νοεῖσθαι, εἰ σὺν πολλοῖς μάχοιτο.) HM^a^QT.

260 *Τηλέμαχος δ' ἀπάνευθεν ἰὼν ἐπὶ θινὶ θαλάσσης*: „ἐπὶ θινί“ καὶ „ἐπὶ θῖνα“, διχῶς. H. *εἰ κατὰ δοτικὴν γράφεται τὸ „θινί“, βραχὺ διαστέλλομεν ἐπὶ τὸ „ἰών“ καὶ τὰ ἑξῆς συνάψομεν· εἰ δὲ διὰ τοῦ ᾱ, ὡς Δίδυμός φησι γράφειν Ἀρίσταρχον, μετὰ τὸ „θαλάσσης“ διαστέλλομεν. Nikanor. Vgl. Friedländer Nican. p. 106. Einl. S. 33.

275 *οὔ σέ τ' ἔπειτα ἔολπα τελευτήσειν ἃ μενοινᾷς*: „οὔ σε ἔπειτα“ χωρὶς τοῦ τέ. M^a^.

311 *δαίνυσθαί τ' ἀκέοντα καὶ εὐφραίνεσθαι ἕκηλον*: Ῥιανὸς γράφει „ἀέκοντα“. H. Richtig, was indirect durch M^a^ bestätigt wird: οὕτω γράφει Ῥιανός· γράφεται δὲ καὶ „ἀκέοντα“. Da diese letztere Lesart der des Rhianos entgegengesetzt wird, so kann οὕτω γράφει Ῥιανός sich nur auf das ausgefallene Lemma ἀέκοντα beziehen, nicht auf das im Text M stehende ἀκέοντα. So klar und einfach die Sache liegt, so haben sich doch Cobet, Dindorf, Bekker Od. p. 324, Mayhoff De Rhian. p. 61, Nauck u. A. verleiten lassen, das Gegentheil anzunehmen: s. Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. LXXVII S. 3. Einl. § 45.

316 *πειρήσω ὥς κ' ὔμμι κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰήλω,*
ἠὲ Πύλον δ' ἐλθὼν ἢ αὐτοῦ τῷδ' ἐνὶ δήμῳ:
*βεβαιωτικὰ ταῦτα τὰ ἔπη τοῦ μὴ εἰρῆσθαι ὑπὸ Τηλεμάχου τοὺς προηθετημένους στίχους [316. 317]. Aristonikos zu Vs. 325. (Bemerke den abweichenden Gebrauch von προαθετεῖν: s. Einl. S. 110.)

321 *ἦ ῥα καὶ ἐκ χειρὸς χεῖρα σπάσεν Ἀντινόοιο*: Ἀρίσταρχος „σπάσατο“. HQR.

322 *ῥεῖα· μνηστῆρες δὲ δόμον κάτα δαῖτα πένοντο*: *ἀθετεῖται. Ariston. προηθέτει δὲ καὶ Ἀριστοφάνης. M^a^QR.

---

1 γελοίως] λέγοιτο T. εἰ πλεόνεσσι fügte Dind. zu. μάχοιτο fehlt M^a^S. γράφουσι] γράφεται T, wo das Übrige fehlt. δὲ fehlt HM^a^S. 2 οὕτω S. εἰ σὺν πολλοῖς μάχοιτο fehlt M^a^S. 4 εἰ] ἐὰν HQR. γράφηται HQR. 5 βραχέως Q. 6 συνάψομεν Friedländer st. συνάπτομεν: i. e. καὶ τὸ „ἐπὶ θινί“ τοῖς ἑξῆς συνάψ. ἐὰν δὲ διὰ τοῦ ᾱ H, ἐὰν δὲ αἰτιατικῇ [-κὴν R] QR. φασὶ M^a^Q. γρ' ἀρισταρχ M^a^, γράφει ἀρίσταρχος S. 9 οὔ σ' ἔγ' ἔπειτα so H (im Text). 10 γρ' [γραπτέον?] „οὐ σέ γ' [l. οὔ σε] ἔπειτα“ χωρὶς τοῦ τε. H. 27 σπάσατ' H im Text.

338 *εὐρύν, ὅθι νητὸς χρυσὸς καὶ χαλκὸς ἔκειτο:* *Ἀριστοφάνης* „*ὅθιννητός*“ *γράφει διὰ δύο ν̅ν̅, ὡς τὸ* „*ἐνὶμμεγάροισιν*“ [94]· *Ἀρίσταρχος δὲ δι' ἑνὸς ν̅.* HM[a].

350 *ἡδύν, ὅ τις μετὰ τὸν λαρώτατος, ὃν σὺ φυλάσσεις κεῖνον ὀιομένη τὸν κάμμορον —:*
**γράφεται καὶ μικρόν* „*ὄν*“ [st. *ὃν*]. M[a] ohne Lemma.

359 *εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα:* vgl. Ariston z. St. und zu *γ* 313.

368 *ὥς κε δόλῳ φθείῃς, τάδε δ' αὐτοὶ —:* †*γράφεται καὶ διὰ τοῦ ι̅.* Q: d. i. *φθίῃς.*

373 *ἀλλ' ὄμοσον μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι:* *διὰ τοῦ ε̅* „*μυθήσεσθαι*“. H.

404 *ἀλλ' ἴομεν, μὴ δηθὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο:* **Ζηνόδοτος δὲ εὐήθως ἀθετεῖ αὐτόν.* Ariston.

410 *δεῦτε, φίλοι, ἤια φερώμεθα· πάντα γὰρ ἤδη —:* *Καλλίστρατος* „*δεῦτε φίλοι, ὄφρ' ἦα φερώμεθα*“· *καὶ ἔστι τῆς νεωτέρας Ἀτθίδος τὸ οὕτως συναιρεῖν.* HM[a]Q.

422 *Τηλέμαχος δ' ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσεν:* *γράφεται καὶ* „*ἐποτρύνων*“, *διχῶς.* H. Vgl. zu *M* 468. Einl. § 9 und 48.

434 *παννυχίη μέν ῥ' ἥ γε καὶ ἠῶ πεῖρε κέλευθον:* †„*πείρων*“ *βαρυτόνως· φησὶ γοῦν* „*καὶ ἠῶ πεῖρε κέλευθον*“. *εἰ δὲ καὶ οὗτος ἀθετεῖται, ἄλλο φησὶν* „*ἄλλα τ' ἔπειρον*“ [*γ* 33] *κτέ.* V zu *Ω* 8. Davon, dass Aristarch den Vers athetirt habe (s. Carnuth Ariston. p. 26. Cobet Mnemos. 1876 p. 243 und Miscell. crit. p. 395), verlautet gar nichts.

---

1 M[a] hatte *ὅθιννητός* (im Lemma), das erste *ν* ist aber ausradirt. 2 *γράφει διὰ δύο ν̅ν̅* fehlt H. *ἐνὶ μεγάροισιν* H M[a], corr. Nauck Aristoph. p. 51. 6 *ὄν* st. *ἴν'* corr. Polak Ad Od. eiusque schol. p. 114, der auch richtig erkannte, dass die in der Handschr. sich unmittelbar anschliessenden Worte *ἔστιν ἀπὸ τούτου, ὡς τὸ* „*μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα*“ [*B* 674] nur auf *ὅ τις μετὰ τὸν* gehen können. Für *ἔστιν ἀπὸ τούτου* verlangte er *ἔστι δεύτερος τούτου*: besser wohl *ὅστις β'* [d. i. *δεύτερος*] *ἀπὸ τούτου.* 12 *γρ. διὰ τοῦ ε̅* Dind., d. i. *γραπτέον*, meint Cobet Mnemos. 1879 p. 426: beides ist ganz unnütz. 14 *εὐηθέως* M[a], corr. Cobet. 16 *ἦα*] *ἤια* H M[a] Q. 17 *τὸ* fehlt M[a]. 22 *καὶ ἠῶ* V, *νύκτας τε καὶ ἠῶ* B M Laur. XXXII 3 u. Ambros. J 4 sup., falsch: in den eben genannten vier Handschrr. (ausser M?) fehlen die Worte, auf die es hier ankommt, *εἰ δὲ καὶ οὗτος ἀθετεῖται κτέ.*

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Γ.

7 *ἐννέα δ' ἕδραι ἔσαν, πεντηκόσιοι δ' ἐν ἑκάστῃ εἵατο καὶ προύχοντο ἑκάστοθι ἐννέα ταύρους*: οὕτως διὰ τοῦ ᾱ τὸ „πεντακόσιοι“ Ἀρίσταρχος (καὶ Ἡρωδιανός). *„ἑκάστοθι“, ἐν ἑκάστῳ τόπῳ. τινὲς δὲ „ἑκάστοθεν“, ὅ ἐστιν ἐξ ἑκάστης πεντηκοντύος [l. πεντηκοστ.]. HM[a]QS.

9 *εὖθ' οἱ σπλάγχνα πάσαντο, θεῷ δ' ἐπὶ μηρία καῖον*: *τινὲς „σπλάγχν' ἐδάσαντο“ [? ἐπάσ.]. E[2]HM[a]Q.

οἱ δ' ἰθὺς κατάγοντο ἰδ' ἱστία νηὸς ἐίσης
11 *στεῖλαν ἀείραντες, τὴν δ' ὥρμισαν, ἐκ δ' ἔβαν αὐτοί*:

*οἱ περὶ Ζηνόδοτον „σεῖσαν ἀείραντες“. Ariston.

24 *αἰδὼς δ' αὖ νέῳ ἀνδρὶ γεραίτερον ἐξερέεσθαι*: οὕτω (δὲ) ἡ κατὰ Ῥιανόν. HM[a]. Aristarch *νέον ἄνδρα*: s. Aristonikos zu *O* 119 (ὅπερ ἀγνοήσαντές τινες ἔγραψαν „νέῳ ἀνδρί“). — Ich habe ἡ gebessert für οἱ.

ἐν δ' οἶνον ἔχευε
41 *χρυσέῳ ἐν δέπαϊ· δειδισκόμενος δὲ προσηύδα*: χωρὶς τοῦ „ἐν“ αἱ Ἀριστάρχου καὶ σχεδὸν ἅπασαι „χρυσείῳ δέπαϊ“. HM[a].

50 *τοὔνεκά σοι προτέρῳ δώσω χρύσειον ἄλεισον*: *ἐχρῆν ὀρθοτονεῖν τὴν „σοί“. Ζηνόδοτος δὲ „τοὔνεκά τοι“ γράφει. Herodian. Vgl. denselben zu *A* 294 περὶ δὲ ταύτης τῆς ἀναγνώσεως ἐντελέστερον διαληψόμεθα ἐν τῇ Γ τῆς Ὀδυσσείας, ὅταν περὶ τῆς Ζηνοδοτείου γραφῆς ἐπιζητῶμεν, πότερον

---

2 *πεντηκόσιοι δ' ἐν ἑκάστῃ* Q; in M[a] fehlt das Lemma (im Text ist *πεντακόσιοι* von M[c] in *πεντηκόσιοι* corr.); *πεντήκοντα δ' ἐν ἑκάστη* und darüber *γρ' πεντηκόσιοι δ' ἀν' ἑκάστη* H (‘*voluit ἑκάστην*’ Porson). 4 *οὔτω* HQS (?). 5 *τόπῳ*] *Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανὸς* fügt Lentz Her. II 135, 22 zu: die Worte stehen in keiner Handschrift, auch nicht in Q. 6 *Forma πεντηκοντύς est praeter usum: oportuit, si a πεντήκοντα venit, πεντηκοστύς, sin a πεντακόσιοι, πεντακοσιοστύς*. Buttm. 12 *σεῖσαν ἀείραντες* M[a], *-ροντες* HQR, *ἦσαν ἀεῖραν* T. 13 *νέῳ ἀνδρὶ* H, *νέον ἀνδρί* M[a] (doch im Text beide *νέον ἄνδρα*). 14 *οὔτω δὲ οἱ* H, *οὔτω γὰρ οἱ* M[a], *οὔτω γράφουσιν οἱ* Cobet und Dindorf, *οὔτω δὲ αἱ* conj. M. Schmidt Did. p. 189: beide Conjecturen verstossen gegen den Gebrauch; denn Didymos sagt *Ῥιανός* oder *ἡ Ῥιανοῦ* oder *ἡ κατὰ Ῥιανόν*, niemals aber *οἱ κατὰ Ῥιανόν* oder gar *αἱ κατὰ Ῥιανόν*. *Ῥιανόν* Porson st. *ἀριανόν*. 18 *χρυσείῳ ἐν δ.* M[a] (im Text *χρυσέίῳ*). 19 *τοῦ*] vielmehr *τῆς*: s. die Note zu S. 195, 7. *αἱ Ἀρ.*] *ὡς ἀρίσταρχος* M[a]. *χρυσείῳ*] *χρυσέω* HM[a]. 25 *Ζηνοδοτείου* Lehrs st. *ὀδυσσείου*.

„τοῦ ἕνεκα σοὶ προτέρῳ" ἢ „τοῦ ἕνεκά τοι". Lehrs Qu. ep. p. 122 f.

71 ὦ ξεῖνοι, τίνες ἐστέ; πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα;
ἦ τι κατὰ πρῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλησθε,
οἷά τε ληιστῆρες, ὑπεὶρ ἅλα, τοί τ' ἀλόωνται
ψυχὰς παρθέμενοι, κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες:

*τοὺς μετ' αὐτὸν [71] τρεῖς στίχους ὁ μὲν Ἀριστοφάνης ἐνθάδε σημειοῦται τοῖς ἀστερίσκοις, ὅτε δὲ ὑπὸ τοῦ Κύκλωπος λέγονται [ι 253—255] καὶ ὀβελίσκους τοῖς ἀστερίσκοις παρατίθησιν, ὡς ἐντεῦθεν μετενηνεγμένων τῶν στίχων· πόθεν γὰρ τῷ Κύκλωπι λῃστῶν ἔννοια ἢ στωμυλλομένῳ φάναι „οἵ τ' ἀλόωνται ψυχὰς παρθέμενοι κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες"; ὁ δὲ Ἀρίσταρχος οἰκειότερον αὐτοὺς τετάχθαι ἐν τῷ λόγῳ τοῦ Κύκλωπός φησιν. κτέ. Ariston. Vgl. damit den unbekannten Grammatiker bei Dindorf Scholl. Il. I p. 2, 17.

82 πρῆξις δ' ἥδ' ἰδίη, οὐ δήμιος, ἣν ἀγορεύω:
Ἀριστοφάνης „ἐκδήμιος", ἀντὶ τοῦ ἔξω τοῦ δήμου. HM[a]. *Credant alii.* Nauck Aristoph. p. 39: in seiner Odysseeausgabe hat er das Bedenken schwinden lassen.

87 πευθόμεθ', ἧχι ἕκαστος ἀπώλετο λυγρῷ ὀλέθρῳ:
Ἀρίσταρχος (δὲ) τὸ „ἧχι" ἄνευ τοῦ ι φησί, καθάπερ καὶ τὸ „ἧφι βίηφι" [X 107]. HM[a]. Vgl. zu *A* 607. *M* 153.

151 νύκτα μὲν ἀέσαμεν χαλεπὰ φρεσὶν ὁρμαίνοντες:
ἐν (δὲ) ταῖς χαριεστέραις γέγραπται „εἰάσαμεν", ὅπερ ἐστὶν ἄπρακτον ἀφήκαμεν (ἠῶθεν δὲ οἱ μὲν νέας). E[2]HM[a]QR(D). Dass Aristarch in beiden Ausgaben diese Lesart gebilligt habe, ist nicht anzunehmen: s. Herodian II p. 138, 8 Lentz und oben Einl. § 12 S. 47.

αἱ δὲ μάλ' ὦκα
ἰχθυόεντα κέλευθα διέδραμον, ἐς δὲ Γεραιστὸν
178 ἐννύχιαι κατάγοντο —:

Ῥιανὸς γράφει „ἐννύχιοι". H. — Cod. ἀρειανοὶ γρ', Porson

---

9 ὀβελίσκους] ὀβελοὺς Nauck Aristoph. p. 17: s. Einl. S. 21. 13 κύκλωπος φασίν M[a]. 17 ἀντὶ τοῦ M[a], ὁ H. τοῦ δήμου] τοῦ fehlt H. 21 τὸ ἧφι H, ἧφι M[a]. 24 γέγραπται fehlt H (nicht M[a]). εἰάσαμεν] εἴασεν T. ὃ πέρ ἐστιν E[2], ὅ ἐστιν M[a]QT. 25 ἠῶθεν δὲ οἱ μὲν νέας (Vs. 153) ist wohl zu streichen. Polak Ad Odyss. p. 134 conj. ὅπερ ἐστί (τὴν νύκτα μὲν) ἄπρακτον ἀφήκαμεν, „ἠῶθεν δὲ οἱ (i. e. δ' οἱ) μὲν νέας (ἕλκομεν)". Mindestens sind hier die Anführungsstriche und die Änderung δ' οἱ unnütz. 32 ἐννύχιοι: γρ' ἐννύχιαι. P.

conj. αἱ Ῥιανοῦ ἐκδόσεις γράφουσιν: aber der Pluralis ist unstatthaft (s. oben zu Vs. 24).

199 καὶ σύ, φίλος, μάλα γάρ σ' ὁρόω καλόν τε μέγαν τε,
ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ:

[ἀθετοῦνται.] καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει προηθετοῦντο οὗτοι οἱ δύο στίχοι· ἐκ γὰρ τοῦ λόγου τῆς Ἀθηνᾶς [α 301 f.] μετήχθησαν ἐνθάδε. HM^a^Q, zum Theil aus Ariston.

ἀλλ' οὔ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον,
209 πατρί τ' ἐμῷ καὶ ἐμοί· νῦν δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης:

*περιττός [209]· ἀρκεῖ γὰρ ὁ πρὸ αὐτοῦ. Ariston.

216 τίς δ' οἶδ' εἴ κέ ποτέ σφι βίας ἀποτίσεται ἐλθών,
ἢ ὅ γε μοῦνος ἐὼν ἢ καὶ σύμπαντες Ἀχαιοί:

Ζηνόδοτος γράφει „ἀποτίσεαι", καὶ τὸ ἑξῆς „ἢ σύ γε μοῦνος". H.

228 ἐλπομένῳ τὰ γένοιτ', οὐδ' εἰ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν:

*ὑπερβολικῶς τοῦτο εἴρηκεν ἐν ἤθει, ὅπερ οὐ συνεὶς ὁ Ζηνόδοτος γράφει „εἰ μὴ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν". Ariston.

230 Τηλέμαχε, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.
ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι:

*οὗτος ὁ στίχος [230] λαγαρός ἐστι· διὸ Ζηνόδοτος ἴσως μετέγραφε „Τηλέμαχ' ὑψαγόρη μέγα νήπιε, ποῖον ἔειπες"; τὸν δὲ δεύτερον περιῄρει τελέως διὰ τὸ μαχόμενον αὐτῷ τὸ „εἰ μὴ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν" [228]. HM^a^.

232 βουλοίμην δ' ἂν ἔγωγε καὶ ἄλγεα πολλὰ μογήσας —:

*ἀθετοῦνται στίχοι ἑπτὰ ἀπὸ τοῦ „βουλοίμην δ' ἂν ἔγωγε" ἕως τοῦ „μοῖρ' ὀλοή" [238]. Ariston.

---

5 καὶ *addidi ex M. Eo significatur non solum ab Aristarcho, sed etiam, qui ei praeiverat, Aristophane hos versus eiectos esse.* Dindorf. Das liegt schon in προηθετοῦντο. οὗτοι οἱ fehlt Q. 6 ἐκ τοῦ λ. γὰρ M^a^. μετήχθησαν] μετηνέχθησαν Cobet. 13 ἀποτίσεται H: '*voluit, opinor,* ἀποτίσεαι' Porson. καὶ αὐτὸς Ζηνόδοτος „σύ γε". E^2^. 14 λίην γὰρ μέγα ἔπος M^a^ Lemma. 15 ὅπερ κτέ.] ὅθεν ὁ συνεὶς: — εἰ μὴ θεοὶ ἐθέλοιεν so T. συνιεὶς QR. ὁ fehlt M^a^. 16 γράφοι Q. 19 οὗτος bis Ζηνόδοτος M^a^, λαγαρός ἐστιν ὁ στίχος δὲ H. ἴσως H, ἴσον M^a^: οὕτως conj. Cobet. μετέγραφε M^a^, με γέγραφε H. 20 τὸν H, τὸ M^a^. 21 περιείρει H, dasselbe corr. M^a^ aus περιείρη: emendirte M. Schmidt Philol. VII 373. (περιαιρεῖ Porson.) αὐτῷ τὸ M^a^, αὐτῷ H. 22 ὡς M^a^. 25 ἑπτὰ ἀπὸ τοῦ] ζ ἐν τῷ M^a^. Die sieben Verse sind in M mit dem Obelos, in Q mit einem verticalen Strich bezeichnet (E hat hinter einem verticalen Strich, der aber nur von Vs. 232 bis 237 reicht, vor jedem dieser Verse noch das Zeichen „). 25 ἕως τοῦ] ἕως QR, μέχρι τοῦ M^a^.

241 *κείνῳ δ' οὐκέτι νόστος ἐτήτυμος, ἀλλά οἱ ἤδη*
φράσσαντ' ἀθάνατοι θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν:
*ὀβελίζονται δύο. Ariston.

244 *Νέστορ', ἐπεὶ περίοιδε δίκας ἠδὲ φρόνιν ἄλλων·*
τρὶς γάρ δή μίν φασιν ἀνάξασθαι γένε' ἀνδρῶν,
ὥς τέ μοι ἀθανάτοις ἰνδάλλεται εἰσοράασθαι:
*ἀθετοῦνται δὲ οἱ τρεῖς στίχοι οὗτοι ὡς περιττοί. Ariston.

διὰ τοῦ ᾱ τὸ „ἀνάξασθαι", ἀντὶ τοῦ βασιλεῦσαι. H$\mathrm{M^a}$T. Andere ἀνάξεσθαι.

τὸ (δὲ) „ἀθανάτοις" Ἀριστοφάνης „ἀθάνατος" λέγει ἑνικῶς. H $\mathrm{M^a}$. *Suspectum mihi Aristophanis nomen. Cedere iubeo Aristarcho.* Schmidt Did. p. 190. Dafür sehe ich keinen rechten Grund.

251 *ἦ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιικοῦ, ἀλλά πῃ ἄλλῃ —:*
*τινὲς „ἦ οὐκ Ἄργει ἔην ἐν Ἀχαιικῷ". HQ.

258 *τῷ κέ οἱ οὐδὲ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν:*
*τινὲς ἔχευεν", ἵνα λείπῃ τὸ τίς· ἐὰν δὲ „ἔχευαν", οἱ προσήκοντες τῷ Αἰγίσθῳ δηλονότι, ἀλλ' ἐκώλυσεν ἂν αὐτοὺς ὁ Μενέλαος. $\mathrm{E^2M^a}$QT.

275 *ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ὃ οὔ ποτε ἔλπετο θυμῷ:*
Ἰακῶς τὸ „ἔλπετο", οὐκ „ἤλπετο". $\mathrm{M^a}$.

276 *ἡμεῖς μὲν γὰρ ἅμα πλέομεν Τροίηθεν ἰόντες:*
*Ζηνόδοτος „ἀναπλέομεν", κακῶς. Ariston.

289 *ἐφράσατο, λιγέων τ' ἀνέμων ἐπ' ἀυτμένα χεῦε:*
διχῶς Ἀρίσταρχος, „λιγέων δέ" καὶ „λιγέων τε". H.

290 *κύματά τε τροφόεντα πελώρια ἶσα ὄρεσσιν:*
Ἀρίσταρχος γράφει „τροφέοντο", ἀντὶ τοῦ ηὐξάνοντο. H. — Cod. τροφόεντο, corr. Porson.

---

7 περιγραφομένων οὖν τῶν τριῶν στίχων [στοιχείων $\mathrm{E^2}$] τὰ τῆς διανοίας χαρίεντα. $\mathrm{E^2M^a}$QRT. 8 διὰ τοῦ ᾱ τὸ] διὰ δὲ τὸ ᾱ τοῦ T. ἀνάξασθαι] νά nach Corr. T. 10 τὸ δὲ] voran geht das Schol. des Ariston. 15 τινὲς δὲ H. ἀχαϊκῷ Q. 17 „ἔχευεν" τινὲς H (nach Porson). ἔχευεν] τὸ ἔχευαν Q. λείπῃ] λέγῃ T. ἐὰν] εἰ $\mathrm{M^a}$. οἱ] οἱ δὲ $\mathrm{M^a}$. 18 δηλονότι, ἀλλ' ἐκώλυσεν ἂν αὐτοὺς statt ἅμα δηλονότι ἐκώλυσεν αὐτὸς [-τὸν T, ἅμα δηλονότι κωλυθέντες ὑπὸ Μενελάου $\mathrm{E^2}$] corr. Polak Observationes ad scholl. in Od. p. 88. 27 *Eustathius et hic et Il. O 621, ubi eadem locutio, duplicem memorat scripturam,* τροφέοντα *et* τροφόεντα. *Aristarchus quid probaverit ex confusis codicum in hoc scholio scripturis non liquet. Probabile est eum* τροφόεντα *scripsisse, quum alii* τροφέοντα *vel* τροφέοντο *posuissent. Nam* τροφέοντο *illud ineptius est quam ut Ari-*

293 *ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπεῖά τε εἰς ἅλα πέτρη:* †*τινὲς μὲν ὄνομα κύριον, τὴν νῦν Βλισσὴν καλουμένην, οἱ δὲ λεία.* HM^aQ. **ὁ δὲ Κράτης σὺν τῷ ν̄ γράφει „Λισσήν“.* HM^aQTV. Dagegen Eustath. 1468, 37 *λισσὴ δὲ πέτρα ἢ ἡ λεία ἢ ὀνοματικῶς οὕτω λεγομένη κατά τι κύριον ὄνομα. παρὰ δέ γε τοῖς Κρησὶ „Βλισσή“ σὺν τῷ βῆτα κατὰ τοὺς παλαιούς· ἔστι δὲ ἀκρωτήριον τῆς Γορτυνίας. Κράτης δέ, φασι, σὺν τῷ ν̄ γράφει „Βλισσήν“· καὶ δοκεῖ κατὰ εὐθεῖαν πτῶσιν ἀρσενικῶς προφέρειν ὁμοίως τῷ σωλήν καὶ τοῖς τοιούτοις.* Für *Βλισσήν* schrieb Wachsmuth De Crat. p. 48 *Λισσήν*, was nicht ganz unbedenklich ist.

296 *ἐς Φαιστόν, μικρὸς δὲ λίθος μέγα κῦμ' ἀποέργει:* (*τὸ γὰρ ὑπὸ τοῦ νότου κῦμα τὴν Φαιστὸν ἂν ἐποίει ἀλίμενον, εἰ μὴ προκείμενος ὁ λίθος ἐκώλυεν ἐντὸς μέγα γίνεσθαι κῦμα, προκαταγνυμένων περὶ αὐτὸν τῶν κυμάτων.* EHM^aQV.) *γράφει δὲ Ζηνόδοτος „Μαλέου δὲ λίθος“·* (*Μάλειον γὰρ ὀνομάζεται* [*τὸ*] *πρὸ τοῦ Φαιστίων λιμένος ἀκρωτήριον.*) E^2M^aQV. Vgl. Lobeck Aglaoph. p. 586. Meineke Anal. Alex. p. 185.

304 *κτείνας Ἀτρείδην, δέδμητο δὲ λαὸς ὑπ' αὐτῷ:* *Ἀρίσταρχος „δέδμηντο“, ὡς „ἡ πληθὺς ἀπονέοντο“* [*O* 305]. HM^aQR.

307 *ἂψ ἀπ' Ἀθηναίων, κατὰ δ' ἔκτανε πατροφονῆα:* *Ζηνόδοτος μὲν „ἂψ ἀπὸ Φωκήων“* (*ἐκεῖ γὰρ κατῴκει ὁ Στρό-*

---

starcho imputari posse videatur. De quo si recte iudicamus, annotatio scholiastae sic erit scribenda: τροφέοντο ἀντὶ τοῦ ηὐξάνοντο. Ἀρίσταρχος γράφει τροφόεντα. Dindorf. Reine Willkür. 2 *λεῖα* [l. *λεία*]. *τινὲς δὲ κύριον ὄνομα* HQ. *Βλισσὴν* Dindorf, *βλησσὴν* H, *βλησσηνὴν* Q, *βρισὴν* M^a. *οἱ δὲ λεία* M^a, fehlt HQ (*οἷον λεία* Dindorf, *τινὲς δὲ ἐπιθετικόν, οἷον λεία* conj. Polak Ad Odyss. p. 142). 3 *ὁ δὲ* [*ὅθεν* M^aT] *Κράτης σὺν τῷ ῑν̄* [*τῶ ῑν̄* M^a] *γράφει* [*γὰρ* T] *Λισσήν* [*λισσίν* M^aO, *λίσσιν* V] HM^aTV. *οὐ δὲ λισσὴν δέλιος ἵνα γρ'* Q so! '*σὺν τῷ ν ex Eustathio p. 1468, 40 scripsi*' Dind. 13 *τὴν*] *τὸν* E^2. *ἐποίη ἀλίτον* M^a. 14 *ἐκώλυε μέγα κῦμα ἐντὸς γίνεσθαι* HQ. *γίνεσθαι* fehlt M^a. 15 *προκαταρρηγνυμένων τῶν κυμάτων εἰς αὐτὸν* Q. *περὶ αὐτῶν* M^a. *γρ'* M^a, *γράφεται* E^2QV. 16 *δὲ* fehlt V. *Ζηνόδοτος καὶ* M^a, *καὶ* E^2QV: s. unten. *μαλίου* M^aV. (*γράφεται δέ, φασι, καὶ Μαλείου δὲ λίθος.* Eust. 1469, 20.) *δὲ* fehlt E^2M^a. *μάλιον* E^2M^a. *ὠνομάζετο* E^2. 17 *τὸ* fügte Buttm. zu. *πρὸ*] *πῤ* d. i. *πρὸς* M^a. *Φαιστίων λιμ. ἀκρ.* fehlt E^2. Bald darauf hat M^a *Ζηνόδοτος δὲ γρ' μαλείου δὲ λίθος. ἢ μικρὸς λίθος κτέ.* 20 *δέδμητο* M^a. 23 *Ζηνόδοτος* bis *Φωκήων* fehlt Q.

φιος, εἰς ὃν ἀνετρέφετο ὁ Ὀρέστης κατὰ νεωτέρους), Ἀρίσταρχος δὲ „ἄψ ἀπ' Ἀθηναίης", ὡς ἐκεῖ „ἵκετο δ' ἐς Μαραθῶνα καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην" [*η* 80]. HM^a^Q.

309 *ἤ τοι ὃ τὸν κτείνας δαίνυ τάφον Ἀργείοισι μητρός τε στυγερῆς καὶ ἀνάλκιδος Αἰγίσθοιο:* *ἔν τισι τῶν ἐκδόσεων οὐκ ἦσαν.* (*ὁ δὲ Ἀρίσταρχός φησιν, ὅτι διὰ τούτων παρυποφαίνεται, ὅτι συναπώλετο Αἰγίσθῳ ἡ Κλυταιμνήστρα κτέ.* Ariston.) HM^a^QRT, doch in HQR mit dem falschen Lemma *τόφρα δὲ* (aus Vs. 303).

327 *λίσσεσθαι δέ μιν αὐτός, ἵνα νημερτὲς ἐνίσπῃ:* *Ἀρίσταρχος „αὐτός", οὐκ „αὐτόν".* H.

335 *ἤδη γὰρ φάος οἴχεθ' ὑπὸ ζόφον —:* *Ζηνόδοτος „ᾦχετο".* H.

349 *ᾧ οὔτε χλαῖναι καὶ ῥήγεα πόλλ' ἐνὶ οἴκῳ:* *αἱ Ἀριστάρχου „ᾧ οὔ τι", αἱ δὲ φαυλότεραι „ᾧ οὔτε". Ζηνόδοτος δὲ „ᾧ οὔ περ χλαῖναι καὶ κτήματα πόλλ' ἐνὶ οἴκῳ", ἀκαίρως.* M^a^.

362 *οἶος γὰρ μετὰ τοῖσι γεραίτερος εὔχομαι εἶναι:* **ἀντὶ τοῦ ἁπλοῦ τοῦ γεραιός. κακῶς δὲ Ζηνόδοτος „γεραίτατος" γράφει.* Ariston. — Cod. M^a^ *γεραίτερος*, corr. Cobet. Vgl. Friedländer Ariston. p. 30.

367 *εἶμ', ἔνθα χρεῖός μοι ὀφέλλεται, οὔ τι νέον γε:* *Ἀρίσταρχος „χρείως"· δύναται δὲ καὶ „χρεῖος" διὰ τοῦ ο μικροῦ.* HM^a^. Vgl. zu *Λ* 686.

368 *οὐδ' ὀλίγον. σὺ δὲ τοῦτον, ἐπεὶ τεὸν ἵκετο δῶμα:* *Ζηνόδοτος „ἐπεὶ τὰ σὰ γούναθ' ἱκάνει".* HM^a^QV.

---

1 *Mira mihi in hoc Didymi scholio videtur constructio ἀνατρέφεσθαι εἴς τινα, pro quo ET brevius sed nihilo rectius: οἱ δὲ νεώτεροι παρὰ Στροφίῳ αὐτὸν τετράφθαι φασίν, nam aut παρὰ Στρόφιον aut τεθράφθαι scriptum oportuit. Fuitne εἰς ὃν ἀνεστρέφετο Ὀρέστης κατὰ (τοὺς) νεωτέρους?* Polak Ad Odyss. p. 144. Da der fragliche Satz nicht von Didymos, sondern ein spätes Einschiebsel ist, so sind diese Conjecturen wohl als unnöthig abzuweisen. *ὁ* fehlt HQ. *Ἀρίσταρχος* bis *Ἀθήνην*] *ἐπαιδεύετο δὲ ἐν Ἀθήναις* Q. 2 *ἀθηναίης* H, *ἀθηναίοις* M^a^. *ἐς μαραθῶνα* H, *ἐμαραθῶνα* M^a^. 3 *εὐρυάγυαν* M^a^. 4 *τόφρα δὲ* [Vs. 303] Q Lemma, *ἤτοι ὃ τον κτείνας* T. 6 *Prima scholii verba ἔν τισι — ἦσαν afferuntur etiam ex H.* Dind. *ἐν τίσι* T. *ἐκδόσεων* fehlt Q. *φησιν*] *φασὶ* T. 7 *ὅτι* fehlt QR. *παρυποφαίνεται*] *παρεμφαίνει* T. *ἡ* fehlt M^a^T. *κλυταιμνῆστρα* M^a^. 14 *χλαίναι* M^a^. 22 *χρειῶς primo, χρεῖος ex emend.* H nach Porson. 23 *διὰ τοῦ ο μικροῦ* fehlt H. 26 *τὰ* fehlt Q.

378 ἀλλὰ Διὸς θυγάτηρ, ἀγελείη τριτογένεια: Ζηνόδοτος „κυδίστη“. HM[a].

380 ἀλλὰ ἄνασσ' ἵληθι, δίδωθι δέ μοι κλέος ἐσθλόν: Ζηνόδοτος „ἀλλὰ ἄνασσ' ἐλέαιρε“. H.

400 πὰρ δ' ἄρ' ἐυμμελίην Πεισίστρατον, ὄρχαμον ἀνδρῶν,
ὅς οἱ ἔτ' ἠίθεος παίδων ἦν ἐν μεγάροισιν:
*οἱ ἄλλοι γυναῖκας ἔχουσιν. διόπερ οὐ συνιδὼν ὁ Ζηνόδοτος τὸ φιλότεκνον τοῦ ποιητοῦ τοὺς δύο στίχους περιέγραψεν. HM[a]QR.

443 ὀξὺν ἔχων ἐν χερσὶ παρίστατο βοῦν ἐπικόψων: ἑνικῶς „χειρί“ αἱ Ἀριστάρχου. H. Vgl. zu Α 585. ο 120.

444 Περσεὺς δ' ἀμνίον εἶχε· γέρων δ' —:
†„ἀμνίον“ τὸ ἀγγεῖον τοῦ ὑποσφάγματος. Νίκανδρος δὲ καὶ Θεοδωρίδας ἀπὸ τοῦ δάμνασθαι προφέρονται ἀσυνδέτως „δαμνίον“. Πορσίλος δὲ ὁ Ἱεραπύτνιος παρὰ Ἱεραπυτνίοις ἔτι σώζεσθαι τὴν φωνὴν „αἱμνίον“, δασέως μετὰ τοῦ ῑ κατ' ἀρχὴν προφερομένην παρὰ τὸ αἷμα. καὶ Ἀπολλόδωρός φησιν ὡς εἰκὸς ἦν καὶ παρὰ τῷ ποιητῇ οὕτως αὐτὸ προφέρεσθαι, ὑπὸ δέ τινων περιηρῆσθαι τὸ ῑ. Herodian. Vgl. Einl. S. 69 f.

453 οἱ μὲν ἔπειτ' ἀνελόντες ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης ἔσχον —:
ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „ἀνέχοντες“, ἀντὶ τοῦ μετεωρίσαντες. HM[a]. Überliefert ist ἀνίσχοντες, corr. Porson.

---

2 *Scribe ἀγελείη] γρ. κυδίστη. ὁ δὲ Ζηνόδοτος κυδέστη. HM.* So Dindorf praef. p. L (nach Porson), irrthümlich; in M[a] wenigstens steht nichts weiter als Ζηνόδοτος κυδίστη, und das ist ohne Zweifel das Richtige. (γρ. κυδίστη. P.) 4 τὸ ἄνασσε ἐλέαιρε. so M[a]. 5 ἐυμμελίην M[a] (in Q steht das Schol. ohne Lemma neben Vs. 395 und 396). 8 ἔχουσιν M[a], -σι die übrigen. 9 φιλότεχνον M[a]QR. δύο] ῑβ̄ M[a]. 13 Vgl. Eust. 1476, 35. Hom. Epim. in An. Ox. I 81, 25. Et. Gud. 45, 38. 15 Πόρσιλος Eust, πορσίλλος HM[a], πορσίαλος Q: Lentz bezweifelt wohl mit Recht, dass der Mann Πορσίλος (so Dind.) hiess. 22 μετεωρήσαντες M[a]. 23 *Nisi explicavit forte illo verbo Homericum ἀνελόντες Aristarchus. Nam vix puto eum iunxisse ἀνέχοντες ἔσχον. Quamquam in antiquis etiam vulg. scholl. editt. ἀνέχοντες hic pro lemmate est: ΑΝΕΧΟΝΤΕΣ. κουφίσαντες. Sed ex hac ipsa explicatione apparere puto sphalma illud esse pro ΑΝΕΛΟΝΤΕΣ.* Buttmann. Er würde den Gedanken wahrscheinlich unterdrückt haben, wenn er das Schol. vollständig gekannt hätte. Da Didymos die eine Aristarchische Ausgabe von der andern unterscheidet, so kann es sich hier nur um zwei verschiedene Lesarten, nicht um die Interpretation einer Lesart handeln.

486 *οἱ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες:* Ἀριστοφάνης γράφει „θεῖον", ἀντὶ τοῦ ἔτρεχον, εἶτα „ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες" [statt ἀμφιέποντες]. ὁ δὲ Καλλίστρατός φησιν, ὥσπερ ἐπὶ τῆς οὐριοδρομούσης νηὸς τὸ τῆς εὐπλοίας ἐμφαίνεται διὰ τοῦ „τῆς δὲ πανημερίης τέταθ' ἱστία ποντοπορούσης" [λ 11], οὕτω καὶ ἐπὶ τοῦ συνεχοῦς δρόμου τῶν ἵππων τὴν ἀδιάλειπτον ἄνυσιν τῆς ὁδοῦ σημαίνει τὸ „σεῖον ζυγόν". HM^{a}QRT.

489 *υἱέος Ὀρτιλόχοιο, τὸν Ἀλφειὸς τέκε παῖδα:* vgl. zu *E* 542 (549).

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Δ.

1 *οἱ δ' ἷξον κοίλην Λακεδαίμονα κητώεσσαν:* Ζηνόδοτος (δὲ) γράφει „καιετάεσσαν", ἀντὶ τοῦ καλαμινθώδη. δοκεῖ δὲ καὶ Καλλίμαχος ἐντετυχηκέναι τῇ γραφῇ δι' ὧν φησιν „ἵππους καιετάεντος ἀπ' Εὐρώταο κομίσσαι" [Fr. 224]. HM^{a}QR. *τινὲς δέ, ὧν καὶ Ζηνόδοτος, „καιετάεσσαν" γράφουσιν. ὅθεν παρὰ Καλλιμάχῳ τὸ „ἵππους καιετάεντας ἀπ' Εὐρώταο κομίσσαι" [so] . . . φασὶ δὲ λέγεσθαι „καιετάεσσαν" τὴν καλαμινθώδη. Eust. 1478, 38. *Zenodotum autem potius καιετόεντα, et Callimachum καιετόεντος scripsisse putat Lobeck. Elem. path. I p. 345 not., quod fortasse verum est, etsi καιετάεσσαν habent etiam Strab. VIII p. 367 Cas. et schol. D in Homer. Il. II 581.* Schneider Callim. II p. 467. Vgl. zu *B* 581.

3 *τὸν δ' εὗρον δαινύντα γάμον πολλοῖσιν ἔτησιν:* *Διόδωρος δ' ὁ Ἀριστοφάνειος ὅλον τὸν γάμον [3—19] περιέγραψε, τοπάζων πρώτας ἡμέρας εἶναι, καὶ τὸ λῆγον αὐτῶν ἔτι δὲ καὶ τὸ ἕωλον τῆς συμποσίας οὐκ ἐπιλογιζόμενος. Athen. V p. 180^e. (Daraus Eust. 1480, 24.)

12 *ἐκ δούλης· Ἑλένῃ δὲ θεοὶ γόνον οὐκέτ' ἔφαινον:* ἐν τῇ κατὰ Ῥιανὸν καὶ Ἀριστοφάνη „Ἑλένης" σὺν τῷ σ. M^a.

---

2 Ἀριστοφάνης γράφει θεῖον ἀντὶ τοῦ fehlt M^a in Lücke. 3 ἀμφὶς ἔχοντες M^a, ἀμφιέχοντες die übrigen. καλίστρατος T. 4 εὐπλοΐας T. 5 τοῦ HM^a, fehlt T, τὸ die übrigen. δὲ fehlt M^{a}T. πανημερίας T. ποντοπόρούσης T. 6 οὕτως καὶ M^a, οὐκ T. συνεχοῦς] συνελομένου T. 12 καιτάεσσαν die Handschrr.: s. aber Eust. 13 καὶ fehlt HQR. 14 καιτάεντας die Handschrr.: corr. Bentley. ἀπευρώταο M^a. κομίσαι M^{a}QR. 29 Ῥιανὸν Dind., ἀριανὸν M^a.

15 ὣς οἱ μὲν δαίνυντο καθ' ὑψερεφὲς μέγα δῶμα
γείτονες ἠδὲ ἔται Μενελάου κυδαλίμοιο,
τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς
φορμίζων· δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ' αὐτούς,
μολπῆς ἐξάρχοντος, ἐδίνευον κατὰ μέσσους:

†τὸ δ' ὅλον τὸ πρὸς τὰ τοιαῦτα νενευκὸς τοῖς μνηστῆρσι καὶ τοῖς Φαίαξιν ἔνειμεν, ἀλλ' οὐχὶ Νέστορι οὐδὲ Μενελάῳ· οὗ ἐν τῇ γαμοποιίᾳ μὴ συνέντες οἱ περὶ Ἀρίσταρχον ὅτι συνεχοῦς οὔσης τῆς ἑστιάσεως καὶ τῶν ἀκμαίων ἡμερῶν παρεληλυθυιῶν, ἐν αἷς παρείληπτο μὲν ἡ γαμουμένη πρὸς τοῦ νυμφίου, πέρας δ' εἶχεν ὁ τοῦ Μεγαπένθους γάμος, αὐτοὶ δὲ μονάζοντες διῃτῶντο ὅ τε Μενέλαος καὶ ἡ Ἑλένη, μὴ συνέντες ἀλλ' ἐξαπατηθέντες ὑπὸ τοῦ πρώτου ἔπους „τὸν δ' εὗρον δαινύντα γάμον πολλοῖσιν ἔτῃσιν", προσσυνῆψαν τοιούτους τινὰς στίχους „ὣς οἱ μὲν δαίνυντο" . . . μετενεγκόντες ἐκ τῆς ὁπλοποιίας [Σ 604—606] σὺν αὐτῷ γε τῷ περὶ τὴν λέξιν ἁμαρτήματι· οὐ γὰρ „ἐξάρχοντες" οἱ κυβιστητῆρες, ἀλλ' „ἐξάρχοντος" τοῦ ᾠδοῦ πάντως ὠρχοῦντο· τὶ γὰρ ἐξάρχειν τῆς φόρμιγγος ἴδιον. Athen. V p. 180[b]. †ὁ δ' Ἀρίσταρχος οὐ μόνον εἰς τὸ τοῦ Μενέλαου συμπόσιον ἐμβαλὼν οὓς οὐ προσῆκε στίχους καὶ τῆς Λακώνων παιδείας ἀλλότριον ἐποίησε καὶ τῆς τοῦ βασιλέως σωφροσύνης, ἀλλὰ καὶ τοῦ Κρητικοῦ χοροῦ τὸν ᾠδὸν ἐξεῖλεν κτέ. Athen. V 181[c]. Hieraus ist geflossen Eust. 1480, 18 οἱ περὶ Ἀρίσταρχον . . . προσσυνῆψαν τοιαῦτα ἔπη „ὣς οἱ μὲν δαίνυντο" καὶ ἑξῆς πέντε στίχους τούτους, und höchst wahrscheinlich auch das Schol. M[a]T φασὶ τοὺς τρεῖς στίχους τούτους μὴ εἶναι τοῦ Ὁμήρου, ἀλλὰ τοῦ Ἀριστάρχου, obwohl dasselbe in beiden Handschriften bereits bei Vs. 12 beigeschrieben und überdies τρεῖς unzutreffend ist. Mit Didymos haben übrigens alle diese Bemerkungen wohl kaum etwas zu schaffen; denn dieser weiss überhaupt nichts von Aristarchischen Interpolationen, am allerwenigsten von so umfangreichen. Verliert Athenäos schon hierdurch an Glaubwürdigkeit, so schwindet dieselbe völlig, wenn man bedenkt, dass Aristarch μέλπεσθαι für ἀείδειν nirgends bei Homer gelten liess und vielleicht gerade deswegen den mit δ 17 gleichlau-

---

27 Um den Scholiasten von dem Unsinn zu befreien, machte Welcker Ep. Cycl. II S. 541 den Vorschlag, ἀλλ' ἀθετεῖν τὸν Ἀρίσταρχον zu corrigiren, was schon wegen der ungehörigen Adversativpartikel offenbar nicht angeht.

tenden Vers Σ 604 für unecht erklärte (s. zu Σ 604). Allem Anscheine nach fand aber Aristarch den fraglichen Vers in der *ὁπλοποιία* gar nicht vor, dagegen möglichenfalls in der *γαμοποιία*, wo er sich durch Athetiren geholfen haben könnte (s. Friedländer Ariston. p. 54). Lehrs Arist.[2] p. 141: *Quae apud Athenaeum V 9. 10 de versibus δ 15—19 dicuntur, Aristarchum illos reliquisse, in hoc mihi error esse videtur Athenaei ex libro, quem ante oculos habebat, negligenter exscribentis.* Kirchhoff Die Hom. Od.[2] S. 186: *Zweifellos ist es eine irrthümliche, auf Missverständniss, wenn nicht bösem Willen beruhende Behauptung, dass Aristarch jene fünf Verse, von denen er ja nur die drei letzten der Stelle der Ilias entnehmen konnte, hier eingeschoben habe. Vielmehr hatte er sie nur nicht gestrichen, was von Anderen geschehen zu sein scheint.* Sah sich doch sogar schon Wolf genöthigt, die Möglichkeit einzuräumen, dass der Bericht des Athenäos über diese Verse wohl nicht frei von Irrthum sei (Prolegom. p. CCLXIII n. 49).

18 *φορμίζων· δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ᾽ αὐτούς,*
μολπῆς ἐξάρχοντος, ἐδίνευον κατὰ μέσσους:

†*Διόδωρος δ᾽ ὁ Ἀριστοφάνειος . . . κελεύει γράφειν „δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε καθ᾽ αὐτούς“ ἐν τῷ δασεῖ γράμματι κτέ.* Athen. V 180[e]. (Eust. 1480, 25.) Vgl. zu Σ 605.

37 *ὣς φάθ᾽, ὁ δ᾽ ἐκ μεγάροιο διέσσυτο, κέκλετο δ᾽ ἄλλους:*

Ἀρίσταρχος χωρὶς τῆς ἐκ προθέσεως „ὁ δὲ μεγάροιο διέσσυτο“· βούλεται γὰρ λέγειν διὰ μεγάρου. HM[a]QR.

39 *οἱ δ᾽ ἵππους μὲν λῦσαν ὑπὸ ζυγοῦ ἱδρώοντας:*

Ἰακῶς τὸ „λῦσαν“ οὕτως γράφει Ἀρίσταρχος. H. Andere *ἔλυσαν.*

62 *ἀνδρῶν· οὐ γὰρ σφῷν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων,*
ἀλλ᾽ ἀνδρῶν γένος ἐστὲ διοτρεφέων βασιλήων
σκηπτούχων, ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν:

25 *Ἀρίσταρχος* fehlt M[a]. *χωρὶς* M[a], *ἔξω* die übrigen. *ἐκ προθέσεως*] *ἐξ* M[a]. *δὲ* M[a], *δὲ ἐκ* Q, *δ᾽ ἐκ* HR. Dindorf's Äusserung: *Aristophanis potius scripturam esse ex scholio simili ad β 338 probabiliter colligit Buttm.* beruht auf einem Missverständnisse; Buttmann nennt nur die Verdoppelung des *μ* in *δὲμμεγάροιο* Aristophanisch. *διέσσυτο* M[a], fehlt in den übrigen.

[ἀθετοῦνται.] *προηθετοῦντο δὲ καὶ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει.* HM[a].

†*οὐ γὰρ σφῷν γε γένος: σὺν τῷ ῑ γραπτέον, ἵν' ᾖ σφῶιν δυϊκῶς.* M[a]TV. Nicht Aristarchisch, wie die folgenden Scholien lehren: **χωρὶς τοῦ ῑ ἡ „σφῶν", ὡς Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανός. Ἀπολλώνιος δὲ ἐν τῷ περὶ ἀντωνυμιῶν* [p. 86, 6 Schn.] *γράφει αὐτὴν μετὰ τοῦ ῑ . . . ἐπίτηδες δὲ Ἀρίσταρχος ἀθετουμένων τῶν στίχων καὶ ἄνευ τοῦ ῑ εἴασε τὴν γραφήν, ἵνα καὶ τοῦτο πρὸς τὴν ἀθέτησιν λαμβάνῃ.* HM[a]. (Lentz Herod. II 138, 25.)

70 *ἄγχι σχὼν κεφαλήν, ἵνα μὴ πευθοίαθ' οἱ ἄλλοι: οὕτως Ζηνόδοτος, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „πευθοίατο ἄλλοι" χωρὶς τοῦ ἄρθρου (ὡς Ἡρωδιανός φησιν).* HM[a].

74 *Ζηνός που τοιαῦτα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται: *βέλτιον γὰρ οὕτως φησὶν ὁ Σέλευκος γράφεσθαι· Ἀρίσταρχος δὲ οὐ δεόντως γράφει „Ζηνός που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἔνδοθεν αὐλή".* Athen. V p. 188[f]. (Daraus Eust. 1483, 40.) *Argumenta, quae ex re et ex constructione afferuntur, futilia praeter unum, vocem αὐλή hoc sensu apud Homerum non inveniri. At id, si quisquam, scivit Aristarchus.* Lehrs.

84 *Αἰθίοπάς θ' ἱκόμην καὶ Σιδονίους καὶ Ἐρεμβούς: *Ἐρεμβοὺς τοὺς Τρωγλοδύτας, τοὺς Σαρακηνούς, παρὰ τὸ εἰς τὴν ἔραν δύνειν. οἱ δὲ τοὺς Ἰνδοὺς παρὰ τὸ ἔρεβος· μέλανες γάρ· ὅθεν καὶ Κράτης „Ἐρεμνούς" γράφει. οἱ δὲ ἴδιον ἔθνος. ἔνιοι δὲ τοὺς Ἄραβας, καὶ μεταγράφουσιν οὕτως „Αἰθίοπάς θ'*

1 *ἀθετοῦνται* habe ich zugefügt. (*'ἠθέτουν Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος, ut e scholiis colligo'* Porson: zu wenig; dass Aristarch ebenfalls zu den Athetirenden gehörte, lehrt *προηθετοῦντο.*) *δὲ* fehlt H. *παρὰ ζηνοδότῳ καὶ παρὰ ἀριστοφάνη* M[a], *παρὰ ἀριστοφάνους καὶ παρὰ ζηνοδότου* H. 3 *σφῷν*] *σφῶϊν* T (in M[a] fehlt das Lemma). *γραπτέον* fehlt T. 5 *χωρὶς τοῦ ι*] *Collato E. M. 610, 5, qui locus ex Herodiano petitus videtur, intelligitur, Apollonium σφῷν cum ῑ ut genetivum dualis secundae personae scripsisse, Aristarchum σφῶν sine ῑ ut genetivum pluralis tertiae personae pro duali secundae personae usurpatum, cui adstipulatur Herodianus propterea, quod Homerus genetivos et dativos dualis nunquam per ῑ ineffabile proferat, sed dissolvat.* Lentz Philol. XX 368 und zum Herodian II 138, 25. 7 *ἐπίτηδε* M[a]. *Ἀρίσταρχος* Cramer, *ἀρχίλοχος* HM[a]. 10 *μὴ πευθοίαθο* M[a] so (Lemma). 11 *ὁ δὲ Ἀρ.* M[a], *Ἀρ. δὲ* H. *ἄλλοι*] *ἀλλὰ* H, *ἄλλως* M[a], corr. Porson. *χωρὶς τοῦ ἄρθρου* fehlt M[a]. 12 *ὡς ἡρωδιανὸς φησὶν* M[a], fehlt H. 21 *καὶ ἐρέμβους* H. *τοὺς Σαρακηνοὺς* fehlt T. 22 *δύνειν* T, *δύειν* die übrigen. *μέλανες*] *μέλαν* T. 23 *κράτες* T. *τοὺς ἐρεμνοὺς* H. *ἔθνος*] *γράφουσιν ἔθνος* Q.

ἱκόμην καὶ Σιδονίους Ἄραβάς τε". HQT. Ähnliches bieten EM[a]RV Vind. Ferner Et. M. 370, 41 Ἐρεμβοὺς οἱ μὲν τοὺς Ἄραβάς φασιν, ὡς Ἑλλάνικος· ἔνιοι δὲ τοὺς Τρωγλοδύτας ἤκουσαν, ἀπὸ τοῦ εἰς ἔραν βαίνειν. Κράτης δὲ „Ἐρεμνούς" γράφει καὶ ἀποδίδωσι τοὺς Ἰνδούς, ἐπεὶ μέλανες οὗτοι. Strabo XVI p. 784 ἀλλὰ μᾶλλον περὶ τῶν Ἐρεμβῶν ἡ ζήτησις, εἴτε τοὺς Τρωγλοδύτας ὑπονοητέον λέγεσθαι, καθάπερ οἱ τὴν ἐτυμολογίαν βιαζόμενοι ἀπὸ τοῦ εἰς τὴν ἔραν ἐμβαίνειν, ὅπερ ἐστὶν εἰς τὴν γῆν, εἴτε τοὺς Ἄραβας. ὁ μὲν οὖν Ζήνων ὁ ἡμέτερος μεταγράφει οὕτως „καὶ Σιδονίους Ἄραβάς τε". πιθανώτερον δὲ Ποσειδώνιος γράφει τῷ παρὰ μικρὸν ἀλλάξαι „καὶ Σιδονίους καὶ Ἀραμβούς", ὡς τοῦ ποιητοῦ τοὺς νῦν Ἄραβας οὕτω καλέσαντος, καθάπερ καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων ὠνομάζοντο κατ' αὐτόν. Vgl. Eust. 1484, 64. (Strabo I p. 41 περὶ δὲ τῶν Ἐρεμβῶν πολλὰ μὲν εἴρηται, πιθανώτατοι δ' εἰσὶν οἱ νομίζοντες τοὺς Ἄραβας λέγεσθαι. Ζήνων δ' ὁ ἡμέτερος καὶ γράφει οὕτως ... τὴν μὲν οὖν γραφὴν οὐκ ἀνάγκη κινεῖν παλαιὰν οὖσαν· αἰτιᾶσθαι δὲ βέλτιον τὴν τοῦ ὀνόματος μετάπτωσιν πολλὴν καὶ ἐπιπολαίαν οὖσαν ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν. Vgl. denselben VII p. 299.) Was die Scholien HM[a]QR berichten, Ἀρίσταρχος Ἐρεμβοὺς τοὺς Ἄραβας ἀκούει, und Eust. 1485, 5 ihnen nachgeschrieben hat, ist falsch: s. Lehrs Arist.[2] p. 249 und unten zu λ 14. (Einl. § 19.)

86 τρὶς γὰρ τίκτει μῆλα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτόν: *τινὲς γελοίως γράφουσι „δὶς γὰρ τίκτει". HM[a] (Aristonikos?).

93 ὥς οὔ τοι χαίρων τοῖσδε κτεάτεσσιν ἀνάσσω: *ἔν τισιν ὑπὸ τοῦτον φέρεται στίχος „οὐδέ τι βουλόμενος, ἀλλὰ κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης", γελοίως. HM[a]Q (Aristonikos?).

99 Τροίῃ ἐν εὐρείῃ ἑκὰς Ἄργεος ἱπποβότοιο: ὀβελίζουσί τινες τὸν στίχον, λέγοντες αὐτὸν εἶναι περιττόν. διὰ

---

1 Σιδονίους u. τε fehlt HQ. 12 Schol. HM[a]QR ἔνιοι δὲ διὰ τοῦ ᾱ γράφουσιν [dies fehlt M[a]] „Ἀραμβούς". 25 οὔτε Q. 26 ἔν τισιν Cobet, ἔν τι HM[a]Q. 27 κρατερῆς Porson, καρτερεῖς M[a], καρτερεῖν HQ. 28 *Hoc lemma recte praefixit Cobetus. In HM prima versus proximi verba* ἀλλ' ἔμπης *praescripta sunt errore manifesto. Ad versum* οὐδέ τι βουλόμενος, ἀλλὰ κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης *in libris quibusdam insertum post v. 93 retulerunt Porsonus et Buttmannus: quem versum neque in exemplaribus suis invenisse nec, si invenisset, sine nota praetermissurus fuisse videtur Aristarchus.* Dindorf. Die Scholien zu Vs. 93 und 99 können nicht auf denselben Vers bezogen werden, da sie sich nicht decken oder ergänzen.

μέντοι τῶν Ἀρισταρχείων ὑπομνημάτων οὐδὲν φέρεται περὶ τοῦ ἔπους. HM^a.

119 *ἢ πρῶτ᾽ ἐξερέοιτο ἕκαστά τε πειρήσαιτο:* (*οὕτως „ἐπειρήσαιτο“, ἀντὶ τοῦ ἐπερωτήσειεν·*) *ἔνιοι δὲ γράφουσι „μυθήσαιτο“, κακῶς.* HM^aQ. Die ersten Worte müssen auf einem Missverständnisse beruhen, da es einerseits unglaublich ist, dass Aristarch *τ᾽ ἐπειρήσαιτο* gelesen haben sollte, anderseits die völlige Ignorirung der Lesart *τε πειρήσαιτο* den dringendsten Verdacht erregt. Übrigens ist *οὕτως* schwach beglaubigt; wäre es gegen jeden Zweifel gesichert, so würde ich vorschlagen: *οὕτως· οἱ δὲ „ἐπειρήσαιτο“ κτέ.* Vgl. Lentz Her. II 139, 8.

143 *ὡς ὅδ᾽ Ὀδυσσῆος μεγαλήτορος υἷι ἔοικε:* **τινὲς „ταλασίφρονος“.* HQ. Vgl. Vs. 241.

158 *ἀλλὰ σαόφρων ἐστί, νεμεσσᾶται δ᾽ ἐνὶ θυμῷ*
ὧδ᾽ ἐλθὼν τὸ πρῶτον ἐπεσβολίας ἀναφαίνειν
ἄντα σέθεν, τοῦ νῶι θεοῦ ὣς τερπόμεθ᾽ αὐδῇ:

**ἀθετοῦνται στίχοι γ΄.* Ariston. *οὐκ ἐφέροντο ἐν τῇ Ῥιανοῦ οἱ τρεῖς στίχοι.* H. **καὶ αἱ ἐπεσβολίαι δὲ γελοῖαι· ὅθεν Ζηνόδοτος μεταποιεῖ „ἐπιστομίας ἀναφαίνειν“.* Ariston. In dem ersten Scholion ist überliefert *στίχοι ε̄* M^a, *ε̄ στίχοι* R, *πέντε στίχοι* HQ. Dass dies nicht richtig sein könne, erkannte bereits Nitzsch Anm. I S. 247, und Dindorf besserte dann *στίχοι γ΄*. Dagegen suchte Hennings Telemach. S. 184 f. und vor ihm schon, wie er sagt, Rumpf De *γαμοποιίᾳ* Menelai. Giessen 1846 p. 4 zu erweisen, dass *ἀθετοῦνται στίχοι πέντε* festzuhalten, aber von dem überlieferten Lemma abzutrennen und auf die Verse 163—167 zu beziehen sei, welche, wie ein Scholion dort berichtet, von Einigen athetirt wurden. Derselben Ansicht ist Kirchhoff Die Hom. Od.^{2} S. 188: *Gemeint sind beide Male ohne allen Zweifel die fünf Verse 163—167.* Dem widerstreiten aber entschieden die für die Athetese vorgebrachten Gründe, die, wenn nicht sämtlich, so doch gewiss zum grösseren Theile auf Aristarch zurückgehen: *ὡς περιττοὶ καὶ ὑπὸ νέου παντάπασι*

---

1 *ἀρισταρχίων* M^a. 3 *ἢ πρῶτ᾽ ἐξερέοιτο* M^a Lemma (in Q fehlt es ganz; auch in H?). 4 *οὕτως* fehlt HQ. *ἐπειρήσαιτο* M^a, *ἐπερήσαιτο* H, *ἐπαρήσαιτο* Q. 5 *κακῶς μυθήσαιτο* M^a. 15 In Q sind Vs. 159—162[!] am Rande mit einem verticalen Strich bezeichnet. 18 *Ῥιανοῦ* Cramer, *ἀρειανοῦ* H.

λέγεσθαι ἀπρεπεῖς, und ferner παρὰ τὰ πάτρια καὶ οὐχ ἁρμόττοντα τῷ Πεισιστράτου προσώπῳ. καὶ τὸ „νεμεσσᾶται“ ἀντὶ τοῦ αἰδεῖται οὐχ Ὁμηρικῶς [s. Ariston. Ο 212]. καὶ αἱ ἐπεσβολίαι δὲ γελοῖαι. Unmöglich kann auch nur einer von diesen Gründen auf die Verse 163—167 zielen. Einzig und allein die Notiz ἄλλως τε οὐδὲ συμβουλευσόμενος τῷ Μενελάῳ πάρεστιν, ἀλλ' „εἴ τινά οἱ κληηδόνα πατρὸς ἐνίσποι“ [δ 317] hat sich allerdings fälschlich hierher verirrt: sie gehört offenbar zu den Motiven, welche für die nichtaristarchische Athetese von 163—167 vorgebracht waren. Sie allein ist also zu Vs. 163 herunterzurücken, nicht das ganze Scholion, an das sie angeflickt ist.

162 *τῷ ἅμα πομπὸν ἕπεσθαι· ἐέλδετο γάρ σε ἰδέσθαι*: Ζηνόδοτος „ὄϊετο“, κακῶς. H. — Cod. οἴετο, corr. Porson.

163 *ὄφρα οἱ ἤ τι ἔπος ὑποθήσεαι ἠέ τι ἔργον*: *προειρηκότος τοῦ Μενελάου „οὐδέ τι ἴδμεν, ζώει ὅ γ' ἦ τέθνηκεν“ [109], ψυχρὸν ἦν ἐπαγαγεῖν ὅτι ἧκεν ὁ Τηλέμαχος πευσόμενος περὶ τοῦ πατρὸς εἰ ζῇ. ἐπ' ἄλλο οὖν μεταβαίνει, ὅτι μαθήσεως καὶ ὠφελείας τυχεῖν βουλόμενος ἥκει διὰ τὰ ἐνοχλοῦντα ἐν τῇ πόλει. τὸ δὲ ἦθός τινες οὐ συνιέντες ἠθέτησαν τὰ ἔπη [163—167?]. HM^aQR.

192 *οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι, καὶ ἀλλήλους ἐρέοιμεν*: τινὲς „καὶ ἀλλήλοις ἐρέοιμεν“, ὅ ἐστι διαλεγοίμεθα. HQ. Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ. H.

222 *ὃς τὸ καταβρόξειεν, ἐπὴν κρητῆρι μιγείη*: διχῶς ἡ γραφή. H: nämlich καταβρόξειεν und καταβρώξειεν. (τὸ „βρώξειε“ γράφεται καὶ μικρὸν καὶ μέγα· ὅτε μὲν γὰρ λαμβάνεται ἀντὶ τοῦ καταπίῃ, τότε τὸ βρο μικρόν, ἀπὸ τοῦ βρόχω· ὅταν δὲ ἀντὶ τοῦ καταφάγῃ, μέγα. E².)

231 *ἰητρὸς δὲ ἕκαστος ἐπιστάμενος περὶ πάντων ἀνθρώπων· ἦ γὰρ Παιήονός εἰσι γενέθλης*:
*Ἀρίσταρχος [? Ῥιανὸς] δὲ γράφει οὕτως

---

15 τι M^a, τε HQR. 17 περὶ] παρὰ Q. 18 βουλομένους Q. ἥκει fehlt M^a. 20 τὰ fehlt QR. 22 ἀλλήλοις Buttmann, ἄλλοις HQ. διαλεγοίμεθα Dindorf, διαλεγόμεθα Q, διαλέγωμεν H. 24 ὡς τὸ καταβρῶξειεν E im Text. 27 ἀπὸ Dind., ἀντὶ E². βρόχω Mai, βρόχον E². 28 μέγα | βρω̄ fügt Mai zu. 31 In ἀρίων oder ἀρίον ist der Name Ἀρίσταρχος öfter verdorben (s. zu Π 59), desgleichen Ῥιανός in ἀριανός (s. zu Ε 118): an der ersteren dieser beiden Stellen scheint mir die Verderbung von Ῥιανός in Ἀρίσταρχος ganz unzweifelhaft zu sein. Schmidt Did. p. 192

„*ἰητρὸς δὲ ἕκαστος, ἐπεί σφισι δῶκεν Ἀπόλλων ἰᾶσθαι· καὶ γὰρ Παιήονός εἰσι γενέθλης*“, *κακῶς· διαφέρει* [*γὰρ*] *ὁ Παιήων Ἀπόλλωνος, ὡς καὶ Ἡσίοδος μαρτυρεῖ·* „*εἰ μὴ Ἀπόλλων Φοῖβος ὑπὲκ θανάτοιο σαώσαι ἢ καὶ Παιήων, ὃς ἁπάντων φάρμακα οἶδεν*“ [Fr. 139 Göttl.]. BHQ, womit Aristonikos zu vergleichen. Nicht die Variante, sondern ihre Widerlegung rührt von Aristarch her; vgl. Lehrs Arist.[2] p. 178: *Apollon a Paeeone, qui deorum medicus est, diversus, E 899. Quidam falso Paeeona pro Apolline acceperunt, A 473 (v. sch. h. l.). Apparet de Aristarcho errorem esse in schol. Od. δ 231.* Vielleicht lautete das Schol. ursprünglich *Ἀρίσταρχός φησιν ὅτι Ῥιανὸς γράφει οὕτως κτέ.* oder *Ἀρίσταρχος οὕτως· γράφεται δὲ καὶ κτέ.* Vgl. Einl. S. 87 und 113.

†*γράφεται καὶ* „*περὶ πάντων φαρμακέων*“· *οὐ γὰρ πάντες πάντα ἴσασιν.* M[a]V.

244 *αὐτόν μιν πληγῇσιν ἀεικελίῃσι δαμάσσας*: **δασυνόμενον* [näml. *αὐτόν*] *τρεῖς ἀντωνυμίας παραλήψεται· διὸ καὶ ὁ Πινδαρίων διὰ τοῦ ε̄ ἔγραφεν* [näml. *μὲν*], *ὁ δὲ Ἰξίων ἀξιοῖ, ὥστε ἀντὶ τῆς ε̄ τὴν μίν παρειλῆφθαι.* Apollon. Pronom. p. 79, 25 Schn. Ptolemäos Pindarion, *ὁ τοῦ Ὀροάνδου*, wird mehrmals von Didymos genannt, z. B. *E* 136. 695. *Θ* 23. 389.

252 *ἀλλ' ὅτε δή μιν ἐγὼν ἐλόευν καὶ χρῖον ἐλαίῳ*: *οὕτως* [„*ἐλόευν*“], *ἔλουον.* HQ. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass das Lemma ehemals *ἐγὼ λόεον* lautete (wie H im Text hatte) und dies Aristarch's Lesart war; denn er pflegte die augmentlosen Formen zu bevorzugen: s. M. Schmidt Philol. IX 426 ff. 752 ff. (Bei Herodian *π. μον. λέξ.* p. 37, 23 Dind. *ἐγὼ λόευν* stellte Lehrs *ἐγὼ λόεον* her.) *M* 283 bevorzugte Aristarch *λωτοῦντα*, Andere dagegen *λωτεῦντα*.

---

schlug vor, nach *Ἀρίσταρχος*, welches er zu dem Vorigen (— *τῶν βοτανῶν* p. 196, 1 Dind.) gezogen wissen wollte, zu schreiben *Ζηνόδοτος δὲ ὁ Μαλλώτης γράφει κτέ.* 3 *γὰρ* habe ich zugesetzt. 4 *σαώσει ἢ αὐτὸς παιήων, ὃς πάντα τε* [*τε* fehlt HQ] *φάρμακα οἶδεν* BHQ: '*correxi proximi scholii ope*' Dind. 14 *φαρμακέων* Buttm., *φαρμάκων* M[a], *φαρμακευτῶν* V. 22 *δή*] *δέ* Q. *ἐγὼ* Q. '*ἐγὼ λόεον text., ἐγὼ ἐλόευν schol. marg.*' H nach Porson, der später die erstere Angabe dahin berichtigte: '*nunc est λόευν, sed videtur e λόεον factum*'. Ähnlich Dindorf: '*ἐλόευν] sic H in lemmate scholii. In textu λόευν, sed a correctore factum ex λόεον*'. 23 *ἐλόευν* habe ich eingeschaltet; *οὕτως ἀντὶ τοῦ ἔλουον* conj. Polak Ad Odyss. p. 240 (M[a] V haben nur *ἐλόευν: ἔλουον*), was vor der Conjectur

Ἰακῶς τὸ „χρῖον“. H. So Aristarch; Andere ἔχριον.

276 καί τοι Δηίφοβος θεοείκελος ἕσπετ' ἰούσῃ: [ἀθετεῖται.] προηθετεῖτο [δὲ] κατ' ἐνίους. HQ.

279 πάντων Ἀργείων φωνὴν εἴσκουσ' ἀλόχοισιν: wahrscheinlich von Aristarch athetirt; denn die folgenden Worte gehören doch wohl sicher dem Aristonikos, obwohl sie bei Carnuth fehlen: πόθεν γὰρ ὅλας ᾔδει, ἵνα καὶ τὰς φωνὰς αὐτῶν μιμήσηται; πάνυ δὲ γελοῖος ἡ τῶν φωνῶν μίμησις καὶ ἀδύνατος. πῶς δ' ἂν ἐπίστευον, ὅτι πάρεισιν αὐτῶν αἱ γυναῖκες; BHM^{a}QT. Vor πόθεν wird ἀθετεῖται ausgefallen sein.

285 ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν υἷες Ἀχαιῶν: *Ἀρίσταρχος τοὺς ε' [285—289] ἀθετεῖ. Ariston. οὐκ ἐφέροντο δὲ σχεδὸν ἐν πάσαις οἱ πέντε· τὰ γὰρ τῆς διαθέσεως ψυχρά. H. Die Verbesserung ε' für δύο (HQ) rührt von Porson her; sie wird durch das Schol. des Didymos gestützt: s. Welcker Ep. Cycl. II S. 256.

295 ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες: *γράφεται „παυσώμεθα“, ἀντὶ τοῦ ἀναπαυσώμεθα. HP. So las und erklärte Aristarch Ω 636.

336 νεβροὺς κοιμήσασα νεηγενέας γαλαθηνούς: *Ἀρίσταρχος „νεογενέας“. HQ, was unglaublich ist; dasselbe gilt von Cobet's Conjectur νεοιγενέας. Vielleicht νεαγενέας: s. Lobeck Phrynich. p. 661. — Aristophanes las, wie Nauck Ar. Byz. p. 23 nach dem Schol. δ 339 (Ἀριστοφάνης τὸ „ἀμφοτέροισι“ ἐπὶ τῆς ἐλάφου καὶ τοῦ νεβροῦ λαμβάνει) wohl richtig vermuthet, νεβρὸν κοιμήσασα νεηγενέα γαλαθηνόν.

343 ἐξ ἔριδος Φιλομηλείδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς: †γράφεται „Φιλομηλείδῃ“, κατ' Ἀττικοὺς χωρὶς [τοῦ] ν̄. E^2.

353 οἱ δ' αἰεὶ βούλοντο θεοὶ μεμνῆσθαι ἐφετμέων: *Ζηνόδοτος ἠθέτει. Ariston. Ich vermuthe, dass der Name Ζηνόδοτος hier fälschlich für Ἀρίσταρχος eingedrungen (vgl. zu

---

Cobet's Mnemos. 1879 p. 428 ἐλόευν st. ἔλουον immerhin den Vorzug verdienen würde. 1 καὶ ἔχρισ' M im Text: 'ἢ καὶ χρῖον *in textu superscriptum habet M'* Dind. 3 κατ' ἐνίους H, παρ' ἐνίους Q. 7 πόθεν] πῶς T. καὶ] μὴ M^a. αὐτῶ μιμίσηται M^a. 8 δὲ BM^a, γὰρ T, fehlt HQ. γελοίως M^a, γελοία Eust. 1496, 23. 21 νεηγονέας *pro var. lect.* [H] *et sic schol. Ven.* [B?] *ad Il. Λ 115.* Porson zu ρ 127. 28 γράφεται Lobeck Paralipom. I p. 6, γρ E^2, γράφε Mai. Φιλομηλείδῃ Dindorf, φιλομήδῃ so E^2, Φιλομηδιάδῃ ἢ Φιλομηδίδῃ conj. Lobeck das. Ἀττικοὺς] ἄλλους? Lobeck. χωρὶς ν̄ E^2, χωρὶς τοῦ ε̄ conj. Lobeck.

E 906. *N* 166. *O* 179. 439) oder *ἠθέτει* aus *προηθέτει* verdorben ist; denn die Worte *ποῖαι γάρ, φησιν, ἐγένοντο ἐντολαί;* können nicht auf Zenodot bezogen werden: s. Düntzer Zen. p. 39.

359 *ἐς πόντον βάλλουσιν, ἀφυσσάμενοι μέλαν ὕδωρ:* †*ἐὰν διὰ τοῦ ο̄, ἀρυόμενοι, ἐὰν διὰ τοῦ ᾱ, ὑδρευσάμενοι.* E^{2}P. Im Text *ἀφυσσάμενοι* E (o von zweiter Hand übergeschrieben). Ähnlichen Charakter hat das oben zu Vs. 222 beigeschriebene Schol.

360 *ἔνθα μ' ἐείκοσιν ἤματ' ἔχον θεοί —:* *γράφεται καὶ χωρὶς τοῦ ν̄ τὸ „εἴκοσι"* [l. *ἐείκοσι?*]. H.

363 *καί νύ κεν ἤια πάντα κατέφθιτο καὶ μένε' ἀνδρῶν:* *ἑνικῶς „καὶ μένος ἀνδρῶν".* E. Ist vorher *ἔνιοι* ausgefallen?

Πρωτέος ἰφθίμου θυγάτηρ, ἁλίοιο γέροντος,

366 *Εἰδοθέη· τῇ γάρ ῥα μάλιστά γε θυμὸν ὄρινα:* **καὶ Αἰσχύλος δὲ ἐν Πρωτεῖ* [Fr. 225 Herm.] *Εἰδοθέαν αὐτὴν καλεῖ. ὁ δὲ Ζηνόδοτος γράφει „Εὐρυνόμη".* E^{2}HQ.

370 *ἡ δέ μευ ἄγχι στᾶσα ἔπος φάτο φώνησέν τε:* *Ζηνόδοτος „ἡ δέ μοι ἀντομένη".* E^{2}H. *Vides hac scriptura recepta Zenodotum in extremo versu ἔπος φάτο φώνησέν τε scribere non potuisse. Legit, ni fallor, ἔπεα πτερόεντα προσηύδα (cf. Δ 92. 203. Od. δ 25) sive ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν (cf. Od. ρ 349).* Düntzer Zen. p. 133.

379 *ἀλλὰ σύ πέρ μοι εἰπέ, θεοὶ δέ τε πάντα ἴσασιν:* **Ζηνόδοτος „ἔειπε", κακῶς.* Ariston.

399 *τοιγὰρ ἐγὼν ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν:* **ἢ οὕτως „τοιγὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω".* M^{a}P.

---

8 *μ' εἴκοσιν* H, was freilich auch aus *με εἴκοσιν* verdorben sein könnte. 15 *εὐρυνόμη* E^{2}H, *εὐρυνόμην* Q. Vgl. Eust. 1500, 40 *τὴν δὲ Εἰδοθέαν „Εὐρυνόμην", φασί, γράφει ὁ Ζηνόδοτος.* (Warum Ribbeck Philol. IX 73 in diesem Zenodot den *jüngeren Alexandriner* vermuthet, *der des Kallimachus ἱστορικὰ ὑπομνήματα in einen Auszug gebracht hatte,* weiss ich nicht.) 16 *ἥδε μεῦ* E im Text (das Lemma fehlt), *ἡ δ' ἐμεῦ* H? 17 *ἀνομένη* E^2. 22 *εἰπέ*] *εἶπε H in textu, et in scholio Ζηνόδοτος εἰπέ, quod Ζηνόδοτος ἔειπε scribendum fuisse patet ex v. 468, ubi in H pariter, etsi omisso Zenodoti nomine, annotatum γρ. ἔειπε. Eustath. p. 1499, 50 τὸ „ἀλλὰ σύ πέρ μοι εἰπέ" ἔειπε γράφεσθαι Ἡρακλείδης φησίν, ὡς καὶ προγέγραπται ἐν τῇ Α ῥαψῳδίᾳ. Idem p. 1410 extr., ubi de formis ἔργων et ἐέργων dixit, addit καὶ τὸ „ἀλλὰ σύ πέρ μοι ἔειπε" ἀντὶ τοῦ „εἰπέ"· ὃ καὶ σημείωσαι ὡς καινόν· τὰ πλείω γὰρ τῶν Ὁμηρικῶν ἀντιγράφων „ἀλλὰ σύ πέρ μοι εἰπέ" γράφουσιν.* Dindorf. 25 *ἢ οὕτως* M^a, *γρ* P.

400 *ἦμος δ' ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει*: *δίχα* [*τοῦ ν*?] *Ἀρίσταρχος* „*ἀμφιβεβήκει*". H: nicht *-βεβήκειν*. Vgl. zu *Ξ* 412.

420 *ἀλλ' ὅτε κεν δή σ' αὐτὸς ἀνείρηται ἐπέεσσι*: *Ἀρίσταρχος* „*αὐτός*". H. Andere *αὖτις*.

441 *κεῖθι δὴ αἰνότατος λόχος ἔπλετο* —: *αἱ πλείους* „*ἔνθα κεν αἰνότατος*", *ὡς τὸ* „*ἔνθα κε λοιγὸς ἔην*" [*Θ* 130]. HPQ.

457 *αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πόρδαλις* —: „*πάρδαλις*"· *οὕτως*. H. Vgl. zu *Ν* 103.

461 *καὶ τότε δή μ' ἐπέεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπε*: „*ἀνειρόμενος*" *ἡ γραφή* [näml. *Ἀριστάρχου*?]. H. Vgl. das nächstfolgende Notat.

465 *οἶσθα, γέρον· τί με ταῦτα παρατροπέων ἐρεείνεις*: *Ἀρίσταρχος* „*ἐρεείνεις*" *γράφει*, *οὐκ* „*ἀγορεύεις*". P.

477 *πρίν γ' ὅτ' ἂν Αἰγύπτοιο, διιπετέος ποταμοῖο*: † *Ζηνόδοτος* [*-δωρος* E²] *δὲ διιπετῆ τὸν διαυγῆ ἀποδίδωσι· διὰ τοῦτο καὶ γράφει* „*διειπετέος*" *διὰ τῆς ει διφθόγγου*. E²HQ. Ohne Zweifel ist mit E² *Ζηνόδωρος* zu lesen: s. Schrader Porphyr. p. 214, 4 und 429.

495 *πολλοὶ μὲν γὰρ τῶν γε δάμεν, πολλοὶ δὲ λίποντο*: *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου· αἱ κοινότεραι* „*θάνον*". H.

498 *εἷς δ' ἔτι που ζωὸς κατερύκεται εὐρέι πόντῳ*: * *Ζηνόδοτος τοῦτον οὐ γράφει*. Ariston. (Der hierauf folgende Infinitivsatz *ἀναγκαῖον δὲ καὶ αὐτὸν εἶναι διὰ τὸ λέγειν ὕστερον Μενέλαον* „*σὺ δὲ τρίτον ἄνδρ' ὀνόμαζε*" [551] enthält die Meinung Aristarch's, welcher den Vers vertheidigte. Es ist *φησὶν Ἀρίσταρχος* zu ergänzen. Düntzer's Änderung *ἀναγκαῖος δὲ καὶ αὐτός ἐστι* erscheint mir ebenso unnöthig wie die von Polak Ad Odyss. p. 264 vorgeschlagene Ergänzung *δῆλον διὰ τὸ λέγειν*.) — Cod. H *ὅς γράφει*, Düntzer Zen. p. 13 corrigirte *οὐ*

---

2 *Scholion non integrum. Duplex in eo memorata fuit scriptura, altera ἀμφιβεβήκει, altera haud dubie ἀμφιβεβήκειν, ut colligi potest ex scholio Il. Θ 68, ubi idem versus legitur eademque scripturae diversitas memoratur, quamquam non addito nomine Aristarchi, quem tamen aliunde colligi potest formas plusquamperfecti in ειν terminatas probasse.* Dindorf. 4 *αὐτὸς ex em. recenti in textu* H nach Porson. 7 *κεν αἰνότατος* Porson, *κενότατος* PQ, *καινότατος* [aber *ε* aus *αι* corr.] H. 10 Nach Porson; bei Dindorf fehlt dies Notat. 12 *γρ. ἀνειρόμενος*. P. 15 *γρ. ἀγορεύεις*. H. 17 *ἐκδίδωσι* HQ. 18 *διειπετέος*] *διειπετῆ* E².

γράφει, was der Überlieferung näher liegt als Dindorf's περιγράφει.

511 ὣς ὁ μὲν ἔνθ' ἀπόλωλεν, ἐπεὶ πίεν ἁλμυρὸν ὕδωρ: †ἐν οὐδεμιᾷ ἐφέρετο. καὶ λίαν γάρ ἐστιν εὐτελής. θαυμάσαιμεν δ' ἂν πῶς παρέλαθε τὸν Ἀρίσταρχον ὀβελίσαι αὐτόν. HP. *Huc retuli cum Eustathio: in HP adscripta versui 515.* Dindorf. Eust. 1506, 40 τοῦτον δὲ τὸν στίχον φασὶν οἱ παλαιοὶ ἐν οὐδεμιᾷ ἐκδόσει φέρεσθαι διὰ τὸ λίαν εὐτελές· διὸ θαυμάζουσι πῶς ἔλαθεν Ἀρίσταρχον ὀβελίσαι αὐτόν. Wahrscheinlich kannte Aristarch diesen Vers gar nicht.

519 ἀλλ' ὅτε δὴ κἀκεῖθεν ἐφαίνετο νόστος ἀπήμων: ἐκ πλήρους ὁ „καί". P: d. i. καὶ κεῖθεν. Vgl. zu α 260.

527 μή ἑ λάθοι παριών, μνήσαιτο δὲ —: *τινὲς „παρεών". HP. Vgl. zu λ 58.

ἀλλὰ τάχιστα

545 πείρα, ὅπως κεν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι: *βαρυτόνως καὶ χωρὶς τοῦ ι [d. i. πεῖρα]· προστακτικὸν γάρ ἐστιν. Herodian. Gewiss hatten Einige πειρᾷ.

553 ἠὲ θανών· ἐθέλω δὲ καὶ ἀχνύμενός περ ἀκοῦσαι: ἐν ἁπάσαις ἠθετεῖτο. HPQ. Vor Allem in Aristarch's Ausgabe: s. Einl. § 37.. *Sola coniectura ad hunc versum scholium hoc retulit Porsonus cum hac nota: 'Notandum est, non semper pari cum fiducia marginales notas ad loca sua a me referri, propterea quod saepe nulla textus verba iis praeponuntur, saepe in longe distanti paginae parte exstant. Scholion, quod nunc in margine positum est ad α 386 circiter, pertinet ad 328.' Eadem plane nobis saepe usu venerunt in cod. Pal. et, ut augurari possum, Maio etiam in suis. Et hoc quidem scholium in Pal. positum est e regione versus 550.* Buttmann. Vgl. Einl. § 47.

567 ἀλλ' αἰεὶ Ζεφύροιο λιγὺ πνείοντος ἀήτας: τὸ „πνείοντος" διὰ τοῦ ο, πρὸς τὸ „ζεφύροιο". HP. So Aristarch; Andere πνείοντας. (Porson corr. τοῦ ο st. τοὺς.)

569 οὕνεκ' ἔχεις Ἑλένην καί σφιν γαμβρὸς Διός ἐσσι: *τινὲς „φίλος ἐσσί". ἐν ἐνίοις δὲ οὐ φέρεται ὁ στίχος διὰ τὸ ἀκύρως ἔχειν τὴν ἀντωνυμίαν· οὐ γὰρ Διὸς γαμβρὸς ὁ Μενέλαος. HPQ.

---

5 ὀβελίσαι H, ὀβελίσαι δ' P. 11 καὶ κεῖθεν P Lemma? 20 ἁπάσαις] ἅπασιν Q. 30 πνείοντᾶς H im Text (Lemma fehlt). 34 ἐσσί P, ἐσσίν HQ. 35 οὐ γὰρ Διὸς] sondern des Tyndareos. Verkehrt ist Polak's Conjectur Ad Odyss. p. 266 ἀεὶ γὰρ Δ.

599 *ἐν Πύλῳ ἠγαθέῃ· σὺ δέ με χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις:* Ἀρίσταρχος „σὺ δέ κε“. H: *'und dazu wahrscheinlich ἐρύκοις'* Nitzsch Anm. I S. 288. Der Cod. H hat ἐρύκ$^{\text{εις}}$οις im Text.

606 *αἰγίβοτος καὶ μᾶλλον ἐπήρατος ἱπποβότοιο:* Ἀρίσταρχος „αἰγίβοτον καὶ μᾶλλον ἐπήρατον“, τὸ πεδίον. HP. (οὕτως ἀνάγνωθι, αἰγίβοτος μᾶλλον ἐπήρατος ἢ ἱπποβότοιο. M[1].)

611 *αἵματός εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις:* *Κράτης γράφει „ὀλοοῖο“. H. Vgl. Einl. S. 48 f.

618 *Σιδονίων βασιλεύς, ὅθ' ἑὸς δόμος ἀμφεκάλυψε:* οὕτως (δὲ) Ἀρίσταρχος καὶ τὰ ὑπομνήματα „ὅθ' ἑὸς δόμος“. HP. *ἡ „ὅς“ καὶ „ἑός“ δισυλλάβως λέγεται. ἐν οἷς ἀμφίβολον κἀκεῖνο, πότερον διὰ τοῦ θ, ὡς Ἀρίσταρχος, „ὅθ' ἑὸς δόμος ἀμφεκάλυψεν“, ἢ διὰ τοῦ τ „ὅτε ὃς δόμος“. Apollon. Pronom. p. 106, 13 Schn. (διὸ καὶ ἐκεῖνο ἀμφιβόλως ἀναγινώσκεται, „ὅτε ὃς δόμος ἀμφεκάλυψεν“ ἢ „ὅθ' ἑὸς δόμος“. Hom. Epim. in An. Ox. I 329, 2.)

627 *ἐν τυκτῷ δαπέδῳ, ὅθι περ πάρος ὕβριν ἔχεσκον:* *Ἀρίσταρχος διαστέλλει μετὰ τὸ „ὅθι [περ πάρος]“, ἵν' ᾖ τὸ ἑξῆς, μνηστῆρες δὲ ὕβριν ἔχοντες. Nikanor. Also las Aristarch ἔχοντες.

654 *Μέντορα ἠὲ θεόν, τῷ δ' αὐτῷ πάντα ἐῴκει:* *γράφεται „ἠίθεον“, ἵνα ᾖ καθὰ θεόν. H. Statt ἠὲ θεὸν habe ich ἠίθεον gebessert (auch Q hat im Text ἠὲ θεὸν und darüber γρ. ἠίθεον). Suidas erklärt ἠίθεος: καὶ ὁ ἴσος τοῖς θεοῖς und ἠίθεον Ἀκάμαντα *Δ* 60 umschreibt Bekker's Paraphrast τὸν ἄγαμον Ἀκάμαντα τὸν παρόμοιον θεοῖς.

661 *ἀχνύμενος· μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι*
πίμπλαντ', ὄσσε δέ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι ἐίκτην:
*[ἀθετοῦνται·] ἐκ [γὰρ] τῆς Ἰλιάδος [*Α* 103 f.] μετηνέχθησαν οὐ δεόντως οἱ στίχοι. Aristonikos; s. denselben zu *Α* 103.

664 *Τηλεμάχῳ ὁδὸς ἥδε· φάμεν δέ οἱ οὐ τελέεσθαι:* οὕτως „φάμεν δέ οἱ“· τινὲς „φάμεν δέ μιν“, κακῶς. HP.

---

5 αἰγίβοτον] αἰγιβον HP, corr. Porson. 10 ὅθ' ἑὸς] ὃ τεὸς HP; *'an ὅτε ὅς?'* Buttmann: das Richtige steht bei Apollonios. 13 ὅτε ὅς| οτ' εος Cod. 14 ἐκεῖν Cod. 18 περ πάρος fügte Dindorf zu. 19 γρ. ἔχοντες. Q. 22 γρ. ἠὲ θεὸν] *Atqui id ipsum legitur in textu. Fort.* ὥστε θεόν. Dindorf. 29 ἀθετοῦνται und γὰρ habe ich zugefügt. 32 οὕτως φάμεν δέ οἱ fehlt P.

668 *Ζεὺς ὀλέσειε βίην, πρὶν ἥβης μέτρον ἱκέσθαι*: „*πρὶν ἥβης μέτρον ἱκέσθαι*“ *αἱ Ἀριστάρχου· αἱ δὲ κοινότεραι* „*πρὶν ἡμῖν πῆμα γενέσθαι*“. HQ. (Den *κοινότεραι* folgt Apollonios Pronom. p. 42, 31 Schn.)

686 *οἳ θάμ' ἀγειρόμενοι βίοτον κατακείρετε πολλόν*: †*γράφεται* „*βρωτόν*“, *ἤγουν τροφήν*. E[2]M[a]. Etwa *βρωτύν*?

697 *εἰ γὰρ δή, βασίλεια, τόδε πλεῖστον κακὸν εἴη*: **τινὲς γράφουσιν* „*αἲ γὰρ δή*“. HPQ.

702 *ἐς Πύλον ἠγαθέην ἠδ' ἐς Λακεδαίμονα δῖαν*: *Ῥιανὸς* „*Ἠμαθίην*“ *γράφει*. HP.

705 *δακρυόφι πλῆσθεν, θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή*: *αἱ Ἀριστάρχου* „*ἔσχετο*“· *γελοῖοι γάρ εἰσιν οἱ γράφοντες* „*ἔσκετο*“, *ἀντὶ τοῦ ἐγένετο*. HPQ. — Überliefert ist das Gegentheil: *αἱ Ἀριστάρχου* „*ἔσκετο*“, *ἀντὶ τοῦ ἐγένετο· γελοῖοι γάρ εἰσιν οἱ γράφοντες* „*ἔσχετο*“. '*Es ergriff sie Sprachlosigkeit und blühend war ihr die Stimme*'. *Solcher Unsinn soll Aristarchisch sein? Und warum sollte denn θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή gerade für γελοῖον erklärt sein? für sprachlich unrichtig doch etwa. Aber mit ἔσκετο wird es mit Recht γελοῖον genannt. Die ursprüngliche Gestalt des Scholions ist natürlich aus den Fugen gekommen, und es giebt nun das Umgekehrte.* Lehrs in den Wiss. Monatsbl. II 1874 S. 87 (gegen Nauck praef. Od. I p. IX).

712 *οὐκ οἶδ', εἴ τίς μιν θεὸς ὤρορεν, ἦε καὶ αὐτοῦ* —: „*ἤ τίς μιν*“ *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η*. HPQ.

726 *ἐσθλόν, τοῦ κλέος εὐρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος*: **περιττὸς ὁ στίχος*. Aristonikos; s. denselben zu *I* 395.

727 *νῦν δ' αὖ παῖδ' ἀγαπητὸν ἀποκτεῖναι μεμάασιν*: „*ἀνηρείψαντο θύελλαι*“ *ἡ χαριεστέρα τῶν Ἀριστάρχου, καὶ ἄλλαι πολλαὶ οὕτως*. HPQ.

---

2 *κοινῶ* (über ω: *τρ*) Q. 8 *γράφουσιν*] *γρ* H (nach Porson), fehlt PQ. 12 *αἱ*] *οἱ* Q, aber o hat der Rubricator zugefügt. *γελοῖον* Q. 29 *Sic composui scholiastae membra, quae ante dispersa erant. Inter enim verba, quae maiusculis literis scripsi* [d. i. *ἡ χαρ. τ. Ἀρ.*], *et cetera totus interiacet textus.* Porson in seinem Bericht über H. *ἀνηρείψαντο θύελλαι ἡ χαρ. τ. Ἀρ.* H, *γρ' ἀνηρείψαντο θύελλαι* PQ (dies haben auch E[2]M[a]). *καὶ ἄλλαι πολλαὶ οὕτως* H, *καὶ ἄλλαι δὲ πολλαὶ οὕτως* Q, *καὶ ἄλλα δὲ πολλὰ οὕτως* P.

732 *εἰ γὰρ ἐγὼ πυθόμην ταύτην ὁδὸν ὁρμαίνοντα*: *τινὲς* „*ὁρμηθέντα*", *κακῶς*. HP.

741 *ὃν καὶ Ὀδυσσῆος φθεῖσαι γόνον ἀντιθέοιο*: * „*φθῖσαι*" *ἔξω τοῦ* ε̄. H. Die Handschr. hat nach Porson (bei Dindorf fehlt das Schol.) *φθεῖσαν ἔξω τοῦ ἑνός*: in *νος* steckt vielleicht *Ἀρίσταρχος*.

783 *πάντα κατὰ μοῖραν· ἀνά θ' ἱστία λευκὰ πέτασσαν*: †*περισσὸς δοκεῖ οὗτος ὁ στίχος*. M[b]. Der Vers scheint eine späte, den Aristarcheern noch unbekannte Interpolation zu sein.

785 *ὑψοῦ δ' ἐν νοτίῳ τήν γ' ὥρμισαν, ἐν δ' ἔβαν αὐτοί*: *Ἀριστοφάνης* „*εἰνοδίῳ*", *ὡς ἂν τις εἴποι ἐν ὁδῷ, ἑτοίμην εἰς τὸ πλεῖν*. BHPQ. Vgl. zu *θ* 55. *Aristophanis lectio fuit εἰνόδιον, non -δίῳ, ut in scholiis est.* Lehrs Arist.[2] p. 129. Dagegen hielt Nauck ehemals mit Buttmann *ἐννοδίῳ* für Aristophanisch; er sagt Aristoph. p. 45: *εἰνόδιον, ut cum scholiastae interpretatione concordat, ita Aristophanis existimationi parum conducit. Insuper obstat schol. Harl. θ 55 νοτίῳ] Ἀριστοφάνης „νοδίῳ". Optime Buttmannus: 'Haec sedes gl. Hesych. ἐννοδίῳ, ἀγκυροβολίῳ. Nimirum pro ἐννοτίῳ Aristophanes legebat ἐννοδίῳ'.* In seiner Odysseeausgabe aber schreibt Nauck: '*εἰνοδίῳ (an εἰνόδιον?) Aristoph.*' Das Wahrscheinlichste ist unzweifelhaft was Lehrs vorschlug.

788 *κεῖτ' ἄρ' ἄσιτος ἄπαστος ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος*: *Ῥιανὸς* „*κεῖτ' ἄρ' ἄναυδος*"· *καὶ ἔστιν αὕτη χαριεστέρα ἡ γραφή*. HP.

816 *ἐσθλόν, τοῦ κλέος εὐρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος*: vgl. zu *α* 344. *δ* 726.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ε.

7 *Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἐόντες*: †*ἐκ τῆς ἐν Ἰλιάδι Νέστορος εὐχῆς μετατέθειται*. P. Aber *O* 372 steht der Vers nicht, kann dort auch gar nicht gestanden haben: es muss also hier ein Irrthum untergelaufen sein.

13 *ἀλλ' ὁ μὲν ἐν νήσῳ κεῖται κρατέρ' ἄλγεα πάσχων*:

---

3 *φθίναι ex emend. et suprascr. διαφθεῖραι* H im Text (nach Porson). 11 *εἰνοδίῳ*] *ἐννοδίῳ* P.

*οἰκειότερον ἐν Ἰλιάδι [B 721] κεῖται περὶ Φιλοκτήτου· νῦν δὲ ἔδει „τετιημένος ἦτορ“ εἶναι. Ariston.

34 ἤματί κ' εἰκοστῷ Σχερίην ἐρίβωλον ἵκοιτο: χωρὶς τοῦ „κέ“ αἱ κοινότεραι. H.

39 πόλλ', ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς: †διαιρετέον [näml. Τροΐης]· τὸ γὰρ ἑξῆς, Τροΐης ἀπὸ ληίδος, ἀπὸ τῆς Τρωικῆς λείας (ἐξαίρετα ἔλαβεν). HPV. †Τροΐης τρισυλλάβως, ἵνα τὴν χώραν ἀκούσωμεν. P. Das erste Notat scheint aus Aristonikos, das zweite aus Herodian geflossen zu sein (Lentz II p. 142, 13): vgl. zu Δ 129.

τὴν μετὰ χερσὶν ἔχων πέτετο κρατὺς Ἀργειφόντης.
Πιερίην δ' ἐπιβὰς ἐξ αἰθέρος ἔμπεσε πόντῳ·
σεύατ' ἔπειτ' ἐπὶ κῦμα λάρῳ ὄρνιθι ἐοικώς,
ὅς τε κατὰ δεινοὺς κόλπους ἁλὸς ἀτρυγέτοιο
ἰχθῦς ἀγρώσσων πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἅλμῃ·

54 τῷ ἴκελος πολέεσσιν ὀχήσατο κύμασιν Ἑρμῆς: *εἰπόντος δὲ τοῦ ποιητοῦ λάρῳ ὄρνιθι ἐοικέναι τὸν Ἑρμῆν κατὰ τὴν πτήσεως ὁμοιότητα προσέθηκέ τις οὐ δεόντως τὸν στίχον [54]. καὶ μέντοι καὶ βραδύτερον πορεύσεται μὴ τῷ ἰδίῳ χρώμενος τάχει, ἀλλ' ἐποχούμενος κύμασι καὶ μιμούμενος λάρον κατὰ τὸ ἔπος. M[a] und von προσέθηκέ τις an auch HPQ, aber alle zu Vs. 51, was schon Porson berichtigte. Wenn die Bemerkung, wie ich kaum bezweifele, dem Aristonikos angehört, so nahm Aristarch Anstoss daran, dass Hermes sich von den Wogen tragen lässt (ὀχήσατο κύμασιν), die ihn langsamer als seine eigene Schnelligkeit fortbewegen müssten. Nur dies kann der Sinn des Scholions sein, den also Eustathios ganz richtig wiedergiebt, wenn er zu Vs. 54 p. 1522, 63 sagt: τοῦτον δὲ παρένθετον οἴονταί τινες τὸν στίχον καὶ ὀβελίζουσιν ἤτοι ἀθετοῦσιν ὡς ἐπιβληθέντα καὶ τὸ τῆς πτήσεως ἀχρειοῦντα τάχος· βραδύτερον γάρ φασι πορεύσεται Ἑρμῆς κύμασιν ἐποχούμενος καὶ μὴ ὑπερφερόμενος αὐτῶν καὶ οὕτω κατὰ τὴν ποιητικὴν λέξιν πετόμενος ἢ ἅμα πνοιαῖς ἀνέμων φερόμενος. Ob die Athetese berechtigt sei oder nicht, kommt hier nicht in Betracht: ich

6 und 7 Τροίης die Handschriften. 7 ἐξαίρετα ἔλαβεν fehlt PV. τρισυλλάβως corr. Cobet Mnemos. 1879 p. 431 st. δισυλλάβως. 18 τὴν πτήσεως ὁμ. habe ich corr., τὸν ποιήσεως ὁμ. M[a]. οὐ δεόντως HPQ, οὐδὲ ὄντα M[a]. τὸν στίχον hinter τις Q. 19 πορεύεται HPQ. 20 χρώμενος hinter μὴ HPQ.

constatire nur, dass nach dem Wortlaut der ausgeschriebenen Scholien kein anderer Vers gemeint sein kann als der genannte. Dies hat Polak Ad Odyss. eiusque scholl. cur. sec. p. 279 bestritten, indem er die Athetese auf Vs. 49 *τὴν μετὰ χερσὶν ἔχων πέτετο κρατὺς Ἀργειφόντης* beziehen will. Seine Argumentation hat mich nicht im geringsten überzeugt. Wenn er die Frage aufwirft: *Eone versu* [54] *expuncto forte celerius deum se movisse lector putabit, χρώμενον τῷ ἰδίῳ τάχει?* so kann ich darauf nur erwidern: Allerdings; denn *ὁ ὀχούμενος κύμασιν οὐ χρῆται τῷ ἰδίῳ τάχει*, und wer über die Wogen hinfliegen kann, kommt schneller zum Ziel als wer sich von ihnen tragen lässt. — Übrigens scheint es nicht an Kritikern gefehlt zu haben, die gegen Vs. 50 *Πιερίην δ' κτέ.* ähnliche Bedenken hatten wie gegen Vs. 54 (vgl. Eustath.). Aristarch begnügte sich wohl damit, die Ungehörigkeit des letzteren Verses zuzugeben, vertheidigte aber den ersteren als *ἀναγκαῖος*: s. Ariston. ε 50. Ξ 226. Lehrs Arist.² 166.

61 *δαιομένων· ἡ δ' ἔνδον ἀοιδιάουσ' ὀπὶ καλῇ*: **γράφεται καὶ οὕτως „δαιομένων· νύμφη δὲ ἐυπλοκαμοῦσα Καλυψώ“.* HPQ.

71 *πλησίαι ἀλλήλων τετραμμέναι ἄλλυδις ἄλλη*: *τὸ „ἄλλη“ εὐθεῖά ἐστιν, ὅθεν ἄνευ τοῦ ι γραπτέον.* M^a V. Vgl. zu ζ 138 und Λ 120. (Lentz Her. II 142, 20.)

80 *ἀθάνατοι, οὐδ' εἴ τις ἀπόπροθι δώματα ναίει*: *Ἀρίσταρχος „οὐδ' ἥ τις“.* HP.

Ἀρίσταρχος „ναίει“ ὁριστικῶς. HP. *Errant igitur qui legerent ναίοι.* Porson.

83 *δάκρυσι καὶ στοναχῇσι καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἐρέχθων*: *διὰ τοῦ ε „στεναχῇσιν“ ἡ Ἀριστοφάνους.* HP. Vgl. zu Ω 512. — Überliefert ist *αἱ Ἀριστοφάνους*. *Sic etiam in schol. Il. Θ 513. Sed una tantum fuit Aristophanis editio: unde ἡ Ἀριστοφάνους utrobique Nauck. de Aristoph. p. 21.* Dindorf. Vgl. indessen zu Θ 513. Von mehreren *exemplaria editionis Aristophaneae* (Sengebusch Hom. diss. I p. 48) ist bei Didymos an keiner der sehr zahlreichen Stellen, wo dieser Ausgabe Erwähnung geschieht, die Rede.

---

22 *εὐθεῖα*] *εὐθέως* M^a. *Recte Barnes. e mss. suis pro ἐπίρρημα reposuit εὐθεῖα (v. mox Pal.) laudans simul schol. ad 369, ubi est ἄλλη ἐπίρρημά ἐστι καὶ μετὰ τοῦ ἰῶτα γραπτέον.* Buttmann. Das Schol. Pal. lautet: *τὸ δὲ ἄλλη εὐθεῖα, ὅθεν οὐδὲ τὸ ἰῶτα προσγραπτέον.*

84 πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων: *ὁ στίχος οὗτος περιττός· ὁ γὰρ προκείμενος ἀρκεῖ. Ariston. Vgl. denselben zu Vs. 158 (und Schol. PQ zu Vs. 82).

97 εἰρωτᾷς μ' ἐλθόντα θεὰ θεόν· αὐτὰρ ἐγώ τοι νημερτέως τὸν μῦθον ἐνισπήσω· κέλεαι γάρ: *εὐτελεῖς κατὰ τὴν σύνθεσιν καὶ κατὰ τὴν διάνοιαν οἱ στίχοι. Ariston. (Das Schol. ist in HP ohne Lemma überliefert: Porson, Dindorf, Bekker u. A. haben es fälschlich auf Vs. 94 und 95, Cobet Mnemos. 1879 p. 432 auf Vs. 101 und 102 bezogen: s. indessen Eust. 1525, 33. Schon Buttmann erkannte das Richtige.)

104 οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἁλιῶσαι: ἐκ πλήρους ὁ τέ „οὔτε ἁλιῶσαι". P.

105 φησί τοι ἄνδρα παρεῖναι ὀιζυρώτατον ἄλλων: *περιττοὶ οἱ στίχοι καὶ πρὸς τὴν ἱστορίαν μαχόμενοι ... οἱ δὲ τελευταῖοι δύο [110. 111] ἐκ τῶν μετὰ ταῦτά [133. 134] εἰσι μετενηνεγμένοι. Ariston. *Hos numeros* [105—111] *Maius posuit. In Palat. scholium hoc in angulo infimo paginae, quae desinit in v. 110, et satis procul a textu scriptum est. Porsonus ex Harl. enotavit hoc tantum: '110. 111* περιττοὶ οἱ στίχοι'. *Sed quidquid est, hoc ex ipso scholio manifestum, verba* περιττοὶ οἱ στίχοι *recte referri ad septem hos omnes versus.* Buttmann. *Gemeint sind vielmehr ganz offenbar nur die Verse 108—111, auf welche jene Ausstellungen allein zutreffen.* Kirchhoff Die Hom. Od.² S. 201. Leider erfahren wir nicht, ob Mai's Angabe auf Überlieferung oder auf Conjectur beruht, und ich lasse deshalb die Sache unentschieden.

110 ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι: „ἀπέφθιθεν", ὡς „κόσμηθεν" [Γ 1]. HPQ. Andere ἀπέφθιθον. Vgl. zu Α 531. (Lentz Her. II 142, 28.)

112 τὸν νῦν σ' ἠνώγει ἀποπεμπέμεν ὅττι τάχιστα: „ἠνώγειν" σὺν τῷ ν̄, ἀντὶ τοῦ ἠνώγεεν, ὡς τὸ „ἤσκειν εἴρια καλά" [Γ 388]. HP. So las Aristarch: s. zu Ζ 170. ρ 359.

---

7 *Porsonus ob incertum huius scholii positum coniiciebat pertinere illud ad 94. 95. In Pal. scriptum est interiori margine incipiens ob angustiam a v. 96 et desinens proxime ante 98.* Buttmann. 12 οὔτε ἁλιῶσαι: ἁλιῶσαι: ἢ ὑποστικτέον κτέ. P nach Buttmann: *non intelligo*, bekennt Dindorf append. p. 761. Das zweite ἁλιῶσαι ist nichts weiter als das Lemma zu dem darauf folgenden Nikanor-Fragment: s. Einl. S. 136. 30 σὺν τῷ ν̄ fehlt P (steht aber in H, den Dindorf hier unberücksichtigt liess).

118 σχέτλιοί ἐστε, θεοί, ζηλήμονες ἔξοχον ἄλλων: †ζηλότυποι· ἢ „δηλήμονες“, βλαπτικοί. M^{a}V. (γράφεται „δηλήμονες“. E^2. Vgl. Eust. 1527, 29.)

οἵ τε θεαῖς ἀγάασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι
120 ἀμφαδίην, ἥν τίς τε φίλον ποιήσετ' ἀκοίτην:
*γράφεται „ἥ τις“, ἤγουν ὁποία. Q.

123 ἕως μιν ἐν Ὀρτυγίῃ χρυσόθρονος Ἄρτεμις ἁγνὴ
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνεν:
*οὐδέποτε παρ' Ὁμήρῳ ἡ Ἄρτεμις ἄρρενας φονεύει· διό τινες ἀθετοῦσι τοὺς στίχους κτέ. HPQ. Vgl. Eust. 1527, 49.

127 νειῷ ἔνι τριπόλῳ· οὐδὲ δὴν ἦεν ἄπυστος:
τινὲς (δὲ) γράφουσι „νειῷ ἐνὶ τριπύλῳ“, οὐκ εὖ. HPQ.

132 Ζεὺς ἔλσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ:
*Ζηνόδοτος „ἐλάσας“ γράφει· οἱ δὲ „ἔλσας“· ποιητικώτερον γάρ. „ἔλσας“ μὲν τὸ συστρέψας, „ἐλάσας“ δὲ τὸ ἐκ χειρὸς πλήξας. Aristonikos: nicht unversehrt überliefert. Unter den οἱ δὲ ist namentlich Aristarch zu verstehen: s. Lehrs Arist.^{2} p. 65. Nitzsch Anm. II S. 25.

136 θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἤματα πάντα:
Ἀρίσταρχος „ἀγήρων“. H.

156 ἤματα δ' ἐν πέτρῃσι καὶ ἠιόνεσσι καθίζων:
„ἂμ πέτρῃσι“ αἱ Ἀριστάρχου. HP.

168 ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι:
Ἀριστοφάνης „ἵκοιο“. HP.

179 μή τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο:
Ἀριστοφάνης „ἄλλοις“ γράφει, οἷον σώζειν μὲν ἐμέ, ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις κακόν τί μοι [μὴ] βουλεύειν. HPQ. Ich habe μὴ eingeschaltet. Von der Überlieferung sagt Nauck Aristoph. p. 39:

---

9 ἄρσενας Q. 14 οἱ δὲ Q, ἡ δὲ P, ἤδε H: *unde Porsonus coniiciebat* ἡ δὲ *(deficiente nomine vel editoris vel editionis)*. Buttm. Auch M. Schmidt Did. p. 193 nahm eine Lücke an; er conjicirte ἡ δὲ Ἀριστοφάνους „ἕλσας“. καὶ ἔστι ποιητικώτερον· ἕλσας μὲν γὰρ κτέ. (s. Düntzer Zen. p. 133). Auf anderem Wege suchte Polak Ad Odyss. p. 284 f. jenes οἱ δὲ zu beseitigen: δεῖ δὲ „ἕλσας“· ποιητικώτερον γάρ. [καὶ] „ἕλσας“ μὲν κτέ. Aber an der Überlieferung ist nichts zu ändern, weil οἱ δὲ in diesen nachlässigen Excerpten manchmal aus Bequemlichkeit für Aristarch und seine Anhänger gesetzt ist: so *P* 681 in V, *Ω* 110 in A, (γ 293 in H M^{a}Q,) ι 222 in H. ἕλσας] ἐλέας P, ἕλας H, ἐλὰς O. γάρ] μὲν Q. 15 ἕλσας] ἕλας HP, ἔλας Q. μὲν] γὰρ Q. 22 ἀμπέτρῃσι HP. 27 μοι τὶ HP.

Quae inepta sunt. Neque intelligo Nitzschium Anmerk. II p. 29. An Aristophanes legit ἄλλως? Dies hat er später in seiner Odyssee selber verschmäht.

185 *καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅς τε μέγιστος —:*
**γράφεται καὶ „ὕδατος", πρὸς ὃ ἐσημειοῦτο Ἀριστοφάνης.* H. Etwa *Ἀρίσταρχος?* doch vergl. Schol. *β* 313.

208 *ἐνθάδε κ' αὖθι μένων σὺν ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις:*
„σὺν ἐμοί" (*δέ*), *οὐ „παρ' ἐμοί"*. M[a]. Vgl. Nikanor z. St.

217 *εἶδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἰς ἄντα ἰδέσθαι:*
Ἀρίσταρχος „εἰς ἄντα", αἱ κοινότεραι „εἰς ὦπα". HP. Für *εἰς ὦπα* haben HP *εἰς σῶμα*: das Richtige fand Porson; s. Eust. 1530, 34 und 47.

232 *καλὴν χρυσείην· κεφαλῇ δ' ἐφύπερθε καλύπτρην:*
[*αἱ*] *Ἀριστάρχου „ἐφύπερθε"· αἱ εἰκαιότεραι „ἐπέθηκεν"*. H.

247 *τέτρηνεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἥρμοσεν ἀλλήλοισι,*
γόμφοισιν δ' ἄρα τήν γε καὶ ἁρμονίῃσιν ἄρασσεν:
**Ἀριστοφάνης τὸ αὐτὸ ᾤετο περιέχειν ἄμφω· διὸ τῷ μὲν σίγμα* [s. Einl. S. 20], *τῷ δὲ ἀντίσιγμα ἐπιτίθησιν. ὁ δὲ Ἀρίσταρχός φησι κτέ.* Ariston. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 342.

251 *τόσσον ἐπ' εὐρεῖαν σχεδίην ποιήσατ' Ὀδυσσεύς:*
ἔνιοι „τορνώσατ' Ὀδυσσεύς". BHQ (nicht E).

253 *ποίει· ἀτὰρ μακρῇσιν ἐπηγκενίδεσσι τελεύτα:*
„ἐπηγκενίδεσσι"· οὕτως Ἀρίσταρχος, Ῥιανὸς δὲ „ἐπηγκενίδεσσι", ἤγουν ταῖς μακραῖς καὶ ἐπεκτεταμέναις P. — Cod. *ἐπιτανίδες* st. *ἐπηγκενίδεσσι*: *Buttmannus ἐπεκτανίδες scribi vult; probabilius est ἐπηγκενίδες.* Lobeck Pathol. elem. I p. 435. Darnach Dindorf *ἐπηγκενίδεσσι*.

272 *Πληιάδας τ' ἐσορῶντι καὶ ὀψὲ δύοντα Βοώτην:*
γράφεται καὶ „ἐσορῶντα"· διχῶς αἱ Ἀριστάρχου. H. — Cod. *εἰσορόωντα*. *Die doppelte Lesart kann wohl nur auf Dativ und Accus. gehen; denn die Präpos. ist unentbehrlich. Dass man Πλειά-*

---

16 Das erste *αἱ* hat Porson zugefügt. 19 *τὸ αὐτὸ ᾤετο περιέχειν ἄμφω* BQ, *τοὺς δύο τούτους στίχους τὸ αὐτὸ ᾤετο περιέχειν* P Vind. *σίγμα*] *In codicibus sola littera σ expressum, cuius saltem ponenda erat forma maiuscula* C. Dindorf. 23 Porson führt dieses Schol. (aus H) zu Vs. 249 auf, aber mit der Bemerkung: *sed voluit, opinor, 251.* 25 *ἐπηγκενίδεσι* P statt *ἐπηγκενίδεσσι*.

δας oder Πληιάδας dreisilbig gelesen habe, ist schwerlich anzunehmen. Nitzsch Anm. II S. 41. Er war also offenbar der Ansicht, dass *εἰσορόωντα* in *ἐσορῶντα* verändert werden müsse (ebenso Cobet Mnemos. 1879 p. 432), und ich habe mich ihm angeschlossen, weil auch ich es für unwahrscheinlich halte, dass Aristarch die Lesart *Πληιάδας εἰσορόωντα* (bei Porphyrios zu *K* 252 p. 150, 35 Schrader ist überliefert *πληάδας ἐσορῶντα*) oder *Πληιάδας θ' ὁρόωντα* (im Schol. A zu *Θ* 93 p. 273, 21 Dind. steht *Πληιάδας θ' ὁρόωντι*) nicht gänzlich verschmäht haben sollte. Vgl. Friedländer Ariston. p. 23.

275 **οἴη δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο**: vgl. zu *Σ* 489.

290 **ἀλλ' ἔτι μέν μίν φημι ἅδην ἐλάαν κακότητος**: *κατ' ἔνια τῶν ὑπομνημάτων . . . διὰ τῶν δύο αα παρέκειτο „ἐάαν“.* Didymos zu *N* 315. Vgl. Lobeck Rhem. p. 153.

296 **καὶ Βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κῦμα κυλίνδων**: *τὸ (δὲ) „αἰθρηγενέτης“ Ῥιανὸς καὶ Ἀριστοφάνης „αἰθρηγενεής“ λέγουσιν.* HPQ zu Vs. 294. — *Ῥιανὸς* emendirte Porson statt *ἠριανός*, *αἰθρηγενεής* Dindorf statt *αἰθρηγενέης*.

299 **ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται**: *†τινὲς δὲ διὰ τοῦ χ „μήχιστα“, ἵν' ᾖ, τίς μοι γένηται μηχανή;* HM^a^PQ Vind. 133.

305 **παντοίων ἀνέμων. νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος**: Aristarch *σῶς*: s. zu *A* 117.

312 **νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο ἁλῶναι**: *ὁ Ἰξίων „ὀλέσθαι“.* H. — Cod. *ἀλέσθαι*, corr. Buttmann (Nauck conj. *ἀπολέσθαι*).

314 **δεινὸν ἐπεσσύμενον, περὶ δὲ σχεδίην ἐλέλιξε**: *Ἀρίσταρχος „ἐπισσύμενον“ διὰ τοῦ ι.* HP. Wahr?

---

3 *Nempe duae lectiones commixtae erant, ἐσορῶντα et ὁρόωντα, vel ἐσορῶντι et ὁρόωντι.* Porson. 17 *τὸ δ'* HP. *αἰθρηγενέτης*] *αἰθριγενέτης* Q. 21 *δὲ*] *καὶ* Vind. 133 (nach Karajan in den Wiener Sitzb. d. phil.-hist. Cl. XXII 2 S. 295). *μήχιστα*] *μάλιστα* Q, *γράφουσιν* M^a^, fehlt Vind. *ἵν' ᾖ*] *ἵν' ᾖ μήχιστα, ἀντὶ τοῦ* M^a^. Nach Dindorf steht (ausserdem?) in H *τινὲς „μήκιστα“* [Dind. corr. *μήχιστα*], *ἵν' ᾖ ἀνύσματα.* 26 *ὁ* H nach Porson, fehlt bei Dind. 29 *ἐπισσύμενον*] *Nimirum ob accentum, qui in partic. perf. paenultimam, in aoristo autem (ἐσσύμην, σύμενος) tertiam a fine occupat. Nunc ἐσσύμενος referendum est ad illa ἐληλάμενος, ἀκηχέμενος, de quibus vid. Gramm. m. ampl. § 98 obs. 19, cui addere hoc verbum neglexi.* Butt-

315 *τῆλε δ' ἀπὸ σχεδίης αὐτὸς πέσε —:* *Ῥιανὸς „αὐτὸν βάλε“, τὸ κῦμα δηλονότι· καὶ ἄμεινον.* BHPQ.

μέσον δέ οἱ ἱστὸν ἔαξε
317 *δεινὴ μισγομένων ἀνέμων ἐλθοῦσα θύελλα:* †*γράφεται „δίνῃ“.* BH. †*τινὲς οὕτως, σὺν τῇ δίνῃ τῶν ὑδάτων ἐλθοῦσα ἡ τῆς συμμίξεως τῶν ἀνέμων θύελλα.* BM[a]PQT.

329 *ἂμ πεδίον, πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται,*
ὡς τὴν ἂμ πέλαγος ἄνεμοι φέρον ἔνθα καὶ ἔνθα:
**καὶ τὸ „ἂμ πεδίον“ καὶ τὸ „ἂμ πέλαγος“ διὰ τοῦ μ̄ γραπτέον.* P. (Cod. *ἀμπεδίον* und *ἀμπέλαγος.*) Lentz hat das Schol. dem Herodian zugewiesen.

334 *Λευκοθέη, ἣ πρὶν μὲν ἔην βροτὸς αὐδήεσσα:* **ὁ μὲν Ἀριστοφάνης τὰς ἀνθρωποειδεῖς θεὰς αὐδηέσσας φησίν, οἱονεὶ φωνὴν μετειληφυίας· ὁ δὲ Ἀριστοτέλης „οὐδήεσσα“ λέγει, οἱονεὶ ἐπίγειος· οὕτως καὶ Χαμαιλέων.* HM[b]PQ. Alle vier Handschrr. haben *Ἀριστοτέλης αὐδήεσσαν* (M[b] *αὐδήεσαν*). Porson corr. *οὐδήεσσα*. *Mirum in mendosa hac scriptura conspirare codices . . . hic et mox in alio scholio (ζητεῖ Ἀριστ.); item Etymol. M. p. 169, 11* [dies spricht vielmehr für *οὐδήεσσα*: nach Gaisford nämlich steht in den beiden besseren Handschriften DP *ἢ οὐδήεσσαν, ἐπίγειον, ἐπὶ Κίρκην φαρμακίδα*]. *Veram autem scripturam, in his scholiis nimirum, esse οὐδήεσσαν tum re ipsa patet; nam explicatio ἐπίγειος, ἐπὶ γῆς vocem spectat ab οὖδας formatam; tum testimonio Eustathii et schol. Harl. ad κ 136.* Buttmann. Eust. 1543, 50 *ἢ κατὰ Ἀριστοφάνην, ἡ χρωμένη ἀνθρωπίνῃ φωνῇ· οὕτω γὰρ αὐδήεντες οἱ ἄνθρωποι πρὸς διαστολὴν τῶν λοιπῶν ζῴων. γράφεται δὲ καὶ „οὐδήεσσα“, τουτέστιν ἐπίγειος· νύμφη γὰρ ἦν καὶ οὐκ ἐκ τῶν οὐρανιώνων. Ἀριστοτέλους δέ φασι καὶ Χαμαιλέοντος ἡ τοιαύτη γραφή.* Vgl. zu κ 136. Lehrs Arist.[2] p. 41.

---

mann. Ob er den Grund, der Aristarch veranlasst haben soll *ἐπισσύμενον* zu schreiben, richtig erkannt hat,' möchte ich bezweifeln. *διὰ τοῦ ι* fehlt P. 2 *αὐτὸν δὲ* B, '*ubi haec adhaerent scholio 313*' Buttm. (In Q ist das Schol. über Vs. 316 herübergeschrieben.) Auf diese falsche Stellung des Schol. gründete Polak Observ. ad scholl. in Od. p. 41 eine seltsame Vermuthung, welche Mayhoff De Rhian. p. 67 richtig widerlegt hat. *καὶ ἄμεινον* fehlt B, *ὃ καὶ ἄμ.* Dindorf. 4 *σμιγομένων* T. 5 *γράφεται δίνη* BH (Dind.). *τινὲς*] *τὴν* T. *ὑδάτων*] *ῥευμάτων* T. 6 *συμμίξεως*] *μίξεως* T. 12 *βροτὸς*] *θεὸς* Q. 14 *οἱονεὶ*] *οἱωνὴ* Q. *λέγει*] *γράφει* M[b]. 15 *ἐπίγειος* M[b]Q, *ἐπίγειον* HP.

337 *αἰθυίῃ δ' εἰκυῖα ποτῇ ἀνεδύσατο λίμνης*: οὐκ ἐφέρετο ἐν τοῖς πλείοσιν· Ἀρίσταρχος δὲ περὶ μὲν τῆς ἀθετήσεως διστάζει. γράφει δὲ διὰ τοῦ ῡ „ὑπεδύσατο“· ἐν δέ τισιν „ἀνεδύσατο“. (ἔοικε δὲ ὁ στίχος ἐκ τῶν ὕστερον εἰρημένων [352] ὑπό τινος παρεμβεβλῆσθαι, „αὐτὴ δ' ἂψ ἐς πόντον ἐδύσατο κυμαίνοντα αἰθυίῃ εἰκυῖα“.) HPQ. Die zweite Hälfte des Schol. gehört wohl dem Aristonikos. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 346 f.

γράφεται καὶ „ποτήν“, πτῆσιν· ἄμεινον δὲ χωρὶς τοῦ ῡ ἐν δοτικῇ. HM[b]PQ. (σὺν τῷ ῡ γραπτέον, ἵν' ᾖ πτῆσιν καὶ τὴν ὁρμήν. M[a]V. Nicht von Didymos. Eust. 1543, 53 τὸ δὲ „ποτῇ“ ἢ κατὰ δοτικήν, ἵνα λέγῃ ὅτι πετομένῃ αἰθυίῃ ἐοικυῖα· ἢ κατὰ εὐθεῖαν πτῶσιν, ἵνα ᾖ ποτὴ ἀνεδύσατο λίμνης, ἤγουν πετασθεῖσα ἐκ θαλάσσης ἀνέδυ. γράφεται δὲ καὶ σὺν τῷ νῦ „ποτήν“, ὃ δηλοῖ τὴν πτῆσιν, ὡς ἂν λέγῃ ὅτι ἐοικυῖα αἰθυίῃ κατὰ τὴν πτῆσιν ἤγουν κατὰ τὴν ὁρμήν.)

342 *ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρξαι· δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν*: Aristarch *ἀπινύσσειν*, nicht *ἀπινύσκειν*: s. zu *O* 10.

346 *τῇ δὲ τόδε κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι*: [καὶ] „στέρνοισι“, διχῶς αἱ Ἀριστάρχειαι. HP. *Fort.* αἱ Ἀριστάρχειοι, *ut ad* ξ 8. Dindorf append. p. 764, richtig: s. zu *K* 53.

385 *ὦρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν Βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔαξεν*: *τινὲς (δὲ) μεταγράφουσι „πρὸ δὲ κύματ' ἔαγεν“. E[2]PT Vind. 133.

386 *ἕως ὅ γε Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μιγείη*: (τὸ „ἕως“ ἀντὶ τοῦ ἵνα, ὡς καὶ ἀλλαχοῦ „εἵως χυτλώσαιτο σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν“ [ζ 80].) *τινὲς δὲ γράφουσιν „ὅππως Φαιήκεσσιν“. BHM[a]PQ.

393 *ὀξὺ μάλα προϊδών, μεγάλου ὑπὸ κύματος ἀρθείς*: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους καὶ Ῥιανοῦ „ἐπὶ κύματος“. H.

---

2 ἐφέρετο Dindorf st. ἐνεφέρετο. 5 παρεμβεβλῆσθαι Q wie die übrigen, nicht παρεμβεβολῆσθαι (s. Dindorf append. p. 762 u. 764). ἐδύσετο Q (H?). 6 κυμαίνοντα] κωδίνοντα HPQ. 8 „ποτήν“ ἢ „ποτῇ“, τὴν πτῆσιν, τῇ πτήσει. V (Interpolation?). ποτήν] πῥ τὴν Q. ἄμεινον δὲ] καὶ ποτῇ πτήσει fügt Q hinzu. 9 τὸ δὲ „ποτήν“, ἵν' ᾖ κατὰ τὴν πτῆσιν καὶ τὴν ὁρμήν. E[2]. καὶ] ὡς M[a]. 19 *Exciderunt verba* καὶ στέρνοιο καὶ στέρνοισι, *quae a Didymo de more addita esse probabile est.* Schmidt Did. p. 195. Vgl. Einl. § 9. 22 πῥ d. i. πρὸς E[2], πρὸς P. κύμα T, κύματος E[2]. 24 τὸ ἕως fehlt M[a]. ὡς fehlt T, wo das Schol. nur bis χυτλώσαιτο reicht. καὶ ἀλλαχοῦ] ἐν τῷ M[a]. 25 γυναιξίν M[a], γυναιξί die übrigen; was dann folgt, ist von M[b] geschrieben (nach Porson sind es auch in H zwei getrennte Scholien). ὅππως Dind. st. ὅπως. 28 Ῥιανοῦ

ἠέ τί μοι καὶ κῆτος ἐπισσεύῃ μέγα δαίμων

422 *ἐξ ἁλός, οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη*: Ἀρίσταρχος γράφει „εἰν ἁλί, οἷά τε πολλά“. H. Damit steht im Widerspruch die Bemerkung des Aristonikos ἡ διπλῆ . . . ὅτι ἐν θαλάττῃ ὧν λέγει „ἐξ ἁλός“ (HPQ).

παλιρρόθιον δέ μιν αὖτις

431 *πλῆξεν ἐπεσσύμενον, τηλοῦ δέ μιν ἔμβαλε πόντῳ*: ὁ Ἰξίων „ἀπεσσύμενον“· καὶ μᾶλλον τὸ „παλιρρόθιον“. HP.

445 *κλῦθι, ἄναξ, ὅ τις ἐσσί· πολύλλιστον δέ σ' ἱκάνω*: οὕτω „πολύλλιστον“ κατ' αἰτιατικὴν (ἀντὶ τοῦ πολυλίστως). HPT. Andere πολύλλιστος.

455 *ἄδεε δὲ χρόα πάντα, θάλασσα δὲ —*: †εἰ μὲν ἄνευ τοῦ ι, ὦζεν· εἰ δὲ σὺν τῷ ι, ᾠδήκει. HP.

458 *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη*: „ἔμπνυτο“ διὰ τοῦ ε. H. *Est lectio Aristarchea, ut liquet e scholiis Venetis et Vossianis ad Il. X 475.* Porson.

459 *καὶ τότε δὴ κρήδεμνον ἀπὸ ἕο λῦσε θεοῖο*: Ζηνόδοτος „ἀπὸ ἕο“· ἡ κοινὴ „ἀπὸ ἕθεν“. HP. *Neque* ἡ κοινὴ *legere poterat* ἀπὸ ἕθεν *versu vetante, neque Zenodotum tam inconstantem fuisse puto. Schol. dicere debebat* Ζηνόδοτος „ἀπὸ οὗ“, ἡ κοινὴ „ἀπὸ ἕο“. Düntzer Zen. p. 58, dem ich beistimme. *B* 239 u. *T* 384 las Zenodot ἑοῦ statt ἕο, *Υ* 261 ἀπὸ οὗ statt ἀπὸ ἕο, *Ω* 293 καὶ οὗ κράτος statt καί εὖ κράτος. Wie an unserer Stelle wird ihm auch η 217 irrthümlich ἕο zugeschrieben.

461 *ἄψ δ' ἔφερεν μέγα κῦμα κατὰρρόον —*: διὰ τοῦ ἑτέρου ρ. HP: also κατὰ ῥόον Aristarch. Vgl. zu χ 143.

Porson st. ἀρειανοῦ. 3 οἷά τε Buttmann st. ἅτε. (Unwahrscheinlich Porson: *fortasse voluit* εἰνάλιον, ἅτε.) 5 ἐξ ἁλός Dindorf, ἔξοδος H, ἔξοδον Q, ἐξηδ P. 8 καὶ μᾶλλον κτέ.] *Ultima melius intellegentur sic leniter expleta:* ὁ Ἰξίων „ἀπεσσύμενον“, *[ᾧ]* καὶ μᾶλλον τὸ παλιρρόθιον, *omisso verbo* ἁρμόζει *sive* συμφωνεῖ. Polak Ad Odyss. p. 300. Die Conjectur ist nicht unbedenklich, auf jeden Fall überflüssig; denn was wird mit ihr erreicht? dass wir jetzt ἁρμόζει anstatt ἐστί ergänzen müssen, was ich für keinen Gewinn halten kann. Falsch ist Polak's Schlussbemerkung: *Causa redditur, cur* ἀπεσσύμενον *Demetrio Ixioni vulgatae lectioni praeferendum visum sit;* denn für *Demetrio Ixioni* war *Didymo* zu schreiben: s. Lehrs Arist.[2] p. 24 f. 9 πολύλλιστου H im Text (nach Porson; Dindorf verschweigt, dass das Schol. auch in H steht). 10 πολύλλιστος κατὰ T. πολυλίστως T. 13 εἰ μὲν ἄνευ τοῦ ι, ὦζει· εἰ δὲ μετὰ τοῦ ι, διωγκοῦτο. so M[b]; ὦδεε, ὦζεν· ἔνιοι ᾠδήκει· „ὦδεε δὲ χρόα πάντα“. Apoll. Soph. 170, 25; vgl. Eust. 1541, 63 und Schol. V. 25 κατάρ-

466 *εἰ μέν κ' ἐν ποταμῷ δυσκηδέα νύκτα φυλάξω*: *Ἀρίσταρχος* „*φυλάσσω*" *ἐν παρατάσει, καὶ προσυπακούει τὸ ἐμαυτόν*. HP.

477 *ἐξ ὁμόθεν πεφυῶτας· ὁ μὲν φυλίης, ὁ δ' ἐλαίης*: *ἐν τοῖς ὑπομνήμασι* „*γεγαῶτας*". HQ. In den Ausgaben Aristarch's stand also *πεφυῶτας*: s. noch Nikanor z. St.

490 *σπέρμα πυρὸς σῴζων, ἵνα μή ποθεν ἄλλοθεν αὔοι*: ὁ *Ἰξίων* „*αὔῃ*". HP.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ζ.

1 *ὣς ὁ μὲν ἔνθα καθεῦδε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς*: *Ζηνόδοτος* „*ἐκάθευδε*". HP. So corr. Düntzer Zen. p. 61 statt *καθεῦδε* (*καθεῦδεν* P), mit Recht; denn Zenodot schrieb *Α* 68 *ἐκαθέζετο*, 611 *ἐκάθευδ'*, *Ο* 716 *ἐμεθίει*: s. M. Schmidt Philol. IX 431.

8 *εἷσεν δ' ἐν Σχερίῃ ἑκὰς ἀνδρῶν ἀλφηστάων*: *ἔξω τοῦ ν* [*αἱ*] *Ἀριστάρχειοι* [also *δὲ Σχερίῃ*], *οὐχ ὥς τινες* „*ἐν Σχερίῃ*". HP. Vgl. zu *Θ* 337.

10 *καὶ νηοὺς ποίησε θεῶν, καὶ ἐδάσσατ' ἀρούρας*: *Ῥιανὸς* „*θεοῖς*". H.

22 *εἰδομένη κούρῃ ναυσικλειτοῖο Δύμαντος*: **τινὲς δὲ τῇ* „*Ναυσικλειτοῖ*", *ὡς Καλυψοῖ*. Herodian.

29 *ἐκ γάρ τοι τούτων φάτις ἀνθρώπους ἀναβαίνει*: *Καλλίστρατος* (*δὲ*) „*χάρις*", *ἀντὶ τοῦ χαρά· μεταποιῆσαι δέ φησι τὸν Ἀριστοφάνην* „*φάτις*". HP. *Aut vitiatum est aut commenticium.* Nauck Aristoph. p. 39. Warum?

44 *δεύεται, οὔτε χιὼν ἐπιπίλναται, ἀλλὰ μάλ' αἴθρη*
πέπταται ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἴγλη:
Ῥιανὸς „*αἰθήρ*" [statt *αἴθρη*]. HP. *Quod ferri potest si μάλα explices 'sane'.* Lehrs Arist.[2] p. 170.

46 *τῷ ἔνι τέρπονται μάκαρες θεοὶ ἤματα πάντα*: *Ῥιανὸς* „*τῇ ἔνι*", *πρὸς τὴν αἴγλην*. HP.

57 *πάππα φίλ', οὐκ ἂν δή μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην*: *Ῥιανὸς* „*ἐφοπλίσσειαν*", *οἱ δμῶες δηλονότι*. HP.

ροον H, *κατᾰῤῥόον* P (*'h. e. κατ' ἂρ ῥόον'* Buttm.). 4 *'Pal. in text. et in schol. ἐξομόθεν'* Buttm. 16 *αἱ* hat Dindorf eingeschaltet. *Ἀρίσταρχος* „*εἷσεν δὲ Σχερίῃ*" [*εἷσε δ' ἐν σχεδίῃ* E, *δ' ἐν σχεδίῃ* Vind.]. E Q Vind. 133 (s. Karajan Sitzb. d. Wiener phil.-hist. Cl. XXII 2 S. 296). 21 *δὲ* fehlt M[b]. *ὡς*] *ὡς τῇ* M[b]. 22 *ἀνθρώπους* (*οις* darüber) P im Text, *-πων* H. 33 Eust.

74 *κούρη δ' ἐκ θαλάμοιο φέρεν ἐσθῆτα φαεινήν· καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν ἐυξέστῳ ἐπ' ἀπήνῃ:* Ἀριστοφάνης „φέρον" γράφει καὶ „κατέθηκαν", οἱ δμῶες. HP. *Videtur Aristophani vox* κούρη *fuisse pro dativo. Sed oporteret potius* κούρης. Buttmann.

95 *λάιγγας ποτὶ χέρσον ἀποπλύνεσκε θάλασσα:* † γράφεται „ἀποπτύεσκε", ἤγουν ἀπέπτυε. Vind.

100 *σφαίρῃ ταὶ δ' ἄρ' ἔπαιζον, ἀπὸ κρήδεμνα βαλοῦσαι:* πᾶσαι διὰ τοῦ δ. HP. Andere ταί τ' [ταί γ'] ἄρ' ἔπαιζον.

102 *οἵη δ' Ἄρτεμις εἶσι κατ' οὔρεος ἰοχέαιρα:* γράφεται „οὔρεα", ὅπερ ἄμεινον. HP. So Aristarch?

106 *ἀγρονόμοι παίζουσι· γέγηθε δέ τε φρένα Λητώ:* * Μεγακλείδης „ἀγρόμεναι παίζουσιν ἀνὰ δρία παιπαλόεντα". HP.

108 *ῥεῖά τ' ἀριγνώτη πέλεται, καλαὶ δέ τε πᾶσαι:* οὕτως διὰ τοῦ „τέ" αἱ Ἀριστάρχειοι καὶ σχεδὸν πᾶσαι. HP. Andere ῥεῖα δ' ἄρ.

124 *καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήεντα:* † καὶ „πείσεα", ὅτι ἐξηγήσαντο πείσεα πόαν ἔχοντα χωρία. H.

131 *ὅς τ' εἶσ' ὑόμενος καὶ ἀήμενος, ἐν δέ οἱ ὄσσε —:* ἐκ πλήρους τὸ „εἶσι" αἱ Ἀριστάρχου. HP. Vgl. zu *Α* 323.

132 *δαίεται· αὐτὰρ ὃ βουσὶ μετέρχεται ἢ ὀίεσσιν:* Ῥιανὸς „αὐτὰρ βουσί". P.

137 *σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη κεκακωμένος ἅλμῃ:* „λευγαλέος", κακῶς· Ζηνόδοτος δὲ „ἀργαλέος", κακῶς. HP. Zu λευγαλέος bemerkt Dindorf append. p. 768 richtig: *Excidit* τινὲς *vel nomen critici qui sic legit pro* σμερδαλέος. Vgl. zu *α* 204.

138 *τρέσσαν δ' ἄλλυδις ἄλλη ἐπ' ἠιόνας προυχούσας:* χωρὶς τοῦ ἰῶτα τὸ „ἄλλη". P. Vgl. zu *ε* 71. (Lentz Her. II 145, 25.)

144 *λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη:*

1551, 28 τὸ δὲ „ἐφοπλίσ[σ]ειας" γράφεται καὶ „ἐφοπλίσ[σ]ειαν". 1 φέρεν (ον supra) P im Text. 4 In ganz haltlosen Vermuthungen ergeht sich Nauck Aristoph. p. 39: *Nostram lectionem si Aristophanes invenisset, profecto non sollicitasset; nec probanda videtur suspicio Nitzschii Anmerk. II p. 98. Genuina scriptura fuit fortasse* κοῦραι δ' ἐκ θαλάμοιο φέρον, *quam a successoribus Aristophanis tentatam coniicimus, ne scilicet una vestis gestari diceretur a famulabus compluribus.* 7 ἀποπτύεσκε: γράφεται „ἀποπλύνεσκε". B. (Über H berichtet Porson: ἀποπτύεσκε *text. In marg.* ἀποπλύνεσκε *et suprascriptum* πτύεσκε, *sed* ἀποπλύνεσκε *tantum explicat.*) ἀποπτύνεσκε Vind. 11 ὅπερ ἄμεινον fehlt P. 20 εἶσι] εἶσιν H, εἰσίν P. 24 δὲ fehlt H (nach Porson).

*περιττὸς ὁ στίχος. Ariston. καὶ Ἀθηνοκλῆς δὲ ὑπώπτευσε τὸν στίχον. HP. Vgl. zu ξ 503.

156 *αἰὲν ἐνφροσύνῃσιν ἰαίνεται εἵνεκα σεῖο*: †γράφεται „ἐν εὐφροσύνῃσιν", κακῶς· οὐδέποτε γὰρ Ὅμηρος ἀδιαιρέτως τὴν εὐφροσύνην φησὶ τὸ ὀνοματικόν. τὰ γὰρ ἐπιρρήματα διαφόρως. PQ. *Si probe memoriter calluit suum Homerum hic grammaticus habuit in suo codice* ι 6 ἢ ὅτ' ἐνφροσύνη μὲν ἔχῃ *ut revera est in Harl. et Pal. (in Vind.* ὅτε) *pro* ὅταν: *tum* υ 8, *ubi pro* γέλωτα καὶ εὐφροσύνην *Eustathius praebuit* γέλω τε καὶ εὐφρ., *vix nunc dubites quin alii habuerint* γέλω καὶ ἐΰφρ. *Restat* κ 465, *ubi non facile credam scripsisse illos* οὐδέ ποθ' ὑμῖν θυμὸς ἐϋφροσύνῃ *sic sine verbo, pro* ἐν εὐφρ. Buttmann. Das Scholion ist schwerlich von einem der Aristarcheer.

164 *ἦλθον γὰρ καὶ κεῖσε, πολὺς δέ μοι* —: so hat nach Porson der Cod. H, *sed* κἀκεῖσε *schol.* Vgl. zu α 260.

165 *τὴν ὁδόν, ᾗ δὴ μέλλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι*: *ὅτι οὐκ οἶδεν ὁ ποιητὴς τὸ „μέλλεν"· Ἀττικῶν γάρ ἐστι τῶν μεταγενεστέρων. Ariston. La Roche hat das Scholion so verstanden, als ob es dem Homer die augmentlose Form μέλλεν abspreche, — ganz mit Unrecht; denn sei es, dass man nach dem Vorschlage K. E. A. Schmidt's Beiträge z. Gesch. d. Gramm. S. 385 ἐπὶ χρόνου oder χρονικῶς hinter τὸ μέλλεν ergänzt (vgl. die von Lehrs Arist.[2] p. 120 f. citirten Stellen und W. C. Kayser im Philol. XVIII 658, welcher χρονικόν, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ἐῴκει λέγει nach τὸ μέλλεν und am Ende des Scholions ἐκεῖνο einschalten wollte) oder vielmehr mit Cobet Mnemos. 1876 p. 254 (Miscell. crit. p. 406) vorzieht zu schreiben ᾗ δ' ἤμελλεν: ὅτι οὐκ οἶδεν ὁ ποιητὴς τὸ „ἤμελλεν" (vgl. zu *M* 33), so bezeugt doch das Scholion in beiden Fällen — ein dritter aber ist undenkbar —, indirect gerade das Gegentheil von La Roche's Annahme, nämlich dass Aristarch der Form μέλλεν hier den Vorzug gegeben hatte, was auch sonst feststeht: s. zu *O* 601.

201 *οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτός, οὐδὲ γένηται*: οὕτως τὸν ζῶντα Ἀρίσταρχος· ὁ δὲ Καλλίστρατος γράφει

---

3 αἰὲν εὐφροσύνῃσι P, τὸ αἰὲν εὐφροσύνῃσι Q. 4 γρ. P, fehlt Q. εὐφροσύνῃσι PQ. 33 βροτός: ἀνιηρὸς θνητὸς ζῶν οὐδὲ γενήσεται: so T. 34 οὕτως δὲ M[a], οὕτω δὲ T. τὸν ζῶντα fehlt Vind. Ἀρίσταρχος· ὁ fehlt M[a]T. Nach Ἀρίσταρχος hat Vind. ὁ δὲ ἀρίσταρχος ausgestrichen. καλίστρατος δὲ M[a]T. δυερὸς γράφει Vind., δυεργὸς [ρ auf Ras.] γράφει M[a].

„δυερός", ὁ ἐπίπονος, παρὰ τὴν δύην (ἤτοι κακοπαθητικός). EHM^a PQT Vind. 56. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 47.

207 *τὸν νῦν χρὴ κομέειν· πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες*: Καλλίστρατος „τῷ μιν". H. — Cod. μὲν st. μιν, corr. Porson.

239 *κλῦτέ μοι, ἀμφίπολοι λευκώλενοι, ὄφρα τι εἴπω*: „κλῦτέ μευ"· οὕτως [näml. Ἀρίσταρχος]. H. Vgl. zu *Α* 37.

241 *Φαιήκεσσ' ὅδ' ἀνὴρ ἐπιμίσγεται ἀντιθέοισι*: οὕτως ἐν μέλλοντι χρόνῳ „ἐπιμίξεται". H.

244 *αἲ γὰρ ἐμοὶ τοιόσδε πόσις κεκλημένος εἴη*
ἐνθάδε ναιετάων, καί οἱ ἅδοι αὐτόθι μίμνειν:
*ἄμφω μὲν ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος, διστάζει δὲ περὶ τοῦ πρώτου. ἐπεὶ καὶ Ἀλκμὰν αὐτὸν μετέλαβε παρθένους λεγούσας εἰσάγων „Ζεῦ πάτερ, αἲ γὰρ ἐμὸς πόσις εἴη" [Fr. 29 Bergk[3]]. HQ. Für μετέλαβε, welches Lehrs Arist.[2] p. 340 herstellte (*translit ad sua*), ist μετέβαλε überliefert: s. Lehrs Herod. p. 125. Welchen Antheil Aristonikos an diesem Scholion hat, lässt sich nicht mehr mit Bestimmtheit feststellen.

256 *πατρὸς ἐμοῦ πρὸς δῶμα δαΐφρονος* —: ὅτι ἐν πᾶσι φέρεται „ἐμοῦ", ἀλλ' οὐκ „ἐμεῦ". ὅμως ἐπιτιμῶν ὁ Ζηνόδοτος ἐπὶ τὸ χεῖρον μετατίθησι. Aristou. (*Fortasse ἐπὶ*

---

1 δυερός fehlt T. ὁ] ὅ ἐστιν M^a T. τὴν δύην] τὸ δύειν EHQ Vind. ἤτοι κακοπαθητικός] ὃ σημαίνει τὴν κακοπάθειαν M^a, fehlt T Vind. Später folgt in M^a noch ἢ διερός [so] ἐπίπονος, παρὰ τὴν δύην. 19 Polak's Widerspruch gegen ἐπιτιμῶν ist nicht stichhaltig. Ad Od. eiusque scholl. p. 338 bemerkt er unter Anderem: *Iam primum, unde scimus Zenodotum lectionem ἐμοῦ ἐπιτιμῶν [!] ἐπὶ τὸ χεῖρον μετατεθεικέναι? Omnes, quod sciam, qui inter recentiores his de rebus scripserunt in eo consentiunt, Aristarcheos ubi de lectionibus ab Zenodoto aut reiectis aut novatis disputant nulla usurpasse — si unquam fuerunt — critica Zenodoti scripta, in quibus de his rebus disseruerit.* Wer, wie in dem vorliegenden Falle Zenodot, die Vulgata ändert, giebt, auch ohne es ausdrücklich zu sagen, dennoch deutlich genug seine Unzufriedenheit mit derselben zu erkennen: zu dieser Erkenntniss konnte also Aristonikos durchaus ohne alle *critica Zenodoti scripta* gelangen. Auch in anderen Fällen hat sich Aristonikos die Freiheit genommen, die unausgesprochene Meinung Zenodot's vermuthungsweise anzudeuten: z. B. *Γ* 98. *Δ* 160. *Η* 127. *Θ* 493. *Ι* 447 u. ö. Noch unglücklicher ist der zweite Einwand, den Polak erhebt: *Deinde, si Zenodoti hic exemplar ἐμεῦ praebebat, qui dici poterat in omnibus legi ἐμοῦ?* Warum nicht, wenn damit ausgedrückt werden sollte, dass jenes ἐμεῦ der gesamten Überlieferung widerspreche? Übrigens s. Einl. § 37, woraus erhellt, dass πάντα (ἀντίγραφα) und πᾶσαι (διορθώσεις oder ἐκδόσεις) noch lange nicht im strengsten Sinne des Wortes *omnia exemplaria*

τινων in ἐπιτιμῶν mutandum erit. Schmidt Did. p. 196. Ich habe kein Bedenken getragen, dies aufzunehmen.) — Vgl. zu Ξ 118.

261 *καρπαλίμως ἔρχεσθον· ἐγὼ δ' ὁδὸν ἡγεμονεύσω:* †*ἔνιοι „ἔρχεσθαι“*. V. Das Schol. steht in keiner mir bekannten Handschrift; schon Buttmann bezeichnete es als Interpolation.

264 *λεπτὴ δ' εἰσίθμη· νῆες δ' ὁδὸν* —: (*τὸ δὲ „εἰσίθμη“ βαρύνεται ὡς στάθμη.* Herodian.) *Ἀριστοφάνης δὲ σὺν τῷ σ̄ γράφει „εἰσίσθμη“ παρὰ τὸν ἰσθμόν.* BHQ. Für *εἰσίσθμη* steht in den Hdschrr. *ἴσθμη.*

275 *καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι κακώτερος ἀντιβολήσας:* **ἀθετοῦνται στίχοι ιδ' ἕως [τοῦ] „ἀνδράσι μίσγηται“* [288]. Ariston.

καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥ τις τοιαῦτά γε ῥέζοι,
287 *ἥ τ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων*
ἀνδράσι μίσγηται —:

**ψιλωτέον τὸ „ἠδ'“, ἵν' ᾖ οὕτως· καὶ ἄλλην νεμεσῶ, ἥ τις ἂν ταῦτά γε ῥέζοι καὶ ἀέκητι γονέων ἀνδράσι μίσγηται.* [*οὕτως*] *Ἀρίσταρχος.* Q. — Cod. *τὸ ἧτ': haec non intelligo: nisi fuit forte olim ἡ δ', Aristarchus autem scribebat ἠδ'* —. Buttmann. Ausserdem habe ich *οὕτως* vor *Ἀρίστ.* eingesetzt. Mir scheint das Scholion aus Herodian und Didymos excerpirt zu sein. (Dindorf bemerkt: *Aristarchi nomen ex scholio ad v. 289 huc illatum videtur.* Zu dieser Annahme sehe ich keine genügende Veranlassung.)

289 *ξεῖνε, σὺ δ' ὧδ' ἐμέθεν ξυνίει ἔπος, ὄφρα τάχιστα* —:
Ἀρίσταρχος „σὺ δ' ὦκ' ἐμέθεν“. H.

290 *πομπῆς καὶ νόστοιο τύχῃς παρὰ πατρὸς ἐμεῖο:*

---

sind. Wenn Polak die Überlieferung folgendermassen interpretirt: *Nunc quidem in omnibus scribitur ἐμοῦ, etiam in Zenodoti editione, qui tamen quibusdam locis in peius id mutavit,* so muss ich trotz der von ihm citirten Beispiele bezweifeln, dass dieser Sinn in den überlieferten Worten liegen könne: ich vermisse *νῦν* hinter *ὅτι* und nehme nach wie vor an dem Gebrauch von *ἐπί τινων* Anstoss, weil ich kein wirklich passendes Analogon dafür aus Aristonikos beizubringen weiss. 16 *ἧ τ'* Q. 18 *ἄλλην*] *scribe ἄλλῃ ex H.* Dindorf praef. p. LIV, und gleich darauf: *Recte conieci Aristarchi nomen male huc illatum esse: abest ab H.* Solange wir nicht genau wissen, wie nun eigentlich in H das Scholion lautet, haben wir jedenfalls kein Recht, ihm den Vorzug vor Q zu geben. 29 *ἐμεῖο*] *Hoc*

ἄμεινον γράφειν „ἐμοῖο" (ἀπὸ τοῦ ἐμοῦ· τὸ γὰρ „ἐμεῖο" ἀπὸ τοῦ ἐμεῦ ἀσυνάρθρου γέγονεν). Ζηνόδοτος „ἐμεῖο". καὶ ἐπεκράτησεν. HQ. Ob die beiden letzten Worte hier an richtiger Stelle stehen, bezweifle ich; auch ist es vielleicht kein Zufall, dass bei Ζηνόδοτος die Conjunction (δὲ) fehlt: das ganze Scholion ist aus den Fugen gegangen und lautete ursprünglich wohl ungefähr so: Ζηνόδοτος „ἐμεῖο"· ἀμείνων [δὲ ἡ Ἀριστάρχου] γραφὴ „ἐμοῖο", καὶ ἐπεκράτησεν. (Schmidt Did. p. 196 nahm an, dass hinter ἐπεκράτησεν die Worte ἡ Ἀριστάρχειος ausgefallen seien: dann würde indessen καὶ nicht bestehen können.) Vgl. zu Ξ 118.

291 *δήομεν ἀγλαὸν ἄλσος Ἀθήνης ἄγχι κελεύθου:* αἱ χαριέστεραι „δήεις". H. (γρ. „δήεις", ἀντὶ τοῦ εὕρῃς. H.)

297 *αὐτὰρ ἐπὴν ἡμέας ἔλπῃ ποτὶ δώματ' ἀφῖχθαι:* Ἀριστοφάνης „δώματα ἷχθαι". H. *Non dubitatione vacat.* Nauck Aristoph. p. 39; in der Ausgabe ist sein Zweifel geschwunden.

318 *αἱ δ' εὖ μὲν τρώχων, εὖ δὲ πλίσσοντο πόδεσσιν:* Καλλίστρατος „αἱ δ' εὖ μὲν τρεχέτην". HPT.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Η.

13 *ἥ οἱ πῦρ ἀνέκαιε καὶ εἴσω δόρπον ἐκόσμει:* *ἀθετεῖ Ζηνόδοτος. Ariston. Wahrscheinlich προηθέτει; denn die Gründe der Athetese, ἤδη γὰρ εἶπε „δαῖε δέ οἱ πῦρ" [7]. καὶ διὰ τὴν διαφορὰν τοῦ „εἴσω" πρὸς τὸ ἔνδον, sind offenbar Aristarchisch. (Anders Düntzer Zen. p. 39.) S. zu ϑ 23. π 281.

---

lemma ego praefixi. Referebatur haec annotatio ad ἐμέθεν v. 289: unde Porsonus coniiciebat Zenodotum ἐμέο legisse pro ἐμέθεν, etsi haec ipsa verba ἐμέθεν ξυνίει ἔπος rursus leguntur ϑ 241 nulla annotata scripturae diversitate. Planissime autem ratio nostra confirmatur annotationibus scholiastae ad Il. Ξ 118 et Ω 486, ubi idem notatur error Zenodoti πατρὸς ἐμεῖο et πατρὸς σεῖο pro πατρὸς ἐμοῖο et πατρὸς σοῖο scribentis. Dindorf. Schon Schmidt Did. p. 196 vermuthete, dass das Schol. zu Vs. 290 gehöre. Dadurch wird auch Düntzer's sehr gewaltsame Conjectur (Zen. p. 74) hinfällig. 1 ἐμοῦ H, ἐμεῦ Q: Dindorf corr. ἐμός, ohne das folgende ἀπὸ τοῦ ἐμεῦ zu beachten. 12 γρ. δήεις. Q (nur dies). εὕρῃς] '*lege* εὑρήσεις' Porson. 16 τρόχων T. 17 καλίστρατος T. τρεχέτην HP. *Fortasse interpretatio potius quam lectionis varietas latet.* Schmidt Did. p. 196. Eine passende Interpretation wäre jedoch erst durch gewaltsame Änderung herzustellen, und zu dieser sehe ich nicht die geringste Veranlassung. 22 διὰ τὴν διαφορὰν] '*sc.* ἡ διπλῆ' meint Lehrs Arist.[2] p. 134: vielmehr ὁ ὀβελός, weil gerade an dieser Stelle

22 ω τέκος, οὐκ ἄν μοι δόμον ἀνέρος ἡγήσαιο: Ἀριστοφάνης „ἦ ῥά [νύ] μοι“. HP. Überliefert ist ἥ ῥά μοι, corr. Nitzsch Anm. II S. 136. Unmögliches verlangte Schmidt Did. p. 196: *Immo ἦ ῥα ἄν, ut est in Hesychio ἦ ῥὰ ἄν· ἄρα ἄν.* Nauck dachte an ἦ ῥ' ἄν μοι, vielleicht richtig.

26 ἀνθρώπων, οἳ τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν: *γράφεται καὶ „ἔργα νέμονται“, ἀντὶ τοῦ κατοικοῦσι. E. (γρ. καὶ „γαῖαν ἔχουσιν“. H, wo im Text ἔργα νέμονται steht.)

41 εἴα ἐϋπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἥ ῥά οἱ ἀχλύν: *Ζηνόδοτος „ἥ σφισιν ἀχλύν“ γράφει, οὐκ εὖ. Ariston. Vgl. denselben zu Vs. 15 und 140.

74 οἷσίν τ' εὖ φρονέῃσι, καὶ ἀνδράσι νείκεα λύει: αἱ χαριέστεραι „ᾗσίν τ' εὖ φρονέῃσι“· πρεπῶδες γὰρ αὐτῇ τὰς πρὸς τοὺς ἄνδρας ἔριδας διαλύειν ταῖς γυναιξίν. BHPQT. (Eust. 1568, 27 τινὲς δὲ χαριέστερον γράφουσι κατὰ γένος θηλυκὸν . . . φέρεται δὲ καὶ τρίτη γραφὴ αὕτη „ᾗσιν ἐυφροσύνῃσιν“, ἤγουν ἰδίαις φρονήσεσι λύει δικαστικῶς τὰ νείκεα.)

80 ἵκετο δ' ἐς Μαραθῶνα καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην: ὑποπτεύεται ὁ τόπος, ὡς καὶ Χαῖρίς φησιν ἐν τοῖς διορθωτικοῖς. HP Vind. 56. — In P Vind. steht χάρις, in H χάρης: corr. Böckh.

86 χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐληλέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα: †„ἐληλέδαται“, παρατεταμένοι ἦσαν· εἰ δὲ „ἐρηρέδαται“, ἡρμοσμένοι ἦσαν ἢ ἐμπεπηγμένοι. M[a]. Vgl. BEHPV. Eust. 1569, 63. 1764, 49.

100 χρύσειοι δ' ἄρα κοῦροι ἐυδμήτων ἐπὶ βωμῶν: *κακῶς οἱ „βουνῶν“ γράφοντες· (Ὅμηρος γὰρ βωμοὺς τὰς βάσεις φησί.) P.

---

die διαφορά von εἴσω und ἔνδον verwischt ist und ausserdem die beiden Gründe für die Athetese sich nicht wohl von einander trennen lassen. 2 Ἀριστοφάνης] *sic H et ut opinor P. Buttmannus Ἀρίσταρχος edidit, calami, ut videtur, lapsu ad versum proximum aberrans.* Dind. 13 ᾗσίν τ' εὖ φρονέῃσι] δὲ εἰσίν τ' εὐφρονέησιν T. γὰρ] γάρ ἐστιν T. 14 διαλύειν] λύειν T. 18 In H Vind. (auch P?) fehlt das Lemma: Porson hat das Schol. gewiss richtig hierher gezogen. Es schliesst sich im Vind. unmittelbar an das Schol. zu Vs. 79 an. 19 ὑποπτεύεται ὁ τόπος (nur dies) hat auch T; fehlt im Vind. ὑποτοπεύεται HP. καὶ fehlt Vind. φησιν] φασι P. τοῖς fehlt P. 22 ἐληλέδατ' M im Text, M[d] corr. ἐληλάδατ', und ebenso im Schol. 23 ἐρηρέδαται] -τε M[a]. Dindorf besserte richtig ἐρηρέδατο und vorher ἐληλέδατο.

107 *καιροσέων δ' ὀθονέων ἀπολείβεται ὑγρὸν ἔλαιον*: Ἀρίσταρχος „καιροσέων". HPQ. Andere καιροσσέων? oder καιρωεσσέων? wie Lobeck Pathol. elem. I p. 505 vermuthet.

149 *ζωέμεναι, καὶ παισὶν ἐπιτρέψειαν ἕκαστος*: οὕτως „ἐπιτρέψειεν" αἱ Ἀριστάρχου. HP.

174 *νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν*: *ἀθετεῖται τὸ ἔπος. Ariston. Vgl. zu Ω 476.

199 *εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθεν*: ἐν ταῖς Ἀριστάρχου „κατ' οὐρανόν". M[a]P. (γράφουσι „κατ' οὐρανόν", ἵν' ᾖ τῶν κατὰ τὸν οὐρανόν. HP.)

215 *ἀλλ' ἐμὲ μὲν δορπῆσαι ἐάσατε κηδόμενόν περ*: *ἔν τισι γράφεται „δειπνῆσαι"· (οὔπω δὲ ὥρα τοῦ ἀρίστου.) HP.

217 *ἔπλετο, ἥ τ' ἐκέλευσεν ἕο μνήσασθαι ἀνάγκῃ*: Ζηνόδοτος „ἑοῦ" γράφει, ἀντὶ τοῦ ἑαυτῆς. HP. Vgl. zu ε 459 und Düntzer Zen. p. 58, der mit Recht ἑοῦ hergestellt hat für das fälschlich überlieferte ἕο.

221 *ληθάνει ὅσσ' ἔπαθον, καὶ ἐνιπλήσασθαι ἀνώγει*: αὕτη (μέντοι) ποιητικωτέρα· ἡ δὲ Ἀριστάρχου „ἐνιπλησθῆναι". HP. Überliefert ist ἐμπλησθῆναι: *gegen diese Lesart wäre auch die Länge des* καί; *also wird sie wenigstens nach* λ 452 ἐνιπλησθῆναι *geheissen haben, wie wir bei Athen. X 412[c] wirklich finden.* Nitzsch Anm. II S. 158.

222 *ὑμεῖς δ' ὀτρύνεσθαι ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν*: *ὅτι ἀπαρέμφατον ἀντὶ προστακτικοῦ, ὅπερ ἀγνοῶν Ζηνόδοτος γράφει „ὀτρύνεσθε". Ariston.

---

1 καιροσέων] *Sic Pal. in scholio plane ut in lemmate: neque aliter in textu, nisi quod ibi ex emend. ita repositum videtur, cum antea fuerit* καιροσσων. *In antiquioribus autem Odysseae exemplis videtur fuisse* καιροσσέων: *vid. Ern. ad h. l. et Toll. ad Apollon. in* r. Buttmann. 2 ἀρίσταρχος καὶ ῥοσέων Q. 5 οὕτως Porson st. ὄντως. ἐπιτρεψοιεν H. 6 Porson hat die Athetese (in H) zwar gleichfalls auf diesen Vers bezogen, jedoch mit dem Zusatz '*ut videtur*'. Die übrigen Handschriften geben in dieser Beziehung keinem Zweifel Raum. 9 ἐν τοῖς ἀριστάρχοις P, wo dieses erstere Schol. von anderer Hand *inter lineas* geschrieben ist. 12 δ' οὔπω δὲ ὥρα οὐκ ἀρίστου P (corr. Cobet), fehlt H. (Schmidt Did. p. 197: *voluit, ni fallor,* δειπνῆσαι. δόρπου δ' οὔπω ὥρα οὔτε ἀρίστου.) 15 Nach Schmidt a. a. O. bestand die Differenz nur in der Accentuation: ἐκέλευσεν ἕο (Zen.) und ἐκέλευσέν ἑο! 18 Ἀριστάρχου] ἀρι H ('*voluit aut* Ἀριστάρχου *aut* Ἀριστοφάνους, *subaudito* ἔκδοσις' Porson). 25 ὀτρύνεσθε Porson statt ὀτρύνεσθαι.

ἰδόντα με καὶ λίποι αἰὼν

225 κτῆσιν ἐμὴν δμῶάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα: †ἄμεινον ἂν ἔσχε „πατρίδ' ἐμὴν ἄλοχόν τε" [aus *E* 213]· κομιδῇ γὰρ σμικρολόγος φαίνεται προτάσσων τῶν φιλτάτων τὴν κτῆσιν, ὡς παρὰ Μενάνδρῳ Σμικρίνης ἐν Ἐπιτρέπουσιν. κτἑ. PQ. Wegen der Scholien zu ο 19 ἀθετεῖ Ἀριστοφάνης ἐπὶ σμικρολογίᾳ παντελῶς und ο 91 τοῦτο δὲ ἀγνοήσαντές [τινες] προσένειμαν τὸν ἑξῆς, ὅ ἐστι σμικρολόγου, ὡς Ἀριστοφάνης φησίν, schrieb Cobet Miscell. crit. p. 227 die obige Bemerkung dem Aristophanes zu: sehr unsicher.

*διχῶς, „δμῳάς" καὶ „δμῶας". Herodian.

235 καλά, τά ῥ' αὐτὴ τεῦξε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξί: Ἰακῶς τὸ „τεῦξε". P. So Aristarch; Andere ἔτευξε.

239 οὐ δὴ φῇς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκέσθαι: *ἔνιοι γράφουσιν „οὐ δὴ φῆς", ἀντὶ τοῦ οὐ δὴ ἔφης· τὸ [γὰρ] „φῄς" ὅτε σὺν τῷ ῑ γράφεται, ἐνεστῶτός ἐστι καὶ ὀξύνεται, ὅτε δὲ ἄνευ τοῦ ῑ, παρατατικός ἐστιν Ἰακῶς ἐκ τοῦ ἔφης γεγονὼς καὶ περισπᾶται. Herodian.

250 Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ: *γράφεται καὶ „ἔλσας", ἀντὶ τοῦ συστρέψας. H. Dies war ε 132 und wohl auch hier Aristarch's Lesart, während Zenodot ἐλάσας schrieb.

[καὶ] „ἐκέασσε", διχῶς. P. *Nimirum* ἐκέασσε *et* ἐκέδασσε, bemerkt Buttmann richtig.

251 ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι: *ἀθετοῦνται δὲ στίχοι η' [251—258]. Ariston.

„ἀπέφθιθεν", ὡς „κόσμηθεν" [*Γ* 1, w. s.]. HP. (Lentz Her. II 147, 4.)

289 δύσετό τ' ἠέλιος, καί με γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν: (εἰς δύσιν ἐκλίνετο.) Ἀρίσταρχος γράφει „δείλετο", ὅ ἐστιν εἰς

---

5 Σμικρίνης ἐν Ἐπιτρέπουσιν Meineke Fr. com. gr. IV p. 121 statt σμικρύνησιν ἐπιτρέπουσιν. 11 δμῳάς Lentz Her. II p. 146, 33; δμωάς HP. 14 φῇς *a m. pr.*, φὴις *ex emend.* H nach Porson. 15 οὐ δὴ ἔφης corr. Lentz Her. II 146, 34 st. οὐδὲ ἔφης. γὰρ fügte Lentz zu, um die getrennt und in verkehrter Reihenfolge überlieferten beiden Theile des Scholions mit einander zu verbinden. 16 ἐνεστώς Vind. 56. 23 καὶ fehlt P. 26 Von Porson falsch zu Vs. 249 gestellt (fehlt in H das Lemma?). 30 δύσετό τ' ἠέλιος: ἐχρῆν „δείλετο", εἰς δείλην ἐτράπη· ἡμέρα γὰρ ἦν ἔτι. Et. M. 290, 6 (wozu Sylburg die sonderbare Anmerkung macht: δείλετο *suspectum est. Regula postulat* ἐδύετο); φασὶν

δείλην ἐκλίνετο· πρὸ δυσμῶν γάρ, φησι, συνέτυχε τῇ Ναυσικάᾳ ὁ Ὀδυσσεύς. HP (von ὅ ἐστιν an auch E, wo das Scholion so fortgeht: τοῦ ἡλίου μὴ φθάσαντος εἰς τὸν δυτικὸν ὁρίζοντα, ἀλλ' ἐπέχοντος ἐφ' ἱκανόν· ὅτε γὰρ ἔδυ ὁ ἥλιος, τότε εἰς τὸ ἄλσος ἔφθασαν τῆς Ἀθηνᾶς οὗτοι, ὡς καὶ ὁ ποιητὴς „δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο“ [ζ 321] καὶ τὰ λοιπά. Schwerlich sind hierunter noch Worte Aristarch's, wie Cobet Mnemos. 1876 p. 269 geglaubt zu haben scheint.)

παῖς ἐμή, οὕνεκά σ' οὔ τι μετ' ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
301 ἦγεν ἐς ἡμέτερον· σὺ δ' ἄρα πρώτην ἱκέτευσας:
οὕτως „ἡμετέρου“ (Ἀττικὸν δὲ τὸ σχῆμα, ὡς „ἐς διδασκάλου“.) HP. Was in Klammern steht ist von Aristonikos: vgl. denselben zu β 55. Friedländer Ariston. p. 21.

311 αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον:
τοὺς ἕξ [311—316] Ἀρίσταρχος διστάζει Ὁμήρου εἶναι· εἰ δὲ καὶ Ὁμηρικοί ['h. e. etiamsi nihil continent quod a consuetudine sermonis et antiquitatis Homericae abhorreat'* Lehrs Arist.² p. 339], εἰκότως αὐτοὺς περιαιρεθῆναί φησι. Ariston.

319 λέξεαι, οἱ δ' ἐλόωσι γαλήνην, ὄφρ' ἂν ἵκηαι:
*τινὲς δὲ „ἐλάωσι“. P.

347 πὰρ δὲ γυνὴ δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν:
γράφεται „πόρσαινε“ ἐν ταῖς Ἀριστάρχου. P.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Θ.

δεινός τ' αἰδοῖός τε, καὶ ἐκτελέσειεν ἀέθλους
23 πολλούς, τοὺς Φαίηκες ἐπειρήσαντ' Ὀδυσῆος:
*ἀθετεῖ Ζηνόδοτος. Ariston. Wahrscheinlich προηθέτει; denn der Grund der Athetese, οὐ γὰρ „πολλοὺς“ ἐτέλεσεν ἐν Φαιακίᾳ, ἀλλ' ἐδίσκευσε μόνον, rührt jedenfalls von Aristarch her:

οἱ παλαιοί, ὡς Ἀρίσταρχος οὐ γράφει „δύσετο“, ἀλλὰ „δεῖλετο“, ὅ ἐστιν εἰς δύσιν [l. δείλην] ἀπέκλινε. Eust. 1580, 18; δύσετό τ' ἠέλιος: εἰς δύσιν ἐκλίνετο. γράφεται καὶ „δεῖλετο“, ἀντὶ τοῦ εἰς δείλην ἀπέκλινε. T. 1 φησι fehlt E. 15 εἰ δὲ καὶ Ὁμηρικοί] *i. e. etiamsi forma et verbis similes sunt Homericis, etiamsi versuum Homericorum speciem referunt.* Cobet Miscell. crit. p. 235; hinter εἰκότως will er ἂν einschalten. 22 τοῖς ἄριστα P, *'ultimae litterae abscissae'* Buttm. 26 Ζηνόδοτος] *Krates trat wahrscheinlich der Meinung des Zenodotos bei, oder auch diesmal ist des Krates Schüler* [nicht der Ephesier] *zu verstehen.* Thiersch Über d. Zeitalter und Vaterl. d. Hom. S. 56. Beide Vermuthungen sind unbegründet.

s. zu η 13. π 281. Düntzer Zen. p. 39. Ob die Athetese sich auf beide Verse oder nur auf den zweiten erstreckte, ist zweifelhaft: Porson bezog sie auf beide (mit H?), hingegen Mai, Buttmann und Dindorf allein auf den zweiten.

38 ἔκβητ'· αὐτὰρ ἔπειτα θοὴν ἀλεγύνετε δαῖτα: τὸ (δὲ) „ἀλεγύνετε", ἀντὶ τοῦ εὐτρεπίζετε, οὕτως διὰ τοῦ ε ἐν παρατατικῷ. HQ. Andere ἀλεγύνατε.

55 ὑψοῦ δ' ἐν νοτίῳ τήν γ' ὥρμισαν —: Ἀριστοφάνης „νοδίῳ". H. Wahrscheinlich εἰνόδιον: s. zu δ 785.

67 κὰδ δ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν: Ἀριστοφάνης „δῆσεν φόρμιγγα". H. — Cod. δῆσε φόρμιγγι: *scripsisse videtur Ar.* δῆσεν φόρμιγγα. *Praemitti autem debebant huic scholio verba* οὕτως αἱ Ἀριστάρχου *ad receptam relata: sed ea seorsim leguntur ad repetitum hunc versum infra 105.* Buttmann. Vgl. Einl. § 47 Anm. 166.

81 χρησόμενος· τότε γάρ ῥα κυλίνδετο πήματος ἀρχὴ
Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλάς: ἐν ἐνίαις τῶν ἐκδόσεων οὐκ ἐφέροντο· διὸ ἀθετοῦνται. H. Für diese Athetese hat Aristarch sicherlich noch andere Gründe gehabt.

92 ἂψ Ὀδυσεὺς κατὰ κρᾶτα καλυψάμενος γοάασκεν: Ἀριστοφάνης „αἶψ' Ὀδυσεύς" γράφει. H. Aristarch ἄψ: s. zu ι 485. κ 395.

98 ἤδη μὲν δαιτὸς κεκορήμεθα θυμὸν ἐίσης: οὕτως Ἀρίσταρχος, οἱ δὲ ἄλλοι „ἤδη μὲν θυμὸν κεκορήμεθα δαιτὸς ἐίσης". A. (Falsch M[a] „ἤδη μὲν θυμὸν" ἀρίων d. i. Ἀρίσταρχος.)

105 κὰδ δ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου [nicht δῆσεν]. H. Vgl. zu Vs. 67.

142 αὐτὸς νῦν προκάλεσσαι ἰὼν καὶ πέφραδε μῦθον: οὗτος ὁ στίχος ἐν ταῖς Ἀρισταρχείοις οὐ φέρεται. H. *οὔτε Ἀρίσταρχος οὔτε Ἀριστοφάνης οὔτε Ζηνόδοτος ἐπίστανται ['*i. e. agnoscunt*' Porson] τοῦτον τὸν στίχον. H.

163 φόρτου τε μνήμων καὶ ἐπίσκοπος ᾖσιν ὁδαίων: Ἀριστοφάνης (δὲ) ἀντὶ τοῦ ἐπίσκοπος „ἐπίστροφος". EQ.

---

6 τοῦ ε ἐν παρατατικῷ H, τοῦ ἑῶν παρατατικοῦ Q. 18 ἐν ἐνίαις Porson st. ἐνίοις. 22 ὁ Ἀρ. Buttm. Dind. ὀδυσσεὺς H. 31 ἀρισταρχείαις H: s. zu K 53. 35 ἐπίστροφος σημειοῦται EQ, '*ubi pro* σημειοῦται *requirimus* ὃ σημείωσαι' Nauck Aristoph. p. 50. Besser Polak

*γράφεται „εἶσιν“, ἤγουν εἰσέρχῃ. H.

192 λᾶος ὑπὸ ῥιπῆς. ὁ δ' ὑπέρπτατο σήματα πάντων: †σημεῖα. τινὲς δὲ „βήματα“. V.

198 οὔ τις Φαιήκων τόν γ' ἵξεται, οὐδ' ὑπερήσει: „τόδε γ' ἵξεται“ Ἀρίσταρχος. M[a].

ἀλλ' ἄγε, Φαιήκων βητάρμονες ὅσσοι ἄριστοι,
251 παίσατε, ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἐνίσπῃ οἷσι φίλοισιν: Ζηνόδοτος „παίσατον“ εἶπεν, οὐ κακῶς. HQ. *Aut οὐ delendum, aut καλῶς scribendum. Similis confusio ad ψ 310 notatur.* Schmidt Did. p. 198.

267 ἀμφ' Ἄρεος φιλότητος ἐυστεφάνου τ' Ἀφροδίτης: *ὅτι σύνηθες ἦν τοῖς παλαιοῖς ᾄδειν θεῶν τε καὶ ἡρώων γάμους. σημειοῦται δὲ ταῦτα ὁ μόχθος [Apion] πρὸς τοὺς ἀθετοῦντας τὴν ἐν Ὀδυσσείᾳ Ἄρεως καὶ Ἀφροδίτης μοιχείαν [267—366]. Schol. Aristoph. Fried. 778. Kirchhoff Die Hom. Od.[2] S. 213 sagt: Ob daraus *gefolgert werden darf, dass Demodokos' Lied von Ares' und Aphrodite's Buhlschaft von Einigen im eigentlichen Sinne des Wortes für unecht gehalten wurde, ist mir bei der schillernden Bedeutung des Verbum ἀθετεῖν sehr zweifelhaft; es kann damit sehr wohl nur auf den Tadel gezielt sein, welchen dieses Stück im Alterthum, nicht erst seit Zoilos, zu bestehen gehabt hatte.* In diesem Sinne brauchen indessen, soviel ich weiss, die Grammatiker das Verbum nie; bei ihnen hat es wohl überhaupt keine *schillernde* Bedeutung. Vgl. zu Vs. 333.

299 καὶ τότε δὴ γίγνωσκον, ὅτ' οὐκέτι φυκτὰ πέλοντο: Ῥιανὸς „πέλοιτο“ γράφει. H. (Porson hat πέλοιτο für πέλοι hergestellt.)

312 ἀλλὰ τοκῆε δύω, τὼ μὴ γείνασθαι ὄφελλον: „γείνασθαι“, τὸ γενέσθαι, διὰ τοῦ ᾶ. H. Wahrscheinlich γείνασθαι: τὸ „γείνεσθαι“ διὰ τοῦ ᾶ, näml. γράφει Ἀρίσταρχος: jedenfalls ist γείνεσθαι die von Aristarch verworfene Lesart.

333 ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον —:

Ad Odyss. p. 316 καὶ σημειοῦται, unter Hinweis auf die Scholl. β 313 und γ 71. Mit Didymos hat dieser Zusatz natürlich nichts zu thun. 1 εἶσιν ἤγουν habe ich statt εἶσι καὶ gebessert (die tachygraphischen Zeichen für ἤγουν und καὶ sind leicht zu verwechseln), trotz Lehrs Pindarscholl. S. 21. *In Pal., in cuius textu εἶσιν correctum in ᾖσιν, supra scriptum εἰσέρχῃ (sic).* Buttmann. 5 τὸ δὲ M[a]. Ἀρίσταρχος Dind., ἀρίων M[a]. 25 πέλοντο] *sic HM in textu, sed uterque superscripto οι.* Dind.

*ἐν ἐνίοις ἀντιγράφοις οἱ δέκα στίχοι [333—342] οὐ φέρονται διὰ τὴν ἀπρέπειαν ἐμφαίνειν· νεωτερικὸν γὰρ τὸ φρόνημα. H. (ἐν ἐνίοις ἀθετοῦνται· νεωτερικὰ γάρ. Vind. 56.) Ich halte es für mehr als wahrscheinlich, dass Aristarch ebenfalls an diesen Versen Anstoss nahm; vgl. Lehrs Arist.[2] p. 339.

344 *οὐδὲ Ποσειδάωνα γέλως ἔχε, λίσσετο δ' αἰεί:* *γράφεται „ἕλε", νῦν κατέλαβεν. M[a].

352 *πῶς ἂν ἐγώ σε δέοιμι μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν:* †εὑρίσκοιμι, καταλαμβάνοιμι· „δήεις τόν γε σύεσσιν" [ν 407]· M[a]V. †ὁ δὲ Ἀρίσταρχος πῶς ἂν εὐθύνοιμι γράφει. οἱ δὲ ἐπὶ τοῦ δῆσαι. κτέ. HM[a]QV. Ob *γράφει*, wie Miller Mélanges de litt. gr. p. 259 fordert, gestrichen werden muss, ist mir doch fraglich, obwohl es in zwei guten Handschrr. (HM[a]) sowie im Et. M. 256, 24 (*Ἀρίσταρχος δὲ πῶς ἂν εὐθύνοιμι; οἱ δὲ ἐπὶ τοῦ δῆσαι καὶ δεσμεῦσαι*) fehlt. Allerdings ist *πῶς ἂν εὐθύνοιμι* eine Erklärung Aristarch's, keine Lesart, zu der man sie thörichterweise seit Barnes fast allgemein durch die Änderung *πῶς ἄν σ' εὐθύνοιμι* umgeformt hat: aber *γράφειν* bedeutet auch 'erklären', wie schon zu *α* 72 erwähnt wurde. — So hätten wir hier zwar *λέξεις Ἀριστάρχου*, aber nichts deutet darauf, dass dieselben aus Didymos geflossen seien.

359 *ὣς εἰπὼν δεσμῶν ἀνίει μένος Ἡφαίστοιο:* *Ἀρίσταρχος (δὲ) „δεσμόν" γράφει.* Q zu 355, H zu 353 (nach Porson), von Nitzsch Anm. II S. 217 richtig zu 359 gestellt.

491 *ὥς τέ που ἢ αὐτὸς παρεὼν ἢ ἄλλου ἀκούσας:* *γράφεται καὶ „ᾗ αὐτός", ἀντὶ τοῦ καθά.* Herodian.

---

4 *Ex scholio codicis T ad v. 332 vides Zoilum iis, qui hos versus reiicerent, auctorem exstitisse* [?], *quamquam ante Zoilum Plato Rep. 3 p 390[c] eandem ἀπρέπειαν notaverat.* Preller. 7 ἕλε Cobet st. εἷλεν. 10 *Post οἱ δὲ excidit, ni fallor, lectio ab E servata, eaque me iudice palmaria πῶς ἂν ἐγώ σε, φέριστε, μετ' ἀθανάτοισι δέοιμι.* Schmidt Did. p. 198; sicher ebenso unrichtig wie die anderen Vermuthungen, welche er ebenda vorträgt. 22 δεσμῶν (ὸν) H im Text. 23 δεσμόν Q: *Porsonus* [de H] *ad vs. 353: 'Schol. χρέως et χρείως. Ἀρίσταρχος δὲ δασμὸν γρ., sc. pro δεσμόν'. Ut incertum sit, ex his quidem relationibus, volueritne Aristarchus primo loco δασμόν,* t r i b u t u m, m u l t a m, *pro δεσμόν: an altero loco δεσμὸν ὑπαλύξας: quod per metrum quidem non peius esset vulgato χρεῖος ὑπαλύξας. Quamquam Aristarchus si hoc posterius mutatum isset, δεσμούς ni fallor potius posuissit.* Buttmann, ganz verfehlt. 26 ᾗ Buttm. st. ἤ.

494 *ὅν ποτ' ἐς ἀκρόπολιν δόλον ἤγαγε δῖος Ὀδυσσεύς*: Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης „δόλῳ“ φασί. H.

507 *ἠὲ διατμῆξαι κοῖλον δόρυ νηλέι χαλκῷ*: Ἀρίσταρχος „διαπλῆξαι“, ὡς ἀλλαχοῦ „τὰς μὲν ἔπειτα διαπλήσσοντες Ἀχαιοί“ [Ψ 120]. H. Vgl. zu κ 440.

525 *ἄστεϊ καὶ τεκέεσσιν ἀμύνων νηλεὲς ἦμαρ*: Καλλίστρατος „ἄστεϊ καὶ ὤρεσσιν“, ὡς τὸ „ἀμυνέμεναι ὤρεσσιν“ [E 486]. H.

564 *ἀλλὰ τόδ' ὥς ποτε πατρὸς ἐγὼν εἰπόντος ἄκουσα*: *ἀθετοῦνται [564—571]· οἰκειότεροι γὰρ ἐν τοῖς ἑξῆς [ν 173 ff.]. Ariston. Vgl. denselben zu ν 173.

565 *Ναυσιθόου, ὃς ἔφασκε Ποσειδάων' ἀγάσασθαι*: s. zu ν 173.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ι.

5 *οὐ γὰρ ἔγωγέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι,*
ἢ ὅτ' ἐυφροσύνη μὲν ἔχῃ κάτα δῆμον ἅπαντα,
7 *δαιτυμόνες δ' ἀνὰ δώματ' ἀκουάζωνται ἀοιδοῦ*
ἥμενοι ἑξείης, παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι
σίτου καὶ κρειῶν, μέθυ δ' ἐκ κρητῆρος ἀφύσσων
οἰνοχόος φορέῃσι καὶ ἐγχείῃ δεπάεσσι:

die Verse haben im Alterthum Anstoss erregt (s. z. B. Plato Repbl. III 390[ab]) und, wenn ich nicht irre, auch bei Aristarch. Die vier Obeloi, welche in Q bei Vs. 5—8 stehen, werden von ihm herrühren und um zwei Zeilen tiefer zu rücken sein.

22 *Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές* —: *ὁ Φιλόξενος „Νήιον“ αὐτό φησι διὰ τὸ „ἡμεῖς δ' ἐξ Ἰθάκης ὑπονηίου εἰλήλουθμεν“ [γ 81]. τινὲς δὲ Νήιον, ὥσπερ ὁ Κράτης, τὸν περὶ τὸν λιμένα τόπον, ἐν ᾧ ἦν συνηρεφὴς τόπος,

4 ἢ „διατμῆξαι“ ἢ κατὰ ἄλλην γραφὴν „διαπλῆξαι“: Eust. 1608, 15. Ob die Lesart *διατμῆξαι*, wie Carnuth Ariston. p. 84 muthmasst (er verweist auf Σ 34), dem Zenodot gehört, ist mehr als fraglich: allein auf diese Vermuthung hin hat er gewagt, das Schol. H dem Aristonikos zu vindiciren. 7 *ἄστει* H. *ὤρεσσιν* H beidemal. 10 *οἰκειό*[τερ] T, *οἰκειότερον* die Herausg. *διὸ δεῖ* [*καὶ* st. *δεῖ* Q] *ὑποπτεύειν τοὺς στίχους τούτους.* HQ zu Vs. 567; *σημείωσαι δὲ καὶ ὅτι ἐνταῦθα μὲν τὸ κατὰ τὸν χρησμὸν χωρίον ὀβελίσκους ἔχει μετὰ ἀστέρων, δι' ὧν δηλοῦται, ὡς ἐνταυθοῖ μὲν οὐ καλῶς κεῖνται τὰ ἔπη, ἀλλαχοῦ δὲ ἄριστα ἔχει.* Eust. 1610, 47. 27 *Κράτης* Porson (vgl. Steph. Byz. s. v. *Νήιον*), *ἀκροατής* Codd. 28 *τὸν λιμένα* H, *λιμένα* Q.

ἱερὸν νυμφῶν· ἀφ' οὗ καὶ τὰς νύμφας κοινῶς Νηιάδας [ν 104] προσαγορεύεσθαι. HQ. (τὸ δὲ „Νήριτον", περὶ οὗ καὶ προγέγραπται, Κράτης τε ἐν τῷ περὶ λιμένων „Νήιον" γράφει, καὶ Φιλόξενος δὲ ὁμοίως. Eust. 1613, 39.) Diese Lesart wird Didymos schwerlich unerwähnt gelassen haben.

ἀλλ' ἐμὸν οὔ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθον.
34 *ὡς οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος οὐδὲ τοκήων*
γίγνεται, εἴ περ καί τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον
γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τοκήων:

tres versus [33—35] *notantur obelo in codice Q.* Mai; sie sind von Nitzsch Anm. III p. 12 und Bekker Od. p. 363 richtig auf 34—36 bezogen (während Sengebusch Aristonicea p. 13 irrigerweise behauptete: *athetesin a versu ι 29 ad versum 36 patuisse certissimum est*).

73 *αὐτὰς δ' ἐσσυμένως προερύσσαμεν ἤπειρον δέ:* „προερέσσαμεν" διὰ τοῦ ε̄ Ἀρίσταρχος. M[a]. Vgl. zu *Α* 435.

116 *νῆσος ἔπειτα λάχεια παρὲκ λιμένος τετάνυσται:* *Ζηνόδοτος τὴν βραχεῖαν [ἀκούων] γράφει διὰ τοῦ ε̄ „ἐλάχεια". Ariston. Vgl. denselben zu *κ* 509. Lehrs Qu. ep. p. 169 u. 175.

138 *ἀλλ' ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόνον —:* *(ἐποκείλοντας . . .) γράφεται καὶ „ἐπικέλσαντες", ἵν' ᾖ τὰς ἀγκύρας ἀνελκύσαντες. M[a].

144 *ἀὴρ γὰρ παρὰ νηυσὶ βαθεῖ' ἦν, οὐδὲ σελήνη —:* οὕτως „περὶ νηυσίν". H. (Also hat Herodian *Τ* 87 nicht die Aristarchische Lesart.)

145 *οὐρανόθεν προύφαινε, κατείχετο δὲ νεφέεσσιν:* *χωρὶς τοῦ ν̄ τὸ „οὐρανόθεν". H Vgl. zwar zu *Β* 671. 756. *Δ* 139. *Ι* 236. *Ν* 713. *Ξ* 456. *Τ* 90. *Ω* 565: las jedoch Aristarch wirklich *οὐρανόθε*, so müsste er sich lediglich auf seine Homerhandschriften gestützt haben: ἡ γοῦν κατάληξις ἡ διὰ τοῦ θεν

---

3 *τε ἐν τῷ περὶ λιμένων*] *τὸ ἐν τῷ τόπῳ τῷ περὶ λιμένα* Wachsmuth De Crat. Mall. p. 49. 16 „*προερύσαμεν*" ἢ κατὰ Ἀρίσταρχον „*προερέσαμεν ἤπειρόνδε*". Eust. 1615, 56. *προερέσαμεν* M[a]. *Ἀρίσταρχος*] *ἀρίων* M[a]. 17 *λαχεῖα* Q. 18 *ἀκούων* habe ich zugesetzt; Dindorf wollte *τὴν βραχεῖαν, γράφων διὰ τοῦ ε̄* (H *τοῦ ε̄ι*, corr. Porson). Eust. 1619, 33 *εἰ δὲ γράφεται τετρασυλλάβως „ἐλάχεια", εἴη ἄν, ὥσπερ λιγύς λίγεια, οὕτω καὶ ἐλαχύς ἐλάχεια ἡ ἐλαχίστη.* 18 Worauf sich W. Ribbeck's Behauptung gründet, Philol. VIII 678: *λάχεια schrieb er* [Zenodot], *und nicht ἐλάχεια ι 116*, ist mir unbekannt; sicherlich steht sie mit der Überlieferung in Widerspruch. Vgl. Düntzer Zen. p. 30. 55.

οὐδέποτε τὸ ν̄ ἀποβάλλει· τὸ γὰρ Λεσβόθεν οὐκέτι Λεσβόθε, οὐδὲ ἄλλο τι τῶν τοιούτων, lehrt Apollonios Adv. p. 190, 10 Schn. Vgl. Lobeck Pathol. elem. II p. 145 f. Eher möchte ich daher glauben, dass Aristarch *οὐρανόθι* schrieb und dass hier nur eine ungenaue Ausdrucksweise vorliegt ähnlich wie *Α* 608. *Γ* 290. *Ε* 227. *Λ* 838. *Ν* 8. *Π* 842 u. ö.

185 *ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισι*: *οὕτως Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Ἀριστοφάνης „βέβλητο"*. (*An pro βέβλητο legendum κέκμητο?* Nauck Aristoph. p. 40. Wenig wahrscheinlich.)

199 *οὕνεκά μιν σὺν παισὶ περισχόμεθ' ἠδὲ γυναικί*: *„σὺν παιδί" Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης*. H.

222 *χωρὶς δ' αὖθ' ἕρσαι. ναῖον δ' ὀρῷ ἄγγεα πάντα*: *Ἀρίσταρχος „ναῖον", τινὲς δὲ „νᾶον"*. (*οἱ δὲ „ναῖον"*.) H. Vgl. Schol. Apollon. Rh. I 1143 *τὸ δὲ „ναῖεν" οὐκ εὖ· ἔδει γὰρ χωρὶς τοῦ ῑ „νᾶεν", ἵν' ᾖ ἔρρει, ὡς παρ' Ὁμήρῳ „νᾶεν δ' ὀρῷ ἄγγεα πάντα"*. Apollon. Soph. p. 114, 29 *φησὶ δὲ ἄμετρον „ναῖον δ' ὤρῳ ἄγγεα πάντα" ἀντὶ τοῦ νεανικῶς*, was zu bessern sein wird *φησὶ δὲ διὰ τὸ μέτρον „ναῖον δ' ὀρῷ ἄγγεα πάντα" ἀντὶ τοῦ „νάον", Ἰακῶς* [*Ἰακῶς* fand Meineke Anal. ad Athen. p. 334]. Eust. 1625, 56. Lobeck Rhemat. pag. 11.

229 *ὄφρ' αὐτόν τε ἴδοιμι, καὶ εἴ μοι ξείνια δοίη*: *οὕτως* [näml. *Ἀρίσταρχος*]. M[a] über *εἴ μοι*. Eine Variante ist nicht überliefert. Vgl. zu *ι* 485.

234 *ὕλης ἀζαλέης, ἵνα οἱ ποτιδόρπιον εἴη*: †*ἵνα ἔχῃ πρὸς φῶς δειπνεῖν. ἔνιοι δὲ ἀγνοοῦντες γράφουσιν. ἄλλως. ἵν' αὐτῷ δειπνοῦντι ἐπιδείπνιον φῶς παρείη*. H. So Dindorf mit der Anmerkung: *γράφουσιν] quid scribunt?* Nach meinem Dafürhalten fehlt nichts: es war zu interpungiren *γράφουσιν ἄλλως· ἵν' αὐτῷ κτέ.* und *γράφειν* in der zu *α* 72 besprochenen Bedeutung 'erklären' zu nehmen. (Vgl. Lehrs Arist.[2] 129.)

247 *πλεκτοῖς ἐν ταλάροισι πονησάμενος μετέθηκεν*: †*γράφεται δὲ „ἀμησάμενος", ἤτοι συναγαγών*. E.

---

13 *ναῖον correxit eadem manus, sed primo voluisse videtur νᾶον* H nach Porson. 14 *Verba οἱ δὲ ναῖον supervacanea.* Dind.

253 *ἢ τι κατὰ πρῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλησθε*
οἷά τε ληιστῆρες ὑπεὶρ ἅλα, τοί τ' ἀλόωνται
ψυχὰς παρθέμενοι, κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες:
athetirte Aristophanes: s. zu γ 71. Eust. 1627, 58.

277 *οὐδ' ἂν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος πεφιδοίμην*:
*τινὲς „ἄχθος“ φασί, τινὲς „ἔχθος“, ἀντὶ τοῦ ἔχθραν. H.

283 *νῆα μέν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων*:
„νέα μέν μοι“· οὕτως Ἀρίσταρχος. H. Die andere Lesart stört das Metrum: s. zu *B* 520.

329 *καὶ τὸ μὲν εὖ κατέθηκα κατακρύψας ὑπὸ κόπρῳ*:
Ἀριστοφάνης „ὑπὸ κόπρου“, ὡς „ὑπὸ κόλπου“ [ο 469]· ὑπὸ μάλης δέ τι φέρει. H.

331 *αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάχθαι ἄνωγον*:
Ἀρίσταρχος „πεπαλάσθαι“. HMᵃ. („πεπαλάχθαι ἄνωγον“, ἢ „πεπάλασθαι“ κατὰ Ἀρίσταρχον. Eust. 1631, 14. πάλος: κλῆρος, ἀπὸ τοῦ πάλλεσθαι πρὸς τὴν ἄρσιν τοῦ λαγχάνοντος, ἢ ἀπὸ τοῦ πάλλεσθαι τὴν καρδίαν τῶν κληρουμένων. ὅθεν ἁμαρτάνουσιν οἱ γράφοντες „πεπαλᾶσθαι“ [l. -λάχθαι]· τοῦτο γάρ ἐστι τὸ μεμολύσθαι, καθά φησιν „αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον“ [Z 268] κτέ Apoll. Soph. 126, 19.) Vgl. zu *Π* 171.

333 *τρῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ, ὅτε τὸν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι*:
„ἐπ' ὀφθαλμῷ“ διὰ τοῦ π Ἀρίσταρχος. Mᵃ.

347 *Κύκλωψ, τῆ πίε οἶνον* —:
*„τῆ“ λάβε· „τῆ νῦν τοῦτον ἱμάντα“ [Ξ 219]. τινὲς δὲ καὶ σὺν τῷ ι γράφουσιν, οὐχ ὑγιῶς. Apoll. Soph. 152, 3. Vgl. Lentz Her. II 590, 12 nebst Note.

383 *ὀφθαλμῷ ἐνέρεισαν· ἐγὼ δ' ἐφύπερθεν ἀερθείς*:
„ἐρεισθείς“ Ἀρίσταρχος. Mᵃ. (γρ. ἀερθείς. H.)

387 *ὡς τοῦ ἐν ὀφθαλμῷ πυριήκεα μοχλὸν ἑλόντες* —:
†τὸ δὲ „ἑλόντες“ Ἀρίσταρχος ἀντὶ τοῦ ἔχοντες. H. †„ἑλόντες“,

---

4 Ob Vs. 252 mit dazu gehörte, wie Carnuth Ariston. p. 91 behauptet, ist mir äusserst fraglich; wenigstens spricht der Wortlaut des Schol. γ 71 entschieden dagegen. 7 νῆα] *sic etiam M in textu.* Dindorf. 11 „ὑπὸ κόπρου“ τινὲς γράφουσιν Ἀττικώτερον, ὁποῖον καὶ τὸ φέρειν τι ὑπὸ κόλπου ἢ ὑπὸ μάλης. Eust. 1631, 36. 12 δέ τι] *Necessario reponatur* ὡς ὑπὸ κόλπου, ὑπὸ μάλης τίς τι φέρει. Polak Ad Odyss. p. 412. 14 ἀρίσταρχος πεπλᾶσθαι H, πεπλάσθαι ἀρίον Mᵃ. Beides spricht (gegen Eust.) für die Betonung πεπαλάσθαι: s. Buttm. 21 τρίψαι Mᵃ. 22 Ἀρίσταρχος] ἀρίον Mᵃ. 28 ἐρισθεὶς ἀρίον Mᵃ, corr. Dindorf.

ἢ ἔχοντες κατὰ Ἀρίσταρχον, „δινέομεν“. Eust. 1635, 45. Beide Notate mit einander verglichen legen allerdings, wie schon Nitzsch Anm. III S. 63 erkannte, die Vermuthung sehr nahe, dass ἔχοντες nicht die Lesart, sondern die Erklärung Aristarch's war. Über ἀντὶ τοῦ s. zu Ξ 382.

425 *ἄρσενες ὄιες ἦσαν ἐυτρεφέες, δασύμαλλοι*: Ἀρίσταρχος γράφει „ὄιες“. BHQ. Andere οἶες? — Seit Buttmann pflegt man dem Aristarch gegen alle Überlieferung οἶες beizulegen (so Nitzsch, Bekker, Nauck u. A.); ich habe mich vergeblich bemüht, den Grund für dieses willkürliche Verfahren aufzufinden. Aus Herodian Γ 198 ergiebt sich nichts.

445 *λαχμῷ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ πυκινὰ φρονέοντι*: *Σέλευκος δὲ ἀξιοῖ διὰ τοῦ ν γράφεσθαι „λάχνῳ“, ὃ σημαίνει λάχνην. Et. M. 558, 26. (οἱ δὲ παλαιοί φασι κάλλιον ἐνταῦθα γράφειν „λάχνῳ“ κατὰ Ἡρωδιανὸν ἀπὸ παρωνυμίας τοῦ λάχνη, ὃ δηλοῖ τὴν τρίχωσιν καὶ δασύτητα. Eust. 1638, 40. *Aut cum Friedlaendero in Jahnii Ann. 1858 p. 4 Herodiani nomen pro corrupto habendum aut ex epitomatoris vanitate explicandum est.* Lentz Herod. I p. CXXII. Das Schol. M[e] bei Dindorf p. 438, 14 ist aus Eustathios abgeschrieben. Vgl. noch Schol. HM[a]PV γράφεται καὶ „λάχνῳ“ παρωνύμως τῇ λάχνῃ und Zonaras Lex. p. 1283.)

457 *εἰπεῖν, ὅππῃ κεῖνος ἐμὸν μένος ἠλασκάζει*: *γράφεται „ὅττι“ [l. ὁππόθι], ἀντὶ τοῦ ὅπου. M[a].

483 *τυτθόν, ἐδεύησεν δ' οἰήιον ἄκρον ἱκέσθαι*: *ἀστέρα ἔχει μετὰ ὀβελοῦ. Eust. 1640, 34. (ἐπὶ τοῦ προτέρου ἀθετεῖται. Aristonikos zu Vs. 540.)

485 *τὴν δ' αἶψ' ἤπειρον δὲ παλιρρόθιον φέρε κῦμα*: „τὴν δ' ἄψ“· οὕτως [ergänze Ἀρίσταρχος]. H. Vgl. zu Θ 92.

486 *πλημυρὶς ἐκ πόντοιο, θέμωσε δὲ χέρσον ἱκέσθαι*: αἱ Ἀριστάρχου „θέμωσεν“. HQ. (ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ἀποδέδωκεν

---

4 Schmidt's Vorschlag (Did. p. 200) τὸ δὲ ἕλοντες“ Ἀρίσταρχος ἀντὶ τοῦ „ἑλόντες“ (*ut Aristarchus verbum ἕλω, ἕλλω pro εἰλέω admiserit*) ist ganz und gar misslungen. 7 γράφει fehlt BQ. ὄϊες H, ὀϊες BQ nach Mai, was man bezweifeln darf. 21 λαχνῶ M[a], λάχνω corr. M[e]. παρωνυμικῶς ἀπὸ τοῦ λάχνη M[a]. 31 αἱ H, οἱ Q. οἱ Ἀρ. „θέμωσεν“] *vitiosa sunt, ac fortasse interpretationem solam spectant.* Schmidt Did. p. 200. Daran zu denken verbietet theils αἱ Ἀρ., theils das folgende ὁ μὲν Ἀρ. ἀποδέδωκεν κτέ. ὁ μὲν Ἀρίσταρχος] ἢ ἤγγισεν M[a]. ἀποδέδωκεν οὕτως, ἤγγισε δὲ] ἀποδέδωκε M[a].

οὕτως, ἤγγισε δὲ τῇ χέρσῳ· Καλλίστρατος δὲ ἀντὶ τοῦ ἐποίησε, παρὰ τὸ θεῖναι, παραγώγως. HM[a]Q.) *Hoc si scripsit Aristarchus, δὲ omittere debuit, quod non est credibile eum voluisse.* Dindorf. Gewiss ist daran nicht zu denken: Aristarch schrieb θέμωσε; das ν hat der Scholiast selbst hinzugefügt, wie an vielen anderen Stellen (s. zu *B* 347). Welche Lesart dieser Aristarchischen gegenüberstand, wissen wir nicht: s. Einl. § 43.

491 ἀλλ' ὅτε δὴ δὶς τόσσον ἅλα πρήσσοντες ἀπῆμεν: Ῥιανὸς „πλήσσοντες". HQ.

492 καὶ τότ' ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων —: „καὶ τότε δή" Ἀρίσταρχος. M[a] zu Vs. 490.

νῦν δέ μ' ἐὼν ὀλίγος τε καὶ οὐτιδανὸς καὶ ἄκικυς
516 ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, ἐπεί μ' ἐδαμάσσατο οἴνῳ:

*γράφεται καὶ „ἀλάωσας", ἐτύφλωσας, ἐματαίωσας, [καὶ „ἐδαμάσσαο"]. M[a].

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Κ.

30 καὶ δὴ πυρπολέοντας ἐλεύσσομεν ἐγγὺς ἐόντες: *„ἐόντες", ἡμεῖς. H. Vielleicht ist vorher οὕτως (Ἀρίσταρχος) ausgefallen. Andere lasen ἐόντας.

38 ὢ πόποι, ὡς ὅδε πᾶσι φίλος καὶ τίμιός ἐστιν: †γράφεται καὶ „τιμῇς", ἤτοι τιμήεις. B.

40 πολλὰ μὲν ἐκ Τροίης ἄγεται κειμήλια καλὰ
ληίδος· ἡμεῖς δ' αὖτε ὁμὴν ὁδὸν ἐκτελέσαντες —:

†ὅτι διῃρημένως ἀναγνωστέον [d. i. Τροΐης]· βούλεται γὰρ λέγειν Τρωϊκῆς λείας, ὡς ὅτε „οὕνεκά με στερέσαι τῆς ληίδος ἤθελε πάσης Τρωϊάδος" [ν 262]. Ariston. Vgl. zu *A* 129.

Ζηνόδοτος „ἐκτελέοντες". H.

43 καὶ νῦν οἱ τάδ' ἔδωκε χαριζόμενος φιλότητι: οὕτως Ἀρίσταρχος [d. i. τάδε δῶκε], ἄλλοι δὲ „τὰ δέδωκε" [lies τάδ' ἔδωκε] καὶ „τά γ' ἔδωκε". (καὶ „τάγε δῶκεν" Ἡρωδιανός.)

---

1 ἐποίησε παρὰ τὸ] ἐποίησεν M[a]. 9 Ῥιανὸς] ἀριανὸς Q. 13 ἀλάωσεν (ας über εν) und ἐδαμάσσατο (σσαο über σσατο) HM[1] im Text (ας und σσαο von M[a] geschrieben); H hat dann nur ἐτύφλωσας, ἐματαίωσας. 14 καὶ „ἐδαμάσσαο" habe ich ergänzt. 17 ἐόντες] ἐόντας (ες über ας) H. 24 Τρωϊκῆς Carnuth Ariston. p. 93, ἐρωτικῆς Q. 29 *In textu M habet* τάγ' ἔδωκε, *sed in margine quadruplex scriptura annotata est* [ab M[a]] τάδ' ἔδωκε, τάδε δῶκε, τάγε δῶκε, τάγ' ἔδωκε. Dind. 30 Ἡρωδιανός] vgl. Lentz Her. II 149, 29 Note.

H. Das Lemma *τάδ' ἔδωκεν* (so Porson) ist verdorben: s. zu *B* 205 und *Φ* 84. (Einl. § 44.)

70 *ὣς ἐφάμην μαλακοῖσι καθαπτόμενος ἐπέεσσιν:* Ζηνόδοτος „μαλακοῖσιν ἀμειβόμενος" γράφει· καὶ ἔστι χαριεστάτη ἡ γραφή· οὐ καθάπτεται γὰρ αὐτόν, ἀλλ' ἱκετεύει. H.

103 *οἱ δ' ἴσαν ἐκβάντες λείην ὁδόν, ᾗ περ ἅμαξαι*
ἄστυ δ' ἀφ' ὑψηλῶν ὀρέων καταγίνεον ὕλην:

τινὲς πιθανῶς γράφουσιν „ᾗ κεν ἅμαξαι". H.

110 *ὅς τις τῶνδ' εἴη βασιλεύς, καὶ οἷσιν ἀνάσσοι:* τὸ (δὲ) „οἷσιν" Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ τ̄ „καὶ τοῖσιν ἀνάσσοι", ἀντὶ τοῦ τίνων. H. *Fieri non potest ut* τοῖσιν *ita usurpetur, quod nemo melius quam Aristarchus sciebat. Verum videtur* ὅτοισιν ἀνάσσοι ἀντὶ τοῦ ὧντινων, *ut in Il. O 491.* Cobet Mnemos. 1879 p. 436 (in den Miscell. crit. p. 424 verlangt er ὁτέοισι Ϝανάσσοι). Mit Recht hat Bekker so wenig an der Richtigkeit des Scholions gezweifelt, dass er in seinen beiden Ausgaben τοῖσι(ν) bevorzugte. Vgl. Friedländer Ariston. p. 23.

124 *ἰχθῦς δ' ὣς πείροντες ἀτερπέα δαῖτα πένοντο:* Ἀριστοφάνης „ἰχθῦς δ' ὣς εἴροντες". κατέστη ἴδιον τὸ „ἰχθῦς καὶ τὸ φέροντο" [? ἰχθῦς δ' ἀσπαίροντας ἀτ. δαῖτα φέροντο] Ζηνοδώρῳ. ἐν δὲ ἄλλοις „πείροντες". H. Letzteres war also wohl auch Aristarch's Lesart: s. Nitzsch Anm. III S. 108. Für Ζηνοδώρῳ wird mit Dindorf Ζηνοδότῳ zu bessern sein. (εἰ δὲ γράφεται „ἰχθῦς ὣς εἴροντες ἀτερπέα δαῖτα φέροντες" [-το corr. Schmidt], ὁ νοῦς αὐτοῦ οὕτως, ὡς ἰχθῦς αὐτοὺς συνείροντες καὶ ὁρμαθοὺς ποιοῦντες ἔφερον εἰς τοὺς οἴκους. BQ. τινὲς δὲ γράφουσιν „εἴροντες", ὅ ἐστι συνείροντες κατὰ ἰχθύδια καὶ ὁρμαθὸν ποιοῦντες, ὃ καὶ αὐτὸ ῥωμαλεότητα τῶν Λαιστρυγόνων δηλοῖ. ἄλλοι δὲ γράφουσιν „ἰχθῦς δ' ἀσπαίροντες" [lies -τας], ἵνα λέγῃ ὅτι ὡς ἰχθῦς ἀσπαίροντας αὐτοὺς ἐδαίνυντο. Eust. 1651, 13. γράφεται καὶ „σπαίροντας". „πείροντες" δὲ ἀντὶ τοῦ διείροντες. M[a]V.)

Ἀρίσταρχος „φέροντο", ἄλλοι δὲ „δαῖτα πένοντο". H. (γρ. „φέροντο", ἤτοι προσεφέροντο. M[a].) Nitzsch Anm. III S. 108

---

4 χαριεστάτη] χαριεστέρα conj. Polak Ad Odyss. p. 424: *praeterea idem fortasse* οὐ καθάπτεται γὰρ αὐτοῦ *dedit, etsi quod vulgatur Homerico usu defendi potest.* Beide Conjecturen sind unnöthig. 8 ἅμαξαι H. 19 δ' ὣς] δὲ ὡς H. 21 ἐν Cramer, οὐ H. 31 σπαίροντας M[a], σπαίροντες V. δὲ M[a], δὲ καὶ V.

meinte, dass *πένοντο* wahrscheinlich zu der Lesart *ἀσπαίροντας* gehöre. Dieser Annahme steht indessen nur die Erklärung des Eustathios zur Seite; ihr widerstrebt dagegen Apollon. Soph. p. 162, 5 *φέροντο: ἐν τῇ Κ Ὀδυσσείας ἀντὶ τοῦ προσεφέροντο· „ἰχθῦς [δ'] ἀσπαίροντας ἀταρπέα δαῖτα φέροντες“* [*ἀτερπέα δ. φέροντο* corr. Villois.], desgleichen das obige Schol. H, falls ich dasselbe richtig ergänzt habe. Nach dem Schol. BQ las Aristophanes ebenfalls *φέροντο*.

130 *οἱ δ' ἅμα πάντες ἀνέρριψαν δείσαντες ὄλεθρον: τοῦτο μὲν ἐμφαντικόν. ἔνιοι δὲ γράφουσιν „οἱ δ' ἄρα πάντες“. Καλλίστρατος δὲ καὶ Ῥιανὸς διὰ τοῦ λ „οἱ δ' ἅλα πάντες“*. H.

136 *Κίρκη ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα:* *Ἀριστοτέλης „οὐδήεσσα“*. H. — Cod. *ἀριστοφάνης*, corr. Lehrs Arist.[2] p. 41: s. zu ε 334. Eust. 1651, 45 *„αὐδήεσσα“ δὲ καὶ νῦν ἡ περιβόητος ἢ διαλέκτῳ ἀνθρωπίνῃ χρωμένη. γράφεται δὲ καὶ „οὐδήεσσα“, τουτέστιν ἐπίγειος κατὰ τὴν Καλυψὼ καὶ τὰς λοιπὰς νύμφας*. Auch Et. M. 169, 11 bezeugt die Variante für unsere Stelle. Dagegen verlautet nichts von *αὐλήεσσα*, welches, wie La Roche und Nauck annehmen, Aristoteles hier im Gegensatz zu ε 334 geschrieben haben soll. Sie schliessen dies aus dem Schol. E[2]PQT zu ε 334 *ζητεῖ Ἀριστοτέλης, διὰ τί τὴν Καλυψὼ καὶ τὴν Κίρκην καὶ τὴν Ἰνὼ αὐδηέσσας λέγει μόνας· πᾶσαι γὰρ καὶ αἱ ἄλλαι φωνὴν εἶχον. καὶ λῦσαι μὲν οὐ βεβούληται, μεταγράφει δὲ ποτὲ μὲν εἰς τὸ „αὐλήεσσα“, ἐξ οὗ δηλοῦσθαί φησιν ὅτι μονώδεις ἦσαν· ἐπὶ δὲ τῆς Ἰνοῦς „οὐδήεσσα“· τοῦτο γὰρ πάσαις ὑπῆρχεν αὐταῖς καὶ μόναις· πᾶσαι γὰρ αὗται ἐπὶ γῆς ᾤκουν*. Aber aus den letzten Worten

1 Mit welchem Recht Nauck in seiner Odysseeausgabe dem Zenodot *πένοντο* beilegt, weiss ich nicht. 11 *οἵδ' ἄρα* H statt *οἱ δ' ἅλα*: *manus librarii in ultimis aberravit; volebat οἵδ' ἅλα πάντες, quod etiam coniecit Toupius Cur. nov. in Suid. v. ἀνέρριψαν. Suidas quidem et Apollonius habent ἅμα, sed ἅλα fortiter defendunt loca a Toupio laudata, supra η 328, infra ν 78.* Porson; vgl. W. C. Kayser im Philol. XVIII 665). 13 *ἀριστοφάνης*] nach Porson; bei Buttmann und Dindorf steht *Ἀρίσταρχος*, wohl nur durch Versehen: s. zu λ 288. 21 *ζητεῖ*] *ζητεῖ δὲ ὁ* E[2], *ζητεῖ γὰρ ὁ* T. *ἀριστοστοτέλης* so T. 22 *τὴν* vor *Καλ.* fehlt T. 23 *μόνας*] *μόνον* E[2]. *καὶ αἱ* fehlt T. *φωνὰς* E[2]Q. *λύσαι* E[2]QT. 24 *βεβούληται*] *βούλεται* E[2]. *αὐλήεσσα*] *ἀλήεσσα* T. 25 *φησιν*] *φησὶ* T, *φασίν* Q. *μονῴδεις* P, *μονώδη* T. *Ἰνοῦς*] *ἠοῦς* Q. 26 *οὐδήεσσα*] *αὐδήεσσα* Codd. *τοῦτο*] *ἐκεῖνο* E[2]. *πάσας* T. 27 *αὗται* fehlt T. *γῆς*] *τῇ* T, *αὐλὰς* E[2].

dieses Scholions ergiebt sich, soviel ich sehe, dass Aristoteles die Änderung *οὐδήεσσα* nicht auf die Ino-Stelle ε 334 allein beschränkt haben kann: wahrscheinlich sollte die bei dieser Gelegenheit vorgetragene neue Conjectur die ältere *αὐλήεσσα* aufheben; und daher schweigen denn auch die übrigen Quellen gänzlich von ihr und erwähnen nur *οὐδήεσσα*.

160 *πιόμενος· δὴ γάρ μιν ἔχεν μένος ἠελίοιο*: *Ζηνόδοτος* „*δὴν γάρ μιν*". H.

164 *τῷ δ' ἐγὼ ἐμβαίνων δόρυ χάλκεον ἐξ ὠτειλῆς* —: *γράφεται διὰ τοῦ* μ̄ *ἐν πάσαις* [d. i. *ἐμβαίνων*], *ἐπιβάς, πλησιάσας, ὡς τὸ* „*λὰξ ἐν στήθεσι βάς*" [Z 65]. H. *Id adnotatum est propter eos, quibus graecus sermo requirere videretur ἐσβαίνων.* Buttmann.

170 *ἔγχει ἐρειδόμενος, ἐπεὶ οὔ πως ἦεν ἐπ' ὤμου*: *Ἀριστοφάνης* (*δὲ*) „*οὔ πως εἶχον*". H. — Cod. *εἶχεν*, corr. Nauck Aristoph. p. 45: *hinc composita erit dubitatio Nitzschii Anmerk. III p. 113.*

178 *ὣς ἐφάμην, οἱ δ' ὦκα ἐμοῖς ἐπέεσσι πίθοντο*: **δοκεῖ ἐναντίον εἶναι τοῖς ἠθυμηκόσι τὸ* „*ὦκα*"· *διὸ ἔν τισι τὸ* „*οὕτω*" *φέρεται.* HT. Buttmann corr. *οὕτω* für *οὕτως* (in T *ἔν τισιν οὐδὲ φαίνεται*); Cobet Mnemos. 1879 p. 436 conj. *αὖτις*, Nauck *οὔπω*.

188 *καὶ τότ' ἐγὼν ἀγορὴν θέμενος μετὰ πᾶσιν ἔειπον*: *Ῥιανὸς* „*δὴ τότ' ἐγὼ[ν] ἀγορὴν θέμενος μετὰ μῦθον ἔειπον*". H.

189 *κέκλυτέ μευ μύθων, κακά περ πάσχοντες ἑταῖροι*: **Καλλίστρατός φησιν ὡς ὑπό τινος ὁ στίχος προτέτακται ἀγνοοῦντος τὸ Ὁμηρικὸν ἔθος, ὡς θέλει ἄρχεσθαι ἀπὸ τοῦ* „*γάρ*". H. *Unde coniicias κ 189 ab Aristophane et Callistrato fortasse librorum auctoritatem secutis fuisse damnatum.* Nauck Aristoph. p. 63. Aus Ariston. *P* 221 geht hervor, dass Aristarch den Vers, der aus μ 271 oder 340 herzustammen scheint, gar nicht kannte: s. Lehrs Arist.[2] p. 7 f. (*De hoc usu poetarum dixit schol. Eurip. Phoen. 886 ab Cobeto editus, allato versu Homeri hoc 190 et inferiore 226. Ex quo manifestum est hunc quoque scholiastam, quem ipsum Aristophanem Byzantium esse suspicatur*

---

10 *ἐν πάσαις* Buttmann st. *ἐμπάσας*. *ἐπιβάς, πλησιάσας, ὡς* „*λὰξ ἐμβάς*". so M[a]; *ἐπιβαίνων, ὡς* „*λάξ*". V. 11 *στήθεασι* H. 19 *ἠθυμηκόσιν* T. 24 *ἐγὼ* H. 25 H hat als Lemma *ὦ φίλοι* (Vs. 190).

Cobetus, non legisse versum 189. Dindorf.) Vgl. zu Σ 182. ξ 495. Cobet Miscell. crit. p. 317 f.

220 ἔσταν δ' εἰνὶ θύρῃσι θεᾶς καλλιπλοκάμοιο: Ἀρίσταρχος γράφει „ἔσταν δ' ἐν προθύροισι(ν)". H.

οἱ δὲ συῶν μὲν ἔχον κεφαλὰς φωνήν τε τρίχας τε
240 καὶ δέμας, αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ: Ζηνόδοτος „καὶ πόδας" γράφει. (καὶ ἐν ἄλλῳ „φωνήν τε τρίχας τε καὶ δέμας".) H.

τοῖσι δὲ Κίρκη
242 πάρ ῥ' ἄκυλον βάλανόν τ' ἔβαλεν καρπόν τε κρανείης
ἔδμεναι, οἷα σύες χαμαιευνάδες αἰὲν ἔδουσιν: Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον [242]· ὁ δὲ Καλλίστρατος ἀντ' αὐτοῦ γράφει „παντοίης ὕλης ἐτίθει μελιηδέα καρπόν". („ἄκυλον" δέ φησι τὸν τῆς πρίνου καρπόν, „βάλανον" δὲ τὸν τῆς δρυός, „καρπόν τε κρανείης" τὸν τῆς κρανέας καρπόν, ὃς πίτταξις καλεῖται.) HQ. — Rud. Schmidt bei Nauck Aristoph. p. 321 emendirte παντοίης für παντός με H, παντὸς μὴν Q. Derselbe bemerkt über das Scholion: *Quae mihi quidem obscura. Nam si v. 242 Aristarchus non habuit, nec praegressum poterat nec subsequentem habere. Praeterea si pro v. 242 eum rescripsit Callistratus quem ex scholiis attuli, non video cur tam diligenter prioris illius singula verba explicuerit. Itaque aut fallor aut qui Aristarcho non cognitus fuisse traditur versus is nunc plane ignoratur, olim vero ipsi versui 242 statim praepositus erat.* Das zweite Bedenken hätte Schmidt nicht aufwerfen sollen, da durchaus keine Nöthigung vorliegt, die Erklärung des Vs. 242 dem Kallistratos zu überweisen: vielmehr hat man sich zu ἄκυλον δέ φησι als Subject Ὅμηρος zu denken, gerade so wie bei Eust. 1657, 14 ἄκυλον δὲ τὸν τῆς πρίνου, φασί, λέγει καρπόν. Berechtigter ist das erste Bedenken: wenn es wahr ist, dass Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον [242], dann muss er, wie Nitzsch Anm. III S. 124 annahm, δῶκε δὲ für τοῖσι δὲ

---

4 ἔσταν δ' ἐν προθύρῃσι M[1] im Text, ἢ „εἰνὶ θύροισι" M[a]. 7 γρ. τρίχας τε καὶ δέμας. Q; γρ. δέμας. M[a]: beide haben die Zenodotische Lesart im Text. 14 μελιειδέα Q. 16 πίτταξις Eust. 1657, 19: πίταξις Q, πίταξυς H, πίτταξυς V. 25 Gerade umgekehrt urtheilte Nitzsch a. a. O. über die beiden von R. Schmidt geäusserten Bedenken: was er jedoch über die Worte ὁ δὲ Καλλίστρατος κτἑ. vorbringt, ist so ungeheuerlich, dass ich mir hoffentlich jede Entgegnung sparen darf.

oder eine ähnliche Lesart in seinem Text gehabt haben, die jetzt spurlos verloren ist; denn die fraglichen Worte des Scholions mit W. C. Kayser und Kirchhoff (Die Hom. Od.[2] S. 219) auf Vs. 243 zu beziehen, wird durch das spätere *ἀντ' αὐτοῦ* verpönt. Aber eine weit befriedigendere Lösung dieser Schwierigkeit hat Mor. Schmidt Did. p. 201 gefunden, indem er *οὕτως οἶδε* für *οὐκ οἶδε* vorschlägt. Wie leicht *οὕτως* und *οὐκ* mit einander verwechselt wurden, habe ich oben zu *Α* 404 gezeigt.

οἶδα γάρ, ὡς οὔτ' αὐτὸς ἐλεύσεαι οὔτε τιν' ἄλλον

268 *ἄξεις σῶν ἑτάρων* —:

†[*σῶν*] *Ἀρίσταρχος ἀντὶ τοῦ σῶον*. H. Es handelt sich hier offenbar nur um die Interpretation von *σῶν*: mit Unrecht denkt Nitzsch Anm. III S. 127 an die Varianten *τῶν* und *ζῶν*. Vgl. Did. *Α* 117.

281 *πῇ δ' αὔτως, δύστηνε, δι' ἄκριας ἔρχεαι οἶος*:

†*ἔνιοι* „*αὖτ', ὦ*". V. Interpolation? In meinen Handschriften fand ich kein solches Notat. Nitzsch Anm. III S. 130 und Düntzer Zen. p. 141 halten *πῇ δ' αὔτως* für Zenodot's Lesart: s. zu *λ* 93.

315 *καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν*:

ἐν τούτοις ἐπετέτακτο τὸ „*καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν*", *οὐ μέντοι παρ' Ἀριστάρχῳ*. Q. Zu *τούτοις* bemerkte Dindorf '*exspectes τισὶν vel ἐνίοις*'. Polak Ad Odyss. p. 435 schlug *ἐπὶ τούτῳ* d. i. *μετὰ τοῦτον* (314) vor. Doch könnte der Epitomator immerhin so geschrieben haben, wie die Überlieferung lautet.

320 *ἔρχεο νῦν συφεὸν δέ· μετ' ἄλλων λέξο ἑταίρων*:

οὕτως Ἀρίσταρχος δισυλλάβως τὸ „*λέξο*". H. *Videntur quidam legisse λέξε' elisum pro λέξεο, quod plenum exstat Il. I 639. Postea e λέξε, nota elisionis neglecta, factum est λέξαι*. Porson.

324 *καί μ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα*:

Ἀριστοφάνης „*καί με λισσομένη*"· *καὶ ἔστιν οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή· οὐδὲν γὰρ ὀλοφυρτικὸν λέγει καὶ ἐπάγει*. H. (*εἰ καὶ ὁ γραμματικὸς Ἀριστοφάνης* „*λισσομένη*" *γράφει, οὐ μὴν* „*ὀλοφυρομένη*"· *οὐδὲν γάρ, φησιν, ὀλοφυρτικὸν λέγει*. Eustath. 1660, 3.) Nitzsch III S. 136: *War vielleicht die Lesart vielmehr μειλισσομένη? oder*

---

21 *τὸ* Dind., *τοῦ* Q. 33 *καὶ ἐπάγει*] *ἢ ἐπάγει* conj. Polak Ad Odyss. p. 435. 36 *Si quid mutandum, malim καὶ δέ με λισσομένη*. Nauck Aristoph. p. 45. *Conicio δειδισσομένη coll. κ 296 ἡ δέ σ' ὑποδ-*

wagte Aristoph. die Verlängerung vor der Liquida in der Thesis hier anzunehmen nach πολλὰ λισσόμενος *Il. V 358. XXI 368. XXII 91?* Gewiss das letztere.

329 σοὶ δέ τις ἐν στήθεσσιν ἀκήλητος νόος ἐστίν: *ὁ Σιδώνιός φησιν ἀθετεῖσθαι τὸν στίχον. H: nämlich von Aristarch. Dass dieser den Vers athetirte, weiss auch Aristonikos zu Vs. 240: πρὸς τὴν ἑξῆς ἀθέτησιν κτέ.

331 φάσκεν ἐλεύσεσθαι χρυσόρραπις Ἀργειφόντης: *γράφεται „ἀλεύασθαι“, ἐγκλῖναι καὶ μὴ ἀπατηθῆναι. Mᵃ.

351 ἔκ θ' ἱερῶν ποταμῶν, οἵ τ' εἰς ἅλα δὲ προρέουσι: „οἵ τε“ γράφει Ζηνόδοτος, Ἀρίσταρχος δὲ „οἵ [τ'] εἰς ἅλα δέ“. HQ. Am Anfang habe ich mit Polak Observ. ad scholl. p. 98 οἵ τε für οὔτε hergestellt und weiterhin mit Düntzer τ' eingeschaltet (*certissime restituo* οἵτε ἅλαδε: οὕτω γράφει Ζηνόδοτος. *Infeliciter coniecit Nitzschius III p. 137* οὐδὲ γράφει Ζηνόδοτος, *ut Zenodotus v. 350 sq. omiserit. Nam scholl. semper* Ζηνόδοτος οὐδὲ γράφει *sive* ἔγραφεν, *nunquam* οὐδὲ Ζηνόδοτος γράφει *dicunt, ambiguitatis evitandae causa, neque schol., si de duobus versibus omissis dixerat, continuo addere poterat:* Ἀρίσταρχος δὲ οἵτ' εἰς ἅλαδε. Düntzer Zen. p. 83). Vgl. zu α 88. Zenodot nahm offenbar nur an εἰς neben ἅλα δέ Anstoss und entfernte die Präposition; s. dagegen Ariston. z. St. und Friedländer Ariston. p. 27 f. (Lobeck Pathol. elem. I p. 627.)

362 θυμῆρες κεράσασα, κατὰ κρατός —: †τὸ μὲν „θυμῆρες“ προπερισπωμένως, τὸ δὲ „θυμαρές“ ὀξυτόνως· γράφεται γὰρ ἀμφότερον. Herodian: s. denselben zu *Γ* 316.

376 χεῖρας ἰάλλοντα, κρατερὸν δέ με πένθος ἔχοντα: *γράφεται καὶ „στυγερόν“, ὅ ἐστι κρεῖττον. HN. Zweierlei macht mir dies Scholion verdächtig: dass ὅ ἐστι κρεῖττον (auch καὶ) in H fehlt und dass N (Dindorf praef. p. XIV) sonst nichts zu den Didymos-Fragmenten beisteuert.

δείσασα κελήσεται εὐνηθῆναι. Schmidt Did. p. 201. 9 ἀλεύσασθαι Mᵃ. 11 εἰς ἅλα δέ] εἰς ἅλα. δεύτερον δέ ἐστιν ἡ εἰς HQ: *suspicor primas duas vocis* δεύτερον *litteras iungendas esse praecedenti* ἅλα, *ceteras autem natas ex oblitterata in antiquiori aliquo codice scriptura vocis* περισσή. Buttmann, sehr gut. Die Emendation ist schlagend, und Polak hätte nicht daran rütteln sollen; seine eigenen Conjecturen (Observ. p. 99 εἰς ἅλαδε. διὰ τὸ μέτρον δέ ἐστιν und Ad Odyss. cur. sec. p. 437 εἰς ἅλαδε. δὶς δέ ἐστιν) kommen der Überlieferung nicht näher und bringen überdies Fremdartiges und Ungehöriges in das Scholion des Aristonikos hinein.

377 *ἀγχοῦ δ' ἱσταμένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα:* *ἔνιοι δ' „ἄγχι παρισταμένη“. H.

πρὶν τλαίη πάσσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος,

385 *πρὶν λύσασθ' ἑτάρους καὶ ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι:* *Ἀρίσταρχος „λύσασθ' ἑτάρους“. H. Wie Dindorf angiebt, hat Buttmann λύσασθ' aus λύσμαθ' gebessert. Buttmann's Note lautet: *E textu Harl. nil varietatis enotavit Porsonus* [Dindorf sagt, es stehe λύσασθαι dort] *neque aliunde, nisi quod in Pal. est λύσασθαι, quicquam cognovi. Sed fuit opinor λῦσαι respondens illi λῦσον v. 387.* Von λύσμαθ' schweigt er. Unter solchen Umständen wird es gerathener sein, vor der Hand von jeder weiteren Vermuthung Abstand zu nehmen.

393 *τῶν δ' ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔρρεον, ἃς πρὶν ἔφυσε:* Ἀριστοφάνης „τοῖς δ' ἐκ μέν“. H.

395 *ἄνδρες δ' αἶψ' ἐγένοντο νεώτεροι ἢ πάρος ἦσαν:* Ἀρίσταρχος „ἂψ ἐγένοντο“. H. Vgl. zu ϑ 92.

404 *κτήματα δ' ἐν σπήεσσι πελάσσατε ὅπλα τε πάντα:* *ἔν τισι γράφεται „κτήματα δὲ σπείεσσι“ καὶ „κτήματα ἐν σπείεσσιν“. H. Im ersteren Falle ist wohl σπήεσσι, im letzteren wahrscheinlich κτήματα δ' ἐν σπείεσσι, schwerlich κτήματ' ἐνὶ σπ. herzustellen. Der Text H hat κτήματ' ἐν σπήεσσι, fehlerhaft. Dass κτήματα δὲ σπήεσσι Aristarch's Lesart war, ist eine zu unsichere Vermuthung, die durch Did. Θ 337 und ζ 8 nicht genügend unterstützt wird.

416 *ὣς ἔμεν, ὡς εἰ πατρίδ' ἱκοίατο καὶ πόλιν αὐτῶν:* Ἀρίσταρχος „πόλιν αὐτήν“. H.

440 *τῷ οἱ ἀποτμήξας κεφαλὴν οὖδας δὲ πελάσσαι:* *ἢ κατά τινα τῶν ἀντιγράφων „ἀποπλήξας“. Eust. 1664, 31. So wahrscheinlich Aristarch, der, wie Didymos bezeugt, Λ 146 χεῖρας ἀπὸ ξίφεϊ πλήξας für τμήξας, ϑ 507 διαπλῆξαι κοῖλον δόρυ und Ψ 120 τὰς μὲν ἔπειτα διαπλήσσοντες las: an der letzteren Stelle citirt Aristonikos unseren Vers und schreibt ἀποπλήξας. Vgl. noch zu Σ 34.

453 *οἱ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους εἶδον φράσσαντό τε πάντα:* *ἐν ἄλλῳ δὲ γράφεται „φράσσαντό τ' ἐσάντα“. H. Vgl. S. 158 Anm. 188.

---

28 Die Stellen hat hier bereits Porson zusammengebracht, w. s. 35 φράσαντο H. γρ. πάντα. M[a] (im Text steht τε θυμῷ) und zu ἄγχι στᾶσα [!]: γρ. ἔναντα [darüber ἀπεναντίας]. M[a].

457 *μηκέτι νῦν θαλερὸν γόον ὄρνυτε· οἶδα καὶ αὐτή*—: Ἀριστοφάνης „στυγερὸν γόον“· καὶ οὐκ ἄχαρις ἡ γραφή. H.

465 *θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ, ἐπεὶ ἦ μάλα πολλὰ πέποσθε*: *Ἀρίσταρχος δὲ τὸ *πολλὰ κακὰ* [κακὰ πολλὰ Γ 99, w. s.] *πέποσθε* „πέπασθε“ γράφει, ὅ πέρ ἐστι κέκτησθε. Eust. κ 465 p. 1663, 15. Vgl. zu ϱ 555.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Λ.

8 *Κίρκη ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα*: vgl. zu ε 334. κ 136.

14 *ἔνθα δὲ Κιμμερίων ἀνδρῶν δῆμός τε πόλις τε*: *ἔνιοι δὲ γράφουσι „χειμερίων“· οἱ δὲ „Κερβερίων“, ὡς Κράτης. M^a^PV. (Einl. S. 48.) †Ἀρίσταρχος „Κερβερέων“. H. *Lege Κερβερίων, quam lectionem memorant scholiastes Aristophanis ad Ran. 187 et Etymologus p. 513, 45.* Porson. Damit ist indessen wenig geholfen. Sehr richtig urtheilt über dieses verdorbene Scholion E. Rohde im Rhein. Mus. XXXVI 1881 S. 562: *Dass Aristarch Κερβερίων geschrieben habe, leugnet mit Recht Sengebusch, Jahrb. 1853 p. 413 f.* [und vor ihm Nitzsch Anm. III S. 192]. *Solche Übereinstimmung mit Krates, und vollends hier, wo älteste Überlieferung Κιμμερίων schützte, Κερβερίων nur falsche Gelehrsamkeit aus dem Scherze des Aristophanes, Ran. 187, entnehmen konnte, sieht dem Ar. sehr wenig ähnlich. Was das Schol. H hier von Aristarch berichtet, ist ebenso falsch wie z. B. das, was Schol. und Eustath. zu δ 84 als Aristarch's Meinung von den Erembern ausgeben (Lehrs Arist.² p. 249). Was Ar. als Meinung eines Andern anführte, wird fälschlich als seine eigene aufgefasst.* (Einl. S. 113.) Über Aristarch geben uns auch die folgenden Mittheilungen keinen Aufschluss: Et. M. 513, 44 *Κιμμερίους φησὶν Ἡρακλείδης ὁ Ποντικὸς ὑποκάτω τοῦ Πόντου εἶναι. γράφεται καὶ „Κερβερίων“· καὶ ἔοικε καὶ Σοφοκλῆς περιπεπτωκέναι τῇ τοιαύτῃ γραφῇ· ὁμοίως καὶ Ἀριστοφάνης ἐν Βατράχοις, οἷον „ὦ Κερβερίους“* [l. ἢ 'ς Κερβ.] *λέγω* [l. -γει?]. *Πρωτέας δὲ ὁ Ζευγματίτης „χειμερίους“ γράφει· ἀεὶ γὰρ οὗτοι ἐν χειμῶνί εἰσιν. ἔνιοι δὲ „Κεμμερίους“· κέμμερον γὰρ λέγουσι τὴν ὁμίχλην. καὶ Σκυθικὸν ἔθνος Κιμ-*

---

2 γρ' „στυγερὸν“ Ἀριστοφάνης. M^a^; Ἀριστοφάνης δέ, φασι, „στυγερὸν“ γράφει. Eust. 1664, 40. 30 Σοφοκλῆς] ὁ σοφὸς Κράτης conj. Tittmann zu Zonar. Lex. p. 1208, verfehlt.

μέριοι. Die beiden letzteren Varianten scheinen sich nur auf die Aristophanes-Stelle zu beziehen, werden aber in den Aristophanes-Scholien nicht erwähnt. Vgl. jedoch Eust. 1671, 2. Nichts Bemerkenswerthes bieten Hesych. s. v. *Κερβέριοι* und Phot. das.

16 *ἠέλιος φαέθων ἐπιδέρκεται ἀκτίνεσσιν*: *Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης „καταδέρκεται"*. H.

26 *ἀμφ' αὐτῷ δὲ χοὴν χεόμην πᾶσιν νεκύεσσι*: *Ζηνόδοτος „χεάμην"*. H.

38 *νύμφαι τ' ἠίθεοί τε πολύτλητοί τε γέροντες*: *ἀθετοῦνται οὗτοι οἵ ἑξ* [38—43]. Ariston. *οὗτοι καὶ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει ἠθετοῦντο ὡς ἀσύμφωνοι πρὸς τὰ ἑξῆς*. HQ. Ich habe *οὗτοι καὶ* für *οἵ καὶ* hergestellt: Porson's Conjectur *οἵ ϛ'*, welche bisher allgemein gebilligt wurde, ist verwerflich, weil *καὶ* nicht entbehrt werden kann. Dies fühlten wenigstens diejenigen, die für das beseitigte *καὶ* durch die Änderung *προηθετοῦντο* Ersatz zu schaffen suchten, wie Cobet Mnemos. 1879 p. 438 (s. Einl. § 15).

52 *οὐ γάρ πω ἐτέθαπτο ὑπὸ χθονὸς εὐρυοδείης·*
σῶμα γὰρ ἐν Κίρκης μεγάρῳ κατελείπομεν ἡμεῖς
ἄκλαυτον καὶ ἄθαπτον, ἐπεὶ πόνος ἄλλος ἔπειγε:

ὁ Καλλίστρατος ἀθετεῖ. Ariston. (Des letzteren Bemerkung zu Ψ 73 missbraucht La Roche, um die Athetese dem Aristarch zu vindiciren: s. dagegen Carnuth z. St.)

58 *ἔφθης πεζὸς ἰὼν ἢ ἐγὼ σὺν νηὶ μελαίνῃ*: *πᾶσαι „ἰών" γράφουσι*. H: nicht *ἐών*. — Cod. *πᾶσα ἰὼν γρ.*, corr. Cobet (*ποσσὶν ἰὼν γρ.* conj. Porson). Vgl. zu Δ 277. 426. Λ 230. Ν 415. Χ 85. δ 527.

74 *ἀλλά με κακκῆαι σὺν τεύχεσιν, ἅσσα μοί ἐστι*: *ἡ κοινὴ „κακκεῖαι", Ἀρίσταρχος „κακκῆαι"*. HM[b]Q. *Inverso ordine Q, κακκῆαι H utrobique* [*κακῆαι* und *κακκῆναι* M[b]]. *Aristarchum scripturam per η probasse confirmatur scholio ad v 26.* Dindorf.

ἥμεθ', ἐγὼ μὲν ἄνευθεν ἐφ' αἵματι φάσγανον ἴσχων.

83 *εἴδωλον δ' ἑτέρωθεν ἑταίρου πόλλ' ἀγόρευεν*: *τινὲς εἰκαιότερον „ἀγορεῦον"*. H. — Cod. *ἀγόρευσον*: *si hunc revera imperativum reiicit hic scholiastes, nemo profecto refragabitur.*

---

10 In M sind nur Vs. 38 und 39 mit den Obelos bezeichnet. *οὗτοι καὶ*] *οἵ ἑξ καὶ* Polak Ad Odyss. p. 475. 29 *ἡ* H, *οἱ* M[b], fehlt Q. 34 *ἀγόρευεν*] *o superscriptum in H, quo significatur ἀγορεῦον*. Dind.

Sed participium a vulgato scholiasta explicatum [ἀγορεῦον: διαλεγόμενον. V] *a Barnesio receptum, ab Ernestio laudatum, unice verum esse non solum alterum participium* ἴσχων, *sed totius orationis tenor clamat.* Buttmann. Unmotivirt ist Dindorf's Annahme: ἀγόρευεν *qui scripserunt videntur etiam* ἴσχον *scripsisse, quod legitur in M.*

93 τίπτ' αὖτ', ὦ δύστηνε, λιπὼν φάος ἠελίοιο: Ζηνόδοτος „τίπτ' αὔτως". H. Vgl. zu κ 281.

οὐ γὰρ ὀίω
102 λήσειν ἐννοσίγαιον, ὅ τοι κότον ἔνθετο θυμῷ: †τινὲς δὲ „λήσειεν". H. *Corruptum ex* λήσεις, *ut videtur.* Dindorf. Wenn schon die Emendation des Scholions sowie sein Ursprung ganz unsicher sind (s. Einl. S. 129), so ist es vollends unstatthaft, mit Kayser De vers. aliquot Od. disp. II. Sagan 1857 p. 11 unter jenem τινές Aristarch zu verstehen und diesem die Lesart οὐ γάρ, ὀίω, λήσει ἐννοσίγαιος beizulegen.

116 ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσι: *τοῦτο [näml. β 313 ἐγὼ δ' ἔτι νήπιος ἦα] σημειοῦται Ἀριστοφάνης, ὅτι ἱκανὰ ἔτη ἐγεγόνει ἀφ' οὗ οἱ μνηστῆρες συνήχθησαν. τοῦτο δὲ πρὸς τὸ ἐν τῇ νεκυίᾳ, ὅτι δεῖ εἶναι „οἵ τοι βίοτον κατέδοιεν", οὐ „κατέδουσιν". DE²HMªQRS zu β 313. Cobet's frühere Conjectur (bei Dindorf) Ἀρίσταρχος für Ἀριστοφάνης ist ebenso falsch (s. Ariston. λ 115) als die spätere κατέδονται für κατέδοιεν (Mnemos. 1873 p. 12) unnütz und grundlos.

157 μέσσῳ γὰρ μεγάλοι ποταμοὶ καὶ δεινὰ ῥέεθρα,
Ὠκεανὸς μὲν πρῶτα, τὸν οὔ πως ἔστι περῆσαι
πεζὸν ἐόντ', ἢν μή τις ἔχῃ εὐεργέα νῆα:
*ἀθετοῦνται. Ariston.

161 νηί τε καὶ ἑτάροισι πολὺν χρόνον; οὐδέ πω ἦλθες
εἰς Ἰθάκην, οὐδ' εἶδες ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκα:
Ἀριστοφάνης ἀθετεῖ. H.

174 εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ὃν κατέλειπον: Ἀριστοφάνης „οὓς κατέλειπον". H.

---

18 ὁ ἀριστοφάνης DE². 20 τοῦτο δὲ bis κατέδουσιν fehlt E²QR(D?). πρὸς] καὶ MªS. εἶναι H, εἰδέναι MªS (*quod in* γράφειν *mutabat Cobetus.* Dind.). οἵ τοι] ἤτοι MªS, ἤτε H. 33 κατέλειπον H. *Pristinam (ac fortasse ipsius Aristophanis) lectionem fuisse suspicor* κατέλειπες, *atque* οὓς *prognatum puto eo erroris genere de quo modo vidimus. Genuinam igitur hanc crediderim scripturam:* εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος ὡς

185 *Τηλέμαχος τεμένη νέμεται καὶ δαῖτας ἐίσας:* *Ἀρίσταρχος „τεμένεα“*. H.

191 *ἐν κόνι ἄγχι πυρός, κακὰ δὲ χροῒ εἵματα ἧσται:* *οὕτως Ζηνόδοτος· Ἀρίσταρχος „ἧστο“*. H.

196 *σὸν πότμον γοόων· χαλεπὸν δ' ἐπὶ γῆρας ἱκάνει:* *αἱ χαριέστεραι γραφαὶ ἔχουσι „σὸν νόστον ποθέων“*. H. — Cod. *ἑὸν*, Porson corr. *σὸν*.

207 *τρὶς δέ μοι ἐκ χειρῶν σκιῇ ἴκελον ἢ καὶ ὀνείρῳ —:* **γράφεται „ἰκέλη“* [l. *εἰκέλη*], *ἡ ψυχή*. H.

ἀλλὰ τὰ μέν τε πυρὸς κρατερὸν μένος αἰθομένοιο

221 *δαμνᾷ, ἐπεί κε πρῶτα λίπῃ λεύκ' ὀστέα θυμός:* **„δαμνᾷ“, ὡς κιρνᾷ. οἱ δὲ „δάμναται, ὥς κεν πρῶτα λίπῃ“, ὡς Κράτης. κτέ.* Herodian. — Cod. H *μνᾶται*, Porson corr. *δάμναται* und fügte hinzu: *Triplex igitur fuisse videtur lectio: vulgata ita scripta ΔΑΜΝΑΙΕΠΕΙ, secunda ΔΑΜΝΑΤΕΠΕΙ pro δάμναται ἐπεί, quae plenis literis exarata occasionem dedit Crateti corrigendi ΔΑΜΝΑΤΑΙΩΣ.* Ausser *δαμνᾷ*, welches offenbar Aristarchisch ist, wurde auch *δάμνα* gelesen: s. A. Lentz im Philol. XVII 518 und zu Herod. II 151, 12 (hiervon hat Cobet Mnemos. 1873 p. 14 nichts erwähnt, wohl aber, wie natürlich, Lobeck Pathol. elem. II p. 122 f. 308).

ἔνθ' ἦ τοι πρώτην Τυρὼ ἴδον εὐπατέρειαν,

236 *ἣ φάτο Σαλμωνῆος ἀμύμονος ἔκγονος εἶναι:* **τινὲς „ἀτασθάλου“ γράφουσι· πῶς οὖν οὐχὶ καὶ τὴν „εὐπατέρειαν“ μετέθηκαν;* H. Wahrscheinlich von Aristonikos: s. dessen Notat in QT.

245 *λῦσε δὲ παρθενίην ζώνην, κατὰ δ' ὕπνον ἔχευεν:* **ἀθετεῖται.* Ariston. *Ζηνόδοτος δὲ ἀγνοεῖ τὸν στίχον.* H.

249 *τέξεις ἀγλαὰ τέκνα, ἐπεὶ οὐκ ἀποφώλιοι εὐναί:* *οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ κακῶς „τέξεαι“. τινὲς δὲ*

κατέλειπες. Nauck Aristoph. p. 54. In seiner Odysseeausgabe nimmt er jedoch mit Recht keine Notiz von dieser Conjectur: s. Schneidewin Gött. gel. Anz. 1848 II S. 802 und Schmidt Did. p. 202. 2 Das Gegentheil behaupten La Roche in seiner Odysseeausgabe und Carnuth Ariston. p. 103, ohne irgend eine verlässliche Stütze dafür zu haben: s Hoffmann Φ und Χ der Ilias I S. 233 und Schrader Porphyr. S. 253. *τεμένη: σεσημείωται τὸ ὄνομα ἀδιαιρέτως ἐξενεχθέν.* H Q. 8 *ἴκελον* H. 13 *μνᾶται*] eine überkünstliche Erklärung dieses Fehlers giebt Bernh. Thiersch Zeitalter und Vaterl. d. Hom.[2] S. 32. 25 *μετέθηκαν* Struve st. *-κεν*.

„ἀνεμώλιοι εὐναί" γράφουσιν, οὐκ εὖ. H. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 155. — Cod. τέξει, corr. Porson. (M hat im Text τέξεαι.)

264 πύργωσάν τ', ἐπεὶ οὐ μὲν ἀπύργωτόν γε δύναντο: †πληθυντικὸν τὸ „πύργωσαν". H. Scheint dem Herodian anzugehören, wenn anders meine Vermuthung richtig ist, dass Einige πυργώσαντ' d. i. πυργώσαντε lesen wollten. Ἀριστοφάνης „ἐπεὶ οὔ μιν". H.

286 Νέστορά τε Χρομίον τε Περικλύμενόν τ' ἀγέρωχον: †Ἀρίσταρχος χροάσιον ἡ συνήθεια. H. (Dindorf praef. p. LVIII). Vermuthlich so zu bessern: Ἀρίσταρχος „Χρομίον", καὶ ἡ συνήθεια, und dem Herodian zuzuweisen. Vgl. Lentz Her. II 151, 25 und Lehrs Arist.[2] p. 269 f.

288 τὴν πάντες μνώοντο περικτίται· οὐδέ τι Νηλεὺς τῷ ἐδίδου —: Ἀριστοφάνης „οὐδ' ἄρα. H. (Nitzsch Anm. III S. 241: *Aristophanes, nicht Aristarch, las οὐδ' ἄρα, und so hat der Hamb.* [? Harl.]. Nichtsdestoweniger und obwohl auch Porson nur Ἀριστοφάνης als die Lesart des Cod. H bezeichnete, hat man seit Buttmann allgemein Ἀρίσταρχος an die Stelle gesetzt: vgl. zu κ 136. σ 229.)

308 Ὦτόν τ' ἀντίθεον τηλεκλειτόν τ' Ἐφιάλτην: *διὰ δὲ τοῦ π τὸ ὄνομα. H: d. i. Ἐπιάλτην. (Eust. 1687, 52.)

315 Ὄσσαν ἐπ' Οὐλύμπῳ μέμασαν θέμεν, αὐτὰρ ἐπ' Ὄσσῃ
Πήλιον εἰνοσίφυλλον, ἵν' οὐρανὸς ἀμβατὸς εἴη:
*ἀθετοῦνται. Ariston. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 171.

320 ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς εὐανθέι λάχνῃ: πληθυντικῆς αἰτιατικῆς, ὡς τὸ „ἐκ δὲ νέκυς οἴκων φόρεον" [ω 417]. H. So Aristarch; Andere γένυν.

324 ἦγε μέν, οὐδ' ἀπόνητο· πάρος δέ μιν Ἄρτεμις ἔκτα:

---

10 συνήθεια] vgl. die von Bekker Scholl. Il. p. 828ᵃ unter diesem Wort citirten Stellen. 18 Ich weise hier ein für allemal darauf hin, dass, wie man bei näherer Prüfung sofort erkennt, Dindorf's Angaben über den Cod. H sich zum grossen Theile nicht auf eine neue Collation stützen, sondern auf den Bericht Porson's oder vielmehr auf Buttmann's nicht durchaus zuverlässige Wiedergabe dieses Berichtes. 21 *De scriptura nominis Ἐπιάλτης dixit Meinek. Hist. com. graec. p. 153.* Dindorf. 25 Eust. 1687, 28 διὸ καὶ ἀθετοῦνται πρός τινων τὰ τοιαῦτα ἔπη τοῦ Ὁμήρου, εἰ καὶ οἱ λυτικοί φασιν κτέ. 27 Lentz Her. II 151, 29 hat das Schol. unter die Herodianea aufgenommen. πληθυντικῆς H nach Porson; Dindorf πληθυντικῶς (Druckfehler?).

Ἀριστοφάνης γράφει „Ἄρτεμις ἔσχεν". H. *Huc quoque pertinet, ut puto, aliud scholion marginale,* τινὲς „ἐτέλεσεν" γρ. *(pro ἀπόνητο sc.).* Porson. *Videntur igitur fuisse qui* ἐτέλεσσε *scriberent, nisi* ἐτέλεσε *glossema est.* Dindorf.

359 πλειοτέρῃ σὺν χειρὶ φίλην ἐς πατρίδ' ἱκέσθαι: Ἀριστοφάνης „πλειοτέρῃσι[ν] χερσί(ν)". H. *Sed Aristophanes fortasse* πλειοτέρῃς σὺν *scripserat.* Dindorf.

364 ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον, οἷά τε πολλοὺς βόσκει γαῖα μέλαινα πολυσπερέας ἀνθρώπους: οὕτως Ζηνόδοτος, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „πολλούς". H. Dazu muss das Lemma ursprünglich gelautet haben οἷά τε πολλά: s. Einl. § 44. (Diese Lesart dem Aristarch zu geben, wie Düntzer Zen. p. 73 vorschlug, ist verkehrt.)

385 αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ: Ἀρίσταρχος (δὲ) οὕτως, ὡς τὸ „ἐγκέφαλος δὲ [-λός γε ι 458] διὰ σπέος ἄλλυδις ἄλλῃ". Ἀριστοφάνης δὲ „ἄλλην" φησί. H Vind. 133.

390 ἔγνω δ' αἶψ' ἐμὲ κεῖνος, ἐπεὶ ἴδεν ὀφθαλμοῖσι: *γράφεται „ἐπεὶ πίεν αἷμα κελαινόν", ὃ καὶ κρεῖττον. Vind. 133.

399 ἠέ σέ γ' ἐν νήεσσι Ποσειδάων ἐδάμασσεν: οἱ ε' [399—403] ἀθετοῦνται ὑπὸ Ἀριστοφάνους ὡς ἀπὸ τῶν εἰρησομένων [406 ff.] μετενεχθέντες. H. Ich möchte glauben, dass Aristarch die Athetese billigte, also καὶ nach ἀθετοῦνται eingeschaltet werden muss: s. zu Vs. 435.

400 ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον ἀϋτμήν: Ἀριστοφάνης „λευγαλέων". H.

416 ἤδη μὲν πολέων φόνῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας: οὕτως Ἀρίσταρχος· πρὸς γὰρ τὸν Ὀδυσσέα, ὡς καὶ τὸ ἑξῆς

---

1 ἔσχε: νῦν ἀντὶ τοῦ ἀνεῖλε [-λεν V]. γράφεται καὶ „ἔκτα" [-αν V]. M[a] V. 10 Ζηνόδοτος] davor ἀρίσταρχος getilgt H. πολλούς] '*Aristarch las hier wahrscheinlich* πολλέας *mit einer Synizese*' bemerkt W. C. Kayser in der von ihm besorgten 5. Aufl. der Fäsi'schen Odyssee: das ist aber nicht im mindesten wahrscheinlich, trotz Did. *A* 559. (*B* 4.) Φ 131. 15 ὡς fehlt bei Dind. (nicht bei Buttm.). 16 ἄλλῃ] ἄλλη *H contra mentem Aristarchi.* Dind. 19 κρεῖττον Karajan Sitzb. d. Wiener phil.-hist. Cl. XXII 2 S. 300, Cod. κρ' so. 21 οἱ ε'] οἱ ἠέ H: '*i. e. versus ab* ἠέ *incipientes et qui ab iis pendent, scilicet 399—403*' Porson, welchem Kirchhoff Die Hom. Od.[2] S. 230 folgte. Eine solche Ausdrucksweise ist aber meines Wissens selbst bei späten Scholiasten unerhört: s. Cobet Mnemos. 1873 p. 14. ὡς ἀπὸ Porson, ὡς ὑπὸ H. 22 μετενεχθέντες Porson, μετενεχθέντων H.

„ὀλοφύρεο θυμῷ“ [418]. H. Andere ἀντεβόλησα: s. Cobet Mnemos. 1876 p. 272 (Miscell. crit. p. 425).

428 ἥ τις δὴ τοιαῦτα μετὰ φρεσὶν ἔργα βάληται: ἐν πολλοῖς οὐ φέρεται. H. Die für die Athetese angeführten Gründe scheinen auf Aristarch (Aristonikos) zurückzugehen.

435 ὣς ἔφατ᾽, αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον: ἀθετοῦνται παρὰ Ἀριστοφάνει. H: nämlich Vs. 435—440, nach Porson. *In M non his tantum, sed octo versibus (435—442) obeli sunt appicti errore manifesto.* Dindorf. Vielleicht doch richtig: s. Nitzsch Anm. III S. 273, der die Athetese bis Vs. 443 auszudehnen geneigt ist. — Die erhaltenen Obeloi sprechen dafür, dass Aristarch die Verse ebenfalls verwarf, also ἀθετοῦνται καὶ oder προηθετοῦντο herzustellen ist.

τῷ νῦν μή ποτε καὶ σὺ γυναικί περ ἤπιος εἶναι·
442 μηδ᾽ οἱ μῦθον ἅπαντα πιφαυσκέμεν —:
τινὲς „μήθ᾽ οἱ“, κακῶς. H.

454 ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ᾽ ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσι·
κρύβδην, μηδ᾽ ἀναφανδά, φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
νῆα κατισχέμεναι, ἐπεὶ οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν:
*οὐδὲ οὗτοι ἐφέροντο ἐν τοῖς πλείστοις, ὡς μαχόμενοι τοῖς προκειμένοις. H zu 452 (oder 451, nach Cramer), von Dindorf hierher gezogen.

461 οὐ γάρ πω τέθνηκεν ἐπὶ χθονὶ δῖος Ὀρέστης: *ἀθετεῖται. Aristonikos, in H fälschlich zu Vs. 458 hingerathen; dass nur Vs. 461 gemeint sein kann, ergiebt sich deutlich aus dem Scholion selbst: s. Carnuth Ariston. p. 107.

„οὐ γάρ που“ αἱ Ἀριστάρχου. H.

498 οὐ γὰρ ἐγὼν ἐπαρωγὸς ὑπ᾽ αὐγὰς ἠελίοιο —: Ζηνόδοτος „εἰ γὰρ ἐγών“. H Vind. 133.

502 τῷ κέ τεων στύξαιμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους: οὕτως Ἀρίσταρχος (καὶ ἐγκλίνει τὸ „τέων“). H. Für ὁ habe

4 Anders urtheilt hierüber Polak Ad Od. eiusque scholl. p. 479: s. oben Einl. § 16. 20 ὡς μαχόμενοι τοῖς προκειμένοις] *Die Verse widersprechen dem 444—453 ausgedrückten Vertrauen, wonach eben jene Stelle eingeschoben sein muss. Aristarch verwarf dagegen 435—442.* Düntzer. Damit erledigt sich das von Polak Observ. ad scholl. p. 107 gegen die Richtigkeit der Dindorfischen Umstellung geäusserte Bedenken; er schlug vor, dieses Scholion hinter das folgende zu setzen: ἀθετεῖται [458] und οὐδὲ οὗτοι [459. 460] ἐφέροντο ἐν τοῖς πλείστοις κτέ., was nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit hat.

ich *οὕτως* corrigirt: Aristarch schrieb *κέ τεων*, Andere *κέ τεῳ*. (Lentz Her. II 152, 11 änderte *τέων* in *τεῳ*, ohne Grund.)

510 *ἦ τοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλάς*: †*τρισυλλάβως τὸ „Τροΐην", ὡς καὶ Ἀρίσταρχός φησι*. Herodian. Vgl. zu *Α* 129.

512 *Νέστωρ τ' ἀντίθεος καὶ ἐγὼ νικάσκομεν οἴω*: *διχῶς, „νικάσκομεν", ἀπὸ τοῦ νικᾶν,* [*καὶ*] *„νεικέσκομεν", ἀπὸ τοῦ νεικεῖν ῥήματος*. H.

521 *Κήτειοι κτείνοντο γυναίων εἵνεκα δώρων*: **„Κήτειοι" προπαροξυτόνως· καὶ τοὺς μεγάλους ἀκουστέον, παρὰ τὸ κῆτος, ὡς καὶ Ἀρίσταρχος· ἄλλοι δὲ ἔθνος Μυσίας, τοὺς νῦν Ἐλεάτας καλουμένους. ἔνιοι δὲ γράφουσι „κήδειοι", οἱ συγγενεῖς· οἱ δὲ „χήτειοι γυναίων", οἷον ἐστερημένοι τῶν γυναικῶν, δώρων ἕνεκεν, εἴ γε καὶ ὁ Ἕκτωρ φησὶ „τὰ φρονέων δώροισι κατατρύχω καὶ ἐδωδῇ λαούς"* [*P* 225]. *ἄμεινον δὲ τῷ Ἀριστάρχῳ πείθεσθαι*. BHQ. (Vgl. Eust. 1697, 19. Lehrs Arist.[2] p. 153.) Wieviel hiervon etwa auf Didymos zurückgeht, ist unmöglich zu entscheiden.

525 *ἠμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν λόχον ἠδ' ἐπιθεῖναι*: *Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον, ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων*. H. *Ἀρίσταρχος* ist hier wie öfter gleich *αἱ Ἀριστάρχου*: s. Einl. § 34. (*περιγραπτέον ὡς ἀπρεπῆ· θυρωροῦ γὰρ ἔργον*. Aristonikos.)

526 *ἔνθ' ἄλλοι Δαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες* —: **Ἀρίσταρχος „ἔνθ' ἄλλοι πάντες κατὰ δούριον ἵππον Ἀχαιοί"*. H. Sehr bedenklich: s. Einl. S. 113.

531 *ἱππόθεν ἐξίμεναι, ξίφεος δ' ἐπεμαίετο κώπην*: *ἐξελθεῖν. ἐμφαντικώτερον δὲ τὸ „ἐξέμεναι"*. H.

539 *φοίτα μακρὰ βιβᾶσα κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα*: **τινὲς δὲ γράφουσι „σποδελόν", διὰ τὴν σποδὸν τῶν καιομένων νεκρῶν. ἄμεινον δὲ „ἀσφοδελόν", διὰ τὸ Περσεφόνης εἶναι λειμῶνα τὸν τόπον. κτέ.* Herodian.

540 *γηθοσύνῃ, ὅ οἱ υἱὸν ἔφην ἀριδείκετον εἶναι*:

---

7 *καὶ* habe ich zugesetzt. 12 *Ἐλεάτας*] *manifesto hoc corruptum ex Ἐλαιάτας: quamquam ab Ἐλαίᾳ Aeolidis urbe formatur alias Ἐλαιίτης vel Ἐλαΐτης*. Buttmann. Bei Eust. 1697, 26 steht gleichfalls *Ἐλεάτας*. *κήδειοι* Porson aus Eust., *κήνειοι* H. 13 *τῶν* fehlt H. *γυναικῶν* Buttm. st. *γυναικείων*. 20 *ἔνια* corr. Porson st. *ἐνὶ*. 24 *δούρεον* H nach Porson. 27 Eust. 1698, 14 *τὸ δὲ „ἱππόθεν ἐξίμεναι" γράφεται καὶ „ἐξέμεναι", ἀντὶ τοῦ ἐκπέμψαι*. 29 *σποδὸν* Porson aus Eust. 1698, 23: *σποδὴν* Q, *σπουδὴν* H.

χωρὶς τοῦ ῑ „γηθοσύνη“, ἀντὶ τοῦ χαίρουσα. H. Vgl. zu *N* 29. (Lentz Herod. II 152, 23 wies das Schol. dem Herodian zu, der indessen keinesweges mehr Anrecht darauf hat als Didymos oder Aristonikos.)

544 *νόσφιν ἀφειστήκει κεχολωμένη εἵνεκα νίκης*: Ἀρίσταρχος „ἀφεστήκει“. H. Vgl. zu *Δ* 329.

547 *παῖδες δὲ Τρώων δίκασαν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη*: *ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος. Ariston. Vgl. Nitzsch Anm. III S. 300.

ἔνθα χ' ὁμῶς προσέφη κεχολωμένος, ἤ κεν ἐγὼ τόν·
ἀλλά μοι ἤθελε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισι
τῶν ἄλλων ψυχὰς ἰδέειν κατατεθνηώτων.

568 *ἔνθ' ἦ τοι Μίνωα ἴδον, Διὸς ἀγλαὸν υἱόν*: *νοθεύεται μέχρι τοῦ „ὣς εἰπὼν ὁ μὲν αὖτις ἔδυ δόμον Ἄϊδος εἴσω“ [627]. Ariston. *Manifestum est, ad hunc versum ut principium narrationis spectare scholium: nam dubium hoc quidem relinquere codd. Harl. et Vindob. 50. . . apparet e notis Porsoni (ad h. l. et in postscripto) et Alteri.* Buttmann, und gleich darauf: *Schol. Pind. ad Ol. I 97 versus ponens de Tantalo 583. 584* καὶ τὰ ἑξῆς *addit:* πλὴν εἰ μὴ κατὰ Ἀρίσταρχον νόθα εἰσὶ τὰ ἔπη ταῦτα. *Cf. infra scholl. 570. 577. 593. 601. 602.* Vgl. ausserdem Ariston. *B* 597. *Δ* 2. *E* 905. *Θ* 368. *Φ* 455. — Ob Aristarch's Athetese erst bei Vs. 568 ihren Anfang genommen, bleibt zweifelhaft: sie könnte, wie Lehrs Arist.[2] p. 156 meint, sehr wohl bereits bei Vs. 565 begonnen haben, und dies ist auch Kirchhoff's Ansicht, Die Hom. Od.[2] S. 231. (Zu Vs. 602 und 603 steht im Vind. 56 beigeschrieben: οὗτοι ἀθετοῦνται καὶ λέγονται Ὀνομακρίτου εἶναι [vgl. Schol. M[a]TV zu λ 385], zu Vs. 604 im Harl.: τοῦτον ὑπὸ Ὀνομακρίτου πεποιῆσθαί φασιν·

---

13 νοθεύεται] *exspectes potius* νοθεύονται, *quum* ὄντες *sequatur.* Dindorf append. p. 786. ὡς εἰπὼν οἱ μὲν αὖθις H. 24 Porson stellte das Schol. zuerst zu Vs. 565 d. i. nach jetziger Zählung 566, corrigirte aber später daraus 566 (= 567). Da diese Correctur aber offenbar ebenso wenig das Richtige trifft, so möchte ich fast glauben, dass die Überlieferung selber eher für als gegen die Lehrsische Annahme spricht. 28 τοῦτον] *Unmöglich ist es zu glauben, dass jene Überlieferung vom Onomakritos ursprünglich auf jenen Vers gelautet habe, der mit dem vorhergehenden eng verbunden ist, der im Hesiod steht und da seine feste Stelle hat . . . Bei* τοῦτον *werden wir gewiss richtig* τὸν τόπον *ergänzen, oder doch überhaupt die Nachricht auf die Verse zu beziehen haben, welche von der Unsterblichkeit des Herakles sprechen. Darauf führt uns überdies die*

ἠθέτηται δέ. Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, dass keines dieser Scholien auf Aristarch zurückgeht, ebenso wenig was Plutarch Thes. 20 mittheilt: τοῦτο γὰρ τὸ ἔπος ἐκ τῶν Ἡσιόδου Πεισίστρατον ἐξελεῖν φησιν Ἡρέας ὁ Μεγαρεύς· ὥσπερ αὖ πάλιν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν Ὁμήρου νέκυιαν τὸ „Θησέα Πειρίθοόν τε θεῶν ἀριδείκετα τέκνα" [631] χαριζόμενον Ἀθηναίοις. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 447 und 449. Die Aristarcheer wissen nichts von einer Redaction des Peisistratos: s. Einl. § 2.)

613 μὴ τεχνησάμενος μηδ' ἄλλό τι τεχνήσαιτο,
ὃς κεῖνον τελαμῶνα ἑῇ ἐγκάτθετο τέχνῃ:

†τινὲς οὕτως, ὑποστίζοντες ἐν τῷ „μηδ' ἄλλό τι" καὶ προτάσσοντες τὸν δεύτερον στίχον,

[„ὡς κείνῳ τελαμῶνι ἑὴν ἐγκάτθετο τέχνην,
μὴ τεχνησάμενος, μηδ' ἄλλό τι, τεχνήσαιτο",]

ἵν' ᾖ· οὕτως, ὡς εἰς ἐκεῖνον τὸν τελαμῶνα τὴν ἑαυτοῦ τέχνην ἐγκατέθετο — καὶ πάντα τὸν βίον ἠσχολήθη —, μὴ τεχνησάμενος, μηδ' ἄλλό τι, μόνος κατορθῶσαι τὴν τοιαύτην ἐργασίαν δυνήσεται· ὡσεὶ ἔλεγεν, ἀδύνατον γενέσθαι τοιοῦτον τελαμῶνα, εἰ μή τις ἅπασαν ἐγκατάθηται σπουδὴν εἰς αὐτόν. M[a] (fehlt in den Ausgaben). Eine Spur der von mir auf Grund der überlieferten Interpretation ergänzten Lesart findet sich auch in H, aus welchem Codex Porson Folgendes mittheilt: ἐγκάθετο· τινὲς οὐ κοινῶς τελαμῶνι ἑὴν ἐγκατέθετο τέχνην, wofür Buttmann ἐγκάτθετο: τινὲς ὃς κείνῳ τελαμῶνι κτέ. verlangte. — Dem Nikanor steht das Scholion wohl ebenso fern wie dem Didymos.

635 ἐξ Ἄιδος πέμψειεν ἀγαυὴ Περσεφόνεια:
Ἀρίσταρχος „ἐξ Ἀίδεω". H. — Cod. ἐξ ἔδεω: *quod leviter correctum genuinam fortasse lectionem praebebit*, ἐξ ἀΐδεω. *Haec enim vox semper trisyllaba est apud Homerum.* Porson.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Μ.

15 πήξαμεν ἀκροτάτῳ τύμβῳ εὐῆρες ἐρετμόν:
*Ζηνόδοτος γράφει „ἀκροτάτῳ τύμβῳ, ἵνα σῆμα πέλοιτο". Ariston.

---

folgende Einrede (ἔνιοι δὲ —), in der nicht der Vers παῖδα Διός, sondern die beiden vorhergehenden gegen das von der Hebe der Ilias hergenommene Argument vertheidigt werden. Nitzsch Anm. III S. 336. πεποιῆσθαί Porson st. πεποιεῖσθαι (ἐμπεποιῆσθαί Lobeck Aglaoph. p. 333, stillschweigend). 11 μή δ' M[a]. 15 οὕτω ὥς M[a]. 17 μὴ δ' M[a].

53 *εἰ δέ κε λίσσηαι ἑτάρους λῦσαί τε κελεύῃς,*
οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι δεόντων: *ἀθετεῖ Ἀριστοφάνης*. H. Aus der Begründung dieser Athetese (*πρὸς τί γὰρ ἅπαξ δεδεμένον πάλιν δῆσαι κελεύει;*) sowie aus der allgemeinen Fassung des Aristonikos-Scholions zu Vs. 163 schliesse ich, dass Aristarch die Athetese billigte, also *καὶ* nach *ἀθετεῖ* ausgefallen ist.

Ἀρίσταρχος γράφει „διδέντων“, ὡς τιθέντων. H. — Cod. *διδόντων*, Porson corr. *διδέντων*.

59 *ἔνθεν μὲν γὰρ πέτραι ἐπηρεφέες, προτὶ δ' αὐτὰς —*: *οὕτως Ἀρίσταρχος „προτί“*. H. Andere *ποτί*.

77 *οὐδέ κεν ἀμβαίη βροτὸς ἀνήρ, οὐ καταβαίη*: *Ἀρίσταρχος γράφει „οὐδ' ἐπιβαίη“, τὸ ἄβατον αὐτῆς ὅλως παριστῶν*. H. — Cod. *οὐκ ἐπιβαίη*: corr. Buttm. (M[a] hat *γρ. οὐδ' ἐπιβαίη*). Vgl. zu *B* 489.

86 *τῆς ἦ τοι φωνὴ μὲν ὅση σκύλακος νεογιλῆς*: **ἀθετοῦνται στίχοι τρεῖς* [86—88]. Aristonikos. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 189.

98 *τῇ δ' οὔ πώ ποτε ναῦται ἀκήριοι εὐχετόωνται*
παρφυγέειν σὺν νηί —: *Ἀριστοφάνης „τήνδε“*. H. Dindorf: *τὴν δ' scripserat Aristophanes*. Vgl. zu *Α* 169.

τὸν δ' ἕτερον σκόπελον χθαμαλώτερον ὄψει, Ὀδυσσεῦ,
102 *πλησίον ἀλλήλων· καί κεν διοϊστεύσειας*: *Ἀριστοφάνης „πλησίον“ γράφει*. H. Dies wohl schwerlich *πλησίον* wird hier, wie Schneidewin vermuthete (s. die Note), aus *πλησίω* verdorben sein. Nikanor z. St. folgt der Vulgata, vielleicht im Anschluss an Aristarch.

---

1 *Hos tamen versus ἀθετεῖ, ut videtur, Aristophanes*. Porson. 13 Eust. 1714, 12 *τὸ δὲ γράφειν „οὐδ' ἐπιβῆναι“* [so!] *οὐκέτι ἀφελές, ἀλλὰ γελοῖον*. 26 *Bedenkt man des Aristophanes durch zahlreiche Beispiele erwiesene Vorliebe für den Dualis* [er verweist auf Nauck Aristoph. Byz. p. 36], *so scheint mir kein Zweifel, dass er schrieb . . . πλησίω ἀλλήλων oder ἀλλήλοιν*. Schneidewin Gött. gel. Anz. 1848 II S. 803. Ich ziehe diese Conjectur unbedenklich der Dindorfischen vor: *Duplex igitur scriptura exstitit, altera quae nunc est in libris πλησίον, altera, ni fallor, πλησίοι. Utram utri substituerit Aristophanes incertum est, quum πλησίον γράφει errore librarii scriptum esse possit pro πλησίοι γράφει.*

τῷ δ' ὑπὸ δῖα Χάρυβδις ἀναρροιβδεῖ μέλαν ὕδωρ.

105 τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι, τρὶς δ' ἀναροιβδεῖ:

ὑποπτεύει δ' αὐτὸν Καλλίστρατος ὡς μαχόμενον τοῖς ἔπειτα. BQ zu 104: gemeint war Vs. 105, wie aus dem Schol. des Aristonikos zu Vs. 439 (s. das.) erhellt. Dies erkannte richtig La Roche (gegen Düntzer Zen. p. 192, der an Vs. 107 dachte).

124 ἀλλὰ μάλα σφοδρῶς ἐλάαν, βωστρεῖν δὲ Κράταιϊν
μητέρα τῆς Σκύλλης, ἥ μιν τέκε πῆμα βροτοῖσιν·
ἥ μιν ἔπειτ' ἀποπαύσει ἐς ὕστερον ὁρμηθῆναι:

*ἀθετοῦνται γ'. Ariston. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 189.

ἄμεινον γράφειν „κραταιΐς", ἀντὶ τοῦ ἰσχυρῶς, ὡς ἀλλαχοῦ „τότ' ἀποστρέψασκε κραταιΐς" [λ 597], ἵνα λέγῃ, κραταιῶς ἐπιβοῶ τὴν μητέρα τῆς Σκύλλης. BHQ. Dass Aristarch κραταιΐς adverbial nahm, wie λικριφίς, ἀμφουδίς, bezeugt Herodian zu λ 597.

150 Κίρκη ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα:

s. zu ε 334. κ 136.

163 εἰ δέ κε λίσσωμαι ὑμέας λῦσαί τε κελεύω,
ὑμεῖς δὲ πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι πιέζειν:

*καὶ ἐνταῦθα [wie 53 f.] οἱ δύο ὀβελίζονται. Ariston. Wahrscheinlich übernahm Aristarch die Athetese von Aristophanes: siehe oben.

209 οὐ μὲν δὴ τόδε μεῖζον ἔπει κακόν, ἢ ὅτε Κύκλωψ —:

(ῥῆμά ἐστιν ἕπω, ἕπεις, ἕπει, ἀντὶ τοῦ περιέπει· δασέως οὖν.) Ζηνόδοτος (δὲ) „ἔχει". H Vind 133.

220 νῆα, σὺ δὲ σκοπέλων ἐπιμαίεο, μή σε λάθῃσι —:

ἑνικῶς „σκοπέλου", τῆς Σκύλλης. H.

---

12 γράφειν] γράφε BQ. ἰσχυρῶς] κραταιῶς B. 24 ἔπει] ἔπι in ἔπει mutatum in textu H, annotato in marg. γρ. ἔτι (id est ἔπι). ἔπει M, sed a correctore in ἔπι mutatum. Verbo ἔπει hic locum esse recte negat Ahrens. in Schneidew. Philol. vol. 4 p. 598, qui ἔπει probat pro ἔπεισι dictum, ut τίθει δίδοι φῄ pro τίθησι δίδωσι φησί. Dindorf. Was Aristarch las, ist gänzlich ungewiss; denn dass der erste Theil des Scholions dem Herodian gehöre (Lentz II 164, 8), glaube ich nicht. 25 ἢ ῥῆμά ἐστιν ἀντὶ [ἀπὸ?] τοῦ ἕπω, τὸ δεύτερον ἕπεις, τὸ γ' ἕπει Vind. 133, wo δασέως οὖν fehlt. ῥῆμα ἐστὶ H. 26 δὲ] δὲ γράφει Vind. 133. 27 σκόπελον H in textu, sed correctum σκοπέλων. Dind. 28 Scribam [ἔνιοι] ἑνικῶς „σκοπέλου", quod Didymo proprium est. Polak Ad Odyss. p. 329. Verfehlt; das Scholion ist so zu verstehen: Ἀρίσταρχος

δεινὸν βέβρυχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκε

243 ψάμμῳ κυανέῃ· τοὺς δὲ χλωρὸν δέος ᾕρει: *ἀντὶ τοῦ κυανιζομένῃ, ὡς „φοίνικι φαεινός“ [*O* 538]. Ariston. (εἶπε δὲ τοῦτο [näml. οὐλομένην] ἀντὶ ἐπιθετικοῦ ὀνόματος τοῦ ὀλοήν· ὡς γὰρ τοὐναντίον ἐπὶ τοῦ „ψάμμῳ κυανέην“ [l. -νέῃ], ὁ καὶ χωρὶς τοῦ ῑ γράφεται· σημαίνει γὰρ ψάμμῳ κυανίζουσαν. Hom. Epim. I 315, 27 Cram. Vgl. das. 316, 6. An. Par. III 271, 4. 301, 1. Et. M. 641, 27. Et. G. 440, 40.)

249 ὑψόσ' ἀειρομένων· ἐμὲ δὲ φθέγγοντο καλεῦντες: „ὑψόσε“ [καὶ „ὑψοῦ“], διχῶς. H. — Cod. ὕψοθεν διχῶς, was ich nach Did. *K* 465 und 505 corrigirt habe.

250 ἐξονομακλήδην, τότε γ' ὕστατον, ἀχνύμενοι κῆρ: Καλλίστρατος ὑπονοεῖ τὸν στίχον λέγων ἐκλύεσθαι τὸ τάχος τῆς ἁρπαγῆς. H.

252 ἰχθύσι τοῖς ὀλίγοισι δόλον κατὰ εἴδατα βάλλων: οὕτως Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Καλλίστρατος „δείλατα“. H.

256 αὐτοῦ δ' εἰνὶ θύρῃσι κατήσθιε κεκληγῶτας: *ἐὰν διὰ τοῦ ῶ [d. i. κεκληγῶτας], προπερισπᾶται, ἐὰν δὲ διὰ τῶν ντ, ὡς λέγοντας. Herodian. Vgl. zu *Π* 430. § 30. (*M* 125.)

284 ἀλλ' αὔτως διὰ νύκτα θοὴν ἀλάλησθαι ἄνωγας: Ζηνόδοτος „ἀλλ' οὕτως“· καὶ ἔστιν ἠθικόν. H. Vgl. zu *Σ* 338.

290 νῆα διαρραίσουσι θεῶν ἀέκητι ἀνάκτων: χωρὶς τοῦ σ̄ „διαρ(ρ)αίουσι“. Ζηνόδοτος δὲ γράφει „φίλων ἀέκητι ἑταίρων“. H. Aristarch schrieb διαραίουσι mit einem ρ: s. zu *I* 78.

297 Εὐρύλοχ', ἦ μάλα δή με βιάζετε μοῦνον ἐόντα: *Ζηνόδοτος „βιάζεσθ' οἷον ἐόντα“. Ariston.

313 ὦρσεν ἔπι ζαῆν ἄνεμον νεφεληγερέτα Ζεύς: οὕτως χωρὶς τοῦ „δέ“ Ἀρίσταρχος γράφει (καὶ ἀναστρεπτέον

ἑνικῶς „σκοπέλου“. 3 κυανέῃ — κυανιζομένῃ *Maii editio contra mentem scholiastae, ut apparet ex* φοίνικι φαεινός, *quod comparat.* Dind. 9 ὑψόσ'] ὑψόθι *superscriptum in H.* Dind. 17 κεκληγόντας H im Text (nicht im Lemma). 23 Schmidt Did. p. 205: *Nitzschii caussa, qui III p. 400* διαῤῥαίουσιν *Zenodoto vindicat, moneo, hanc lectionem Aristarcheam esse.* Zu dieser Note gab Nitzsch keine Veranlassung; denn er legt dem Zenodot vielmehr das Futurum διαῤῥαίσουσι bei. 27 βιάζεσθ' οἷον Porson st. βιασθ' οἷον H, βίασθ' οἷον Vind. 133. 28 ἐπιζαὴν *H et sic M quoque in textu.* ζαῆν *ab Aristarcho* περισπᾶσθαι *infra dixit scholiasta et annotavit Eustathius p. 1723, 37.* Dind.

τὴν πρόθεσιν. ἐὰν δὲ μετὰ τοῦ „δέ", οὐκ ἀναστρέφεται). H. Vgl. Lentz Her. II 154, 20.

374 *ὠκέα δ' Ἠελίῳ Ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθε:* Aristarch athetirte Vs. 374—390: *πρὸς τὴν ἀθέτησιν τῶν ἐν Ὀδυσσείᾳ „ὠκέα δ' Ἠελίῳ Ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθεν" περὶ τῆς ἀπωλείας τῶν βοῶν τῷ πάντα ἐφορῶντι. Aristonikos zu Γ 277. *οὐ γὰρ τῷ προεωρακέναι, ἀλλὰ κατά τινα θείαν δύναμιν ἐγνώρισεν ἰδοῦσα ἡ Καλυψὼ τὸν Ἑρμῆν. ψεύδεται οὖν Ὀδυσσεὺς ὅταν λέγῃ „ταῦτα δ' ἐγὼν ἤκουσα Καλυψοῦς ἠυκόμοιο· ἡ δ' ἔφη Ἑρμείαο διάκτορος [l. -όρου] αὐτὴ ἀκοῦσαι" [μ 389 f.]· οὐδέπω γὰρ αὐτὸν ἑωράκει. Schol. PQ zu ε 79.

ἐν πολλοῖς „ὠκὺς δ' Ἠελίῳ", ἵν' ᾖ ὠκὺς ἄγγελος. H.

375 *Λαμπετίη τανύπεπλος, ὅ οἱ βόας ἔκταμεν ἡμεῖς:* οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. H. Andere ἔκταν ἑταῖροι.

388 *τυτθὰ βαλὼν κεάσαιμι μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ:* Ζηνόδοτος „τριχθὰ βαλών". Vind. 133.

422 *ἐκ δέ οἱ ἱστὸν ἄραξε ποτὶ τρόπιν —:* αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους „ἄραξε", Ζηνόδοτος δὲ „ἔαξεν". H. Vgl. aber zu N 257, wo Zenodot κατεήξαμεν geschrieben hatte, ebenso wie N 166 ξυνέηξε.

439 *ὄψ'· ἦμος δ' ἐπὶ δόρπον ἀνὴρ ἀγορῆθεν ἀνέστη*
κρίνων νείκεα πολλὰ δικαζομένων αἰζηῶν,
τῆμος δὴ τά γε δοῦρα Χαρύβδιος ἐξεφαάνθη:

*ἐν πολλοῖς ἐδιστάχθησαν οἱ στίχοι διὰ τὸ „τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι" [105]. Ariston. Mit Anderen scheint Aristarch diese Verse athetirt zu haben, während Kallistratos sie für echt hielt, aber Vs. 105 für unecht: s. das.

„τῆμος δὴ τάδε δοῦρα Χαρύβδιος ἐξεφαάνθη"· οὕτως Ἀρίσταρχος. H.

445 *Σκύλλην δ' οὐκέτ' ἔασε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε*
εἰσιδέειν· οὐ γάρ κεν ὑπέκφυγον αἰπὺν ὄλεθρον:

*νοθεύονται δύο. Ariston. Vgl. denselben zu Vs. 89. Lehrs Arist.[2] p. 189.

---

4 In M sind nur Vs. 375—389 mit dem Obelos bezeichnet. 6 πάντα Kirchhoff Die Hom. Od.[2] S. 292 statt πάντας. 9 ὅταν λέγῃ] ὅτε λέγει *Buttmannus tacite, fortasse ex P.* Dind. append. p. 761. 12 ἵν' ᾖ corr. Porson st. ἐν ῇ. 14 ἔκταν ἑταῖροι] *quod M in textu habet superscripto* ἢ ὑμεῖς, *corrupte pro* ἢ „ἔκταμεν ἡμεῖς." Dind.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ν.

14 *ἀνδρακάς· ἡμεῖς δ' αὖτε —:* †τινὲς γράφουσιν „ἄνδρα κάτα“. ὁ δὲ Φρύνιχος ἀνδρακάδα φησὶ τὴν τῶν ἀνδρῶν δεκάδα· ἔστι δὲ ἐπίρρημα ὡς „ἑκάς“ καὶ „ἐντυπάς“. H. (Eust. 1731, 42 Φρύνιχος δέ, φασιν, ἀνδρακάδα που ἔφη τὴν τῶν ἀνδρῶν δεκάδα ... τινὰ δὲ τῶν ἀντιγράφων ἔχουσιν „ἄνδρα κάθ'· ἡμεῖς δὲ“ καὶ ἑξῆς.)

19 *νῆ' ἄρ' ἐπεσσεύοντο, φέρον δ' εὐήνορα χαλκόν:* Ἀρίσταρχος „νῆα δέ“, ἐπὶ τὴν ναῦν ἐπεσσεύοντο. H.

26 *μῆρα δὲ κήαντες δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα:* οὕτως Ἀρίσταρχος. H. Andere κείαντες: s. zu λ 74.

33 *ἀσπασίως δ' ἄρα τῷ κατέδυ φάος ἠελίοιο:* *γράφεται „ἀσπάσιος“, εὐκταῖος καὶ προσφιλής. M[a].

66 *Ἀρήτῃ δ' ἄρα οἱ δμῳὰς ἅμ' ἔπεμπε γυναῖκας:* ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου „νέεσθαι“ εἶχε· καὶ ἄμεινον τὸν μὲν κήρυκα (δι)ηγεῖσθαι, τὰς δὲ δούλας νέεσθαι. H. *Fieri potest: sed pro* διηγεῖσθαι *repone ex ipso poeta vs. 65* ἡγεῖσθαι. *Praeire, non enarrare praeconem dixerat.* Cobet Mnemos. 1873 p. 16.

123 *ἐκτὸς ὁδοῦ, μή πώ τις ὁδιτάων ἀνθρώπων,*
πρίν γ' Ὀδυσῆ' ἔγρεσθαι, ἐπελθὼν δηλήσαιτο:
Ἀρίσταρχος „μή πω“ χρονικῶς. διὸ καὶ ἐπήγαγε „πρὶν [also ohne γ' Aristarch?] Ὀδυσῆ' ἔγρεσθαι“. H. Andere μή που.

152 *ἀνθρώπων, μέγα δέ σφιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψαι:* οὕτως „ἀμφικαλύψαι“· καὶ ἀπὸ κοινοῦ τὸ ἐθέλω. BH. Andere ἀμφικαλύψω. (*Fortasse Aristophanes scripserat* μηδέ σφιν ὄρος πόλει ἀμφικάλυψον. Nauck Aristoph. p. 40; vgl. aber das nächstfolgende Fragment.)

ἵνα θαυμάζωσιν ἅπαντες
158 *ἄνθρωποι, μέγα δέ σφιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψαι:*
Ἀριστοφάνης (δὲ) γράφει „μὴ δέ σφιν“· ἀντιλέγει δὲ δι' ὑπο-

9 ἐπὶ κτέ.] Diese Worte scheinen in H von den vorigen getrennt zu sein. 19 μήπω[σ] τις *sic, σ minuto intruso* H im Text (nach Porson). 21 *Mirum si* μήπω *probaverit Aristarchus.* Dindorf. (Μήπως *verum videtur. Simili errore scribitur Od. γ 226* ὦ γέρον, οὔ πω τοῦτο ἔπος τελέεσθαι ὀίω. *Suidas v.* οὔπως: οὐδένα τρόπον. καὶ Θουκυδίδης ἐν ε' καὶ Ὅμηρος „ὦ γέρον, οὔπως ἔγωγε τοῦτο τελέεσθαι ὀίω“. *qui servato* οὔπως *ex Homero emendandus.* Cobet Mnemos. 1873 p. 16. Die Conjectur wird durch Didymos' Worte selber widerlegt.) 30 δὲ δι' ὑπομνημάτων Nauck Aristoph. p. 40 (nach La Roche steht dasselbe im Vind. 133), δὲ ν ὑπομνημάτων H (*δὲ ν in H ita scriptum ut δὲ in fine versus, ν in initio*

μνημάτων Ἀρίσταρχος. H zu 152, von Nitzsch Beiträge zur Gesch. d. ep. Poesie S. 414, Polak Observationes ad scholl. in Hom. Od. p. 110, Cobet Mnemos. 1873 p. 18 u. A. richtig hierher gezogen.

173 *πατρὸς ἐμοῦ, ὃς ἔφασκε Ποσειδάων' ἀγάσασθαι*: *διὰ τοῦ σ̄ „ἀγάσασθαι“.* H. — Cod. *διὰ τοὺς ἀγ. Legendum videtur διὰ τοῦ σ̄ ἀγάσασθαι et ad variam lectionem ἀγάασθαι referendum. Nisi quis pertendat legendum διὰ τοῦ ε̄ ἀγάσεσθαι.* Porson. Das letztere verlangte Cobet Mnemos. 1873 p. 18, ohne Grund; das erstere schliesst sich enger an die Überlieferung an und giebt sich auch sonst als Aristarchisch zu erkennen.

190 *Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διός, ὄφρα μιν αὐτὸν*
ἄγνωστον τεύξειεν ἕκαστά τε μυθήσαιτο:
Ἀριστοφάνης „αὐτῷ“ γράφει καὶ τὸ „μίν“ ἐπὶ τῆς Ἰθάκης τίθησιν. H.

213 *Ζεύς σφεας τίσαιτο ἱκετήσιος, ὅς τε καὶ ἄλλους* —: *Ζηνόδοτος „τισάσθω“.* H. — Cod. *τίσασθαι: Zenodotus haud dubie scripserat τισάσθω, quod animadvertit W. Ribbeckius in Schneidewini Philol. vol. 8 p. 705, etsi Barnesii interpolatione σφεῖας (pro σφέας) deceptus Zenodotum Ζεὺς σφεῖας τισάσθ' ἱκετήσιος scripsisse coniecit cum inaudita literae ω synaloepha. Scripserat Zenodotus Ζεὺς σφέας τισάσθω ἱκετήσιος, pronomine σφέας monosyllabo.* Dindorf praef. p. LXI. Cobet's Einwendungen Miscell. crit. p. 332 treffen nicht Ribbeck's Conjectur, die richtig sein kann, gleichviel ob die Lesart *τισάσθω* Billigung verdient oder nicht.

214 *ἀνθρώπους ἐφορᾷ, καὶ τίνυται ὅς τις ἁμάρτῃ*: *οὕτως „τίνυται“ (τιμωρεῖ, κολάζει).* H. Andere wohl *τίνυνται*: s. Lobeck zu Buttmann's Gr. Sprachl. II S. 69. Rhemat S. 209 f.

οἷοί τε ἀνάκτων παῖδες ἔασι,
224 *δίπτυχον ἀμφ' ὤμοισιν ἔχουσ' εὐεργέα λώπην*:
**οὐ γραπτέον „ἔχων“· εἴη γὰρ [ἂν] τοῦ ποιητοῦ ὁ λόγος.* H.

---

proximi positum sit. Dind.); Porson wollte *δ' ἐν ὑπομνήμασιν* und ihm ist Dindorf gefolgt. *Possis etiam ἀντιλέγει δ' ἐν N ὑπομνήματι.* Schmidt Did. p. 205. 12 *αυτὸν* (ῶ übergeschrieben) H im Text. 16 *τίσαιτο*] *τίσαιθ' ex emend.* H im Text. 28 *τιμωρεῖ*] *τιμωρεῖται* Polak Ad Odyss. p. 489. 32 *ἔχοντα* (übergeschrieben) H im Text. 33 *ἂν* fügte Dindorf zu.

243 οὐδὲ λίην λυπρή, ἀτὰρ οὐκ εὐρεῖα τέτυκται: οὕτως „οὐδ' εὐρεῖα". H.

265 οὕνεκ' ἄρ' οὐχ ᾧ πατρὶ χαριζόμενος θεράπευον: †ἐπεὶ οὐκ ἤμην θεράπων τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ὀρσιλόχου. οὕτως Ἀριστοφάνης, οὐχ „ᾧ πατρί" τῷ ἐκείνου· ὡς τὸ „αἵ μὲν ἔτι ζωὸν γόον [Ἕκτορα] ᾧ ἐνὶ οἴκῳ" [Z 500]. Q. Es handelt sich nur um die Erklärung von ᾧ (s. Apollon. Pronom. p. 48 Schn.), das Scholion ist also schwerlich von Didymos.

273 ἐλλισάμην, καί σφιν μενοεικέα ληίδα δῶκα: (ἀπὸ τῶν ἐξ Ἰλίου λαφύρων.) Ἀριστοφάνης „ἤια", τὰ βρώματα. H.

274 τούς μ' ἐκέλευσα Πύλον δὲ καταστῆσαι καὶ ἐφέσσαι: ἡ Ῥιανοῦ „ἀφέσσαι", ἀποπέμψαι. H. — Cod. ἀποφάσσαι, Cobet Mnemos. 1876 p. 234 (Miscell. crit. p. 386) corr. ἀφέσσαι.

279 σπουδῇ δ' ἐς λιμένα προερέσσαμεν, οὐδέ τις ἧμιν —: οὕτως αἱ πᾶσαι. H: näml. προερέσσαμεν, nicht προερύσσαμεν; s. zu A 435.

293 σχέτλιε, ποικιλομῆτα, δόλων ἆτ', οὐκ ἄρ' ἔμελλες —: *τινὲς „δόλων ἄτερ", τοῖς ἑξῆς συνάπτοντες κακῶς αὐτό. H.

320 ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ᾗσιν ἔχων δεδαϊγμένον ἦτορ —: *νοθεύονται δ' στίχοι [320—323]. Ariston. (τὸ μέντοι „ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ᾗσιν ἔχων", ἀντὶ τοῦ ἐμαῖς, εὐλόγως ὑπ' Ἀριστάρχου ὑπωπτεύετο ὡς νόθον, καθὸ ἀδιάπτωτος ἐν ἀντωνυμίαις. Apollon. Pronom. p. 109, 20 Schn.)

332 οὕνεκ' ἐπήτης ἐσσὶ καὶ ἀγχίνοος καὶ ἐχέφρων: χωρὶς τοῦ „τέ" (τῇ δὲ προσῳδίᾳ [ὡς] ἀεικής, φησιν Ἀρίσταρχος. οὕτω δὲ καὶ Ἡρωδιανός). H. Andere ἐπητής τ' ἐσσί. Über die eingeklammerten Worte s. Lentz Her. II 156, 1 Note.

333 ἀσπασίως γάρ κ' ἄλλος ἀνὴρ ἀλαλήμενος ἐλθὼν —: *ἀθετοῦνται στίχοι ϛ' [333—338]. Ariston.

346 ἥδε δ' ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη: *γράφει δὲ Ζηνόδοτος „μανόφυλλος". καὶ ἐν ἄλλοις μέντοι φησὶ

---

1 οὐχ εὐρεῖα H im Text; auch im Schol. εὐρεῖα. 13 ἀποφάσσαι] *Non potest quin pro* ἐφέσσαι *Rhianus voluerit* ἀφῆσαι; *quae non mala foret lectio; unde tamen quomodo natum sit istud* ἀποφάσσαι, *equidem non dicam.* Buttmann, dessen Conjectur Mayhoff De Rhian. p. 69 billigt. 16 „προερύσσαμεν" ἢ μάλιστα „προερέσσαμεν". Eust. 1741, 41. 25 ἐπήτης, *sed circumflexus super acutum, et* υς *super* ης H im Text (nach Porson): s. zu φ 306. 26 ὡς fügte Dindorf zu. 32 μανίφυλλος: ἐν ἄλλοις „τανίφυλλος ἐλαίη", φύλλα ἔχουσα τεταμένα. ἐν [τι|σὶ

„θάμνος ἔφυ τανύφυλλος ἐλαίη“ [-ης ψ 190], φύλλα ἐχούσης τεταμένα. ἐν δὲ τοῖς ἐπάνω γράφει „μανόφυλλος“, ἀραιόφυλλος· μανὸν γὰρ τὸ ἀραιόν. Ὠρ[ίων] ὁ Θηβαῖος. Etym. Florent. bei Miller Mélanges de litt. gr. p. 211 unter dem Stichwort μανίφυλλον (so). Ich habe Miller's Conjectur μανόφυλλος aufgenommen: die Handschr. hat an erster Stelle μανέφυλλος, an zweiter μανίφυλλος.

358 χαίρετ'. ἀτὰρ καὶ δῶρα διδώσομεν, ὡς τὸ πάρος περ:
παράσχωμεν, ἀπὸ τοῦ διδῶ περισπωμένου. δυσχεραίνων δὲ ὁ Ἀριστοφάνης τὸ „διδώσομεν“ γράφει „παρέξομεν“· καὶ τῷ ἐν Ἰλιάδι [Ω 425] „διδοῦναι“ προσέκοπτεν. HQ Vind. 133. — Die Handschrr. τὸ ἐν Ἰλ. διδόναι προέκοπτες: *scribendum autem esse* διδοῦναι *ex Il.* Ω *425 certum; sed ultima vox peius etiam habita est. Scrib. vid.* παρέκοπτεν, *h. e. illud* διδοῦναι *in aliam formam procudit perperam: forsan* διδόμμεν *scribendo.* Buttmann. Letzteres schwerlich: s. zu Ω 425. Wegen δυσχεραίνων ziehe ich meine Conjectur τῷ ἐν Ἰλ. διδοῦναι προσέκοπτεν vor.

390 καί κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἄνδρεσσι μαχοίμην:
*ὑπονοεῖται ὁ στίχος. Ariston.

398 κάρψω μὲν χρόα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσι,
ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλέσω τρίχας, ἀμφὶ δὲ λαῖφος
ἕσσω, ὅ κε στυγέῃσιν ἰδὼν ἄνθρωπος ἔχοντα,
κνυζώσω δέ τοι ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἐόντε:
*ἀθετοῦνται μετὰ ἀστερίσκων ὡς [ἐκ] τῶν ἑξῆς [430 ff.] μετενηνεγμένοι. Aristonikos; s. denselben zu Vs. 430.

δὲ „μανίφυλλος“, ἀραιόφυλλος· μανὸν γὰρ τὸ ἀραιόν. Etym. Is. Vossii bei Gaisford p. 1630 Note. 10 παράσχομεν und περισπωμένως Mai's Ausg. (Q?). 11 Schmidt Did. p. 206: παρέξομεν *lectionem ab Aristophane in textum receptam fuisse ut credam aegre mihi imperabo. Aut* γράφει *in* ἀκούει *mutandum est, aut post* γράφει *excidit* διδώσομεν, *quod e Macrobio excussit Nauck p. 58 n. 81.* Beide Conjecturen sind verfehlt, die erstere schon aus dem Grunde, weil der Zusammenhang nothwendig eine Lesart, keine Interpretation fordert. Von der Variante διδώσομεν urtheilte bereits Nauck a. a. O., dass sie *vulgari scriptura longe etiam insolentior* sei. 20 ὑπονοεῖται Dind., ὑπονοοῖτο H. (Eust. 1744, 51 ὑπονοοῦσι τὸν στίχον οἱ παλαιοί.) 21 '*398—401, ut videtur*' Porson. 25 ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς: ἀθετοῦνται διὰ τὸ ἦθος ὡς [εὐήθως Cobet Mnemos. 1873 p. 19 besser als Kirchhoff's ἀήθως Od.^{2} p. 499] ἕκαστον ἐπεξιέναι. ἀθετοῦνται μετὰ ἀστερίσκων κτέ. H. Den ersten Theil dieses Schol. will Polak Ad Odyss. p. 491 so emendiren: ἀθετοῦνται διὰ τὸ εὐήθως δὶς

408 *πὰρ Κόρακος πέτρῃ ἐπί τε κρήνῃ Ἀρεθούσῃ*: *χαριέντως τοῦ Ἐπαφροδίτου λέγοντος ἐν τῷ περὶ στοιχείων, ὡς ἀρεθούσας καλοῦσι τὰς κρήνας. ἀγνοήσας δὲ Κράτης μεταγράφει „ἐπὶ [ἐπί τε? oder καὶ ἐπὶ? s. p. 79, 17 Ahr.] κρήνης μελανύδρου". Schol. Theokrit. I 117. Didymos hatte über Ἀρέθουσα in seinen ὑπομνήματα gehandelt: Δίδυμος ὑπομνηματίζων τὴν Ν τῆς Ὀδυσσείας φησίν· „Ἀρέθουσαι δέ εἰσιν ὀκτώ". Steph. Byz. p. 116, 8 Mein. (Schmidt Did. p. 184.)

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ξ.

6 *ὑψηλὴ δέδμητο περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ*: †τῷ ὑψηλῷ, ὅθεν ἔστι περισκέψασθαι διὰ τὸ ὕψος καὶ ἀπιδεῖν· ἢ ὅθεν ἔστι τὸ πέριξ ἰδεῖν. ἢ περίσκεπτον ὅ τις ἂν κατανοῶν θαυμάσειεν, οἷον „ὄφρα γένωμαι σοὶ [τὸ] περίσκεπτον παίγνιον, Ἀρσινόη" [Kallimach. Epigr. VI 7 Schn.]. Δίδυμος ἐν ὑπομνήματι Ξ Ὀδυσσείας. οὕτως εὗρον ἐγὼ εἰς τὸν Ὧρον. Et. M. 664, 46. Mit der diorthotischen Schrift des Didymos hat keine unter diesen Bemerkungen etwas zu schaffen (s. Schmidt p. 184); doch könnte in ihr derjenigen Variante Erwähnung geschehen sein, welcher Eust. 1748, 29 gedenkt: ἰστέον δὲ ὅτι ἀντὶ τοῦ „κατωρυχέεσσι λίθοισι" τὰ τῶν ἀντιγράφων ἀκριβέστερα „περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ" γράφουσιν.

8 *αὐτὸς δείμαθ' ὕεσσιν ἀποιχομένοιο ἄνακτος*: Ζηνόδοτος „δείματο οἶος". H.

12 *πυκνοὺς καὶ θαμέας, τὸ μέλαν δρυὸς ἀμφικεάσσας*: *τὸ „μέλαν δρυός" τὴν ἐντεριώνην φασὶν οὕτω καλουμένην, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος τὸν φλοῦν. ὁ δὲ Κράτης τὴν δασύτητα τῶν

ἕκαστα ἐπεξιέναι und dem Didymos beilegen: aber der Grund der Athetese ist auch in dieser Fassung anstössig und ohne Didymeischen Charakter. ἐκ fügte Buttmann zu. 2 χαριέντως δὲ καὶ Ἐπαφρόδιτός φησιν, ὅτι ἀρεθούσας καλοῦσι τὰς κρήνας. Cod. Ambros. 222, wo das Übrige fehlt. *Pro χαριέντως quantocius corrigendum Ἀρίσταρχος, in commentariis sc. ad citatum Homeri versum.* Hecker Philol. V 430, ohne jeden Grund. 25 μέλαν δρυὸς H, μελάνδρυον BQ: s. Lehrs Arist.[2] p. 152. 26 Ἀρίσταρχος] ein anderes Scholion nennt den Aristophanes: ἤτοι τὸ δάσος, ἢ τὴν ἐντεριώνην, τὸ ἐγκάρδιον τῆς δρυός· μελάνδρυον γὰρ λέγεται διὰ τὴν χροιάν. ὁ δὲ Ἀριστοφάνης τὸν φλοιὸν τῆς δρυός BHQV. Vgl. Nauck Aristoph. p. 37. φλοῦν H, φλοιόν BQ. τὴν δασύτητα τῶν φύλλων corr. Thiersch Über das Zeitalter und Vaterl. d. Hom.[2] S. 59 aus Eustathios, τὴν τῶν δασυτάτων φυτῶν die Handschr.

φύλλων „μελάνδρυόν“ φησιν, ὡς καὶ Αἰσχύλος φησὶ Φιλοκτήτῃ „κρεμάσασα τόξον πίτυος ἐκ μελανδρύου“ [κρεμαστὰ τόξα — Herm. fragm. 265]. BHQ. (μέλαν δὲ δρυὸς οἱ μὲν τὴν ἐντεριώνην φασίν, ἤγουν τὸ ἐγκάρδιον τῆς δρυός, μέλαν ὡς ταπολλὰ ὄν· Ἀρίσταρχος δὲ τὸν φλοῦν οὕτω νοεῖ. Κράτης δὲ τὴν δασύτητα καὶ πολλὴν πυκνότητα τῶν φύλλων „μελάνδρυον“ καλεῖ, ὡς αἰτίαν τῷ ξύλῳ μελανίας διὰ τῆς σκιᾶς. φέρεται δὲ καὶ Αἰσχύλου χρῆσις ἐν Φιλοκτήτῃ „κρεμάσας τόξον πίτυος ἐκ μελανδρύου“. Eust. 1748, 56.)

20 οἱ δὲ τριηκόσιοί τε καὶ ἑξήκοντα πέλοντο:
*ὑπωπτεύετο παρὰ Ζηνοδότῳ. Aristonikos: von Porson, welchem Buttmann, Dindorf u. A. folgten, zu Vs. 22 gezogen, vielleicht richtig.

πὰρ δὲ κύνες θήρεσσιν ἐοικότες αἰὲν ἴαυον
22 τέσσαρες, οὓς ἔθρεψε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν:
*Καλλίστρατος ὑπώπτευε τὸν στίχον διὰ τὴν ἐξαρίθμησιν τῶν κυνῶν καὶ τὸ ἐπίθετον. H Vind. 133 zu Vs. 21, während, wie Porson sah, offenbar Vs. 22 gemeint ist. (Düntzer's Ansicht, Zen. p. 192, Kallistratos und Zenodotos hätten beide Verse athetirt, ist unbegründet: s. Dindorf z. St.)

30 οἱ μὲν κεκλήγοντες ἐπέδραμον —:
„κεκληγῶτες“ καὶ „κεκλήγοντες“, διχῶς αἱ Ἀριστάρχου. (εἰ μὲν διὰ τοῦ ω, προπερισπᾶται, εἰ δὲ διὰ τοῦ ντ, προπαροξύνεται.) HQ. Vgl. zu μ 256. Lentz Herod. II 156, 10.

35 τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλῃ:
„ἄλλον“, οὐκ „ἄλλῃ“. H.

οἶκόν τε κλῆρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα,
65 ὅς οἱ πολλὰ κάμῃσι, θεὸς δ' ἐπὶ ἔργον ἀέξῃ:
*„εὔμορφον ἀέξῃ“· οὕτως Ἀρίσταρχος. H. Gewiss falsch, auch wenn man dieser Lesart zu Liebe ὅς in ἥ ändern wollte. Das Scholion muss ursprünglich ein anderes Lemma gehabt haben als εὔμορφον ἀέξῃ, möglichenfalls εὔμορφον τε γυναῖκα (Vs. 64), wie Bekker Hom. Bl. II 33, 17 scharfsinnig conjicirte, der frei-

---

21 u. 22 κεκλήγοντες Dind. st. κεκληγόντες. 22 ἀριστάρχου H, ἀριστάρχειοι Q. εἰ μὲν H, ὁ μὲν Q. 23 προπερισπᾶται Polak Ad Odyss. p. 492 st. περισπᾶται. προπαροξύνεται H, ὀξύνεται Q. 26 Porson sagt in seinem Bericht über H: *Schol.* ἄλλυδις ἄλλῃ *et* ος *super* η. *Statim* ἄλλον οὐκ ἄλλῃ. *In textu* ἄλλῃ *a m. pr.*, ἄλλος *ex emend. manus certe antiquae.*

lich ἐύμμορφον schrieb, während Aristarch die unnöthige Verdoppelung der Liquiden augenscheinlich nicht liebte: s. zu *β* 94. *I* 78. *K* 258. *Π* 228.

82 οὐκ ὄπιδα φρονέοντες ἐνὶ φρεσὶν —: *γράφεται „τρομέοντες", ἤτοι φοβούμενοι. M[a].

95 οἶνον δὲ φθινύθουσιν ὑπέρβιον ἐξαφύοντες: *γράφεται „ἀκήριον", ἀντὶ τοῦ ἄθικτον, ὡς „αὐτῶν μὲν γὰρ κτήματ' ἀκήριον" [— ἀκήρατα *ρ* 532], ἢ ἀντὶ τοῦ ἀκέραιον. H.

ἐνθάδε δ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν ἕνδεκα πάντα.

104 ἐσχατιῇ βόσκοντ', ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται: „ἐσχατιήν"· οὕτως αἱ Ἀριστάρχου. H. — Cod. ἐσχάτην, corr. Dindorf.

112 καί οἱ πλησάμενος δῶκε σκύφος, ᾧ περ ἔπινεν: *καὶ παρ' Ὁμήρῳ δὲ Ἀριστοφάνης ὁ Βυζάντιος γράφει „πλησάμενος δ' ἄρα οἱ δῶκε σκύφος, ᾧ περ ἔπινεν", Ἀρίσταρχος δὲ „πλησάμενος δ' ἄρα οἱ δῶκε σκύφον, ᾧ περ ἔπινεν". Athen. XI 498 f. διχῶς, καὶ τὸν „σκύφον" καὶ τὸ „σκύφος" (οὐδετέρως). BHM[2]. Vgl. Einl. S. 33. Eust. 1751, 50. 1775, 16. Der abweichende Anfang des Verses bei Athenäos (und Eust. 1775, 22) beruht wohl nur auf einem Irrthum.

132 εἴ τίς τοι χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα δοίη: †Διοκλῆς ἀθετεῖ [folgen die Gründe]. HQ.

134 ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι, ψυχὴ δὲ λέλοιπεν: οὕτως αἱ πᾶσαι σχεδόν. H mit dem unvollständigen Lemma ἀπ' ὀστεόφιν. Gemeint ist ἐρύσαι, wofür Andere ἐρύειν. — Das nachgestellte σχεδόν erregt Verdacht: vielleicht οὕτως σχεδὸν ἅπασαι? wie *N* 465. *Ψ* 622. (*A* 522. *E* 231. *K* 346. *Λ* 439. *γ* 41. *δ* 285. *ζ* 108. *σ* 28.)

142 οὐδέ τι τῶν ἔτι τόσσον ὀδύρομαι —: *ἢ „οὐδ' ἄρα". M[a].

159 ἱστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ἣν ἀφικάνω:

---

15 σκύφος] s. Nauck Aristoph. p. 42. 17 διχῶς] δίχα H; darnach fehlt καὶ. τὸν σκύφον καὶ τὸ ξίφος H, τὸ σκύφος καὶ τὸ σκύφον BM[2]. οὐδετέρως fehlt BH; s. Polak Observation. ad scholl. p. 42. 22 Schmidt Did. p. 207: *Dubitanter recepi. Sed Diocles, si a Tyrannione non distinguendus est, poterat a Didymo adhiberi. Iterum Diocles laudatur τ 457. N 103. X 208.* 23 ἀπὸ στεόφιν *H in textu, sed deleto accentu super ἀπό.* Dind. 29 τι im Text M[a] auf Ras. (der Text ist hier von M[2] geschrieben); οὐδέ νυ *et suprascr.* γρ. οὐδ' ἄρα. H (nach Porson).

*μετενήνεκται ἀπὸ τῶν ἑξῆς ἐπὶ τῶν πρὸς τὴν Πηνελόπην λόγων [τ 304]. Ariston. Lautete ursprünglich ἀθετεῖται· μετενήνεκται γὰρ ἀπὸ κτέ.

162 τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἱσταμένοιο
οἴκαδε νοστήσει, καὶ τίσεται ὅς τις ἐκείνου
ἐνθάδ' ἀτιμάζει ἄλοχον καὶ φαίδιμον υἱόν:

*ὑποπτεύονται οἱ τρεῖς. Aristonikos in H. *Hanc notam in imo paginae versus 125—166 continentis scriptam Porsonus, quo eam referret incertus, sic nude apposuit. Ego ad 162—4 referre non dubito.* Buttmann.

171 ἀλλ' ἤ τοι ὅρκον μὲν ἐάσομεν, αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς —: Ζηνόδοτος „κεῖνον μέν". H.

174 νῦν δ' αὖ παιδὸς ἄλαστον ὀδύρομαι, ὃν τέκ' Ὀδυσσεύς:

die Verse 174—184 scheint Aristarch athetirt zu haben: in M[2] führt jeder von ihnen den Obelos.

176 καί μιν ἔφην ἔσσεσθαι ἐν ἀνδράσιν οὔ τι χέρεια: οὕτως Ἀρίσταρχος. H: d. i. χέρεια; Andere χέρηα (χέρηα) oder χερείω. (Eust. zu Δ 400 p. 488, 36 τοῦ δὲ „χέρηα" ὀφείλει μὲν ἡ παραλήγουσα οἷα συγκοπεῖσα ἐκ τοῦ χερείονα γράφεσθαι κατὰ τὴν παραλήγουσαν διὰ τοῦ ε̄ καὶ ῑ· νικᾷ δὲ ὅμως τὴν διὰ τοῦ η̄ καὶ ῑ δίφθογγον ἔχειν κατὰ τὰ πλείω τῶν ἀντιγράφων.) *Aristarchus autem χέρηα potius scripsisse videtur. Cf. schol. A 80.* Dindorf. Verfehlt, wie das von ihm citirte Scholion (des Herodian) selber zur Genüge erkennen lässt.

188 ὁπποίης τ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο —: s. zu α 171.

εἴη μὲν νῦν νῶιν ἐπὶ χρόνον ἠμὲν ἐδωδὴ
ἠδὲ μέθυ γλυκερὸν κλισίης ἔντοσθεν ἐοῦσι
195 δαίνυσθαί τ' ἀκέοντ', ἄλλοι δ' ἐπὶ ἔργον ἕποιεν:

ἐκ πλήρους „ἀκέοντε", ἀντὶ τοῦ ἀργοῦντας ἡμᾶς καὶ μὴ περὶ ἔργον ἀσχολουμένους. BQ. Vgl. zu Α 323. — Cobet Mnemos. 1873 p. 22 besserte ἀκέοντε für ἀκέοντας.

204 Κάστωρ Ὑλακίδης, τοῦ ἐγὼ γένος εὔχομαι εἶναι:

---

7 Bei Porson folgt dies Schol. nach 132 Διοκλῆς ἀθετεῖ. 9 *Recte iudicasse Buttmannum apparet ex M, in quo non his tribus tantum versibus, sed etiam duobus praecedentibus (160. 161) appicti sunt* ※. Dindorf. 17 οὔτε χέρεια H im Lemma (nach Porson); χερείω *H M in textu, superscripto in H* γρ. χερείων. Dind.

* *Καλλίστρατος ἐν τῇ ἐκ Μουσείου „Κάστωρ" φησὶ γεγράφθαι.* H. *Num pro Κάστωρ reponendum aliud nomen, ut Ἄκτωρ?* Düntzer Zen. p. 42. *An Κάτωρ?* Bekker Od. p. 398. — *Μουσείων* (*'nescio sit ων an ω'*) H nach Porson, corr. Lehrs Arist.[1] p. 30, wo er über diese Ausgabe Folgendes bemerkt: *Quae praeterea commemoratur editio, schol. Od. § 204, ἡ ἐκ Μουσείου in Didymi copiis recensere non possum (h. e. hae lacerae reliquiae non testantur); nam illa annotatio Didymi non est; est fortasse Aristonici (cf. Σ 39). De huius editionis nomine si licet coniecturam facere, honoris caussa (sicut in templis nonnunquam factum esse accepimus) Homericorum carminum exemplar in Musarum sacello, quod cum schola Alexandrina coniunctum fuit, asservari solitum esse et hoc exemplar significari putaverim.* Die Meinung, das Scholion könnte vielleicht dem Aristonikos angehören, hat Lehrs später selbst als unhaltbar aufgegeben: s. Friedländer's Ariston. p. 282 zu *Σ* 39.

ἄνδρας ἐν ἀλλοδαπούς, καί μοι μάλα τύγχανε πολλά.
τῶν ἐξαιρεύμην μενοεικέα, πολλὰ δ' ὀπίσσω
233 *λάγχανον· αἶψα δὲ οἶκος ὀφέλλετο, καί ῥα ἔπειτα*
δεινός τ' αἰδοῖός τε μετὰ Κρήτεσσι τετύγμην:

Ζηνόδοτος „καί σφιν". H zu Vs. 231: *'καί σφιν potius pertinet ad 233 pro καί ῥα'* Porson.

248 *ἐννέα νῆας στεῖλα, θοῶς δ' ἐσαγείρετο λαός:* *διὰ τοῦ ε̄.* H: d. i. *ἐσαγείρετο*, nicht *-ρατο*.

280 *ἐς δίφρον δέ μ' ἔσας ἄγεν οἴκαδε δάκρυ χέοντα:* *ἡ Αἰολικὴ „ἐς δίφρον δ' ἀνέσας", ἀναγαγών.* H. (*ἀγαγών, Αἰολικῶς.* Q. *Ex errore nata videtur haec notula: neque de dialecto hic cogitandum, sed de varia lectione ea, quam praebet sequens nota* [d. i. Schol. H] *ex editione dicta Aeolica, sicut celebris illa Argolica fuit et aliae. Eandem infra ad 331* [s. das.] *citat ita οἱ Αἰολεῖς.* Buttmann, und später: *Adde schol. σ 98, ubi dicitur ἡ Αἰολίς.* Also ist Cobet's Conjectur Mnemos. 1876 p. 234 (Miscell. crit. p. 386) *ἡ Ἀργολικὴ* st. *ἡ Αἰολικὴ* unnütz.)

---

1 *Itaque in aliis libris vel Μάστωρ fuit vel Κάστορος.* Schmidt Did. p. 207. Unglaubliches hat Alb. Giese Äol. Dialekt S. 165 über diese Stelle vorgetragen. 22 *Hoc scholium in Vind. 133 adscriptum est versui 233.* La Roche. Dass Bekker Od. p. 398 zu beiden Versen (231 und 233) von diesem Schol. Gebrauch gemacht hat, ist gewiss nicht zu billigen.

295 *ἐς Λιβύην μ' ἐπὶ νηὸς ἐέσσατο ποντοπόροιο:* Ῥιανός φησιν „ἐφέσσατο“· Ζηνόδοτος „ἐφείσατο“. H.

ἔνθα με Θεσπρωτῶν βασιλεὺς ἐκομίσσατο Φείδων 317 *ἥρως ἀπριάτην· τοῦ γὰρ —:* Ῥιανὸς γράφει „ἀπριάδην“. H. *„ἀπριάτην“ ἄπρατον, ἄνευ τοῦ πρίασθαι. ἐπιρρηματικῶς ἐσχημάτισται ὡς τὸ ἄρδην καὶ σποράδην, καὶ οὐκ ὀνοματικῶς, οἷον τὴν ἀπριάτην, ἐπεὶ κἂν ἀρσενικὸν ἐλέγετο τὸν ἀπρίατον. ὁ δὲ Κράτης κακῶς γράφει „ἥρως ἀπριάτης“. Apollon. Soph. 39, 25. Vgl. Apollon. Adv. p. 198, 18 Schneider und die von dem Herausgeber dort citirten Stellen. (Lobeck Paralipom. II p. 458.)

318 *αἴθρῳ καὶ καμάτῳ δεδμημένον ἦγεν ἐς οἶκον:* οὕτως [d. i. αἴθρῳ] Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος, Ἀριστοφάνης. H. *„αἴθρῳ“ ἀρσενικῶς, ὡς „ἐν πύλῳ ἐν νεκύεσσιν“ [*Ε* 397], ἀντὶ τοῦ ἐν πύλῃ. B. *οἱ δὲ γράφοντες [-φουσι?] „λύθρῳ“ κακῶς· λύθρον γάρ ἐστι τὸ μῖγμα ἱδρῶτος καὶ κόνεως καὶ αἵματος, καθό φησιν Ἕκτωρ „αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάασθαι“ [Z 268]. ὁ δέ γε Ὀδυσσεὺς οὐδὲν τοιοῦτον περὶ αὐτὸν διηγεῖται. Apollon. Soph. p. 16, 22. *ἄλλοι δὲ ἀγνοοῦντες γράφουσι „λύθρῳ καὶ καμάτῳ“. Et. M. 33, 42.

326 *ὅσσά οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος:* πᾶσαι „τόσσα“ εἶχον. H.

328 *ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσῃ:* „ἐπακούσῃ“ Ἀρίσταρχος· Ἀριστοφάνης „ἐπακούσαι“. H Vind. 133. — Cod. ἐπακοῦσαι, Nauck Aristoph. p. 42 corr. ἐπακούσαι.

331 *ὤμοσε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτὸν ἀποσπένδων ἐνὶ οἴκῳ:* οὕτως Ἀρίσταρχος· ἡ δὲ Αἰολὶς „ἐπισπένδων“. H Vind. 133. — Dindorf corrigirte ἡ Αἰολὶς für οἱ Αἰολεῖς: s. zu Vs. 280.

338 *ἀμφ' ἐμοί, ὄφρ' ἔτι πάγχυ δύης ἐπὶ πῆμα γενοίμην:* Ἀριστοφάνης „δύῃ ἔπι πῆμα γένηται“, ἀντὶ τοῦ ἐπὶ τῇ δύῃ,

---

2 φησιν ist vielleicht zu streichen: s. aber zu ο 317. 5 τὸ „ἀπριάτην“ ἐπιρρηματικῶς ἀκούει Ἀπολλώνιος ἀντὶ τοῦ ἀπριάδην. Schol. A zu *Λ* 99: s. Lehrs Arist.[2] p. 30 (dagegen Merkel proleg. ad Apollon. Rhod. p. LXXVI). 23 ἐπακούσῃ M Vind. im Text, ἐπακούσῃ (ἐπακοῦσαι) H im Text. 24 *Falso in scholiis editur* ἐπακοῦσαι, *nisi forte pro* ὄφρα *Aristophanes* ἠδὲ *legit.* Nauck a. a. O. Dem Scholion voran geht παροξυτόνως τὸ „ἐπακούσαι“: rührt dies Notat wirklich von Herodian her (s. Lentz II 157, 8), so muss es arg verkürzt sein, weil es auf das Aristarchische ἐπακούσῃ gar keine Rücksicht nimmt (s. Einl. § 22). 30 ἔπι] ἐπὶ H.

ἵνα μοι πῆμα ἄλλο γένηται. δύναται δὲ λείπειν ἡ ἐξ, ἵν' ᾖ ἐκ τῆς δύης ἐπὶ βλάβην ἔλθοιμι. H. Vielleicht rührt die Vertheidigung der Vulgata von Aristarch her. (Zu δύῃ fügte Bekker Od. p. 400 hinzu: '*vel* δύης'. Ich sehe keine Veranlassung zu dieser Conjectur.)

ἀμφὶ δέ με ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλον ἠδὲ χιτῶνα

343 ῥωγαλέα, τὰ καὶ αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὅρηαι: Ῥιανὸς „ῥωγαλέον". H.

349 ῥηιδίως· κεφαλῇ δὲ κατὰ ῥάκος ἀμφικαλύψας: Ἀριστοφάνης „κεφαλὴν δέ". H.

428 πάντοθεν ἀρχόμενος μελέων, ἐς πίονα δημόν: Ἀρίσταρχος „πάντων", αἱ δὲ εἰκαιότεραι „πάντοθεν". H.

466 καί τι ἔπος προέηκεν, ὅ πέρ τ' ἄρρητον ἄμεινον: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου· ὁ δὲ Ἀριστοφάνης „παρέθηκεν", ὃ καὶ ἄμεινον. HQVind. 133. — Bekker Od. p. 401 schreibt προέθηκεν für παρέθηκεν, nicht ohne Wahrscheinlichkeit.

474 ἂν δόνακας καὶ ἕλος, ὑπὸ τεύχεσι πεπτηῶτες: „τεύχεσι" γραπτέον, οὐ „τείχεσι". H.

488 δάμναται· οὐ γὰρ ἔχω χλαῖναν. παρά μ' ἤπαφε δαίμων: Καλλίστρατος „παρά μ' ἤλασε". HVind. 133.

489 οἰοχίτων' ἔμεναι· νῦν δ' οὐκέτι φυκτὰ πέλονται: Καλλίστρατος „ἴμεναι". HVind. 133.

490 ὣς ἐφάμην, ὁ δ' ἔπειτα νόον σχέθε τόνδ' ἐνὶ θυμῷ: *γράφεται „σχέτο", ἔλαβεν, ἐκτήσατο. M[a].

495 κλῦτε, φίλοι· θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος: *ἀθετεῖται ὡς ἐκ τῆς Ἰλιάδος [*B* 56, wo Aristonikos zu vergl.] μετενηνεγμένος. Ariston. Dort schrieb Zenodot θεῖόν μοι: s. Ariston. das. Hierher gehört auch das fälschlich zu Vs. 496 gestellte Scholion: *τινές φασιν ἐνίους ἠγνοηκότας [τὸ] (ἔθος) τοῦ ποιητοῦ, ὅτι ἔθος ἐστὶν αὐτῷ ἀπὸ [τοῦ] „γάρ" ἄρχεσθαι, διὰ τοῦτο πεπλακέναι τὸν στίχον. H. Vgl. dazu Schol. κ 190. Kirchhoff Die Hom. Od.[2] S. 502.

---

10 κεφαλήνδε H. 14 Ἀριστάρχου] ἀριστάρχειοι Q. 18 γραπτέον Porson, γρ' H. τείχεσι Porson, τείχεσσιν H. 25 *Spectat fortasse ad v. 494, ubi M in textu habet* κεφαλὴν θέτο *pro* κεφαλὴν σχέθεν. Dindorf; gewiss nicht. 30 τὸ fügte Dindorf zu; ἔθος strich Polak Observ. ad scholl. p. 59. 31 τοῦ fügte Dindorf zu. 32 διὰ τοῦτο corr. Dindorf st. διὰ τό.

503 ὡς νῦν ἡβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη·
δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν,
ἀμφότερον, φιλότητι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἑῆος·
νῦν δέ μ' ἀτιμάζουσι κακὰ χροῒ εἵματ' ἔχοντα:
*καὶ ὁ Ἀθηνοκλῆς προηθέτει. H. Daraus machte Eust. 1769, 10 φέρεται δὲ παρὰ τοῖς παλαιοῖς καὶ ὅτι Ἀθηνοκλῆς ἀθετεῖ ἐν τοῖς ῥηθεῖσι τα ἔπη: aber in προηθέτει liegt, dass Aristarch der Athetese beitrat. Vgl. zu ζ 144.

521 πυκνὴν καὶ μεγάλην, ἥ οἱ παρεχέσκετ' ἀμοιβάς:
*ἔν τισι διὰ τοῦ χ̄ [d. i. παρεχέσκετ' statt παρεκέσκετ'], ἵν' ᾖ ἥτις παρεῖχεν αὐτῷ τὰς ἀμείψεις εἰς τὸ μεταμπίσχεσθαι. ἄκυρον δέ· οὐ γὰρ ἡ χλαῖνα παρεῖχε τὰς ἀμοιβάς, ἀλλ' αὐτὴ παρέκειτο εἰς τὸ ἀμείβεσθαι. καὶ ἐπὶ τῶν Φαιάκων „εἵματά τ' ἐξημοιβὰ λοετρά τε θερμὰ καὶ εὐναί“ [θ 249]. HQ. Vermuthlich von Aristonikos.

522 ἕννυσθαι, ὅτε τις χειμὼν ἔκπαγλος ὄροιτο:
Ἀριστοφάνης καὶ Ῥιανὸς „εἵνυσθαι“, ὡς τὸ „θριξὶ δὲ πάντα νέκυν καταείνυον“ [Ψ 135]. H.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ο.

εὗρε δὲ Τηλέμαχον καὶ Νέστορος ἀγλαὸν υἱὸν
5 εὕδοντ' ἐν προδόμῳ Μενελάου κυδαλίμοιο:
†„εὕδοντε“, καθεύδοντε, δυϊκῶς. V. Sieht eher nach einer Erklärung als nach einer abweichenden Lesart (etwa „εὕδοντε“ ἐκ πλήρους? s. zu Α 323) aus.

19 μή νύ τι σεῦ ἀέκητι δόμων ἐκ κτῆμα φέρηται:
ἀθετεῖ Ἀριστοφάνης ἐπὶ σμικρολογίᾳ παντελῶς. H. Die Motivirung klingt, als ob Aristarch gegen die Athetese nichts einzuwenden gehabt hätte (ἀθετεῖ καὶ Ἀριστοφάνης?) Vgl. zu Vs. 91.

---

1 *Versus 503—506, quibus quattuor obeli appicti sunt in M. In Q tres tantum versus 504—506 obelis notati esse dicuntur.* Dind. Nach dem Berichte Porson's scheinen auch in H nur 504—506 als die athetirten Verse bezeichnet zu sein. 5 *Athenocles est Cyzicenus grammaticus Aristarcho aetate, ut videtur, paullo maior, de quo vid. ad schol. Il.* Ξ [l. Z] *71.* Dindorf. 10 *ἔν τισι addidi ex H, in quo ἔν τε esse dicitur.* Dindorf.

24 *ἀλλὰ σύ γ' ἐλθὼν αὐτὸς ἐπιτρέψειας ἕκαστα*
δμῳάων ἥ τίς τοι ἀρίστη φαίνεται εἶναι,
εἰς ὅ κέ τοι φήνωσι θεοὶ κυδρὴν παράκοιτιν:

**ἔνιοι τοὺς γ' νοθεύουσιν, ὅτι μηδὲν τούτων ἐπανελθὼν ποιεῖ.* Aristonikos in H zu Vs. 19, erst von La Roche und Cobet (Mnemos. 1873 p. 24) an die richtige Stelle gerückt.

31 *ἀλλὰ τά γ' οὐκ ὀίω· πρὶν καί τινα γαῖα καθέξει*
ἀνδρῶν μνηστήρων, οἵ τοι βίοτον κατέδουσιν:

**ὑποπτεύει Διονύσιος, ἐπεὶ τὸ μὲν δισταγμοῦ, τὸ δὲ ἀποφάσεως μετέχει.* HQ. Vgl. zu *π* 239.

45 *λὰξ ποδὶ κινήσας, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν:*

**νοθεύεται ὡς διαπεπλασμένος ἐξ ἡμιστιχίου τῆς Κ Ἰλιάδος* [158]. Ariston. Seine Bemerkung a. a. O. zeigt, dass Aristarch den vorliegenden Vers verwarf.

74 *χρὴ ξεῖνον παρεόντα φιλεῖν, ἐθέλοντα δὲ πέμπειν:*

**ἐν πολλοῖς οὐκ ἐφέρετο· καὶ ἔστιν Ἡσιόδειος τῆς φράσεως ὁ χαρακτὴρ* [s. Lehrs Arist.[2] p. 343]. *εἰ δὲ δεχοίμεθα αὐτόν, πρὸ τῶν πρὸ ἑαυτοῦ δύο στίχων ὀφείλει γράφεσθαι.* Ariston.; vgl. aber Friedländer Anal. Homer. p. 13 (467).

78 *ἀμφότερον, κῦδός τε καὶ ἀγλαΐη καὶ ὄνειαρ:*

**οἱ η'* [78—85] *ἠθετοῦντο.* Ariston. Vgl. denselben zu Vs. 80 und 85.

83 *αὔτως ἀππέμψει. δώσει δέ τι ἕν γε φέρεσθαι:*

„*ἀμπέμψει*" [l. *ἀππέμψει*] *διὰ τοῦ μ̄* [l. *π̄*]· *ἔστι γὰρ ἀποπέμψει τὸ τέλειον.* H. Die schon von Dindorf geforderten Änderungen sind, wie die Erklärung durch *ἀποπέμψει* beweist, nothwendig. (Apoll. Soph. p. 40, 27 *ἀππέμψει, κατὰ συγκοπήν, ἀποπέμψει.*)

μὴ πατέρ' ἀντίθεον διζήμενος αὐτὸς ὄλωμαι,
91 *ἤ τί μοι ἐκ μεγάρων κειμήλιον ἐσθλὸν ὄληται:*

**ἀντὶ τοῦ τὸν βίον μου ἀπολέσω. τοῦτο δὲ ἀγνοήσαντές* [*τινες*] *προσένειμαν τὸν ἑξῆς, ὅ ἐστι σμικρολόγου, ὡς Ἀριστοφάνης φησί.* H. Er wird den zweiten Vers athetirt haben (s. zu Vs. 19. Nauck Aristoph. p. 30), und vermuthlich auch Aristarch.

ἀγχίμολον δέ οἱ ἦλθε Βοηθοΐδης Ἐτεωνεύς,
96 *ἀνστὰς ἐξ εὐνῆς, ἐπεὶ οὐ πολὺ ναῖεν ἀπ' αὐτοῦ:*

---

10 *μετέχει* Porson, *μετέχουσιν* H. 30 *ἀπολέσω* Cobet Mnemos. 1873 p. 7 (Miscell. crit. p. 226), *ἀπολέσῃ* H. *τινες* fehlt H; *ἀγνοήσαντές τινες προσέθηκαν* conj. Cobet. 31 *τὸν* Cobet, *τοῖς* H. *ὅς ἐστι* conj. Cobet. 32 '*91 videtur Aristophanes spurium censuisse*' Porson.

*οὐκ ἀναγκαῖον ἀθετεῖν [näml. Vs. 96]· οὐ γὰρ δοῦλοι οἱ θεράποντες ὥστε ἐν τῇ αὐτῇ οἰκίᾳ οἰκεῖν. Aristonikos in HQ zu Vs. 95, von Bekker Od. p. 403 berichtigt.

120 ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει δέπας ἀμφικύπελλον:
γρ. „χειρί" ἑνικῶς. H. Könnte γρ. auch nicht γραπτέον bedeuten, was es zuweilen entschieden bedeutet (s. zu *I* 76. *Φ* 34. *X* 18. 85. ξ 474), so hätte doch die Vermuthung viel für sich, dass Aristarch es war, der den Singular bevorzugte: s. zu *A* 585. *E* 416. γ 443:

σῇ ἀλόχῳ φορέειν· τείως δὲ φίλῃ παρὰ μητρὶ

128 κείσθω ἐνὶ μεγάρῳ —:
Ἀρίσταρχος „κεῖσθαι". H.

141 οἰνοχόει δ' υἱὸς Μενελάου κυδαλίμοιο:
οὕτω διὰ τοῦ ῑ. H: d. i. οἰνοχόει, nicht ᾠνοχόει. Vgl. zu *A* 598.

χαίρετον, ὦ κούρω, καὶ Νέστορι, ποιμένι λαῶν,

152 εἰπεῖν· ἦ γὰρ ἔμοιγε πατὴρ ὣς ἤπιος ἦεν:
οὕτως „εἰπεῖν", οὐκ „εἴπετον". H.

172 κλῦτέ μευ· αὐτὰρ ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ —:
ἔνιοι „μυθήσομαι". H.

181 τῷ κέν τοι καὶ κεῖθι θεῷ ὣς εὐχετοῴμην:
ἐκ πλήρους ὁ „καί" σύνδεσμος. H. Andere κἀκεῖθι: s. zu α 260.

186 ἐς Φηρὰς δ' ἵκοντο, Διοκλῆος ποτὶ δῶμα:
*διὰ τοῦ η τὴν πόλιν τὴν Λακωνικήν. H. Lasen etwa Andere ἐς δὲ Φερὰς? s. zu Vs. 297.

187 υἱέος Ὀρτιλόχοιο, τὸν Ἀλφειὸς τέκε παῖδα:
vgl. zu *E* 542 (549).

227 ἀφνειὸς Πυλίοισι μέγ' ἔξοχα δώματα ναίων:
ἡ γραφὴ „μετά", ἀντὶ τοῦ ἐν Πυλίοις· μετὰ Πυλίων ναίων ἔξοχα δώματα. (Πύλιος γὰρ ἦν.) H. Das Nächstliegende wäre, Ἀριστάρχου bei ἡ γραφὴ zu ergänzen (s. zu *B* 694. *Γ* 262. *Θ* 526. *Υ* 138. λ 196. ο 227): doch scheint mir dies hier nicht unbedenklich.

244 αὐτὰρ Ὀικλείης λαοσσόον Ἀμφιάραον:
„Ὀικλείης" καὶ „Ὀικλῆης", διχῶς. H. Das überlieferte Ὀικλῆς

---

1 δοῦλοι Bekker Od. p. 403 und Cobet Mnemos 1873 p. 24, δῆλοι Handschrr. 7 Derselben Ansicht ist Schmidt Did. p. 208; die von ihm dort vorgebrachte Conjectur (*Didymus, opinor, scripserat* οὕτως ἑνικῶς αἱ Ἀριστάρχου. *Cf. 130*) kann ich nicht billigen, weil das weit einfachere γραπτέον zu demselben Ziele führt.

verbesserte La Roche in Ὀικλῆης, *quod exhibet Florentina: cf. Didym. ad B 517.*

Ἀμφιάρηον: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ· Ζηνόδοτος διὰ τοῦ η̄. H. Vgl. zu Σ 592.

251 κάλλεος εἵνεκα οἷο, ἵν' ἀθανάτοισι μετείη: Aristarch athetirte den Vers: *ὁ ἀστερίσκος, ὅτι τοῦτον γράφουσι τὸν στίχον [Υ 235] καὶ ἐν τῇ Ὀδυσσείᾳ ἐπὶ τοῦ Κλείτου οὐ δεόντως. Aristonikos zu Υ 235.

268 εἴ ποτ' ἔην· νῦν δ' ἤδη ἀπέφθιτο λυγρῷ ὀλέθρῳ: αἱ χαριέστεραι „λυγρὸν ὄλεθρον". H.

293 λάβρον ἐπαιγίζοντα δι' αἰθέρος, ὄφρα τάχιστα —: Ἀριστοφάνης „ἐπαΐσσοντα". Q Vind. 133. Aristarch ἐπαιγίζοντα: s. Apollon. Soph. p. 70, 20.

297 ἡ δὲ Φεὰς ἐπέβαλλεν ἐπειγομένη —: *τὰς Φηρὰς λέγει. εἶπε δὲ διὰ τὸ μέτρον „Φεράς". γράφεται καὶ „Φεάς", περὶ ἧς φησι „Φειᾶς πὰρ τείχεσσιν Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα" [*H* 135]. H Vind. 133. Dass Aristarch Φεὰς hatte, erhellt aus Ariston. *H* 135 (denn Φεαῖς ist Schreibfehler für Φεὰς). Vgl. noch zu Vs. 186.

317 αἶψά κεν εὖ δρώοιμι μετὰ σφίσιν, ὅττι θέλοιεν: τὸ (δὲ) „ἐθέλοιεν" οὕτως αἱ Ἀριστάρχου φασί. τρισυλλάβως τὸ ἐθέλω. H. '*Aristarchus legit* ἅσσ' ἐθ. *ut A 554, ubi Sidonius* ὅττι θ.' Lehrs Quaestionum Aristarchearum specimen. Regimont. 1831 p. 11 (vgl. Wissenschaftl. Monatsbl. II 1874 S. 87 und Friedländer in Fleckeisen's Jahrb. 1859 LXXIX S. 825).

393 ἔστι δὲ τερπομένοισιν ἀκουέμεν. οὐδέ τί σε χρὴ —: Ἀρίσταρχος „ἀκούειν", ὡς „εὕδειν" [392]. H.

437 ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπώμνυον, ὡς ἐκέλευεν: „ἐπώμνυον", οὐκ „ἀπώμνυον"· ἀπομόσαι γὰρ τὸ μὴ ποιῆσαι. H. Vgl. zu *K* 332. σ 58.

497 καρπαλίμως, τὴν δ' εἰς ὅρμον προέρυσσαν ἐρετμοῖς: [καὶ] „προέρεσσαν", διχῶς. H. — προέρεσσαν *correxi pro* προέρεσσον. *Conf.* ι 73. ν 279. Dind. Vor Allem war auf *A* 435 zu verweisen, woraus zugleich hervorgeht, dass dies Aristarch's Lesart war, nicht προέρυσσαν.

---

15 Lentz Her. II 158, 7 verweist die erste Hälfte des Scholions unter die Herodianea. τὰς φηρὰς φερὰς εἶπε διὰ τὸ μέτρον. γρ. καὶ κτέ. H nach Porson. 16 φησὶν φειὰς H. 20 ὅττ' ἰθέλοιεν H im Text (nach Porson). 32 καὶ habe ich zugefügt: s. Einl. § 9.

ἦ καὶ Πείραιον προσεφώνεε, πιστὸν ἑταῖρον·
540 *Πείραιε Κλυτίδη, σὺ δέ μοι τά περ ἄλλα μάλιστα:*
†*οὕτως Ἀρίσταρχος.* H zu Vs. 540. Was Buttmann hierüber äussert, entbehrt aller Wahrscheinlichkeit und wird durch Lehrs' treffende Bemerkung '*est annotatio de accentu nominis Πείραιος*' (Arist.[2] p. 297) hinfällig. Vorher geht in H „*Πείραιον*“ *προπαροξυτόνως*: Lentz Her. II 158, 31 hat richtig beide Notate mit einander verbunden (s. Einl. § 47) und zu Vs. 539 gestellt.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Π.

31 *ἔσσεται οὕτως, ἄττα· σέθεν δ' ἕνεκ' —*:
*„*οὕτως*“ *ἔχουσι* [näml. *αἱ Ἀριστάρχου*?]. Q. Verworfen also wird, wie es scheint, *αὕτως*: s. zu *N* 447.

33 *εἴ μοι ἔτ' ἐν μεγάροις μήτηρ μένει, ἦέ τις ἤδη —*:
οὕτως „*μεγάροις*“. Andere *μεγάρῳ*?

35 *χήτει ἐνευναίῳ κάκ' ἀράχνια κεῖται ἔχουσα*:
†*ἄμφω δοτικαί, ἡ μὲν ἀπὸ τοῦ χῆτος, ἡ δὲ ἀπὸ τοῦ ἐνεύναιον.* HQ. Die Vulgata ist *χήτει ἐνευναίων*.

42 *τῷ δ' ἕδρης ἐπιόντι πατὴρ ὑπόειξεν Ὀδυσσεύς*:
*„*ὑπέειξεν*“ *Ἀρίσταρχος.* H. Wahr?

49 *τοῖσιν δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκε συβώτης*
ὀπταλέων, ἅ ῥα τῇ προτέρῃ ὑπέλειπον ἔδοντες:
†*Ὁμήρου γὰρ εἰπόντος ἐν Ὀδυσσείᾳ* „*τοῖσιν δ' αὖ πίνακας κρειῶν παρέθηκε συβώτης*“, *Ἀριστοφάνης ὁ Βυζάντιος νεώτερόν* [*νεωτερικόν* conj. Nauck Aristoph. p. 31; vielleicht *νεωτέρων*?] *φησιν εἶναι τὸ ἐπὶ πινάκων παρατιθέναι τὰ ὄψα, ἀγνοῶν ὅτι κἀν ἄλλοις* [α 141. δ 57] *εἴρηκεν ὁ ποιητὴς* „*δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας*“. Athen. VI p. 228[c]. *Odysseae versus . . . ne ipse quidem extra dubitationis aleam positus: cf. Ath. V p. 193[b]. Eust. Od. p. 1402, 21.* Nauck a. a. O. Dass Aristophanes die obigen Verse athetirte, sagt Athenäos nicht.

15 *ἐνευναίῳ* Dindorf st. *ἐνευναίων*. 16 *δοτικά* H *δοτικῇ* Q: *correxi δοτικαί, quum non verisimile sit scholiastam duali uti voluisse δοτικά, aut neutro plurali, cui non aptum est quod sequitur ἡ μὲν — ἡ δὲ —.* Dind. *τὸ δὲ χήτει φασὶν οἱ παλαιοὶ εὐθεῖαν ἔχειν τὸ χῆτος, οἳ καὶ* „*ἐνευναίῳ*“ *γράφουσι κατὰ δοτικὴν πτῶσιν,* „*χήτει ἐνευναίῳ*“, *ἵνα εἴη τὸ ἐνεύναιον χῆτος· τὸ μέντοι συνηθέστερον κατὰ γενικὴν πληθυντικὴν γράφεται* „*ἐνευναίων*“ *κτέ.* Eust. 1793, 43.

99 *αἴ γὰρ ἐγὼν οὕτω νέος εἴην τῷδ' ἐνὶ θυμῷ*: *Ἀρίσταρχος „ἐπὶ θυμῷ“*. H. Vgl. zu *N* 485.

101 *ἔλθοι ἀλητεύων· ἔτι γὰρ καὶ ἐλπίδος αἶσα*: **οὗτος ὁ στίχος ὀβελίζεται, καὶ καλῶς.* Ariston. Vgl. HM[a] zu Vs. 99. Eust. 1795, 44.

104 *ἐλθὼν ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος*: *ἀθετεῖ Ζηνόδοτος*. H. Aus einem Fragment des Aristonikos (*καὶ οὗτος ἀθετεῖται κτέ.*) geht hervor, dass Aristarch den Vers gleichfalls athetirte, also *ἀθετεῖ καὶ* oder *προηθέτει* zu bessern ist.

106 *βουλοίμην κεν ἐμοῖσι κατακτάμενος μεγάροισι*: **οὕτως*. H: d. i. *κεν*, nicht *κ' ἐν*. Vielleicht Herodianisch: s. jedoch zu *Θ* 337.

143 *οὐ πώ μίν φασιν φαγέμεν καὶ πιέμεν αὔτως*: **γράφεται καὶ „ἔμπης“, ἀντὶ τοῦ ὁμοίως καὶ ὡς πρώην ἤσθιεν.* H.

152 *ἀμφίπολον ταμίην ὀτρυνέμεν ὅττι τάχιστα*
κρύβδην· κείνη γάρ κεν ἀπαγγείλειε γέροντι:
**νοθεύονται.* Ariston.

165 *ἐκ δ' ἦλθεν μεγάροιο παρὲκ μέγα τειχίον αὐλῆς*: **γράφεται καὶ „θριγκίον“, ἤτοι περίφραγμα.* M[a].

176 *κυάνεαι δ' ἐγένοντο ἐθειράδες ἀμφὶ γένειον*: **ἔθειρα γὰρ ἡ θρὶξ τῆς κεφαλῆς. ὅθεν Ἀριστοτέλης ἐν Ὁμήρῳ ἔγραψε „κυάνεαι δὲ γένοντο γενειάδες ἀμφὶ γένειον“, οὐκ „ἐθειράδες“.* Schol. Ambros. zu Theokr. I 34. Lehrs Arist.[2] p. 41 und 115 verlangte *Ἀρίσταρχος* für *Ἀριστοτέλης* und legte demselben auch die Beobachtung über den Gebrauch von *ἔθειρα* bei. Beides ist recht bedenklich: s. besonders M. Hecht Quaest. Hom. p. 19 ff.

οὐ σύ γ' Ὀδυσσεύς ἐσσι, πατὴρ ἐμός, ἀλλά με δαίμων
195 *θέλγει, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω*: *ἡ κυκλικὴ „θέλγεις“*. H. Vgl. zu *ρ* 217.

214 *ἀμφιχυθεὶς πατέρ' ἐσθλὸν ὀδύρετο δάκρυα λείβων*: *Ἀρίσταρχος „ἀμφιχυθείς“*. H. *Sic nunc libri omnes. Altera*

---

2 *Schol. etiam ἐπὶ, sed ἐνὶ verbis suis praefigit.* Porson. 4 So M[b]: aus H führt Porson zu demselben Verse an *νοθεύεται ὡς περιττός*. 14 *γρ. ἔμπης voci αὔτως superscriptum in Vind. 56. γρ. καὶ „ἔμπης“, ἀντὶ τοῦ ὁμοίως Vind. 133.* Buttm. 15 *'152. 153 videntur νοθεύεσθαι a quibusdam'* Porson. 22 *γενειάδες* fehlt im Cod. Ambr., steht aber in anderen Handschrr.

scriptura quae fuerit nescimus. Dindorf. Vielleicht ἀμφιβαλών, was W. C. Kayser und Cobet (Miscell. crit. p. 426) vermuthen.

239 μούνω ἄνευθ' ἄλλων, ἦ καὶ διζησόμεθ' ἄλλους: *ἀθετεῖ Διονύσιος. H. Vgl. zu ο 31.

247 ἐκ μὲν Δουλιχίοιο δύω καὶ πεντήκοντα
κοῦροι κεκριμένοι, ἓξ δὲ δρηστῆρες ἕπονται·
ἐκ δὲ Σάμης πίσυρες καὶ εἴκοσι φῶτες ἔασιν,
ἐκ δὲ Ζακύνθου ἔασιν ἐείκοσι κοῦροι Ἀχαιῶν,
ἐκ δ' αὐτῆς Ἰθάκης δυοκαίδεκα πάντες ἄριστοι:

die Verse 247 und 249—251 haben in M den Obelos und wurden wahrscheinlich von Aristarch athetirt.

281 ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν: *νοθεύονται ιη' [281—298]. Ariston. προηθέτει Ζηνόδοτος ιη'. H Vind. 133. Nach Aristonikos (s. die Note) und Eustath. 1803, 5 (ὧδε γὰρ ὀβελίζονταί, φασι, τὰ τοιαῦτα ἔπη μετὰ καὶ ἀστερίσκων) muss auch Aristarch die Verse athetirt haben. Vgl. Ariston. τ 4 und Eust. 1853, 10.

304 ἀλλ' οἶοι σύ τ' ἐγώ τε γυναικῶν γνώομεν ἰθύν: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου [d. i. ἰθύν]. ὁρμήν, σκοπόν. H. *Vereor ne Didymi adnotatio ad lectionem* καί κέ τεο δμώων [305, wo nämlich ὁ Ἀσκαλωνίτης „ἐτεοδμώων"] *sit referenda.* La Roche. Nur weil wir keine Variante für ἰθύν kennen? s. zu Vs. 214 und Einl. § 43. Gehören die Glossen ὁρμήν, σκοπόν mit zu dem Notat, so könnte schon ihretwegen dasselbe nur auf ἰθύν bezogen werden. Übrigens pflegt sich Herodian bei Accentfragen niemals auf αἱ Ἀριστάρχου zu berufen: s. meine Indices zu Lentz Her. II p. 1210.

346 ὦ φίλοι, ἦ μέγα ἔργον ὑπερφιάλως τετέλεσται: *γράφεται „ἐτελέσθη", ἐτελειώθη, ἐπράχθη. M[a]:

403 εἰ μέν κ' αἰνήσωσι Διὸς μεγάλοιο θέμιστες:

---

13 προηθέτει habe ich für ἀθετεῖ hergestellt, wie η 13. ϑ 23. Aristonikos sagt: νοθεύονται ιη'· πόθεν γὰρ ᾔδει τὰ ὅπλα ἐν τῷ ἀνδρῶνι ἀντικείμενα [l. ἔτι κείμενα mit Struve, Kirchhoff Philol. XIX 1863 S. 77 u. A.]; οἰκείως δὲ χρήσεται τῷ λόγῳ, ὅταν αὐτὰ θεάσηται. Es liegt auf der Hand, dass der Grund der Athetese von Aristarch herrührt, nicht von Zenodot: s. Düntzer Zen. p. 39. Im Vind. 133 sind demnach die Worte ἀθετεῖ Ζηνόδοτος ιη' fälschlich an die Stelle von νοθεύονται ιη' getreten. 19 So lautet das Schol. bei Dindorf: Porson freilich sagt '*ad* ἰθύν, *ut videtur,* οὕτως αἱ ἀριστάρχου'. 29 γρ. ἐτελέσθη. H; ἐτελέσθη: ἐτελειώθη, ἐπράχθη. V.

†ἀπὸ δὲ τοῦ Τομάρου τοὺς ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεγομένους ὑποφήτας τοῦ Διός, οὓς καὶ „ἀνιπτόποδας χαμαιεύνας“ [Π 235] καλεῖ, „τομούρους“ φασὶ λεχθῆναι· καὶ ἐν μὲν τῇ Ὀδυσσείᾳ οὕτω γράφουσί τινες ἅ φησιν Ἀμφίνομος, συμβουλεύων τοῖς μνηστῆρσι μὴ πρότερον ἐπιτίθεσθαι τῷ Τηλεμάχῳ πρὶν ἂν τὸν Δία ἔρωνται,

„εἰ μέν κ' αἰνήσωσι Διὸς μεγάλοιο τομοῦροι,
αὐτός τε κτανέω τούς τ' ἄλλους πάντας ἀνώξω·
εἰ δέ κ' ἀποτρεπέῃσι θεός, παύεσθαι ἄνωγα“.

βέλτιον γὰρ εἶναι „τομούρους“ ἢ „θέμιστας“ γράφειν· οὐδαμοῦ γοῦν τὰ μαντεῖα θέμιστας λέγεσθαι παρὰ τῷ ποιητῇ, ἀλλὰ τὰς βουλὰς καὶ τὰ πολιτεύματα καὶ νομοθετήματα· τομούρους δ' εἰρῆσθαι ἐπιτετμημένως οἷον τομαροφύλακας. οἱ μὲν οὖν νεώτεροι λέγουσιν τομούρους· [παρ'] Ὁμήρῳ δ' ἁπλούστερον δεῖ δέχεσθαι θέμιστας καταχρηστικῶς καὶ βουλάς. Strabo VII p. 328. (Hieraus schöpfte Eust. 1760, 45. 1806, 36.) Vgl. Einl. § 19.

453 *ἤλυθεν· οἱ δ' ἄρα δόρπον ἐπισταδὸν ὁπλίζοντο:* οὕτως διὰ τοῦ ο. H: also nicht ὡπλίζοντο. Vgl. zu Θ 55.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ρ.

αἰνῶς γὰρ τάδε εἵματ' ἔχω κακά· μή με δαμάσσῃ
25 *στίβη ὑπηοίη· ἕκαθεν δέ τε ἄστυ φάτ' εἶναι:* η κυκλικὴ „ἐπηοίη“. H.

52 *αὐτὰρ ἐγὼν ἀγορὴν δ' ἐσελεύσομαι, ὄφρα καλέσσω:* Ἀριστοφάνης „ἐλεύσομαι“. H. Also ἀγορὴν δὲ ἐλεύσομαι (wie Z 365?); die andere Lesart wird die Aristarchische gewesen sein: s. zu κ 351. Α 169. (Ob die Schreibung ohne δέ an der vorliegenden Stelle den Alten überhaupt bekannt war, ist frag-

---

18 ὡπλίζοντο, *sed ο super ω* H im Text (nach Porson). 24 ἀγορὴν ἐσελεύσομαι] *sic H in textu, inserto a correctore δ'.* Dindorf; über das Lemma schweigt er. 25 ἐλεύσομαι] *Atque hoc quidem manifesto mendosum est. Ambigi fortasse potuit, utrum ἀγορήν an ἀγορήνδε, Ἰθάκην an Ἰθάκηνδε verior esset scriptura, sed simplex ἐλεύσομαι nullum hic locum habet. Equidem olim suspicatus sum veterem ac veram lectionem esse hanc αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐπιείσομαι [α 88] et αὐτὰρ ἐγὼν ἀγορὴν ἐπιείσομαι.* Cobet Mnemos. 1873 p. 51. Es handelt sich hier nur darum, ob Aristophanes ἐλεύσομαι gelesen haben kann; dass er dies nicht konnte, hat Cobet unbewiesen gelassen.

lich; um so weniger begreife ich die Sicherheit, mit welcher La Roche sie dem Zenodot zuschiebt.)

57 *ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος*: †ἔνιοι ἔμμονος. H. Bekker Od. p. 414 nahm dies als Variante: es ist aber eine Glosse; s. die Scholl. und besonders Et. M. 133, 29 ἔνιοι δὲ οὐ παραπτάς, ἀλλ' ἔμμονος.

111 *ἐνδυκέως ἐφίλει, ὡς εἴ τε πατὴρ ἑὸν υἱόν*: οὕτως Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Ζηνόδοτος „ἐνδυκέως ἐφίλει ὡσεί τε πατὴρ ἑὸν παῖδα". H Vind. 133. *In his aliquid erroris est. Nec* ἑὸν παῖδα, *quod Düntzer p. 86 metro utcunque adaptavit* ὃν παῖδα *scribendo, ab Zenodoto scribi potuit, nec sufficit coniicere* ἑὸν υἱόν *vel* φίλον υἱόν. *Nam quum scholiasta versum totum ponat, videntur Aristarchi et Zenodoti exemplaria non in ultimo solum vocabulo inter se discrepasse. Videtur scripsisse* ἐνδυκέως, ὡσεί τε πατὴρ ὃν παῖδ', ἐφίλησε, *fortasse inductus duorum similium locorum comparatione, Il. I 481* ὁ δέ με πρόφρων ὑπέδεκτο, καί με φίλησ', ὡσεί τε πατὴρ ὃν παῖδα φιλήσῃ μοῦνον τηλύγετον *etc. et Od. π 17* ὡς δὲ πατὴρ ὃν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζει ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης —, ὣς τότε Τηλέμαχον θεοειδέα δῖος ὑφορβὸς πάντα κύσεν περιφύς. Dindorf. Ich halte es nicht für undenkbar, dass Zenodot ἕο παῖδα schrieb.

150 *ὣς φάτο, τῇ δ' ἄρα θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινε*: *ἀθετοῦνται ιϛ' στίχοι [150—165]. H zu 147, von Buttmann

---

7 υἱόν Vind. und υἷα H im Text. 23 ιϛ'] ιε' conj. Porson: *nimirum quoniam sextus decimus ab 147 versus est hic* τὸν δ' αὖτε προσέειπε π. Πηνελόπεια, *qui ante insequentes abesse non potest. In ed. Mediol. eadem nota e cod. Q legitur, sed cum numero* ιβ', *relataque ad versum 150. Quod praeferendum utique est Porsonianae rationi, quoniam servantur ita ultimi versus e sermone Telemachi, qui cur improbati fuerint plane non apparet. Sed in utraque ratione istud remanebat maximum incommodum, quod responsio Penelopes* αἲ γὰρ τοῦτο ξεῖνε κτέ. *Theoclymeni oratione abierta stare plane non poterat. Manifestum est itaque, veram esse lectionem Harleianam* ιϛ', *sed eo referendam, ubi notam ponit cod. Q et ponere volebat scriba quoque codicis Harl. aberrans ille quidem a versu* ὣς φάτο *retro ad versum* ὣς ἔφατ'. *Ita salva narrationis serie tolluntur versus 150—165 comprehendentes sermonem Theoclymeni cum responsione Penelopes. Atque sic diserte schol. 160, quamquam corruptum et ipsum.* Buttmann. Im Cod. Ven. IV cl. IX sind die Verse 150 und 152—166 mit Obeloi versehen. (*Scholion Δ 208, ut hoc moneam in transcursu, non ad hunc locum pertinet, ut Bekkero visum, sed ad Γ 395.* Lehrs Arist.[2] p. 100.)

hierher gestellt. Aristarch hat die Athetese in diesem Umfange wohl kaum gebilligt: s. zu Vs. 160.

160 *οἷον ἐγὼν οἰωνὸν ἐυσσέλμου ἐπὶ νηὸς*
ἥμενος ἐφρασάμην καὶ Τηλεμάχῳ ἐγεγώνευν: *ἐν τοῖς χαριεστέροις οὗτοι μόνοι οἱ β' ἀθετοῦνται* (*ἐπεὶ καὶ πρὶν εἰσελθεῖν ἐν τῇ νηὶ τὸν οἰωνὸν εἶδε, καὶ* „*ἐγεγώνευν*“ *ἀκαίρως ἐστίν*)· *ἐν δὲ τοῖς εἰκαιοτέροις ἀπὸ τοῦ* „*ὣς ἔφατο*“ [— *φάτο* 150] *ἕως τοῦ* „*ἐξ ἐμεῦ*“ [165]. Q Vind. 133. Die Gründe der Athetese hat der Epitomator wohl aus Aristonikos entlehnt. — Buttmann corrigirte *οἱ β'* für *οἱ ιβ'* und strich *οὐκ* vor *ἀκαίρως*; Lehrs Arist.[2] p. 100 wies nach, dass Aristarch diese beiden Verse athetirt haben müsse. Da Didymos in den *εἰκαιότερα ἀντίγραφα* die Athetese auf die Verse 150—165 ausgedehnt fand und er zu jenen schwerlich die Aristarchischen gerechnet haben wird, so müssen wir annehmen, dass entweder die zu Vs. 150 gestellte Notiz *ἀθετοῦνται ιϛ' στίχοι* nachlässig excerpirt ist und sich nicht auf Aristarch bezieht oder dass Aristonikos, von dem sie herzurühren scheint, hier wie manchmal weniger genau unterrichtet war als Didymos.

181 *ἵρευον δὲ σύας σιάλους καὶ βοῦν ἀγελαίην*: *ἀθετεῖ καὶ Ἀριστοφάνης*. H. Aus dem *καί* muss das nämliche für Aristarch gefolgert werden.

217 *νῦν μὲν δὴ μάλα πάγχυ κακὸς κακὸν ἡγηλάζει*: *οὕτως Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης χωρὶς τοῦ σ̄*. H: d. i. *ἡγηλάζει*, nicht *-ζεις*. Vgl. zu π 195.

221 *ὃς πολλῇς φλιῇσι παραστὰς φλίψεται ὤμους*: *διὰ τοῦ θ̄* [d. i. *θλίψεται*], *ὡς καὶ Ζηνόδοτος*. H. (*τὸ δὲ* „*φλιῇσι*

---

5 Dass hier nicht von *οἱ χαριέστεροι* oder *οἱ κοινότεροι* (Schmidt Did. p. 209) die Rede ist, sondern von *τὰ χαριέστερα* und *τὰ κοινότερα* (*ἀντίγραφα*), sollte wohl eigentlich keiner Erinnerung bedürfen. *ἐπεὶ καὶ*] *ἐπεὶ δὲ* Vind. 6 Lehrs Arist.[2] p. 100: *Verba πρὶν εἰσελθεῖν ἐν τῇ νηί mutila sunt, fortasse sic restituenda: πρὶν εἰσελθεῖν (sc. εἰς ἄστυ) οὐκ ἐν τῇ νηί.* Dies widerlegt treffend Polak Ad Odyss. p. 502 f. 7 *εἰκαιοτέροις* Vind., *κοινοτέροις* Q. *ἔφατο*] *φάτο* Buttm. 21 *ἀθετεῖ*] Kirchhoff Od.[2] S. 514 verlangt dafür *ἠθέτει*: er erinnerte sich wohl nicht der ziemlich zahlreichen Parallelstellen, welche die Überlieferung stützen; s. Einl. S. 109. 23 Nach Porson steht das Schol. in H fälschlich bei Vs. 218. 27 *Scholion ad φλίψεται (quod corrector codicis in θλίψεται mutavit) in H adscriptum διὰ τοῦ θ̄, ὡς καὶ Ζηνόδοτος sic corrigendum videtur: φλίψεται διὰ τοῦ φ, ὡς καὶ Ζηνόδοτος, ut Aristarchus cum Zenodoto consenserit, θλίψεται autem*

παραστὰς φλίψεται ὤμους“ ἢ „θλίψεται“ — διχῶς γὰρ ἡ γραφή — περίφρασίς ἐστι τοῦ θλιβήσεται. Eust. 1817, 41.) Zu Anfang des Scholions scheint τινὲς ausgefallen zu sein; jedenfalls lässt der Zusatz ὡς καὶ Ζηνόδοτος darauf schliessen, dass Aristarch die andere Lesart, φλίψεται, bevorzugte.

222 αἰτίζων ἀκόλους, οὐκ ἄορας οὐδὲ λέβητας: *οἱ μὲν χωρὶς τοῦ σ̄ [d. i. ἄορα], τὰ ξίφη, παρὰ τὸ ἄορ· οἱ δὲ μετὰ τοῦ σ̄, τρίποδας. Mᵃ V. (οὐδετέρως τὰ „ἄορα“, ἵνα λέγῃ τὰ ξίφη. οἱ δὲ τοὺς οὔατα οὐκ ἔχοντας τρίποδας, παρὰ τὸ αἴρεσθαι, ὅ ἐστι βαστάζεσθαι. H. Ähnlich BQ.)

226 ἀλλ' ἐπεὶ οὖν δὴ ἔργα κάκ' ἔμμαθεν —: *τὸ δὲ „ἔργα κάκ' ἔμαθε“ διπλάζει τὸ μῦ ἐν τῷ „ἔμμαθε“ κατὰ τοὺς παλαιούς ... ἰστέον δὲ ὅτι καὶ δι' ἑνὸς μῦ γραφὲν τὸ „ἔμαθεν“ ἐκτείνοι ἂν τὴν ἄρχουσαν διὰ τῆς ὀξείας κατὰ λόγον κοινῆς συλλαβῆς. Eust. 1818, 26 und 33. Vgl. zu σ 11. β 94.

267 τοίχῳ καὶ θριγκοῖσι, θύραι δ' εὐερκέες εἰσί: *„εὐερκέες“, ἀσφαλεῖς· εἰ δὲ „εὐεργέες“, καλῶς εἰργασμέναι. MᵃV. In dieser Form kann das Scholion nicht von Didymos sein: s. aber Einl. § 9 Anm. 50.

270 ἄνδρες, ἐπεὶ κνίση μὲν ἐνήνοθεν, ἐν δέ τε φόρμιγξ: Ἀρίσταρχος „ἐνήνοθεν“, αἱ δὲ κοιναὶ „ἀνήνοθεν“. H.

317 κνώδαλον, ὅττι ἴδοιτο —: *τὸ δὲ „ὅττι ἴδοιτο“ κρεῖττόν φασι γράφειν „δίοιτο“, ἵνα λέγῃ, ὡς οὐκ ἐξέφευγεν αὐτὸν θηρίον, ὅπερ ἂν δίοιτο, τουτέστι διώκοι, οὗ καὶ ἀπαρέμφατον ἐν τοῖς ἑξῆς τὸ „δίεσθαι“ [398]· τὸ γὰρ „ἴδοιτο“ περιαιρεῖ κυνὸς τὴν ἰχνευτικήν, φασιν, αἴσθησιν· ὁ γὰρ τοιοῦτος ῥινηλατῶν ἐνεργεῖ. Eust. 1822, 40.

---

alius editionis scriptura sit. Antiquam lectionem in lexicon suum rettulit Hesychius, φλίψεται *per* ἀποθλιβήσεται *interpretatus.* Dindorf praef. p. LXV. Anders urtheilte Düntzer Zen. p. 60 (vgl. Philol. IX 315): *Nescio an hic schol. rem turbaverit, ut Aristarchus Aeolicam formam* φλίψεται *a Zenodoto non reiectam sustulerit. Cf. Ahrens. I p. 42 sq.* Schmidt Did. p. 209: *Scholiastae h. l. fides abroganda est. Debebat* οὕτως διὰ τοῦ θ̄ „θλίψεται“ Ἀρίσταρχος, ὁ δὲ Ζηνόδοτος „φλίψεται“. Polak Ad Odyss. p. 507: *Si in re incertissima hariolari licet, correxerim* διὰ τοῦ θ̄, [οὐ διὰ τοῦ φ̄], ὡς Ζηνόδοτος. 8 μετὰ τοῦ σ̄] *male hic insertum vulgo* τρίποδας. Buttmann: darauf hin hat auch Dindorf τρίποδας entfernt, sehr mit Unrecht. Vielmehr war ἄορας, welches nach τρίποδας folgt, abzutrennen und als Lemma zum Folgenden zu ziehen. 17 εὐεργέες V. εὐεργὲς Mᵃ.

322 *ἥμισυ γάρ τ' ἀρετῆς ἀποαίνυται εὐρύοπα Ζεύς:*
**χρῆσις δὲ* [*τοῦ ἀμείρω*] *κατὰ τὴν τοῦ Ἡσιόδου, καὶ παρ' Ὁμήρῳ ἐν τῷ „ἥμισυ γάρ τ' ἀρετῆς ἀπαμείρεται“ . . . ὅπερ σημαίνει ὅτι παρά τισιν ἄλλοις εὕρηται κατ' ἑτεροίαν γραφὴν „ἥμισυ γάρ τε νόου ἀπαμείρεται“, ἤγουν τὸ ἥμισυ τῆς φρονήσεως.* Eust. 1766, 56 zu ξ 434.

359 *εὖθ' ὃ δεδειπνήκειν, ὃ δ' ἐπαύετο θεῖος ἀοιδός:*
**ἀθετεῖται.* Aristonikos (?) zu Χ 329.

οὕτω „δεδειπνήκειν“, ἀντὶ τοῦ δεδειπνήκεεν, ὡς τὸ „ἤσκειν εἴρια καλά“ [Γ 388, w. s.]. HQ.

450 *ἑξείης πάντεσσι παρίστασαι· οἱ δὲ διδοῦσι*
μαψιδίως, ἐπεὶ οὔ τις ἐπίσχεσις οὐδ' ἐλεητὺς
ἀλλοτρίων χαρίσασθαι, ἐπεὶ πάρα πολλὰ ἑκάστῳ:
**τρεῖς νοθεύονται.* Ariston.

475 *ἀλλ' εἴ που πτωχῶν γε θεοὶ καὶ ἐρινύες εἰσίν:*
**νοθεύονται* ϛ' [475—480]. Ariston. Vgl. denselben zu Vs. 479.

501 *ξεῖνός τις δύστηνος ἀλητεύει κατὰ δῶμα:*
**νοθεύει Ἀρίσταρχος δ'* [501—504]. Ariston. Vgl. denselben zu Vs. 504.

555 *ἀμφὶ πόσει κέλεται, καὶ κήδεά περ πεπαθυίῃ:*
**ἐντεῦθεν δῆλον ὡς καὶ τὸ Ἰλιακὸν διὰ τοῦ ᾱ ἐστὶν „ἐπεὶ πολλὰ κακὰ πέπασθε“* [— *κακὰ πολλὰ π.* Γ 99, w. s.]. H (Aristonikos?). Vgl. zu κ 465. Einl. S. 131 Anm. 151.

μυθεῖται κατὰ μοῖραν, ἅ πέρ κ' οἴοιτο καὶ ἄλλος,
581 *ὕβριν ἀλυσκάζων ἀνδρῶν ὑπερηνορεόντων:*
ἐν τοῖς πλείστοις οὕτως ἦν „ἀλυσκάζων“ [nicht *ἀλυσκάζειν*]. H. Vielleicht habe ich mit dieser Conjectur annähernd das Richtige getroffen: überliefert ist *ὕλην* für *οὕτως ἦν*; dies so geschrieben *ȣ̃ἦν* konnte leicht in *ὕλην* corrumpirt werden (vgl. zu Φ 586). Polak Ad Odyss. p. 509 sah darin nichts weiter als das Homerische Wort *ὕβριν*.

602 *ὣς φάθ', ὁ δ' αὖτις ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη:*

---

9 *ἀντὶ τοῦ „δεδειπνήκει“* Porson und Buttmann, letzterer mit der Bemerkung: *Dedi quod uterque dare voluit. Nam in Harl. ultimo loco iterum δεδειπνήκειν pro -ει; in Q autem lacunose οὕτω δεδειπνήκει. Tum in Q mendose ἤσκει κεν ε. κ.* Ich habe *ἀντὶ τοῦ δεδειπνήκεεν* vorgezogen theils wegen der Parallelstellen Γ 388. Ζ 170 und besonders ε 112, theils wegen des zu Ξ 382 besprochenen Gebrauchs von *ἀντὶ τοῦ* —.

ἔνιοι γράφουσιν „ἕξετ' ἐυξέστου ἐπὶ δίφρου“. H. Die andere Lesart scheint die Aristarchische zu sein: s. Einl. § 40.

603 *πλησάμενος δ' ἄρα θυμὸν ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος.*
αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ:

**περισσὸς ὁ εἷς ἐκ τῶν β'.* Q. Der zweite Vers fehlt in den meisten unserer jetzigen Handschriften: die ungeschickte Form des Scholions macht es einigermassen zweifelhaft, ob Aristarch ihn überhaupt kannte; vgl. indessen zu *Θ* 535.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Σ.

Ἀρναῖος δ' ὄνομ' ἔσκε· τὸ γὰρ θέτο πότνια μήτηρ
6 *ἐκ γενετῆς· Ἶρον δὲ νέοι κίκλησκον ἅπαντες:*

[*καὶ*] *„ἐκ γενεῆς“, διχῶς.* H.

11 *οὐκ ἀίεις ὅτι δή μοι ἐπιλλίζουσιν ἅπαντες:*

„ἐπιλλίζουσιν“ διὰ δύο λλ. H. Vgl. zu *ρ* 226.

ὢ πόποι, ὡς ὁ μολοβρὸς ἐπιτροχάδην ἀγορεύει,
27 *γρηὶ καμινοῖ ἶσος —:*

**τῇ καμινοκαυστρίᾳ, τῇ φρυττούσῃ τὰς κριθὰς πρὸς τὸ ποιῆσαι, ἄλευρα. οὕτως Ἀρίσταρχος (καὶ Ἡρωδιανός).* BHQ Vind. 133. *ἐν πολλοῖς „γρηὶ καμινῷ“.* H. — Cod. *γρηοῖ καμινῶ*, corr. Dindorf und Polak Ad Odyss. p. 510. (Eust. 1835, 40 *τὸ δὲ „καμινοῖ“ διὰ τὸ ἐπιφαινόμενον μέλαν ὡς οἷον ἔκ τινος ἀσβόλης. Ἀρίσταρχος δὲ καὶ Ἡρωδιανὸς καμινὼ φασι τὴν καμινεύτριαν, ἤτοι φρύττουσαν κριθὰς πρὸς εὐχερεστέραν ἀλευροποιίαν . . . Κομανὸς δὲ σύνθετον τὴν λέξιν τῆς καμινοῦς νοῶν φησὶν οὕτω καλεῖσθαι διὰ τὸ καμεῖν τὰς ἶνας ὑπὸ γήρως.*)

28 *κόπτων ἀμφοτέρῃσι, χαμαὶ δ' ἐκ πάντας ὀδόντας*
γναθμῶν ἐξελάσαιμι συὸς ὣς ληιβοτείρης:

σχεδὸν πᾶσαι „χαμαὶ δέ κε πάντας“. H.

58 *ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπώμνυον ὡς ἐκέλευεν:*

„ἐπώμνυον“, οὐκ „ἀπώμνυον“. BH. Vgl. zu *ο* 437.

98 *κὰδ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι μακών, σὺν δ' ἤλασ' ὀδόντας:*

ἡ Αἰολὶς „χανών“. H.

---

12 *καὶ* habe ich zugefügt: s. Einl. § 9. 18 *ἄλευρα* | *ἄλευρον* Vind. *ἀρίσταρχος καὶ ὁ ἡρωδιανός* Vind., *ἀριστοφάνης καὶ ἡρώδης* BHQ. *Patet Herodianum reprobasse scripturam καμῖνοι.* Lentz Her. II 162, 3 Note. 30 *ἀπώμνυον: γρ. ἐπώμνυον.* Vind. 133.

115 ἐν δήμῳ· τάχα γάρ μιν ἀνάξομεν ἤπειρον δὲ
εἰς Ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων:
*οὗτοι οἱ β' ἐκ τῶν ἄνωθεν [84 f.] μετήχθησαν . . . διὸ περιγράφονται. Ariston.

130 οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο:
*Ζηνόδοτος μὲν ἔγραψεν „οὐθέν" διὰ τοῦ θ· τινὲς δὲ ἀντειπόντες αὐτῷ διὰ τὸ δοκεῖν διαφορὰν εἶναι τοῦ „οὐδέν" καὶ „οὐθέν" ἀπέδειξαν γενναῖον οὐδέν. Eust. 1841, 22. Den Unterschied giebt an Ammonios π. διαφ. λ. unter οὐδέν, wo es zum Schlusse heisst: ὁ οὖν ἐναλλάσσων ἁμαρτάνει· διὸ καὶ Ζηνόδοτον εὐθύνουσι γράφοντα „οὐθὲν ἀκιδνότερον". Vgl. Et. Gud. 439, 12. 39.

150 μνηστῆρας κἀκεῖνον, ἐπεί κε μέλαθρον ὑπέλθῃ:
πλήρης ὁ „καί". H: d. i. καὶ κεῖνον: s. zu α 177.

178 Εὐρυνόμη, μὴ ταῦτα παραύδα κηδομένη περ,
χρῶτ' ἀπονίπτεσθαι καὶ ἐπιχρίεσθαι ἀλοιφῇ:
[„κηδομένῃ"] μετὰ τοῦ ῑ, ἀντὶ τοῦ κηδευούσῃ. πρὸς τὸ χ. H. *Fort.* πρὸς τὸ χρῶτ' ἀπονίπτεσθαι *etc.* Dindorf. *Lenius fortasse erit* κηδευούσῃ περὶ τὸν χρῶτα. Polak Ad Od. eiusque schol. p. 511. Vielmehr πρὸς τὸ ἐν τῇ Χ, nämlich Il. Χ 416, wo Aristarch, wie Didymos berichtet, καί μ' οἶον ἐάσατε κηδόμενοί περ, nicht κηδόμενόν περ las: sollte er hier nicht dem entsprechend den Nominativ dem Dativ vorgezogen haben? Dann müsste freilich vor μετὰ τοῦ ῑ etwa ἔνιοι oder τινὲς oder dergl. ausgefallen sein.

184 οἴη δ' οὐ κεῖσ' εἶμι μετ' ἀνέρας —:
†τὸ πλῆρες „οὐ κεῖσε εἶμι". τινὲς δὲ „[οὐκ] εἴσειμι". ἄμεινον δὲ τὸ πρῶτον. Herodian (nicht Didymos): s. zu Β 496.

190 αὐτοῦ ἐνὶ κλιντῆρι· τέως δ' ἄρα δῖα θεάων
ἄμβροτα δῶρα δίδου . . .

197 ἡ μὲν ἄρ' ὣς ἔρξασ' ἀπεβήσετο δῖα θεάων:
Ζηνόδοτος γράφει „δῖ' Ἀφροδίτη". H Vind. 133. *Schol. Zenodoti scripturam male ad v. 197 refert, nisi editoris scholiorum culpa est.*

---

3 μετήχθησαν H, μετηνέχθησαν Bekker Od. p. 422. 13 καὶ κεῖνον H im Text, doch im Lemma κἀκεῖνον. 17 *Lemma* κηδομένῃ *praefixit Cramerus. Nam sic, non* κηδομένη, *legisse scholiastam apparet ex verbis* μετὰ τοῦ ι. Dind. 27 οὐ κεῖσε corr. Lentz Her. II 162, 9: ἐκεῖσε H. οὐκ εἴσειμι derselbe st. εἴσειμ'. 32 Nach Porson lautet das Schol. in H γρ. δῖα ἀφροδίτη ζηνόδοτος.

At tum non minus v. 190 δῖ' Ἀφροδίτη reponendum erat, quum alioquin δῖα θεάων v. 190 non nisi de Minerva intelligi possit. Vs. 197 δῖα θεάων retinere potuit. Düntzer Zen. p. 106. Dass er offenbar Recht hat, scheinen nur Dindorf und Bekker (Od. p. 423) eingesehen zu haben: s. Einl. § 47.

229 ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρεια· πάρος δ' ἔτι νήπιος ἦα: ἠθέτει καὶ Ἀριστοφάνης. H. Aristarch billigte die Athetese.

†γράφεται „μέγας δέ κε νήπιος εἴην". ὁ „δέ" ἀντὶ τοῦ γάρ· μέγας γὰρ ἀνόητος εἴην, εἰ μὴ νοῶ ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρεια. „μέγας" δέ, ἤτοι μέγας ὢν τῇ ἡλικίᾳ. HQ.

253 Ἀργεῖοι, μετὰ τοῖσι δ' ἐμὸς πόσις ἦεν Ὀδυσσεύς: σὺν τῷ ῑ [d. i. ἤιεν] Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης, ἀντὶ τοῦ ἤιεν. H. Andere ἦεν. — Cod. τοῦ ἦεν, Dindorf conj. τοῦ ἤει, dasselbe Cobet Miscell. crit. p. 370.

282 οὕνεκα τῶν μὲν δῶρα παρέλκετο, θέλγε δὲ θυμόν: *εὐτελὲς τοῦτο, διὸ καὶ κεραύνιον παρέθηκεν Ἀριστοφάνης. Ariston. Nauck Aristoph. Byz. p. 18: *Praeter asteriscum et obelum ... in Homero grammaticus noster habuisse refertur κεραύνιον ... potestate ea quam Anecd. Paris. p. 87 sive Isidorus Origg. I 20, 2 [Ceraunium ponitur quoties* multi *versus improbantur nec per singulos obelantur] commemorat.* Dies letztere bestritt Osann Anecd. Rom. p. 79: *Cuius signi usus minime hic ea potestate, qua affert Isidorus I 20, 21 ... accipi potest: agitur enim de versu uno propter unius vocis insolentiam notando, non de pluribus, quibus, ut censet Nauckius p. 30, notandis ceraunium loco obeli singulo cuique versui adiiciendi Isidori de praecepto apponeretur (v. § 49). Neque putaverim id signum, a quo abstinuit Aristarchus, ad condemnandum versum ab Aristophane adhiberi solitum esse, sed ad notandam alicuius vocabuli proprietatem vel etiam insolentiam: illi enim officio inserviebat obelus.* Auch ich glaube kaum, dass Aristophanes zur Bezeichnung der Unechtheit zwei verschiedene Zeichen gebraucht haben sollte. Anderseits spricht der Ausdruck εὐτελὲς τοῦτο entschieden dafür, dass Aristophanes den Vers 282 (oder, wie Nauck will, die Verse 282 und 283) athetirte (s. Ariston. Γ 395. Θ 164. Κ 497. Λ 413. 767 u. ö., Did.

---

7 Ἀριστοφάνης] so H nach Porson: bei Buttmann und Dindorf steht fälschlich Ἀρίσταρχος; vgl. zu λ 288. 9 εἴη Q, der εἰ μὴ bis χέρεια weglässt. 16 In diesem Schol. ist, wie man sieht und schon Osann hervorhob, nicht von *vielen Versen* die Rede.

Χ 158). Demnach wird die Angabe *κεραύνιον παρέθηκεν* wohl nur auf einer Erfindung eines ungenau excerpirenden Scholiasten beruhen, gerade so wie das *κεχίακεν* bei Eustathios zu χ 144 (s. unten); er setzte für *ὀβελός* ein nach seiner Meinung gleichbedeutendes Synonymon ein und folgte darin nur der übelen Gewohnheit aller späteren Scholiasten: s. darüber Einl. § 5.

330 *θαρσαλέως πολλοῖσι μετ' ἀνδράσιν, οὐδέ τι θυμῷ ταρβεῖς. ἦ ῥά σε οἶνος ἔχει φρένας, ἤ νύ τοι αἰεὶ τοιοῦτος νόος ἐστίν· ὃ καὶ μεταμώνια βάζεις:*
*ἀθετοῦνται τρεῖς ὡς ἐκ τῶν ἑξῆς [390—392] μετατιθέμενοι. Ariston.

335 *ὅς τίς σ' ἀμφὶ κάρη κεκοπὼς χερσὶ στιβαρῇσι:*
διὰ τοῦ φ̄ „κεκοφώς". H. Vielleicht ist *καὶ* vor *διὰ* ausgefallen: s. zu Ν 60 und Einl. § 9.

344 *ἑστήκει ἐς πάντας ὁρώμενος —:*
**τὸ δὲ „εἱστήκει" εὕρηται καὶ „εἱστήκειν", κατὰ τὸ „ἤσκειν εἴρια καλά"* [Γ 388, w. s.]. Eust. 1849, 48. Vgl. zu Ξ 412.

386 *φεύγοντι στείνοιτο διὲκ προθύροιο θύραζε:*
„δι' ἐκ μεγάροιο" Ῥιανός. H.

402 *πρὶν ἐλθεῖν· τῷ κ' οὔ τι τόσον κέλαδον μετέθηκε:*
πᾶσαι „μετέθηκεν", ἀντὶ τοῦ ἐν ἡμῖν ἔθηκεν. H. Andere *μεθέηκε*.

420 *τὸν ξεῖνον δ' εἰῶμεν ἐνὶ μεγάροις Ὀδυσῆος:*
Ῥιανὸς (δὲ) „ἐνὶ μεγάροισιν ἔκηλον". H.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Τ.

34 *χρύσεον λύχνον ἔχουσα, φάος περικαλλὲς ἐποίει:*
**ἔν τισι γράφεται „φόως"*. H.

58 *προσφυέ' ἐξ αὐτῆς, ὅθ' ἐπὶ μέγα βάλλετο κῶας:*
Ἀρίσταρχος Ἰακῶς. H. Ich beziehe diese Bemerkung auf *μέγα βάλλετο*, wofür Andere *μέγ' ἐβάλλετο* gelesen haben werden: im Cod. ist sie irrthümlich zu Vs. 61 (*ἤρεον*) gerathen.

---

10 *μετατεθειμένοι* conj. Kirchhoff Od.[2] S. 520, *μετακείμενοι* Cobet Mnemos. 1879 S. 442. 19 *καὶ ἐκ προθύροιο: γράφεται „δι' ἐκ προθύροιο"*. Q. 28 *γρ.* corr. Porson st. *γάρ*. 32 *ἤρεον: ἀφῄρουντο. Ἀρίσταρχος Ἰακῶς, δασέως δὲ τὸ „ἤρεον"*. H.

τῇ νῦν γε μετὰ δμῳῇσι κέκασσαι·

83 *μή πώς τοι δέσποινα κοτεσσαμένη χαλεπήνῃ:* „*ἤν πως*“ *ἡ γραφή* [erg. *Ἀριστάρχου:* s. zu ο 227]· *τὰ δὲ εἰκαιότερα* „*μή πως*“ [aus ε 147]. H. Vgl. W. C. Kayser De vers. aliquot Od. disp. II p. 11.

113 *τίκτῃ δ' ἔμπεδα μῆλα, θάλασσα δὲ παρέχῃ ἰχθῦς:* „*πάντα*“, *οὐ* „*μῆλα*“. *Ῥιανὸς* „*ἄσπετα*“. H. Die Form des Scholions lässt darauf schliessen, dass Aristarch *ἔμπεδα πάντα* las.

114 *ἐξ εὐηγεσίης, ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ:* (*τῆς εὐδαιμονίας, ἢ τῆς εὐαρχίας, παρὰ τὸ εὖ ἡγεῖσθαι.*) *κακῶς δ' οἱ σὺν τῷ ρ̄ γράφοντες* „*εὐηργεσίης*“. HQV. *Sic omnes tres: non εὐεργ., ut est in Vulg. edd. recent. ex aliquot textus editionibus: vid. Alter.* Buttmann. Ebenso M[a], auch Eustath. 1857, 64 *ἔοικε δὲ γράφειν τινὰς καὶ* „*εὐηργεσίας*“ [l. -ης]. *διὸ καὶ παρασημειοῦνται οἱ παλαιοί, ὅτι καλῶς* [*κακῶς* Dindorf] *λέγουσιν οἱ σὺν τῷ ρ̄ γράφοντες.* Dennoch muss wohl *ΕΥΕΡΓΕΣΙΗΣ* hergestellt werden.

116 *μηδ' ἐμὸν ἐξερέεινε γένος καὶ πατρίδα γαῖαν:* *Ἀρίσταρχος* „*μηδέ μοι*“. H.

121 *μή τίς μοι δμωῶν νεμεσήσεται ἠὲ σύ γ' αὐτή:* *„*δμωῶν*“ *σὺν τῷ ῑ καὶ περισπωμένως* [also *δμῳῶν*]· *θηλυκὸν γάρ ἐστι. οὕτως Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανός.* H. (Lentz Her. II 162, 26.) Vgl. zu *T* 333.

130 *ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,*
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,
οἵ τ' αὐτὴν Ἰθάκην εὐδείελον ἀμφινέμονται,
οἵ μ' ἀεκαζομένην μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον:

ἠθέτηνται δ'· ἐν δὲ τοῖς πλείστοις οὐδὲ ἐφέροντο. H. — Cod. *λ'* und *ἔφερον* statt *δ'* und *ἐφέροντο*: corr. Porson. Diese Verse kehren wieder *α* 245—248 und *π* 122—125.

---

3 *γρ.* „*ἤν πως*“, *ἐάν πως.* M[a]. 10 *τῆς*] *ἐξ* M[a] an beiden Stellen. Die erstere Erklärung stammt von Aristarch, die zweite von Kallistratos: Et. Flor. bei Miller Mélanges de litt. gr. p. 117. 11 *δ' οἱ*] *δὲ οἱ* M[a]. 16 M hat im Text *εὐεργεσίης* (mit übergeschriebenem *η*): *η* ist von M[a] übergeschrieben; der Schreiber könnte damit ebenso gut *εὐηγεσίης* als *εὐηργεσίης* gemeint haben. 19 *μηδέ*] *μὴ δέ* H. 28 *ἠθέτηνται λ'*: *sed miram stragem edere voluere quicunque tot versus eiecere. Praeterea non coit sententia triginta tantum versibus expulsis, sed duo praeterea 160. 161 abigantur necesse est et legamus λβ'. Praeterea 136 et 139 agnoscit Aristarchus. Quare puto Λ mutandum in Δ et suspectos tantum habendos 130—133.* Porson.

136 *ἀλλ' Ὀδυσῆα ποθεῦσα φίλον κατατήκομαι ἦτορ:* Ἀρίσταρχος „Ὀδυσῆ ποθέουσα". H. — Cod. ὀδυσσῆα, corr. Porson unter Hinweis auf Schol. Townl. *Δ* 384 Τυδῆ: ὡς „ἀλλ' Ὀδυσ(σ)ῆ ποθέουσα" καὶ „Μηκιστῆ δ' ἕλε Πο[υ]λυδάμας" [*O* 339]. Dasselbe ist augenscheinlich Aristarchischen Ursprungs: s. Herodian *O* 339. (Lobeck Pathol. elem. II p. 83.)

139 *στησαμένη μέγαν ἱστόν, ἐνὶ μεγάροισιν ὕφαινον:* Ἀρίσταρχος „ὑφαίνειν". H.

150 *νύκτας δ' ἀλλύεσκον, ἐπεὶ δαΐδας παραθείμην:* „ἀλλύεσκον" διὰ τοῦ ῡ. H. Also ἀνλύεσκον Aristarch: s. zu *Φ* 321. (*N* 225.)

163 *οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι παλαιφάτου —:* †τινὲς δὲ „παλαιφάγου", ἐπειδὴ οἱ παλαιοὶ ἐβαλανοφάγουν. HM[a]QV. (παλαιφάγου: πάλαι ἐσθιομένης. Hesych.) Vgl. Eustath. 1859, 6. Apoll. Soph. 127, 1.

178 *τῇσι δ' ἐνὶ Κνωσός, μεγάλη πόλις —:* s. zu *B* 646.

180 *πατρὸς ἐμοῖο πατήρ, μεγαθύμου Δευκαλίωνος:* s. zu *Ξ* 118. *Ω* 486.

346 *εἰ μή τις γρηῦς ἔστι παλαιὴ κέδν' εἰδυῖα,*
ἥ τις δὴ τέτληκε τόσα φρεσίν, ὅσσα τ' ἐγώ περ·
τῇ δ' οὐκ ἂν φθονέοιμι ποδῶν ἅψασθαι ἐμεῖο:
*ἀθετοῦνται οἱ τρεῖς. Ariston.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Υ.

316 *καί κε τὸ βουλοίμην, καί κεν πολὺ κέρδιον ἦεν:* *γράφεται „εἴη", ὃ καὶ κρεῖττον. Vind. 133.

οὐδέ τι ἔργων
379 *ἔμπαιον οὐδὲ βίης, ἀλλ' αὔτως ἄχθος ἀρούρης:* †„ἔμπεον" ἀπὸ τοῦ παίω τὸ τύπτω. διὰ δὲ τὸ μέτρον γράφεται ψιλὸν τὸ πε. BM[b]. Dagegen Eust. 1896, 41 „ἔμπαιος" δὲ ὁ ἔμπειρος καὶ ἐντριβής, παρὰ τὸ παίω, ὁ πολλοῖς δηλαδὴ προσπεπαικὼς πράγμασι. καὶ νῦν μὲν ἐν ἀρχῇ στίχου ἡ λέξις κειμένη δόξοι ἂν συστέλλειν τὴν παραλήγουσαν κατὰ λόγον δακτύλου ποδός· ἐν δὲ τῇ ἑξῆς ῥαψῳδίᾳ ἐν τῷ „κακῶν ἔμπαιος

14 *Tres lectiones memorat Hesychius,* παλαιφάγου, παλαιφάτου, παλαιφύτου. Porson. 29 ἔμπεον M im Text, darüber αι M[b]. ἀπὸ] γίνεται δὲ ἀπὸ M[b]. δὲ fehlt B. γράφεται ψιλὸν τὸ πε B, ψιλὸν γράφεται M[b].

ἀλήτης“ [φ 400] ἔκδηλος ἡ διὰ διφθόγγου γραφή· διὸ καὶ ἐνταῦθα οὕτω γραπτέον καὶ μετρητέον τὴν λέξιν κατὰ πόδα σπονδεῖον ἐκ συνιζήσεως. Die Schreibung ἔμπεον scheint jung: Didymos hat sie schwerlich gekannt oder der Erwähnung werth gehalten; das Scholion ist nicht von ihm.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Φ.

16 οἴκῳ ἐν Ὀρτιλόχοιο δαΐφρονος —: vgl. zu *E* 542 (549).

τῷ δ' Ὀδυσεὺς ξίφος ὀξὺ καὶ ἄλκιμον ἔγχος ἔδωκεν,
ἀρχὴν ξεινοσύνης προσκηδέος· οὐδὲ τραπέζῃ

36 γνώτην ἀλλήλων —: †τὸ δὲ „γνώτην ἀλλήλω“ τὰ τῶν ἀντιγράφων ἀκριβέστερα κατὰ πτῶσιν γενικὴν τῶν πληθυντικῶν γράφουσιν „ἀλλήλων“, ἵνα λέγῃ ὅτι γνῶσιν ἔσχον ὁ εἷς τοῦ ἑτέρου. Eust. 1900, 34. Cramer's Epimerist (An. Ox. I 6, 11) kennt nur ἀλλήλω: δυϊκὸς ἀριθμὸς μόνης αἰτιατικῆς· οὐ γὰρ ἔχει εὐθεῖαν. Doch deutet nichts darauf, dass schon Didymos diese Variante erwähnte.

ὣς φάτο, τῷ δ' ἄρα θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐώλπει
97 νευρὴν ἐντανύειν διοϊστεύειν τε σιδήρου:

s. Aristonikos zu *X* 67, aus dessen Bemerkung sich ergiebt, dass Aristarch ἐντανύειν διοϊστεύειν τε schrieb, nicht ἐντανύσειν διοϊστεύσειν τε. Ebenso Vs. 127.

306 ἐντανύσῃς· οὐ γάρ τευ ἐπητύος ἀντιβολήσεις: *ἐπήτῃ: λογίῳ, παρὰ τὰ ἔπη· „ἐπήτῃ δ' ἀνδρὶ ἔοικας“ [σ 128]. ἐν δὲ τῷ [τῇ?] Φ τῆς Ὀδυσσείας „οὐ γάρ τευ ἐπητύος ἀντεβόλησας“. Ἀρίσταρχος δὲ „ἐπητέως“ [-τέος corr. Villoison hier und unten] διὰ (δὲ) τοῦ ε, καὶ λόγος ὑπόκειται τοιοῦτος· ἐπητέως οἷον εὐγνώμονος. τίθησι δὲ καὶ τὴν λέξιν ἐπίπαν ἐπὶ τοῦ συνετοῦ· „τοὔνεκ' ἐπητής ἐσσι καὶ ἀγχίνοος καὶ ἐχέφρων“ [ν 332]. καὶ οὐκ ἐπητύος. Apollon. Soph. p. 71, 34. Die letzten drei Worte standen ursprünglich doch wohl hinter διὰ τοῦ ε, wie schon Toll vermuthete, der auch das überschüssige δὲ hinter διὰ gestrichen hat.

352 ἔργον ἐποίχεσθαι· μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει: *γράφεται „τόξον“· ἢ περὶ τῆς τοῦ τόξου δόσεως μῦθος. Vind. 56. (γρ. τόξον. M[d].)

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Χ.

31 *ἴσκεν ἕκαστος ἀνήρ, ἐπεὶ ἦ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα*
ἄνδρα κατακτεῖναι· τὸ δὲ νήπιοι οὐκ ἐνόησαν,
ὡς δή σφιν καὶ πᾶσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπτο:

**οὐδέποτε Ὅμηρος ἐπὶ τοῦ ἔλεγε τὸ „ἴσκε", ἀλλ' ἐπὶ τοῦ ὡμοίου· ἠπάτηται οὖν ὁ διασκευαστὴς* [s. Lehrs Arist.[2] p. 334] *ἐκ τοῦ „ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα"* [τ 203]. Ariston. **ἰστέον δέ, ὅτι νοθεύεται ὑπὸ τῶν παλαιῶν τὸ χωρίον τοῦτο κτέ.* Eust. 1917, 57. Vgl. Lehrs Arist.[2] p. 97 und 345.

οὔτε θεοὺς δείσαντες, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
40 *οὔτε τιν' ἀνθρώπων νέμεσιν κατόπισθεν ἔσεσθε:*

**„ἔσεσθαι" ἀναγνωστέον, ἵν' ᾖ δείσαντες ἔσεσθαι.* V.

56 *ὅσσά τοι ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται ἐν μεγάροισι:*

**εἰ μὲν διὰ τοῦ ᾱ, ὡς Ἀρίσταρχος καὶ ἄλλοι, ἐστὶ πληθυντικόν, οἷον „ὅσσά τοι ἐκπέποται καὶ ἐδήδαται"· εἰ δὲ διὰ τοῦ ε̄, ἐστὶν ἑνικόν· ἀπὸ γὰρ τοῦ ἐδῶ ὁ παρακείμενος ἤδεκα, διπλασιασμῷ ἐδήδεκα, ὁ παθητικὸς ἐδήδεσμαι, τὸ τρίτον ἐδήδεσται καὶ ἀποβολῇ ἐδήδεται καὶ Ἰωνικῶς ἐδήδαται. Ἡρωδιανός* [II 299, 15 Lentz]. Et. M. 316, 25. Die Schlussbemerkung stimmt nicht recht zum Anfang: ist etwa *Ἰωνικῶς* für *πληθυντικῶς* verschrieben?

126 *ὀρσοθύρη δέ τις ἔσκεν —:*

†*Κράτης δὲ ὀρθοθύρη, θύρα πρόβασιν ἔχουσα καὶ εἰς τὰ ὑπερῷα φέρουσα. τινὲς ὑψηλὴν θύραν.* Et. M. 634, 9. Ob *ὀρθοθύρη* als wirkliche Lesart gemeint war oder nur zu dem Zweck gebildet wurde, um die Etymologie des Wortes zu verdeutlichen, bleibt dahingestellt.

143 *ἐς θαλάμους Ὀδυσῆος ἀνὰ ῥῶγας μεγάροιο:*

**ὅτι δὲ ἐν τῷ „ἀνὰρ ῥῶγας" διπλάζουσί τινες* [nicht Aristarch] *τὸ ἀμετάβολον, καθά που καὶ ἐν τῷ „κατὰρ ῥόον"* [ε 461, w. s.] *καὶ ἐν ἑτέροις ὁμοίοις, ἔστιν ἐκ τῶν παλαιῶν ἀντιγράφων ἀναλέγεσθαι.* Eust. 1922, 4.

144 *ἔνθεν δώδεκα μὲν σάκε' ἔξελε, τόσσα δὲ δοῦρα*
καὶ τόσσας κυνέας χαλκήρεας ἱπποδασείας:

**σημείωσαι δὲ καὶ ὅτι τὸ περὶ τῶν δώδεκα σακέων καὶ τὸ ἐφεξῆς Ἀρίσταρχος ἀθετήσας κεχίακεν, ἀδύνατον εἶναι εἰπὼν τοσαῦτα βαστάσαι ἄνθρωπον.* Eust. 1921, 55. Über *κεχίακεν* ist z. B. Lehrs Pindarschol. S. 110 f. zu vergleichen; s. ausserdem zu σ 282.

257 *τῶν ἄλλος μὲν σταθμὸν ἐυσταθέος μεγάροιο βεβλήκει, ἄλλος δὲ θύρην πυκινῶς ἀραρυῖαν· ἄλλου δ' ἐν τοίχῳ μελίη πέσε χαλκοβάρεια:* *ἰστέον δὲ ὅτι τοὺς ῥηθέντας τρεῖς στίχους καὶ μετ' ὀλίγα [274—276] οὕτω τίθησιν ὁ ποιητὴς δίχα παραποιήσεως. διό τινες ὠβέλισαν ἐκείνους ὡς ταυτολογοῦντας. Eust. 1926, 16.

423 *εἴριά τε ξαίνειν καὶ δουλοσύνην ἀνέχεσθαι:* †τὸ δὲ „δουλοσύνης ἀνέχεσθαι" τινὰ τῶν ἀντιγράφων ἔχουσι „δουλοσύνην ἀνέχεσθαι", ἴσως δὲ οὐ καλῶς· τὸ γὰρ „πάντας ἀνθρώπους ἀνέχεσθαι" [ρ 13], πρὸς ὃ δοκεῖ φέρεσθαι ἡ γραφή, οὐ τοιαύτης σημασίας ἐστί. Eust. 1932, 8.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ψ.

94 *ὄψει δ' ἄλλοτε μέν μιν ἐνωπαδίως ἐσίδεσκεν:* ἔνιοι „ἤισκεν", ἀντὶ τοῦ ὡμοίου τῇ ὄψει τοῦ Ὀδυσσέως. HQ Vind. 133.

218 *οὐδέ κεν Ἀργείη Ἑλένη Διὸς ἐκγεγαυῖα —:* *ἀθετοῦνται οἱ ζ' [218—224]. Ariston.

296 *ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμὸν ἵκοντο:* *τοῦτο τέλος τῆς Ὀδυσσείας φησὶν Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης. H M^aQ. (Ἀριστοφάνης δὲ καὶ Ἀρίσταρχος πέρας τῆς Ὀδυσσείας τοῦτο ποιοῦνται. M^aV Vind. 133. ἰστέον δὲ ὅτι κατὰ τὴν τῶν παλαιῶν ἱστορίαν Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης, οἱ κορυφαῖοι τῶν τότε γραμματικῶν, εἰς τὸ ὡς ἐρρέθη „ἀσπάσιοι . . . ἵκοντο" περατοῦσι τὴν Ὀδύσσειαν, τὰ ἐξεφῆς ἕως τέλους τοῦ βιβλίου νοθεύοντες. Eust. 1948, 47.) Indessen athetirte Aristarch nicht die ganze Schlusspartie der Odyssee, sondern er begnügte sich damit, darin einzelne besonders anstössige Stellen

---

14 ὡμοίου] ὁμοίου HQ. 17 οἱ ζ' M^aO (*sic recte Barnes. e ms. Antea οἱ ιζ' et ὁ ιζ'.* Buttm.), οἱ ἑπτά Vind. 133 (nach Karajan Sitzb. d. Wiener phil.-hist. Cl. XXII 2 S. 303). 19 τοῦτο M^a, τοῦτο τὸ HQ. Ἀρίσταρχος] ἀρίων M^a. 20 H] *Scripsit antiqua manus, sed quae paucas admodum notas margini addidit.* Porson. δὲ καὶ M^a, καὶ die übrigen. *In cod. Vind. 5 post hunc versum sunt quattuor in rhombi schemate puncta, et manus prima minio scripsit* τέλος Ὀδυσσείας. *Nihilominus sequentia etiam idem codex continet. In schol. Vulg. edd. ant. post scholium ad h. v. nova incipit linearum series.* Buttmann. 23 τότε] *f.* ποτε. Nauck Aristoph. p. 32.

mit dem Obelos zu bezeichnen: s. die beiden folgenden Bemerkungen. Wenn Kirchhoff Odyss.[2] S. 532 sagt *Es würde ganz irrig sein, wollte man annehmen, dass Aristarch innerhalb des von ihm für unecht erklärten Schlusstheiles der Dichtung noch ausserdem Athetesen grösseren Umfanges vorgenommen habe*, so negirt er ohne allen Grund die Überlieferung zu ψ 310 und ω 1, die durch die Angaben zu ψ 296 keinesweges aufgehoben wird.

310 *ἤρξατο δ' ὡς πρῶτον Κίκονας δάμασ', αὐτὰρ ἔπειτα* —:
οὐ καλῶς ἠθέτησεν Ἀρίσταρχος τοὺς τρεῖς καὶ τριάκοντα [310 bis 343; Vs. 320 war den Alten unbekannt]· *ῥητορικὴν γὰρ πεποίηκεν ἀνακεφαλαίωσιν καὶ ἐπιτομὴν τῆς Ὀδυσσείας.* Q V. Vgl. Schol. *A* 366 p. 31[b] 26 Bk. und Cobet Mnemos. 1876 p. 242.

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Ω.

1 *Ἑρμῆς δὲ ψυχὰς Κυλλήνιος ἐξεκαλεῖτο*:
Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ τὴν νέκυιαν [1—204]. Ariston. Vgl. denselben zu *Π* 776. *Ψ* 73. Schol. V zu *Ω* 720.

29 *μοῖρ' ὀλοή, τὴν οὔ τις ἀλεύεται, ὅς κε ἴδηται*:
γράφεται „ὅς κε γένηται", ἤτοι γενηθῇ. Q.

118 *μηνὶ δ' ἄρ' οὔλῳ πάντα περήσαμεν εὐρέα πόντον*:
s. zu *K* 48.

299 *ποῦ δαὶ νηῦς ἕστηκε θοή, ἥ σ' ἤγαγε δεῦρο*:
s. zu *K* 408.

---

10 *ῥητορικὴν ποιεῖται ἀνακεφαλαίωσιν τῆς ὑποθέσεως καὶ ἐπιτομὴν τῆς Ὀδυσσείας. καλῶς* [*κακῶς* Cobet Mnemos. 1876 p. 242 Miscell. crit. p. 395. 409. Vgl. Polak Ad Odyss. p. 248] *οὖν ἠθέτησεν Ἀρίσταρχος τοὺς τρεῖς καὶ τριάκοντα* Vind. 133. In M sind die Verse 310—312. 314. 318. 322. 326—330. 333. 338 mit dem Obelos bezeichnet. *οὐ καλῶς* bis *τριάκοντα* fehlt H. 11 *ῥ. γὰρ πεποίηκεν*] *ῥ. πεποίηται H recte.* Dindorf praef. p. LXX: die Angabe ist ungenau, das Urtheil unbegründet. 12 *καὶ ἐπιτομὴν* fehlt H. 16 *νεκυίαν* OV, *νεκυομαντείαν* M[a] (-*τίαν* corr. M[b]). 18 *κεν ἴδηται* M[a] im Text, darüber *γρ' γένηται.*

Nachträge und Berichtigungen.

S. 6, 3 v. u. *lies* noch nicht durchweg gesetzt haben: s. jedoch zu Ξ 499.

„ 7, 3 *l.* *ἡ ἐκ Μουσείου und Z. 25* Ähnlich
Zu meinem Bedauern sind noch an mehreren anderen Stellen verschiedene Lesezeichen während des Druckes abgesprungen. Sie hier alle aufzuzählen ist wohl überflüssig.

„ 11, 15 Albert Giese Über den äol. Dial. S. 163 behauptet, *dass die alexandrinischen Kritiker nur solche Exemplare der Homerischen Gedichte hatten, welche im ionischen Alphabet abgefasst waren.* Für ganz zwingend halte ich zwar den von ihm dafür geführten Beweis nicht, doch ist die Beobachtung jedenfalls sehr beachtenswerth, dass die alexandrinischen Kritiker z. B. *Α* 298 in der *Ἀργολική* und *Σινωπική* sowie in der Ausgabe des Antimachos *μαχήσομαι* '*διὰ τοῦ η*' geschrieben fanden, nicht *ΜΑΧΕΣ(Σ)ΟΜΑΙ*; ferner *Γ* 10 in der *Χία* und *Μασσαλιωτική* *ἠΰτ(ε) ὄρευς*, nicht '*διὰ τοῦ ε*' *ΕΥΤ(Ε)ΟΡΕΟΣ*; ferner *Α* 598 in der *Ἀργολική*, *Μασσαλιωτική* und *Ἀντιμάχειος* *οἰνοχόει*: wie hätte sich Aristarch, welcher *ᾠνοχόει* verwarf, auf das Zeugniss dieser Handschriften berufen können, wenn in ihnen *Ο* und *Ω* gar nicht unterschieden wurden?

„ 39, 8 *l.* geflossen sein mochten

„ 53, 16 v. u. *l.* Aristophanes.

„ 53, 7 v. u. *l.* Commentare *st.* Schriften

„ 54, 14 *l.* *ταὐτά*

„ 63, 15 *τὸ τοιοῦτον* für *τοῦτο* ist byzantinisch: s. z. B. Eustathios zu *Β* 141 p. 188, 7.

„ 84, 10 v. u. Über 'die Iliasscholien des Codex Lipsiensis' hat jüngst Ernst Maass im Hermes XIX 2 S. 264—289 einen Aufsatz veröffentlicht, der den Nachweis bringt, dass der Lipsiensis bis auf wenige ganz geringfügige und kaum beachtenswerthe Zuthaten eine Abschrift des Venetus B und des Townleianus ist und dass der Abdruck Bachmann's aller und jeder Zuverlässigkeit entbehrt. Das letztere betrübende Resultat wird voraussichtlich meine Fragmentsammlung noch tiefer berühren als das erstere; denn bei dem Schreiber des Lipsiensis scheint doch wenigstens der gute Wille vorgewaltet zu haben, eine getreue Copie herzustellen,

während sein Herausgeber es selbst daran in hohem Grade hat fehlen lassen. Ein neuer Beweis für die beschämende Thatsache, dass wir bei unseren Scholien noch häufig genug mindestens ebenso sehr unter den Willkürlichkeiten ihrer Editoren zu leiden haben als unter den Irrthümern ihrer früheren Copisten. Gegenwärtig bin ich selbstverständlich nicht in der Lage, meine dem Bachmannischen Abdruck entnommenen Angaben nach der Handschrift selber zu revidiren; bei der untergeordneten Rolle, welche dieselben spielen, wird dies indessen wohl kaum von erheblicherem Nachtheil sein. — Dass der Victorianus aus dem Townleianus stamme, bestätigt Maass: *sogar die Zusätze dieser Handschrift von zweiter und dritter Hand u. s. f. hat der Victorianus unterschiedslos übernommen* (S. 274).

S. 88, 14 v. u. *war* glauben *gesperrt zu drucken.*
„ 88, 9 v. u. *l.* ausser Acht lässt *st.* übersieht
„ 113, 13 v. u. *l.* Ἀρίσταρχος
„ 126, 8 v. u. *schalte ein* ρ 602.
„ 128, 8 v. u. *l.* καὶ Διόδωρον
„ 129, 4 v. u. *schalte ein* Ψ 411.
„ 131, 1 v. u. *füge zu* ρ 555.
„ 137, 12 v. u. *l.* ἐσθλὸν
„ 139, 2 v. u. *füge zu* Γ 227.
„ 143, 5 v. u. *streiche* Π 504 *bis* οὕτως διὰ τοῦ ξ.
„ 170, 1 v. u. *füge zu* Ein ähnliches Versehen ist dem Schreiber des Vict. Σ 471 passirt.
„ 174, 11 *füge zu* Τ 70 ἀντίον ἐλθών.
„ 180, 20 *füge zu* κ 268.
„ 180, 22 *l.* διὰ
„ 181, 13 Vgl. zu ξ 138.
„ 191, 21 *l.* „βαρυστενάχων" κατὰ βαρεῖαν τάσιν
„ 191, 31 *l.* Vs. 12 und Σ 444.
„ 196, 30 Die gewöhnliche Annahme, der ich selber ehemals beigepflichtet habe, geht dahin, dass ἕπονται Λ 424 die Aristarchische Lesart gewesen sei. Dafür spricht aber durchaus nichts, weder die Überlieferung noch die innere Wahrscheinlichkeit. Nicht nur in A, sondern auch in L V lassen sich die bezüglichen Worte ohne willkürliche Gewaltsamkeit gar nicht auf Aristarch beziehen; denn dort geht ὁμοίως allein auf die vorhin als Aristarchisch beglaubigte Lesart κατὰ δαῖτα, und hier schliesst sich καὶ τὸ „ἕπονται" διὰ τῆς αι unmittelbar an das in Gegensatz zu Ἀρίσταρχος gestellte οἱ δὲ ἄλλοι. Behielt aber Aristarch ἕποντο bei, so hatte er sich mit dem Verse 222 auseinanderzusetzen, der damit im Widerspruch steht: und daher athetirte Aristarch den Vers 222. Diese Athetese wird, wie Lehrs ganz richtig erkannte, durch den bei dem Verse 424 noch glücklich erhaltenen Rest eines Aristonikos-Fragments ... „μετὰ δαίμονας ἄλλους" διὸ ἀθετεῖται sicher genug beglaubigt, welches uns

zugleich ein Recht giebt, die bei dem Verse 222 überlieferte Notiz *δύναται μὲν ἀθετεῖσθαι* ebenfalls auf eine Aristarchische Quelle zurückzuführen. Bei den Gegnern dieser Athetese hingegen wird die Lesart *ἕπονται* Beifall gefunden haben: und was könnte besser zu dieser im Wesen der Lesart selber hinreichend begründeten Voraussetzung stimmen als der bisher gar nicht beachtete Umstand, dass die Variante *ἕπονται* in A mit Kallistratos und Demetrios Ixion in Verbindung gebracht wird, von denen der eine *πρὸς τὰς ἀθετήσεις* (näml. *Ἀριστάρχου*), der andere *πρὸς τοὺς ἠθετημένους* geschrieben hatte? — Deshalb sehe ich mich nach wie vor ausser Stande, der mir erst nachträglich wieder zu Gesicht gekommenen Conjectur Ad. Römer's beizutreten, welcher in den Blättern f. d. bayer. Gymn.- u. Real-Schulw. XII S. 17 für das genannte Aristonikos-Fragment folgende Fassung empfiehlt: *ὅτι τινὲς γράφουσι* [„*ἕποντο*". *οὐ συνᾴδει δὲ τούτῳ* (oder *μάχεται δὲ*) *τὸ*] „*μετὰ δαίμονας ἄλλους*". *διὸ ἀθετ*[*οῦσι τὸν στίχον*]. Beiläufig bemerke ich nur noch, dass dieses unbestimmte *ἀθετοῦσι* dem Gebrauche des Aristonikos nicht entspricht, wie man leicht aus der von mir S. 109 f. gemachten Zusammenstellung ersehen kann. Woher übrigens Römer so bestimmt weiss, dass ursprünglich nur eine einfache Diple, nicht auch ein Obelos vor dem Verse 222 gestanden habe, vermag ich um so weniger anzugeben, als ihm selbst vollkommen bekannt ist, wie häufig die jetzigen Zeichen des Ven. A die erforderliche Übereinstimmung mit den in derselben Handschrift überlieferten Scholien vermissen lassen: s. seinen Aufsatz in Fleckeisen's Jahrb. 1879 S. 86.

S. 198, 26 *l.* 340. *Α* 142.
„ 200, 12 *l.* zu haben
„ 203, 27 *l.* **οὕτως und vergleiche meine Bemerkung zu Β 496.*
„ 203, 28 *schalte ein Ξ* 114.
„ 204, 21 Vgl. denselben zu *Ω* 222.
„ 220, 4 Ariston.] s. dens. *Σ* 339 und *Ω* 215.
„ 222, 26 *füge zu ι* 283.
„ 233, 3 Ob Herodian in diesem Falle unbedingtes Vertrauen verdient, ist seither auch mir zweifelhaft geworden: s. zu *Χ* 491.
„ 233, 14 *l. κίδαρις st. κίθαρις*
„ 234, 20 *füge zu ϱ* 555.
„ 242, 4 Vgl. noch zu Ζ 432. *Τ* 27. *Χ* 73.
„ 247, 17 Vgl. zu *λ* 58.
„ 250, 30 Vgl. zu *Ρ* 302.
„ 259, 24 Vgl. zu *Τ* 385.
„ 273, 16 *füge zu* Einl. S. 36 Anm. 50.
„ 284, 5 *sind die Worte* Mit dem *ν̄* Aristarch, wie ich glaube: *zu streichen.*
„ 293, 5 v. u. *gehört* 20 *vor ἶρις, nicht vor εἴπω.*
„ 300, 23 Über *Ι* 119 s. zu *Τ* 137 und Einl. § 19.
„ 328, 11 *l.* **ἔν τισιν*

S. 344, 13 Giese Äol. Dial. S. 167 conj. *οὐ μὰν ΑΚΛΕΕΣ ἐν Λυκίῃ κατακοιρανέουσι, sei es nun, dass ἄκλεες hier das Adverb. ἀκλεές wie η 100 war oder ἀκλέες aus ἀκλεέες: wie dem auch sei, der Nominativ ἀκλέες als LA. hier erhält einige Bestätigung durch den Umstand, dass spätere Epiker sich desselben bedienen.* Ich verweise noch auf Lentz Herod. I 422, 13 (nebst Note) und II 142, 8.

„ 354, 26 *nach ἐλόωσι) fehlt Ἀρίσταρχος*

„ 366, 8 *füge zu* Φ 106.

„ 434, 5 v. u. *l.* Lips. *st.* Vict.

„ 440, 2 v. u. *l.* dieser Aristarchischen Auffassung

„ 475, 4 v. u. *schalte ein* 16 *ἰὼν* V.

W. Christ's Ilias (Pars prior. Lips. 1884) kam zu spät, als dass ich sie bei diesem Bande noch hätte berücksichtigen können. Doch haben mich Stichproben davon überzeugt, dass sein kritischer Apparat grossentheils aus secundären Quellen geflossen ist und eine Reihe alter Irrthümer wieder von Neuem auftischt. Beweisstellen: *A 95 ἀθετεῖται* (nach La Roche und Nauck). 340 *ἀναιδέος Seleucus* (nach Bekker und Nauck). *H 33 τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Zen.* 198 *οὐδέ τι ἰδρείῃ (vel ἰδρίῃ) Aristarch. Θ 562 ἐν δὲ Zen.* (nach Nauck). *I 31 κρείων Διομήδης Zen.* (nach Bekker und Nauck). 153 *κέαται Apoll. Soph.* Über E 906 berichtet Christ Folgendes: *damnasse Zenodotum narrat schol. B, damnasse Aristarchum narrat schol. V.* Also das schlechteste Zeugniss wird vorangestellt, hingegen das beste und Ausschlag gebende, nämlich das des Aristonikos, ganz mit Stillschweigen übergangen. Genau ebenso hat es Nauck gemacht. Unter solchen Umständen konnte ich mich nicht dazu entschliessen, die zeitraubende und für meinen gegenwärtigen Zweck wenig Gewinn versprechende Mühe einer vollständigen Durchsicht des genannten Buches daran zu setzen.

THE UNIVERSITY LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA, SANTA CRUZ

This book is due on the last **DATE** stamped below.
To renew by phone, call **429-2756**

MAY 2 '89

MAY 10 1989 REC'D

Series 3726